

Otto Holzapfel, Liedverzeichnis [Hildesheim: Olms, 2006], CD-ROM-Update = **Januar 2021**. Dateien: Lieder, Lexikon, ergänzende Dateien. Alle Rechte vorbehalten, nicht zum Verkauf; kann kostenlos interessierten KollegInnen und Institutionen überlassen werden. Update jeweils beim Verfasser (Freiburg i.Br.; [ottoholzapfel\[at\]yahoo.de](mailto:ottoholzapfel[at]yahoo.de)) und im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern (Bruckmühl); © gemeinsames **Copyright** für die vorliegende Zusammenstellung insgesamt Otto Holzapfel und / oder Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern (VMA). - Abkürzungen, wichtige Stichwörter und Liedverweise, ausgeschriebene Literaturhinweise sind mit # plus Begriff [ohne Abstand] auffindbar (bei der Literatur in der Regel jeweils an der ersten Stelle, zusätzlich in der ausführlichen *Datei* „Einleitung und Bibliographie“); * = Melodie; vgl. = Sekundärliteratur [Weiteres siehe „Einleitung“]. - *An der Behebung leider möglicher Fehler arbeitet der Verfasser; für Korrekturen bin ich dankbar.* – Ausgewählte Textstellen sind Zitate, Angaben zu einer ‚Fundstelle‘ mit möglicherweise jeweils eigenem Copyright, das zu beachten ist. Das gilt auch für die Abbildungen („Bildzitat“); die entspr. Quellen sind angegeben. - Dieses Liedverzeichnis entsprach mit allen **fett** gedruckten Eintragungen einem „Findbuch“ des ehem. „Deutschen Volksliedarchivs“ (DVA) in Freiburg i.Br. nach dem Stand von 2005 (ergänzt mit Quellen aus dem VMA); wichtige Ergänzungen (bzw. vom Verf. nicht allein mit den Liedtypenmappen des DVA bearbeitet) sind **fett kursiv** (siehe zu: „A, a, a, Adam...“ [Quellen...]).

„Copyright“ bedeutet „Urheberrecht“ und sollte so respektiert werden (vgl. auch Hinweis zur Datei „Liederhandschrift Langebek“).

Ein Hashtag # ist dem entsprechenden Hauptstichwort ohne Abstand vorangesetzt. In den vorliegenden PDF-Dateien ist die Suchfunktion über „Strg“ und „f“ [„finden“] benutzbar (kleines Suchfenster links unten).

Lieddatei – Lieder A bis D

*Ein kleines Lied! Wie geht's nur an,
dass man so lieb es haben kann,
was liegt darin? erzähle!*

*Es liegt darin ein wenig Klang,
ein wenig Wohllaut und Gesang
und eine ganze Seele.*

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

A

Quellen: #Liedflugschriften= siehe auch *Datei* „Flugschriften“, zur Erläuterung dieses Mediums der Liedverbreitung; Dokumentation von Überl., Hinweise zu Druckorten, Druckern und Datierungen; vgl. auch zu: Adjeu Berlin und deine Gegend... Die Liedflugschriften-Sammlung des DVA (Kopien und Originale) sind z.T. Ausgangspunkt für eine Lied-Eintragung, selbst wenn im DVA dazu keine weitere Dokumentation (Liedtypen-Mappe u.ä.) vorliegt. – #DVA= **Deutsches Volksliedarchiv**, Freiburg i.Br., Stand der Lied-Dokumentation von 2005; dazu waren die vorliegenden *Lieddateien* als **Findbuch** gedacht (gedruckt 2006). Die entspr. Liedanfänge [unabhängig davon, wie ausführlich die Mappen-Information ist bzw. zum Zeitpunkt der Bearbeitung war] sind **fett** gedruckt. - # = **wichtiges Stichwort**, das mit Hilfe dieses Zeichens gesucht werden kann; Verweis auf *andere Dateien* in den „ergänzenden Dateien“ dieses Verzeichnisses. - #Überl.= Überlieferung(en) – #Keine Mappe im DVA = Die vorliegende Dokumentation baut an diesen Stellen auf andere Informationen als auf das System der Liedtypenmappen im DVA (nach dem Stand von 2005 bzw. vor 2005), d.h. z.B. auf Informationen aus der Bearbeitungen der Volksballaden (vorhandene Mappenbestände wurden in der Regel nicht nochmals ausgewertet, sondern die gedruckten Bearbeitungen (*DVIDr* = Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen, 1935 ff.; siehe hier *Datei* Volksballadenindex), auf Informationen zu *Liedflugschriften* (auch die des DVA, vielfach Kopien im VMA und eigene Bestände dort), auf Informationen über Abdrucke in *Gebrauchsliederbüchern* (manchmal leider unzureichender Katalog im DVA mit zu kurzen, deshalb oft gleichlautenden Liedanfängen, was zu Überschneidungen führt; daher

wurden die Bücher selbst ausgewertet (Bibliotheksabteilung V 3 im DVA), auf Informationen aus dem VMA (**Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern**, Bruckmühl) und (zunehmend ab 2006) auf Informationen aus dem Internet. Diese Liedanfänge sind **fett kursiv** gedruckt. – Fett kursiv sind auch wichtige **Variante**nanfänge gedruckt. - Wo auf „fett“ und „kursiv“ verzichtet wird, scheinen die Quellengrundlage und die Information dazu noch zu dürftig, um etwas Gesichertes über diesen Liedtyp aussagen zu können. - Damit sind auch die wichtigsten Quellenbereiche dieser *Lieddateien* genannt. – Vgl. auch *Datei* „**Einleitung und Bibliographie**“ mit ausführlichen Hinweisen. – Bei Liedern, die nach 2006 dazu gekommen sind (ebenfalls kursiv, falls fett), ist das Mappensystem des DVA nicht mehr konsultiert worden. Entsprechend sind etwaige Ergänzungen und Korrekturen dort nicht berücksichtigt. Das VMA (Volksmusikarchiv...) hat sehr umfangreiche Bestände digital erfasst (Liedflugschriften, handschriftliche Liederbücher, Buchbestände, Audio-Medien und ähnl.), die ebenfalls hier nicht benützt wurden (soweit Belege [jeweils in Auswahl] nicht z.B. aus den Exkursionsbänden „Auf den Spuren...“ [siehe *Lexikon-Datei*] oder aus dem hier begonnenen Verzeichnis der handschriftlichen Liederbücher [siehe entspr. *Datei*] übernommen wurden). – Für das vorliegende Verzeichnis gilt wie ähnlich für alle vergleichbare Unternehmen: **Man sollte sich über das freuen, was man vorfindet, nicht über Fehlendes ärgern...**

A, a, a, Adam sag nur ja, wenn du willst die andere lieben... Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, *Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18. Jh., Nördlingen 1872*, Nr.140 [nach H.Siuts ist dieser Hinweis auf Dittfurth falsch; vgl. in: *Lied und populäre Kultur: Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs* 52, 2007, S.223]; vgl. J.Bolte, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 37/38 (1927/29), S.242 f. - *Liedflugschriften o.J. [um 1800]* – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; kein Nachweis im V 3 Katalog der Gebr.liederbücher im DVA.

A, a, a, der Winter, der ist da! Herbst und Sommer sind vergangen... DVA = #KiV= Dokumentationsabteilung „KiV“ des DVA [*Liedtypen-Mappe Kunstlied im Volksmund*; siehe auch zu: A Bleaml was schön blüahn soll...]. Verf.: #Verf.= Verfasser; Friedrich Heinrich Eickhoff (1807-1886) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Großer Schulliederschatz [...], Gütersloh 1868, Nr.664; *#Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.637 („Volkswaise vor 1800“)= Franz Magnus Böhme, *Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert*, Leipzig 1895 (zu F.M.#Böhme, Willerstedt bei Weimar 1827-1898 Dresden, vgl. u.a. Riemann, 1959, S.185 [kurz]; vgl. *J.Bolte, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 37/38 (1927/29), S.238 (und Verweis auf ähnliche Lieder mit Vokal-Anfängen, S.238-244); K.Thomas und B.Emmrich u.a., in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 38, 1993, S.13 ff. und S.27 ff. mit weiteren Literaturhinweisen); *Ernst Schmid, *Kindergarten-Lieder*, Leipzig 1904, Nr.136 (Verf.: „G.Dittmar“); *Otto Autenrieth, *Badisches Liederbuch*, Bühl 1911, Nr.17 (Volkswaise vor 1800; Verf.: Eickhoff); *Carl Heß, *Ringe ringe Rose [Kinderlieder]*, Basel 1912, Nr.146.

#Steinitz (1954/1962) Bd.2 Nr.262 (Parodie „A,a,a, die Hungersnot ist da...“ von Wiener Kindern 1918 gesungen)= Wolfgang Steinitz, *Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten*, Bd.1-2, Berlin 1954-1962 [die ausführlich kommentierende Edition ist nach historischen und sozialgeschichtlichen Daten – aus „kommunistischer“ Sicht - geordnet und nicht nach Liedtypen, deren Varianten manchmal an verschiedenen Stellen stehen]; R.R.Klein, *Willkommen, lieber Tag*, Frankfurt/Main 1964, S.122 (‘Worte und Weise volkstümlich’); *#Mang, Der Liederquell (2015), S.77 f. (anonym, vor 1800; mit weiteren Hinweisen) = Theo Mang – Sunhilt Mang, *Der Liederquell. Über 750 Volkslieder aus Vergangenheit und Gegenwart. Ursprünge und Singweisen*, Wilhelmshafen: Heinrichshofen / Eggolsheim: Dörfler, 2015 [hat manchmal gute Ergänzungen zur Geschichte der Melodien; die Hinweise sind mit dem Material des DVA erarbeitet; der Bibliographie S.1185 ff. ist leider nicht zu trauen; interessant und bedenkenswert ist das Register der „Melodieverwandtschaften“, S.1225 ff.]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit dem 19. Jh.; in Schulliederbüchern; einzelne Parodien; eher zufällige Einzelaufz. - DVA-Mappe war vor 1985 bei der Gr X [*Lieder in brauchtümlicher Überl. und nach Kalenderdaten*]. - #Einzelaufz. besagt hier in der Regel, dass die Dokumentationsgrundlage des DVA mit Aufz. aus mündlicher Überl. (noch) zu schmal ist, um über die Tradierung dieses Liedes etwas aussagen zu können. - *(Stern)= Belege mit Melodie (Mel.); (*)Stern eingeklammert= Melodie erschließbar. - #Abdrucke= in der Regel möglichst chronologisch; Auswahl an Belegen, vorwiegend wissenschaftlich relevante Sammlungen.

A, a, a, Theresel sprich doch ja, wenn du mir ‘nen Korb willst geben... DVA = KiV. Verf.: Karl von Holtei (1798-1880, Breslau) [DLL], in der Posse „Die Berliner in Wien“, ed. Posen 1825 („Text und

Wahl der Vaudeville-Melodien sind von Karl von Holtei“). - Abdrucke: Johann M. Bauer, Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften, Nürnberg 1827 [=3. Auflage, 1. Auflage 1815] Nr.195; Johannes Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 38 (1928), S.242; *Wiegand Stief, #Melodietypen des deutschen Volksgesanges, Bd.3, Fünf-, sechs- und achtzeilige Melodien, Tutzing 1980, S.134-139. - Die Einarbeitung der „Melodietypen“, so wichtig sie generell ist, ist mit Problemen verbunden, weil aus der gedruckten Edition nicht zu ersehen ist, ob eine Mel. für einen bestimmten Typ charakteristisch und -auch zahlenmäßig- erheblich erscheint. Der Vergleich mit der inzwischen durch Wiegand Stief (1941-1998) bedeutend ausgeweiteten Melodietypologie des DVA wäre wünschenswert. Diese grundlegende Arbeit sollte fortgeführt werden. - Liedflugschriften, u.a. DVA= BI 1148 „Schöne Arien“ o.J.; Einzelaufz. aus mündl. Überl. u.a. *SL (1840). - Auch: A,A,A, ach Gretchen sprich doch „ja“... - #Bl= Liedflugschrift, Signatur des DVA (auch von Kopien).

#DLL= Deutsches Literatur-Lexikon [begründet von Wilhelm Kosch], 3.Auflage, Bd.1-25 [bis – Vöhringer], Zürich 1968-2005; Ergänzungsbände 1-6 [bis -Ryslavý], 1994-1999; Das 20. Jahrhundert, Bd.1-8 [bis -Fischer], 2000-2005. Zumeist haben die biograph. Artikel des neubearbeiteten „Kosch“ weiterführende Literaturhinweise, auf die hier nicht gesondert verwiesen wird. - Karl von #Holtei (1798-1880, Breslau) [DLL], Schauspieler, Theaterdirektor, Verfasser populär gewordener Liedtexte, z.B. „Denkst du daran, mein tapfrer Lagienka...“ (1826), „Fordre niemand mein Schicksal zu hören...“ (1826), „In Berlin, sagt er...“ (1824), „Kommt a Vogerl geflogen...“ (1824; nach Bäuerle), „Schier dreißig Jahre bist du alt...“ (1829) usw. (alle in den *Lieddateien*). Gedichte, Berlin 1844, Breslau (5.Auflage) 1861; „Deutsche Lieder“, Schleusingen 1834, 2.Auflage 1836; Schauspiele bzw. Singspiele und Possen u.a.: „Die Wiener in Berlin“, 1826; „Lenore“, 1829; „Der alte Feldherr“, 1845. – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

A Alte mag i net, a Junge krieg i net, heiratn taat i gern, was fang i an?... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.49. - *VMA Bruckmühl*: seit den 1930er Jahren in der oberbayer. Volksliedpflege im Anschluss an: *K.Kronfuß-A. und F.Pöschl, Niederösterreichische Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiet, Wien 1930, S.10 (Aufz. *NÖ 1905) [zu dieser Ausgabe vgl. #Kronfuß in der *Lexikon-Datei*]. - *#Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], München 2001= Unsere Liedln. Das Liederbuch von Marianne von Kaufmann für ihren Ehemann Georg begonnen im Jahr 1941, hrsg. von der Familie von Kaufmann und dem Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl], München 2001 [mit Kommentaren zu allen Liedern, Parallelen aus dem DVA und dem Volksmusikarchiv]. - #VMA Bruckmühl= weitere Hinweise, Belege und Aufz. im *Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern*, Bruckmühl [auch Nachträge nach 2006]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

A, B, C, D, E, F, G [...] (verschiedene) ABC-Lieder; DVA = KiV. - Abdrucke: *Terzett [...] L.v.Call [Leonhard von Call], München um 1820; *Schulgesangbuch, Bern 1848; *F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, S.492 (belegt vor 1800); *#Marriage (Baden 1902) Nr.168 (Mel. nach dem französ. „Ah, vous dirai-je, Maman...“ um 1780?; von Mozart Variationen dazu = KV 265)= M.Elizabeth Marriage [Mincoff-Marriage], Volkslieder aus der badischen Pfalz, Halle a.S. 1902; *O.v.Greyerz, Im Röseligarte, Bern 1911, S.65; *Carl Heß, Ringe ringe Rose, Basel 1920, Nr.171; *E.L.Schellenberg, Deutsche Volkslieder, Berlin 1927, Nr.102 (nach Call); *#Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.401 (nach Call)= Ludwig Erk, Erk's Deutscher Liederschatz. Eine Auswahl der beliebtesten Volks-, Vaterlands-, Soldaten-, Jäger-, Studenten- und Weihnachts-Lieder, Bd.1-3, Leipzig: Peters, o.J. [1928; durchgehende Lied-Nr.]. – Französisch *Ah, / Ah! vous dirais [dirai]-je, Maman, ce qui cause mon tourment?...* vgl. *Mang, Der Liederquell (2015), S.927 f. (mit weiteren Hinweisen; Melodie durch Mozart KV 265, 1778, in ganz Europa bekannt; neben obigen Lied u.a. Morgen kommt der Weihnachtsmann..., verwandt mit Alle Vögel sind schon da... und A, B, C., die Katze lief im Schnee...).

#Lefftz (Elsass 1967) Bd.2 Nr.144= Joseph Lefftz, Das Volkslied im Elsass, Bd.1-3, Colmar 1966-1969; *#Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.131= Alfred Quellmalz, Südtiroler Volkslieder, Bd.1-3, Kassel 1968-1976; in: [Zeitschrift] *Volksmusik in Bayern 15 (1998), S.25 (Mozarts „Alphabet“); *#Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.17= Wolfgang Mayer, Die Raininger Handschrift. Eine „Lieder Sammlung“ aus Niederbayern (1845-50), München 1999 (Quellen und Studien zur musikalischen Volkstradition in Bayern II/1) [datierbar eher „nach 1854“; kritische Rezension in: Lied und populäre Kultur. Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs 45, 2000, S.155-165]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841; mehrfach in Schulliederbüchern; W.A.Mozarts „Alphabet“ auch DVA= *BI 12 527 (*Musikaliendruck, Paris o.J.); verschiedentliche, unsystematische

Aufz. aus mündl. Überl., u.a. *um 1810, und in handschriftl. Liederbüchern. #Dialoglied von Schulmeister und Kindern. – Ludwig #Erk (1807-1883), siehe: **Lexikon-Datei**.

A, B, C, D wenn ich dich seh, dich, meine süße Lust... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1820, ed. 1826 (Gerhard, Gedichte, Leipzig 1826, Bd.1, S.44 f. [die Mappe trägt, trotz mehrfacher Korrektur, den falschen Hinweis „1827“]. Komp.: #Komp.= Komponist; August Pohlenz (1790-1843), 1827 (nach Mayer, 1999, nicht von Pohlenz!) [#Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978: Chr.Aug.Pohlenz, u.a. Dirigent des Gewandhaus-Orchesters Leipzig= Paul Frank-Wilhelm Altmann, Kurzgefaßtes Tonkünstler-Lexikon, 1936, Teil 1, 15.Auflage Wilhelmshaven 1983; Teil 2 in zwei Bd. 15.Auflage 1974 und 1978]. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder oder der Nachtwächter von Troja, gekauft und gestohlen in Vereine mit mehreren lustigen Buchhändlern, Augsburg 1839, S.19-21; *Deutsche Volkslieder, Zwickau 1847, Nr.114 (Komp.: Pohlenz); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.400.

#Wustmann (1922), S.444 f.= Gustav Wustmann, Als der Großvater die Großmutter nahm, 5.Auflage Leipzig 1922; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.1 (Komp.: Pohlenz); *#Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.225 (um 1830)= Walter Brandsch, Deutsche Volkslieder aus Siebenbürgen, Neue Reihe, Bd.1-3, Regensburg und Uffing a.S. 1974-1988, Anmerkungen zur Sammlung, 1990 (auf der Grundlage der Sammlung von Gottlieb Brandsch, 1872-1959, in Siebenbürgen; vgl. MGG und Riemann, 1959, S.217); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.164 [mit weiteren Angaben; wohl nach 1854]; vgl. #Hoffmann-Prahl Nr.1= August Heinrich Hoffmann von Fallersleben-Karl Hermann Prahl, Unsere volkstümlichen Lieder, Leipzig 1900 [Verzeichnis; neue Bearbeitung etwa gleichzeitig mit John Meier, KiV, ed. 1906, auf dessen Manuskript K.H.Prahl verweist; 1.Auflage Hoffmann von Fallersleben 1857]. - Vielfach auf Liedflugschriften seit 1831; Leipzig 1826 [Hinweis]; Wien: Moßbeck, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]. - Wenige Aufz. [hier nicht notiert]. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.13 (vgl. ...da Kopf thut ma weh... Nr.144). - #MGG = Musik in Geschichte und Gegenwart, hrsg. von Friedrich Blume, Bd.1 ff., Kassel 1949 ff.; #MGG neubearbeitet, Personenteil = Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik, hrsg. von Ludwig Finscher. Personenteil, Bd.1 ff., Kassel und Stuttgart 1999 ff. (erschienen bis Bd.11, „Les-Men“, 2004).

A, B, C, die Katze lief im Schnee. Und als sie dann nach Hause kam, da hatt' sie weiße Stiefel an... *Mang, Der Liederquell (2015), S.640 (mit weiteren Hinweisen; anonym Ende 18.Jh.).

A B C du schönes ABC, was soll ich dir denn singen... Liebes-ABC des Freiers; DVA = KiV. Ähnlich auf mehreren Liedflugschriften seit 1806 (DVA= BI 3452 und BI 3464). - Aufz. seit 1819, u.a. *LO [Lothringen] 1913 und mehrfach in der Sammlung Pinck (Lothringen).

A B C, von alten Weibern geh, keiner Alten gib kein' Mann, da du trägst kein Ehr davon... D-Flöh, E-weh, F-Leff [Löffel], G-alte geh (H, I, K, M, O); #Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.54 = Ph.#Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.129 f. Nr.441 = Gesänger Buch. Der Zweyte Theill Worinnen! Die Weltliche Gesänger zu finden sind: gesammelt und geschrieben von Phillip Lenglachner (*1769, † 1823). Edition der Handschrift Cgm 7340 der Bayerischen Staatsbibliothek München, transkribiert von Willibald Ernst, herausgegeben von Gabriele Wolf und Willibald Ernst, München 2017, 631 S., Abb. (Stubenberger Handschriften 2/2) (Quellen und Studien zur musikalischen Volkstradition in Bayern 6). - Liedflugschrift o.O.u.J. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - #Aufz. (**Aufzeichnung[en]**)= neben den angegebenen Belegen (der älteren Überl.) gibt es [in diesem Fall] im DVA keine Aufz. aus jüngerer mündlicher Überl. (E- und A-Nummern des DVA mit der wissenschaftlichen Dokumentation seit etwa 1840). Das Lied ist also in neuerer Zeit wahrscheinlich nicht mehr populär gewesen bzw. die Aufzeichner haben es aus irgendeinem Grund übergangen. In der Regel wurde im DVA erst eine Liedtypen-Mappe angelegt, wenn solche Aufz. vorlagen. Für die hier verwendeten Abkürzungen der Herkunftsgebiete siehe: *Lexikon-Datei* „**Liedlandschaften**“.

A bissl sikrisch, a bissl sakrisch, a bissl groß muss ma toa [tun], d' Taler muss ma grad außitoa, aber hergebn därf ma koan [kein']. Siehe: **Einzelstroph**-Datei „Geld“. – Verweis auf die CD mit der #Einzelstroph-Datei= Einzelstr.-Datei A bis Z (siehe allgemeine *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) nach inhaltlichen Stichwörtern der Vierzeiler und Formelstrophen.

A Bleaml was [das] schön blüahn soll, kann's Gießen nit entbehr'n... DVA = KiV. Verf.: Anton Freiherr von Klesheim (1812-1884) [DLL], ed. K., 's Schwarzblättl (Schwarzblättl aus'n Weanerwald, 4. Auflage), Wien 1858. Komp.: Tempesta [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; vgl. DVA= *BI 9111, Komp.: J.E.Fuchs (steirisches Lied [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: J.N.Fuchs, 1842-1899, u.a. Direktor des Wiener Konservatoriums]). - Abdrucke: #Greinz-Kapferer Bd.1 (Tirol 1893), S.6 ff.= Rudolf Heinrich Greinz-Josef Kapferer, Tiroler Volkslieder, Bd.1-2, Leipzig 1893; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.419 (Mel.: Tyroler sind lustig...); Wiener Lieder, um 1900; Georg Wirsing, Sing' ma' oan's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900] Nr.34; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.4 und #Meier, KiV Nr.1= John Meier, Kunstlieder im Volksmunde. Materialien und Untersuchungen, Halle a.S. 1906 [Verzeichnis und dazugehörige Dokumentation mit Liedtypenmappen im DVA; Meier übernimmt und ergänzt zum Teil die Angaben von Hoffmann-Prahl, welcher seinerseits teilweise auf Meiers Manuskript beruht]. - Häufig in Gebr.liederbüchern des 20.Jh.; „wohl durch tyroler Sängertuppen um 1850-60 verfaßt und verbreitet“ (F.M.Böhme).

Aufz. aus #mündl. Überl. in folgenden #Liedlandschaften dokumentiert (vgl. Kürzel, in: O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.1, Bern 1991, S.18-20, und in dieser *Datei*, allgemeine „Einleitung und Bibliographie“): FR (1911)= Franken, BY (o.J.)= Bayern (ohne Datierung), VO (1935)= Vorarlberg, *TI (1909)= Tirol (einschl. Südtirol) mit Mel., BÖ (1907)= Böhmen. - *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1.Hälfte 19.Jh. (A Blümamerl dös schön blühen soll...). - Anton Freiherr (Baron) von #Klesheim (Peterwardein 1812-1884), in Wien Verfasser populär gewordener Liedtexte, u.a. „A Deanderl geht um Holz in Wald...“ (1845), „I hab amal a Ringerl kragt...“ (1856), „Dort wo die Schneeberg...“ (Das ist mein Österreich, vertont von Franz von Suppé), „Von der Wanderschaft a Bua...“ (1864), „s Waldvögerl möcht in d' Fremd nausgehn...“ (alle in den **Lieddateien**). Einige literarische Nachschlagewerke nennen 1816, dagegen Hoffmann-Prahl, eine österreich. Literaturgeschichte von 1914 und danach auch W.Deutsch u.a., Das Volkslied in Österreich, Wien 1993, S.184, 1812 als Jahr der Geburt.

A Bliemi im Mieda, a Bliemi am Hut... [Eine Blume im Mieder, eine Blume am Hut...] DVA = KiV. Verf.: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL] bzw. Franz von Kobell (1803-1882) [DLL], aus dem Lustspiel „s letzti Fensterln“, erste Aufführung München 1844. Komp.: Ignaz Lachner (1807-1895). - Abdrucke: [ohne Verf.] Polyhymnia. Deutschlands bekannteste und beliebteste Lieder und Gesänge, Reutlingen 1861, S.1; #Schlossar (Steiermark 1881) Nr.160= Anton Schlossar, Deutsche Volkslieder aus Steiermark, Innsbruck 1881; #Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.523= Gustav Jungbauer, Volkslieder aus dem Böhmerwalde, Bd.1-2, Prag 1930-1937; *Erich Schneider und Annemarie Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern #Cleßin, Wien 1997 (COMPA,6), S.118-121 und S.185-187. - Lied der Rosel „A Bliemi im Mieda...“ in der Alpenszene „s letzti Fensterln“ (München 1844), verf. von Franz von Kobell, Komp.: Ignaz Lachner; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.261 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Aufz. mündl. Überl. u.a.: FR (1871,1935), BY (handschriftl. Oberbayern um 1860), WÜ (1939), *BA (1930), SW (um 1850,1942), VO (Handschriften Rosalia Cleßin 1856, Maria Cleßin 1872), *ST (1913). - *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1.Hälfte 19.Jh.

Ignaz [Ignatz] #Lachner (1807-1895), Hofmusikdirektor in München und Komp. populär gewordener Melodien, u.a. zu „Adies, lieba Jaga...“ (1844) und „Ei, Mädle, bist' stolz oder kennst mi net...“ (1844) aus dem Stück: 's letzti Fensterln, Text von Johann Gabriel Seidl, bearbeitet von Franz von Kobell, uraufgeführt am Hoftheater in München 1844. - Zu Lachner vgl. MGG Bd.8 (1960), Sp.32 f., „Dauererfolge mit seinen volkstümlichen ‚Alpenszenen‘ [...] 1842 ff. in München“, darunter um 1850 „s letzti Fensterln“, Singspiel mit ländlichen Charakterbildern; Riemann (1961), S.5; *Hildegard Hermann-Schneider, in: Festschrift für Karl Horak, hrsg. von Manfred Schneider, Innsbruck 1980, S.245-294 (mit Mel.beispielen); Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983: drei Brüder Lachner, Franz, Ignaz und Vincenz; R.Münster, in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.157 f. – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

A BÜchserl auf'm Ruck'n und an Gamsbart am Huat... *Kohl (Tirol 1899) Nr.26 (A Bixal auf'n Ruck'n, an Gamsbart am Huat...); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.95 (Und a BÜchserl am Rücken, und an Gamsbart am Huat...). – Im DVA bisher nicht näher identifiziert; vgl. folgenden Eintrag.

A Büchserl zum Schießen und a Hundl zum Jagen, a Dirndl zum Lieben muss a jeder Bub haben. (ein' Stoßring, Schlagring zum Schlagen; Was braucht denn a Jäger, a Jäger braucht nix, Hunde zum Jagen, zum Schießen a Büchs') Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Büchse“

A Busserl is a g'spassigs Ding, das riegelt s'ganze Bluat, man isst es nit, man trinkt es nit und denno schmeckt's so guat... *#Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; Manuskript Holzapfel von 1999 für einen für die österreich. Edition geplanten Band, nicht erschienen] Nr.1. [vorgesehene] Abdrucke dort: Aufz. von 1908 und 1910; verwiesen wird auf weitere Aufz. 1907-1922, auf: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.524. Die dichter. Vorlage verfasste Ignaz Franz Castelli (1780-1862) [DLL; Brockhaus „1781“], ed. Castelli, Gedichte in niederösterreichischer Mundart, Wien 1828, S.66 f. - Ergänzungen DVA [Manuskript Holzapfel] = KiV **A Buss'l is a g'schboassigs Ding**, es rig'ld oam 's ganzi Blaad... mit Verweis auf die beiden KiV-Verzeichnisse von Hoffmann-Prahl (1900) Nr.5 und Meier, KiV (1906) Nr.2, und Aufz. aus mündl. Überl. aus OP (siehe Meier, KiV), SL, BY (Oberpfalz, handschriftl. um 1837/43), NW (handschriftl. 1852), SC (handschriftl. um 1857), SW und BÖ (jeweils um 1900), TI (1908), UN, SK und öfter (in neuerer Zeit auch aus WÜ 1960); auch als Liedpostkarte (o.J.). Die Belege aus der Steiermark vgl. DVA =A 111 629, A 111 729, A 122 771, A 184 798 und B 33 800 (Lebzelterreim aus Deutschlandsberg). Vgl. [Zeitschrift] 's Nullerl 1, 1905 [Graz] Nr.5, S.6 (Castellis Text in geänderter Rechtschreibung; Str.6 und 7 umgestellt). - Abdruck im Gebr.liederbuch: Illustriertes Volksliederbuch, Lahr [Baden] 1881, S.2; *Melodietypen Bd.1, S.87. - *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1873; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um **1840**, Nr.32; *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-124 [Original] Lieder und Gesänge Max Kagerhuber, Niederbayern [?] 1846, Nr.19.

[A Busserl is a g'spassigs Ding:] Weitere Abdrucke: Oskar Schade, in: Weimarisches Jahrbuch 3 (1855), S.324 f. (Beleg aus TH); #Reisert, Kommersbuch (1896), S.241 („vor 1855“)= Karl Reisert, Deutsches Kommersbuch, 7.Auflage [historisch-kritische Bearbeitung] Freiburg i.Br. 1896; #Dunger-Reuschel (Vogtland, SC 1915), S.47 f.= Hermann Dunger, Größere Volkslieder aus dem Vogtlande, hrsg. von Karl Reuschel, Plauen i.V. 1915; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.65 (wohl nach 1854; frühester Beleg für das populär gesungene Lied mit [sonst nicht belegter] Melodie!). - Als Mundarttext bei #Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.2, S.807= Johannes Matthias Firmenich, Germaniens Völkerstimmen, Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern usw., Bd.1-3 und Anhang, Berlin 1844-1866 [Firmenich ist der Nachfolger Schmellers in der Mundart-Lexikographie Bayerns; seine Texte sind vielfach konstruierte #Mundart-Beispiele und deshalb für die Lied-Dokumentation nur sehr bedingt relevant]; Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1, S.8 ff.

[A Busserl is a g'spassigs Ding:] Vgl. ähnliche Texte und Parodieformen auf zwei Liedflugschriften, eine aus Norddeutschland, „Ein Busen ist ein nähr'sches Ding, es ringelt (!) ganz wie Blut...“ (Vegesack [bei Bremen]: J.F.Rohr, o.J. [um 1860], und eine aus Wien, „A Bussl is a schnackig's Ding, ma waß net wia's thuat...“ (Wien: Fritz, o.J. [um 1880]). Eine moderne Parodie liegt aus dem Elsass vor. - Eine Übersetzung in das Dänische, „Et kys er dog en sælsom ting...“, bei *Nils Schiørring, Selma Niensens Viser, København 1956, S.134 [populäre Sängerin, mit einem Repertoire aus mündl. Überl.]. - #Castelli, Ignaz Franz (Wien 1781-1862 Wien); bearbeitete (u.a. französische) Theaterstücke, um 1800 Mitglied der niederösterreich. Landstände; Dichter, in der Gesellschaft der Musikfreunde; verurteilt als „unorigineller Vielschreiber“, anerkannt als Mundartdichter; vgl. MGG Supplement Bd.15 (1973).

A Dearndl geht um Holz in Wald, reist zeiti in da Fruah... DVA = KiV. Verf.: Anton Freiherr von Klesheim (1812-1884) [DLL], **1845**, ed. Klesheim, 's Schwarzblátl aus'n Weanerwald, Bd.1 [Wien 1843; so Böhme, Volkst. Lieder, 1895, S.598; „1843“ ist wohl falsch, siehe Korrektur bei Erk-Böhme Bd.3, S.871; dagegen Meier, KiV:] 2.Auflage Wien 1846, S.28 [im DVA= 4.Auflage Wien 1858, S.28 f.]. Mel. nach #Challier (1885): E.Neugebauer (?)= Ernst Challier, Großer Lieder-Katalog, Bd.1, Berlin 1885, Nachträge [Seitenzählung fortgesetzt bis S.2415] bis XV.Nachtrag, Gießen 1914 [Komponisten-Verzeichnis; aus einer Liste für den Musikalien-Verkauf hervorgegangen, daher zumeist leider sehr kurze Eintragungen, so dass ein Verweis darauf nicht immer hilfreich ist. Auch die Auflistung versch. Komponisten ohne die entspr. Quellen auf/in den DVA-Mappen, nach Challier abgeschrieben, erscheint ziemlich überflüssig, wenn keine Vergleichsmöglichkeit zwischen Komposition und mündl. Überl. besteht.

[A Dearndl geht um Holz in Wald:] Ernst #Challier, 1843-1914, vgl. Riemann, 1959, S.298; Musikalienhändler in Berlin und Gießen und Verf. wichtiger Kataloge. Etwas schwierig zu handhaben, vgl. z.B. zum Lied: Wenn du mich liebst...]; Komponist E. Neugebauer [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke [DVA und VMA Bruckmühl= Volksmusikarchiv und Volksliedpflege des Bezirks Oberbayern in Brückmühl]: Reutlingen und München um 1850, Rosenheim 1867; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.304 ('steirisches Volkslied'); *#Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.118 Nr.26 ('böhmisches Volkslied')= Alois Hruschka-Wendelin Toischer, Deutsche Volkslieder aus Böhmen, Prag 1891; *Erk-Böhme Bd.1 (1893) Nr.73 (= Schlossar ST und EL 1889) und Korrektur Bd.3, S.871.

[A Dearndl geht um Holz in Wald:] Georg Wirsing, Sing' ma' oan's. Alpenlieder, München o.J. [um 1900], S.10 f. Nr.12; *Marriage (Baden 1902) Nr.86; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.23; *#Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.199= Sigmund Grolimund, Volkslieder aus dem Kanton Aargau [Schweiz], Basel 1911; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.71; Adolf Häsel, Lieder zur Gitarre. Wandervogel-Album, Bd.1, Hamburg 1914, S.131 f. (und in versch. Gebr.liederbüchern); Johann B. Westermair, Westermairs Lieder-Büchl Nr.3, München 1924, Nr.158; *Jungbauer (Böhmerwald 1937) Nr.526; #Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.42 (belegt 1852)= August Kassel-Joseph Lefftz, Elsässische Volkslieder [Straßburg 1940; nicht erschienen, von der deutschen Wehrmacht wegen darin enthaltener 'französischer' Lieder verboten; Auflage wohl vernichtet, nachträglich gebundene Korrekturbögen im DVA].

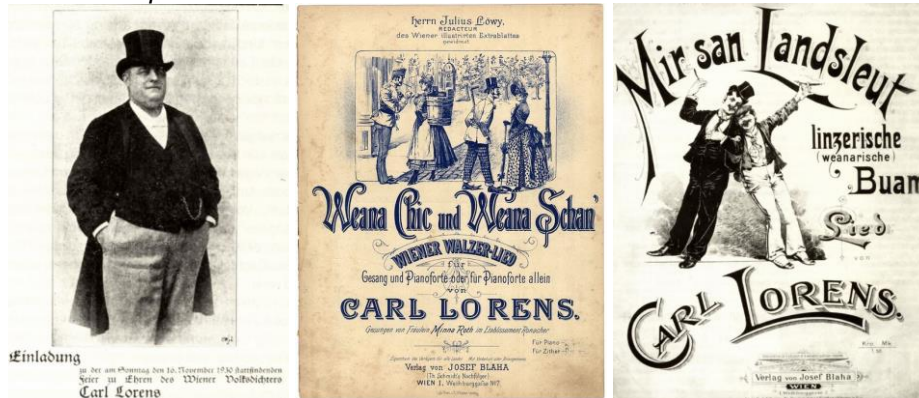
[A Dearndl geht um Holz in Wald:] *Robert Link, Waldlerisch g'sunga. Volkslieder aus dem Bayer- und Böhmerwald, Heft 1, Grafenau [Bayer. Wald] 1952, S.27 [#Link: siehe *Lexikon-Datei*: „Link“]; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.15, vgl. *Nr.56 Str.3 und 4); H.Steinmetz-Fr.Richl, Die fränkischen Lieder aus der Sammlung des Albert Brosch, Walkershofen 1984, S.309-311; Albert Brosch, Der Liederschatz des Egerlandes, Bd.2, Sulzbach-Rosenberg 1986, Nr.945; *Melodietypen Bd.1, S.129, Bd.2, S.219; *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.2, und V (1993) Nr.2; Erwin Zachmeier, Die Liedersammlung des Christian Nützel, Bd.1, München 1987, S.106; *H.Dreo u.a., Ein burgenländisches Volksliederbuch, Eisenstadt 1988, S.63; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl], Dokumente regionaler Musikkultur [...], München 1994, S.169 (und Liederblatt Nr.12, 1994, Nr.39); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.112; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.28 und Meier, KiV Nr.3; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Vinschgau, Ultental, Passeiertal und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (3.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2014, S.102 (aufgez. von Karl Horak in Burgeis, Vinschgau, 1941):

's Diandl geht um Holz in Wald
recht zeitlich in der Fruah
und hinter ihr, da schleicht sich drein
a saubrer Jagersbua. ... im Wald, was machst du, Astlein brich i a [sammelt Laub und kleine Äste für die Streu im Kuhstall]. / der Jäger: lass die Ästlein, komm spazieren, lass deine Äuglein sehen. Sie: ich hab blaue Augen, der Jäger darf nur ins Grüne schauen. / Geh, herzigs Diandal, wo ich die Vögel schieße, ist der Himmel blau. So schau in Gottes Name, nur mach, dass ich nicht weinen muss, sonst wird der Himmel trüb. - *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.346 (4 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Wiesen), S.347 Aufz. aus Oberbayern.

[A Dearndl geht um Holz in Wald:] Vielfach Aufz. u.a.: WP,*SC,*TH,*HE, *RP (Ein Mägdlein ging einst allein...), *FR (Das Dirndel geht ins Holz im Wald...), *BY (A Dirndl geht um Holz in Wald...; Und s Dienerl geht in Wald hinaus... um 1853), *WÜ,*BA. - EL, *SW (Ein Mägdlein in den Wald naus geht... 1860), *TI ('s Dirndl geht in Wald um Holz recht zeitlich in der Früh...), *BG,*ST,*BÖ,*UN, *JU (Ein Mädlein ging im Wald um Holz... Vermischung mit: Brombeerpflückerin, #DVldr Nr.147= Hrsg. vom DVA [versch. Autoren und Hrsg.] Deutsche Volkslieder mit ihren Melodien: Balladen, Bd.1-10, Berlin/Freiburg/ Bern 1935-1996 [Bibliographie in Bd.6/1; *Volksballadenindex* in Bd.10= *Datei Volksballadenindex*]; Batschka: Ach Mädchen, wo gehst du schon hin...), *GO (Es ging ein Madl in Wald spazieren...), RU (Banat), *US (deutsche Auswanderer in Wisconsin). Auffällig ist die Tendenz zum Hochdeutschen, auch in österreich. Liedlandschaften; das Lied hat sich offenbar als 'Volksballade' verbreitet (so bei Erk-Böhme), als erzählendes Lied in 'ernster' Hochsprache. Erst Schlossar (1881) und Hruschka-Toischer (1891) bezeichnen es für jeweils ihre Liedlandschaft als einheimisches Dialektlied. Es ist eine generelle Tendenz eines Liedes in #Mundart, in mündl. Überl. zur hochdeutschen Lautung zu tendieren. Mündlich überliefertes, 'echtes' Volkslied im Dialekt ist eine Fiktion (ab etwa 1820/30; vgl. zu „A frische Bua bin i wohl...“, Halbreiter 1839); vor 1800 hatte die Mundart eine komische Wirkung mit negativen Assoziationen. Vor allem aber die Volksballade wird in

der Regel hochdeutsch gesungen. - *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY erste Hälfte 19.Jh.;
Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60]

A Diandl, a saubers, hob i amol g'hobt, sie war ja so lieb und so guat... DVA = KiV. Verf.: der Wiener Gesangskomiker Carl Lorens (1851-1909) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Lorenz; DLL]. Wiener Liedflugschrift DVA= *BI 9211 (o.J.). - Vereinzelt Aufz. *TI (1908), *BÖ (1913), *UN (1972). - Carl #**Lorens** (Wien 1851-1909 Wien); um 1880/1900 Stegreifsänger u.a. in Wien, Budapest und Berlin; 'Volkssänger' in der Tradition des älteren Wienerliedes (im Anschluss an z.B. das Wiener Fiakerlied, um 1800). Im Repertoire vielfach auch Gstanzl-Ketten (Schnaderhüpfel) und Couplets für den Vortrag auf der Bühne. Als Wiener Gesangskomiker mit eigenen Dichtungen und Kompositionen erfolgreich; volkstümliche Verse (in der Tradition der Klapphorn-Verse bzw. diese parodierend: „100 Verse à la Klapphorn“, 1885) und Lieder („Musikalische Werke“, 1888); Gedichte für Postkarten („Verschiedene Verse für [...] Ansichtskarten-Sammler“, 1898). - Lit.: kurzer Eintrag in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 („Karl Lorenz“); DLL= Deutsches Literatur-Lexikon, Bd.9, 1984, Sp.1660 f. („Carl Lorenz“; mit Verweis auf österreich. Lexikon); W.Deutsch, G.Haid, H.Zeman, Das Volkslied in Österreich, Wien 1993, S.261-296. Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. - Zu „Lorens“ kurzer Hinweis in: Roland Neuwirth, Das Wienerlied, Wien 1999 S.46. – **Abb.** = Wikipedia.de

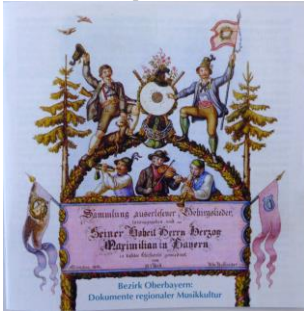


[A Diandl, a saubers/ Lorens:] In der **Lieddatei** ist Lorens häufig vertreten, vor allem durch Wiener Liedflugschriften (die auch sein Porträt zeigen). Vgl. A so wie's mi anschaun... (auf Liedflugschriften); Allweil hamurisch, munter, kernig und resch mitunter... mit einer Komposition von Johann Schrammel, 1852-1893 (auf Liedflugschriften); Auf jedem Eck pölzen's a Haus... (auf Liedflugschrift und vereinzelt aus mündl. Überl.); Das Allerschönste auf der Welt... (auf Liedflugschriften und vereinzelt aus mündl. Überl.); Der Wiener ist fidel... mit dem „Jetzt trink'n ma noch a Flascherl Wein“ (auf Liedflugschriften und für das Münchener Oktoberfest); Die Weaner son immer die g'müthlichsten Leut... (auf Liedflugschrift und vereinzelt aus mündl. Überl.); Echte Weana tut ma kenna...

[A Diandl, a saubers/ Lorens:] Ein besonderes Phänomen bei Lorens sind west-#**jiddische** parodierende Lieder, die einem (jüdischen und nicht-jüdischen) Wiener Publikum um 1900 angeboten werden: Es sogt zu einem kosher'n Jüngel der Tate Jeinkef... jüdisches Schaffnerlied (in: Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001); Fischerin, du kleine, fahre nicht alleine... aus der Operette „Incognito“ von Ludolf Waldmann, 1887. Der Refrain wurde eigenständig gesungen und auch von Carl Lorens verbreitet (den man dann für den Autor hielt; Nachweis mündl. Überl. in Westpreußen, Berlin und Basel); Fix Laudon Stern hallo... (auf Liedflugschriften und vereinzelt aus mündl. Überl.). Dass keine zahlenmäßig größere mündliche Überl. dokumentiert worden ist, kann auch daran liegen, dass die traditionsbewussten Volksliedaufzeichner bei einem solchen Wienerlied und Modeschlager abwinkten und weghörten.

A frische Bua bin i wohl aus'n Tyrol, und war i a' Köni'... *Halbreiter (Bayern 1839), Mapped 1, Bl.10= Ulrich Halbreiter „Sammlung auserlesener Gebirgslieder [...]“, München 1839= Sammlung auserlesener Gebirgslieder [...], München 1839, Faksimiledruck, hrsg. von Ernst Rattelmüller, o.O. [München] 1983. Hinweise aus dem *VMA Bruckmühl*; bisher keine Parallelen im DVA gefunden. - Ulrich #**Halbreiter** (1812-1877), Historienmaler des Biedermeier in München; sammelte und illustrierte drei Mappen „Sammlung auserlesener Gebirgslieder“, München 1839, mit jeweils 12 Liedblättern zu Texten in Mundart. Der Einfluß der damals durch die Welt ziehenden 'Tiroler Nationalsänger' und der

'Steirischen Alpensänger' ist unverkennbar. Im Nachruf auf Halbreiter heißt es u.a.: „...sein geliebtes Saitenspiel... Doch ist vieles, was ganz echt klingt, von Halbreiter selbst stylgerecht gedichtet und komponiert...“ (vgl. Rattelmüller, S.82). Die Illustration zu den handschriftl. „Alpenrosen“ (1833, eher 1878) [siehe: Rietzl, 1833/1878] ist weitgehend übereinstimmend. - Vgl. K.M.Klier, „Ulrich Halbreiter und seine 'Gebirgslieder' 1839“, in: Sänger- und Musikantenzeitung 8 (1965), S.23-24; ebenda 32 (1989) S.201-204 [mit Literaturhinweisen]; und in: Volksmusik in Bayern [Katalog], München 1985, S.108-112 (mit Abb.). - #Abb.= Abbildung(en). – Zu Halbreiter 1839 vgl. CD „Sammlung auserlesener Gebirgslieder“, hrsg. vom VMA Bruckmühl, München 2018 (mit Begleitheft = **Abb.**) [obiges Lied ist nicht dabei].



A frischi Maß Bier macht an Foam [Schaum] an weiß’n, heut geh ma nimma hoam, bis s’uns auschmei’n. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bier“

A Heischreck und a Heischreckin [Heuschrecke] habn gheirat auf da Wies... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 6, München 1996, S.10 f.

A Junge dient als Kuhprinz bei a’m Pauer, und wie’s da orma Schluckarn pflagt zu giehn... Kuhjunge; DVA = KiV. Verf.: Karl Heinrich Tschampel (1799-1849) [DLL]. - Abdruck: *#Amft (Schlesien 1911) Nr.722 (Aufz. 1908, Mundart; „Absichtlich habe ich nicht die zersungenen Texte, sondern den Originaltext in Tsch.s Schreibweise wiedergegeben.“)= Georg Amft, Volkslieder der Grafschaft Glatz [Oberschlesien], Habelschwerdt 1911. - Vereinzelt Aufz. SL (1904, in Mundart).

A landlerisch G’wand’l und ‘n Salzburger Hut, und a steirisches Dirnd’l zum Tanzen gehts gut. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „landlerisch“

A Liadl zum sing’ und a Liadl a neu’s, ja von Adam und Eva im dem Paradeis... scherzhaft: Rippe heraus, Schlange, Apfel, Eva hat mich verführt... *F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.112 (Nr.65, 6 Str.; Südtirol 1898). – Inhaltlich vgl. ebendort, Nr.66 und 67.

A Liedla z’ singa, a Liedla aufs Neu, von oan Wildschütz’n... (Erk-Böhme Nr.1466 Bayrischer Hiasl), siehe zu: **Auf da Ogstodner** Alm geht a hantiga Wind..., Ein Liedchen zu singen, das ist uns keine Schand... (Erk-Böhme Nr.1467) und: Gelt Hiesel! gelt Du bist... (Liedflugschriften 1771). - *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.263 (Juchhe, wia mi das Schian g’freut...), V (1993) Nr.109 (mehrere Varianten); Ein Liadlein zum Singen, geht kein ändern nix an.../ I bin der bairisch Hiasl... 2 Str., *Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1985, S.192 f. - A Liedla z’ singa... siehe auch: Juchhe frisch auf weins schian g’freut...

A lustiga Bua der geht aus bei der Nacht... Abenteuer beim Fensterln; im DVA bisher ohne Parallele, ohne Mel.; Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.60.

A lustiger Bua bin ich immer gwesen, das kann man beim Wirt an der Tafel lesen. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „lustiger Bub“

A Maderl hot ihrn Buam schon lang beim Militär. Jetzt geht sie hin zum Hauptmann und klaget ihm recht schwer... Loskauf vom Kriegsdienst; *#Strobach (1987) Nr.212= Schurtz dich Gretlein. Deutsche Volkslieder Bd.2, hrsg. von Hermann Strobach, Rostock 1987 [mit Hinweisen und Kommentaren; Bd.1= Droben auf jenem Berge, 1984; durchnummeriert]. Siehe: Herr Hauptmann, Herr Hauptmann, O Herr, ich bitt Sie so sehr...

A saubers Dirnderl mit gar leichtem Sinn stellt sich amol vor ihre Eltern hin... #Viertes Gebot; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Peter Baschinsky (Wien 1854-1922 Liedsing, Niederösterreich [Wien]; Verf. und Komp. von Wienerliedern), vor 1922 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL; siehe: Oesterr. Musiklex. online = *musiklexikon.ac.at*]. - Abdruck: *Eduard Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3, Wien-Leipzig 1925, S.258 f. [Bd.1, 1911; Bd.2, 1913] - *A saubers Dirndl, doch mit leichtem Sinn, stellt si amol vor ihre Eltern hin (Das vierte Gebot), 3 Str., Prager Sammlung Nr.121-122= Bw 5/10= A 230 893 [Sammler: Joh.Brazda]. - Vereinzelt Aufz. - #Prager Sammlung im DVA; Material des ehemaligen Archivs in Prag (G.Jungbauer), 1945 verschollen, nach 1989 (Akademie der Wiss. in Prag) in über 22.000 Kopien an das DVA (vgl. **Lexikon-Datei**). Die Einarbeitung dieses wichtigen Materials in das Mappensystem des DVA sollte fortgesetzt werden (1999 leider abgebrochen); Aufz. u.a. von A.Brosch. Vgl. W.Hader, Hrsg., Volksmusikalische Wechselwirkungen zwischen Deutschen und Tschechen, Regensburg 1994 (Beiträge von K.-P.Koch, J.Dittmar, L.Tyllner und S.Sisler); T.A.Kunz, Böhmisches Nationalgesänge und Tänze (1825), hrsg. von L.Tyllner, Prag 1995; O.Holzapfel, „Drunten im Hulsteiner Wald...“ [siehe auch zu diesem Lied], in: Volksmusik- Wandel und Deutung, Festschrift W.Deutsch, Wien 2000, S.403-416.

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat, der haut su langsam g'feilt... DVA = KiV. Verf.: Johann Konrad [Conrad] #Grübel (1736-1809) [DLL mit weiteren Hinweisen: Mundartdichter, Veröffentlichungen u.a. über Sternsänger 1803, über Nürnberger Märkte u.a.], ed. Grübel, Gedichte in Nürnberger Mundart, 1800 [im DVA 2.Auflage Nürnberg 1812, S.24]. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), Karl Gottlieb Reißiger (1798-1859), um 1824, und andere. - Abdrucke und Belege: Liedflugschrift Berlin 1828 (Ahn Schlosser hot ahn Gsell'n g'habt...); *#Briegleb (um 1830), 1984, Nr.99: E Schlössre hat en Gsell'n gehat...= Die Coburger Liederhandschrift des F.L.Friedrich L.Briegleb [um 1830], hrsg. von Horst Steinmetz [Kommentar O.Holzapfel], Hammelburg 1984 [siehe auch zu: Ach in Trauren muss ich leben...]; *Erk-Irmer, Berlin 1838/1840 (Schwaben); *#Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.176= August [Andreas] Kretzschmer-Anton Wilhelm von Zuccalmaglio, Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen, Berlin 1840 [Bd.1-2, Berlin 1838-1841; unzuverlässige Quelle, Zuccalmaglio ist gar der #Fälschung bezichtigt worden, was es aber im Sinne der Wunderhorn-Tradition nicht ist. Hier wird das ‚Volkslied‘ ästhetisch gewertet und nicht nach seiner Quelle gefragt. Für unsere Dokumentation ist das fragwürdig; zum Teil verzichten wir deshalb auf nähere Angaben, zitieren aber generell, weil Zuccalmaglio Ausgangspunkt vielfacher Popularisierungen ist, u.a. Kompositionen von J.Brahms; siehe zu: Ach, edler Graf von Lützelburg...].

[A Schlosser haut an G'sell'n g'hat:] *#Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.204= August Heinrich Hoffmann von Fallersleben-Ernst Richter, Schlesische Volkslieder mit Melodien, Leipzig 1842 [mit dieser Sammlung beginnt die kritische Volkslied-Aufz.; vgl. **Lexikon-Datei**: Hoffmann von Fallersleben]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.689 (Volksweise nach Reißigers Mel., 1824); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.124; #John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.173 (Ein Schlosser hat einen Gesellen gehabt... hier ausnahmsweise hochdeutsch, sonst im Druck und in mündl. Überl. dem jeweils regionalen Dialekt angepasst! Das ist außergewöhnlich für ein Lied in #Mundart.)= Ernst H.H.John, Volkslieder und volkstümliche Lieder aus dem sächsischen Erzgebirge, Annaberg 1909; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.566 (Ein Schlosser...); *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.44 (Grübel / Zelter); *Pinck, Weisen Bd.3 (Lothringen 1933) Nr.37.

[A Schlosser haut an G'sell'n g'hat:] *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, o.O.u.J. [Frankfurt/Main 1977] Nr.126; *Folkländer [Folk-Gruppe], Gesellenlieder, Leipzig 1980, S.44; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.32; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.75 und Meier, KiV Nr.4. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1833. F.M.Böhme äußert sich abfällig über den „rüpelhaft groben Gesellenwitz“, über den 100 Jahre später niemand mehr lachen kann. - Aufz. u.a.: SA, BR (Neu-Ruppiner Druck auf einem Rockenblatt, DVA= Bl a 334 [Abschrift]), *SL (1843), SC, *HE (1843), RP, *FR (1876), *BY (1855, Schwaben um 1830/37?), WÜ, *BA (1838) und EL, *LO, *SW (1842), *TI, *BÖ, *UN, *RL. - Siehe auch: E Schlössre hat en Gsell'n gehat... (Briegleb um 1830, Nr.99) und dazu Liedflugschriften „Ein Schlosser hat ein G'sellen g'habt...“ - Carl Friedrich #Zelter (Potsdam 1758-Berlin 1832); Geiger, in der 1791 gegründeten Singakademie und 1800 deren Direktor; gründet 1809 die Berliner Liedertafel, Vorbild ‚aller späteren‘ Männergesangsvereine, enge Freundschaft mit Goethe; sein Schüler war u.a. Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847); Begründer und Organisator einer staatl. Musikerziehung in Preußen; vgl. Riemann (1961), S.964 f., Riemann-Ergänzungsband (1975), S.947. – Carl Gottlieb #Reißiger (Belzig/Wittenberg 1798-1859 Dresden), Komponist, Kapellmeister in Dresden, Opern, Messen, Klavierlieder; vgl. Riemann (1961), S.487.

A so wie's mi anschaun, bin i jederzeit, hamurisch, fidel... Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]; *Wiener Liedflugschriften o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]. Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

A Waldbua bin i', und a' Wald-Dienal lieb' i, bin a' Bua wohl a' jung', schleich im Holzschlag uma... *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.12. - Bisher im DVA ohne Liedtypen-Dokumentation; siehe auch: *Einzelstrophen-Datei* Str.Nr.1069, „Kohlbaumbua“.

A Weiberl hab' ich, 's ist a Freud, so just vom rechte Schlag!... Herr vom Haus; DVA = KiV. Komp.: (und Verf.?) Gesangskomiker K.W.Leipold [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. Auf Liedflugschriften Hamburg 1855: #**Mein junges Weib das quälet mich** mit Murren Nacht und Tag... [siehe dort]. - Vereinzelt Aufz. u.a. *FR (1865), *TI (1906), *UN (1975). - Vgl. Klaus Roth, Ehebruchschwänke in Liedform, München 1977, S.49. - Vgl. Ich hab a Weiberl, das ist a Freud... J.Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 20 (1908), S.155-157= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.126.

Aba Diandl, wias'd willst, wias'd moanst, Diandl, wias'd willst, wias'd moanst... auffsteigen oder Jungfrau bleiben; *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.59 (abgedruckt Aufz. von 1884). - Verweis auf Aufz. 1884 bis 1913; keine Ergänzungen aus dem DVA.

Abend ward, bald kommt die Nacht, schlafen geht die Welt, denn sie weiß, es ist die Wacht über ihr bestellt. Verf.: Rudolf Alexander Schröder (Bremen 1878-1962 Bad Wiessee), 1942; Komp.: Samuel Rothenberg (1910 „Singpfarer der Bekennenden Kirche in Brandenburg“ [1933-1945], Pfarrer in Korbach/Hessen), 1948. *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.487 (4 Str.; Satz für 3 Frauenstimmen).

Abend wird es wieder, über Wald und Feld säuselt Frieden nieder... DVA = KiV. Verf.: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], **1837**, ed. Taschenbuch: Gedenke mein, Wien 1839. Komp.: Johann Christian Heinrich Rinck (1770-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: seit 1805 Hoforganist in Darmstadt], 1827, und viele andere. - Abdrucke: *Hoffmann von Fallersleben, Deutsches Volksgesangbuch, Leipzig 1848, Nr.1 (Komp.: Karl Groos, um 1817); *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.21; *Ludwig Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.133 (Mel. nach Rinck, 1827); (*)Liederkrantz, Essen 1888, Nr.78; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.226 (Mel. zu: Goldne Abendsonne... Komp.: Hans Georg Nägeli, 1815); *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes o.J., Nr.31 (Komp.: Karl Ferdinand Adam); H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.233; *#Röleke, Volkliedebuch (1993), S.272= Heinz Röleke [zusammen mit Tilo Medek], Das Volkliedebuch, Köln 1993 (populäre Ausgabe nach Epochen, mit kurzen Hinweisen; genaue Quellenangaben zu Text und Melodie fehlen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.128 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.2. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1848. - Wenige Aufz. NW,HE, *BÖ (1971), UN. – Vgl. *Wikipedia.de*.

Abend wird's, des Tages Stimmen schweigen... die Eichen; DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1811, ed. 1814. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1823. - Abdrucke: A.F.C.Langbein, Deutscher Liederkrantz, Berlin 1820 (Körner 1811); *Auswahl Deutscher Lieder, Halle 1822 (Körner, ed. 1819); *Fr.Erk-M.Schauenburg, Allgemeines Deutsches Schützen- und Turnerliederbuch, Lahr 1866, Nr.2; *Friedrich Silcher-Friedrich Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage, Lahr 1953, S.26 f. [#Lahrer Kommersbuch; Allgemeines Deutsches Kommersbuch, Lahr 1858 ff.; versch. Auflagen und unterschiedlicher Liedbestand]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.3. - Versch. weitere Hinweise, u.a. gesungen auf dem Hambacher Schloss 1832; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1820; keine Aufz. aus mündl. Überl. - Theodor #Körner (Dresden 1791-1813 gefallen, Lützowsche Freischar), Dichter zumeist kriegerischer Lieder u.a.: „Das Volk steht auf...“, „Du Schwert an meiner Linken...“ und „Was glänzt dort vom Walde...“ - Friedrich #Silcher (Schnait im Remstal, Württemberg 1789-1860 Tübingen), Musiklehrer in Ludwigsburg, Direktor in Tübingen; Bearbeiter und Komponist volkstümlicher Lieder, Gründer der „Akademischen Liedertafel“ in Tübingen 1829. Mehrstimmige Sätze für den Chor (Sämtliche Männerchöre, Stuttgart 1929 u.ö.). Vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983; H.J.Dahmen, Friedrich Silcher, Stuttgart 1989. Siehe auch: „Am Brunnen vor dem Tore...“, „Wenn alle Brunnlein fließen...“ – **Abb.** = *Wikipedia.de* und *Internet*.



Abendrot, Abendrot, leuchtet manchem nun zum Tod... DVA = KiV. Verf.: Emil Otto [nicht in: DLL], ed. 1870 (Kriegslieder des Jahres 1870, aus der Heidelberger Zeitung). Nach der Mel. zu: „Morgenrot, Morgenrot...“ Abdrucke: Ernst Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin 1870, S.246 f.; #Wolfram (Hessen 1894) Nr.230 b (vgl. Mel. *Nr.316)= Ernst H.Wolfram, Nassauische Volkslieder, Berlin 1894. - Vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.575 (zu: Morgenrot, Morgenrot... von Hauff 1824, Mel. des 18.Jh.; der Text ist eine Umdichtung dazu); vgl. Meier, KiV Nr.5 [‘Verf. nicht „Sommer“ wie Böhme angibt’]. - Vereinzelte Aufz.

Abends sich zu amüsieren, geht ein Fräulein spät spazieren... Verf.: Louis Lippmann (Hamburg 19.Jh.) [nicht in: DLL]; Hamburger Liedflugschriften, 1859.

Abends steht beim Fensterlein, schauet in die Nacht hinein... (Str.4: Wenn die Schwalben heimwärts ziehn... [siehe dort]) Ständchenlied; sonst bisher keine Parallelen im DVA; in Str.4 Anklang an KiV „Wenn die Schwalben...“, verfasst von Karl Herloßsohn (1802-1849) [Herloß; DLL], 1830. - Abdruck: *A.Bleiziffer-O.Holzappel, Ständchen für Sanktanna [rumän. Banat], Freiburg i.Br. 1992, Nr.1.

Abends steig ich auf die Berge, blick hinab ins tiefe Tal... DVA = KiV. - Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.521; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.140 (seit 1870). - Vereinzelte Aufz. u.a. FR (1901; “wohl seit 1871“), *BÖ, RU (Banat 1850!).

Abends treten die Elche aus den Dünen, ziehen von der Palve an den Strand... Verf.: Heinrich Eichen (1905-) [DLL; Stadtsekretär in Elbing/Ostprien]; Komp.: Gerd Lascheit (Königsberg 1913-1942 KZ Groß-Rosen) [in der Bündischen Jugend, Deutsche Freischar; *kulturportal-west-ost.eu*]; *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.166.

Abends wenn ich schlafen geh, vierzehn Engel bei mir stehn, zwey zu meiner Rechten... [...] zwey die mich weisen in das himmlische Paradeischen. Wunderhorn Bd.3 (1808), KL [Kinderlieder] 27 b; vgl. entspr. #Wunderhorn-Rölleke mit Kommentar und weiteren Hinweisen= Arnim und Brentano, Des Knaben Wunderhorn, kritische Ausgabe [nach der Brentano-Edition]; hrsg. von Heinz Rölleke, *Reclam*-Edition, Bd.1-3, Stuttgart 1987. - Im Wunderhorn bezeichnet als „Abendgebet“; aufgenommen nach W.Grimm und dieser „von unserer Magd mündlich gehört“; mit einem Beleg auf einem Grabstein von **1324** [nach von den Grimms aufgezeichneten Sagen]; in Österreich als Schutzengellied; vertont von Engelbert Humperdinck [1854-1921] (Oper „Hänsel und Gretel“, 1893; 2.Akt, 2.Szene, **Abends will** ich schlafen gehen...); versch. weitere Belege; Erk-Böhme Nr.1911; *#Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.30 (mit weiteren Hinweisen) = Weber-Kellermann, Ingeborg, Das Buch der Kinderlieder [1997], 3.überarb. Auflage Mainz: Schott, 2005; vgl. H.Rölleke (der Beleg ist ein Sterbelied), in: Lied und populäre Kultur [Jahrbuch für Volksliedforschung] 52 (2007), S.113-118; *Mang, Der Liederquell (2015), S.718 f. (mit weiteren Hinweisen).

Abendstille überall, nur am Bach die Nachtigall... Kanon; DVA = KiV. Verf.: Fritz Jöde (1878-1970) [nicht in: DLL]. Dänischer Komp.: „Thomas Laub (1852-1927)“ bzw. [jetzt offenbar zu korrigieren:] Otto Laub (1805-1882 [bzw. 1883]). Im DVA nur vereinzelt Aufz. und keine weiteren Hinweise; mehrfach in Gebr.liederbüchern [DVA und *Internet* 2008]. - Abdruck: *#Der Turm [#Jugendbewegung, Bündische Jugend], Teil 2 (1953) Nr.148= Konrad Schilling, Hrsg., Der Turm. Gesamtausgabe, Bad Godesberg 1958 [zitiert wird nach den einzelnen Teilen der ersten Ausgaben, aber mit der manchmal abweichenden bzw. ergänzenden Nummerierung der Gesamtausgabe 1958 bzw. der 5.Auflage 1962. Die Druckvorlagen zur ersten Ausgabe liegen im DVA]. - Fritz #Jöde (Hamburg 1887-1970 Hamburg), Musiklehrer und Prof. (in Berlin, Salzburg, Hamburg) und Reformpädagoge, 1935 Prof. an der Berliner Akademie für Kirchen- und Schulmusik; wesentl. Anreger der Jugendmusikbewegung; Hrsg. von populären Liedsammlungen (Ringel Rangel Rosen, 1913; Der Musikant, 1923-25); leitete 1926 das erste ‘Offene Singen’, das Laien zum (Mit)Singen anregen sollte (und ein nachhaltiger Erfolg wurde,

z.B. auch mit entspr. Sendungen im Rundfunk; „Die Singstunde“, 1948). Dazu wurden Volkslieder umgeschrieben und neu gesetzt. Nach dem Krieg (bis 1952) war Jöde an einem musikpädagog. Institut in Trossingen, Württemberg. Vgl. MGG Bd. 7 (1958); Riemann-Ergänzungsband (1972), S.594.

[Abendstille überall:] Thomas #Laub (Langaa/Nyborg 1852-1927 Gentofte/Kopenhagen); Organist an Holmenskirke/Kopenhagen 1891-1925. Vgl. MGG Bd.8, 1960; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Thomas Laub, „1882“-1927; 1882 ist falsch! vgl. Riemann, 1961, S.33, Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.20. [Gelegentlich verwechselt mit seinem Onkel, Bischof Otto Laub, 1805-1882.] – Vgl. [kurz] *W.Heise, in: Lied und populäre Kultur... [Jahrbuch für Volksliedforschung] 48 (2003), S.255-261 (der Komp. ist offenbar tatsächlich *Otto* Laub; nähere Nachweise fehlen mir jedoch). - Über Otto #Laub ist [im *Internet* 2008] für mich bisher keine gesicherte Information zu finden. Erwähnt wird: Hardenack Otto Conrad Laub (Otto Laub) 1805-1882. - In einer Veröffentlichung über den Aufenthalt des Philosophen Schleiermacher in Kopenhagen vom 22. bis 29. September 1833 wird über Gespräche mit dänischen Theologen, Intellektuellen und Schriftstellern berichtet. Dort taucht auch der dänische Theologe „Hardenack Otto Conrad Laub (1805–1883)“ auf, der als junger Student an diesen Veranstaltungen teilgenommen hat. Vgl. Jon Stewart, „Schleiermacher’s Visit to Copenhagen in 1833“, in: Zeitschrift für Neuere Theologiegeschichte 11 (2004), S.279-302.

[Abendstille überall:] In den meisten, gängigen Gebr.liederbüchern (Jugendbewegung, Schulliederbücher u.ä.) steht (in Verbindung mit Fritz Jödes Text und in seinen eigenen Ausgaben) offenbar fälschlich Thomas Laub als Komp.: z.B. **Fritz Jöde**: Der Musikant (2.Heft, 1934) und: Die Singstunde (Heft 1-100, 1937, Nr.57; „Thomas Laub, Dänemark“). Weiter in u.a.: Kinderlieder im Tages- und Jahreslauf (1938), Klingendes Leben: Singebuch für Mädchen (Teil 1, 1941), Musik in der Grundschule (Band 3, 1947; „Thomas Laub, 1893“), Fangt an und singt: Lieder für die Jugend (1949), Gefährten des Sommers (1949), Der Hamburger Musikant (Teil A, 1952), Spielt auf und singt: für Schule, Haus und Gruppe (1955), Der Turm (A, Teil 1-5, 1956), Deutsches Turner-Liederbuch (1958), Unser Liederbuch 2: für Baden (1959), Der junge Musikant (1961), Die Fanfare (1961), Lebendiges Lied (1962), Steirisches Liederbuch (1965), Singende Heimat (Teil 1, 1967); *Mang, Der Liederquell (2015), S.738 (mit weiteren Hinweisen: Text und Melodie Bischof Hardenack Otto Konrad Laub, 1805-1882, deutsch von Fritz Jöde, 1887-1970). - Der dänische Text lautet:

Når i bøgenes duftende sal
alting tier og natten er sval,
slår end en lille sanger sin trille højt i hal:
Syng kun ene, du nattegal.

Das wurde von Fritz Jöde als Kanon (zu drei oder vier Stimmen) nachgedichtet mit:
Abendstille überall,
nur am Bach die Nachtigall
singt ihre Weise klagend und leise
durch das Tal.

Die wörtliche Übersetzung des dänischen Textes wäre etwa:
Wenn in der Buchen duftendem Saal
alles schweigt und die Nacht wird kühl,
dann schlägt noch ein kleiner Sänger sein Triller hoch im Saal:
Sing nur einsam, du Nachtigall.

Aber dies, aber dies, und das Wasser ist nass... das Scheiden. - *#Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.64 f.= Der kleine Rosengarten. Volkslieder von Hermann Löns zur Laute gesungen von Fritz Jöde, Jena: Diederichs, 1919; Auflage Jena 1925, S.64 f.

Aber Dirndel du lieb's, wenn du einmal stirbst... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „sterben“

Aber Dirndl mei mei musst net gar so sei, wann du gar a so bist, ist mei Lieb umsist [umsonst]. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Dirndl“

Aber du herzig-schöns Deanderl, o du wunderliabs Kind... - Abdrucke: *#Schmidkunz (1938), S.260 f. (mit Verweis auf Pöschl/Kronfuß)= Walter Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938 (Repertoire der oberbayerischen Volksliedpflege der 1930er Jahre mit Kiem Pauli und Wastl Fanderl); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.43. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. von A.Pöschl-K.Kronfuß im Schneeberggebiet, *NÖ in: Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.24 f., übernommen seit

den 1930er Jahren durch Wastl Fanderl in die oberbayer. Volksliedpflege. – #Das deutsche Volkslied, hrsg. von Josef Pommer, Wien Bd.1, 1899 ff. Liedbelege aus dieser Zeitschrift sind in der Regel, soweit sie in das DVA-Mappensystem eingearbeitet wurden, mit zu den landschaftlich gegliederten Aufz. (Aufz.) gezählt worden. Zumeist handelt es sich um weitgehend kommentarlose Liedabdrucke. Vgl. *Lexikon-Datei*.

Aber gestern auf d' Nacht bin i Fensterln gangen, da is scho der Bauer in der Dirndlkammer...
*Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.8. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *NÖ (1905); seit ca.1934 über Wastl Fanderl in der oberbayer. Volksmusikpflege.

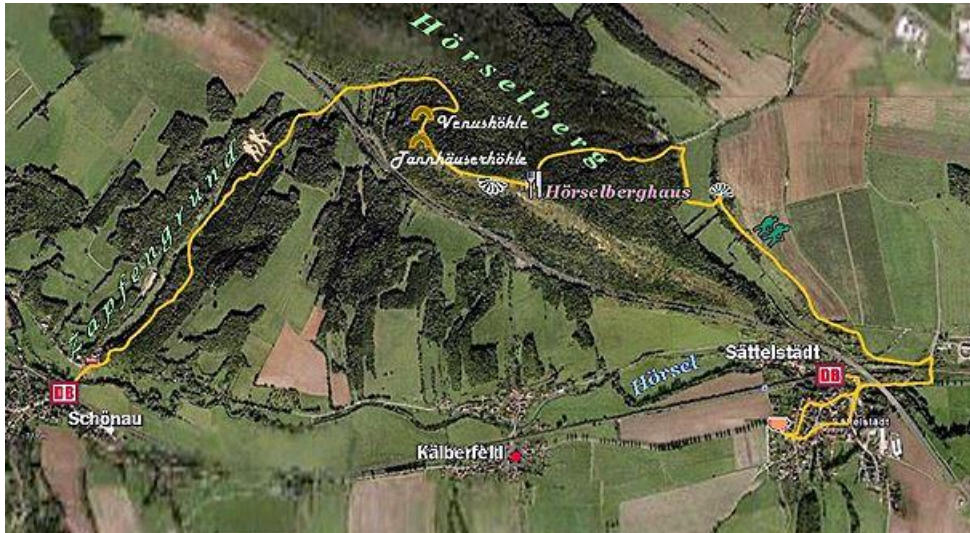
Aber Hansl, spann ein und steig auf und fahr mit... / **Aba Hansl**, spann ei und steig auf und fahr mit, fahr man eini ins Dorf, ja zum Kohlhiaslschmied... 3 Str. (neu gestaltet von Wastl Fanderl [1915-1991] für die Volksliedpflege Anfang der 1950er Jahre; Melodie nach einem Landler); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.44 f. (mit weiteren Hinweisen).

Aber 's Wildschießn dös is a Freid, frisch auf die Alma gehn... Wildschützenlied; BY (handschriftlich 1861); bisher (im DVA) nicht eindeutig identifiziert; gehört möglicherweise zu: Das Jagen, das ist ja mein Leben... (Erk-Böhme Nr.1464). - 'nicht... #identifiziert' u.ä. weist auf Lücken und Schwächen der vorliegenden Dokumentation hin.

Aber so will ich heben an, von dem Dannhäuser zu singen... DVA= DVldr Nr.15; Liedflugschriften Linz 1629, o.O. 1638,1647; vgl. #E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018/2019) = Eberhard Nehlsen, Liedflugschriften des 15. bis 18. Jahrhunderts. Quellenverzeichnis [Stand: 28.Mai 2018 bzw. 19.Juli 2018 bzw. 11.Febr.2019; als PDF-Datei vom Verfasser erhalten] = Nr. Q-1194 (ohne Ort, 1629; Bestand des Landesarchivs Linz); dito Nr. Q-1813 (Bern 1647 = „**Aber so will ich heben an** von dem Dahæuser zu singen: Vnd wz wunder er hat gethan mit seiner Fraw Venusinne...“); dito Nr. Q-1841 (Lübeck: Balhorn d.Ä., um 1550; **Aber will ick heuen** an van einem Danhuser singen, wat he wonders hefft gedan mit Venus der Duellinnen [Teufelin]... 29 Str. = abgedruckt bei Hermann Leyser, „Das Lied vom edlen Tannhäuser“, in: Bericht... 1837... Dt. Gesell. zur Erforschung vaterländ. Sprache imd Alterthümer in Leipzig, Leipzig 1837, S.35-40). - #Datei Volksballadenindex O 39 Tannhäuser= DVldr Bd.10, hrsg. von O.Holzappel, Bern 1996, S.171-239, Verzeichnis der deutschen Volksballadentypen (vgl. ergänzt hier als **Datei: Datei Volksballadenindex**); vgl. #Holzappel, Volksballaden (2000), S.518, Kurzkomentare mit Index-Angaben= Otto Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000. - Aber will ich's heben an, von dem Danhuser zu singen... Liedflugschriften Augsburg, Straubing, Wien 1520, Wolfenbüttel; Jörg #Dürnhofers Liederbuch (um 1515) Nr.24 (ältester Druck des Liedes= Nürnberg: Gutknecht, **1515**)= Jörg Dürnhofers Liederbuch (um 1515), Faksimile [...] hrsg. von Frieder Schanze, Tübingen 1993 (vgl. A.Classen, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 42 (1997), S.13-37).

[Aber so will ich heben an:] Die Volksballade ist mit einem „Venusberg“ an versch. Orten lokalisiert worden, u.a. mit dem Hörselberg in Thüringen (Büsching 1812, Vulpius, Grimm, Bechstein u.a.); vgl. Heinrich Weigel, Der Sagenkreis der Hörselberge, Bucha/Jena 2001, S.87,117,139,162 u.ö. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.17 (Nun will ichs aber heben an...; Welle große Wunder schauen will, der gang in grüne Wald use...; Es wollts ein Sünder ziehen, wohl ziehen in Römeri Stadt...; Danuser war ein wundrige Knab... [mit weiteren Hinweisen]); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.118-122 („Tannhäuser“). – Die gelegentliche Bezeichnung „Waldhäuser“ mag aus „Tannhäuser“ abgeleitet worden sein bzw. auch einen Eremiten „im Wald“ assoziieren und muss nichts mit dem um 1162 gegründeten Stift Waldhausen im oberösterreich. Mühlviertel zu tun haben (ein Konrad von Waldhausen lebte dort im 14.Jh. als beachteter Prediger). - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe **Datei Textinterpretation**).

[Aber so will ich heben an:] Der Große **Hörselberg** (484 m) ist Teil eines in dieser Landschaft markanten Höhenzuges. Richard Wagner ließ sich hier inspirieren. Es gibt aber auch weniger markante „Venusberge“, z.B. einen Hügel in der Nähe von Freiburg i.Br. am Fuß des Schwarzwaldes; was die Menschen dazu veranlasste, das Geschehen gerade hier zu lokalisieren, weiß ich nicht. Bei diesem Lied kommt es nicht auf historische Realität des Geschehens an („dort und damals“) sondern auf „zeitlose Wahrheit“ („hier und jetzt“).



Aber so wöll'n wirs heben an, wie sichs hat angesponnen... Thüringischer Erbfolgekrieg, 1452; DVA = Erk-Böhme Nr.238 (nach Chronik 1572) [schmale Dokumentation in der Mappe]; Abdruck: #Liliencron, Historische Volkslieder Bd.1 (1865) Nr.97= auch: #Liliencron (1865-1869) = Rochus Frh. von **Liliencron**, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16.Jh., Bd.1-4, Leipzig 1865-1869 [durchgehende Liednummerierung; der *Melodieanhang ist in den *Lieddateien* notiert= **Melodie* bei Liliencron Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.XXX]. – Keine Aufz. im DVA. -“#Schmale Dokumentation“ (im DVA) besagt hier, dass die Grundlage zur weiteren Analyse wahrscheinlich (noch) unzureichend ist bzw., dass die vorliegende Dokumentation vorwiegend nicht auf den Mappeninhalt beruht (diese Teile sind kein „Findbuch“ für das Mappensystem des DVA). – #XXX= weitere Hinweise fehlen, fehlende Information, Lücke in der Dokumentation.

Aber will ich singen und singen ein neues Gedicht... Raumensattel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.288; DVA= *DVIDr* Nr.27: **Aber will jch** singen vnd singen ein news gedicht... als Melodie angenommen und hierher übertragen vom ‚Bentzenawer-Ton‘, handschriftlich Mitte 16.Jh.; Text mit 13 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg, um 1530; **Roni Sattel** hat gewibet, hat genomme ei edles Wib... 10 Str. nach Tobler, gedruckt 1882; Liedflugschriften des 16.Jh. bis um 1600; Fischart; Bruchstück aus dem Umland-Material. – Auf Liedflugschriften fest überliefert; ob Sage oder historischer Begebenheit ist nicht auszumachen; sonst keine Belege, aber im Str.bestand Anklänge an andere Balladen; keine Melodie überliefert, ‚manches spricht dafür‘, dass ‚Bentzenawer-Ton‘. - *Datei Volksballadenindex* L 11; Liedflugschriften Augsburg, Nürnberg o.J. [16.Jh.] - Umland (1844/45) Nr.127.



Abb. nach: Otto Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.289. - Abdruck des **Volksballadentextes** vom „Rumensattel“ [Raumensattel] dort S.288-290 nach einem Druck von Mattheus Franck in Augburg, o.J. [um 1560 bis 1580]. – DVA = BI 4951; ein früher Augsburger Druck. – *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.22 A (**Aber wil ich** singen und singen ein news Gedicht..., 13 Str. nach Liedflugschrift Nürnberg: Georg Wachter, o.J. [um 1530-1546]) und Nr.22 B

(Roni Sattel hat gewibet, hat genomme ei edles Wib..., 10 Str. nach Tobler, Schweizerische Volkslieder); kurzer *Kommentar*: Geschichtliche Vorgänge als Vorlage nicht ermittelt; bereits im 16.Jh. lückenhafter und verwirrter Text. Nach Tobler ist die Aufz. in der Schweiz nachträglich mit einem Ereignis dort verbunden worden; dort ist es dann in den Augen der Richter ein todeswürdiges Verbrechen, über den eigenen Stand hinaus eine Frau zu begreifen, während im älteren Lied Gott von dieser Schuld freispricht.

Abr als i auf Wean auffi geh, da setz i mei Hüaterl auf d' Höh... (Wann i von Schönstein weggeh... Wiär i von Zöl auffa geh...); *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.78. - Abdrucke: Aufz. von 1909; #Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.94= Franz Ziska-Julius Max Schottky, Oesterreichische Volkslieder mit ihren Singweisen, Budapest 1819 [#Ziska in versch. Auflagen, siehe *Lexikon-Datei*: „Tschischka“]; Verweise auf Aufz. o.J. [19.Jh.] und 1911; Erk-Böhme Nr.600; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.1., S.213 f. Nr.153; *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 21 (1972), S.35. - DVA = [umfangreich] *Erk-Böhme Nr.600 (Wenn ich nach Wappushof geh, setzt ich mein Hütchen in die Höh... **1815** und *FR; Wenn ich zum Thürel' raus geh, so schwing ich mein Hütchen in die Höh... *SL 1857) nach dem Muster „Wenn ich nach... gehe...“ und Gr V „Wenn ich von Iglau weggeh...“

Wahrscheinlich Überschneidungen beider Mappen mit jeweils vielen Belegen aus u.a. NW (1825), SC, *SL (1844,1848), HE (1858), *TH, *FR (*#Ditfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Bd.2 Nr.150= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.1-2, Leipzig 1855), *BY und Oberpfalz (1897; vgl. auch *Adolf Eichenseer-Wolfgang Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.164 f. [Bd.1, jedoch nicht mehr erschienen]), *WÜ und EL,LO,LU, *ST (Werle, Almrausch [Steiermark 1884] S.290), *BG,*BÖ, *MÄ (Hruschka-Toischer [Böhmen 1891] Nr.126, mehrere Varianten); *#Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.336 und Nr.466= Gustav Jungbauer-Herbert Horntrich, Die Volkslieder der Sudetendeutschen, Kassel o.J. [1943; in Lieferungen erschienen seit 1938], *UN (Banat,Batschka usw.) - Vgl. E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.9,67-69 und S.133 f.; *Singende Jugend, Salzburg 1948, S.241 (bezeichnet als Wiener Lied aus neuerer Zeit). Auch als Einzelstr. und in ausgeprägt norddeutschen Liedlandschaften (Als ich in Hamburg einzog, nahm ich mein Hütlein in die Hand... 1928). - #Überschneidung: Bedingt durch die (bisher) traditionelle Dokumentationsweise des DVA sind hier wahrscheinlich doppelte Liedtypenmappen angelegt worden; das Material ist zusammen zu beurteilen (in der Regel werden Verweise geschrieben). Die Feststellung eines Liedtyps setzt die inhaltl. Analyse voraus (siehe auch: *Lexikon-Datei* „Überschneidung“).

Abraham ist gestorben... siehe: Es waren mal drei Juden...

Abschied muss ich nehmen hier, weiter muss ich wandern, o du allerschönstes Kind, heirat' keinen andern... DVA = *Erk-Böhme Nr.776 (NW 1838/40); #Reifferscheid (Westfalen 1879), S.118 Nr.10 (Abschied nehmen muss ich jetzt...)= Alexander Reifferscheid, Westfälische Volkslieder in Wort und Weise mit Klavierbegleitung und liedvergleichenden Anmerkungen, Heilbronn 1879 (Edition zumeist mit jeweils ausführlichen Anmerkungen); Hruschka-Toischer (Böhme 1891) Nr.84; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.99; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.98 f.; *#Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.152= Georg Schünemann, Das Lied der deutschen Kolonisten in Rußland, München 1923 (Georg #Schünemann, 1884-1945 Berlin; vgl. Riemann, 1961, S.643 f., Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.610 f. Wichtige Edition vor allem zur Überl. der Melodien.); #Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.41,112,275,*371,444,621= Ingeborg Weber-Kellermann, Ludolf Parisius und seine altmärkischen Volkslieder [zuerst erschienen 1879], Berlin [DDR] 1957 [Altmark= Sachsen-Anhalt] (Edition nach Aufzeichnungsorten, d.h. Lied-Typen zumeist über mehrere Nummern verteilt); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.438 Nr. 1 (TH 1938; **Abschied muss ich** nehmen heut, morgen muss ich wandern... 7 Str.: werde wiederkommen / im Sommer / ich kam in den Garten / guten Morgen / ich möchte heut bei dir schlafen / ja, aber nur in Ehren) = *#Auf den Spuren von 31... [#Tautenhain] Thüringen, München 2018, S./Nr. (TH 1938/1940) = *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 (Auf den Spuren von... 31), S./Nr.: S.432-579 [siehe: *Lexikon-Datei* „Auf den Spuren von... 31, 2018]. - Einige Aufz. o.O. (um **1830**), *NW (1842; Aufz. A.Droste-Hülshoff), *TH (1908,1938), *HE (1921), RL; mehrfach *sorbisch.

Abschied nehmen, sagt er, ist nicht schön, sagt er... DVA = KiV. Aus der Posse „Die Wiener in Berlin“, 1825; Verf.: Karl von Holtei (1798-1880, Breslau) [vgl. DLL: „Berliner in Wien“, 1825]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861; vereinzelt aus mündl. Überl., u.a. Berlin um 1850, *FR o.J. [um 1914]

Ach, ach, ach und ach, ach wie ein harter Schluss... *Erk-Böhme Nr.1592 und 1593; siehe: Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss...

Ach, ach, entweicht, verliebte Gedanken, Liebe und Sehnsucht benimmt mir die Ruhe...
Liedflugschriften Steyr o.J.; um 1800 handschriftlich; #von Crailsheim. Handschrift (1747/49; ...wer wird es gedenken, Sinn und Gedanken mir rauben...)= Emil Karl Blümmel, Aus den Liederhandschriften... und des Frl. von Crailsheim, Wien 1908; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.34 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.108 f. Nr.421. – Keine Mappe im DVA.

Ach, ach ich armes Klosterfräulein!... (Hoffmann-Prahl Nr.6) siehe: Ich armes Klosterfräulein!...

Ach allerliebste Mutter mein, Lieb über alles Lieben (Leben)... Dialog Jesus-Maria; Liedflugschriften Augsburg, Steyr o.J. [um 1750]; #Gabler (1890) Nr.111= Joseph Gabler, Geistliche Volkslieder. Siebenhundertvierzehn religiöse Lieder mit 387 Melodien gesammelt in der Diözese St.Pölten, 2.Auflage Regensburg 1890 (wichtige Edition zum #geistlichen Volkslied, häufig den aus katholischen Gesangbüchern in der jeweiligen Neubearbeitung entfernten Liedern, die in privater Frömmigkeit weiterlebten).

Ach, allerschönste Jungfer, ich will ihr was aufgeben, wenn sie mir das erratet, so heirat' ich sie.../ Ei Jungfer ich will ihr was auf zu raten geben.../ Mädchen, ich will dir etwas auf zu raten geb'n... Erk-Böhme Nr.1063,1064; *Strobach (1987) Nr.211. Siehe: Es ritt einmal ein Ritter die Welt bergauf...

Ach Amarillis, hast du denn die Wälder ganz verlassen... Verf.: Johannes Rist (1607-1667) [DLL ausführlich], ed. 1648; #Venus-Gärtlein, 1656= Venus-Gärtlein [...], hrsg. von Max Freiherr von Waldberg, Halle a.S. 1890 (ohne Melodien); Liedflugschriften 1664 und Bern 1694 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1128; dito Nr. Q-2329 (Bern 1664; **Ach Amaryllis** hast du den die Wælder gar verlassen, die ich zum allerbesten kenn vnd wandelst frembde Strassen, gedenckst du nicht, o du mein Liecht, wie sehr Myrtillo klaget vnd tæglich nach dir fraget. 7 Str. nach Rist **1642**; später häufig in Liederbüchern des 17.Jh. abgedruckt. Siehe auch Q-1128; Q-7456; Q-8450). - Als Tonangabe verwendet, aber bisher keine Mel. identifiziert; #Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.16= Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber. Ein weltliches Liederbüchlein des XVII.Jahrhunderts [...Hilarium Lustig von Freudenthal]... Meusebach, hrsg. von Hugo Hayn, Köln 1890 (Liednachweise, Kurzhinweise, keine Texte). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach Amor, wie ganz widerwärtig sein deine Werk... *Tabulatur 1593; Liedflugschrift Magdeburg 1601; *#Fabricius (1603/08)= Petrus Fabricius, handschriftl. Lautenbuch, um 1603/1608; exemplarisch bearbeitet durch: Roland Wohlfart, Die Liederhandschrift des Petrus Fabricius [...], Münster 1989 (vgl. Rezension in: Jahrbuch für Volksliedforschung 38, 1993, S.144-146). Da das Material noch nicht ediert worden ist, müssen wir uns auf Hinweise beschränken.

Ach Andreas, lieber Schutzpatron, schenke mir doch einen Mann... vgl. KiV Andreas, lieber... (siehe dort!); Liedflugschriften Hamburg 1807, Berlin, Steyr 1816. - Ach Antoni, heiliger... Liedflugschriften 1831,1833.

Ach Annchen liebes Annchen, leihe mir dein Latern... DVA = Gr III [Gr= Liedtypenmappen im DVA in römisch nummerierten „Gruppen“ als Ergänzung zu den bei Erk-Böhme abgedruckten Liedtypen]. Aufz. o.O. (**1750** „Willi, komm, mein liebes Nannerl, mein, leich mir d' Latern'...“), PO,NW,*TH,*HE,*RP,FR, WÜ (1806), *BA und EL,*LO,*TI,*BÖ,RU. - *#Nicolai (1777/78), Bd.1, 1777, Nr.12= Friedrich Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach, Bd.1-2, Berlin 1777-1778 (gedacht als abschreckende Parodie gegen Bürger und Herder; heute geschätzt als frühe Quelle tatsächlicher Überl.); Liedflugschriften DVA=BI 2911 (o.J. [um 1800]; „Bitt di gar schön liebs Lieserl, mein leih dir die Latern'...“), *BI 8333 (Wiener Lied; Laternenlied), um 1850 Bremen und Hannover „Ei du mein lieb Anna, bring mir dein' Latern'...“ u.ö.; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.361; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.63 (5

Str.; nach Nicolai 1777/78); *Marriage, Baden (1902) Nr.203; E.K.Blümml, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, Nr.IX und XI (und Verweise, Liedflugschrift Ende 18.Jh., „Bordellvariante“); *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.4, Nr.76= Louis Pinck, Verklingende Weisen. Lothringer Volkslieder, Bd.1-4, 1926-1939, Bd.5 (Angelika Merkelbach-Pinck), 1962 [der gesamte Nachlass mit den Vorarbeiten zu dieser wichtigen Edition liegt im DVA: Aufz., z.T. Melodien nach Wachswalzen-Aufnahmen, Liedflugschriften, ältere Handschriften, vgl. Holzapfel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 22, 1977, S.119-130]; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.51, u.ö.; *Mayer, Rainingen Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.140 (Ei du mei liebe Nanni, geh leih mir dei Latern...).

Liebeslied-Stereotypen: Str.Nr.537 C (Freud haben), 667 A (Glaser), 1159 A (Laterne), vgl. 1160 (Nachbarin), 1160 A (Laterne), 1422 A (Mutter), 1774 A (schön), 2250 F (zerbrochen). #Str.Nr.= Einzelstrophen-Datei, zusammengesetzt u.a. aus „Vierzeiler“ (Holzapfel) und Barbara #Muschiol [verh. Müller], „Keine Rose ohne Dornen“ Zur Funktion und Tradierung von Liebeslied-Stereotypen, Bern 1992 (Studien zur Volksliedforschung,13), z.T. aus Erk-Böhme ergänzt. - Friedrich **Nicolai** (1733-1811) [DLL ausführlich], Berliner Verleger, der sich auf Seiten der Aufklärung bewusst im Gegensatz zu Herders Volksliedbegeisterung (und G.A.Bürgers literarische Nachahmung davon) stellt, diese in seiner Sammlung „Eyn feyner kleyner Almanach“ (1777/78; Faksimile, kommentiert, 1918) mit verzerter Rechtschreibung parodiert, aber damit -unfreiwillig- z.B. viele wichtige und frühe, authentische Melodiebelege dokumentiert. Nicolai hat auch mit einem Reisebericht über Österreich (1781) auf Belege des Volksgesangs aufmerksam gemacht, so z.B. auf das Singen der Handwerksburschen auf den Donauschiffen. Sein „Almanach“ gilt heute demnach weniger als ein 'Anti-Herder', sondern als wichtige volkskundliche Quelle. Bereits im „Wunderhorn“ der Romantiker (1806/08) wurde Nicolai als Quelle benützt (vgl. Wunderhorn-Röleke, Bd.3, S.514). – **Abb.** = Wikipedia.de



Ach, aus dieses Tales Gründen, die der kalte Nebel drückt, könnt ich doch den Ausgang finden... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1801/1802, ed. 1803. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1810; Franz Schubert (1797-1828), 1813/um 1819; Conradin Kreutzer (1780-1849) und viele andere. - Abdrucke: Neue Süddeutsche Thalia. Eine Sammlung auserlesener Gesänge [...], Reutlingen 1837, S.1; Schillers Sämtliche Werke, Säkular-Ausgabe, Bd.1, Stuttgart o.J., S.17 f. „Sehnsucht“; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.248 (Volkswaise); #Schochow, Schubert (1974), S.509 f. (1802/1813)= Maximilian und Lilly Schochow, Franz Schubert. Die Texte seiner einstimmig komponierten Lieder und ihre Dichter, Bd.1-2 [durchgehende Seitenzählung], Hildesheim 1974; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.7 und Meier, KiV Nr.7. - Auch auf Liedflugschriften. In einem CD-Booklet zu Kreutzer 1999 ist der Text fälschlich Uhland zugeschrieben. - Handschriftlich BY (um 1855).

[Ach, aus dieses Tales Gründen:] Johann Friedrich #Reichardt (Königsberg i.Pr. 1752-1814 Giebichenstein bei Halle), 1775 Kapellmeister am Hof Friedrichs d.Gr., Orchester vergrößert unter Friedrich Wilhelm II.; 1794 wegen 'revolutionärer Ideen' entlassen; 1796 Salinendirektor in Halle. Komponist der Klassik von Melodien zu populär gewordenen Liedern wie u.a. „An der Quelle saß der Knabe...“ (1810), „Bunt sind schon die Wälder...“ (1799), „Da droben auf jenem Berge...“, „Der Mond ist aufgegangen...“ (1779), „Es steht ein Baum im Odenwald...“ (1781), „Sah ein Knab ein Röslein stehn...“ (1794). Gedruckt u.a.: J.F.Reichardt, Frohe Lieder für deutsche Männer, 1781; Lieder geselliger Freude, Leipzig 1796-1797. - Tochter Luise Reichardt (Berlin 1779-1826 Hamburg); seit 1814 in Hamburg Gesangslehrerin und Liederkomponistin. – R. war nach mehreren Auslandsreisen u.a. in Halle, sein Gutshof dort wurde Treffpunkt für Arnim, Brentano, Eichendorff u.a., für den alten Goethe und für den jungen Komponisten Carl Loewe. R. hat die Form des „deutschen Liederspiels“ gefunden, ähnlich dem Singspiel, mit Stimmungsliedern, die Vorbild u.a. für Schubert wurden. Hrsg.

u.a. „Goethes Lieder...“, Leipzig 1809; Vgl. Riemann (1961), S.480 f.; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.664; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983. – **Abb.** = *Wikipedia.de Reichardt*



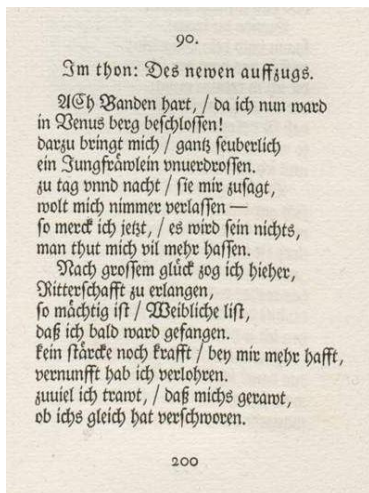
[Ach, aus dieses Tales Gründen:] Franz #Schubert (Liechtenthal bei Wien 1797-1828 Wien), scheuer Komponist (nur ein öffentliches Konzert 1828); Schöpfer des modernen „Liedes“ mit einer geschlossenen Melodie in variierten Strophenform, getragen von der Klavierbegleitung; daneben Goethes „Heideröslin“ 1815 als strenges Strophenlied; insgesamt Komp. von über 600 Liedern, 80 davon nach Texten Goethes (Erlkönig 1815, Der Fischer 1815, König in Thule 1816); vgl. Riemann (1961), S.638-642; M. und L.Schochow, Franz Schubert. Die Texte seiner einstimmig komponierten Lieder und ihre Dichter, Bd.1-2, Hildesheim 1974; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.607-609.

[Ach, aus dieses Tales Gründen:] Conradin [Konradin] #Kreutzer (1780-1849), geb. bei Messkirch und Klosterschüler in Oberschwaben. Sein Vater wollte keinen „Komödianten, Musikanten und Bänkelsänger“ in der Familie haben, so musste er zuerst in Freiburg Jura studieren. Der Vater starb jedoch überraschend 1800, Kreutzer ging zum Musikstudium nach Wien (bei J.G.Albrechtsberger). Nach Konzertreisen wurde er 1812 Hofkapellmeister in Stuttgart. Dort begegnete er u.a. Ludwig Uhland, von dem er viele Gedichte mit populär bleibenden Melodien vertonte („Droben stehet die Kapelle...“). Nach einer Stelle 1817 in Donaueschingen ging er 1822 nach Wien, wo er triumphaler Kapellmeister am Theater war (Bühnenmusik zu Raimunds „Verschwender“), bis sein Stil aus der Mode kam. Er begleitete seine Tochter, Opernsängerin; auf einer solchen Reise starb er in Riga. Neben (heute zumeist unbeachteten) Opern (bekannt: Das Nachtlager von Granada, 1834), hinterließ er hunderte von Liedern für klavierbegleitete Solostimme und für Männerchor. Einer seiner Schüler war Friedrich Silcher (1789-1860). Vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983: „richtiger“ Konradin Kreuzer. Vgl. MGG Bd.7 (1958) [„Konrad“, seit 1799 nennt er sich „Conradin“]; Riemann (1959), S.969 (getauft: „Conrad Kreuzer“); Opern; Wien („Libussa“, „Melusine“, „Nachtlager von Granada“ 1834); „...sind vergessen, obwohl seine Lieder, besonders auf Uhlandsche Texte, dies Schicksal nicht verdienen“; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.681 (kurz).

Sehnsucht

Ach, aus dieses Tales Gründen,
die der kalte Nebel drückt,
könnt ich doch den Ausgang finden,
ach wie fühlt ich mich beglückt!
Dort erblick ich schöne Hügel,
ewig jung und ewig grün!
Hätt ich Schwingen, hätt ich Flügel,
nach den Hügeln zög ich hin. [...] Schiller, Gedichte 1789-1805

Ach banden hart, da ich nun ward in Venusberg beschlossen... *handschriftl. Nürnberg 1592; Frankfurter Groß Liederbuch (1599); Liedflugschrift Magdeburg um 1600; #Aelst (1602) Nr.90= Paul von der Aelst, Blumm vnd Außbund Allerhandt Außerlesener Weltlicher, Züchtiger Lieder [...], Deventer 1602, neu hrsg. von E.Schulte-Strathaus, München 1912 [gegenüber dem Original um eine Nr. verschobene Liednummerierung!]; *Fabricius (1603/08); dänische Handschrift Anna Urup um 1610; Tonangaben 1613,1614. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – **Abb.** nach der digitalisierten Ausgabe im *Internet* (2015):



Ach Bauer, ich tu dir sagen, dass mein Quartier ist aus... siehe: Was helfen mit tausend Dukaten...

Ach Baur! Ach Baur! Ach Wormser Baur, warumb siehstu denn heut so süß und so saur... Kurfürst von Sachsen besiegt die Franzosen bei Sandhofen; Liedflugschrift o.O. 1691 (1692); Fr. Leonhard von Soltau, Ein Hundert Deutsche Historische Volkslieder, 2. Ausgabe Leipzig 1845, Nr. 82 a; Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Die historischen Volkslieder vom Ende des 30jährigen Krieges [...], Heilbronn 1877, Nr. 76. - Ach Baur, du Luzernischer Baur, wie kommst, dass du lugst so süß und saur... Liedflugschriften um 1712, umgeschrieben auf den Toggenburger Krieg (Schweiz). – Keine Aufz. im DVA.

Ach, bitt dich mein Nannerl, geh leih mir d' Latern! Es ist so stark finster, man siecht gar koan Stern... (kann nicht heimgehen ohne Licht/ könnte zerbrechen); *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr. 60 (abgedruckt Aufz. von ca. 1850; entstanden nach E.K. Blümml Ende des 18. Jh.). Ergänzungen DVA = Mapped Gr III #**Ach Annchen liebes** Annchen, leih mir dein Latern... vgl. O. Holzappel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S. 176. Aufz. o.O. (1750), PO, NW, *TH, *HE, *RP, FR, WÜ (1806), *BA und EL, *LO, *TI, *BÖ, RU. - *Nicolai (1777/78), Bd. 1, 1777, Nr. 12; Liedflugschriften DVA = BI 2911 (o.J. [um 1800] und *BI 8333 (Wiener Lied; Laternenlied) u.ö.; *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd. 2 Nr. 361; *Marriage (Baden 1902) Nr. 203; E.K. Blümml, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, Nr. IX und XI [und Verweise, Liedflugschrift Ende 18. Jh., „Bordellvariante“]; *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-39) Bd. 4 Nr. 76; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr. 51 u.ö. - Häufig verwendete Liebeslied-Stereotypen: Str. 537 C (Freud haben), 667 A (Glaser), 1159 A (Laterne), vgl. 1160 (Nachbarin), 1160 A (Laterne), 1422 A (Mutter), 1774 A (schön), 2250 F (zerbrochen).

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist... DVA = Gr XV b [geistliches Lied im Kirchenjahr]; Verf.: Nikolaus Selnecker (Hersbruck 1530-1592 Leipzig) [MGG „1528“; DLL]; Liedflugschrift Freiburg 1602; *Ach bleib bei uns*... erst nach seinem Tod aus versch. Strophen zusammengesetzt und ed. in „Geistliche Psalmen...“, Nürnberg 1611 (vgl. #Humanismus und Reformation. *Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A. Elschenbroich, 1990, Kommentar S. 1084) = *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von Adalbert Elschenbroich, Zürich / Gütersloh o.J. [Hanser / Ex Libris 1990]; #Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3. Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr. 129 = Herrnhuter Gesangbuch. Christliches Gesangbuch der Evangelischen Brüder-Gemeinen von 1735 [3. Auflage 1741], Teil 1-3, hrsg. von Erich Beyreuther u.a., Hildesheim 1981; #Marburger Gesangbuch (1805) Nr. 212 = [Neuvermehrtes] Vollständiges Marburger Gesangbuch, Marburg: Brönnner, 1805; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7. Auflage 1931) Nr. 102 (8 Str.); #*Wackernagel, Kirchenlied Nr. 392 = Philipp Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts, Bd. 1-5 [in mehreren Teilen], Leipzig 1864-1877; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr. 191; #*Zahn (1889-1893) Nr. 613-614 = Johannes Zahn, Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder, Bd. 1-6, Gütersloh 1889-1893 [Belege durchnummeriert in Bd. 1-5].

[Ach bleib bei uns:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr. 144; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr. 160; #*Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr. 207 = Ausgabe für

Baden 1951, 18.Auflage, Lahr 1970; erste Auflage 1951; in anderen Landeskirchen z.B. Hessen-Nassau erste Auflage 1950 [Evangelisches Kirchengesangbuch, Darmstadt o.J.; Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J.]; *Jesus Name nie verklinget. Bd.3. [evangel. Gesangbuch] Altes und neues erweckliches Lied, Neuhausen-Stuttgart o.J. [3.Auflage ca. 1977], Nr.817; *#Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.246= Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Baden [...], Karlsruhe 1995 [mit Regionalteil Baden, Elsass-Lothringen, Pfalz] (GB Nürnberg 1611; Str.1 1579 nach „Vespera iam venit...“ von Philipp Melancton, 1551; Str.2-7 von Nikolaus Selnecker, vor 1572, ed. 1578.

[Ach bleib bei uns:] Vgl. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort... – Zu Nikolaus #Selnecker, vgl. I.Mager, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 34 (1992/93), S.57-67 (zu seinem gereimten Katechismus). - #GB= Gesangbuch.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
weil es nun Abend worden ist,
dein göttlich Wort, das helle Licht,
lass ja bei uns auslöschen nicht. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.246 (7 Str.)

Ach bleib mit deiner Gnade bei uns Herr Jesu Christ, dass uns hinfert nicht schade... Verf.: Josua Stegmann (Sülzfeld bei Meiningen [Thüringen] 1588-1632 Rinteln/Weser) [DLL; *Wikipedia.de*, auch eigener Artikel zum Lied], **1627**. Mel.: GB Melchior Vulpius, 1609 (zu: Christus, der ist mein Leben... *EG Nr.516). - Abdrucke: Erstdruck in einem Erbauungsbuch von Josua Stegmann, in der 3.Auflage erschienen als „Suspiria Temporum: Andächtige HertzensSeufftzer“, 1628 [dazu die 2.Auflage 1627; die 1.Auflage bisher nicht auffindbar; seit 4.Auflage 1630 „Erenwerte Hertzen-Seufftzer...“, weitere Auflagen bis 1663]; Josua Stegmann, Erenwerte Herten-Seufftzer, Lüneburg 1633, S.347 f.; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.130; #GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.342= Neues Hirschbergisches Gesangbuch, welches aus 1500 alten und neuen Geistreichen [!] Liedern besteht [...], Hirschberg 1775; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.355; evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.160 (6 Str.); #Badisches Gesangbuch (1836) Nr.161= Christliches Gesangbuch [...] für die evangelisch protestantische Kirche des Großherzogtums Baden, Karlsruhe 1836; vgl. Komp. von Felix Mendelssohn Bartholdy in der Urfassung des „Paulus“ 1836 (MWV A 14); vgl. in der Passion von Carl Loewe (1796-1869) „Das Sühneopfer des neuen Bundes“ (Fassung 1847), Libretto von Wilhelm Telschow (1809-1972) [Evangelienberichte, frei nachgedichtet], im Teil 2, Choral „Ach bleib mit deiner Gnade...“ (nur 1 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.124 (6 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.593; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.9; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.192; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.23 (6 Str.; Stegmann/ Vulpius ?); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.144; GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.31.

[Ach bleib mit deiner Gnade:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.145; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.164; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.185; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.208; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.391; vgl. Hans Zappe, Alle singen sein Lied. Impressionen vom Leben und Wirken Josua Stegmanns, Berlin 1962 (2.Auflage 1964; bes. über das Lied dort S.101-108); [alt-kathol. GB] *Lobt Gott, ihr Christen, o.O.u.J. [Bonn 1986] Nr.545; #Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988 (685 Lied-Nr., davon Nr.1-394 Stammteil des Evangel. GB, Nr.400 – 561 Eigenanteil der evangel.-lutherischen Kirchen) = *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.208; #Conrady, Gedichtbuch (1995), S.16= Karl Otto Conrady, Das große deutsche Gedichtbuch von 1500 bis zur Gegenwart, Zürich 1995; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.347 (6 Str.); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.467. - Vgl. „**Bleib mit deiner Gnade** bei uns Herr Jesu Christ, Ach bleib mit deiner Gnade bei uns du treuer Gott“: *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.789.7 (Taizé; Komp.: Jacques Berthier, 1923-1994); *Chants de/ Gesänge aus... Taizé, Auflage 1999, Nr.129; *#[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch], Nr.436 = Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Erzdiözese Freiburg [gemeinsam mit Rottenburg-Stuttgart; hrsg. von den (Erz-)Bischöfen Deutschlands und Österreichs und dem Bischof von Bozen-Brixen], Freiburg i.Br.: Herder 2013 [„Gesänge“ = Lied-Nr.140-554; „Eigenteil der

Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart = Lied-Nr.701-919; Register, S.1323 ff. „L“ = Lied. Nur diese Teile in Auswahl bearbeitet]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

[Ach bleib mit deiner Gnade:] In #Gebr.liederbüchern [#Gebr.= Gebrauchs(liederbücher)]; nähere Informationen und Eintragungen im entspr. Katalog des DVA [V 3 Katalog; Bearbeitung über EDV in Arbeit]; für die *Lieddateien* nur in Stichproben (vgl. *Lexikon-Datei* „Gebrauchsliederbücher“). Manchmal werden entspr. den Eintragungen auf den Karteikarten nur Kurztitel angedeutet. – Ins Dänische übersetzt „Ak, bliv dog med din nåde...“ Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.563= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.563.

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfort nicht schade
des bösen Feindes List. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.16 (6 Str.)

Ach Brüder, wie es uns geht, erbärmlich um uns steht... [Auswirkungen der Französ. Revolution 1789] Revolutionskriege, ab 1792; DVA = Gr II; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.221= [Wiederabdruck] #Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.52= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Ein hundred Historische Volkslieder des Preußischen Heeres von 1675 bis 1866, Berlin 1869 = [Wiederabdruck] *Steinitz (1954/1962) Nr.157; #Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.84-86 Nr.48 (Rückzug aus der Champagne, 1792)= [Franz Wilhelm Freiherr von **Ditfurth**; mehrere Bände, jeweils mit Untertitel! Hier jeweils ausführlich zitiert. Im DVA in zwei Bänden zusammengebunden; keine durchgehende Lied-Nummerierung, z.T. nach Seitenzählung zitiert]; *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 22 (1912), S.406 (1 Str.); *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.6. – Liedflugschriften o.O. 1793. – Zur Französ. Revolution vgl. H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.207 ff.

Ach Christi Kirch in großer Sorg anjetzo lebt mit Schmerzen... Zerstörung von Magdeburg in 30jähr. Krieg; Liedflugschrift Leipzig 1631.

Ach Cromwell, schäme dich, du bist mein Untertan, greife deinen König nicht mit solcher Bosheit an... Dialog des Königs von England mit Oliver Cromwell, engl. Religionskrieg, 1642-1646; DVA = Gr II; Verf.: Georg Grefflinger (nach 1618-1677) [DLL], 1648/1649, oder Joh. Opprächt (XXX) [nicht in: DLL], 1659 [nach Emil Weller, Annalen Bd.1, Freiburg i.Br. 1862, Nr.992]. - Abdrucke: *#Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.77= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jahrhunderts, Nördlingen 1872; #Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.6 (O Cromwell...)= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Die historischen Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges, 1648 bis zum Beginn des siebenjährigen, 1756, Heilbronn 1877; Blümml, Clodius (1669) 1910, S.86 Nr.19, vgl. Nr.27; *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.30-32 (datiert 1649; „**Ey Fairfax**, schäme dich...“). – Liedflugschriften Hamburg 1651 [das spricht gegen Opprächt als Verf.]; Nürnberg: Lochner, o.J. [um 1640-1670]; o.O. 1663; als Tonangabe auf Liedflugschrift Embs [Hohenems/Vorarlberg] 1674. - Vgl. Liedflugschrift Augsburg: Hannas Erben, o.J. (**Ach Judas**, schäme dich...). Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2339 (Basel: Decker, 1663; **ACH CRomwel** scheme dich, du bist mein Vnderthan, greiff deinen Koenig nicht mit solcher Boßheit an, kenst du den Himel nicht, der solches rechen kan. 18 Str., Dialoglied, Verf.: Georg Grefflinger). - *#Carmina historica (1965), S.33 (O Cromwell, schäme dich...)= Johannes Holzmeister, Carmina historica. Geschichten im Lied, Boppard 1965 (mit Tonaufnahmen) [für pädagogische Zwecke].



Oliver #Cromwell (1599-1658), englischer „Lord Protector“; durch religiöse Erweckung glaubt er sich Gottes Gnade unmittelbar teilhaftig, und aus dieser Haltung greift er in den Parlamentsstreit um den Bruch der Verfassung durch König Karl I. ein. Als Puritaner steht er 1640 auf der Seite der Partei der Radikalen und stößt im folgenden Bürgerkrieg 1641 mit eigenen Truppen zum Heer des Parlaments. Seine „Ironsides“ gewinnen mit neuer militärischer Taktik wichtige Schlachten 1644, 1645 und 1648. Zuerst auf Ausgleich bedacht, greift er später radikal durch und „reinholt“ das „unzuverlässige“ Parlament. Der König wird hingerichtet, Cromwell ruft die Republik aus. Mit Grausamkeit siegt er über Iren und Schotten (und über die von diesen ausgerufenen König Karl II.). 1653 wird das „lange“ Parlament aufgelöst. Cromwell stirbt bei einem Attentat.

Ach, das Exmatrikulieren... Studentenlied; Verf.: Wilhelm Gabriel (1784-1864) [nicht in: DLL], nach 1805; ed. 1843; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.8. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Ach, das Herz, das tut mir bluten, wenn ich denk' an die Geschicht'... Grausame Mutter, Hamburger Kindermord; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.148. - *Datei Volksballadenindex* H 4. - J.Meier, Volkslied, Bd.2 [1936] Nr.109 A (Ach wie tut das Herz mir bluten... 9 Str. aus Pommern), Nr.109 B (Sollte mir das Herz nicht bluten... 10 Str. aus Sachsen), Nr.109 C (Zu Wien lebt' eine Gärtnerswitwe in einer Hütte mit ihrem Kind... 8 Str. aus der Schweiz) und kurzer *Kommentar*: häufig überliefert, als „gemütliches Lied“ [gemeint ist: unterhaltsam] auf der Straße gesungen... Glocken läuten, Nägel werden in den Sarg geschlagen; in der Schweiz mit gutem Ausgang; als Liedflugschrift bei Reiche in Schwiebus „Das erwachte Gewissen... geschehen in Lothringen“; im Stil des Bänkelsangs ähnlich wie die „Rabenmutter“, aber hier stärker ausgeprägt.

Ach, das Leben ist so schön, man muss es nur verstehn... Verf.: C.Hansen (XXX) [Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]; Liedflugschriften Hamburg 1855, 1865, 1874; Lübeck um 1885 (dort als Verf. A.Bartels angegeben). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach, das waren schöne Stunden, wo mir lachte Lust und Glück... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Proch (1809-1878) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Otto Rensch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.214; *Brandsch (Siebenbürgen), Bd.2 (1982) Nr.83 (seit 1850 belegt; Mel. 1905); vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.156 (Nachweise). - Vereinzelt auf Liedflugschriften u.a. Wien: Eder, 1839. - Vereinzelt Aufz. BY (handschriftlich um 1853), *SW o.J. [um 1906].

Ach dass ich könnt erleben die freudenreiche Zeit... Liedflugschriften Zürich **1599**, Magdeburg um 1600, Nürnberg 1620; Aelst (1602) Nr.128 (bei Aelst mit der Tonangabe „Wo soll ich mich hinkehren...“ und der fingierten Verf.angabe „P. von der Ae.“ [Aelst]). - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2408 (Liedflugschrift Basel: Schröter, 1603: **Ach das** ich koendt erleben die freudenreiche zeit, das mir die wördt gegeben, die mir mein Hertz erfrewt, ein Jungfraw hüpsch vnd zart, die ich begeret hab, die man mir thut abschlagen, dz kräncket mich sehr hart... 14 Str.; Verweis auf ältere Flugschrift = Q-5706 = Zürich, Wyssenbach, 1599).

Ach, dem lieben Gold sind wie alle hold... DVA = KiV. Text und Mel. vor 1838; mehrfach auf Liedflugschriften Berlin, Hamburg (um 1850).

Ach die Heimat seh' ich wieder, wo in frommer Eltern Kreise... DVA = KiV. Aus der Oper „Die Nachtwandlerin“ (1831) [„La sonnambula“, Mailand 1831; vgl. *Wikipedia.de*] von Felice Romani und Vincenzo Bellini (1801-1835); deutscher Text von Georg Ott [nicht passend in: DLL, aber **Abb.** nach Library of Congress]. - Abdrucke: Allgemeines deutsches Lieder-Lexikon, Leipzig 1844, Nr.13; Allgemeines Taschen-Liederbuch für Deutschlands singlustiges Volk, Glückstadt 1851, S.136 f. - Vereinzelt in Gebr.liederbüchern. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl. BA (1852), LO (1869). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.1, S.247-250= #Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, hrsg. von Carl Dalhaus u.a., Werke, Bd.1-6, München 1986-1997 und Bd.7 Register 1997 [siehe auch: *Lexikon-Datei* „Theaterlied“]. – **Abb.**: deutsche Fassung, Berlin 1838 (Library of Congress = *loc.gov*):



Ach die schönen frohen Tage ach! wo sind sie hin entflohn... DVA = KiV. Beleg aus handschriftl. Liederbuch o.J.; aus mündl. Überl. Beleg o.J. [1920er Jahre]

Ach, die Welt ist gar so freundlich und das Leben doch so süß... DVA = KiV. Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], aus dem Theaterstück „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“, 1828. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835). Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.9. - Einzelaufz. SL (um 1900). – Wenzel #Müller (Mähren 1767-1835 Baden bei Wien); Kapellmeister in Brünn, am Leopoldstädter Theater in Wien; komp. mehr als 200 Zauberopern, Possen und Singspiele: „Das Sonnenfest der Braminen“ (1790), „Das neue Sonntagskind“ (1793), „Die Schwestern von Prag“ (1794, mit „Ich bin der Schneider Kakadu...“); vgl. Riemann (1961), S.280; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.240 (geb. 1767!, nicht „1759“). Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [Stück nicht behandelt].

Ach dir armen Maxen ist kein Glück gewachsen... / Was man von dem Max gehört... Kaiser Maximilians Tod in Mexiko 1867; Ditzfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.156,157. - Der Bruder des österreich. Kaisers wird 1863 Kaiser von Mexikon. 1864 kommt Maximilian nach Mexiko und sieht sich einem Bürgerkrieg gegenüber. Die französ. Truppen ziehen sich zurück; der Kaiser entschließt sich zum Bleiben, wird 1867 gefangen und hingerichtet. Mexiko wird danach, z.T. diktatorisch, von Präsidenten regiert. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.1306 f.

Ach du armer Judas, was hast du getan... DVA = *Erk-Böhme Nr.1963 (*Nürnberg 1527 und öfter); in der Karwoche beim Ratschen der Klapperbuben gesungen (vgl. DVA= Gr X „O du armer Judas...“, z.B. Unterfranken 1892, Ahrweiler/Pfalz 1931); bereits **1490** belegt (vgl. Liliencron, Bd.2, 1866, S.184, umgedichtet auf Maximilian I.). - Umgedichtet von Martin Luther auf Herzog Heinrich von Braunschweig, 1541 „**Ach du arger Heinze**, was hastu getan...“ (vgl. Liliencron, Bd.4, 1869, Nr.476; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.230 f. (O du armer Judas...); Liliencron (1865-1868) Nr.572 (1548); vgl. #Kieslich, Liedpublizistik, 1958, S.30 f.= Günter Kieslich, Das „Historische Volkslied“ als publizistische Erscheinung, Münster i.W. 1958; vgl. Luthers Mel. zu „Unser große Sünde und schwere Missetat...“ in: *M.Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.42); weitere Umdichtungen 1548,1552 [siehe auch: **Lexikon-Datei** „O du armer Judas, was hast du getan...“]; Ach, du armer Pater Peter... 1688= F.W.Frh. von Ditzfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.95; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.186. – *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.25 (Laus tibi Christe...).

[Ach du armer Judas:] Häufig als Tonangabe, die sich auch mit konkreten *Melodien kombinieren lässt; siehe auch: #**O du armer Judas**... – Zurückgehend auf eine Str. in der Verdeutschung des lateinischen „Rex Christe factor omnium...“, einem seit dem 10.Jh. überlieferten, mittelalterlichen Passionshymnus; vgl. Verfasserlexikon „Rex Christe...“ Bd.8 (1992), Sp.9-12. – Vgl. *W.Lipphardt, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 6 (1961), S.71-100: ältestes deutsches Passionslied, Spörl [Mondsee-Wiener Handschrift] um **1390**, „Ach du armer Judas...“ 14.Jh. (?), um 1500 „O du armer Judas...“ mit politischer Bedeutung, Tegernsee 15.Jh. usw., vielfach parodiert seit 1527, GB Königsberg 1527, GB Nürnberg 1527, **„Laus tibi Christe...“ Alder 1536, Bonnus 1542 [viele weitere Hinweise]. - Zu Herzog #Heinrich von Braunschweig vgl. bei Liliencron (1865-1869) Nr.476 bis 484 [mit weiteren Hinweisen]: Der Herzog (Heinrich der Jüngere, Braunschweig-Wolfenbüttel) ist ein eifriger Gegner der Reformation; auf dem Regensburger Reichstag 1541 bringt er auch den Kaiser gegen sich auf, weil er Luther verleumdet, dieser habe den Kaiser einen Hanswurst genannt. Luther

antwortet 1541 in sehr derber Weise mit „Wider Hans Worst“; hierin findet sich auch seine Judas-Umdichtung. – Fortsetzung in der Gefangennahme des Heinrich von Braunschweig, 1545, siehe: **Bitt Gott**, ihr Christen alle im heiligen Kaisertum... und im #Schmalkaldischen Krieg (siehe *Lexikon-Datei*; dort viele Liedtexte genannt). - Der Schmalkaldische Bund, 1531 in Schmalkalden geschlossen, war ein Verteidigungsbündnis der protestantischen Fürsten. Nach Anfangserfolgen war der Krieg durch die Schlacht bei Mühlberg in Sachsen 1547 entschieden.

[Ach du armer Judas:] Andere Texte sind „Antworten“ im Auftrag des Herzogs Heinrich; zuletzt sein „Klaglied“: **Ich stund** an einem Morgen heimlich an einem Ort... Es benützt ebenfalls ein geläufiges Textmodell. - Zu Herzog Heinrich dem Jüngeren von Braunschweig und seine Auseinandersetzung mit Luther vgl. #Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.63= Gebhardts Handbuch der Deutschen Geschichte, 5.Auflage hrsg. von Ferdinand Hirsch, Bd.1-2, Stuttgart 1913 (u.a. die erbitterte Feindschaft gegen den Landgrafen Philipp von Hessen, der ein Befürworter der Reformation war, und die literarischen Fehden in „leidenschaftlichen Flugschriften“. Zum historischen Hintergrund vgl. auch Der große Ploetz (1998), S.810 (das Scheitern der Gespräche zwischen den Konfessionen und das „Ende der theologischen Einigungsbemühungen“, 1541). Im „Braunschweiger Krieg“ erobert der Schmalkaldische Bund mit dem Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel die letzte Bastion des Katholizismus in Norddeutschland; 1546/47 folgt dann der Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges (der zu einer Niederlage für die Protestanten wird; siehe zu: Ach Gott, mich tut verlangen...). – Zu Philipp von Hessen, „Schwer langweilig ist mir mein Zeit...“ (1550) siehe: Liliencron (1865-1869) Nr.584.

[Ach du armer Judas:] Weiter als #Textmodell: O du armer Mauritz, was hastu getan... (zu: Moritz von Sachsen, der Frankfurt belagert, 1552; Liliencron, 1865-1869, Nr.607). – O du arger Herbrod, was hast sich angemast... Reichstag zu Augsburg mit den Interim-Verhandlungen, 1552; Liliencron (1865-1869) Nr.609. - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.466 f. zu „Judas“ („den **armen Judas** singen“ = in Not geraten, Klagelieder anstimmen müssen, belegt im Faustbuch 1587, Verweis auf latein. Osterhymnus „O tu miser Juda...“, parodistisch umgebildet seit dem Ende des 15.Jh.; Kaiser Maximilian 1490 vor Regensburg wird mit diesem Lied verhöhnt; in der Reformationszeit häufig wiederholt, „Ach du armer MURNarr...“, Spottgedicht auf den Winterkönig Friedrich von der Pfalz, im Kinderbrauch regional bis in die Gegenwart als Drohverw in Heischebrauch). - #L.Röhrich-G.Meinel, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert) [davon gibt es mehrere Auflagen und erweiterte Ausgaben; hier wurde diese zur Bearbeitung herangezogen; manchmal wird ebenfalls zitiert eine erweiterte Ausgabe: Lutz Röhrich, Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, Bd.1-3, Freiburg i.Br. 1991-1992].

Ach du heimlich Leiden, wie kränkest mich so hart... #Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.3= Arthur Kopp, „Die niederrheinische Liederhandschrift (1574)“, in: Euphorion 8 (1901), S.499-528, ebenda 9 (1902), S.21-42, S.280-310 und S.621-637 [die entspr. Liedanfänge sind hier hochdeutsch normiert]. - Verweis auf Liedflugschrift Augsburg: Manger, o.J.

Ach, du klarblauer Himmel, und wie schön bist du heut... DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL], 1850, ed. in: Berliner Musenalmanach für 1852. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1852, und viele andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.292 (Komp.: Silcher); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.10. In Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1861; beim mittelrhein. Sängerfest 1893 als 'Volkslied' im Massengesang aufgeführt (F.M.Böhme). - Einzelaufz.

Ach, du lieber Augustin, alles ist hin... Erk-Böhme Nr.984 „O du lieber Augustin...“ [siehe dort]; Liedflugschrift Leipzig 1802.

Ach du lieber Stallbruder mein, Krauseminte, lass di das Gläslein befohlen sein... #Ambraser Liederbuch (1582) Nr.85 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]= Das Ambraser Liederbuch vom Jahre 1582, hrsg. von Joseph Bergmann, Stuttgart 1845 [und damit zusammenhängend eine ganze Gruppe z.T. älterer Drucke mit z.T. schwieriger Überlieferungsgeschichte; vgl. *Lexikon-Datei*: Ambraser Liederbuch]. DVA = Erk-Böhme Nr.1129; Uhland (1844/45) Nr.218; #Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.63 a= Lutz Röhrich-Rolf Wilhelm Brednich, Deutsche Volkslieder, Bd.1-2, Düsseldorf 1965-1967 [im Bd.1, erzählende Lieder, werden manchmal Text und Melodie aus versch. Quellen kombiniert; Bd.1 und 2 haben keine durchgehende Lied-Nr.]; Strobach (1987) Nr.149 (nach: Ivo de Vento, Neue Teutsche Liedlein [...], München 1575); zur *Mel. Verweis auf DVA= Kinderlied K XV 189 (Material

W.Danckert). - Ivo de #Vento (um 1544-1575 München); 1564 Hoforganist in München unter Orlando di Lasso; Motetten, mehrstimmige Lieder; veröffentlicht „Neue teutsche Liedlein mit 5 Stimmen...“, München 1569; „Neue teutsche Lieder...“, München 1570, 1572 und 1573; „Schöne auserlesene neuen teutsche Lieder...“, München 1572); vgl. Riemann (1961), S.843; H.Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied (1400-1640), Tutzing 1967, S.242-273. – Helmuth #Osthoff (1896-); Musikwissenschaftler, habil. 1932 in Berlin mit „Die Niederländer...“; seit 1937 Universität Frankfurt/Main; vgl. MGG Bd.9 (1961).

Ach du liebes Hirtelein... Redende Pfeife; DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* O 6 Erle. Vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.91 (Es gingen einmal drei Spielleut...) und S.92 (Wanderten zwei Spielleut'...).

Ach du mein lieber Gott, schaff mir einen Rosenstock, der auf zwei Beiner [Beinen] steht... (...und mit mir schlafen geht.) siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Erotisches“ [Sexuelles]

Ach, edler Graf von Lützelburg, was reitest so spät den Forst hindurch?... schöne Melusine, Luxemburg; Verf. und Komp.: wahrscheinlich Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.124. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. aus mündl. Überl. - Anton Wilhelm von #Zuccalmaglio (Waldbröl 1803-Nachrodt/Altena, Westfalen 1869); „Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen“, Bd.1-2, Berlin 1840, zus. mit A.Kretzschmer; „darin eigene Komp. eingeschmuggelt“ (Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983); Pseudonym W.von Waldbrühl. - Vgl. Walter Wiora, Die rheinisch-bergischen Melodien bei Zuccalmaglio und Brahms. Alte Liedweisen in romantischer Färbung, Bad Godesberg 1953.

Ach edler hort vernimm mein klag die... (Hofhaimer); *#Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53= Das Tenorlied: Mehrstimmige Lieder in deutschen Quellen 1450-1580, bearbeitet von N.Böcker-Heil u.a., Bd.1-3, Kassel 1979-86 (RISM Sonderbände); verwiesen wird auf Bd.3, Register der Textanfänge (das Register hält sich an die Schreibung der Vorlage; man muss evtl. an verschiedenen Stellen im Alphabet nachsehen, „Dies“ und „Djs...“, „Du“ und „Dv“ u.ä. – DVA: Forster (1539), ed. Marriage (1903) Nr.117; *Ammerbach, Orgeltabulatur (1571). - ...mein Wort... Ivo de Vento (1569), vgl. Osthoff (1967), S.472.

Ach edler Hut aus Franken, nun sich [sieh] dich weislich für! Gott soltu [sollst du] loben und danken, der wird noch helfen dir... über Ulrich von Hutten (1488-1523) [DLL], **1521**; DVA = Erk-Böhme Nr.265 (handschriftlich; keine Melodie; Einzelbeleg). DVA= BI fol 81; schmale DVA-Mappe; keine Aufz. - #Soltau Bd.1 (1845) Nr.44; vgl. Nr.44 a „Ulrich von Hutten, das edle Blut...“= [Fr.Leonard von Soltau's Deutsche Historische Volkslieder. Erstes Hundert], Leipzig 1845 [hier z.T. erwähnt; nicht zitiert, wenn durch jüngere Editionen überholt; Bd.1 DVA-Exemplar ohne Titelblatt]; Liliencron (1865-1869) Nr.350, vgl. Nr.349 **Ich hab's gewagt** mit Sinnen..., und Nr.351 Ulrich von Hutten, das edle Blut... – Ulrich von #Hutten, nach einem bunten und ereignisreichen Leben, u.a. 1513 als Landsknecht in Italien und 1517 in Augsburg vom Kaiser Maximilian zum „poeta laureatus“ (lorbeerbekränzter Dichter) gekrönt, greift in prägnanten Schriften das Papsttum und die teilweise misslichen Zustände geistlicher Gewalt an. 1521 beginnt er eine Fehde in der Art der Raubritter gegen die Geistlichen, den „Pfaffenkrieg“, und wird in der Bannbulle gegen Martin Luther namentlich genannt. Zuletzt findet er Asyl in der Schweiz.



Der Text bleibt allgemein dabei, Hutten moralisch den Rücken zu stärken. Eine Tonangabe weist den Text als ‚Lied‘ [singbar] aus, er ist aber kaum ein populäres Lied geworden; es ist politische, parteiliche #Propaganda in Liedform. - Vgl. das Verzeichnis: Paul Hohenemser, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Frankfurt/M 1925 und Hildesheim 1966, S.183-185, mit vielen Eintragungen.

Ach edler Rebensaft, wie wünsch ich mir so oft dein liebliche Kraft... 16.Jh.; vgl. Euphorion 2 (1895), S.303 Nr.19; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53. – DVA: Beleg in: Euphorion 2 (1895), S.296 und S.303 Nr.19 (Zwickauer Handschrift des 16.Jh.); *Handschrift Schermar; Verweise auf: Vinum bonum et suave... und Vinum, du edler safft...

Ach edler Schatz verzeihe es mir, dass ich so spät bin kommen... siehe: Ach, schönster Schatz, verzeihe mir...

Ach edles n. einiger trost nach dir... (Lapicida); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53. – DVA: Forster (1539), ed. Marriage (1903) Nr.27.

Ach Elende! Arm, verblendete! Jesum selbst zum König der Schmerzen... *#Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.45 [keine Angaben, wohl Einzelbeleg]= Die Ebermannstädter Liederhandschrift geschrieben um 1750 von Frantz Melchior Freytag... hrsg. von Rolf Wilh. Brednich und Wolfgang Suppan, Kulmbach 1972 (Die Plassenburg,31).

Ach Elslein, liebstes Elslein mein, wie gern wär ich bei dir... Uhland (1844/45) Nr.45,46; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.13 (5 Str., nach C.F.Becker, 1849/51; bei Becker nach Newsiedler, Lautenbuch, Nürnberg 1536); #Mittler (1865) Nr.9 (1593)= Franz Ludwig Mittler, Deutsche Volkslieder, 2.Auflage Frankfurt/Main 1865 [1.Auflage Marburg 1854; 2.Auflage mit „Quellenverzeichnis“; nicht zitiert wegen unsicherer Quellenlage; auch die A-Nummern des DVA aus dem Nachlass Mittler tragen weder Orts- noch Zeitangaben]; siehe: **Es waren zwei** Königskinder... [Haupteintrag] Vgl. **Lexikon-Datei**: „Königskinder“= DVldr Nr.20 mit #Dialogform (Elsleinstrophe: „Ach Elslein...; Ach Mutter...“); vgl. O.Holzappel, „Elslein-Strophe“, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, Bd.2, Lieferung 1979, Sp.514 f.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53; vgl. Niels Grosch, Lied und Medienwechsel im 16.Jh., Münster 2013 (Populäre Kultur und Musik, Bd.6; Habilitationsschrift Basel 2009), S.160-178 (mit Hinweisen seit dem Glogauer Liederbuch bis Rhau 1545); *Mang, Der Liederquell (2015), S.384 (mit weiteren Hinweisen). - **Abb.** aus *Schöffer-Apiarius* 1536 nach Nils Grosch, Lied und Medienwechsel im 16.Jh., Münster 2013, S.70 (Lied = Ach Elslein... linke Seite, untere Hälfte)



*#Zupfgeigenhansl [Wandervogel; 1913], S.44 f. (nach Ott 1534)= Hans Breuer, Hrsg., Der Zupfgeigenhansl [verschiedene Auflagen, unterschiedlicher Liedbestand, differierende Texte und Quellenangaben; erhebliche Unterschiede in den versch. Auflagen! Siehe **Lexikon-Datei**: „Zupfgeigenhansl“]; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.317 („Volkslied 1534“). – Hans #Breuer (Gröbers/Sachsen-Anhalt [bei Halle a.S.] 1883-1918), ab 1899 in Fahrtengruppen von Hermann Hoffmann und Karl Fischer (1901 Berlin-Steglitz), „Heidelberger Pachantey“ ab 1907; Bundesleiter des „Wandervogel“ 1910/11; vgl. Hinrich Jantzen, Namen und Werke [...] Jugendbewegung. Bd.2, Frankfurt/Main 1974, S.51-58. - Häufig in Gebr.liederbüchern nach dem Glogauer Liederbuch und nach Ott (1534), Senfl u.a. seit etwa 1880 und in Liederbüchern des Wandervogels (1905, um 1916) und der Bündischen Jugend (1931). – **Abb.** = **Zupf**, Ausgabe 1921 ([Amazon.de](https://www.amazon.de)) / [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org);
Breuer



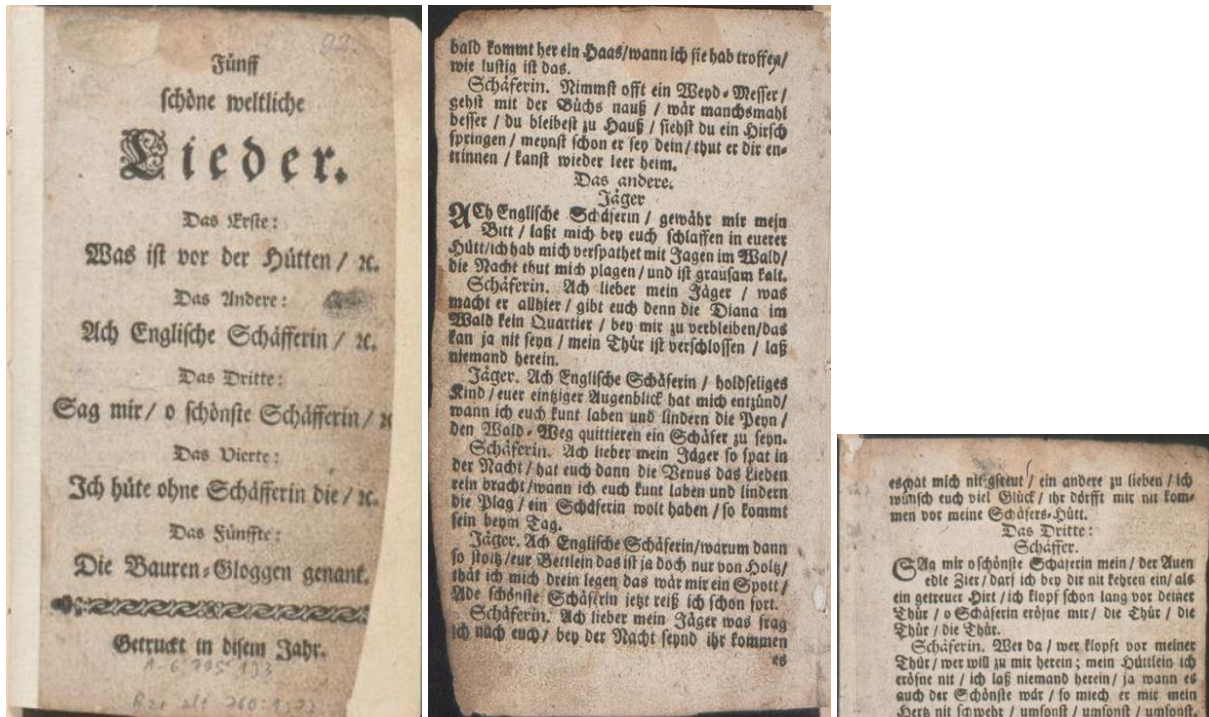
[Ach Elslein/mein Artikel für **Wikipedia.de**:] Ach Elslein, liebes Elselein... ist der Textanfang eines deutschsprachigen Liedes, in der Variante „Elzeleyn, lipstis elzeleyn...“ zuerst als Textmarke (Tonangabe, das ist ein Melodieverweis zu einem dort nicht notierten Liedtext) im Glogauer Liederbuch, datiert um 1480. Wahrscheinlich ist es der Beginn der „Elslein-Strophe“ und damit der Liedanfang zum später überlieferten Liedtyp der Volksballade von den „Königskindern“ (Es waren zwei Königskinder...). Die Melodie zieht sich durch die gedruckte Überlieferung bei etwa Hans Gerle (1532), Hans Neusidler (1536) und Wolfgang Schmeltzl (1544), und sie ist eine der Melodietypen zu den „Königskindern“ mit dem Textanfang „Elslein, liebstes Elslein, wie gern wär ich bei dir...“ Sie ist ebenfalls Quelle für viele Tonangaben (Melodieverwendung für andere Texte) vom 15. bis in das 20. Jh. (was belegt, dass auch das Lied sehr populär war). Den höchstwahrscheinlich dazugehörigen Text finden wir in einem Frühbeleg bei Georg Forster, *Frische Teutsche Liedlein*, Teil 2, Nürnberg 1540, Nr.49, mit zwei Strophen („Es warb ein schöner jüngling...“ / „Ach elßein, lieber bule, wie gern wer ich bey dir...“). Melodie und Text mit drei Strophen („Ach Elslein, liebes Elselein... zwei tiefe Wasser wohl zwischen dir und mir.“ (Diese Zeile blegt für die Verbindung mit der Königskinder-Volksballade.) / „Das bringt mir große Schmerzen...“ / „Hoff, Zeit wird es wohl enden...“) nach „Joh. Ott, 1534“ (das ist der Veleger Hans Ott, die Komposition ist von Ludwig Senfl, 1534) steht das Lied, „Liebesklage“ genannt, im populären Liederbuch der Wandervogelzeit, *Der Zupfgeigenhansl*, seit der 4. Auflage 1911 und ist mit diesem Gebrauchsliederbuch volkstümlich geworden und geblieben. - **Literatur** [Auswahl]: Wilhelm Heiske: „Königskinder und Elsleinstrophe“. In: Jahrbuch für Volksliedforschung" 3 (1932), S.35–53. - Alfred Quellmalz: *Die Weise vom Elslein. Ein Beitrag zur Geschichte des älteren deutschen, weltlichen Liedes*. Dissertation (maschinenschriftlich) Freiburg [1932] 1944. - Otto Holzapfel: „Elslein-Strophe“. In: Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon, Band 2, Lieferung 1979, Sp.514 f. (mit weiteren Hinweisen). - Niels Grosch: *Lied und Medienwechsel im 16. Jahrhundert*, Münster 2013 (Populäre Kultur und Musik, Band 6; Habilitationsschrift Basel 2009), S.160–178 (mit Hinweisen seit dem Glogauer Liederbuch bis Georg Rhau 1545). - Eckhard John: „Ach Elslein, liebes Elselein (2013)“. In: 'Populäre und traditionelle Lieder. *Historisch-kritisches Liederlexikon* = *liederlexikon.de* (mit weiterführenden Hinweisen).

Ach englische Schäferin gewähr mir mein Bitt... DVA = KiV; genannt im Tagebuch des Joh.Jak.Hebel, 1753. - Abdrucke: F.D.Gräter, in: Bragur 1794; #Büsching-von der Hagen (1807)= Johann Gustav Büsching-Friedrich Heinrich von der Hagen, Sammlung deutscher Volkslieder [...], Berlin 1807 (Sag mir, o schönste Schäf'rin mein... und nach 'Flieg. Blatt' Ach englische...) [Quelle manchmal ohne Lied-Nr. pauschal zitiert]; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.169; F.Pocci-F.v.Kobell, Alte und neue Jägerlieder [...], Schwäb. Hall 1852, S.14 f.; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.154 (Schäferin mein...) und Nr.156 (Ei Mädchen, was ich dir sagen will...); *Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.40 f. Nr.62 (Englische Schäferin...); *#Kohl-Reiter (Tirol 1915,1933) Nr.47 [im Band 2, 1915, Nr.47; 10 Str. mit Melodie und Satz, rückdatiert auf 1830er Jahre], Nr.133 [im Band 1913; 10 Str. mit Melodie und Satz, aufgez. 1897] = Franz Friedrich Kohl-Josef Reiter, *Echte Tiroler Lieder* [...], Bd.1-2, Leipzig 1913/1915; neu hrsg. von Thomas Nußbaumer, Bd.1-3, Innsbruck 1999 = *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.133 (10 Str.) [{trägt}...., nicht den almerischen Charakter, sondern den eines altdeutschen Gesanges“...], Bd.2, Nr.47 „Holdseligste Schäferin...“; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.247 (Wer ist vor der Hütten...); *Melodietypen Bd.2, S.169. - Vielfach auf Liedflugschriften u.a. Steyr: Wimmer, o.J. [1778-1784] Englische Schäferin.../ Greis, 1806-1832; Berlin: Littfas; Reutlingen: Fleischhauer; Saargemünd: Weiß, o.J. – Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2019) Nr. Q-1328 (o.O. und J. [Zug, Schweiz; um 1740]); dito Nr. Q-8475 (o.O.u.J. [Basel um 1750]); dito Nr. Q-9182 (o.O.u.J. [Basel, datiert um **1720**, damit {bisher} der Erstbeleg! zumindest, nach Nehlsen, „deutlich vor 1740“ = Abb. = digital. UB Bern]). - Mehrfach aus mündl. Überl., u.a. SL (1845, um 1820 aus Österreich.-Schlesien), *BR (1840), *TH (1840), FR (1780),

WÜ und *SW (um 1906), TI, EL (1810), LO (mehrfach um 1847 bis um 1930), RU (Batschka um 1865).

Holdseligste Schäferin, erlaub mir ein' Bitt,
bei dir zu verbleiben in deiner Schafhütt',
ich bin mich vergangen [habe mich verlaufen] mit Jagen im Wald,
die Nacht ist ganz dunkel und grausam kalt. [...] 8 Str. (kein Quartier, Tür verschlossen/ bin ganz nass,
ich bitt' um Nachtquartier/ umsonst deine Bitt, komm morgen/ warum so stolz, deine Hütte steht allein im
Wald [Drohung]/ ist mir gleich, will meine Ehre behalten/ so muss ich gehen, im wilden Wald, vielleicht
den [wildem] Tieren zur Speise/ ich bleib bei meinem Schäferstab, du bei deiner Büchs, verübeln gilt
nichts.) Laas, Südtirol, 1869. Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-40, Kopie S.10 f.

Abb.:



Fünff schöne weltliche Lieder. [Basel?]: [Johann Conrad von Mechel II?], Getruckt in disem Jahr [um 1720].
Universitätsbibliothek Bern, MUE Rar alt 760 : 1:92, <http://doi.org/10.3931/e-rara-71876> / Public Domain Mark

Ach erkennt doch liebe Herzen... siehe: Ach glaubt mir doch liebe Herzen...

Ach es ist betrübt zu lesen, was man von Joseph hört... DVA = Gr XV c [Marien-, Wallfahrts- und
Legendenlieder]; wenige Aufz. - Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer, o.J. [Anfang 19.Jh.] -
Umgedichtet auf Kaiser Maximilian 1867: Ach, es ist betrübt zu lesen, was man von dem Max gehört...
Ditfurth, Die historischen Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges 1648 [...], 1877, S.372
Nr.157; Lukas Richter, Die schreckliche Pulver-Explosion zu Hamburg... 1972, S.37.

Ach, es stirbt der gute König, Frankreichs Ruhm stirbt nicht dahin... Hinrichtung von Ludwig XVI.,
1793; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau Bd.1 (1845) Nr.89; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-
1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von
Moskau, 1812, Berlin 1872, S.90-95 Nr.53; Mündel (Elsass 1884) Nr.170 (**Kommt her ihr** Menschen
dieser Erde...); Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.366; Kassel-Lefftz (Elsass 1940), S.263 f.
Nr.213 (Kommt her, ihr Menschen dieser Erde...). - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. [19.Jh.];
Glückstadt 1873. - Einzelaufz. Wunderhorn-Material (um 1808); EL (1893).

#Ludwig XVI. aus dem Hause Bourbon der französ. Könige, geb. 1754, regiert seit 1774 ohne
die nötige Energie, um die gewaltigen, wachsenden Probleme des Staates anzugehen. Das Beharren
auf Formen der feudalen Herrschaft und des Absolutismus vertieft die Kluft zwischen adeligen
Privilegien und nötiger moderner Kompetenz, die auch andere Stände mit einschließt. Das
Protestpotential wächst und wird von den Ideen der Aufklärung unterstützt. Zum Beispiel die
Steuerlast ist ungerecht verteilt und erdrückend, die Staatskasse ist bankrott. Beim Ausbruch der

Französischen Revolution 1789 muss der König kapitulieren und wird in den Tuileries, später im Temple (Paris) gefangen gesetzt. 1793 wird Ludwig XVI. vom Konvent zum Tode verurteilt und am 21. Jan. **1793** mit der Guillotine hingerichtet. Das herrschende Europa ist entsetzt. Die meisten europäischen Länder schließen sich zu einem Bündnis gegen Frankreich zusammen, das seinerseits am 1. Febr. 1793 England und Holland den Krieg erklärt. - Vgl. Der große Ploetz (1998), S.929-931; H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.210. – Die Ereignisse gehen nahtlos in die „Napoleonische Zeit“ über. – **Abb.** = Hinrichtung von **Ludwig XVI.**, Kupferstich der Zeit [1793] (nach: wikimedia.org):



Ach frage nicht, mein frommer Christ, bey wem die größte Plage ist... siehe: Fragstu etwa mein lieber Christ...

Ach Frau, get ons en Peisteil! Fein Rosenblümelein! Dat schlont wie en de Pann entzwei... [...gebt uns ein Pfingsteil, das schlagen wir in der Pfann entzwei...]; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.49 (16 Zweizeiler; nach Erk 1838/45). Heischelied zu Pfingsten, hier aus Solingen, Nordrhein-Westfalen.

Ach Freuden über Freuden, da bin ich kommen.../ dass ich bin kommen an... Ankunft der Pilger in Maria Zell, Mariazell; Liedflugschriften Steyr: Wimmer, o.J.; Berliner Bestand o.J. [um 1800]. - #Berliner Bestand= sehr umfangreiche Sammlung an zumeist undatierten Liedflugschriften in der SB Berlin, Yd- und Ye-Signaturen; in der Regel aus der Zeit um 1790 bis um 1815 (Kopien in Auswahl im DVA).

Ach Freunde hört, so ruft ein Mann voll Feuer... Lebenslauf; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Alois Kutschera (-1919 Wien) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL]. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1925), S.248-250. - Einzelaufz.; in der Mappe kein Hinweis auf Verf. und Komp.

Ach glaubet... (?) siehe: Auch glaubet...

Ach glaubt mir doch liebe Herzen, man singt und erfährt es ja... scherzhafte Mittel gegen Podagra; DVA = *Erk-Böhme Nr.1099 #**Glaubt mir's doch**, ihr lieben Herzen... [im DVA schmale Dokumentation]: von Craillsheim. Handschrift (1747/49); *Brednich-Suppan, Ebermannstädter Liederhandschrift (um 1750), 1972, Nr.6; Handschrift Baer, Straßburg 1799 (siehe *Datei Liederhandschrift Baer*); Liedflugschrift, Berliner Bestand o.J.; „Ach erkennt doch liebe Herzen...“ Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.161 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesängerbuch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.293 Nr.558. - **Auch glaubet doch** ihr liebe Herzen, wenn ihr's nur erfahrt ja was für üble große Schmerzen macht das höllische Podagra... 6 Str. Auch... (!); „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.100-102. - DVA= Erk-Böhme Nr.1099; seit dem 17.Jh. häufig überliefert; vgl. z.B. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.6 [mit weiteren Hinweisen].

Ach Gott! ach Gott, lass dich erbarmn! Das Zillertal ist worden arm... (1645; Hartmann (1907-1913) Nr.89= Süß, Salzburg 1865, S.96) Steinitz Bd.1 (1954) Nr.15 [mit Kommentar].

Ach Gott, das drückt das Herz mir ab, dass ich mein Schatz verloren hab!... Herzbeklemmung; DVA = KiV. Verf.: Otto Roquette (1824-1896) [DLL], ed. 1846. Komp.: Julius Thümmel (Weißenfels 1818-1885 Halle a.S.; Universitätsrichter und Gelehrter, Jugendfreund von Roquette) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; aber: *shakespearealbum.de*], ed. 1854. - Abdrucke: *Erk-Böhme (1893) Nr.615 (Roquette-Thümmel; Ach Gott, es drückt...); #Bender (Baden 1902) Nr.69 (Trutz nit so...)= Augusta Bender, Oberschefflenzer Volkslieder, Karlsruhe 1902 [siehe **Lexikon-Datei**: Bender]; *Meisinger, Wiesental (Baden 1907) Nr.327 (Trutz nit so...); *#Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.140= Georg Heeger-Wilhelm Wüst, Volkslieder aus der Rheinpfalz, Bd.1-2, Kaiserslautern 1909; Hinweis in: Jahrbuch für Volksliedforschung 38 (1993), S.47 (*Sammlung Böhme, Dresden; DVA= F 7278); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.11 und Meier, KiV Nr.8. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1881. Auf Liedflugschriften mehrfach um 1850/55 und o.O.u.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1855-1856 (**#Fürwahr es drückt das Herz mir ab...**). - Aus mündl. Überl. u.a. *o.O. (1858), *FR (um 1855/60). - Aus dem Refrain hat sich ein Vierzeiler selbständig weiterentwickelt: „Trutz nit so, trutz nit so, ‘s kummt e Zit bisch wiedrum froh“; siehe: *Einzelstropheng-Datei* „trutzen“ mit weiteren Hinweisen.

Ach Gott, das ist jetzt zu erbarmen, der Reiche frisst das Fleisch der Armen... Liedflugschriften o.O. 1621 und Augsburg; Greutter, 1622.

Ach Gott, dass ich möcht reden frei, ich sprech das [, dass] jetzt kein Treu' mehr sei... Belagerung von Frankfurt/Main; Liedflugschrift 1552.

Ach Gott dir tu ich's klagen den Jammer und große Not... siehe: Ach Gott ich tu dir klagen...

Ach Gott ich bin ein armer Mann, hab nichts zu kommandieren... Ehestandsklage, Pantoffelheld; DVA= Gr VI Ich bin ein armer Ehemann... Liedflugschriften o.O. und Berliner Bestand o.J. – Vgl. S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.3.

Ach Gott ich tu dir klagen mein Jammer und große Not... DVA = Gr I [erzählendes Lied]; Mädchen in Männerkleidern; geschehen in Nördlingen: Eva Balbierin von Goltz (Glatz); Liedflugschriften Basel: Apiarius, 1566; Frankfurter Groß Liederbuch 1599. Auch: Belagerung von Maastricht 1579; Neue Zeitung (Liedflugschrift) 1582; Köln 1583; Carl von Waldburg im Gefängnis 1584 (...Angst und schwere Pein); dän. Handschrift Anna Urup, um 1610; Liedflugschriften Prag und Ravensburg: Schröter, 1628; einzige Mel. dazu (?) bei *#Werlin (1646) „Ach Gott ich tun dirs klagen...“= Johannes Werlin, Unveröffentlichte Handschrift, 1646; vgl. dazu Dorothea Hofmann, Die „Rhitmorum Varietas“ des Johannes Werlin aus Kloster Seeon, Augsburg 1994; #Suppan, Liedleben (1973), S.119= Wolfgang Suppan, Deutsches Liedleben zwischen Renaissance und Barock, Tutzing 1973 [Tonangaben auf Liedflugschriften 1550-1600]. - Johannes #Werlin O.S.B. (1588-1666), Liederhandschrift von 1646-1652, Bayer. Staatsbibl. München: cgm 3636-40 [wegen der fehlenden Edition und entspr. Nummerierung beschränken wir uns auf Hinweise]. - #Neue Zeitung (neue Z.), vgl. *Lexikon-Datei* „Zeitungslied“ und zu: „Ein haderlump Bin ich genandt...“ – Vgl. die historisch-politische Aktualisierung in „Herr Gott ich tue dirs klagen den Jammer und die Not...“ aus dem 30jährigen Krieg 1622: #Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.33= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, hrsg. von Karl Bartsch, Heidelberg 1882; vgl. *Melodie Nr.7 im Anhang (Graf von Serin).

Ach Gott im Himmelreich, steh uns doch gnädig bei... Belagerung von Paris, 1814; DVA = Gr II; Abdrucke: #Sauermann (1968) Nr.9 D [nicht abgedruckt, nur Verweis auf A-Nummer; einziger Hinweis in der Mappe, dort ebenfalls nur Verweis auf die A-Nummer]= Dietmar Sauermann, Historische Volkslieder des 18. und 19. Jahrhunderts, Münster 1968. – Am 18.Juli verliert Napoleon nach seiner „Herrschaft der 100 Tage“ die Schlacht bei Waterloo, am 7.Juli 1814 wird #Paris nach Belagerung eingenommen; Napoleon wird nach St.Helena verbannt.

Ach Gott in deinem höchsten Thron... (hilf mir durch Christum deinen Sohn/ du wöllst uns nicht entgelten Ion); #Liedanfangsmuster für sehr viele versch. Lieder (auch z.B. „schrecklicher Ereignisse“ = #Neue Zeitung) und Liedflugschriften: Bergreihen 1531; o.O. 1540 und um 1550 (...wöllst der Gerechtigkeit Beistand tun; jüdischer [den Juden vorgeworfener] Ritualmord); Köln 1558 (Kind mit Stundenglas warnt drei Schüler: Neue Zeitung); Nürnberg: Gutknecht, 1560 (...do wöllst uns nit

entgelten Ion; Bauernkrieg); Basel 1563; 1578 als ein Verf. genannt: Ambro. - Liedflugschriften Basel: Apiarius, 1581; Köln: Schreiber, 1598; Erfurt 1613; Wien 1614 (Donner, Blitz und Erdbeben); Innsbruck: Baur, 1624; Hohenems 1626; Prag 1638; verschiedentlich als Tonangabe: Paviaerton [Pavia], Fränkischer Bauernton u.a., vgl. O Gott in deinem höchsten Thron... *Erk-Böhme Nr.279 b mit Verweisen. – *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.26 f. - Ach Gott ynn deinem höchsten thron... Bauernkrieg in Franken, 1525 (vgl. Nehlsen, unten); #Soltau Bd.2 (1856) Nr.18= H.R.Hildebrand (Hrsg.), Fr.Leonard von Soltau's Deutsche Historische Volkslieder. Zweites Hundert, Leipzig 1856 [auch erwähnt; nicht zitiert, wenn durch jüngere Editionen überholt]; Liliencron (1865-1869) Nr.379.

#Ritualmord: „In der katholischen Tradition wurde der Glaube an die Ritualmordlüge immer wieder aktualisiert, so durch Theaterstücke wie das Ender Judenspiel (1600) [Edingen am Kaiserstuhl in Baden], durch Lieder, vor allem aber durch Wallfahrten wie die zum (1752 seliggesprochenen) Anderl von Rinn in Tirol. Der Glaube an den jüdischen Ritualmord blieb bis zum Verbot durch den Vatikan 1961 [!] unterschwellig lebendig.“ (Arno Herzig, *Jüdische Geschichte in Deutschland*, München 1997, S.80). - Vgl. bisher ältester Beleg dieses Textmusters: **Ach Gott in deinem** höchsten Thron, du wollst uns nicht entgelten lassen... Verf.: Wilhelm Nuen (XXX); bei E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) und dazugehörige Incipit-Datei mit vielen Nachweisen seit 1525 (Nr. Q-5883 = Nürnberg: Gutknecht, **1525**; Text zum Bauernkrieg in Franken).

Ach Gott lass dich erbarmen... #Liedanfangsmuster für verschiedene Lieder und Liedflugschriften: (...dass jetzt so schändiglich) Lied auf Martin Luther, 1520; (...den Jammer und die Not) Belagerung von Heidelberg 1622, von Magdeburg 1631; (...sieh an der Landen Not) gegen die Jesuiten 1610; Überfall der Türken auf Raab, 1594; (...den Jammer und große Not) Koblenz 1612 (nachts läuten die Glocken); (Ach Gott lass dich erbarmen doch...) Ermahnung der Obrigkeit 1548, Kulmbach 1552. - Vgl. Gunnar Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube. Moritaten und Bänkelsang aus vier Jahrhunderten, o.O. [Düsseldorf] 1977, S.54-59. – Heidelberg 1622: Dittfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.35.

Ach Gott, mich tut verlangen, nach dem, der jetzt gefangen, dem liebsten Fürsten mein... Herzogin Sybille; DVA= Gr II [historisch-politische Lieder], Schmalkaldischer Krieg **1547**. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.111 [Verf.: „Peter Watzdorf, Reformationszeit“; nach Liedflugschrift 1551]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; #Liliencron Bd.4 (1869) Nr.563= Rochus Freiherr von Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16.Jahrhundert, Bd.1-4, Leipzig 1865-1869; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.102; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.24 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.3 Nr.1187. – Rochus Freiherr von #Liliencron (Plön 1820-1912 Koblenz); Germanist in Kiel und Jena, Intendant in Meiningen; seit 1858 im Auftrag der Historischen Kommission der Bayer. Akademie der Wiss., München: Volkslied des Mittelalters (ed. später Minnesang, 1865-1869), Hrsg. der ADB [Allgemeine Deutsche Biographie], Denkmäler der Tonkunst u.a.; Berlin, Koblenz; Volksliederbuch für Männerchor, 1906 [Nachfolger ist Friedlaender]. Vgl. MGG Bd.8 (1960).

[Ach Gott, mich tut verlangen:] Liedflugschrift Straßburg: Frölich, o.J. [16.Jh., 1551] – Verweise auf u.a. Osnabrücker Liederhandschrift (1575); Wolff (1830); Liliencron; Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.151 Nr.81 (Handschrift Manderscheid 1575/1600); Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.102. – Im #Schmalkaldischen Krieg 1546/47 versucht Kaiser Karl V. die militärische Zerschlagung des protestantischen Bündnisses. Der Schmalkaldische Bund, 1531 in Schmalkalden geschlossen, war ein Verteidigungsbündnis der protestantischen Fürsten. Nach Anfangserfolgen war der Krieg durch die Schlacht bei Mühlberg in Sachsen 1547 entschieden. Die Wittelsbacher (Bayern) werden hineingezogen (und hoffen auf die Kurwürde), Brandenburg bleibt neutral, Moritz von Sachsen wird mit dem Versprechen der Kurwürde gelockt, Philipp von Hessen isoliert. Formell ist es die Vollstreckung der Reichsacht an Sachsen und Hessen. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.66-73; Der große Ploetz (1998), S.676,811. – Vgl. ergänzend: #Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.68-70 [Einzelbelege; mit weiteren Hinweisen]= Karl Steiff-Gebhardt Mehring, Lieder und Sprüche Württembergs, Stuttgart 1912 – Vgl. auch DVA-Sammelmappe „Schmalkaldischer Bund“.

„Als im Jahre 1531 in Mühlberg die **Neue Propstei** im Auftrag des Zisterzienser-Nonnenkloster erbaut wurde, war die Reformation bereits im vollen Gange. Bereits acht Jahre später wurde das Kloster in Folge der kirchlichen Erneuerungsbewegung aufgelöst. - 1547 schließlich standen sich in der Schlacht bei Mühlberg das katholische Heer Kaiser Karl V. und die Truppen des protestantischen Schmalkaldischen Bundes in einer entscheidenden Schlacht gegenüber: Die

Katholiken siegten, der Führer der Protestanten, Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, geriet in Gefangenschaft. Diese Geschichte erzählt das Museum "Mühlberg 1547". Es ist in der Propstei des ehemaligen Zisterzienser-Nonnenkloster untergebracht. Dabei ist die Propstei mit seinen großformatigen Wand- und Deckenmalereien aus dem 16. Jahrhundert selbst das größte "Exponat". – Museum „Mühlberg 1547“ in Mühlberg an der Elbe (zwischen Torgau und Riesa in Brandenburg) = **Abb.** [eigene Aufnahme 2015]:



[Ach Gott, mich tut verlangen:] Im **Wunderhorn**-Beleg (Watzdorf) wird das Geschehen als Klage der Kurfürstin Sybille in den Mund gelegt, dessen Ehemann, der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen (1503-1554) 1547 in der Schlacht bei Mühlberg gefangen wird und seinen Titel verliert. Arnim-Brentano (Wunderhorn) lassen eine vierte, antipäpstliche Str. und ein Fürbittgebet (Str.5) weg. Der Charakter eines politischen Liedes entfällt damit. - Über **#Moritz von Sachsen** (geb.1521, 1541 Herzog, 1547 Kurfürst, gest.1553 an einer Verletzung in einer für ihn zwei Tage zuvor siegreichen Schlacht) auch Wunderhorn Bd.1 (1806), S.270, „**Mir kam ein schwerer** Unmut an...“ (Verf.: L.Reutter, 1553; nach Liedflugsschrift). Es ist „ein Zeugnis politischer Propaganda der Reformationszeit“ (Wunderhorn-Rölleke; zur Stelle) mit 222 (!) Versen von den Kriegszügen und Taten des Herzogs. Die Herausgeber der Romantik strichen alle historisch relevanten Str. und beließen bloß das Ornamentale, das ihnen wegen des „großen traurigen Ereignisses“ (Goethe) Eindruck machte. - Zum Ereignis vgl. auch: Ach Gott, wem soll ich klagen... – Zu Moritz von Sachsen siehe auch: Liliencron (1865-1869) Nr.585-586 (1550), Nr.593 (1552), Nr.607 (1552) und öfter. - Vgl. allgemein **#Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985)** Bd.1, S.59-127 „Aus der Sturmzeit der Reformation“ (mit Abbildungen)= Karl Schottenloher, Flugblatt und Zeitung (Berlin 1922), neu hrsg. und ergänzt von Johannes Binkowski, Bd.1-2, München 1985.

[Ach Gott, mich tut verlangen:] Lieder aus der Zeit des **#Schmalkaldischen Krieges** stehen im Zentrum der methodisch wichtigen Arbeit von Kieslich, **#Liedpublizistik**, 1958= Günter **Kieslich**, Das „Historische Volkslied“ als publizistische Erscheinung, Münster i.W. 1958. Damit begründet der Autor skizzenhaft einen Bereich „gereimte Liedpublizistik“ [als Ersatz für den schwammigen Begriff „historisches Lied“] und belegt ihn mit vielerlei Quellen (Umdichtungen von Gebeten, Spottverse, religiöse Nachdichtungen, personenbezogene Publizistik, Nachrichten, Rechtfertigungstexte u.ä.). – **Liliencron** (1865-1869) Nr.519 bis Nr.534 und Fortsetzungen Nr.535-543 (1546), Nr.544-551 (1547), Nr.553-569 (1547) usw. - Vgl. allgemein Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985) Bd.1, S.197-207 „Flugschriften zum Schmalkaldischen Krieg“. – **Siehe auch** zu: Ach du armer Judas, was hast du getan... / Ach Karle großmächtiger Mann... / Ach Magdeburg halt dich feste... / Bitt Gott, ihr Christen alle im heiligen Kaisertum... / Das Interim ich nicht annimm'... / [Sammelmappe:] Schmalkaldischer Bund (1539) und Krieg (1546-1547) / Wohl auf, ihr frommen Deutschen...

Ach Gott, nun ist die Zeit vorbei... Verf.: Otto Roquette (1824-1896) [DLL]; ed. 1851. Komp.: Friedrich Gräbke (1828-); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.12. Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - **#Keine Aufz.**= besagt, dass (im DVA bisher) dazu keine weitere Dokumentation vorliegt, aber auch -aus welchen Gründen auch immer (tatsächlich geringe Popularität; ‚Weghören‘ des traditionellen Liedaufzeichners, der nur ‚echte‘ Volkslieder suchte)- keine Aufz. aus mündl. Überl. [Stand von vor 2006]

Ach Gott, tu dich erbarmen durch Christum deinen Sohn... **#Liedanfangsmuster** für verschiedene Lieder und Liedflugschriften seit um 1550: Herzog Georg von Sachsen, Prag 1621; Ditzfurth, Die historische Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges 1648 [...], 1877, S.337 Nr.7; Schiffbruch am Rhein in Zurzach 1626; geistliches Lied Nürnberg um 1556, Straßburg 1635; vom Nahen des Jüngsten Gerichts, Straßburg um 1550/63; häufig als Tonangabe (auch: Frisch auf, ihr Landsknecht alle...= *Erk-Böhme Nr.1289, um 1560); Suppan, Liedleben (1973), S.120 f. - Marburger Gesangbuch (1805) Nr.428 (Verf.: Erasmus Albertus); *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869),

Anhang „Die Töne“, S.97; Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.15 (und *Melodie im Anhang Nr.7= Tonangabe „Graf Nicolaus von Serin“. - ...was entsteht bei uns Armen in Deutscher Nation... Wolkan, Winterkönig 1620 [Friedrich V. von der Pfalz, nach Quellen in Prag 1618 ff. (1898) Nr.53, das andere Lied. – Vgl. ...über reich und über armen, hilf dass sie Buß tun... Verf.: M.R. Müntzer, bei: E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1418 (Straßburg: Berger, um 1560), dito Nr. Q-1449 (Straßburg: Berger, 1562).

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden... DVA = KiV. Verf.: Martin Rutilius (Rüdel, 1551-1618) [nicht in: DLL], **1604**, ed. 1613. Komp.: Orgelsatz von Samuel Scheidt (1587-1654). Auf Liedflugschriften o.O. 1631 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0629; 1644 (DVA= BI 1037). - Verschiedentlich in evangel. GB: [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.278 (10 Str.; **Umdichtung** und erhebliche Erweiterung: Ach Gott und Herr!... Sünden? Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Rettung finden?! Flöh ich auch weit.../ Zu dir flieh ich.../ Solts ja so seyn, daß Straf und Pein.../ Erlaß die Schuld.../ Verfahr mit mir, wies dünket dir.../ Das wirst du nicht.../ O Jesu, die ergreif auch ich.../ Ich will hier dein.../ Gott, dir sey Ruhm...); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.120 (als Verf. Joh.Cœldelius angegeben); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.209; Albert Fischer, Kirchenlieder-Lexikon Bd.1, Gotha 1878, S.3; Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.1, S.731; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.210 (10 Str.; Verf.: Joh. Groß [?], 1564-1654); *Zahn (1889-1893) Nr.2049-2053 u.ö.; *#**Bäumker** Bd.2 (1883) Nr.264, und Bd.4 (1911) Nr.415= Wilhelm Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen, Bd.1-4, Freiburg i.Br. 1883-1911 [vgl. **Lexikon-Datei** „Bäumker“]; und öfter; vgl. Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 26 (1982), S.200; vgl. Bender (Baden 1902), S.255 Nr.29 (parodiert und gesprochen: „Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meines Vaters Ochsen“); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.213; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.354; *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.363 f. (nach J.S.Bach); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.168; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.393; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.233 (Mel.: GB Leipzig 1625, Thorn 1638 und Christoph Peter, Freiberg/Sachsen 1655).

Samuel #**Scheidt** (1587-1654 Halle a.S.), Komponist, Organist, Kapellmeister in Halle; viele Komp., Kirchenmusik, Tanzmusik; vgl. Riemann (1961), S.591-593; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.568. – Vgl. R.Jauernig, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 1 (1955), S.107-109; Martin #**Rutilius**, „1550 in Bad Düben geb.“, richtig aber 1551 in Salzelmen; in der älteren Lit. fälschlich Johannes Major als Dichter angegeben.

Ach Gott und Herr,
wie groß und schwer
sind mein begangne Sünden!
Da ist niemand,
der helfen kann,
auf dieser Welt zu finden. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.233 (5 Str.)

Ach Gott verleih mir deine Gnad, dass ich dein' große Wundertat mit Freuden möcht aussprechen... Lazarus; DVA = Gr XV c. Verf.: Hanns Rögel (Hans Rogel; 16.Jh.) [DLL, Lied dort genannt: Meistersinger in Nürnberg]; Liedflugschrift Augsburg: Manger, **1539**. - Mappe im DVA ohne Hinweis auf Verf.; zwei neueren Aufz. bei den Hutterern in Kanada als einzige Parallele zur Flugschriften-Überl. seit der ersten Hälfte 16.Jh.: Nürnberg: Ringel, 1545; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; Augsburg: Raminger/ Franck, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [um 1550/1563], vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1408 (Straßburg: Berger, um 1560). - *#**Martens, Hutterite Songs** (1969), S.85 (nach einen Druck Greifswald 1592)= Helen Martens, Hutterite Songs: the origins and aural transmission of their melodies from the sixteenth century, Diss. New York 1968, Mikrofilm Ann Arbor, MI [USA] 1969 [altertümliche Liedüberlieferung deutschsprachiger Hutterer in den USA]; gesungen nach dem Herzog-Ernst-Ton (Mel.hinweis).

Ach Gott vom Himmel, sieh darein und lass dich des erbarmen. Dein Gnad allzeit lass bei uns sein... / **Ach Gott vom Himmel** sich darein vnd laß dich des erbarmen. Dein gnad allzeit laß bey vns sein, erhör das gschrey der armen... / leiden Hunger / von Haus und Hof entlaufen / viele Bettler / die Reichen fragen nichts danach / die Reichen drücken die Armen / ... viele, viele Str.; *Humanismus und*

Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert, hrsg. von A. Elschenbroich, 1990, S. 124-127; Verf.: Nikolaus Selnecker (1530-1592) [siehe: *Lexikon-Datei*], Kommentar S. 1084 f. u.a.: gedruckt in: „Christliche Psalmen...“, Leipzig 1587.

Ach Gott vom Himmel, sieh darein... #Liedanfangsmuster für verschiedene Lieder und Liedflugschriften. – **Ach Gott, von hymel sih dar eyn** und las dich das erbarmen, wie wenig sind der heylgen deyn, verlassen sind wyr armen... nach Psalm 12 von Martin **Luther** (1483-1546) [DLL; *Wikipedia.de*], ed. *Achtliederbuch, Nürnberg 1523/24, Wittenberg 1524 (Melodie: *Enchiridion*, Erfurt 1524 Martin Luther?; und als Tonangabe für die drei weiteren Lieder dort); Liedflugschrift der acht Lieder „Wittenberg“ [= Augsburg: Ramminger] 1524 mit *Melodie = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0491; Liedflugschrift Zwickau 1547 = E. Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0692. – **Niederdeutsch** „**Ach Godt van Hemmel** sehe darin vnd lath dy des erbarmen: Bedroeuert ys de gantze Gemein by Ryken vnd by Armen Dyn Wordt men leth nicht hebben wær de Gloue vnd Trüw vorloeschet gær by den de vns schoelen leren...“, vgl. E. Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-2288 (Lübeck: Balhorn d.J., um 1590). – **Dänische** Übersetzung „O Gud af himmelen se her til...“ im GB #Rostock 1529, Nr. 15= Ludwig Dietz' Salmebog 1536 [dänische Ausgabe, darin: En ny håndbog, 1529; hrsg. von Niels Knud Andersen København 1972, Lied-Nummerierung nach dem Kommentar, S. 105 ff.]; *GB #Klug (1533), Bl. 39= Geistliche lieder auff's new gebessert zu Wittenberg. D. Mart. Luth. XXXIIJ= *Das Klugsche Gesangbuch 1533; Nachdruck hrsg. durch Konrad Ameln, Kassel 1954; Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr. 15; Weimar 1560 (...und lass dich erbarmen) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]; niederländische Quellen um 1566 bis 1606; GB *Leisentritt (1567)= *Bäumker Bd. 2 (1883) Nr. 323 (kathol. Gegenlied zu Luthers Text); „**Ach Gott von Himel** schaw darein, und lass dich das erbarmen, wie da Luther die Bibel dein so gar verfelscht den Armen... und ist im Grund erlogen...“ gedichtet von einem kathol. Pfarrer in Österreich, Liedflugschrift o.O. [Straubing] 1583= Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S. 91-93, und E. Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1003; Ingolstadt 1586; *Fabricius (1603/08); Calvin 1620; Klagegedicht des Winterkönigs, 1621; als Tonangabe häufig; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3. Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr. 890; vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S. 985 (häufige Tonangabe). – Das Lied wird in Lübeck als aufrührerisch empfunden, weil es ‚die ganze Gemeinde‘ singt und weil sein Sinn im politischen Tagesgeschehen aktualisiert ist (vgl. Patrice Veit, „Kirchenlied und konfessionelle Identität im deutschen 16. Jahrhundert“, in: Hören Sagen Lesen Lernen. Festschrift Rudolf Schenda, hrsg. von U. Brunold-Bigler-H. Bausinger, Bern 1995, S. 745 f.).

Der xi. Psalm. Saluum me fac.

Ach got vō hymel syhe dareyn vnd laß dich das erbarmen. Wie wenig sind d̄ heyligē dein verlassen s̄nd wir armē. Dein wort man leit nit haben war d̄ glaub ist auch verlofchen gar.

By allen menschen kyndert die leren eytel falsche h̄t was ergen wig erfyn det. Ir h̄rt nicht eines sinnes s̄t in Sottis wort gegrunder. Der welet vns v̄r ander das s̄t trennen vns on alle mas.

Vnd gleyffen schon von aussen. Gott wolt auferrotten alle lar die falschen schein vns leren. Da zu v̄r jung stolz off̄nbar s̄t recht troh wer wils vns w̄ren. Wir haben recht vnd macht allein was wir leren das gylt gemeyn.

wer ist der vns solt myffern? Darumb spricht Got ich muß aufff̄ern die armen

Ach got vom hymel syhe dareyn..., *Enchiridion* [...], Erfurt 1524 (Abb. nach *Wikipedia.de*)

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] Bearbeitung von J.S. Bach 1735/44 (vgl. MGG Bd. 1, 1949/51, Sp. 1003) bzw. in einer Bach-Kantate 1724 (BWV 2); GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr. 878 (Luther); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr. 479 (Ach Gott vom himmel, sieh darein, und laß es dich erbarmen... [nicht in GB Oldenburg 1825]); Marburger Gesangbuch (1805) Nr. 143 (Luther); [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) A 13; *Schoeberlein Bd. 3 (1872) Nr. 227. – Vgl. historisch-politische Umdichtung im 30jährigen Krieg „Ach Vater Bapst sih darein und laß dich das erbarmen...“ Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr. 25 [mit weiteren Hinweisen]; dito ...der Bayerfürst hat Prag schon ein... Wolkan, Winterkönig [Friedrich V. von der Pfalz, Quellen aus Prag

1618 ff.] (1898) Nr.34 [siehe unten]. – *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.28. – Vgl. inhaltlich *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch (4.Auflage 1949) Nr.12 (Herr, steh uns bei...; Bereimung von M.Jorissen, um 1793; Melodie: Genf 1553).

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] Neuere Abdrucke: F.W.von Dittfurth, Die historische Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges 1648 [...], 1877, S.20 Nr.11 und *S.351 Nr.36; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.160 (6 Str.; Luther/1524); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.145; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.146; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.152; A.#Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.13 (6 Str.)= Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [Stuttgart: Reclam, 1938], unter Mitwirkung von G.**Pfannmüller** bearbeitet von Arnold E.**Berger**, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1967 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen) [u.a. Kirchenlieder der Reformationszeit mit ausführlichen Anmerkungen und umfangreicher Einleitung] (freie dichterische Nachbildung von Psalm 12; eines der frühesten Lieder von Luther, wohl noch Ende 1523; „wendet sich in leidenschaftlich persönlicher Haltung gegen das Eindringen schwärmerischer Irrlehre, ist aber gedacht als Gebet der evangelischen Gemeinde um Gottes Schutz für die reine Erhaltung seines Wortes“, Anmerkung Pfannmüller S.261; mehrfach katholische Parodien [Umdichtungen] dazu zeigen, dass sich auch die Altgläubigen davon getroffen fühlten; im Achtliederbuch als Singweise „Nun freut euch“, dagegen bereits 1524 zwei Eigenmelodien, wohl von Johs.Walther bearbeitet, die eine taucht in Mozarts ‚Zauberflöte‘, Gesang der Geharnischten, wieder auf).

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.177; *Georg Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesänge, Wittenberg 1544, hrsg. von Johannes Wolf [1907] und Hans Joachim Moser [Neudruck], Wiesbaden-Graz 1958 (Denkmäler deutscher Tonkunst), S.89-91 (Komp.: Martinus Agricola, Benedictus Ducis, Baltasar Resinarius); Suppan, Liedleben (1973), S.121 f.; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.8 [mit Kommentar]; vgl. #Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.91-93= Elsbeth Janda-Fritz Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang oder Das Lied der Straße, München 1959; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.177; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.11-13 (**Ach Gott vom hymel** sihe dar eyn, vnd las dich das erbarmen...; Kommentar S.1024, u.a. entstanden Ende 1523, im Achtliederbuch 1524, in beiden Erfurter Enchiridien um eine nicht von Luther stammende Gloria-Str. erweitert, freie Bearbeitung von Psalm 12, gegen Karlstadt und Müntzer gerichtet, katholisch mehrfach parodiert, u.a. bei Leisentritt 1567; Kantate Nr.2 von J.S.Bach); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.273; #Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.9= Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirche der deutschsprachigen Schweiz, Basel-Zürich 1998 (3.Auflage 2006); #Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.192 (mit Verweisen)= Das deutsche Kirchenlied = Das deutsche Kirchenlied. Kritische Gesamtausgabe der Melodien, hrsg. von der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds, Joachim Stalman u.a., Abteilung III [bisher 9 Bd.] Kassel 1993-2002 [wird fortgesetzt].

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] Mit Luthers Lied, protestierend gesungen von der Gemeinde, begann im Advent 1529 die Reformation in Lübeck (St.Jakobi). – Zu Luthers #Achtliederbuch vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 2 (1956), S.89-91: gedruckt von Jobst Gutknecht in Nürnberg, druckt 1509-1542, mit Jahreszahlen 1523 und 1524; beiliegend zum Jahrbuch Faksimile des *Drucks. – Vgl. *K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 6 (1961), S.100-112: Achtliederbuch, Walter und Erfurt etwa gleichzeitig 1524, ältere Melodie übernommen (1410), Verwendung in Mozarts „Die Zauberflöte“ [Wien 1791 = W.W.Mozart KV 620; Gesang der Geharnischten] u.a. – Vgl. Konrad Ameln, Beiträge zur Geschichte der Melodien „Innsbruck, ich muss dich lassen“ und „Ach Gott vom Himmel, sieh darein“, Diss. Freiburg i.Br. 1924.

Ach Gott, vom Himmel sieh darein
und lass dich dess erbarmen,
wie wenig sind der Heiligen dein,
verlassen sind wir Armen.
Dein Wort man lässt nicht haben wahr,
der Glaub ist auch verloren gar
bei allen Menschenkindern. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.273 (6 Str.; Luther,, 1524). - Ins Dänische übersetzt „Ak, Gud, fra Himlen se herved, dig over os forbarne...“ 1528 (!), 1840= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.352= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.352; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Ach Gott vom Himmel sieh darein...* Luther 1524, dänisch übersetzt 48 recto) = #Hans Tausen [ihm zugeschrieben], En Ny Psalmebog 1553, Band 1-2 [dänisches GB: Hans Vingaard, Kopenhagen. Faksimile-Ausgabe und Kommentar von N.K.Andersen], Kopenhagen 1983. – Siehe auch oben. – **Ak Gud, fra Himlen** se herved... Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.394, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.394 (übersetzt von Claus Mortensen 1528 = GB 1569, 1699, 1740 [„trotz mangelhafter Übersetzung“], neu übersetzt von Anders Arrebo 1623 und anders von B.C. Ægidius, GB Flensburg 1717, wieder neu bearbeitet im GB Nordschleswig 1889 = DDS). - #Den Danske Salmebog... 2002 = Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, vgl. Jørgen Kærsgaard [Hrsg.], Salmehåndbog, Bd.1-2, København [Kopenhagen] 2003, zu Nr.XX [nach diesem Handbuch sind in Auswahl die deutschen Vorlagen bearbeitet; vgl. auch Lexikon-Datei].

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein:] **Ach Gott vom Himmel sieh darein** und lass dich das erbarmen, der Bayerfürst hat Prag schon ein... politische Umdichtung dazu: Wolkan, Winterkönig **1620** [Friedrich V. von der Pfalz, nach Quellen in Prag 1618 ff. (1898) Nr.34. - #Textmodell (#Parodie) und geläufige Melodie (Kontrafaktur) werden verwendet und sichern dem Lied eine gewisse Popularität. – Der #Winterkönig ist Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, der im August 1619 zum König von Böhmen gewählt wird, seit Oktober in Prag ist, am 4.11.1619 gekrönt wird, aber bereits am 8.11.1620, ‚einen Winter‘ später, wieder aus Prag fliehen muss. Mit dem „Prager Fenstersturz“ 1618 hat der Dreißigjährige Krieg begonnen. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.143-147; Der große Ploetz (1998), S.816 f. – Steinitz Bd.2 (1962) Nr.184 (Ach Gott vom Himmel sieh darein... Kassel 1815 gegen den Militärdrill, den ‚Zopf‘, nach Ditfurth; Verweis auf den Winterkönig 1620 und das Kirchenlied).

[Ach Gott vom Himmel, sieh darein.../ Winterkönig:] Mehrere Texte besingen sein Schicksal; sie **parodieren** zumeist **religiöse Lieder**, die ihrerseits ebenfalls in einer politisch brisanten Situation gedichtet wurden. Siehe auch: Ach Gott, tu dich erbarmen.../ Der tag der ist so freudenreich.../ Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.../ Es ist das Heil uns kommen her.../ Mit Lust vor wenig Tagen/ Vater Unser. - Vgl. auch: Der Kurfürst ist erstanden... [zu: Christ ist erstanden...] - *Melodien bei Liliencron Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.28 (zuerst in einem Gesangbuch Straßburg 1525). - Vgl. allgemein Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985) Bd.1, Abbildung nach S.268 (Spottblatt auf den Winterkönig). – **Ach Vater Papst** sieh darein und lass dich das erbarmen... 1622; #Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.161-165= Emil **Weller**, Die Lieder des Dreißigjährigen Krieges nach den Originalen abgedruckt, 2.Auflage, Basel 1858; Bibliographie der Lieddrucke und Quellen, chronologisch 1618 ff. und undatiert S.XV-LXVI; Liedabdrucke. – **Auch Gott vom** Himmel sieh darein... die verratenen Hannoveraner, **1803**; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.268 f. Nr.120. – **Ach Gott vom** Himmel sieh darein... wir müssen wieder zopfig sein, wir Hessen, ja wir Armen... Restauration in Hessen, Wiedereinführung des Zopfes beim Militär, **1815**; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.1 f. Nr.1.

Ach Gott von Himmelreiche, durch Christum deinen Sohn, verleihe mir gnädigliche dein heilig Geist so fron... Verf.: Andreas Gruber (XXX) [nicht in: DLL]; Abdrucke: Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.1 [mit weiteren Hinweisen]; DVA = *Erk-Böhme Nr.1520 (nur 1.Str. „Der alte Bergreihen-Text ist nicht gefunden“; Mel. GB Babst 1561); in versch. Gesangbüchern (niederdeutsch in GB Rostock 1531); *Zahn (1889-1893) Nr.5367,5368.

Ach Gott, was soll ich singen... #Liedanfangsmuster für verschiedene Lieder und Liedflugschriften seit 1526: Neue Zeitungen 1567 und Köln 1598; Handschrift Berlin 1568; Komp.: Ivo de Vento, 1569; Erdbeben in Italien, Augsburg 1627; (...ein kläglich und traurig Geschichte) Belagerung von **Haarlem 1573**, Ulm: Ulhart, 1573, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0200 bis 0202 und 0212, 0214; (...in der betrübten Zeit) Erdbeben in Apulien, Zürich 1627; (...Kurzweil ist mir worden teuer) Liebeslied Berliner Handschrift 1568, Druck Frankfurt/Main 1571; (...mein Freud die ist mir ferr [!]) Maria von Ungarn und geistliches Lied, Straßburg 1526; Nürnberg: Wachter, um 1550 und mehrfach; (...niemand zu Schand und Spott) geistliches Lied von Lentz von Kenel/ Lorenz Känel

von Aesche, Züricher Bestand und öfter, 1692, und Freiburg i.Br. 1678 (!); häufig als Tonangabe; vgl. DVA= Gr II Türkenkriege und Gr XV c [DVA-Mappen hier nicht bearbeitet].

Ach Gott, wem soll ich (ichs) klagen... #Liedanfängsmuster für verschiedene Lieder und Liedflugschriften seit 1463: #Liederbuch Schedel (um 1460/70) Nr.127= Das Liederbuch des Dr.Hartmann Schedel [Nürnberg]. Faksimile, Kassel 1978 (Erbe deutscher Musik); *Newsidler, Lautenbuch (1536); *Rhaw, Bicinien (1545); Liedflugschriften Aufruhr in Olmütz o.J.; Augsburg um 1600; geistliches Lied, Steyr: Greis, 1806-1832; (...das groß Elend mein) Nürnberg 16.Jh. – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.122 f. – Georg #Rhaw (Rhau, Eisfeld/Franken 1488-1548 Wittenberg), Komponist, Drucker, Anhänger Luthers, druckt ab 1525 in Wittenberg, Kirchenmusik u.a.; vgl. Riemann (1961), S.497; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.478 f. (Literatur); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.53 f.

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] (**das heimlich Leiden** mein...) Nonnenklage, DVA = Erk-Böhme Nr.918 (um 1530) [im DVA schmale und heterogene Dokumentation]; *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [**Reutterliedlin**] Nr.18 (1 Str. [siehe unten]; kein Komp. angegeben; Verweis auf Schöffers-Apiarius, Forster, Böhme Nr.208):

ACh Gott wem sol ichs klagen/

das heymlich leiden mein/
Mein hertz wil mir verzagen/
vnnnd leidet grosse pein/
Sol ich schöns lieb nuin scheidn/
thut meinem hertzen weh/
so schwing ich mich über die heyden/
vnd gsihe [sehe] dich nimmer meh.

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] *Schöffers-Apiarius 1536; *Leopold Nowak-Anton Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, Graz 1960 (Denkmäler der Tonkunst in Österreich), S.25 f. (Komp.: Wolfgang Grefinger); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.142 „Riic god wie sal ic clagen dat heymelijc lijden mijn...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.142 [mit weiteren Hinweisen]; Nürnberg 1556; *Le Maistre (1566); #Meier, Iselin 1575 (1913), S.111 Nr.98= Max Meier, Das Liederbuch Ludwig Iselins [1575], Basel 1913; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.51 [mit weiteren Hinweisen]; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.66; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.109 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Köln 1596 [und mehrere *Hinweise]; *Erk-Böhme Nr.478 (seit *Johann Ott, 121 neue Lieder, Nürnberg 1534) [im DVA schmale und heterogene Dokumentation]; vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.26 (Wiener Handschrift um 1533); Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.49, Nonnenklage [mit weiteren Hinweisen].

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] *Kaiserliederbuch (1915) Nr.298 („1535“, bearbeitet von W.Tappert); *Fr.Gennrich, Die Kontrafaktur im Liedschaffen des Mittelalters, 1965, S.260 f. [mit Kommentar im Text]; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.56 a; S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.4. Offenbar vermischt mit den folgenden Anfang ...dass ich also elend bin. - Hinweise auf Mattheus #Le Maistre (um 1505-1577) zumeist nach Osthoff (1967). – Wolfgang #Grefinger (Ende 15.Jh.-nach 1515); vgl. MGG (mit *Abb.; Lied dort erwähnt). – Hans (Johannes) #Ott (Otto; Geb.daten unbekannt –1546 Nürnberg); lässt bei Formschnyder in Nürnberg drucken, gibt versch. Liedsammlungen heraus (u.a. Senfl); vgl. MGG Bd.10 (1962).

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] (**dass ich also elend** bin...) Münchener Liederbuch um 1463 (vgl. Zeitschrift für deutsche Philologie 15, 1883, S.105 f.); handschriftlich 1481 (vgl. H.Rosenfeld, in: Zeitschrift für Volkskunde 62, 1966, S.204-208, und in: Jahrbuch für Volksliedforschung 12, 1967, S.173-176); Heidelberger Handschrift (Kopp); Berliner Handschrift 1568. - Marburger Gesangbuch (1805) Nr.125 (...dass ich so elend bin, mein Herz will mir verzagen... Verf.: Franc. Rhodius).

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] (**dass ich so traurig** bin...) Berliner Handschrift 1575= Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.17 (Text; Hinweise); (...die Not und grosse Gefahr) Schlacht des Moritz von Sachsen gegen Albrecht von Brandenburg 1553, Liliencron Bd.4 (1869) Nr.616 und mehrfach; (...mein Jammer und groß Gefahr) Tod dreier Gesellen zu Olmütz, Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]; (...mein Leid, dass mein jung Herz gefangen leit) *Berg-Newber 1549; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.39 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; #Uhland-Bouck niederdeutsch (1883)

Nr.32= Die niederdeutschen Liederbücher von [Ludwig] Uhland und [Joseph Ludewig] de Bouck, hrsg. Hamburg 1883; *#Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.216 (um 1542)= Franz Magnus Böhme, Altdeutsches Liederbuch, Leipzig 1877 [inhaltlich zum größten Teil durch Erk-Böhme überholt]= Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.50 [mit weiteren Hinweisen]; (...mir liegt groß Kummer an) geistliches Lied, Straßburg um 1550/63, Basel 1613; Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.2 Nr.1283; (...wo soll ich hoffen hin) geistliches Lied, Augsburg und Nürnberg um 1550; (...wo soll ich mich wenden hin) Ungerechtigkeit der Welt, Ödenburg [Sopron] 1792, Steyr um 1820; *Paul Hindemith, 3.Orgelsonate; häufig als Tonangabe, verschiedentlich identifizierbar. - *Melodietypen Bd.2, S.177. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschriften Steyr: Greis/ Haas, o.J. [um 1820]

[Ach Gott, wem soll ich klagen:] Siehe auch: „**#Donner, Hagel, feurige** Flamme, Nebel, Rauch und Finsternus...“ KiV= Ach Gott, wem soll ich klagen... (Vater, Mutter tot, von Freunden verlassen, Geschwister und Verwandte uneins, Treue gestorben, Wahrheit krank, arme Witwen und Waisen). - „Ach gott wem soll ich klagen **mein ellend vnd** jammer groß...“ (geistl. Umdichtung) *Adam Reißners Gesangbuch [1554], hrsg. von U.Evers-J.Janota, Bd.2 Kommentar, Tübingen 2004, Nr.46.

Ach Gott, wem soll ich klagen die Not und große Gefahr... Moritz von Sachsen gegen Albrecht von Brandenburg, 1553; DVA = Gr II [ohne Belege; Verweis auf Liliencron, 1865-1869, Nr.616]. - Kurfürst **#Moritz von Sachsen** fällt 1553 in einer Schlacht gegen Albrecht von Brandenburg (**#Markgrafenkrieg**). Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.69-73; Der große Ploetz (1998), S.812. - Zum Ereignis vgl. auch zu: Ach Gott, mich tut verlangen... – Über den Markgrafenkrieg bei **Liliencron** (1865-1869) Nr.614 bis Nr.623 [mit weiteren Hinweisen], u.a.: Als man zählt 1553... (Belagerung von Schweinfurt; Liliencron Nr.614); Ach Gott... (Nr.616; dieses Lied); Singen will ich zu dieser Frist... (Nr.617); Als man zählt 1554... (Belagerung von Schweinfurt; Nr.623).

Ach Gott, wem soll ich's klagen? Siehe du in meiner Not... König Karl von England, 1649; nach Liedflugschrift o..u.J.= Dittfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.5.

Ach Gott, wie bist du mir entrissen, da mein Auge dich so zärtlich liebt... DVA = KiV. - Abdruck: Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.232 (aus einem handschriftl. Liederbuch, 1846; einziger Beleg).

Ach Gott, wie geht's im Krieg jetzt zu! Was wird für Blut vergießet... DVA = KiV. - Abdrucke: *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.230 (Schlacht bei Regensburg April **1809** zwischen Österreich und Napoleon; diese Zuschreibung mehrfach, sonst auf die Schlacht bei Leipzig 1813 bezogen); *#Meier, Schwaben (1855) Nr.114= Ernst Meier, Schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien, Berlin 1855; #Mündel (Elsass 1884) Nr.144= Carl Mündel, Elsässische Volkslieder, Straßburg 1884; Zeitschrift für Österreich. Volkskunde 1 (1895), S.83 f. (Türken und Husar); *Amft (Schlesien 1911) Nr.136; *A.Hauffen, in: Zeitschrift (des Vereins) für Volkskunde 25 (1915), S.99-103 (aus Böhmen); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.307 (Lothringer Volksweise); *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.1 f. (4 Str.; **Ach Gott, wie** geht's im Kriege zu... viel Blut vergossen, manches Land verheeret/ Es weint so manche junge Braut, er ruht auf dem Schlachtfeld bei Sedan/ Es weint so manches Mutterherz, er verscharrt im fremden Land/ Es weint so manches Vaterherz, er kehrt nie zurück) = Artur Kutscher, Das richtige Soldatenlied. Verse und Singweisen im Felde gesammelt, Berlin: Grote, 1917 [1914-1916 an der Westfront aufgeschrieben]; Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.403.

*Steinitz (1954/1962) Bd.1 Nr.161 (21 Str. nach Dittfurth, mit weiteren Hinweisen Bd.1, S.433; ebenfalls auf 1809 bezogen); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.19; *#Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.145= Anton Anderluh (und Gerda Anderluh), Kärntens Volksliedschatz, IX.Abteilungen/ insgesamt 16 Bd.; Registerband, 1976, bearb. von Walter Deutsch, Klagenfurt 1960-1996; *Melodietypen Bd.3, S.113,205; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.25; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.76. - Vielfach auf Liedflugschriften um **1809**, 1813, Ungarn 1863, Umdichtung 1871. - Vielfach aus mündl. Überl.: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) [1809], Teil 2 Nr.297 (21 Str.) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.507 Nr.703; SL,NS, *HE (1818/1830), RP,*FR,WÜ und EL,SW, *ST (Schlacht bei Leipzig), BÖ,*UN,*JU, *RU (*Banat 1864,*Sathmar), *RL. - Angabe „Aufz. von 1767“ (in älterer *Datei*) nicht mehr verifizierbar. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY um 1865. - *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.343 (4 Str., aufgez. von K.Horak 1941 in Wiesen).

Ach Gott, wie gehts in Polen zu, in dem verrückten Lande... 1831; DVA = Gr II; Abdruck: Deutsche Monatshefte in Polen 4 (1937/38), S.565 f. – Einzelaufz. PL (1937, nach handschriftlichen Liederheften).

Ach Gott, wie gern ich wissen wollt, wem ich auf Erden vertrauen sollt!... DVA = KiV. Handschriftl. 16.Jh. - Mehrfach auf Liedflugschriften Erfurt 1613 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1009), um 1630, 1640; in Franken um 1800 mit hebräischen Lettern gedruckt (vgl. DVA= ad Bl 12 537). - Vereinzelt *Aufz. aus mündl. Überl. (1843), UN (nach 1866).

Ach Gott wie ist mein Herz betrübt und voller Schmerz... Tod Gustav Adolphi 1632, Liedflugschriften 1633.

Ach Gott, wie kann es möglich sein, dass ich meiden muss die Liebste mein... DVA = Gr III [Liebeslied]. (...dass ich kann lassen). Aufz. *HE (1843), *LO (1936). - Keine Str. - *Melodietypen Bd.3, S.75. - #Keine Str.= für die *Einzelstrophen-Datei* sind aus diesem Text bisher keine Formelstr. und Liebeslied-Stereotypen identifiziert worden (vgl. allgemeine Einleitung).

[Ach] ACch Gott wie lang haben ich gewart/ ich meynt du woltst nit kommen/ Kumm heint zu mir/ vff thu ich dir/ die thür in meinem garten... *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.2 (Komp.: H.Fritz; 2 Str.).

Ach Gott wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit... geistliches Lied, Liedflugschriften Nürnberg 1609, o.O. 1638 und öfter; Verf. ist „Hojer“ oder Martin Moller. – [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.286 (8 Str.; Verf.: Martin Moller [1547-1606], 1587; ab Str.3 nach dem Latein. „Jesu dulcis memoria“ des Bernhard von Clairvaux [1091-1153]). Nicht im EG.

Ach Gott, wie scheint der Mond so hell... siehe: Ade, zur guten Nacht, jetzt ist der Schluss gemacht...

Ach Gott wie schwer ist dienen, dem der leibeigen ist... Joseph und Potiphar, Joseph und das ägyptische Weib; auf Liedflugschriften o.O. um 1545, Basel um 1610, Augsburg um 1635 und mehrfach belegt. – Liedflugschrift [? Zürich um 1610], E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1052 (Verf.: Benedikt Gletting, Bern 16.Jh. [DLL]).

Ach Gott, wie soll [sollen] wir Jungfrauen uns zieren der jungen Knaben... Liedflugschriften Nürnberg mehrfach um 1560 und o.J.

Ach Gott wie viel sind meine Sünd', kein Mensch dieselben nennen könn't'... [Jacob #Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.435= [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein. Das ist: Catholische auserlesene Gesäng auf alle Zeit des Jahrs. Neudruck der dritten Ausgabe 1627, hrsg. von W.Schürle [Kommentar O.Holzzapfel-H.Pörnbacher], Weisshorn 2000. Nach Bäumker, Bd.2 (1883) Nr.262 (mit Verweis auf Kehrein, Bd.2, Nr.606), ein Beleg (mit Mel.) bei Corner 1631 und in Corners „Nachtigall“ 1649 und 1676. Da Corner für seine Sammlung Bidermanns „Himmelglöcklein“ benützt hat, könnte es sein, dass mit dieser Quelle der Erstbeleg für dieses Lied vorliegt. Weitere Hinweise haben wir bisher nicht (nicht bei Wackernagel). - GB #Corner (1631/1658)= David Gregor Corner, Groß Katholisch Gesangbuch, Nürnberg 1631, bzw. Geistliche Nachtigall [...], Wien 1658. Vgl. *Lexikon-Datei* David Gregor #Corner (1585-1648). - #Kehrein (1859)= Joseph Kehrein, Katholische Kirchenlieder, Hymnen und Psalmen [...]. Die ältesten katholischen Gesangbücher von Vehe, Leisentrit, Corner und anderen, Bd.1-3, Würzburg 1859.

Ach Gott wie weh tut scheiden, hat mir mein Herz verwundt... DVA = *Erk-Böhme Nr.746 (Forster 1549 und neuere Mel. 1818) [im DVA schmale Dokumentation], Liebeslied; Liedflugschriften Nürnberg o.J.; *St.Galler Codex= #Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.), Nr.21= Arnold Geering-Hans Trümpey (Hrsg.), Das Liederbuch des Johannes Heer von Glarus, Basel 1967 (Schweizerische Musikdenkmäler,5); #Wunderhorn Bd.1 (1806), S.206, vgl. #Wunderhorn-Rölleke, zur Stelle= Achim von Arnim und Clemens Brentano, Des Knaben Wunderhorn, Bd.1-3, Heidelberg 1806-1808 [Reclam-Edition; zitiert wird immer nach der ursprüngl. Seitenzählung der ersten Auflage, jeweils die erste Seite ohne f., bei mehreren Texten auf einer Seite mit den zusätzlichen Kleinbuchstaben a, b, c. Der erste Band erschien bereits 1805, aufgedruckt ist 1806, daher zitiert H.Rölleke mit gewisser Berechtigung in

seiner Liedausgabe 1993 „Wunderhorn 1805“; ebenso andere], und #Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition= Des Knaben Wunderhorn [...] von Achim von Arnim und Clemens Brentano [Heidelberg 1806-08], hrsg. von Heinz Rölleke, Stuttgart 1975-78 (*Brentano, Sämtliche Werke*, Bd.6-9), vgl. Reclam-Ausgabe, Bd.1-3, Stuttgart 1987 [mit vielen ergänzenden Literaturhinweisen; siehe auch *Lexikon-Datei #Brentano*; bei der Zitierung des Wunderhorns gehen wir hier davon aus, dass die entspr. Kommentierung im Wunderhorn-Rölleke bedacht wird, ohne dass das besonders angegeben wird (die Kommentare sind in der Reclam-Ausgabe gekürzt, aber ausreichend informativ). An manchen Stellen weisen wir mit „siehe Wunderhorn-Rölleke zur Stelle“ zusätzlich darauf hin. Allerdings ist bei der Quellenlage des Wunderhorns der dortige Text nur begrenzt zuverlässig als Liedbeleg; siehe auch *Lexikon-Datei* „Wunderhorn“].

[Ach Gott wie weh tut scheiden:] *#Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.19= Deutsche Lieder für Jung und Alt, ed. by Lisa Feurzeig. Madison, Wisc.: A-R Editions, 2002 (Recent Researches in the Oral Traditions of Music,7) [nach dem handschriftlich ergänzten Exemplar von Josef (1787-1830) Gersbach, vorgesehen für eine erweiterte Zweitaufgabe, „Zürich 1825/30“ und „Karlsruhe 1831“, hrsg. nach dem Exemplar in der UB Chicago,IL.; Druck 1818 mit Seitenzählung, identisch mit der Zählung nach Lied-Nr.2002; Ergänzungen zusätzlich mit „S“= Supplement und Nr. nach der Edition 2002]; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *#Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.879= Gottfried Wilhelm Fink, *Musikalischer Hausschatz der Deutschen*, Leipzig 1843, und 3.Auflage 1849 [bei den Mappen-Belegen im DVA ist nicht immer angegeben, welche Auflage]. Auch als Komp.: vgl. Gottfried Wilhelm Fink, 1783-1846, in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983; DLL *Ergänzungsbände*]; *Zupfgeigenhansl (1913), S.2 (nach Forster 1549/ Melodie 1817); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.316; *Johannes Brahms *Volkslieder*, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.7; *Liederbuch Johannes Heer von Glarus, hrsg. von Arnold Geering und Hans Trümpy, Basel 1967, Nr.21 (Erstbeleg 1510); *Martens, *Hutterite Songs* (1969), S.230 (Beleg von 1549); *Brüder Grimm Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.717 f. [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.103 [Kommentar], keine Mel. in Bd.3; *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.86 f.

[Ach Gott wie weh tut scheiden:] Vgl. Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.138, vgl. H.Joldersma, *Het Antwerps Liedboek*, Bd.2, 1982, Nr.103 [mit weiteren Hinweisen]; Brednich, *Darfelder Liederhandschrift* (1546/65, ed. 1976) Nr.64 [mit weiteren Hinweisen: ältere Überl. der Liebesklage des 16.Jh.]. - #Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818; ein student. Liederbuch, anonym erschienen; in DVldr „Karl August Groos“ und „Bernhard Klein“ zugeordnet (nach K.Goedecke, 1905); mehrere Mitarbeiter aus der akadem. Turnerschaft, u.a. „Georg Andreas Reimer“ (K.Stephenson, 1965) bzw. „v.Plehve“ (O.Holzapfel, 1988); vgl. W.Stief-O.Holzapfel, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 43 (1998), S.50-62.

Ach hätt ich doch das erste Mal an dir etwas gespüret.../ was falsch an dir gespüret; DVA = Gr III. Aufz. aus mündl. Überl.: SL,*SC,*TH, HE (1885), *FR,PL. - #Böckel, Oberhessen (1885) Nr.121= Otto Böckel, *Deutsche Volkslieder aus Oberhessen*, Marburg 1885; Wolfram (Hessen 1894) Nr.117. - Str.78 B (anzeigen), 419 C (entzwei), 430 A (erstes Mal), 1271 B (Lohn), 1271 C (Lohn), 1427 A (nachlaufen), 1809 B (schwanger), 1811 A (schwanger), 1893 A (Soldat).

Ach hätt' mein Aug' das deine nie gesehen und mein Mund den deinen nie geküßt!... DVA = KiV. - Abdruck: *#Lämmle, Schwaben (1924) Nr.70= August Lämmle, *Die Volkslieder in Schwaben*, Stuttgart 1924. - Mehrfach Aufz. aus mündl. Überl.: ME (um 1860), SL,*NS,*RP,*HE,*WÜ,*BA und *BU,PL. - #Liebeslied-Stereotypen, vgl. *Einzelstrophen-Datei* „Auge“: Ach hätten meine Augen die deinen nie gesehn...= Str.Nr.4; „Lippen“: Ach hätten meine Lippen die deinen nie geküsst...= Str.Nr.5; „Mutter“: Ach hätt mich meine Mutter im ersten Bad ertränkt...= Str.Nr.16; „sterben“: So wär ich längst gestorben als ein unschuldig Blut...= Str.Nr.17.

Ach Hannche, liebes Hannchen, mit dir ist's bald aus... Kindsmörderin; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.202. - *Datei Volksballadenindex* H 8 .

Ach Heinrich, deine Liebe ist ja ganz umsonst, andre Mädchen, den schenkst du ja ganz deine Gunst... DVA = KiV. Einzelaufz. *NS (um 1892), RP.

Ach Herr, du allerhöchster Gott, sieh an die kläglich große Not... DVA = *Erk-Böhme Nr.295 (nach einem Druck 1553, *Michael Praetorius 1609) [im DVA schmale, nichtssagende Dokumentation]; vielfach auf Liedflugschriften u.a.: Nürnberg **1553**, Wien 1553, o.O. [Schweiz] 1603, Prieg/Schlesien 1620, Lemgo 1622, Augsburg 1666. – Neuere Abdrucke: Marburger Gesangbuch (1805) Nr.270;

Wackernagel, Kirchenlied Bd.3 Nr.1231; *Zahn (1889-1893) Nr.2512,2526. – Keine Aufz. – Michael #Praetorius (Creuzburg/Werra 1571/72-1621 Wolfenbüttel), Komponist, lutherischer Pfarrersohn, mehrere wichtige Werke, Gottesdienst-Gesänge, Messen, Orgelkompositionen; vgl. Riemann (1961), S.434-436; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.410 (Literatur); MGG Bd.10 (1962, ausführlich, mit Abb.).

Ach Herre Gott, künd [könnt] ich aus meines Herzen Grund gewinnen ein Lob von weisem Sinne... Marienlob; Heilfurth, Bergreihen [...1531 u.ö.], 1959, Teil I Nr.2 [mit weiteren Hinweisen].

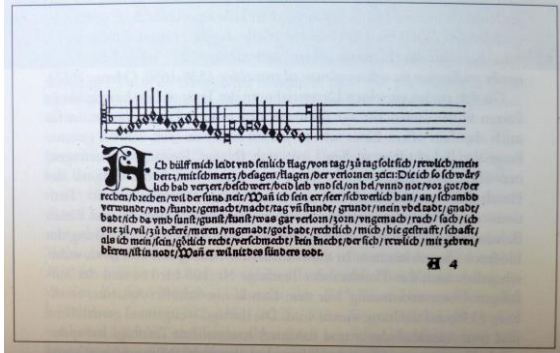
Ach Herre Gott mich treibt die Not, dein göttlich Hilf zu suchen... Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht mehrfach Mitte 16.Jh.; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.247 a.

Ach Herz du musst verbrennen wohl in der Liebe Glut... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.130 (Text).

Ach herzigs A. (Le Maistre 1566)/ Ach herzigs E. (Forster, um 1550, Bd.3, Nr.44)/ Ach herzigs K. (Heinrich Isaac, um 1450-1517, Satz zu vier Stimmen)/ Ach herzigs M. (*Peter Schöffers Liederbuch, Mainz **1513**, Nr.30 „Ach holtselfs [!] A, vernim vnnd schaw...“ und Nr.59 „Ach hertzigs M. mein trew vernem...“; Forster Bd.1, Nürnberg 1539, Nr.126); offenbar war es eine Liedmode, den Namen der Angesungenen zu anonymisieren. - #Peter Schöffers Liederbuch. Tenor/ Discantus/ Bassus/ Altus. Mainz 1513, hrsg. von der Gesellschaft Münchener Bibliophilen, 1909 (ältestes gedrucktes Liederbuch; nach dem einzigen bekannten Exemplar der SB München). Peter #Schöffers (der Jüngere, Mainz um 1475/80-1547 Basel), Musikaliendrucker, ab 1512 in Mainz, Worms und Straßburg; vgl. Riemann (1961), S.624. – Heinrich #Isaac (Flandern/Niederlande 1440-1517 Florenz); Organist in Florenz, Hofkomponist Kaiser Maximilians; mehrstimmige deutsche Lieder des 16.Jh. (führend neben Finck und Hofhaymer), Lehrer Senfls; „Innsbruck ich muss dich lassen...“, vor 1500; vgl. MGG Bd.6 (1957; ausführlich mit Literatur); Riemann (1959), S.854 f.; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.570 (Literatur); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.54.

Ach herzigs Herz, mein Schmerz erkennen tu, ich hab kein Ruh, nach dir steht mein Verlangen... DVA = *Erk-Böhme Nr.1642 (nach Heinrich Finck [1444/45-1527], **1536**, und mehrfach) [im DVA schmale, nichtssagende Dokumentation]; Liedflugschriften o.O. 1610 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1603 = o.O. 1601; Hinweise dazu: zuerst in Heinrich Finck, Schöne auszerlesne lieder, Nürnberg 1539, Nr.8, dann in Forster 1539, Nr.7, und in anderen Sammlungen des 16.Jh. [siehe Böhme, Nr.132]. Dito [Nehlsen] Nr. Q-2332 (Basel: Schröter, 1608; **ACH Hertziges Hertz**, mit Schmertz erkennen thu, ich hab kein rhu, nach dir steht mein verlangen, ist wunder nicht, dein freundtlichs Gsicht hat mir mein Hertz gefangen. 7 Str.). - Lieder mit diesem Anfang, aber eigenständiger Fortsetzung siehe Nehlsen Nr. Q-4022; geistliche Umdichtung (Kontrafaktur): Nr. Q-2664, Nr. Q-2878 (Magdeburg um 1600, Augsburg 1603), als Tonangabe 1603,1631,1642. - Aelst (1602) Nr.141; *#Hainhofer, Lautenbücher (1603)= Philipp Hainhofer, Handschriftliche Lautenbücher, 1-2, 1603; vgl. Bäumker Bd.1 (1886), S.94. – „Ach herzigs Herz...“ Ivo de Vento (1572). - *Kaiserliederbuch (1915) Nr.302; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.54. – Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.44 Nr.152 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. – Zu Heinrich #Finck siehe: *Lexikon-Datei* und (kurz) zu: Auf gut Glück...

Ach hilf mir (mich) Leid und ich sehulich klag, meinen Tag hab ich keine Rast... [normalisiert] deutsches Lied in #Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998], Nr.94; ed. #Holzapfel, Langebek (2001)= Otto Holzapfel, „Langebeks kvart: Die deutschen Lieder in Langebeks Quarthandschrift (ca.1560-1590)“, in: Svøbt i mår. Dansk Folkevisekultur 1550-1700, Bd.3, hrsg. von F.Lundgreen-Nielsen und H.Ruus, København 2001, S.98-102 (das Material dieser *Datei* ist umfangreicher als der Abdruck dort; Ergänzungen hier in den *Lieddateien!*). - Viele Parallelen u.a. Peter Schöffers Liederbuch, Mainz **1513**, Nr.1 „Ach hülf mich leidt vnd senlich klag...“ [**Abb.**]; *#Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.21, datiert um 1510 bzw. 1518/1519 (Das Liederbuch des Arnt von Aich, hrsg. von Eduard Bernoulli und Hans Joachim Moser, Kassel 1930; vgl. MGG „Aich“ mit Abb.), mit einer Mel. von #Adam von Fulda (Fulda um 1445-1505 Wittenberg) [MGG; Lied dort erwähnt mit *Abb. aus GB Babst 1545; „ach hülf mich leid“ auf einem Gemälde, Wien 1524 (vgl. L.Schmidt, 1952; siehe unten); der Drucker Matthias Apiarius hat diese Melodie 1553 bearbeitet, vgl. MGG „Apiarius“]. – Ach hilf... bei Peter #Schöffers, 1513; Foto = O.Holzapfel, „Langebeks kvart [...]“, in: Svøbt i mår. Dansk Folkevisekultur 1550-1700, Bd.3, hrsg. von Fl.Lundgreen-Nielsen - H.Ruus, København 2001, S.52



[Ach hilf mir Leid:] *Orgel­tabulatur (1524); Liedflugschrift Nürnberg, um 1530; verschiedene *Codices St.Gallen (1531 und öfter)= *Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.) Nr.4,5,83,84; *GB Klug (1533), Bl.115; *Heinrich Fink (1536; Mel. nach Adam von Fulda [um 1445-1505; MGG], zuerst weltliche Liebesklage, dann geistl. Kontrafaktur, dazu vierstimmiger Satz von Johannes Schechinger, um 1485-um 1559); *#Newsidler, Lautenbuch (1536)= Hans Newsidler, Ein Newgeordnet künstlich Lautenbuch [Nürnberg] 1536, Faksimile Neuss 1974; Hans #Newsidler (Pressburg 1508-1563 Nürnberg, „Lautenschlager“, „Ein Newgeordnet [!] Künstlich Lautenbuch“, Nürnberg 1536 u.a., vgl. Riemann (1961), S.310, MGG Bd.9 (1961); #Weimarer Liederbuch (1540), S.205-210= Sammelband mit Liedflugschriften ab 1530 (Faksimile-Ausgabe Leipzig 1976, Zürich 1977), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0959 (Nürnberg: Hergotin, um 1535; als **Verf. und** Komp. Adam von Fulda angegeben); dito Nr. Q-1949 (Nürnberg: Hergotin, um 1530); Schmelztzel, Quodlibet (1544) Nr.6; *Rhaw, Bicinien (1545) Nr.85; Wannemacher'sche Bicinien, Bern 1553.

[Ach hilf mir Leid:] #Forster [um 1550], ed. Marriage (1903), Bd.5 (1556) Nr.22= Georg Forster, Frische Teutsche Liedlein in fünf Teilen, Nürnberg [versch. Ausgaben und Auflagen zwischen 1539 und 1560], Text neu hrsg. von M.Elizabeth Marriage, Halle a.S. 1903. Georg #Forster (um 1510-1568; studierte Medizin in Wittenberg, Beziehungen zu Luther, Arzt in Amberg, Nürnberg u.a., „Ein Außzug guter alter und neuer teutscher Liedlein...“, Nürnberg 1539 ff.; vgl. MGG (1954, mit *Abb.) und Riemann (1959), S.534. - *Tenor­lied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.54 f. - DVA= BI 4041, Liedflugschrift Bern: Apiarius, Mitte 16.Jh.; Meier, Iselin 1575 (1913), S.89 f. Nr.51; Handschrift Donaueschingen, Nr.128 (18.Jh.); *#Eitner, Lied (1876/80), passim= Robert Eitner, Das deutsche Lied des XV. und XVI.Jahrhunderts [...], Bd.1-2, Berlin 1876-80; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.256 (Münchener Handschrift 16.Jh.). – Wolfgang #Schmelztzel (in der Oberpfalz um 1500-um 1561 St.Lorenzen/Österreich), evangel. Kantor in Amberg, Komp. und Liedersammler (auf der Wanderschaft), Schulmeister in Wien, Priester in St.Lorenzen; 25 Quodlibets in „Guter, seltzamer, und künstreicher teutscher Gesang“, Nürnberg 1544. Vgl. Riemann (1961), S.610 (kurz). – Robert #Eitner (1832-1905); Musikwissenschaftler; vgl. MGG.

[Ach hilf mir Leid:] #Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.99 [mit weiteren Hinweisen]= Arthur Kopp, Volks- und Gesellschaftslieder des XV. und XVI.Jahrhunderts. Bd.1. Die Lieder der Heidelberger Handschrift Cod.Pal.343, Berlin 1905; L.Schmidt, „Ein altdeutsches Gesellschaftslied auf einem Wiener Bildnis von 1524“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 7 (1958), S.16-21 [mit weiteren Verweisen]= Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.64-69; Riemann (1959), S.6 (Adam von Fulda, um 1445-1505, auf dieses Lied wird verwiesen); Riemann-Ergänzungsband (1972), S.4 (Literatur zu Adam von Fulda und zur Textparodie zu diesem Lied); *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.1-3 (Komp.: Arnold von Bruck) und S.54-56 (Komp.: Stephan Mahu [um 1480/90- um 1541; MGG]); #Osthoff (1967), S.473 [Tonangaben und Sätze]= Helmuth Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied (1400-1640), Tutzing 1967 [besonders Verzeichnis S.470-509; zuerst erschienen Berlin 1938]; #Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.89 [mit weiteren Hinweisen]= Rolf Wilhelm Brednich, Die Darfelder Liederhandschrift 1546-1565, Münster 1976 (Schriften der Volkskundlichen Kommission für Westfalen,23).

[Ach hilf mir Leid:] #Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.708 [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.101 [Kommentar], keine Mel. in Bd.3= Brüder Grimm, Volkslieder [1806-1815]. Aus der Handschriftensammlung der Uni.bibliothek Marburg hrsg. von Charlotte Oberfeld, Ludwig Denecke u.a., Bd.1-3, Marburg 1985-1989 [Bd.1 Textband, 1985; Bd.2 Kommentare, 1989; Bd.3, 1987, Melodien {aus anderen Quellen entnommen (*)}, erarbeitet von

Wiegand Stief]; der Textkommentar ist leider absolut unzureichend, indem er an keiner Stelle auf die umfangreiche Liedtypen-Dokumentation des DVA verweist und dieses Material schlicht 'vergisst'. Ständige Hinweise wie „Im DVA nicht vorhanden“ sind falsch!). - Ich klage täglich und ringe um seine Liebe. Immer suche ich seine 'Gnade' und Zuneigung (ihn an die Brust zu drücken). Da ich nicht schön bin, muss ich ihn reizen, ich entbrenne täglich vor Liebe. Ich mache alles für ihn, um seine Liebe zu erreichen; er soll zu mir kommen. - #Arnold von #Bruck (Brügge [nicht das österr. Bruck] um 1490-1554 Linz); vgl. MGG „Arnold von Bruck“ (ausführlich); Riemann (1959), S.53 (Arnold...); Riemann-Ergänzungsband (1972), S.37.

Ach, Himmel, es ist verspielt, ich kann nicht länger leben... 7 Str. bereits auf Andreas Hofer bezogen bei *W.Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938, S.210 [7 Str., Textskizze unten; mit Anmerkung] = *Schmidkunz (1938), S.210-213 (längere Anmerkung, u.a. zu Johannes Bolte, Karl Liebleitner und John #Meier [DVA], „der gelehrteste Liedkenner“, Vorlage ist ein Soldatenlied von ca. 1780 über einen „in Niederländisch-Indien zugrunde gegangenen Hessen“; mit einer französischen Tanzmelodie). – Es war ein 'Kernlied' bayerischer Volksliedpflege der 1930er Jahre unter Kiem Pauli. Verfasserschaft von „Andreas Hofer, 1810“ ist fiktiv. Um **1809** rührendes Soldatenlied auf einen Helden, einen Korporal von 29 Jahren; nach einer Mel. des 16.Jh. Es ist 'möglich', dass Andreas Hofer das Lied kannte. - Weitere Abdrucke und Literatur u.a.: Kohl-Reiter (Tirol 1913) Nr.183; J.Meier, in: Das deutsche Volkslied 38 (1936), S.9; vgl. Kiem Pauli, in: Kurt Huber zum Gedächtnis, Regensburg 1947, S.112-115; vgl. K.Becher, „Im Gedenken an Kurt Huber“ [hingerichtet 1943], in: Schöner Heimat 72 (1983), S.171-173; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.58 („1809“); Sänger- und Musikantenzeitung 6 (1963), S.29 [Abschiedsbrief Hofers]; *H.Goertz-G.Haid, Die schönsten Lieder Österreichs, München 1979, S.186; *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.31; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.85 (Südtirol, 4 Str., „Ach Himm'l, es ist verspielt...“); Ach, Himml, es ist verspielt... *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.256 Nr.102 (7 Str.; mit weiteren Hinweisen). – Im DVA umfangreiche Dokumentation KiV „**O Himmel, ich verspür...**“ [siehe dort].

1. **Ach Himmel, es ist verspielt**,

ich kann nicht länger leben!
Der Tod steht vor der Tür,
will mir den Abschied geben.
Meine Lebenszeit ist aus,
ich muss aus diesem Haus!

2. [Säbel und Gewehr, verlassen vom römischen Kaiser Franz]
3. [große Herren im Land – bringt den Sandwirt frei!]
4. [Hauptstadt von Tirol genommen]
5. [mich gefangen, Spott und Schande]
6. [erschossen soll ich werden]
7. [große Himmelsfrau, verlass den Sandwirt nicht!] Nach Schmidkunz (1938); vom Sandwirt selbst gedichtet, soll er „im Kerker zu Mantua gesungen“ haben [das ist eine Fiktion].

[Ach Himmel, es ist verspielt:] Vgl. „O Himmel, ich verspür', dass ich nicht mehr kann leben...“, belegt seit 1809, und „Zu Mantua in Banden...“, belegt seit 1831. – Ludwig August **Frankl**, Andreas Hofer im Liede, Innsbruck 1884: Gedichte von L.Augst (Es ruht die Nacht auf Berg und Wald...) usw., keine Melodien; Biographisches; u.a.: „Die Wasserfälle tosen...“ S.42-48; (Frankl); „Zu Mantua in Banden...“ S.76-78 (Julius Mosen); „Als der Sandwirt...“ S.90 f.; „Ach Himmel, es ist verspielt...“ S.110 f. – **O Himmel, ich verspür...** Tod des Feldmarschalls Fürst Wrede, **1838**; *#Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.49 (mit Melodie)= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Die Historischen Volkslieder des Bayerischen Heeres von 1620-1870, Nördlingen 1871 = [Wiederabdruck] Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.68-70 Nr.46.

[Ach Himmel, es ist verspielt:] Andreas #Hofer (1767-1810), Sandwirt im Passeiertal in Südtirol, steht an der Spitze der Erhebung der Tiroler gegen Napoleon und die französ. Besatzungsmacht. Im österr.-französ. Krieg gelingt es ihm zweimal, den Feind aus dem Land zu werfen. Als aber Österreich und Frankreich Frieden schließen, greift er wieder zu den Waffen, wird gefangengenommen und 1810 in Mantua erschossen. - Vgl. Der große Ploetz (1998), S.904. - In versch. Dichtungen wird er als Nationalheld gefeiert. Vgl. auch: „Als der Sandwirt von Passeier...“ (Schenkendorf 1810). - *Carmina historica (1965), S.51. - Aus dem ursprünglich ein *anonymes*

Schicksal besingende Lied ist, nicht zuletzt auch mit der Volkslied-Pflege, ein prägnantes *Andreas Hofer-Lied* geworden. – „Am 13. Juli 1943 wurde Prof.Dr. Kurt **#Huber** (geb. 1893) [siehe: *Lexikon-Datei*] im Gefängnis München-Stadelheim hingerichtet. Der Volksgerichtshof der Nationalsozialisten verurteilte ihn zum Tod aufgrund seiner Unterstützung der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“, die maßgeblich von Studenten der Münchner Universität getragen wurde (Geschwister Scholl, u.a.). In der Wartezeit auf seine Hinrichtung im Juli 1943 hat Huber das von ihm geliebte „Andreas-Hofer-Lied“ auf seine Situation umgedichtet. Aus dem im Volksgesang verbreiteten Lied über „Hofers Abschied vom Leben“ wurde sein eigener Abschied – ergreifend formuliert in der Liebe zu Heimat und Volkslied. Für mich atmen einige Textpassagen den in Huber mit der Zeit gewachsenen Widerstand gegen die nationalsozialistische (Kultur-)Politik.“ E.S. [Ernst Schusser], in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv [*VMA Bruckmühl*] Nr.2/2019, S.30, mit folgendem *Lied [hier stichwortartig gekürzt:]

1. **Ach Himmel**, es ist verspielt,
ich mag nit länger leben! [...] (Ihr lieben Freunde, lasst eure Stimmen klingen! Ihr sollt zum Abschied mir das Lied vom Hofer singen. / Volkes Sang, euer Jodler klang ist mir ins Herz gedrunen. / Ihr habt... für euer Lied gestritten, ich ... den Tod gelitten. / ... der Väter Glauben... Heimat... der Berge Freiheit / Lasst ... den alten Jodler hallen / ... hinauf in blaue Himmelsfernen...)

Ach Himmel, was ist nun geschehen. Höret Menschenfreunde an... Hinrichtung von Marie Antoinette, 1793; DVA = Gr II; Abdruck: L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich [...], Wien 1971, Nr.32. – Keine Aufz.

Ach, höchster Gott in's Himmels Saal, erhör einmal im Jammertal... Bauernaufstand in Oberösterreich, **1626**. – Zum historischen Hintergrund siehe: Jetzt wollen wir dem Grafen eins singen...; Lied zum gleichen Anlass: Weil dann die Stund vorhanden ist... - „Ach, höchster Gott in's Himmels Saal...“, Hartmann (1907-1913) Nr.38, auf einem Druck aus Ulm schildert das Geschehen im **Oberösterreichischen Bauernkrieg** im Mai 1626 und die Vorgeschichte dazu: Das Land ob der Enns ist „hart bezwungen“ und soll „gut katholisch sein“. „Alte und Junge zwingt man zu dieser Religion.“ In Ulm berichten die „Schiffleut“, die Donauschiffer davon, und davon will der Bänkelsänger singen. Wer nicht katholisch sein will, dem sticht man die Augen aus, schneidet Ohren und Nase ab, reißt das Herz aus dem Leib. In „Bäurbach“ [Peuerbach] müssen sich 200 Landsknechte ergeben, das Städtlein wird verbrannt. Fünzig, die sich in der Kirche versteckt haben, werden erschlagen. In Linz ist der Statthalter [Herberstorff] ein strenger Verwalter; er greift die Bauern an, gerät aber selbst in Bedrängnis. Die Bauern kämpfen mit Spießen, Stangen, Gabeln, Prügeln und „Büchsen [Gewehre] gut“, „tun aber niemand sonst kein Leid; Schiffleut von Ulm auch da sein“ [die Donauschiffer bezeugen das]. Die „Schiffleut“ haben gehört, was in Frankenburg geschehen ist (Frankenburger Würfelspiel, 1625). Das Lied, in Ulm gedruckt, zeigt Verständnis für die Bauern; die einheimischen Donauschiffer werden als Nachrichtenquelle genannt. Tendenziell ist diese „wahrhaftigte Relation [Zeitung] und gründlicher Bericht“ zu Gunsten der Aufrührer eingestimmt. - Ein Lied bei Hartmann (1907-1913) Nr.39, „Wach auf, o deutsche Nation...“ steht im selben Druck wie Nr.38, hat aber keine Bezüge zu den historischen Ereignissen von 1626. Es ist ein „Füller“, der inhaltlich passt (Jammern um Frieden). – Zu Hartmann Nr.38 vgl. Steinitz Nr.13. Dazu schreibt **Steinitz** u.a. „...dadurch von besonderem Interesse... berichtet (von der...) Freundschaft zwischen Bauern und Arbeitern“ (Band 1, S.35).

[Ach, höchster Gott:] Hartmann (1907-1913) Nr.40, „Herr Gott Vater in deinem Thron...“, nach einem Regensburger Druck von 1626, bittet um Schutz vor dem „bösen Feind“. Der „gläubige Haufen“ soll die Augen zu Gott heben und sich davor hüten, durch „falsche Lehren“ sich abzuwenden. Das „lieb Evangelion“ muss Verfolgung leiden, das „Schifflein Christi“ ist hart bedrängt. Der Text nennt keine historischen Ereignisse, verweist aber mit dem ausführlichen Titel dieser „warhaftigte[n] neue Zeitung“ auf den Aufstand der Bauern im Land ob der Enns und Oberösterreich. Die tendenzielle Einstellung in der Sympathie für die Aufrührer wird deutlich. Regensburg hat in dieser Zeit selbst als evangelische Reichsstadt Erfahrungen in der ständigen Auseinandersetzung mit dem katholischen Bistum. Nachrichten über den Aufstand werden hier mit besonderem Interesse aufgenommen.

[Ach, höchster Gott:] Der Text, den Hartmann unter (1907-1913) Nr.41 präsentiert, dokumentiert die Inschrift auf einer Fahne, die dem Bauernführer Stefan Fadinger, 1626, zugeordnet wird. Hartmann beschreibt diese Fahne mit Inschrift, hölzerner Keule und „Flammberg“ ausführlich, ebenso eine bisher nicht identifizierte Inschrift aus einzelnen Buchstaben. Von Fadinger sollen auch ein Schwert und ein Spieß stammen; zu einer Liedgeschichte finden wir keine Hinweise (die

zweizeilige Inschrift ist jedoch möglicherweise ein Liedanfang). – Hartmann S.347 ff. „Nachtrag“ mit Beschreibung und Abbildung der Fahne.

[Ach, höchster Gott:] Hartmann (1907-1913) Nr.42 „Von Bayerns Joch und Tyrannei uns seiner großen Schinderei mach uns, o lieber Herr Gott, frei...“ Solche und ähnliche Verse, die Hartmann zitiert, sind auf den Fahnen der Aufrührer 1626 zu lesen. Hartmann notiert dazu auch historische Geschehnisse: 25.5. Einnahme des Klosters Lambach und dann Weitermarsch zweier Gruppen auf Gmunden und Schloss Orth (Ort im Traunsee), dem Sitz des bayerischen Statthalters. Aus dem unter Nr.40 nicht abgedruckten, zweiten Lied wird zitiert: „Schwarz Fahnen tun sie führen, das ist ihr Liberey [Abzeichen], ein Tottenkopf darinnen...“ [vgl. auch Hartmann zu Nr.37]. Zu Hartmann Nr.42 vgl. Steinitz Nr.10 A und B (C und D dieser Fahnenpruch nach anderen Quellen).

Ach höchster Gott und Herr, was will ich weiter mehr als steht in deiner Gwalt... Hiob, Job und sein Weib; #Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.99= handschriftlich aus Niederbayern 1796 bis um 1815 bzw. „um 1800“, nach dem Manuskript zur Vorbereitung einer Edition des Teils 2, weltliche Lieder, im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl; Lied-Nummerierung dieser geplanten Arbeits-Edition = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.200 Nr.491. - Hinweis auf Liedflugschrift o.O.u.J.; *Joe Manser-Urs Klausner, Mit wass freuden soll man singen. Liederbüchlein der Maria Josepha Barbara Brogerin 1730, Appenzell 1996, Nr.41 (Ach höchster Gott und Herr, was will ich weiters mehr...); *Augsburger Tafelkonfekt (1733/1746) [nicht in der Edition 1942].

Ach höchster hort du edles blut/ gedennck der lieb vnd freiden :/: Die wir so lang in stiller hut/ inn wollust thetten treiben... (...und so es jetzt nit mehr mag sein, bringt grosse Pein dem Herzen mein.../ Wiewohl doch kein Zweifel han... so mag ich doch nit ablan [ablassen].../ Und hab darin getreuen Fleiß, lass mich das alten [Zustands] genießen...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.38 (3 Str.; kein Komp. angegeben; Verweis auf Aich, Forster, Basel, Ulm).

Ach höret mit Verlangen ihr Christen jung und alt; der gute Hirte sucht sein verlorenes Schaf... Liedflugschriften Steyr 1748, Ödenburg [Sopron] 1781; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.242 (28 Str.) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.420 Nr.643; Liedflugschrift Pressburg [Bratislava] 1857. - Keine Mel.

Ach höret zu, ihr Christenleut, ein Liedlein will ich singen... Tod Gustav Adolphs 1632. Liedflugschriften Straßburg 1633, Zürich 1663; F.W.Freiherr von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.72.

Ach Hoffnung, komm eilends zurück, sage dass Doris mich wieder umarmt... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.31 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.105 Nr.418. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ach ich Ärmste bin geboren/ unglücklich stets zu sein... DVA = Gr III. Aufz. *NW (19.Jh.), EL,*RU,*PL. - *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.139. - Keine Str.

Ach, ich arme Magd! Mein Unglück mich heftig plagt... ed. 1711; Aufz. EL [nur Hinweis]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.14. Nicht bei KiV, obwohl Karl Hermann Prahl auf das Manuskript von John Meier und eine „Nr.239“ verweist. Das DVA-Material wurde in eine Mappe der DVA = Gr VI [Hochzeitslied, Ehestandsklage, Nonnenklage] umsigniert: **Ach, ich arme Magd**, leb ich denn so gar veracht... Jungfernklage; heterogenes Material, das ‚noch überprüft werden muss‘ [so Hinweis auf der Mappe] mit zwei Hauptgruppen: #**Was fang ich an**, ich arme Magd... - Abdrucke: *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.211 (die alte Jungfer, „Ach Gott, was soll ich fangen an...“); Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.103; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.150 (Was fang‘ ich an, ihr lieben Leute...). – Liedflugschrift o.O.u.J. (Ach ich armes Kind, eine große Qual empfind...). – Einzelne Aufz. Wunderhorn-Material (vor 1806, jedoch nicht im „Wunderhorn“), „Rheinland“ um 1840, *HE,*WÜ,LO, NÖ (1862), BÖ (1825: ...schon 30 Jahre alt und noch keinen bekommen...). - Zitiert in der Novelle „Der Weinhüter“ von Paul Heyse [1830-1914], Berlin 1873, „Was muss ich armes Madl anheben...“ - #Wunderhorn-Material (um 1806) [oder nähere Datierung entspr. Belege]= Einsendungen, Aufz. und Abschriften, die bei den Vorarbeiten zum „Wunderhorn“ von Arnim und Brentano gesammelt wurden (auch nach der Zeit des Drucks) [im DVA als A-Nummern verarbeitet].

[Ach, ich arme Magd:] Zweite Hauptgruppe [die Trennung der beiden Gruppen ist jedoch nicht überzeugend]: **Ach ich arme** Magd... Magd muss ledig bleiben, allein schlafen... - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.210 (Alte Küh' und faule Fisch', alte Jungfern... o Lamentatione); Meier, Schwaben (1855) Nr.70 (Die mit mir sind gegangen ins A B C... haben Kinder, jetzt alt, ich allein, St.Anton, St.Johann hilf mir... O Jerusalem!) und versch. ältere Hinweise aus der ehemaligen KiV-Mappe „Nr.337“. – Einzelne Aufz. SL, EL (1859, Ich habe meine Sache Gott heimgestellt...), LO (Lamentation einer alten Jungfer), *VO (Dixi Domine laudatio me...). Verweise [die sich eher auf das Thema beziehen] auf Picander (C.F.Henrici), Gedichte 1732 (Andreas, du gepriesener Mann...) und Recueil [...] 1720 (Ach heiliger Andreas...), beide offenbar nach: Johann Friedrich Rothmann, Lustiger Poete, 1711 (Ach heiliger Andreas! Ach mach uns doch zu Weibern, wir können länger nicht mit unsern Jungfernleibern die Einsamkeit ausstehn...); weitere Verweise auf: Franck, Musikalischer Grillenvertreiber, 1622, Nr.2 (Ach lieber Herr St.Florian, bescher mir einen frommen Mann...) [aus einer Notiz von Johannes Bolte, 1898, über Andreaslieder]. Vgl. Meier, KiV Nr.337, Ach ich arme Magd... [mit weiteren Hinweisen].

[Ach, ich arme Magd:] Die fragwürdige Umsignierung des Materials zeigt, wie anfällig ein **#Dokumentationssystem** ist, welches nachträglich verändert wird, ohne die Konsequenzen zu bedenken. Nicht die gattungsmäßige Zuordnung (welche immer interpretationsbedürftig ist, vor allem, wenn sich das Material auf mehrere ‚Gattungen‘ ausdehnt) ist primär wichtig, sondern die archivalische Konzentrierung zusammengehörigen Materials an einer verlässlich konstant bleibenden Stelle. Dokumentationssysteme, die nachträglich nur punktuell ‚umgeordnet‘ werden, verlieren schnell ihre Zuverlässigkeit, zumal wenn die Veränderungen nicht mehr eindeutig nachvollziehbar sind.

Ach, ich armer Ackermann, mir ist kein Gut beschert, wann ich uß Ungelückes Bahn mein Pflug je nit gerichten kann... **#Hätzlerin** (1470/71) Nr.103= Carl Haltaus, Liederbuch der Clara Hätzlerin, Quedlinburg 1840, neu hrsg. Berlin 1966 [Erste Abteilung, S.1-112, Nachdruck und Nachwort von Hanns Fischer]. Sonst keine Hinweise im DVA. - Vgl. *Lexikon-Datei* „Hätzlerin“ [neue Edition in Vorbereitung; 2020].

Ach, ich armer Martin Luther, anstatt Käs und kühlen Wein, anstatt Würst und guter Butter, sitzt ich hier... Stubenberger Gesängerbuch (1796 / um 1800), Teil 2 Nr.221 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.396 Nr.622; vgl. *Wolfgang Burgmair und Wolfgang Killermann, in: O.Holzapfel u.a., Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur im Harz, München [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl] 2002, S.392-395. Spottender Wechselgesang mit Ehefrau Katharina von Bora über Luthers Vorliebe fürs Essen und seine in München [angeblich] nicht bezahlten Würste. Melodie nachempfunden nach handschriftl. Quelle SZ um 1731 (BY 2000). – Keine weiteren Hinweise im DVA. - Ach ich armer Martin Luther! Anstatt Bier und kühlem Wein... Hartmann (1907-1913) Nr.173 (und Anmerkung dazu). - *Auf den Spuren von 32... Martin Luther und der Reformation, München 2018, S.521.

Ach ich armes Mädchen klage, dass mir meine besten Tage, leider! so geflossen hin.../ Ach ich armes Mädglein klage... handschriftlich 1639 (Handschrift Barnsdorff), Liedflugschriften 1646 und um 1650; Venus-Gärtlein, 1656; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.53. - Gabriel Voigtländer wird als Verf. genannt: Oden und Lieder, Lübeck 1650. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach ich bin so müde! wird jetzt gesungen Tag und Nacht... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ernst Beyer (XXX) [nicht in: DLL], Erfurt 1859 (Liedflugschrift; auf einer anderen steht „Gustav Beyer“) [Ernst August Beyer, geb. 1868, bzw. Gustav Beyer, geb. 1843, in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, kommen wohl beide nicht in Frage; vgl. (?) Ferdinand Beyer, 1803-1863; nicht in: DLL]. - Abdrucke: Illustriertes Volksliederbuch, Lahr 1881, S.3; **#Treichel** (Westpreußen 1895), S.163, Nr.35 und 36= Alexander Treichel, Volkslieder und Volksreime aus Westpreußen, Danzig 1985; *Bender (Baden 1902) Nr.190; *Marriage (Baden 1902) Nr.219; **#Erbes-Sinner** (Wolgadeutsche 1914) Nr.124= Johann Erbes-Peter Sinner, Volkslieder und Kinderreime aus den Wolgakolonien, Ssaratow 1914. - Vielfach auf Liedflugschriften seit um 1850: **#Sammelband Karl Tannen** um 1850 (= Sammelband der Unibibl. Bremen mit Liedflugschriften aus der Bibliothek von Karl Tannen, Signatur: II.c.4966/ Nr.1-90 [hier Nr.35], Kopien im DVA= BI 6626-6715); Hamburg: Kahlbrock, 1859-1861; Berlin: **#Trowitzsch**, o.O.= Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch und Sohn, 1825-1885 (im DVA Einzeldrucke und mehrere Sammelbände; vgl. H.Naumann, Studien über den **#Bänkelsang**, in: Zeitschrift für Volkskunde 30,

1920, S.1 ff. [der Einfachheit halber wird nur „Berlin: Trowitzsch“ geschrieben]; Halle: Endermann; Oldenburg: Büttner und Winter; Danzig: Schroth; Erfurt: Bartholomäus, 1859; Bremen.

Als Vierzeiler (Tanzform)= Vierzeiler Nr.1395: 'Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, möchte gerne schlafen geh'n, morgen wieder früh aufsteh'n!' Schlummer-Polka; vgl. G.Schläger, in: Zeitschrift für Volkskunde 22 (1912), S.289-293. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „müde“. - #*Vierzeiler*= Otto Holzapfel, *Vierzeiler-Lexikon*. Schnaderhüpfel, Gesätzle, Gestanzeln [...] ein kommentiertes Typenverzeichnis, Bd.1-5, Bern 1991-1994 (Studien zur Volksliedforschung,7-11; ergänzt in der *Einzelstrophen-Datei*).

Ach ich bin wohl ein armer Bauer, mein Leben wird mir mächtig sauer... Schwäbische #*Bauernklage*; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.17 [mit Kommentar] (Ach ich bin wol ein armer Baur... 31 Str. nach Liedflugschrift des 17.Jh. „Die Schwäbische Bawren-Klag...“; Ach Gott, ich bin ein armer Bauer... Pfingstritt in Rottweil, 1874; Ei, Pauer, lieber Pauer... 3 Str. aus dem Kuhländchen/Mähren, 1818; Ich bin ein armer und elender Bauer... 4 Str. aus Sachsen-Anhalt nach Parisius, um 1850; O, ich armer Lothringer Bur... 5 Str. nach Louis Pinck, u.a.); #**Strobach, Bauernklagen* (1964) S.11-89 Nr.1 (mit Abb. von Liedflugschriften, Kommentar und weiteren Hinweisen; #***O ich armer Lothringer** Bur... [siehe dort])= Hermann Strobach, *Bauernklagen*. Untersuchungen zum sozialkritischen deutschen Volkslied, Berlin 1964. - Siehe „Bauernklage“: O.#*Holzapfel, Lexikon* (1996)= *Lexikon-Datei* mit lexikalischen Stichwörtern (ergänzt)= Otto Holzapfel, *Lexikon folkloristischer Begriffe und Theorien* (Volksliedforschung), Bern 1996 (Studien zur Volksliedforschung,17). - DVA = Gr XI c **Ach ich bin wohl** ein armer Bauer, mein Leben wird mir mächtig sauer... auf Liedflugschriften um 1580 und 17.Jh. – Johannes *Bolte*, *Der Bauer im deutschen Lied* (15. bis 19.Jh.), Berlin 1890, Nr.8; Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.42 [um 1809], Bd.2 (1989), S.43 f. [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.52 (Bin ich nicht ein armer Bauer...). – Johannes #*Bolte* (1885-1937, Berlin), Literaturwissenschaftler mit Themen des 16.Jh., Hrsg. zusammen mit Max Friedlaender von *Chorliederbüchern*; vgl. Riemann (1959), S.192. – Oh, ich armer Lothringer Bur, wie isch mir das Läwe sur..., Abb. der Melodie nach Strobach (1984) Nr.80 b = Strobach, *Bauernklagen* (1964) S.71 Nr.1 M (aufgezeichnet von Pinck in Lothringen, Aufnahme der Melodie 1923):



Ach ich fühl's, es ist verschwunden, ewig hin der Liebe Glück... DVA = KiV. Aus der „Zauberflöte“, Wien 1791, Text von Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL], in der Komposition von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdrucke: Auswahl deutscher Volkslieder, Altona o.J. [um 1840], S.89; *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.473 ('neueres Lied nach 1830 mit süßtändelnder Melodie vermutlich nach einer italien. Oper von Bellini'); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.61; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.230; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.170 (belegt seit 1840); vgl. Meier, *KiV* Nr.9. - Vielfach auf Liedflugschriften des 19.Jh.: Prag 1828,1835; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; häufig Hamburg: Kahlbrock, 1870-1872; Wien: Buemann, o.J.). - Vielfach Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.63. - Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*, Bd.4, S.341-352.

#*Delitzsch*, Ort bei Leipzig; Drucke des 19.Jh.; keine Angabe des Druckers: „in der dasigen Druckerei“ (in den Beständen des *VMA Bruckmühl* taucht zu Delitzsch ein Drucker L.MEPNER auf). - Emanuel #*Schikaneder* (bei Regensburg 1751-1812 Wien), Theaterdirektor und -dichter in Budapest, Preßburg, Brünn und Prag; gründet 1801 das Theater an der Wien, führt auf und schreibt Possen, Singspiele, komische Opern. Vgl. Text zu Mozarts „Zauberflöte“ (1791); Schikaneder war Mitglied der Freimaurer-Loge in Wien; mit der Musik von Jakob Haibel (1761-1826) Textfassung zu „Tyroler Wastl“ (1795, Aufführung in Wien 1796). Aus beiden Stücken sind einige Lieder populär geblieben; vgl. auch weit verbreiteter Vierzeiler „Tiroler sind lustig, Tiroler sind froh...“ nach dem Modell von Schikaneders „Tyroler sind aftn so lustig...“ (KiV). Vgl. Riemann (1961), S.602 (kurz); Riemann-Ergänzungsband

(1975), S.574 (Literatur). - #KV = [Mozart-Werkverzeichnis] Köchelverzeichnis, 6.Auflage 1964 und Ergänzungen [im *Internet*, November 2011]. – Zu Schikaneder vgl. O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.XIX (Einführung). - #O.Rommel [...] = Otto Rommel, Hrsg., *Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters*. K.F.Hensler, E.Schikaneder, J.F.Kringsteiner, Wien-Teschen-Leipzig: Prochaska, o.J. [um 1900] (Deutsch-Österreichische Klassiker-Bibliothek, 44).

Ach, ich hab in meinen Jahren Freuden, Leiden auch erlebt... Klage lied eines Blinden; Verf.: Charles Michael (XXX) [genannt auf Bl aus Pennsylvania]; Liedflugschriften Berliner Bestand, Sammelband Karl Tannen um 1850, Hamburg: Kahlbrock, 1873. – Keine Aufz. im DVA.

Ach ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküsst... DVA = KiV. Aus der Operette „Der Bettelstudent“, erste Aufführung Wien 1882. Verf.: Friedrich Zell [das ist Camillo Walzel, 1829-1895; *Wikipedia.de*] und Richard Genée (1823-1895) [DLL kurz]. Komp.: Carl Millöcker (1842-1899). Auf Liedflugschriften Wien um 1883. - Aus mündl. Überl. Einzelaufz. als Vierzeiler in Tirol 1909 „Und i hab sie nur auf die Schulter geküsst, weil mir iahr Maul zweng sauba gweßt is“, und Potsdam 1886 „Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst, und da hat sie mir gleich eine runtergewischt“. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.189-194.

Ach ich habe einen Mann besser als ich wünschen kann... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl.: *RP und 1866; auf Liedflugschriften u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1862; Lübeck, Hannover, Koblenz; #Schwiebus: Reiche, o.J. (= Drucke von Hermann Reiche in Schwiebus bei Frankfurt/Oder, 1843-1904; vielfach Bänkelsang-Drucke, alle undatiert).

Ach ich liebe die Soldaten über alles in der Welt... Jettchens Soldatenliebe; DVA = KiV. Verf.: Gustav Schöpfl [Schöpl] (1852-) [nicht in: DLL]. Englischer Komp.: A.Sitte (XXX). Wiener *Liedflugschrift um 1871/74 [„Schöpl“]; Hamburg: Kahlbrock, 1871-74; Lübeck 1871. - Einzelaufz. PO.

Ach ich liebte, war so glücklich, kannte nicht der Trennung Schmerz... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Belmont und Constanze oder Die Entführung aus dem Serail“, 1782,. Verf.: Christoph Friedrich Bretzner (1746-1807) [DLL], 1781 für J.André; umgearbeitet von Gottlieb Stephanie dem Jüngeren (1741-1800) für Mozart. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], Wien 1782 bzw. Wien 1781 = KV 384. - Abdrucke: *Marriage (Baden 1902) Nr.68; Wustmann (1922), S.497; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.58; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.208; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.109; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.15 und Meier, KiV Nr.10. - Auf Hamburger Liedflugschriften (um 1800, Kahlbrock: 1861-1872, häufig #**Ich liebte einst** und war so glücklich...“); Oldenburg; Berlin: Zümgibl, o.J. [um 1810/30]; Magdeburg; Lübeck: Bock, 1871. - Vielfach Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht näher notiert]. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.299-303 [einzelne Lieder bzw. Arien nicht behandelt].

Ach ich möcht' es gerne wissen, ob dein Herz mir ganz entrissen... Liedflugschriften Berliner Bestand; Delitzsch; Dresden: Brückmann, o.J. Vorform für Erk-Böhme Nr.715 „Ich bin so manchen Weg gegangen...“ [siehe dort].

Ach, ich möchte mich zu Tuda flenna och! ich koan mich na zugutte gahn... DVA = KiV. - Einzelaufz. *SL (um 1900). ...zu Tode flennen...

Ach ich muss von dem Liebchen scheiden, denn sie hat einen andern lieb!... DVA = KiV. - Abdruck: #Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.52= Carl Köhler-John Meier, Volkslieder von der Mosel und Saar, Halle a.S. 1896; vgl. Meier, KiV Nr.338. - Einzelaufz. *HE (um 1840).

Ach ich war den ganzen Tag allein, denn mein Liebster konnt nicht bei mir sein... Fensterlein. *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.40 f. - Keine Aufz. im DVA.

Ach, ihr Berg, helft mir doch trauern übers Sünder Untergang... Zachäus; Wallfahrtslied aus Mariazell,; vgl. K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 21 (1972), S.53. - Liedflugschriften Ödenburg [Sopron] o.J., Ungarisch Altenburg: Czéh, 1838 und o.O.u.J. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift [Wiener] Neustadt 1848.

Ach in Trauren muss ich leben, ach in Trauren muss ich fort... *Johannes #Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816, Köln 1975, Nr.6 [Kommentar O.Holzappel u.a.]: abgedruckt bei Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.66 b. Aus geläufigen Wanderstr. bzw. Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzt (vgl. 1.Str. #Erk-Böhme Nr.722= Ludwig Erk-Franz Magnus Böhme, Deutscher Liederhort, Bd.1-3, Leipzig 1893-1894) [Erks Sammlung, hrsg. und bearbeitet von Böhme]. - Ach in Trauern muss ich leben, ach, wie hab ich das verschuld't... DVA = Erk-Böhme Nr.722; auch: Stets in Trauern... [im DVA umfangreiche Dokumentation aus mündl. Überl.; *Aufz. hier nicht notiert]. - Liedflugschriften Berliner Bestand um 1808; Berlin: Zürrgibl, o.J. „Die Schöneberger Nachtigall“ [Hoffmann von Fallersleben, 1822]; Bern.

[Ach in Trauren muss ich leben:] Abdrucke und Aufz. (in Auswahl): Gräter (Bragur **1791**); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.74 („nahezu unverändert“ nach Gräter, „Abschiedsklage eines Mädchens“): **Ach in Trauern** muss ich leben, ach! wie hab ichs denn verschuldt? Weil mirs hat mein Schatz aufgeben, muss ichs leiden mit Geduld. / Vater und Mutter, die wollens nicht leiden... / Rosmarin [Zeichen des Abschieds] und Lorbeerblätter [Zeichen des Ruhms]... (das letzte Gedenken) / Es sind zwey Stern an dem Himmel, leuchten wie das klare Gold... (eines für mein Schätzchen, das andere durch das finstre Holz) / Sind wir oft beisammen gesessen... (Schlaf vergessen, mit Liebe zugebracht) / Morgens wenn ich früh aufstehe... (mein Schatz schon geputzt, Stiefel, Sporen, gibt mir den Abschiedskuss), vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.3, S.74 und Anmerkungen; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.35 (Geh ich vor mir auf der Straßen, sehn mich alle Leute an...) und Nr.37 (Jetzt muss ich in Trauren leben...) [die Handschrift #Briegleb gilt als erster Nachweis der Popularität von Wunderhorn-Texten in studentischen Kreisen und mit Melodien]; #Glock (Baden 1910 [1839])= Johann Philipp Glock, Badischer Liederhort, Karlsruhe 1910; ältere Aufz. HE (1839), *SL (1840); Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.158; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.82,83; Meier, Schwaben (1855) Nr.45; #Birlinger (Schwaben 1864) Nr.7= Anton Birlinger, Schwäbische Volkslieder, Freiburg i.Br. 1864; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.45 (Muss ich stets in Trauren leben...); Mündel (Elsass 1884) Nr.43; (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.66 (*Melodie S.471).

[Ach in Trauren muss ich leben:] Marriage, Baden (1902) Nr.256; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.203,204; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.57,118; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.71; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.406; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.124-128; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.210; Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.409; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.65,113,129; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.199; *#Strobach (1984) Nr.46 a (nach Erk) und c (neuere Aufz.)= Hermann Strobach, Droben auf jenem Berge. Deutsche Volkslieder Bd.1, Rostock 1984 [mit Kommentaren und Verweisen; vgl. Bd.2, 1987, Liedzählung aus Bd.1 weiter durchnummeriert]; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.207; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.1 (#**Stets in Trauer** muss ich leben...) [mit weiteren Hinweisen]= Peter Fauser, Die Volksliedersammlung des Johann Michael Anding aus Hildburghausen, Weimar 2003 [mit Kurzkomentaren und Verweis u.a. auf DVA-Material]. - Die Mehrfachnummern bei Ditfurth, Heeger-Wüst, Grolimund und Lefftz machen deutlich, wie unsicher man in der #Typenzuordnung ist (siehe Lexikon-Datei „Typ“). Das Lied besteht aus offen verfügbaren Liebeslied-Stereotypen: In Trauer leben (Str.Nr.216= **Einzelstrophen-Datei** = „Trauer“); Vater und Mutter wollens nicht leiden; Rosmarin und Lorbeerblätter; zwei Sterne am Himmel heller als der Mond; wie oft wir beisammen gesessen (Str.Nr.29); spielet auf ihr Musikanten (Str.Nr.27); Stahl und Eisen brechen; aber treue Liebe nicht, Federn Papier und Tinte (vgl. Str.Nr.13).

[Ach in Trauren muss ich leben:] Mit etwas anderer Zusammensetzung von Liebeslied-Stereotypen wahrscheinlich hierher gehörig [vermittelt durch Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016/2017]: handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Niels Sørensen Jægerup“ (Dänemark, 1814) [Dansk Folkemindesamling, Kgl. Bibl. Kopenhagen] „**Warum soll ich** traurig leben, warum hab ich das verschuldt, ich muss jetzt mein Geist aufgeben und muss leiden mit Geduld“ (1 Str.) und ebenso handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „#Madtz Madtzen Thomsen“ (Dänemark bzw. beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816; Okt. 2017 = dänische Homepage von **Jens #Rasmussen** [teilweise deutsch / englisch] „Soldaternes viser = jensras.wordpress.com mit vielen weiteren Hinweisen), Lied-Nr.2 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = entspr. Material, Kopien und Notizen zu diesem Liederbuch in der Sammlung Karl Clausen, Sanghistor. samling, Syddansk universitet = Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark] „**Warum soll ich** traurig leben... (5 Str.) / (erste Liebe von Herzen, zweite Liebe brennt süß, wie wohl solchem Menschen, der von Lieben gar nichts weiß = Liebeslied-Stereotyp „erste Liebe“, siehe Einzelstrophen-Datei) / (du tust mich kränken... = Liebeslied-Stereotyp „kränken“, siehe Einzelstrophen-Datei) / (aus den Augen, aus den Sinn, dass ich verliebt bin) / Wenn ich auf die Straße

tu gehen, schauen mich die Leute wohl an... (Tränen fließen, fast nicht sehen kann. = Liebeslied-Stereotyp „anschauen“, siehe *Einzelstrophen-Datei*).

[Ach in Trauren muss ich leben / Madtz Madtzen Thomsen 1816, normalisiert:] **Warum soll ich** traurig leben, warum hab ich das verschuldt, ich muss jetzt meinen Geist aufgeben und muss leiden mit Geduld. / Die erste Liebe die geht von Herzen, die zweite Liebe die brennt so heiß, o wie wohl ist solchen Menschen, der von Lieben gar nichts weiß. / Schatz mein Engel, du tust mich ja kränken, viel tausend Mal in einer Stund, wenn ich tu an dich gedenken, geht mir gleich mein Herz zu Grund. / Du kommst mir wohl aus mein Augen, aber nicht aus meinem Sinn, du kannst ja die Wahrheit glauben, dass ich in dich verliebt bin. / Wenn ich auf die Straße tu gehen, schauen mich die Leute wohl an, die Tränen die fließen aus meinen Augen, dass ich fast nichts mehr sehen kann.

Ach Jammer, Schmerzen, Angst und Pein hat mir mein Herz genommen ein... Liedflugschriften Prag 1637, Augsburg um 1665.

Ach Jesu mein, was große Pein hast du für mich gelitten... DVA = Gr XV b [geistliches Lied]; Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.285; *Sänger- und Musikantenzeitung 1977, S.69; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.280 (**#O Jesu mein**, welch große Pein...); *Scheierling (1987) Nr.500 (BG,SK,RL). – Handschriftlich SW (vor 1663), Liederhandschrift Mondsee 1828; Liedflugschrift o.O.u.J. (Schweizer Bestand, Hinweis). – Aufz. o.O., SL, *SW (mit Verweis auf Bäumker, Bd.3, S.182 f., und GB Bregenz 1695, GB St.Gallen 1705), ÖS,*OÖ,*MÄ,*SK,*RL. - *Evangel. Kirchengesangbuch (evangel.-luther./ altluth. und Selbständige evangel.-luther. Kirche), Hannover 1960, Nr.404 (Text GB Bregenz 1659; Mel. „Ach Gott und Herr...“).

Ach, Jesulein schlaf... Beleg mit 5 Str., *Prager Sammlung Nr.733-734= Bw 41/10= A 231 316; nach einer Handschrift des 18.Jh., Erk-Böhme Nr.1939 [hier nicht bearbeitet], Informant: Alois Milz, 1930, Stein im Böhmerwald.

Ach Joseph, liebster Joseph, was hast du gemacht... **#Kindsmörderin**; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.201. - DVA= *Erk-Böhme Nr.56 [hier nicht näher bearbeitet], *Datei Volksballadenindex* H 8. Joseph, lieber Joseph.../ Meine liebe Frau Mutter.../ Ach Hannchen, schönstes Hannchen... *Reichardt, Berlinische musikalische Zeitung 1806; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.204 a (Joseph, lieber Joseph...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach „Reichardts musikalische Zeitung. 1806“, so auch die Quellenangabe; zugleich Hauptquelle für das Zitat in Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“, 1817); Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.7 und Nr.7 a; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.38,39; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.65; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.15; *Amft (Schlesien 1911) Nr.29 („in merkwürdigem Gegensatz zu dem düsteren Inhalt steht die ländlerartige Volksmelodie...“); *J.Meier, Volkslied* Bd.2 [1936] Kindesmörderin Nr.57 A (**Joseph, lieber** Joseph, was hast du gedacht... 7 Zweizeiler aus Schwaben nach Reichardt 1806) und Nr.57 B (**Ach Josef**, liebster Josef, was hast du getan... 9 Zweizeiler aus Sachsen-Anhalt 1851), *Kurzkommentar*: „eine neuere Ballade“, kaum älter als 18.Jh., Kindsmord beliebtes Thema der Zeit, vgl. Clemens Brentano „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl“; *Th.F.Meysels, Schauerhafte Moritaten, Salzburg o.J., S.116, Mel. Nr.11 (nach einer Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J.); **#Richter** (Berlin 1969), S.84= Lukas Richter, Der Berliner Gassenhauer, Leipzig 1969; vgl. L.**#Petzoldt, Bänkelsang**, 1974, S.101-103= Leander Petzoldt, Bänkelsang. Vom historischen Bänkelsang zum literarischen Chanson, Stuttgart 1974 (Sammlung Metzler, M 130); *Melodietypen Bd.2, S.99,169,277; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.252 (Joseph, lieber Joseph, was hast du gedacht...). - Im DVA erhebliche Dokumentation aus mündl. Überl. seit *BR (1838) [hier nicht näher notiert].

Ach Jungfer, ich will ihr was aufzuraten geben... *Erk-Böhme Nr.1064 (Rätsellied, 19.Jh.), siehe (zusammen mit Erk-Böhme Nr.1063): Es ritt einmal ein Ritter die Welt bergauf...

Ach Jungfrau, soll ich mit euch gehen in euren Rosengarten... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.76 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; u.a. Liedflugschrift Basel: Schröter, 1605; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.30 [mit weiteren Hinweisen]. – Siehe: **Jungfräulein, soll ich mit euch gahn** in euren Rosengarten...

Ach Jupiter, hast du Gewalt so mannigfalt, als etwa war erhöht dein Preis... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek*

[1998] Nr.160; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.178-183. - Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.106 [mit weiteren Hinweisen]; Erstbeleg *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um **1510**) Nr.38 (Melodie: Adam von Fulda); dänisch #Grüner-Nielsen, Danske Viser, Nr.292 (und in der gleichen Handschrift als Nr.159, unmittelbar davor= Dublette!)= Hakon Grüner-Nielsen, Danske Viser fra Adelsvisebøger og Flyveblade 1530-1630, Bd.1-7, København 1912-1931; Melodien bekannt mit Datierungen 1524,1531,1544,1556 und öfter, vgl. Eitner, Lied (1876/80) Nr.79; als Tonangabe auch 1534 und 1646. - Ach Jupiter, ich bitte dich um Hilfe. Cupido hat mein Herz verletzt. [Sie:] Deine süßen Worte beirren mich nicht. [Er:] Wie Tristram bin ich von der Liebe bezwungen. [Sie:] Auch Dido und andere wurden betrogen. [Er:] Herkules und Adam litten Not durch das Weib. [...Sie:] Deine Worte überzeugen mich. [Er:] Dein Ja freut mich - Ach Jupiter, hetstu Gewalt so mannigfalt... DVA = KiV. Vgl. *Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877), S.810.

[Ach Jupiter:] Vielfach im 16.Jh. (seit 1510), mehrere Komp. (Kleber, Schmeltzel, Senfl, Wecker u.a.); auf Liedflugschrift 1529; *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.33 (3 Str.; Komp. ermittelt: Adam v.Fulda; Verweis auf Aich, Augsburg, Ulm, Berlin, Tschudi usw., andere Komp. von Senfl bei Ott [Textanfang unten]); *Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.) Nr.81. - Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.737-739 [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.106 [Kommentar; mit weiteren Hinweisen: Belege aus dem 16.Jh.; Arnt von Aich; geistliche Umdichtung], keine Mel. in Bd.3. Vgl. als Fortsetzung dieses Textes (bei Grimm): Freundlicher Hort, du klagst dich sehr... (bei Arnt von Aich gleiche Nr.38); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.55. – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1841 (Liedflugschrift Lübeck: Balhorn d.Ä., um 1550; **Ach Jupiter heffstu** gewalt so mennigfalt alse etwan was erhoeht din priß... [„Verf.“: Adam von Fulda]); dito Nr. Q-1868 (Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmund, um 1540; Akrostichon „Adam von Fulda“); dito Nr. Q-1956 (Nürnberg: Hergotin, um 1530; Akrostichon „Adam von Fulda“).

Ach Jupiter hetstu gewalt/ so manigfalt/
als ettwa was erhöcht dein Preiß :/
Mein klag die für ich tausentfalt/ in der gestalt/
vor deinem thron kleglicher weiß/
Mein bitt/ würt nit/ von dir gewendt/ behend/
erman ich dich der gir [...] (3 Str.; ...Frau Diana... hör meine Klag.../ Das Herz in mir hat ganz versehrt mit seinem Schwert Cupido der Sohn Verneris.../ Auf deine Wort geziehmt mir nicht... zu antworten... der Lohn der Lieb ist traurigs End... sonst ich verlör Scham, Zucht und Ehr.) *Gassenhawerlin und **Reutterliedlin** (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.33

Ach Karl, ach Karl, was zürnest du, was hab ich dir getan?... DVA = KiV. - Abdrucke: *Lewalter (Hessen 1896) Nr.50; *#Adamek (Posen 1913), S.76= Karl Adamek, Deutsche Volkslieder und Sprüche aus dem Netzegau [ehemals deutschsprachige Liedlandschaft in Posen-Westpreußen], Lissa i.P. 1913; vgl. Meier, KiV Nr.339. - Auf Liedflugschriften Anfang 19.Jh.: #**Sag Karl, warum zürnest** du... - Mehrfach aus mündl. Überl.: *PO (vielfach; 1880), *WP,*BR,*NS,SA,*TH,*HE,*FR,EL,BÖ,*RL,*PL (mehrfach; nach 1871).

Ach Karle großmächtiger Mann, wie hast ein Spiel gefangen an... Landsknechtslied **1546** aus dem Schmalkaldischen Krieg, gegen Kaiser Karl V. - Versch. **Liedflugschriften**, alle 1546, u.a. Wittenberg 1546 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0693, Nr. Q-0773 (Nürnberg 1546), Nr. Q-0830 (o.O. 1546); Drucke 1618 und 1645; vgl. Oskar Ludwig Bernhard Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.188; Liliencron Bd.4 (1869) Nr.526; DVA = *Erk-Böhme Nr.282 (nach *Einzeldruck 1546) [DVA schmale Mappe, nichtssagend], Schweizerton, Denmarker Ton (vgl. *Angul Hammerich, in: [dänisches] Aarvog for musik 1922, S.22). Im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.97, mit einem Butzemann-Reim verbunden. „Solcher Unsinn wurde vielfach nachgedruckt“ (F.M.Böhme). - Liliencron (1865-1869) Nr.526 (dort auch eine ganze Reihe weiterer Lieder zum Schmalkaldischen Krieg); inhaltlich siehe auch: Ach Gott, mich tut verlangen, nach dem, der jetzt gefangen... – Wunderhorn Bd.1 (1806), S.97 „Kriegslied gegen Karl V.“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (**Es geht** ein Butzemann im Reich herum...; nach einer histor. Quelle von 1645, gekürzt; der „fünffache Trommelschlag“ in Grimmelshausens „Simplicissimus“).

Ach könnt ich doch der Nachtigall drei kleine Worte lehren... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz.: PO, WP (1850/1860), *BY (um 1900).

Ach könnt ich dich recht lieben, du englische Gestalt, dein Falschheit nur recht üben... niemals Ernst gewesen; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.143 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.269 Nr.537. – Liedflugschrift o.O.u.J.

Ach könnt' ich Molly kaufen für Gold und Edelstein... Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1778, ed. #Göttinger Musenalmanach [von der *Lexikon-Datei* Verweis hierher] für 1779= Musenalmanach für 1770 bis 1804, 35 Bände, hrsg. von Friedrich Wilhelm Gotter, Heinrich Christian Boie u.a., Göttingen 1770-1804; später hrsg. von Johann Heinrich Voß; vgl. Alfred Kelletat, *Der Göttinger Hain*, Stuttgart: Reclam, 1967/1979 [mit Kommentar und weiterführender Literatur]; vgl. Hans Grantzow, *Geschichte des Göttinger und des Vossischen Musenalmanachs*, 1909, Nachdruck Bern 1970). Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1790. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch* (1815) Nr.362; **Böhme, Volkst. Lieder* (1895) Nr.375. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Johann Abraham Peter #Schulz, geb. 1747 in Lüneburg, Musiklehrer in Polen und in Berlin, Komp. und Kapellmeister in Rheinsberg und in Kopenhagen, gest. 1800 in Schwedt/Oder. Schöpfer des „Volkstons“ der Romantik, des das (angebliche) Volkslied nachahmenden Melodietyps: „Lieder im Volkston bey dem Claviere zu singen“, 3 Hefte in 1 Bd., Berlin 1785-1790.

Molly's Wert

Ach, könnt' ich Molly kaufen
für Gold und Edelstein,
und hätte große Haufen;
die sollten mich nicht reu'n.
Zwar wühlt sich's hübsch im Golde;
wohl dem, der wühlen kann! -
Doch ohne sie, die Holde,
was hätt' ich Frohes d'ran? [...] Bürger, *Gedichte* [Ausgabe 1789]

Ach komm du liebe Seele mein und klage mir deine Sach... geistliches Lied, auf Liedflugschriften o.O. *1588,1606, Basel 1613, Nürnberg 1650; vgl. K.Amelin, in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 25 (1981), S.141. – Keine Aufz. im DVA.

Ach kommet ihr Brüder, wir warten schon auf euch, der Feind steht schon... Bosnien [angeblich bezogen auf das 20.Jh.]; DVA = Gr II; Einzelaufz. UN [1940er Jahre, 1973]. – Bezieht sich vielleicht auch auf 1878 und die Besetzung Bosniens; vgl. „Es fährt ein Schnellzug...“

Ach kommt, ihr Schäfer, kommt heran, ach kommt und hört mir zu... u.a. Jakob als Schäfer; geistliches Lied, auf Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1800]; Berlin: Littfas, o.J.; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.185 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.337 Nr.583.

Ach Lieb, ich muss dich lassen... (*L.Lechner, 1577); siehe: Innsbruck, ich muss dich lassen...

Ach Lieb mit Leid, wie hastu [hast du] dein Bescheid kläglich in Kurz gespielt... *#Oeglin (1512) Nr.6= Erhart Oeglin, *Liederbuch zu vier Stimmen*, Augsburg 1512 (Erhard #Öglin [Oeglin], Reutlingen-Augsburg, um 1500, genaue Daten unbekannt, Drucker in Basel, Tübingen und Augsburg, vgl. Riemann, 1961, S.337 f.; MGG Bd.9 (1961). [DVA=] **Erk-Böhme* Nr.1644 [im DVA dazu keine Mappe vorhanden]; *#Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.19= Gassenhawerlin und Reutterliedlin zu Franckenfurt am Meyn: Christian Egenolf, 1535, neu hrsg. von Hans Joachim Moser, Augsburg 1927 (3 Str.); Komp.: P.Hofhaimer; Verweise auf Öglin, Forster, Basel, Ochsenkhun. ...Ellend du hast mich streng gefasst.../ Sehnlisches Leid ist jetzt mein Weid...); **Newsidler*, Lautenbuch (1536); Forster Bd.1 (1539) Nr.97 (von „Paulus Hoffheymer“); *Rhaw 1545; Sebastian Ochsenkun, *Tabulaturbuch auff die Lauten* (Faksimile der Heidelberger Ausgabe von 1558), Stuttgart 2001, Nr.71; Berliner Handschrift 1568; Heinrich Knaust, *Gassenhawer/ Reuter und Bergliedlin/ Christlich/ moraliter, vnnd sittlich verendert*, Frankfurt 1571, Nr.10; Basler Handschrift 1575; Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.38 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.6 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *handschriftlich 1586; Aelst (1602) Nr.184; **Kaiserliederbuch* (1915) Nr.295; *L.Nowak-A.Pfalz, *Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550*, 1960, S.31 f. (Komp.: Paul Hofhaymer); Brednich, *Darfelder Liederhandschrift* (1546/65; ed. 1976) Nr.28; **Tenorlied 1450-1580* (1979-1986), Bd.3, Register, S.55. – Paulus #Hofhaymer

(Radstadt 1459-1537 Salzburg); Hoforganist in Innsbruck; in Passau, Augsburg, Salzburg; Orgelvirtuose (und als solcher geadelt: Ritter von...); vgl. Riemann (1959), S.811 f. (Lied u.a. dort erwähnt); Riemann-Ergänzungsband (1972), S.540 f.

[Ach Lieb mit Leid:] [#lyrik-und-lied.de Zu dieser online-#Datenbank des DVA, nach dem Stand von 2008, siehe hier in der Einleitung das Kapitel „Internet-Liederlexikon des DVA“; daraus eine Kurzfassung:] Die vierstimmige Komposition Hofhaimers wurde von Peter Schöffler (1517) und Christian Egenolff (1535) übernommen, und die textliche Verbindung der Situation des Liedes (3 Str.) mit der ritterlichen Sphäre bleibt in Erfurter und Nürnberger Liedflugschriften erhalten. Auch für die Instrumentalfassung des Liedes, für die Lautensätze von Hans Newsidler (1536, 1544, 1547), gilt Hofhaimer als Vorbild, ebenso für Ochsenkuns Lautensatz (1558). – Im 16.Jh. sind Kontrafakturen belegt, die ebenfalls den Text verändern, etwa in den christlich-moralischen Nachdichtungen von Heinrich Knaust (1570) und Philip zu Winneberg und Beichelsteyn (1586). Populär gewordene Texte stehen in den gedruckten „Frankfurter Liederbüchern“ (1570er Jahre bis frühes 17.Jh.) und in handschriftlichen Liederbüchern der 1570er Jahre („Osnabrücker“ und „Benckhäuser“). In Paul van der Aelsts populärer Edition „Blumm vnd Außbund“ (1602) wird das Lied aufgenommen, aber auch mit Valentin Haußmanns fünfstimmigem Satz „Ach Lieb inn Leid“ (inhaltliche Übereinstimmung) verschwindet es bereits aus der Rezeption (Nils Grosch, Juli 2005; mit Textedition [Öglin, Ochsenkun, Knaust], Quellennachweise und Literaturverzeichnis). – Nicht in: #liederlexikon.de/lieder [online-Liedverzeichnis des DVA; hier nach dem Stand vom März 2008]. - Vgl. Niels Grosch, Lied und Medienwechsel im 16.Jh., Münster 2013 (Populäre Kultur und Musik, Bd.6; Habil.schrift Basel 2009), S.110-120 (von Öglin 1512 bis Aelst 1602).

[Ach Lieb mit Leid:] Liedflugschriften, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1963 (Erfurt: Maler, 1529; „**Ach lieb mit leyd** wie hast dein bescheyd kleglich in kurtz gespilt auf mich. Jch het gemeindt, wer stet vereindt, das lieb nicht solt verwandlenn sich, nun hat vnglück gepraucht seyn dück, genumen hin meyn sin, darumb betrübt ist hardt, mich reut die zardt, weyblicher art, die fast schoenn yungk lieblich vnd frumb.“); weitere Drucke bei Nehlsen = Nr. Q-2505 (1530), Nr. Q-2532 (1535), Nr. Q-2159 (1571).

Ach lieb mit laid /
wie hast dein bschaid /
kläglich in kurtz /
gespilt auf mich /
ich hiet gemaint /
wer stät veraint /
das lieb solt nit verwandlen sich /
nun hat vnglück /
gepraucht seit tück /
genumenn hynn /
mein syn /
darumb betrübt ist hart /
mich rewt die zart /
weiplicher art /
die vast schön iung lieplich und frumb [...] Öglin 1512.

Ach Lieb, wie ist dein Nam so süß! Wie sanft tust du einschleichen... Rheintaler, 16.Jh.; DVA= Erk-Böhme Nr.301 [keine DVA-Mappe vorhanden].

Ach liebe Christen in gemein, lasst euch treulich befohlen sein... 1620; Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.96-99.

Ach liebe Christen, tut still stehn, hört doch die große Wunder an... Zeichen über der 'Sultan Stadt' (Großwardein; Christus mit Fahne und Totenkopf, Feuer aus dem Mund, Kreuz); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.96 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.196 Nr.488. - Liedflugschrift (Himmelszeichen über Konstantinopel) o.O. 1753 (Bestand in Bern/Schweiz).

Ach, liebe Leutchen, höret die Geschichte, von den alten Deutschen ich berichte... deutsche Saufbrüder; gesungen von Kiem Pauli, 1950er Jahre: *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.20-22. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Ach lieber Igel, lass mich leben... siehe: Ein Schneider und ein Ziegenbock...

Ach liebes Mädchen, hör mich an und fühle meinen Schmerz... DVA = KiV. - Abdruck: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.64 (parodist. Leierkastenlied). - Vereinzelt Aufz.: BR, SC (1867), *HE (um 1850). - Auf Liedflugschriften „Mein theures Mädchen hör mich an...“

Ach liebste Christen, tut still stehn, hört was ich euch will singen... zu 'Peustenfeld' im Böhmerland Grenzstreit der Nachbarn; der reiche Nachbar gewinnt und wird von dem Armen vor Gottes Gericht zitiert: nach dem Tod des Armen Höllenfahrt des bösen, reichen Nachbarn; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.101 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.204 Nr.493. - In dieser Form im DVA keine weiteren Belege.

Ach Liese / Lieschen, so / wenn du dienen willst, so diene du bei mir.../ Ach Liese, so du dienen willst, so komm und dien bei mir... DVA= Gr I = *Datei Volksballadenindex* C 6 Herr und Graserin, Untergeschoben; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.380. *Volksballadenindex*: C 6 Herr und Graserin (Die Untergeschobene): Elslein (Magd) und der Herr grasen [machen Heu];/ (abends) kommt der Herr an Elsleins Bett, sie schlägt ihn jedoch. (Er 'verführt' stattdessen seine eigene Frau.) Elslein muss das Haus verlassen, hat aber ihre Ehre behalten. - 19./20.Jh.; D [DVA= Gr I „Ach Lieschen, wenn du dienen willst...“]: J.Meier, Volkslied Nr.65. - Da der Herr zur Magd, zur Liese in's Bett drängt und diese sich an die Frau wendet, hilft eine List: Der Mann 'verführt' ahnungslos seine eigene Frau. Aber über Liese lästert man(n) im 19. und 20.Jh. nur. Als Parallele gibt es eine populäre dänische Schwankballade. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.380 (**Ach Liese**, so / wenn du dienen willst...). - Die Figur der **#Graserin** als Objekt der ‚niederer **#Minne**‘, welche dann auch in entspr. derber Sprache besungen wird (im Gegensatz zur ‚hohen Minne‘ mit einer adeligen Dame) ist seit dem 14.Jh. geläufig (vgl. Verfasserlexikon Bd.3, 1981, Sp.227). - J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.65 Herr und Graserin, Nr.65 A (Dos Elsla onn dar Herra de gunge olle bād' ai'n Schniet [Mähen]... 10 Str. aus dem Kuhländchen= Mähren nach Meinert **1817**), Nr.65 B (Ei 's wud e Herr n'ouß reite seem Faile wol um eine Magd... 8 Str. aus Wurmlingen, Württemberg. Schwaben nach Birlinger 1864); kurze Anmerkung: Motiv bekannt seit dem 13.Jh. aus Novellen und Schwanksammlungen, Lied wohl des 16.Jh. - **Graserin** als verführendes Mädchen z.B. im späten Minnesang bei Oswald von Wolkenstein [siehe: *Lexikon-Datei*].

Ach Lisettchen, deine kleinen Augen haben mich verletzt... DVA = KiV. Vereinzelt *Aufz. um 1777 „Ach Lisettchen, deine Pfeile...“. - Auf Liedflugschriften um 1802 (auch: Julchen, lass mich einmal greifen...).

Ach Mädchen, du bist schöne, so sprach er... vgl. Hoffmann-Prahl Nr.17 und Meier, KiV Nr.340; DVA= DVldr Nr.142 Vater und Tochter, Liebestolles Mädchen, *Datei Volksballadenindex* A 21. Vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.384 (Es wollt' ein Jäger jagen...), S.385 (Gut Mojen, Madame Schejne...), S.388 (Guten Morgen, schönes Mädchen...).

Ach Mädchen, ich liebe dich nicht, ich sag es dir frei ins Gesicht... (Ei Jüngling, ich.../ Des Nachts um die zwölfte Stunde.../ Gestern Abend um diese Stunde.../ Amor schlug in jene Stund...) DVA = Gr III. Aufz. aus mündlicher Überl.: *OP,*WP,*PO,*NS,*NW,*SA,*SL, *HE (1855), *RP,*FR,*BY, *WÜ,*BA und EL,*LO,*SW,*UN,*RU,*RL,PL. - *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.16; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.57; *Holzapfel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.40-46 und Register S.176; vielfach als **#Soldatenlied**, vgl. **#Olt, Krieg und Sprache**, Bd.2 (1980) Nr.3= Reinhard Olt, Krieg und Sprache. Untersuchungen zu deutschen Soldatenliedern des Ersten Weltkriegs, Teil 1-2 [Teil 2: Soldatenlieder= Auswertung der Sammlungen des DVA aus Soldatenbriefen], Gießen 1980-1981. - Str.417 C (Ende), 532 A (frei ins Gesicht), 669 A (gleich), 844 A (Herz), 999 A (kennen), 1252 A (Lied), 1420 A (Muskaten), 1553 A (Pistole), 1558 A (probieren), 1712 B (schenken), 1792 A (Schuld), 1795 A (Schuss). - Vgl. KiV „**#Ach Mädchen nur einen** Blick...“ *handschriftl. um 1800 und auf Liedflugschriften Anfang 19.Jh.; Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.133 f.; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.148. Sich überschneidende Überl. von erzählendem Kunstlied und Liebeslied).

Ach Mädchen, liebes Mädchen, jetzt kommt ja bald die Zeit, dass wir uns müssen trennen... Liedflugschriften Sammelband Karl Tannen (um 1850); Oldenburg, Bremen 1857, Hannover; Hamburg: Kahlbrock, 1857-1869; Lübeck 1873; gehört zu KiV „**#Einst ging ich am Ufer der Donau entlang**...“ (siehe dort).

Ach Mädchen, nur einen Blick, nur einen Druck deiner Hand... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.133 f.; #Walter (1841) Nr.193= Willibald Walter, Sammlung deutscher Volkslieder, Leipzig 1841; Mündel (Elsass 1884) Nr.54; *Erk-Böhme (1893) Nr.628 (vor 1800) [keine eigene DVA-Mappe]; *John (Erzgebirge

1909) Nr.38; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.198; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.148; *Melodietypen Bd.2, S.213,223; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.217; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.75; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.77; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.36. - Auf Liedflugschriften erste Hälfte 19.Jh.: Delitzsch, o.J.; Wiener Neustadt, o.J.. Auch: „Mädchen, ach, ein einz'ger Blick...“ Berlin: Zürgibl/ Trowitzsch, o.J.; Wien: Eder, 1823; Hamburg: Meyer, o.J.; „Mädchen, nur einen einzigen Blick...“ Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Langhans, o.J.; „...nur einen Blick...“ o.O. 1827,1831,1833; o.O.u.J. - Mehrfach aus mündl. Überl.: PO, *SL (1829), *SC,*RP,HE,FR, *BA (1810) und *SW,EL, *LO (um 1810/20), *BÖ,RU,RL. - Überschneidungen mit Gr III „**#Ach Mädchen, ich liebe dich** nicht...“

Ach Mädchen, wenn du zwei willst lieben, so gedenk, es tut kein gut... DVA = Gr III. Aufz. *NW, *HE (1847), FR. - Str.2279 A (zwei).

Ach Mädchen, wenn ich dich erblicke, so hab ich keine Ruhe mehr... O.Holzapfel, „Handschriftliches Liederbuch der Elisabeth Wirth aus Eppingen 1836-1840“, in: Eppingen. Rund um den Ottilienberg, Bd.3, Eppingen 1985, S.268-278. *Erk-Böhme Nr.566 (Mädchen, wenn ich dich erblicke... [siehe dort]); bisher nur in stark variierten Belegen nach etwa 1840 und mit vielen Anklängen an versch. Lieder, die die Überlieferungsgeschichte bisher unüberschaubar machen. Vgl. Bender (Baden 1902) Nr.13.

Ach Magdeburg halt dich feste, du wohlerbautes Haus... Belagerung von Magdeburg September 1550 bis Dezember 1551. Handschriftlich 1551 (Verf.: Peter Watzdorf? bzw. „P.L.“); Liedflugschriften Wien 1551; bei #Umland (1844/45) Nr.202 niederdeutsch= Ludwig Umland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, Bd.1-2, Stuttgart 1844-1845. - **O Magdeburg** halt dich feste... Wunderhorn Bd.2 (1808), S.103= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach zwei Liedflugschriften bearbeitet, antikatholische Tendenz wohl von Brentano gemildert; Brentano war Katholik). - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.16 Nr.27 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]. – Nach diesem Textmodell: **Württemberg** halt dich feste, du wohlgesegnetes Haus... 1631; Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.201-203.

[Ach Magdeburg halt dich feste:] Siehe auch zu: **O Magdeburg** halt dich fest, du... (auch: **1629, 1631**); Nun hört von mir ein neu Gedicht, wie uns... – #**Magdeburg** kommt 1547 in die Reichsacht, weil es sich im Schmalkaldischen Krieg weiterhin zur Sache der Protestanten bekennt und am Bündnis der evangelischen Fürsten festhält. Mehrmals hat Peter **Watzdorf** als Dichter die Sache der Protestanten verteidigt und zur Gegenwehr aufgerufen (vgl. bei Liliencron die Lied-Nr.545,558,563,564 u.ö.). Der Niedergang des freien Handels und Kleinkriege bedrängen die Stadt, und sie wird eine Zuflucht evangelischer Flüchtlinge. Dann wird Magdeburg 1550 vom Kurfürsten Moritz von Sachsen im Verbund mit anderen Truppen belagert. Man einigt sich zuletzt in Verhandlungen. Vgl. dazu **Liliencron** (1865-1869) Nr.587 bis Nr.591, u.a.: Es geht ein frischer Sommer daher... (Nr.588); Nun hört von mir ein neu Gedicht... (Nr.589); „**Och Meideborch**, holt di veste, du wol gebuwede Hus...“ (Nr.590 A; dieses Lied, niederdeutsch); O Magdeburg, halt dich feste... (Nr.590 C; dito hochdeutsch; der Text nennt einen Verf. „P.L.“).

[Ach Magdeburg halt dich feste:] Die Stadt ist ein wichtiger Handelsplatz und Verbindungspunkt zum Osten; sie ist Bistum seit 968. Im 12.Jh. erlebt M. eine Blütezeit; Magdeburger Recht bekommt überregionale Bedeutung. Es ist das am weitesten verbreitete Stadtrecht des Mittelalters (und in Verbindung mit der Hanse Vorbild für Rechtsordnungen u.a. bis nach Polen und Litauen, in der Ukraine und in Böhmen und Mähren), aber die Markgrafen von Brandenburg versuchen das Territorium (die fruchtbare Magdeburger Börde zwischen Saale und Elbe) kleinzuhalten. Die Reformation in M. 1524 vertieft den Gegensatz zum Erzbischof, der sich durch die gesamte Stadtgeschichte hinzieht. Vgl. zu: „Ein guten Rat will ich euch geben...“ (Fehde zwischen Erzbischof und Bürgermeister um Magdeburg 1431/32). M. wird zu einem Zentrum des Protestantismus und ist 1550/51 entsprechend umkämpft. Nach dem Tod des Kardinals Albrecht von **Brandenburg** (1545) gerät die Stadt in die Auseinandersetzungen zwischen Brandenburg und Kursachsen und wird schließlich 1680 brandenburgisch. - Im Mai **1631** geht M. nach der Eroberung durch Tilly, dem militärischen Führer der katholischen Liga, in Flammen auf (außer Dom, seit der Reformation evangelisch, und Liebfrauenkirche) [die Stadt wird 1945 ebenfalls stark zerstört]. Diese Zerstörung schlägt sich in der #**Liedpublizistik** offenbar schwächer nieder (nur eine Textmodell-Wiederholung), obwohl sie weitaus heftiger war. Die entscheidenden Medien sind im 30jährigen Krieg schwächer ausgeprägt bzw. haben durch die zunehmend geschwächte Bevölkerungsstruktur geringeren Einfluss. Flugschriften sind billige Massenware, aber Tote kaufen sie nicht. Mitten im

16.Jh. ist die Auseinandersetzung mit (Lied-)Flugschriften dagegen auf einem Höhepunkt. – Belagerung und Verwüstung von Magdeburg 1631 im Dreißigjährigen Krieg, als „**Magdeburger Hochzeit**“ bezeichnet, **Abb.** nach Merian 1631= [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburger_Hochzeit)



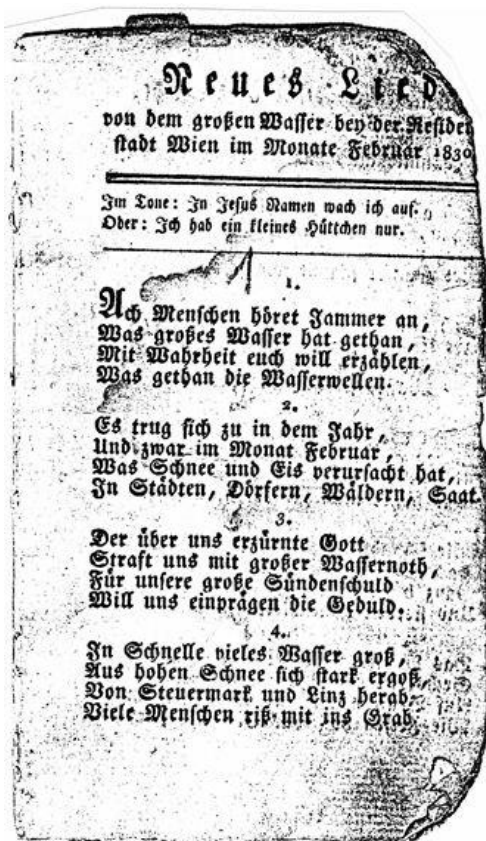
Ach Maidlein rein, ich hab allein eigen mich dir ergeben... *Johann Ott, 121 neue Lieder, Nürnberg, 1534, Nr.102 (Hans #Ott, -1546 Nürnberg, Drucker, versch. Werke, vgl. Riemann, 1961, S.352, vgl. DLL „Johann Ott“, Rain am Lech um 1500-1546 Nürnberg); *Hans Newsidler, Lautenbuch 1536; *Forster Bd.1 (1539) Nr.62; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.175 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550]; Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.55. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach mein Gott, was hab ich getan, dass ich ein Weib genommen... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.71: Weib hat die Hosen an. Im Dialog erbittet er ein gnädiges Urteil, doch sie schickt ihn gnadenlos zu der Hühnerleiter (Hennersteigen) zum Hüten = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.160 Nr.460. - Im DVA Verweis u.a. auf eine Mappe der Gr VI; derzeit nicht verifizierbar [März 2003]. - Liedflugschrift „Ach mein Gott! was hab ich gethan...“ (DVA= BI 95; Züricher Bestand, o.O.u.J.). – Vgl. **inhaltlich Einzelstrophen-Datei** „traurig“ (Vierzeiler Nr.2031) [siehe dort], „Darfst nicht so traurig sein, narrischer Bua, die Welt ist kein **Hühnersteig**, Menscha [-er] (schöne Dirndl) gibts g'nug“, mit Überl. in Salzburg seit um 1850: u.a. Firmenich II [um 1850], S.722 (Salzburg); Süß (Salzburg 1865) Nr.163,280,475; Zeitschrift für österr. Volkskunde 8 (1902), S.166 [Böhmen]; Greinz-Kapferer I (Tirol 1908), S.15; *Anderluh (Kärnten) I/5, 1969, Nr.818.

Ach mein Gott wie soll ich mich heut noch begeben... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.8 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.100, *Melodie S.473; sonst bisher (im DVA) keine Belege. Mit einer [nach Hruschka-Toischer] alten und weit verbreiteten #Unmöglichkeitensformel in Str.3 (...die Liebe hat kein Ende, bis der Felberstock Nägel [Nelkenblüten] trägt, bis der Krebs weiße Baumwolle spinnt...; Umschreibungen für ‚niemals‘).

Ach, mein Schatz ist durchgegangen, larida, erst wollt' ich ihn wieder fangen, larida... DVA = KiV. Verf.: Otto Julius Bierbaum (1865-1910) [DLL]. - Abdrucke: O.J.Bierbaum, Deutsche Chansons, Berlin 1900, S.14 (Verweis auf „altenglische Melodie“); Georg Kühling, Lieder-Buch des Berliner Ruderclubs „Sport-Borussia“ 1880-1900, 1900, S.14 f. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl.: *OP,*NS,NW.

Ach Menschen hört den Jammer an...



„Wasser... Wien 1830“, *Liedflugschrift* DVA = BI 7573. – **Abb.** nach: Otto Holzapfel, *Liedflugschriften*, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.35. – Das Lied „Ach Menschen höret Jammer an...“ ist im Stil des **Bänkelsangs** gehalten; im DVA ist es ein Einzelbeleg geblieben. **Naturkatastrophen** aller Art sind beliebte Objekte des Bänkelsängers. Selten werden die Texte konkret; ganz im Gegenteil argumentieren sie so allgemein, dass das Geschehen vielfach auf andere Ereignisse umgedeutet und **aktualisiert** werden kann. Die Meldung der „**Zeitung**“ ist typologisch zwar jüngeren Datums, vom Medium her jedoch ein Nachfahre der „Newen Zeitung“ [*Liedflugschrift*] des 16.Jh. Die zeitlose Wahrheit eines Unglücks beschäftigt in Liedform die Menschen noch bis in die 1850er und 1860er Jahre. Zeitungen mit Nachrichtencharakter setzen dagegen schon im 18.Jh. ein, erreichen aber erst ab 1864 und 1870/71 die breitere Bevölkerung.

Ach merket auf, ihr Menschen all, nun wirts euch vorgesagt... Susanna Cox; DVA= Gr I [erzählendes Lied, Balladen, Bänkelsang]. G.Korson, *Pennsylvania songs and legends*, Baltimore 1960, S.120-124; #**Begemann** (*Pennsylvania-Deutsch* 1973) Nr.4= Renate Begemann, *Die Lieder der Pennsylvaniadeutschen in ihrem sozialen Kontext*, Diss. Marburg 1973; *Datei Volksballadenindex* H 17 Susanna Cox [Moritat]; Holzapfel, *Volksballadenbuch* (2000), S.341 f. - Vielfach auf *Liedflugschriften Pennsylvania [USA]* o.O.u.J. und Reading, PA: Daniel Miller; Kutztown, PA: Isaac F.Christ. - Geschichte der Susanna Cox, welche **1809** in Reading, Pennsylvania, wegen Ermordung ihres Kindes hingerichtet wurde.

Ach Muetter i sett es Ding ha, fi-di-rungg-gung-gän-se-li... *#**Bohlman-Holzapfel**, *The Folk Songs of Ashkenaz*, 2001, Nr.5 E= *The Folk Songs of Ashkenaz*, hrsg. von Philip V.Bohlman und Otto Holzapfel, Middleton WI: A-R Editions, 2001. - Siehe: Spinn, spinn, meine liebe Tochter...

Ach Mutter, ach Mutter, wie bin ich so krank, wie tut mir doch alles so weh!... DVA = KiV. Einzelaufz. *RP (1927).

Ach Mutter der Barmherzigkeit, sieh an die ganze Christenheit... [Jacob Bidermann] *Himmelglöcklein* (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.198. Nicht in der Dokumentation des DVA, nicht bei Kehrlein und Wackernagel. Ein ähnlicher Liedanfang, aber zu einem anderen Text bei ***Bäumker**, Bd.1 (1886), S.101, „O Mutter der Barmherzigkeit...“ (vgl. dazu DVA= Gr XV c „O Mutter der Barmherzigkeit...“), und Bd.3, 1891, Nr.89 „Ach Mutter der Barmherzigkeit, bitt für die ganze Christenheit...“ (nur 1.Str.). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich TI (?) um 1810; vgl. ebenda [anderes Lied] „...hilf Maria, zu grüßen dich unsre Freud...“

Ach Mutter, liebe Mutter, wann kommt dann die Zeit auf dass sich mein Herze in Liebe erfreut... DVA = KiV; Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.110; vgl. Meier, KiV, Nr.341. - Ach Mutter, liebe Mutter, wann kommt die Zeit, die mir mein junges Herzchen doch einmal erfreut... 7 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.56-57. - Von Crailsheim. Handschrift (1747/49); Aufz. 1806; eine neuere Mel. notiert; auf Liedflugschriften u.a. Glückstadt 1873.

Ach Mutter, liebe Mutter, mir thut mein Kopf so weh... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.49. – DVA= DVldr Nr.20 Königskinder, *Datei Volksballadenindex* B 13; der Form nahestehend, die nach Büsching-von der Hagen (1807) bereits vor 1804 im Brandenburgischen gesungen wurde, vgl. DVldr Bd.1, 1935, S.109 f., Fassung 4; diese taucht auch in Schulbüchern 1821,1822, 1838 und 1841 auf, blieb aber in mündl. Überl. ohne größeren Widerhall. - Ach Mutter, liebste Mutter, mein Kopf tut mir so weh... Königskinder, DVldr Nr.20; *Strobach (1984) Nr.4 g (mit Kommentar). - Siehe: **Es waren zwei** Königskinder... - *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.12 b (7 Str., nach Büsching-Hagen, 1807) und Nr.12 c (nach eigener Aufz., um 1853).

Ach Mutter, liebste Mutter mein, sprach sich ein zartes Jungfräulein... Kaufmann bzw. Studenten; DVA = Gr XI e [im DVA keine neuere, mündl. Überl.]; #Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.59= Osnabrückische Liederhandschrift vom Jahre 1575, Berlin mgf 753, vgl. Arthur Kopp, in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen 111 (1903) und 112 (1904); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.65 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.176; *Fabricius (1603/08); bei A.Kopp viele Nachweise zu einer niederdeutschen Fassung.

Ach nun ziehn die Hanseaten nach Oldenburg, welch ein Malheur... Verf.: A.Peist (XXX) [? DLL: Hermann Peist, Hamburg 1835-1869 Kiel]; Liedflugschriften Sammelband Karl Tannen um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1857; Vegesack: Rohr, o.J.; Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Hildesheim: Gerstenberg, o.J. - Die Druckorte signalisieren den Einzugsbereich dieses lokalen, zeitgeschichtl. Liedes auf ein bestimmtes Ereigniss, die Verlegung der Hamburger Garnison; in Frage kommt vielleicht die Auflösung der Oldenburgisch-Hanseatischen Brigade **1851**, vgl. Klaus Grot, Chronik des Standortes Hamburg, Düsseldorf 2010 (im *Internet*). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach Peter, lieber Peter, wann willst du mich denn frein (freien), wir werden immer älter und dabei täglich kälter... Liedflugschriften Sammelband Glückstadt 1873; Berlin: Trowitzsch, o.J. [um 1850/60]; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; DVA = Gr VI [zwei Hinweise auf Spinnstubenlied in der Mark Brandenburg, sonst nur Verweise auf die Liedflugschriften].

Ach Preuße, was hast du gefangen an! Schon wieder auf's neu einen Krieg... Franzosen und Bayern ziehen **1806** zusammen gegen Preußen in den Krieg; DVA = *Erk-Böhme Nr.344 (nach Ditfurth; Umdichtung auf **1864**: „**Ach Däne, was** hast du gefangen an...“); Abdrucke: *Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.92, Melodie nach S.157; *Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.22 (mit Melodie); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.288 f. Nr.129; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.181 f. Nr.118 (Ach Däne... 1864); Sauermann (1968) Nr.5 (A: Beginn des Siebenjährigen Krieges; nach Liedflugschrift **1760**; B: 1806; C: Bayern gegen Napoleon **1813**; D: Schweizer Kampf gegen Napoleon; E: Freiheitskriege; F: deutsch-dänischer Krieg 1864). – Einzelaufz. *HE (1859,1860), *BA (1842), *FR (1933: Napoleon), *SW (auf Napoleon). - Vgl. bei #Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.35= Vasile Gh. Luța [ț = rumän. diakritisches Zeichen; unter dem t Cedille], Die deutschen Volkslieder auf Napoleon I. von seinen Anfängen bis zum Beginn der Befreiungskriege, Diss. Berlin 1931 (Teildruck S.1-71 und DVA-Kopie nach Mikrofilm S.75-428; Nummern im Liedverzeichnis S.57-66) .

Ach Sanct Andreas! erbarme dich und gib mir einen Mann... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1642-1708), vor 1677, ed. 1677 und Weiße, Überflüssige Gedancken der grünenden jugend, Leipzig 1701. - Abdrucke: Rothmann, Lustiger Poet (1711); Greinz-Kapferer, Volkslieder (Tirol 1893), Bd.2, S.100 ff.; #Blümmel, Clodius (1669) 1910 Nr.53= Emil Karl Blümmel, Zwei Leipziger Liederhandschriften des 17. Jahrhunderts, Leipzig 1910, Nr.53 (Studentenliederbuch Clodius; nur Verweis); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.250; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.25; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.18

und Meier, KiV Nr.11. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl.: *SC, *TI (1909, Südtirol 1940), BÖ. – Christian #Clodius (1647-1717), Lehrer in Stolpe/Sachsen; während seines Studiums in Leipzig 1665-1669 legte er eine Liedersammlung mit 91 Melodien an; vgl. Riemann (1959), S.325.

Ach Schätzchen, was hab ich dir zu Leid gethan, dass ich scheiden muss von dir?... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.38. - DVA = *Erk-Böhme Nr.554 (nach Erk; Überl. seit **1759**), aus Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzt. – Weitere Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.87,88,89; #Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882) Nr.24 und Nr.38 (Meine Mutter hat gesagt, ich soll e Reiche ne[h]men...)= auch: #Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84)= Ludwig **Tobler**, Schweizerische Volkslieder, Bd.1-2, Frauenfeld 1882/1884; Bd.1 (1882), S.III ff. über historische Volkslieder; S.XVIII ff. chronologisches Verzeichnis beginnend historisch mit dem Bündnis zwischen Bern und Freiburg 1243; *Bender (Baden 1902) Nr.59; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.114; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.400 (nach Briegleb, zwei Melodie-Fassungen); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.119; *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.65 (4 Str. nach Parisius, um 1850); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.443.

Zahlreiche Belege aus mündl. Überl. o.O. (vor 1808), PO,ME,*NW,*SA,*SL (1848), *TH,*HE (1808), RP, FR (um 1866), *BA und EL (um 1860), *LO,SK,*SW (1839), RU (Siebenbürgen 1858), *RL. - Mein Schatz, was habe ich dir zu Leide gethan, dass du verlässest mich... handschriftl. im Arien-Buch J.A.Freytag, Wernigerode 1759 (DVA= E 13 699); versch. Material zum Wunderhorn (um 1806/08). - Liedflugschriften Schweiz um 1800; Berlin: Littfas, o.J.; Hamburg: Langhans/ Geve & Kahlbrock, o.J. (auch: Mein Schatz, was hab ich dir denn zu Leide getan...); o.O.u.J. und: #**O Schatz, was hab ich dir Leides getan**, dass du verachtetest mich... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.231. - Liedflugschriften Steyr, o.J.; o.O.u.J. Auch: ...dass du verlässest mich... – Im Str.bestand Überschneidungen mit *Erk-Böhme Nr.555 (nach F.M.Böhme jüngere Form dieses Liedes), siehe: #**Wenn ich an den** letzten Abend gedenk, als ich Abschied von dir nahm...

Ach Scheiden über Scheiden, wie muss mein Seel jetzt leiden... geistliches Lied, Mariazell; Liedflugschriften, Wiener Neustadt 1730; Ödenburg o.J.; Wien: Eder, o.J.

Ach scheidens art/ wie bist so hart/ vnd kümmerlich zu leiden... (...all Freuden meiden/ Bringst Gesellschaft um, machst machen stumm, treibst Gesellen aus.../ so will ich recht, ich armer Knecht, in schwarz und grau mich kleiden, o Scheiden...; 3 Str.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.10 (Komp.: P.Wüst; Verweis auf Tabulatur des Jan von Lublin).

Ach Schiffer, Schiffer, warte noch einmal.../ Ach Schiffmann, du fein güt'ger Mann, halte du dein Schiff so lange wie du kannst...; siehe: Schiffer auf! Erwache noch einmal!... (Losgekaufte)

Ach schläft denn alles schon? ist denn kein Mensch mehr munter?... DVA = KiV. - Abdruck: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.81; vgl. Meier, KiV Nr.342. - von Crailsheim. Handschrift (1747/49). - Mehrere Liedflugschriften um und nach 1800, Berlin: Zürrigibl, o.J.; Bestand Bern und Zürich; Steyr: Greis, o.J.

Ach schönster Engel weine, ach weine nicht so sehr... DVA = KiV. - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.84,85; #Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.72= Hermann Frischbier, 100 ostpreußische Volkslieder in hochdeutscher Sprache, Leipzig 1893. - Vereinzelt aus mündl. Überl.: PO, *SL (1840), BR (1847), NS, RP (um 1820), *HE.

Ach Schönster, sag mir doch, was führst du in deinem Herzen... DVA = Gr III. Aufz. ohne Ort (18.Jh.?), SW. - Keine Str.

Ach schönster Schatz, mein Augentrost, kann deiner nicht vergessen... DVA = Erk-Böhme Nr.560 a (HE 1880); aus Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzt: morgens aufstehen/ abends schlafen gehen/ Leute reden/ Ring aus meiner Hand/ wünsch dir gute Nacht. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.76; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.130; *Bender (Baden 1902) Nr.20; *Marriage (Baden 1902) Nr.56; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.119,120; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.126; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.69; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.84; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.57; *Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.77; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923), Nr.170,171,176-179; #Danckert (1939), S.67 f.

(Melodietafel)= Werner Danckert, Das europäische Volkslied, Berlin 1939 (zahlreiche Vergleiche von Melodien im europäischen Rahmen; zeitbedingte Diktion; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.500; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.106. - Zahlreiche *Aufz. seit o.O. (Arnims Sammlung, 1806), *HE (1839,1849,1858), *BA (1848) und so weiter [hier nicht notiert]; Material *Danckert. - Werner #Danckert, Erfurt 1900-1970 Krefeld; Musikwissenschaftler, lehrte u.a. in Weimar, Jena, Berlin und Graz; vgl. Riemann, 1959, S.364; Riemann-Ergänzungsband, 1972, S.255). Seine vergleichende Material-Sammlung von Melodieparallelen europäischer Volkslieder wurde in das Mappensystem des DVA eingearbeitet.

Schönster Schatz, mein Augentrost,
hast du meiner ganz vergessen,
hast mir all meine Treu versagt,
hast mein Herz so schwer gemacht,
hast meiner ganz vergessen. [...] 5 Str./ Des Morgens, wenn die Sonn' aufgeht... stand mein Schatz
schneeweiß gekleid't/ Die Leut' sein schlimm, die redens viel.../ Des Abends, wenn ich schlafen geh... wo wird
mein Schatz, mein Engel sein/ Ich hab' ein Ringlein, das ist von Gold... und wenn bei der Lieb' keine Falschheit
ist, dann kommen wir's zusammen. *Marriage (Baden 1902) Nr.56.

Ach, schönster Schatz, verzeihe mir, dass ich so spät bin kommen... DVA = Erk-Böhme Nr.559; handschriftlich 1697; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936): Ach edler Schatz verzeihe es mir, dass ich so spät bin kommen...; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.12 (2.; „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; **Ach edler Schatz** verzeih es mir...; bearbeitet von Achim von Arnim nach Aufz. von Bettina von Arnim; mit weiteren Hinweisen]; #Wolff, Halle der Völker, 1837 (= Briegleb) [O.L.B.Wolff, Halle der Völker, Bd.1-2, Frankfurt/Main 1837; pauschal zitiert, u.a. Erstdruck von Briegleb, um 1830]= Oskar Ludwig Bernhard Wolff, Halle der Völker. Sammlung vorzüglicher Volkslieder der bekanntesten Nationen [...], Bd.1-2, Frankfurt/Main 1837 (ident. Nachdruck Hamburg 1857); *mündlich Erk-Böhme Nr.559 a (HE o.J.); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.65; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.104; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.197; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.363,364; #Wunderhorn-Stockmann (1958), S.129 (LS 1840)= Des Knaben Wunderhorn in den Weisen seiner Zeit, hrsg. von Erich Stockmann, Berlin 1958; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.6; vielfach aus *mündl. Überl. u.a.: *BÖ,*SK, vielfach *UN, *RU (vielfach Banat und Batschka), *RL; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.9 (seit 1830 belegt); versch. Liebeslied-Stereotypen u.a.: Leute reden viel; schön bin ich nicht; das Blümelein Vergiss mein nicht; Gott im Himmel wird uns zusammenführen; nimm diesen Ring.

Ach Schwester, die du sicher dich auf den Ästen wiegst und buhlend mit dem Gatten auf alle Bäumchen fliegst... klagende Nachtigall; auch: Trauerlied einer Grasmücke; DVA = KiV. Verf.: Johann Paul Sattler (1747-1804; Nürnberg) [DLL], ed. Ansbacher Wochenblatt 1770. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Bd.1, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.96; Hoppenstedts Lieder für Volksschulen, 1800 (zu #Hoppenstedt siehe *Lexikon-Datei*); Weyden, Köln 1826; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.144 (1810 aus Brandenburg); *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [19.Jh.], Walkershofen 1985, S.31 f. (handschriftlich in Franken); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.75; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.19 und Meier, KiV Nr.12. - Vielfach auf Liedflugschriften seit 1780, Berlin um 1800; Antwortlied dazu „Ach Schwester, nicht so zaghaft...“ - Mehrfach aus mündl. Überl.: *SL (1800), *SH,*HE,*SW,EL,RL, RU (Banat), *PL, *Sorbisch.

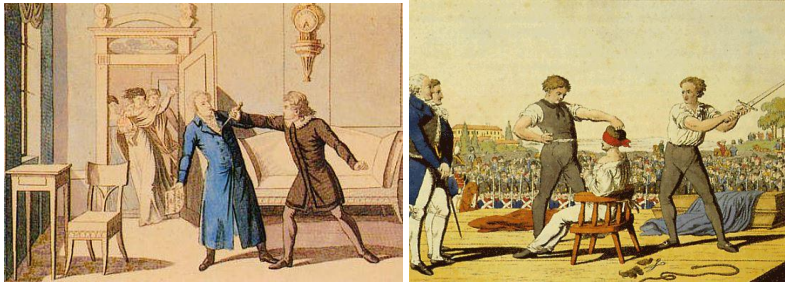
Ach Schwester, liebe Schwester, es ist gewisslich wahr... der Spuk. *Hermann Löns-Fritz Jöde, Der kleine Rosengarten, Jena 1919, S.60 f. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Ach Schwester nicht so zaghaft, dein allzu tiefer Schmerz... DVA = KiV. Antwort auf den Tod der Grasmücke („Ach Schwester, die du sicher...“ von Sattler), nach 1770. – Bisher im DVA nur auf Liedflugschrift Wien: Eder, 1829.

Ach sei doch nicht immer so trübe, Minna, du kränkest mich nur... DVA = KiV. - Einzelaufz. PO (1900), SC (um 1857); keine Mel.

Ach sendlich [sehnlich] klag! fürwahr ich sag, es seind iez zu diser fristen... *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.29 (Augsburg 1542)= DVA *BL 9306= Liedflugschrift Augsburg: Stayner, 1542, mit Melodie (gefangene Christen in Konstantinopel)= Liliencron; bei Weller Hinweis auf Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmundt, 1537. – Sonst keine Belege im DVA.

Ach sieh doch die bange Stunde, die dein Mädchen von dir trennt... Karl Ludwig Sands Abschied von seiner Geliebten, 1820 [Sand ermordete [#Kotzebue](#); er wurde im Mai 1820 in Mannheim hingerichtet]; DVA = KiV. - Abdrucke: Erk-Böhme (1893) Nr.760 (Ach sie naht die Abschiedsstunde... 1848); *Bender (Baden 1902) Nr.176; *Marriage (Baden 1902) Nr.99 (mit Verweis auf Liedflugschriften um **1804** bis 1815 und mit dem älteren Lied von „Joseph und Franziska“, um 1804, das als Textmodell dient); Meisinger, Wiesental (Baden 1907) Nr.106; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.300 (Schwur der Treue, Sands Abschied); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.109; vgl. John Meier, in: Volksliedstudien, Straßburg 1917, S.177-213, bes. S.191 ff. - Karl Ludwig [#Sand](#) ermordet Kotzebue; er wird im Mai 1820 in Mannheim hingerichtet; vgl. Der große Ploetz (1998), S.842. – **Abb.** = *Wikipedia.de* „Karl Ludwig Sand“ = kolorierte Kupferstiche der Zeit; **Kotzebues** Ermordung und **Sands** Hinrichtung:



[Ach sieh doch:] *Kassel-Leffzt (Elsass 1940) Nr.258; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.72 f.; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.187/188 (Lieder auf Ludwig Sand); [#Goertz](#) (1963), S.94 f.= Goertz, Mariechen saß weinend im Garten, München 1963; [#Sauermann](#) (1968) Nr.57(Ich war ein Jüngling jung an Jahren...)= Dietmar Sauermann, Historische Volkslieder des 18. und 19.Jahrhunderts, Münster 1968; *Leffzt Bd.3 (Elsass 1969) Nr.97; G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.138; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.161/162 (seit 1843 belegt); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.105; vgl. Meier, KiV Nr.343. - Vielfach *Aufz. in mündl. Überl. [[#hier nicht notiert](#)]= (nicht nur) an dieser Stelle ist die vorliegende Dokumentation zu erweitern. – Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.56 (Ach! sie naht die bange Stunde...).

[Ach sieh doch:] Liedflugschriften u.a. „Ach, sie naht, die bange Stunde, die das Schicksal von uns trennt...“ o.O.u.J.; Hannover um 1810; Wien: Moßbeck, o.J. [19.Jh.] und „So ist die Laufbahn nun geschlossen...“ 1820 mit einem Lied zweier Liebenden, Joseph und Franziska, nachträglich Sand zugeschrieben und hier mit der Grabschrift auf Sands Grab kombiniert. – Inhaltlich vgl. Liedtypenmappe histor. Lieder im DVA, Gr II „*Du stehst* in unserer Mitte...“ [siehe dort]

Ach, so eröffne doch dein Herz nicht jedermann, dass dich die späte Reu' nicht übereilen kann... behutsame Eingezogenheit; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.71. Keine Hinweise, offenbar bisher (im DVA) Einzelbeleg.

Ach, so gieht m'r ock vom Leibe, heute sä ich käner zu... DVA = KiV. Verf.: Franz Schöning (1760-1828) [DLL]. - Abdrucke: *Amft (Schlesien 1911) Nr.719 (Verweis auf Schöning aus Mittelwald/Schlesien); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.503. - Nach Zensurliste von 1802 Liedflugschrift „Ei so geht mir doch vom...“ - Wenige Aufz. aus mündl. Überl.: *SL (auch handschriftlich um 1842).

Ach so ist denn Jesus tot, welches Leiden, Angst und Not... Karfreitagslied. Liedflugschriften Güns (Österreich, Burgenland), Znaim 1853, Wien. - Im DVA keine Aufz.

Ach sollt ich nicht klagen über dich, dass du so trostlos lässest mich... Liedflugschriften o.O. 1648; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650]; Venus-Gärtlein, 1656; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.38. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach Sorgen, du musst zurücke stan.../ beiseiten stan [niederdeutsch]; Weimarer Liederhandschrift 1537; versch. Handschriften des 16.Jh.; [dänisch](#) Grüner-Nielsen, Danske Viser, Nr.149; DVA = *Erk-Böhme Nr.395 a [keine weitere Überl. im DVA] nach Souterliedekens 1540; vgl. „Winter, du musst Urlaub han...“ (Erk-Böhme Nr.395 b) nach dem Ambraser Liederbuch (1582) Nr.120 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Uhland (1844/45) Nr.48 B. – Vgl. [#Winter, du musst](#) Urlaub han, das hab ich wohl vernommen...

Ach stehet still ihr Christenleut... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* F 19 Grenzsteinfrevl, Meineid; Liedflugschrift 1753 aus Berner und Straßburger Bestand.

Ach, Therese! welche Qual und Schmerzen wüten in der hoffnungslosen Brust... DVA = KiV. - Abdruck: *Amft (Schlesien 1911) Nr.686 (Des Mörders Reue; Verweis auf Liedflugschrift und „Martin von Troer's im Gefängnis verfertigtes Gedicht auf seine von ihm den 1.März 1802 in Breslau ermordete Gattin Therese“ – das ist fiktiv). - Handschriftliche Aufz. 1843. - Vgl. DVA= Gr I „Weine nicht, ich habe dir verziehen...“ K.H.Kramer, Bänkelballaden, Berlin 1942, S.87.

Ach trauern so muss ich Tag und Nacht und tragen groß Verlangen... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.23 (mit weiteren Hinweisen); abweichend im Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.147 „Trueren moet ick nacht ende dach...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.147 [mit weiteren Hinweisen]; Liedflugschrift Hamburg 1601.

Ach! trüb ist mir's im Herzen trüb! Ich möchte nur erblassen!... Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL]; gedruckt in: Vermischte Bauern-Lieder, Kempten 1776; Liedflugschrift DVA= BI 1413 (6 Str.; Der treulose Wilhelm; „Gedruckt in diesem Jahr“, o.J. [um 1789-1814]; Berliner Bestand). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach, unfalls gwalt, was ziechst du mich? Wo ich mich großer freud versich... *Liederbuch des Johannes Heer von Glarus (16.Jh.) Nr.9.

Ach Unfalls Neid, so lange Zeit hab ich manche Stund erduldet... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.33 [mit weiteren Hinweisen]. – Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535 vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0930.

Ach! Umsonst auf aller Länder Karten spähest du nach dem seligsten Gebiet... in Fink, Hausschatz (1843), als Verf. Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL] angegeben, aber nicht in seinen Werken. Komp.: F.A.Kempt (XXX), vor 1842. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.281. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ach, unsere liebe Frau, die wollt' wandern geh'n... Maria und die arme Seele. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.245; *Datei Volksballadenindex* O 22.

Ach Untreu' groß in hartem Maß tust du mein Herz betrüben... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.97; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.103-105. Im DVA bisher keine Parallele. - Ihre Untreue betrübt mich, meine Treue zu ihr ist ganz 'verloren' [vergeblich]. Meinen heimlichen Schmerz trage ich mit Geduld, doch jetzt will ich sie meiden. Jetzt will ich nicht mehr klagen und mich von den Kläffern verleumden lassen. Ich scheid von dir, in deiner großen Untreue hast du mich zum Narren und Affen gehalten.

Ach Vater, gib mir nur einen Rat, 's zieht mir ein stolzer Schmiedknecht nach... Hammerschmied. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.155; DVA= DVldr Nr.88; *Datei Volksballadenindex* H 5. - Siehe auch: Susannchen sprang zum Tor hinaus... - *Erk-Böhme Nr.51 (*Susanna sprang...; *Es war einmal ein Hammerschmiedssohn...* [siehe dort]; *Es war einmal ein Schwolegér...* [um 1806]); Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.42 (*Es war einmal ein Hammerschmiedssohn...*; *Es wollt' ein Mädchen früh aufstehn, wollt' auf die Wiesen grasen gehn...*).

Ach Vater unser also schon, der du bist in des Himmels Thron... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.196. In dieser Form als Vaterunser-Lied in der Dokumentation des DVA ohne Parallele. Ein ähnlicher, abweichenden Text „Ach Vater unser all, der du in des Himmels Saal...“ auf frühen niederdeutschen Drucken der zweiten Hälfte 16.Jh. und um 1615. Ebenso abweichend bei #Hommel (1871) Nr.209 (Vater unser, der du bist...)= Friedrich Hommel, Geistliche Volkslieder aus alter und neuer Zeit mit ihren Singweisen, Leipzig 1871. - Weitere #Vaterunser-Lieder vgl. Erk-Böhme Nr.1982-1985 mit vielen Hinweisen. - ...der du bist im Himmelreich... *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.70-72 (Komp.: Lupus Hellingk und anonym).

Ach Vater unser, der du bist... nach A.Moibanus, 1525, dänische Übersetzung „O Gud vor Fader du som est i himmerig...“ im GB #Rostock 1536, Nr.22= Ludwig Dietz' Salmebog 1536 [dänische

Ausgabe, hrsg. von Niels Knud Andersen København 1972, Lied-Nummerierung nach dem Kommentar, S.113 ff.], neue Psalmen Nr.22; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Ach Vater unser, der du bist...* A.Moiban, 1525, dänisch übersetzt 97 recto l). Offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern.

Ach wär von den Wogen Erbarmen geübt, es hätte nicht Treuebruch den Armen betrübt... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1933).

Ach was fühle ich für Schmerzen, ach was fühle ich für Pein... Liebesschmerz; DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.57; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.62. - Einzelaufz. *PO (1880). - Vgl. Liedflugschrift „Ach was Kummer, Angst und Schmerzen...“ (geistliches Fastenlied).

Ach was fühle ich vor Schmerzen, ach ich muss... DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.57 (Ach was Kummer, Qual und Schmerzen... Liebeslied); #Kopp, Studentenlied (1899), S.112= Arthur Kopp, Deutsches Volks- und Studenten-Lied in vorklassischer Zeit, Berlin 1899; vgl. Meier, KiV Nr.344. - Einzelaufz. EL (1811; Ach was Kummer...); von Crailsheim. Handschrift (1747/49). - Liedflugschrift „Ach was fühl ich hier...“

Ach, was hab ich doch begangen, ach, wie bin ich angeführt... Deutscher Kaiser im Dialog (#Gesprächslied) mit dem türkischen Herrscher, den russ. Zaren, dem Papst usw., 1805 (nach Aufz. LO 1880 aus dem DVA; vgl. Saueremann, 1968, Nr.28); #Saueremann, Handbuch (1973), S.307 f.= Dietmar Saueremann, „Das historisch-politische Lied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von Rolf W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.293-322; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.28. - Siehe: #**Bruder bleibe mir** gewogen, werde mir nicht abgeneigt...

Ach was hab ich Gram und Sorgen, bald verlässet mich das Glück... Napoleon auf Elba, **1814**; DVA = Gr II; Abdrucke: Plönies (1853); Soltau Bd.2 (1856) Nr.86; F.W.von Dittfurth, Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871, Berlin 1871, Nr.72; Mündel (Elsass 1884) Nr.178; Wolfram (Hessen 1894) Nr.483; Szimits, in: Banater Bibliothek 19 (1908), S.112= Habenicht, Szimits (1997) Nr.78; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.242; Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.5 (Merkelbach-Pinck) Nr.92; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1962) Nr.116; Saueremann (1968) Nr.46 (Abdruck nach Mündel und Verweis auf 35 weitere Varianten, vgl. *Melodietypen Bd.2, S.127,147). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Paris: Bourgogne et Martinet, o.J. [auf Deutsch gedruckt] – Aufz. *FR (1860,1897), *HE (1839,1842,1860,um 1914), „Als Napoleon nach Elba transport. worden, sangen dies Lied die franz. [!] Soldaten“ (HE 1849) [eine französ. Parallele ist nicht bekannt], *RP (1939) und EL (1849), LO (1862,1936), *JU (Batschka 1938/39), RU (Banat). - Auf Napoleon III. [regiert 1852-1870] **1871** umgeschrieben: Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.103-105 Nr.72.

In der mündlichen Überlieferung lässt sich bei diesem Lied ein gewisses #Tradierungsmuster erkennen: Aufz. in den ‚betroffenen Gebieten‘ von Elsaß und Lothringen, in den angrenzenden Landschaften Hessen und Franken (aber nicht z.B. in norddeutschen Liedlandschaften), Überlieferung bis in die jüngere Vergangenheit in südostdeutschen Sprachinseln, in sogenannten konservativen Rückzugsgebieten deutschsprachiger Liedüberlieferung. – Auf #Elba, Insel zwischen Italien (Toskana) und Corsica, ist Napoleon nach seinem ersten Sturz 1814 in Gefangenschaft. - Vgl. inhaltlich „Von Elbas Küsten ist Napoleon entwischt...“ Hartmann (1907-1913) Nr.267. Der obige Text dagegen ist offenbar ein #Propagandalied zu Gunsten von Napoleon.

Ach was haben wir verschuldet, wir so kleine Vögelein, dass man uns nicht mer geduldet... Spatzen und Spatzenfänger; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.29 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.103 Nr.416. - Im DVA keine weiteren Belege.

Ach, was hat's doch jetzt für schlimme Zeiten... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.20.

Ach was ist die Liebe für ein süßes Ding! unser ganzes Leben flieht mit ihr geschwinder... sorgenfrei wie Kinder führt sie uns durchs Leben; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm Gotter (1746-1797) [DLL], **1780**, ed. Leipzig 1781 und Gotha 1787. Komp.: Anton Eberl (1765-1807) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „1766“], Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1799, und viele

andere. - Abdrucke: #Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.235 und (1815) Nr.333= Rudolf Zacharias Becker, Mildheimisches Lieder-Buch [...], Gotha 1799 [zitiert wird in der Regel die Auflage von 1815, manchmal 1799: jeweils unterschiedl. Liedbestand in den versch. Auflagen! Wahrscheinlich gibt es auch Textänderungen in den unterschiedlichen Auflagen. Kommentierter Nachdruck hrsg. von Günter Häntzschel, Stuttgart 1971.

Die Zitierung der Ausgabe von 1815 bedeutet nicht, dass das Lied nicht auch in anderen, auch früheren Auflagen erscheint. *Gesonderter Melodieteil mit versch. Auflagen, nicht immer angegeben. Das Mildheimische Liederbuch ist das wichtigste Gebr.liederbuch der Goethezeit (mehrere Auflagen, Raubdrucke); es lebt 'noch' von der hochliterarischen Dichtung, nicht von der 'Volkslied-Fiktion' des „Wunderhorns“ (1806/1808) der Romantiker [siehe auch *Lexikon-Datei*: Wunderhorn, **Mildheimisches Liederbuch**]. – Weitere Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.364 (Komp.: Reichardt, 1799); *Hermann Maschek-Hedwig Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, Graz 1960 (Denkmäler der Tonkunst in Österreich) Nr.3 (Komp.: Eberl); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.20 [mit weiteren Hinweisen]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790er Jahre. - Liedflugschriften u.a. 1816. - Im DVA neue Mappe (unvollständig?).

Ach was seindt das für Schmerzen, so leidet mein junges Hertze... Handschrift Dresden 1603; Venusgärtlein (1656); vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.29.

Ach was tut sich doch begeben, wie geht's in der Welt jetzt zu... DVA = KiV. Verf.: Philipp Löffler (XXX) [nicht in: DLL]. - Einzelaufz. (1820).

ACH was will doch mein hertz damit/ kläglicher bit ruff ich vnd schrei/ dabei/ mich hart betreibt/ vnd iebt/ mein gemüt... (3 Str.; ...das klag ich heimlich und verborgen... hat Freud und Scherz ein kurze Nacht.../ Erkenn doch du mein edler Hort... ich klage... und liege manche Nacht... doch will ich dich darum nit meiden./ Die Hoffnung ist mein Aufenthalt... ich wollt für dich all Welt aufgeben...)
*Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.29 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Aich, Ott mit anderer Komp. von Isaac). – Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Ach, was wird mein Schätzchen denken, dass ich bin so weit von ihr... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.26 - DVA = Erk-Böhme Nr.514; Wolff, Halle der Völker (1837) [Abdruck Briegleb]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.169 (Was wird wohl mein Schätzlein denken...); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.43 (Ach, was mag mein Schatz wohl denken...); *Tappert (1889), S.43; *Bender (Baden 1902) Nr.18 (Gold und Silber, Edelstein...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.88; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.103; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.184 (Gerne möcht' ich Kaffee trinken...); *Hermann Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.57 (Stehn zwei Stern am hohen Himmel...: so auch mehrfach in mündl. Überl. anderer Liedlandschaften, z.B. als Hachenburger Kirmeslied im Westerwald); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.365; *Strobach (1984) Nr.78; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.7 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.337 f. (mit weiteren Hinweisen).

Gerne wollt' ich zu ihr gehn.../ Gerne wollt' ich ihr was kaufen.../ Gold und Silber, Edelsteine... „...gerne wollt' ich bei dir schlafen, wenn die Nacht drei Jahre wär'...“ (Einzelstr. als Kinderlied, Eifel 1926). Vielfach aus mündl. Überl. „O was mag mein Liebchen denken...“ aus Jacob Grimms Beiträgen zum Wunderhorn; „Gold und Silber, edler Stein...“ *HE (1808); #**Hamburg ist ein schönes** Städtchen... [siehe dort! Und: Soll ich dir mein Liebchen nennen.../ Drinnen wohnt.../ Gerne möchte ich mit ihr gehen...“ (*RL Ukraine 1944).

Ach, was wird meine Mutter sagen, wenn ich einst komm nach Haus, und wenn ich einen Vollbart trage... Maurerpolier, Aufz. aus FR: *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.6 f. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Ach Weh, ach Graus, schließt zu das Haus, der Tod kommt hergeschlichen... Dialog Jüngling und Tod; Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [18.Jh.]/ Wimmer, o.J.

Ach weh, du armes Prag, wo komst doch deine Hoffart hin... Erstürmung 1648; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.217 f.

Ach weh in meinem Herzen... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* H 6 Hinrichtung.

Ach weiblich art hart trübstu meyn hertz... vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0930 (*Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535*).

Ach weint mit mir, ihr nächtlich stillen Haine... siehe: *Weint mit mir...*

Ach, wenn doch mein Schätzchen ein Rosenstock wär, ei so stell ich's vor's Fenster.../ Feigenbaum/ Rosenkranz/ Zuckerstock... DVA = *Erk-Böhme Nr.593 (*Odenwald, HE 1839, 4 Str.); nach einem ähnlichen schottischen Lied von Walter Scott, übersetzt 1813 [F.M.Böhme „1817“], O wenn mein Liebchen jene Rose rot wär... Drei altschottische Lieder... Heidelberg **1813** (DVA= AV 3324). Auch humoristisch zitiert in Grimms *Kinder- und Hausmärchen* (zweite Auflage 1822, Bd.3, S.130): Wenn mein Schatz ein Nelkenstock wär... Mehrfach aus mündl. Überl.; auch als Einzelstr. „Zuckerstock“ (SW 1903), und: Wenn mein Schatz ein Igel wär und ich ein wilder Bär, so stiege ich zum Fenster ein und über den Igel her (SW o.J.). – Weitere Abdrucke: Meier, *Schwaben* (1855) S.40 Nr.220/221 (Einzelstr., Feigenbaum/ Rosenkranz); Birlinger (*Schwaben* 1864), S.98 Nr.190 (Einzelstr., Rosenkranz); Böckel, *Oberhessen* (1885) Nr.69, Str.7/8; #Rösch (*Sachsen* 1887), S.120 (Einzelstr., Rosenstock)= Hugo Rösch, *Sang und Klang im Sachsenland*, Leipzig 1887; vgl. Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.430 (O möchte mein Liebchen ein Rosenstock sein... Verf.: Christoph August Tiedge, 1752-1841, [DLL], ed. 1807; Komp.: F.H.Hummel); *Lefftz (*Elsass*) Bd.3 (1969) Nr.8; *A.F.Buffington, *Pennsylvania German Secular Folksongs*, Breinigsville, PA. 1974, Nr.91 (*Schnitzelbank/ Zuckerstang*). – Siehe auch: #O, **möchte mein** Liebchen ein Rosenstock sein...

Ach wenn du wärest mein eigen, wie lieb sollt'st du mir sein... DVA = KiV. Verf.: Ida Gräfin von Hahn-Hahn (1805-1880) [DLL], ed. *Gedichte* 1835. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.388; Wustmann (1922), S.463 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.22 und Meier, KiV Nr.13. Häufig in *Gebr.liederbüchern* seit 1851. - Mehrfach auf *Liedflugschriften*, u.a. Hamburg: Kahlbrock, um 1858. - Handschriftlich BY (*VMA Bruckmühl: Liederbuch Minna Baumgaertner, Berchtesgaden um 1855*).

Ach wenn er doch käme... siehe: *Ist wieder eins aus...* (Erk-Böhme Nr.857).

Ach wenn ich nur kein Mädchen wär', das ist doch recht fatal!... DVA = KiV. Aus der Oper bzw. dem Zauberspiel „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“. Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], 1828. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849) und Wenzel Müller (1767-1835). - Abdrucke: Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.449 (Mel.verweis: Da streiten sich die Leut' herum... von Kreutzer, *Hobellied aus Raimunds Verschwender*); Wustmann (1922), S.536 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.23. - Einige *Liedflugschriften* Berlin: Trowitzsch, o.J.; #Zwenkau 1833= *Liedflugschriften aus Zwenkau bei Leipzig*, Verlag Schröter, o.J.= [gebunden] G.H.Schröter, *Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833* [„Um die in den niederen Classen des Volkes bekannt gewordenen schmutzigen und erbärmlichen Gassenhauer, welche durch Abdrücke, betitelt: 'Drei schöne neue Lieder, gedruckt in diesem Jahr' sogar häufig verbreitet werden, zu unterdrücken und zu verdrängen, entschloß ich mich, unter einem passenden Titel, eine fortlaufende Reihe Nummern von beliebten und gefälligen Gesängen, drucken zu lassen. So entstand diese Sammlung...“ 416 Seiten, mit alphabet. Liedregister]. – Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*, Register [Stück nicht behandelt].

Ach wens nur alle Tag Sonntag wär'... siehe: *Laurentia, liebe Laurentia mein...*

Ach wenn's nur der König auch wüsst, wie wacker mein Schätzchen ist... *Soldatenbraut*; DVA = KiV. Verf.: Eduard Mörike (1804-1875) [DLL], 1837, ed. in: *Gedichte* 1838. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983], 1840/42, Robert Schumann (1810-1856), 1847, und andere. - Abdrucke: *Reichs-Commersbuch* 1875; *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.578 (Volkweise um 1850); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.399; *Kutscher (*Soldatenlied* 1917), S.2; *Fritz Jöde, *Frau Musica*, o.O.u.J. [Berlin 1929], S.393; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.24. Häufig in *Gebr.liederbüchern* seit 1848. - Einzelaufz. *BA,SW. – Robert #Schumann (Zwickau 1810-1856 *Enderich bei Bonn*), Komponist; „Liederkreis“ (Eichendorff-Texte, 1840; siehe z.B. das Kunstlied „Es war, als hätt der Himmel...“); „Dichterliebe“ (Heine-Texte, 1840) u.a.; vgl. Riemann (1961), S.651-656; *Riemann-Ergänzungsband* (1975), S.617-619. – Eduard #Mörike (Ludwigsburg 1804-1875 *Stuttgart*); Dichter, Theologe, voller religiöser Selbstzweifel, versch. Vikarstellen, mehrfach freiwillig aus dem Amt geschieden, 1851 *Lehrer für Literatur in Stuttgart*; „Gedichte“ (1838); *Novellen* (mit *Liedeinlagen*),

„Mozart auf der Reise nach Prag“ (1855); zahlreiche Gedichte vertont (Hugo Wolf); vgl. MGG Bd.9 (1961); DLL. - Die Soldatenbraut

Ach, wenn's nur der König auch wüsst,
wie wacker mein Schätzelein ist!
Für den König, da ließ' er sein Blut,
für mich aber ebensogut. [...] Mörike, Gedichte [Ausgabe 1867]

Ach, wer bringt die schönen Tage... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1789. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1792; Hans Georg Nägeli (1773-1836), 1787; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.25 [mit weiteren Hinweisen]. Nicht bei Meier, KiV; keine Mappe im DVA, keine Aufz. – Hans Georg #Nägeli (Wetzikon 1773-1836 Zürich); Musikpädagoge, Verleger; gründete versch. Gesangvereine ab 1826; vgl. Riemann (1961), S.292 f.

Ach wer wil hören singen ein wunder neues Lied, von wunderlichen dingen... versteinertes Brot; Erk-Böhme Nr.209; Strobach (1984) Nr.15 a (mit Kommentar); siehe auch: **Es waren einst** zwei Schwestern.../ Es waren einst zwei Schwesterlein... (Holzapfel, Volksballaden, 2000, S.406)= *Datei Volksballadenindex C 20*, Zeitungslied des 16.Jh. - Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.46 a (Liedflugschrift Mitte 16.Jh.).

Ach werde frucht dein zucht weyß und geberd... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0930 (Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, um 1535).

Ach wie bald, ach wie bald schwindet Schönheit und Gestalt... siehe: Wie gedacht, vor geliebt, itzt ausgelacht...

Ach wie bin ich so verlassen- soll ich denn auf freier Straßen... Cupido; DVA = KiV. - Abdruck: Birlinger (Schwaben 1864) Nr.14. - Handschriftl. Liederbuch 18.Jh. und vereinzelte Aufz. um 1805; „Die Nacht hat angefangen...“ in einem (Schweizer) Lieder-Büchli, 1620. *Mel.verweis auf KiV „Sei es denn, wir müssen scheiden...“

Ach wie bin ich von Herzen betrübt, dass ich unschuldig muss meiden... (leiden); DVA = Gr III. *Handschriftl., auf Liedflugschriften und in Drucken (17.Jh.). - #*Bergliederbüchlein* [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.134 a= *Bergliederbüchlein* [um 1700], histor.-kritische Ausgabe von Elizabeth Mincoff-Marriage, Leipzig 1936. - Vgl. *Einzelstrophens-Datei* „stechen“.

Ach wie die Musik mich erfreuet, so singen itzt die meisten Leut... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.257 [wohl nach 1854]. Bisher (im DVA) Einzelbeleg; keine Aufz.

Ach wie die Zeit so rasend schnell enteilet, fast ist es mir, als sei es gestern noch... für mich gib't keinen Frühling mehr; DVA = KiV. Verf.: Reinh. Fr. Grossmann (XXX) [nicht passend in: DLL]. Komp.: H.Brandt (XXX), 1913 [Pseudonym (?)] in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Hans Ailboud, 1879- J. - Abdruck: Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.131. - Vereinzelte Aufz. um 1931; keine Mel. In der Mappe kein Verweis auf Verf. und Komp.

Ach wie düster sind die Mauern... siehe: Stehe ich am eisern'n Gitter...

Ach wie elend ist unsere Zeit... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.16. – Liedflugschrift o.O. um 1670 (?), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0821.

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Michael Franck (1609-1667) [DLL; auf der Mappe falsch „Melchior“; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.1887 a= Michael Franck; dagegen Melchior Franck= 1580-1639], 1652; GB Braunschweig 1661. Versch. Komp.: Johann Sebastian Bach (1685-1750; vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1004) u.a.; Versch. Belege des 17.Jh.; handschriftl. mit *Mel.; in der Slowakei als Totenlied (vgl. Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 7, 1962/63, S.108); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.404 (Verf.: Mich.Frank, al. M.Schernack: Ach wie nichtig, ach wie flüchtig...); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.481; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.573; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg

i.Br. 1942, Nr.130= Gotteslob; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.327; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.459 (13 Str.; Franck); *#Gotteslob (1975) Nr.657 (Michael Franck, 1652)= Gotteslob, Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Ausgabe für das Erzbistum Freiburg [...], Freiburg i.Br. 1975 [mit Regionalteil Freiburg und Rottenburg]; vgl. #Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.786 f. (Text und Mel. 1973 aus dem evangel. GB EKG übernommen)= Redaktionsbericht zum Einheitsgesangbuch „Gotteslob“, hrsg. von Weihbischof Dr.Paul Nordhues, Paderborn, und Bischof Dr.Alois Wagner, Rom, Paderborn-Stuttgart 1988; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.528 (Michael Franck, 1652; Mel. bearb. von Johann Crüger, 1661) [„Melchior“ Franck ist falsch!]; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.751. – #Bach; vgl. MGG; Riemann (1959), S.68-80; J.S.Bach, S.75; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.51-55. – Johann #Crüger (1598-1663), 1622 Kantor der Nikolaikirche in Berlin; komp. Melodien zu Texten von Paul Gerhardt, Johann Heermann und Franck; vgl. Riemann (1959), S.353 f.; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.244 f. (gest. 1663; Literatur).

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig

ist der Menschen Leben!

Wie ein Nebel bald entsteht

und auch wieder bald vergehet,

so ist unser Leben, sehet! [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.528 (8 Str.)

Ach wie flüchtig,

Ach wie nichtig

Ist der Menschen Leben!

Wie ein NEBEL bald entsteht

Und auch wieder bald vergehet,

So ist unser LEBEN, sehet! [...] (mit **13 Str.**) Die Eitelkeit, Falschheit und Unbeständigkeit der WELT [...] durch Michael Francken, Coburg 1652 [Original verschollen]. Nach: Albert Fischer, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17.Jh., Bd.4, Gütersloh 1908, Nr.254.

[Ach wie flüchtig:] Vgl. lyrik-und-lied.de [ohne Kommentar; Verweis auf liederlexikon.de/lieder] mit weiteren Abdrucken bzw. Hinweisen auf vorwiegend evangelische Gesangbücher: Gotte[s]geschick und Heidenglück (1647) [nach: A.Fischer, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17.Jh., 1904-1916, Nr.346 {welcher Bd.??}]; Siegmund von Birken (1661) [A.Fischer, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17.Jh., Bd.5, 1911, Nr.71]; GB Crüger (1662,1674); GB Freylinghausen (1704); GB Porst (1748); GB Sangerhausen (1766); GB Weimar (1783); kathol. GB, München 1810; GB Breslau 1813; GB Berlin 1836; GB Königsberg o.J. [vor 1850]; Auslands-GB Berlin 1915 und andere.

Ach wie gehts uns deutschen Leute in der russischen Sklaverei... Verschickung der Russlanddeutschen, „Lied von Kasachstan“, 20.Jh.; DVA = Gr II; Aufz. RU (Banat 1952, Siebenbürgen 1949), RL (1941 mehrfach, Odessa 1941). – Melodiehinweise: „Du bist auf dem Wege zum Himmel...“ (GB Glaubensstimme) und eine „Wolga, Wolga...“ ähnliche Melodie. – Nicht bei Habenicht (1996).

Ach wie glücklich ist, der Liebessucht kann meiden...; *Osthoff (1967), S.474 [Verzeichnis] und *S.600-603 Nr.20 (Komp.: Lambert de Sayve, 1602). Sonst keine Belege im DVA. - Lambert de #Sayve (vor 1549-1614); Komponist; vgl. H.Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied (1400-1640), Tutzing 1967, S.422-446; veröffentlichte „Teutsche Liedlein mit 4 Stimmen...“, Wien 1602.

Ach wie ist mein Herz so traurig, ach wie bin ich so betrübt... DVA = KiV. - Abdrucke: A.Stöber, in: [Zeitschrift] Alsatia 1854/55, S.176 f.; Wolfram (Hessen 1894) Nr.187 b (Ach wie ist mein Herz so schwer, traurig geh' ich hin und her...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.280 (Aufz. von 1844); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.125. Liebeslied-Stereotyp „kränken“ (vgl. *Einzelstrophentexte*): Schatz, mein Schatz, du tust mich kränken, tausendmal in einer Stund...

Ach, wie ist's möglich dann, dass ich dich lassen kann... (vielfach auch 2.Str. #**Blau blüht ein Blümelein**, das heißt Vergissmeinnicht... (als #Liedanfang [fett]; bedeutet hier wichtiger, anderer Liedanfang bzw. Verweis auf diesen Liedanfang an anderer Stelle in den vorliegenden Dateien) DVA = KiV. Text in einer modernisierten Fassung von Helmina von Chézy (1783-1856) [DLL], 1812, gedruckt 1816 [siehe auch unten]. Fälschlich auch als 'Thüringer Volkslied' Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) zugeschrieben (er komp. dazu eine Mel., 1827). Weitere Komponisten: Jean B.André

(1823-1882), Friedrich Silcher (1789-1860), Johann Georg Wunderlich (1755-1819) und viele andere. - Abdrucke u.a.: Erk, Die deutschen Volkslieder (1838) Nr.10; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.252; Wunderhorn Bd.4 (1845/46), S.207 (=dritte Auflage mit einem Bd.4 von Ludwig Erk, Berlin 1845/46); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.105; *Andreas Peter Berggreen, Folke-Sange og Melodier [...], 2.Ausgabe, København 1860-1871, Nr.103; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.103; *Erk-Böhme (1893) Nr.548 (Text nach Liedflugschrift um 1750-80; Mel. vor 1820 und nach Friedrich Kücken: siehe Anmerkung dazu!); Wolfram (Hessen 1894) Nr.150; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.356 (nach einem handschriftl. Liederbuch von **1769** [siehe unten]; Mel.: 18.Jh., handschriftl. 1830) und Nachtrag S.599 f. über Kücken; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.116 (Blau blüht ein Blümelein...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.226.

[Ach, wie ist's möglich dann:] Marriage (Baden 1902) Nr.73; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.112; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.389 und Nr.390 (Chézy und „Volkslied“: Ob schon das Glück nicht wollt.../ Stoß mir das Herz entzwei.../ Nach meinem Tod alsdann...); vgl. Nadel, Jüdische Liebeslieder (1923), S.10; *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.150; vgl. Strauss, Jüdische Volkslieder (1935), S.51 (Mein Süß-Leben fährt dahin...); H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.369 (Druckfehler „Chepy“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.54 a-d (Wie ist es möglich dann..., vor 1820; von Chézy, um 1824 [1812]/ Kücken, 1827; NW 19.Jh.; BÖ um 1870; Literaturhinweise); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.5; *Strobach (1984) Nr.44 a, b und c (Blau blüht ein Blümelein...); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.7; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.308; *Mang, Der Liederquell (2015), S.262 f. (mit weiteren Hinweisen; Verweis auf Liedflugschriften um **1750** mit der Str.1, neuere Melodien von Kücken und Silcher; Verf. von Chezy, 1824); Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.368 (Tabelle; „How Can I Leave Thee“, 1850); Prahl Nr.26 [längerer Hinweis auf die 1899 gelöste Frage der Verfasserschaft] und Meier, KiV Nr.14. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1837.

[Ach, wie ist's möglich dann:] Eine Liedflugschrift 1881, sonst auf Liedflugschriften des 19.Jh. mit „Ach wie wärs möglich dann...“ und „Ach, wie ist's möglich dann...“ Hamburg: Kahlbrock, mehrfach 1858-1965; Wien: Moßbeck/ Hendl/ Blaha, o.J. (Volkslied aus Thüringen, nach einer Mel. von Waldmüller) und „Blau blüht ein Blümelein, das heißt Vergissmeinnicht...“ (siehe dort). Liedflugschriften **#Wie es es möglich dann**, dass ich dich lassen kann... o.O.u.J. (Berliner Bestand); Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. – Liedflugschrift o.O. ca. **1785** = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0097 (Wie ist es möglich dann...).

[Ach, wie ist's möglich dann:] Vielfach in mündl. Überl. [mehrfache Überl. nicht genannt]: o.O. (Wunderhorn-Material, vor 1808: Du hast das Herze mein so sehr genommen ein...), OP, WP (1850), PO (1937), SH, *NS (1852: O wie wär's möglich denn...), *NW (um 1840, um 1880, 1900), SA (1858), BR (1931), SL (1860, 1909), *TH (vor 1820), HE (1828, 1846, 1860, 1897, 1915, 1930 [Blau blüht ein Blümelein...]), *RP (1886, 1928 [Blau ist ein Blümelein, das heisst Vergissmeinnicht...], 1979), *FR (um 1866, um 1900, 1920), *BY (1861, 1865), *WÜ (1947: Blau blüht ein Blümelein...), BA (1769, 1861, 1870) und EL (um 1860), LO, SW (um 1865), *TI (1908), BÖ (um 1860), *UN (1935, 1976), *JU (Batschka: Blau ist das Blümelein.../ Wie kanns denn möglich sein...), *GO (1913: Könnt ich ein Vöglein sein... Blau ist ein Blümelein...), RU (Banat um 1850), *RL, PL. - Albert Schreiber, in: Aus der Heimat 2 (Gotha 1899), S.1-15 (über die fälschlicherweise als Thüringer Volkslied bezeichnete Bearbeitung von Helmina von Chézy, 1812 in Amorbach mit einer Mel. von Emmerich von Hettersdorf; gedruckt 1816 in „Urania. Taschenbuch für Damen für 1817“); Jahrbuch für Volksliedforschung 13 (1968), S.27 (Beleg in der **#Rastatter Liederhandschrift**, Baden 1769, Wie ists möglich dann, dass ich dich nicht lassen kann...)= Rolf Wilh. Brednich, „Die Rastatter Liederhandschrift. von 1769“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 13 (1968), S.26-58.

[Ach, wie ist's möglich dann:] ...ich kann dich nicht lassen, ich hab dich geliebt/ das Herz bricht/ dir bleibe ich treu/ auf dem Grab: hier liegt, der dich geliebt hat (vor 1820); ...ich liebe dich allein/ du hast meine Seele genommen/ Vergissmeinnicht/ wäre ich ein Vogel und würde mich der Jäger schießen, gern würde ich sterben (von Chézy); ...wäre ich ein Vogel.../ Vergissmeinnicht (Aufz. NW 19.Jh.); ...Grenadier ist noch hier/ Soldat, jederzeit zu deinem Dienst bereit/ Grabstein: hier ruht, dem ich mein Herz geschenkt (Aufz. BÖ um 1870). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Kunstlied der Goethezeit.

Ach wie kurz ist unser Leben und dennoch mit Sorg umgeben... Liedflugschriften o.O.u.J. ([um 1800] Bestand in Schweizer Bibliotheken).

Ach wie kurz sind unsere Tage! Ach wie flieht die schöni Zyt!... Almatrieb; DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (1775-1849) [DLL], um 1826. - Abdrucke: ***#Wyss, Schweizer Kühreihen** (1826) Nr.13 „Ach! wie churze nü si Tage! Ach! wie flieht die schöni Zyt...“ (Komp.: Ferdinand Fürchtgott Huber [1791-1863]); nicht in älteren Ausgaben der Schweizer Kühreihen 1805/1812 und 1818= Johann Rudolf Wyss, Schweizer Kühreihen und Volkslieder, 4.Auflage, Bern 1826= Schweizer Kühreihen und Volkslieder. Ranz de Vaches et Chansons nationales de la Suisse. Reprint der Ausgabe Burgdorf 1826, hrsg. von René Simmen und Brigitte Bachmann-Geiser, Zürich 1979 [siehe auch **Lexikon-Datei: #Kühreihen**]; Alpenröschen. Schweizerisches Taschen-Liederbuch, Bern 1877, S.147-149. - Einzelaufz. *SW (1917).

Ach wie quälen mich meine Gedanken, weil (wenn, wann) die Zeit zum Ruhen ist... Liedflugschriften Berlin o.J. [um 1800]; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Köln o.J.

Ach wie schmerzlich muss ich's beklagen, ach wie schmerzlich trauert (leidet) mein Herz... Liedflugschriften Wien: Eder, 1818; Berliner Bestand o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Ach wie schnell tut auch verschwinden, ach wie eilet dieses Jahr... in dem 98er Jahr... Schweizer Freiheitskampf, 1798; DVA = Gr II; Abdruck: A.Baragiola, Il Canto Popolare a Bosco o Gurin [Sprachinsel im Tessin], Cividale 1891, S.85 f. - Liedflugschriften. - Aufz. *SW (um 1800/1810, 19.Jh., 1981).

Ach wie schon so lange Zeiten war meine Seele betrübt... Liedflugschriften o.O. 1812; Leutomischl 1814; Steyr: Greis, o.J. [um 1806-1832]/ Haas, o.J. [um 1820]

Ach wie traurig ist das Leben, spricht ein armes Waisenkind... DVA = KiV. Vereinzelte Aufz.: SC, BA (1904), *SW (um 1906), EL. - Vgl. DVA= Gr XI c „Ach, es ist ein traurig Leben, jetzt ein Schäfer noch zu sein...“

Ach wie traurig ist das Leben und wie schwer der Schicksalsschlag... deutschsprachige Siedler werden aus Jugoslawien und Ungarn vertrieben, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: **#Habenicht, Leid im Lied (1996)**= Gottfried Habenicht, Leid im Lied. Südost- und ostdeutsche Lagerlieder und Lieder von Flucht, Vertreibung und Verschleppung, Freiburg i.Br. 1996 (zum Teil mit Melodien nach den entspr. Textmustern; die Melodien [*] wurden hier nicht berücksichtigt) Nr.116 „Ach wie traurig sein's die Tage...“ - Aufz. UN und JU (Donauschwaben 1952 mehrfach aufgez. aus Werbas JU und Sekitsch JU). - Melodie u.a. „O wie dunkel sind die Mauern...“ – „Das Lied ist so unterwegs entstanden und hier weitergemacht worden...“ (Lager Regensburg 1946); in Zeitungen und Mitteilungsheften der Vertriebenen mit *Melodie.

Ach wie traurig sind die Zeiten, Kaiser Niklaus [Zar Nikolaus] ist verbannt... Russlanddeutsche, 20.Jh.; DVA = Gr II; Abdruck: Deutsche Monatshefte in Polen 4 (1937/38), S.570. - Aufz. RL (1931,1941).

Ach, wie wird es mir so bange, dass ich von dir scheiden muss... DVA = KiV. - Abdrucke: ***#Meisinger, Oberland** (Baden 1913) Nr.136= Othmar Meisinger, Volkslieder aus dem badischen Oberlande, Heidelberg 1913; ***#Thierer, Heimatsang** (Schwaben 1913) Nr.1= Georg Thierer, Heimatsang, Lieder und Weisen von der Schwäbischen Alb, Tübingen 1913. - Aufz. HE, *WÜ (1870), *BA,EL,LO,SW,SK. - Liedflugschriften Delitzsch o.J. (Ach wie ist mir doch so bange...).

Ach Winter kalt, wie mannigfalt kränkst du Herz, Mut und Sinne... Berliner Liederbuch um 1568; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.47; Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.44 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.25 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; dänische Handschrift Anna Urup, um 1610, Nr.128; niederdeutsche Handschriften 16.Jh. und datiert 1666; *Franck, Fasc.Quodl. (1611) Nr.2; Liedflugschrift o.O.u.J.; *Eitner, Lied, Bd.2 (1880), S.280; Uhland-Bouck niederdeutsch (1883) Nr.82; DVA = *Erk-Böhme Bd.3 (1894) Nr.1645 (nach: Fabricius 1603/08) [im DVA keine weitere Überl.]. - Vgl. A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.32 Nr.82 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen].

Ach wir armen Menschen... / **Ach wir armen** menschen, was hab wir gethan, Christum vnsern Herren gar oft verkauffet han... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg.

von A.Elschenbroich, 1990, S.47 (4 Str., „Ein neuer armer Judas darüber uns zu klagen Not ist“; Kommentar S.1043, u.a.: [Biographisches zu Albrecht von Preußen = Verf., vgl. zu: Alle Zeit verleihe mir Herre mein...] Abdruck nach: Etliche neue verdeutschte vnnnd gemachte ... Christliche Hymnus vn geseng ... , Königsberg 1527; von Wackernagel Caspar Löner zugeschrieben, nach der Leise des 14.Jh. „O du armer Judas...“).

Ach wir armen Narren hoffen stets und harren, bis der Freiheit Morgenrot beginnt... #Nadowessische Klage; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg 1841, S.149. Mel.: „Wie i bin verwichen...“ (abhängig von Karl Gottlieb Reißigers „Wehmutswalzer“). - Abdrucke: *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1844, S.148 f. Nr.65; *Richter (Berlin 1969), S.308. - Liedflugschrift von 1848; vereinzelt in Gebr.liederbüchern. – Nicht in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987.

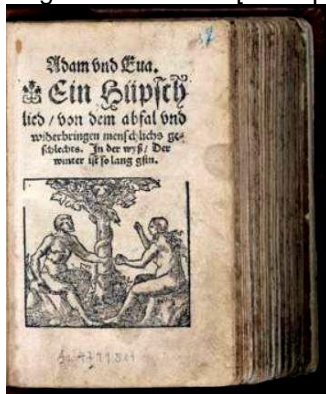
Ach, wo soll ich mich hinwenden, jetzt bei der betrübten Zeit... Falschheit der Welt; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.210 (...man sich...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.370 Nr.608 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.235, S.304; Liedflugschriften o.O.u.J.; dazugehörige KiV-Mappe aufgelöst, siehe: #**Wo soll** ich mich hinwenden...

Achtzehnhundertsiebzig gedenket manchem lang wo geblieben, stark und kräftig, so mancher junge Mann... [deutsch-französ. Krieg] 1870/71; DVA = Gr II; HE (o.J.) [einziger Beleg in der Mappe; Verweise, wahrscheinlich Überschneidung mit „In Böhmen liegt ein Städtchen...“]

Achtzehnhundertvierzig und acht, als im Lenze das Eis gekracht... 1848; DVA = Gr II; Verf.: Georg Herwegh (1817-1875) [DLL], 1873; englische Melodie; umgedichtet von Franz Pfemfert (1879-1954) [DLL], 1922; Hinweise, keine Aufz. – Abdruck: *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.172, und in einem weiteren Gebr.liederbuch im DVA (1977; Herwegh; Komp.: Josef Scheu).

Adam hatte sieben Söhne, sieben Söhne hatt' Adam... *K.Horak, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 2 (1953)= Sammeln und Bewahren. FS Karl und Grete Horak, München 1988, S.147 f. (Singtanz aus Mittelpolen); Verweis auf DVA= *Erk-Böhme Nr.1890 (NW und HE 1867; Kinderlied) [hier nicht behandelt]. - *Joseph Dillmann, Hunsrückler Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.136 (...sie aßen nicht, sie tranken nicht, sie schlugen sich ins Angesicht, sie machten immer so: Mit den Fingerchen tipp, tipp, tapp, mit dem Köpfchen schnapp, schnapp, schnapp, mit dem Füßchen tapp, tapp, tapp. Kreisspiel, ursprünglich Gesellschaftsspiel; wer einen Fehler macht, gibt ein Pfand; Anfangszeile bei Fischart, in: Gargantua, **1590**); *Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.175 (2 Str.; Kinderlied aus Bonn, nach Erk-Böhme Nr.1890).

Adam und Eva. Ein Hüpsch lied, von dem abfal vnd widerbringen menschlichs geschlechtes... [Liedtext nicht näher identifiziert]; auf einer Schweizer Liedflugschrift aus Bern ohne Drucker, zwischen 1537 und 1565 (?) mit der Tonangabe: Der Winter ist so lang gsin... **Abb.** *Internet* ohne nähere Angaben zum Lied [Exemplar in einem Sammelband der Uni.bibl. Bern]:



Adam und Eva die kochten beide Sefa [Seife], Adam ließ en Pup, da war die Sefa gut. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Adam (und Eva)“

Adam und Eva ham's Lieben erdacht, und ich und mei Bua ham's grad so gemacht. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Adam (und Eva)“

Adam und sein liebes Weib kamen einst in einen Streit... erotisches Lied; Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, 1802 (Zensurliste); Berlin: Züningibl, o.J. [um 1810/30]; A.Tille, Verzeichnis der 1802 konfiszierten Volkslieder, in: Mitteilungen des Vereins für sächsische Volkskunde 3 (1903-05), S.133-136; O.Dähnhardt, Natursagen, Bd.1, Leipzig 1907, S.233 f.; #Tarnói, *Verbotene Lieder...* (1983), S.229 f.= László Tarnói, Verbotene Lieder und ihre Varianten auf fliegenden Blättern um 1800, Budapest 1983 (u.a. zur Verbotsliste gegen den Verlag der Witwe Solbrig in Leipzig, 1802). Tille und Tarnói bearbeiten die gleiche Liste zur Dokumentation der #Zensur.

Adam war der erste Mann, Evchen war sein Weibchen... DVA = KiV. Verf.: Justus Gottfried Reinhardt (1759-1841) [DLL]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.342 und (1815) Nr.430 (7 Str.; Verf.: Reinhardt; ...sie verlebten Tage in lauter Freude/ Frühling am Bach/ Obst und Milch, kühler Abend, schlafen froh/ milder Himmel, kein Schneider aus Paris, kein Seidenstiff und „Zitzcattun“/ Evchen liebt Reinlichkeit, klare Quelle/ aber Untier kam, weg war Paradiesets Freude/ lasst uns schuldlos unsere Jahre durchwandeln... wir wollen gute Menschen sein...); Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.27-29. - Liedflugschriften „... Eva war...“ - *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.43 [mit Kommentar], etwas abweichend vom Mildheimischen Liederbuch; verbreitet auf Liedflugschriften (o.O.u.J.) und Aufz. in versch. Liedlandschaften (SL,SH,NS,NW,SW) bis in das 20.Jh. (vgl. G.Weissert, Das Mildheimische Liederbuch, Tübingen 1966, S.155 f.). - *Aufz. von 1894 (Lied soll ca. 1840/45 gelernt worden sein).

Ade, du liebes Waldesgrün, ade, ade! Ihr Blümlein mögt noch lange blühn... Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866), 1836. Komp.: Franz Magnus Böhme (1827-1898), 1861, und andere [vgl. Hoffmann-Prahl]. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.179; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.30. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ade, es muss geschieden sein... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], ed. 1818. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.29. - Nicht bei Meier, KiV; keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Ade! jetzt muss ich scheiden, weils anders nicht kann sein... DVA = *Erk-Böhme Nr.767 (SL 1842; bei F.M.Böhme fälschlich Hoffmann-Richter Nr.“65“). - Abdruck: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.165. - Wenige Aufz. aus mündl. Überl. NW (1918), BR (1847), *SL (1840,1848), FR (1911). – Vgl. Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.93 (O Seele, o schönste Seele) und Nr.97. - In der Mappe Verweis auf Mel. nach einer Komp. von Daniel Friderici (1584-1638), 1614 [„Friderici“, MGG]. Vgl. #**Ade muss ich mich** scheiden...

Ade, jetzt reis ich fort... [irreführende Signatur der Mappe im DVA]; siehe: Nun adjes! Jetzt muss ich fort... (Erk-Böhme Nr.1397).

Ade, lebt wohl, muss wandern gehen!... auf Wiedersehn / grüß Gott, fremde Stadt / wohin? nach Nord / wohin? grüß Gott, im Heimatland; 4 Str. aus der Schweiz; James #Krüss, *Die Hirtenflöte*. Europäische Volkslieder, München 1965, S.152 [Texte ohne Quellenangaben, Herkunftshinweise pauschal; relativ viele deutsche Texte sind den bestehenden Typen in der *Lieddatei* nicht zuzuordnen].

Ade Maria, ich muss fort, muss wandern in die Welt... Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1865-1874; Lübeck; Berlin: Trowitzsch, o.J. (Aha,aha,ha,ha,ha,adieu Maria...); DVA = Gr IV [Abschieds- und Wanderlied u.ä.] **Ade Maria, und ich** muss fort... mehrfach aus mündl. Überl. PO (1927), SH (1864), *NS (1929), NW.

Adé, meine Auserwählte, adé, ich muss davon... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.163; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.187-190. Im DVA keine Hinweise. - Ich scheid von dir, lass deshalb das Trauern sein. Mein Herz ist dein, auch wenn du weit weg bist. Höre nicht, was andere dir sagen; Gott behüte dich und bewahre dich vor Leid.

Ade mit leid ich von dir scheid... *Eitner, Lied (1876/80) Nr.122; Berliner Handschrift (1568); ...dadurch mein Herz in großem Schmerz... *Oeglin (1512) Nr.18; *Orgeltabulatur 1524; *Schmeltzel, Quodlibet

(1544); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.177 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *St.Galler Handschrift.

Ade mit Leid... Alde mit leyd, der ich an (ohne) frewd verzer mein tag in wee vnd klag... Liedflugschriften Erfurt 1529, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1944 (Erfurt: Maler, 1529; „**Alde mit leyd**, der ich ohn freud verzer mein tag yn weh vnd klag, mit solcher plag alltag alle tag vnd wird gekrenckt, das ich kein stundt yn freud verzeren mag.“); Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]. - Weimarer Liederbuch 1540.

Ade, mein Schatz, jetzt reis' ich fort, reis' in die weite Fremde; was gibst du mir zum letztenmal, dass ich an dich gedenke?! einen Kuss/ Und als er in der Fremde war, hatt' er sein Lieb vergessen, kein Brief, kein Gruß/ Und als er aus der Fremde kam, Schwiegermutter ihm begegnet/ Tochter tot, wird morgen begraben/ Und als er in die Kammer trat/ hebt Leichentuch/ zieht sein langes Schwert, ersticht sich/ Grabstein: zwei Liebste ruh'n im Himmel. = *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.38; aufgezt. bei Aarau in der Schweiz, nach Grolimund (Aargau), Nr.114 a. Die ‚Und-als-Struktur‘ ist durchaus balladesk; vgl. *Datei* Volksballadenindex B 21 Traurige Heimkehr [Abschiedslied]: Er nimmt Abschied, in der Fremde vergisst er die Liebste./ Ihm begegnet die Schwiegermutter, die Liebste liegt auf der Totenbahre./ Im Haus sieht er die Tote und ersticht sich selbst. – Überlieferung im 19.Jh. im deutschsprachigen Raum. Möglicherweise keine ‚selbständige‘ Volksballade, sondern zum Liedtyp Erk-Böhme Nr.766 gehörig.

Ade muss ich mich scheiden... Alde, mus ich mich schaiden, uss truwreklichem (trawriglichem) mut... Ade, ich muss mich scheiden, ich zieh jetzundt von hier... Liedflugschriften **1526** [nur Titelblatt kopiert]; Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530]/ Gutknecht, o.J. [nach 1548]; Straubing: Burger, o.J.; Berliner Handschrift 1568; Augsburg, um 1570; Meier, Iselin 1575 (1913), S.123 f. Nr.110; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.169 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.105 (Adieu und ich muss scheiden...); *Fabricius (1603/08); DVA = Gr IV Ade, ich muss mich scheiden... (Verweise auf Belege 1575,1583,1603,1629 und 1690). - *E.K.Blüml, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.31 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.219 (nach Daniel Friderici, 1614); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.56 (Alde...). – Vgl. #**Ade! jetzt muss ich** scheiden...

Ade, wir müssen uns scheiden, ade ich muss davon... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.67 (und Parallele von 1568)

Ade, zur guten Nacht, jetzt ist der Schluss gemacht, dass ich muss scheiden.../ Im Sommer wächst Klee, im Winter schneit's Schnee.../ Es trauern Berg und Tal... DVA = Erk-Böhme Nr.768 (seit 1848, um 1880). - Abdrucke: Fink, Hausschatz (**1845**) Nr.732 (F.M.Böhme: ‚unnütze Umdichtung‘); #**Täglichsbeck, Germania** (1848)= *Thomas Täglichsbeck, Germania, Stuttgart 1848= *Göpel's deutsches Lieder und Commers-Buch, Stuttgart 1848; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 1.Auflage, Lahr 1858, S.277 [auch in spätere Auflagen zitiert]= *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage 1953, S.149 (aus Franken vor 1848); *Georg Scherer, Die schönsten deutschen Volkslieder [...], Leipzig 1863, Nr.33; Georg Scherer, Jungbrunnen, 3.Auflage, Stuttgart 1873, Nr.100; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.80.

[Ade, zur guten Nacht:] *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.304 (Nr.304 c: Schatz, nun gute Nacht, jetzt wird der Schluss gemacht...); *Zupfgeigenhansl (1913), S.9 [auch bereits im Zupf 1909]; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.430; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.150; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.203; *Georg Götsch, Deutsche Chorlieder, 1.Teil, Wolfenbüttel 1949, S.46; *Hermann Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.27; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.116; *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, o.O.u.J. [Frankfurt/Main 1977] Nr.112; *Strobach (1984) Nr.79; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.9; *Röleke, Volksliederbuch (1993), S.273; *Werner #**Hinze, Lieder der Straße**. Liederbuch, Hamburg 2002, S.87 (leider generell ohne Quellennachweise und auch nur gelegentlich Verweise aus dem Bd.2 Lexikon-Lesebuch; daher nicht systematisch ausgewertet); *#**„Sah ein Knab' ein Röslein stehn“**. *Deutsche Volkslieder*. Volkstümliche deutsche Lieder aus dem 19.Jahrhundert, München: Bezirk Oberbayern. Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege, 2006 [1.Auflage; 6.Auflage 2015; damit ca. 30.000 Exemplare], S.27 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.129 (mit weiteren Hinweisen). - Vielfach in mündl. Überl. [hier nicht notiert], auch: „**Ach Gott, wie scheint der Mond** so hell...“ – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1848 nach „18.Jh. aus Franken“, „Sachsen (und Thüringen) 1848“ oder „Flugschrift 18.Jh.“, in Wanderliederbüchern und student. Kommersbüchern, in Liederbüchern von Wandervogel und Bündischer Jugend. Diese älteren

Datierungen („18.Jh.“) sind ohne Belege. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Ade zur guten Nacht!

Jetzt wird der Schluss gemacht,
dass ich muss scheiden.

Im Sommer, da wächst der Klee,
im Winter, da schneit's den Schnee,

da komm ich wieder. [...] (4 Str., aus der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; 1 Str.

Unmöglichkeitensformel; Es trauern Berg und Tal...; Das Brunnlein rinnt und rauscht...; Die Mädchen in der Welt sind falsch... zusammengesetzt aus Liebeslied-Stereotypen.) – Vgl. *Wikipedia.de*; vgl. *Bamberger Anthologie* = *deutschelieder.wordpress.de*.

Adelig und fromm, mein[es] Herz[ens] eine einzige Kron'... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.168; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.197 f. - Liedflugschrift, Nürnberg, um 1580 [Nehlsen „um 1590“]; eine Mel. (und Str.1) bei *Fabricius (1603/08); ein abweichender Text in einer Handschrift, Straßburg 1592= [Zeitschrift] *Alemannia* 1 (1873), S.46. - Du hast mein Herz gefangen. Doch das bringt mich ins Elend, Tag und Nacht klage ich. Willst auch du mein eigen sein? Wie dem auch sei, ich wünsche dir alles Gute. – Liedflugschriften Nürnberg um 1590 (E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2018] Nr. Q-4144) und Basel 1613 (E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2018] Nr. Q-2407).

Adeste fideles, laeti triumphantes, venite, venite... *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.25 (GB Luxemburg 1868; nach einer französischen Melodie des 17.Jh.). – Siehe zu: *Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphiert...* – *Adéste fidèles...* Verf.: Jan François Borderies, um 1790; Komp.: John Reading, vor 1681 [deutsch: *Nun freut euch, ihr Christen...*] *[neues] *Gotteslob* (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.242 [deutsche Übersetzung Joseph Mohr 1873, Nr.241].

Adies, lieba Jaga... und: *Adieu liebe Senndrinn, itz muß i mi stelln...*= *O dies* [! *Adies...*] *lieba Jaga, heunt muß du di stell'n, und mit'n Urlaub is's richtig, Gott hats a so wöll'n...* #M.Rietzl, „*Alpenrosen*“ (Bayern 1833 [eher 1878]) Nr.9= Faksimile-Edition vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, hrsg. von Stefan Hirsch-Ernst Schusser, *Bruckmühl* 1991 [siehe *Lexikon-Datei: Rietzl*]; im DVA gibt es dazu keine Parallele. Wie bei der Nr.6 bei Rietzl steht das Lied in Ignaz Lachners Einakter „s letzti Fensterln“ (München 1844) und in Gebr.liederbüchern aus Oberbayern bzw. in handschriftl. Form seit der Mitte 19.Jh. (vgl.: Informationen aus dem Volksmusikarchiv Oberbayern, Heft 1/1998, S.12). Vgl. Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.100, vgl. Nr.259.

Adje mein Schatz, adje mein Schatz, hab nur daheim gut Leben... *Toggenburger Krieg/ Schweiz*, 1712; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, *Schweizer. Volkslieder*, Bd.1 (1882), S.60-65 [mit Anmerkungen]. - *Liedflugschriften* o.J. und 1712 [Abschrift]. - Keine Aufz. - Zürich und Bern ziehen in den Krieg gegen die katholischen Orte in der Schweiz, bes. im Kanton #*Toggenburg*. Der „*Toggenburger Krieg*“ entstand aus der Religionsaufspaltung in der Region. Die *Toggenburger* riefen Zürich und Bern zu Hilfe, und diese gingen 1712 gegen die katholischen Orte vor. Die Auseinandersetzungen wiederholten sich 1755 und 1759, bis die Grafschaft *Toggenburg* 1803 dem Kanton St.Gallen zugeteilt wurde. „*Alt-Toggenburg*“ war katholisch, drei andere Bezirke vorherrschend evangelisch (z.B. *Wildhaus* mit dem Geburtsort von *Zwingli*). – Stilistisch (Krieg als Liebesverhältnis umschrieben) siehe auch zu: *Zarte Jungfrau Badanella, wie seht ihr so kränklich aus...*

Adjeu Berlin und deine Gegend, wo nichts als lauter Unglück regnet... *Liedflugschriften* Berlin: *Zürngibl*, o.J. [um 1810/30, Nachdruck 1929]/ *Littfas/ Trowitzsch*, o.J.; Hinweis 1809; Leipzig: *Solbrig*; Hamburg: *Brauer/ Meyer*; DVA = Gr XI a **Adje Berlin**... Aufz. SH (1806-08), SL (1841), EL (1855), LU (1851); **Hoffmann-Richter* (Schlesien 1842) Nr.243 (*Ade du Stadt und deine Gegend... Untergang für manchen Burschen, drei Jahre geschoren, zum Soldat auserkoren, Parade steif und gerade, Spießruten, Arrest*); *Erk-Böhme*, Bd.3, 1894, S.269, zu Nr.1403 (nach *Liedflugschrift* 1810; mit Kommentar negativ zu *Prügelstrafe* und *Spießrutenlaufen*, aber positiv über „*heutige*“ Erfahrungen: *Franz Magnus Böhme* (1827-1898) lebte in der wilhelminischen Kaiserzeit!); **Steinitz* Bd.1 (1954) Nr.132 (nach *Hoffmann-Richter*; gehört zu den frühest belegten oppositionellen #*Soldatenliedern*); **Lukas Richter*, *Mutter, der Mann mit dem Koks ist da*, Leipzig 1977, S.29 f.

[Adjeu Berlin und deine Gegend:] #Liedflugschriften: „Zürngibl“ [um 1810/30] und „Littfas“ (manchmal auch Schreibung „Litfas“) gehören zu den beiden großen Berliner Druckern mit (zumeist undatierten) Liedflugschriften zwischen etwa 1780 und („Ernst Littfas“) bis nach 1850. Mit der „Witwe Solbrig“ in Leipzig, deren Produktion durch eine Zensurliste von 1802 erschlossen ist, sind das die großen Produzenten von Liedflugschriften in der napoleonischen Zeit. Eine dem umfangsmäßig vergleichbare Welle von Liedflugschriften in Massen produziert die Firma „Kahlbrock“ im Hamburg (verschiedene Firmennamen 1826-1879). Dagegen sind die Wiener Liedflugschriften von „Ignaz Eder“ eher seltene, aber frühe Zeugnisse (um 1805 bis um 1839). Dazu kommt z.B. die Druckerei „Greis“ in Steyr (um 1806-1832). Das vorliegende Verzeichnis stützt sich im Wesentlichen auf solches Material. Vgl. **Datei** Liedflugschriften mit weiteren Hinweisen zum Medium, zu Literatur, zu Druckorten und Druckern.

[Adjeu Berlin und deine Gegend / gleicher Text in der *Lexikondatei* unter „Böhme“:] Franz Magnus #Böhme (1827-1898), überaus fleißiger und schneller Herausgeber des dreibändigen „Deutschen Liederhorts“ (1893-1894) aufgrund der Sammlung von Ludwig Erk (unter weitgehender Zurückstellung seiner eigenen Sammlung). Diese für die Zeit um und nach 1900 grundlegende Edition ist viel gescholten wegen versch. Ungenauigkeiten und 'Fehler', bleibt aber nicht nur wegen der Breite des Editionsansatzes bis heute unerreicht. 'Jeder schimpft über Böhme, jeder beruft sich aber auch auf ihn.' Quasi 'Ärger' über den Erk-Böhme führt direkt zur Gründung des Deutschen Volksliedarchivs (1914), um eine neue Edition vorzubereiten (daraus wurde ab 1935 dann die Edition der Volksballaden= DVldr). - Der Erk-Böhme [F.M.Böhme] wurde aus kommunist. Ideologie heraus als 'reaktionär, preuß.-junkerr. und antidemokrat.' verurteilt (so H.Strobach, Deutsches Volkslied in Geschichte und Gegenwart, Berlin [Ost] 1980, S.20); erst nach der 'Wende' konnte dieses Fehlurteil relativiert werden (O.Holzappel, 1993). - Vgl. F.M.Böhme, Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert (1895) [vgl. Bibl. DVldr]; B.Emmrich, O.Holzappel und H.Müns, „Sammlung Franz Magnus Böhme in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 38 (1993), S.27-49; K.Thomas, ebenda, S.13-26 (über den Teilnachlass in Weimar [an dem leider 1994 aufgelösten Institut für Volksmusikforschung]); vgl. B.Emmrich, Heimatforschung..., Dresden 2001 (Volkskunde in Sachsen,12), S.187-209. - Siehe auch F.M.Böhmes Kommentar zum Lied „Bei Metz wohl auf der Höhe im stillen Mondenschein...“

Adjeu mein Liebchen, ich muss fort, ich muss an einen andern Ort... Abschied eines Soldaten; Liedflugschriften Delitzsch o.J.; Berlin o.J./ Trowitzsch, o.J.; Hamburg: Langhans, o.J. – Siehe: #**Leb' wohl, mein Bräutchen** schön... (Mildheimisches Liederbuch, 1815, Nr.764).

Adjüs, Christin! Nu geiht't heidi! Uns' König hett mi roopen!... DVA = KiV. Aufz. von 1928 (soll schon um 1870 gesungen worden sein); neuere Mel.

Adler, der du hast genistet lang auf deutscher Eiche Stamm, bis von Schlangen überlistet du herunter sankst in Schlamm... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 13 (5 Str.).

Alarm, Alarm in aller Welt [in Kölner Mundart: „Alärm, Alärm en aller Welt, de Cölsche Zaldaten trecken en et Feld...“], Franzosen in Köln [um 1800]; DVA = Gr II; Abdruck: E.Weyden, Cöln's Vorzeit, Köln 1826, S.236 [in Mundart, Spott auf die Stadtsoldaten]. - Einzelaufz. o.J. – Zur Standardisierung werden die Liedanfänge im DVA hochdeutsch erfasst; bei Kunstliedern in #Mundart kann das irreführend sein. Man muss sich mit Verweisen behelfen.

Ändre doch dein hart Verfahren, sprich mir nicht die Hoffnung ab... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.24; vgl. #Kopp, Liedersammlungen (1906), S.181= Arthur Kopp, Ältere Liedersammlungen, Leipzig 1906 [enthält die Texte mit kommentierenden Hinweisen zu: Sächsisches Bergliederbüchlein, 1700/ **1710**, und Liedersammlung/ Gästebuch der Sophie Margarete von Holleben, um 1740-1792]. - Liedflugschriften u.a. 1832, um 1850. - Vereinzelt aus mündl. Überl.: Wunderhorn-Material (1768), BR (1849), *NW (1888), HE (1846), SW, TI (1840); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.9.

Ännchen von Thaurau ist, die mir gefällt... siehe: Anke van Tharau öß, de my gefällt...

Af da Radstatta Alm... siehe: Auf da Ogstodner Alm geht a hantiga Wind...

Af'm Beagal do stengan zwoa Tannabam... Auf dem Bergel stehen zwei Tannenbäume... S' wunderschöini Diandl, ca.5 Str., Prager Sammlung Nr.68= Bw 2/207= A 230 869; DVA= KiV Beim Bergerl dort stengen zwen Tannerbam; (Deutsch Reichenau, Friedberg) handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald.

Agnus dei qui tollis peccata mundi... mittelalterlicher Kirchengesang zur Messe, fester Teil der latein. Liturgie, ab dem 10.Jh. international belegt; vgl. MGG „Agnus dei“ (mit *Abb.); Agnus Dei... u.ä.; zu: *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.190-192 u.ö.; vgl. Liederkunde EG Heft 6/7 (2003) und Einführung dazu. - *Gotteslob (1975) Nr.404,408,413,417,421; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.676 f. (nur Hinweis, dass „gregorianisch“). – Siehe auch (verdeutsch): **#O Lamm Gottes**, unschuldig...

Ah que je vous aime, das muss ich gestehn... gemischtsprachig deutsch-französ.; DVA = KiV. DVA: in HL 40 [handschriftl. Liederbuch, um 1869, Nachlass Pinck, aus Lothringen]; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.128.

Ahnendes Verlangen schaudert durch mein Herz... DVA = KiV. Freie Übersetzung von französ. „Que le jour me dure...“ von J.J.Rousseau, 1780 (?). - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.24; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.14; *Marriage (Baden 1902) Nr.109 und 110; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.105; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.96 (Aufz. von 1843); vgl. Meier, KiV Nr.345. - Liedflugschriften „Petersburg“ 1827 [Steyr], o.O. 1832 (auch: Ahne dies Verlangen...); handschriftlich um 1813. - Belege aus mündl. Überl.: PO (um 1860), RP (um 1850), FR (um 1815), *BY (und handschriftlich um 1853), WÜ,SW. - **#Handschriftlich um 1813**: Das Lied „Versammelt euch in frohen Chören...“ (siehe *Lieddatei*) bezieht sich auf das Hambacher Fest 1832. Das handschriftliche Liederbuch aus der Staatsbibl. Bamberg (DVA= M 100) wurde „um 1813“ angefangen; laut Register steht das Lied S.82, doch die Seiten 81 und 82 fehlen. Mit diesem Lied ist der entspr. Teil der Handschrift also erst nach 1832 zu datieren.

Ahnungsgrauend, todesmutig bricht der große Morgen an, und die Sonne, kalt und blutig... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813 (vor dem Gefecht bei Danneberg). Komp.: Johann Heinrich Karl **#Bornhardt** (1774-1840), 1815, ed. 1823 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Bornhardt gest. „1844“; ADB Bd.3, S.175: J.H.C.Bornhardt, um 1770-1843, Musiklehrer, Komp., Hrsg. u.a. von Lehrbüchern für die Gitarre]. - Abdrucke: *Adolf Ludwig Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819, Nr.39 (Komp.: C.F.Zelter); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.64; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.31. In Gebr.liederbüchern seit 1823. - Einzelaufz. SH,HE.

Ahoi hepp hepp hurra! Nu sünd wie wedder [wir wieder] da... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1933).

Ain Geyr ist aussgeflogen im Högew [Hegau] am Schwarzwald... (Anfang 16.Jh.) Steinitz Bd.1 (1954) Nr.7. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.181-183 (**Ain Geyr ist aussgeflogen** im Högew am Schwarzwald, der hat vil Jungen gezogen bein Bauern allenthalb. Sie sind aufrüig worden in teutscher Nation und hand ain bsunder Orden, wie will es inen gon. / ihr frommen Biederleut, es geschieht durch Gottes Willen / ich singe von den Bauern und ihrem Regiment [Regierung], Schinder / Obrigkeit wenig auf die Wahrheit achtet / eine Schande, in Unzucht leben / das Loch ist weit geworden, sie müssen daran ersticken / die Herrschaft tut man schrecken, die Bauern aufwecken...; **Kommentar** S.1106 f., u.a.: Abdruck nach: Urkundliche Beilage zu L.Müller, „Beiträge zur Geschichte des Bauernkriegs...“, 1890; einziges im vollen Wortlaut erhalten gebliebenes Lied aus dem **#Bauernkrieg**, das für die Aufständischen Partei ergreift; Text nach einem Nördlinger Gerichtsprotokoll, dort in der Handwerkerschaft gedichtet; „Geyr“ ist nicht Florian Geyer, sondern metaphorisch zu verstehen; im Hegau im Südschwarzwald nahm der Bauernkrieg im Herbst 1524 seinen Ausgang).

Albert, Graf zu Nürnberg, spricht... (Erk-Böhme Nr.1869) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* M 13 Herzogin von Orlamünde [historisches Lied; Ereignis um 1275/1340 bzw. versch. Daten]; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.232 [Vorlage nach Heinze, 1677, der sich auf Dumann, 1559, beruft]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle, mit weiteren Hinweisen; von Arnim wurde eine Str.-Auswahl übernommen und weitgehend neu bearbeitet, unter Einbeziehung einer Dichtung Brentanos und von Grimm, Deutsche Sagen, Nr.579]; O.L.B.Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.711; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.176. - Um den Grafen von Nürnberg heiraten zu können, lässt die Herzogin ihre beiden Kinder von „Hager“ ermorden; die Kinderleichen verwesen nicht. Chronik 16./17.Jh.; bearbeitet von A.von Arnim für das Wunderhorn (1808). Es gibt keine gesungenen Zeugnisse aus mündlicher Überlieferung dazu, jedoch Prosaparallelen in Sage und Märchen.

Alexander der große, der große, große Held, der schlug den Napoleon im offenen Feld... Napoleons Rückzug aus Russland, 1812; DVA = *Erk-Böhme Nr.350 (TH um 1820/30; Mel.: „Frisch auf, ihr Tyroler...“= „Was blasen die Trompeten...“); Abdrucke: Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder... (1863) Nr.106; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.442 und Nr.*614; Verweis auf Kassel-Lefftz (Elsass 1940), S.348. – Einzelaufz. o.O. (1863), *SL (1870er Jahre), RU. – Über **#Alexander I.**, russischer Zar, geb. 1777, regierte 1804-1825 (vgl. Der große Ploetz, 1998, S.986 f.). – Siehe auch: **Frisch auf** Kosaken...

Alexis saß mit Nettchen an einem Hagedorn... DVA = KiV. Verf. des engl. Originals „Young Corridon and Phillis“: Charles Sedley (1639-1701). Einzelne Liedflugschrift um 1800. - Vereinzelt Aufz. *SC (um 1870), HE (1846), FR (1863), SW, LO (1810/20).

All Abend, bevor ich zur Ruhe geh', blick ich hinaus in die Nacht... DVA = KiV. Verf.: Seyffardt (Seiffardt? vgl. Böhme) [DLL: mehrere Möglichkeiten]. Komp.: Franz Abt (1819-1885). - Abdrucke: DVA= BI fol 437 Musikaliendruck Offenbach/Main: André o.J. (Franz Abt: Seyffardt bzw. Seiffardt); Allgemeiner Liederschatz, Basel 1888, S.4 f.; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.417 (Text nach einer Liedflugschrift, Berlin um 1840); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.32. - Sehr häufig auf Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1868-74; *Wien: Moßbeck, o.J. (Verf.: Seyffardt); Leipzig o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J. - Vereinzelt Aufz. (um 1880) PO,SL,SH,NS,*NW,RP,HE,*BÖ. - Franz **#Abt** (Eilenburg/Sachsen 1819-1885 Wiesbaden), Komponist; 1841 Dirigent in Zürich, 1852-1882 in Braunschweig; MGG „Abt“; Riemann (1959), S.5; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, 1983. Wichtiger Komponist der Chor-Bewegung und der (Männer-)Gesangvereine. - **#Riemann** (1959)= Riemann Musik Lexikon, Personenteil A-K, Mainz 1959 (Riemann Musiklexikon hrsg. von Wilibald Gurlitt). - **#André**, vier Generationen Musikaliendruck in Offenbach am Main, von Johann André 1784 gegründet, druckt Singspiele, Bürgers „Lenore“ 1775 und u.a. Komp. von J.A.P.Schulz, J.F.Reichardt und K.F.Zelter; vgl. MGG (mit Abb.).

All die jr jetzund lebet... Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1555]/ Gutknecht, o.J.; Tübingen: Morhart, o.J. [1565]

All die jr jetzund leidet Verfolgung, Trübsal und Schmach... Verf.: Wolff Gernolt von Heilbronn (XXX); Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1550]/ Gutknecht, o.J.; Straßburg o.J.; Basel: Apiarius, 1569; Augsburg: Franck, o.J. [um 1570,1605]; o.O. 1697; als Tonangabe; keine Mel. vorhanden. – Keine Mappe, keine Aufz. im DVA.

All enk Nachbarsleuten hab i anzudeuten, daß am Sonnta Kirweih bei uns is... *Das Taschen Liederbuch, Passau **1828**, Nr.114; „oberbayrisch“ (nach einer Quelle von 1840 [Kretzschmer-Zuccalmaglio, d.h. zweifelhaft!])= *Erk-Böhme Nr.1554 (dort nur 4 Str.; 1828 mit 6 Str.; „oberbayerisches Kirchtagslied“). - DVA [schmale Dokumentation] = Gr X a „All euch Nachbarsleuten...“ mit nur wenigen Hinweisen: u.a. Umdichtung auf ein Weihnachtslied in Kärnten; aus der Steiermark 1863= *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.9 b (zum Kirchtage in Altaussee; Mel. nach anderer Quelle ST) [mit weiteren Hinweisen, auch zu anderen Kirmesliedern]; aus Unterfranken um 1900 und aus Oberfranken in der Sammlung Nützel 1933; aus dem Egerland vor 1896 (dort in ausgeprägter Dialektfassung). Aufgrund des Belegs von 1828 muss wohl eine ältere Tradition angenommen werden ('grobianisches' Lied mit **#Mundart**, die komisch wirken soll). – Im Repertoire der Tiroler Sänger Geschwister Rainer **1826**, vgl. ***S.#Hupfauf-Th.#Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister #Rainer** [...], Innsbruck 2016, S.44-48 (Text nach dem *Passauer Liederbuch 1828, S.45 mit Melodie; S.46 f. Musikaliendruck von 1827) = Sandra Hupfauf – [ergänzt, redigiert und hrsg. von] Thomas Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer und „Rainer Family“ aus dem Zillertal (1822-1843). Untersuchungen zur Popularisierung von Tiroler Liedern in Deutschland, England und Amerika, Innsbruck 2016 (Schriften zur musikalischen Ethnologie, 5).

All enk Nachbars Leuten hab i anzudeuten, daß am Sonnta Kirweih bei uns is... 6 Str. – Vgl. Robert Münster, „Ein bayerisches Kirchweihlied in einem Hamburger Notendruck von 1840“, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1985, S.59-64. - **„All euch Nachbarsleuten...“, Hamburg o.J. [Notendruck um 1830/40] mit 4 Str.= R.Münster, S.62-63. - Nachdichtung= „Heut san d' Nachbars-Leut wieder all' voll Freud...“ (Erk-Böhme Nr.1553). - Mehrere Liedflugschriften o.J., um 1828 und 1831. - *F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.121 (Nr.71, 6 Str.; Tuxer Kirti-Lied, Durnholz/Sarntal, Südtirol 1905).

1. **All enk** [euch] **Nachbarsleuten** hab ich anzudeuten,
dass am Sonnta bei uns Kirtag is!
Tuts enk schö benehme, wenn man z'sammekeme,
dass nit ebba so wie sonst'n is! [... 4 Str.] Erk-Böhme Nr.1554

VMA Bruckmühl: Erstbeleg in einem Salzburger Liederbuch, das **1813** begonnen wurde, mit *Melodie „All enk Nachbarsleuten hab i anzudeuten, dass...“ 6 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.91. - All enk Nachbars Leiten hab ich anzuleiten, das in Sunti Kirchti bei uns ist... 6 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-31 Anselm Perntaler, Durnholz im Sarntal, Südtirol [Abschrift 1912 nach Hs. und Aufz. Ende 19.Jh.]

All mein gedenk ker [kehr] ich und wendt... Berliner Handschrift (1568) Nr.12; vgl. A.Kopp, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 35 (1903), S.507 ff. – Alle mein gedenken, wo ich mich ker und wendt... Handschrift Manderscheid (um 1575/1600), vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.150 Nr.51.

All mein gedencken dy ich hab, dy sind pey dir... *#Lochamer Liederbuch (um 1452-**1460**), Nr.39= Lochamer Liederbuch (1450/1460), hrsg. von Konrad Ameln [Berlin 1925], Kassel 1972/ hrsg. von Walter Salmen-Christoph Petzsch, Wiesbaden 1972; vgl. *MGG Bd.8 (1960), Sp.1081 f. (mit Abb.); Verweis auf Liedflugschrift o.O.u.J. [1500]; *Zupfgeigenhansl (1913), S.28; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.287; *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.16 (All' mein Gedanken, die ich hab, die sind bei dir...); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.373; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.22= Musik im Leben. Schulwerk für Musikerziehung, hrsg. von Josef Heer, Richard Jacoby u.a., Bd.1 (Singen und Spielen ab dem 5.Schuljahr), 22.Auflage, Frankfurt/Main 1970; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.36; *Mang, Der Liederquell (2015), S.265 f. (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. Als mein gedencken das ich hab... Liederbuch Jörg Dürnhofer (um 1515), ed. Fr.Schanze, 1993, Nr.39 (Liedflugschrift Nürnberg: Huber, o.J. [um 1500]). – **All mein Gedanken**, die ich hab, die sind bei dir, du auserwählter, einger Trost bleib stets bei mir... Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (nach dem Lochamer Liederbuch), in Liederbüchern von Wandervogel (1913) und Bündischer Jugend (1930), als Titel von modernen Liedausgaben und als Titel für Schallplatten und CD's.

All mein Sach hat den Krebsgang... Liedflugschrift o.O.u.J. (um 1650)= Augsburg: Hannas (vgl. F.W.Frh. von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, S.5). Siehe: Mein Schatz, der geht den Krebsgang...

All mein Sinnen, all mein Sehnen, meine Wünsche, meine Tränen... Heimweh; DVA = KiV. Einzelaufz. (1853); keine Mel.

All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und große Treu... Verf.: Johannes Zwick (um 1496-1542), um 1541, ed. 1545. Komp.: Johann Walter (1496-1570), 1541. Neuere Abdrucke: [nicht im evangel. GB Baden, Karlsruhe 1836]; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.336 („vor 1542“); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.218; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.216 (Zwick/ Walter „1537“); *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.204 (Zwick 1545/ Walter 1537); *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.1= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.5; *Gotteslob (1975) Nr.666 [nicht aber in der Neuausgabe 2013]; *Anhang 77 Nr.662= Neue geistliche Lieder. Anhang 77 mit Anhang 71, Neuhausen-Stuttgart 1977 (Zwick; Komp.: Bodo Hoppe, 1969; neue evangel. Kirchenlieder); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.790 (im kathol. Kirchengesang neu, Text übernommen nach evangel. GB EKG, aber bearbeitet, Mel. nach einem Hinweis der „Schweizer Altkatholiken“ [das ist die Christkatholische Kirche der Schweiz] bearbeitet); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.547 (1 Str.; Kanon); *Evangelisches Gesangbuch, Vorentwurf, o.O. 1988, Nr.435 („vor 1542“).

[All Morgen:] *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.440 („um 1541“) und Nr.635 (Str.1 als Kanon); *With One Voice [Lutheran Hymnal, Anhang], Augsburg [Minneapolis, USA] 1995, Nr.800 (Each morning brings us fresh outpoured...); *#(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.9= Das Kindergesangbuch, hrsg. von Andreas Ebert u.a., o.O. [Claudius Verlag] 1998; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.557; *#Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.690= Eingestimmt: Gesangbuch

des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland, Bonn 2003; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007. - Spätestens 1975 gilt dieses Lied als ökumenisch (vgl. katholisches „Gotteslob“; aber im neuen Gotteslob, 2013, ist es nicht enthalten!). Str.2 „O Gott du schöner Morgenstern...“, Str.3 „Treib aus, o Licht, all Finsternis...“, Str.4 unmittelbar an den Str.schluss von 3, „...und reich uns Tag und Nacht dein Hand“, anschließend mit der (metrisch ungewöhnlichen) Fortführung des Satzes in der nächsten Str., „zu wandeln als am lichten Tag...“

All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.440 (4 Str.)

1. All Mor - gen ist ganz frisch und neu
des Her - ren Gnad und gro - ße Treu;
sie hat kein End den lan - gen Tag,
drauf je - der sich ver - las - sen mag.

[All Morgen:] Johann #Walter (1496-1570), Stadtkantor in Torgau [Sachsen], Hofkapellmeister in Dresden, schuf mit den kunstvollen Liedsätzen im „Geistlichen Gesang-Buchlein“(!) das erste evangel. Chorgesangbuch; er gilt als erster wichtiger Kantor der lutherischen Kirche. - Johannes #Zwick (um 1496-1542), Pfarrer der Reformation in Konstanz, gab mit dem ersten Konstanzer GB 1533 und mit seinem „Neu Gsangbüchle“ (Zürich 1540) entscheidende Anstöße zum evangel. Lied im oberdeutschen und im schweizer. Raum. – Vgl. W.Thomas, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 1 (1955), S.112 f. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

All' Tugend schon, viel Ehr' und Lohn, drum mit Begier gefällt jetzt mir... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.400. Bei Bäumker, Bd.2 (1883), S.335, nach Quellen in versch. GB u.a. Köln 1619, Neuß 1625, Würzburg 1628, Corner 1631 usw., auch im GB München 1604 (vgl. Bäumker, Bd.1, 1886, S.76); Graz 1613 (Bäumker, Bd.1, 1886, S.79) und im #Cathol. GB München 1613= Catholisch Gesangbüchlein München 1613. Nachdruck mit Kommentar und Nachwort von O.Holzappel, Maarssen [Niederlande] 1980 (Geistliche Literatur der Barockzeit, 1) . Vgl. - Abdruck bei Kehrein (1859) Bd.2, Nr.632, im gleichen Textumfang nach dem Kölner GB 1619. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

All' Welt soll billig fröhlich sein in dieser gnadenreichen Zeit... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.172. Osterlied auch im Münchener GB 1586 (und folgende GB Beuttner 1602 bis u.a. Corner 1631). Strophenzahl variiert erheblich; 29 Str. im Münchener GB und bei Bidermann. Im Andernacher GB 1608 mit 3 Str. (vgl. DVA = *Erk-Böhme Nr.1978, nach GB Andernach 1698, ohne weitere Belege aus mündl. Überl.; vgl. jedoch *Hommel, 1871, Nr.81, Verweis auf versch. GB). - GB #Beuttner (1602)= Nicolaus Beuttner, Catholisch Gesang-Buch, Graz 1602, neu hrsg. von Walther Lipphardt, Graz 1968. - #Münchener Gesangbuch 1586= Gesang und Psalmenbuch [...], München, gedruckt bei Adam Berg 1586 (beschrieben bei Bäumker, Bd.1, 1886, S.152-154).

All dort auf grüner Heide, da gibt's der Freuden viel... DVA = KiV. Verf.: Hans Georg Nägeli (1773-1836) [DLL], vor 1810. - Abdrucke: F.A.L.Jakob, Der Volksänger. Eine Sammlung ächter deutscher Volksweisen mit alten und neuen Texten, Essen 1841, Heft 1, Nr.27 [Jacob 1847, Nr.24]; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.172 (niederösterreich. Volksmel. zu: Jetzt wär i mi besinnen...). - Einzelaufz. SL (1844); in einigen Gebr.liederbüchern.

Alle Berg und Hügel fallen über mir! Ich bin des Lebens müde... DVA = KiV. - Abdruck: *Wolfram (Hessen 1894) Nr.238; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.33 und Meier, KiV Nr.346. - Aufz. (1812). – Liedflugschriften „Wann kommt die bange Stunde, da ich dich lassen muss...“ o.O.u.J.; Delitzsch o.J.; Halle o.J.

Alle bunten Blumen pflanzte ich, und Widder und Stier [Sternbilder] stehn über dem Berg... / Birnbäumchen schüttelt ich, Siebengestirn hinterm Berg / reife Trauben pflückte ich, Leier und Schwan über dem Berg / Winterweizen säte ich, Wassermann über dem Berg... aus Siebenbürgen; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.154.

Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren, müssen Männer mit Bärten sein... in Gebr.liederbüchern seit den 1950er Jahren („aus Flandern“, Übertragung Gottfried Wolters); *Der Köcher (1956); *Wir singen (1957); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.104 (3 Str.; Alle, die wollen zum Kapern fahren...; holländisch); Mundorgel (1965)= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.222 (Alle, die mit uns kapern fahren...; „aus den Niederlanden“/ deutsch: Liselotte Holzmeister [1921-1994], 1952) u.ö.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn... = Refrain zu „**Wir pflügen** und wir streuen...“ (Claudius; siehe dort). - **Alle guten Gaben**, alles was wir haben, kommt, o Gott, von dir: Dank sei dir dafür. *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.463 (Text, nur diese eine Str., „mündlich überliefert“; Mel.: Paul Ernst Ruppel, 1952 [Diese Melodie zeigt jedoch keine Verbindung zur Refrain-Melodie des Liedes „Wir pflügen und wir streuen...“]). – **Alle gute Gabe** kommt her von Gott, dem Herrn, drum dankt ihm... und hofft auf ihn! *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.115 (ohne Verf./ J.A.P.Schulz).

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind... Verf.: Wilhelm Hey (1789-1854) [DLL: Johann Wilhelm Hey]. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1842. - Abdrucke: *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.468 (3 Str.); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.45; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtlieder, Mainz 1982, Nr.84; *#“**Alle Jahre wieder**“. Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, unterm Christbaum, in der Familie, mit Freunden und Bekannten..., München: Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege, Bezirk Oberbayern, 2003 [1.Auflage; 14.Auflage 2014 und damit ca. 75.000 Exemplare], S.17 (3 Str.; Hey / Silcher); *Mang, Der Liederquell (2015), S.961 (mit weiteren Hinweisen). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.83 (Alle Jahr na kaschdyi God, kommt das Christkind pridjot... gemischt russisch-deutsch). – Angeblich eine DVA-Mappe bei Gr XV a [nicht eingesehen].

Alle Knospen springen auf, fangen an zu blühen... Verf.: Wilhelm Willms; Komp.: Ludger Edelkötter; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.11.

Alle Leut, die bucklig sind, tanzen nach der Seite, Bruder, nimm kein bucklig Weib, schäm dich vor den Leuten. (Ach Bruder, nimm kein bucklig Weib) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Buckel“

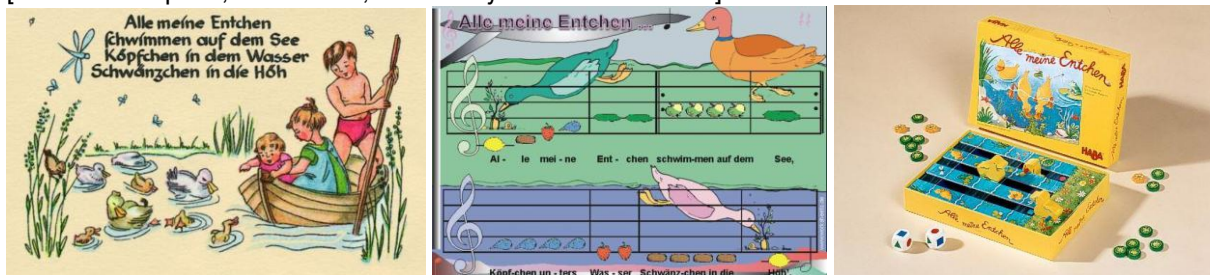
Alle Leut sind mir feind, auch sogar meine Freund'... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Leute“

Alle Leute sollens wissen, warum mein Tränen fließen und mein Herz so traurig ist: lebe wohl, vergiss mein nicht... DVA = *Erk-Böhme Nr.619 (um 1850); vielfach *Aufz. aus mündl. Überl. in allen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.90 (Warum will's ein jeder wissen...), Nr.91 (Alle Leute sollen's wissen...); *Meier, Schwaben (1855) Nr.13 (Warum will's denn jeder wissen...); Mündel (Elsass 1884) Nr.112 (Schatz, jetzt geht es zu dem Ende...); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.97 h (Und es will ein jeder wissen...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.105; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.65 (Müssen's denn alle Leute wissen...), Nr.177 (Muss es denn ein jeder wissen...); *Bender (Baden 1902) Nr.40 (Und was wollen andre Leute wissen...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.142 (Muss es denn ein jeder wissen...); *#Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.42 (Warum will ein jeder wissen...)= Sigmund Grolimund, Volkslieder aus dem Kanton Solothurn [Schweiz], Basel 1910; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.140 f. (Liebstes Mädchen, lass dich küssen...) [#Mautner, siehe *Lexikon-Datei*: „Mautner“]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.76 (Mädchen, du musst besser wissen...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.120 (Warum will's ein jeder wissen...); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.65 (Warum wills ein jeder wissen...); Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.206; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.190; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.137; *Melodietypen Bd.1, S.181, Bd.2, S.221; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.55.

Alle mein jung Leben, das hat sich nun begeben gegen ein Fräulein sehr sauber und schön...
Ambraser Liederbuch (1582) Nr.105 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.135;
Liedflugschrift o.O.u.J.

Alle meine Entchen schwimmen auf dem See... DVA = K V 15 [Kinderlied]; (*)F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, Nr.645 (Alle unsre Enten... ohne Mel.) und *S.502 Nr.254, anderes Liedchen (Alle meine Entchen...); *Melodietypen Bd.2, S.319; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.346. - Zahlreiche Aufz. [hier nicht notiert] um 1900 bis 1920er Jahre (zumeist ohne Mel.; z.T. Spielbeschreibung des Kreisspiels [vgl. Böhme]). - Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.53; *Grete Horak, Tiroler Kinderleben in Reim und Spiel, Teil II- Kinderspiele, Schwaz 1989, Nr.7007/7008; niederländische Parallele; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.80 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.641 (mit weiteren Hinweisen). - „**Die Gänse** und die Enten, die schwimmen auf der See, und wenn sie nicht mehr schwimmen können, dann strecken sie den Berzel [Bürzel] in d' Höh“ (HE 1880)= parodiert von Soldaten „Ahle Weiber un Ente schwimme uf der See; wann se net meh schwimme kenne, strecke se de Arsch in de Heh“ (*Dreieichenhain, HE 1843). - Vgl. in: *Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.1/2020 [Apr.2020 bis Aug.2020], S.47 (nach Aufz. und in der Volksmusikpflege des VMA *Bruckmühl* erweitert um z.B. Str. wie „Alle meine Täubchen gurren auf dem Dach..., fliegt eins in die Lüfte, fliegen alle nach. / Alle meine Hühner scharren in dem Stroh..., finden sie ein Körnchen, gackern sie so froh.“).

#Kinderlieder sind in der Regel hier nicht aufgenommen; das DVA hat dazu eine eigene, sehr umfangreiche Liedtypen-Dokumentation. Eine Kinderlied-Bibliographie ist in Arbeit [2004]. – In Gebr.liederbüchern (eine Str. oder 2.-3.Str. von R.R.Klein); *Lautenmusikant (1960). – Das Lied steht für viele für das **Kinderlied** an sich, und entsprechend wird es pädagogisch verwendet und vermarktet [*Internet-Beispiele*, März 2016; **Abb. 1** = joachimberthold.de]



Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu... DVA = KiV. Verf.: Johann Georg Albinus (Vater, 1624-1679) [DLL] oder [eher:] Johann #Rosenmüller (ca. 1619/um 1620-1684) [nicht in: DLL; in jungen Jahren in Leipzig und erster Assistent des Thomaskantors, 1655 wegen Homosexualität verhaftet, flieht aus dem Gefängnis nach Venedig, 1658 Posaunist am Markusdom, zuletzt Komponist am Osepdale della Pietà in Venedig, viele geistliche Komp. und Instrumentalmusik, italienische „Sinfonien“, 1677 Anstellung in Wolfenbüttel], **1652**. Komp.: Jacob Hinze [Hintze] (Bernau/Berlin 1622-1702 Berlin), 1690. - Abdrucke: Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.913 (11 Str.; Alle menschen müssen sterben; alles fleisch vergeht wie heu... [vgl. Oldenburg 1825, Nr.372, gleicher Anfang... sterben, ihre Herrlichkeit verblüht... 7 Str.; bis auf die Übereinstimmung im Liedanfang völlig anderer Text]); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.400 (Albinus); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.457; *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.143 (5 Str.; **umgedichtet**. ...ihre Herrlichkeit verblüht...); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.343 (6 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.256; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.401 (7 Str.; Albinus/[GB] 1687); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.482 (7 Str.; Albinus); GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.322; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.482; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.574; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.329 (Rosenmüller); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.460 (7 Str.; Rosenmüller [?] oder Albinus [?]; Mel.: Christoph Anton 1643,1681,1687); *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.316 (zur Totenwache); *#Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.154 Nr.2= Helmut Huber, Gebet- und Liedgut um Tod und Begräbnis aus Niederösterreich, Wien 1981; *Scheierling (1987) Nr.1710 (SK);

*Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.686 (Rosenmüller).

[Alle Menschen müssen sterben:] Liedflugschriften u.a. Nürnberg 1675, o.O. 1661,1694 und Pennsylvania Dutch, 19.Jh.; als Tonangabe (Mel.hinweis) verwendet vom 17. bis 19.Jh.; in versch. Kirchengesangbüchern, vgl.: J.Knapp (1891) Nr.2866; *Zahn (1889-1893) Nr.6776. – E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1170 (Basel um 1700) [Verf.: Albinus]. - Aufz.: Totenlied in der Slowakei; ST (1803), *BÖ,*SK,*JU und mehrfach aus mündl. Überl. - Vgl. [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.358 (**Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht... 8 Str.**; anderes Lied bzw. Bearbeitung); *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.281 (7 Str., als **Bearbeitung** nach Albinus angegeben).

Alle Menschen müssen sterben,

was da lebet, muss verderben,
alles Fleisch ist gleich wie Heu,
soll es anders werden neu.
Dieser Leib, der muss verwesen,
wenn er anders soll genesen
zu der großen Herrlichkeit,
die den Frommen ist bereit. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.686 (3 Str.)

Alle Schatzla kommen, meiner nie... DVA = Gr III. Vierzeiler. Aufz. *SL,*MÄ. - Str.1070.

Alle schwarzen Brüder lebn so wie ich und du... Liedflugschriften Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Wien: Moßbeck/ Hendl, o.J.; DVA= Gr III Schwarzbraunes Mädchen, du hast ein schönes braunes Aug... (siehe dort).

Alle Tage freu' ich mich und bin guter Dinge... DVA = KiV. Einzelaufz. o.J., *SW (um 1906).

Alle Tage ist kein Sonntag, alle Tage gibt's keinen Wein... DVA = KiV. Verf.: Karl Ferdinands (1874-nach 1934) [DLL: Carl Ferdinands]. Komp.: Karl Clewing (1884-1954), um 1908 (?), 1916. - *Musikaliendruck o.J. [1922], Liedpostkarten. - Einzelaufz. OP, *BR (1924), *BA,*UN.

Alle Tage sing und sage Lob der Himmelkönigin, ihre Festa (!), ihre Gesta [Taten]... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.334. Liedtitel mit Kritik an den Evangelischen: Das Rosenkranzgebet, welches die 'neuen' Anhänger Luthers verlachen. Bei *Bäumker, Bd.1 (1886), S.382, Nr.7,1.Str. nach Conrad Vettters „Paradeißvogel“, Ingolstadt 1613; die älteste Quelle von versch. Nachweisen im GB Köln 1619; GB Würzburg 1628 usw. (Bäumker, Bd.1, 1886, S.93 Nr.19). Corner 1631 nennt in einem ähnlichen Vorspruch den angeblichen Verf.: Casimir von Polen (-1484). Wahrscheinlich ist der (latein.) Text jedoch älter (vgl. Bäumker, Bd.1, S.94). - #Vetter Paradeißvogel (GB 1613)= Conrad Vetter S.J., Paradeißvogel, das ist Himmlische Lobgesang und solche Betrachtungen [...], gedruckt zu Ingolstadt bei Andreas Angermayer 1613 (beschrieben bei Bäumker, Bd.1, 1886, S.174-176). – DVA = Gr XV c [geistliches Lied]; Abdruck: *Scheierling (1987) Nr.1163 (UN,SK,RL). – Hinweis (?) auf Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J.; handschriftlich SW (vor 1663). – Wenige Aufz. FR (1793), *SW, *BÖ (1819), *UN; als Wallfahrtslied o.J. (20.Jh.).

Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle!... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL; *Wikipedia.de*], **1835**, ed. 1843 (HvF, Gedichte, S.536). Mit der populären Volksweise in Hoffmanns „Vierzig Kinderlieder“, Leipzig 1847, Nr.33, veröffentlicht (vgl. Boock, Kinderliederbücher 1770-2000, 2007, S.69). Daneben mehrere (nicht weiter verbreitete) Vertonungen; die bekannte Mel. wird im Mädchenliederbuch, 6.Aufl. Regensburg 1919, S.204 f., W.A.Mozart zugeschrieben (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.146: „völlig singulärer Fall“ und die Zuschreibung ist zudem falsch). - Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.42. Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kinderliedausgaben seit 1844, aber selten aufgezeichnet; einige Parodien (Parademarsch, P., die Mutter hat en Floh am A-lle Vögel sind schon da...). - *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.53; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.251; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.277; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.107 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.81 f. (mit weiteren Hinweisen). – *VMA Bruckmühl*: BY um 1870/80; o.O. [BY] 1897. – J.Krämer macht darauf aufmerksam, dass die außerdeutsche Verbreitung des Liedes bis nach

Japan reicht [in: IASLonline, eingestellt am 19.12.2007, weitere Hinweise dort]. Der Text übernimmt die Melodie des älteren Liedes „Nun so reis' ich weg von hier...“ [siehe dort].

[Alle Vögel sind schon da:] Ein typisches Beispiel für eine Liedüberlieferung, um die sich die ältere Volksliedforschung wenig kümmerte. Ernst Klusen allerdings zählte es mit zu den beliebtesten Liedern (1975). Das DVA kannte [ca. 2006] nur 2 (!) Aufz. aus mündl. Überl., daneben aber viele Parodien („Alle Nazis sind schon da...“, 1948; „Alle Räder sind schon da“ als Fahrradreklame, 1980; „Alle Klone sind schon da“, Zeitungsbericht über die Gentechnik, 1986) und Melodie-Kontrafakturen. Die sehr geläufige Mel. wurde für andere Texte verwendet, zumeist ebenfalls in parodistischer Absicht. Die Kontext-Informationen sind weit zahlreicher (z.B. auch die Verwendung als KZ-Lied) als die Dokumentation des Liedes selbst. - „Alle Vögel sind schon da...“ steht für ein uns allen bekanntes, gängiges Lied, welches man z.B. in der Schule lernt bzw. lernte. Die wechselnden Reformen nach 1945 setzten ‚Volkslied‘ auf den Lehrplan und setzten es wieder ab. H.M.Enzensberger (1929-) schrieb eingedenk der Erfahrungen aus dem Dritten Reich „Ins Lesebuch für die Oberstufe“ (1957): „Sei wachsam, sing nicht!“ Das Lied wurde ‚vergessen‘ und wieder aus der Verbannung geholt. Den ‚Urtext‘ zwitschern die Vögel, die sich wenig um amtliche Verordnungen kümmern. F.C.Delius (1943-) dichtete „Schulreform“ (1965): „Nach einem Schulausflug wurde ein Lied vergessen im Wald./ Nun singt es im Urtext unter dem Beifall der Förster: Alle Vögel sind... Amsel, Drossel, Fink./ Bis es im nächsten Frühjahr abgeholt und samt dem Tenor des Lehrers wieder eingestellt wird in den Schuldienst.“ – Zum „Tag der Artenvielfalt“ 2007 bekommt eine dpa-Meldung angesichts der erschreckenden Zahlen über aussterbende Tierarten die Überschrift „Viele Vögel sind bald weg...“ (Badische Zeitung 22.5.2007).



Alle Vögel..., Karte NABU Naturschutzverbund Deutschland und Gewinner eines begehrten Grafik-Preises 2010; Idee: Vögel, welche vom Aussterben bedroht sind, verheddern sich in Notenzeilen (**Abb. Internet** Jan. 2012).

[Alle Vögel sind schon da:] *lyrik-und-lied.de* abgedruckt sind 5 Varianten= Gedichte von Hoffmann von Fallersleben, Neue Sammlung, Breslau 1837, S.93; *Hoffmann von Fallersleben, Unsere Lieder, o.O. [Hamburg: Rauhes Haus] 1844, Nr.101 (mit Melodie); Vierzig Kinderlieder von Hoffmann von Fallersleben... mit Clavierbegleitung, Leipzig 1847, Nr.33; Der Kamerad: Deutsche Soldaten- und Seemannslieder. Gesammelt von Fr.Schwagmeyer, Witten/Ruhr o.J. [1926], Nr.3; Der helle Ton: Ein Liederbuch für die deutsche evangelische Jugend, hrsg. vom Evangelischen Jungmännerwerk Deutschlands, Kassel-Wilhelmshöhe 1937 (3.Aufl.), Nr.397; keine Literaturhinweise, auf den Kommentar wird verwiesen (*liedlexikon.de/lieder*).

Alle Vögel sind schon da,

alle Vögel, alle!

Welch ein Singen, Musiciern,

Pfeifen, Zwitschern, Tireliern!

Frühling will nun einmarschieren,

kommt mit Sang und Schalle. [...] Hoffmann von Fallersleben (ed. 1837), 3 Str.

Alle Zeit verleihe mir Herre mein... / **Alle czeyt vorleyhe** mir herre mein durch vnd peyn, die du erleden hast durch mich, das ich vordreng den willen dein... „Ein Lied wie der Hochmeister in Preußen Maria anruft“, Verf.: Albrecht von Preußen; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.41 f., 6 Str., unterschrieben „In Preußen Markgraf zu Brandenburg“ (Kommentar S.1039-1041, u.a.: Biographisches über #Albrecht von Preußen, 1490-1568; 1511 Eintritt in den Deutschen Orden und sogleich Wahl zum Hochmeister,

er bittet Luther um Revision der Odensregeln, Auflösung des Ordens, Bildung einer evangel. Landeskirche [die erste ihrer Art]...; Lied als Einblattdruck o.J. [vor 1523/24], Entstehungszeit des Liedes um 1520 in der Auseinandersetzung mit Polen; Strophenform des Meistersangs).

Allein auf Gott setz dein Vertrauen, auf Menschen Hilf sollst du nicht bauen... Goldenes ABC. Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1640]; Magdeburg: Roß, o.J.; o.O. 1612; Lübeck: Balhorn; o.O. 1620 und 1647; dänisch Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr.98.

Allein auf Gottes weiter Welt seh' ich mich Armen stehn... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. aus SL (1908); ähnliches Thema, anderes Lied: vgl. KiV „Das allerschönste auf der Welt...“

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade... Verf.: Nikolaus Decius (Hof/Saale um 1485-1541/nach 1546 Ort unbekannt) [Wikipedia.de; u.a.], **1522**, ed. 1525, nach dem „Gloria in excelsis Deo... auf Niederdeutsch verfasst; #Thorner Kantional 1587= vgl. Günter Kratzel, Das Thorner Kantional von 1587 und seine deutschen Vorlagen, Diss. Köln 1963; *Fabricius (1603/08); *1606; Samuel Scheidt (1587-1654) Orgelsatz; Anhang zum Straßburger GB 1565; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.310; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.75 (4 Str.; ...Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade...); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.108 (4 Str.; Allein GOtt in der höh sey ehr... [andere Folgestr. als Oldenburg 1825]); *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.229 (4 Str.); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.63; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.30; Choral verwendet von Felix Mendelssohn- Bartholdy (1809-1847) in seinem Oratorium „Paulus“ (1836), op. 36= #MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) A21 / B 14 = Ralf Wehner, *Felix Mendelssohn Bartholdy. Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke (MWV)*, Studien-Ausgabe, Wiesbaden/ Leipzig/ Paris 2009 (Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Serie XIII, Band 1 A); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.1; [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.39; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.1; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.156 (4 Str.; „Nik. von Hof ? oder Joach. Slüter ? 1529 / altkirchlich 1539“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.114; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.1; *Zahn (1889-1893) Nr.4457; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.291; Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.622; DVA = *Erk-Böhme Nr.1987: Gloria in excelsis Deo... des 4.Jh., Ostermesse 10.Jh.; deutsch von Nikolaus (Nicolaus) Decius, 1522 [F.M.Böhme „1526“, evangel. GB „1523, ed. 1525“]; im DVA schmale Dokumentation ohne weitere Überl.

[Allein Gott:] Dänische Übersetzung „**Allene Gud** i det høje være ære...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung 1529?), Nr.33 (mit Verweis im Kommentar 1972 auf das Niederdeutsche „Aleyne Godt yn der hoege sy ere...“) und Nr.46 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.33 (nach dem niederdeutschen Aleyne Godt yn der hoege sy eere...) und Nr.46; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Aleyne Godt** yn der hoege sy eere... [Allein Gott in der Höh' sei Ehr...] niederdeutsch Nic.Decius 1525, dänisch übersetzt von Arvid Pedersen 99 verso II und andere Übers. 100 verso [Erfurt-Messe 1526, Deutsche Messe 1526]) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern; siehe auch unten]. - Marburger Gesangbuch (1805) Nr.312 (Verf.: Joh.Spangenberg); *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.1; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.134; *GB der alt-kathol. Kirche 1909, Nr.39; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.1; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.146; *Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.27; A.**Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.54 (Verf.: Nikolaus Tech, 1501-1529; die niederdeutsche Fassung ist die älteste, im GB Rostock 1525; hochdeutsch erst 1539 im GB Schumann; deutsche Nachdichtung des latein. Hymnus „Gloria in excelsis“; metrisch in der 7zeiligen ‚Reformationsstrophe‘):

ALeyn Godt yn der hoeg sy eer
vnd danck vor syne gnade,
Darum dat nu vnd vort nicht meer
vns roeren mach eyn schade,
Eyn wol geuallnt Godt an vns hath,
nu is groth vred aen vnderlaeth,

all veyd nu hefft ein ende. [...] Berger, 1938, Nr.54, Str.1

[Allein Gott:] *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.4; *#**Lasset uns singen** [Schulbuch Schweiz] (1949), S.1-3 (Decius/ Mel. 1539/ Satz von Hans Kugelman 1540)= Karl Grenacher–Willy Lüthi, Lasset uns singen. Aargauer Singbuch für die Oberstufe [Schulbuch], Aarau [Schweiz] 1949; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.131 (mittelalterlich/ Nikolaus Decius 1522, verdeutscht das „Gloria in excelsis...“); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.135 (Decius 1539; Str.1 nach Lukas 2,14; Str.2 und 3 nach dem altkirchl. Hymnus *Laudamus te*); *Magnifikat (1960) Nr.272 (Decius/ „Nach dem Gloria der Chormesse ‚Lux et origo‘, Leipzig, Val. Schumann 1539“); *Gotteslob (1975) Nr.457; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.684 (Text in Anlehnung an evangel. GB EKG bearbeitet); *Helmut Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, München 1982, Nr.36; *Umkehr zum Leben, Kirchentagsliederheft 83 [Hannover], hrsg. von Joachim Schwarz u.a., Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1983, zugleich Beiheft zum Evangel. Kirchengesangbuch [EKG], Ausgabe Niedersachsen [Landeskirche Hannover], Nr.769 [neu sind Nr.768-779 plattdeutsche Lieder, niederdeutsch, hier: **Allein Gott in de Hööchd** wees Ehr...]; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.38 (**Alene Godt** in der höge sy eer vnde danck vor syne gnade... 4 Str.; Kommentar S.1037 f. u.a.: Biographisches zu Nikolaus Decius; verfasst nach dem „Gloria in excelsis“, Druck = M.Luther, Geystlike leder vpper nye gebetert tho Wittemberch, Magdeborch [Magdeburg] 1534 [niederdeutsche Ausgabe], vorher im GB Rostock 1531 [Dietz; vgl. dänische Überlieferung]).

[Allein Gott:] *Evangelisches Gesangbuch, Regionalteil Baden-Pfalz-Elsaß/Lothringen, Vorentwurf 1993, Nr.624 **Allein Gott in der Höh** sei Ehr... „pfälzische Fassung“= „...er sorget, dass uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade...“ von Johann Samuel Ditrich [1721-1797], dazu französische Fassung „Gloire à Dieu seul...“; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.179 (4 Str. Allein Gott.../ Wir loben, preisen, anbeten dich.../ O Jesu Christ, Sohn eingeborn.../ O Heiliger Geist...; Decius 1523/1525 nach dem *Gloria in excelsis deo* des 4.Jh., Str.4 [O Heiliger Geist, du höchstes Gut...] Joachim Slüter 1525 / Mel.: Decius 1523/1539 nach dem *Gloria* einer Ostermesse des 10.Jh.); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.116 (Decius 1522); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.170; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1145-1147 (mit weiteren Hinweisen). – In Gebr.liederbüchern (nach Decius) 1913, in einem Schulliederbuch 1821 (nur *Melodie), für *Männerchor (1890).

Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;
Nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.179 (4 Str.).

[Allein Gott:] Übersetzt ins Dänische [siehe auch oben] „Alenest Gud i Himmerig ske lov og pris for sin nåde...“ (griech. 2.Jh., Decius 1522, dänisch 1529 [!] und 1888), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.35. Vgl. *[dänisch] *Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre. Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.35, S.24 (**Alleneste Gud** i Himmerig...; Text nach dem griech. Glaubensbekenntnis „Gloria“ des 2.Jh.; Hilarius von Poitiers, um 350; auf Deutsch von Nicolaus Decius, 1522 [im Handbuch steht „1526“]; dän. übersetzt von Arvid Pedersøn, 1529 [im Handbuch steht „1528“]; neu übersetzt von Carl Joachim Brandt [1817-1889], 1888 [im Handbuch steht „1885“]; Melodie: Valentin Schumann, Leipzig 1539; auf gregorian. Grundlage).

Allein nach dir Herr, allein nach dir Herr Jesu Christ... Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J.; Erfurt um 1550 (?).

Allein zu dir, Herr Jesu Christ.../ mein Hoffnung steht auf Erden... Verf.: nicht Johannes Schneising (-1567/1597) [DLL], sondern Conrad Hubert (Bergzabern/Pfalz 1507-Straßburg 1577) [NDB, ADB, u.ö.; siehe unten: *Humanismus*...]; versch. niederländ. Mel. 1566 bis 1606 (vgl. Osthoff, 1967, S.474); Liedflugschriften Erfurt um 1540 (?); Straubing: Burger; Nürnberg: Heußler, um 1546; Thorner Kantional 1587; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.119 (Verf.: Johann Schyomusus/ Schnetsing [!]);

*Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.30; *Zahn (1889-1893) Nr.7292 ff.; Bäumker Bd.2 (1883) Nr.268; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.166 (Verf.: Konrad Hubert, 1540); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.232 (Verf.: Konrad **Hubert** [1507-1577], vor **1540**; Komp.: Paul Hofhaimer, 1512, geistlich [Kontrafaktur] Wittenberg, um 1541); A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.32; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.105 f. 4 Str. „gemeine Beichte in Gesangsweise“ (Verf.: Conrad **#Hubert**; **Kommentar** S.1073 f., u.a. zum Verf. Hubert, 1519 weiterführende Schule in Heidelberg, Studium in Basel, im Kreis um Oecolampadius und dessen Famulus, 1531 Diakon in Straßburg, ev.-reformiert, Sekretär und Vertreter von Bucer [Butzer]; er redigiert Bucers Schriften, wird aber nach dessen Emigration nach England 1563 aus dem Pfarrdienst entlassen; von den zehn vorbereiteten Bänden erscheint 1577 nur ein Band zu Bucers Lebzeiten; er ist 1541 Mit-Hrsg. des GB Straßburg und betreut allein die Neuauflagen 1560 und 1572, darin 6 eigene Lieder; „Allein zu dir...“ in allen reform. und luther. GB. Dieses Lied früher mit u.a. Wackernagel Schneising zugeschrieben; 1542 im niederdeutschen GB Magdeburg. Kantate Nr.33 von J.S.Bach); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.193 (mit Verweisen).

Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
mein Hoffnung steht auf Erden.
Ich weiß, dass du mein Tröster bist,
kein Trost mag mir sonst werden.
Von Anbeginn ist nichts erkorn,
auf Erden war kein Mensch geboren,
der mir aus Nöten helfen kann,
ich ruf dich an,
zu dem ich mein Vertrauen han. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.232 (4 Str.)

Allerliebste Sendrin setz di her zu mir, g'nieß ma wiedra mal vergnügt an Abend hier... „Der Abend auf der Alm“= *Rietzl, „Alpenrosen“ (Bayern 1833 [eher 1878]) Nr.1, und *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.7. Bisher keine Parallelen im DVA. - Einzelaufz. BY (1861).

Alleluia, jetzt wollen wir, der Hopfen ist erfroren, das Öchlein und das ander Tier haben Fledermäus geboren, es ist das Elend gar zu viel... Quodlibet; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.302 [1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.526 Nr.708. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Alleluja... „preiset Jah [Jehova]“, Freudenruf im Alten Testament, Teil der lateinischen Liturgie; vgl. MGG „Alleluja“ (mit *Abb.)

Allemaal kann man nicht lustig sein... siehe: Alleweil ka mer net lustig sei...

Aller Augen warten auf dich, o Herr, du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit *Magnifikat (1960) Nr.256 (ohne Quelle)

Allerschönste, Allerschönste, was redet man von Dir?... #Ankenbrand, Franken (1915) Nr.36 [mit weiteren Hinweisen]= Stephan Ankenbrand, Lieder aus dem Nachlass [1914/15], hrsg. von Horst Steinmetz und Otto Holzappel, Walkershofen 1989 [mit Kommentar, zum Teil Melodien]; DVA= DVldr Nr.149 (Graserin und Reiter); vgl. Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.24,63 und 64; Briegleb (um 1830), 1984, Nr.54 „Es wollt ein Mädchen grasen...“ (siehe dort).

Allerschönste Schäferin, herziges Kind, komme o Schöne! sag eines geschwind, ob du aufrichtiglich... Liebesgespräch. #Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.44 f.= Leo Freiherr von Seckendorf, Musenalmanach für das Jahr 1808, Regensburg (‘fliegendes Blatt aus Bayern’ [Liedflugschrift]). Im DVA keine Liedflugschrift, keine weitere Überl. bekannt. Seckendorf [siehe **Lexikon-Datei**: Seckendorf] auch teilweise in Abschrift bei: Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.659-707; hier: Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.687, Bd.2 (1989), S.97, keine Mel. in Bd.3.

Allerschönster Engel, allerschönstes Kind! Komm, eile dich und küsse mich... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.68 (4 Str.; nach Nicolai 1777/78; entgegen Erk hält Berggreen an der Fassung bei Nicolai fest, vgl. Anmerkung S.189 f., jedoch Nicolais 4.Str. verkürzt)

Alles ab [weg] ohne [außer] eines, sonst will ich keines... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.114; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.125 f. - *Hans Joachim Moser, 65 Deutsche Lieder [... Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967, Nr.58: Lied von Paulus Wüst, „Als ab on eyns...“; sonst keine Nachweise im DVA. - Wichtig ist mir mein Herz, in steter Liebe ihr zugetan, damit sie mir treu bleibt. Das soll für den Mann als höchstes gelten. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.57.

Alles, alles, Wies und Wald, wie so herrlich, lieblich schallt... DVA = KiV. Verf.: Karl Philipp Conz (1762-1827) [DLL]; ed. Gedichte, Zürich 1806, S.316. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Unsere Lieder, Hamburg 1844, S.78, 2.Auflage 1853, Nr.5. - Einzelaufz. SL (1844); in wenigen Gebr.liederbüchern. – Über den Komponisten Josef #Gersbach (1787-1830) jetzt: Lisa Feurzeig, Hrsg., Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818; handschriftlich erweitert von Gersbach um 1830], Middleton, WI 2002, bes. S.3-12.

Alles eilt zum Untergange, nur mein hart Verhängnis nicht... DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Günther (1695-1723) [DLL], ed. Gedichte **1751**. - Abdrucke: Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Auflage Leipzig 1771, Nr.93; *#Blümmel, Gaele 1777 (1912)= Emil Karl Blümmel, Ältere Liedersammlungen.1. Die Liederhandschrift des Weingartner Benediktiners P.Meingosus Gaele (1777), Wien 1912; Mündel (Elsass 1884) Nr.251; Wolfram (Hessen 1894) Nr.397; vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.469 (Alles kommt zu seinem Ende... SL um 1840); Arthur Kopp, „Zwillingslied“ in: Euphorion 10 (1903), S.649-654; Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.113; Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von Edward Buhle [1909] und Hans Joachim Moser [Neudruck], Wiesbaden-Graz 1958 (Denkmäler deutscher Tonkunst), S.96; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.189; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.152/153 (belegt seit 1837); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.35 und Meier, KiV Nr.15.

[Alles eilt zum Untergange:] Vielfach aus mündl. Überl., z.B. o.O. (1750; DVA= E 2919 „Alles kommt zu seinem Ende, aber mein Verlangen nicht...“); Wunderhorn-Material (1768), *HE (1815, um 1850), *EL (um 1870), LO (um 1850 bis um 1930), *SW (um 1800), BÖ. - Die Belege haben sich in der Regel weit von ihrer literarischen Vorlage bei Günther entfernt und vermischen sich z.B. mit dem „Zwillingslied“ (Kopp) KiV „Klippen, Felsen, hohe Berge...“ (vgl. A.Kopp, in: Euphorion 8, 1901, S.133-136, mit Variante zu „Alles eilt...“). - Liedflugschriften „Alles kommt zu seinem Ende...“ (o.O.u.J., Hannover um 1810, Köln, Berlin, Danzig; Schwiebus: Reiche, o.J.; Saargemünd: Weiß, o.J.; Nürnberg; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.

[Alles eilt zum Untergange:] #Sperontes= Johann Sigismund Scholze (Lobendau 1705-1750 Leipzig) [DLL], Verf. und Hrsg. unter dem Pseudonym „Sperontes“: Singende Muse an der Pleisse, 1736/1741 ff. in versch. Auflagen, unterschiedl. Liedbestand; Hauptteil Leipzig 1747. Vollständiges Exemplar nur im Stadtgesch. Museum Leipzig; ca. 250 Lieder der Barock-Zeit, u.a. Günther. Vgl. Philipp Spitta, in: Vierteljahrschrift für Musikwissenschaft 1 (1885), S.35-124; Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von Edward Buhle [1909] und Hans Joachim Moser [Neudruck], Wiesbaden-Graz 1958 (Denkmäler deutscher Tonkunst); Faksimile-Ausgabe Leipzig 1964. Vgl. Riemann (1961), S.706 (kurz); MGG Bd.12 (1965). – **Sperontes** (1736), **Abb. Wikipedia.de:**



Alles fühlt der Liebe Freuden, schnäbelt, tändelt, herzt und küsst... DVA = KiV. Aus der Oper „Die Zauberflöte“, Wien 1791. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdruck: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.46; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.36. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1800; häufig auf Liedflugschriften des 19.Jh.: Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Zwenkau 1833; Delitzsch o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; Hamburg: Meyer, o.J.; Lübeck o.J. - Einzelaufz. FR (um 1900). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.341-352.

Alles ist mir einerlei, Schmerz und Freude, Lust und Kummer... DVA = KiV. Verf.: Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], 1736, ed. Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1747, Nr.11. Hinweise: Kopp, Ältere Liedersammlungen, 1906, Nr.107 (Handschrift Freifrau von Holleben); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.14. - Einzelaufz. SC (1811), EL (1814). - Liedflugschrift o.O.u.J.

Alles ist vergänglich, währt nur kurze Zeit... DVA = *Erk-Böhme Nr.2149 (SA 1840= Parisius; BR 1857); Verweis auf Liedflugschrift vor 1800 [im DVA schmale Dokumentation]. Handschriftlich #Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754)= Lieder Buch Vor die Stoll Berg Sänger Pande, Anno 1754 (im Besitz von G.Heilfurth; Verbleib unbekannt); Liedflugschriften 1764 und o.J. [um 1800]; Zensurliste 1802; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]. - Aufz. und Abdrucke: *WP (1922); *SL (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.294; FR (1913); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.643; LO (1959); *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.156; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.221. - #Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754)= handschriftl. Liederbuch, begonnen 1754, letzte Datierung 1812; Stolberg/Harz; 80 Liebes- und Hochzeitslieder, Glückwünsche; vgl. Gerhard Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.57 f. (Abschriften im DVA).

Alles kommt zu seinem Ende, aber mein Verlangen nicht... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.469 (in SL um 1840 viel gesungen; siehe: Alles eilt zum Untergange...; Verweis auf Sperontes, 1747).

Alles liebt und paart sich wieder, liebend steigt der Lenz hernieder... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gottlieb Becker (1753-1813) [DLL], 1782, ed. in: Göttinger Blumenlese, 1783, und in: Beckers Taschenbuch, 1801 [Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, Dresden 1791-1814]. Komp.: Johann Franz Xaver Sterkel (1750-1812), bearbeitet 1801. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.341; Fink, Hausschatz (1849) Nr.890; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.381; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.37. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1791. Sehr häufig auf Liedflugschriften u.a. o.O.u.J., Berlin und Hamburg, 19.Jh.; auch als Tonangabe verwendet. - Handschriftlich um 1813. Einzelaufz. *o.O. (1810), SL (1935), FR, BY (Oberpfalz; um 1865, um 1900), SW (um 1800/1810), EL (1814), ÖS (1839; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13, 1964, S.66).

Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei... DVA = KiV. Verf.: Hermann Adam von Kamp (1796-1867) [DLL], **1818**, ed. Lautenklänge, Krefeld 1829; populär mit Mel. zu: „Fahret hin, fahret hin, Grillen, geht mir aus dem Sinn...“ (1710). - Abdrucke: Auswahl deutscher Lieder mit ein- und mehrstimmigen Weisen, Leipzig 1860, Anhang Nr.65; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.628; *Mang, Der Liederquell (2015), S.80 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.38. - Kaum in mündlicher Überl. dokumentiert (da hörte die traditionelle Feldforschung weg); allerdings wurden viele Parodien notiert (Alles neu macht der Mai, kommt der Lehrer mit der Gei', hat den Stecken in der Hand... sperrt sein Weib in' Kasten nei usw.; früher beliebt unter Schulkindern). Häufig abgedruckt in Gebr.liederbüchern. - Parodiert: #Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.268 Nr.1811 (...kommt der Lehrer mit der Gei[ge]...)= Otto Stückrath, Nassauisches Kinderleben in Sitte und Brauch, Kinderlied und Kinderspiel, Wiesbaden 1931.

Alles paart sich in der Welt, jeder nimmt was ihm gefällt... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz.: WÜ, *BA (1930), *SW (um 1906/1917); vgl. Liedflugschrift „Alles, was die Erd enthält...“; siehe unten).

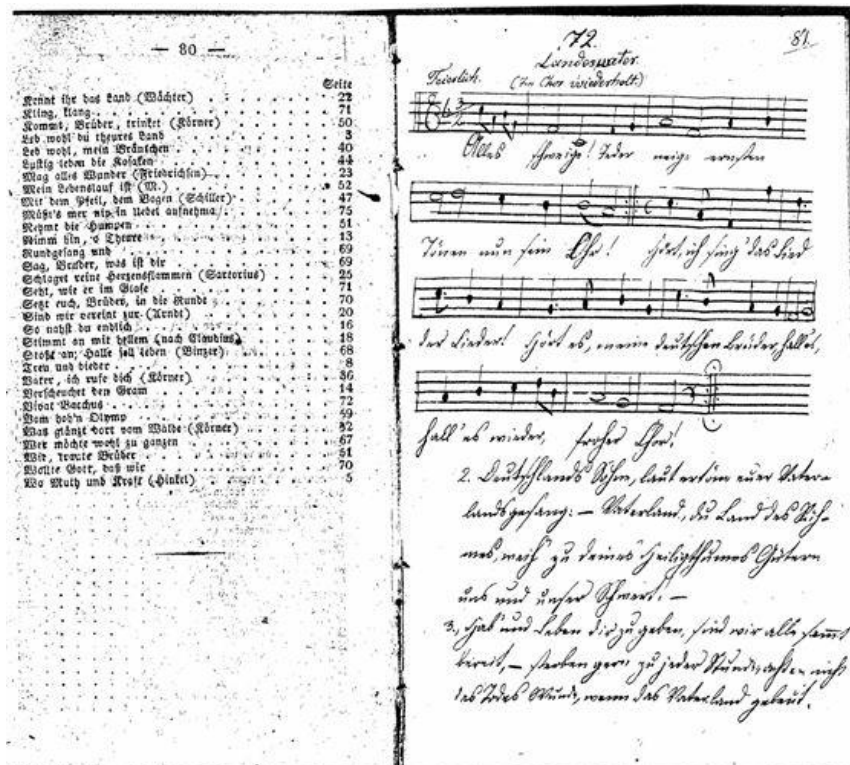
Alles sagen muss man nicht. O! ich könnte vieles sagen... Vivat, Verschwiegenheit; DVA = KiV. Einzelaufz.: *BY (19.Jh.); Liedflugschrift o.O.u.J. [19.Jh.]

Alles schläft den Todesschlummer hier in dieser öden Flur... DVA = KiV. - Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.635; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.316 b und c (Lied zur Totenwacht); *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.226; *Scheierling (1987) Nr.1934 (RU,RL). - Mehrfach auf Liedflugschriften u.a. Wien und Dresden, Hannover um 1810 (?), o.O. 1832 und Pressburg 1860. - Wenige Aufz. *SL (19.Jh. und 1928), ST, *UN, *RU (Banat).

Alles schläft, nur silbern schallet Mariannens Stimme noch... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], ed. Miller, Siegwart, eine Klostergeschichte, 1776. Komp.: Johann Friedrich Ludwig Sievers (Oegle/Hannover 1742-1806 Magdeburg), 1778, ed. 1779. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Bd.1, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.65; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.363; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.39. - Auf Liedflugschriften: Alles schläft, noch/ nur silbern schallet... DVA= BI 844 (o.J.; Bestand Weimar); BI 2756 (o.J.; nur Titelblatt vorhanden; Berliner Bestand); Hinweis auf BI Hannover um 1810 (Londoner Bestand); BI 6993 (4 Str.; o.J.; Straßburger Bestand).

Alles schweige! Jeder neige ernsten Tönen nun sein Ohr!... #Landesvater; DVA = Gr XI e. #Studentenlied zum Trinkkommers, Weihelied auf den „Landesvater“, den (jeweils) regierenden Fürsten; Verf.: August Christian Heinrich Niemann (Altona 1761-1832 Kiel) [DLL], vor 1782 [ältere literarische Vorlagen vor 1770; unten Abb. von 1765 erwähnt], ed. Niemann, Akademisches Liederbuch, Bd.1, 1782 (nach einer älteren literarischen Vorlage). Mel. vor 1770, ed. 1801, und Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860). - Abdrucke: Liebes-Rose (nach **1750**) Nr.36= Kopp, Studentenlied, 1899, S.232 (u.a. literarische Vorlage für Niemann); Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.559; Kommersliederbuch (1821); *Einhundert und fünfzig [...] Lieder, Breslau 1822, Nr.16; *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.75 (mehrere Melodien)= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.231; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.1; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Lahr 1858), S.137-140, Studentenlieder Nr.1 (Weihelied; 11 Str. mit Kommers-Anleitung)= 151.Auflage 1953, S.190; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.80 (4 Str., ‚sehr verbreitet‘; nach Erk 1838/45).

[Alles schweige:] *Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.546, S.409-412 (mit mehreren Mel. und Beschreibung der Zeremonie, Textvarianten; „Bursche, lärmet, sauft und schwärmet...“ 1775); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.2; *Schweizer Commersbuch, Bern 1991, Nr.3; R.Lang, Intonas [student. Lieder], Wien 1992, S.37 ff.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.40 [längerer Hinweis] und Nr.793 (Landesvater, Schutz und Rater..., vor 1770). - Handschriftlich um 1806. – Häufig in Gebr.liederbüchern (nach Arndt, Niemann, Silcher), in student. Kommersbüchern, Turnerliederbüchern und ‚vaterländ.‘ Liederbüchern. Umdichtungen von Starker (1876), Bernhardi (1877) und als Freimaurerlied (1877).



[Alles schweige:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Handschriftliche Liederbücher, Teil 2, München 2002 (MBR 3006 des VMA Bruckmühl), S.13; DVA = HL 141. - Auf den leeren Blättern hinten in einer gedruckten Sammlung „Auswahl Deutscher Lieder“, erschienen in Bayreuth 1829, sind einige Lieder ‚zum privaten Gebrauch‘ handschriftlich notiert. Der „Landesvater“ (mit Melodie) gehörte zum Repertoire studentischer Verbindungen. Die Datierung der Niederschrift muss, von diesem Beleg aus gesehen, offen bleiben: „nach 1829“. Das Lied selbst, „Alles schweige! Jeder neige ernstern Tönen nun sein Ohr...“, entstand als Studentenlied zum Trinkkommers und als Weihelied auf den „Landesvater“, den (jeweils) regierenden Fürsten, vor 1782. A.C.H.Niemann schuf den Text nach einer älteren literarischen Vorlage von vor 1770. – Vgl. kleine Abb. „Landesvater 1765... Studentenbrauch“ (ohne nähere Erklärung), in: Ingeborg Weber-Kellermann, Die Familie. Eine Kulturgeschichte der Familie, Frankfurt/M 1976, Insel-Taschenbuch 1996, S.31.

Alles schweiget, Nachtigallen locken mit süßen Melodien... in Gebr.liederbüchern (nach Jöde, Wolters; Haydn, Mozart) seit etwa 1930; als Kanon u.a. *Der Turm (1974) Nr.145; Verweis auf DVA= Gr XI e.

Alles soll sich Polka nennen, alles muss ja Polka sein... DVA = KiV. - Abdrucke: *Richter (Berlin 1969), S.274 f.; Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.48. - Auf Berliner Liedflugschriften. - Einzelaufz. WP (1850), o.O. (1867).

Alles steht in Gottes Händen, alles liegt in seiner Macht... DVA = KiV. Mehrfach auf Liedflugschriften u.a. Erlangen 1806 und 1807 (Gedicht über den ‚jetzigen‘ Krieg 1807; DVA= F 6182); „Gedruckt jenseits des Rheins“ 1810. - Einzelaufz. HE (1936, Bezug auf Krieg 1870/71 und Verweis auf 1807), LO (um 1836).

Alles still in süßer Ruh’, drum, mein Kind, so schlaf’ auch du!... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1827; mit einer Instrumental-Melodie von Joseph Haydn. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.622; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.368 (Tabelle; „Gently Rest“, 1851); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.41 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Alles von Gott, das ist mein Trost, der kann mich fröhlich machen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.131; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.147-149. Im DVA keine Nachweise, nicht in den gängigen Kirchenlieder-Lexika. - Gott ist mein Trost, in Christus bin ich fröhlich gegen alles Unglück. Der Teufel

List will mich dagegen traurig sehen. Gott macht mir Mut gegen List und Betrug, die mich verletzen.
Gott erweist mir Gnade, der Menschen Wort ist ungewiss. Mit Gott und Christus wage ich es fröhlich;
fröhlich will ich sterben (des Todes gedenken).

Alles was auf Erden schwebet, kommt von einer Taube her... Taubenliedchen; DVA = KiV. -
Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.265; *Ditfurth,
Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.375; *Erk-Böhme (1894) Nr.1781 (Alles was in Lüften
schwebet... 1854); *Bender (Baden 1902) Nr.144; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.175; Weber-
Kellermann, Parisius (1957) Nr.70,71; *Melodietypen Bd.2, S.307, Bd.3, S.149; H.Steinmetz-
A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [19.Jh.], Walkershofen 1985, S.93. - Liedflugschriften, auch:
„Vöglein, Vöglein in den Lüften...“, **#Was ist Schöner/s** hier auf Erden...“ (Liedflugschriften Berlin:
Zürngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; o.O.u.J.), „Alles was die Erd enthält...“, „Ach was schwebt auf
dieser Erden...“ - Zahlreiche Aufz. aus mündl. Überl.: o.O. (1806 „Vöglein, Vöglein in den Lüften,
Vöglein, Vöglein schwebet schon...“), *SL,*SA, *NW (um 1820 „Alles was...“; beim Pfingstreigen
gesungen), SC, *RP (*1939 auch „Vöglein, Vöglein...“), *HE (1815; bei den Pfingstreitern vor den
Haustüren von der Jugend gesungen), BY (Schwaben 1959 „Es gibt nichts Schöneres auf der Erde, als
die kleinen Vögelein...“), *WÜ, BA (Schwarzwälder Taubenlied, von den Männern gern in Wirtschaften
gesungen) und *SW (um 1833), EL, LO (1818), *UN, *Sorbisch, *US (Wolgadeutsche „Morgen früh um
halben vier Uhr, um zu seh'n, was Tauben machen...“ Der alte Tauber); neuere Umformung als geistl.
Lied „Was nur hier auf Erden lebet...“

Alles, was die Erd' enthält, was die Luft umgiebet... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Leonhard de
Call (1779-1815) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: L.von Call, Wiener
Gitarrenvirtuose] und andere. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1832; auf Liedflugschriften u.a. 1802
(Zensurliste). - Abdruck: *Orpheus o.J. [vor 1800]. - Keine Aufz.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn... in Gebr.liederbüchern um 1820 (nach Bürde; Reichardt,
Silcher u.a.); in einem *Schulliederbuch (1821); als Kanon.

Alles was von Hamburg kommt, das muss gestempelt sein... siehe: *Einzelstrophen-Datei* zu:
„**stempeln**“, belegt seit 1850; bezieht sich ursprünglich wohl auf die Zensur bzw. die staatliche
Zulassung etwa von Spielkarten, bekommt hier aber eine sexuelle Assoziation, die sich bei
Großstadtkindern bis in die Gegenwart erhalten hat [vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 17, 1972,
S.201]. - In einer Bauernklage geht es um Stempelpapier als Abgabe und Ärger Behörden gegenüber:
Das denkt niemand in viel Jahren, wie's jetzt geht auf Bauern los... *Ebermannstädter
Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.29 (Verf.: Lindemayr, in oberösterreich. Mundart); vgl.
Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.7 „Wer hats ghert vor hundert Jahren, wies jetzt
geht auf Bauren los...“ Str.4: „...hab just drin gelesen aufs best', haben mir mein Kalender genommen,
weil er net gestempelt g'west.“

Alles, was wir lieben, lebe! Alles, was uns hochehret... DVA = KiV. Verf.: F.Ritter [(?) DLL: Friedrich
Ludwig Ritter, 1803-1878, Pfarrer im Odenwald]. - Abdrucke: *Quodlibet o.J.; Algier (1841) Nr.24. - In
Gebr.liederbüchern seit 1832; Liedflugschrift. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl. (1870,1929).

Alleweil ein wenig lustig, alleweil ein wenig durstig... in Gebr.liederbüchern (nach Rathgeber, 1733;
Jöde) seit etwa 1913. *Mang, Der Liederquell (2015), S.470-473 (mit weiteren Hinweisen: Verf. und
Komp.: Valentin Rathgeber [1692-1750], um 1730 = erster Teil des Augsburgers Tafelkonfects).

Alleweil ka mer net lustig sei, alleweil hot mer kei Freud... *Erk-Böhme Nr.575; DVA= Vierzeiler
Nr.1284: Alleweil ka mer net lustig sei, alleweil hot mer kei Freud, alleweil liebt mer sei Schätzle net...
siehe: *Einzelstrophen-Datei* „lustig“ - Allemal kann man nicht lustig sein... Hoffmann-Prahl Nr.34 [mit
weiteren Hinweisen]. - In Gebr.liederbüchern (nach Silcher, um 1827) seit um 1900.

Allhier auf dieser Erden kann ja nichts schöneres sein, als wenn zwei junge Herzen... *Briegleb (um
1830), 1984, Nr.41. - DVA= gehört zu Erk-Böhme Nr.507 „Kein Feuer keine Kohlen...“ als typisches
„Wanderstrophen“-Produkt mit versch. Liebeslied-Stereotypen.

Allmächt'ger Herr der Heere zieh du mit unsrer Schar... 4 Str.; Verf.: Paul Blau, 1914; in
Militärgesangbüchern von 1939 und 1940; vgl. Textanalyse von Andreas F.Wittenberg, Die deutschen
Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische
Studien, 23), S.288 f.

Allmächtiger, gütiger Gott, du ewiger Herr Zebaoth, aller Augen warten auf dich... Versch.
 Umdichtungen; Liedflugschriften Mitte 16.Jh.; Nürnberg: Newber, o.J. [nach 1549]; Erfurt 1563,1663
 (...barmherziger Vater, du... Gebet wider die Türken); niederländ. Mel. 1566; als Tonangabe 1567
 mehrfach; vgl. GB Leisentrit 1567, Bl.63 „Allmächtiger gütiger Gott, du allerhöchster Hausvater...“

Allons, enfants de la patrie, le jour de gloire est arrivé... Marseillaise, **1792**; Verf. und Komp.: Claude
 Jos. Rouget de Lisle (1760-1836), Straßburg 1792, seit 1830 französ. #Nationalhymne; versch.
 deutsche Übersetzungen u.a. „Ihr Männer auf im Vaterlande, es kam der Tag des Ruhms herbei...“
 (W.Wenzel, 1856); „Auf, auf, zum Kampfe, Frankreichs Söhne! Die Freiheit ruft zur heißen
 Schlacht...“; „Sei uns gegrüßt, du holde Freiheit! Zu dir ertönt froh der Gesang...“ (Johann Heinrich
 Voß, 1792); „Kennt ihr die frohe Siegesweise im vollen freien Männerchor?...“ (Wurm); *Böhme,
 Volkst. Lieder (1895) Nr.731 (umfangreiche Anmerkung dazu). – Zur weiten Verbreitung der Melodie
 („wandernde Melodie“) siehe: *Lexikon-Dater* “Marseillaise”. - *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.4;
 *Mang, Der Liederquell (2015), S.859-862 (mit vielen weiteren Hinweisen). – Verdeutschungen siehe
 u.a.: Auf auf, es geht... und: Ihr Männer, auf im Vaterlande... – Auf! auf! zum Kampfe, Frankreichs
 Söhne... *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.54.

[Allons, enfants:] Vgl. *Wikipedia.de* mit u.a. Verwendung in anderen Musikstücken, französ.
 Text, deutsche Übersetzung, Umdichtungen, **Abb.** [hier] u.a. „Rouget de Lisle singt die M. in
 Straßburg“ (Gemälde des 19.Jh. von Isidor Pils; Musée historique de Strasbourg); daneben frühe
 Drucke / unten „Die erste Publikation der Marseillaise“ = Kulturleben der Strasse vom Anfang bis zur
 grossen Revolution, Berlin o.J. [ca. 1948], S.194 / Ausschnitt über Lons-le-Saunier in Burgund aus
 dem Michelin-Reiseführer „Burgund / Französischer Jura“, Karlsruhe 1999, S.220:



Rouget de Lisle – Der Autor der französischen Nationalhymne *Marseillaise* wurde
 1760 im Haus Nummer 24 der Rue du Commerce (B) als Sohn eines königlichen
 Advokaten geboren. Rouget trat in die Armee ein und wurde Hauptmann bei den
 Pionieren. Aber so richtig konnte ihn die Kriegskunst nicht begeistern. Er beschäftigte
 sich lieber mit Dichtung und Musik und war in den schöngestigen Salons der Stadt
 gern gesehen, wo er seine Kompositionen vortrug (das Museum von Lons besitzt vier
 Liederbände von ihm).
 Im April 1792 komponierte Rouget de Lisle in Straßburg, wo er in Garnison lag,
 ein Lied für die Rheinarmee, die spätere *Marseillaise*. Als er unvorsichtigerweise
 auch* ein Musikstück zu Ehren Heinrichs IV. verfaßte, brachte man ihn als Mon-
 archisten ins Gefängnis. Nach seiner Entlassung lebte Rouget in ärmlichen Verhält-
 nissen als Musikkopist und als Weinbauer auf dem Landhaus der Familie (1811–
 18), aber auch da wieder ohne Erfolg, so daß er – arm wie eine Kirchenmaus –
 nach Paris zurückkehrte. Als er dort wegen 500 F Schulden ins Gefängnis kam,
 wurde er nur durch die Hilfe des Liedermachers Béranger, der ihm seine Schulden
 bezahlte, wieder freigesetzt. 1830 konnte der nun halbseitig gelähmte und fast
 blinde Künstler bei Freunden unterkommen. Nachdem ihm König Louis-Philippe eine
 Rente von 1 500 F bewilligt hatte, ging es ihm wenigstens in den letzten sechs
 Jahren seines Lebens etwas besser.

[Allons, enfants:] Vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkkehøjskolen sangbog*,
 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.447 (nur Text auf Französisch) und Nr.448 (Melodie und Text auf
 Dänisch), „Op, I brave Marseillaner! Op at kæmpe hver Galliens mand! Tyranniets det blodige banner
 vajer over vort fædreland...“; ins Dänische übersetzt von P.A. Heiberg, 1793).

Allweil hamurisch, munter, kernig und resch mitunter... DVA = KiV. Verf.: Carl Lorens (1851-1909)
 [DLL]. Komp.: Johann Schrammel (1852-1893). - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze,
 Bd.1 (1911), S.152-154. - Liedflugschriften Wien: *Moßbeck-Jasper/ *Blaha, o.J. - Brüder Johann und

Josef #Schrammel, 1852-1895, Wiener Schrammel-Quartett [siehe **Lexikon-Datei**]; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983. Vgl. zu: A Diandl, a saubers... (Lorens).

Almarausch, Almarausch is a schöns Bleamerl, Almarausch, Almarausch blüht so schön... DVA = KiV. - Abdruck: Georg Wirsing, Sing' ma' oan's. Alpenlieder, München o.J. [um 1900], S.27. - Vereinzelt Aufz.: Soldatenlied, *WÜ, *BA (1927), SW (um 1900), *TI, *ST (1928), *BÖ,*UN.

Als Absalon verfolget hät [hat] sein' Vater nach Jerusalem vertrieben... Liedflugschriften Straßburg: Berger, o.J. [um 1551-1584]; Nürnberg: Newber [um 1560]/ Gutknecht, o.J.; Magdeburg: Walden, o.J. [um 1580]; 1586; Straubing: Burger, o.J.

Als Adam grub und Eva spann.../ „Da Adam reütet [rodete] und Eua span...“ (1493) / „...da Adam reüttet vnd Evan span“ (1534) / „Als Adam hackt' und Eva spann...“ (1560) u.a., vor allem aus frühen Sprichwörterlexika, auch auf Englisch und Latein... bis schwedisch „När Adam plöjde [pflügte] och Eva span...“ (1867) mehrere Belege bei Steinitz Bd.1 (1954) Nr.4; vgl. Leopold Schmidt, „Als Adam grub und Eva spann“, in: Das deutsche Volkslied 46 (1944), S.36-40; vgl. Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.168 (Sprichwort); vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.46 f. („Adam“; bald als Liedstrophe, bald als Redensart; bei Sebastian Franck, 1534 „Wo oder wer war der Edelmann, da Adam reutet und Eva spann?“; weitere Belege bis ins 18.Jh.; Wiederbelebung im Lied der Jugendbewegung „Wir sind des Geyers schwarze Haufen...“; auf Englisch bei Watt Tyler, 1381, „Whan Adam delf and Eva span, who was than a gentleman“); vgl. *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.823-828 (und *Kommentar* S.1221 f., u.a.: „Do Adam reuttet vnd Eua span, wer was do eyn Edelman“ = Johannes Agricola [1494-1566], ed. 1534, Verweis auf ältere Belege seit Wat Tyler 1381 in England, deutsch seit dem späten 15.Jh., Kampfspruch während der Bauernunruhen; im polit. Lied Flugschrift Bamberg: Hans Sporer, um 1493, „...wer was die zeit da ein edelman“; zahlreiche Wort- und Sacherklärungen). - Vgl. „When Adam delved and Eve span, where was then the gentleman?“ ein „revolutionärer Ton“ von Johan Ball [1335-1381, englischer Priester, der die Aufhebung der Standesgrenzen forderte, vgl. *Wikipedia.de*], Johan Huizinga, *Herbst des Mittelalters* [1919/1941], Stuttgart 1952, S.61. – Vgl. auch zu: Wir sind des Geyers schwarze Haufen...

Als Adam hat gesündigt, da wurde ihm gekündigt, da sprach der liebe Gott: Am Ersten müsst ihr fort... DVA = KiV. - Abdruck: *Reinhold Brumberger [Franziskaner] u.a., Der Bettelmusikant, München 1971, S.212. - Aufz. *FR (1966); als Straßenmusik 1978.

Als Alexander angerücket kam, da lauft von Franzosen, was laufen kann... Napoleon in Russland, 1812; DVA = Gr II; Abdrucke: *Wolfram (Hessen 1894) Nr.481 (Als Kaiser Alexander...); Sauer mann (1968) Nr.1 L (Abdruck nach Liedflugschrift Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J., „Marschieren wir ins Frankenland...“; siehe: Marschieren wir in das türkische Land...). – Einzelaufz. o.O. (1843).

Als Amor einst Belinden fand, küsst er mit Inbrunst ihre Hand... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Geb.datum 1703 auf der DVA-Mappe ist falsch; vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Carl Heinrich Graun, „1704 (nicht 1701)“, Opernkomponist u.a. in Berlin; dagegen Johann Gottlieb Graun, geb. „1703 (nicht 1698)“, Auserlesene Oden [...], Berlin 1761. - Im DVA keine Aufz. - Carl Heinrich #Graun (Wahrenbrück 1703/04-1759 Berlin), Opernsänger und Opernkomponist [vgl. MGG mit Abb.; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Carl Heinrich Graun, so auch der Brockhaus; vgl. dessen Bruder Johann Gottlieb Graun, 1703-1771, ebenfalls Konzertmeister Friedrichs des Gr., Violine, und Instrumental-Komponist], zuerst in Braunschweig, dann Hofkapellmeister Friedrichs des Gr., schuf in Berlin eine italienische Oper, für die er etwa 30 Werke komponierte (u.a. „Cesare e Cleopatra“, Berlin 1742, und „Montezuma“, 1755). Auch ein Oratorium „Der Tod Jesu“ (1755) blieb bis zum 19.Jh. beliebt. - Ed.: Auserlesene Oden zum Singen beym Clavier, [...], Berlin 1761. Vgl. Riemann (1959), S.670 f.; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.453; Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

[Als Amor einst Belinden fand:] Vgl. [Graun]: Als mich die Mama Hänschen küssen sah... (1744); Auferstehn, ja auferstehn wirst du... (Totenlied, vor 1736); Endlich muss ich mich entschließen... (1741); Es ist doch meine Nachbarin... (1753); Geh, Schäfer, singe mir... (1741); Hörst du mich gleich noch öfters sagen... (1761); Ihr Alten trinkt... (1759); Ja, liebster Damon... (1753); Komm, kleines Schäfchen... (1761); Komm, schöne Schäferin... (1741); Nun, heute führt man mich zur Trau... (1761); Zwölf Jahr ist nun Dorinde... (1754). Es ist auffällig, dass diese Lieder (eher

Konzertlieder und „#Schäferlieder“, nicht die eigentlichen Opernarien nach 1742) nicht in mündl. Überl. aufgezeichnet wurden, sei es dass sie um 1840 tatsächlich nicht mehr populär waren oder dass die Volksliedforscher sie von vornherein als allzu bekannt eher überhört haben. Die Romantiker suchten die Liedüberlieferung des 'einfachen' Volkes, nicht die der bürgerlichen Bildungsschichten.

[Als Amor einst Belinden fand:] E.T.A.Hoffmann (1776-1822), selbst Operndirigent und Komponist, zitiert Graun in seinem 'Märchen aus der neuen Zeit', „Der goldene Topf“ (1814): „...der Registrator Heerbrand legte ein Notenblatt auf den [!] Pult und sang zum Entzücken eine Bravour-Arie vom Kapellmeister Graun“ (zweite Vigilie). - „Belinde“ ist wie z.B. Damöt (vgl. „Damötas war schon lange Zeit...“), Doris u.ä. ein Modename der Schäferlyrik, den z.B. auch Goethe verwendet: „An Belinden. Warum ziehst du mich unwiederstehlich...“ (1775; Der junge Goethe in seiner Zeit, hrsg. von Karl Eibl u.a. Frankfurt/M 1998, Bd.2, S.203 f.)

Als Amor jüngst ins Grüne nach frischen Rosen lief... DVA = KiV. - Abdruck: *Musicalischer Zeitvertreiber, 1749, Nr.31 (Teil 2, Frankfurt/M. 1746, Nr.31). - Einzelaufz. EL (1817). - Liedflugschriften.

Als an Mutters Grab ich heut' träumend saß in meinem Leid... DVA = KiV. - Abdruck: Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929. - Aufz. *NW (1956), *RP.

Als auf die Völker standen und lustig klang das Erz.../ und mutig klang das Schwert... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Heinrich Neeb (1807-1878) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Wolfram (Hessen) 1894, Nr.478. - Aufz. NW,BY,FR,*UN.

Als Barnim, der fast lütke Mann, averst im Kriege nicht quade... **1332** Schlacht am Kremmer Damm; DVA = Gr II; Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.124 (nach Buchholtz, Geschichte von Brandenburg, 1765)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]; Wolff (1830); Liliencron (1865-1869) Nr.9. - Einzelaufz. PO (Abschrift nach einem Druck von 1765= Wunderhorn-Quelle). – Vgl. E.Schröder, in: Niederdeutsches Jahrbuch 58/59 (1932/33), S.165-170. – Historisch wird auch auf ein Gefecht am „Kremmener Damm“ im Osthavelland **1412** (Wunderhorn-Rölleke) verwiesen. Auf dem Deich im Moor trafen Soldaten des Burgrafen von Nürnberg auf Truppen der Herzöge von Pommern-Stettin. - Arnim (Wunderhorn) übernimmt das Lied weitgehend unverändert nach der Chronik. Eine hochdeutsche Fassung von Theodor Fontane (1819-1898), 1889: „**Als Herzog Barnim**, der kleine Mann...“ („Die Schlacht am Cremmer-Damm. 1334. Nach dem Alt-Pommerschen“; siehe auch: Wunderhorn-Rölleke, in den Anmerkungen; Ereignis dort mit Fontane 1334 datiert). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.1 (1913), S.571 (1332). – Vgl. „Die Schlacht am Cremmer-Damm 1334 (Nach dem Alt-Pommerschen)“, Gedicht von Theodor Fontane (1819-1898) [DLL]:

Und als Herzog Barnim, der vielkleine Mann,
um mit Markgraf Ludwig zu fechten,
war bis an den Cremmer-Damm heran,
sprach er zu Rittern und Knechten:

»Das Cremmer Luch ist ein garstig Loch,
und den Feind daraus zu vertreiben,
ich denke, Leute, wir lassen's noch
und wollen diesseits bleiben. [...]

Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898] und eingebaut in den Prosatext „Die fünf Schlösser“, dort „Die erste Schlacht am Cremmer Damm ... 1334“ (im Text über „Die Schlacht am Cremmer Damm ... 1412“ und „Quitzwöl“ mit 16 Strophen.

Als bei einer reinen Quelle Phylis auf dem Rasen schlief... (Wasen/ auf dem Wasser/ im Wasen) *Blümml, Gaele 1777 (1912); Liedflugschriften o.O.u.J. (um 1800), o.O. 1811. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Als Burlala eers boren weer [Als Burlala geboren war], da weer he noch so lütt [da war er noch so klein]... niederdeutsch in Gebr.liederbüchern seit 1924; *Lautenlied (1931); *Kilometerstein (1935); Verweis auf *Erk-Böhme 1756 (flämisch 19.Jh.; hier nicht bearbeitet).

Als Chur-Sachsen das vernommen, dass der Türk vor Wien war kommen, rüst er seine Völker bald... Befreiung Wiens von den Türken, 1683; DVA = Erk-Böhme Nr.321 (nach Bergliederbüchlein 1740 [1700/1710], Nr.48; keine Melodie) [schmale Mappe]. Ähnlicher Beleg aus Liederhandschrift um 1790; im Rhythmus des „Prinz Eugen“ (Ludwig Erk vermutet demnach, die Melodie des „Prinz Eugen“ sei älter als 1683). - Dtfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.42. - Die Melodie zum „Prinz Eugen, der edle Ritter...“ [siehe dort] wurde nach dem älteren Lied „Als Chursachsen das vernommen, dass der Turk vor Wien was kommen“ (1683) übernommen (vgl. Fritz Bose, „German Folk Ballads“, in: Midwest Folklore 7, Nr.4 [1957], S.207-213; Hinweis bei *Wikipedia.de*).

Als d'Juden den Herrn gefangen nahm'n, da liefen die Jünger davon... Petrus und Malchus; DVA = *Erk-Böhme Nr.1759 (BY, vor 1807, handschriftlich bei *Seckendorf). - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt, Augsburg 1839, S.190-192; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.151; Greinz-Kapferer (Tirol 1893), S.104-107; *Franz Friedrich Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908, S.131; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.58; *E.K.Blümml, Joh.Andr.Schmellers Volkslied-Nachlass, München 1912, S.343-348 [mit weiteren Hinweisen; siehe Zitate unten]; *Das deutsche Volkslied 15 (1913), S.184 f., vgl. K.M.Klier, dito 35 (1933), S.105 f.; *Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.40; *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.50. - Aufz. o.O. (handschriftl. vor 1768, Wunderhorn-Material), *TH (1839), *BY (handschriftl. 1816, „um 1880 noch häufig gesungen“), *EL,*SW,*TI,*BÖ. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.100 (Als d Judn unsern Herr Gott haben gfangn gnomma...).

[Als d'Juden:] aus dem #Volksballadenindex: O 28 Petrus und Malchus (Lied vom Petrus) [Schwankballade, Spottlied]: Als der Herr von den Juden gefangen wird, zieht Petrus seinen Säbel; Malchus bekommt ein Ohr abgeschlagen, das ihm der Herr wieder anfügt. - 18. bis 20.Jh.; D: *Erk-Böhme Nr.1759 (BY vor 1807); *Röhrich-Brednich Nr.50 (Und als die Jud'n den Herrgott hób'm g'fangen... *TI Kohl 1908/ Als d Juda den Hearra bald gfangn haben ghabt... Ulm 1816); vgl. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.382 [hier nicht gesondert aufgenommen]= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (**Der Herr der** stellt ein Gastmahl an, mit seinen Jüngern alln...; Verweis auf Liederbuch Johannes Mayer 1768; für das Wunderhorn bearbeitet). – Vgl. K.M.Klier, „Zum Lied vom Petrus“, in: Das deutsche Volkslied 35 (1933), S.105-106.

[Als d'Juden:] **#Als unser Herr in's Garten ging**, stellt er a Frassmal an, nahn seine Jünger all mit ihm und schoppt's wie d'Wanzen an.../ mit Spießen und Stangen, Judas der erste, Getümmel, Lümmel/ Malchus, steck dein'n Sabel ein/... 7 Str. mit Melodie; *Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.341-343 Nr.79 b). – Eh unser Herr in Garten kamm, stellt er a Gastmahl a mit seinen Jüngern all zusamm... Peter mit dem Sabel; 9 Str. mit Melodie, in der Handschrift Gaele (1810), in: *Schmeller, Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.343-345), Verweis auf Faksimile der Melodie bei Blümml (1912). - Der Herr, der ging in Garten und stellt ein Gastmahl an... 9 Str. mit Melodie, in einer Tiroler (?) Handschrift um 1850, in: *Schmeller, Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.345-346. – Als d' Judn unsern Herrn bald gfangn haben ghabt, da liefen die Jünger davon... 10 Str. in einer Innsbrucker Handschrift um **1760**, in: Schmeller, Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.346 f., mit Hinweisen: Salzburger Handschrift Kremser 1773-1775 (Blümml, 1912, Nr.5 mit weiterer Literatur); „1782 dichtete der Wiener Bänkelsänger Michel Ambros auf die Weise unseres Liedes ein Spottlied auf einen in Wien öffentlich gestäubten Juden“ [Blümml; mit Lit.hinweis]. - **Eh unser Herr** in Garten ging, da stellt er ein' Mahlzeit an... Gefangennahme Christi, parodiert; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.268 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.471 Nr.674.

[Als d'Juden:] Nach E.K.Blümml (1912, S.348) hat sich von einem älteren Lied, das die gesamte Geschichte der Gefangennahme Jesu behandelt, ein jüngerer Teil gelöst, der sich nur auf die Petrus-Malchus-Episode bezieht. Dieses jüngere Lied hat man Alois Blumauer zugeschrieben (1882), aber das ist bezweifelt worden (1892). – Im Kloster Weingarten wird/wurde (Blümml, 1912, S.348; Hinweis vor 1889) das Schwert des Petrus, mit dem er Malchus das Ohr abschlug, aufbewahrt.

Als dem Gott Vater die Zeit ward zu lang, da schuf er den Adam aus Hafnerporzellan... 21 Zweizeiler aus der Oberpfalz (nach einem handschriftlichen Anhang in einem Buch, gedruckt Reutlingen 1834 = DVA-Exemplar); Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.169. - *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische

Volkskultur in Südtirol (4. Teil), bearbeitet von E. Bruckner, M. und E. Schusser, München 2016, S. 332 (15 Str., aufgez. von K. Horak, 1941 in Wiesen), S. 333 aus Bayern, 1996.

Als der Großvater die Großmutter nahm, da wusste man nichts von Mamsell und Madam... 7 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr. J. Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S. 111-112 (bezeichnet: Langbein/ 1813, und mit Bleistift [unleserlich]: GXXX 1752-1835). Text wörtlich nach Langbein. Auf eine traditionelle Melodie schrieb August Langbein (1757-1835) diesen Text, **1812**; gedruckt 1813 (vgl. *Böhme, Volkst. Lieder, 1895, Nr. 712). Vgl. *Erk-Böhme Nr. 947; dort ist die Melodie als Großvatertanz bezeichnet, seit dem 17. Jh. bekannt, jedoch auf einen anderen Text. - In „Romanzen der Deutschen“, Leipzig 1774, S. 211, heißt der Textanfang dieses bereits 'alten Liedleins': „**Als Großpapa** sein Weibchen nahm, war er ein Bräutigam, ein Bräutigam, ein Bräutigam, als er sein Weibchen nahm!“ Vgl. auch J. S. Bachs „Bauernkantate“ (1740) u.a. (vgl. Max Friedlaender, „Das Großvaterlied und der Großvatertanz“, in: Festschrift Kretzschmar, Leipzig 1918, mit versch. Nachweisen seit G. Taubert, **1717**); *C. G. Hering, Jugendfreuden in Liedern, 2. Heft, Leipzig 1822/23 („Und als der Großvater...“; nach MGG neubearbeitet, Personenteil, ist Carl Gottlieb Hering [1766-1853] der Komp.); *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S. 79; *Strobach (1987) Nr. 178; *T. A. Kunz, Böhmisches Nationalgesänge und Tänze, ca. 1825, hrsg. von L. Tyllner, Prag 1995, Nr. 277 (Da der Großvater...). - Vgl. Buchtitel von Wustmann (1885; zitiert 5. Auflage 1922); vgl. Hoffmann-Prahl Nr. 43. - In Gebr. Liederbüchern seit etwa 1820 (nach Langbein). - Vgl. *Wikipedia.de*

Als der gütige Gott vollenden wollt sein Wort... / **Als der gütige got** volenden wolt sein wort, sandt er einn engel schnel des namen gabriel jnns gallilesche landt... 6 Str. - *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A. Elschenbroich, 1990, S. 52 f. (Kommentar S. 1047, u.a.: Biographisches zum Verf. Michael Weiße, um 1488-1534, vgl. „Menschenkind merk eben...“; liturgischer Wechselgesang mit erzählendem Charakter; von Michael Praetorius als Weihnachtskonzert gestaltet).

Als der Herr am Kreuz gestorben, finstert sich der Sonne Licht... DVA = KiV. Einzelaufz. *RP (1926), *SW.

Als der Herr nach Hause kam, ei, ei... Ehebruch, 6 Str.; *Prager Sammlung Nr. 154= Bw 6/30= A 230 935; DVA= KiV Ich ging in meinen Stall... [siehe dort!]; Informant: Albert Brosch, 1905/1906, Oberplan, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr. 527.

Als der König von Dänemark ein Armee hätt gerichtet... Schlacht bei Lutter am Barenberg (bei Celle) 1626; Liedflugschriften o.O. 1626; Dittfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr. 2; Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, ed. Karl Bartsch, Heidelberg 1882, Nr. 39.

Als der liebe Gott die Welt erschaffen, schuf er Vögel, Fische, Rindvieh, Affen... Adam und Eva; DVA = KiV [Mappe Okt. 2000 nicht verfügbar, keine Liedanfangskarte; bei Erk-Böhme keine Mappe]. - Abdrucke: J. J. Leuthy, Schweizerischer Lieder- und Deklamirsaal zur Belehrung und Erheiterung für Schule und Haus, Jung und Alt, Zürich 1852, S. 274 f.; *Erk-Böhme Nr. 1760 (handschriftl. um 1830); *Amft (Schlesien 1911) Nr. 541; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd. 1 (1926) S. 232; *Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S. 172 f. (5 Str.; handschriftlich 1830 nach Erk-Böhme Nr. 1760); *Quellmalz (Südtirol) Bd. 2 (1972) Nr. 151; Brüder Grimm Volkslieder, Bd. 1 (1985), S. 53 f. [„mündlich“, um 1809], Bd. 2 (1989), S. 45 [Kommentar], (*)Bd. 3 (1987), S. 72 (Als Gott die Welt erschaffen...); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr. 9. - Liedflugschriften (Wie Gott die Welt erschaffen..., Da Gott die Welt erschaffen wollt...). - Aufz. von 1768; neuere Mel. - Vgl. *Kaiserliederbuch (1915) Nr. 545 (Da Gott die Welt erschaffa und alle Kreatur, da ruht er ohne Schlaf...; nach Valentin Rathgeber, 1682-1750, *Augsburger Tafelkonfekt, **1737**, bearbeitet von Max Friedlaender); *Mang, Der Liederquell (2015), S. 485 f. (mit weiteren Hinweisen: Da Gott die Welt erschaffa... nach Valentin Rathgeber, 1737 = Augsburger Tafelkonfekt). - Als der liebe Gott die Welt erschaffen, schuf er Vögel, Fische, Rindvieh, Affen... 10 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-360, Oberbayern um 1875, S. 119 f.

Und als der liebe Gott die Welt erschaffen,
erschuf er Fische, Vögel, Rindvieh, Affen,
und mitten in die weite Welt

hatte Gott den Adam hingestellt. [...] 5 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-22 Wurm-Senn, Zillertal (Tirol), 1907, S.58 f.

Als der liebe Gott die Welt erschaffen, schuf er Fuchse, Vögel, Rindvieh, Affen... 5 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-31 Anselm Pernthaler, Durnholz im Sarntal, Südtirol [Abschrift 1912 nach Hs. und Aufz. Ende 19.Jh.]

Als der Meister Müller ging in seine Kammer und sah, was in der Mühle ist gescheh'n... Verunglückte Müllerstochter. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.408; DVA= DVldr Nr.106; *Datei Volksballadenindex* F 40.

Als der Sandwirt von Passeier Innsbruck hat mit Sturm genommen... Andreas Hofer; Verf.: Max von Schenkendorf (1783-1817) [DLL], 1810, ed. 1813. Komp.: Ludwig Berger (1777-1839) [nicht in: DLL], 1819. - Abdrucke: *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.6; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.92; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.192 f.; W.Brinckmann, Unsere volkstümlichen Gedichte und Lieder [...], Hamburg 1929, S.41 [hier ist „bestimmt“ Achim von Arnim, 1813, als Verf. angegeben]; *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.252 f. Nr.98 (3 Str.; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.44. - Mappe bei DVA= Gr II; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern *Teutsches Liederbuch (1823) und seit 1858 (nach Schenkendorf; *Erk und Silcher). - Inhaltlich vgl. zu: „Ach, Himmel, es ist verspielt...“ (dort auch zu Andreas Hofer). Schenkendorfs Lied „Als der Sandwirt...“ ist als offensichtlich hochliterarischer Text weder auf Liedflugschriften gedruckt worden, noch hat es den Weg in die mündliche Überlieferung gefunden (auch wenn F.M.Böhme es ‚volkstümlich‘ nennt). Die Hauptverbreitung scheint es in studentischen Kreisen und in allgemeinen Gebrauchsliederbüchern gehabt zu haben.

Als der Wächter auf dem Turme saß, rief er mit heller Stimme... Erk-Böhme Nr.812= Der Wächter auf dem Türmlein saß... (siehe dort); *Strobach (1984) Nr.21.

Als die goldne Abendsonne sandte ihren letzten Schein... DVA = KiV. Verf.: Karl-Heinz Muschalla (1907-) [nicht in: DLL; Verf. nationalsozialist. Kampflieder]. *Vereinzelt Aufz.: *PO (1928), *SA (um 1915), *BA, *RL. – *Steinitz* Bd.2 (1962) Nr.289 (...traurige Lieder, zu Grabe einen Kameraden, nicht umsonst gefallen, tapfere Rotgardisten..., aufgez. 1923; ...zogen ein Regiment Kommunisten... ein guter Kamerad..., gedruckt 1928; *Als die goldne... aufgez. in Spandau 1930, und weitere Aufz.; u.a. Melodie von „Santa Lucia“= *Hell glänzt das Mondeslicht... aufgez. 1961).

Als die große Stadt Belgrad Joseph der Zweite belagert hat... Laudon vor Belgrad, 1789; DVA = *Erk-Böhme Nr.336 (nach Hildebrand und Ditfurth; Hinweis auf Variante, gesungen auf die Döppler Schanzen, 1849). - Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.61-63 Nr.34; #Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.32= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Die Historischen Volkslieder des Oesterreichischen Heeres von 1683 [falsch „1638“]-1849, Wien 1874; Wilhelm Edler von Janko, Laudon im Gedicht und Liede seiner Zeitgenossen, Wien 1881, S.57 f. (nach Ditfurth); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.8; Sauermann Nr.15 (mit weiteren Hinweisen, umgesungen auf Mantua 1796/97 und Waterloo 1815). – Einzelaufz. *NS (vor 1877), *BA (1848), LO. – Hinweis auf Liedflugschrift. – Siehe auch: **Als nun die** große Stadt...

Als die heilig Sankt Odilia geboren war, so war ihr Vater in großer Gefahr... Als die heilige Odilia geboren war und ihr Vater im Zweifel war... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.160-161; *Datei Volksballadenindex* O 14. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.56 a-b [mit weiteren Hinweisen]; *#Künzig-Werner, Legendenlieder (1977) Nr.5= Johannes Künzig-Waltraut Werner-Künzig, Legendenlieder, ein Repertorium unserer Tonaufnahmen, Freiburg i.Br. 1977 [erschließt ebenfalls die kommentierten *Schallplatten-Serien des Johannes-Künzig-Instituts für ostdeutsche Volkskunde, Freiburg]; *Scheierling (1987) Nr.2194 (RU); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.3.

Als die Preußen marschierten nach Prag, wohl vor der Laubesitzer (Lowositz) Schlacht... (wohl vor die lagerfeste Stadt) Schlacht bei Prag 1757. DVA = *Erk-Böhme Nr.328 (mehrfach um 1850, Verweis auf Liedflugschriften 1770-1808); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.237= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Liedflugschrift, ergänzt); O.L.B.Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.XXX; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ludwig Erk, Der alte Fritz im

Volkslieder, Berlin 1851, Nr.6; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.215; Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.13; *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S.19-22, Melodie S.118 f.; *Zupfgeigenhansl (1913), S.168 f.; *#Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.642= [Georg] Heydemarck, Soldatenlieder, Berlin o.J. [nach 1920]; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.66 f. (8 Str.; vierstimmig mit Fiedel und Flöte; Als die Preußen... vor Prag eine wunderschöne Stadt, sie haben ein Lager geschlagen...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.653; Sauermann (1968) Nr.7. - Einige Aufz. aus mündl. Überl. o.O. (vor 1806), SL (um 1850), *BR (1818 zurückdatiert, 1841, 1853), *HE (1838, 1931), FR (1913), LO (1883), RU (Banat 1840). - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1810]/ Trowitzsch, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. - Häufig in Gebr.liederbüchern; *Buch der Lieder (1849); Liederpücher des Wandervogels (um 1903) und der Bündischen Jugend (1930, 1931); *Erk-Silcher (1858). - Zu Lobositz vgl. „Vivat! jetzt gehts ins Feld...“ - Friedrich II. greift 1757 die Österreicher bei Prag an; in der Schlacht fällt der preuß. Generalfeldmarschall von Schwerin. Der Bruder des Königs ist ebenfalls erfolgreicher preuß. Feldherr im Siebenjährigen Krieg.

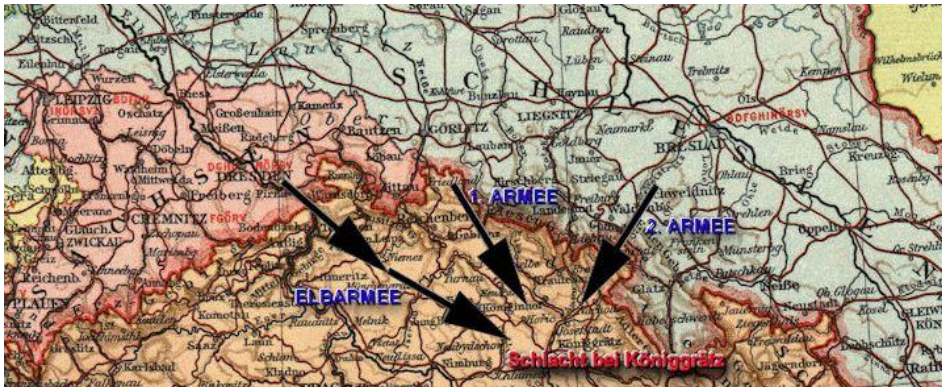
[Als die Preußen:] Von #Friedrich II., Friedrich dem Großen (1712-1786) [regiert ab 1740], handeln mehrere Lieder: Als jüngstens Herr Mercurius im Himmel referierte, dass König Friedrich Maximus noch immer hier regierte... bezieht sich auf den Tod Friedrich II. (1786); Auf ihr Preußen, auf ins Feld, es geht an ein Streiten...; Bei Collin da hat gesieget Daun, der edle Kriegesheld, Friederich ganz unterlieget... (dort weitere Verweise auf viele Lieder über den „Siebenjährigen Krieg“, 1756-1763); Dort liegt die Eiche, welk und dürr, und wirft uns keinen Schatten... (1786); **Friedericus Rex** unser König und Herr, der rief seine Soldaten allesammt in's Gewehr...; [Sammelmappe:] Friedrich der Große (Einzellieder; Literatur); Hier stehen wir, auf unsre Krücken gelehnt, an Vater Friedrichs Grab... (1786); Kommt es einst mit mir zum Sterben, nun, so setz ich keinen Erben...; Schwerin ist wirklich tot und auch nicht mehr bei Leben... (1757); Und wenn der große Friedrich kommt und klopft mal auf die Hosen...; Wie sieht es hier so schwarzgelb aus! ich weiß nicht, wo ich bin... (Bayerischer Erbfolgekrieg, 1778/79) und so weiter.

[Als die Preußen:] Der „Hohenfriedberger Marsch“ (1786; Auf Ansbachdragoner...) ist jedoch *nicht* von Friedrich II. komponiert. - Vgl. Friedrich **Lüscher**, Friedrich der Grosse im historischen Volkslied, Diss. Bern 1915 (mit u.a. Motiv- und Formanalysen über: Spottlieder auf die Reichsarmee [Österreich], Lieder über Schlacht und Sieg; Marschlieder, Soldatenlieder; allegorische Darstellungen; bibliographisches Verzeichnis mit u.a. Auflistung von 131 [!] Liedtypen, chronologisch nach dem Ereignis geordnet).

Als die Römer frech geworden, sim serim sim sim sim sim, zogen sie nach Deutschlands Norden, sim serim... DVA = KiV. Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], **1847/48**; ed. Münchener Witzblatt „Fliegende Blätter“ 1850. Komp.: J.Gungl, 1832 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Josef Gungl, 1810-1889], zu einem älteren Lied (Die Hussiten zogen vor Naumburg... bzw. zum Sturmarsch, woher der Refrain genommen wurde). - Abdrucke: Magdeburger Kommersbuch, 1855, S.300 f.; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.79; Gaudeamus, Stuttgart 1896, S.52-54; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.395 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.4; *Mundorgel (1965) Nr.126= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.276; *Richter (Berlin 1969), S.116; W.Millowitsch, Thekenlieder, 1974, S.100; *Mang, Der Liederquell (2015), S.467-469 (mit weiteren Hinweisen; Komp.: M.L.Teichgräber [1840-1904], 1875); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.45. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1855 (auch: Lehrer Kommersbuch); einige Umdichtungen und Parodien (Als die Serben frech geworden... Erster Weltkrieg; Als die Rudrer frech geworden, zogen sie nach Hamburgs Norden..., 1900; Als die Yankee's frech geworden..., 1920). Scheffel hatte ursprüngl. eine spottende Schluss-Str. auf das nicht fertiggestellte Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald, die dann 1876 von anderen umgeschrieben wurde.

Auf 1871 umgeschrieben: „Als die Gallier frech geworden...“ Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.105-107 Nr.73. - Auf **1871** umgeschrieben: „**Als die Gallier** frech geworden, zogen sie in wilden Horden...“ Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.105-107 Nr.73. - „**Als die Franken** [Franzosen] frech geworden...“ **1870**; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871. Zweiter Theil, Berlin 1872, S.106 f. Nr.75. - Vgl. *Wikipedia.de*

Als die Schlacht bei Königgrätz vorüber, sah man des Nachts bei hellem Mondenschein...
 Königgrätz 1866; DVA = KiV. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.182 (Schlacht von Weißenburg 1870); #Müller (Erzgebirge 1891), S.26= Alfred Müller, Volkslieder aus dem Erzgebirge, zweite Auflage, Annaberg 1891; *Becker (Rheinland 1892) Nr.128 (Kaum war die Schlacht bei Weißenburg/Sedan noch vorüber...; Melodie: Denkst du daran, mein tapf'rer Lagienka...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.309 (entstanden 1866); #Hartmann (1907-1913) Nr.300= August Hartmann, Historische Volkslieder und Zeitgedichte vom sechzehnten bis neunzehnten Jahrhundert, Bd.1-3, München 1907-1913 (auf Sedan 1870); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.365; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.296 (Schlacht von Weißenburg); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.74. - Mehrfach Aufz. aus mündl. Überl. mit unterschiedl. Lokalisierungen: SL (Solferino,Sedan), *NS (Sedan), *SA (Lüttich), *SC (Solferino, Metz, Gitschin), *TH, *HE (Weißenburg), *RP (Königgrätz, Sedan, am Spicherer Berg), *FR (Königgrätz, Sedan), BY (Sedan), WÜ (Königgrätz), *BA, *LO (Weißenburg, Sedan). - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.679,682. – Vgl. *Internet* (Jan.2013): „Der deutsche Krieg (1866)“ mit **Abb.**:



[Als die Schlacht:] Sadowa oder #**Königgrätz**, tschechisch Hradec Králové, 100 km östlich von Prag an der Elbe, ist 1866 Ort einer entscheidenden Schlacht Preußens (220.000 Mann; 9.200 Tote und Verwundete) über die vereinigten Österreicher (178.000; fast 30.000 Tote und Verwundete) und Sachsen (20.800 Mann) im sogenannten „#**Deutschen Krieg**“. Preußen und Österreich ringen um die Vorherrschaft in Deutschland. Als Ergebnis scheidet Österreich aus, der Deutsche Bund wird aufgelöst. Preußen erhält über den Norddeutschen Bund (Bismarck) eine starke Vormachtstellung; Hannover wird von Preußen annektiert. Österreich war bis 1918 ein internationaler Vielvölkerstaat; 1874 bis 1900 gab es die österreich. „[Militär-]Eid und Kriegs-Artikel“ in 12 (!) verschiedenen Sprachen. In Preußen sprach man Deutsch, höchstens die Diplomaten Französisch. Die nationale Engführung auf eine (deutsche) Sprache kündigt sich an; darauf baut auch das Wilhelminische Reich.

[Als die Schlacht:] Auf die Schlacht bei Königgrätz beziehen sich u.a. folgende Lieder mit ihren (wechselnden) Lokalisierungen [siehe jeweils dort]: Als Jüngling schlug mir hoch die Brust von Kriegeslust...; Auf Sadowas blut'gem Plane liegt ein preußischer Soldat... [Verweis]; Die Schlacht bei Königgrätz die haben wir mitgemacht... [Hinweis]; Die Sonne sank im Westen, mit ihr die heiße Schlacht...; O Benedek, o Benedek, was hast du denn im Sinn... – Zu Königgrätz 1866 vgl. mehrere Lieder bei: #**Freytag** (**Sachsen 1892**) Nr.70 ff. (bis Nr.82)= Ernst Richard Freytag, Historische Volkslieder des sächsischen Heeres, Dresden 1892. - Die Grenzschlachten bei Weißenburg (Wisssembourg/Elsass), Wörth (Elsass) und #**Spichern** (Lothringen) sind die ersten, für die Deutschen erfolgreichen Schlachten vom 4. bis 6.August **1870** im deutsch-französischen Krieg. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.855. – Nach dem befestigten #**Metz** muss sich der französische Marschall Bazaine im August 1870 zurückziehen, wo er im Oktober im deutsch-französ. Krieg von 1870/71 kapituliert.

[Als die Schlacht:] Vgl. thematisch ein Gedicht von Theodor **Fontane** (1819-1898), „Königgrätz (Prolog, gesprochen am 12. Juli 1866)“:

Sie höhnten uns, sie glaubten es zu dürfen;
 was Langmut war, sie nahmen's hin als Schwäche,
 sie warfen uns, zerdeutelt und zerrissen,
 Versprechen und Verträge vor die Füße,
 und als in Ruh wir dann das Wort gesprochen:
 »Laßt uns, was unser sein muß, nehmt das Eure«,
 da drohten sie: »Versucht's, wir sind am Platz;

es kost't euch Schlesien und die Grafschaft Glatz.« [...] Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

Als die Venus neulich badte und war fornen aller blos... Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.109-111 (Zensurliste Leipzig: Solbrig 1802)/ ...saße, in dem Bade nackt und blos; Liedflugschriften o.O.u.J. - Verf.: Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) [DLL], ed. in: Gedichte, 1695 (vgl. Franz Blei, Das Lustwäldchen, München 1908, S.38 f.). - Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.21; Bernt Olsson, Svensk värdslig visa 1600-1730 [Register der Liedüberlieferung und von Tonangaben in Schweden], Stockholm 1978, S.98 („Nyss när Frigga satt i badet..“ datiert 1674!); Tagebuch J.J.Hebel, 1753; Fr.Reyher, Horae Kilonienses= Friedrich #Reyher, Horae Kilonienses canonicae (Handschrift, studentisches Lied, Kiel 1743)= Kopp, Studentenlied (1899), S.271-278 (Liedanfänge); Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.263 f. (6 Str. „Scherzlied“); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.77. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Scherzlied

Als die Venus neulich saße
in dem Bade nackt und bloß
und Cupido auf dem Schoß
von dem Liebeszucker aße,
zeigte sie dem kleinen Knaben
alles, was die Frauen haben. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.77 (Verf. unbekannt; 17./18.Jh.)

Als ein Bräutigam wollt nicht gehn zu Bett... siehe: Ein Bräutlein wollt nicht gehn zu Bett...

Als ein Student spazieret, aus frischem freien Mut... Liedflugschriften Nürnberg: Lochner, o.J. [um 1670]; Tonangabe 1756; keine Mel. - B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.274-276 (nach Lochner).

Als einst auf Floras Hügel Damet und Kloe ging... Schäferlied; DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1839), SL (um 1900).

Als einst der Franzmann wollte nach Deutschland einmarschieren... Erster Weltkrieg 1914/18; DVA = Gr II; Verf.: Infanterist Brödel (XXX; Verf. ein „Schaubudenbesitzer“), 1915; Abdruck: Bayerische Hefte für Volkskunde 4 (1917), S.127 Nr.9. – Einzelaufz. (o.J.).

Als einst die schöne Galathe spazieren ging am Bodensee... DVA = Gr III. (War einst ein Mädchen, weiß wie Schnee.../ Genfersee/ erotisches Lied, „Gingo-Lied“/ Gingo gang/ Gingan= „Ladestock“ des Jägers/ süß wie Mandelkern). Student. Lied (Kiel 1743). - Liedflugschriften (Als einst die Jungfer Galathe... Als die schöne Galathee...): Zensurverzeichnis Solbrig 1802, o.O. (1820). - Aufz. OP,*WP,PO,SH,NS,*SA,*SL,*RP,*HE,*FR,*BA und EL,*LO, *SW (1794/97), *BG,ST,*BÖ,MÄ,*SK, *UN,RU,PL. - Kopp, Studentenlied (1899), S.273; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.242; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.214 f.; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.159. - Str.683 A (Grabstein).

Als es dunkel wurde, ging ich hin zum Strande, kam ein Mägdlein hergegangen... DVA = KiV. Einzelaufz. *BA (1927), TI (1924); ähnlich parodist. Text in: *Johannes Holzmeister, Der Zündschlüssel, Boppard 1958, S.48 f. „Gestern abend promenierte ich am Strande...“ („aus Italien“).

Als fort zum Krieg ich schritt, mein Liebchen wollt auch mit... der tapfre Landsoldat, **1848**; DVA = Gr XI a; dänischer Verf.: Peter Faber (Kopenhagen 1810-1877 Kopenhagen), 1848; dänischer Komp.: Emil Hornemann (1809-1870), 1848; Einzelaufz. BR (1925: zweisprachig deutsch/dänisch). – Als ich marschieren sollt, mein Mädchen auch mitwollt... 1848/49; Diefurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.148-150 Nr.97 (Der tapfre [! dänisch] Landsoldat; Quelle: Morgenblatt 1864). – **Abb.**: Denkmal für den „tapfren Landsoldaten“ in **Fredericia** [Foto Holzapfel, 2008]; Vorbild für die Figur war der dänische Maler J.Th.Lundbye, der 1848 fiel und den ich zu meinen Vorfahren zählen darf (meine Mutter ist eine geb. Lundbye, er ist mein Urgroßonkel) / Der Abschied des Reservesoldaten, Gemälde des Dänen Frederik Vermehren. Er war Freiwilliger im Krieg 1848, aber kaum zu begeistern. Sein Bild von etwa 1849 zeigt den jungen

Bauernsohn, der seine Familie verlassen muss, und Vermehren malte hier nicht das Bild eines ‚Helden‘ (Palle Lauring, *Billeder af Danmarks historie*, Kopenhagen 1972, S.132, Ausschnitt):



Dänisch „#**Den gang jeg drog af sted**, min pige ville med...“ auf Liedflugschriften von 1848 [im DVA nur Hinweis]; weitere Lieddrucke *København: Gad, 1867; Randers: Schmidt, o.J. (deutsch und dänisch) u.ö. - Abdrucke: *Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.49 [dort korrigiert „Du bist faul“, aber weiterhin „Hols mau!“]; *Folkehøjskolens sangbog [Gesangbuch der dän. Volkshochschule], 16.Auflage, 8.Auflage Odense 1986, Nr.193 [dort korrigiert „Du bist faul“, aber weiterhin „Hols mau!“]. - Dänische Literaturhinweise; Katalogeintrag (1981/82); Notiz O.Holzapfel (zur Sprachmischung im dänischen Text mit charakteristischerweise falschen deutschen Sprachbrocken, etwa: „Du bist faul“, „Hols mau!“). - Vgl. Otto Holzapfel, ‚Der Deutsche‘ in Dänemark. Das Bild des Deutschen in der neueren dänischen Literatur. Nachbarschaftserfahrungen, Vorurteile und ihre literarische Bearbeitung seit 1848. Habil.-Schrift [ungedruckt] Freiburg i.Br. 1984, S.532-534 [mit weiteren Hinweisen]. - Der „tapfere Landsoldat“ ist auf dänischen Denkmälern verewigt (Fredericia, Kopenhagen); er erinnert daran, dass dänische Truppen die Festung Fredericia 1848 gegen die Schleswig-Holsteiner halten können. Aus deutscher Sicht allerdings ist ein Spottname für die dänischen Soldaten: „Hannemann, gedenk an jene Stunden...“ - Vgl. Dansk Lyrik. Anden Del (Dänische Lyrik, Teil 2), hrsg. von Thorkild Bjørnvig, Kopenhagen 1965, S.80 f. (...„Du bist faul ... Hols Mau!“...); D.K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Auflage, Odense 1989], S.39.

[Als fort zum Krieg:] Parodiert „**Dengang jeg drog afsted...**“ 1864 nach Peter Fabers Text und der bekannten Melodie auf einer dänischen Liedflugschrift, die Anfang 1864 noch Hoffnung macht, obwohl die Niederlage absehbar ist; vgl. Inge Adriansen, »Jens var aldrig bange, men der var for mange...« [Jens hatte niemals Angst, aber es waren zu viele...], in: *Traditioner er mange ting. Festskrift til lærn Piø på halvferdsårsdagen den 24. august 1997* [Traditionen sind viele Dinge. Festschrift... zum 70.Geburtstag...], hrsg. von Else Marie Kofod und Eske K. Mathiesen, København [Kopenhagen] 1997 (Foreningen Danmarks Folkeminders skrifter, 88), S.96-108. – Peter Chr. Frederik **Faber** (1810-1877) ist Gelegenheitsdichter mit sehr erfolgreichen dänischen Liedern aus der Zeit um 1850, vertont von **Hornemann**, einem Schüler von Kuhlau und Hartmann, seit 1844 Inhaber einer Musikalienhandlung. Seine Weihnachtslieder gehören weiterhin zu den populärsten. Er war im Hauptberuf Ingenieur, 1845 Inspektor der Polytechnischen Lehranstalt, seit 1852/53 langjähriger Direktor des dänischen Telegrafendienstes. Den Erfolg des obigen Liedes unterstützten Autor und Komponist durch 18.000 Freixemplare von Lieddrucken, die in der Truppe 1848-50 verteilt wurden. Vgl. Torkild Hinrichsen, *Weihnachten in Dänemark. Dansk Jul*, Husum 2003, 3.Auflage 2008, S.27-29 und S.47 f. [Buch insgesamt leider mit einigen Druckfehlern].

Als frühmorgens der Tag anbrach und General Wrede vom Schlaf erwacht... Bayern gegen Tirol, **1809** bzw. 1805; DVA = Gr II; Abdrucke: *Hartmann (1907-1913) Nr.235 (Als frühmorgens der Tag anbrach...; mit Melodie zu „Und als der helle Tag anbrach...“); Sauermann (1968) Nr.32 (nach Hartmann; Frühmorgens als der Tag anbrach...). – Vgl. Einzelaufz. *RP (1939: Als die volle Nacht einbrach, Napoleon vom Schlaf erwacht...). – Siehe auch: **Frühmorgens** als der Tag anbrach... (wohl Überschneidung)

Als für's Vaterland ich jüngst bis an den Rhein hinaufmarschiert... Geste, die Bewusste... Butterbrot geschmiert... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1870-71; Lübeck: Bock, 1871. - Siehe auch: Als wir achzehnhundertsiebzig...

Als General Filipowitsch nach Bosnien gezogen ist... Feldzug 1878; DVA = Gr II; Einzelaufz. *JU (Batschka 1938/39). – Unklare Verweise.

Als Gott die Welt erschaffen hat und alle Vöglein hier, konnte er nicht ruhig schlafen... Alfred Karasek-Josef Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in der Batschka, in Syrmien und Slawonien, Marburg 1972, S.70,*81, und öfter in ähnlichen Volksschauspiel-Texten. – Als Gott die Welt erschaffen und allerhand Gethier, konnte er nicht ruhig schlafen... Wunderhorn Bd.2 (1808), S.399= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen, vgl. Erk-Böhme Nr.1760].

Als Gretchen einst zu Markte ging, begegnete das gute Ding... DVA = KiV. Verf.: Daniel Schiebeler (1741-1771) [DLL], ed. Auserlesene Gedichte, Hamburg 1777; inhaltlich nach dem Barockprediger Abraham a Sancta Clara [J.U.Megerle, 1644-1709]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.269 und (1815) Nr.381; Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.440 f.; Walter (1841) Nr.64 (sächsisch); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.107 (1850er Jahre); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.46 und Meier, KiV Nr.16. Als Schwankballade „Der Junker ohne Schuhe“ vgl. H.Binder, in: #Handbuch des Volksliedes, Bd.2 (1975), S.314= Handbuch des Volksliedes, hrsg. von Rolf Wilhelm Brednich, Lutz Röhrich und Wolfgang Suppan, Bd.1-2, München 1973-1975 [nur längere Passagen, ein Lied betreffend, sollten eingearbeitet werden]. - Einzelaufz. SL (um 1900).

Als Hindenburg noch klein war und in der Wiege lag... Spottreim, 20.Jh.; DVA = Gr II. – Einzelaufz. NW (1918), *HE (o.J.).

Als ich, als ich noch ein Jüngling war, liebt ich, liebt ich ein Mädchen von achtzehn Jahr... DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.605 (Aufz. 1894); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.87 (Schifflein, Schifflein auf blauer See...); *Marriage (Baden 1902) Nr.117 (Schifflein, Schifflein, auf blauer Flut...) und Nr.118; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.339; *#Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.168= Heinrich Weber, Die Stordorfer Volkslieder. Der Liederschatz eines Vogelsberger Dorfes, gesammelt in den Jahren 1907-1909, in: Hessische Blätter für Volkskunde 9 (1910), S.1-125; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.86; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.116; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.595; vgl. Meier, KiV Nr.347. - Vielfach Aufz. aus versch. Landschaften, um 1892/1900, *BÖ (1913), bis *1920er Jahre und bis *UN (1980) [hier nicht näher notiert].

Als ich an einem Sommertag im grünen Wald im Schatten lag... Waldabenteuer; DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.517 (*BR 1813, *FR 1820, SH und HE 1880/1892) [keine eigene Mappe im DVA]; *Amtt (Schlesien 1911) Nr.46,47 (sehr verbreitet; Marschlied von Soldaten [#Soldatenlied]; Kehrreim: Jägerbüchsen knallen und Schweizermädchen fallen...); *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.6; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.3 f. (Als ich an einem Sommerabend...) und S.4 f. (Als ich an einem Sommertag hinter Metz...); *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.725,854; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.529; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.67; *Melodietypen Bd.2, S.121,125; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.24 f. und S.26 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.149; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.42; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.28 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.47 und Meier, KiV Nr.348. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Vielfach auf Liedflugschriften des 19.Jh.: o.O.u.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Wien: Moßbeck, o.J. Auch: Als ich einmal am Sommertag... Berlin: Zürngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J.; o.O. **1809**. - Vgl. O.Holzapfel, „Als ich an einem Sommertag... Ein anonymer Schlager des 19.Jahrhunderts“, in: Musikalische Volkskunde- aktuell. FS Ernst Klusen, Bonn 1985, S.245-252; vgl. *E.Schusser, in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Heft 2, 2008, S.40 f.= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.298 f. (u.a. *Aufz. in Oberbayern 2006); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.439 Nr.2 und Nr.3 (6 Str., TH 1938 und 1940, zweite Aufz. nur Refrain „...in der Schweiz, in Tirol, Tirolermädchen fallen...“). – Auf deutsch in einem dänischen Soldatenliederbuch 1815.

Im DVA sehr umfangreiche Dokumentation mit vielen Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: BY um 1865, 1870/80. - Er sieht ein Mädchen, das in den Wald flieht. Die Mutter hat die Tochter gewarnt, der Mann sei ein wildes Tier. 'Kind, glaub' der Mutter nicht; sie ist alt und gönnt Dir das nicht': Kuss auf den Mund von Herzenslust... Zuweilen mit mann-chauvinistischem Refrain: 'Jägerbüchsen knallen und Schweizermädchen fallen...' Dieser etwas schwülstige Schlager des 19.Jh. war 'beliebt und viel gesungen' (auch als Marschlied von Soldaten), aber z.B. bei Augusta

Bender (1902) wegen der 'unanständigen Schlussverse' zuerst nicht in ihre gedruckte Sammlung aufgenommen worden.

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV

„Als ich an einem Sommertag“

Ein Bericht von Volksmusikarchivar und Volksmusikpfleger Ernst Schusser berichtet über Feldforschung auf der Straße

„Als ich an einem Sommertag...“ – ja, ein solcher Tag war es, der 25. Juni 2006, an dem Eva Bruckner und ich mit dem Ehepaar Killermann aus München und anderen ehrenamtlichen Helfern des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern einen Informations- und Verkaufsstand mit CDs, Noten und Liederbüchern aus der Arbeit des Volksmusikarchivs auf Einladung von Manfred Fischer beim Straßengasung in Unterschleißheim betrieben. Jede volle Stunde haben wir vor dem VMA-Stand mit den Besuchern auch Moritaten und Balladen gesungen. Von diesem Straßengasung angezogen – kam eine ältere Frau zu unserem Stand und sang mit: Manche neuere und auch fremde Lieder eher zögerlich, aber doch sehr interessiert – manche ältere Wildererlieder, Balladen und vor allem die bekannteren Moritaten des 19. Jahrhunderts (*Lenchen ging im Wald spazieren, Mariechen saß weinend im Garten, Sabinchen war ein Frauenzimmer, Die Räuberbraut usw.*) aber sehr engagiert und textsicher. Das war für mich das Zeichen, dass es sich bei der Frau um



Mathilde Dimpfmaier sang vor.

eine versierte, sangeskundige Persönlichkeit handelt, in deren Leben das natürliche Singen – allein und in Gemeinschaft – einen besonderen Platz hat.

Natürlich ließ uns diese Erkenntnis keine Ruhe. Und in einer Pause ging ich zu dieser Frau, die mit ihrer Tochter einen Verkaufsstand betrieb. Bereitwillig erzählte sie über ihr Leben: Mathilde Dimpfmaier kam aus Edling bei Wasserburg und hatte Zeit ihres Lebens viel gesungen: bei der Arbeit, beim Stallgehen – oder mit ihrer Schwester. Und natürlich blieben ihre Fragen nicht

aus: „Kennst du das Lied, oder das – oder das?“ Da ich natürlich nicht alle Lieder ihres umfangreichen, auswendig Singepertoirs kannte, entwickelte sich ein reges Gespräch. Ein Lied lag ihr besonders am Herzen: „Als ich an einem Sommertag...“. Ich habe es auf einem Schmierpapier schnell in Melodie und Text festgehalten, wie Mathilde Dimpfmaier es gesungen hat – aber bei jeder Wiederholung hat sie es schon ein klein wenig variiert, so dass die Aufzeichnung eine Momentaufnahme ihres auswendig Singens am 25. Juni 2006 ist.

Mathilde Dimpfmaier hat uns alle mit ihrem Wesen, ihren Erzählungen und ihrem Singen sehr beeindruckt. Immer wieder begegnet uns auf unseren Fahrten durch Oberbayern solchen Menschen, deren Singen ein wesentliches Lebensmittel darstellt! Zurück im Volksmusikarchiv in Bruckmühl hat Eva Bruckner in unserer Lied-Daten zahlreiche Fassungen des von Mathilde Dimpfmaier vorgesungenen Liedes gefunden, die die Verbreitung und die vielen Varianten in

Als ich an einem Sommertag

1. Als ich an ei - nem Som - mer - tag im grü - nen
Wald im Schat - ten lag, sah ich von fer - ne ein Mä - dchen
stehn, das war so jung und kau - ber schön, sah ich von
fer - ne ein Mä - dchen stehn, das war so jung und kau - ber schön.

2. Als mich das Mädchen hat erblickt, nahm sie die Flucht und eilt zurück.
[1. Ich über eile auf sie zu und sprach: "Mein Kind, was fürstest du?"]
3. Das Mädchen ging zurück und sprach: "Oh Fürst du Mannsbild Angeant, I dem meine Mutter sagz es mir, Ein Mannsbild sei ein schlimmes Tier!"]

Text und Melodie dieses volksläufigen Gesangs aufzeigen.

Professor Dr. Otto Holzappel (Freiburg) hat das Lied „Als ich an einem Sommertag“ in der Festschrift für den Volksliedforscher Professor Dr. Ernst Klusen (Neuss) im Jahr 1985 aufgrund der sehr umfangreichen Dokumentation des Deutschen Volksliedarchivs mit vielen Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung untersucht und bezeichnet es als einen „anonymen Schlager des 19. Jahrhunderts“.

Die ersten verfügbaren Druckbelege im deutschsprachigen Raum sind wohl Lied-

flugschriften aus der Zeit um 1809 und, später (Leipzig, Berlin, Hamburg, Wien). Seit 1843 findet sich das Lied (in Varianten) in Gebrauchsliedbüchern und zugleich auch in den Liederhandschriften (zum Beispiel „Raindinger Handschrift“ 1845 bis 1850 aus Niederbayern, dokumentiert von Wolfgang A. Mayer vom Institut für Volkskunde in München 1999, Nr. 149). Im Standardwerk „Deutscher Liederhort“ (Erlk/Böhme 1894, Nr. 517) sind Melodie- und Textvarianten aus vielen deutschen Landschaften angesprochen. Gustav Jungbauer (Volkslieder aus dem Böhmerwalde

2. Prag 1937, Nr. 529) bringt unter anderem eine Fassung aus der Handschrift von Anton Fux, in Varianten auch aus der Handschrift Josef Bürger, jeweils um 1860. Wie in den meisten anderen Belegen wird hier der Text in den Strophen 4 folgende mit erotischem Inhalt weitergeführt und spielt auf ein gemeinsames Liebeserlebnis mit der Schlussstrophe aus männlicher Sicht an. Eine ähnliche Fassung bringt Christian Nützel aus Oberfranken (Zachmeier: „Die Liedersammlung des Christian Nützel“, Landesverein für Heimatpflege, München 1987). Albert Brosch bringt Belege aus dem Egerland, aus Eger 1937 nach dem Gesang von Margarethe Klier mit den gleichen sieben Strophen (VMA A-006054) und weist auf Fassungen in vielen deutschen landschaftlichen Liedersammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts hin.

Liebe Leser, wer kennt dieses Lied auch? Oder wer weiß andere Lieder aus früheren Zeiten und kann sie singen? Im Volksmusikarchiv (Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl) sind wir dankbar für Rückmeldungen!

Als ich auf meiner Bleiche ein Stückchen Garn begoß, da kam aus dem Gesträuche ein Mädchen atemlos... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), ed. **1758**. Komp.: Romanze aus der komischen Oper bzw. dem Singspiel „Die Jagd“ von Johann Adam Hiller (1728-1804) [DLL], Weimar 1770, ed. Leipzig 1770; Joseph Karl Ambrosch (1759-1822) [Musikaliendruck Hamburg um 1810; DVA= B 49 814]. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1849) Nr.14; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.166 (Komp.: Hiller); Fritz Brüggemann, Hrsg., Bänkelgesang und Singspiel vor Goethe, Stuttgart: Reclam, 1937 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen), Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967, S.37 f. (und Einführung, S.22: Das Lied „wurde bald von der ganzen deutschen Nation gesungen, gespielt, gepfiffen und getrommet, wie Reichardt berichtet“); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.105 (um 1820); Wustmann (1922), S.537; Goertz (1963), S.112; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.48 und Meier, KiV Nr.17. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1790. - Häufig auf Liedflugschriften: o.O.u.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Zürgibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; *Hamburg: Böhme, o.J. - Handschriftl. 1788; vereinzelt aufgezeichnet: *o.O. (1790/1800), PO (1845), BR, *HE (1838), BY (1808), EL (1917), *BL (Lettland 1862). - Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*, Bd.3, S.51 f. (Entstehung und Vorbilder [englisch 1737]), Handlung [Leben auf dem Land], Kommentar [italien. Oper und volkstüml. Lied: Als ich... ein Schlager des späten 18.Jh.]), Wirkung [Muster für komisches Singspiel; aufgeführt bis 1808, bearbeitet von A.Lortzing 1830 bis Berlin 1851], Quellen).

Als ich auf meiner Bleiche

ein Stückchen Garn begoss,
da kam aus dem Gesträuche
ein Mädchen atemlos.
Das sprach: Ach, ach! Erbarmen!
Steht meinem Vater bei!
Dort schlug ein Fall dem Armen
das linke Bein entzwei. [...] (mitleidig folgte ich ihr, im Gebüsch überfielen mit zwei Reiter; man bringt mich zum Grafen in die Stadt, ich werde eingesperrt; mein Fenster geht zum Garten, das Pfortchen in der Mauer ist offen; ich „sprang nicht tief; worauf ich dann ganz munter auf und von dannen lief.“ (vgl. Brüggemann, 1937) – das ist die ganze „Handlung“!

[Als ich auf meiner Bleiche:] *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.72 (Als ich auf einer Bleiche...). - Christian Felix #Weiße, geb. 1726 in Annaberg (Erzgebirge), gest. 1804 in Leipzig; Dichter. „Scherzhafte Lieder“,

Mangfall-Bote
Fr. 14. 11. 2008

1758, im Stil andere Gattungen nachahmend (anakreontische Lieder); schrieb Dramen, Texte zu komischen Opern, Trauerspiele, Texte zu Operetten und Singspielen; auch Kinderbuchschriftsteller. – Johann Adam #Hiller (1728-1804); Musikpädagoge, Lied- und Singspielkomponist; Chor in Görlitz, Komponist und Kapellmeister in Dresden, führte 1786 in Berlin Händels „Messias“ auf, Thomas-Kantor in Leipzig; Singspiele (als Vorläufer der Oper), das Volk singt „schlicht liedmäßig“, Standespersonen singen Arien; Operetten; „Die Jagd“ 1770, 1830 von Lortzing überarbeitet; „Der Aerndtekrantz“ (1771); Lieder für Kinder, Choral-Melodien; vgl. MGG (mit Abb.); Riemann (1959), S.795 f.

Als ich bei meinen Schafen wacht, ein Engel mir die Botschaft bracht... *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.162 (nach GB 1623 ff.). – In Gebr.liederbüchern seit 1913 (nach [Verf.] Friedrich von Spee, Köln 1615,1623). Verweis auf *Erk-Böhme Nr.1949 [hier nicht bearbeitet]. – Abdrucke: *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.78 (geistliches Volkslied, Anfang 17.Jh. / bearb. Hugo Rahner); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.36; *W.Obergfell, Laßt uns singen, laßt uns springen. 108 einfache religiöse Lieder für den Kindergarten, Lahr 1988, S.90 (3 Str.; ohne Quellenangabe); *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.38 (Text und Mel. aus dem 17.Jh.); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.246 (Text GB Köln **1621**, Melodie GB Würzburg 1622); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1031 f. (mit weiteren Hinweisen). – Als ich bei meinen Schafen wacht, ein Engel mir die Botschaft bracht... 5 Str. nach dem Speyrer GB 1631= *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.58; vgl. ebenda Als ich bei meinen Schafen wacht... aufgez. 1953 von K.Scheierling in der Dobrudscha (nach dem GB Köln 1623 und nach Scheierling Nr.154).

Als ich den Wald erreiche, zum Teufel s fuhr ein Strauch!... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.183 [im DVA sonst kein Beleg dazu; nicht näher identifiziert; Beleg wohl nach 1854].

Als ich dich kaum geseh'n, musst es mein Herz gesteh'n... DVA = KiV. Verf.: Theodor Storm (1817-1888) [DLL]. - Abdruck: Hans Kulla, Der goldene Ring, Freiburg i.Br. 1951, S.15. - Vereinzelt aufgezeichnet in MÄ (Schönhengst 1923). - Im Volkston (1)

Als ich dich kaum gesehn,
musst es mein Herz gestehn,
ich könnt dir nimmermehr
vorübergehn. [...] Storm, Gedichte [Ausgabe 1885]

Als ich dich zum ersten Mal erblickte, diesen Abend, ach, vergess ich nie... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.50 f.; *#Becker (Rheinland 1892) Nr.141= Karl Becker, Rheinischer Liederborn, Neuwied o.J. [1892]; Wolfram (Hessen 1894), S.480 (nur Liedanfang erwähnt); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.401 (zwei Mel.); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.81; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.229; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.98; Adamek (Posen 1913) Nr.41; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.11; *Melodietypen Bd.2, S.17; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.40; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.9; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.49 und Meier, KiV Nr.349. - Vielfach in mündl. Überl. mit *Aufz. aus versch. Landschaften [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften Schwiebus: Reiche, o.J.; Köln: Müller, o.J.; Berlin o.J.

Als ich die Welt erblickte, der Storch hat mich gebracht... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. OP (1905), SH (1941), NW (1913); keine Mel.

Als ich ein armes Weib war, zog ich über den Rhein..., siehe: Wenn ich heiraten will, muss ich ein Weib haben...

Als ich ein Bub noch gewesen, konnt' weder schreiben noch lesen... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ernst Arnold (Wien 1892-) [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Refrain: Wenn dich die Menschen auch kränken, weine nicht... Copyright 1924. - *Liedflugschriften, Wien: Blaha, o.J. [1924]/ Bosworth, 1924. - Vereinzelt aufgezeichnet in *UN (1981/86).

Als ich ein jung Geselle war, nahm ich ein steinalt Weib... #Tod von Basel; bezieht sich vielleicht auf den gemalten Basler Totentanz von 1657 (bzw. älterer Totentanz dort 1470 bzw. um 1440 [siehe auch Lexikon-Datei „Totentanz“ mit Abb.]); DVA = *Erk-Böhme Nr.914; vgl. Do ich mein erstes Weib

nahm... (Erk-Böhme Nr.913= gemeinsame, umfangreiche Dokumentation); Nicolai (1777/78); Büsching-von der Hagen (1807); Wyss, Schweizer Kührreihen (1826); Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); viele *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. - Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) S.231 f. zu Nr.199 (nach Liedflugschrift, Nürnberg 16.Jh.); Meier, Schwaben (1855) Nr.194; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.61 (7 Str.; Verweis auf Totentanzbild von Basel; nach Büsching-v.d.Hagen 1807; Verweis auf Wyss); Birlinger (Schwaben 1864), S.107 Nr.237 (Einzelstr.: Lieber Gott von Basel...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.216; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.271 (Als ich ein Junggeselle war...)

[Als ich ein jung Geselle:] *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.62; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.187; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.205; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.265; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.127; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.280-282; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.198; *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.211; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.163; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.79 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.260 f. (mit weiteren Hinweisen). – **Abb.** (*Internet*, Jan.2013) zum zerstörten Basler Totentanz (Europäische #Totentanz-Vereinigung, Dr.Uli Wunderlich, Josephstr.14, 96052 Bamberg) nach Merian, 1625:



[Als ich ein jung Geselle:] Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um **1530**] „**Do ich mein** altes Weib nahm, die alte Trumpel...“ = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0972 (Hergotin, um **1535**) / Guldenmundt, o.J.; o.O. [Schweiz] um 1700: „Da ich Nächt von Haus ging, da war mein Frau nit krank...“; Wien: Moßbeck, o.J.; Berliner Bestand o.J. - Als ich amal von Haus ausging, da war mein' Alti krank, und als i wieder heim kam, lag's Luder auf der Bank... (altes Weib tot, Pfarrer tröstet: nimm dir eine neue; wird begraben, Str.10: Der Pfarrer nimmt ein' Flederwisch und tunkt in Kübel ein und da er a Weil was brummt hat, spritzt er auf d'Hex hinein./ ...und was die Alt verschundet hat, versaut die Jung in Wein./ Str.13: Jetzt hab i no 6 Kreuzer, die g'hörn mein und dein, dradi walerl, dradi, versoffen müsst es sein.) 13 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786]. - *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.252 f. (Als ich achtzehn Jahr alt war..., 12 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Tiers bei Bozen). - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.1078-1080 zu „Tod“ (u.a. Abb. mit dem Klein-Basler Totentanz und Verweis auf „Tod von Basel“ nach Nicolai 1777).

Als ich ein junges Mädchen war, nahm ich einen alten Mann... S.Fritsch-Staar, Unglückliche Ehefrauen. Zum deutschsprachigen *malmariée*-Lied, Berlin 1995, Nr.10.

Als ich ein kleiner Knabe war, da lag ich in der Wiegen... Der Spielmannssohn; *J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.12 A-B (B: **Als ich ein kleines** Kindelein war, legt man mich in die Wiege... nach Meier, Schwaben, 1855, Nr.202, 12 Str.); A = 6 Str. nach Aufz. von E.M.Arndt auf Rügen, vor 1818, abgedruckt in: Wünschelrute 1818, S.181. – Siehe *Volksballadenindex* D 28= [verkürzt:] DVldr Nr.62: Der Spielmannssohn begegnet der Königstochter; er geigt 'braun Annele' vor dem Laden. Der König hat ‚schwere Träume‘, überrascht die beiden und droht mit dem Galgen. Der Geiger soll gehängt werden, sein Spiel betört jedoch; er soll die Tochter haben und selbst König werden. - Niederländisch möglicher Frühbeleg um 1590 (?); deutschsprachige Überl. um 1800 bis in das 20.Jh.; Erk-Böhme Nr.16. Der bestehende Standesunterschied wird dadurch verschärft, dass der Spielmann zwar beliebt, aber rechtlos und 'ehrlos' war. - O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf

2000, S.334 [mit Kommentar] (**Ich war ein kleiner** Spielmannssohn...). - Text in der *Datei Volksballadentexte* . – Vgl. **Es war ein Jäger**, ein Waidmann gut... (DVldr Bd.3, S.170 f.). – *Kommentar* J.Meier: zwei Motive, zwingende Macht der Musik und ungleiche Heirat, werden verbunden; in der Fassung B umgesetzt in bürgerliche Sphäre; in beiden Fällen glücklicher Schluss.

Als ich ein kleiner Knabe war, quoll in mir frisches Blut... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien, 1792. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.76 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 3.Aufzug, 12.Auftritt). - Vereinzelt Aufz. EL (um 1856). - Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J. - Zu Hensler siehe: Einst ging ein junger Rittersmann...

Als ich einmal Lust bekam, anzusprechen eine Dam... *1641; Liedflugschrift o.O. 1646; Tonangabe 1656. - Siehe: Einsmahl als ich Lust bekam...

Als ich einmal reiste in das Sachsen Weimarland... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1926; Verweis auf Kinderlied, DVA= K XV 68. - *Mang, Der Liederquell (2015), S.165 f. (anonym, 19.Jh.; mit weiteren Hinweisen). Vgl. auch folgendes Lied. – *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 (Auf den Spuren von... 31), S.74 f. (nach: *Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.49, aus Unterfranken), S.673 Kinderspiel aus Oberbayern und Nachweise für dieses Lied und das folgende Murmeltierlied [gehören als Typ offenbar zusammen].

Als ich einmal reiste, reist' ich nach Amerika. Da war ich die Kleinste in dem ganzen Land./ Alle Damen und Herren... wollen mich beschauen, mich armes Murmeltier./ Murmeltier kann tanzen... *Joseph Dillmann, Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime, Frankfurt/M 1909, Nr.131 (Kreisspiel). – Vgl. *Mang, Der Liederquell (2015), S.165 neben „...Sachsen Weimarland“ [siehe oben] auch Verweis auf dieses Lied, das „Murmeltierlied“.

Als ich einmal spazieren ging in einen Lustgarten hinein... (1734); vgl. H.Oehler, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 8 (1951), S.214-220.

Als ich einst lustwandelt' im Garten, da sah eine Rose ich stehn... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Wilhelm Kurzwernhart (XXX) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - *Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. (Kurzwernhart) = DVA BI 8280. Aufz. *NW (1938). - *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 2 (1982) Nr.207 (seit 1880). – DVA-Kopie online *katalog.hmt-leipzig.de*; Kerzwernhart Verf. von Wienerliedern u.ä. [ohne Daten].

Als ich erwacht war in meiner Ruh, wer klopft vor meiner Tür... H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.104 f.; sonst (im DVA) nur: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.375 (Als ich verwichen lag in sanfter Ruh... [siehe dort] Cupido die Fledermaus), und mündl. aus SL (1848), jeweils in stark abweichenden Varianten.

Als ich für meinen Leib mir nahm ein junges Weib, stund ich in großen Sorgen den Abend und den Morgen... Liedflugschriften Augsburg: Schönigk, o.J. [1572-1613]; o.O.u.J. [Basel: Schröter, um 1610; Augsburg: Schultes, um 1640]; Aelst (1602) Nr.195.

Als ich gestern Abend schlief auf weichem Pflaum, hat ich tief im Herzen einen schönen Traum... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. 1877,*1930.

Als ich gestern einsam ging auf der grünen grünen Haid... Ja grün ist die Heide; Geheimnis; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]; nicht in der Erstauflage vom „Rosengarten“ [1919], später aufgenommen. Komp.: Karl Blume (1883-1947) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978], 1916 [Rölleke „1919“], und andere.- Abdrucke: *Karl Blume, Ein frischer Strauß, o.J., Nr.5; Volksliederbuch für die deutsche Jugend, 4.Auflage Jena 1922, S.177; verbreitet in der Jugendmusikbewegung; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.365 [Hinweis auf #Filme 1932, 1951 und 1972 mit diesem Titel]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.369 f. (mit weiteren Hinweisen). - Refrain: Grün ist die Heide, ja die Heide ist grün. - Einige Aufz. aus mündl. Überl. 1923 und *1926; Liedpostkarten. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1925 (*Volker, 1925, Nr.190; nach Löns).

Als ich in dem Garten saß und mein Schätzchen zu mir sprach... DVA = KiV. Vereinzelte Aufz. 1923,*1938.

Als ich in Frankreich Posten stand, mein Auge oft zur Heimat wandt'... DVA = KiV. Verf.: Philipp Keim (1804-1884), Straßenmusikant in Hessen, 1870/71. Mel. nach „Steh' ich in finsterner Mitternacht...“ Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.315; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.197; vgl. Meier, KiV Nr.350. - Vereinzelte Aufz. aus mündl. Überl. - #Keim; vgl. Ernst Schütz und Michael Sachs, Der Zeitungssänger Philipp Keim (1804-1884) aus Diedenbergen, Wiesbaden 1993.

Als ich mit stillem Sehnen durch das Leben ging... DVA = KiV. Einzelaufz. 1901/02 (nach 1871?).

Als ich nach Berlin gekommen als Rekrut ward einquartiert... Frau Hauptmann mit dem Schinken; DVA = KiV. Vereinzelte Aufz. 1929 und 1941. - Liedflugschrift o.O.u.J.

Als ich neulich spät wie immer gieng von Lerchefeld herein... (!) *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.32: Liedflugschriften 18. und 19.Jh. aus Wien; verbreitet als „Lerchenfeld-Lied“ aus mündl. Überl. in SL und EL,LO,BÖ,UN. - Als ich neulich spät wie immer gieng durchs Lerchenfeld herein (Lerchenlied oder das schmutzige Einbrennpfandl), 9 bzw. 15 Str., Prager Sammlung Nr.23-25= Bw 2/24= A 230 844; DVA vgl. versch. Liedflugschriften 19.Jh., u.a. Wiener Drucke, um 1810 (?) und Ende 19.Jh., Steyr (um 1835); DVA= KiV #**Einstmals ging ich spät** wie immer... [siehe dort]; [Fortsetzung= Prag 25-27], handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald [zusammengeheftet mit:] Prag 25-27= Bw 2/24= A 230 844 [mit voriger Nummer zusammengeheftet] Mich hot nun der Deixl gritten... Str.10 bis 15 (Lerchenlied, Zweiter Teil); Fortsetzung von Prag 23-25, handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald (nicht bei Jungbauer!).

Rudolf #**Wolkan**, Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten, Wien 1923-1926, Bd.2, S.81 f.; R.Holzer, Wiener Volks-Humor [...], Wien 1943, S.40-46 (Das neue Lerchenfeldlied); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.202 (Wiener Lokaldichter um 1810?). – zu **Wolkan**, Wiener Volkslieder: Rudolf Wolkan, Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten, Wien [in einem Band] 1923-1926, wurde bei der Bearbeitung der histor.-polit. Lieder *nicht* verwendet. Wolkans ‚Datierungen‘ beziehen sich auf das historische Ereignis, das in dem Lied genannt ist, nicht etwa auf eine Liedflugschrift als Quelle; diese Datierungen sind manchmal irreführend, wie z.B. das Lied „Schön ist's, unter freiem Himmel, stürzen in das Schlachtgetümmel...“, zeigt. - Das „**Lerchenfeld**“ bei Wien, in dem man wohl Lerchen, Singvögel, fing (oder nach dem Baum Lärche), ist [nach Wikipedia.de] ein ehemaliges Waldgebiet (heute überbaut) und ein Ausflugsziel von damals zweifelhaftem Ruf, in dem man sich derb vergnügte: „...eine Bretterbude für gymnastische und tierische Künste, einige offene Karussells...“ und zum Heurigen strebte (Beschreibung 1835).

Als ich noch ein Knabe war, sperrte man mich ein... *Corona Schröter, Fünf und Zwanzig Lieder, Weimar 1786, Nr.25. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Als ich noch ein Knabe war ungefähr von sieben Jahr... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: G.König, vor 1885 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], und andere. - Abdrucke: Allgemeiner Liederschatz, Basel 1888, S.6 f.; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.194; Gebr.liederbücher wie Louis Mosberg's, Frohes Lied, 1925, S.20 f. - Wenige Aufz. aus mündl. Überl. u.a. der 1920er Jahre (*BÖ), BR (1929), SH (1941), *NW (1954). - Liedflugschrift Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; Hamburg: Linden, o.J.

Als ich noch im Flügelkleide in die Mädchenschule ging, o wie hüpf ich da vor Freude... DVA = KiV. Verf.: (fraglich?) Christian Felix Weiße (1726-1804), um 1790. Mel. auf das Menuett aus W.A.Mozarts „Don Juan“, 1787 = „Don Giovanni“, Prag 1787 = KV 527. - Abdrucke: Auswahl neuer Lieder, Hamburg 1809; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.396 (Verf. unbekannt); #**Friedlaender**, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902), S.447 (Verf. unbekannt)= Max Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jahrhundert, Bd.1-2, Stuttgart 1902; Wustmann (1922), S.390 f.; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.191 (belegt seit 1825); *Richter (Berlin 1969), S.237 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.50 (Verf. unbekannt). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809 (zumeist „Verfasser unbekannt“ oder keine Angaben). - Sehr häufig auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1807, Berlin 1809, Hannover 1810, und als Tonangabe (Mel.verweis).

Im Berliner Musenalmanach für 1794 eine Nachbildung „Als ich noch im Knabenkleide saß dem Vater auf dem Schoß...“ Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. - Von Weiße stammt ein ähnlicher (anderer) Text „Gretchen in dem Flügelkleide fühlet schon die größte Freude...“ [siehe dort], vgl. F.Brüggemann, Bänkelsang und Singspiel vor Goethe, Darmstadt 1967, S.121 (aus Felix Weißes Singspiel „Der Dorfbalbir“, 1759/1771). – Parodie: *Ulrich Baader, Kinderspiele und Spiellieder, Bd.1-2, Tübingen 1979, Bd.2 S.86 (Als ich mit Spitzenkleidern zur Oberschule ging...). - Ein **Flügelkleid** trugen [nach *Wikipedia.de*] kleine Kinder bis in das 19.Jh. hinein; im Rücken geteilt hingen zwei lange Stoffbahnen herab (oder bildeten hängende Ärmel).

Als ich noch Prinz war von Arkadien, hatt' ich ein Heer von tausend Mann... DVA = KiV. Aus der Operette „Orpheus in der Unterwelt“, 1858. Verf.: Hécteur Crémieux, deutsche Bearbeitung Ludwig Kalisch (1820-1872) [DLL]. Komp.: Jacques Offenbach (1819-1880). - Abdruck: Illustriertes Volksliedebuch, Lahr 1881, S.14. - Im DVA keine Aufz. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.500-506, „Orphée aux enfers“.

Als ich noch so ein Büberl war, da trieb ich's oft gar kraus... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Die wilde Toni“, 1881, ed. 1882. Verf. und Komp.: Joseph Ferdinand Nesmüller (1818-1895) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; DLL: „Die wilde Toni. Liederspiel, 1882“; Hoffmann-Prahl, 1900, S.307: Nesmüller; nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters]. - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz, Berlin o.J. [um 1905], Bd.1, S.81; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.528. - Mehrfach in mündl. Überl. aus versch. Landschaften, wohl erst nach 1900, vor allem *1920er und *1930er Jahre. vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.156 (Nachweise); *E.Klusen, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28 (1982/83), S.270.

Als ich nun nach Hause kam... siehe: Ich ging in meinen Stall, da sah ich ei, ei, ei...

Als ich schlummernd lag heut Nacht... Verf.: Gustav Adolf Katsch (1813-1906) [DLL: Lied dort genannt]; Abdruck: *Allgemeines Deutsches Commersbuch (1885) Nr.704 (Komp.: Adolf Schlieben, 1885); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.52. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Als ich sechsundsechzig bin nach Österreich marschiert... Krieg Preußen-Österreich **1866**; umgedichtet auf den deutsch-französ. Krieg 1870/71 „Als wir **1870** sind nach Frankreich ausmarschiert...“ [siehe dort]; Saueremann (1968) Nr.65 [mit weiteren Hinweisen].

Als ich Tischlergeselle war... Bender (Baden 1902) Nr.99. DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* M 6 Ermordeter Tischlergeselle [keine Ballade].

Als ich verwichen lag in sanfter Ruh, da klopf man an die Tür... Cupido die Fledermaus; DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *SL (1848), FR (1839) und WÜ (1795)= Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.375= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] und siehe: Als ich erwachet war in meiner Ruh...

Als im jüngst verflornen Jahr Leipziger Ostermesse war... #Amor auf der Messe; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände]. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.40; #Fiedler (Anhalt-Dessau 1847), S.128= Eduard Fiedler, Volksreime und Volkslieder aus Anhalt-Dessau, Dessau 1847); nicht bei Fink (1849); Wustmann (1885), S.412 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.423 (Jüngst in dem verflornen Jahr... mündl. aus dem Elsass 1889, Drehorgellied); Marriage (Baden 1902) Nr.108; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.268; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.186 (1818); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.205 (Amors Kaufladen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.52 und Meier, KiV Nr.351. - Liedflugschriften Berlin 1810/1815; Delitzsch o.J.; auch: Als in dem verflornen Jahr... Berlin: Zürrigibl, o.J./ Titelverzeichnis 1809; Leipzig: Solbrig, 1802 (Zensurliste). - Wenige Aufz. aus mündl. Überl.: *o.O. (**1790**/1800), PO, *SL (1840), ME, BR (1839), *SC (1930), SH, *NS (1932), NW (um 1850), HE (1821), RP und EL (1810), *BÖ (um 1840). - Siehe auch: Als noch im vergangenen Jahr... Vgl. auch „Als nun in dem jetzgen Jahr erster Wiener Jahrmarkt war...“ nach einer Liedflugschrift Wien: Ignaz Eder, 1807 (Hartmann Goertz, Alte Wiener Lieder, München o.J. [um 1959], S.19-21).

Als in Frankreich die Fackel des Krieges entzunden, da hat sich ganz Deutschland so schmerzlich empfunden... **1870**; DVA = Gr II; Abdrucke: *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.82; *Anderlüh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.148. – Wenige Aufz. o.O.u.J., *RP (1915), *BY (um 1900,1931), *TI (1909). – Die **Stimmung** zu Beginn des 1870er Krieges **in Frankreich**, im Südwesten, beschreibt Max Krell

(1887-1962) dichterisch in der Novelle „Die Sybille Vaurain“ von 1924: „[...] Der Sommer 1870 kam heiß, und das Korn schwoll schon auf den Äckern, als man vom Kriege sprach. Dicke Wolken zogen von Bodeaux herauf [...] Aber die Züge fegten hinüber nach Lyon und hinauf nach Burgund. Depeschen verzerrten die Gesichter der Frauen. Die Reservisten zogen singend zu den Bahnhöfen, und in Paris, während man flatternd die Fahnen aufzog über den Palais und mit Reveille unablässig die Boulevards in einen taumelnden Gesang riss, schallte der Schritt der Camelots zu diesem heiseren „A Berlin! A Berlin!“, mit dem sie zum zweiten Male napoleonisch in den Osten aufbrachen. Man war wieder ganz Nation, man war Sieg und ungeheuerer Zuversicht. Die Fässer wurden in den Kellern aufgeschlagen, und der große Strom blutenden Weins schüttete sich aus in das französische Herz.“ (Karl Otten, „Die expressionistische Generation“, in: Ahnung und Aufbruch. Expressionistische Prosa, hrsg. von Karl Otten [1977], Darmstadt 1984, S.87)

Als insan Herrn a Lust ankam, macht er dö braidö Welt... [Als unserem Herrn eine Lust ankam..]; mit Melodie, 15 Str. aus der Gegend von Steyr, Oberösterreich (nach E.K.Blümml, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.78 ff.); *Lutz Röhrich, Adam und Eva. Das erste Menschenpaar in Volkskunst und Volksdichtung, Stuttgart 1968, S.169-171.

Als Jesus Christ geboren ward, da war es kalt. Er ward gewickelt in Windelein... Flucht nach Ägypten; Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.18 (**Als Gott** der Herr geboren war...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (von Brentano bearbeitet); Liedflugschriften Krems und Steyr o.J.; Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.343, vgl. Nr.310,311; DVA = *Erk-Böhme Nr.1950 (Anfang 16.Jh. und *GB 1590); Zeitschrift für den deutschen Unterricht 6 (1892), S.111 (Text des 16.Jh. nach der Klosterneuburger Handschrift, im Abdruck von 1839); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.23; vgl. *D.-R.Moser, „Die hl. Familie auf der Flucht“, in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde 21 (1973), S.275 ff. - Aufz. *WP,*LO,ST,*MÄ. – Siehe auch: **#Da Jesus Christ** geboren ward... – Vgl. H.-J.Uther, The Types of International Folktales: A Classification and Bibliography, Bd.1-3, Helsinki 2004 (FFC 284-286), Nr.750 E (Flight to Egypt; Fluchthelfer, Kornwunder, Windelwaschen... zumeist in Prosabearbeitungen).

Als Jesus geboren war zu Herodis Zeiten... (Verf.: Michael Weiße) = **Als Jesus geboren** war zu Herodis zeyten: erschein ein Sternen hæll vnnnd klar rechtsinnigen Leuten den Weysen in morgenland an dem sy merckten zuhand, das ein Kind erschinen, ein König geboren wer, welchem das Jüdische Heer schuldig wer zu dienen. Liedflugschrift o.O. um 1570 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-2246.

Als Jesus Christus Gottes Sohn mit seiner leiblichen Person von dieser Welt abscheiden wollt... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.285. Nur Textanfang „Als Jesus Christus Gottes Sohn...“ bei Bäumker Bd.1 (1886), S.183, aus der „Davidischen Harmonia“ Wien 1659, mit Verweis auf ein Lied der Böhmischen Brüder mit ebenfalls 14 Str., gedruckt 1531. Praktisch wortwörtlich bei **#Scheierling** (1987) Bd.2 Nr.653 a (ebenfalls 14 Str.), aufgezeichnet in der Zips nach einem handgeschriebenen Orgelbuch um 1750= Konrad Scheierling, Geistliche Lieder der Deutschen aus Südosteuropa, Bd.1-6, Kludenbach 1987 (summarische Quellenangaben in Bd.6, S.402-428).

Als Jesus Christus unser Herr wusst, dass seine Zeit nun kommen war... Einsetzung des Abendmahls. Liedflugschriften Nürnberg: Lochner, o.J.; Regensburg: Geißler, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; Nürnberg 1547; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.8303.

Als Jesus geboren war zu Herodis Zeiten... DVA = KiV. Verf.: Michael Weiße (gest. 1534 oder 1542), evangel. Kirchenlied; Dreikönigslied. Liedflugschriften, u.a. Nürnberg: Fuhrmann, o.J. [1571/1604]/ Newber, o.J.; aus einer Handschrift 1847. - Wackernagel, Kirchenlied Bd.3 (1877) Nr.277; *Zahn (1889-1893) Nr.7869.

Als Jesus in den Garten ging... DVA = Erk-Böhme Nr.1957-1960 [mehrere Nummern zusammengefasst] *Erk-Böhme Nr.1957 (Wollt ihr hören ein neu Gedicht... evangel. Dresdener GB 1593; kathol. Köln 1623, Corner 1631: Jesus der ging den Berg hinan...); *Erk-Böhme Nr.1958 (Da Jesus in den Garten ging... GB Andernach 1608, Köln 1619, Corner 1631); *Erk-Böhme Nr.1959 (Als Christ der Herr in Garten ging... Schlesien 1840) und *Erk-Böhme Nr.1960 (Christus der Herr im Garten ging... Pommern 1855, Passionslied). – Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.142 (**#Christus, der Herr** im Garten ging, sein bittres Leiden bald anfang...), vgl. Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.283; Uhland (1844/45) Nr.343; vgl. Hoffmann von

Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.501-503 (Da Jesus in den Garten ging, und sein bitteres Leiden anfang... nach Andernacher GB, Köln 1608); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.43 (12 Str.; **Als Christ der Herr** im Garten ging, und ihm sein bitter Leiden anfang...; nach Erk 1838/45; Verweis auf ein Gesangbuch Köln 1634); *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.218 (Andernacher GB 1608 u.ö.), Bd.2 (1883) Nr.427 (nach Beuttner 1602), Bd.4 (1911) Nr.95; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.84; *Zupfgeigenhansl (1913), S.107 f. (Da Jesus... GB Köln 1619); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.99 (Da Jesus in den Garten...); *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.28 f.; *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.11 (**Da Jesus** in den Garten ging und ihm sein bitter Leiden anfang...; 7 Str.; ohne Textinweis/ Volksweise um 1500); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.22; Meinert (1817/1987) Nr.133; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.3 f. (Da Jesus...; 18.Jh.; Satz Fritz Jöde); *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.37 (Da Jesus in den Garten ging und ihm sein bitter Leiden anfang...; 4 Str.; Ansingelieder Straubing 1590, Mel. GB Köln 1619) und vielfach [hier nicht notiert] aus mündl. Überl. u.a.: *GO.

[Als Jesus in den Garten ging:] **Da Gott der Herr** im Garten ging, da er sein heiliges Leiden anfang... Gründonnerstagslied; auf Liedflugschriften Passau: Frosch, 1639; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650]/ Schultes, o.J.; GB Landshut 1831; bei Werlin (1646) genannt. *Amft (Schlesien 1911) Nr.582 (Verweis auf Liedflugschriften um 1800). - Da Jesus in den Garten ging, Herr Jesu Christ, und ihn die bösen Juden fing'n... *GB Beuttner (Graz 1602)/ ...und sein Leiden jetzt anfang... Liedflugschrift Innsbruck: Gächen, 1631; GB Corner, Nürnberg 1631. – **Wollt ihr hören** ein neues Gedicht, das bitter Leiden und die Geschicht... Passion; Liedflugschriften Nürnberg: Newber/ Knorr, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [Hinweis]; Wackernagel, Kirchenlied (1864-1877) Bd.2 Nr.1189; *Erk-Böhme Nr.1957; dänisch Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr.53.

Als Jesus von seiner Mutter ging und die große, die heilige Woche anfang, da hatte Maria viel Herzeleid, sie fragte den Sohn voll Traurigkeit... Gabler (1890), Nr.110 (mit der Mel. zu: Wach auf, wach auf...= *Gabler Nr.112); *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.13 (10 Str., „westfäl. Volkslied“); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.4 (1939) Nr.11 (Karwochenlied; aufgez. 1936, in der Anm. Verweis auf Liedflugschrift Saargemünd: Weiß); seit den 1950er Jahren in der Volksmusikpflege in Oberbayern (Frage- und Antwortstr. jeweils von Frauen/Männern oder rechte/linke Seite in der Kirche gesungen); *Künzig, Ruscheinski (Dobrudschadeutsche 1977), S.80 ff. [Schallplatte und Begleitheft]; *Informationen auf dem Volksmusikarchiv [*VMA Bruckmüh*] Nr.1/2019, S.6 (9 Str.; Fragen und Antworten im Wechsel zw. Männer und Frauen; Singweise nach Paul Ruscheinski, ed. 1977; diese Liedfassung wurde mit Kurt Becher um 1980 in der Heimatpflege in Bayern verbreitet; Fassung in versch. Veröffentlichungen des Volksmusikarchivs).

Als Jüngling schlug mir hoch die Brust von Kriegeslust... (1813) *Hartmann (1907-1913) Nr.248 (8 Str. aus mündl. Überl. in Oberbayern und Salzburg). Ein rührseliges Lied (der Schluss!) vom Kriegsinvaliden im Kampf gegen Napoleon. Bemerkenswert ist die Kritik am Spott über den invaliden Nachtwächter (Str.4). - DVA = KiV **Als Jüngling schon** schlug mir die Brust von Heldenmut und Kriegesfeuer... Die Dokumentation des DVA enthält Belege, auf die Schlacht bei Leipzig (1813) bezogen, gesungen u.a. in SC (1877,1929), FR (um 1900), NW (1920er Jahre), PO (1930). Eine zweite große Gruppe ändert den Text zu „Sedan“ (1870), gesungen u.a. in PO (1929), SL (um 1900), FR (1876, um 1900,1935), EL (1882) usw. Daneben gibt es weitere Lokalisierungen mit Schlachtorten wie Gravelotte (1870), Königgrätz, Metz (1870), Saarbrücken usw.

1. **Als Jüngling** schlug mir hoch die Brust
von Kriegeslust und Kriegesfeuer.
Da gab ich denn mit heitrer Lust
fürs Vaterland den letzten Dreier [Münze].
Doch kam es endlich auch dahin
als ein Husar ins Feld zu ziehn. [... 8 Str.; Hartmann Nr.248]

2. [manche heiße Schlacht, bei Leipzig Arm abgeschlagen]

3. [ein Franzmann verbindet ihn]

4. Verstümmelt kehrte ich nach Haus,

erhielt dort Brot auf viele Bitten.
Ich schrie des Nachts die Stunden aus,
das Dorf vor Feur'r und Raub zu hüten,
und ertete statt dessen Lohn
von losen Schwärmern Spott und Hohn.

5. [ins Dorf kommt mit der Extrapost ein Mann]
6. [Kamerad: „doch gab ich dir aus Menschensinn mein Halstuch zum Verbande hin.“]
7. [guter Freund, du hast mir den Arm abgehauen]
8. [sprach der Offizier: Verlass dein Dorf, wohne unter meinem Dache. „Mit beiden Händen hob er mich in seinen Wagen brüderlich.“]

[Als Jüngling schlug:] Ein #historisches Lied in mündl. Überl. ist kein Text, der aus einer bestimmten, einmaligen und streng geschichtlichen Situation entspringt, sondern ein Lied-Vorfall, der (in einem moralischen Sinn) als 'wahr' angenommen wird und in der jeweils mir wichtig scheinenden Situation (Schlacht) passiert ist. Für Bayern ist der Text bemerkenswert, weil Bayern, das Napoleon die Königswürde und territoriale Gewinne verdankte und seit 1805 mit Frankreich verbündet war, im Vertrag von Ried (14.10.1813) auf die Seite der Gegner Napoleons überwechselte und deshalb zur Zeit der Schlacht bei Leipzig (16.-18.10.1813) bereits auf der anderen Seite stand (und z.B. bei Hanau dann auch gegen die Franzosen kämpfte). Wolfgang Burgmair fügt hinzu [Tagung des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern im Kloster Seon, Februar 2014], dass dieser Text „reine Phantasie“ ist, es ist sozusagen ein „Therapielied“ gegen die Grausamkeiten des Krieges. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Schwiebus: Reiche, o.J. [nach 1884]. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.674 (...heiße Schlacht gegen Frankreichs Krieger...); Hartmann Bd.3 (1913), S.127 ff. (mit zeitgeschichtlich bemerkenswerter Anmerkung, ein Jahr vor dem Ersten Weltkrieg, dass das Lied Str. in einem Geist enthalte, der „Grundlage eines dauerhaften Friedens sein könnte“); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.28 (aufgez. 1875).

[Als Jüngling schlug:] Zumeist auf 1813 bezogen, in einer zweiten großen Gruppe auf Sedan **1870** und weitere #Lokalisierungen: Königgrätz (1866), Gravelotte (August 1870) bzw. Metz (1870), Saarbrücken usw. - Für #Bayern ist der Text bemerkenswert, weil Bayern, das Napoleon die Königswürde und territoriale Gewinne verdankt und seit 1805 mit Frankreich verbündet ist, im Vertrag von Ried (14.10.1813) auf die Seite der Gegner Napoleons überwechselte und deshalb zur Zeit der Völkerschlacht bei #Leipzig (16.-18.10.1813) bereits auf der anderen Seite steht (und z.B. bei Hanau 1813 dann auch gegen die Franzosen kämpft). Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.477; H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.227.

[Als Jüngling schlug:] Bei #Gravelotte, einem auf dem Höhenrücken gelegenen Dorf bei Metz umschließt am 16.August 1870 -am 18.August tobt dann eine blutige Schlacht- das deutsche Heer mit 230.000 Soldaten die mit 123.000 Soldaten schwächere Armee des (unentschlossenen) französ. Marschalls Bazaine, der sich daraufhin in die Festung der Stadt #Metz zurückziehen muss. Bis zur Übergabe am 27.Oktober 1870 wird Metz belagert. Das Schlachtfeld erstreckt sich über ein Gelände von 11 mal 4 km zwischen den Ortschaften Gravelotte und #St.Privat im Norden mit zahlreichen Denkmälern im Stil von historisierenden „Denkmalandschaften“ des 19.Jh.: Pfeiler, Obelisk, Säule, Kreuz, Krieger, Symbolfiguren, Findling usw. – Zu Schlacht bei St.Privat 1870 vgl. „Dieses war bei Saint Privat, wo der Sachse Wunder tat...“ Freytag (Sachsen 1892) Nr.84; „Zum Sturm hurra...“ ebenda Nr.107, vgl. Nr.113 (über Kronprinz Albert, späterer König von Sachsen). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.711; Der große Ploetz (1998), S.855.

[Als Jüngling schlug:] *Hartmann (1907-1913) Nr.248. – Von #Bazaine und den „Verrat an Frankreich“ handeln französische Lieder; vgl. Paloma Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, [Diss. Bonn] Würzburg 2004, S.80-82. Der französ. Marschall muss sich im August 1870 nach Metz zurückziehen, wo er im Oktober im deutsch-französ. Krieg von 1870/71 kapituliert. – Ein französisches Lied auf den ‚Heldentod‘ bei Gravelotte, „Le 16 août; à l'affaire de Gravelotte...“, vgl. P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.112.

Als jüngstens Herr Mercurius im Himmel referierte, dass König Friedrich Maximus noch immer hier regierte... Einzug Friedrich des Großen im Olymp; DVA = KiV. Text: um 1786 (Tod Friedrich II.). Mel.: vor 1813. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.140; *L.Erk, Der alte Fritz im Volksliede, Berlin 1851, Nr.1; Liederbuch für Schützengesellschaften, Jäger und Jagdfreunde, Liegnitz 1855, S.5-8; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen

Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.40-44 Nr.23; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.85 (Mel. 'vor 1813', 1847 gehört); Sauermann (1968) Nr.13; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.223-225. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Leipzig 1802 (Zensurliste Solbrig); Berlin: Zürrngibl o.J. und Titelverzeichnis 1809. - Aus mündl. Überl. o.O. 1824, *1840 [rückdatiert auf 1790], *SL (1842), *HE (1839).

Als Jupiter gedacht, er hätt' Himmel und Erd... Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1640]; Nürnberg: Lochner, o.J. [um 1670]; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.23; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.358= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Docen, bearbeitet); B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1807, S.272-274 (nach Liedflugschrift Lochner).

Als Kaiser Karl im weiten Zuge in niederer Herberg kehret ein... Entstehung von Seligenstadt und Benediktinerkloster, Eginhard und Emma; DVA = KiV. Vor 1840 (Fink). Mel. zu: „Hört zu, ich will euch Weisheit singen...“ Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.336; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.132. - Vgl. *Böhme Nr.133 (Eginhard und Emma: Große Taten edler Seelen... Romanze vor 1800, Mel. 1801; wird übernommen von der Mel. zu: In des Waldes düstern Gründen...= *Böhme Nr.134); Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], ed. Gedichte 1788 (?). - Im DVA keine Aufz.

Als künig Carolus gewan Cicilia... DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL]. Liedflugschrift; im DVA keine weitere Überl. dokumentiert. – Hans #Sachs (Nürnberg 1494-1576 Nürnberg), Schuhmacher und Meistersinger, über 4.000 Meisterlieder, z.T. ab 1558 selbst veröffentlicht. Der #Meistergesang (Meistersang) ist eine nach strengen metrischen Regeln durchgeführte Kunst, die zum ‚Volkslied‘ kaum Verbindungen hat. Mehrere der entspr. KiV-Mappen im DVA sind eigentlich überflüssig; sie enthalten praktisch keine Aufz. – 1551-60 war Sachs Spielleiter der Nürnberger Meistersingerbühne, 1555-61 ‚Merker‘ der Singschule; Anhänger Luthers; seine Werke in über 30 Bänden eigenhändig, insgesamt über 6.000 Dichtungen. Vgl. DLL mit ausführlichen Hinweisen.

Als Kurbaden hat beisammen mehr als 30 000 Mann... 1815; DVA = Gr II; Einzelaufz. BA (1847,1909: Als Großherzog nun hat...).

Als Lazarus gestorben war... siehe: Lazarus ist gestorben an einem Sonntagmorgen...

Als Lottchen fünfzehn Sommer alt, da lernte sie das Lieben bald... Liedflugschriften Berlin o.J.; Prag: Beranek, o.J.; Danzig 1806. - Vgl. *E.K.Blümmel, Futilitates, Bd.3, Wien 1908, S.154-157 (handschriftl. 1811: Als Lottchen sechzehn Sommer alt, da brennet sie die Liebe bald... Es vögelt alles, was lebet...); Parodie auf Claudius' „Ich war erst sechzehn Sommer alt...“

Als man hätt gezählet... (Liedflugschrift Augsburg: Manger, 1572)/ Als man nach Christi Geburt hat geschrieben tausend fünf hundert fünfzig und sieben... Niederdeutsch: Alse man screff.../ Als man tät schreiben... (Liedflugschrift Erfurt 1563; Augsburg: Zimmermann, 1564; Straßburg: Berger, 1564). - Als man tausend fünfhundert Jahr... (Frankfurt/Main 1580; Zürich 1595; Basel: Schröter, 1595). - Als man zählt dreizehnhundert... [1357] (Straubing 1582; Köln: Bussemacher, 1604): #Liedanfangsmuster für verschiedene historische Lieder (Belagerung Schweinfurts 1554; Reichstag Regensburg 1576; Vertreibung der Evangelischen 1592; Jesuiten 1618; Tillys Tod 1631 [1632]) und Liedflugschriften, Neue Zeitungen (Wunderzeichen in Kreuznach 1592); Tonangaben 1623,1631: häufig „Schlacht vor Pavia“; *Werlin (1646). – Als man zählt tausendfünfhundert Jahr siebenundfünfzig eben zu Rom ist kund und offenbar... Ausbund, Das ist: Etliche schöne Christliche Lieder [...], Germantown: Saur, 1742 [Mennoniten, Wiedertäufer] Nr.29.

Als man zählt... 1542... das Reich in Ungarn tät einen Zug... #Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.19= Şenol Özyurt, Die Türkenlieder und das Türkenbild in der deutschen Volksüberlieferung vom 16. bis zum 20.Jahrhundert [Diss. Freiburg i.Br. 1969], München 1972; hier: (Verf.: Hans Sachs, 1494-1576 [DLL]). - Liliencron (1865-1869) Nr.475.

Als Martin Luther des Zeitliche gesegnet... Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um 1760 [UB Innsbruck, Codex 980] Als Martin luther zeitla geßägt kam er vor des himmels thür ... (35 r).

Als mich der Papa Wasser trinken sah... Söhnchen; DVA = KiV. Verf.: Johann Adam Hiller (1728-1804) [DLL; nach Herbing], vor 1750, oder Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) [DLL]. Komp.: August Bernhard Valentin Herbing (1735-1766) [Valentin Herbing, in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1767, und andere. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1784; *Blümmel, Gaele

1777 (1912); Stammbuchvers. - *Das Taschen Liederbuch, Passau 1828, Nr.106 (Als mich einst Papa...); Algier (1841) Nr.41. - Im DVA keine Aufz.

Als mich die Mama Hänschen küssen sah, strafte sie mich ab... das Kind; DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], ed. 1744. Komp.: Johann Valentin Görner (1702-1762), ed. 1744, Carl Heinrich Graun (1704-1759), 1744, ed. 1756, und viele andere. - Abdrucke: #Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.40= J.J. [Vornamen unbekannt] Algier, Universal-Liederbuch, Reutlingen 1841; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.367 (Komp.: Graun). - Handschriftl. 1769; im DVA keine Aufz.

Als mich Melancholei nächst angegriffen, nahm ich meine Flinte, marschierte in' Wald...

*Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.25 [kein Hinweis, offenbar Einzelbeleg, bisher (im DVA) keine Parallele].

Als Mutter Evas Lüstertheit den Sündenfall vollbrachte und Adam mit vom Apfel zehrt'... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Zacharias Becker (1751-1822) [DLL]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.31 und (1815) Nr.68 (Als Mutter Evens...; als Verf. der Hrsg. des Liederbuchs, „R.Z.Becker“ angegeben!); Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.578-580; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.42 (um 1900). - Liedflugschrift; versch. Gebr.liederbücher; sonst im DVA keine Aufz.

Als Napoleon früh erwacht... siehe: Frühmorgens als der Tag anbrach...

Als Noah aus dem Kasten war, da trat zu ihm der Herre da... Verf.: August Kopisch (1799-1853) [DLL], **1824**. Komp.: Karl Gottlieb Reißiger (1798-1859), 1824 [nach Hoffmann-Prahl: Reißiger, „1827“]. - Abdrucke: Thomas Täglichsbeck, Germania. Ein Freiheitsliederkranz für deutsche Sänger aller Stände, Stuttgart 1848, S.346; Fink, Hausschatz (1849) Nr.772; L.Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.313; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.342; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.389 f.; in versch. Gebr.liederbüchern und student. Liederbüchern seit 1844; *Mang, Der Liederquell (2015), S.455 f. (mit weiteren Hinweisen: Copisch, 1834 [falsch für 1824] / Reißiger, 1824, ed. 1827). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.53, mit Verweis auf u.a. eine literarische Vorlage im Frankfurter Musenalmanach 1777 „Kaum stieg Noah aus der Arche...“

Als noch im vergangenen Jahr Leipziger Ostermesse war, hatte auf des Marktes Mitte Amor eine Krämerhütte... 10 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV [Heft „No. 6“], S.1-4. - DVA= im BI-Katalog keine Hinweise. KiV „Als im jüngst verflornten Jahr Leipziger Ostermesse war...“ [siehe dort]

Als nun die große Stadt Belgerad Joseph der Zweite belagert hat, da musst Laudon kommandieren... 1789; Walter (1841)= Soltau Bd.2 (1856) Nr.63= Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.94. – Siehe auch: Als die große Stadt... und folgendes Lied.

Als nun die Stadt Mantua von der Nation belagert war, da muss Napoleon frisch kommandieren... Belagerung von Mantua 1796/97 (General Wurmser, Herzog Karl, „jagt die Kostbeutel [österreich. Soldaten] aus dem Nest“, „dem Wurmser ward abgebrannt der Bart“); *Sauermann, Handbuch (1973), S.305 f. (nach Aufz. BA 1848 aus dem DVA); vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.22 (1797). – Siehe voranstehendes Lied. – Zu General Wurmser, siehe: Ein preußischer Husar fiel in Franzosen Hände...

Als Sankt Katarina eine Heidin war, von heidnischen Eltern geboren... siehe: Die heilig Rein und auch die Fein, die heilig Jungfrau Katharein... (Erk-Böhme Nr.2116-2119)

Als Soldaten durch die Straßen... (auf Liedflugschriften), siehe: Durch die Straßen... (KiV)

Als unser Herr in's Garten ging, stellt er a Frassmal an... siehe: Als d'Juden den Herrn gefangen nahm'n...

Als unser Mops ein Möpschen war, da konnt' er lustig sein... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (?) [Fragezeichen ist zu streichen] (1798-1874) [DLL], 1841 (?). Mel.: „schlesisch“; dazu kein Hinweis in der Mappe. - Abdrucke: H.v.Fallersleben, Kinderlieder, hrsg. von L. von Donop, Berlin 1877, S.100; Tonger's Volksliederbuch, Köln o.J., S.24 f.; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.87 (mit weiteren Hinweisen; Verf. H.v.Fallersleben [Verweis auf

Kinderlieder...]/ Melodie volkstümlich); *Mang, Der Liederquell (2015), S.716 f. (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. NW (1915), *FR (um 1915), *BA (um 1945), *BL (Estland 1860,um *1922).

Als Veltheim uns zusammenrief, da gings mit Bonaparte schief... Mansfelder Pioniere, Leipzig **1813**; DVA = Gr II; Einzelaufz. NS (o.J.), HE (19.Jh.). – In Gebr.liederbüchern der Bergleute (1841; Verf.: Friedrich Nauck [1782-1861; DLL kurz: ed. u.a. Pionier Lieder, 1815]; Abdruck: *Richard Sonnet, Deutsche Bergmannslieder für den Männerchor, Tarnowitz o.J. [1878], S.162 Nr.51 (Komp.: Eduard Tauwitz; Mansfelder Pionierlied).

Als von Braunschweig Herzog Heinrich zog zum heiligen Grab... [Liedflugschrift Nürnberg zweite Hälfte 16.Jh.], siehe *Datei Volksballadenindex* F 21 Heinrich der Löwe: Der Braunschweiger Herzog Heinrich [gest. 1195] hilft einem Löwen im Kampf gegen einen Drachen; dieser folgt ihm bis zum Tod und trauert auf seinem Grab. – Vgl. Erk-Böhme Nr.26 [Meistersang].

Als vierzehn Jäger zusammen kamen an einem so sicheren Orte... DVA = KiV. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.206; Verweis (?) auf eine Hamburger Liedflugschrift nach einem englischen Vorbild, sonst keine Belege.

Als vierzig Tag erschienen nach Christus Auferstehen... / **Als viertzig tag** erschynnen nach Christus auferstehn, thet er mit seynen Jüngern auß den ölberg gen... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.48 (6 Str., zu Christi Himmelfahrt, in „einem neuen Ton“ [in eigener Melodie]; Kommentar S.1043 f., u.a.: [Biographisches zu Albrecht von Preußen = Verf., vgl. zu: Alle Zeit verleihe mir Herre mein...]; Abdruck nach: Etliche newe verdeutschte vnnd gemachte ... Christliche Hymnus vn geseng ... , Königsberg 1527; von Wackernagel Caspar Löner zugeschrieben).

Als wie die Sonn' am Himmel glänzt so wird in der Geschichte... Tod des Königs von Rom (Napoleons Sohn); DVA = KiV. - Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.179. - Liedflugschrift „Wie die Sonne am Himmel glänzt...“, vgl. Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962), Bd.3, S.341 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.256. - Aufz. EL (um 1840,um 1880), *LO (nur als Mel.verweis).

Als wir achtzehnhundertsiebzig sind nach Frankreich einmarschiert.../ Als wir neunzehnhundertvierzehn... (2.) ...und sie steckte mir 'ne Knackwurst unter heißen Tränen zu... Butterbrot geschmiert... DVA = KiV. - Abdrucke und Hinweise: vgl. Treichel (Westpreußen 1895) Nr.7 und 8: Einzelstr. „...Butterbrot geschmiert“ und „Auguste, die bewusste...“; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.6 f. (Als wir 1914 nach Welschland ausmarschiert...); Richter (Berlin 1969), S.358; Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.147 (parodiert). - Liedflugschrift, umgedichtet auf 1914, und „Als für's Vaterland ich jüngst bis an den Rhein hinaufmarschiert...“; Mel. [und Text? vgl. Treichel] auch „Der Hauptmann mit dem Schnurrbart...“ (auch: Durch die Straßen... KiV). - In mündl. Überl. seit 1870/71 gesungen; mit *Mel. 1914. Mel. in *Westfalen als Tanzlied um 1895. In NW auch die dazu parodierte Str. „Als Napoleon 1870 ist aus Frankreich abmarschiert, da hat er seine Stiefel mit Petroleum eingeschmiert...“ Ebenfalls Parodien im Kinderlied, vgl. DVA= K IX 124. - Vgl. Als für's Vaterland... - **Als wir 1914** sind nach Welschland einmarschiert, ist die dicke, dicke Berta immer hinterdrei spaziert... *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.6 f. (Verf.: Wilhelm Räderscheidt). In wenigen Soldatenliedersammlungen 1914/18 (nach der Melodie von: Als wir 1870 sind nach Frankreich...= Textmodell).

Als wir jüngst in Regensburg waren, sind wir über den Strudel gefahren... Donastrudel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.65; *Datei Volksballadenindex* F 7 . - Vgl. Heinrich Uhlendahl, Als wir jüngst in Regensburg waren, Berlin 1924; *#Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.42 (Einsmals gieng ich auf der Au...; kombiniert mit einer Mel. *FR 1855)= Horst Traut, Die Liedersammlung des Johann Georg Steiner aus Sonneberg [...], Rudolfstadt 1996 [mit weiteren Hinweisen]. - DVA= *Erk-Böhme Nr.136, „soll seit **1750** bekannt sein“ (auch auf Liedflugschriften: Geh ich holt's wohl in den Wald...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.182 f.; Zupfgeigenhansl (1913), S.148 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.148. - **Als wir jüngst** verschütt' gegangen waren, mussten wir im grünen August fahren... (Parodie zur Ballade); *Kröher, Das sind unsere Lieder, 1977, S.46 ff.; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.67; *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.10 (6 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.474 f. (mit weiteren Hinweisen: um 1750). – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig

Volksliedern. – Eine steinerne Brücke überspannte die Doanu in Regensburg zuerst 1147, und sie blieb lange Zeit die einzige Brücke zwischen Ulm und Wien; sie überspannt auch den „**Donaustrudel**“.

Als wir jüngst in Regensburg waren,
sind wir über den Strudel gefahren.
Da war'n viele Holden,
die mitfahren wollten. [...]

Refrain: Schwäbische, bayrische Dirndeln, juchheirassa, muss der Schiffmann fahren. (6 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07); „Fräulein Kunigund“ will mitfahren; ist das gefährlich? Wem der Myrtenkranz geblieben [Jungfrau ist], wer ihn verloren, Tod erkohren; „Als sie in die Mitt gekommen“, nahm der Nix das Fräulein Kunigund in des Strudels Grund; nur ein Mädchen von 12 Jahren ist sicher über den Strudel gefahren. – **Parodie**: „Als wir jüngst verschütt gegangen waren, als wir in dem grünen August rumgefahren...“ (Kunde, Hausierer, Vagabund; „grüner August“ = Polizeiwagen in Hamburg), vgl. *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.56.

Als wir noch in der Wiege lagen, dacht' keiner an den Liegewagen... Kanon; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Richard Rudolf Klein (1921-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdruck: Georg und Johannes Holzmeister, Die Maultrommel, Boppard 1977, Nr.33. - Aufz. *o.O. (1984).

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einigen Sohn dargibt... Passion, nach Johannes 3,16; DVA = Gr XV b; Verf.: Salomon Liscovius (1640-1689) [DLL]. - Abdrucke: *Zahn (1889-1893) Nr.5920 (Komp.: Vopelius 1682); *Chorbuch o.O.u.J. (Komp.: Paul Blumenthal). - Einzelaufz. BG (1907), UN (1956). - Liedflugschriften Ödenburg [Sopron]: Sieß, 1776 und 1800; Steyr: Menhardt, o.J.; Eisenstadt: Dick, 1895. - ...dass er Christum hat geben sein liebsten Sohn in Tod betrübt... Marburger Gesangbuch (1805) Nr.191. – Vgl. [nicht dieses Lied] ...dass er seinen eingebornen Sohn gab. (Johannes 3,16; Komp.: Volker Ochs, um 1980) *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.28 (1 Str.). - *Schoeberlein Bd.3 (1872) Nr.65 (...geliebt die Welt... Komp.: *Ivo de Vento 1570) und Nr.120 (...die Welt geliebt... Komp.: *Melchior Franck 1623). – Vgl. Bearbeitung von J.S.Bach wohl 1735 nach Marianne von Ziegler, 1728 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.1005); Komp./Satz von Heinrich Schütz (1585-1672; Schütz-Werke-Verzeichnis 380).

Also heilig ist dieser [der] Tag, dass ihn niemand erloben [mit Lob erfüllen] mag... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.171. Parallelen bei *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.247, mit Hinweisen auf GB Leisentrit 1567, Münchener GB von 1586, Dillingen 1589, Beuttner (1602) usw. Nach Bäumker Bd.3 (1891), S.153, steht der Liedanfang noch in einem kathol. GB von 1788. Zugrunde liegt ein Lied, das auch in evangel. Tradition lebendig war (Wittenberg 1545), in älterer Zeit einstrophig als Übertragung des latein. „**#Salve festa dies**...“ (Venantius Fortunatus, um 600) und niederdeutsch bereits in einer Handschrift von 1370. Ältester Beleg „Also helich [!] is de dag...“ bereits um **1290** aus den Medinger Gebetbüchern. Abweichend in einer süddeutschen Handschrift von 1345 (vgl. *Bäumker, Bd.4, 1911, Nr.101); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.70 (M.Mich. Schirmer verdeutscht Fortunatus); **#Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied** (1861), S.234 f.= A.H.Hoffmann von Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit, 3.Auflage, Hannover 1861; **#Schoeberlein** Bd.2 (1868) Nr.338 (...dass ihn Niemand mit Loben erfüllen mag...)= Ludwig Schoeberlein–Friedrich Riegel, Schatz des liturgischen Chor- und Gemeindegesangs [... evangel.], Bd.2, Göttingen 1868 [für die *Melodie*-Überl.; Bd.1, 1865 mit liturgischen Stücken; Bd.2 Kirchenjahr; Bd.3, 1872 mit Liedern der kirchliche Handlungen; jeweils neue Lied-Nummerierung].

[Also heilig:] *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.57; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.194 (mit Verweisen). In mündl. Überl. in Südtirol aufgezeichnet; DVA = Gr XV b mit Verweis auf Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.199 (aus Kastelruth; die dort aufgezeichnete Mel. ist verwandt mit der Fassung im Münchener GB 1586). - *GB **#Leisentrit** (1567)= Johann Leisentrit, „Geistliche Lieder und Psalmen [...]“, Bautzen 1567 (Leisentrit neu hrsg. von Walther Lipphardt, Kassel 1966; weitere Auflagen von 1573 und 1584). Johannes Leisentrit (Olmütz 1527-1586 Bautzen); Priester, Domherr in Bautzen, nach der Reformation katholischer Administrator in Meißen mit kluger Kirchenpolitik. Sein GB das „größte und schönste der Gegenreformation“ (MGG; mit Abb.). - *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.35 (Komp.: Senfl); vgl. J.Janota, „Salve festa dies...“, in: Verfasserlexikon Bd.8 (1992), Sp.549 f.

[Also heilig:] Also heilig ist uns der Tag, das niemand genug loben mag... 3 Str. (Ostern)
Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-4 ohne Bezeichnung (Tirol, um 1830). - Also hochheilig ist dieser Tag mit Christ, dass ihn sogar niemand genug loben kann... 3 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-4 ohne Bezeichnung (Tirol, um 1830).

Also ist der Mordgedanken... siehe: Aus Wolhynien sind gezogen die Verjagten...

Also lustig! Ich bin froh; ich lebe ohne Sorgen. Brüder, lebet alle so heute als wie morgen... 5 Str. ...weil wir nun den Frieden haben / ich bin selber ausmarschiert, fremde Länder durchpassiert... Bayerland, Victoria! / wegen Salzburg kein Loch im Sack [den Verlust können wir verschmerzen], Salz, Getreide und Wein genug / das Innnviertel ist hin [ein Teil wird Oberösterreich], seht die Leute an dem Rhein, es sind keine Landlernarren / Brüder, wir trinken, der Frieden schmeckt wieder = *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.8 = CD *VMA „Napoleon und Bayern“*, Bruckmühl 2020, Nr.25 (W.Killermann: ...nach den napoleon. Kriegen kann man auf Salzburg und auf das Inn- und Hauruckviertel getrost verzichten, denn man habe Weinberge am Main und Rhein; nach August Hartmann **1814**, vielleicht erst 1816 [Vertrag der Abtretung an Österreich] entstanden. Im Lied nicht erwähnt ist die auf den Vulkanausbruch in Indonesien folgende Hungersnot 1815). - *#E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016 = „O du edles braunes Bier. Lieder, Schnaderhüpfel, Bilder und Texte über das Bier [...] Landesausstellung „Bier in Bayern“, hrsg. vom Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege [*VMA Bruckmühl*], München 2016, Liederheft 5, Bruckmühl 2016 und #CD *VMA „Schenkt's a Maßl Boarisch ei...“*, Bruckmühl 2020 = CD „Schenkt's a Maßl Boarisch ei...“. Lieder und Schnaderhüpfel, hrsg. vom Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege [*VMA Bruckmühl*], Bruckmühl 2020 (CD und Booklet mit den Hinweisen aus dem Heft von 2016).

Alt-Heidelberg, du feine, du Stadt an Ehren reich... DVA = KIV. Verf.: Joseph Viktor von Scheffel (1828-1886) [DLL], ed. Scheffel, Trompeter von Säkingen, 1852. Komp.: Anton Zimmermann (1807-1876; Dirigent der Liedertafel in Mannheim) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1861, und andere. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.77; *Mein Heimatland, Mainz 1956, Nr.9 (Komp.: Zimmermann); *Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 156.Auflage 1966, S.311 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.166 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.55. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1883. - Nur Hinweise auf mündl. Überl., im DVA keine Aufz.; **Liedpostkarten** (aus verschiedenen Zeit, **Abb.** = goethezeitportal.de, Uni Osnabrück, deutsche-digitale-bibliothek.de).



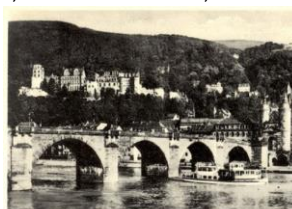
Alt Heidelberg, du feine.

Alt Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
kein' andre kommt dir gleich.
Stadt köstlicher Gassen,
An Wäldern süß'er und Wein,
Klar steh'n des Stroms Wellen,
Blauglänze silbern drein.
Und steh'n mich die Donnen
Und steh'n mich' d'ruff'n so lieb,
Gib' ich dem Ross die Sporen
Und reif' im Neckartal.

Und steh'n mich die Donnen
Und steh'n mich' d'ruff'n so lieb,
Gib' ich dem Ross die Sporen
Und reif' im Neckartal.



Alt Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
kein' andre kommt dir gleich.
Stadt köstlicher Gassen,
An Wäldern süß'er und Wein,
Klar steh'n des Stroms Wellen,
Blauglänze silbern drein.
Und steh'n mich die Donnen
Und steh'n mich' d'ruff'n so lieb,
Gib' ich dem Ross die Sporen
Und reif' im Neckartal.



Alt-Heidelberg

Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
kein' andre kommt dir gleich.
Stadt köstlicher Gassen,
An Wäldern süß'er und Wein,
Klar steh'n des Stroms Wellen,
Blauglänze silbern drein.
Und steh'n mich die Donnen
Und steh'n mich' d'ruff'n so lieb,
Gib' ich dem Ross die Sporen
Und reif' im Neckartal.



Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
kein' andre kommt dir gleich.

Stadt köstlicher Gassen,
An Wäldern süß'er und Wein,
Klar steh'n des Stroms Wellen,
Blauglänze silbern drein.

Und steh'n mich die Donnen
Und steh'n mich' d'ruff'n so lieb,
Gib' ich dem Ross die Sporen
Und reif' im Neckartal.

Alte Heimat hinterm Pruth, Sonnenland am Meere... Deutschland ruft die Söhne heim; DVA = Gr II; Verf. und Komp.: Hans Baumann (1914-1988) [DLL und DLL 20.Jh.]; Abdruck: G.Blumensaat, Lied über Deutschland, [5.Auflage] Potsdam 1941, S.58 [noch nicht in der 1.Auflage 1936]. – Wenige Aufz. *RL (Bessarabien 1941,1945,1958). - Anlass ist das deutsch-russische Abkommen über die Aussiedlung der „Volksdeutschen“ aus #Bessarabien im Sept. 1939, die „heim ins Reich“ geholt werden sollen. – **Pruth**, Nebenfluss der Donau in Ukraine, Rumänien und Moldawien.

Alte Liebe rostet nicht, wenn das Schicksal gleich zu Zeiten... Belege: *Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.3, und 1747, Nr.88; Fr.Reyher, Horae Kilonienses (student. Lied, Kiel 1743); Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.27. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Alte Liebe rostet nie! O noch denk ich der Gefühle... DVA= KiV. Verf.: Karl Friedrich Becker (1768-1827) [DLL Ergänzungsbände]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791, S.116 f.; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.32 (seit 1860). - Vgl. „Alte Liebe rostet nicht, wenn das Schicksal gleich zu Zeiten...“ (Sperontes, 1736/47, bzw. Fr.Reyher, Horae Kilonienses, student. Lied, Kiel 1743). - Unvollständige Ersatzmappe 1988 nach Verlust der Dokumentation.

Alte Weiber und Enten schnaderet über den See, und will man sie ertränken, so streckens d'Bein in die Höh. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Weib“

Alter Mann wollte reiten, hatte kein Pferd... Ziegenbock..., siehe: Olle Mann wolle rieden...

Am Bahnsteig steht ein Landwehrmann, gar traurig ist sein Blick... DVA = KiV. Mehrere *Aufz. seit 1916.

Am Bergerl da stengan zwa Tannabam, danebn steht a Hütterl a kloans... (Im Wald draußt, do steht a grean Tannabam...) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.41; abgedruckt: *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 2 (1890), S.9; *Lois Steiner, Liederbuch, 1987, S.72; Aufz. von 1906 und 1908. Verweise auf zahlreiche Aufz. von 1907 bis 1922; Drucke: Pickart; *#Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.158 f.= Anton Mautner, Steyerisches Rasplwerk [...], 1910, Nachdruck Tutzing 1977; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.562. - DVA = KiV #Beim Bergerl dort stengen zwen Tannerbám... [siehe auch dort], Verfasser der literarischen Vorlage: Anton Schosser (1801-1849) [DLL]. - Aufz. *TI (o.J.), *ST [u.a. oben genannte Belege] DVA= A 168 966 (Neuberg 1927), *A 170 107 (Schladming 1939), A 208 105 (Weiz o.J.), aus BÖ (um 1910/1920,*1923,*1948,*1957 und öfter) und *UN. - Weitere Abdrucke: Anton Schosser, Naturbilder aus dem Leben der Gebirgsbewohner, Linz 1849, S.83f („Gmunden 1846“, Beim Bergerl dort stengen zwen Tannerbám...); Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1, S.156 f.; E.K.Blümmel, in: Zeitschrift für Volkskunde 16 (1906), S.327 f. (Verweis auf A.Schosser und weitere Hinweise); Webinger [Bauernliebe, 1929], S.81; vgl. H.Commenda über Anton Schosser (und dieses Lied), in: Österreichische Musikzeitschrift 18 (1963), S.98.

Am Brünnelein im Walde wie traulich war's zu zwei'n... DVA = KiV. Verf.: Eugen Palmer (XXX) [nicht in: DLL]. Komp.: Carl Kromer (1865-1939) [vgl. Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Kromer, geb. 1865]. - Abdruck: *Hanauerland, Kehl 1972, S.105. - Verschiedene Hinweise und *Aufz. ab ca.1910/1920. – Ein „Eugen Palmer“ wird genannt als Verf. von Texten und Gedichten für eine Firma in Stuttgart, 1913.

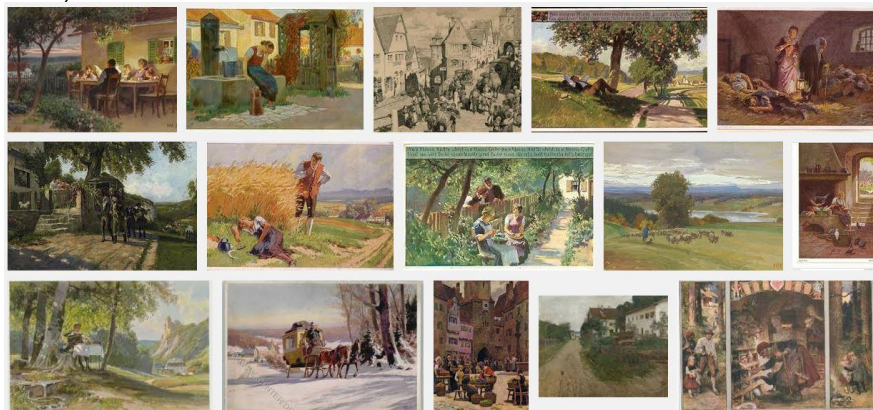
Am Brunnen vor dem Tore da steht ein Lindenbaum... der #Lindenbaum; DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1821/22, ed. Taschenbuch „Urania“ **1823** und in: Müller, Vermischte Schriften, Leipzig 1830, S.129 f. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1827, ed. 1828, Opus 89 „Winterreise“, Nr.5, auch bearbeitet von Friedrich Silcher (1789-1860). - Abdrucke: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.283-285= 151.Auflage 1953, S.92 f.; *August Härtel, Deutsches Liederlexikon, 2.Auflage, Leipzig 1867, Nr.44; *L.Erk, Germania, 1868, Nr.75; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.34; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.518 (Komp.: Schubert); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.283; *#Lothringischer Liederhort (1908) Nr.82= Lothringischer Liederhort, Metz o.J. [1908; ohne Verf.]; Bibl. DVldr= Ldh.Lothr.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.387; *Volksliederbuch für die Jugend, Leipzig 1930, Nr.173 (Mel.- Fassung von L.Erk); Schochow, Schubert

(1974), S.398 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.16 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.283; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.269; #Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.133 (politisierende Umdichtung „Am Brunnen vor dem Tore, da steht mein Elternhaus; ich musste daraus flüchten in die weite Welthinaus...“ Donauschwaben aus der jugoslav. Batschka, 1949)= Gottfried Habenicht, Leid im Lied. Südost- und ostdeutsche Lagerlieder und Lieder von der Flucht, Vertreibung und Verschleppung, Freiburg i.Br. 1996; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.139 (3 Str.); *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.2 (3 Str.; Müller / Schubert); *Mang, Der Liederquell (2015), S.398 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.56. – VMA Bruckmühl: handschriftlich BY 1919/22. – **Abb. = Liedpostkarte** (Mainz 1939) [links]:



Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt in meinem Schatten gar manchen lieben Traum

[Am Brunnen vor dem Tore:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Lexikon der folkloristischen Begriffe und Theorien (Volksliedforschung), Bern 1996, S.42. – Liedpostkarten sind eine eigene Sammel-Kategorie des Deutschen Volksliedarchivs (DVA) und ein weiterhin populärer Überlieferungsträger. Heimathymnen und Lieder mit regionalem und lokalem Bezug werden als Souvenir verschickt. „Am Brunnen vor dem Tore...“ ist ein typischer Vertreter des „Kunstliedes im Volksmund“, der populär gewordenen **Kunstdichtung**, die aber im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit unser Bild von Volkslied bestimmt. – Der Lindenbaum am Brunnen, den Müller besingt, stand in Allendorf = Bad-Sooden-Allendorf in Hessen, und soll 1218 gepflanzt worden sein; die heutige Linde an diesem Platz wurde 1913 neu gepflanzt. – **Abb.** [oben rechts] = Liedpostkarte mit Motiv des Künstlers Paul **Hey**, um 1920 [Wikipedia.de]. Paul #Hey (München 1867-1952 Gauting bei München), Maler, Grafiker, Zeichner; von ihm stammen sehr viele **Postkarten**, deren Stil unschwer erkennbar ist [Internet-Seite 2106]:



[Am Brunnen vor dem Tore:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommerzbüchern seit 1867. - *Liedflugschrift Wien: Moßbeck, o.J. (DVA= BI 8282, mit Illustration). - Vielfach Aufz. in mündl. Überl. [hier nicht notiert], besonders Parodien (Am Brunnen vor dem Tore da steht ein - - [gebrüllt:] Zwetschenbaum; ...da steht ein Karrussel, da reiten die Damen... Birnbaum, der hat so süße Äppel, die Pflaumen sieht man kaum usw.). Vielfach auf Liedpostkarten (Bad Sooden-Allendorf, vor dem Steintor zu Allendorf, wo Müller den Text dichtete). Zuweilen auch mit den 'Tanzlinden' in Verbindung gebracht, unter denen getanzt wurde, während in der mächtigen Krone die Musik untergebracht war. – Vgl. *M.Zenck, in: Archiv der Musikwissenschaft 44 (1987), S.150-154 (über Schuberts Komposition); R.Brinkmann, Franz Schubert, Lindenbäume und deutsch-nationale Identität, Wien 2004 (u.a. auch zum Lindenbaum in Th.Manns „Zauberberg“). - Ein typ. Beispiel für das auch im Englischen und Französischen sog. 'Lied', wobei vor allem die Melodie des durchkomponierten Kunstliedes

geschätzt wird. Dafür ist #Schubert ein prominenter Vertreter. Im engeren Sinne ist es kein (anonym gewordenen, mündl. überliefertes) Volkslied, auch kein (verkitschtes) volkstümliches Lied, wohl aber für viele Laien Inbegriff eines populären Liedes. Es zeigt damit die Problematik, den Gesamtbereich und die Einzelelemente der Gattung Volkslied zufriedenstellend zu definieren. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Der Lindenbaum

Am Brunnen vor dem Tore

da steht ein Lindenbaum.
Ich träumt in seinem Schatten
so manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort,
es zog in Freud und Leide
zu ihm mich immer fort. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.269

[Am Brunnen vor dem Tore:] Siehe auch in der *Datei Textinterpretationen* zu dem Gedicht = «Ingeborg **Bachmann**, „Sieben Jahre später“ – die Kraft der Konnotation. Erläuterungen» dazu mit dem Verweis auf dieses Lied. – Im Roman von **Thomas Mann**, „Der Zauberberg“ (1924), spielt das Lied die Rolle eines Leitmotivs; Hans Castorp hört das Lied, zieht mit ihm in den Krieg und es wird zum Symbol seiner sorgenfreien Jahre im Sanatorium (vgl. *Wikipedia.de*).

Am Friedhof drauß vor einem Grabe, da steht ein Bub recht traurig dort... DVA = KiV. Verf.: Leopold Wollrab (XXX). Komp.: Karl M.Jäger (XXX) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. *Liedflugschriften, Wien 1913. - Wenige Aufz. *BÖ (1958), *UN (1987). – „Leopold Wollrab“ wird genannt als Verf. des Wienerlieds „Das ist mein Wien...“, 1913.

Am frühesten Morgen um acht oder neun steigt sie aus dem Bette in den Wagen hinein... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Die gute Mutter“, erste Aufführung Wien 1795. Verf.: Johann Baptist Alxinger (1755-1797) [DLL]. Komp.: Paul Wranitzky (1756-1808) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register]. - Abdrucke: Rudolf Wolkan, Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten, Bd.2, Wien 1923, Nr.24 („1806“); *B.Glossy-R.Haas, Wiener Comödienlieder aus drei Jahrhunderten, Wien 1924, S.66-69; Hartmann Goertz, Alte Wiener Lieder, München, o.J. [um 1959], S.18. - Liedflugschrift Wien 1819. - Im DVA keine Aufz.

Am Frühjahr schrieb man ein Passport... Krimkrieg 1853 [1854]-1856; DVA = Gr II; Einzelaufz. *RL (1927) [einziger Beleg in der Mappe]. - Als Liedlandschaft zählen wir #Bessarabien zu Russland bzw. Russlandsdeutsche Siedlungen.

Am Glander [Geländer] auf der Bruck'n drob'n, da sitzt a kloinar Bua... Pfarrer erschrocken; macht nichts, kannst mich rausziehen/ ...macht nichts, ich fall nicht rein. DVA = KiV. Wenige Aufz. *HE (1928), WÜ (ca.1900 „altbayer.“ Kinderlied), BY.

Am Grabe sitzt ein Kind und weint, die Äuglein sind ganz rot... DVA = KiV. - Abdruck: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.66. - Einige Aufz., u.a. vielfach HE (1928), *FR (1920).

Am Grunde der Moldau wandern die Steine, es liegen drei Kaiser in Prag... Verf.: Bert Brecht, ed. Schweyk im zweiten Weltkrieg 1941/42; Komp.: Hanns Eisler. Vgl. *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.458 (auf Deutsch; nicht in der Vorgängerausgabe und nicht in der 18.Ausgabe 2006).

Am Haidberg geht ein leises Singen, ein leises Singen her und hin... goldene Wiege; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Fritz Jöde (1878-1970) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.70 f. [Am Heidberg...]; Heimat- und Fahrtenlieder der wandernden Jugend, 4.Blatt, Plauen i.V. 1925, S.17.

Am heiligen Abend vorm Osterfest bin ich's allerletzte Mal recht lustig gewest... Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände], ed. 1811. - Abdrucke: Kugler-Reinick, Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin

1833, Nr.140 (Komp.: O.Ignatius); Fink, Hausschatz (1843) Nr.201; vgl. Hoffmann-Prahl Mr.57. - Im DVA keine Mappe, keine Aufz.

Am Heuboden droben ist a Mensch oben, wenn's a Schöne wär... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Mensch“

Am Himmel die Sonne lacht, es ist so schön drauß... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Heinrich Pfeil (1835-1899) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.15. - Wenige Aufz. seit 1909 und *1916.

Am Himmel hats a Wetter, aber donnern tut's nit, steig ein zu meim Lädle, aber rumpeln därfst nit. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fenster“ (Steht ein Wetter am Himmel...)

Am Hollerbusch do steht e Maid, holt sich en Schorz voll Bliet... [...Schürze voller Blüten] DVA = KiV. - Abdruck: Alemannia 25 (1898), S.195; vgl. Meier, KiV Nr.352. - Einzelaufz. *BA (um 1898).

Am Isonzo sind viele gefallen... 4 Str., *Prager Sammlung Nr.122= Bw 5/11= A 230 894 [Sammler: Joh.Brazda]; DVA= Gr II „Bei Wesel sind viele gefallen...“ - *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.78; vgl. *Steinitz Bd.2 (1965) Nr.280 (Bei Leuna sind viele gefallen... [siehe *Lieddatei* dort]). – Vgl. *Wikipedia.de* „Isonzoschlachten“ 1915-1917.

Am letzten Abendmahle... siehe: Beim letzten Abendmahle...

Am leuchtenden Sommermorgen geh ich im Garten herum... der Traurige; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL]. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Bd.1, Berlin 1927, S.218. – Keine Aufz. – Unter den Romanzen von Heine „Der Traurige“ ein anderes Gedicht mit dem Anfang „Allen tut es weh im Herzen, die den bleichen Knaben sehn...“; unter dem angegebenen Liedanfang bei Heine, „Lyrisches Intermezzo“ Nr.45:

Am leuchtenden Sommermorgen

geh ich im Garten herum.
Es flüstern und sprechen die Blumen,
ich aber, ich wandle stumm.

Es flüstern und sprechen die Blumen,
und schau'n mitleidig mich an:
»Sei unserer Schwester nicht böse,
du trauriger, blasser Mann!« Heine, Buch der Lieder (1827)

Am Meere, am Strande, auf der Düne im Sande... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: O.Hübner-Trams, vor 1885 [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Otto R.Hübner, Dresden 1860-1931]. - Liedflugschrift. - Einzelaufz. SH.

Am Morgen früe da gehn wir schon wenn's chüel und ordeli frisch... DVA = KiV. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (1911) Nr.183. - Im DVA keine Aufz.

Am Neckar, am Neckar, do ischt a jedes gern... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Richter (das ist: Friedrich Stromberg, 1811-1865) [DLL: Richter]. - Abdrucke: *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.97; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage Lahr 1953, S.90 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.58. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1867. - Vereinzelt Aufz. *WÜ, *RL (1941). - Vgl. DVA = Gr XI e „Am Neckar...“ [Studentenlied; Überschneidung der Mappen!]; vgl. A.Bopp, Friedrich Silcher, Stuttgart 1916, S.168= *Fr.Silcher, 12 Volkslieder [...], 1846, Nr.3.

Am Ort, wo meine Wiege stand, hab ich ein Heiligtum... Mutterherz; DVA = KiV. Verf.: Albert Traeger (1830-1912) [DLL] oder Karl (Carl) Stein (1773-1855) [nicht in: DLL]. Komp.: Karl Hennig (1819-1873), Franz Abt (1819-1885) und andere. - Abdrucke: Arbeiter-Liederbuch, 21.Auflage New York 1894, S.73 (Verf.: C.Stein); *A.Häseler, Lieder zur Gitarre, Hamburg 1914 (ohne Verf.angabe); Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Berlin o.J. [1927], S.90 (Verf.: A.Träger); *Goertz (1963), S.195; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.414. - In Gebr.liederbüchern seit vor 1899. - Einige Aufz. aus mündl. Überl. seit *BA (um 1900).

Am Rhein, am grünen Rheine da ist so mild die Nacht... Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL]. Mel. zu: „Es war ein alter König...“ (Böhme Nr.353). - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.354. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben! Gesegnet sei der Rhein... Verf. Matthias Claudius (1740-1815) [DLL]; Komp.: Johann André; Abdruck u.a.: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.464; in Gebr.liederbüchern seit 1823. – Bei Wilhelm Hauff (1802-1828) steht eine Einzelstr. „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben, da wächst ein deutscher Wein, da wachsen sie am Ufer hin und geben uns diesen Labewein“ in seiner Novelle „Phantasien im Bremer Ratskeller“ (ed. 1827; vgl. W.Hauff, Märchen und Novellen, Zürich: Manesse, 1969, S.446/448).

Am Rheinstrom, am Rheinstrom ein' wunderschöne Stadt, worinnen da liegt so mancher jung, brav Soldat... siehe: O Straßburg, o Straßburg...

Am Rosenhügel hob ich mich empor, wo ich in süßen Träumen mich verlor... das #Leben ein Traum; DVA = KiV. Verf.: Christian Samuel Schier (1791-1824) [DLL]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.670 (Verf. unbekannt, Köln 1838; zweite Mel. Elsass 1889); Ludwig Tobler, Sang und Klang aus Appenzell, Zürich 1899, Nr.54; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.145; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.248; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.129; Goertz (1963), S.50; Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.44; *Melodietypen Bd.2, S.111,251; vgl. Meier, KiV Nr.18. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1837; häufig auf Liedflugschriften, u.a. Berlin, um 1830-1840; Hamburg: Kahlbrock, 1865-1873; Hannover: Spiegel, o.J. - Einige *Aufz. aus mündl. Überl. seit 1834.

Am Samstag auf die Nacht, wenn ich geh zu meinem Schatz... DVA = Gr III. - Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 29 (1927), S.8 f.; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.398; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.11. - Aufz. *BG,*SK,*UN,*JU,*RU. - Keine Str.

Am schönsten klingt ein frohes Lied im lustig grünen Wald... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Adolf Eduard Marschner (1819-1853) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, Karlsruhe 1865, Nr.102; *Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen, Zürich 1893, Nr.182. - Wenige *Aufz.

Am schwarz und blauen Bande trag' ich ein goldnes Kreuz... Am blau und weißen Bande...; DVA = KiV. - Abdrucke: G.B., Lieder zur Erheiterung, o.O. 1842, S.7; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.264 (1836 gesungen; um 1830-45 in Österreich beliebt [vielleicht nur um Passau, vgl. Mayer 1999]); *Goertz (1963), S.101 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.99. - Aufz. von 1842; Mel. seit 1845. - *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.158.

Am Sonntag, am Montag in aller Fruh, da schickt mir mein Schatz eine Botschaft zu... DVA = Gr IV [Abschieds- und Wanderlied u.ä.]; Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.179; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.152 (Des Montags, des Dienstags in aller Fruh...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.84; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.116; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.127 (Sonntags in aller Fruh...); Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.76 f. (Des Sonntags, des Montags in aller Fruh...); *Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.1, S.143 (Heute marschieren wir zum Tor hinaus...); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.397; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.38,39,116; Goertz (1963), S.223 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.135; *J.Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Mähren], 1982, S.131; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.18 f.

Verweis auf Liedflugschrift o.O. [Hamburg] o.J. [19.Jh.] (Sonntag und Montag ist alle meine Ruh...) – Einbeziehung versch. Liebeslied-Stereotypen: Scheiden und meiden..., Wenn der Himmel Papier wär..., Kein Feuer auf Erden... u.ä.; erste Str. auch als Einzelstr., Vierzeiler (MÄ); Teilweise Überschneidungen mit dem Material von *Erk-Böhme Nr.557 (#**Den Sonntag, den** Montag... [hier nicht bearbeitet]; etliche umsignierte Belege). – Zahlreiche *Aufz. [hier nicht notiert] seit u.a. Wunderhorn-Material (um 1806/08) und *BR (1839,1846), *SL (1840, vielfach). – Hinweis auf frühere [aufgelöste?] Mappe: #**Der Sonntag, der** Sonntag in aller Früh... Verf.: Klamer Schmidt (1746-1824) [DLL] „nach einem älteren Volkslied“, 1794, ed. Vossischer Musenalmanach für 1798. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.224.

Am Sonntag, am Sonntag, da isst der Meister Bohne, und was ein jeder hat getan, das will der Meister lohne... Spottverse gegen geizige Meister; auch: ...da kocht die Meistrin...; #Wochentagslied; DVA = *Erk-Böhme Nr.1617 (Pommern **1808**); Wunderhorn Bd.2 (1808), S.386= Wunderhorn-Rölleke Bd.9/2, S.599-603 (**Bruder Liederlich**, was saufst dich so voll... nach Auguste Pattberg, Montage zweier Vorlagen); Haller Liederkranz (1838); Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.308; Meier, Schwaben (1855) Nr.88; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.91; Wolfram (Hessen 1894) Nr.377; Johannes Bolte, „Die Wochentage in der Poesie“, in: Herrigs Archiv 98 (1897) S.83 ff., dito 100 (1898), S.149 ff.; John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.159; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.233; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.436; *Kurt Lück-Robert Klatt, Singendes Volk, Posen 1935, S.119; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.150; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.112; A.Eichenseer, Volksgesang im Inn-Oberland, Rosenheim 1969, Nr.116; Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.74 a (Der Montag, der Montag, der muss gefeiert werden...); *Strobach (1984) Nr.105; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.455 Nr.17 (TH 1938; Der Montag, der Montag...). – In Gebr.liederbüchern seit 1916. - Aufz. *PO,*NS,*NW,*SL,*TH,HE,*FR,WÜ und *SW (1839, um 1906; Der Montag, der muss gefeiert werden... Am Sonntag steh ich früh auf/ Kirche/ Wirtshaus...), *TI,BG,*ST,*BÖ,*GO, RU (Banat), *PL; französ., schwedisch, russisch, litauisch, englisch. - Schmeller (1821): „Bruder Liederlich, warum saufst du dich so voll...“ (Einzelstr., vgl. Wunderhorn).

Am Sonntag gleich nach vier, da kommt mein Schatz zu mir... sanfter Heinrich; DVA = KiV. Einzelaufz. *BÖ (wohl nach 1913). - Liedflugschrift, Hamburg 1855.

Am Sonntag sagt die Frau zum Mann: Was machen wir denn heut'?... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Adolf Spahn (1878-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL], 1897. Unter Verwendung des Hamburger Juxmarsches „Komm, Karline, komm, wir wollen nach Hamburg...“ von E.Ascher, 1888; vgl. C.Wappaus, 1898 (Pankow). - Abdruck: *Richter (Berlin 1969), S.139 und S.412-414. Auch auf einer Liedflugschrift belegt. Die Str. bzw. der Refrain „Komm, komm, Karlinchen, wir wollen nach Seckbach gehn, da ist es wunderschön (nach Hamburg, Pankow, nach [zu] Hannes John)“= traditioneller Vierzeiler, vgl. „Seckbach“ in der *Einzelstrophem-Datei*.

Am Sonntag, wenn die Mess' aus is, geh i auf de Platz... DVA = KiV. - Abdrucke: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.17 f.; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.202; #Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.176= Alfred Leonz Gaßmann, Das Volkslied im Luzerner Wiggertal, Basel 1906; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.269; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.25; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.279. - Einige Aufz.: FR (um 1900), *SW,*UN.

Am Wald in der Schenke „Zum Kürassier“ pocht' zur Nachtzeit durstig ich an... schwarze Barbara; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Wolfgang Kummer (XXX) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL], vor 1939, und Bearbeitungen anderer. - Abdrucke: *Wandere und sing! Alte und neue Volkslieder, Regensburg 1954, S.79-81; *W.Karl, Liederbuch für Bergsteiger, München 1974, S.236; *Liederbuch der Bundeswehr, Bamberg 1976, S.86 f. – „Wolfgang Kummer, 1940“ genannt als Verf. in versch. Soldatenliederbüchern u.ä.

Am Waldesrand eine Mühle steht, die sich nach dem Winde dreht... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Anton Frank (XXX), vor 1926 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978; nicht in: DLL]. - Abdruck: *Paul E.Kubitz, Wiener Liederalbum mit Gitarrenbegleitung, Wien 1926, S.146 f. - Aufz. *UN (1987).

Am Weihnachtsabend in der Still ein tiefer Schlaf mich überfiel... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.39. DVA = Gr XV a und mehrfach auf Liedflugschriften. Verfasser unbekannt (nicht Bidermann). Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.533 (nach dem *Speyerer GB 1617; Mel. nach einem GB der böhmischen Brüder 1566). Bei Bäumker (Bd.1, 1886, S.76 Nr.198) Hinweis auf Münchener Liedflugschrift 1604. Daneben weitere Flugschriften: Konstanz: Kalt, 1606; Ingolstadt 1614; Dillingen: Rem, 1622; Innsbruck 1636; Steyr o.J.; o.O. 1734; Wien: Kürner, o.J. Unterschiedl. Fassungen mit 34 bis 37 Str. - Im frühen 17.Jh. weit verbreitet in den Kirchengesangbüchern: Konstanz 1613, Köln 1619, Corners GB 1625; #Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.56= Das Liederbuch des Johann Degen [Bamberg] 1628 im Faksimile, hrsg. von Wolfgang Spindler [mit Übertragungen vierstimmiger Sätze], Bamberg 1992; usw. *Werlin (1646). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Menhardt, o.J. (Tonangabe: Ich lag in einer Nacht und schlief...).

Vgl. August Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, S.82 Nr.103; #Pailler, Weihnacht (1881/83) Bd.1 Nr.137= Wilhelm Pailler, Weihnachtslieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol, Bd.1-2, Innsbruck 1881-1883 [vgl. *Arnold Blöchl, Melodiarium zu Wilhelm Paillers Weihnachts- und Krippenliedersammlung 1881 und 1883, Wien 2000 (COMPACT,13)]; *Karl Horak, Burgenländische Volksschauspiele, Wien 1940, S.82; Moser, Verkündigung durch Volksgesang (1981), S.89. - Von etwa 1830 Beleg im Stadtarchiv Freiburg i.Br.; 1882 und 1887 in handschriftl. Liederbüchern in der Schweiz; 1907 in der Steiermark „vor dem Abmarsch zur Mette“ gesungen; im Tessin um 1970 vereinzelt Str. aufgezeichnet, in Ungarn 1972; vgl. Scheierling (1987) Bd.1 Nr.202 (BG,UN).

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen, wie glänzt er festlich, lieb und mild... Str.3: Zwei Engel sind hereingetreten, kein Auge hat sie je gesehen... DVA = KiV. Verf.: Hermann Kletke (1813-1886) [DLL], ed. in: Preußischer Volksfreund 4 (1839), S.709 [nicht erst 1841]. In Gebr.liederbüchern seit 1922. - *Einzelaufz. - Abdrucke: *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.461 (6 Str.; Verf. Gustav Hermann Kletke/ Mel.: aus Thüringen, 1810); *#Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.30 f.= Friedrich Fiechtner, Ich bin das ganze Jahr vergnügt. Liederbuch der Bessarabien-Deutschen, Stuttgart 1968; *"Alle Jahre wieder". Weihnachtslieder Selber Singen am Heiligen Abend, München: Bezirk Oberbayern, 2003, S.14 (6 Str.; Kletke; Verweis auf I.Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.90); *Mang, Der Liederquell (2015), S.962 f. (mit weiteren Hinweisen).

Amâl hin, amâl her geahrt de Strâßn af Graz, und wie lustig is dâs, wânn i mei Diandle tratz... *Anderluh (Kärnten) I/1 (1960) Nr.42; *Strobach (1984) Nr.58 [Liedtyp im DVA bisher nicht näher identifiziert].

Amande, darf man dich wohl küssen, so komm, mein Liebchen, zu mir her... DVA = KiV. - Abdrucke: Johann Georg Schoch, Neu-erbauter Poetischer Lust- und Blumen-Garten [...], Leipzig 1660; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.4. - Handschriftl. u.a. 1669 und Leipzig 1683/95; 1964 als altes Leipziger Studentenlied bezeichnet. - Schoch (1626/27-1695) [DLL].

Amara war ein schön Zigeunermadel mit schönem glänzend Augenpaar... DVA = KiV. - Abdruck: Singt mit, 20.Auflage Altstätten [Schweiz] 1983, Nr.105. - Aufz. *WÜ (1962; Tamara war...), *UN (1977), RU (vor 1945).

Amena erlaub mir in Garten zu gehen, ich sehe von ferne Narcissen dort stehen... als Tonangabe um 1717-18; mehrfach auf Liedflugschriften o.O. 1669,1681; Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1810/30]; handschriftl. Leipzig 1683; siehe: KiV „Erlauben's Sie, o Schönste...“, auch als Tonangabe: Amöna, erlaub mir...

Amon [Amor] wie gehts wie stehts um mich, von allen verlassen muss bleiben in Stich... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.294 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.504 Nr.700. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Amor ging und wollte sich erquicken, dieses Spielchen wollte sich nicht schicken... DVA = KiV. - Abdrucke: Erk-Irmer (um 1841); Adolf Glasbrenner, Berlin wie es ist und- trinkt, 1835-1850, Heft 10 (1848), S.15; #Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867), S.160, Nr.673= Hermann Frischbier, Preußische Volksreime und Volksspiele [Ostpreußen], Berlin 1867; Müller (Erzgebirge 1891), S.200 Nr.13 (Amon kam...); Erk-Böhme (1893) Nr.974 a (Kissentanz; vermutlich 18.Jh.); *#Böhme, Kinderlied (1897) Nr.196 (Adam bzw. Abram wollte...)= Franz Magnus Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel. Volksüberlieferungen aus allen Landen deutscher Zunge [...], Leipzig 1897; vgl. H.Kügler, in: Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde 6 (1928), S.44-61 (zum Strahlauer Fischzug, einem Berliner Volksfest); Richter (Berlin 1969), S.180; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.225; *Melodietypen Bd.2, S.47,95; G.Horak, Tiroler Kinderspiele, Schwaz 1989, Nr.6972; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.59 und Meier, KiV Nr.353. - Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit *SL (1840) und *BR (Berlin 1839). - Vgl. (?) *F.H.Himmel, Zwölf alte deutsche Lieder [...], Leipzig 1808, „Amor“.

An Alexis send ich dich, er wird, Rose, dich nun pflegen... Verf.: Christoph August Tiedge (1752-1841) [DLL], ed. 1812. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814), 1814; in Gebr.liederbüchern seit

1860; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.60. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz. – Friedrich Heinrich #Himmel (Treuenbrietzen 1765-1814 Berlin); Opernkomponist, 1795 Nachfolger Reichardts als Hofkapellmeister in Berlin; vgl. MGG (ausführlich); Riemann (1959), S.797 (Lied dort erwähnt).

An allem Ort und Ende soll der gesegnet sein... DVA = KiV. - Abdrucke: Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.13= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.28-31 (Quelle: Rostock **1624**, gekürzt)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.103; Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.59.

An dem Fenster weinumranket sitzt die Mutter mit dem Kind... Bergmanns Heimkehr; DVA = KiV. Aufz. *FR o.J. [1930er Jahre]; handschriftlich 1914/18. - Liedflugschrift o.J. [20.Jh.]

An dem reinsten Frühlingsmorgen ging die Schäferin und sang... An dem schönsten...; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1797** (!). Eingelegt in die Oper „Theatralische Abenteuer“ bzw. „Der Directeur in der Klemme“ (1786) von Domenico Cimarosa (1749-1801), bearbeitet von Goethe in Weimar 1797 (vorher bereits 1791 ohne Goethes Lied; fälschlicherweise wird damit auch Goethes Lied verschiedentlich „1791“ datiert). Komp.: bearb. nach Cimarosas Melodie von Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register], 1811, und andere. - Abdrucke: Müller, Gesellschafts-Liederbuch, Bremen 1807; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.90 (Komp.: Himmel); *Ferdinand Lukas Schubert, Concordia. Anthologie classischer Volkslieder für Pianoforte und Gesang, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.26 (Komp.: Himmel); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.117 (Komp.: Himmel); J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.1, zweiter Teil, S.224 (Melodieverweis „An dem schönsten Frühlingsmorgen“ in einem dänischen Stück von 1826); als Tonangabe in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.9 (Nur im Osten kann es tagen...); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.66.

[An dem reinsten Frühlingsmorgen:] *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.207 (Komp.: Cimarosa; „Goethe 1791“); *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1931, Nr.365 (Komp.: Cimarosa; nach Erk); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.109; *Singet und seid froh, 1953 (verkürzt auf 3 Str.; Komp.: C.F.Zelter), *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.394 f. (Komp.: Zelter); *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.58; *DVA, CD Goethe und das Volkslied, 1999, Nr.18 [mit Begleitheft]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.266-268 (Goethe „1791“; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.61 und Meier, KiV Nr.19. - In Gebr.liederbüchern seit 1807. - Liedflugschriften „An dem schönsten Frühlingsmorgen...“ u.a. Berlin um 1816/23; Berlin: Zürngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Einige Aufz. aus mündl. Überl. o.O. (1818,*1849), *SL (1930), FR (um 1901), SW (1836), EL (1816), *LO (1930, Sammlung Pinck); *Stammbuchvers (1815); in handschriftl. Liederbüchern.

Die Spröde

An dem reinsten Frühlingsmorgen

ging die Schäferin und sang,
jung und schön und ohne Sorgen,
dass es durch die Felder klang,
so la la! le ralla! [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

An dem Waldrand, an dem Teiche, wo sonst friedlich alles ruht... Verführung und Mord; DVA = KiV. Einzelaufz. *SL, *TH (1925), *PL.

An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir gut... DVA = KiV. Verf.: Karl Simrock (1802-1876) [DLL], **1840**. Komp.: Gustav Ewald Pöthko (1821-1857) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1848. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 3, Nr.9 (Komp.: Ernst Adolf Wendt, 1840); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.525; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.62. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1848. - Im DVA keine Aufz. - [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) K 105.

An der Brück an der Saar, in den Gedanken mein stand ich und hört alldar singen eine Vögelein... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 14 (10 Str.).

An der Donau liegt mein Heimatland, wird so schön Banat genannt... 20.Jh.; DVA = Gr II; Molydorfer Lagerlied, 1945 [Berichte]; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.38 (5 Varianten verzeichnet). - Einzelaufz. Donauschwaben (1948). – Als Liedlandschaft zählen wir **#Banat** zu Rumänien; es gab auch einen Teil auf den Gebiet des früheren Jugoslawien.

An der Elbe Strand liegt mein Vaterland, lieb's von ganzer Seele, aber meine Kehle ist zu Haus am Rhein... Doppeltes Vaterland; DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL]. Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.63. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1825. - Liedflugschriften, Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Einzelaufz. SH (1941). - Parodierte Einzelstr.: An der Elbe Strande sitzt e Krokodil, wackelt mit'm Schwanze, weess ne, was es will.

An der Freundschaft offnem Busen ist mir doch so herzlich wohl... Lina an ihre abwesenden Freunde. 7 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.24-26. - Im DVA im BI-Katalog und V 3-Katalog nicht nachgewiesen; nicht näher identifiziert.

An der Grenze, nah [tief in] an Polen, an der Iser [Weichsel] kühlem Strand... Oberschlesien 20.Jh., Kriegsgefangene [1914/1918]; DVA = Gr II; Aufz. NW (Tief in Russland...), *SL (1928, 1929 „Tief in Polen, fern der Heimat...“, 1930, 1938 „Tief im Rheinland [!] fern der Heimat...“), *SA (1926), BA (1926 „Tief in Russland...“ Wolga). – Vgl. *A.Wirth, „Oberschlesier-Lied“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.180 f. – Inhaltlich vgl. Gr II „Tief in Russland, fern der Heimat...“

An der Katzbach, an der Katzbach, heißa, gabs ein lustig Tanzen... DVA = Gr II; Verf. und Komp.: Adolf Ludwig Follen (1794-1855) [DLL]; Abdrucke: *Follen, Freye Stimmen froher Jugend, Jena **1818**, Nr.55; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.85; *Follen, Harfengrüße aus Deutschland und der Schweiz, Zürich 1823, S.131-133; *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.37 [nicht in der Auflage 1858]. - Schlacht an der Katzbach 1813, Blücher siegt über die Franzosen. Follens Text dient der Stärkung des Patriotismus und kann als **#Propaganda** gegen Napoleon gelten. - Keine Aufz. (d.h. keine Belege für populäre Überlieferung); inhaltlich vgl. **#Und die Katzbach...** [mit näheren Hinweisen]. – Uns berührt es heute merkwürdig, eine blutige Schlacht einen **#Tanz** nennen zu können. Das ist nicht nur ein literar. Topos, sondern spiegelt eine andere Haltung zum ‚heldenhaften‘ Kampf (falls er siegreich ist). Die Schlacht bei Höchstädt, 1704, wird in einem Lied als bayerisches Mahl geschildert, das mit „Nudel und Stearz“, mit „Nocken und Blüntzen [Blutwurst]“ dem Gegner schwer im Magen liegt (Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, 1877, S.240 Nr.91). Bei Liedern auf Gustav Adolf aus dem Dreißigjährigen Krieg, die eine Schlacht in ähnlicher Weise ein „Konzert“ nennen, spricht Spiegel von einer „imitierten Situation“; vgl. Alfred Spiegel, Die Gustav-Adolf-Zeitlieder, Diss. München 1977, S.93-99. – Zum Historischen vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.476.

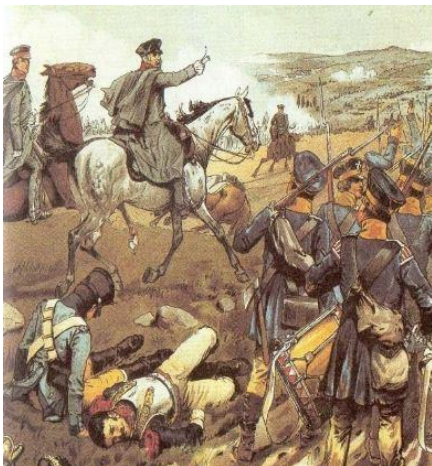


Abb.: Blücher und Gneisenau mit schlesischer Landwehr in der Schlacht an der **Katzbach** am 26.8. **1813**; *Internet-Seite „Schlesien 1813“* (Jan.2013; Ausschnitt). – Vgl. W.Biereye, Die Schlacht an der Katzbach 1813, Dresden 1913, Nachdruck Wolfenbüttel o.J. (Umschlagtitel).

[An der Katzbach:] Die „bayrische[n] Kned'l“, **#Knödel**, dieser schwerverdaulichen Art [Kanonenkugeln] werden auch in einem Lied über die Erstürmung von Ofen (Budapest) 1686

besungen und mit einem Freudentanz verbunden: „Nun singet und springet: s hatz [hat's] wiederum gewonnen der Bayrische Löwe...“ (Ditfurth, ebenda, S.154). Die Verbündeten der Reichsarmee gegen die Türken vor Wien 1683 werden „zur Mahlzeit mit Pulver und Blei eingeladen“ (Ditfurth, ebenda, S.82). - Vgl. auch: Der alte Blücher hat einmal zum Tanze aufgespielt, das war zur Zeit... Schlacht an der Katzbach, 1813; Im Böhmerland bei Prag, da hat der König von Preußen getanzt mit der Kaiserin von Ungarn... Siebenjähriger Krieg, Schlacht bei Prag, 1757. – Vgl. inhaltlich: **Von der Katzbach** zog ein Held wie der Sturmwind über's Feld; mit ihm gezogen kamen... *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.84 (? Verf.: „Schröder in...“; Einzelbeleg).

An der lauten Meeresküste, in dem Tal, in Feld und Wald... DVA = KiV. Verf.: Christian August Vulpius (?) (1762-1827). - Abdrucke: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.45; #**Stemmler** (1938), S.174= Richard Adolf Stemmler, Ihr lieben Leute höret zu. Schöne Romanzen und hochtragische Moritaten, ergreifende Volksballaden und echte Drehorgellieder, Berlin 1938. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Wien 1811; Steyr; Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1810/30]; Hamburg: Brauer/ Meyer, o.J. - Gegenstück zu „Rinaldo Rinaldini“ (In des Waldes tiefsten Gründen...). - Aufz. o.O. (1817), FR, EL (1856); handschriftl. 1811.

An der Theiss, da liegt ein Dörflein, Rudolfsnad wird es genannt... DVA = Gr II; Verf.: „ein katholischer Priester im Lager“, um 1945; Abdrucke: Heimatbote, Chicago/IL vom 17.6.1948; Habenicht, Lied im Lied (1996) Nr.28 (38 Varianten verzeichnet) und Nr.29 (In den R. Mauern...; 5 Varianten). - Aufz. Donauschwaben (1952/53 vielfach). – #**Lagerlied**, Bewohner nach Russland verschleppt oder in den Westen geflüchtet, vertrieben. „Rudolfsnadlied“, auch Setschaner Lagerlied u.ä. – Melodieverweis: Drunten im Tal steht eine Mühle... und andere, „nicht die sonst übliche“; auch „anklingend an: Wolga, Wolga“. – Die wichtigsten Siedlungsgebiete der #**Donauschwaben** lagen im heutigen Ungarn, dort war auch die „Schwäbische Türkei“ angesiedelt. Die Lagerlieder reflektieren die #**Tagespolitik** der nach 1945 aus den deutschsprachigen Siedlungsgebieten in Ost- und Südosteuropa Vertriebenen.

In der Mappe auch ein ähnlicher Liedtext: #**In den Rudolfsnader** Mauern sieht's für uns gar traurig aus... (mehrfach). Auch: Im Banat, da liegt ein Dörflein, Rudolf wird der Ort genannt... (Melodie: Nun leb wohl, du stille Gasse...). Insgesamt 26 Belege an versch. Stellen aufgezeichnet, vor allem in Flüchtlingslagern, eingesandt an das DVA 1953 von Alfred Karasek. Gottfried **Habenicht** (Johannes-Künzig-Institut, Freiburg i.Br.) hat diese besondere Liedgattung ausführlich herausgegeben und kommentiert (1996). Auch viele andere hier verzeichnete Liedtypen sind in dieser großen Edition vertreten, deren Inhalt [bisher] nicht für die DVA-Mappen verarbeitet wurde. – **Rudolfsnad**, heute Kničanin, ist ein Dorf in der Vojvodina in Serbien und liegt im Überschwemmungsgebiet des Flusses Theiß.

An der Quelle saß der Knabe, Blumen wand er sich zum Kranz... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1803. Komp.: Wilhelm Ehlers (1774-1845), 1804, Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1810, Heinrich Proch (1809-1878), um 1840, und viele andere. - Abdrucke: L.Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.224; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.464 (Mel.: nach Proch; zweite ältere Mel. angebl. von Chr.Schulz, 1773-1827); *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.5; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.82; *Melodietypen Bd.2, S.49,157; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.20; *E.Schneider und A.Bösch-Niederer, Die Liederhandschriften der Schwestern Cleßin, Wien 1997 (COMPAG), S.101-103; vgl. W.Linder-Beroud, „An der Quelle saß der Knabe... Zur populären Rezeption von Schillers Liedern“, in: Lied und populäre Kultur [früher: Jahrbuch für Volksliedforschung] 54 (2009), S.185-222; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.64. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809; Liedflugschriften o.O. 1826, 1861; *Wien: Hendl/ Moßbeck/ Neidl, o.J. (auch Parodie).

[An der Quelle saß der Knabe:] Heute vielleicht noch geläufig als Zitat bzw. Redensart am Biertisch und parodiert (An der Quelle... und wer da sitzt, der stiehlt wie'n Rabe). - Aufz. *o.O. (1830, mit Gitarre DVA= E 17 203); *SH (1921,1941), *NS (1955), SA (1858), *SL (1840), *HE (1840,1871,1905,1930), *RP (1955), FR (um 1900), BY (um 1900), *WÜ (1919,1959), BA (1865,um 1925), LO (1869), *SW (1919), *ÖS (1917), *VO (1856 [Rosalia Cleßin]), *BÖ (um 1860/70,1913), *UN (1972,1983), *RU (Siebenbürgen 1903), *RL (1943). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60].

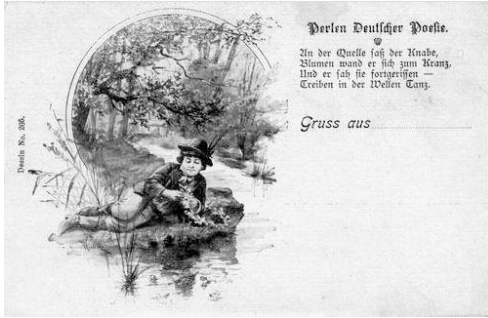
Der Jüngling am Bache

An der Quelle saß der Knabe,
Blumen wand er sich zum Kranz,
und er sah sie fortgerissen,
treiben in der Wellen Tanz.

»Und so fliehen meine Tage
wie die Quelle rastlos hin!

Und so bleichet meine Jugend,
wie die Kränze schnell verblühn! [...] Schiller, Gedichte 1789-1805

Das Gedicht Schillers lebt heute eher im Sprichwort (auch in der Parodie) als im Lied weiter. **Abb.** = Bildpostkarte um 1900 und Karrikatur in der Badischen Zeitung (Freiburg i.Br.), März 2015:



An der Quelle saß der Knabe...



An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn... #Rudelsburg; DVA = KiV. Verf.: Franz **Kugler** (1808-1858) [DLL; [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Kugler)], 1826, ed. 1826/30 und Kugler, Skizzenbuch, Berlin 1830, S.12 mit dem Mel.verweis „Heute scheid’ ich, heute wandr’ ich...“ von Friedrich Ernst Fesca (1789-1826), 1822 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; dort S.13 eine Zeichnung der **Rudelsburg** [das Buch ist *online* einsehbar = *DFGViewer*]:



- Weitere Abdrucke: Kugler-Reinick, Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.108 (ohne Melodie; Mel.verweis = Heute scheid’ ich, heute wandr’ ich...); (*)Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.27 (Mel.: Heute scheid’ ich..., Fesca 1822); Fink, Hausschatz (1849) Nr.434; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.527 (mit Mel.variante nach 1844); Reiser, Kommersbuch (1896), S.288; *Marriage (Baden 1902) Nr.126; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.332; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.157; *Hermann Engel- Otto Mallon, Wandervogels Singebuch, Berlin-Lichterfelde: Vieweg, 1925, S.374 (4 Str.); *Melodietypen Bd.2, S.167,275; *#Habenicht, Kopp (1993) Nr.4= Gottfried Habenicht, Wolgadeutsche Lieder aus Argentinien. Die Aufz. Thomas Kopps in der Kolonie Santa Teresa, Freiburg i.Br.: Johannes Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde, 1993 (Lieder aus dem gedruckten Liederbuch von Kopp, Rußlanddeutsches Liederbuch, Buenos Aires 1937 [ohne Melodien], werden mit den Aufz. mit Melodien Kopps aus dem DVA kombiniert; ausführliche Einleitung über die Kolonie); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.318; *Horst Traut, Das Thüringer Liederbuch, Rudolfstadt – Jena 1995, Nr.134; *Mang, Der Liederquell (2015), S.167 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.444 Nr.5 (**An der Saale kühlen** Strande..., aufgez. 1938; dort auch Abb. aus einem handschriftl. Liederbuch, Bayern, um 1873/1903); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.65 und Meier, KiV Nr.20. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1836. - Liedflugschriften.

[An der Saale:] Aufz. *PO (1880, um 1920 ziemlich bekannt und beliebt), WP (1850,1885), SH, *NS (1892,1909,1929), *NW, SA (um 1914; wird sehr viel gesungen; An der Saale kühlem Strande... sonst auch vielfach), *BR (1849,1880,1915), *SL (um 1900; An der Saale fernem

Strande...), *SC (1881), *TH (1906, 1921), *HE (um 1900, 1930), *RP, *FR (1886, 1904, 1933), *BY (um 1860, 1905), *WÜ (um 1914), *BA (1926) und *SW (um 1904), *EL (um 1858, 1884, 1916), LO (1885, 1907, 1928), *BÖ (1962), UN (um 1900), *JU (1938), *GO (1913), RU (Banat 1888), *RL (Russlanddeutsche in Brasilien 1937); als Soldatenlied. - Kuglers Text variiert: An des Rheines grünem/ schönem/ kühlem Strande... (vgl. Böhme zu Nr. 527; 'weit verbreitet'; Aufz. u.a. WP 1850, *HE um 1845/50, RP um 1855). - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). – #Politische Umdichtung auf 1870/71 „An der Seine schönen Strande...“ Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871. Zweiter Theil, Berlin 1872, S.146 f. Nr.99.

An der Saale kühlem Strande
stehn die Burgen stolz und kühn;
ja ihre Mauern, die sind zerfallen,
ein kühler Wind streicht durch die Hallen,

Wolken ziehen drüber hin./ ich muss scheiden, dich verlassen, nicht mehr an deinem Busen ruhn/ so mancher Jüngling singt Abschiedslieder... gedenket seiner Liebe nicht. Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.332 (3 Str.) – **Liedpostkarte** bez. „P.Hey“, 1921:



Bezug genommen wird auf die **Rudelsburg**; **Abb.** [rechts] = Briefmarke der DDR, 1961 (hellblau). Die Ruine liegt bei Bad Kösen, südwestlich von Naumburg/Saale, an der (sächsischen) Saale in Sachsen-Anhalt.

An der Weichsel gegen Osten stand ein Ulan wohl auf dem Posten... DVA = KiV. Verf. der polnischen Vorlage: Franciszek Kowalski (1799-1862). - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1427 (um 1880 viel gesungenes #Soldatenlied) [keine eigene Mappe im DVA]; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.49; *Becker (Rheinland 1892) Nr.23; vgl. K.Voretzsch, in: Zeitschrift für Volkskunde 3 (1893), S.179-181; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.72; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.252; *Marriage (Baden 1902) Nr.149; *#Batocki (Ostpreußen 1910) Nr.1= E.T.von Batocki, 1/2 Schock alte ostpreußische Volkslieder, Königsberg 1910; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.89; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.7; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.7 f.; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.808; Louis Mosberg, Frohes Lied, Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.128; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.535; Goertz (1963), S.180 f.; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.41; *Melodietypen Bd.2, S.141,143; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.53; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1988) Nr.71; (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.81; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.66 und Meier, KiV Nr.354. - Vielfach in mündl. Überl., *Aufz. seit 1879 [hier nicht notiert]. - Vgl. Zeitschrift für Volkskunde 19 (1909), S. 314-316 (mit der poln. literarischen Vorlage); vgl. ebenda S.421-423 (mehrere *poln. Mel.), und 20 (1910), S.210-213 (vgl. das aus dem Schwedischen übersetzte Lied „Spinn, spinn, Tochter mein...“). – **Parodie:** „An der Weichsel, fern im Osten, stand ein Schucker auf dem Posten...“ [Kunde, Vagabund, Landstreicher, Bettler]; vgl. *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.55.

An des Baches stillen Weiden sang Tiren mit nassem Blick... Schäferlied, Echo; DVA = KiV. Text: Johann Gottfried Herder (1744-1803) [DLL], ed. Volkslieder, Bd.2, Leipzig 1779, S.58 f. Komp.: Wilhelm Pohl [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1780. - Abdruck: *Margarete Ansion-Irene Schläffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod [1791], Graz 1960, Nr.57 (Denkmäler der Tonkunst in Österreich). - Im DVA keine Aufz.

An dich, mein Hort, merk auf die Wort', keine Freude hätte ich auf Erden... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.110; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.120-122. - *Hans Joachim Moser, 65 Deutsche Lieder [...Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967, Nr.29: Lied von Paulus Wüst; vgl. *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58. - Im DVA keine

weiteren Nachweise. - Ich bitte dich, sei mir 'gnädig', mein Leib und Gut gehört dir. Ich will auf die Kläffer nicht achten. Du hast mich ganz gefangen, du allein. Ich wage es, keine Gewalt soll mich von dir trennen.

An einem Abend geh ich aus, hinauf auf den Wiesensteg... siehe: An jedem Abend... [evtl. früher vorhandene KiV-Mappe im DVA nicht mehr nachprüfbar; keine entspr. Liedanfangskarte, Dez.2000 und Mai 2004].

An einem Bächlein, an einem Bächlein saß ein einsam Mägdlein... DVA = KiV. Aus dem Engl. übertragen von Math. Dengler (XXX) [nicht in: DLL]; engl. Madrigal „Near by a streamlet...“ Verf. der 2.Str.: Josef Renner (XXX) [nicht in: DLL]. Komp.: [nach einer älteren Melodie von ?] Hubert Wälrant (1517-1595), 1550 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Wälrant]. - Abdruck: *Regensburger Liederkrantz. Sammlung ausgewählter vierstimmiger Lieder, Regensburg 1891, Nr.103. - Einzelaufz. HE o.J. [um 1914]

An einem donstag es beschach [!] uf einem witen plan zu Ermantingen vor dem Wald... Schlacht im Schwaderloh, 1499, #Schwabenkrieg; Liliencron (1865-1869) Nr.203 (und weiteres Lied Schwaderloch; vgl. zum „Schwabenkrieg“ bei Liliencron Nr.196 bis Nr.211 zahlreiche Texte und viele Hinweise); Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.77-80 (dort auch Schlacht bei Glurns, „So will ich aber singen...“, S.80 ff. [Liliencron Nr.205]; Schlacht bei Dorneck, S.88 ff. [bei Tobler folgendes Lied; vgl. Liliencron Nr.206 und Varianten, Nr.207]). – Der Schwabenkrieg oder Schweizerkrieg richtet sich gegen den Schwäbischen Bund und gegen Österreich, dessen Kaiser Maximilian I. seine Herrschaft in die Schweiz ausdehnen will. Mit den Siegen der Eidgenossen scheidet die Schweiz 1499 praktisch aus dem Verband des Deutschen Reiches aus. In der Folgezeit erringen die Schweizer und ihre Söldnerheere größere Erfolge bis zur Niederlage bei Marignano 1515. Vgl. #Der große Ploetz (1998), S.502= Der große Ploetz. Die Daten-Enzyklopädie der Weltgeschichte [...], 32.Auflage, Freiburg i.Br. 1998.

An einem Fluss, der rauschend schoss, ein armes Mädchen saß.../ An einem Bach, der rauschend floss... der #gute Reiche; DVA = KiV. Verf. der dichterischen Vorlage ist Caspar Friedrich Lossius (1753-1817) [DLL; Kaspar...; deutsche-biographie.de / erfurt-web.de {Tafel am Haus in der Predigerstraße} / epoche-napoleon.net; 2015 nicht in Wikipedia.de], ed. 1781, Pfarrer in Erfurt. - Komp.: Adam Wilhelm Erk (1779-1820), um 1801 [Hoffmann-Prahl, um 1900, S.290; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978], und andere. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.183 und (1815) Nr.264, vgl. gesonderter *Melodieanhang Nr. A 68; Fink, Hausschatz (1849) Nr.256; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.647 (vier Mel.); *Amft (Schlesien 1911) Nr.690 (fünf versch. Melodien; viel verbreitet); *Thierer, Heimatsang (Schwaben 1913) Nr.6; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.27; Goertz (1963), S.21 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.58 (Bei einem Strom...); Norbert Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Diss. Würzburg 1973, Nr.23 (mit ausführl. Analyse der Textvariabilität, S.69-82).

[An einem Fluss:] *Melodietypen Bd.2, S.53,55,61,105,175; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.22 f.; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.12; #Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.24= E.[Jelena] M.Schischkina-Fischer, Lieder und Balladen des Wolga-Dorfes Blumenfeld [aus der Sammlung von Georg Dinges, 1891-1932], Moskau 1999; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.30 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.68 und Meier, KiV Nr.21. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit dem Mildheimischen Liederbuch, Auflage 1815. - Sehr häufig auf Liedflugschriften [hier nicht notiert], auch: An einem Bach... An einem Flusse nicht gar groß..., vor allem Berlin und Hamburg, 1807,1814,1822,um 1832,1861. - Sehr häufig in mündl. Überl. [im DVA sehr umfangreiche Dokumentation; hier nicht näher untersucht]. - Übersetzt ins Niederländische. – VMA Bruckmüht: o.O. 1853/54 (An einem Bach, der rauschend...); o.O. [BY] 1897. - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe Lexikon-Datei unter „Verfasser“).

An einem Fluß, der rauschend schoß, ein armes Mädchen saß; aus ihren blauen Äuglein floß manch Thränen in das Gras. – 2... windet Blumen, ruft nach Vater und Bruder. – 3... ein reicher Herr kommt, ihm bricht das Herz. – 4... Was fehlt dir? – 5... bin ein armes Mädchen, dem nur Gott helfen kann. – 6... dort ist das Grab meiner Mutter und meines Vaters. – 7... auch mein Bruder ertrank im wilden Strom. – 8... ich bin eine Waise. – 9... liebes Kind, ich will dein Vater sein. – 10... der reiche Mann nahm sie in sein Haus, sie zog die Trauerkleider aus. – 11... sie aß und trank, du guter Reicher, habe Dank! – Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.264.

An einem heißen Sommertag, in der Schweiz, in der Schweiz, in Tirol... Liedflugschrift *Wien: Fritz, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.24 f.; siehe KiV: Als ich an einem schönen Sommertag...

An einem Montag es beschach [!], dass man die Österreicher ziehen sah... Dorneck-Lied, 1499; DVA = Erk-Böhme Nr.253; Niederlage der Kaiserlichen gegen die Schweizer bei Dorneck/Dornach 1499 (Schwabenkrieg); Liedflugschriften Zürich um **1545** und um 1560, Bern, um 1560 [bei Samuel Apiarius; **Abb.** nach E.Nehlsen, in: *Auf den Spuren von 32... Martin Luther und der Reformation, München 2018, S.83]; Basel um 1610 und Schröter 1618; Basel: Decker, 1708. - #Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1 bei Nr.21=Ludwig Tobler, Schweizerische Volkslieder, Bd.1-2, Frauenfeld 1882/1884; *Komp.: Heinrich Nidecker (1949); sonst (im DVA) keine neuere Überl. dokumentiert. – DVA = Gr II **An einem Donstag** [!] es beschach...“ Schlacht im Schwaderloh 1499 [Überschneidung der DVA-Mappen]. – Dorneck/**Dornach** 1499 = **Liedflugschriften** Basel um 1563, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0284; Bern um 1560 = Nehlsen Nr. Q-0293; Basel 1668 = Nehlsen Nr. Q-0457; Basel 1623 = Nehlsen Nr.Q-1022. - Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.88-90; „An einem mendag es beschach...“ Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.18. – Nicht damit zu verwechseln: Einnahme von Doornick [Tournay], 1521, Soltau Bd.2 (1856) Nr.16. – **Abb.** Schlacht vor **Dornach** 1499, Titelblatt Bern 1560 [siehe oben]:



An einem Montag es geschah, dass man Hammen von Reistett reiten sah... Raubritter, in Ulm enthauptet 1466; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.175= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; F.D.Gräter, in: Bragur Bd.8, 1812; Umland (1844/45) Nr.137; Liliencron, Bd.1 (1865) Nr.118; Karl Steiff-Gebhard Mehring, Geschichtliche Lieder und Sprüche Württembergs, Stuttgart 1912, Nr.13 [mit weiteren Hinweisen]. – Älteres Textmodell 1439: Auff einen Dienstag es geschach... [siehe dort]. - DVA = Erk-Böhme Nr.241 (sonst keine Überl.); Verweis auf Liedflugschrift **1520** oder Mitte 16.Jh. (danach im Wunderhorn, aus Gräters Besitz); keine Mel. – Vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] 105 ff. „An einem suntag daz geschach, daz man do Bertschin chomen sach mit zwelf gsellen wol getan...“ (parodierende Schilderung eines ‚ritterlichen‘ Turniers unter ‚dummen‘ Bauern; setzt ein ähnlich beginnendes Lied voraus). – #Wittenwilers „Ring“ usw. = Wiessner [Wießner], Edmund, Hrsg., *Heinrich Wittenwilers Ring. Nach der Meininger Handschrift* [Leipzig 1936], Darmstadt: Wiss. Buchgesell., 1964 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen) und Wiessner [Wießner], Edmund, *Kommentar zu Heinrich Wittenwilers Ring* [Leipzig 1936], Darmstadt: Wiss. Buchgesell., 1964 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen)

An einem schönen Frühlingsabend...: O.Holzapfel, *Lieblose Lieder*, Bern 1997, S.69 ff., und O.Holzapfel, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 43 (1998), S.70 f.; siehe: Ich saß einstmal unter einer Linde...

An einem Sommerabend im Schatten des heiligen Hains... Tacitus an die alten Deutschen; Verf.: William Ruer (1848-) [Hoffmann-Prahl, Register], 1875 (Burschenschaft Leipzig). Mel. zu: „Erhebt euch von der Erde...“ Abdruck: Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.562. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

An einem Sommermorgen da nimm den Wanderstab, da fallen alle Sorgen wie Nebel von dir ab... DVA = KiV. Verf.: Theodor Fontane (Neuruppin/Brandenburg 1819-1898 Berlin) [DLL; *Wikipedia.de*]. Komp.: Robert Götz (1892-1978; aus der Jugendmusikbewegung) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], 1959, und andere. - Abdrucke: A.Albrecht, Jugendliederbuch, Berlin 1929, Nr.128 (ohne Mel.; Verweis „Volksweise“); *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, Mainz 1951, Nr.19 (Komp.: Bruno Stürmer); *der köcher [Neudeutschland], Teil 1, Boppard 1956, S.92 (Komp.: Franz A.Schmülling); *R.Götz, Ich wollte Volkslieder schreiben, Köln 1975, S.21. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern; Einzelaufz. BA (1986).

Guter Rat

An einem Sommermorgen

da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue
lacht dir ins Herz hinein,
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
und Halme von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.

So heimisch alles klinget
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwinget
die Seele sich hinaus. Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

An einem Sommertag des Abends spät begoß Paulinchen ihr Blumenbeet... wollte pflücken, Blümlein: verschone mich, morgen blüh ich noch schöner / am anderen Morgen blütenleer / sie weint, will auch verblühh wie du... *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.445 (3 Str., aufgez. 1938).

An einem sonnigen Morgen sah ich zur Kirche sie gehn... DVA = KiV. Einzelaufz. NW, *BA (um 1900).

An einem Sonntagmorgen... [DVA-Mappe irreführend beschriftet]; siehe: Ein Liedchen zu singen, das ist uns keine Schand... (Erk-Böhme Nr.1467; Wildschütz).

An eines Bächleins Rande, gar lieblich anzusehn... Tausendschön; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Christoph Förster (1791-1868) [DLL], ed. Berlin 1838. Komp.: Karl Eckert (1820-1879) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1838, und andere; 'seit 1840 viel gesungen'. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.406; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.52 (seit 1886); Wustmann (1922), S.471; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.69 [fälschlich „Eckart“] und Meier, KiV Nr.22. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1887. - Einzelaufz. PO (1925), RP.

An Himmels Höh'n die Sternlein gehn... Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], ed. 1802. Komp.: Johann Amadeus Naumann (1741-1801); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.71. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

An jedem Abend geh ich aus, hinauf den Wiesensteg... Lauf der Welt; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1807, ed. 1815; viele versch. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], August Bungert (1845-1915), ed. 1890, und andere. - Abdrucke: Theodor B. von Sydow, Der Declamations-Saal, Pesth [Budapest] 1819, S.178; *Arion, Bd.3, Braunschweig o.J., Nr.97 (Komp.: J.M.Montu); *August Härtel, Deutsches Liederlexikon, Leipzig 1865, Nr.62 (Komp.: Härtel); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. v. Erich Seemann, Lahr 1949, S.93 f. „An jedem Abend geh' ich aus, hinauf den Wiesensteg...“ In Gebr.liederbüchern seit 1819. - Vgl. Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.369 (Tabelle; „We Met by

Chance“, 1846). - Im DVA keine Aufz.; *handschriftlich 1890. - #**An einem Abend** geh ich aus, hinauf auf den Wiesenweg... DVA = KiV [evtl. früher vorhandene KiV-Mappe nicht mehr nachprüfbar; neuer Mappendeckel mehrfach korrigiert].

Ludwig #**Uhland** (1787-1862); im Sinne germanist.-philolog. Forschung steht Uhland am Beginn einer wissenschaftl. Volksliedforschung, Anregungen kommen u.a. von Jacob Grimm. In seinen „Alten hoch- und niederdeutschen Volksliedern“ (1844/45) [mit Abhandlung und Anmerkungen] berücksichtigt Uhland bereits die funktionelle Einbettung (#**Funktion**) eines Liedes, z.B. beim Kranzsingens das Hochzeitsbrauchtum als Singgelegenheit. - Bemerkenswert 'offen und kühn' (L.Röhrich) ist Uhlands Bemerkung zur 'Wertung' seiner Edition 1844: „Das Ganze ist weder eine moralische noch eine ästhetische Mustersammlung, sondern ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Volkslebens“ (vgl. Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.11). Doch Uhland bleibt in seiner Zeit, 'in der Gelehrtenstube' (W.Heiske), und verlässt sich auf Bibliotheksreisen und fremde Sammlungen (vgl. dagegen Ludwig Erk, der selbst aufzeichnet). - Vgl. W.Heiske, Ludwig Uhlands Volksliedersammlung (1929); H.Froeschle, Ludwig Uhland und die Romantik, Köln 1973; H.Bausinger, Hrsg., Ludwig Uhland, Tübingen 1988. - Uhland hat selbst eine Reihe von Gedichten geschrieben, die (z.B. in Vertonungen von Conradin Kreutzer) populär wurden. Vergl. Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949 [mit ausführl. Einleitung und Anmerkungen].

An jenem Tag nach Davids Sag' soll Gottes Zorn [Zorn] brennen... DVA = Gr XV d [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.348. Nach Bäumker (Bd.1, 1886, Nr.420) steht dieses Lied zuerst in einem Druck München 1604 (Bäumker, Bd.1, S.76; vgl. Mel. *Bäumker Bd.2, 1883, S.323, mit jüngeren Quellen). Die Hinweise haben alle „wird Gottes Zorn sehr brennen...“; der Text bei Bidermann ist eine Variante dazu. Der latein. Liedverweis „Dies irae...“ bezieht sich auf den gleichen Liedtyp, zu dem unterschiedl. Verdeutschungen vorliegen. „Dies irae, dies illa...“ (vgl. Bäumker, Bd.2, 1883, S.321 f.) wurde zur Seelenmesse gesungen. Bäumker: ein 'gigantischer Hymnus', Herkunft ungeklärt. Man nimmt an, dass Teile des latein. Hymnus vom 9. bis zum 13.Jh. entstanden und dann zusammengefügt wurden. Weltuntergangsstimmung macht sich hier geltend. Cathol. GB München 1613, S.130. - Liedflugschriften Dillingen: Rein, 1572; Wien: Heyinger, 1724. – **Abb.** nach [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, Kommentarteil, Weißenhorn 2000, nach S.544 = Endzeitstimmung, die lauttönende erste Trompete nach der Offenbarung des Johannes; Holzschnitt von Matthias Gerung (1500-1569), aus der Sammlung des DVA:



An jener grünen Heide... Appelmans Volk (Ballade mit schwankhaft verändertem Schluss); DVA= Gr I; vgl. *Datei Volksballadenindex* M 28 Der Wirtin Töchterlein; Liedflugschrift o.O. 1664= Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.87 (Abschrift der Flugschrift), Bd.2 (1989), S.50 [Kommentar], im Bd.3 keine Mel. – Siehe: Es ritten sich drei Mörder aus...

An meines Vaters Hügel, da steht ein schöner Baum... Landmädchen; Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826); ed. Vossischer Musenalmanach für 1788. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814). - Abdrucke: *J.A.P.Schulz, Lieder im Volkston (1790); *Mildheimisches Liederbuch (1799)

Nr.240 (in der Melodie-Ausgabe 1799, Komp.: Reichardt) und (1815) Nr.343; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.72. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Zu #Voß siehe: *Lexikon-Datei*.

An Schafhirter Bubn hat an Unglück troffer... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.74; bisher (im DVA) ohne Parallele, Schnaderhüpfel-Mel., wohl lokal bezogene Dichtung.

An Schatz hab ich g'habt, kann ihn nicht vergessen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“

An Sprung über's Gasserl, an Juchaza drauf... Fenster aufmachen, lustiger Bub/ vom Wald außi, Waldhansl, lustiger Bub/ Papier, Schatz lieber wie vier/ vom Wald außi, wo Zwanziger gschlagen. *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.2; abgedruckt Aufz. von 1905 mit Parallelen [jedoch jeweils nur auf die erste Str. bezogen] aus *Kohl-Reiter Bd.2 [Tirol 1915], S.287 f., und *#Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrische Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971 [mit etwas anderer Seitenzählung; Nachdruck München: Parkland, 2001, nach dieser 4.Auflage], S.328 (An Sprung übas Wasserl, an Juchiza drauf...); Verweis auf *Anderluh (Kärnten) I/1 (1960), S.153-160; *Melodietypen Bd.1, S.131; vgl. Gisela Rösch, „Kiltlied und Tagelied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.483-550, bes. S.494 (Vermischung mit anderen Gattungen, z.B. **Ein Sprung übers Graberl**, Jodler drauf, am Fenster, mach auf...). - Verweise auf weitere Aufz. aus der Steiermark 1907 bis 1917; Abschrift aus der Erzherzog-Johann-Sammlung, um 1850. Abgedruckt bereits bei Spaun (Österreich, 1845), S.24 f. - An Sprung übers Gasserl, an Juchzer darauf, und an Klopfer ans Fenster, schöns Dirndel mach auf. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Gasse“

[An Sprung über's Gasserl:] **Str.1** = An Sprung übers Gasserl, an Juchzer darauf, und an Klopfer ans Fenster, schöns Dirndel mach auf.= O.Holzappel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.583= O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.2, Bern 1992 (Studien zur Volksliedforschung,8), S.66 f.: DVA = Mappe Gr V [Tagelied, Kiltlied] = SC.*BY,WÜ,*BA und *ÖS (1819), *TI,*SZ,*ÖÖ,NÖ,*BG, *ST,KÄ,*BÖ,MÄ,*UN. - (*Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.170; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.341 Str.3; *Josef Rank, Aus dem Böhmerwalde, Leipzig 1843, S.98 f.; *Anton Ritter von Spaun, Die österreichischen Volksweisen, 1845, S.24 Str.1; *H[erzog] M[ax], Oberbayerische Volkslieder, 1846, S.25 Str.2; Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.2, S.383 (Bayern) und Bd.3, S.397 (Tirol); Vogl, Fünfhundert Schnadahüpfel'n, Wien 1852, Nr.329; Die Deutschen Mundarten 3 (1856), S.114 (Kärnten); Karl Weinhold, Steiermark, 1859, S.80; Lexer [Wörterbuch 1862], Sp.152; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.64.

[An Sprung über's Gasserl:] #Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1, Nr.1158= Valentin Pogatschnigg-Emanuel Herrmann, Deutsche Volkslieder aus Kärnten, Bd.1-2, Graz 1869/79 [versch. Auflagen]; #Dunger, Rundâs (Vogtland, Sachsen 1876) Nr.349= Hermann Dunger, Rundâs und Reimsprüche aus dem Vogtlande, Plauen 1876; #Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.188= Anton Werle, Almrausch. Almiada aus Steiermark, Graz 1884; *#v.Herbert-Decker (Kärnten vor 1891) Nr.30 Str.2= Edmund Freiherr von Herbert-Franz Decker, Kärntner Volkslieder [in Heften], Klagenfurt o.J. [vor 1891]; *Hruschka-Toischer (BÖ 1891) Nr.187a-b und S.488 (Mel.); #Hörmann (Schnaderhüpfel 1894) Nr.555= Ludwig von Hörmann, Schnaderhüpfeln aus den Alpen, 3.Auflage, Innsbruck 1894; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 2 (1896), S.163 (MÄ), 3 (1897), S.48 (ST, „beim Fensterln“), 4, 1898, S.21 (Iglau) und 6, 1900, S.199 (NÖ, Rekrutenlied); *Kohl (Tirol 1899) Nr.216 Str.1.

[An Sprung über's Gasserl; weiter zu Str.1:] #Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.10 [mit weiteren Hinweisen]= Emil Karl Blümml-Friedrich S.Krauss, Ausseer und Ischler Schnadahüpfel, Leipzig 1906; Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.9 (NÖ) und (*)19 (1917), S.97; Greinz-Kapferer, Tiroler Schnaderhüpfeln Bd.2, 1912, S.71; *Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1 Nr.302 Str.1, und Bd.2, Nr.146 Str.1; E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östl. Böhmen XII, 1912, S.115 Str.43; *#Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.66= Hans Neckheim, 222 Echte Kärntnerlieder, Bd.1-2, Wien 1922/26 [versch. Auflagen]. - Tiroler Heimatblätter 3 (1925) Heft 7, S.7; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.180 und Nr.218 Str.3; Bd.2, S.280 Nr.94, S.338 Nr.694, und S.348 Nr.821; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.328 (...übas Wasserl...).

[An Sprung über's Gasserl:] *C.Bresgen, Fein sein, beinander bleiben, 1947, S.64 f. und S.66; *R.Link, Waldlerisch g'sunga Heft 2, Grafenau [Bayer. Wald] 1953, [Nr.25], Str.1; vgl. G.Rösch, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.494; Heimatkunde Scheibbs [Niederösterreich], 1976, S.33; *Melodietypen Bd.1 (1976), S.131; *(Harald Dengg), Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg,

Heft 28, 1986, [S.7]; *Burgenländisches Volksliederbuch, 1988, Nr.150 Str.1; vgl. O.Holzappel, „Versuch einer ‚völkerkundlichen‘ Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33 (1990), S.74; #Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.101= Herbert Seiberl-Johanna Palme, Gstanzln aus dem Salzkammergut, 730 Vierzeiler, Bad Aussee 1992. - **Str.2** in DVA bisher nicht näher identifiziert.

[An Sprung über's Gasserl:] **Str.3** = #*I geh vom Wald außa und geh in Wald zua*, i bin in [dem] Waldhansl sein lustiga Bua.= O.Holzappel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.2135= O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.5, Bern 1994 (Studien zur Volksliedforschung,11), S.72: DVA = Gr VII b Sammelmappe „Wald“ [Schnaderhüpfel]= *BY,*ÖS,NÖ,*ST,BÖ. - *Anton Ritter von Spaun, Die österreichischen Volksweisen, 1845, S.2; Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.3, S.414 (NÖ); Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.225 [mit weiteren Hinweisen]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.459; Heimatkunde Scheibbs [NÖ], 1976, S.42; (*)Seiberl-Palme (Salzkammergut 1992), S.131.

[An Sprung über's Gasserl:] **Str.4** = #*Dreieckigs Laubblattl, viereckigs Papier*, mein Schatz ist mir lieber als andre, drei, vier= O.Holzappel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.1242= O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.3, Bern 1992 (Studien zur Volksliedforschung,9), S.116: DVA = Mappe Gr VII b „Viereckigs Papierl...“= Aufz. BG,*ST,MÄ,*GO. - Zeitschrift für österr. Volkskunde 4 (1898), S.16 (Iglau MÄ) und 15 (1909), S.129 (BG); Zeitschrift für Volkskunde 42 (1933), S.244 Nr.49; *Gottscheer Volkslieder Bd.3 (1984) Nr.577.

[An Sprung über's Gasserl:] **Str.5** = #*Da drunten bin ich rauf*, wo die Zwanziger werden geschlagen, drum kann ich beim Teufel net Zwanziger genug haben./ Da hinten bin ich füre... is mir im Lebn noch koaner schimlig worn. = O.Holzappel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.605= O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.2, Bern 1992 (Studien zur Volksliedforschung,8), S.75: DVA = Gr VII b; Aufz. (SC),FR,BY und *TI,SZ,NÖ,*ST,*KÄ,(*BÖ. - Abdrucke: Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.2, S.749; #Süß (Salzburg 1865) Nr.589= Maria Vinzenz Süß, Salzburgerische Volkslieder, Salzburg 1865 (zu Süß vgl. auch *Lexikon-Datei*); Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.2, Nr.157; vgl. Dunger, Rundâs (Vogtland, Sachsen 1876) Nr.207; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.58; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.423; *Kohl (Tirol 1899) Nr.112 Str.4; Blümml-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.82; Der Böhmerwald 8 (1906), S.4; *Das deutsche Volkslied 10 (1908) Heft 2, S.25 f. Str.2; *Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.1 Nr.191 Str.4; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.443-444; Heimatkunde Scheibbs [Niederösterreich], 1976, S.46; Th.Rothenaicher, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von W.Scheck und E.Schusser, München 1985, S.127 (aus Halsbach); *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.81. - In der Oberpfalz 1899 „Schnaderhüpfel aus der Gegend von Wiesau“; in Böhmen 1948 „Hochzeitsgstanzi“; ‚Zwanziger‘ alte österr. Silbermünze.

An Wasserflüssen Babylon, da saßen wir mit Schmerzen... GB Straßburg (1525); *Rhau 1544; Reißners handschriftl. GB 1554; Le Maistre 1566; Samuel Mareschall 1606 (vgl. Osthoff, 1967, S.475); 137.Psalms verdeutscht von Wolfgang Dachstein, 16.Jh.; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.31; im 16.Jh. in hebräischen Lettern bei Rosenberg (Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888; vgl. A.Classen, Deutsche Liederbücher des 15. und 16.Jahrhunderts, Münster 2001, S.195-211.); Hinweis auf Liedflugschrift; als Tonangabe 1631 bis 1664, dänisch 1681; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.879; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.181 (Dachstein); *Zahn (1889-1893) Nr.7663; Bäumker Bd.4 (1911) Nr.18; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.162-165 (Komp.: Benedictus Ducis, Lupus Hellingk); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58. – Keine Mappe im DVA. – In Gebr.liederbüchern.

Zum handschriftliches Gesangbuch von Adam #Reißner 1554 vgl. *E.Sommer, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 12 (1967), S.155-163 (Nachweise der und Anmerkungen zu den wichtigsten Lied-Nr.2-62). Edition, hrsg. von Johannes Janota, für 2003 angekündigt. – Vgl. inhaltlich „Einst saßen wir verbannt an Babels Wassern...“ [Melodie Straßburg 1539; Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.137. - Der **137.Psalms** ist eine „Klage der Gefangenen zu Babel“ und beginnt [nach Martin Luther in neuer Fassung, 1967]: „An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion [das verlorene Jerusalem] gedachten. Unsere Harfen hängten wir an die Weiden dort im Lande. Denn die uns gefangen hielten, hießen uns dort singen...“

Andreas, lieber Schutzpatron, schenke mir doch einen Mann... DVA = KiV. Verf.: Innocent Wilhelm von Beust (1756-vor 1817) [DLL Ergänzungsbände], ed. 1765. - Abdrucke: Wunderhorn, Bd.1 (1806), S.341= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.6, S.330-332 = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Liedflugschrift; bearbeitet); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Die Volksharfe (1838); *Erk-Irmer (1839); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.60 (10 Str.; Verf. Beust, **1750**, ‚sehr verbreitet‘; nach Erk 1838/45 = Erk-Irmer, 1939); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.350; Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.73; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.683 (Ach Andreas, heiliger Schutzpatron...); Bender (Baden 1902), S.245 f. Nr.121 (Heiliger Anton, Schutzpatron...); Wustmann (1922), S.215; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.67 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.23. - Mehrfach auf Liedflugschriften, 1833 (siehe auch: **#Ach Andreas, lieber Schutzpatron**, schenke mir doch einen Mann... Hamburg 1807, Berlin: Zürngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J., Steyr 1816). - Mehrfach in mündl. Überl.: SL (1842), *BR (1800 DVA= *E 4909,4910, „aus dem geschr. Liederbuche eines Predigers aus der Westprignitz“; mehrfach 1839), FR (um 1900), BA (1832), LO,*SW. – Warum der Hl. **#Andreas** [Wikipedia.de „Andreas (Apostel)] „einen Mann... schenken soll“, erschließt sich vielleicht aus der Legende; nach der soll er „Maximilla, die Frau des Statthalters, geheilt, bekehrt und zur ehelichen Enthaltbarkeit angehalten haben, woraufhin Aegeas die Züchtigung mit Ruten und die Kreuzanbindung befahl“.

Anfangs wollt' ich fast verzagen, und ich glaubt', ich trüg' es nie... und ich hab' es doch getragen,- aber fragt mich nur nicht: wie?) DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], ed. 1822. Komp.: Robert Schumann (1810-1856) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Nr.217 und Nr.941, Str.3= als Einzelstr. I hab' alleweil g'mant, i dertragets' gar nia, hiaz hab' i's ertrag'n, ab'r fragt's mi nit, wia; Werle, Almrusch (Steiermark 1884), S.142; **#Tappert** (1889), S.14= Wilhelm Tappert, Wandernde Melodien, 2.Auflage, Berlin 1889; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.70 und Meier, KiV Nr.24. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1807. – Einzelstr. bei Heine, Gedichte aus der Zeit 1816-1821:

Anfangs wollt ich fast verzagen,
und ich glaubt, ich trüg es nie;
und ich hab es doch getragen –
aber fragt mich nur nicht, wie?

Angelehnt an die Epheuwand dieser alten Terrasse... An eine Äolsharfe; Verf.: Eduard Möricke (1804-1875) [DLL]; Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 19, Nr.5.

Angenehme grüne Au, du mein Aufenthalt! Dorten bei Diana bau, wo ein Echo schallt... Schäfer-Pastourelle; *Ebermannstädter Liederhandschrift (FR um 1750), 1972, Nr.52 [kein Hinweis; offenbar Einzelbeleg].

Angelica, die schöne Schäffrin zart, die ward betrübet sehr... DVA = KiV. Nachweise: Liederbuch Johann Lantzenberger, Nürnberg 1607; *Paul Rivander, Nürnberg 1615; *1621. Liedflugschrift Nürnberg: Lantzenberger, 1611 u.ö.

Angetan mit Stab und Ränzel, zieht der Bursche in die Welt... Refrain: Nur noch einmal lass dich küssen, liebe Mutter, dann ade! DVA = KiV. Verf.: Max Eichler (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdruck: Wiener Liederbuch. Das Wiener Pupperl [...], Berlin o.J. [um 1920], S.27. - Einzelaufz. *UN (1973); handschriftlich OP (1923).

Ankauf von Lumpen, Knochen und Papier, wir zahl'n die höchsten Preise dafür... DVA = KiV. - Abdruck: *Richter (Berlin 1969), S.25,88,320 und 337 f. - Wenige Aufz. seit 1923.

Anke van Tharau öß, de my geföllt, se öß mihn Lewen, mihn Goet on min Gölt... DVA = KiV. Verf.: Simon Dach (1605-1659) [DLL], **1637** [Wikipedia.de „Dezember 1636“, vgl. „Ännchen von Thaurau“; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*], mit der Komposition von Heinrich Albert [Alberten] (1604-1651), gedruckt zuerst in Albert, „Arien“ Königsberg 1642 [Kopie DVA= L 108] u.ö. Von Johann Gottfried Herder ins Hochdeutsche übertragen (**#Ännchen von Thaurau ist**, die mir gefällt, sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld...) und gedruckt in Herders „Volkslieder“ (1778); übernommen, umgearbeitet im Wunderhorn Bd.1 (1806), S.202, gekürzt und [Wunderhorn-Rölleke,

zur Stelle] in dieser „gerundeten Gestalt überaus populär“. - Verbreitete neue Mel. komp. von Friedrich Silcher (1789-1860), um 1825 [um 1827]. Andere Mel. von Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1798. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.250 und (1815) Nr.354; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.16; *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 2, Nr.16; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.137; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.376 (Komp.: Silcher, 1825, und Alberten, 1644; umfangreiche Anmerkung dazu); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.214; vgl. A.Kopp, in: Euphorion 7 (1900), S.310-324; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.391; *Volksliederbuch für die Jugend, Leipzig 1930, Nr.558.

[Anke van Tharau:] H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.364; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, 1957, S.44; *Melodietypen Bd.1, S.43; *Helmut Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, Hamburg 1982, Nr.46; *Röleke, Volksliederbuch (1993), S.129; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.25 f. (unbekannter Verf., Simon Dach?; und Herders hochdeutsche Übersetzung); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.83; **"Sah ein Knab' ein Röslein stehn". Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.5 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.263-265 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.73. – *VMA Bruckmühl*: „Annchen von Tharau ists, die mir gefällt...“ *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.162; *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-239 Jos. Wichtl, Tegernsee um 1850, Nr.12. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit dem Mildheimischen Liederbuch, Auflage 1799. Auch auf Liedflugschrift 1793 (hochdeutsch), auf Wiener Drucken um 1900 (dort als „Verfasser“ J.N.Vogl; hochdeutsche Fassung).

[Anke van Tharau:] Häufig parodiert und illustriert; vielfach ist die 'wahre' Geschichte dazu beschrieben worden: Anna war die Tochter des Pfarrers Andreas Neander in Tharau bei Königsberg in Ostpreußen. Zu ihrer Hochzeit mit dem Pfarrer Portatius (Partatius) dichtete Simon Dach 1637 für den Freund aus Studienzeiten dieses Lied (#Hochzeitslied). Ännchen ist 1689 gestorben und in Insterburg begraben worden. Von einer Liebe Simon Dachs zu dem Mädchen, das sprichwörtl. schön war („So schöne wie Anke von Tharau“), ist histor. nichts bekannt, aber spätere Bearbeiter der Romanze haben es so gewollt (z.B. in einer Opernbearbeitung). - In einer Orgeltabulatur von 1583 steht der Anfang eines Liedes als „Ännelein von Torgau...“ [Torgau/ Sachsen], so dass es möglicherweise eine (bisher unbekannt) Vorgeschichte vor Simon Dachs Dichtung gibt. - Vgl. Hedwig von Lölhöfel, Tharau liegt woanders. Ein Lied, ein Dorf und seine Menschen, Düsseldorf 1986.

[Anke van Tharau:] Heinrich #Albert (Lobenstein 1604-1651 Königsberg); lernte bei Heinrich Schütz Komposition, Jura-Studium in Leipzig, in Königsberg seit 1631 Domorganist; „Arien“ (z.T. aus der Studentenzeit), vertonte u.a. Opitz und Dach. MGG „Albert“. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). – Gehört (hochdeutsche Fassung) nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Anke van Tharaw öß, de my gefällt,
se öß mihn Lewen, mihn Goet on mihn Gölt.

Anke von Tharaw heft wedder eer Hart
op my geröchtet ön Löw' on ön Schmart. [...]

Annchen von Tharau ist, die mir gefällt;
sie ist mein Leben, mein Gut und mein Geld.

Annchen von Tharau hat wieder ihr Herz
auf mich gerichtet in Lieb' und in Schmerz. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.25 f. (Verf. unbekannt; Simon Dach?; S.26 Übersetzung von Herder)

[Anke van Tharau:] [*lyrik-und-lied.de*; Kurzfassung:] Es ist eines der beliebtesten Volks- und Liebeslieder, obwohl im 17.Jh. entstanden, erst durch die Übertragung Herders ins Hochdeutsche geläufig (1778), populär in der Vertonung Silchers (1827). - Der Text entfaltet das frühneuzeitliche Liebes- und Eheideal; die Beziehung zwischen Mann und Frau wird durch Beschwernisse intensiviert. Dafür steht das Sprachbild vom Palmbaum (Str.6), der kräftiger wächst, wenn er mit Gewichten beschwert und den Unbilden des Wetters ausgesetzt wird. Str.11 setzt den Mann als Oberhaupt voraus; die Frau hat sich ihm auch nach christlicher Ethik unterzuordnen. – Der Text wird seit 1723 dem Dichter Simon Dach zugeschrieben. 1636 habe er ihn anlässlich der Trauung Anna Neanders in einem plattdeutschen (samländischen) Dialekt geschrieben. Nach einer anderen, zeitgleichen Quelle soll der Dichter selbst in die Frau verliebt gewesen sein. - Im Druck erschien der Text 1642 in Heinrich

Alberts 5. Heft seiner „Arien“, der dazu eine Melodie schrieb. Eine andere Vertonung ist von Karl Sigmund Freiherr von Seckendorff (ed. 1779); sie wurde vom Mildheimischen Liederbuch übernommen. J.F. Reichardt schrieb zu dem Gedicht in „Wiegenlieder für gute deutsche Mütter“ eine schlichte Melodie. – Die literarische Rezeption beginnt mit dem „Wunderhorn“ (Text um die letzten 7 Str. gekürzt und mit dem barocken Emblemtitle „Der Palmbaum“ versehen).

[Anke van Tharau/ Lyrik-und-lied:] Im 20. Jh. taucht das Lied in der Singbewegung [vgl. Gebr. Liederbücher] auf, vereinzelt mit der Melodie von Albert; die Silcher-Melodie hat jedoch andere vollständig verdrängt. Daneben gibt es unzählige musikalische Bearbeitungen (Chorsätze, Quodlibets, Folk- und Schlager-Arrangements, u.a. von James Last). Wir kennen ein Drama von Willibald Alexis (1829), eine romantische Oper von Ernst Catenhusen (1875), ein Singspiel von Heinrich Josef Strecker (1933). Silchers Melodie wird von Arnold Schönberg (1925/26) bearbeitet. – Ein Heimatfilm „Ännchen von Tharau“ wird 1954 gedreht; die moderne literarische Rezeption markieren Franz Hirschs „Ännchen von Tharau“, Hedwig von Löhöffels „Tharau liegt woanders“ (1987), der Jugendroman „Uli, komm heim“ (1990) von Gustav Damann (**Michael Fischer**, Okt. 2005; Edition der Texte von Albert [1642] und Herder [1778], Vertonung von Reichardt [1798], Text im Mildheimischen Liederbuch [1799] und im Wunderhorn [1806], Vertonung von Silcher [um 1827]; zahlreiche Literaturhinweise: Abdrucke, Tonaufnahmen, Sekundärliteratur).

[Anke van Tharau:] 1912 wurde eine Statue der „Ännchen von Tharau“ in Memel (Klaipeda) errichtet; sie wurde in Folge des Zweiten Weltkrieg zerstört. 1989 wurde aus privaten Spenden nach der alten Vorlage des Berliner Bildhauers Alfred Kühne ein neues Standbild mit dem Simon-Dach-Brunnen geschaffen und in **Klaipeda** als ein Wahrzeichen der Stadt aufgestellt; Dach wurde 1605 in Memel geboren (Aufnahmen Holzapfel, 2009).



Anna Susanna, sta up un böet Füer... mach Feuer; nein, das Holz ist zu dürr... will tanzen gehen. DVA = Erk-Böhme Nr. 951 (nach Müllenhoff); Abdrucke: Karl Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, Kiel 1845, S. 31 Nr. 11; *Christa Brinkers, Emsland singt und tanzt, Meppen 1955, Nr. 10. – Mehrfach aus mündl. Überl. in Norddeutschland, selten in Aufz. mit *Mel.

Annamirl, Annamirl, Annamirl, mach auf! Na, na, lass mi alla!... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr. 3 (abgedruckt Aufz. von 1894 und angeblich „1850“ entstanden; Verweis auf Aufz. von 1897, 1926, 1930); abgedruckt bei *Viktor Zack, Volkslieder und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, Wien 1927, S. 38 Nr. 16, und bei Anderluh (Kärnten) I/1 (1960), S. 151 f. – Ergänzungen DVA: [umfangreiche Mappe] „#Annemirl, Zuckerschnürl...“ (und versch. Variantengruppen dazu), DVA = Gr VII a, als verbreitetes Tanzlied und als Kinderspiellied, DVA = K I 312 und K VI 127, aber offenbar ohne die hier zitierten Str. Entfernt vergleichbar ein (selten) belegter Liedflugschriftentext „Annamaria, wo gehest du hin...“, o.J. [um 1800]. Der Text des steir. Belegs im DVA bisher nicht näher identifiziert. Vgl. jedoch gedruckt „Annamirl, Annamirl...“ in: Die bunte Garbe, hrsg. von Joseph Beifus, München 1912, S. 237 (zwei Str.; Hund liegt vor der Tür), und nach Viktor Zack, Murgebiet (1927), in: *Schmidkunz (1938), S. 244 f. (bearb. von Wastl Fanderl; „wahrscheinlich bayrisch“, Ruhpolding 1890er Jahre), nachgedruckt in: *Unser dickes Liederbuch, hrsg. von Anton Markmiller, Düsseldorf 1985, S. 204 („steirisch, 19. Jhd.“ mit 4 Str.); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr. 2. – Vgl. Einzelstrophentexte „Anna“ = **Annamirl! Annamirl!** Annamirl, mach auf! – Nein, nein! heut kanns net sein! Liegt der schwarze Hund vor der Tür, d’ Muatter schläft aa bei mir... *Schmidkunz (1938), S. 244 f. (4 Str. ... die Gelegenheit wäre da, der Hund bekommt einen Krapfen / Nachbarbub, geh heim zu deiner Mama / Nachbardirn, dich wird es schon reuen; in den 1890er Jahren in Ruhpolding gehört; bei Viktor Zack aus der Steiermark, durch Fanderl Wastl [in Oberbayern] populär gemacht).

Annchen, liebes Annchen, unsre Liebschaft ist aus... DVA = Gr III. Vgl. Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.22 (Iglau MÄ); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.137; *J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927, Nr.49. - Aufz. *o.O. (mehrfach als #Soldatenlied), *WP,*PO,SH, NS,*NW,*SL,*SC,*HE,*FR,*WÜ,*BA und EL,(MÄ),JU,PL. - Str.112 A (aus), 400 C (Ehre), 608 A (Geld), 1033 A (kleiden), 1774 A (schön), 1809 B (schwanger), 1969 B (Tanz), 1979 (Tanz).

Annemarie, wo geht die Reise... siehe: Herzigs Mariandl, wo gehst du denn hin... (Erk-Böhme Nr.621).

Annemirl, Zuckerschnürl ...geh mit mir in die Schlehen; nein, nein, kann nicht, wehe/böse Zehen). - Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Anna“

Anno 48: Bumm, bumm, bumm!... Da schlugen wir die Demokraten und die neuen Potentaten... 1848; DVA = Gr II; Abdruck: *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.73. - Einzelaufz. *WÜ (1930,1938). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Ans is 's Chassenehaus, wu me esst, wu me trinkt... [Eins ist das...] DVA= Erk-Böhme Nr.2130 bis 2132 [jiddisch; aus Mattersdorf, Österreich; Max Grunwald, „Aus meiner Liedersammlung“, in: Jahrbuch für jüdische Volkskunde 1924/25, S.472 f.]; *Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.10 C. - Siehe: Echad mi jodea...

Apfelschnitz' und Birnschnitz' und gäli Rübli [Mohrrüben] drunter, und wenn mi Mutter e Jumpfere is, so nimmts mi au no (nimmer) Wunder. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Apfel“

Apollo, aller Kunst ein Hort, vernimm mein Wort... DVA = KiV. *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.71; handschriftl. 18.Jh. Mel. nach Adam von Fulda (um 1445-1505); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58. - Im DVA keine Aufz.

Apropos, wie sieht's bei Ihnen aus, Sie werden wissen, ich bin die Frau vom Haus... Hauswirt und Mieter; DVA = KiV. - Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 32 (1930), S.51 f. (Mein liawa Herr, wia schauts denn aus...); „Herr Labrados, wie schauts denn aus ja mit dem Zins von meinem Haus...“ = *G.Haid, in: W.Deutsch-E.Schneider, Beiträge zur Volksmusik in Vorarlberg [...], Wien 1983, S.89 und 101 f. - Aufz. FR, EL (um 1858), LO, *UN (1956).

Arbeit macht das Leben süß, macht es nie zur Last... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Gottlob Wilhelm Burmann (1737-1805) [DLL; Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1777, und andere. - Abdrucke: Lieder für Volksschulen, Hannover 1800; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.248 (Komp.: Fink); *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.65 (Komp.: C.Spazier= Karl #Spazier, Berlin 1761-1805 Leipzig [Riemann, 1961, S.704; MGG Bd.12, 1965]); *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2, S.119 und 535; Wustmann (1922), S.258 f.; H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [1813], Walkershofen 1985, S.165. In Gebr.liederbüchern des 19.Jh. - Einzelaufz. SH,HE, FR (um 1914), EL (1883); handschriftl. Berlin 1848.

Argonnerwald, um Mitternacht, ein Pionier steht auf der Wacht... DVA = KiV. Verf.: „Pionier Albert Heesen und Kameraden“ [Andreas Schott, Bernhard Hilgers, Jan Stüwe u.a.] 1914, aus einem Pionierbataillon im Ersten Weltkrieg. In einigen Drucken ist auch H.A. von Gordon genannt, der vor dem Gerichtsurteil 1939 (siehe unten) Selbstmord verübte. - Abdrucke: Heimat- und Fahrtenlieder der wandernden Jugend, 3.Blatt, Plauen i.V. 1926, S.10; *#Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.112= Johannes Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927; *W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.233 Nr.1; Steinitz Bd.2 (1962) Nr.281 E (und Parodien Nr.281; mit weiteren Hinweisen); *Carmina historica (1965), S.69; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.18. - Aus mündl. Überl. im DVA u.a.: OP (1923), *PO (um 1930), SH,*NS, *NW (1917), *SA, *SL (1930), SC, *HE (1917,1928), *RP (1932), *FR (1935), *WÜ (1927), *BA (1927) und EL,LO,BÖ,MÄ,*UN, JU,RL, PL (In Feindesland um Mitternacht... 1930) und vielfach ohne nähere Lokalisierung als #Soldatenlied.

Eines der meistgesungenen deutschen Soldatenlieder im Ersten Weltkrieg, mit erheblicher und variantenreicher Überl. bis in die 1930er Jahre hinein. Über die #Urheberschaft herrschte lange Unklarheit (vgl. *Lexikon-Datei* „Copy-Right“); manche beanspruchten das Lied für sich (was für die schnelle Ausbreitung und starke Popularität spricht). 1939 klärte eine Gerichtsverhandlung die Urheberschaft, über die bereits 1936 von der Komponisten-Kammer verhandelt worden war. Als mögliche Vorlage der spontanen Dichtung kommt ein älteres Lied, „Zu Kiautschou um Mitternacht...“,

in Frage. - „Natürlich dominiert der Soldat als Träger der historischen Volkslieder“, und zwar auch, wenn er, zurückgekehrt, in andere Gruppenbildungen einging. Z.B. ist „ein nicht geringer Prozentsatz“ der Lieder von Frauen gesungen worden (Sauermann, Handbuch, 1973, S.321). – **Liedpostkarte:**



[oben rechts:] Auch in der französ. Geschichtswissenschaft heute [hier Prospekt 2016: *front-vosges-14-18.eu*] wird „**Argonne**“ zu den großen [für beide Seiten verlustreichen] Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs gerechnet“ (**Abb.** und Ausschnitt daraus).

Argos in seinem Leben hat hundert Aug' im Leib, hat doch so viel nicht gesehen... falsche Welt; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.32 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesängerbuch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.107 Nr.419. - Im DVA keine weiteren Belege.

Arm am Beutel, krank am Herzen, schleppt ich meine langen Tage... Schatzgräber; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1797, ed. Musen-Almanach für 1798, hrsg. von Friedrich von Schiller. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1809; Franz Schubert (1797-1828), 1815; Carl Loewe (1796-1869), 1836, und andere. – Hinweis und Abdruck: *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.1, S.205; Schochow, Schubert (1974), S.119 f. - Im DVA keine Aufz. – Carl (Karl) #Loewe (Löbejün/Sachsen 1796-1869 Kiel); Chorsänger in Halle, Organist in Stettin, Lehrer und Kantor dort; u.a. in Wien auf Konzertreisen als Balladensänger gefeiert. Vgl. MGG Bd.8 (1960; mit Abb. und Literaturhinweisen).

Der Schatzgräber

Arm am Beutel, krank am Herzen,
schleppt ich meine langen Tage.
Armut ist die größte Plage,
Reichtum ist das höchste Gut!
Und zu enden meine Schmerzen,
ging ich, einen Schatz zu graben.
»Meine Seele sollst du haben!«
schrieb ich hin mit eignem Blut. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Arm und klein ist meine Hütte, aber Ruh' und Einigkeit wohnt in ihr... DVA = KiV. Aus dem ländlichen Singspiel „Ehrlichkeit und Liebe“ 1778 (oder 1779: Brockhaus 1974) von Christian Jakob Wagenseil (Kaufbeuren 1756-1839 Augsburg). Komp. (populäre Mel.): E.H.Wolf, 1779 [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Ernst Wilhelm Wolf, 1732-1792]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.450; *Goertz (1963), S.50 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.30 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.74 und Meier, KiV Nr.25. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790. Sehr häufig auf Liedflugschriften 1790, Berlin um 1809, Steyr 1815, Hamburg, um 1831, Reutlingen; auch vielfach als Tonangabe (Mel.verweis) verwendet. - Vgl. O.Holzappel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation und O du fröhliche“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.93. – Zu E.W. #Wolf vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

Arm und Reich soll fröhlich sein auf diesen heutigen Tag... Liedflugschrift Erfurt: Singer, 1613; Verweis auf Liedflugschrift Luzern 1638. Erk-Böhme Nr.1183 #**Reich und arm...** [siehe auch dort] Legoren-Lied (!) Schweiz, 19.Jh. Legore= posessenreißende Begleitfigur zu den HI.Drei Königen, vgl. Böhme; keine ältere Mel. - Abschrift Schweiz, um 1730; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1, S.77

Nr.3. - DVA = Gr X Weihnachten, „Reich und arm soll fröhlich sein...“ aus mündl. Überl. FR (1963), *BÖ (1934), *SW (1963,1970), ST (1907), TI (Klier); Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.84,286 (OÖ).

Artlich und schön, ganz wohlgestalt... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58. – Forster (1539), ed. Marriage (1903), Nr.23; *Gerle, Musica vnd Tabulatur (1546) [Hinweis]; Meier, Iselin 1575 (1913), S.104.

As blüaht a Bleamal ganz alloan verlassen tief im Wald... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Hendl (XXX) [nicht in: DLL]. Komp.: August Helmreich [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: Wiener Liederbuch o.O.u.J. [um 1920; Wien: Hendl-Helmreich]; O.Dengg, Die schönsten Salzburger Volkslieder, o.J. [1926] Nr.127 (aus dem Pinzgau); *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 2, Grafenau [Bayer. Wald] 1953, S.8. - Aufz.: (*)BY (1957), VO (1935), OÖ (1926), *BG (1930), *BÖ (um 1920,1948), SK, *UN (1978). – „Wilhelm Hendl“ wird genannt ist Verleger in Wien (ohne Daten); auch als Einzelperson: Wien 1879-1942 Weißrussland [Holocaust] (?).

As wolt ein hübsches freuwelin, wolt fischen uff dem See... Bauer ins Heu; DVA= Erk-Böhme Nr.150 (Es hatt' ein Bauer ein schönes Weib.../ Es hätt' ein Biedermann [Bauer] ein Weib... [siehe dort]); Strobach (1984) Nr.19 a. - *Datei Volksballadenindex* I 10, Fahrt ins Heu.

Asei schein bin ich, fain bin ich... (RL; Ginsburg-Marek 1901) Bohlman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.15 A (mit Kommentar), siehe auch: Vierzeiler Nr.1422 „Mutter“ Große Fische, kleine Fische...

Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist, Atem Gottes, komm!... wir ersehnen dich. (3 Str. Komm, du Geist der Heiligkeit, der Wahrheit, der Liebe.../ Komm, du Geist, mach uns eins, erfülle uns, schaff uns neu...); *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.18 = #Kreuzungen. Neues Geistliches Lied, hrsg. von Martin Müller, Sasbach [Baden] 2001, 9.Auflage 2011 [für das Dekanat Acher-Renchtal des Erzbistums Freiburg i.Br.] (3 Str.; copyright 1982 Gemeinschaft Emmanuel, München); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.449 (Namen wie im Gotteslob 2013, verkürzt, ohne Jahreszahl; ein Übersetzer „T.Tsanady“ [Csanády]); [röm.-kathol.] *Gotteslob, Erzbistum Freiburg, Liedblatt „Monatslieder Mai bis August 2013“ [für die Neubearbeitung des Gotteslobs, Sept./Okt. 2013], Nr.1 (Verf.: Jean-Marc Morin, „Esprit de Dieu, souffle de vie...“, übersetzt von Thomas Csanády und Roger Ibounigg, 1985; Komp.: Pierre und Viviane Mugnier, Emmanuel Songs, 1982); *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Anhang zum GB der Ev. Landeskirche in Baden (2018) Nr.105. – Im *Internet* versch. Tonaufnahmen seit 2007 als u.a. „German Taizé song“, ein Klassiker des NGL [Neuen geistlichen Liedes]; entstand in der französ. geistlichen Gemeinschaft „Emmanuel“.

Auch die Sprödeste der Schönen wird erweicht durch langen Schmerz... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Wilhelm Gotter (1746-1797) [DLL]. Komp.: *Leopold Kozeluch (1747 [nicht 1747/1752]-1818) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Leopold Anton Kotzeluch, „1752“-1818], J.Haydn, 1784, und andere. - Abdrucke: Göttinger Musenalmanach für 1774; Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791, S.155; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.69 (Komp.: Kozeluch); Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart: Reclam, 1967/1979, S.306 („nach Quinault“). – Leopold Anton #Kozeluch (Böhmen 1747-1818 Wien); Komponist in Wien, Ballette, Oper, Arien, Lieder; vgl. MGG Bd.7 (1958), Sp.1660 f.; Riemann (1959), S.958; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.672 (falsches Geburtsjahr „1752“ korrigiert); vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

Auch dieser Tag ist Güte...; Verf.: J.F.Tiede; Morgenlied; in evangel. (Militär-)GB Halle 1772, 1777, Ratenua 1780, Elbing 1797, Stollberg 1808, Potsdam 1814, Berlin 1815, 1822-1845, Saarlouis 1834; vgl. Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Verzeichnis S.389.

Auch dieses Kind hat Rosenwangen und heiter lacht sein frischer Mund... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. o.J. [1920er Jahre]; bei Challier (1885) mit Verweisen.

Auch glaubet doch ihr liebe Herzen, wenn ihr's nur erfahret ja was für üble große Schmerzen macht das höllische Podagra... 6 Str. Auch... (!); „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil I, S.100-102. - DVA= Erk-Böhme Nr.1099; seit dem 17.Jh. häufig überliefert; vgl. z.B. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.6 [mit weiteren Hinweisen]. – **Ach glaubt mir** doch liebe

Herzen, man singt und erfährt es ja... scherzhafte Mittel gegen Podagra; DVA = *Erk-Böhme Nr.1099 **#Glaubt mir's doch**, ihr lieben Herzen... [im DVA schmale Dokumentation]: von Crailsheim. Handschrift (1747/49); *Brednich-Suppan, Ebermannstädter Liederhandschrift (um 1750), 1972, Nr.6; Handschrift Baer, Straßburg 1799 (siehe *Datei Liederhandschrift Baer*); Liedflugschrift, Berliner Bestand o.J.; „Ach erkennt doch liebe Herzen...“ Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.161.

Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar an Mut und an Hoffnungen reich... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Der Waffenschmied“, Wien 1846. Verf. [nach F.W.Ziegler] und Komp.: Albert Lortzing (1801-1851) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.376 f. (Verf.: Rümpler, 1846); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.76. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1888. - Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1868. - Vereinzelt aus mündl. Überl. PO (um 1880), *HE (1905), TI (Südtirol 1928). - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.571-574.

Auch mich hat das Schicksal bald aus der Eltern Haus verbannt... Waise; Liedflugschrift Hamburg: Langhans, o.J./ Kahlbrock, 1865-1867.

Audi quid dicturus Sim, Domine Vicine! Ach! Es geht mir gar so schlimm, stechen mich die Biene... über die Podagra. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.4 [im DVA bisher Einzelbeleg].

Auf, all bei Zeiten, was gibts denn mehr Neu's, dass den Leuten das Schießen so g'freut?... weihnachtl. Hirtenlied; DVA = Gr XV a **Auf! Auf! all bei Zeiten...**; Liedflugschriften Steyr: Menhardt/ Wimmer/ Greis/ Haas, o.J. [18./19.Jh.]; Linz-Urfahr o.J.; auch: Auf, auf, all... - Abdrucke: Schlossar (Steiermark 1881) Nr.49; Pailer, Weihnacht (1881/83) Bd.2 Nr.437; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.317 f.; #Mautner, Salzkammergut (1918), S.32= Konrad Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem Steyermärkischen Salzkammergute, Graz o.J. [1918]; Das deutsche Volkslied 23 (1921), S.71 f.; H.Commenda, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.24 Nr.7 [Hinweis]; K.M.Klier, dito 8 (1959), S.50; *Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.15. - Aufz. ST (1907,1913). - #Liedflugschriften #Steyr (Oberösterreich) u.a. Drucker: Gregor Menhardt (um 1751/54), Abraham Wimmer (1772-1790), Joseph Greis (d.Ält. und d.Jüng., 1804-1837), Michael Hass (1837-1867); vgl. **Datei Liedflugschriften** (mit weiteren Hinweisen und Literatur).

Auf am frischen Grab, das klein, da steht ein Kreuz, 's ist nicht aus Stein... Mutter am Grab des Kindes; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Adalbert Heckel (19.Jh.) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.67; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.540; Fritz Nötzoldt, Wie einst im Mai. Schmachtfetzen aus der Plüsch- und Troddelzeit, dtv (o.J.), S.22; Andreas Schmidt, Wolken krachen, Berge zittern, und die ganze Erde weint...! [Naturkatastrophen], Münster 1999, S.269 f. (Schwiebus-Flugschrift, bezogen auf ein Erdbeben auf der Insel Zante); vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.174 f. - Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]; *Aufz. seit 1907 (bzw. rückdatiert auf 1883). - Liedflugschriften Schwiebus: Reiche, o.J. (Auf dem frischen Grab... „Ein Doppelmord in der Christnacht oder: Die Leiche unter dem Weihnachtsbaum“); Berlin: Trowitzsch, o.J.

Auf Ansbachdragoner, auf Ansbach Bayreuth! Schnall um deinen Säbel und rüste dich zum Streit... #Hohenfriedberger Marsch, 1745; DVA = Gr II; Verf.: Eduard Hellmuth Freyberg (1810-1865) [DLL kurz], vor 1845 [um 1830]; Abdrucke: *M.Friedlaender, Volksliederbuch für die Jugend, Bd.1, o.J., Nr.46 (Komp. unbekannt, um 1830, Melodie seit 1845 bekannt; Komposition fälschlich Friedrich d.Gr. zugeschrieben); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.644; *Carmina historica (1965), S.41. - In Liederbüchern des Wandervogels (1905), in Soldatenliederbüchern (1914), in *Gebr.liederbüchern (um 1940 [„Weise: Friedrich der Große“], 1978). - Einzelaufz. *o.O. (1927), als Soldatenlied (1940). - Hinweise auf Zitate in der Literatur (in Romanen von Theodor Fontane: „Vor dem Sturm“ [1878] und „Stechlin“ [entstanden 1895/97, Erstdrucke 1897/98]). - Ältere #Soldatenlieder dieser Art sollen vor allem Mut machen und den Beruf verherrlichen. - Schlacht bei Hohenfriedberg 1745 vgl. Dittfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.139.

Auf Arkonas Bergen ist ein Adlerhorst, wo vom Schlag der Wogen... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1825, ed. 1827; Abdrucke: Reisert, Kommersbuch (1896), S.24; in Gebr.liederbüchern seit 1848; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.77. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Auf auf, auf auf, denn die Morgenröt gehet schon auf, Cupido [Kopito] wird führen sein Schätzchen spazieren... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.132 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.253 Nr.525. - Im DVA keine weiteren Belege.

Auf, auf Brüder, wohlauf! Weg mit dem Trauerflor... DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.345 (1848); Einzelbeleg.

Auf auf, es geht, es ist gegangen! Nehmt unsre Rechte kühn zurück... DVA = Gr II; Verf.: Friedrich Lehne (1771-1836) [DLL], Mainz 1793. Mel.: Marseillaise. – Auf Liedflugschrift Mainz 1793, „Freiheitslied für den Landmann. Ein Geschenk an die wackern Wöllsteiner“, Fr.Lehne (DVA= BI 9828); Hinweis von Plattenhülle. – Keine Aufz. – Vgl. „Custine schickt eine schnelle Post...“ über die Belagerung von #Mainz 1793 bei Freytag (Sachsen 1892) Nr.24. – Zur Belagerung von 1793 der nach der Französ. Revolution republikanischen Stadt **Mainz** siehe auch: Dort ziehen die Sklaven in Scharen...; Frühmorgens als der Tag anbrach, und man über das Lager sah... (die Preußen vor Mainz, 1793); [Sammelmappe:] Mainzer Jakobinerclub, 1792/93; Marschieren wir in das türkische Land/ Marschieren wir durchs Frankenland... (Mainz 1793); Was will die freche Sklavenschar...; Wohl mir, ich bin ein freier Mann...

Zur Belagerung von Mainz 1799 siehe zu: Auf einen schönen grünen Wasen/ Auf einem schönen grünen Rasen, da ließ Albin zur Mahlzeit blasen... - Vgl. zum Thema die Parodie zu „Bekrängt mit Laub den lieben vollen Becher...“ von Matthias Claudius, 1775 (siehe dort), umgeschrieben auf die Ereignisse in Mainz, welches französische Revolutionstruppen im Oktober 1792 erobern. Im März 1793 proklamiert der „Nationalkonvent der freien Deutschen diesseits des Rheins“ [mit Landau, Bingen und Mainz] einen eigenen Staat und den Anschluss an Frankreich. Deutsche Truppen beenden das „republikanische Zwischenspiel“ mit der Rückeroberung von Mainz im Juli 1793. „Nun kränzt mit Laub den liebevollen Becher...“; Verf. unbekannt (Conrady, Gedichtbuch, 1995, S.224).

Auf, auf, frisch fort zum Jagen, frisch fort in grüner Haid, es fängt schon an zu tagen, es ist die schönste Zeit... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.203 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.253 Nr.525. – Im DVA keine weiteren Belege. – Vgl. Auf auf, auf, zum Jagen auf auf die grüne Haid... *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.62.

Auf! Auf! Ihr Adams Kinder... siehe: Still, still, still, weils Kindlein schlafen will...

Auf, auf, ihr Brüder, und seid froh, die holde Freude winkt... Liedflugschrift Luzern: Salzmann, 1792; handschriftl. Kammersbuch 1821; vgl. Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.253 f. (Zensurliste Leipzig: Solbrig, 1802). – In Gebr.liederbüchern seit 1795 und in student. Kammersbüchern seit 1818 (Verf.: Christian Jacob Wagenseil, 1791).

Auf auf, ihr Brüder, und seid stark! Der Abschiedstag ist da... ins heiße Afrika! #Kaplid; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], **1787** (als Liedflugschrift mit Mel. 1787 gedruckt: DVA= *BI fol 868), ed. Gedichte, 1802. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.506 [Anmerkung: „Dieses Lied ist von Wirtembergischen Soldaten gesungen worden, die an die Holländer verkauft waren, und auf das Vorgebirge der guten Hoffnung geschickt wurden; welches nun in ganz Deutschland wohl nicht mehr geschehen wird“] und (1815) Nr.762 [mit folgender Anmerkung: „Von Soldaten gesungen, welche an England verkauft waren. Heut zu Tage wird, Gott Lob! solcher Menschenhandel nicht mehr getrieben.“]; Wunderhorn, Bd.1 (1806), S.315= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Bonner Burschenlieder [student. Liederbuch], 1819, S.34; Fink, Hausschatz (1849) Nr.526; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.44; Karl Steiff-Gebhard Mehring, Geschichtliche Lieder und Sprüche Württembergs, Stuttgart 1912, Nr.168 [mit weiteren Hinweisen]; Schweizer. Archiv für Volkskunde 20 (1916), S.138-140 (Umdichtung auf Hilfstruppen aus Luzern 1792); Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.150-152; *Der große Steinitz, Berlin 1979, Nr.151 [W.Steinitz, Deutsche Volkslieder demokrat. Charakter... 1954-1962]= **Steinitz* Bd.1 (1954) Nr.151 (mit weiteren Hinweisen; Kaplied, Text nach Erk; relativ kurzer Hinweis dazu); Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.239 f. (Zensurliste 1802); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.246; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.225; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.78. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790; häufig auf Liedflugschriften *1787; Lemgo: Meyer, 1793; o.O.u.J.; Straßburger Bestand, Berliner Bestand, Hamburg, Wien 1844; häufig als Tonangabe 1792-1818. – **Schubart, Abb.** auf einer Webseite der Uni München [LMU *Goethezeitportal*; Jan.2013:]



Aquatinta nach Philipp Gottfried Lohbauer, nach 1791

[Auf auf, ihr Brüder:] Daniel #Schubart [*Lexikon-Datei* Verweis hierher], geb. 1739 in Obersontheim/Schwaben, gest. 1791; Hofmusiker und Direktor in Geislingen, Stuttgart und Ludwigsburg; 1777/1787 auf der Festung Hohenasperg wegen Freidenkerei eingekerkert (vgl. Riemann, 1961, S.637; Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.607; Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983). Abschiedslied der nach Afrika verkauften Soldaten aus Württemberg, die am Kap in Südafrika für die Holländer kämpfen mussten. Sicherlich haben die Soldaten das Lied nicht selbst gesungen (wie das *Mildheimische Liederbuch* behauptet; allerdings berichtet auch Justinus Kerner 1849 davon), dazu war dieser Menschenhandel des Herzogs Carl zu ernst. Aber auch mit der populären Melodie wurde das Lied zum Vorbild für viele Auswanderer, die es bei ihrer Abreise tatsächlich sangen. Das erzählt z.B. Achim von Arnim 1805 von Auswanderern, die er in London singen hörte (*Wunderhorn*). Arnim war vom Juli 1803 bis zum Spätsommer 1804 auf einer Bildungsreise in London.

[Auf auf, ihr Brüder:] 1802 stand das Lied auf der Verbotsliste der Zensur in Sachsen (Leipzig: Solbrig). Friedrich List berichtet 1825 von einer Variante „Auf, auf ihr Brüder... wir ziehen über Land und Meer nach Nordamerika...“ - Im DVA aus mündl. Überl. u.a. *NW (1839), *HE (1905; ...nach heiß Amerika), WÜ (1849), *SW (um 1906; Afrika und: ...nach heiß Amerika). - Vgl. G.Moltmann, „Schubarts Kaplied von 1787 und die Entstehung des weltlichen Auswandererliedes in Deutschland“, in: *Yearbook of German-American Studies* 22 (1987), S.21-37. - Das Lied konnte allgemein zum Symbol des Protests werden. Der Dichter Friedrich Hölderlin berichtet in einem Brief an seine Mutter aus Maulbronn (von den Herausgebern zuerst datiert „1785“), wo er die Not und den Hunger (auch in der Klosterschule dort) schildert, „...wenn die Leute aus lauter Unmut nicht ins Bett gehen, und die halbe Nacht auf dem Dorment [Dormitorium= Schlafsaal] auf und ab singen:

Auf, auf, ihr Brüder, und seid stark!
 Der Glaubiger ist da.
 Die Schulden nehmen täglich zu,
 Wir haben weder Rast noch Ruh,
 Drum fort nach Afrika - (das wär das Kap)

und so gehts fast all Nacht“ (Hölderlin, *Werke und Briefe*, hrsg. von Friedrich Beißner und Jochen Schmidt, Bd.2, Frankfurt/Main 1969, S.795). Der „Glaubiger“ [Gläubiger] ist der Schuldner, der die Zinsen nicht mehr zahlen kann und deswegen zur Auswanderung gezwungen ist. - Die Datierung des Briefes, „1785“, muss mit der Entstehungszeit des obigen Liedes, 1787, korrigiert werden. Das ist an sich kein Problem, denn Hölderlin war bis Oktober 1788 in Maulbronn. Auf jeden Fall ist der Beleg ein Hinweis für die schnelle Verbreitung eines Textes über gedruckte Flugschriften. Auch dass die literarische Vorlage bereits parodiert wird, deutet auf aktuelle Popularität hin. - In der neuen Edition von Friedrich Hölderlin, *Sämtliche Werke und Briefe in drei Bänden*, hrsg. von Jochen Schmidt, ist diese Angabe entspr. korrigiert: Bd.3, Frankfurt/Main 1992, S.24 (Brief Nr.12), Kommentar dazu S.758 f. mit der Datierung „1787“.

[Auf auf, ihr Brüder:] Die Melodie zu dem Kap-Lied war noch um 1850 so geläufig, dass darauf ein ähnliches **Protestlied** gedichtet werden konnte. Karl Sonderhausen in Weimar schrieb es; Jacob Grimm veröffentlichte es und knüpfte damit an seine frühere Protesthaltung in Göttingen im Zusammenhang mit dem politischen Kreis der „Göttinger Sieben“ (1837) an (vgl. Ludwig Denecke, *Jacob Grimm und sein Bruder Wilhelm*, Stuttgart 1971, S.142, mit Verweis auf Jacob Grimm, *Kleinere Schriften*, Bd.8 [1882-1890; Neudruck 1960], S.453 f.). - ...der Abschied naht, wir sollen „in's heiße

Afrika“/ Brüder aus unserem deutschen Vaterland stehen um uns her/ ergraute Eltern werden verabschiedet/ das Liebchen wird verlassen/ „wir weinen, kleinen Kindern gleich“/ lebt wohl, „Gott ist überall“/ an der Grenze küssen wir Deutschlands Erde/ auf dem Meer haben wir Vertrauen zu Gott/ am Tafelberg jauchzen wir ‚Land‘/ gesunde Soldaten springen ans Ufer/ und trinken dort den „Götter-Wein“ (Mildheimisches Liederbuch). Gemessen am ernsten Hintergrund ist die Darstellung idyllisierend und bemerkenswert ‚unpolitisch‘, wie die meisten Texte im „Mildheimischen“. Das Lied gehört der **Lied-Epoche** nach zum typischen Repertoire des Mildheimischen Liederbuchs (1799/1815).

1. **Auf auf, ihr Brüder** und seid stark,
der Abschiedstag ist da!
Schwer liegt es auf der Seele, schwer,
wir müssen über Land und Meer
ins heiße Afrika, ins heiße Afrika!

2. Ein dichter Kreis von Lieben steht.../ 3. (graue Eltern, Brüder, Schwestern/ alles weint)/ 4. (Liebchen, willst mich verlassen)/ 5. (Tambour, Generalmarsch/ wir weinen, kleinen Kindern gleich)/ 6. (lebt wohl/ vielleicht zum letztenmal)/ 7. (an Deutschlands Grenze noch eine Hand voll Erde/ du liebes Vaterland)/ 8. (Meereswege/ gelassen, denn Gott ist hier und Gott ist dort)/ 9. (Tafelberg [Südafrika], Land! Brüder, Land!)/ 10. (Soldat und Offizier ans Ufer/ jubeln, nun sind wir ja in Afrika!)/ 11. (im fremden Land als Deutsche brav und gut)/ 12. (trinken am Hoffnungsap einen Götterwein/ mit Sehnsucht, ihr fernem Freunde)

[Auf auf, ihr Brüder:] *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.44 (Text und Melodie: Dan. Schubart, 1787; „seine Melodie wurde sehr beliebt, zuweilen zu anderen Texten verwendet und ist bis heute noch zuweilen zu hören“). – Ein Text „Auf, auf ihr Brüder und seid stark, die Freiheit naht heran...“, der um 1850 belegt ist, spielt im Umkreis des Grafen Bernstorff, das ist wohl Christian Günther Graf von Bernstorff (1769-1835), der preuß. Minister des Äußeren wurde und zu der unterdrückenden Politik der Prägung Metternichs auf Abstand ging (etwa das Jahr **1827** würde passen; vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2, 1913), S.561). – Vgl. nach diesem Textmodell „Auf, auf, ihr Brüder und seid froh...“ Frankreichfeldzug **1814**: Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.196 [mit weiteren Hinweisen]. – Auf, auf! ihr Preußen, seid nun stark, zum Abschied reicht die Hand... Befreiungskriege gegen Napoleon, **1813**; Soltau Bd.2 (1856) Nr.77.

Auf, auf ihr Burger, stauhd ins Gwehr! D' Franzosa rucket ei... Belagerung von Munderkingen 1798; DVA = KiV. Verf.: Carl Borromäus Weitzmann (1767-1828), 1798. *Mel.: [späterer] Villinger Narrenmarsch. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.192 f.; Georg Queri, Kraftbayrisch, München 1912, S.103; H.Hansjakob, Haslacher Leut', Stuttgart 1940, S.196 f. (parodist. Heldengedicht von „Weizmann“ im Dialekt auf die Munderkinger). - Auf Liedflugschrift „Wohl auf ihr Bürger, wohl unter's Gewehr...“ Hanseatische Kriegs-Lieder, o.J. - Aufz. *WÜ, *BA (1925; vermischt mit Vierzeilern).

Auf, auf, ihr Christen, tut euch nicht lang besinnen, ankert [!] mit der Kirchen Alleluia anstimmen, dieweil der Erlöser von Toten erstanden... 7 Str., Pustertal/Südtirol, Anfang 19.Jh., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Nr.4 (zum Ostersonntag)

Auf, auf, ihr deutschen Brüder, mit uns ist's jetzt geschehn... DVA = KiV. - Abdrucke: Böckel, Oberhessen (1885) Nr.111; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.86. - Aufz. PO,*NW,RP, *HE (1871), FR,WÜ, *BA und EL (1886), LO. - Vgl. vom Liedanfang her J.M.Millers „Deutsches Trinklied“ mit „Auf, ihr meine deutschen Brüder! Feiren [!] wollen wir die Nacht...“ - Vgl. Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart 1967/1979, S.151 f. (Millers Gedicht, für Klopstock gedichtet und vertont, „lange Zeit“ ein beliebtes Studentenlied).

Auf, auf, ihr Hirten in dem Feld, hört was ich Neues euch vermeld... 5 Str. weihnachtl. Hirtenlied, Verf. unbekannt. Komp.: Jacob Kogler (1771-1834) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Vgl. *Robert Münster, in: Sänger- und Musikantenzeitung 36 (1993), S.345-355. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert. - Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.184; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.109; *Scheierling (1987) Nr.149; *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMP 15,2) Nr.22 (*KÄ 1906) [mit weiteren Hinweisen].

Auf, auf, ihr Hirten, nicht schlafet so lang, die Nacht ist vergangen, jetzt scheint die Sonn'... aufgezt. von Karl Horak, Burgenland 1929= *Musikalische Volkskultur im Burgenland... Bruckmühl 1988

(Exkursionshefte „Auf den Spuren von...“, 2), S.46; häufig in Süddeutschland und Österreich; Augsburg Druck: Albrecht Schmidt, o.J. [1694-um **1740**]; 1744 handschriftl. Trier; Innsbruck 1760-1819; 1819 in der Sonnleithner-Sammlung Südtirol= Kohl-Reiter Bd.2 (Tirol 1915) Nr.30; August Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, Nr.39 und Nr.135; Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.180; in österreich.-ungar. Weihnachtsspielen verbreitet: *Hartmann, August, und Hyacinth Abele [Melodien], Volksschauspiele. In Bayern und Österreich-Ungarn gesammelt, Leipzig 1880, S.7 f. - Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.373 S.504.

Auf, auf ihr Hirten, nun schlaft nicht so lang! Schaut nur daher, schaut nur daher! Wie glänzet das Sternlein... DVA = *Erk-Böhme Nr.1944 (ÖS 1817, nach Ziska-Schottky); GB Trier **1744**, 1758; Bayern 1760; Tirol um 1770; Steyr 1780 [zu diesen älteren Quellen vgl. Kraxner 2002, S.526]; GB Oberösterreich 1817; Sonnleithner-Sammlung, TI (1819); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.38 (8 Str.; nach Ziska-Schottky); Schlossar (Steiermark 1881) Nr.64 (Was soll das bedeuten...); Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.180,347; A.Hofer, Weihnachtlieder aus Niederösterreich, Wiener Neustadt 1890, Nr.17; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.39; *K.Reiterer, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.209; dito 15 (1909), S.39 f. (Böhmerwald).

[Auf, auf ihr Hirten:] #Jungbauer, *Bibl.* (1913) Nr.634= Gustav Jungbauer, Bibliographie des deutschen Volksliedes in Böhmen, Prag 1913; *A.Bergmann, Liederbuch der Egerländer, 1952, S.31; *Alfred Karasek-Josef Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in Galizien, Freilassing 1960, S.103,110 f.; *W.Deutsch, Lieder und Weisen zum Weihnachtsfestkreis, Mödling 1978, Nr.12; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtlieder, Mainz 1982, Nr.34; *Scheierling (1987) Nr.117, 147; *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMPA 15,2) Nr.33 (KÄ 1807) [mit vielen weiteren Hinweisen, z.T. Belege in weihnachtl. Volksschauspielen]. - Aufz. handschriftl. GB 1801,1845; *SL, *BY (*Sänger- und Musikantenzeitung 5, 1961, S.108), SW (1866), *BG (1977), *TI (um 1940; Dreikönigsspiel), *ST (1870,1907), *KÄ, *BÖ, *UN (1956,1975), Deutsch-Mokra (vgl. *Anton F.Zauner, Deutsch-Mokra- Königsfeld [Karpathen], München 1973, S.194, *S.208); kroatisch (1871).

[Auf, auf ihr Hirten: *nicht näher identifizierte Belege*] Vgl. Auf, auf, geschwind ihr Hirten, auf, auf, von dem Schlaf, es springen schon die Lämmlein... 5 Str. Nr.45; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-53 weihnachtliche Hirtenlieder, nach 1800/1810 und erste Hälfte 19.Jh. – Vgl. - Auf, auf, ihr Hirten, stehts allsammt gschwind auf... 6 Str. Nr.46 Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-56 Weihnachtlieder, Goldegg [Pongau, Österreich], 1828. – Vgl. Auf, auf ihr Hirten von dem Schlaf, auf, auf es ist schon Zeit, es bricht schon an der helle Tag... 5 Str. Nr.40; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-53 weihnachtliche Hirtenlieder, nach 1800/1810 und erste Hälfte 19.Jh. – Vgl. Auf, ihr Hirten, auf vom Schlafen, secht [seht] ein Wunder geht vorbei... 6 Str. Nr.40 Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-56 Weihnachtlieder, Goldegg [Pongau, Österreich], 1828. – Vgl. Auf auf ihr Hirten, euch nicht verweilet, laufet mit Freud, da wird ihr sehen... Liedflugschrift o.O. um 1750, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0813.

Auf, auf, ihr Krieger, auf zum Streit für Gott und Vaterland... Erzherzog Karl, 1809; DVA= *Erk-Böhme Nr.345 (österreich. Soldatenlied) [keine Mappe im DVA]

Auf, auf, ihr lieben Leute, den Wanderstab zur Hand!... Verf.: Samuel Friedrich Wagner (um 1795), ed. Berlin 1787. Komp.: Bernhard Wessely (1768-1826), 1793 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], und Josef Gersbach (1787-1830). - Abdrucke: *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.69 (Komp.: Gersbach); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.507 (Komp.: Wesseley); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.79. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf, auf ihr Tiroler, jetzt kommet die Stund, macht euch frisch auf, sonst gehn wir zugrund... 20 Str. (über u.a. den Wirt aus Sand [**Andreas Hofer**, Sandwirt]/ gegen Bayern und die Freimaurer/ Maria hilf, dass wir werden von Franzosen frei/ tapfere Passeier bei Sterzing, Trient, Innsbruck Berg Isel [**1809**]/ Maria zu Absam/ Vivat Herzog Karl hat die Bayern geschlagen, Vivat Prinz Johann schlägt Bayern und Franzosen/ Vivat dem Kommandanten auf dem Sand/ Bischof Karl Rudolph); Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-136 aus Walten/ Passeier (Südtirol) 1812, Lied-Nr.16. - **Berg Isel**, auch: „Bergisel“ [*Wikipedia.de*], Hügel südlich von Innsbruck (von Autobahn und Eisenbahn untertunnelt –

„**Bergisel**“ an sich richtig im Vergleich z.B. mit „Burgeis“ im Vinschgau, latein. für eine erhöhte Stelle); viermal Platz einer Schlacht / eines Gefechts der Südtiroler unter Führung von Andreas Hofer gegen die verbündeten französ. und bayer. Truppen (*Wikipedia.de*: „Schlacht am Bergisel“) im April, Mai, August und September 1809. Zuletzt ging das Treffen für die Südtiroler verloren, Andreas Hofer wurde im Januar 1810 gefangen und als Aufrührer in Mantua erschossen.

Auf, auf, ihr Wandersleut, zum Wandern kommt die Zeit... sehr häufig in Gebr.liederbüchern („aus Nordböhmen“) seit 1930 und in Jugendliederbüchern (Fassung: Walther Hensel); *Die Maultrommel (1977) Nr.29; *Mang, Der Liederquell (2015), S.169 (anonym, 19.Jh.; mit weiteren Hinweisen).

Auf auf, ihr Zürbieter auf, es ist groß Gfähr im Land... Berufung von Prof. F.D.Strauß [Strauss] nach Zürich, 1839; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.188 (Uf, uf... in Mundart). – Einzelaufz. SW (um 1840). - „Zürbieter“= Bewohner des Gebiets um Zürich. „D’Regierig stellt en Kerli a d’Universität... Schand...“, „Doktor Strauss“. – Friedrich David #Strauß (1808-1874) [DLL] wird 1839 als Prof. für Kirchen- und Dogmengeschichte nach Zürich berufen. Vor dem Stellenantritt wird er wegen des konservativen Widerstandes pensioniert; die Kantonsregierung stürzt darüber.

Auf, auf, Kameraden, brav Soldaten! Frisch darauf! jetzt ists die Zeit... Ereignis um 1690 zugeordnet; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.35.

Auf, auf, o ihr Hirten, es muss a so sein, man sieht schon von weiten den hellen Lichtschein... 5 Str.; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.109 (aufgez. von K.Horak, 1941 in Gummer bei Bozen).

Auf auf o Sünder komm, wach auf vom Schlaf der Sünder, o Mensch, leb einamal fromm, lass dir die Straf ankünden... 3 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-67 ohne Angaben, Salzburg, u.a. (Lied Nr.7 datiert) 1811.

Auf, auf, Schätzlein, steh auf, steh auf und lass mich ‘nein... DVA = *Erk-Böhme Nr.820 (Ende 18.Jh.) [im DVA schmale Dokumentation]; Liedflugschriften 1738 und o.O.u.J. (Berliner und Straßburger Bestand); Taschen-Liederbuch, Passau 1828; Kretschmer-Zuccalmaglio (1840). Aufz. *NS, *HE (um 1860), FR (1911), *SW (Bern 1783); Vermischungen mit dem Kinderlied „Fahr, fahr auf der Post...“ (DVA= K XV 135); [Zeitschrift] Niedersachsen 9 (1903/04), S.268, und *12 (1906/07), S.270.

*Auf, auf! Tiroler Schützen, und ladet eure Büchsen, der Zeitpunkt ist jetzt da... 3 Str. („Comp. von Ludwig Rainer, Nationalsänger in Fügen, gesungen im Jahre 1848 in Innsbruck von einer Unterinntaler Schützenkompagnie“) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-16 Zillertaler National Lieder, o.J. [nach 1855]; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.2 (1999), Nr.58 (4 Str.).

Auf auf, wer deutsche Freiheit liebet, wer Lust für Gott zu fechten hat... DVA = KiV. Verf.: Martin Opitz (1597-1639) [DLL], 1624. Komp.: Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1792. - Abdrucke: A.F.E.Langbein, Deutscher Liederkranz. Eine Auswahl der besten Gesänge für frohe Gesellschaften, Berlin 1820, S.297; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.43. - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. [nur Titelblatt]. - Im DVA keine Aufz. - Martin #Opitz von Boberfeld, geb. 1597 in Bunzlau, Schlesien, Gynmanisallehrer in Weißenburg, Siebenbürgen; Sekretär in Breslau und Brieg, gest. 1639 in Danzig. Bedeutender Dichter des Barockzeitalters. – Johann Rudolf #Zumsteeg (Sachsenflur/Odenwald 1760-1802 Stuttgart); Komponist, Hofkapellmeister in Stuttgart; Melodien zu Kunstballaden (Des Pfarrers Tochter..., Lenore...); vgl. Riemann (1961), S.974; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.958 (Literatur); Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register.

Auf, auf zum fröhlichen Jagen, auf in die grüne Haid... DVA = KiV. Verf.: Gottfried Benjamin Hancke (1700-um 1750) [DLL], 1724; ed. Hanckes Gedichte, Teil 1, Leipzig 1731. Komp.: Walter Rein (1893-1955) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Jugendmusikbewegung] und andere; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. - Abdrucke und Belege: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.88 (Auf auf, frisch fort zum Jagen, frisch fort in grüne Haid...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.358 Nr.601;

Prager Liedflugschrift 1828; *L.Erk, Die deutschen Volkslieder [...], Berlin 1838, Nr.46; *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.280 (Frisch auf, zum fröhlichen Jagen...); *Ludwig Richter, Alte und neue Studentenlieder, Leipzig 1844; *L.Erk, Deutscher Liederhort (1856/1925) Nr.1449 (Text nach Liedflugschrift Ende 18.Jh.; Mel. 1724); Wolfram (Hessen 1894) Nr.325; *Erk-Böhme Nr.1449 (nach Liedflugschrift Ende 18.Jh., Mel. 1724) [keine eigene DVA-Mappe].

[Auf, auf zum fröhlichen Jagen:] *Kaiserliederbuch (1915) Nr.254; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.79 (18.Jh. / bearb. von Mathieu Neumann, 1867-); *Walther Hensel, Strapedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.124 (3 Str. nach Liebleitner, Mel.: aus Kärnten); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.58 f. („Volkslied aus Kärnten“); *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, 1956, S.6; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.49 (3 Str.; aus Kärnten); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.87; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.122= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.165; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.249 (und Hanckes Text, S.321 f., in neuerer Zeit in Kärnten nach 1916 und mit Walther Hensel populär geworden) und Bd.V (1993) Nr.12 (Frisch auf zum fröhlichen Jagen...); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.124; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.42; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.138 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.170 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.80 und Meier, KiV Nr.26. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823 („ursprünglich französ. Jägermelodie, 1724“, sonst: nach Aufz. von Karl Liebleitner in Kärnten bzw. Bearbeitung von Walter Hensel und Cesar Bresgen). - Häufig auf Liedflugschriften u.a. um 1810,1828 (Auf, auf zum freien Jagen.../ frühen/ frohen). - Nachdichtung von Friedrich de la Motte-Fouqué „**Frisch auf, zum fröhlichen** Jagen, es ist nun an der Zeit...“ (1813)= *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.55. In der mündl. Überl. [hier nicht notiert] werden beide Lieder häufig vermischt.

Auf auf, auf auf zum Jagen

auf die grüne Heid,
es fängt schon an zu tagen,
es ist die höchste Zeit,
auf bei den frühen Stunden,
mein Herz, ermunte dich,
die Nacht ist schon verschwunden,
der Morgen zeigt sich... 6 Str., (Heer der Sterne, Vögel in den Wäldern/ auf zum frohen Hetzen mit
Garn und Netzen, Pulver und Blei/ schläfriges Gemüte, lasst die Faulen liegen/ Gras ist Bett, Wald unser Haus/
Göttin Flora, in Dianas Haus) Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Kopie S.81
f. (handschriftl. Liederbuch Ende 18.Jh., nach 1765)

Auf, auf zum Kampf... [irreführende Signatur der Mappe im DVA; siehe]: Frisch auf zum Kampf... (Erk-Böhme Nr.1369).

Auf, auf zum Kampf, zum Kampf sind wir geboren.../ ...der Tod im Feld ist doch der schönste Tod.
*Kutscher (Soldatenlied 1917), S.9.

Auf Banater Boden, in dem deutschen Land, hat uns jetzt das Schicksal in die Lager verbannt... [um 1945] DVA = Gr II; Abdruck: Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.39. – Einzelaufz. Donauschwaben (1952).

Auf Bayern, auf ins freie Feld und zeigt jetzt der deutschen Welt, den Säbel in der Hand...
Stubenberger Gesängerbuch (um 1800 [in diesem Fall wohl nach 1805]), Teil 2 Nr.276. Kriegslied gegen Wien = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.480 Nr.682. – Liedflugschrift o.O. **1805** (Auf! Baiern auf!...) [Einzeldruck nur mit diesem Lied]. – In Str.2 hat die Flugschrift „obend'rein“, die Handschrift „obend Rein“; die Flugschrift in Normalschrift „Parade“, die Handschrift herausgehoben „Porade“; Str.6 in der Flugschrift gesperrt „W r e d e“, in der Handschrift herausgehoben „Wrede“; Str.9 Flugschrift „im Wiener-Staat“, Handschrift „in Wiener Stadt“; Flugschrift „Max“, Handschrift durchgehend „Marx“; Str.12 Flugschrift in latein. Schrift „Courag“, Handschrift herausgehoben „Courag“; Str.14 in der Handschrift Zeilen 1 und 2 umgestellt; Str.18 die nach der Streichung korrigierte Handschrift entspricht dem Text der Flugschrift. Der Eindruck entsteht, dass in der Stubenberger Handschrift die Flugschrift abgeschrieben worden ist, weitgehend hochdeutsch belassen, aber bewusst verändert.

Auf Bergen, da wehen die Winde so frisch; in unseren Seen sind goldene Fisch... DVA = KiV. Verf.: Guido Görres (1805-1852) [DLL], 1835. Komp.: wahrscheinl. seine Schwester Maria Görres (1828-1871) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978], 1835. - Abdrucke: F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, S.161; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.181 (Da draußen, da wehen die Winde...). - Vereinzelt mündl. Überl.: WÜ. - Guido #Görres, 1805-1852, Verfasser; Komp.: teilweise seine Schwester Maria Görres (1828-1871); DVA= u.a. Ein Lied lasst uns jetzt singen... (KiV), Es murmeln die Wellen... (KiV), Wir ziehen zur Mutter der Gnade... (Gr XV c), Maria, Maienkönigin... (Gr XV c). Verzichtet in jungen Jahren auf eine wiss. Laufbahn und widmet sich der Volksschriftstellerei mit u.a. der moralisierenden Nacherzählung des „Hürnen Siegfried“ (1843). Was damals breite Akzeptanz fand, wie etwa seine Gedichte im „Festkalender“ (15 Hefte 1834-1836; veränderter Nachdruck 1885), illustriert von Franz Graf Pocci, ist heute vergessen. Geblieben ist sein Lied „Maria, Maienkönigin...“ in Diözesananhängen zum „Gotteslob“. - Vgl. zu den geistl. Liedern: Irmgard Scheitler, in: Geistliches Lied und Kirchenlied im 19.Jh., Tübingen 2000, S.233-254.

Auf Bergen, in Tälern am rauschenden Fluss ertönt die Glocke zum englischen Gruß... Lourdes; DVA = Gr XV c; Liedflugschriften Budapest o.J.; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 15 (1966), S.44 Nr.20 (Burgenland); Einzelaufz. *BG, *UN (1973).

Auf Bergen wohnt die Freyheit!... siehe: Auf den Bergen wohnt...

Auf Bergeshöhn, im tiefen Tal, sucht' ich, Geliebter, dich überall... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *SC (1930).

Auf Böhmens blut'ger Au ich einen Friedhof schau... DVA = KiV. - Abdruck: *#Schremmer (Schlesien 1912) Nr.8= Wilhelm Schremmer, Volkslieder aus dem Eulengebirge, Schlesien, Breslau 1912 (Einzelbeleg).

Auf, Brüder, auf, beginnt das Lied der Weihe, stimmt kräftig an den festlichen Gesang... Reisert, Kommersbuch (1896), S.30; in Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1837 (Verf.: Karl Pfaff [wohl: 1795-1866; DLL], vor 1841).

Auf Brüder, auf, der Tag ist nahe, auf, eilet, es ist Zeit... Liederbuch des Ulmer Separatisten Michael Bäuml (1778-1853), 1804, in: Bausteine zur Geschichte, Bd.1, Ulm 2002, S.137. - Keine weiteren Hinweise im DVA.

Auf, Brüder, auf zum Streit! Nehmt Säbel und Pistol in die Händ! Jetzt kommt die frohe Zeit... Bayern im Feldzug, 1814; DVA = *Erk-Böhme Nr.357 b (nach Dittfurth); Abdrucke: *Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.252; *Dittfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.41 (mit Melodie; 1815); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.689 („Bayern 1813“). – Einzelaufz. FR (1886). – Nicht in weiteren Gebr.liederbüchern (des DVA).

Auf, Brüder, auf! zur Schlacht, zur Schlacht, hurrah! Im deutschen Herzen Rache erwacht... Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Hannover um 1810; o.O.u.J.; DVA = Gr XI a (Soldatenlied); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.109 (Lied der schwarzen Husaren). - Einzelaufz. 1817. – Keine Melodie.

Auf Brüder! ein Gewehr in die Hand und auf den Hut die Kokarde!... Lied der Wiener Nationalgarde 1848; Verf.: Ignaz Franz Castelli (1780-1862) [DLL]. *Liedflugschriften Wien 1848; Freiheits-Album= *Musikaliendruck Wien 1848 [nur Lied-Kopie, DVA= BI 13 164; Komp. nach DVA= *BI 9683: Fischhof]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf, Brüder, eure Freude sei die Menschen tätig lieben... Menschenfreund; DVA = KiV. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesanges, Ulm 1797; Lieder der Freude, Regensburg 1802; Der lustige Cantor, Erfurt 1824; Gesanges-Album, Bd.1, Leipzig 1860, S.302 f. - Liedflugschriften; handschriftl. Berlin 1848.

Auf, Brüder, lasst uns fröhlich singen, es gilt der braven Infanterie... DVA = KiV. (*)Mel. zu „Krambambuli...“ - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.107 f. [nicht in der Mappe]; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.140 [Soldatenlied]. - Einzelaufz. SH (1848).

Auf, Brüder, lasst uns lustig leben... vor 1794; Auswahl guter Trinklieder, Halle 1795, Nr.18; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.81. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Auf Brüder, lasst uns Rosen pflücken, noch blühen sie für uns so schön... DVA = KiV. Häufig in Gebr.liederbüchern und student. Liederbüchern seit 1795; Fink, Hausschatz (1849) Nr.510; G.Objartel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.34 Nr.36 (handschriftl. 1791, Nachweise bis 1840). - Häufig auf Liedflugschriften u.a. Steyr 1815, Berlin, Hamburg. - Aufz. SA (um 1850), (*)NS (1855), EL, SW (1860).

Auf d' Alm bin i ganga, auf d' Alm hats mi gfreit... 7 Str., *Prager Sammlung Nr.155= Bw 6/32= A 230 937; DVA= ad Gr V „Auf d' Alm bin i ganga...“; Informant: Albert Brosch 1905, Schönau, Oberplan, Böhmerwald. - Vgl. *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.218.

Auf d' Alm bin i ganga, drum han i kei Glück... Stubenberger Gesängerbuch, Teil 2 (um 1800) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.460 Nr.662.

Auf d' Alma geh i aufe, es brummelt schon der Stier... DVA = *Erk-Böhme (1894) Nr.1483 ('altes, verbreitetes Alpenlied, wohl aus Tirol'). „Gen Alma geh i aufi, weils Wetter is so schön...“: Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.36 f. ('Tiroler Sennenlied, fliegendes Blatt aus Bayern') [vgl. Erk-Böhme, Str.2]; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.680 [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.95 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.288 (Gen Alma geh i ausi...). - Liedflugschriften „Auf die Alm gehn wir aufi...“ (Hamburger Bestand o.J.) und: „Auf die Albe geh ich aussen (!), weil das Wetter ist so schön, und nicht von wegen der Sönnlerin und nicht von wegen der Gab, auf die Albe geh ich aus, weil ich die Sönnlerin gern hab...“ 6 Str., DVA BI 2463 [wichtige #Liedflugschrift!], o.O. (Berliner Bestand), **1786**. Hochdeutscher Text mit versuchter Dialektschreibung zur komischen Wirkung (Str.5): „Im Kullerthal und Bintzgerthal, da macht man große Käß ein Theil als wie die Kacheloffen, ein Theil noch größer auch; schönsts Dindel (!) wand mich lieben willst, so lieb ich dich halt auch.“

[Auf d' Alma geh i aufe:] Bei Seckendorf 1808 'gelehrte' #Mundart: (Str.4) „Am Monta diema ackern, am Erchta diema egn, am Mikta diema ärn, an Waiza eini giötn...“ Im DVA schmale Dokumentation jüngerer Überl.: handschriftlich 1836; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.17 (3 Str.)= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.26; *ST (1849: Auf d' Alm gema aufi, weils Wetter is so schön... o.J. Auf die Olma gehn mas aufi...); *F.F.Kohl, Echte Tiroler-Lieder, Wien o.J. [1889] Nr.60; *F.F.Kohl, Das Alpbacher Almlied [...], in: Das deutsche Volkslied 5 (1903), S.63,97,136, 152 (Auf d' Alma geh i aufe... Mundart); SW (um 1906: Uf d' Alma geh mer ufa, es brüelet schon der Stier.../ 1924: Uff d' alme gemers uff... Mundart); *F.F.Kohl-J.Reiter, Echte Tiroler-Lieder, Bd.1, Leipzig 1913, Nr.32; *TI (1909,1936; Auf d' Alma geahn ma aufa.../ Auf die Alm giehn ma auffi zu der Sendarin... Mundart); WÜ (1939; Auf d' Alma geh i aufi, es brummelt schon der Stier...). *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Almlieder Nr.11 und 12 (und Anmerkung zu Nr.11). - Das Lied scheint die Umarbeitung eines älteren, mit Dialekt komisch wirkenden Textes zu sein und ein Ergebnis bewusster, neu und positiv wertender **Mundart**-Umdichtung nach 1800, eine 'gelehrte Erfindung'.

[Auf d' Alma geh i aufe:] *Gerlinde Haid-Thomas Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Wien 2000 (COMPACT, 12) Nr.49/3 (mit umfangreicher Anmerkung, auch zur Mel., aber kein neuer Beleg vor diesem aus Salzburg von 1819 [!]). - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.14 „#Gehn **almä** [Gen Alma...] gehn i auffi: weil s wöttä is so sche...“ mit 7 Str. (Str.4 'Am Montag ackern...'; Str.5 'Kuh nicht mager... Schwager' [gehört zu Vierzeiler Nr.1809; siehe *Einzelstrophen-Datei* „Schwager“: Wenn der Hafer im Kasten liegt, sind die Ross' nicht mager...]; Str.6 'Im Zillertal, im Pinzgau große Kröpf'; Str.7 'Im Zillertal, im Pinzgau große Käs'. – Auf die Alpen geh'n wir aufi.../ *Auf d' **Allma** gehen wir aufi... Geschwister Rainer, 1822, und *Sonnleithner-Sammlung in 2 Varianten/ Auf d'Alm gehen wir aufi... *Zuccalmaglio 1840= *S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.29-32 (angeblich Seckendorf 1808 als ältester Beleg; siehe jedoch oben 1786).

Auf d'Wulda, auf d'Wulda scheint d'Sunn a so gulda, geh i hin üba d'Bruck... [Auf der Wulda, auf der Wulda scheint die Sonne so gülden, geh ich hin über die Brücke...; „Wulda“ [Vltava = mundartlich für den Oberlauf des Flusses Moldau]: *Bezirk Oberbayern [VMA *Bruckmühl*]/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.86 (Aufz. mit 4 Str.: ...fort schwimmen die Scheiter. / Muss hinaus schwimmen, aber draußen bleib ich nimmer, meine Heimat ist das Beste... /

Leute verschwunden / Heimweh brennt; „ganz alt... mindestens 100 Jahre alt“, „die zwei letzten Str. sind dazugedichtet von einer Frau“, S.309 (die üblichen 2 Str.; Text: A.Milz, Mel.: A.Wallner [richtig umgekehrt]), S.458 (2 Str., aufgez. 1991). - *Internet* [Sept. 2010]: „südböhmisches Volkslied“; Verf.: Anton Wallner (Pichlern [Pihlov] an der Moldau/Oberplan, Böhmerwald 1867-1953), verfasst **1924** oder 1925; Komp.: Alois Ernst Milz (Wien 1908-1993). - Abdrucke: Der Fährmann (1938); Liederblatt der Hitlerjugend (1941); Singendes Egerland (1959); Unser fröhlicher Gesell (1964); Ostdeutsches Liederbuch (1987); Heimatlieder der Sudetendeutschen (1994) und öfter (zumeist mit 2 Str.; auch mit einer 3.Str. ergänzt: ...bin heim kommen, wie schön war der Sommer...).

Auf da Ogstodner Alm geht a hantiga Wind... wo mein Dirndl finden/ auf der Alm bei der Sennerin; vgl. Boarischer Hiasl, Bayrischer Hiasl; *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.61. - Abdrucke dort: Aufz. von 1910; Schlossar (Steiermark 1881), S.209 f.; *Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.152-154. Verweise auf viele Aufz. 1893 bis 1915; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.396 u.a.; Verweis auf den „Boarischen Hiasl“. - DVA umfangreiche und sehr heterogene Mappe zu *Erk-Böhme Nr.1465, „Griaß di Gott, main liabi Rösl, jáz bin i schon da...“, Der Wildschütz (Franz'l), und zu *Erk-Böhme Nr.1466; vgl. *Erk-Böhme, Bd.3 (1894), S.323-325, mit mehrerer Abdrucken, aber keiner unmittelbaren Parallele zu unserem Lied.

[Auf da Ogstodner Alm:] DVA = *Erk-Böhme Nr.1466 **A Liedla z' singa**, a *Liedla aufs Neu*, von oan Wildschütz'n... Der bayerische Hiesel. Über die verschiedenen Lieder mit dem Thema vom #**Bayerischen Hiasl** ist einiges veröffentlicht worden; diese Lieder waren (und sind) in allen oberdeutschen Liedlandschaften weit verbreitet und waren wegen ihres aufrührerischen Inhalts sehr populär. Dabei ist der Zusammenhang mit einem bestimmten Wilderer und 'Helden' nicht immer gegeben. Über den Liederhelden Matthäus Klostermaier (1736-1771), vulgo „Boarisch Hiasl“, wurde bereits 1772 eine illustrierte Lebensbeschreibung gedruckt (vgl. P.E.Rattelmüller, Matthäus Klostermaier vulgo der Bayrische Hiasl, München 1971; Gerlinde Haid, „Der boarische Hiasl in Österreich“, in: Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1985, S.189-199; H.Scheck, in: Sänger- und Musikantenzeitung 35, 1992, S.317-327). Lieder, die mit ihm in Verbindung gebracht werden, gibt es ganz unterschiedliche, häufig mit Liedanfängen wie „Juche, frisch auf, wenn's Schießen freut...“ [siehe dort; u.a. Stubenberger Gesängerbuch, um 1800, Teil 2 Nr.39], „Ich bin der Bayrische Hiasl...“ (bereits im Wunderhorn Bd.2, 1808, S.158 „**Ey du mein** liebe Thresel...“, vgl. Wunderhorn-Röleke, zur Stelle, mit weiteren Hinweisen), vgl. Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.100 f. (I bin da boarisch Hiasl...; so auch in der Steiermark), „An einem Sonntagmorgen...“, „Der Wald alleinig auf jetziger Erd...“ (Hiasl wird gefangen; Stubenberger Gesängerbuch Nr.201), „Es wollten drei Jäger aufs Schießen ausgehn...“ und ähnlich.

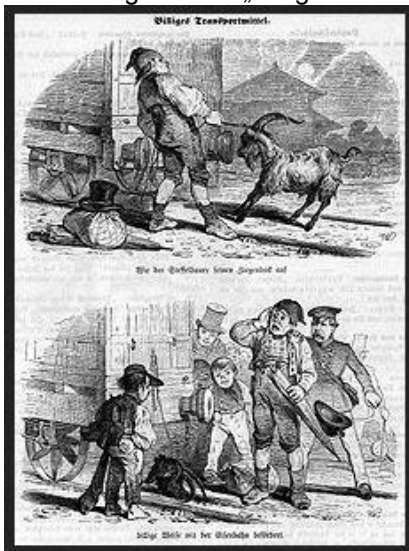
[Auf da Ogstodner Alm:] Zum kulturhistor. Hintergrund vgl. Krista Ruehs, Auch die 'bösen' Menschen haben ihre Lieder. Zur Rezeption von Räufern in österreichischen Volksliedern des 18., 19. und beginnenden 20.Jh., [ungedruckte] Seminararbeit der Universität Wien, 1980 [mit der Zitierung vieler Aufz.]; mit gleichem Titel vgl. K.Ruehs, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 29 (1984), S.32-57, bes. S.45; **Af der Rädstätter Alm**... *Volksmusik in Oberbayern, hrsg. von Wolfi Scheck und Ernst Schusser, München 1985, S.194 f. (13 Str.). - *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.14 f. (An einem Sonntagmorgen...).

[Auf da Ogstodner Alm:] Eine Zusammenstellung der versch. Lieder existiert bereits bei E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.99-104 Nr.XL. Die Fassung „Auf da Ogstodner Alm...“ findet sich dort jedoch nicht. Wenn man aber Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.152 f., und vor allem Schlossar (Steiermark 1881), S.209 f., Nr.182, „Af da Radstatta Alm...“ damit vergleicht, schält sich eine Gruppe heraus, der man durchaus eine typenmäßige Eigenständigkeit zusprechen darf. Hier geht es um einen namenlosen Wildschützen (Nr.61/1) bzw. um den „Franz'l“ (Nr.62/2 und /3), der von der Sennerin versorgt wird (vgl. dazu inhaltlich ausführlicher Erk-Böhme Nr.1465 nach Schottky). Eine Kernstr. ist 'Sie liegen zusammen die ganze Nacht... bis zum Tag' (Nr.61/1 Str.5), und damit wird eine stereotype Str. verwendet, die wir aus der Überl. der Volksballade gut kennen. Für eine Klassifizierung als 'Ballade' im engeren Sinne reicht das kaum aus; dazu wäre ein dramatischer Handlungsverlauf mit mehreren Szenen notwendig (in den Volksballadenindex, DVldr Bd.10, 1996, ist das Lied nicht aufgenommen worden).

[Auf da Ogstodner Alm:] Die im DVA vorhandenen, mündl. Belege aus der Steiermark lassen das Lied in der Regel etwa mit: Auf der Radstatter Alm... (1903), Auf der Radstadter Alpen... (1907), Auf'n Rädstädter Tauern... (1907) und Auf da Radstadner Alm... (o.J. [vor 1912]) beginnen (ebenso

Schlossar). Mit diesem Liedanfang zeichnete Karl Horak das Lied 1928 auf der Sackwiesenalm am Hochschwab auf (DVA= *A 168 971). Ähnlich und mit etwa den gleichen Folgestr. klang es 1862 von einem Soldaten in Augsburg, Da droben auf der Alma... da sitzt der bairisch Hiesel... (DVA= A 114 767), 1917 in Lothringen, Auf der bayerische Höh'... das Tiroler Fränzche... (DVA= *A 135 510). Das Lied ist weit herumgekommen und hat sich vielfältig gewandelt; 1927 wurde es bei deutschsprachigen Siedlern auf der Krim aufgezeichnet, Ich bin so müd von Tagen... (DVA= A 102 528). Mit dem geläufigen Inhalt steht es mit 14 Str. abgedruckt in: Ast's Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst 1, 1808, S.90-94 (aus der „Sammlung bairischer Volkslieder von Dr.Karl Rottmanner“), Bin i dà schön Jägà... (Str.7: Bei'nandà ham' s' g'schlaffà di lieb lange Nacht bis d' Sunn is aufgangà und 's Hirschäl aufg'wacht.). - Vgl. zu „Ein Liedchen zu singen, das ist uns keine Schand...“ (Erk-Böhme Nr.1467) und „Gelt Hiesel! gelt Du bist nicht fest...“

Auf de schwäbische Eisebahne gibt's gar viele Haltstatione... DVA = KIV. - Abdrucke: *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.315,316; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.162; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.237= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.265; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.326; **"Sah ein Knab' ein Röslein stehn". Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.16 (11 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.476-478 (mit weiteren Hinweisen: „vor 1853“, das sind die Fliegenden Blätter, aber nicht das Lied!). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1888; jedoch kaum ein Beleg von vor 1880. Vgl. O.Holzappel, „Auf de schwäb'sche Eisebahne. Notizen zu einem international populären Lied“, in: Leben am See. Heimatjahrbuch des Bodenseekreises, Bd.5, Friedrichshafen 1987, S.235-240: Bahnlinie seit 1847/49 von Stuttgart zum Bodensee; viele Parodien, auch mit Stationen aus anderen Landschaften, z.B. Südtirol 1935 „Toblisach“ und „Füssach“, auf die Simmentalerbahn in der Schweiz 1929, Appenzell 1933 usw. Im DVA etwa 100, zumeist jüngere Belege, Liedpostkarten; Tübinger Kommersbuch, 1894 [mehrfacher Hinweis „1853“ ist falsch]; Allgemeiner Liederschatz, Basel **1888**, S.24 [Frühbeleg!] (Str.1: Bei de schwäbische Eisebahne gibt es viele Statione: Stuegart, Ulm und Biberach, Mekebeura, Durlisbach./ Str.2: Mit de schwäbische Eisebahne wollt' emol e Bäuerle fahre... 7 Str.; nach der Fahrt findet der Bauer von seiner Geiß nur noch Kopf und Seil „an dem Wagentheil“. Erzürnt schlägt er den „Condukteur a d'Ohre na“ und will den Schaden bezahlt haben, weil der Zug zu schnell gefahren sei); Marriage, Baden (1902) Nr.210; Protest gegen die Bundesstraße Nr.31 (BW) Fasnacht 1987. – Darstellung auf den „Fliegenden Blättern“, **1853** (**Abb.** nach Wikipedia.de):



[Auf de schwäbische Eisebahne:] #Lokalisierung: In der überwiegenden Zahl der Fälle werden die Ortsnamen der ursprünglichen Reihung weiterüberliefert: Aufz. WÜ (Ende 19.Jh. bis um 1939), BA (1920er Jahre), Bayr.-Schwaben (1905), FR (1927) und SW (Ende 19.Jh. bis um 1930). Stabil erscheinen die Namen Stuttgart und Ulm. „Biberach“ wird in russlanddeutschen Aufz. zu „Lieberall“ (1923) und „Lieberach“ (1958): Fehlhören des Ortsnamens mit der Endung -ach und neu zu „Lieberall“ assoziativ weiterentwickelt). Die beginnende #Assoziationskette kann man auch bei „Meckenbeuren“ feststellen: in russlanddeutschen Aufz. „Meckersheim“ (1958) und „Mägdleshein“ [!] (1923). Einige Varianten (BA 1902, NW 1957) mit einem neuen, offenbar bekannteren „Neckarsulm“. Der Prozess über Fehlhören und Assoziationen, die Ortsnamen zu verändern, führt in einer Aufz. (1938/39) aus der jugoslaw. Batschka (RU) zu einer donauschwäb. Lokalisierung: „...Karbock, Hodschag, Filpova,

Milititsch und Daronja“ (DVA= A 170 534; amtlich: Karavukovo, Odjaci, Filipovo). Der Aneignungsprozess integriert das Lied in den eigenen, regionalen #Realitätshorizont.

[Auf de schwäbische Eisebahne:] Wegen der bahntechnisch „falschen“ Lokalisierung „Neckarsulm“ gab es 1981 Streit zwischen einem Schulbuchverlag und dem Gemeinderat der inzwischen stillgelegten Bahnstation Meckenbeuren. Der Verlag versprach, in der nächsten Auflage „Neckarsulm“ zu streichen und Meckenbeuren wieder zu seinem Recht zu verhelfen. - Die Bahnstation Durllesbach wurde 1984 geschlossen, 1986 wurde dort ein Denkmal enthüllt: Bäuerle mit Geißbock. Ein Abgesang für diesen Bahnhof beschäftigte nochmals 1988 und 1992 die regionale Presse. Das bekannte Lied, dessen Melodie für unzählige Nach- und Neudichtungen erhalten muss, hat regionale Identität geschaffen, die dem Text, und zwar völlig entgegen seinem an sich spöttischen Inhalt, einen hymnenartigen Charakter gibt (angebliche ‘heimliche schwäbische Landeshymne’).

[Auf de schwäbische Eisebahne:] Grundsätzlich davon schwer abzugrenzen sind Formen der #Parodie, in VO (1935) „...Stockach, Toblisach, Füssach, Mädle nimm das Ding in Sack“ (DVA= A 186 428). Ortsnamen werden der näheren Umgebung von Bodenseeraum und SW entnommen (DVA= A 202 345; 1929): „Auf der Simmetalerbahne gibt es viele Statione, Spiez und Wimmis, Latterbach, Diemtige, Oey, Erlebach.“ - (DVA= A 87 789; Kreis Wittlich, 1928): Auf den Wittlich-Dauner Bahnen gibt es viele Haltstationen: Hasborn, Laufeld, Pantenburg, überall saust der D-Zug durch...“ „Auf der Trierer Hochwaldbahn..“ mit lokaler Bedeutung parodiert „...dürfen keine Besoffenen fahren“. - „Auf de schwäbische Eisebahne wollt emol Herr Maier fahre...“ (Volksbefragung über den Südweststaat 1956); „Auf der westfälischen Eisenbahn bin ich kürzlich längs gefahr’n...“ (gegen ein Kernkraftwerk in der Soester Börde 1976); „In de schwäb’sche Kindergärta wird’s scho bald viel schlechter werda...“ (Protestlied gegen Mängel in den Kindergärten in Reutlingen 1992).

[Auf de schwäbische Eisebahne:] Vgl. Hartmann (1907-1913) Nr.290, „Seit den vielen Eisenbahnen gibts so wenig Postillionen, was uns sonst das Posthorn blies, bläst uns jetzt die Lokomotiv...“ nach versch. (auch mundartl.) Quellen über den Eisenbahnbau Rosenheim-Salzburg 1860= Bayerische Geschichte im Lied, CD #Historische Volkslieder II, 2004, Nr.25= Historische Volkslieder II [...]. (VMA *Bruckmühl*), München 2004 [ebenfalls wichtiges Kommentarheft; das VMA *Bruckmühl* hat eine Arbeitsgruppe zur bayerischen Geschichte]. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (VMA *Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Auf de schwäbsche Eisebahne

gibt’s gar viele Haltstatione:
Schtuegart, Ulm und Biberach,
Mekkebeure, Durllesbach!

Trulla, trulla, trullala [...] (11 Str., aus der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; Restauratione... alles essen; keine Postillione, wo früher Waldhorn blies, jetzt Lokomotive pfeift; Kuh und Ochse, Studenten erste Klasse; amal a Bäurle... oi Bilette; Geiß gekauft... bindet sie hinten an; raucht die Tabakspfeife; nächste Station... nur Kopf und Seil an dem hinteren Wagenteil; großen Zorn; Schaden zahlen; Liedle gesungen.)

[Auf de schwäbische Eisebahne:] „Stuttgart21-Song“ (Auf de schwäbsche Eisebahne...): „An manchen dieser Haltstationen/ bräuchten wir ein paar Millionen [...] Markdorf hätt’ dann ach juchheel! am Bahnhof bald auch ein WC. [...] Mit neuen Oberleitungstrassen/ würd’ man den Anschluss nicht verpassen [...] In Stuttgart wird viel Geld vergraben,/ Nutzen wird das keinen haben [...] Milliarden wollen sie versenken,/ dem Schwaben gibt das schwer zu denken [...] Ein Hauptbahnhof im Untergrund / ist alles and’re als gesund [...]. Quelle: *Internet s21song.url-koenig.de* (Nov.2011). – Vgl. W.Linder-Beroud, „Das #Eisenbahnzeitalter in Lied und populärer Kultur“, in: Populäre Kultur und Musik (Buchreihe des Deutschen Volksliedarchivs, Freiburg i.Br.), Bd.1, N.Grosch - S.Zinn-Thomas, Hrsg., Fremdheit – Migration – Musik, Münster 2010, S.307-344 [u.a. zu: Auf de schwäb’sche Eisebahne..., bes. S.322 f.]; Eckart Schörle, Auf de schwäbsche Eisebahne. Eine Schwabenhymne, Erfurt 2012.

Auf deinen Höhn, du mein liebes Vaterland, da blüht so schön Alpenros’ an Bergeswand... DVA = KiV. Mel. nach dem schott. Lied „Oh! where and oh! where does your Highland laddie dwell?“, The blue bells of Scotland. Verf. des brit. Originals: Annie Mac V.Grant (Mrs.James Grant). Engl. Komp.: Mrs.Jordan, 1800. - Abdrucke: *Ch.Mackay, The Songs of Scotland, Bd.1, London o.J. [um 1877]

Nr.29; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.732; W.W.Whitman, Songs that changed the world, New York 1969, S.33 f. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1888. - Deutschsprachige *Aufz. (1919).

Auf dem Berge, da gehet der Wind, da wiegt die Maria ihr Kind... Refrain: Ach Joseph, lieber Joseph mein... überliefert in älteren Krippenspielen, bearbeitet von Christoph August Tiedge (1752-1841) [DLL], 1804; *Böhme, Kinderlied (1897), S.36 f. Nr.128-129; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.94; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.49; E.Gerstner-Hirzel, Das volkstümliche deutsche Wiegenlied, Basel 1984, Nr.3740. - Liedflugschriften um 1810, Hamburg: Meyer/ Böhme, o.J. [um 1815] „Auf dem Berge dort oben da wehet...“ - DVA= Gr XV a „Dort oben vom Berge...“ – Da oben auf dem Berge, da rauscht der Wind, da sitzt Maria und wieget ihr Kind... schneeweiße Hand/ Wiegenband; Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.60 a= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen; belegt seit dem **16.Jh.**, „Fischart scheint es zu kennen“, Heinz Rölleke] (1 Str., um **1806/08** gesungen von Brentanos Magd Franziska Breitenstein). - *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.19 (ohne Verf./ „aus Schlesien“); #Mariä Wiegenlied; „Da droben auf dem Berge, da wehet der Wind...“; *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Möseler, 1957, S.55 (**Dort oben** vom Berge, da wehet der Wind... 2 Str. aus Oberösterreich, und **Auf dem Berge**, da weht der Wind, da wiegt die Maria... aus Oberschlesien; nach A.Jungbauer, Das Weihnachtsspiel des Böhmerwaldes, Prag 1911, Nr.72, und aus Schlesien nach Erk-Irmer, 1841, Nr.59, in schles. Mundart); James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.377; *Mang, Der Liederquell (2015), S.965 f. (mit weiteren Hinweisen).

Auf dem Berge Sinai wohnt der Schneider Kikriki... James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.348.

Auf dem Berge so hoch da droben... siehe: In de Berge tiefe Klüfte...

Auf dem Berge stand der Knabe, schaute sinnend abendwärts, wo sich Erd' und Himmel grüßten... Verf.: Friedrich von Lehr [nicht passend in: DLL]; Komp.: Emilie Zumsteeg (1796-1857); vgl. Martina Rebmann, „Das Lied, das du mir jüngst gesungen...“ Studien zum Sololied [...], Frankfurt/Main 2002, S.173-176 (Text bisher nur bei Zumsteeg nachweisbar).

Auf dem Bergel steht a Hüttel, vor dem Hüttel steht ein Baum... Beim Bacherl steht a Hütten.../ Übers Bacherl, da steht a Hütterl, bei dem Hütterl, da steht a Bam...; DVA = Gr III. Aufz. *BY,*WÜ, *SW, *TI (1909), *ST,*KÄ,*BÖ,*MÄ,*UN, *JU (Batschka). - *Richard Kralik-Joseph Winter, Deutsche Puppenspiele, Wien 1885, S.229-231 (Übers Bacherl...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.169 Nr.121; *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.53 (Beim Bachlan steht a Hüttle...); vgl. *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.155 (Und i hab dir in d Aiglan gschaut...); *Hans Hollmann, Volkslieder aus der Steiermark, Wien 1949, Nr.19 (Übers Bacherl...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.70 (Bei der Sennrin ihrem Hüttal...); Albert Brosch, Der Liederschatz des Egerlandes, Bd.1, Sulzbach-Rosenberg 1986, Nr.235 (1. Auf dem Bergel steht a Hüttel, bei dem Hüttel steht ein Bam... / 2. In dem Hüttel is a Dirndal, is so frisch als wie a Reh... / 3. Und das Dirndal hat zwei Augen, wie im Himmel sein die Stern... / 4. Und das Dirndal ist mein' Freude, ob ich wach' oder ob ich träum... / 5. Übers Wasserl bin i gsprungen, übers Bergerl bin i grennt...). – **Liebeslied-Stereotypen** (vgl. *Einzelstrophen-Datei*): Str.839 A (Herz), 939 (Juchzer), 1015 (Kirchweih), 1447 A (nährisch werden), 2025 AA (Traum), 2117 A (vorbeigehen). - *Auf dem Bergla steht a Hütterl, 2 Str., Prager Sammlung Nr.373= Bw 17/1= A 231 047; Informant: R.Gleißner, 1913, Sofiental, Taus, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.82 a (Auf dem Bergerl...). - Liedflugschrift Steyr: Haas-Erben, o.J.

Auf dem Feld bei meinen Schafen bin ich oftmals Freuden voll, ob ich schon zur Zeit tu schlafen, weiß mein Hund, was er tun soll... Schäfer-Arie; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.48 [kein Hinweis, offenbar Einzelbeleg, bisher im DVA ohne weitere Dokumentation]. Bei diesem Schäferlied und den folgenden Nummern in der Ebermannst. Handschrift bis 52 verweist Ernst Klusen (Jahrbuch für Volksliedforschung 19, 1974, S.171) auf die Stereotypen des Jesuitendramas im 18.Jh. (P.Bathmann, Jesuitendramen der niederrheinisches Ordensprovinz, Leipzig 1886).

Auf dem grünen Rasen, wo die Veilchen blühen, geht mein Schäfchen grasen... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ernst (Eduard) Anschütz (1780-1861) [DLL Ergänzungsbände, kurz], 1819 oder um 1824 [Hoffmann-Prahl, 1900, S.284; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; dagegen Johann Andreas Anschütz, 1772-1856; nicht in: DLL]. Auch zur Mel. von „Mit dem Pfeil, dem Bogen...“ Abdrucke: Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.19; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.631. - Verweise auf Aufz. OP (1914), *SW (um 1906); sonst keine Aufz. im DVA.

Auf dem Meer bin ich geboren, auf dem Meere ward ich groß... DVA = KiV. Verf.: Georg Lommel (1805-1872) [in DLL ein „Georg Lommel, Anfang 19.Jh.“, nur Hinweis], vor 1830/1822. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1830, und andere. - Abdrucke: Neue Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1837, Nr.22; Kommersbuch (1858 und öfter); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.90; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.601 (Verf. unbekannt); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.362 f.; *A.Häseler, Lieder zur Gitarre (Wandervogel), Bd.1, Hamburg o.J. [1914], S.175 (Komp.: Felix Lohr); *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.205; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 151.Auflage 1953, S.470 f. (Würzburger Burschenschaft 1822); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.104; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.234; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.61; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.85; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.82 und Meier, KiV Nr.355. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1837. - Aufz. PO, SH (Tondern/Tønder Dänemark, nach 1854), *NW,HE,RP, BY (um 1840), EL, LO (1869), *SW (vor 1850), *RU. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.149; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.58.

Auf dem Scheiterhaufen klaget bitterlich die Königin... Hirlanda-Sage; Text und Mel. [nach Musikdirektor Buhlmann, Krefeld]: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869), 1830. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.129. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf den Bergen die Burgen, im Tale die Saale, die Mädchen im Städtchen... Vor Jena; DVA = KiV. Verf.: Leberecht Dreves (1816-1870) [DLL], 1842; ed. Schlichte Lieder, Hamburg 1843; Gedichte 1849. Komp.: Wilhelm Stade (1817-1902) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1847, und andere. - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.274; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.83. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1858. - Vereinzelt aus mündl. Überl. *SL (1919).

Auf den Bergen ist gut leben, Kühe jauchzen nicht vergebens... BY (handschriftlich 1861); bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Auf den Bergen lebt man frei, bei der Nacht geht man in's Gäu... Alpenleben; DVA = Gr XI b; Liedflugschriften „Auf dem Berge lebt man frei, schießt mit Pulver, Büchs und Blei.../ denn auf Nacht geht man af's Gäu...“ Liedflugschrift Zell am Ziller 1829; Hamburg: Kahlbrock, o.J.; Berliner Bestand. – Heinrich #Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder und Volksschauspiele, 2.Auflage, Stuttgart 1863, Nr.61 (versch. Fassungen, die kaum zusammengehören: frei:Gäu/Wald:Gams schallt/ Krebs Freud: Kinder schrein von weit/ Spielhahn, Hasen. - frei:Büchse, Blei/ Haus: Fenster raus/ Wald/ Busch. Beide Fassungen spiegeln sich aber gemeinsam in jüngeren Varianten aus mündl. Überl.). - Wenige Aufz. *TH, *HE (1840/1849), RP, *BY (1855: frei/Jägerei), WÜ (1870), *EL, *SW (1843), TI. - *Andreas Peter Berggreen, *Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte]*, 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = *Folke-Sange og Melodier [...]*, Bd.5 [deutscher Titel: *Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte*], Nr.128 (5 Str.; nach: *Sieben Volkslieder aus Tyrol... München, o.J.*).

Auf den Bergen wohnt die Freiheit, auf den Bergen ist es scheen... *Schmidkunz (1938), S.450/452 (Anmerkung zur Legende); Janda-Nötzoldt, *Die Moritat vom Bänkelsang* (1959), S.86 f.; *Petzoldt, Bänkellieder und Moritaten (1982) Nr.43= Leander Petzoldt, *Bänkellieder und Moritaten aus drei Jahrhunderten*, Frankfurt/Main 1982; *#Historische Volkslieder I (2003) Nr.27= *Historische Volkslieder I. Bayerische Geschichte im Lied*, hrsg. vom Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv (*VMA Bruckmühl*), München 2003 (CD mit Booklet: Texte und weiterführende Kommentare) [vollständig bearbeitet wurden die Lieder, nicht die musikalischen Zwischenstücke]. - Auf den bayer. König Ludwig II., bald nach dessen Tod 1886 entstanden, z.T. nach dem Modell des Jennerwein-Liedes (Es war ein Schütz...). Vor allem mit seiner Bautätigkeit (Neuschwanstein, Linderhof, Herrenchiemsee) bleibt Ludwig II. als Märchenkönig in Erinnerung; sein Tod nach der Erklärung, er sei geisteskrank, im See des Schlosses Berg, blieb ungeklärt. Vgl. CD *Bayerische Geschichte im Lied. Historische Volkslieder*, 1. HSCD 030 101, München 2003, Nr.27. – Vgl. Auf den Bergen nur wohnt die Freiheit, auf den Bergen nur wohnt das Glück... Liedflugschrift um 1850.

[Auf den Bergen:] Vgl. #**Auf Bergen** wohnt die Freyheit! Da blüht Leben und Lebenslust vollauf!... Verf.: Karl Friedrich Gottlob Wetzel (1779-1819; ed. u.a. „Gedichte“, 1803); *Mildheimisches Liederbuch* (1815) Nr.782. Im *Mildheimischen Liederbuch* ist die mögliche Parallele allerdings nicht

mehr als das obige Zitat der ersten Strophe, welche ebenfalls in der letzten, der 8.Str., wiederholt wird. Aber die Idee, „Berge“ und „Freiheit“ so intensiv miteinander zu verbinden, besteht demnach bereits mit dem Text von Wetzels (eine Melodie dazu steht im Mildheimischen Melodie-Anhang Nr.332 [habe ich nicht vorliegen]); das König-Ludwig-Lied hat eine vierzeilige Melodie, der Text von Wetzels ist ebenfalls vierzeilig, der Takt anders):

Auf Bergen wohnt die Freyheit!
 Da blüht Leben und Lebenslust vollauf!
 Wo Berge sind, ist Gott,
 und Engel heben die Seele himmelauf. Mildh. Ldb. 1815, Nr.782, Str.1

[Auf den Bergen:] Ja, auf den Bergen, da lebt die Freiheit... [angeblich von den Preußen ermordet] ...großer Kanzler [Bismarck], deine Taten schaffen dir kein Lorbeerreis...“ nach Maußer 1916 und Schmitz, Erinnerungen München 1925, vgl. Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.455 (München 1889, ‚das streng verbotene, aber heimlich geliebte Lied‘). – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1919/22. – Siehe auch: „In den Bergen da ist die Freiheit...“

1. **Auf den Bergen** wohnt die Freiheit,
 auf den Bergen ist es schön,
 wo des Königs Ludwigs Zweiten
 alle seine Schlösser stehn.

2. [Lieblingsplatz Neuschwanstein]/ 3. [mit Gewalt fortgeführt durch den Wald]/ 4. [„Mit Bandarsch und Kloriformen...“]/ 5. [nach Schloss Berg, zum Tod verurteilt]/ 6. [Doktor Gudden und der Bismarck, in den See gestossen]/ 7. [Lebe wohl...]/ 8. [du bautest Schlösser, Neuschwanstein]



Postkarte (*Internet= Ancestry.com*, Jan. 2013), datiert 1899. - Bald nach dem rätselhaften Tod im Starnberger See, 1886, Mythenbildung; Gerüchte über ein geplantes Komplott des Reichskanzlers Bismarck und des Psychiaters Bernhard von Gudden. Ein #politisches Totengedächtnislied; mit vielen unterschiedlichen Str., „die im keinem Liederbuch zu finden sind“; Aufz. Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern [*VMA Bruckmühl*], 2002.

Auf, den Bergstock in die Hand, lustig auf in's Alpenland! Nicht geschont den Nagelschuh! Frisch auf Berg und Felsen zu... Verf.: Johann Rudolf Wyß der Jüngere (1781-1830). - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.37 (alpenländisches bzw. Schweizerlied auf Hochdeutsch! Mit der 2.Auflage der Schweizer Kühreihen 1812 dichtet Wyss dann in Schweizer Mundart.). - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Auf den Schnee, auf den Schnee folgt der grüne Hoffnungsklee... (*Böhme, Volkst. Lieder, 1895, Nr.744, Str.3) siehe: Schweig, mein Herz, und erdulde diesen Schmerz...

Auf den Straßen, auf den Bahnen seht ihr Deutschlands Jugend ziehn... Lied der FDJ; Verf.: Johannes R.Becher (1891-1958) [DLL], 1950; Abdruck: *#Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.23= Michael Sauer, Historische Lieder, Stuttgart 1997 [Schulbuch; mit Kommentaren und Hörbeispielen auf der CD].

Auf der Alm, da wächst a kuglats Gras und a greans Kraut... *Schmidkunz (1938), S.120, mit Verweis auf: *K.Kronfuß-A.und F.Pöschl, Niederösterreich. Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiet, Wien 1930, S.11; vgl. *Bezirk Oberbayern, Hrsg., Auf den Spuren der alpenländ. Dreistimmigkeit im

niederösterr. Schneeberggebiet, München 1994, S.16,27,165 f.; *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.51. Durch Wastl Fanderl in den 1930er Jahren in Bayern populär geworden. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf der Alma dort finden die Küh 's beste Gras... siehe: Auf der Alma da finden die Küh...

Auf der Alm ging ich dahin, sah a liabi Schwoagerin... DVA = KiV. Aufz. *ST (1913; Einzelbeleg).

Auf der Alma da finden die Küh s' beste Gras, und a i liebe Herrn, ja a i find scho was... Tirolerin; Liedflugschriften o.O. 1832; DVA = Gr XI c, zitiert in der *Einzelstrophen-Datei* Vierzeiler Nr.1577 „Regen“, Einzelstr. Wenn's regnet... (Datierungen und Belege seit 1829). - Auch: Auf der Alp'n da finden... - **#Auf der Alma** dort finden die Küh 's beste Gras... DVA = *Erk-Böhme Nr.1484, Tiroler Lied um 1830/50 viel gesungen [wahrscheinl. Überschneidung der Mappen; im DVA schmale Dokumentation]: RP, *BY (19.Jh.), *SW (um 1906), TI (1877), *ST (1889). - *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Almlieder Nr.4. - *Auf da Alma da findn die Küh' s' beste Gras... 3 Str. (Chr. Blattl); Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-59 Pinzgauer Volkslieder, 1886 (mit *Melodien) [Franz Lackner, vgl. in: JbÖVlw 32/33,1984,S.79 ff.] – **Auf der Alma** da kriegen... *Musikaliendruck, London 1829 (im Repertoire der Tiroler Sänger Rainer) = *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.125 (ursprünglich Gesangseinlage zur Posse „Das Donauweibchen“ von Ferdinand Kauer [nicht K.F.Henslers „Donauweibchen“ 1. Teil von 1792; vielleicht im 2. Teil von 1798?], die Mel. wird Johann Nepomuk Freiherr von Poißl, 1783-1865, zugeschrieben; Friedlaender und Erk datieren das Lied mit **1826**; *Zuccalmaglio 1840, Nr.256; Damian, Hilaritas, 1840; in der ursprünglichen Fassung der Posse nicht vorhanden, doch in der Neubearbeitung durch Poißl und Hartmann Stuntz).

Auf der Alma gibts Kalma [Kälber], weichelbraune Küh, ich lass dich nit eina, ich könnt schwarz werd'n von dir. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Alm“

Auf der Alpen lichten Höhen, ferne von der Menschen Qual... Alpenrosen; DVA = KiV. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.83 f. Übersetzt ins Dänische, auf dän. Liedflugschrift und in Norwegen o.J. - Einzelaufz. BY (o.J.: Auf den Bergen...), *SW (1951).

Auf der bayrischen Grenze bin ich droben gesessen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „vergessen“

Auf der Berge grünem Saume ist' so lieblich, ist's so schön... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.61. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1852. - Aufz. SH (nach 1854), SL, SC (um 1857), BA (1870), EL,*SW.

Auf der Eisenbahn bin ich gefahren am 14.Mai, schöne Mädchen hab ich geliebet... DVA = *Erk-Böhme Nr.1431 (ab 1870 nach dem älteren Text: Auf Urlaub bin ich gegangen...); *Melodietypen Bd.2, S.205 (Auf der Südbahn...), S.261 (Auf der Wildbahn [!]), S.279 (Auf der Elbe...). Umfangreiche Dokumentation mit zahlreichen *Aufz. [hier nicht notiert] - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.237 (Auf Urlaub...); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.58 (Auf der Eisenbahn...) und Nr.101 (Auf dem Weltbau [!]); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.123 a (Auf den Feldberg [!]) bin ich gegangen... und Nr.123 b (Auf der Eisenbahn bin ich gefahren...); *Amft (Schlesien 1911) Nr.131 (**Auf der Wildbahn...**; gern gesungenes #Soldatenlied); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.269 (Auf die Werbung [!]); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.121 (Auf der Südbahn...); *Adamek (Posen 1913) Nr.81 (Auf der Willfahrt [!]); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.151 (Auf die Reise...); *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.10 f. (Auf die Wildbahn bin ich gegangen.../ ...Und von meinem roten Solde bekomm ich einen schönen Leichenstein); *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.811 (Auf die Reeperbahn... [Hamburg]); *Schünemann (Russlanddeutsch 1923) Nr.392,393 (Auf die Reise... Auf dem Meer...); *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.193 (Auf der Wildbahn...); *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.587; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.43 (An dem Ölbach...).

Häufige Liedanfänge auch: **Auf dem Rhein** bin ich gefahren... (Meisinger, Oberland, Baden 1902, Nr.102; *Gaßmann, Wiggertal, Schweiz 1906, Nr.93), **Auf der Elbe** bin ich gefahren... (*Weber, Stordorf, Hessen 1910, Nr.130; *Marriage, Baden 1902, Nr.119 und: Auf der Wildbahn/ Wildfang [!]/ Wildbach u.ä. (Mündel, Elsass 1884, Nr.63). Einen Grund für Variantenbildung (#Variabilität) erkennt man im Fehlhören und aus dem falsch gehörten (kreativ) Umgeformten (vgl. *Lexikon-Datei*

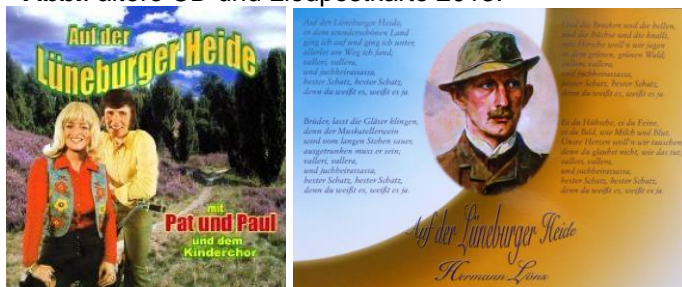
„Umsingen“, „Variante“ u.ö.). Manches mag auch aus dem Fehlhören der Aufzeichner entstanden sein, aber generell denkt man über den 'logischen Sinn' eines gesungenen Textes kaum nach, sondern 'imitiert' ihn wohl eher klanglich (Tonmodelle) als inhaltlich.

Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein, und das heißt **Erika**... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Herms Niel [Hermann Nielebock] (1888-1954) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], um **1930**; militär. Marschlied. - Abdrucke: *Partitur o.J.; Die neuesten Schlager- und Liedertexte, Heft 10, o.J. [um 1939]; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.381; *Mang, Der Liederquell (2015), S.372 f. (mit weiteren Hinweisen). - Neben dem 'schönen Westerwald', den 'blauen Dragonern', der 'Lore-Lore-Lore'... „diese Töne, die sich Millionen buchstäblich an genagelten Stiefeln ablaufen mussten...“ (Zeitungsmeldung 1954).

Auf der Liebe dunklem Meere wogte hin und her ein Kahn... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Johann Franz Xaver Sterkel (1750-1817) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: *Tappert (1889), S.35. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. *TI (um 1800), *BÖ (1905).

Auf der Liebe Rosengarten wird nur gesteuert mit frischem Wind... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Im DVA keine Aufz.

Auf der Lüneburger Heide in dem wunderschönen Land ging ich auf und ging ich unter, allerlei am Weg ich fand... DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], um **1911** (Vorstufen dazu 1906) [Wikipedia.de], ed. 1912 in Der kleine Rosengarten. Komp.: Ludwig Rahlfs (1863-1950) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1914, ed. 1916, und andere; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit um 1920 (Löns und Rahlfs, Heeren, Jöde, Blume); vgl. L.Rahlfs, „Auf der Lüneburger Heide“, in: Heimatkalender für die Lüneburger Heide 1991, S.31-34; Heinz E.A.Koch, Wer war Ludwig Rahlfs?: ebenda, S.36. - Weitere Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.56 f.; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1931, Nr.250 (Komp.: Hanns Heeren, 1913); W.Millowitsch, Thekenlieder, 1974, S.93; W.Mieder, Deutsche Volkslieder, Stuttgart 1980, S.114 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.32 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.251 f. (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. *PO (auch als Kinderspiel), *NW (1926), *NS, TH (1926; parodiert), *HE, BY (Kinderreigen), *UN (1980), RL. - Liedpostkarten. - Hanns #Heeren (1893-1964), Wandervogel, Soldatenlieder; vgl. Riemann (1959), S.757 f. Das Lied war ‚Schlager des Jahres‘ 1911 (vgl. M.Bardong u.a., Lexikon des deutschen Schlagers, Ludwigsburg 1992, S.356). Vgl. Hinrich Jantzen, Namen und Werke [...] Jugendbewegung. Bd.1, Frankfurt/Main 1972, S.119-122. - Vgl. *Wikipedia.de*. - **Abb.:** ältere CD und Liedpostkarte 2013:



Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt a kleine Wanzen... *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.179 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.699 f. (mit weiteren Hinweisen).

Auf der Reeperbahn nachts um halb eins..., siehe: Silbern klinget und springt die Heuer...

Auf der Simmeringer Haid hats ein' Schneider verweht... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schneider“

Auf der Vogelwiese hab' ich sie gefragt, ob sie mich auch liebe? Hat sie ja gesagt... Helgoländer Tanz; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Philipp Fährbach (1843-1894), jun. (?) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Treichel (Westpreußen 1895), S.141 Nr.6 (Einzelstr.: Auf der grünen Wiese hat er sie gefragt: willst du mich, Luise? Ja! hat sie gesagt); *G.Schulten, Der große Kilometerstein, Wolfenbüttel o.J. [um 1962], S.98 (Einzelstr.); *Richter (Berlin 1969), S.121 und

S.368. - Liedflugschriften Berlin. - Aufz. aus Estland 1870er Jahre [zurückdatiert 1922]; mehrfach Aufz. als Einzelstr. oder verbunden mit ähnlichen Str.

Auf der Welt hab ich keine Freud, ich hab einen Schatz und der ist weit... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Dresden: Brückmann, o.J. - Parallele geistliche Dichtung ...weil Sanct Anna ist sehr weit (o.O.u.J.)= *Amft (Schlesien 1911) Nr.664 (Verweis auf Liedflugschrift von 1828) und ...zu Maria ist's sehr weit (Wallfahrtslied BÖ 1850). – Siehe zu: **#Auf dieser Welt...**

Auf der Welt ist alles lauter Schwindel, wohin man nur seine Blicke lenkt... DVA = KiV. Einzelaufz. o.J. mit Refrain: Was einmal purzeln will, das purzelt doch. Dieser Refrain auf Wiener Liedflugschrift (DVA *BI 8414) A Purzerei ists ganze Leben... (Ende 19.Jh.).

Auf der Welt ist mir nichts lieber... siehe: Mir ist auf der Welt nichts lieber... KiV. Liedflugschriften Wien 1815; Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1810/30]; o.O.u.J.

Auf der Welt ist vieles sehr verschieden, bald gibt es Krieg, bald gibt es wieder Frieden... DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1890) und *SC (1912).

Auf der Welt kein schöners Leben als der edle Bauernstand... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.17: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.252, *Melodie S.484 f.; Anfangsstr. gleich mit DVA= Gr XI c „Es ist kein bessers Leben...“; Lobser Fassung jedoch eigenständig, vgl. Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.129 b; einzelne Str. auch als Vierzeiler.

Auf der Wolga dunklen Wogen durch das enge Insektor... DVA = KiV. Zu versch. Mel. gesungen, nach dem russ. Volkslied „Stenka Rasin“ (Kosakenführer Stepan Rasin, um 1630-1671); seit 1920 auch in Deutschland volkstümlich. - Abdrucke: Friedrich Simon, Mecklenburgisches Volksliederbuch, Hamburg 1956, S.11; *Goertz (1963), S.188 f. Häufig um 1925 als Mel.verweis. - Aufz. u.a. OP (1921) und EL (1929).

[Auf der Wulda, auf der Wulda scheint die Sonne so gülden...], siehe: Auf d'Wulda, auf d'Wulda scheint d'Sunn a so gulda...

Auf deutsche Brüder, drauf und dran, der fränk'sche Wolf ist losgelassen... gegen Frankreich; DVA = Gr II; Verf. bzw. späterer Bearbeiter: Carl Hindenburg (XXX), Magdeburg 1870; Komp.: E.Baumann (XXX). Hinweise auf Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J. und um 1802. – Keine Aufz. – Vereinzelter Abdruck in: Ernst Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kiegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870], S.228-230 (Verf.: Carl Hindenburg, Magdeburg 1870).

Auf, deutsche Brüder, lasst uns wandern bei dieser schönen Zeit... Lied der Handwerksburschen; Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste); Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.236 f.

Auf Deutsche, präsentiert's Gewehr und ruft Vivat hoch! Es lebt Prinz Friedrich von Nöhr [Noer]... deutsch-dänischer Krieg, 1848/49; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau, Historische Volkslieder (1856) Bd.2 Nr.98 a/b; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.147 f. Nr.96. – Hinweis auf Liedflugschriften 1848 und Lübeck: Rahtgens, o.J. - Einzelaufz. SH (o.J.). - Prinz Friedrich von Augustenburg-Noer, der sich in der Proklamation von 1948 „Friedrich Prinz zu Schleswig-Holstein“ nennt (Fabricius, Sønderjylland, S.347; vgl. S.359 u.ö.) und seine Rechte verteidigt, bildet mit anderen 1848 eine provisorische Regierung in Schleswig-Holstein in der Auseinandersetzung zwischen Dänemark und dem Deutschen Bund. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.620. - Siehe allgemein (der folgende Krieg von 1864): **Die Reise** nach Jütland... - Für Dänemark war es „Aufuhr“ (Fabricius, Sønderjylland, S.348), von den Deutschen aus gesehen eine „Erhebung“ [des Volkes]. Unter anderem bei Düppel, wo die berühmte Windmühle zum ersten Mal zerstört wurde (ein zweites Mal 1864), gab es dänische Erfolge (patriotisch gestimmt das dänische Lied „**Als fort zum** Krieg ich schritt...“). – #Fabricius, Sønderjylland= Knud Fabricius, Tidsrummet 1805-1864: Sønderjyllands Historie, hrsg. von Vilhelm La Cour u.a., Bd.4, København o.J. [dänische Geschichte über Süderjütland, Schleswig-Holstein]

Auf Deutschlands hohen Schulen da trinken des Gerstenweins... 1871; ab Str.4 von Wilhelm Ruer (1848-), Student in Leipzig, ed. 1872 (An einem Sommerabend...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.84. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf die Berge möcht' ich ziehen mit der frohen Lerchen hin... DVA = KiV. Verf.: Karl Enslin (1819-1875) [DLL]; ed. Fromm und frei. Gedichte von Karl Enslin, Leipzig 1856, S.113. Komp.: Franz Josef Messer (Hofheim/Taunus 1811-1860 Frankfurt/Main), um 1854 [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; aber: *frankfurter-personenlexikon.de*]. - Abdruck: *Karl Enslin und Benedict Widmann, Liederquelle, Erfurt-Leipzig, o.J., S.1 (Komp.: Messer). - Vereinzelt Aufz.

Auf die Frei bin i gangen, hab's Häuserl (Fensterl) nit g'wusst, bin dort hinkommen, wo 's Saustallerl (Scheißhäuserl) ist. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fensterln“

Auf die Nacht in der Spinnstub'n da singen die Mächen, da lachen die Dorfbub'n, wie flink geh'n die Rädchen!... Verf.: Paul Heyse Paul Heyse (1830-1914) [DLL]; Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 107, Nr.5.

Auf die Wildbahn bin ich gegangen.../ ...Und von meinem roten Solde bekomme ich einen schönen Leichenstein. *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.10 f. – Parodie, 1914/18; siehe: Auf der Eisenbahn bin ich gefahren am 14.Mai...

Auf diesen Tag bedenken wir, dass der Schwed durchs Meer gefahren... Gustav Adolph, schwed. König im Dreißigjähr. Krieg. Liedflugschriften o.O. 1633, im Ton „Auf diesen Tag bedenken wir...“ bei Samuel Mareschall 1606 (vgl. Osthoff, 1967, S.475) und *Zahn (1889-1893) Nr.5771-57774; als geistl. Lied 1540 belegt. - ...**dass Christ** gen Himmel gefahren... (Verf.: Johannes Zwick, 1536) Marburger Gesangbuch (1805) Nr.75; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.91 (nicht im EG 1995).

Auf dieser Erd', da ist ein Land, si isch es mich en andert... DVA = KiV. Verf.: Ernst Thullner (Siebenbürgen 1862-1918) [DLL]. Komp.: Hermann Kirchner (1861-1928) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *E.Phleps, Siebenbürgen, Land des Segens, Wolfenbüttel 1952, Nr.7 (Auf dieser Jerd dö äs e Länd...) - Einzelaufz. *RU (Siebenbürgen 1957).

Auf dieser Welt hab ich kein Freud, mein traurer Schatz der zieht so weit... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.28. - DVA = *Erk-Böhme Nr.569 (*1839, um 1890); nach dem Wunderhorn Bd.3 (1808), S.81 und S.84, Konglomerate aus Wanderstr. und Liedanleihen, z.B. an Erk-Böhme Nr.816; vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.141-150, mit den beiden versch. Fassungen. „Auf dieser Welt hab ich kein Freud, ich hab mein Schatz, und der ist weit“ zitiert in Georg Büchners (1813-1837) „Lenz“; Georg Büchner, Sämtliche Werke, hrsg. von H.J.Meinerts, Gütersloh 1963, S.127. – Weitere Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.136; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.128; Meier, Schwaben (1855) Nr.5; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.37; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.21 (Anmerkung); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.10; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.32.

[Auf dieser Welt hab ich kein Freud:] Marriage (Baden 1902) Nr.45; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.128; Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.119; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.67; Adamek (Posen 1913) Nr.55; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.61; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.405; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.10; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.837; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.147; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.193; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.360; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.375,563 u.ö.; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.89; *Melodietypen Bd.2, S.133, Bd.3, S.15; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.191; *Bohman-Holzappel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.17 E (nur zur Mel.); *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.5 [mit weiteren Hinweisen]; aufgez. um 1900 in Altenbergen/Thüringen= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.55. - Zusätzlich vielfach aus mündl. Überl. aus allen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. - Vgl. **#Auf der Welt...** und **#Ich hab im Leben keine Freud...** DVA = KiV (*Dunger, Rundäs, Vogtland, Sachsen 1876, Nr.1142: Auf dieser Welt hob i ka Freud...); vgl. Meier, KiV Nr.442 [nur schmale Mappe im DVA, ohne Aufz.].

[Auf dieser Welt hab ich kein Freud:] So saß er einmal, da wurde ihm ängstlich, er sprang auf, ging auf und ab. Die Tür halb offen - da hörte er die Magd singen, erst unverständlich, dann kamen die Worte:

Auf dieser Welt hab ich kein Freud,

ich hab mein Schatz, und der ist weit.

Das fiel auf ihn, er verging fast unter den Tönen. Madame Oberlin sah ihn an. Er fasste sich ein Herz, er konnte nicht mehr schweigen, er musste davon sprechen. »Beste Madame Oberlin, können Sie mir nicht sagen, was das Frauenzimmer macht, dessen Schicksal mir so zentnerschwer auf dem Herzen liegt?« - »Aber Herr Lenz, ich weiß von nichts.« [Büchner, Lenz]

Auf dieser Welt ist schön das Leben, wenn man es selbst nicht trübe macht... DVA = KiV. - Abdrucke: Taschen-Liederbuch, 1828, Nr.105; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.92. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1814; vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Berlin: Züningibl, 1809; Delitzsch o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; o.O.u.J. (mehrfach Straßburger Bestand). - Aufz. PO (1880), *BR (um 1810?,1844), BY (**1808**), EL, *SW (um 1906), ST (1907). ...ist so schön das... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.77.

Auf du junger Wandersmann, jetzo kommt die Zeit heran... im DVA jetzt zu Erk-Böhme Nr.1604 gerechnet [früher Mappe der Gr IV]. *Erk-Böhme Nr.1604 „Frisch auf, ihr Gesellen, seid wohl daran, jetzund geht das Frühjahr an...“ aus Hessen um 1880; nach F.M.Böhme ein 'altes Handwerksburschenlied' [im DVA schmale Dokumentation]: *BR (**1844**; Auf ihr Brüder, seid wohl daran...); NW (o.J. [um 1850]; Frisch auf, ihr Burschen); #Simrock (1851) Nr.279 (Ihr Brüder, denket wohl daran...)= Karl Simrock, Die deutschen Volkslieder, Frankfurt/Main 1851; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.298 (Auf, ihr Brüder, seyd wohl daran...); Oskar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1865, S.130 f. (Ihr Brüder, denket wol daran...); Mündel (Elsass 1884) Nr.201; FR (um 1890); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.238 Nr.245 (Brüder, denkt ihr wohl daran...).

[Auf du junger Wandersmann:] Zeitschrift für rheinische und westfälische Volkskunde 9 (1912), S.278; 1923 in den „Finkensteiner Blättern“ der Jugendmusikbewegung [siehe mit **Abb.** unten]; PO (1932); *RP (1939; Einer, der hinterm Ofen sitzt... Bruchstück); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.148; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.38 (Fassung und Satz W.Hensel); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.73 („Volkslied aus Franken“= W.Hensel); *Gruppe „Folkländer“, Gesellenlieder, Leipzig 1980, Nr.39 (nach Erk-Böhme bearbeitet; Verweis auf „Auf du junger Wandersmann...“ aus dem Wandervogel der 1920er Jahre); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.23 f.; *Horst Steinmetz-Arnim Griebel, Franz Wilhelm von Ditfurth: Literat und Liedersammler. Bd.3/1 Die Lieder des Nachlasses, Walkershofen 1992, Nr.148 (Auf ihr Brüder seyd wol daran... mit der Str.4 nach Simrock? offenbar literarische Vorlage für Ditfurth, 1855, Nr.298); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.290; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.175; *Mang, Der Liederquell (2015), S.171 f. (mit weiteren Hinweisen). – Mit einer **Abb.** aus W.Hensels „Finkensteiner Blättern“ der Jugendmusikbewegung Hinweis auf den Beginn der Verlagsgeschichte des Bärenreiter-Verlags, Kassel [Webseite 2016:]



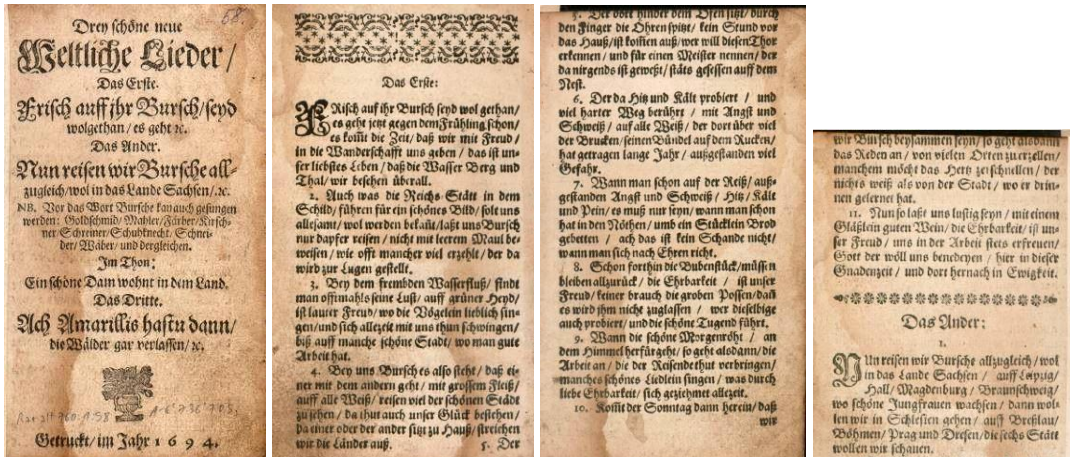
Mit diesem fränkischen Volks- und Wanderlied begann die Geschichte eines der führenden Musikverlage. Es war als erste Folge der **Finkensteiner Blätter** die erste Publikation des Bärenreiter-Verlags. Sie erschien im Herbst 1923. Der Titel ist auch Motto: Es war die junge Wandervogelbewegung, die sich mit ihren romantisierenden Vorstellungen von dem modernen städtischen Leben abgrenzen wollte. Karl Vötterle, der Verlagsgründer, kam als zehnjähriger Junge erstmals mit

dieser Strömung in Berührung. Zum 40-jährigen Bestehen des Verlags komponierte Günter Bialas Variationen über dieses Lied.

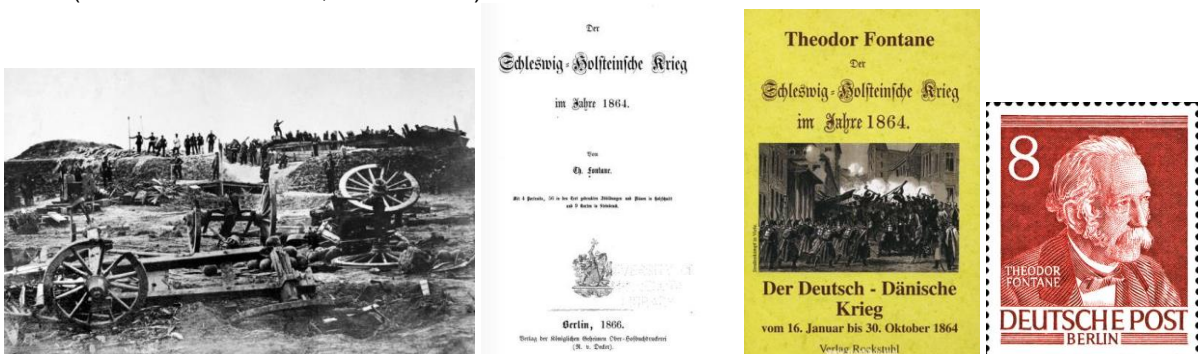
[Auf du junger Wandersmann:] Aus mündl. Überl. unzureichend dokumentiert ist die moderne Fassung: **Auf du junger Wandersmann...** Walther Hensel, Der singende Quell, Auflage 1927, S.8 (Auf, du junger Wandersmann...)= [ohne Quelle übernommen von] Fritz Sotke, Unsere Lieder, Iserlohn 1926, S.75; Liedflugschrift zum 1.Mai 1939; Aufz. o.O. (1939, *1988), *UN (1983), RL (1958);

*A.Diekmann-T.Ungerer, Das große Liederbuch, Zürich o.J., S.76 ('volkstümlich'); vgl. E.Klusen, Zur Situation des Singens [...], Köln 1975, S.88 Nr.8. Parodie „Auf du junger Wandersmann, schaff dir ein Motorrad an...“ (BA 1982). - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit den 1930er Jahren, wohl beruhend auf der Fassung von Walter Hensel (1887-1956) von 1923 (?), Satz von Fritz Jöde (1878-1970), aber auch nach Ditfurth (1855).

[Auf du junger Wandersmann:] Eberhard Nehlsen macht mich 2019 auf eine Liedflugschrift von **1694** aufmerksam, in der das Lied „**Frisch auf ihr Bursch**, seid wohlgetan, es geht jetzt gegen den Frühling schon, es kommt die Zeit, dass wir mit Freud in die Wanderschaft uns geben, das ist unser liebstes Leben, dass die Wasser, Berg und Tal wir besehen überall.“ [kursiv O.H.] Elemente enthält, die in dem obigen Lied vielleicht wiederverwendet werden: Liedflugschrift Bern 1694 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1128). **Abb.** nach Digitalisierung der UB Bern:



Auf Düppels fernen Höhen, im Kampfe fürchterlich, da kämpfte ungesehen... **#deutsch-dänischer Krieg 1864**; DVA = Gr II; Einzelaufz. o.O. (1912); Verweis auf Literatur 1914. - Die allgemeine Lage erfordert, dass sich die dänischen Truppen mitten im Winter kampfflos aus den gut ausgebauten Stellungen des „Dannenwerks“ (Dannevirke) zurückziehen und neue bei Düppel beziehen, die allerdings unfertig sind. Am 18.April **1864** führt dann die Erstürmung der dänischen Schanzen bei Dybbøl (#Düppel) vor Sønderborg und der Insel Als im südlichen Jütland, nachdem die ungenügend ausgebauten Stellungen dort lange Zeit unter dem vernichtendem Feuer moderner preußischer Artillerie gelegen haben, zur Niederlage der Dänen. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.669; Der große Ploetz (1998), S.853; Theodor **Fontane**, Der Schleswig-Holsteinische Krieg im Jahre 1864, Berlin 1866 [Fontane war Kriegsberichterstatte dort; in mehreren seiner Romane spielen dänische und schleswig-holstein. Themen eine Rolle; siehe unten]. – Zum ersten Sturm auf die Düppler Schanzen **1849** vgl. „Der Bayer und Sachs in Sundewitt-Ecken taten die Köpfe zusammenstecken...“ Soltau Bd.2 (1856) Nr.99; Freytag (Sachsen 1892) Nr.55; „Als es kam um Mitternacht...“ ebenda [Freytag] Nr.58. - Der deutsch-dänische Krieg 1864 über #Schleswig-Holstein entspringt der ungelösten Situation nach dem ersten Krieg von 1848/1850 (siehe zu: **Die Reise** nach Jütland...). - Vgl. literarisch: F.Benöhr, Die politische Dichtung aus und für Schleswig-Holstein in den Jahren von 1840-1864, Schleswig 1911. – Preuß. Soldaten in den Schanzen von Düppel am 19.April **1864** (**Abb.** links = *Internet, kulturarv.dk*):



- Vgl. Theodor **Fontane** (1809-1898), "Der Schleswig-Holsteinische Krieg im Jahre 1864" (Berlin 1866; *Google eBook*; auch: die drei Kriegsbücher zusammen [1866, 1870/71 und, über Fontanes

Gefangenschaft im deutsch-französ. Krieg 1870/71], 1873-1876, München 1971 [mit Personenregister]; verschiedene Nachdrucke; vgl. **Abb.** rechts und im Text **Abb.** hier, S.196):

folgte, dann schlugen die Lambours den Sturmmarsch, drei Regimentschöre spielten: »Ich bin ein Preuße«, und mit tausendstimmigem Hurrah ging es auf die Schanzen los.«

[Auf Düppels fernen Höhen:] Die Krieg scheint anfangs trotz der deutschen Übermacht für die Dänen nicht aussichtslos (siehe zu: **Donnernd gegen Missunde fiel der erste Schuss...**). Doch gegen das hochgerüstete, moderne Militär haben die eher konventionellen dänischen Truppen keine Chance (siehe auch: **Ach Preuße, was hast du gefangen an!** Umdichtung auf 1864: „**Ach Däne, was hast du gefangen an...**“). Nach der totalen Niederlage (Düppel; siehe auch: *Horch, der Kanonendonner brüllt...*; auf dänisch eine Parodie zu: **Marlbruck zog aus zum Kriege...** / „*Mallebrok/ Madam Brok er død i krigen i 1864...*“ als beliebtes Kinderlied; **Schleswig-Holstein, meerumschlungen...** parodiert als „*Slesvig-Holsteen gjern verslungen...*“; **Was ist des Deutschen Vaterland...** parodiert als: *Wat is den Dän sin Vaaderland...*) verzichtet der dänische König im Frieden von Wien 1864 auf alle Rechte an den Herzogtümern (Schleswig, Holstein und Lauenburg). Preußische und österreichische Truppen sind z.T. bis an die Nordspitze Jütlands vorgedrungen; die „Alldeutschen“ jubeln. Die Koalition der Preußen und Österreicher zerbricht jedoch im „Deutschen Krieg“ 1866 (u.a. Schlacht bei Königgrätz). Südjütland wird preußisch besetzt bis zur Nordgrenze Schlesiens; die rigorose preußische Verwaltung dauert bis zur Volksabstimmung 1920 (nach dem Ersten Weltkrieg), mit dem die heutige Grenze gezogen wird. Die Bonner Verträge von 1955 regeln das Nebeneinander deutschsprachiger und dänischsprachiger Interessen und Minderheiten in der Region.

[Auf Düppels fernen Höhen:] Die Zeit zwischen 1864 und 1920 spiegelt sich im politischen Lied-Repertoire. Man kann die Jahre preußischer Oberherrschaft in Schleswig-Holstein direkt als eine Auseinandersetzung zwischen „*Der Kaiser ist ein lieber Mann, er wohnt in Berlin...*“ und „*Dansken har sejer vundet, hurra! Tysken sin grav har fundet, hurra...* [Der Däne hat den Sieg gewonnen, der Deutsche sein Grab gefunden...]“ beschreiben (so Karl Clausen in einem [dänischen] Artikel, 1970; von Karl Clausen, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 15, 1970, S.14-56, auf Deutsch auch über eine **Zensur**liste aus Tønder/Tondern, 1830-1847). Und wenn die deutsche Obrigkeit weghörte, merkte sie auch nicht, dass...

[Auf Düppels fernen Höhen / **Det haver saa nyligen regnet...**] ein anscheinend harmloses dänisches Lied mit einem Natureingang von allen SängerInnen als hochpolitisch empfunden wurde, weil man mit dem abziehenden Gewitter sich ebenfalls sicher war, dass auch die deutsche Besatzung eines Tages beendet sein würde: „**Det haver så nyligen regnet...** [Es hat vor kurzer Zeit geregnet...]“. Die dänische Dichtung von Johan Ottosen (1859-1904) ist seit 1890 sehr populär als betont anti-deutsches Lied (vgl. **Einzelstrophendatei** „Regen“ [siehe dort; mit weiteren Literaturhinweisen, auch zum dänischen Lied; hier im Kleindruck] im Anschluss an: „*S' isch noch nit lang, dass's g'regnet hat...*“).

vgl. H.Grüner-Nielsen, in: Aarbog for Musik 1923, S.127f.; O.Holzappel, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.357f.; *J.H.Koudal, in: Modspil 8 (1980, Kopenhagen), S.33-50, und in: Sønderjysk Månedsskrift 1983, S.163-177 [mit weiterführender Literatur]. Ottosens Vorlage, ein dänisches Lied aus bäuerlicher Überlieferung und offensichtlich (?)/ möglicherweise eine Übersetzung unseres Vierzeilers, ist seit 1840 belegt. Vgl. K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], **Det haver så nyligen regnet...**, S.61. - Sangbog for Hæren og Søværnet [Liederbuch für das Heer und die Marine], hrsg. vom Krigsministeriet og Marineministeriet, København 1943 [während der deutschen Besetzung!], S.23 f.

Vgl. Johan Ottosen, Sønderjylland, Kopenhagen: Frimodt, **1892**, ohne Paginierung [S.34 f.] = Johan Ottosen, Sønderjylland, Kopenhagen: Frimodt, 1919 (2.Ausgabe mit einem Vorwort von Martha Ottosen), S.38 f. (5 Str., „**Det haver saa nyligen regnet...**“); *Sangbogen [Liederbuch], hrsg. von Vald[emar] Jensen und Hans I.Larsen, Kopenhagen: Gjellerup, 1923 [Schulbuch für Volksschulen in Kopenhagen, 2. bis 4.Klasse], Nr.57; *Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.50; vgl. O.Holzappel, „Die dänische Folkevisen und ihre Beziehungen zum deutschen Volkslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.357 f.; K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], **Det haver så nyligen regnet...** S.61. – **2020** jährt sich die Wiedervereinigung von **Sønderjylland** mit Dänemark (nach der Abstimmung 1920 [an deren Vorbereitung mein Großvater Christian Ludvig Lundbye beteiligt war, und er wurde einer der vier neuen Amtmänner dort, zuerst in Sønderborg, dann in Haderslev, wo ich, O.H., auch getauft wurde]); aus diesem Anlass wird eine Oper in Auftrag gegeben, „Grænsemageren“ (der ‚Grenzenmacher‘), verfasst und komp. von Bo Gunge. In dieser Oper spielt das Lied „**Det haver så nyligen regnet...**“ eine zentrale Rolle: „sang var et af de bånd, der bandt de danske sønderjyder sammen...“ (das Lied [allgemein] war eines der Bänder, welche die dänischen Süderjütländer

zusammenband); Premiere ist am 15. Juni 2020 in Sønderborg, am 16.6. in Flensburg, 17.6. in Haderslev, 18.6. in Tønder (*Flensburg Avis*, Flensburg, vom 18.1.2020). [dazu siehe auch unten!]

[Auf Düppels fernen Höhen:] Vgl. inhaltlich „Als es kam um Mitternacht, marschieren wir ganz sacht...“ **1849**; *Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.54 (mit Melodie). – Als es kam um Mitternacht... Düppel 1849; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.136 f. Nr.92 (vgl. Nr.93 „Der Bayer und Sachs...“). – Vgl. inhaltlich „Der Tag von Düppel“ und „Am Jahrestag von Düppel“ und andere Gedichte von Theodor Fontane (1819-1898) [DLL]:

Der Tag von Düppel

Still!
Vom achtzehnten April
ein Lied ich singen will.
Vom achtzehnten - alle Wetter ja,
das gab mal wieder ein Gloria!
Ein »achtzehnter« war es, voll und ganz,
wie bei Fehrbellin und Belle-Alliance,
April oder Juni ist all einerlei,
ein Sieg fällt immer in Monat Mai. [...]

Am Jahrestag von Düppel (18. April 1865)

Des Frühlings erste Spitzen
umsäumen Baum und Strauch,
im Blau die Wolken blitzen,
die Ströme blitzen auch;
ein Keimen allenthalben,
in jedem Mauerriß,
und kommen nicht heute die Schwalben,
so kommen sie morgen gewiß. [...]

Einzug (7. Dezember 1864)

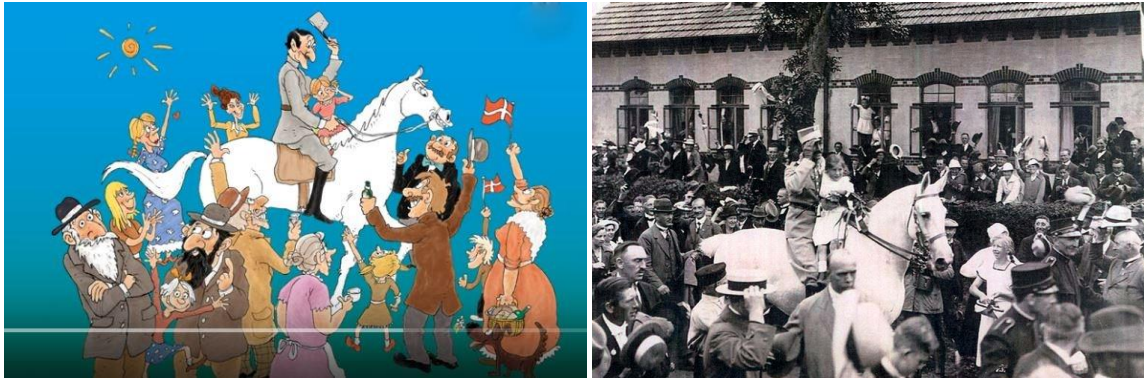
Wer kommt? wer? -
Fünf Regimenter von Düppel her.
Fünf Regimenter vom dritten Korps
rücken durchs Brandenburger Tor;
Prinz Friedrich Karl, Wrangel, Manstein,
General Roeder, General Canstein,
fünf Regimenter, vom Sundewitt
rücken sie an in Schritt und Tritt.

Wer kommt? wer? -

Zuerst die Achter. A la bonne heure!
Die Achter; Hut ab, Sapperment,
vor dem Yorkschen Leibregiment;
Schanze neun und Schanze drei
waren keine Spielerei.
Hut ab und Hurra ohne End',
allemal hoch das Leibregiment! [...] Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

[Auf Düppels fernen Höhen / Det haver saa nyligen regnet...:] Zum 100. Jahrestag der Wiedervereinigung von Sønderjylland („Nordschleswig“) mit Dänemark hat die dänische „Grenzvereinigung“ dem Entertainer Sigurd Barrett (geb. 1967) gebeten, eine neue Fassung dieses traditionellen Liedes zu schaffen. Ottosen dichtete „Det haver så nyligen regnet...“ [übersetzt in etwa:] „Es hat vor kurzer Zeit geregnet, es hat gestürmt und geschüttet in unserem Hain. Samen von Unkraut sind über den Zaun geflogen, Joch auf unserem Nacken und Schloss vor unserem Mund...“ Dafür setzt Barrett [übersetzt in etwa:] „Es ist ein wildes und gewaltsames Regenwetter gewesen, und es tröpfelt noch [*damit kommt er dem Vierzeiler nahe!*] von den Bäumen, Furcht vor anderen hat hier in unserer Gegend geherrscht, Fremdenhass hat unser Vertrauensband gesprengt...“ Gerade die Zeile „Samen von Unkraut sind über den Zaun geflogen“ hat die Preußen von 100 Jahren mit dazu veranlasst, dass Lied zu verbieten. Die Neudichtung, die eine andere Haltung zum deutschen

Nachbarn beschreiben sollte, traf jedoch in Dänemark auf heftige Kritik, und es ist kaum zu übersehen, dass Barrett zwar sehr publikumswirksam auch sonst „dänische Geschichte“ auf Veranstaltungen präsentiert, auch z.B. auf seiner Homepage (sigurdbarrett.dk; März 2020) mit dieser Karrikatur des berühmten Rittes von König Christian X. über die Grenze 1920. Das hätte auch „Grænseforeningen“ einkalkulieren müssen. Aber die Feierlichkeiten 2020 fallen weitgehend sowieso „Corona“ zum Opfer... **Abb.:** YouTube 2020 / historisches Foto dieser Szene 1920 (arkiv.dk):



Auf einem Baum ein Kuckuck - Sim saladim bambasala dusaladim - auf einem Baum ein Kuckuck saß... (Da kam ein junger Jäger / schoss den Kuckuck tot / ein Jahr vergangen / da ward der Kuckuck wieder wach). - DVA = *Erk-Böhme Nr.1739 [im DVA relativ schmale Dokumentation]; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de*. - Abdrucke: *Erk [Erk-Irmer], Volkslieder, Heft 1, **1838**, S.21 Nr.20; *Narhalla-Lieder... Mainz um 1842 (Und auf der Heck ein Kuckuck...); *Andreas Peter Bergreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.57 (5 Str.; nach Erk 1838/45 [kein Verweis auf das dänische Lied]); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.469 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.585; *E.Schwarz-Reiflingen, Hrsg., Die Drehorgel, Leipzig 1941, S.245; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.14 (5 Str.); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.98 f. („aus dem Bergischen“); *Strobach (1987) Nr.202; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.163; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.126 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.641 f. (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. nach etwa 1900 mehrfach, auch *niederländisch; ältere Aufz. *HE (1853). – Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1900, des Wandervogels (1913) und der Bündischen Jugend, in Wanderliederbüchern u.ä. – J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.1, erster Teil, S.33 f. (in dem dänischen ‚Vaudevillemonolog‘ von Heiberg, „Emilies Hjertebanken“ [Emilies Herzklopfen] von 1840, dänische Übersetzung dieses Liedes, wohl von Heiberg selbst, mit drei Strophen „**Høit paa** en Gren en Krage – Sim saladim bam ba seladu seladim – Høit paa en Gren en Krage sad... = Auf einem Baum eine Krähe saß... ein hässlicher Jäger schießt die arme Krähe vom Baum).

Auf einem Baum ein Kuckuck... saß./ Da kam ein junger Jägersmann.../ Der schoss den armen Kuckuck tot.../ Und als ein Jahr vergangen war.../ Da war der Kuckuck wieder da. - *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.161 (aus dem Bergischen).

[Auf einem Baum ein Kuckuck:] [Diskussionsseite von [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Auf_einem_Baum_ein_Kuckuck_sass...):] Verweis auf zwielichtige Quelle. Bei diesem Lied "Auf einem Baum ein Kuckuck saß..." habe ich am 14. Februar 2012 kleine Ergänzungen angebracht. Es gibt verschiedene Quellenhinweise zu diesem Lied, die m.E. in Ordnung sind. Etwas verwundert bin ich über den nach einem Internet-Zugriff vom 25. Juni 2011 erfolgten Hinweis auf den Text bei "ingeb.org". Das klingt eigentlich harmlos, und bei der notwendigen Freiheit für Wikipedia, frei zugängliche Quellen, die inhaltlich auch korrekt sind (in diesem Fall ein korrekter Text dieses Liedes), ist der Verweis gerade auf diesen Link jedoch im wahrsten Sinne des Wortes verführerisch. Wenn man unter "ingeb.org" als nächstes "Deutsche Volkslieder" anklickt und dann auf die harmlos klingende Lied-Sammlung "WW II" geht, landet man - nach dem eher ebenso verharmlosenden Hinweis "Der deutsche Jugendschutz bittet Jugendliche diese Seite zu verlassen" bei einer Sammlung von u.a. Nazi-Liedern, deren Veröffentlichung in der Bundesrepublik strafrechtlich verfolgt wird. Auf eine solche Quelle sollte [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wahrscheinlichkeitsrechnung) m.E. nicht verweisen. Ich vermute, dass das eine heikle Aufforderung ist und ich mir natürlich damit den Unmut canadisch-amerikanischer Neonazis zuziehe, aber Wikipedia.de wird auch in der Bundesrepublik gelesen und benützt und sollte sich an die hier herrschenden Gesetze halten. Ich bin auf jeden Fall auf die mögliche Diskussion dazu gespannt. - Lundbye1941 22:03, 21. Feb. 2012 (CET) – Geändert hat sich das seit 2012 nicht; im

März 2016 wird weiterhin auf ingeb.org verwiesen! Und im März 2020 ist das leider noch immer unverändert.

Auf einem grünen Wasen lässt Napoleon seine Order blasen... DVA: HL 48 [handschriftl. Liederbuch o.J., Nachlass Pinck]; vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22, 1977, S.126. - **#Auf einem schönen** grünen Rasen, da ließ Albin zur Mahlzeit blasen... Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.20= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; O.L.B.Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.673 f.; 'kurmainzisches Kriegslied'; Mel.: nach Kretzschmer-Zuccalmaglio, 1840, 1827 gehört. - Auf einem schönen grünen Wasen lässt Bonapart sein Order blasen... (Liedflugschrift o.J.). – Auf einem schönen grünen Wasen lässt Napoleon Order blasen... *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.108 (kombiniert mit dem Text auf Prinz Eugen, Str.2 ff.).

[Auf einem grünen Wasen:] **Auf einen schönen grünen Wasen** ließ Prinz Karl zur Tafel blasen als ein Held und Kriegsmann... Schlacht bei Würzburg, **1796**; DVA = Erk-Böhme Nr.341 a (nach Liedflugschrift o.J. [um 1796]); Abdruck: Sauer mann (1968) Nr.19 A. – „**Schlacht von Würzburg**“ 1796, vgl. *Wikipedia* [Textanfang]; **Abb.** links auf der *Internet*-Seite der Stadt Würzburg, 2013, und rechts Stahlstich nach Martinet, 1835= *Internet-Angebot* 2013: „Die *Schlacht von Würzburg* war Teil des Ersten Koalitionskrieges (1792-1797) und dauerte von 1. bis zum 3.Sept. 1796. Nach der Niederlage in der Schlacht bei Amberg erlitt der General der französ. Revolutionstruppen Jean-Baptiste Jourdan auf dem Rückzug im Maintal in Richtung Rhein hier eine zweite Niederlage gegen kaiserlich-österreich. Verbände (Nieder-Rhein-Armee) unter Führung von Erzherzog Karl von Österreich.“



[Auf einem grünen Wasen:] Einzelaufz. BY (1894; ‚vom Vater gehört, es sei früher verboten gewesen‘). – Erzherzog Carl belagert Würzburg 1796. - **Auf einem schönen** grünen Rasen, da ließ **Albin** zur Mahlzeit blasen, als General und Feldmarschall... Kurmainzer Kriegslied (Wunderhorn), **1799**; DVA = *Erk-Böhme Nr.341 b (nach Wunderhorn 1808; auch 1827 in Köln gehört; Hinweis auf Variante, die **Blücher** angepasst wurde); Abdrucke: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.20 (nach Brentanos Schwester Bettina)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Wolff (1830); Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.134 (Blücher); *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.240 f. Nr.107 (**Albin** in Mainz, **1799**), Melodie S.365 f. [nach Ditfurth Text von Pommer übernommen, deshalb wahrscheinlich bei Hensel Melodie „aus Vorarlberg“ =] *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.55 (3 Str.); Sauer mann (1968) Nr.19 B [Beschreibung], Nr.19 D [Blücher; Beschreibung].

[Auf einem grünen Wasen:] Einzelaufz. o.O. (1806, um 1810 „Alwin“). – Kanzler von Albini (1748-1816) stellt sich an die Spitze des Mainzer Landsturms. Die Stadt ist seit Ende 1797 von französischen Revolutionstruppen besetzt (bis 1801). - Als Melodie dient „Prinz Eugen, der edle Ritter...“ - **Auf einem schönen** grünen Wasen lässt **Napoleon** Order blasen... [nach etwa **1800**]; Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.171,172; *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.108 (mehrere Varianten, u.a. kombiniert mit dem Text auf Prinz Eugen, Str.2 ff.). – Einzelaufz. *RP (1939), EL (1881,1883), LO (vor 1937); vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.126. - Liedflugschrift o.J. (Auf einem schönen grünen Wasen lässt **Bonapart** sein Order blasen...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.225; Sauer mann (1968) Nr.19 E [mit weiteren Hinweisen]; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.24 (1800?). – Vgl. in **Bettine von Arnim**, Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde, Berlin 1835, neu hrsg. von W.Bunzel, München 2008, S.66, in dem fiktiven Briefwechsel mit Goethes Mutter, datiert 1808, die Zeilen [deren Zusammenhang mit dem übrigen Text ich nicht nachvollziehen kann]

„[...] auf einem schönen grünen Rasen, da ließ der Held zur Mahlzeit blasen, da flüchteten sich alle Hasen; so hoff' ich wird ein Held einst kommen, Dein Herz, von Hasen eingenommen, von diesen Wichten zu befreien [...]“ [kursiv von mir], die sich m.E. nur auf dieses Lied beziehen können. Erinnern kann man zusätzlich daran, dass Bettina Brentano, Schwester von Clemens Brentano und verh. mit Achim von Arnim, 1785-1859, an der Sammlung der Gedichte für das *Wunderhorn* beteiligt war, das Lied also aus mehreren Quellen gekannt haben kann. Vgl. oben zu Wunderhorn Bd.2 (1808), S.20 (nach Brentanos Schwester Bettina).

Auf einem Gummi-Gummi-Berg, da wohnt ein Gummi-Gummi-Zwerg... [Lied?]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.340.

[Auf] Auff einen Dienstag es geschach, da man für Hettstädt rennen sach... Eroberung von Hettstädt, 1439; Soltau Bd.2 (1856) Nr.3; Liliencron (1865-1869) Nr.76. – Der Markgraf von Meißen erobert den zum Bistum Halberstadt gehörenden reichen Ort.

Auf einer großen Wiese war versammelt eine große Zahl... Geraubtes Kind im Adlerhorst; Liedflugschrift Bremen: Ordemann, o.J.; Schwiebus: Reiche, o.J. (Gerettet durch die Hand der Vorsehung); W.Fraenger, Schock schwere Not [...], Hamburg o.J., S.101-104; DVA= Gr I (Bänkelsang).

Auf einer Meierei, da war einmal ein braves Huhn... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Seidel (1842-1906) [DLL]. Komp.: Hans Poser (1917-1970) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdruck: *J.Holzmeister, Das musische Mosaik, Bd.6, Boppard o.J. [um 1960], S.329 f. - Vereinzelt Aufz. WÜ (1933).

Auf eitle und sündhafte Freuden erfolgen die ewigen Leiden... Höllischen Leiden; Liedflugschrift o.O.u.J. (Berliner Bestand, um 1800; Straßburger Bestand). - Keine Aufz. im DVA. – Gegenstück zu: Nach Kreuz und ausgestandnen Leiden... (siehe dort).

Auf em Wase graset Hase, drunten im Wasser gumpfet d' Fisch... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wase“

Auf Erden, auf Erden allezeit, du bist mein und ich bin dein... auf einer Otzberger Rechnung 1760, vgl. Großkopf-Holzappel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 30 (1985), S.37-42; Erk-Böhme Nr.114 Versoffene Kleider, DVA= DVldr Nr.160; *Datei Volksballadenindex* D 37. - *Melodietypen Bd.3, S.185. – Siehe: **Steig hinauf** auf hohe Berge...

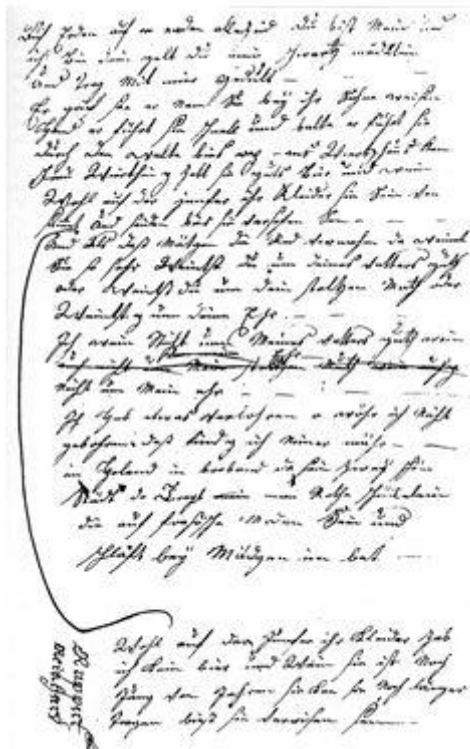


Abb. nach: Gertrud Großkopf-Otto Holzapfel, „Die versoffenen Kleider: eine Fassung vom Otzberg“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 30 (1985), S.39. – Es gibt manchmal ungewöhnliche Fundstellen für Liedüberlieferung. Die Rückseite einer Gemeinderechnung aus dem Odenwald wurde als Schmierpapier oder für eine Schreibprobe verwendet; dabei wurde aus dem Gedächtnis ein Liedtext notiert (das lassen die Durchstreichungen und die Einfügung vermuten). In diesem Fall ist es ein Frühbeleg der **Volksballade** von den „Versoffenen Kleidern“ (DVldr Nr.160; *Datei Volksballadenindex* D 37 [mit weiteren Hinweisen]), „Auf Erden, auf Erden allzeit du bist...“

Auf Erden, auf Erden, auf Erden alle Stund', Schatz ich bin dein, Schatz du bist mein, ei du schwarzbraun's Maidelein! nun trag', nun trag', nun trag' mit mir Geduld! (Aufz. Carl Hohnbaum, Gotha/Thüringen um 1808/1839; nur diese eine Str.)= * Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.202 (nach DVA= E 2224).

Auf Erden ist kein bleibend Glück, wir blühhn nur einen Augenblick... *Scheierling (1987) Nr.1716 (UN,RU). – Keine weiteren Belege im DVA.

Auf Erden lebt ihres gleichen nicht, der ich mich hab ergeben... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.21 (Text).

Auf, es kommt das Frühjahr an, Bauer, geh bald aus dem Haus... DVA = KiV. - Abdruck: *Blümml, Gaelle 1777 (1912), S.40; vgl. Schlossar, in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 1 (1895), S.137 f. Einzelaufz. ST (1827).

Auf ferner fremder Aue, da liegt ein toter Soldat... DVA = KiV. Verf.: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL], 1848. Komp.: Engelhart [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Engelhart, 1817 in Erfurt, 1828-1857 in Potsdan, komp. Märsche u.ä.]. - Abdrucke: Marriage, Baden (1902) Nr.26; Glock (Baden 1910) Nr.187; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.124; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.86 und Meier, KiV Nr.27. - In Gebr.liederbüchern seit 1861. -Mehrfach Aufz. *o.O. und als Soldatenlied, SL, SC (1877), *NW (1938), *WÜ (1939), BÖ.

Auf Flügeln des Gesanges, Herzliebchen, trag ich dich fort... Abendlied; Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1822, ed. 1823; Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1834 = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) K 86 = op.34 Nr.2. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.87. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Heine, „Lyrisches Intermezzo“ Nr.9:

Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag ich dich fort,
fort nach den Fluren des Ganges,
dort weiß ich den schönsten Ort [...] Heine, Buch der Lieder (1827)

Auf Frankreich, auf, du Volk der Braven, die Freiheit ruft zum heiligen Streit... La Parisienne; DVA = Gr II; Verf. der französ. Vorlage „Peuple français, peuple des braves...“: J.F.C.Delavigne (1793-1843), deutsch „Auf Frankreichs Volk! lauf! Volk der Braven, die Freiheit öffnet ihren Arm...“, vor **1834**. - Abdrucke: *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.269; *Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.125 (Aufz. 1853; zwei Übersetzungen). – Liedflugschrift (mit Prosabericht). - Verweis auf Material zur Melodie nach W.Danckert bei Erk-Böhme Nr.1326.

Auf Frankreichs fernen Auen, so grün, so blumenreich... Soldatenlied von 1870; DVA = KiV; Abdruck: Schremmer (Schlesien 1912) Nr.17. - Vereinzelt Aufz. SL, *NW (o.J.).

Auf Frankreichs freiem Felde wohl vor der Festung Reims... 1914/18; *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.115. . Nicht in den Gebr.liederbüchern (im DVA).

Auf, Freunde, lasst uns singen, und lasst uns fröhlich sein... DVA = KiV. - Abdruck: *Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.437, Mel. Nr.116; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.88. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1793. Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg.

Auf Freunde nützt die Stunden, die uns zur Lust gemacht... Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer/ Philippeaux, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf Freunde zum Gesang! Es singe, wer singen kann, denn nur beim Liederklang... „Der Sänger“, Verf.: Carl Friedrich Hartmann (1788-1864), ed. 1831; *Musikaliendruck London, 1828 (im Repertoire der Tiroler Sänger Geschwister Rainer), vgl. *S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.111 f. („Der Dorf Cantor“).

Auf, gläubige Seelen, singet Jubellieder und kommet, kommet alle nach Bethlehem... DVA = KiV. Einzelbeleg, keine Aufz. (!): *Gotteslob Nr.95 [1952; nicht in der Ausgabe 1975]. Verf.: Joseph Mohr (1792-1848) [DLL Ergänzungsbände; Verf. von Stille Nacht...], 1877, nach „Adeste, fideles laeti triumphantis...“, latein. von Jean François Borderies (1764-1832), um 1790 (um viele andere Zuschreibungen); englische und französ. berl. mit Mel. des 17. oder 18.Jh. - Eine solche Dokumentationsmappe im DVA ist überflüssig. - *GB Köln (1949) Nr.151; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.437-444 [Kommentar: Hansjakob Becker; 4 Str. nach GB Köln 1949; mit weiteren Hinweisen zu „Adeste fideles...“, zur engl. und zur französ. Tradition].

Auf Gnade so will ich's heben an, große Liebe bezwingt mir meinen Mut [Gefhlsstimmung]... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.96; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.102 f. - DVA= Forster (Nürnberg um **1550**), ed. Marriage (1903), S.199, Nr.26; DVA= BI fol 7 [undatiertes Flugblatt Staatsbibl. Berlin, 16.Jh.]; vgl. R.W.Brednich, Die Liedpublizistik im Flugblatt des 15. bis 17.Jahrhunderts, Bd.2, Baden-Baden 1975, S.90, Nr.405; Verweis auf DVA BI fol 7]; DVA= BI 528 [Nürnberger Druck, Mitte 16.Jh.]; BI 1456 [Augsburger Druck, um 1560]; BI 7443 [16.Jh.]; Liederbuch Köln 1580; Paix, Orgeltabulatur, 1583 [W.Merian, Der Tanz in den deutschen Tabulaturbchern, Leipzig 1927, S.123, Nr.42]; verschiedene Tonangaben. - Die Liebe zu einer Jungfrau lässt mir keine Ruhe; mein Herz schreit nach ihr. Erbarme du dich, ein edles Weib ist ja so mild und kann mich nicht abweisen.

Auf Gottes Welt ist's schön, da gibt es Freuden mancherlei... DVA = KiV. Verf.: Gottlob Wilhelm Burmann (1737-1805) [DLL]. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1849) Nr.242. - Vereinzelt Aufz. *HE (1931); Zeitschrift für Österreich. Volkskunde 13 (1907), S.149 (RU).

Auf grnbelaubter Heide, da such ich meine Freude... Liedflugschriften Wien und Prag o.J.; o.O. 1833; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.2; siehe: Im Wald und auf der Heide...

Auf grünen Bergen ward geboren der Gott, der uns den Himmel bringt... Verf.: Friedrich von Hardenberg= Novalis (1772-1801) [DLL: Novalis], 1799/1801, ed. im Roman „Heinrich von Ofterdingen“ und im Musenalmanach, Tübingen 1802. Komp.: Christian Schulz, 1820 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Johann Philipp Christian Schulz/Schulze, 1773-1827]. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.93; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.336; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.90 [mit weiteren Hinweisen]. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1818. - Liedflugschrift Hamburg: Philippeaux, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Sie baten aber inständigst um keinen so leichtfertigen Gesang. Nein, sagte Klingsohr, ich werde mich wohl hüten so frevelhaft von euren Geheimnissen zu reden. Sagt selbst, was ihr für ein Lied haben wollt. Nur nichts von Liebe, riefen die Mädchen ein Weinlied, wenn es euch ansteht. Klingsohr sang:

Auf grünen Bergen wird geboren,
der Gott, der uns den Himmel bringt.
Die Sonne hat ihn sich erkohren,
dass sie mit Flammen ihn durchdringt. [...] **Novalis**, Heinrich von Ofterdingen [Teil 1, Kapitel 6; entstanden 1799-1800. Erstdruck des 1.Teils: Berlin 1802]

Auf gut Glück wag ich's dahin und setz' mein Sinn zu dir... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.98; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.105 f. - DVA= Auff gut geluck... *#Finck (**1536**) Nr.7= Heinrich Finck, Schöne auerlesene lieder [...], Nürnberg 1536 [SB München, Mus.Pr.35= Abschrift DVA L 159]; Heinrich #Finck (Bamberg 1444/45-1527 Wien); vgl. H.Albrecht, in: MGG Bd.4, 1955, Sp.206-215 (umfangreich mit Literatur), und Riemann (1959), S.512. - Ich wage und hoffe, dass ich von dir nicht abgewehrt werde. Ich bleibe dein Diener; ich hoffe auf deine Gnade und Liebe.

Auf Hamburgs Wohlergehen lass kein Glas müßig stehen... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [1751-1829]/ Meyer, o.J. und 1816/ Philippeaux, o.J.; als Tonangabe, keine Mel. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf! Handwerksmann, die Morgenstunde ruft zu erneuter Tätigkeit... Liedflugschriften Hamburg [Drehorgellieder] der Druckereien Brauer, o.J. [1772-1829]/ Meyer, o.J. [bis um 1820 bzw. 1858]/ Langhans, o.J. [1779-1828]/ Kahlbrock, 1865-1866; Halle: Dietlein, o.J. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf! hascht am Rosensaume den Lenz, eh' er verblüht... Verf.: Nikolaus Peter Stampeel (1762-1810) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.443. - Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg 1816; o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1790, Commersliederbuch (1818) u.ä. bis um 1822.

Auf hoher Alp wohnt auch der liebe Gott, er färbt den Morgen rot... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Adolf Krummacher (1767-1845) [DLL], vor 1802 [Böhme: 1806; DLL]. Komp.: Hans Georg Nägeli (1773-1836), um 1810, und viele andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.35; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.94; *Carl #Hase u.a., Liederbuch des Deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.364 (Komp.: Karl Eduard Hering)= Carl Hase-Felix Dahn-Carl Reinecke, Liederbuch des Deutschen Volkes, neue Auflage Leipzig 1883; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.644; *Liedergarten, Zürich 1900, Nr.41 (Komp.: Wehrli); *Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen, Zürich o.J., Nr.68 (Komp.: Eduard Kuhn), dito Auflage 1870, Nr.94 (Komp.: C.Schröter). Vereinzelt aus mündl. Überl. BA (1908); mehrfach in Gebr.liederbüchern *Arion, o.J. [um 1800] (Komp.: W.Werner); *Orpheus, o.J. [um 1800] Nr.113 (Komp.: Emilie Zumsteeg).

Auf, ihr Brüder, auf dem Sinn, stoßt das Gläslein an und trinkt... DVA = KiV. Verf.: „St.“ Abdrucke: Taschenbuch für Freunde des Gesanges, Stuttgart 1795, Bd.2, Nr.25; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.195; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.107. - Sonst keine Aufz. im DVA.

Auf ihr Brüder auf und auf, lasst uns lustig leben... - Abdrucke: Akademisches Lustwäldlein, Altdorf 1794 [ohne 1.Str.]; Auswahl guter Trinklieder, 1795; Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.360 (Bruder was führst du in deinem Sinn... [Str.3,4,7]); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.3; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.81 (Auf, Brüder, lasst uns lustig leben...). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf ihr Brüder, auf und nieder... Schlacht von Marengo, 1800; DVA = Gr II; Abdruck: Sauermann (1968) Nr.23 („Auf ihr Brüder, auf und trinkt...“, nach Liedflugschrift Hamburg um 1800); Hinweise auf Liedflugschriften [Hamburg um 1800, Hinweis auf Aufz. vor 1864]. – Einzelaufz. *SW (1916). - Zitiert im Roman „Vor dem Sturm“ (1878) von Theodor Fontane (1819-1898). – Die Schlacht von #Marengo, südöstlich von Turin in Norditalien, am 14.Juni 1800 gehört zu den großen militärischen Erfolgen von Napoleon. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.701.

Auf ihr Brüder, auf und singt, bis es immer besser, immer besser klingt... Kanon; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Carl Gottlieb Hering (1766-1853) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; MGG neubearbeitet, Personenteil]. Aufz. *SW (1938); in einigen Gebr.liederbüchern. Litauische Melodieparallele, vgl. W.#Danckert= Aufz. zu internationalen Mel.-Parallelen, aus dem Nachlass des Musikethnologen Werner Danckert 1972 an das DVA (als F-Nummern eingearbeitet in die Mappen).

Auf ihr Brüder, auf und trinkt, stoßt die Gläser an uns singt... Liedflugschriften Berlin: Zürrigibl, o.J. [um 1810/30]; Reutlingen: Fleischhauer und Spohn, o.J.; o.O.u.J. - Keine Aufz. im DVA.

Auf, ihr Brüder fortmarschiert, lasst uns weitergehen, wo das Glück weiterführt, werden wir schon sehen... Wanderlied, Handwerksburschen; DVA = Gr XI d. - Abdruck: *Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.299. – Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: Zürrigibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]. – Wenige Aufz. o.O.u.J. [nach Liedflugschrift], SH (rückdatiert um 1850), BR (1845), *SL (1842,1844), HE (1897).

Auf ihr Brüder, lasst uns reisen bei so schöner Sommerzeit... DVA = Gr XI d; Abdrucke: *Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.298 (Auf, ihr Bäder, seid wohl daran! Jetzo kommt die Wanderzeit heran...); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.155; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.447 Nr.9 (1 Str., aufgez. TH 1940). - Liedflugschriften Berlin: Zürrigibl, o.J. [um 1810/30]; Reutlingen: Fleischhauer, o.J. [um 1805];

Hannover um 1810; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um **1802**]; o.O.u.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; mehrfach im Straßburger Bestand. - Einige Aufz. o.O.u.J. [nach Liedflugschriften und um 1806/08,1841], *MW (1839), BR (um 1835), *SL (1830,1841), *TH (1940), *HE (1844), *SW (o.J.).

Auf ihr Brüder lasst uns wallen fröhlich nach Amerika... DVA = *Erk-Böhme Nr.796 (HE um 1885). - Abdrucke: Meier, Schwaben (1855) Nr.145 (Auf, ihr Brüder, lasst uns reisen...); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.59; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.141; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.138 (seit etwa 1850; Heut zum letztenmal, ihr Brüder, feiern woll'n wir diese Nacht...). - Aufz. BR (1908), *HE,*FR,BA,EL, MÄ (1908), *RU (Banat,Bukowina). – *VMA Bruckmühl: #Heut zum letztenmal ihr Brüder* wollen feiern wir die Nacht... BY (um 1865).

Auf, ihr Brüder, lasst uns wallen in den großen heil'gen Dom... Sängermarsch; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Weismann (1808-1890), **1838**. Zum Sängerfest in Frankfurt/Main 1838, mit einer älteren Mel. zu: „Helden, lasst die Waffen ruhn...“, komp. von Josef Hartmann Stuntz (1792-1851), 1830 [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: „Jos. Hartmann Stuntz, 1793-1859“]. - Abdrucke: *Liedersammlung für den schweizerischen Turnverein, Zürich 1845, Nr.44; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.32; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.34; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.24 ff.; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.33; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.92. Häufig in Gebr.liederbüchern, Schulliederbüchern und Kommersbüchern seit 1845. - Vereinzelt Aufz. 1860,1879,um 1900.

Auf ihr Brüder, singet Lieder auf der goldnen Freiheit Wohl... in Kommersliederbüchern seit 1801; C.F.Haug als Verf. zugeschrieben, jedoch nicht in seinen Werken; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.93. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Auf! ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! Ermannt euch wieder... Verf.: J.Falkner (XXX); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.107.

Auf ihr Glocken dieses festen Turmes Bruderstimmen, auf, stimmt mächtig an!... DVA = KiV. Verf.: Karl Follen (1796-1840) [DLL] oder Scheer (XXX). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1822; *A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819, Nr.20; Alpenröschen, Bern 1877, Nr.102. - Im DVA keine Aufz.

Auf ihr Hirten, steht eilends auf... und ähnlich; stereotyper Liedanfang zahlreicher Lieder der „Hirten auf dem Feld“ aus Weihnachtsspielen.

Auf, ihr Hirten, vom dem Schlaf, nur nicht lang verweilet... *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.7 (6 Str.) Weihnachtslied aus Südtirol.

Auf, ihr Hirten, von dem Schläfe, bei so schönen Zeiten! Sammelt die zerstreuten Schäfe... Hirtenschlaf; *W.Kraxner, Weihnachtliche Hirtenlieder aus Kärntner Quellen, Teil 2, Wien 2002 (COMP 15,2) Nr.11 (*KÄ 1907) [mit weiteren Hinweisen]. Auf, auf, dös Hirten, von Schlaf... (KÄ um 1870). - KÄ (1862); August Hartmann, Weihnachtlied und Weihnachtspiel in Oberbayern, München 1875, Nr.15; *A.Hartmann-H.Abele, Volksschauspiele, 1880, S.66 f.; Pailler, Weihnacht (1881/83) Nr.482, vgl. Nr.193; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 4 (1955), S.24 (Verweis auf Handschrift 1787) und 24 (1975), S.36 (Verweis auf Handschrift Anfang 18.Jh.); *Anderluh (Kärnten), Brauchtumslieder (1970) Nr.18; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.40; Scheierling (1987) Nr.134. - DVA = Gr XV a; Aufz. *SL, *BY (Hirtenspiel Reichenhall 1858: Auf ihr Hirten von dem Schlaf bei so schöner Zeit heute, sammelt die zerstreuten Schaf dort auf grüner Haide...), SW (1887), *BÖ,MÄ, *ST (1907), *KÄ,*SK,UN,RL. - *Anton F.Zauner, Deutsch-Mokra- Königsfeld [Karpathen], München 1973, S.195 (*S.210); *J.Künzig-W.Werner, Volkslieder aus Deutsch-Mokra... Karpathen-Ukraine [Schallplatte und Beiheft], Freiburg o.J. [1978].

Auf, ihr meine deutschen Brüder, feiern wollen wir die Nacht... DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814), 1772, Erstdruck 1774, ed. in: Auswahl guter Trinklieder, Halle 1791. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.101; #Bernhardi (1847) Nr.119= Wilhelm Bernhardi, Allgemeines deutsches Lieder-Lexikon, Bd.1-4, Leipzig 1844-1846/1847; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.322; (*)#Habenicht, Szimits (1997) Nr.87 bzw. #Szimits...= Johann Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 19 (1908), S.119 f.= Gottfried Habenicht, Hrsg., Pipatsche un Feldblume vun dr Heed, Freiburg i.Br. 1997, Nr.87 [mit Kommentar; der Band erschließt Melodien aus benachbarten Quellen= markiert (*); zudem enthält der Band umfangreiche Lied-Kommentare mit

weiterführenden Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.94 und G.Objartel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.31 Nr.22 [Hinweis auf Studentenlied und Nachweise]. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1782; im DVA Hinweis auf Liedflugschrift, Hannover um 1810 (Londoner Bestand) und DVA= BI 3120 (o.J., ohne Text [nur Titelblatt vorhanden], Berliner Bestand). - Vereinzelt Aufz. SH (1834), SW.

Auf, ihr Menschen allzugleich aus dem Geschlecht und Stammen... geht aus den Berg, Luschari g'nannt... Wallfahrtslied zum Luschariberg (Monte Sante di Lussari), ehemals Kärnten; Liedflugschriften u.a. Augsburg: Gaßner, o.J. [Ende 18.Jh.]; Steyr: Wimmer [1772-1790]/ Greis, o.J.; Saifnitz: Moschitz, o.J. – Sonst keine Belege im DVA. Vgl. *K.M.Klier, „Luschariberg-Lieder“, in: Lied und Brauch [Festschrift für Anderluh], Klagenfurt 1956, S.76-92. – Zum „Luschariberg“ vgl. *Lexikon-Datei*.

Auf ihr Preußen, auf ins Feld, es geht an ein Streiten... Friedrich der Gr. (Friedrich II.), Siebenjähriger Krieg (1756-1763); Abdruck: Hartmann (1907-1913) Nr.186 (1758; mit Anmerkungen); Liedflugschriften o.O. 1761.

Auf ihrem Grab, da steht eine Linde, drin pfeifen die Vögel im Abendwinde... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL]. Komp.: Felix #Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) [vgl. *Lexikon-Datei*] = MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) MWV F 6 = op.41 Nr.4; und viele andere; *Robert Schumann (1810-1856). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1870. - Vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.141, „**Zu Kindelsberg auf dem hohen** Schloss steht eine alte Linde...“, verf. von Johann Heinrich Jung, genannt Stilling, 1778, Mel. dazu 1811; vgl. *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.12 (Zu Kindelsberg...). Heines Lied ist wohl dieser literarischen Vorlage nachempfunden. - Einzelaufz. – Siehe auch zu: #**Zu Neudorf auf dem hohen** Schloss... – Heine, „Tragödie“ Nr.3:

Auf ihrem Grab, da steht eine Linde,
drin pfeifen die Vögel und Abendwinde,
und drunter sitzt, auf dem grünen Platz,
der Müllersknecht mit seinem Schatz [...] Heine, Neue Gedichte (1844) [diese Gedichte entstanden 1824-1844]

Auf jedem Eck pölzen's a Haus, die Welt schaut schon jämmerlich aus... DVA = KiV. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. Mel. zu: „Weaner sein schan...“ Refrain: Das kommt, weil die die Weltkugel draht! *Liedflugschrift Wien: Fritz, o.J. - Aufz. *UN (1959).

Auf jeder Blume schaukelt flink das leichte Ding, der Schmetterling... DVA = KiV. Verf.: Julius Freund (Pseudonym für Willi Best?) [DLL: Julius Freund, 1862-1914]. Komp.: Victor Hollaender (1866-1940) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978: Holländer], 1905. Refrain: Springe, mein Liebchen, ach springe! - Einzelaufz. *NW (1956), handschriftlich o.O. (1913); vgl. Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.54.

Auf jenen Bergen möcht' ich weilen, auf jenen Bergen möcht ich sein... DVA = Gr III (...wohnen). - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.58; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.1; *Jonas Köpf, Suppinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.4. - Aufz. *PO,*RP,*WÜ, *BA (um 1850), EL,LO. - Str.259 A (Blümlein), 436 A (ewig bei dir), 693 A (grüßen), 1929 A (sterben), 2150 A (Wasser).

Auf, junger Tambour, schlage ein, denn heute müssen wir marschieren... DVA = KiV. Verf.: Robert Friedel (XXX) [nicht in: DLL], 1907. - Abdrucke: *W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.234 Nr.3; Unser Lied. Jungdeutsches Liederbuch, Berlin 1928, S.65; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.283 [mit Kommentar]; mehrere Aufz., u.a. Auf, Rotgardisten... 1951, Kommentar zum Historischen, Strophenvarianten zu: Die Tore werden aufgetan... *Auf, junger Tambour... München 1917. - Aufz. als Soldatenlied *1916,*1919,1927; Lied der Kommunisten *Berlin 1929; Nazi-Fassung Berlin 1931, im „Völkischen Beobachter“ 1936 als Nazi-Kampflied; Umdichtung „Auf, freie Sportler...“ (*SC 1931).

Auf, Kameraden! greift zum Schwert, gerecht ist dieser Krieg... Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch; Halle: Hendel, o.J. [1805]; Berlin: Zürgibl, o.J. [um 1810/30]; Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.244 f.

Auf Langensalzazas Feldern, da standen wir vereint... DVA = KiV. Mel. „Zu Mantua in Banden...“ Aufz. von 1907/08 (Einzelbeleg; nachdem Hannover 1866 preußisch wurde, gab es kein Anlass, daraus ein „Volkslied“ werden zu lassen; auch die Melodie signalisiert „Niederlage“, d.h. durch Verrat von Andreas Hofer im Südtiroler Freiheitskampf gegen Napoleon); bezogen auf die Einverleibung des Königreichs Hannover durch Preußen 1866 nach dem „Deutschen Krieg“ 1866. – In der zwischen Preußen und Österreich ausgelösten Krise des Deutschen Bundes um die Vorherrschaft versucht #Hannover neutral zu bleiben. Preußen besetzt das Königreich 1866 und zwingt die Armee Hannovers zur Kapitulation in #Langensalza [Bad Langensalza] in Thüringen. Im Okt. 1866 wird Hannover endgültig in Preußen eingegliedert und das Vermögen der Welfen beschlagnahmt. Bismarck geht hart gegen Anhänger der Welfen vor. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.680; Der große Ploetz (1998), S.854. – Vgl. thematisch „Berliner Landwehr bei Langensalza (27.Juni 1866)“, Gedicht von Theodor Fontane (1819-1898) [DLL; *Wikipedia.de*]:

Berliner Landwehr, Gewehr in Hand,
steht bei Langensalza im Sonnenbrand,
ein Staub, eine Hitze, es perlt der Schweiß,
Berliner Landwehr, wird dir's zu heiß?
»Is nich!«

Die Hannoveraner sprengen heran,
zweitausend gegen achthundert Mann,
zweitausend Reiter sprengen her:
Ergib dich, Landwehr, streck das Gewehr!
»Is nich!«

Zweitausend Reiter haben gesiegt,
was hilft's, Hannover unterliegt.
»Trink mit, Kamerad, aus meinem Glas!«
»Wir dachten, ihr trügt uns einen Haß!«
»Is nich!« Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

Es ist deutlich, dass Fontane als Berliner die Auseinandersetzung aus einem anderen Blickwinkel sieht und heroisiert, während das obige Lied aus der Sicht der Hannoveraner gedichtet wurde. – Die Schlacht gewinnt zwar Hannover, kapituliert aber zwei Tage später „wegen militärischer Erschöpfung“ (vgl. *Wikipedia.de* „Schlacht bei Langensalza“; *Wikisource* „Die Schlacht bei Langensalza“ mit einem Bericht aus „Der Gartenlaube“, 1866).

[Auf Langensalzazas Feldern:] Vgl. Theodor **Fontane** (1809-1898), "Der deutsche Krieg von 1866" (1870/1871); auch: die drei Kriegsbücher zusammen [1866, 1870/71 und, über Fontanes Gefangenschaft im deutsch-französ. Krieg 1870/71], 1873-1876, München 1971 [mit Personenregister]; verschiedene Nachdrucke; vgl. **Abb.**):



Auf 'm Berg steht ä Schloss, und da wohnt eine Maid... DVA = KiV. Verf.: Harro Harring (1798-1870) [DLL], ed. 1831. - Abdrucke: Friedrich Frh.von Erlach, Die Volkslieder der Deutschen, Bd.4, Mannheim 1835, S.308; *F.Samans, Zweite Sammlung beliebter Guitarrlieder, Teil 1, Wesel 1849, Nr.106; *Friedrich Polle, Pan, Dresden 1877, Nr.96 („Schweizerisch“; „Der Text hat willkürliche Veränderungen erfahren“). - Im DVA keine Aufz.

Auf 'm Bergle bin ich gesessen, hab dem Vögele zug'schaut... Wunderhorn Bd.3 (1808) Kinderlieder, S.71= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Goethe dichtete danach bzw. nach einer ähnlichen literarischen Vorlage 1811 sein „Schweizerlied“. - Vgl. A.Englert, in: Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.160-167.

Auf 'm Teich-Damm, komm' die Schlämmer z'sam. Holderiala holderiala... DVA = KiV. Verf.: Karl Weithaas (XXX). Einzelaufz. *TH (1921).

Auf marsch, marsch durch Müh' und Gefahren rennen wir und kennen kein Bewahren... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Werner Helwig (1905-) [DLL], 1928/29 (aus der Jugendbewegung) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. - *Einzelaufz.

Auf Martensöhne zum Gewehr, verweilet euch nicht lang, uns droht ein fürchterliches Heer, Mord, Tod und Untergang... gegen die Franzosen; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.155 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.287 Nr.552. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Auf, Matrosen, die Anker gelichtet, Segel gespannt und den Kompass gerichtet... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1817. Komp.: Christian August Pohlenz (1790-1843) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1823 (populäre Mel.), und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.600; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.356 f.; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.260; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.105; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.83; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.135; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.95 und Meier, KiV Nr.28. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1820. - Liedflugschriften, u.a. Berlin: Trowitzsch, um 1832; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Phillipeaux, o.J.; Wien: Moßbeck; o.O. und Zwenkau 1833; Dresden: Brückmann, o.J. Auf Liedflugschriften auch: Frisch auf ihr Matrosen... Hamburg: Meyer/ Geve & Kahlbrock/ Langhans, o.J. – *VMA Bruckmühl*: 1865; Auf Matrosen, die Anker gelichtet, Segel gespannt und den Kompass gerichtet... 4 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-69 Lieder mit Gitarre S.Bott, 19.Jh., Kopie S.35 f.; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.57.

Auf, mein Deutschland, schirm' dein Haus! Stelle deine Wachen aus... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Rustige (1810-1900) [DLL]. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882). Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, 1870/71 und um 1880/90. - Aufz. als Soldatenlied 1863; FR (1901/02); *Liedpostkarte 1900; *Abdruck o.J.

Auf mein Geist, auf mein Geist, liebe was beständig heißt... DVA = KiV. - Abdrucke: *Ditfurth, 110 Volkslieder (1875), S.276= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, Einhundertzehn Volks- und Gesellschaftslieder des 16., 17. und 18.Jahrhunderts, Stuttgart 1875; Kopp, Studentenlied (1899), S.72 f. (von Crailsheim. Handschrift, 1747/49). - Einzelaufz. *SL (1842).

Auf, mein Gesang! und mach dich ring, über Berg und Tal dich schwing... Valentin Hausmann 1598/1600; Fabricius (1603/08) [ohne Mel.]; Nürnberg 1606; Lantzenberger 1607; Fuhrmann 1615; Liedflugschrift Nünberg 1645; dänische Handschrift Vibeke Bilds større folio 1646; Venus-Gärtlein, 1656; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.94; als Tonangabe, keine Mel. – Keine Mappe in DVA; keine Aufz. - Valentin #Haußmann/Hausmann (Lebensdaten unsicher; gest. 1611/1614); Organist in Gerbstädt bei Nürnberg; komp. nach italien. Vorbild, Motetten, Messen, Instrumentalmusik, weltliche Lieder; vgl. MGG; Riemann (1959), S.748.

Auf mein Seel, fang an zu loben deinen Gott im Himmel droben... *Scheierling (1987) Nr.896 (Aufz. aus BG,RU). – Liedflugschrift o.O.u.J. [Burgenland bzw. Hinweis auf Ungarisch-Altenburg: Czéh, o.J.]. – Keine Mappe im DVA.

Auf meinen lieben Gott traue ich in Angst und Not, der kann mich allzeit retten... E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1608 (Magdeburg: Ross, o.J. [um **1595**]); um 1597 (?) Liedflugschrift Lignitz: Martin Wollenstein (DVA BI 760), bzw. Verf. Sigismund Weingärtner für ein evangl. GB, „Nürnberg 1607“ (?); *Gesius GB 1605; *Vulpus 1609; Liedflugschrift Augsburg: Schultes, o.J. [um 1609], vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1873 (Augsburg: Schultes, um 1609); *Schein, Cantional, 1627 (Kontrafaktur; hier wird zum ersten Mal die Melodie von „Venus, du und dein Kind...“ [siehe dort] für das geistliche Lied verwendet); *Werlin (1646); als Tonangabe um 1650 bis um 1700; Liedflugschrift o.O. 1670; *Speer Choralbuch 1692= Daniel Speer, Choral Gesang-Buch auff das Clavier oder Orgel [...], Stuttgart 1692= Abschriften im DVA (DVA= L 48); Liedflugschrift Basel um 1700 = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1138; o.O.u.J. (Graz 18.Jh.); Ungar. Altenburg: Czéh, o.J. [19.Jh.]; vgl. zu *Erk-Böhme Nr.1676, Anmerkung und Mel. A-C (Gesius, Vulpus, Schein) zu „Venus, du und dein Kind...“; Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796

(Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.109 S.160; vgl. Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.513 (6 Str.; Auf meinen lieben GOtt traue ich in jeder Noth. Er helf so oft in nöthen... [wohl Umdichtung; nicht in GB Oldenburg 1825]; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.378 (Weingärtner); *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.245 (5 Str.); *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.97 (5 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.272 (6 Str.; Verf.: Sigismund Weingärtner, um 1609 ?); *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.316 (5 Str.; Weingärtner/ „Jak.Regnart? Weltlich 1574,1605,1627“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.427 (Verf.: Sigismund Weingärtner um 1600); *Zahn (1889-1893) Nr.2162-2166.

[Auf meinen lieben Gott:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.343; *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.326 (...der mich nicht lässt zum Spott... GB Sagan 1808 u.ö., Verweis auf Regnart, „Venus, du und dein Kind...“); *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.264 („Sammlung Weingärtner“/ Jak.Regnart); *Deutsches evangelisches Gesangbuch [...], Berlin 1915, Nr.217; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.408; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.289; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.428; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.345 (Lübeck vor 1603; Mel.: Jakob/Jakob Regnart, 1574, und dazu geistl. Kontrafaktur 1578) [und wahrscheinlich öfter in evangel. GB; siehe oben zu Schein, 1627]. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Jakob #Regnart (Douai um 1540-1599 Prag), Tenor und Kapellmeister in Prag und Wien, zahlreiche italien. Kanzonen und deutsche Lieder; vgl. Riemann (1961), S.478.

Auf meinen lieben Gott

traue ich in Angst und Noth;
der kann mich allzeit retten
aus Trübsal, Angst und Nöthen,
mein Unglück kann er wenden,
steht alls in seinen Händen. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.345 (5 Str.)

Auf 'n Bergerl hoch drobn, wo der Edelweiß blüaht... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.42 (abgedruckt Aufz. von 1909). Verweise auf Aufz. 1906 bis 1914. - Ergänzungen DVA: Mappe KiV #**Vom Bergerl hoch** droben... [DVA-Mappe; Hinweise hier] mit (einem) Beleg aus der Steiermark [oben genannt] und Hinweis auf Thomas #Koschat (Viktring/Kärnten 1845-1914 Wien), „Von Berglan hoch droben...“ (wohl Umdichtung); *Koschat-Album. Auswahl der beliebtesten Kärntner Lieder von Thomas Koschat, Leipzig o.J., Nr.2 (D'Senner-Mizzi: Von Berglan hoch droben...); A.J.Eichenseer, Volksgesang im Inn-Oberland, Rosenheim 1969, S.243 f. und S.279 Nr.271 [DVA-Mappe wahrscheinlich unvollständig]. Zu Koschat, vgl. MGG Bd.7 (1958); *Liedpostkarte „D'Senner Mizzi“ (1899).

Auf 'n Saal so wie im Prater hört ma neben der andern Kramm... Graseltanz, Hans Jörgel Grasel; DVA = KiV. Verf.: August Betz (Wiener Volkssänger des 19.Jh.) Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.35 („1850“, Betz/ Joh.Fürst); *C.M.Zieher, Wiener Musik, Leipzig o.J., Nr.19; Th.F.Meysels, Schauerhafte Moritaten, Salzburg o.J., S.126 (Wiener Barth-Druck) und *Anhang Nr.12. Liedflugschrift Wien: Barth, o.J.

Auf Posten in einsamer Nacht, da steht ein Soldat und hält Wacht... Refrain: #**Es geht alles** vorüber, es geht alles vorbei, auf jeden Dezember folgt wieder ein Mai... DVA = Gr XIV [Schlager 20.Jh.]; Verf.: Wallner/ Kurt Feltz (1910-); Komp.: Fred Raymond (1900-1954); Einzelaufz. *BA (1979,1985). - #Parodien zum Refrain (...auch Adolf Hitler und seine Partei: 1939/45/ ...erst geht der Führer, dann die Partei: 1944 mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft/ ...die Frau schimpft um zwei genau wie um drei: HE 1995); literarische Zitate.

Auf Sadowas blut'gem Plane liegt ein preußischer Soldat... DVA = KiV. Verf.: Ernst Fürste (1831-) [DLL]. Komp.: C.v.Horn (Pseudonym für einen Komp. aus dem Rauhen Haus, Hamburg) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; vielleicht (?): Caroline Wichern, 1836-1906]. - Abdruck: Johann Hinrich Wichern, Unsre Lieder, Hamburg (Rauhes Haus) 1877, Nr.318. - Aufz. *PO (1866), SH,SL, NW (1915), BR (1925), HE. – Verlagsbuchhandlung #Rauhes Haus [siehe Lexikon-Datei] in Hamburg, gegründet von J.H.Wichern, 1842, um die Bildungsarbeit der evangel. Kirche zu intensivieren (Verlagsarchiv im Zweiten Weltkrieg zerstört; vgl. Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, Bd.1,1975, S.17, kurz). – Sadowa= Königgrätz, Schlacht von 1866.

Auf Schleichen folgt die Traurigkeit... auf Liedflugschriften siehe KiV: Schleichend folgt die Traurigkeit...

Auf Schlesiens Bergen, da wächst ein Wein, der braucht nicht Hitze, nicht Sonnenschein... Verf.: August Kopisch (1799-1853) [DLL], 1844, ed. 1845. Komp.: Friedrich August Reissiger (1809-1883). - Abdrucke: Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.148 (Verf.: H... s)= *151.Auflage 1953, S.489 (Kopisch; Komp.: Karl [!] Reißiger, 1798-1859); Reisert, Kommersbuch (1896), S.402; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.96 (Komp.: F.A.Reissiger). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In Gebr.liederbüchern.

Auf, schwärmt und trinkt, geliebte Brüder... Verf.: Theodor Körner (1791-1813), 1810. In Kommersbüchern seit 1816; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.97. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Auf Seewiesalp im Bündnerland saß eine Senn'rin schön... Sennerin begeht Selbstmord; DVA = KiV. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.164 f. - Handschriftlich SW 1855; *Liedflugschrift o.O. (1911). Aufz. mehrfach *SW (um 1906).

Auf sein Gut in stillem Frieden... Neubearbeitung als KiV der DVA= Gr I In der Hauptstadt Kopenhagen... [diese DVA-Mappe ist seit 1992 leer!]

Auf, singet, Friedrich Wilhelm lebe! Schenkt alle Gläser voll... DVA = KiV. *Einzelaufz. 1815.

Auf, singet, und trinket den köstlichen Trank! Auf singet, und bringet der Freud euren Dank!... DVA = KiV. - Abdrucke: Rostocker Liederbuch 1808; *Mel. (Komp. unbekannt) in: Deutsche Burschenlieder, Jena 1817; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.704; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.110; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.98. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818.

Auf Sion, dein Verlangen, dein König kommt zu dir, auf, eil ihn zu empfangen... Adventslied; *Scheierling (1987) Nr.23 (UN,SK,RU). - Keine Liedflugschriften; keine Mappe im DVA.

Auf, Sozialisten, schließt die Reihen! Die Trommel ruft, die Banner wehn... Sozialistenmarsch; DVA = Gr II; Verf.: Max Kegel (1859-1902) [DLL; auf der Mappe falsch „1850“], 1891 [ed. Kegel, Sozialistisches Liederbuch, 1891; 8.Auflage 1897]; Komp.: Carl Gramm (um 1855-1927), 1891 (Erfurter Parteitag der SPD). - Abdrucke: Arbeiter-Liederbuch, New York 1894, S.58; *I.Lammel, Das Arbeiterlied, Leipzig 1970, S.112 f.; *W.Moßmann-P.Schleuning, Alte und neue politische Lieder, Reinbek/Hamburg 1978, S.295 (Verweis auf Lammel). - In Gebr.liederbüchern (1906,1925,1974,1978); auf Schallplatten. - Keine Aufz.

Auf! tapfre Krieger! eilt zum Streite für unser Vaterland... preußisches Kriegslied, Berlin 1806; Liedflugschrift Berlin: Zürrgibl, 1806.

Auf Trauern folgt groß Freud, das tröst' mich alle Zeit... siehe: Das Lieben bringt groß Freude, das wissen alle Leut...

Auf, Triumph, es kommt die Stunde, da sich Zion, die Geliebte, die Betrübte, hoch erfreut... Liederbuch des Ulmer Separatisten Michael Bäuml (1778-1853), 1804, in: Bausteine zur Geschichte, Bd.1, Ulm 2002, S.134 f. - Keine weiteren Hinweise im DVA.

Auf und an, auf und an, spannt den Hahn, lustig ist der Jägersmann... Marschlied der Jäger, DVA = KiV. Verf.: Friedrich Christoph Förster (1791-1868) [DLL], vor **1833**, ed. Förster, Kriegslieder..., Berlin 1838. Mel. zu: „Fahret hin...“ - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833, S.117 f.; Soldatenliederbuch, Berlin 1881, Nr.64; *Erk-Böhme Nr.1458 (HE 1880); Wolfram (Hessen 1894) Nr.324; *Marriage (Baden 1902) Nr.155; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.73; Glock (Baden 1910) Nr.77 (vgl. zu Nr.33 mit Hinweis auf den politischen Kontext von 1848); *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.83; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.34; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.369 (Tabelle; „The Mountain Maid's Invitation“, mit der Sängerefamilie Rainer, 1841); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.100 und Meier, KiV Nr.29. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1842. Mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Leitomischl 1849; *Wien: Barth, o.J. [um 1850]/ *Moßbeck; Linz-Urfahr; Steyr: Haas; Berlin. - Aufz. SH (1848), NW, *HE (1842,1931), *RP, *FR (1851), BY (um 1860), WÜ, *BA (1848) und EL (1882), *LO (1933), *SW (um 1906), *VO (1856), *TI (1909), NÖ, BG (1845), *ST (1907,1913), *BÖ (1840), UN (1966), RU (Banat 1839). - VMA

Bruckmühl: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.160. – Im Repertoire der Rainer Family in den USA, *Musikaliendruck Boston 1846, „Come! come! come!... [Abb. nur dieser Anfang]“, engl.-amerikan. Textverf. Thomas Power (1786-1868), ed. 1846, „The Mountain Maid’s Invitation“, vgl. *S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.186 f.

Auf und nieder geht die Sonne, dunkel ist’s im Kerker hier... **Steinitz* Bd.2 (1962) Nr.295; nach russischer Vorlage (Maxim Gorkis ‚Nachtasyl‘); *Melodie, S.574.

Auf und trinkt! Brüder trinkt! denn für gute Leute ist der gute Wein... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], 1777. Komp.: Georg Benda (1722-1795), 1776. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch, mit Melodien Nr.461; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.101. - Lustrose 1801; Liedflugschriften Berlin: Littfas; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux, o.J.; als Tonangabe 1797. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit 1778 (*Freimaurerliederbuch).

Auf Urlaub bin ich gegangen... siehe: Auf der Eisenbahn bin ich gefahren... (Erk-Böhme Nr.1431)

Auf Victoria! auf Victoria! welch ein Klang aus Niederland! über Strom und Berg geklungen... (Blücher: Katzbach, Leipzig, Brienne, Laon, Laferre, Belle Alliance... nun nach Frankreich, ins Franzosenparadies) - Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860); Abdruck: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.89.

Auf weißer Straß‘ im Sonnenglast, Toppelino, Toppelo. Jugoslawia, so ziehen wir, heja. Morgen wiegt sich unser Kranich auf der blauen Adria... Verf./Komp.: Alo Hamm, ed. in Silberspring. Lieder des Zugvogel, Speyer o.J.; vgl. *Ernst Klusen, Volkslied. Fund und Erfindung, Köln 1969, S.196 f.

Auf, wer zur Freude sich bekennet und diese Göttin ehrt!... DVA = KiV. Mel. zu: „Üb‘ immer Treu und Redlichkeit...“ - Liedflugschrift Anfang 19.Jh. - Einzelaufz. EL.

Auf Wiedersehen, bald schlägt die Abschiedsstunde aus unserm Freundschaftsbunde... DVA = KiV. - Abdrucke: *Marriage, Baden (1902) Nr.131; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.337; vgl. Meier, KiV Nr.356. - Aufz. BA (1861).

Auf zum Schwur, Tirolerland, heb zum Himmel Herz und Hand... Herz-Jesu-Bundeslied; DVA = Gr II; Verf.: Joseph Seeber (1856-1919) [DLL: Festgruß... 1896], 1896; Komp.: Ignaz Mitterer, 1896 (100jährige Gedenkfeier der Herz-Jesu-Angelobung Tirols 1796). - Abdruck: Bäumker (1883-1911) [kathol. Kirchenlied] Bd.4, S.273 und S.283 Nr.180. - Literaturhinweise; keine Aufz.

Auf! zur Rache auf! zur Rache! Erwache, edles Volk, erwache!... Druck 1812. Sonst bisher keine Hinweise im DVA.

Auf, zur Rache! Brüder! euch beseele Mut, zeigt den metzelnden Barbaren... Polenlied; Liedflugschrift Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Berlin: Zürgibl, 1809; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.171 f.

Auferstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt... DVA = KiV. DDR-Hymne vom 7.Okt.1949 (später [1970er Jahre] nur als Melodie gespielt, da sie vom ‚einigen Deutschland‘ sprach und damit der Zweistaaten-Theorie der DDR widersprach), „Deutschland, einig Vaterland“. Verf.: Johannes R.Becher (1891-1958) [DLL]. Komp.: Hanns Eisler (1898-1962) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: *Singt und spielt. Musik in der Grundschule, (Ost)Berlin 1949, S.1; Neues Liederbuch. Alte und neue Volkslieder, Erfurt 1950, S.3-5; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.551. Viele Kontext-Hinweise: Zeitungs-Schlagzeilen, Zitate, Karikaturen, Parodien; auch im Vergleich zum Deutschlandlied. G.Müller, in: Sprachdienst 33 (1989) S.137-145; K.-P.Schwarz, in: Musik von unten 12 (1992), S.12-20; Heike Amos, Auferstanden aus Ruinen [...], Berlin 1997.

#Nationalhymne der Deutschen Demokratischen Republik

Auferstanden aus Ruinen
und der Zukunft zugewandt,
lass uns dir zum Guten dienen,
Deutschland, einig Vaterland.
Alte Not gilt es zu zwingen,
und wir zwingen sie vereint,

denn es muss uns doch gelingen [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.551

Liedervereinigung

Auferstanden aus Ruinen

brüderlich mit Herz und Hand
lass uns dir zum Guten dienen

Tochter aus Elysium

dass zum Zwecke Wasser fließe [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.846 (Verf.: Kurt Bartsach, geb. 1937)

Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'!... Verf.: Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803) [DLL], 1757, ed. 1758. Komp.: Carl Heinrich Graun (1704-1759) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1758; zitiert von Gustav Mahler (1860-1911) in seiner Zweiten Sinfonie. - Abdrucke: [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.345 (4 Str.); Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.354; Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.550 (5 Str.); Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein staub, nach kurzer ruh; unsterbliches leben wird, der dich schuf, dir geben... [nicht in GB Oldenburg 1825]; *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.430 (5 Str.); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.447; evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.298 (5 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.345 (5 Str.); *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.433 (5 Str.; Mel.: Jos.Schmittbauer, 1787); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.515; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.779; *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.370 (kathol. GB Sagan 1808, München 1812, Stuttgart 1837).

***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.366-371 [Kommentar: Hermann Kurzke; 5 Str., Text nach Klopstock, 1758; dort als Tonangabe „Jesus Christus unser Heiland...“, EG Nr.102, Martin Luther zugeschrieben, diese Melodie „konnte sich jedoch nicht überzeugend mit Klopstocks Text verbinden“; hier Komp. von Graun, 1758; auch andere erfolgreiche Vertonung, S.368; Auferstehen der Toten im Sprachrhythmus; Wirkungsgeschichte, seit der Aufklärung in den evangel. GB, seit 1800 häufig, in den GB geblieben bis 1945, danach „Niedergang“; fehlt im EKG, im EG nur in Regionalausgaben; keine katholische Rezeption]. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [um 1815]; zur Totenfeier Friedrich VI., Kiel 1840. - Nach Kopp, Deutsches Volks- und Studentenlied, Berlin 1899, S.285, bereits in Sperontes „Singende Muse“, 1736 (!). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. Nicht in: Sperontes, Singende Muse an der Plesse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958). – In Gebr.liederbüchern seit 1822.

Aufs Gassel bin ich gängen, aufs Gassel geh ich noch, der Scherg will mich fangen, er hat mich noch net. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Gasse“

Augsburg ist eine kaiserliche Stadt, darinn' da liegt mein Lieb gefangen... (Augsburger Handschrift, um 1516); „Nachtigall als Warnerin“ (Warnender Vogel. DVA= DVldr Nr.137); *Datei Volksballadenindex* F 29; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.272, „Hinter meines Vaterlis Haus...“: Die Nachtigall singt und wird bewundert. Als sie auch kritisch moralisiert, bekommt sie Singverbot, doch sie entgegnet, dass kein Mensch sie zwingen könne zu schweigen. Eine Jungfrau jedoch könne ihre Ehre verlieren. - Überl. dieser Volksballade um 1500 und vom 17. bis zum 20.Jh. - Uhland (1844/45) Nr.16; *Erk, Ludwig, Deutscher Liederhort. Auswahl..., Berlin 1856, Nr.58 (**Nächten als** ich schlafen ging... Goldvögelein), Nr.58 a [ohne Melodie] (**Dort droben** vor meins Vaters Haus... nach Simrock und Hoffmann von Fallersleben), Nr.58 b [ohne Melodie] (**Die Truschel** und Frau Nachtigall... nach dem Wunderhorn), Nr.58 c [ohne Melodie] (**Wohl hinter** meines Vaters Hof... nach Liedflugschrift 1550-1571). - Vgl. Z.Kumer, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 9 (1964), S.52-62 (über die Gottscheer Fassung und das slowenische Vorbild dafür). – Siehe: **Es saß** ein klein Waldvögelein... (Belege dort zusammengeführt)

Aus, aus, aus ist's mit mir, und mein Haus hat kein' Tür... DVA= *Erk-Böhme Nr.665 = Vierzeiler Nr.1651 (siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“). Mit Str.2 „Aus ist's mir mir in dem ganzen Revier, und wann die Donau austrocknet, no heiraten wir“... (Wunderhorn Bd.3, 1808, S.123 b). - Erk-Böhme Nr.665 Str.1 und Nr.1054 Str.4 (stereotype Str., siehe *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“); *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.108 (3 Str., aufgez. 1912); *Strobach (1984) Nr.55.

Aus argem Wahn so heb ich's an, ein Fräulein zu beklagen, ich seufz und klag, dass ich mein' Tag... Darfelder Liederhandschrift 1546-65 (ed. Brednich 1976) Nr.47 [mit weiteren Nachweisen];

Liedflugschriften Speyer: Noldt [Anastasius Nolt], 1548, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0628 (**Auß argem** wohn [Argwohn] so heb ich an...); Basel: Apiarius, 1565. - Meier, Iselin 1575 (1913), S.113 f. Nr.100; Frankfurter Liederbuch 1580; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.162 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.107; *Werlin (1646). – Keine Mappe im DVA.

Aus deinem blauen Auge strahlet die Liebe, in deinem Herzen wohnen sanfte Triebe... DVA = KiV. - Abdrucke: *Becker (Rheinland 1892) Nr.144 (4 Str.; ...ach, wenn du wüsstest, bei dir allein kann ich nur glücklich sein/ nimmermehr werde ich dich vergessen, von deiner Liebe darf ich nicht mehr sprechen/ ewig denk ich an diese frohe Stunde.../ In meiner Zukunft ahn ich schweres Leiden, scheiden, im Grab allein glücklich sein); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.403; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.111; *Bender (Baden 1902) Nr.19; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.76; Johann Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 17 (1908), S.57 f.= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.6; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.260; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.48; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.537; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.18; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.99 (häufig seit 1870); vgl. Meier, KiV Nr.357. - Liedflugschriften, u.a. Berlin: Trowitzsch, o.J. [erste Hälfte 19.Jh.] - Häufig in Aufz. [hier nicht notiert] aus unterschiedl. Liedlandschaften seit etwa 1844 (handschriftl. Liederbuch Mainz), mit *Mel. seit etwa 1880. - Überschneidung mit Einzelaufz. in „Aus meines Vaters Auge strahlet Liebe...“ - VMA *Bruckmühl*: handschriftlich BY 1.Hälfte 19.Jh.; Liederhandschrift Maria Weisbacher, 1867, 5 Str.

Aus dem Dörflein da drüben vom Turme herab da läuten die Menschen den Tag zu Grab... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [DLL Ergänzungsbände], „Aus dem Dörflein da draußen...“, 1811. - Abdruck: Fink, Hausschatz (1849) Nr.754; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.102. – Wohl auch in anderen Drucken, etwa: Hessisches Liederbuch (1888); Chorbuch (1919); Gebr.liederbücher (1885, 1900, 1902, 1940); Niedersächsisches Volksliederbuch / Schulliederbuch (1914). - Einzelaufz. SW (1937). – Gottfried Wilhelm #Fink (Bad Sulza/Thüringen [nahe Weimar] 1783-1846 Leipzig); Theologe und Liederkomponist; vgl. MGG Bd.4 (1955), dieses Lied wird dort als „volkstümlich“ erwähnt; vom frommen Text her könnte man das Lied durchaus als Kirchenlied einordnen. - „Der weitverbreitete *Mus. Hausschatz* [1843, 4.Auflage 1854] schlug die Brücke zum biedermeierlichen Realismus“ (W.Boetticher, in: MGG Bd.3, 1955, Sp.227); siehe auch: *Lexikon-Datei* „Fink“.

Aus dem Hauptquartier in Jessen schrieb nach reiflichem Ermessen Vater Blücher den Befehl... General Yorks Elbübergang bei Wartenburg, 1813; DVA = Gr II; Mel.: Prinz Eugen (auch vom Text her Anleihen); Abdruck: Soltau, Historische Volkslieder Bd.2 (1856) Nr.79 (nach: Preußisches Militair-Liederbuch, Guben 1846); Dittfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.73; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.30 f. Nr.25. – Einzelaufz. (1854; Abschrift nach dem Militärliederbuch 1846). – Sonst keine Aufz. - Bei Wartenburg war einer der Siege der Alliierten vor der Völkerschlacht von Leipzig gegen Napoleon. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.477.

Aus dem Himmel ferne, wo die Engel sind, schaut doch Gott so gerne... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Hey (1789-1854) [DLL], ed. 1837. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1840. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.642; *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch, Bühl 1911, Nr.73. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kinderliedersammlungen seit 1844. Vgl. Challier (1885), S.91.

Aus den hellen Birken steigt schon die Sonn' entgegen... Verf. [nach Eichendorff] und Komp.; Cesar Bresgen (1913-1988) [DLL]; in Gebr.liederbüchern; Singt alle mit (1950), S.11; *Mundorgel (1968) Nr.13; nicht in: Neubearbeitung: die mundorgel 2001.

Aus der Frankreisch kommen iisch. Schenner iist als Deitschland siisch... / Messer, Nadel, Schere... / Tabak zum Schnupfen / Puder grau wie Schwanz von Maus für Haarfrisüür... / Schnürgesenkel... Geläggenheit, kaufen, geährten Leit... 5 Str. aus Luxemburg; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.213.

Aus der Heimat bin i gange in ein weites fremdes Land... DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1912), *BA (1934).

Aus der Heimat in die Ferne nicht aus Wollust, auch nicht gerne... Auswanderer; DVA = KiV. Einzelaufz. JU (Batschka 1938/39).

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar... Schwalbenlied; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], um **1830**, ed. Musenalmanach für 1831. Komp.: Robert Radecke (1830-1911) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1859, und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.269; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.161; Louis Mosberg's Frohes Lied, 1925, S.21 f.; Das deutsche Sängerbuch, Karlsruhe 1930, S.282; *Goertz (1963), S.201 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.428 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.104. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1867; Liedpostkarte. - Vereinzelt Aufz. OP [Hinweis], *PO, *RP (1979), UN (1930er Jahre).

Aus der Tiefe, ruf ich Herr zu dir, Herr erhöere meine Stimme... Nicolaus Beuttner, Catholisch Gesangbuch, Graz 1602; Liedflugschrift 1677. - Keine Mappe im DVA. - Vgl. *Gotteslob (1975) Nr.82,2 [Aus der Tiefe rufe ich zu dir... Psalm] und Nr.191,2 [vgl. „**Aus der Tiefe** rufen wir zu dir... zusätzlich in insgesamt acht Anhängen zum Gotteslob; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.949 und S.957, Nr.70]; *Scheierling (1987) Nr.1745 (RL); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.614 (nur Hinweis „Psalm“). - ...rufe ich zu dir, Herr! erhöere mich... Marburger Gesangbuch (1805) Nr.467 (Verf.: Georg Christ. Schwemlein); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.223. - Vgl. ...höre mein Klagen... *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.630 (Seidel/ Blarr, 1981). - Vgl. „Aus der Tiefe rufe ich, will dann Niemand hören mich...“ (Steinitz, 1954/62, Nr.95; nach Liedflugschrift um 1770, o.O. [WÜ ?] um 1805). - **Aus der Tiefe** rufe ich zu dir: Gott, höre meine Klagen... 4 Str., Verf.: Uwe Seidel, 1981; Komp.: Oskar Gottlieb Blarr, 1981; *Evangelische Landeskirche in Württemberg [LKMD Prof. Siegfried Bauer u.a. in der Redaktion] / ...in Baden/ ...der Pfalz/ Églises Réformée et Luthérienne d'Alsace et de Lorraine, Hrsg., Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Ein Angebot für die Gemeinden, München: Strube, 2005, Nr.4 („neues geistliches Lied“, 1981 [siehe oben 2003]); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.282; *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Anhang zum GB der Ev. Landeskirche in Baden (2018) Nr.4 (Seidel / Blarr, aber „ohne Jahr“).

Aus des Friedens stillen Hallen, wo die Kriegstrompeten schallen... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.118 (Verf.: „Greverus“) [DLL: Johann Greverus, 1789-1859]. - Einzelaufz. FR (Ende 19.Jh.).

Aus dreien schönen Blümelein will ich ein Büschlein binden... Jesus, Maria, Joseph, Wallfahrtslied; DVA = Gr VI [Hochzeitslied u.a.]; Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1 Nr.26 (Jesus ging in Garten ex gloria...); *Gabler (1890), Nr.72 (und Verweis auf: Geistliche Nachtigall, 1884); vgl. *Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.12 (Wie nennt man die heiligste Dreifaltigkeit...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (1962; Merkelbach-Pinck) Nr.14; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich, 1981, S.282; *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13 (1964), S.48,52 (Nachlass Pailler); *Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 26 (1983), S.121-123 Nr.8 (zur Totenwache in Ungarn); *Scheierling (1987) Nr.342. - Liedflugschriften o.O. **1721** [nur Hinweis], Steyr: Menhardt, o.J. [1745-1769]/ Greis, o.J. [um 1840]; [Wiener] Neustadt 1740,1847; Linz-Urfahr; Budapest 1899. - Aufz. o.O. (1848: Aus dreien keuschen Blümelein...), *RP (Maria ging spazieren...), *FR (1892: #**Maria ging in Garten**... und als Hochzeitslied), *BY, *BA (um 1830: Maria ging in Garten...; 1895: Mutter Gottes ging in Garten ex gloria Dei...) und EL,LO,SW, *NÖ (und vor 1857), *ST,*UN,JU,RU.

[1.] **Aus aller Blumen** schönste Zier
will einen Kranz ich winden,
die sind in keinem Garten hier,
nicht auf der Welt zu finden.
Die Blümelein sind tugendreich,
voll Wohlgeruch und schön zugleich;
Jesus, Maria und Joseph. [...] 9 Str.; Gabler (1890) Nr.72

Aus Feuer ist der Geist erschaffen, drum schenkt mir süßes Feuer ein... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1817, auch andere Komp. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, S.96 [= Nr.96]; *Erk-Silcher, Kommersbuch (1858), S.152 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.337; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.117; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.105. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818. - Einzelaufz. *SW (1842). - Vgl. Max Benndorf, Wer schuf unsere Volkslieder, Leipzig o.J., S.14. - Ernst Moritz #**Arndt**, geb. 1769 auf Rügen, Prof. in Greifswald und glühender Kritiker Napoleons, 1806 nach Schweden geflüchtet, ab 1813 polit. Flugblätter und Lieder, „Was ist des Deutschen Vaterland...“, 1848 Mitglieder der

Nationalversammlung, Prof. für neuere Geschichte in Bonn, gest. 1860 in Bonn; patriot. Dichter und polit. Schriftsteller. „Lieder für Teutsche“, 1813.

Aus freiem Mut uns singen lasst, zu singen wie aus Pflicht verfasst... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.375. Weder deutscher noch latein. Text „Aeterna Christi munera...“ näher zu identifizieren (nicht bei Kehrein und Wackernagel). Bäumker Bd.4 (1911), S.126, verweist auf andere Verdeutschung des späten 18.Jh. Der 'freie Mut' des Textanfangs signalisiert ein ritterlich-höfisches Ideal (vgl. W.Stephan, „Die Haltung Freier Mut und das ältere Volkslied“, Diss. Würzburg 1938). Ein dazu passendes, weltl. Lied (Kontraktfaktor; vgl. zu „Aus hartem Weh...“) können wir nicht identifizieren. Es ist #Liedanfangsmuster mehrerer Lieder, vgl. „Aus frischem freuen Mut freu dich...“ (vor 1600); „Aus frischem freien Mut komm her du Adamsblut...“ (*Werlin 1646); „Aus frischem Mut will ich ein Liedlein singen...“ (1712; und auf die Berner Republik, Verf.: Jacob Russer); „Aus frischem freien Mut freu dich du junges Blut...“ (Liedflugschrift Basel: Schröter, 1611, und handschriftlich als Minnelied vor 1600).

Aus grauer Städte Mauern ziehn wir durch Wald und Feld. Wer bleibt, der mag versauern, wir fahren in die Welt... DVA = KiV. Verf.: Str.1-3 = Hans Riedel (1889-1971; Ringpfadfinder [nicht in: DLL; nicht in: H.Jantzen, Namen und Werke... Jugendbewegung; vgl. „Es klappert der Huf am Stege... - Relativ umfangreicher Artikel bei *Wikipedia.de*, wo das Lied {März 2016} als „zeitweise eine Art Hymne der **Jugendbewegung**“ bezeichnet wird, aber auch Nachweise aus vielen versch. Bereichen aufgelistet werden: nationalsozialist. Überlieferung, Soldatenlied der Bundeswehr, moderne Rezeption „Neue deutsche Welle“ usw.); Verf. Str.4 = „Die Sommervögel ziehen...“ von Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. - Komp.: Robert Götz ([Goetz] 1892-1978), 1920 oder 1921. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1932 [unten Liederbuch von Robert Götz, 1932, darin angeblich der Erstdruck; vorher nach Wikipedia vielfach in mündlicher Überlieferung]; dann bes. belegt im Wandervogel- und Bündische-Jugend-Milieu: *Jungvolker [Neudeutsche Jugend], Köln o.J. [1932], S.70 (nach mündl. Überl.; 4.Str. von H.Löns); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.50 f.; *Der Fährmann, Wien o.J. [um 1959], S.96; *die mundorgel, Köln-Waldbröl 3.Auflage 1968, Nr.139= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.182; W.Millowitsch, Thekenlieder, Bonn 1974, S.95; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.368 f. [Götz „1920“]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.173 f. (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. R.Götz, Aus grauer Städte Mauern [...], Weinbach 1996. – „Vereinzelt“ aus mündl. Überl. [bzw. diese ist im DVA nicht dokumentiert worden]. – Liederbuch von 1932 [Robert Götz; nach *museenkoeln.de*]:



Vgl. **Bamberger Anthologie** = *deutschelieder.wordpress.de* mit den Daten von Hans Riedel und der Entstehungszeit „etwa **1910**“ mit einer 4 Str. von Hermann Löns, 1914 (kurz vor seinem Tod). Dort auch ein handschriftlicher Frühbeleg mit Melodie, 1927 aus dem Nerother Wandervogel.

Aus gutem Grund.../ ich sing und sag, das kein Mensch mag ihr höflich Zucht beschreiben... Liedsatz von Ludwig Senfl, Augsburg um 1530; *Johann Ott (um 1540); Forster Bd.5 (1556) Nr.43; Orlando di Lasso (um 1532-1594), 1573; *Werlin (1646). – Ludwig #Senfl (Basel um 1486-1542/43 München); Komponist, Schüler von H.Isaac und dessen Nachfolger in Innsbruck; ab 1523 in München, komp. ca. 250 deutsche Lieder; vgl. Riemann (1961), S.671 f.; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.634 (Lebensdaten korrigiert). - Orlando di #Lasso (Mons um 1532-1594 München); Komponist; veröffentlichte „Neue teutsche Liedlein...“, München 1567; „Der ander Teil teutscher Lieder...“, München 1572; „Der dritte Teil schöner neuer teutscher Lieder...“, München 1576; usw. bis 1590; vgl. Riemann (1961), S.29-32 (Orlande de Lassus); H.Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied

(1400-1640), Tutzing 1967, S.139-208; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.18 f. (Orlande de Lassus).

Aus hartem Weh [*be*]klagt sich ein Held, in strenger Hut [Versteck?] verborgen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.118; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.129-131. - Bekanntes Wächterlied des 15.Jh. [vgl. Roth, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 26, 1894, S.62, mit der 1. Str.]/ bearbeitet von S.Zirler, Anfang 16.Jh. - Forster Bd.3 (1549) ed. Marriage (1903) Nr.13 [Text mit 12 Str.; mit weiteren Nachweisen]. Häufig abgedruckt, mehrfach als Tonangabe (Mel.verweis) verwendet; auch bekannt als geistliche Umdichtung. Mit Belegen bis Wunderhorn, Bd.1 (1806), S.391 (nach Forster 1563), und in aktueller Überl. bei den Hutterern in USA. - Ein Held/ ich warte im Versteck auf sie. Der Wächter bietet seine Hilfe an, er will sie aufwecken. Dafür bekommt er ein Gewand. Der Held singt weiter, um die Herzallerliebste aufzuwecken [sie sind zusammen 'bis zum Morgen'].

[Aus hartem Weh klagt:] **#Aus hartem Weh klagt** (das) *menschliche Geschlecht*, wann kommt, der uns erlösen möcht', es stund in großen Sorgen... [Jacob Bidermann] *Himmelglöcklein* (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.9. Augsburger Liedflugschrift 1570 (auch Druck 1660). Nürnberger Handschrift Valentin Holl 1525 und Druck von Hans Schobser München, um 1500 bis 1530 (Einband bezeichnet „Tegernsee 1515“). *GB Beuttner (Graz 1602) in der Fassung „Aus hartem Weh klagt das menschliche Geschlecht, es stund in großen Sorgen“ und so allgemein verbreitet. Mel. bei Orlando di Lasso, München 1590, und oberbayer. Handschrift *Werlin (Kloster Seeon, 1646). - Nürnberger, Augsburger und Straubinger Flugschriften (auch z.B. Bern 1559, Basel 1569, Leipzig 1576 und 1594). Geistl. Umdichtung nach weltl. Lied (Kontrafaktur), vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.378-380 (geistlich 1528); erzählende, literarische Vorlage mit einem 'treuen Wächter', dem 'ein Held, der verborgen ist', sehnsüchtig seine Liebe klagt. – Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, um 1550 (vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-1713; dito Nr. Q-2181, datiert um 1570); dito Konstanz um 1605 (vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* [2019] Nr. Q-1576); dito Nr. Q-1580 (Pruntrut 1609 = Porrentruy, Jura/Schweiz).

[Aus hartem Weh klagt:] In der Mitte des 16.Jh. offenbar sehr populäres Lied. DVA = *Erk-Böhme Nr.807; Bergreihen 1551 mit 10 Str.; handschriftl. Beginn 16.Jh.; geistl. Umdichtung im kathol. GB Leisentritt (Auflage 1584); Wunderhorn 1806 (von Goethe als 'tiefe, wunderliche deutsche Balladenart' bezeichnet). Später Nachfahre des Minnesangs und gelehrte Entdeckung der Romantiker Arnim und Brentano (nach Georg Forster, Nürnberg 1563). – **#Aus hartem Weh** die Menschheit klagt, sie steht in großen Sorgen... *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.11 (nach Leisentritt 1584), Nr.13 (nach GB Konstanz 1600), Nr.14 (nach GB Beuttner 1602/1660); [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.99; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.21; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.48 (3 Str.; Valentin Holl 1525, umgedichtet von F.A.Herzog, geb. 1880, Mel. GB Vehe 1537); *Magnifikat (1960) Nr.350 (Aus hartem Weh die Menschheit klagt, sie stand in großen Sorgen... 4 Str.; Text: 16.Jh., hier nach Bone, *Cantate*, 1847; Melodie: nach Vehe 1537); *Gotteslob (1975) Nr.109 (um 1525, 1938; Mel.: nach Vehe 1537); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.569 (Text bearbeitet und aus theolog. Gründen gekürzt).

[Aus hartem Weh klagt:] Aus hartem Weh klagt menschlichs G'schlecht, es stund in großen Sorgen... *Beate Hirt, in: **#Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr** (2002), S.55-73= Ansgar Franz, Hrsg., *Kirchenlied im Kirchenjahr. Fünzig neue und alte Lieder zu den christlichen Festen*, Tübingen 2002 (nach München 1586; drei Melodien des 16.Jh.; Text 1525 mit 9 Str. bis Gotteslob, die nur die erste Str. bewahrt; Lied-Motive). - **#Kontrafaktur**: die Übernahme eines populären Textmusters oder einer gängigen Melodie, im 16.Jh. zumeist aus dem weltlichen Bereich in den geistlichen. Man benützt die modische Bekanntheit des einen Liedes für die neue Schöpfung. Ästhetisch besteht keine Differenz zwischen einem weltlichen und einem kirchlichen Lied (vgl. auch *Lexikon-Datei*: „Kontrafaktur“). - Siehe auch: Den liebsten Buhlen, den ich hab, der liegt beim Wirt im Keller...; Der schäfer in der Newenstadt sein rosslin außgeboten hat...; Es wollt gut Jäger jagen, wollt jagen ins Himmelsthron... und öfter. Vgl. MGG Bd.10 (1962), Sp.815-834 „Parodie und Kontrafaktur“. – Vgl. ...die Menschheit klagt, sie steht in großen Sorgen... *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.317 (um 1525/1938/ Vehe 1537).

Aus Herzens Grund.../ bin ich verwundt nach dir mein... *Arnt von Aich, *Liederbuch* (Köln um 1510) Nr.13; *Tabulatur 1531; *Darfelder Liederhandschrift* 1546-65 (ed. Brednich 1976) Nr.91. /... führ ich

mein' Klag ja Nacht und Tag... (Liebesklage 18.Jh.)/ ...schrei ich zu dir, Herr Gott erhör mein Stimme... (GB Leisentritt 1567; Bäumker Bd.2 Nr.273= Aus tiefer Not...). Stereotyper Liedanfang;
#Liedanfangsmuster. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58 und S.119 (Vss...).

Aus ihrem Schlaf erwacht von neuem die Natur; seht, wie die Sonne lachet herab auf unsre Flur!...
Frühlingslied; DVA = KiV. Verf.: Johann Jakob (Ernst Theodor) Brückner (1762-1811) [DLL], Leipzig 1801. Mel. zu: „In deinem Arm zu weilen...“ (nach W.A.Mozart, aus der Oper „Titus“, Prag 1791 = KV 621). - Abdrucke: *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.103; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.196; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.107. In Gebr.liederbüchern seit 1883, in Schulliederbüchern seit 1840. - Aufz. handschriftlich Berlin 1848.

Aus ist mein junges Leben, zu End' ist mein Arrest... (...in Ketten und Banden, bald ist es überstanden/ lange Verhöre/ 20 begnadigt, 19 Kameraden müssen mit mir sterben/ mit 19 Jahre wurde ich Rüberhauptmann/ stahl Hühner, Gänse, Schafe/ 2 Jahre beim Schinder... 19 Str.) Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.339 (ohne Mel., Verweis: In Böhmen liegt ein Städtchen);
#Schinderhannes.

Aus ist und gar ist und schad, dass's nit wahr ist, und schad, dass mei Schätzle net a [auch] dabei ist.
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „aus“

Aus ist's Liedl, aus ist der Tanz, geh Mädchen, hol Wasser und wasch mir die Hand. Siehe:
Einzelstrophen-Datei „Lied“

Aus ist's mit mir, mein Haus hat kein' Tür... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schatz“

Aus Lüneburg sind wir ausmarschiert, in Schleswig sind wir einquartiert... deutsch-dänischer Krieg, 1848/50; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau, Historische Volkslieder Bd.2 (1856) Nr.97; Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.106 f. Nr.75; Sauer mann (1968) Nr.32 VI (nach Bremer Sonntagsblatt 1854); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.722. – Einzelaufz. als Bruckstück (1926; in der Bündischen Jugend in NW, in der „Freischar“ gesungen). - Literaturhinweise (Soldatenliederbücher um 1940, auch bezogen auf 1864). – Im #deutsch-dänischen Krieg 1848-50 behauptet der Deutsche Bund die Zugehörigkeit von Schleswig und Holstein gegenüber der dänischen Annexion des Herzogtums Schleswig; preußische Truppen führen den Krieg, der sich 1864 fortsetzt. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.845. - Siehe allgemein zu: Die Reise nach Jütland... [und Verweise]

Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank zu dieser Morgenstund... GB Beuttner (Graz 1602); *Hainhofer, Lautenbücher (1603); *Werlin (1646); *Speer Choralbuch (1692). - Liedflugschriften Zürich 1598; Freiburg i.U. 1607; o.O. 1611, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0413; dito Nr. Q-1606 (Liedflugschrift o.O. 1594; Verf.: Georg Niede); dito Nr. Q-1682 (Augsburg: Manger, um 1590); dito Nr. Q-1833 (Lübeck: Witte, 1608); Kopenhagen 1628. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1989 (1598 und *heutige Form) [im DVA schmale Dokumentation; keine Aufz.]; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.2 (8 Str.; ...Morgenstunde erhebt dich mein Gesang. Erhalter dieser Welt! der du auch mir das Leben, allmächtig hast gegeben; deß Güte mir's erhält.); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.326; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.478; Bäumker (1883-1911) Bd.2 Nr.237; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.364 (7 Str.; „unbekannt 1592“); *Zahn (1889-1893) Nr.5269 b-f; Komp. von J.S.Bach, H.Schütz u.a.; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.411 (ohne Verf.; 1592); A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.66 (Verf.: Georg Niede, 1525-1588; ed. im GB Hamburg 1592, niederdeutsche Fassung 1589 im Anhang zum GB Bremen von 1583).

[Aus meines Herzens Grunde:] *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.114 = Gotteslob; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG) 1950/1951, Nr.341 (nach Georg Niede, vor **1585**; Nachdichtung von Martin Luthers Morgensegen); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.220; *Gotteslob (1975) Nr.669 (3 Str.; „nach“ Georg Niede [1525-1589] um 1586/ Melodie vor 1598/[GB] Eisleben 1598; Str.1/2 ...durch Christum... eingebornen Sohn. Der du mich.../ Str.3 Gott will ich lassen raten...); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.443 (Niede, um **1586** (1592); Mel. 16.Jh., geistlich vor

1598; 7 Str./ Str.1/2 eingebornen Sohn, daß du mich hast aus Gnaden.../ Str.3 Du wollest auch behüten... vor Sünden, Schmach, Feuer, Wassersnot, Armut, Schanden, Ketten, Banden, schnellen Tod/ Str.4 Mein' Leib und meines Seele.../ Str.5 Dein' Engel laß auch bleiben.../ Str.6 Gott will ich lassen raten.../ Str.7 Darauf so sprech ich Amen...); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.694 (3 Str., nach dem Gotteslob); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.86 (Niede, vor 1585, Hamburg 1592; [weltliche] Melodie 16.Jh., geistlich vor 1598, GB Eisleben 1598); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1056 f. (mit weiteren Hinweisen). - In Gebr.liederbüchern (u.a. F.Jöde). Hinweise auf GB 1616, Nürnberg 1625, Hannover 1646, Berlin 1700, GB Freylinghausen 1704, Königsberg 1746, GB Porst 1748/49.

Aus meines Herzens Grunde

sag ich dir Lob und Dank
in dieser Morgenstunde,
dazu mein Leben lang,
dir, Gott, in deinem Thron,
zu Lob und Preis und Ehren
durch Christus, unsern Herren,
dein' eingebornen Sohn, [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.443 (7 Str.)

Aus meines Vaters Auge strahlet Liebe. Aus seinem Herzen kommen sanfte Triebe... DVA = KiV. Vgl. „Aus deinem blauen Auge...“ [Überschneidung]. - *Einzelaufz. *WÜ (1930).

Aus reit der König Eckstejn, do begegnet ihm der Wolff Reyn..., 28 Str. nach Liedflugschrift ohne Angaben [16.Jh.]; Volksballadenindex [„ergänzende Darteien“; Eintrag hier übernommen:] L 17 Die Wette= DVldr Nr.38: Wolf Rein begegnet dem König Eckstein, der von der Treue seiner Frau überzeugt ist. Sie wetten darum [Boccaccio; Cymbeline]./ Wolf reitet zur Frau, verleumdet den König und bedroht dann die Frau, die sich vor 'Klaffern' fürchtet./ Beim Fest bittet sie die Magd, ihren Platz im Bett einzunehmen./ Gegen Mitternacht schneidet er ihr die Zöpfe ab./ Morgens trifft er den König und behauptet [in gutem Glauben], bei der Frau geschlafen zu haben. Essen [Tisch: Fisch], Wolf zieht die Zöpfe heraus als Beweis; die Frau löst das [nicht abgeschnittene] Haar. Wolf bittet um Vergebung, doch er muss sterben. - 16.Jh.; D [Einzelbeleg]: Engle V 72; griechisch; Holzapfel, Folkeviser, S.50 (DgF 73 und 224, TSB A 10 und D 145); J.Meier, Volkslied Bd.2 [1936] Nr.49 (**Aus reit der** König Eckstejn...; Fabel aus byzantin.-oriental. Überlieferung, im 11.Jh. nach Deutschland; vgl. Boccaccios Novelle „Cymbeline“, auch bei Shakespeare und verbreitet, z.B. Carl Maria von Webers Oper „Euryanthe“); schottisch (Child Nr.268, vgl. Nr.246); span. Parallelen (Armistead B 22).

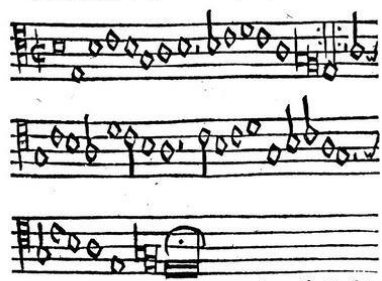
[Aus reit der König Eckstejn:] Zu dänisch DgF 73 und 224 vgl. J.Lorenzen, Danske Folkeviser / Et Hundrede udvalgte Danske Viser [moderne Edition dänischer Volksballadentexte in Auswahl], Bd.1-2, Kopenhagen 1974, Nr.78 „Ridderens runslag“ und Nr.64 „Væddemålet“ nach Aufz. von E.T. Kristensen 1874 und 1868.

Aus tiefer Not schlag Pfaffen tot... „Auß tieffer not / schlag Pfaffen todt / vnd laß kein Münch nit leben“ gehört nach Jakob Rosolenz, Propst des österreich. Klosters Stainz, zu den Liedern, die nach seiner Streitschrift gegen die Protestanten, „Gründlicher Gegen Bericht [...]“, Graz 1606, von den „Abgefallenen“, trotz energischer kathol.-habsburg. Gegenreformation 1599 bis 1601, weiterhin in den Badstuben, den Wirtshäusern und an anderen Orten ‚geheult, geplärrt und gebrüllt‘ würden; es seien „neidige und geistlose Lieder“, die sie von „lotterbüchischen Predicanten“ gelernt hätten. Vgl. D.-R.Moser, in: Religiöse Volksmusik in den Alpen, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.10 f.

Aus tiefer Not schrei' ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen!... Psalm 130; DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Martin **Luther** (1487-1546) [DLL; [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther); #Luther: vgl. **Lexikon-Datei**], ed. M.Luther, Achtliederbuch, Nürnberg **1523/24** und Wittenberg **1524** (mit der Tonangabe zu *Ach Gott vom Himmel sieh darein...; Komp.: Martin Luther, 1524 [?]) bzw. „Melodie aus [Gesangbuch] Straßburg“. Liedflugschrift der acht Lieder „Wittenberg“ [= Augsburg: Ramminger] 1524 mit (*)Melodie/Tonangabe [Noten bei einem anderen Lied] = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0491. - Weitere Komp.: Martin Agricola (1486-1556) und andere; überarbeitet von *Johann Walter, Geystliches Gsangbüchlin, Wittenberg 1524; *GB Klug (1533), Bl.47; *Orgelbearbeitung von Hans Kotter (um 1480-1541); Bearbeitung von J.S.Bach 1735/44 (vgl. MGG

Bd.1, 1949/51, Sp.1004). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844. Ältere Belege seit 1544; Liedflugschriften u.a. 1586; vielfach als 'Tonangabe' (Mel.verweis) seit 1547. - Meier, Iselin 1575 (1913), S.100 Nr.72. - Vgl. Nehlsen, Berliner Liedflugschriften bis 1650 (Bd. 3, 2009), S.988 (häufige Tonangabe). – Kantate von J.S. Bach, BWV 38, sechsstimmige Orgelbearbeitung; [vgl. Motette von *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) A 20 = op.23 Nr.1. – **Abb.** nach *Wikipedia.de* aus dem Erfurter Enchiridion, 1524; dort mit 4 Str.:

Der. cxxix. Psalm De profundis.



♣ Aus tieffer not schrey ich zu dir herr Gott erhöör
mein ruffen. Dein gnedig oren her zu mir vnd me
ner bit sie offen. Den so du wilt das sehen an wie
manche sund ich hab gethan.
Wer kan herr für dir bleiben

[Aus tiefer Not:] Weitere Hinweise: dänische Übersetzung „**Til dig råber** jeg af hjertens grund...“ im GB Rostock 1529 (Erweiterung Arvid Pedersen?), Nr.50; [GB Rostock =] Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.50 und Messe Lied Nr.3 „Aff diybsens nød rober ieg til teg... [neuere dänische Gesangbücher: siehe unten]; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.174; Ausbund, Das ist: Etliche schöne Christliche Lieder [...], Germantown: Saur, 1742 [Mennoniten, Wiedertäufer] Nr.61; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.281 (Str.5 im Bestand nach Luther, aber teilweise umgedichtet; **Aus tiefer Noth ruf ich zu dir**, der du ins Herz kannst sehen.../ Vor dir gilt Gnade nur allein.../ Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen.../ Und ob es währt.../ Sing gleich bey uns der Sünden viel...); vgl. Wirtembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.265 („[Melodieverweis] Aus tiefer Noth schrey ich zu dir [ohne Text in diesem GB] Aus tiefer noth ruf ich zu dir, der du ins herz kannst sehen...“ 4 Str.; eigene Umdichtung); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.452 (Aus tiefer noth schrey ich zu dir. Herr GOtt, erhöör mein rufen... 5 Str.); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.179; Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.193 (Umdichtung: Aus tiefer Noth ruf ich zu dir...); *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.109 (5 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.158 (5 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Anhang] Nr.605; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.587; *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.32 f.; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.210 (Aus tiefer Not ruf ich zu dir, Herr Gott, erhöör mein Flehen...); Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.257; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.221 (5 Str.); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.185; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.213; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.214; J.Knapp, Albert Knapps Evangel. Liederschatz [...], 4.Ausgabe, Stuttgart 1891, Nr.221; *Zahn (1889-1893) Nr.4437-4438; Bäumker Bd.2, S.214 und Nr.274.

[Aus tiefer Not:] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.216; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.351; *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.331 (J.S.Bach); A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.15 (5 Str.; „klanggewaltige Nachdichtung“ von Psalm 130, „genial umgeformt“ zu einem Zeugnis „evangel. Glaubensgewissheit“, Anmerkung S.264; in Beziehung zu einer Luther-Predigt vom Januar 1524; gesungen beim Begräbnis von Friedrich dem Weisen 1525, in Luthers Begräbnisliedern von 1542, bei Trauergottesdienst für Luther selbst 1546; Sätze komp. von Hassler, Franck, Praetorius, Eccard u.a.; eine kathol. Bearbeitung im GB Vehe 1537; verschiedene Nachdichtungen); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.195; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.396 (Luther 1524 und zweiter Abdruck mit der „Straßburger Melodie“ 1524 [?], 1541); *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.104-107 (versch. Komp.); *Magnifikat (1960) Nr.377 (3

Str.; Text: GB Walter 1524/Neufassung Petronia Steiner 1945; Melodie: 1524); *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.171; *Osthoff (1967), S.538-541 Nr.6 (Komp.: Matth. Le Maistre, 1566); Handbuch zum evangel. Kirchengesangbuch, Bd.3 (1970), S.435 f.; Suppan, Liedleben (1973), S.124; *Gotteslob (1975) Nr.163; N.Müller, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 26 (1982), S.113-117; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.11 [mit Kommentar]; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.598 f. (Luther 1524, Luthers Bußpsalm sollte zuerst „in ihrem vollen Wortlaut“ übernommen werden, Str.2 dann wegen „zu sehr Ausdruck der lutherischen Rechtfertigungslehre“ gestrichen); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.58 f. und S.119 (Vss...); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.195; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.8 f. (**Aus tiefer Not** schrey ich zu dyr, Herr Gott erhör meyn ruffen...; aus: Geystliche gesangk Buchleyn, Wittenberg [!] 1524 [GB Walther]; vgl. S.1023 Kommentar, Text entstanden Ende 1523, vgl. Prosaübersetzung des Bußpsalms von Luther 1517, Hinweis auf Achtliederbuch, Nürnberg: Gutknecht, 1524, als „unautorisierte Fassung“; der Form nach „Lutherstrophe“, aus dem Volkslied übernommen; Hinweis auf Melodien von Haßler, Franck, Praetorius, Eccard); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.5; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.299 (5 Str.; Luthers Mel., 1524, und 2.Melodie Wolfgang Dachstein, 1524, Gesangbuch Zürich um 1533/34); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.83 (Luther 1524) und Nr.84 (Melodie GB Straßburg 1524 [Wolfgang Dachstein?], Satz Michael Praetorius 1609); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.194 (mit Verweisen)

[Aus tiefer Not:] *#Geistliches Wunderhorn (2001), S.124-134 [mit weiteren Hinweisen]= **Geistliches Wunderhorn**. Große deutsche Kirchenlieder, hrsg. von Hansjakob Becker u.a., München 2001 [Kommentar: Hansjakob Becker; Text und Melodie nach GB Walter 1524, zweite Melodie von Wolfgang Dachstein, Zürich um 1533/34, nach EG; Entstehung des Liedes; Vom Psalm zum Lied, Ps.130., Vergleich der Ps.-Übersetzung von 1517 mit den 4 Str. des Liedes; Umformung entspr. den Grundaussagen reformatorischen Glaubens; Wirkungsgeschichte des Liedes= kath. GB Vehe 1537 mit einer Luther-Bearbeitung durch Caspar Querhammer= *Aus hertzens grundt schrey ich zu dir...*; Querhammers Text mit Luthers Melodie in GB Leisentritt, Bautzen 1567, wiederholt in *Kirchenlied*, Freiburg 1965; im *Gotteslob* nur eine 3-strophige Fassung, die ökumen. Übereinstimmung „zurücknehmend“ und ohne die nachdrückliche reformatorische Interpretation „es ist doch unser Tun umsonst [vergeblich]“ in 2,3; das kathol. GB der Schweiz 1998 hat jedoch alle 5 Str. Luthers. Die Quellen von 1524 haben vier versch. Melodien (GB Straßburg= Wolfgang Dachstein, Luthers Melodie), daneben zwei Vertonungen, beide im EG; dieses Lied über Psalm 130 vertont u.a. in Bachs Kantaten.]; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.364 (Luther 1524); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.277; *#M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.88-90 = Meinrad Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« 40 neue und bekannte geistliche Lieder erschlossen, Freiburg i.Br.: Herder, 2013 (mit populären Kurzkomentaren); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1156 f. (mit weiteren Hinweisen).

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen.
Dein gnädig Ohren kehr zu mir
und meiner Bitt sie offen.
Denn so du willst das sehen an,
was Sünd und Unrecht ist getan,
wer kann, Herr, vor dir bleiben? [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.5 (5 Str.).

[Aus tiefer Not:] Ins Dänische [siehe auch oben] übersetzt „**Af dybsens nød**, o Gud, til dig mit bange råb jeg vender...“ 1529 (!), 1843= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.437= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.437; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Aus tiefer Not schrei ich zu dir...* Luther 1524, dänisch übersetzt 56 verso und 97 verso II); vgl. *Johannes Møllehave, Danske salmer [Dänische Kirchenlieder], [Kopenhagen] 2006 [nach dem dänischen GB von 2003] Nr.496 S.120 f. (Af dybsens nød, o Gud, til dig...); Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.496, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.496 (im GB Malmö 1528, neu übersetzt von Peder Hjort [1793-1871; Dozent in Sorø] 1843 = DDS). - Vgl. inhaltlich „Aus meines Jammers Tiefe...“ und „Vernimm, o Gott, mein Schreien...“ [Melodie Straßburg 1539; Textverf. nicht angegeben, „ostfriesisches Psalmbuch“, o.J.], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.130 a und b.

Aus Wolhynien sind gezogen die Verjagten, arm und reich... Flüchtlingslied, 20.Jh. [1945]; DVA = Gr II; Abdruck: Deutsche Monatshefte in Polen 4 (1937/38), S.569. - Aufz.: Donauschwaben (1952: Aus der Batschka mussten wandern...), *RL (1940: Aus Bessarabien sind wir gezogen..., 1944), PL (vielfach 1926,1931 und 1941 [„das Sibirierlied von 1915“]); 1940 Galizien); Hinweise auf handschriftliche Quellen und Aufz.arbeit in Wolhynien. – Auch: **#Also ist der Mordgedanken...** – Flüchtlingslieder sind wie die Lagerlager [häufig in dieser *Datei*] Ausfluss der **#Tagespolitik**.

Ausbund der Schönen, sieh an die Tränen, so dir zu Liebe mein Auge vergießt... DVA = KiV. Einzelaufz. (1759); Liedflugschrift Berlin o.J.; keine Mel.

Ausgang und Eingang... (Kanon); *Evangelisches Gesangbuch (1995) Nr.175; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007.

Ausgelitten hast du, ausgerungen, armer Jüngling, deinen Todesstreit... **#Lotte an Werthers Grab**; DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Freiherr von Reitzenstein [? DLL: Karl von R., -1800], 1775, oder Merk [nicht in: DLL; Merck?], vor 1776. **1775** mehrfach anonym erschienen. Komp.: Martin Ruprecht (1758-1800) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] mit Mel. auf einer Liedflugschrift 1775. - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [um 1790], Bd.1, Nr.45; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.478; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.61; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.106 [mit weiteren Hinweisen]. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. um 1800 und um 1810, Hamburg, Berlin, Leipzig. - Ein berühmtes Lied der „krankhaften **Wertherperiode**“ (F.M.Böhme); vgl. auch *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.479 „Hier ruhst du, Karl, hier werd' ich ruhn...“, 1780. - Vereinzelt aus mündl. Überl. *o.O. (Mel.: 1785; Text nach 1814), SH (1806-08), SL,SC, HE (1846), EL. – Goethes Briefroman **„Die Leiden des jungen Werthers“** [vgl. *Wikipedia.de*] von 1774 war ein großer Medienerfolg seiner Zeit. Es gab neue Veröffentlichungen in der Folge, z.B. Reitzensteins anonyme Schrift von 1775 [**Abb.** links, *Internet* 2016 ohne Quelle] mit dem obigen Text. Eine weitaus schlimmere Folge waren tatsächliche Selbstmorde, und dieser Zusammenhang zwischen Medienbericht und realer Tat in der Folge wird in der heutigen Forschung **„Werther-Effekt“** [*Wikipedia.de*] genannt. Es gab einen Roman **„Die Freuden des...“**, und es gab die Verarbeitung des gesamten **„Medienrummels“** als Parodie (hier englisch; **Abb.** rechts = *museum-digital.de* aus des Frankfurter Goethe-Haus):



Ave, ave maris stella, dei mater alma ad que semper semper virgo felix... *Melodietypen Bd.2, S.125. – Lateinischer Hymnus des 9.Jh.; vgl. Riemann (1967), S.69.

Ave Maria... siehe auch zu: Gegrüßt seist du Maria, jungfräuliche Zier...

Ave Maria, bist voll der Gnaden, du bist stets unser Beschützerin... Mariazell; Liedflugschriften o.O.u.J.; Troppau: Schindler, 1766; Krems: Richter, 1773; Ödenburg [Sopron]: Sieß, 1792; Pressburg [Bratislava]: Schreiber, o.J.; Südtirol 1801.

Ave Maria, du Himmelskönigin, aller Welt ein Trösterin... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.369. Bäumker Bd.1 (1886), S.87, verweist auf einen zeitgleichen Druck, Augsburg 1627. Bei Bäumker, Bd.2 (1883) Nr.64, darüber hinaus ältere Quellen: Köln 1599 und 1613, Konstanz 1600 usw., Verweis auf Innsbrucker GB 1588. DVA= Gr XV c. - **Ave Maria** Himmelkönigin und aller Welt ein Trösterin... GB Beuttner (Graz 1602); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.234; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1564 (Augsburg um 1625).

Ave Maria, gratia plena. So grüßt' der Engel die Jungfrau Maria... *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.28 = *Gotteslob (1975) Nr.580 (GB Paderborn **1617**); vgl.

Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.749 (in versch. Bearbeitungen überliefert, Text nach GB Paderborn 1617 bearbeitet); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.491; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.537 (Text nach GB Speyer/Löln/Paderborn 1617, Melodie GB Paderborn 1617); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1053 (mit weiteren Hinweisen).

Ave Maria klare, du lichter Morgenstern! Du bist ein Freud fürwahr... Maria und Gabriel, um 1500; Liedflugschriften Innsbruck: Gächen, o.J. [1638]; Augsburg 1650 (?); Graz o.J.; Ödenburg: Sieß, 1790; Wien: Kürner, o.J. Bäumker Bd.2 Nr.15 und S.393; DVA= Gr XV c. - *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.328; Hinweis auf GB Nürnberg 1625, Mainz 1628, Köln 1638, GB Bone 1847, GB 1885; Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.357 S.481; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.87 (nach u.a. Corner 1631); *Gotteslob (1975) Nr.581 (#Olmütz um 1500; Mel.: GB Mainz 1947); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.749 f. (Text bearbeitet, Mel. orientiert sich wieder an den älteren Quellen); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.891 (Text und Melodie GB Olmütz um 1500/Mainz 1947). – Vgl. „Ave praeclara maris stella...“ Verfasserlexikon und Nachtrag Bd.11 (2000), Sp.193-195 (mittelalterliche und lateinische Belege). - *Scheierling (1987) Nr.56. - **Olmütz** um 1500; von dem Franziskanermönch Rafel Hanisch verfertigte Liederhandschrift, datierbar zwischen 1505 und 1530; heute in der Benediktinerabtei Pannonhalma/Ungarn; im Gotteslob (1975) Quelle bzw. Vorlage für Text und Melodie von: Ave Maria klare... (*Gotteslob Nr.581); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.887.

Ave Maria zart, du edler Rosengart, lilienweiß, ganz ohne Schaden, ich grüße dich... (Verf. und Komp.: Johann Georg Braun, **1675**); Abdrucke: *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.88 = *Gotteslob (1975) Nr.583; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.750 f. (Text bearbeitet); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.493; *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.7; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.527; vgl. Hermann Kurzke und Christiane Schäfer, *Mythos Maria. Berühmte Marienlieder und ihre Geschichte*, München 2014; *Mang, Der Liederquell (2015), S.963 f. (mit weiteren Hinweisen).

Ave Maris stella dei mater alma... (GB *Gotteslob, 1975, Nr.596; St.Gallen 9.Jh./ Mel.: 11./12.Jh.) siehe: **Meerstern ich** dich grüße... - Vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.757 (älteste Quelle nicht mehr St.Gallen 9.Jh., sondern nach Heinrich **Lausberg**, Der Hymnus „Ave maris stella“, Opladen 1976, Verf. der Benediktiner Ambrosius Autpertus, um 740 bis gest. 784 Mönch in Benevent); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.520 (Text Ambrosius Autpertus, gest. 784, zugeschrieben; Melodie Frankreich um 1100).

Ave maris stella lucens miseris, deitatis cella... *#**Rostocker Liederbuch** (um 1465 bis um 1487) Nr.41 (Ave maris...)= Friedrich Ranke und J.M. Müller-Blattau, Hrsg., *Das Rostocker Liederbuch nach den Fragmenten der Handschrift*, Halle/Saale 1927.

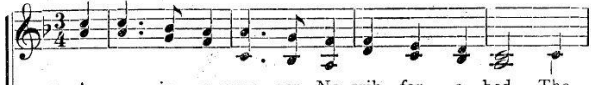
Aver so will mir singen und singen tu düsser frist wohl van dem Fürsten van Gelre [Geldern]... (nach der Chronik von Lünen/Westfalen; Krieg in Geldern 1542/43; Liliencron (1865-1869) Nr.490; insgesamt vgl. Nr.485 bis 499 (mit weiteren Hinweisen). Die anderen Lieder bei Liliencron sind zumeist aus dem Antwerpener Liederbuch (1544); mit zu dem Geschehen gehört auch das Lied von Sittard, 1543: „Und wollt ihr hören ein neues Lied...“ (Liliencron Nr.493). Vgl. auch: Fröhlich so will ich singen... (Liliencron Nr.501). - Der Herzog Karl von #**Geldern** hat 1534 sein Land durch förmliche Schenkung an Frankreich übertragen. Dagegen protestiert die Region und will Johann von Cleve als Nachfolger. Nach dem Tod des Herzogs 1538 nimmt dessen Sohn Wilhelm von Cleve Besitz von dem Land. Die Protestanten des Schmalkaldischen Bundes wollen dieses unterstützen, so dass sich hier ein neuer evangelischer Machtfaktor entwickelt. Mit der Eroberung des Herzogtums Geldern dagegen festigt Kaiser Karl V. seine Machtbasis am Niederrhein. Im Vertrag von 1543 geht das Gebiet an die katholischen und habsburgischen Niederlande. - Vgl. Gebhardt, *Deutsche Geschichte* Bd.2 (1913), S.58; Der große **Ploetz** (1998), S.810 f.

Ein modernes Lied „**Der Wind weht** über Felder ums regennass Gezelt, der Kaiser stürmt gen Geldern, seine Reiter ziehn ins Feld...“ [siehe dort] (Verf.: Werner von Babski, um 1923) wurde in der Bündischen Jugend (u.a. Nerother Wandervogel 1928) populär, später auch in der Hitlerjugend bzw. im BDM (Bund deutscher Mädchen); vgl. Fritz Sotke, *Unsere Lieder* (1925); *Alfred von Beckerath, *Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung*, München o.J. [um 1934], S.70 f.; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.183. **Nicht** mehr in der Neubearbeitung: die mundorgel

2001. Allerdings werden mit diesem Lied auch Assoziationen an den Ersten Weltkrieg (1914/18) geweckt: Str.4 „Im fernen Flandernlande, da mäht der Schnitter Tod; es steht am Wegesrande manch Kreuz im Abendrot“. Und 1914/18 ging der Feldzug nicht so glorreich aus (Str.3): „Die Fahne weht [...], noch nie hat sie gewanket, viel Träger blieben sind“.

Away in a manger [Fernab in einer Futterkrippe...], no crib for his bed, the little Lord.../ The cattle are lowing.../ Be near me, Lord Jesus...; populäres englisch-amerikanisches Weihnachtslied für Kinder; Verf. der beiden ersten Str. unbekannt [19. Jh.], zuerst gedruckt in einem Buch für die lutherische Sonntagsschule, 1885; Komp. der vorwiegend amerikan. verbreiteten Melodie ist James Ramsey Murray (1841-1905) [J.R.M.], 1887; Komp. einer vorwiegend in England verbreiteten Melodie, genannt „Cradle song“, ist William James Kirkpatrick (1838-1921), 1895 [Wikipedia.de u.a.]. – Eine 3.Str. wurde von John T. McFarland (1851-1913) dazu gedichtet. Murray wählte die Überschrift „Luther's Cradle Hymn“, und daraus entstand die falsche Quelleninformation, Martin Luther wäre der Dichter. – Vgl. *With one Voice. A Lutheran Resource for Worship [amerikan. Kirchengesangbuch], Minneapolis, MN 1995, Nr.644. – Amerikan. Schulbuch des 19.Jh.:

110 **Luther's Cradle Hymn.**
 (Composed by Martin Luther for his children, and still sung by German mothers to their little ones.) J. R. M.



1. A - way in a man - ger, No crib for a bed, The
 2. The cat - tle are low - ing, The poor ba - by wakes, But

Az der rebe Elimejlex iz gevorn... (Als der Rabbi Elimelech ist geworden sehr fröhlich... abgelegt Kittel, geschickt um die Fiedler, haben gefiedelt/ noch mehr fröhlich, sang er seine Sabbatlieder, schickt den Synagogendiener, holen die Zimblen, haben gezimbelt/ ganz stark fröhlich... abgelegt die Tfillin [Gebetsriemen], blankgeputzt die Brille und geschickt um die Pauker, haben gepaukert); **Asriel – Günzerodt, Jiddische Volkslieder: Berufs- und Ständelieder** (2.Auflage 1978), S.36-40 = Asriel, Andre -Werner Günzerodt, ed., Jiddische Volkslieder. Heft: Berufs- und Ständelieder [2.Auflage 1978], Berlin/DDR: Neue Musik – Der „Rebe Elimelech“, Verf. und Komp.: Moyshe Nadir (1885-1943).

B

Ba banderte d' ûnzar Vrau... [Wohin wanderte (die) Unsere Frau, wohin wanderte sie in fremde Land?...], österliches Marienlied auf „Zimbrisch“, einem altertümlichen Bairisch in einigen Sprachinseln nördlich von Verona [siehe *Lexikon-Datei* „Zimbrer“]. Vgl. in der Zeitschrift „Cimberland“, hrsg. von Hugo F. Resch, Landshut, Heft 18 (1988), S.264 f., Artikel von *Maria Hornung, „Halge Gasang. Österliche Kirchengesänge aus den deutschen Sprachinseln der ‚Sieben Gemeinden‘ in Oberitalien“, mit 10 Str. - Dieser Liedtyp auch bei Schmeller, *Cimbrisches Wörterbuch* (1855), S.136, und bei Josef Bacher, *Die deutsche Sprachinsel Lusern, Innsbruck* 1905, S.141. Und Verweis auf: M. Hornung, in: *Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes* 10 (1961), S.84 ff., mit einem dem oben genannten wohl ähnlichen Beitrag.

Backe, backe Kuchen, der Bäcker hat gerufen... Erk-Böhme Nr.1830; *Weber-Kellermann, *Das Buch der Kinderlieder* [1997], 2005, Nr.152 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.728 (mit weiteren Hinweisen).

Bächlein aufwärts in den Birkenhain glänzt ein Häuschen in des Mondes Silberschein... - *Musikaliendruck aus dem Repertoire der Tiroler Sänger Rainer, London 1828 = *S.Hupfaut-Th.Nußbaumer, *Die Lieder der Geschwister Rainer* [...], Innsbruck 2016, S.102-105.

Bächlein, lass dein Rauschen sein... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], 1817/1818. Komp.: Karl Friedrich Curschmann (1805-1841) und Franz Schubert, 1823 (in: *Die schöne Müllerin*); Schochow, Schubert (1974), S.384 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.108. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bächlein, wohin eilest du? Dem Strome zu! Strom! Wohin entrollest du? Dem Meere zu... Verf.: [Heinrich Wilhelm?] Stieglitz (1803-1849) [DLL: „1801“]. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849). [Angaben woher? Nicht bei Böhme, Volkst. Lieder; Erk-Böhme; KiV; Liedflugschriften oder im V 3

Katalog des DVA. DLL: Heinrich Wilhelm August Stieglitz, 1801 (!)-1849] - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bäcka, Bäcka... zreißt ma mei Jankerl net, dalkata Bua / Schneida... / Ziaagmaura... / Stieflschuasta... 4 Str. aus Österreich; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.202 f.

Bäuerlein, Bäuerlein, Tiktiktak... Verf.: Friedrich Güll, vor 1836; in Schulliederbüchern mit Komp. von Bernhard Kothe; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.110 b. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bäurin hat Katz verlorn, weiß nit wo's ist, lauft ums Haus ummedum: Mutzel wo bist... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.166 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.307 Nr.564. – Im DVA dazu keine weiteren Hinweise.

Bak mir nit kejn bukfelax, ix veß zej dox nit esñ... (Back mir keinen Kuchen mehr, ich kann ihn doch nicht essen...), Joschke; ...muss zu den Soldaten, ojweh, Joschke fährt jetzt weg/ Kauf mir keine neuen Schuhe..., lieber ein Paar Stiefel, muss zum Militär/ Übers ganze Jahr ein Hemd nur..., man hat mich weggenommen einem jungen Weibe; *Asriel - Günzerodt, Jiddische Volkslieder: Liebeslieder (2.Auflage 1978), S.4 f.

Bald bist du nah, bald bist du fern, und zürnst noch immer mir... DVA = KiV. Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL], ed. 1846. - Abdruck: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.31; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.109 und Meier, KiV Nr.30 (von J.Meier Verweis: 'häufig auf Liedflugschriften', aber kein Beleg im DVA). Einzelaufz. OP (1883), *BÖ (um 1900). – Liedflugschriften „Und bist du fern, und bist du weit...“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; Straußberg o.J.

Bald fällt von diesen Zweigen das letzte Laub herab, im Wald die Sänger schweigen, die Welt ist wie ein Grab... Herbstlied; DVA = KiV. Verf.: K.H.Hoffmann [? DLL: Karl (Heinrich August) Hoffmann, 1802-1883]. Komp.: „H.v.F.R.“ und französ. Volksweise. - Abdrucke: F.A.L.Jakob, Der Volkssänger, 2.Heft, Essen 1847, Nr.18; *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.663 (Mel.: französ. Volksweise). Einzelaufz. *SL (1929), *WÜ (1927); in Gebr.liederbüchern.

Bald, Geliebte! fühle treuer Liebe Kuß... DVA= Liedflugschrift „Petersburg“ [Steyr] 1827 als „Antwort“ zum Lied KiV „Ahnendes Verlangen schaudert durch mein Herz...“ Handschriftlich BY (um 1853).

Bald gras ich am Neckar, bald gras ich am Rhein... (bald hab ich ein Schätzel, bald bin ich allein...) *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.18; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.29. - DVA = Erk-Böhme Nr.1048/49; Wunderhorn Bd.2 (vor/um **1808**), S.15, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.33 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Frau von Pattberg; ihr Name wird hier ausnahmsweise genannt; der Text ist offenbar von ihr selbst gedichtet [siehe unten]); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.401; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.363; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.190 [im Register falsch „192“]. - Verf.: literarische Vorlage gedichtet von Auguste von Pattberg (1769-1850) [vgl. Wunderhorn-Beiträger]; vertont von Gustav Mahler (1860-1911), 1905. - Im DVA umfangreiche Dokumentation: Erk-Böhme Nr.1048 mit versch. Einzelstrophen, teilweise für **Einzelstrophen-Datei** [siehe dort!] bearbeitet (mit Verweisen in der Gr VII b); die Melodie bei Erk-Böhme Nr.1048 ist [nach Böhme] eine „altbekannte Schnadahüpfel-Melodie, vor 1830; *Wikipedia.de* [neuer Artikel, O.H. 2020]. - Umfangreich ist die Dokumentation im DVA zur Einzelstr. „Bald gras ich...“ und „Was hilft mir...“= Vierzeiler Nr.686 „grasen“; kleinere Dokumentation zum „Märchen vom Ringlein“= Wunderhorn; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.190; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.363; *Mang, Der Liederquell (2015), S.174 f. (mit weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1830. - **#Bald gras ich am Neckar**, bald gras ich am Rhein, bald hab ich ein Schätzchen, bald hab ich auch keins. Was batt mich [hilft mir] mein Grasen, wenn die Sichel nicht schneid't... Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „grasen“ – **Liedpostkarten** [von links]: vor 1911 [Poststempel] = *akpool.de*, *Internet-Angebot* 2016 / vor 1913 [Poststempel] = *deutsche-digitale-bibliothek.de*, *Histor. Bildpostkarten der Uni Osnabrück / ak-ansichtskarten.de*, undatierter Ausschnitt mit Motiv



[Bald gras ich am Neckar:] #Grasen: Die „Graserin“ ist im älteren Volkslied-Sprachgebrauch [vgl. einige Volksballaden zum Thema] zwar nicht die verführungsbereite Frau (wie „braun“ N.N. [also eine Frau, die in der Sonnenglut arbeiten muss; „edle“ Frauen sind blass und bleich], N.N. „im schneeweißen Hemd“ [durch das die Sonne scheint] oder N.N., die „zum Brunnen geht“ [Wasser holt und deshalb das schützende Haus verlassen muss], aber doch offenbar eine Magd, die zur Heuernte (Gras schneiden) sich so weit vom Hof entfernen muss, dass Männer glauben, ein „Anrecht“ zur Verführung, ja Vergewaltigung zu haben (ähnlich wie der Jäger, der im Wald „schießt“). Vergleichbar neige ich dazu, dieses „Grasen“ zu interpretieren, das nicht nur besagt, dass man manchmal mit einer Liebsten zusammen, manchmal allein ist (so romantisch verstehen und zeigen z.B. die Liedpostkarten oben den Liedtext), sondern, dass die entspr. „Liebste“ auch so gefügig ist, sich allen Männerwünschen zu beugen. Volksliedtexte haben diese Zwischentöne [zwischen den Zeilen mitschwingend], die (je nach eigenem Wunsch) Assoziationen auslösen [behaupte ich]. Auguste von Pattberg hat ziemlich „volkslied-nah“ gedichtet, und die romantische Epoche liebte die Spannungsbreite solcher Zwischentöne. Der Hinweis im *Internet-Duden*, „grasen“ = (umgangssprachlich) „überall nach etwas suchen“ wird dem nicht gerecht. Das ist sozusagen nur die heute im Gebrauch übliche, abgemilderte Bedeutung. – Zu „grasen“ vgl. auch zu: Es wollt ein Mädchen grasen... und: Wo gehen die Bamberger Meidlin hin...

[Bald gras ich am Neckar:] Älteste Quelle ist der Druck im Wunderhorn, Bd.2 (1808):

Bald gras ich am Neckar,
bald gras ich am Rhein,
bald hab ich ein Schätzel,
bald bin ich allein.

Was hilft mir das Grasen
wann die Sichel nicht schneidt,
was hilft mir ein Schätzel,
wenn's bei mir nicht bleibt.

Sechs weitere Strophen dem Inhalt nach: Ich grase am Neckar, werfe mein goldenes Ringlein hinein / Neckar, Rhein, bis in tiefe Meer / Ringlein schwimmt, frisst ihn ein Fisch, Fisch kommt auf des Königs Tisch / König fragt, wem soll das Ringlein sein, mein Schatz sagt: gehört mein [mir] / Schätzlein springt Berg auf, Berg ab, bringt mir den goldenen Ring / grase am Neckar, am Rhein, wirf du immer dein Ringlein hinein. – Im Wunderhorn ist dieser Text mit 8 Vierzeilern überschrieben mit „Rheinischer Bundesring“ (von Heinz Rölleke damit erläutert, dass der Titel „satirisch auf die Gründung des napoleonisch dominierten Rheinbundes“ 1806 anspielt). Darunter geschrieben die Wunderhorn-Herausgeber „Mitgetheilt von Frau von Pattberg“ (ausnahmsweise wird hier eine Quelle korrekt erwähnt), was nach Heinz Rölleke (nach Vorarbeiten anderer) bedeutet: „sie dichtete die vorliegende Fassung selbst, zweifellos aus volkstümlichen Motiven“. Dazu erwähnt Rölleke die „Verballhornung des ursprünglichen »Bald gras ich am Aeckerl, bald gras ich am Reihn« [d. h. grasen am Acker und am Ackerrain] nach einer anderen Wunderhorn-Quelle (eine undatierte Einsendung von Carl Nehrlich [1773-1849]). Tatsächlich gibt es traditionelle Vierzeiler und Einzelstrophen, von denen Frau von Pattberg sich wohl hat inspirieren lassen (man muss das nicht „Verballhornung“ nennen), nämlich die zitierten beiden ersten Strophen: „Bald gras ich...“ und „Was hilft mir...“ Die übrigen Strophen erinnern an ein Märchen vom „Ringlein“ (Motiv: Polykratesring), das jemand im bei Tisch servierten Fisch findet (vgl. Johannes Künzig, „Der im Fischbauch wiedergefundene Ring in Sage, Legende, Märchen und Lied“, in: Festschrift für John Meier, Berlin-Leipzig 1934, S.85-100).

Bald ist wieder Nacht, mein Bettlein ist gemacht... DVA = KiV. - Abdruck: *#Erk, *Volkslieder* Bd.1 Nr.45= Ludwig Erk, *Die deutschen Volkslieder mit ihren Singweisen*, Bd.1-3, Berlin 1838-45 [Bd.1

zusammen mit Wilhelm Irmer]; vgl. Meier, KiV Nr.358. - Einzelaufz. *NW (1984), HE (1930), LO (um 1900), SW (Einzelstr. „Bald isch es wieder Nacht, das Betli das isch gmacht, dri will i mi lege, wol in Gottes Sege.“).

Bald scheiden wir aus dem Kreis... [irreführende Signatur der Mappe im DVA; siehe]: Heut scheiden wir aus eurem Kreise... (Erk-Böhme Nr.1366).

Bald sind wir auf ewig geschieden, bald wir sehn uns im Leben nicht mehr... DVA = KiV. - Abdrucke: *Becker (1892) Nr.156; *Erk-Böhme Nr.780 (HE 1858); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.498; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.169; *Marriage (Baden 1902) Nr.124; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.78; Johann Szimits, Pipatsche un Feldblume [...], Banater Bibliothek, Heft 21 (1908), S.185= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.159; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.312; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.119; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.114; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.143; vgl. Meier, KiV Nr.359. - Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] in Aufz. seit *SL (1840; aufgezeichnet von A.H.Hoffmann von Fallersleben).

Bald sinkt nun der Mitternacht heiliges Dunkel nieder... Verf.: Karl August Zschiedrich (1754-1799), 1796 [?]. Komp.: Josef Freiherr zu Racknitz (1744-1818). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.454; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.764; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.110 a. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit „um 1790“; Hannchens Winterfreuden (1793), S.6. - Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.4.

Bangt dir mein Lieb? Ich bin ja bei dir! Es braust das Meer... Im Sturme; 2 Str.; Verf.: Carl [Karl] Siebel (Barmen [Wuppertal] 1836-1868) [ADB]; Komp.: Carl Loewe (1796-1869), opus 145 (Liederkrantz). – Kunstlied.

[Bar, nicht auf Borg] BAr nit auff borg/ darmit on sorg/ ich gwiß mag sein der liebe dein/ erzeyg gen mir/ wie ich von dir/ auß rechter trew begeren [...] (3 Str.; Bar gewiss ohne Fehl... die Treue mein soll bei dir sein.../ A setz von erst... Ja ist nit nein... dir allein mein Herz ist geneigt...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.19 (kein Komp. angegeben; kein Verweis; #Akrostichon [Anfangsbuchstaben der Strophen] „Barbara“).

Baron Georg von Hahn für schön gelten kann... DVA = KiV. Liedflugschrift, Berlin: Bartels, o.J. [um 1870]; sonst keine Überl. (!); keine Aufz.

Bauer, bind den Pudel an, dass er mich nicht beißen kann... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, um 1802, Zensurliste; Tarnóí, Verbotene Lieder...(1983), S.150 f. - Keine Aufz. im DVA. – In einem *Kinderliederbuch (1969).

Bauer steh auf, füttr deinen Schimmel und prügle dein Weib, sonst kommst nicht in'n Himmel. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Bauernmädle hin, Bauernmädle her, ich mag mein Lebtag kei' Bauernmädle mehr. Seitdem die Bauernmädli Häkelhosen/ Spitzenröckle/ Strippjack' tragen, darf man zu d' Luder kein Wort mehr sagen. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Bayerland, nur lass erschallen ein sehr laut's Victoriag'schrei... Niederlage der Türken vor Wien 1683; Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.6; F.W. von Ditfurth, Historische Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zum Beginn des siebenjährigen, Heilbronn 1877, Nr.44 (nach handschriftlicher Quelle der Zeit); Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.44; im DVA keine Parallele. Wiederabdruck: G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.90 f. (Sieg am Kahlenberg bei Wien, daran beteiligt der bayr. Kurfürst Max Emanuel); keine Mel.

Bayern, o Heimatland, du unsrer Lieben Land... Verf.: Friedrich Beck (Ebersberg 1806-1888 München) [DLL]. Komp.: Franz Lachner (1803-1890) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1848. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.23. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bayrische Herzen! man tut euch berufen. Werfet getröst das Traurkleid hintan!... Hartmann (1907-1913) Nr.146; zur Thronbesteigung von Kurfürst Max Emanuel von Bayern 1715; gelehrtes Barockgedicht, Abschrift nach unbekannter literarischer Vorlage [Liedflugschrift?] durch einen Priester, Ignaz Schmid (1707-1775), im DVA keine Parallele. Lateinische Begriffe sind im Volkslied kaum überlieferungsstabil: Fama und Flora (Str.1), Diana, Ceres, Arion (Str.2 ff.); vgl. „Die Anna...“ als

typisches Produkt des Umsingens. - Jedoch ähnliches Lied bei Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.135= F.W.von Ditfurth, Historische Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges, 1648 bis zum Beginn des siebenjährigen, 1756, Heilbronn 1877, Nr.135 „Bayrische Herzen, könnt ihr's verschmerzen, dass euch das Räuberheer quälet so sehr...“ (1742) Ungrische Rauber.../ Ungar, du Tropfen [Tropf].../ Menzel und Trenka, euch droht der Henka... mit ähnlicher Textstruktur. Möglicherweise hat obiges Lied von 1715 als Modell gedient.

Bedeckt von Moos und Schorf, ein Eichbaum hoch und stark, bei Wöbbelin steht dem Dorfe, im Mecklenburger Mark... [Theodor] Körners Geist; Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 7 (15 Str., zweistimmiger Satz).

Bedenkt euch jetzt, ihr Bürgerschaft, was ihr jetzt hat gefangen an... DVA = KiV. Liedflugschrift o.O. um 1790; sonst keine Überl. (!); keine Aufz.

Bedrängtes Österreich, was für ein schwerer Streich hat dich geschlagen... 1683; Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.37; Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.38.

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt... DVA = KiV. Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL; *Wikipedia.de*], ed. 1653 in Johann Crügers (1598-1662) Berliner Gesangbuch „Praxis Pietatis Melica“. Komp.: Hans Leo Hasler (1564-1612), musikal. Bearbeitung: Johann Sebastian Bach (1685-1750). - Vgl. *Erk-Böhme Nr.476 (zur Melodie); *Zahn (1889-1893) Nr.5459-5470; Bäumker Bd.4 Nr.327. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1818. Bei Bender (Baden 1902), S.255 Nr.28 (Einzelstr. als Parodie gesprochen: Befiehl du deine Wege ei du, mein lieber Christ! Und fall' nicht unter die Stege, wenn du besoffen bist). - Vgl. W.I.Sauer-Geppert, Sprache und Frömmigkeit im deutschen Kirchenlied, Kassel 1984, S.58-62; E.Axmacher, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 38 (1999), S.191-226, über den theologischen Hintergrund im Glauben an die Vorsehung [mit weiterführenden Hinweisen]. Die Anfangsworte der 12 Str. (fett gedruckt bei Crüger) ergeben als Akrostichon den Psalm 37,5: Befiehl dem Herren dein' Weg und hoff' auf ihn, er wird's wohl machen; vgl. Elke Axmacher, Johann Arndt und Paul Gerhardt, Tübingen 2001 (Mainzer Hymnologische Studien, 3), S.103 ff. – [von links] **CDs** 2005, 2005, 2006, 2010:



[Befiehl du deine Wege:] lutherische Salzburger Exulanten [siehe *Lexikon-Datei*: Salzburger Emigranten] 1732 in Kaufbeuren „sungen mit großer Andacht... Befiel du deine Wege...“, Raymond Dittrich, Die Lieder der Salzburger Emigranten von 1731 [Edition nach zeitgenössischen Textdrucken], Tübingen 2008 (Mainzer Hymnologische Studien, 22), S.40, Anm.112; Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.34; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.398; Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.571 (Melodieverweis „O Haupt voll Blut und Wunden“; „Befiehl du diene wege, und alles, was dich kränkt, der treuen vaterpflege deß, der den weltkreis lenkt...“ 9 Str.; eigene Umdichtung); [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.94 (11 Str.; ...uns alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt...); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.671 (Umdichtung: Befiehl du deine wege und alles, was dich kränkt... 11 Str.); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.514; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.113 (Komp.: Johann Hermann Schein, 1586-1630; 12 Str.); evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.240 (11 Str.); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.245; Badisches Gesangbuch (1836) Nr.271; *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.99 (11 Str.); *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.213 (12 Str.); [evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.273 (12 Str.); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.58; *alt-kathol. GB 1881 Nr.199; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.446; *[evangel.] GB Baden

1882/1915, Nr.318 (12 Str.); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.428 (12 Str.); [alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, Liedanhang Nr.149 und wiederholte zweiter Liedanhang 1887 (ohne Mel.) Nr.294; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.575 (12 Str.); GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.266; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.344; *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.327 (kathol. GB Liegnitz 1828 u.ö.); *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.412; alt-kathol. GB 1924/1947 Nr.191; Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.499 (ohne Melodie).

[Befiehl du deine Wege:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.294; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.429; *alt-kathol. und GB, Bonn 1965, Nr.208 (Gerhardt/ B.Gesius 1603); Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.162-165 (Befiehl du deine Wege...; 12 Str.); *Jesu Name nie verklinget, Bd.5 [evangel.] Erweckliche Lieder...1986, Nr.1406 (8 Str.); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.294; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.57 (12 Str.); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.361 (12 Str.; Komp.: Bartholomäus Gesius, 1603, und Georg Philipp Telemann, 1730); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.680; Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.418; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1057-1060 (mit weiteren Hinweisen). - Paul #*Gerhardt*, geb. 1607 in Sachsen, Hauslehrer in Berlin, 1657 evangelischer Pfarrer in Berlin, 1667 als überzeugter Lutheraner amtsenthoben, 1669 in Lübben/Spreewald, dort gest. 1676. Verf. von etwa 130 Liedern vor dem Hintergrund eines starken persönlichen Gottvertrauens trotz Dreißigjähr. Krieg. Seine Texte wurden u.a. von Crüger und Ebeling vertont. – In *Gebr.liederbüchern seit 1913, in einem *Schulbuch 1845. – Parodiert: Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.267 Nr.1794 (...und bleib ein frommer Christ, und fall mir nicht vom Stege, wenn du besoffern bist).

Befiehl du deine Wege

und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt,
der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
die dein Fuß gehen kann. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.57 (12 Str.)

[Befiehl du deine Wege:] Ins Dänische übersetzt „**Befal du dine veje** og al din hjertesorg til hans trofaste pleje, som bor i Himlens borg!...“ 1826 und 1840= [lutherisches GB] Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.31= Den Danske Salme Bog [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.31; Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.36/38, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.36 (übersetzt von B.C. Ægidius im GB Flensburg 1717; nach einer norwegischen Übersetzung übernommen in GB Roskilde 1855 usw.; neu bearbeitet und in DDS Nr.38 nach N.F.S. Grundtvig, 1853/55): „**På alle dine veje**, hvor sort det end ser ud, gak rolig til dit leje, og stol på Himlens Gud!...“ – Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.11. - Ebenso (mit den gleichen Angaben wie oben), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.42; vgl. K.Bjerre-L.Kiil, Sanghåndbogen [Liederhandbuch], Kopenhagen 1999 [über Højskolesangbogen; dän. Volkshochschul-GB in der 17.Ausgabe, Odense 1989], S.25. Vgl. *[dänisch] *Sanghåndbogen* [Liederhandbuch], hrsg. von Karen Bjerre. Kopenhagen 2006 [zur 18.Ausgabe des dänischen Volkshochschul-Gesangbuchs 2006], Nr.42, S.41 (Befal du dine veje...); vgl. *Johannes Møllehave, Danske salmer [Dänische Kirchenlieder], [Kopenhagen] 2006 [nach dem dänischen GB von 2003 {2002}] Nr.36 S.134 f. (Befal du dine veje...).

Befiehl mich gar schon alle Herrn, weil wir jetzt da kommen zam [zusammen]... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.167 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesängerbuch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.308 Nr.565. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Beginnet die Lieder, seht, Hesperus schaut so freundlich hernieder... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Kōpken (1737-1811) [DLL]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.131; in Gebr.liederbüchern seit 1809. Einzelaufz. EL (o.J.); keine Mel.

Beglückt, beglückt, wer die Geliebte findet, die seinen Jugendtraum begrüßt... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL], 1776, ed. im Vossischen Musenalmanach für 1778. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), ed. 1779, und andere (*Fink, Hausschatz, 1843, mit Mel. von Johann Friedrich Reichardt [1752-1814], 1779; 1849 mit Mel. von Schulz). - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (Auflage 1849) Nr.880; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.365 (Komp.: Friedrich Heinrich Himmel, 1805); Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902), Bd.2, S.271,564 (Verweis auf mehrere Komp.; Eintragung in ein student. Stammbuch von 1791); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.215 (Komp.: Schulz); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.111. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790. - Aufz. handschriftl. um 1806 und 1813, Liederbuch Carl Harz (1817); *NS (1852), SC (um 1857), *FR (1828), WÜ (1843), *SW (1843); keine jüngere Überl. Zahlreiche Liedflugschriften u.a. Berlin, Hamburg, jeweils o.J. und o.O.u.J. (Straßburger Bestand).

Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen und grüßen froh deine lieblichen Auen... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]; aus dem Pilgerchor in Richard Wagners „Tannhäuser“, 1845. - Abdruck: Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, Bd.1 (auf Einband fälschlicherweise Bd.3), o.O.u.J. [nach 1911], S.410. - Einzelaufz. OP (um 1900), Berlin 1900 parodiert „Herr Graf, das Schaf ist ins Wasser gefallen!“

Beglückt durch dich, beglückt durch mich sind wir genug uns beide... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (?) (1748-1776) [DLL]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.134; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.342; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.182. In Gebr.liederbüchern seit 1815; vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Wien 1805, Steyr 1816, um 1828,1831, Hamburg, Berlin, Halle. - Einzelne Aufz. *BA (1848), *BY (1808), EL, SW (um 1800-1810), BG, *ST (1806), *JU (1938). - *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.27.

Beglückter Bund, der auf der weiten Erde die Guten sich als Brüder zugesellt... #Freimaurerlied. Melodieangabe: Je suis Lindor... 3 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.61-62. - Im DVA keine Nachweise aus mündl. Überl. oder auf Flugschriften. Mehrfach gedruckt: Zweihundert und zehn Lieder fröhlicher Gesellschaft (!) [...] von Wolke, Dessau 1782, Nr.178; Auswahl von Freymaurerliedern [...], Rudolfstadt 1794, Nr.21; G.H.Mahncke, Gesangbuch für Freymaurer und alle Verehrer der Religion, Tugend und Wahrheit, Hamburg o.J. [1804] Nr.47; Vollständiges Gesangbuch für Freimaurer, Berlin 1810, Nr.33; Gesangbuch zum Gebrauch der Loge Hermann zum Lande der Berge in Elberfeld [Wuppertal], 1817, Nr.4. - Vgl. O.Holzapfel, „Eine Straßburger Liederhandschrift um 1804...“, in: Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. Festschrift für Günther Noll, Köln 2002, S.153 f.

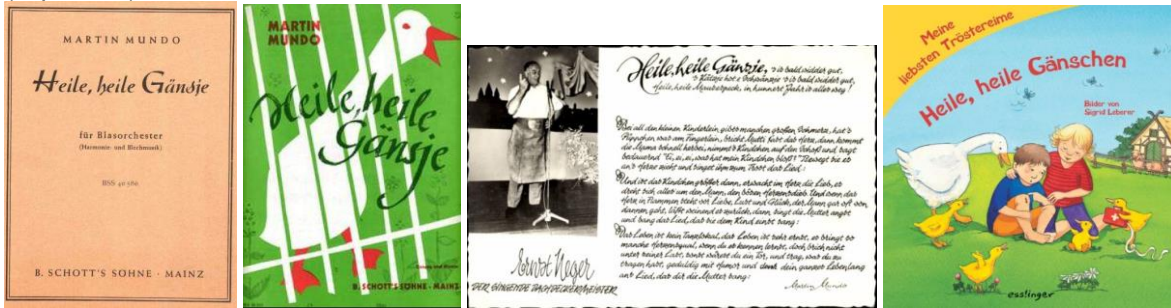
Beglückter Matten stilles Sehnen, wo bei dem Gießbach Alpenrosen blühen... DVA = KiV. - Abdrucke: Polyhymnia, Reutlingen 1861, S.37 f.; *F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, Nr.52 (...stille Sennen (!)). - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, und Hamburg (1846) „Beglückte Matten, stille Sennen, wo an dem...“, gesungen von „...wirkliche(n) National-Sänger(n) aus Tyrol“. - Vereinzelt in Aufz. Norddeutschland (um 1850), PO (1927), *BA (1830), *SW (um 1906). - VMA Bruckmühl: BY handschriftlich um 1870/80 (Beglückt stille Matten...); vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl).

Begnüge dich mein Herz und lass das Schicksal walten, das Glück hat viel Gestalten... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.84 [ohne Hinweis, anscheinend Einzelbeleg, im DVA bisher ohne weitere Dokumentation].

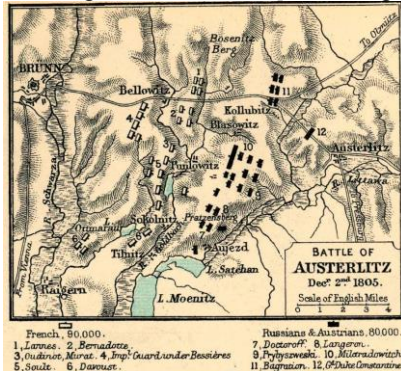
Behüt dich Gott Schatzerl, ich will ein Klausner werden... DVA = KiV. Vereinzelte Belege als „Bayerisches Volks Lied“ in Achim von Arnims Sammlung zum „Wunderhorn“, vor 1806 (Wunderhorn-Material), und handschriftlich o.J. [18.Jh.]. - „Klausner“ ist der Einsiedler, Mönch.

Bei all den kleinen Kinderlein gibt's manchen großen Schmerz, hat's Püppchen was am Fingerlein... [Refrain:] **Heile, heile Gänsje**, 's is bald wieder gut, 's Kätzje hot e Schwänzje... Verf. und Komp.: Martin Mundo (1882-1942 Mainz), 1929; vgl. [Wikipedia.de:] Karnevalslied zur Mainzer Fastnacht 1929 (gesungen von M.Mundo); nach 1945 bis in die 1970er Jahre gesungen vom Dachdeckermeister Ernst Neger (1909-1989); der Refrain ist ein älterer Kinderreim, belegt in Franken 1894; Abdruck: *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.46 (mit weiteren Hinweisen) [hier steht zwar #copyright Mainz: Schott, 1952, aber das bezieht sich wohl nur auf den musikalischen Satz wie praktisch durchgehend in dieser Ausgabe von Schott – vgl. allerdings Bläserorchestrierung bei Schott = **Abb.**]; vgl. Anton Englert; Zu dem Spruche „**Heile**, heile Segen“, in: *Zeitschrift für den*

deutschen Unterricht 8 (1894), S.118–122. – **Abb.:** Orchesterfassung bei Schott, ohne Jahr [1950er Jahre?]; dito für Gesang und Klavier, o.J.; Liedpostkarte Ernst Neger, postalisch datiert 1963 (akpool.de); Kinderbuch:



Bei Austerlitz, da hats geblitzt, da haben die Franzosen Blut geschwitzt... Dreikaiserschlacht in der Nähe von Brünn in Mähren, 1805; DVA = Gr II; Abdrucke: Bender (Baden 1902), S.247 Nr.126 (Vierzeiler); Das Bayerland 24 (1914/15), S.255 (Vierzeiler); Sauermann (1968) Nr.29. - Aufz. SA (Vierzeiler: ...die Bauern..., 1921), HE (ebenfalls als Einzelstr. vielfach um 1902), RP (Einzelstr.; auch Anfangszeile als „früher beliebte Tanzmelodie“), FR (mehrfach als Vierzeiler: „...da haben sie eine Schanz gebaut von lauter Wurst und Sauerkraut“ u.ä., 1892), BY (als Einzelstr.), *BA,MÄ. – Liedflugschrift o.O.u.J. [Hamburg 19.Jh.]. – **Abb. Internet** [Jan. 2013]:



Bei **#Austerlitz** siegt Napoleon am 2.12.1805 mit 75.000 Soldaten (unter Bernadotte, Murat u.a.) gegen fünf Armeegruppen von etwa 89.000 Mann [bzw. oben andere Zahlen]. Im aufbrechenden Morgenebel (die „Sonne von Austerlitz“) geht Napoleon zum Gegenangriff über und fügt dem Gegner u.a. durch massiven Artillerieinsatz hohe Verluste von 27.000 Mann bei. Napoleon siegt am Jahrestag seiner Kaiserkrönung über den österreich. Kaiser Franz II. und über den russ. Zaren Alexander I., die beide die Schlacht beobachten. In Pressburg schließt man (vorläufig) Frieden. – Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.424-426; H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.227 (allgemein zu den Napoleon. Kriegen). - Vgl. „Bruder bleibe mir gewogen, werde mir nicht abgeneigt...“, „Da draußen an der Saale, wo das große Treffen war...“ und „O Wandrer stehe still in diesem heiligen Schatten...“ – Marche d’Austerlitz (On va leur percer le flanc...): *Carmina historica (1965), S.49.

Bei Champigny, dort an der Marne Strand, dort vor Paris ein heißer Kampf entstand... DVA = KiV. Einzelaufz. *WÜ (1920). – Schlacht an der Marne 5.-12.Sept.1914; der Erste Weltkrieg wird zum Stellungskrieg. - Bei Champigny wird auch **1870** gekämpft: Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.308-311 [Einzelbelege; mit weiteren Hinweisen]. – Auch in der französ. Geschichtswissenschaft heute [hier Prospekt 2016: front-vosges-14-18.eu] wird „Marne“ zu den großen [für beide Seiten verlustreichen] Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs gerechnet“ (**Abb.** und Ausschnitt daraus):



Bei Colberg auf der grünen Au geht's mit dem Leben nicht zu genau, da donnert's von Kanonen... Gneisenau vor Colberg, 1807; DVA = Gr II; Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1813; Abdrucke: *Liederbücher für Volksschulen (1818,1819); *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.11 (Bei Colberg...); C.Hase u.a., Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1883, Nr.864; A.Brunk, in: Blätter für Pommersche Volkskunde 1 (1893), S.14 f.; C.Wendel, in: Euphion 14 (1907), S.320-338, bes. S.328 f. – Liedflugschrift DVA= BI 6521 (Original vorhanden). – Sonst keine Aufz.; keine Melodie. – In einigen Gebr.liederbüchern, Turnerliederbüchern; in einem *Liederbuch der Heimatvertriebenen (1981: **Bei Kolberg**...).

Bei Collin da hat gesieget Daun, der edle Kriegesheld, Friederich ganz unterlieget... DVA= Erk-Böhme Nr.330 (nach Diturth) [keine Mappe im DVA]. - Diturth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S.27. – Schlacht bei Collin [#Kolin], 1757; die Österreicher siegen, „Preußen [hat] 20.000 Krieger verloren“ (F.M.Böhme). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.319,325. – Diturth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.24= **Diturth**, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, 145 S.= u.a. „Lowositz“ [Lobositz] (1756), Prag (1757), Roßbach (1757), Spottlieder auf Soubise, Spottlieder auf die Reichsarmee, Feldzug 1758, Zorndorf (1758), Kunnersdorf (1759), Liegnitz (1760), Torgau (1760), Schweidnitz (1761) mit jeweils zumeist mehreren Liedern [kein Register; einige Melodien; keine Lied-Nummern, nach Seitenzählung zitiert].

Im **#Siebenjähriger Krieg** (1756-1763), Friedrich d.Gr. von Preußen gegen Österreich, wird Prag belagert. Österreich verstärkt sein Heer unter Generalfeldmarschall Leopold Josef Graf von Daun, und bei Kolin an der Elbe versucht Friedrich den Gegner aufzuhalten. Vergeblich: Die preuß. Verluste waren knapp 14.000 Soldaten, viele davon Überläufer. Friedrich d.Gr. büßte den Ruf der Unbesiegbarkeit ein und musste sich auch vor Prag zurückziehen. – Vgl. „Ach Preuße, was hast du gefangen an...“, „Auf ihr Preußen, auf ins Feld, es geht an ein Streiten...“, „Du tapferer Held, du Preuße rüste dich...“, „Grüaß di Got, Bruada mein... (Rückzug der Preußen aus Böhmen, 1757), „Held Friedrich zog mit seinem Heer in Feindesland...“, „Im Böhmerland bei Prag, da hat der König von Preußen...“, „Maria Theresia, verzweifelt ihr schon...“, „Maria Theresia, zeuch nicht in den Krieg...“, „Schweidnitz, o du feste Stadt...“, „Schwerin, der hat uns kommandiert...“, „Vivat! jetzt gehts ins Feld! mit Waffen und Gezelt...“ [Lobositz 1756] und „Von Gottes Gnaden freudenreich [Friedrich]...“ – Der Siebenjähr. Krieg hat auch außerhalb Europas beachtliche Folgen. Die Konflikte führen zu neuen Bündnissen, und zwischen England und Frankreich verschärft sich der Kampf um die Vormachtstellung in Indien und Nordamerika. England geht mit Preußen eine Koalition ein (und unterstützt vor allem mit Geld), dagegen verbünden sich Frankreich und Russland mit Österreich. Dadurch werden England (unter dem Kriegsminister William Pitt) und Frankreich zu Gegnern. 1759 nehmen die Engländer Québec ein, 1760 Montréal; fast alle französ. Besitzungen gehen verloren. Die unmittelbar ‚englische‘ Herrschaft im Norden Amerikas hält allerdings nur wenige Jahre, denn bereits 1776 erklären sich die USA unabhängig.

Bei dem angenehmsten Wetter singen alle Vögelein... Verf.: Josef von #Eichendorff (1788-1857) [DLL], ed. 1834. Komp.: Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil

1, 1983]. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.483 (Komp.: Lyra, ohne Namensnennung); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.112. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Joseph Freiherr von #Eichendorff (Lubowitz/Oberschlesien 1788-1857 Neißer); 1805 in Halle, 1807 in Heidelberg in der Blütezeit der Romantik; Verbindung mit Arnim und Brentano, in Wien mit Friedrich Schlegel; später in Danzig und Berlin; Lyriker und Lieddichter, in der romantischen Forderung des Naturerlebens [vgl. z.B. das Kunstlied „Es war, als hätt der Himmel...“], der Überwindung der Kluft zwischen Volk und Bildungsbürger; vgl. MGG. – Romane „Ahnung und Gegenwart“ (1815), „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (1826 u.ö.) mit eingestreuten Liedtexten; „Werke“ (1841/42); umfangreiche Literatur zu u.a. „Lyrik“, „Balladen und Romanzen“ in: DLL.

Der wandernde Student

Bei dem angenehmsten Wetter
singen alle Vögelein,
klatscht der Regen auf die Blätter,
sing ich so für mich allein.

Denn mein Aug kann nichts entdecken,
wenn der Blitz auch grausam glüht,
was im Wandern könnt erschrecken
ein zufriedenes Gemüt. #Eichendorff, Gedichte [Ausgabe 1841]= Joseph Freiherr von Eichendorff, Werke (erster Teil), Gedichte, Berlin 1841

Bei dem Glanz der Abendröte ging ich still den Wald entlang... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], ed. 1796. Komp.: Francis Edward Bache (1833-1858) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und viele andere. - Abdrucke: Müller, Gesellschafts-Liederbuch, Bremen 1807; Auserlesene Gesellschafts-Lieder, Heidelberg 1815; Rheinische Thalia, um 1815; Norddeutsche Thalia, 1819; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.190. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1807; Liedflugschrift, um 1810. Auf der Liedflugschrift und in mündl. Überl. häufig vermischt mit Goethes „An dem reinsten Frühlingmorgen...“ - Einige Belege aus mündl. Überl.: *o.O. (um 1798), SL, EL (1816), SW (1836).

Die Bekehrte

Ging ich still den Wald entlang,
Damon saß und blies die Flöte,
dass es von den Felsen klang,
So la la! [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Bei dem Kreuz mit nassen Wangen, wo ihr liebster Sohn gehangen... Stabat Mater deutsch; Liedflugschriften Graz: Herzl, o.J.; Znaim 1853; in Südtiroler Handschriften 1801. - Keine Mappe im DVA. - *Scheierling (1987) Nr.1108.

Bei der hellsten Mittagssonne nahm Diogenes ein Licht... #Freimaurerlied; DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation, lückenhaft?]. Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.113 („altes Freimaurerlied“ [mit weiteren Hinweisen]; *handschriftlich 1790 und um 1810; Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Freimaurerliederbücher Hamburg und Eutin (1772); Vollständiges Liederbuch... Zorobabel 1776 (französ. literarische Vorlage „La lanterne à la main...“); Komp.: Gottlob B.Biery (Hinweise bei Hoffmann-Prahl).

Bei der Lind'n bin i g'sessen, bei der Lind'n sitz i gern... DVA = Gr III. In *Gebr.liederbüchern seit 1936. Keine Str. in die *Einzelstrophen-Datei* aufgenommen. [im DVA Ersatzmappe 1993; offenbar wurde unsachgemäß umsigniert, vgl. KiV!]. - **Bei der Lind'n bin i** g'sessn, bei der Lind'n sitz i gern... DVA = KiV. - Abdrucke: *Hans Neckheim, 222 Echte Kärntnerlieder, 17.Auflage, Wien 1926, Nr.82 (Unt'r d'r Lind'n bin i gsös'n...); dito Wien 1891, XXX [?]= *Helmuth Pommer, Lieder des deutschen Alpenvolkes, München 1927, S.23; *Schmidkunz (1938), S.98 (Kärntnerlied, Sammlung Neckheim)= *Kaufmann; *Singende Jugend, Salzburg 1948, Nr.245 (aus KÄ, Sammlung Neckheim); Hermann Peter Gericke u.a., Bruder Singer, Kassel 1951, S.89; *Werner Karl, Liederbuch für Bergsteiger, München 1967, S.98 (aus KÄ); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.50. - *VMA Bruckmühl*: populäres Kärntnerlied, seit den 1930er Jahren in oberbayer. Volksmusikgruppen; *VMA* CD mit diesem Titel, 2004.

Unter der Linden... VMA Bruckmühl: ...da kann man, wens windsstill ist, das Herz klopfen hörn./ Von der Seiten, von der Leiten, kommt ein schönes Büberl her.../ Jetzt möcht ich halt wissen, (sollt ich bleibn), sollt ich gehen, das Büberl ist so lieb und die Welt ist so schön. Anderluh (Kärnten) I/6 (1972) Nr.1062 (Verweis auf Neckheim). Vgl. Das deutsche Volkslied 9 (1907), S.120 (*Josef Pommer nach Neckheim) und 28 (1926), S.92 ff., wo die ‚Echtheit‘ dieses Liedes kontrovers diskutiert wird. - Übernommen in die #Volksmusikpflege in Oberbayern (Tegernseer Muskatanten; durch Kiem Pauli im Bayerischen Rundfunk, 1924er Jahre; Aschauer Sängereinnen, Musikanten vom Chiemsee, präsentiert von Wastl Fanderl, 1968; Riederinger Sänger, 1975; Inntaler Sänger, 1990). – Vgl. *Auf den Spuren der Volksliedforschung und Volksliedpflege in Kärnten, hrsg. vom Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv], München 2004, S.136-143 (u.a. Hinweis auf Beleg aus dem Böhmerwald; mehrere *Liedbeispiele aus der Volksmusikpflege in Bayern).

Bei der Nacht ging ich spazieren, bei der Nacht, wenn's finster ist... Hochzeit im Grabe, Lenore; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.182; *Datei Volksballadenindex* B 9.

Bei der Nacht, wens dunkel ist, sind alle Katzen grau... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“ (Pfarrer küsst Köchin)

Bei der schönen Meisterin bracht ich gern den Abend hin... Küssen ist keine Sünd'; DVA = KiV. Aus der Operette „Bruder Straubinger“, Wien **1903**. Verf.: Moritz West = Moritz Georg Nitzelberger (Wien 1840-Aigen, Oberösterreich 1904) [*Wikipedia.de*; nicht in: DLL] und Ignaz Schnitzer (Ratzersdorf [Bratislava] 1839-1921 Wien) [*Wikipedia.de*]. Komp.: Edmund Eysler / Eisler (Hernals/Wien 1874-1949 Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978; *Wikipedia.de*]. - In Gebr.liederbüchern nach 1903; Deutsches Volksliedebuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, Nr.63; *Musikaliendruck mit Copyright 1952. - Aufz. NW, SL (1907), RP, *WÜ (1960), *SW (um 1906), *BÖ (1958), *UN (1977). – Vgl. *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters* Bd.2, S.161-163 („vom oft behaupteten Anklang deutschen Volksguts“ nur Zitat „O Tannenbaum...“ in Entrée-Lied; der eingängige #Schlager „Küssen ist keine Sünd“ war ein Erfolgslid, auch als Filmtitel 1950). Die relativ frühen Aufz. um 1906 und 1907 sind für die (traditionelle) Volksliedforschung ungewöhnlich, die sich erst nach etwa 1960 auch um den **Schlager** kümmerte.

Vgl. *Wikipedia.de* „Küssen isr keine Sünd“ nur zum Film von 1950, das ältere Lied ist nicht erwähnt. – **Abb.** „Bei der schönen Meisterin bracht ich oft den Abend hin“, Liedpostkarte vor 1906 = *deutsche-digitale-bibliothek.de* (Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Sigmaringen) und Ausschnitt dazu. – Filmreklame 1950 = *operetten-lexikon.info*. – alte LP = *musicstack.com* (Verkaufsangebot 2016):



Bei der stillen Mondeshelle treiben wir mit frohem Sinn auf dem Bächlein ohne Welle... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Johann Georg Jacobi (1740-1814) [DLL], 1775. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1796 (F.M.Böhme: ‚armselige Melodie‘), und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.453 und (1815) Nr.44; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.193 (Komp.: Hans Georg Nägeli, um 1820, bearb. von Friedrich Silcher, 1789-1860: „wogend und wiegend und leicht“, F.M.Böhme); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.114. - In Gebr.liederbüchern seit 1791, in einem *Schulliederbuch 1845, *Lautenlieder 1931/1939. - Einzelaufz. EL (o.J.), *Bukowina (1941, nur 1.Str.).

Bei der Weisheit wohnen und stets um sie sein, lass sich's nichts gewöhnen, wie Vernunft es meint... Liederbuch des Ulmer Separatisten Michael Bäuml (1778-1853), 1804, in: Bausteine zur

Geschichte, Bd.1, Ulm 2002, S.137 f. - Keine weiteren Hinweise im DVA; nicht im V 3 Katalog der Gebr.liederbücher.

Bei dir, bei dir bin ich so gern, und bist du mir auch noch so fern... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1855-67; Wien: Moßbeck, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Bei dumpfem Trommelwirbel zu Benrath an dem Rhein, da ging ein blühend Leben... Erschießung von Schlageter, 1923 (französ. Ruhrbesetzung); DVA = Gr II; kein Verf. angegeben; Komp.: Franz Keßler (1855-), 1924, u.a.; Abdrucke: vgl. *Liedflugschrift (folio) Elberfeld o.J. („Zu Düsseldorf am Rheine tönt dumpfer Trommelklang...“; Komp.: Fritz A.Fischer); *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1931, Nr.733; vgl. P.Arendt, Deutschland erwache! [Nazi-Liederbuch], 23.Auflage 1931, Nr.30 („Zu Düsseldorf im Steinbruch...“ ersetzt das „Bei dumpfem Trommelwirbel...“ älterer Auflagen); SA-Liederbuch (1933); *Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [nach 1933], S.143. – Einzelaufz. NW (1926). – Zeitungsmeldung zu einer „Schlageter-Feier“ (1981).

Bei einem Landsmann bin ich gern, wo könnt's auch besser sein?... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Johann Nepomuk Vogl (1802-1866), 1844. Komp.: C.Kalow, 1836 (zu: Mein Lieb ist eine Alpnerin...) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: F.L.Schubert, Concordia, 3.Auflage, Bd.2, Leipzig o.J. [1868] Nr.434; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.536. - Einzelaufz. *HE (1876).

Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste... Einkehr; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], **1811**. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1822, und viele andere (Ernst Challier's Grosser Lieder-Katalog, Bd.1, Berlin 1885, S.203, listet [mit Nachträgen] 24 Vertonungen auf). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.522 (Komp.: Gersbach); *Liederkranz für Sonntags-Schulen und Jugend-Vereine, 1898, Nr.294 (= erste **Abb.** unten nach *hymnary.org*; Komp.: „Franz Xaver Schnyder von Wartensee“ [Wikipedia.de] (1786-1868; Schweiz); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.224; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.116; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.45; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248; *Mang, Der Liederquell (2015), S.76 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.115. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1829. – Vgl. E.Seemann, „Uhlands 'Einkehr' als amerikanisches Volkslied“, in: Zeitschrift für Volkskunde 53 (1956/57), S.176-183 (versch. Übersetzungen zu „Once upon a time I visited a hostess neat and slender...“, Belden 1940; *Vance Randolph, Ozark Folksongs, Bd.4, 1950, Nr.669). – **Liedpostkarten** (siehe unten) datiert 1920 = *akpool.de* und datierbar vor 1928 (Poststempel) = *deutsche-digitale-bibliothek.de*, Histor. Bildpostkarten der Uni Osnabrück; Briefmarke DDR 1987 = *deacademic.com*

Bei einem Wirte, wundermild,
da war ich jüngst zu Gaste;
ein goldner Apfel war sein Schild
an einem langen Aste. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.248



Bei einer Hütte, wo Pappeln wehen... 5 Str., *Prager Sammlung Nr.168= Bw 6/56= A 230 961; DVA= KiV „Vom Schwarm der Weste...“ [siehe dort], Informant: Albert Brosch, 1905 Oberplan, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.541 a.

Bei Gott bin ich geborgen, still wie ein Kind... / Mon âme se repose en paix sur Dieu seul... nach Psalm 91; Mel.: Jacques Berthier (Taizé); *Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. Anhang zum GB der Ev. Landeskirche in Baden (2018) Nr.5.

Bei großen und stattlichen Herren möcht ich wohl ein Papagei sein... Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL], 1793, in der Oper „Der Königssohn von Ithaka“. - Liedflugschriften Berlin: Zürrgibl, 1809/ Trowitzsch, o.J.; handschriftlich um 1813. - Keine Mappe im DVA (!). - Vgl. KiV-Nachtrag in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S.156 (Nachweise). – Stück nicht behandelt in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Bei ihrem schwer erkrankten Kinde da sitzt die Mutter still und weint... Weißt du Mutterl, was mir träumt hat... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Alois Kutschera (-1919) [nicht in: DLL], Ende 19.Jh. - Abdrucke: Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, Nr.30; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.542; *H.Goertz, Alte Wiener Lieder, München o.J. [um 1959], S.42 f.; Richter (Berlin 1969), S.221 f.; *Der große Steinitz [Steinitz Bd.2, 1962, Nr.245], Berlin 1979, S.306 f., S.313 f. (Löbtau-Lied, nach diesem Textmodell umgearbeitet); *H.Ludwar, Blumenstrauß buchenlanddeutscher Volks- und Heimatlieder [Bukowina], München 1972, Nr.7; *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.169 f. (Weißt du Muaderl...); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.30 f. - In Gebr.liederbüchern seit ca.1914. - *Musikaliendruck, o.J.; Liedflugschriften Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; Hamburg: Pahlitzsch, o.J.; *Wien 1935; Liedpostkarten; Parodien. Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert], zumeist wohl nach 1900. - *VMA Bruckmühl*: BY handschriftlich vor 1898 (J.Fanderl, Vater des Wastl Fanderl), BÖ 1931/47 (Bei einem schwererkrankten Kinde...); „3“ [4] Str.; *Bezirk Oberbayern [VMA *Bruckmühl*/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.72 f. (Sie weint, das fiebernde Kind tröstet sie mit dem Himmel, singt verklärt, „Hochzeit wird im Himmel sein“, das ganze ein Traum eines Alten).

Bei Kolberg auf der grünen Au...; siehe: Bei Colberg...

Bei Leipzig liegt ein Örtchen, da ist es sehr schön... Refrain: Kommt mit nach Lindenau, da ist der Himmel blau... DVA = KiV. - Abdruck: Neues Volksliederbuch, Reutlingen o.J., Teil 1, S.93 f. Umdichtung auf München 1899 „Komm mit nach Birkenau...“ - Liedflugschrift Reutlingen: Enßlin und Laiblin, o.J.; Liedblatt Landshut: Rietsch, o.J. [ca: 1880] (7 Str.; Hinweis von E.Nehlsen). - Zum Teil über den Refrain Vermischungen mit „In Lindenau, das ist der Himmel blau...“ (Gr VII b und *Einzelstrophen-Datei* Vierzeiler Nr.258, „blau“ [siehe dort]), vgl. Zeitschrift für österreich. Volkskunde 14 (1908), S.127; Refrain auch als Kinderlied, DVA= K XV 438. - Aufz. HE (1888, 1936), *FR, *BY (1929), *BA (1927), SW (um 1906), BÖ, *UN (1976).

Bei Leuna sind viele gefallen, ja bei Leuna floss Arbeiterblut... „folkloristisches Arbeiterlied“ [im Wortgebrauch der DDR, „Folklore“ positiv konnotiert für Volksüberlieferung], vor 1924; **Steinitz* Bd.2 (1962) Nr.280 [mit ausführlichem Kommentar], S.423-472 mit vielen Hinweisen, *Melodie 1933 (*Melodie*vorlage ist die Melodie zu „Die Sonne sank im Westen...“), In Remscheid... 1924, In Eisleben sind viele Kommunisten... 1925, Abbildungen, **Bei Wesel sind viele gefallen**... [siehe *Lieddatei* dort] 1927, Vor Wesel... 1920, Bei Pelkum..., In Freiberg sind viele gefallen..., Verzeichnis der Fassungen bis 1933, S.437 f., Fassungen nach 1945, S.438 f., der „Prozess der allmählichen Umwandlung eines sentimental Soldatenliedes in ein revolutionäres Arbeiterlied“ [S.440], In Frankreich sind viele geblieben..., in Russland, in Serbien, **In Flandern sind viele Soldaten**... [bezieht sich auf den Ersten Weltkrieg und ist offenbar das Textmodell für das vorliegende Lied; siehe *Lieddatei* dort], Verzeichnis der Fassungen, S.445 f., Varianten zu einzelnen Strophen, ausführlich kommentiert, Reimentwicklung der Anfangsstrophe, S.455 f., Abb. aus gedruckten Liederbüchern, S.459, „Lieder strafbaren Inhalts“ 1931, S.458; Bei Linan sind viele gefallen... Niederösterreich 1935; „das volkstümlichste deutsche revolutionäre **Arbeitervolkslied** der Weimarer Zeit“ [S.461]; niederländisches Kampflied, 1954 „Bij Rhenen zijn velen gevallen...“, S.463 f. und Kommentar; *Melodien S.466 ff., fußend auf: *Die Sonne sank im Westen..., S.469.

[Bei Leuna sind viele gefallen:] Das bekannte Soldatenlied „**In Frankreich [bzw. Flandern] sind viele gefallen**...“ und ähnlich wurde durch kreatives Umformen entsprechend den Bedürfnissen der Arbeiter, ihren Hoffnungen und Zielen, zu einem Arbeiterlied. Es hat erzählenden Inhalt, den Appell an das revolutionäre Gefühl der Arbeiter und eine sentimentale Melodie, und es hat den Stil des Volksliedes (so W.Steinitz 1965). Es ist ein politisches Agitationslied der kommunistischen Arbeiterbewegung in der Weimarer Zeit (Erstdruck 1924), und aufgrund seiner zeitweisen Popularität

und mit der dokumentierbaren Variantenbildung ist es Volkslied im weiteren Sinne. Verherrlicht werden die Aufstandsbewegungen (entspr. umgesungen auch auf andere Orte) 1920-21 in u.a. Wesel/Niederrhein, Remscheid/Ruhrgebiet, Eisleben und Leuna (Sachsen-Anhalt); vgl. *Wikipedia.de* „Märzkämpfe in Mitteldeutschland“. Literarische Vorlage scheint ein **#Soldatenlied** aus dem Ersten Weltkrieg gewesen zu sein („**In Frankreich sind viele geblieben...**“); aus diesem Umkreis stammt auch die Melodie [bzw. „Die Sonne sank im Westen...“; siehe oben]. - Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.34 a (Bei Leuna...= Rote Gedichte und Lieder, Berlin 1924) und *Nr.34 b (In Remscheid sind viele Kommunisten...; Köln 1924). - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). – Siehe: „**Bei Wesel** sind viele gefallen...“ und „**Am Isonzo** sind viele gefallen...“ (1915-1917).

[Bei Leuna sind viele gefallen:] **#Arbeiterlied** [die Variantenbildung machen das A. zusätzlich zu einem Arb.**volkslied**] war ein Schwerpunkt der DDR-Volksliedforschung, da „die bürgerliche Volksliedforschung der Vergangenheit das Arbeiterlied auf Grund seiner polit. Klassenbezogenheit als Sammel- und Forschungsgegenstand weitestgehend ignoriert“ hat (Inge Lammel, 1975). Wolfgang Steinitz versuchte, die Lieder der politisch engagierten Arbeiter zu klassifizieren und zu charakterisieren; das Arbeiterlied ist demnach in der Auseinandersetzung der Arbeiter mit den herrschenden Klassen entstanden. Kriterien für die Bestimmung als ‚Volkslied‘ sind der Schöpfungs- bzw. Umformungsprozess und die Art der Tradierung. Unterteilt wird das Arbeiterlied in folklorist. [d.h. volkskundl. primär relevantes] Arbeiter**volkslied** (z.B. das „Leunalied“) und nicht-folklorist. (d.h. literarisch getextetes) Arbeiterlied [im engeren Sinne] (z.B. die „Internationale“: „Völker hört die Signale...“). Folklore, d.h. die ‚kulturelle Tradition des werktätigen Volkes‘, steht für die kollektive Kultur der [im Sozialismus] herrschenden Klasse, für dessen Kräfte und Fähigkeiten des schöpfer. Umformens und Tradierens. Variabilität ist demnach ein Resultat der kollektiven mündl. Tradierung (W.Steinitz, 1965).

[Bei Leuna sind viele gefallen:] Nach Inge Lammel ist die Zweiteilung gemäß Steinitz zwar nützlich, doch stärker als bisher müssen die „Gemeinsamkeiten und die gegenseitige Durchdringung beider Liedgruppen im gesellschaftl. Entwicklungsprozess, die Herausbildung einer Synthese beider Traditionsprinzipien“ erforscht werden (Lammel, 1980). Die Aneignung der Lieder drückt sich nicht allein in der Tradierung aus, entscheidend ist der funktionale Gebrauch (**#Funktion**) in der polit. Auseinandersetzung [nicht im frei gewählten Singgebrauch, sondern gemessen an der Bewertung der ideolog. Ziele und Zwecke]. Das Arbeiterlied ist als „besondere Erscheinungsform des Volksliedes zu betrachten, die unter den gesellschaftl. Bedingungen des Kapitalismus und Imperialismus die demokrat. und polit. Volksliedtradition vergangener Epochen in neuer Qualität weiterführt“ (Lammel, 1980). - Reinhard Dithmars Anthologie (1993) belegt, wie die Melodien zum Arbeiterlied wechselseitig in versch. politischen Lagern (linke Arbeiterbewegung und Nazis) wiederverwendet wurden. - Vgl. W.Steinitz, Arbeiterlied und Volkslied (1965); I.Lammel, Das Arbeiterlied, Leipzig 2.Auflage 1975; I.Lammel, „Zum Verhältnis von Arbeiterlied und Volkslied“, in: Jahrbuch für Volkskunde und Kulturgeschichte [DDR] 23 (1980), S.84-91; H.Strobach, Deutsches Volkslied in Geschichte und Gegenwart, Berlin [Ost] 1980, S.102-112; *I.Lammel-P.Andert, Und weil der Mensch ein Mensch ist, Dortmund 1986, Nr.84; R.Dithmar, Arbeiterlieder 1844 bis 1945, Neuwied 1993. – Vgl. *Wikipedia.de* „Märzkämpfe in Mitteldeutschland“.

Bei Lüneburg gehts lustig her, da gibts Kanonen leicht und schwer... Monarchentreffen 1843; DVA = Gr II; einzige Aufz. *PO (o.J.) [um 1900]. - Treffen bei einer Truppenparade 1843 von u.a. König Ernst August von Hannover, Zar Nikolaus I., König Friedrich Wilhelm von Preußen, König Christian VIII. von Dänemark und „mein Wilhelm“, Herzog von Braunschweig. – Vgl. ähnlicher, zweiter Text „Bei Stimmen geht es lustig her...“ (ME um 1855/66: ‚viele Truppen und Fürsten‘).

Bei Männern, welche Liebe fühlen, fehlt auch ein gutes Herze nicht... DVA = KiV. Aus der „Zauberflöte“, Wien **1791**; Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.141; *Tappert (1889), S.22; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.116. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1802. - Handschriftl. um 1813. - Auf Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1807; 1831; Hamburg und Berlin; o.O. und Zwenkau 1833. - Bei Männern, welche Liebe fühlen... Aus der Zauber-Flöte. 2 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.59; für das DVA aus der populären Überl. bisher der Erstbeleg! - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.341-352. – **Abb.** [Neuruppiner Heimatmuseum] auf einem **Bilderbogen** [linke Hälfte; rechts: Im Wald, im Wald, im frischen grünen Wald...] von Gustav Kühn in „Neu-Ruppin“ [Neuruppin/Brandenburg]: Verlags-Nr.1263, o.J. [Mitte 19.Jh.] / Schellackplatte:



Bei Marienburg, bei Marienburg, im leichenvollen Feld... Marienburg, 1612; DVA = Gr II; Verf.: Friedrich Wilhelm Schuster (1824-1914; Siebenbürgen) [DLL], ed. 1847; Komp.: Johann Ludwig Hedwig (1802-1849). - Abdrucke: *K.Kraft-H.Mauss, Liederkranz [Schulbuch für Siebenbürgen] Stuttgart 1850, S.86-90; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.113 (Aufz. seit 1860).

Bei mein Dirndl ihrn Fensterl scheint gar nia koa Sunn, geht koa Landstraß' vorbei, grad von Gamssteig a Trum... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.4 (abgedruckt: Gielge, Aussee, 1944, S.4; Verweis auf: Lois Steiner, Mein Liederbuch, Graz 1987, S.31; mit Jodler bei: *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925) Heft 2 (1890), S.11 [DVA= Or 358]. - Als Varianten: Aufz., vermutlich 1890 mit 4 Str. [Bub, nicht so laut!, Schuhe nicht ausgezogen/ dem Dirndl nicht feind sein, weint immer, ich muss heim] und *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.152 f. mit 3 Str. [gefragt, ob bei ihr liegen bei der Nacht, gelacht/ Dirndl lieben in der Stille]; Verweis auf weitere Str. bei: Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.201 f. [8 Str., aus versch. Teilen zusammengesetzt].

Weitere *Aufz. 1902 mit 4 Str. und anderem Beginn [Bei mein Dirndl ihrn Fensterl hots an Eisblodern gemocht... dass ein fremder Bub strauchelt/ Fuchs ein und aus/ Gestern gasseln, Fenster nicht gefunden, Mauer zerkrallt/ Gestern gasseln, Fenster nicht gefunden, bei der Geiß hineingeschrien]; Verweise auf Erzherzog-Johann-Sammlung, um 1850; Anderluh (Kärnten) I/2 (1963), S.15-17. - Ergänzungen DVA: Trotz der vielfältigen Überl. ist die Str.1 im DVA offenbar noch nicht näher mit einem Liedtyp identifiziert worden. Manche Str. der Varianten tauchen in anderen Zusammenhängen auf: 'Schuhe nicht ausgezogen', 'nicht feind sein', 'Fenster nicht gefunden'. - *Schmidkunz (1938), S.246 f.; *Steirisches Liederblatt 10, 1991, Nr.2, S.13 (3 Str.; unsere Str.1 und 3 dort als Str.2 und 1).

Bei meinem Dirndl bleib i nit... 5 Str., Prager Sammlung Nr.49= Bw 2/122= A 230 863, handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald; DVA= Gr XI b „Dahoam beim Dirndl bleib i nit...“ Vgl. *Bei meinem Dirndel bleib i nit, da gib't's jo älls zuviel Flöh, Wildbretschütz; 5 Str., Prager Sammlung Nr.147= Bw 6/16= A 230 921; Informant: Albert Brosch, 1905-1906, Oberplan, Böhmerwald. - Vgl. *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.303 a-c. - *Schmidkunz (1938), S.146 f. (Bei meiner Liebsten bleib i net...; mit weiteren Hinweisen).

Bei meines Buhlen Haupte, da steht ein güldner Schrein... *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.78 [mit weiteren Hinweisen].

Bei Metz wohl auf der Höhe im stillen Mondenschein... Hartmann (1907-1913) Nr.298 (nach mündl. Überl. in Salzburg); Hartmann Nr.300 bezogen auf Metz (1870; Mel.: Lagienka; 8 Str.; ...ein junger

Jägersmann/ Wunden verbunden/ Dank, der Herr ruft mich/ meiner Mutter ein letzter Gruß... mich traf der allerletzte Schuss/ in die Grube, wo Freund und Feind beisammen ruhen.../ mattes Augen gebrochen/ Was ist der Mensch... Asche), aber bei Hartmann auch Hinweise auf andere Lokalisierungen (**Sarajewo** 1878); *Schmidkuz (1938), S.226 f. („Ein sehr verbreitetes Soldatenlied in disziplinierter Sentimentalität“, S.227; nach Hartmann); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.156 (Bei Sarajewo...), Nr.206; *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.320 (8 Str.; Zu Sarajevo auf der Höhn...; aufgez. von K.Horak, 1941, in Wiesen). - Vgl. *Erk-Böhme Nr.1386 „Bei Sedan...“ (1870); dazu F.M.Böhme, 1894: „Noch manche Zusätze über das Jammern zu Hause und Empfang der Todesbotschaft schwächen die Wirkung des schönen Soldatenliedes ab.“ Das war die herrschende Ideologie im deutschen Kaiserreich von 1871 bis 1918. Der Text verherrlicht den Soldatentod und lenkt ab vom Grauen des Krieges. Bei Hartmann Nr.300 und Becker liegt jedoch der Kern eher in der Botschaft, dass „Freund und Feind zusammen“ begraben werden.

DVA= KiV **#Bei Sedan auf den Höhen** da stand nach blut'ger Schlacht... [siehe dort], Verf.: Kurt Moser, 1870; sehr häufig überliefert. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). – *Becker (Rheinland 1892) Nr.123 (4 Str.; **Kaum war die Schlacht** bei Weißenburg/Sedan vorüber, sah man des Nachts bei hellem Mondenschein... Verwundete, Freund und Feind gruben ein tiefes Grab/ ein junger Preuße bewegt sich noch/ verbunden... wenn ich nun tot bin, legt mich in die Grube, wo Freund und Feinde liegen.../ mattes Auge gebrochen, war für die Welt nicht mehr. Melodie: Denkst du daran, mein tapfrer Lagienka...). - Nach dem befestigten **#Metz** muss sich der französ. Marschall Bazaine im August 1870 zurückziehen, wo er im Oktober im deutsch-französ. Krieg von 1870/71 kapituliert.

Bei Missunde, bei Missunde... siehe zu: Donnernd gegen Missunde...

Bei Neuburg ist's geschehen, hat es gar sehr gekracht, Franzosen viel dastehen... Gefecht bei Neuburg a.d.Donau 1800; *Ditfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.18 (mit Melodie); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.249 f. Nr.111.

Bei Otto Graf von Liebenstein war einst ein stattlich Mahl... siehe: Es braust ein Sturm zur Abendzeit als trüg er einen Fluch...

Bei Prag, da war die große Schlacht... siehe: Frühmorgens als der Tag anbrach...

Bei Rawa wohl auf den Höhen dort unten im Polenland... Erster Weltkrieg, 1915; DVA = Gr II; Einzelaufz. HE (1931; Melodie: Bei Sedan...; über das Regiment Nr.83 aus Kassel).

Bei rotem goldnem Abendlicht erglänzen die Wolken im Westen... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1918).

Bei Saarbrücken, da kamen die Franzosen herein... Besetzung Saarbrückens, Schlacht bei Spichern, 1870; DVA = Gr II; Einzelaufz. RP (1896 und o.J.). -Zeitungsartikel 1897; vgl. C.Köhler, in: Zeitschrift für Volkskunde 8 (1898), S.223 f. – Die Grenzschlachten bei Weißenburg, Wörth und **#Spichern** (Lothringen) sind die ersten für die Deutschen erfolgreichen Schlachten im deutsch-französ. Krieg im August 1870. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.855.

Bei schöner Frühlingszeit ist alles voller Freud... DVA = KiV. - Abdruck: *Meier, Schwaben (1855) Nr.4, und vereinzelt Aufz. EL (o.J.).

Bei Sedan auf den Höhen da stand nach blut'ger Schlacht... DVA = KiV [umfangreiche Dokumentation dieses bekannten **#Soldatenliedes** von 1870/71 aus mündl. Überl.; hier nicht notiert]. Verf.: Gefreiter Kurt (Curt) Moser, 1870 (erschieden im „Kameraden“, Dresden). - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1386; Freytag (Sachsen 1892) Nr.92; Wolfram (Hessen 1894) Nr.505; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.308; *Marriage (Baden 1902) Nr.22; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.185; Glock (Baden 1910) Nr.156; *Amft (Schlesien 1911) Nr.153; *[Zs.] Das deutsche Volkslied 14 (1912), S.176 f. (aus dem Rheinland, 9 Str. Der Sachse ging auf uns nieder.../ Reich mir Wasser, teurer Kamerad.../ Andreas Förster und bin aus Saargemünd/ Hier ruht A.F. in seines Feindes Land!); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.13; *Ernst Buchner, Lieder aus dem Oberland [Bayern, Gebr.liederbuch], Leipzig

1913, S.59 (11 Str.; ein Bayer.../ Gib mir Wasser, deutscher Bruder.../ Andreas Förster aus Saargemünd/ Hier ruht ein tapf'rer Krieger, bis ihn der Herr weckt auf); (*Hartmann (1907-1913) Nr.300 (Und als die Schlacht bei Sedan war vorüber... ein junger Jägersmann..., bringt meiner Mutter einen Gruß...; legt mich in einer Grube, wo Freund und Feind zusammen ruhn...; „Melodie Lagienka“ [= Denkst du daran, mein tapf'rer Lagienka... 1826]); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.28; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.14 f.; Mein Liederbuch, Regensburg 1917, S.158; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.727.

[Bei Sedan auf den Höhen:] *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.101; *Burschen-Liederbuch, hrsg. Verband der kathol. Burschenvereine Bayerns [1906], 10.Auflage Regensburg 1928, Nr.50; Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, S.75 (Bei Russland auf der Höhe da stand...); *Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.545 Nr.3538; Janda-Nötzoldt, Die Moritat vom Bänkelsang (1959), S.182 f.; Goertz (1963), S.181 f.; *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.79 (Bei **Grodek** auf den Höhen... bei Grodek in Galizien kämpften 1914/15 Regimenter aus Kärnten), ebenda *Bd.III/1 (1971) Nr.206 (Sarajewo auf den Höhen...); *Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.134 (aufgez. 1898; Bei Sedan auf der Höhe... 13 Str.); *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.78 (7 Str.; ein Bayer.../ Bring mir Wasser, deutscher Kamerad... floss zuerst mein deutsches Blut...); *Paul Ernst Rattelmüller, Dirndl, wo hast denn dein Schatz, juhe, Rosenheim 1977, S.179 f. (7 Str. ...ein Bayer auf der Wacht/ Gib Wasser, deutscher Kamerad.../ Hier ruht Andreas Förster, er starb fürs Vaterland.); *Melodietypen Bd.2 (1978), S.65,67; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.111 (Fern bei Sedan....); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1988) Nr.51 (Bei Italien auf den Höhen... 1939); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.32 f. (Belgrad, wohl in der Höhe! Seht euch an die blutige Schlacht...) und S.160 f. (In den Karpathen auf der Höhe, dort wütet eine blut'ge Schlacht...) - #**Grodek**: Es gibt ein berühmtes Gedicht von **Georg Trakl** (1887-1914) mit dem Titel „Grodek“, in dem er den blutigen Krieg und die Verluste auf Kosten der „ungeborenen Enkel“ schildert: „Am Abend tönen die herbstlichen Wälder von tödlichen Waffen...“ Trakl schrieb es unter dem Eindruck der Kämpfe zwischen österreichischen und russischen Truppen bei Grodek (Ostgalizien; heute: Ukraine) im September 1914, wo er im Feldlazarett arbeitete und erschüttert war, wie hilflos er angesichts des Leides und der fehlenden Medikamente sein musste. Kurze Zeit später, im November 1914, starb er selbst, vom Eindruck nervenkrank geworden, in einem anderen Lazarett (möglicherweise war es Selbstmord).

[Bei Sedan auf den Höhen:] *Erwin und Franziska Zachmeier-Franz Josef Schramm, Die Liedersammlung des Christian Nützel, Bd.2, München 1995, Nr.415 [sonst über die A-Nummern des DVA in die Dokumentation der Liedlandschaften integriert] (aufgez. Franken 1934; 12 Str.; ein Bayer.../ Reich' mir Wasser, du deutscher Kamerad.../ A.F., Schwolangscher [leichter Reiter] aus Saargemünd.../ hier ruht A.F., der auch starb fürs Vaterland); *Albert Brosch, Der Liederschatz des Egerlandes, 1986 [Zweitdruck in latein. Schrift, Bd.3, Sulzbach-Rosenberg 1997, Nr.1379 [sonst über die A-Nummern des DVA in die Dokumentation der Liedlandschaften integriert] (aufgez. Eger 1934; 8 Str. ...ein Soldat/ Reich mir Wasser, deutscher Kamerad/ Hier ruht Andreas Berger, der gefallen bei Sedan); *Otto-König, „Ich hatt' einen Kameraden...“ [histor.-polit. Lieder] (1999), S.599-601 Nr.306 a-c (mit weiteren Hinweisen). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-42, Liederbuch der Anna Kuenzer, Sarntal/ Südtirol, vor 1893, Kopie S.22 f.; dito LH-269, Soldatenliederheft mehrerer Schreiber [Neu-Ulm 1895], Nr.11 (5 Str., ein Bayer.../ Deutscher Kamerad gib mir Wasser..., A.F. aus S.).

Bei Sedan auf den Höhen

da stand nach blutger Schlacht
bei stillem Abendwehen
ein Bayer [Schütze/Sachse/Preuße/Jäger] auf der Wacht.

Die Wolken ziehn nach Osten,
die Dörfer stehn in Brand,
sie leuchten durch die Fluren
weithin ins ganze Land. [...] Erk-Böhme Nr.1386 (11 Str.; Str.1-10 nach Alfred Müller [Erzgebirge 1891]; nach F.M.Böhme „im Herbst 1870“ entstanden)

[Bei Sedan auf den Höhen:] Niederländ. Liedflugschrift „Bij Sedan op de heuvel“. - Das Lied thematisiert die Trauer. Der Heldentod wird nicht verherrlicht, und die resignative Stimmung schließt **auch den Gegner**, nämlich den bei den Franzosen eingezogenen Kameraden aus Saargemünd (Texthinweis in der Anmerkung bei Erk-Böhme und entspr. die überwiegenden Belege der oben b genannten Varianten), mit ein. F.M.Böhme meint dazu zeitbedingt: „Noch manche Zusätze über das Jammern zu Hause und Empfang der Todesbotschaft schwächen die Wirkung des schönen Soldatenliedes ab.“ – Siehe auch: #**Bei Metz wohl** auf der Höhe... und vgl. In dem blutigen

Schlachtgefilde kämpft ein Füsilier... [möglicherweise inhaltl. Überschneidungen] - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*); dort auch *Kurzinterpretation* mit Text. - Es ist für dieses histor.-politische Lied typisch, dass es den ursprünglichen historischen Hintergrund schnell vergessen lässt und mit verschiedenen Ortsangaben neu lokalisiert und aktualisiert (*#Aktualisierung*) wird. Neben „Die Sonne sank im Westen...“ war es das meistgesungene Soldatenlied aus dem 1870er Krieg gegen Frankreich; die Schlacht bei *#Sedan* ist am 1./2. September 1870. Hier kapituliert die französ. Armee des Marschalls Mac-Mahon am 2.9.1870 nach erbitterten Kämpfen, die auf beiden Seiten viele Tote fordern (allein die ersten ca. 40 Tage sind es 77.000 deutsche und 62.500 französische Tote und Verletzte), und Kaiser Napoleon III. wird gefangengenommen (und dann in Kassel-Wilhelmshöhe festgesetzt). In Paris bricht ein Arbeiteraufstand aus. Am 4. Sept. wird Frankreich daraufhin Republik. Napoleon III. [regiert als französ. Kaiser 1852-1870] stirbt 1873 im Londoner Exil. – *Bismarck* als Sieger, *Napoleon* als Verlierer, nach einem Bild von W. Camphausen, 1878; die Positionen der beiden Hauptgegner werden idealisiert [*Abb. Internet* Jan.2013]:



[Bei Sedan an den Höhen/ *Aktualisierung*:] Die geglaubte Identität von Liedgeschehen und historischem Ereignis hat offenbar einen hohen Stellenwert. Die „Wahrheit“ des Textes resultiert aus als persönlich empfundener Erfahrung. Die beiden oben genannten Lieder sind zu den Ereignissen 1870 gedichtet worden, werden aber auch umgetextet auf Geschehnisse, die in dem jeweiligen neuen Sängermilieu wichtig sind, und zwar auf Ereignisse aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart der jeweiligen sozialen Gruppe. Da sich der/die SängerIn von dem Text besonders betroffen fühlt, neigt man dazu, ihn in den eigenen Erfahrungshorizont hereinzunehmen und auf ein Ereignis zu beziehen, das man selbst kennt (oder zu kennen meint).

[Bei Sedan an den Höhen:] Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.710-713; Der große Ploetz (1998), S.855,945; Ch.Tacke, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.267; P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.110 f. (Zu Sedan wohl auf den Höhen...), S.122 (Bei Sedan...; mit Melodie). Das Lied ist „Geschichte von unten“, die sich um politische Kriegsziele nicht kümmert. Der Heldentod wird *nicht* verherrlicht, und die resignative Stimmung schließt im Einzelfall auch den Gegner, nämlich den bei den Franzosen eingezogenen Kameraden aus Sarreguemines [Saargemünd], mit ein. - Lieder auf die Schlacht bei Sedan 1870 vgl. auch Freytag (Sachsen 1892) Nr.92 ff. (bis Nr.99) und E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870].

[Bei Sedan an den Höhen:] „Der *Sedantag* konnte sich zunächst nicht im ganzen Reich durchsetzen. Er wurde vor allem von den süddeutschen Ländern, deren Truppen in dieser Schlacht nicht involviert waren, als preußischer Feiertag betrachtet. In Bayern gedachte man daher lieber der Schlacht bei Wörth, an der im Wesentlichen bayerische Truppen beteiligt waren bzw. feierte zunächst den 10.Mai, den Tag des Frankfurter Friedens. - Der *Friede von Frankfurt* wurde am 10.Mai 1871 in Frankfurt am Main unterzeichnet und beendete den Deutsch-Französischen Krieg endgültig [Wikipedia; mit weiteren Hinweisen]. Bei dem Volksliedwochenende „Historische Volkslieder in Bayern – Bayerische Geschichte im Lied“ im Kloster Seon, 6.-8.März 2009, wurde u.a. berichtet, dass bayerische und französische Verwundete gleichermaßen vom Roten Kreuz in München gepflegt wurden. Die Schulkinder feierten auf Weisung der Behörden in München den Frieden von Frankfurt, nicht den „preußischen“ Sieg bei Sedan.

Bei Sedan war die letzte Schlacht, die hat Napoleon mitgemacht... Verf.: Wilhelm Eichholz-Sengelmann (Kettwig 1830-1912), 1870 [nicht in: DLL; auch Verf. von Mundartgedichten im Mölsch Platt, Mülheim an der Ruhr; *muelheim-ruhr.de*]; Mel. zu: „Wir Preußen ziehen in das Feld...“ 1814. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.75. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bei stiller Nacht zur ersten Wacht ein Stimm begann zu klagen... Christus am Ölberg; 15 Str.; Verf. Friedrich von Spee [Friedrich Spee von Langenfeld, 1591-1635], Variante „Bei finster nacht...“ ed. in: Spee, *Güldenes Tugend-Buch...* {1627/28; ed. 1649}; ed. mit Melodie in: Spee, *Trutz-Nachtigall...*, Köln 1649 [ed. handschriftlich 1634]; *[röm.-kathol. GB] *Kirchenlied*, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.51; *[röm.-kathol. GB] *Laudate. Gesang- und Gebetbuch...* Basel/Solothurn 1952, Nr.71 (4 Str.; Spee/ Mel.: in der ältesten Fassung Kölner Psalter 1638, hier neu gestaltet durch J.G.Scheel, 1879-1946); *Geistliches Wunderhorn (2001), S.207-215 [Kommentar: Alex Stock].

Bei uns in Tirol und im Landel ist die Weibertreu often nit rar... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Der Tyroler Wastl“, erste Aufführung Wien **1796**; Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Johann Jakob (Jakob) Haibel (1761/62-1826) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983; *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*, Register „1762“, Werk dort nicht genannt]. - Abdrucke: Auswahl der beliebtesten Arien und Gesänge zur Erhöhung des gesellschaftlichen Vergnügens, Reutlingen 1813; *Musikaliendruck, London 1829 (**Bey uns** in Tirol in dem Land'l...; im Repertoire der Tiroler Sänger Rainer) = *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, *Die Lieder der Geschwister Rainer [...]*, Innsbruck 2016, S.119 f.; Hinweis auf Text in: *The Words... as sung by... the Rainer Family*, London ca. 1830); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.244; F.W.Zimmermann, *Neues Volksliederbuch*, Wien 1859, Nr.270; *F.F.Kohl, *Echte Tiroler-Lieder*, Wien 1899, Nr.9; O.Rommel, *Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters* (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.127 f. (aus: *Der Tiroler Wastel*, 1796; 2.Aufzug, 7.Auftritt); *Oberbayr. Archiv für vaterländ. Geschichte* 56 (1912), S.349-351. - *Stubenberger Gesängerbuch* (um 1800), Teil 2 Nr.226 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch: Weltliche Gesänger* (Edition 2017), S.404 Nr.627. - *Liedflugschriften*. - Vereinzelt Aufz. *Seckendorfs Handschrift (um 1808), *RP (1843), WÜ (1939), BY (1816/18), BA (um 1890), ST (1909). - Vgl. O.Rommel, *Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters*, Wien o.J., S.127 f. (Komp.: „Karl“ Haibel); vgl. bei *Danckert zahlreiche tschechische Mel.-Parallelen. – *Bei uns im Tirol und im Ländl...* 5 Str.; Schmeller [um/nach 1816/1818], *Nachlass* (E.K.Blümmel, 1912, S.349-351 Nr.80 a/b; und Originaltext von Schikaneder „Bei uns in Tyrol und im Landel ist die Weibertreu often nit rar...“).

Bei Waterloo da fiel der erste Schuss, er traf unsern Herzog durch die Brust... Tod des Herzogs von Braunschweig-Oels, 1815/ Schwarze Husaren, Totenkopf-Husaren; DVA = *Erk-Böhme Nr.359 (nach *Liedflugschrift* um 1830; *1849 im deutsch-dänischen Krieg in Schleswig-Holstein); Abdrucke: Walter (1841) Nr.120; *Soltau* Bd.2 (1856) Nr.87 a (Und als der erste Schuss...), Nr.87 b (Herzog Oels, der tapfere Held...); *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena*, 1815, Berlin 1871, S.125 f. Nr.71; *Heydemarck, *Soldatenlieder* (nach 1920) Nr.682 (Herzog Oels...); *Volker (1925) Nr.89 (Herzog Öls...); Weber-Kellermann, *Parisius* (1957) Nr.107; **Carmina historica* (1965), S.56; Saueremann (1968) Nr.50 „Und als der erste Schuss...“ [mit weiteren Hinweisen].

Liedflugschrift „Und als der erste Schuss...“ Berlin: Zürrngibl, o.J. - Aufz. *o.O. (1859,1860), *NS (Fürst Blücher der große Held.../ **Herzog Oels, der** tapfere Held, der führte seine Schwarzen in das Feld...), NW (um 1830/40: Herzog Elster...), *BR (1859), SL, SA (1831), *TH (1853: Fürst Friedrich unser Held...), HE, *FR (Prinz Friedrich, unser Held...), BY (1917: Prinz Luitpold und sein Held.../ Kanonier sind blau montiert...), *BA (1933: Prinz Friedrich der große Held... [Leipzig 1813]), *WÜ (**Ganz mutig wie** ein Löwe... [mehrfach]) und LO (Ganz schwarz sind wir...). - Hinweise auf Literatur, u.a. „Das Lied der schwarzen Jäger“, in: *Niedersachsen* 13 (1907/08), S.268,305,306.

Bei Waterloo stand eine Eiche.../ Bei Waterloo war die große Schlacht... siehe: Frühmorgens als der Tag anbrach, und als man über die Felder sach...

Bei Wesel sind viele gefallen, bei Wesel sind viele dahin, es waren zwei Rotgardisten, und sie hatten einander so lieb... Aufstandsbewegungen, 1920/21; DVA = Gr II; auch bezogen auf: Remscheid/Ruhrgebiet, Eisleben und vor allem auf Leuna/Sachsen-Anhalt; entstanden aus der kreativen Umformung von Soldatenliedern vom Typ „In Frankreich sind viele gefallen...“, „In Flandern sind viele Soldaten...“ und ähnlich. - Vgl. [mit u.a. Hinweisen zum **#Arbeiterlied**] **Bei Leuna sind** viele gefallen... [siehe *Lieddatei* dort] als folkloristisches Arbeiterlied, vor 1924, Erstdruck 1924; Abdrucke: *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.114 (In Flandern...); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.280 [mit ausführlichem

Kommentar]; Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.78; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.34 a (Bei Leuna... 1924) und *Nr.34 b (In Remscheid sind viele Kommunisten... NW 1924).

Aufz. PO (1927: Bei Wesel...), WP (1925: In Eisleben sind viele Kommunisten...; 1929: In Leuna gibts viele Kommunisten...), *BR (1929: Es waren zwei rote Gardisten...; 1931: Bei Leuna...), BA (1928: Zu Leinau gabs viele Soldaten...), *SW (Bei Lindau sind viele gefallen..., 1970/78), *BÖ (Am Isonzo sind viele gefallen...), *UN (1973,1976 und 1983: Bei Lemberg...; 1977: In Italien sind viele gefallen...). – Notizen, Literaturhinweise. – Ein klassisches Beispiel für die freie Verfügbarkeit eines Textmodells, das im Aneignungsprozess jeweils neu lokalisiert wird ([#Lokalisierung](#)).

Bei Wöbbelin im freien Feld, auf Mecklenburger Grunde... Theodor Körners Tod, 1813; Verf.: Friedrich Christoph Förster (1791-1868) [DLL], ed. Fr.Förster, Kriegslieder..., 2.Auflage, Berlin 1839). Komp.: Ludwig Berger (1777-1839) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1819. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.14; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.91; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.117. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Beim Bergerl dort stengen zwen Tannerbám, dánebn steht á Häuserl, á kloans... DVA = KiV. Verf.: Anton Schosser (1801-1849) [DLL], 1846, „Auf dem Bergerl, da stengan zwoa Tannabam...“ in oberösterreich. Mundart. - Abdrucke: Greinz-Kapferer (Tirol) Bd.1 (1908), S.156 ff.; Neckheim (Kärnten) Bd.2 (1922) Nr.193; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.562; *Anderluh I/3 (1964) Nr.31. - Siehe: Am Bergerl da stengan zwa Tannabam... [mit weiteren Hinweisen].

Beim Bimperlwirt, beim Bamberlwirt, da kehrt der Kasperl ein. Bald er a Halbe trunka hat, na schiabt er's Glasl ein... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 5, München 1994, S.8-10 = *VMA Bruckmühl, Balladen V, 1994 [versch. Auflagen bis 2018], S.8 f. – Vgl. *Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Heft Nr.2, 2007, S.26 f., 10 Str.; Mel. und Textanfang nach einem Spottlied aus dem Ersten Weltkrieg, tradiert in den Wirtshäusern in Bayern und Franken; als Kinderlied völlig neu gestaltet (Tanzmelodie, Improvisationsstrophen) von Eva Bruckner und Ernst Schusser (VMA Bruckmühl), „EBES“ 1992. Sehr erfolgreich in der [#Volksmusikpflege](#) und im Singen mit Kindern; CD (2001) und Liederheft (1992, neugestaltete Auflage 2007). - Vgl. *Ernst Schusser-Eva Brucker, „Kinder singen gern...!“ [Angebote und Erfahrungen aus dem [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern \(Bruckmühl\)](#)], in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv Nr.3/2019 [Nov. 2019 bis Apr. 2020], S.45.

Beim Dirndel ihrem Fenster da gehts klein verdraht zu, steht öfter a Stund ohne Schneid dort a Bu. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Fenster“ und: Is koa Bergerl so hoch, den da Gamsbock nit steigt...

Beim frühen Morgenlied erwacht mein Herz und spricht... *Scheierling (1987) Nr.918. - Vgl. Ansgar Franz - Christiane Schäfer [Forschungsstelle Kirchenlied... der Uni Mainz] in einem Aufsatz über die Lieder der heimatvertriebenen Katholiken nach 1945 in westdt. GB (Anhänge GL 1952 für Hildesheim, Paderborn und Osnabrück) und in der älteren Überlieferung, in: Heft „Heimat und Fremde im Kirchenlied“ = 9.Jahrgang, Heft 3 (2018), der Zeitschrift „Liturgie und Kultur. Zeitschrift der Liturgischen Konferenz [...], Hannover 2018, S.53-70, hier S.65 f. (Verbreitungskarte S.65 mit pauschalen Hinweisen auf GB Würzburg **1828**, Leitmeritz 1844 usw. München 1930 bis Breslau 1941).

Beim Kronewirt gibt es heit Jubel und Danz, die Kathrin trägt heit den heiligen Kranz... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Binder (1880-) [DLL], 1909. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1914/15; *G.Kneip, Deutschland im Volkslied, Frankfurt/Main o.J. [1958] Nr.586. - Vereinzelte Aufz. *SL,*BY.

Beim letzten Abendmahle, die Nacht vor seinem Tod... [lyrik-und-lied.de](#) Quellenverzeichnis [Angaben hier gekürzt]: [[Christoph von Schmid](#)], Christliche Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung, Dillingen **1807**, S.24 [dazu vgl. Bäumker, Kirchenlied, Bd.4, 1911, S. 87 f.]; Kathol. GB, München 1811; Kathol. GB für die Erzdiözese Freiburg, 2.Auflage/4.Abdruck, Karlsruhe 1854; Christkathol. GB in dem (ehemaligen) Bisthum Constanx, 32.Auflage Freiburg 1870; Der helle Ton, hrsg. vom Evangel. Jungmännerwerk Deutschlands. 2.Auflage Kassel-Wilhelmshöhe 1935, Nr.12); Lobt den Herrn! GB für das Erzbistum Bamberg. 2.Auflage Bamberg 1936, Nr.12; Kirchenlied: Eine Auslese geistlicher Lieder, Berlin/Freiburg 1938, Nr.50; Salve Regina: GB für das Bistum Speyer, Regensburg 1940, Nr.14; Großer Gott wir loben dich, Weimar 1941, Nr.116; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.50; GB für das Erzbistum Köln, Köln 1949; Gottesdienst:

GB für das Erzbistum München und Freising, München 1950, Nr.34; Laudate: GB für das Bistum Münster, Münster 1950, Nr.142; GB für das Bistum Rottenburg, Stuttgart 1950, Nr.80; Laudate: GB für das Bistum Augsburg, München/Kempten 1950, Nr.47; Evangel. Kirchengesangbuch [Stammausgabe], Kassel 1950, Nr.99; Laudate: GB für das Bistum Meißen, Leipzig 1953, Nr.147; Salve Regina: GB für das Bistum Speyer [Schulausgabe], 5.Auflage Regensburg o.J. [1955], Nr.37; GB für das Bistum Limburg, Frankfurt [Main] 1957, Nr.258; GB für das Bistum Essen, Bochum 1970, Nr.335; GB für das Erzbistum Köln, Köln 1971.

Gotteslob [Freiburg und Rottenburg], Stuttgart/Freiburg 1975, Nr.537; Gotteslob [Bistum Mainz], 4.Auflage Mainz 1976, Nr.537; Kathol. GB der Schweiz, Einsiedeln/Solothurn 1978, Nr.474; GB für die kathol. Soldaten in der deutschen Bundeswehr, 20.Auflage, Kevelaer 1980, Nr.312; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.727 (Text übernommen, wie er sich „überregional eingebürgert hatte“ [d.h. nicht unbedingt Schmid, 1807]). – Auf den Kommentar wird verwiesen (*liederlexikon.de/lieder*).

Am letzten Abendmahle,

die Nacht vor seinem Tod,
nahm Jesus dort im Saale,
Gott dankend, Wein und Brod.
„Nehmt, sprach Er, trinket, esset!
das ist mein Fleisch und Blut,
damit ihr nie vergesset,
was meine Liebe thut.“ [...] 2 [bzw. 4] Str. Christoph von Schmid, 1807

Beim letzten Abendmahle,
die Nacht vor seinem Tod,
nahm Jesus in dem Saale,
Gott dankend, Wein und Brot. [...] 3 Str. 1938

Beim Spiegel steht der Gatte und bindet die Krawatte... Refrain: Wo sind deine Haare, August... DVA = KiV. Verf.: Beda [DLL: Fritz Löhner, 1883-1942], ed. 1926. Komp.: Richard Fall (1892-1943/44) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], ed. 1926. Aufz. *NW (um 1930,1975). Verschiedentlich in Schlagerheften.

Beim Wege da hütet schöns Mägdlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.93)= *Datei Volksballadenindex* F 31 Pfarrers Liebeswerben, Verliebtes Zicklein; Schwankballade. #Gottscheer Volkslieder= Rolf Wilhelm Brednich-Zmaga Kumer-Wolfgang Suppan, Gottscheer Volkslieder, Bd.1-3, Mainz 1969-84. - #Gottschee, ehemalige deutschsprachige Siedlung (Sprachinsel) in Slowenien; aufgrund der Sammlung um und vor 1900 (Hans Tschinkel, 1872-1926, DLL kurz) hat das DVA nach jahrelangen Vorbereitungen (u.a. Übertragung der schwierigen Dialekttexte) 1969 eine 'Gesamtausgabe' begonnen. Bei aller Isolierung der Sprachinsel belegen die Texte vielfältige interethn. Beziehungen zum slaw. Umfeld. Die Forschung zum Dialekt der Gottschee verharrt z.T. noch in der isolierenden Sprachinsel-Ideologie. Mit der Gottschee (Kocevje) hat sich die volkskundl. Forschung intensiv beschäftigt; das gilt bes. für die archaisch anmutende Überl. der Volksballaden (vgl. auch zu „Bie vrie ischt auf de Märarin...“). Heute drängen sich beim Besuch in Kocevje und Umgebung andere Fragen polit., gesellschaftl. und wirtschaftl. Art auf (vgl. O.Holzappel-E.Schusser, Auf den Spuren von Karl und Grete Horak... [Exkursionsband], München: Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 1996) [*Lexikon-Datei* mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. O.Holzappel, „Anmerkungen zu den hochdeutsch überlieferten Volksballaden in der Sammlung aus der Gottschee“, in: Traditiones 28/2 (Ljubljana 1999 [ed. 2000] S.43-52 [Festschrift Zmaga Kumer].

Beclag [beklag] dich nit so hertziglich... als zweiter, selbständiger Teil zu „Vergangen ist mir Glück und Hey!“ zu vier Stimmen, Heinrich Isaac (um 1450-1517) fälschlich oder irrtümlich zugeschrieben, eher von Jacob Hagenbach (?).

Bekränzet die Tonnen und zapfet mir Wein! Der Mai ist begonnen, wir müssen uns freun... Verf.: Hölty, 1775; Komp.: Reichardt; in Gebr.liederbüchern seit 1783; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.118.

Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher und trinkt ihn fröhlich leer... Rheinweinlied; DVA = Gr IX [Trinklieder]. Verf.: Matthias **Claudius** (1740-1815) [DLL], 1775, ed. im Vossischen Musenalmanach für 1776. Komp.: Johann André (1741-1799) (populäre Mel.), 1776, ed. Musikalischer Blumenstrauß,

Offenbach 1776, und Lieder in Musik gesetzt, Offenbach 1777 und öfter; Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1785; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814). - Gehört zu den meistgedruckten #Studentenliedern. - Abdrucke u.a.: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.332 und (1815) Nr.468; *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.92; Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.98= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.309; *L.Richter-F.Pocci u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, S.4 f.; *Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder, Leipzig 1856, Nr.61 (Illustration von Ludwig Richter); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.329 (und *Nachtrag S.600 f.); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.96 f.; vgl. A.Hartmann, Historische Volkslieder und Zeitgedichte... Bd.3, München 1913, Nr.259 (**Bekrängt mit Laub** den lang entbehrten Becher... Umtextung auf die Befreiungskriege gegen Napoleon 1813, 12 Str., ‚gesungen in Frankfurt/M im Dez. 1813, auf Liedflugschrift, „Der Ertrag ist für die ärmere Klasse freiwilliger Vaterlands-Vertheidiger bestimmt“); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.277; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.117 (9 Str.); *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.196 f. (Mildheim.Ldb. Nr.332; Richter-Pocci 1847; Hartmann Nr.259); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.119 [längerer Hinweis zur Verf.schaft und zur Mel. von André]. Sehr häufig in student. Kommersbüchern und Gebr.liederbüchern ab 1784 (Vademecum), um 1790 (Gesellschaftliches Liederbuch) und 1797 (Liederlese für Republikaner) bis 1913, vereinzelt bis 1955. - Aus mündl. Überl. notiert ab etwa 1800; handschriftl. um 1813.

[Bekrängt mit Laub:] Auch auf Liedflugschriften Basel 1792; Berlin: Zürrngibl 1809; Steyr: Greis, o.J. und 1815; Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]/ Philippeaux; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Zwenkau 1833; Straßburg 1880; häufig als Tonangabe. G.Objartel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.35 Nr.41 (Nachweise). - Politische Umdichtung 1813 bei Hartmann (1907-1913) Nr.259. - Novalis dichtete auf den Burgunderwein „Mag Claudius dich tadeln, nur seinen Rheinwein adeln...“; bezieht sich auf die populäre Str. „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben...“ (diese Zeile wird zuweilen als Mel.verweis benutzt, und die Str. wird auch allein zitiert). U.a. Umdichtung auf die Kartoffel im Westerwald: „Bekrängt mit Laub die liebe, volle Schüssel und eßt sie fröhlich leer...“ (1811). Neben dem heute eher bekannten „Der Mond ist aufgegangen...“ galt bis um 1900 dieses Lied als das populärste von Claudius, ja eines der bekanntesten deutschen Lieder überhaupt. – **Abb. = Liedpostkarte** (deutsche-digitale-bibliothek.de):



[Bekrängt mit Laub:] Vgl. Mit Eichenlaub bekrängt den vollen Becher, und trinkt ihn fröhlich leer! Bald drückt Europaia, ihr Herren Zecher, kein Despotismus mehr... Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.783 (ohne Verf.angabe und neben Nr.468!). - Matthias #Claudius (Reinfeld in Holstein 1740-1815 Hamburg), Studium der Theologie und Jura, Sekretär in Kopenhagen, Redakteur in Hamburg; Dichter; Hrsg. „Der Wandsbecker Bote“ 1771 ff.; mit Klopstock und Herder befreundet; Mitglied der Freimaurer-Loge in Hamburg. Populäre Lieder u.a.: „Der Mond ist aufgegangen...“, „Im Anfang war’s auf Erden...“, „In unsern Bechern...“ (Freimaurer-Lied), „Stimmt an mit hellem, hohen Klang...“ und „Wir pflügen und wir streuen...“ – Vgl. „Nun kränzt mit Laub den liebevollen Becher... umgedichtet auf die Revolution und die französ. Besetzung in Mainz 1792/93; Verf. unbekannt: Conrady, Gedichtbuch (1995), S.224.

[Bekrängt mit Laub:] Parodien und Nachdichtungen: Bekrängt mit Laub den wonnevollen Becher... in Gebr.liederbüchern seit 1784, 1795 und um 1801, vereinzelt später (anonym); Bekrängt mit Laub die liebe volle Schüssel und esst sie fröhlich leer... (anonym)/ ...mit Laub die Mützen und die Hüte.../ ...die runden Jägerhüte... (Verf.: v.Wildungen; Abdrucke ab um 1820)/ ...mit Myrthen, lieblich anzuschauen... (anonym; Abdrucke um 1801).

Bekrängt mit Laub den lieben vollen Becher,
und trinkt ihn fröhlich leer.

In ganz Europaia, Ihr Herren Zecher!

Ist solch ein Wein nicht mehr. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.117

Bemooster Bursche zieh' ich aus, adé! Behüt' dich Gott, Philisters Haus, adé!... DVA = KiV. Verf.: Gustav Schwab (1792-1850) [DLL], 1814, ed. Allgemeines Commers- und Liederbuch, Tübingen 1815. Komp.: Albert Methfessel (1785-1869) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1820. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.565 (Mel.verweis: Es ritten drei Reiter zum Tor hinaus...); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.275; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.159; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.173; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.120 und Meier, KiV Nr.31. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1815. Vereinzelt aus mündl. Überl., handschriftl. Liederbuch Bayern um 1860. Liedflugschriften Frankfurt/Oder o.J.; Straßburg 1896.

Bereite dich, Erde, zur festlichen Feier, der Freudenerwecker eilt wieder herbei... DVA = KiV. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.203 f. - Einzelaufz. *SW (o.J.).

Berg und Alma san schon in der Ruah, bei mein Dianderl is schon's Fensterl zua... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.43 (abgedruckt Aufz. von 1910). Keine Verweise; keine Ergänzungen aus dem DVA.

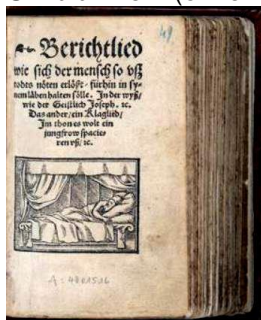
Bergauf bin ich gangen, bergab bin ich g'rannt, da hat mich mei Dirndel am Juchzer erkannt. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Juchzer“

Berge und Buchten, vom Mondlicht umglänzt, Golfe des Südens, von Reben bekränzt... DVA= KiV. Aus dem #Film „Quax, der Bruchpilot“ 1941. Verf.: Erich Knauf, ed. 1942. Komp.: Werner Bochmann (1900-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], ed. 1942. [Mappe Nov.2000 nicht verfügbar]; siehe: **Heimat deine Sterne...**

Bergleut sind die schönsten Leut, ja ja ja! Das höret man ja weit und breit.../ trinken gern, schlagen gern, karessieren [streicheln, küssen] gern, reisen gern... DVA = *Erk-Böhme Nr.1532 (HE,NS um 1880) [im DVA schmale Dokumentation]; Abdrucke: Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.309 (Handwerksbursch' sind brave Leut'...); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.357; *Marriage (Baden 1902) Nr.181 (Un de henseme Berschteln sin kreizbrave Leit', se fresse de Salzweck grous un klei...); *Strobach (1984) Nr.110 (Die Bergmannsleut' sind die schönsten Leut', das höret man ja weit und breit...). - Einzelaufz. *NS (1938).

Bergleut zu Hauf rufen Glück auf und rüsten, weil sie sollen auf Schicht... DVA = KiV und Gr XI d [Überschneidung!]; Verf.: Adolf Schievenbusch (1809-1873) [DLL], 1886. - Abdrucke: Schulgesangbuch Trier (1886; Hinweis bei Meier, KiV); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.322; G.Heilfurth, Das Bergmannslied, Kassel 1954, S.376 f. (nach Köhler-Meier); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.121 und Meier, KiV Nr.32. – Wenige Aufz. *NW, SL (1935), *RP (1915), *LO (1931).

Berichtlied wie sich der mensch so uß todts noeten erloeßt, fürhin in synem laeben halten soelle... Tonangabe: Geistlich Joseph, etc. [Text nicht näher identifiziert; „Geistlich Joseph“ vgl. zu: Mein fröhlich Herz das treibt mich an zu singen und liegt mir stets in meinem Mut... geistlicher Joseph, Joseph von Ägypten, Verf.: Gletting]; Verf.: Benedict Gletting (16.Jh.) [DLL; Lieder um **1560** bis um 1580]; Liedflugschrift Bern, ohne Drucker, um 1537 bis 1565 (?); *Internet-Abb.* = aus dem Bestand der Uni.bibl. Bern (ohne nähere Angaben zum Lied):



Berlin, Berlin, in deiner Gegend, wo's nichts als lauter Unglück regnet... *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.8 [mit weiteren Hinweisen]; DVA= in der Anmerkung zu Erk-Böhme Nr.1403 (nach Liedflugschrift 1810); *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.132 B.

Berlin, du schöne Kaiserstadt... siehe: Ich ging einmal spazieren bei heißer Sommerglut...

Berner waffen ist so snell mit drin gevarwten stichen... Guglerkrieg 1375; Liliencron (1865-1869) Nr.25; Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.2.

Beschaffen Glück ist unversäumt... [stereotyper Liedanfang; #Liedanfangsmuster] *Finck (1536) Nr.41; Liedflugschrift Augsburg: Franck, o.J. [um 1560]/...des tu mich allzeit trösten... Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; Augsburg: Franck, o.J./ ...soll anders mir gelingen... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.197 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Aelst (1602) Nr.108; Liedflugschriften Magdeburg: Walden, o.J.; Erk-Böhme Nr.1776 (datiert 1537) [im DVA keine Mappe]; häufig als Tonangabe; keine Mel., aber Verweis auf: Was mein Gott will... - ...obs sich zur Zeit erlänget... B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur, Bd.2, München 1807, S.250 (3 Str., „1537“) und *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.4 f. (Komp.: Arnold von Bruck); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.60.

Beschattet von der Pappelweide am grünbeschliffen Sumpf... DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1780, ed. *Vossischer Musenalmanach für 1781. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1780. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.242 und (1815) Nr.345; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.368; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.101; *Bender (Baden 1902) Nr.169; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.122 a und Meier, KiV Nr.33. Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1790; mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. um 1810, Berlin und Hamburg, Straßburger Bestand. - Mehrfach Aufz. SH (um 1920), RP, *FR (1897,1935), WÜ (um 1806), BA (1866/68), *SW (um 1906).

Besen feil, kauft gute Besen... Straßenruf, auf Liedflugschriften Hannover um 1810; o.O.u.J.; Berlin: Littfas. - Keine Aufz. im DVA.

Beste Freundin, mein Vergnügen, meine Seele, meine Lust... DVA = KiV. - Abdrucke: Drucke 1692 (Edle Freiheit meine Freude...) und 1711 (Liebeste Seele, du mein Leben...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.106; Mündel (Elsass 1884) Nr.53; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.122 b und Meier, KiV Nr.360. Mehrfach auf Liedflugschriften o.O.u.J.; Straßburger Bestand; Reutlingen: Fleischhauer, o.J. - Handschriftlich um 1827 (vgl. Alemannia 12, 1884, S.185).

Bester Jüngling, meinst du's redlich/ ehrlich, O, so werd ich deine Braut... Verf.: Johann Martin Miller (1750-1814) [DLL], 1779; Liedflugschriften DVA= BI 2955 (Berliner Druck= Delitzsch bei Leipzig, o.J.); BI 7055 und BI 6975 (3 Str.; o.J.; Straßburger Bestand); BI 2567 (o.J.; Berliner Druck, Zürgbil); BI 1907 (Hamburg, Drehorgellieder); BI 2535 und BI 2672 (dazu mehrere Verweise; Berliner Drucke: Littfas). - Handschriftl. in einem Gesangbuch, Österreich 1839 (vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 13, 1964, S.66 Nr.7); auch: Bestes Mädchen, meinst... - Keine Mappe im DVA.

Betgemeinde, heilige dich mit dem heiligen Öle, Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele... Verf.: Chr. Karl L. von Pfeil (1712-1784); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.331; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.336 (8 Str.).

Betracht' man das Soldatenleben, ist selbst wohl ein edler Stand... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.80 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.173 Nr.472. - Im DVA keine weiteren Belege.

Betrachts nur den Bauernstand... 10 Str., *Prager Sammlung Nr.348-349= Bw 16/9= A 231 031; DVA= Gr XI c „Betracht ma den Bauernstand...“ [hier nicht näher notiert], Informant: A.Fux, um 1870, Wullachen, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.341 a.

Betrübt ist mir mein Herz... geistliches Lied; Liedflugschrift Nürnberg 1612; *1513/ ...und leidet großen Schmerz; Liedflugschrift Augsburg: Franck, 1610.

Betrug ist alles nur auf Erden, die ganze Welt ist täuschungsvoll... DVA = KiV. - Abdruck: Brandsch (Siebenbürgen), Bd.1 (1974) Nr.98. - Einzelaufz. SL (um 1900), *BA (1930). - Liedflugschrift.

Bet't, Kinder, bet't! morgen kommt der Schwed'! morgen kommt der Oxenstern... und will das Kind beten lehr'n/ und wird die Kinder beten lern. DVA = K XIII 62 [Kinderlied]; reflektiert den Dreißigjährigen Krieg (1618-1648). - Abdrucke u.a.: Wunderhorn Bd.3 (1808), KL S.56 b=

Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; Vorlage unbekannt, wohl von Creuzer an Brentano]; J.A.Schmeller, Die Mundarten Bayerns, 1821, S.547 (Bet, Bübli, bet, morgen kommt der Schwed, morgen kommt der Oxenstern, wurd des Bübli bete lern [in phonet. Schreibung]); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.366; Talvj (1840); Süß (Salzburg 1865), S.8 Nr.30 (der *Kaiser...*); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.2 und 1; *Erk-Böhme (1893) Nr.1913 [1 Str.; keine eigene DVA-Mappe]; *Böhme, Kinderlied (1897), S.326 Nr.1599 (nach dem Wunderhorn).

[Bet't, Kinder:] Vgl. H.Strobach, in: Lëtopis [sorbische Zeitschrift; FS für F.Sieber] C, Nr.6/7 (Berlin 1964), S.297-307 [mit zahlreichen Hinweisen und weiteren DVA-Belegen zu den versch. Fassungen; Schweden-Version ab 1813 belegt, Kaiser-Version ab 1865 als Reflex der Situation von **1705/1706** in Bayern, Franzosen-Version, sonstige; „immer neue #Aktualisierungen“, damit „Sinnbild für Kriegsnot und Soldatenplage überhaupt“]; vgl. O.Kampmüller, Oberösterreich. Kinderspiele, Linz 1965, Nr.73 (...*Franzosen* werden kemma, Fenster einrenna, Blei außaschießn...); *[DDR-Folkgruppe „Wacholder“] Deutsche Volkslieder, Cottbus 1980, Nr.4 [nach *F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied..., 1897, Nr.1599. - Häufig mit 2.Str.: **Schwed gekommen**, alles genommen, Fenster eingeschlagen, Blei davongetragen, Kugeln gegossen]. – Aus dem **Blei** werden Kugeln gegossen. Vgl. Wunderhorn Bd.3 (1808) 134 a, der Schluss des „Schweizerischen Kriegsgebets“ ... »Eia Viktorial der Find ischt ko [Feind ist gekommen], hett alles gno [genommen], hett Fenster i gschlaga, hets Blie drus graba [herausgegraben, gebrochen], hett Kugla drus goßa, und dBaura erschossa;...« (Heinz Rölleke zu Stelle: Dieser Vierzeiler ist zuerst **1632** belegt).

[Bet't, Kinder:] Vgl. Renate Sarr, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 42 (1997), S.125 f. [mit weiteren Hinweisen, u.a.: Tonangabe in einer dänischen Handschrift, datiert 1660 „Bett Bremner bett, morgen kompt der Sued“, damit möglicher Bezug zum Erzstift **Bremen**, das **1645** (1643) erobert, 1646 (1648) an Schweden abgetreten wurde und formal bis 1719 unter schwed. Einfluss blieb]. - Die Melodie ist die gleiche wie „Schlaf, Kindchen, schlaf...“; die Aufz. sind in der Regel jedoch ohne Melodie. - Einige Aufz. PO,NS,NW, *SL (1928), SC, HE (1863; auch: Hackle, hackle Würstche, morgen kommt das Fürstche, morgen kommt der Ochsenstern...), RP,*FR,BY, WÜ (1933: Bet Kindlein bet, morgen kommt der Schwed, morgen kommt der *Sternemann*, tut dem Kindlein beten lern), BA (1900: *Franzosen*; auch: *Russen* und *Türken*), und SW,TI,BG, ST (auch: *Türken*), BÖ (1965), MÄ, RL (Galizien: ...*Zigeuner*, Fenster einschlagen, Blei davontragen...), BL. – Literarisch verwendet von Hermann Löns („Der Wehrwolf“, 1910) und Günter Grass („Der Butt“, 1977). – Literatur zum Dreißigjähr. Krieg, zu Oxenstierna und zu Bremen.

[Bet't, Kinder:] Nach dem V 3 Katalog des DVA nur in wenigen neueren Gebr.liederbüchern. – Der schwedische Reichskanzler Axel Graf #Oxenstierna (1583-1654; auch: Oxenstjerna) ist zusammen mit dem König Gustav Adolf schwed. Heerführer und übernimmt nach Gustav Adolfs Tod in der Schlacht von Lützen **1632** die politische Führung, den Oberbefehl teilen sich der Herzog von Weimar und Graf Horn. Nach 1636 ist er Vormund für die junge schwed. Königin Christina. – Der #Dreißigjährige Krieg ist direkt oder indirekt Thema sehr vieler Lieder. Vgl. die entspr. Literatur jeweils dort; vgl. auch Julius **Becker**, Über historische Lieder und Flugschriften aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, Diss. Rostock 1904 (u.a. über: Lieder gegen die Jesuiten, die Kipper- und Wipperlieder um 1620/23, Himmelszeichen, Magdeburg und über literar. Quellen in Rostock; Becker verweist u.a. auf Emil **Weller**, Die Lieder des 30jähr. Krieges [...], Basel 1858, mit u.a. dem bibliograph. Verzeichnis von 444 [!] Liedtypen. Bei **Ditfurth**, ed. Bartsch, 1882, sind 37 verschiedene Melodien abgedruckt.). - Vgl. das Verzeichnis: Paul **Hohenemser**, Flugschriftensammlung Gustav Freytag, Frankfurt/M 1925 und Hildesheim 1966, S.307-388, mit sehr vielen Eintragungen.

Bet' und arbeit! ruft die Welt, bete kurz, denn Zeit ist Geld... Verf.: Georg Herwegh (1817-1875) [DLL], 1863 zur Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins; Abdrucke: Mosberg (1925); *Bundesliederbuch (1928); Jugendliederbuch (1929); *Chorliederbücher (1955; Komp. Peter Heinz); Liederbücher der DDR (1974); Kröher, Unsere Lieder (1977), S.177; *Liederkarren (1980); [Folk-Gruppe] Zupfgeigenhansel (1983), S.121; *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.14. – Keine Aufz.

Bewahr mich Herr und sei nicht fern von mir in meinen Nöten... Liedflugschrift Frankfurt/Main: Egenolffs Erben, 1571; Nürnberg: Newber, o.J.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.60. - Keine Aufz. im DVA.

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen... Verf.: Eugen Eckert, 1987 (übersetzt nach Anders Ruuth, um 1968/1984); Komp.: Anders Ruuth (1926-2011) [ursprünglicher Text und Melodie]; *Kreuzungen.

Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.25; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.680; *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.15 und 16; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.453 (Eckert 1985/1987; Ruuth 1968/1984 „La paz del Señor“); *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.154-156.

Bezwing dich Herz, zu meiden, dem du ergeben bist... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Liedflugschriften, u.a. Wien: Leitner, o.J. [1788/90]; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]

Beweis dein Macht Herr Jesu Christ... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.60.

B'hüat Gott, liabe Schwoagerin, hiaz muass i mi stell'n... DVA = KiV. Verf.: Johann Gabriel Seidl (1804-1875) [DLL], aus dem Lustspiel „s letzti Fensterln“, erste Aufführung München 1844. - Abdrucke: *Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.445 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.222; vgl. Meier, KiV Nr.34. Vgl. DVA= Gr XI a „Adje mein liebes Mädchen...“ und „Geh i auf die Alm...“ (wahrscheinlich Überschneidungen).

Bhüt' di' Gott tausendmal, heut' is' ja s'letzmal, dass man uns g'seh'n hab'n... *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.8. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Bie vrie ischt auf de Märarin... Wie früh ist auf die Meererin, die schöne, die junge Meererein... (#Gottschee; Dialekt), #Meererin; DVA= DVldr Nr.4; *Datei Volksballadenindex* E 24; *Danckert (1939), S.64; *Melodietypen Bd.1 (1976), S.55; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.254: Die Frau ist am Meer, um Kleider zu waschen [Gudrungsage, mittelhochdeutsche Kudrun?]. Das ist der magere, aber vieldiskutierte Stoff [ohne Vorgeschichte, ohne weitere Erläuterung für die angenommene Entführung und ihre Erniedrigung usw.] einer angeblichen Heldenballade mit angenommenen mittelalterlichen Wurzeln. Ein Schiff kommt; sie ist jetzt nicht mehr die arme Windelwäscherin, sondern setzt sich in das Schiff und fährt mit ihm [dem nicht näher genannten Mann] über das Meer.

[Bie vrie ischt auf:] Überliefert ist die Ballade um 1840 und im 20.Jh. in der Gottschee (Gottscheer Volkslieder Nr.57). - Vgl. R.Menéndez Pidal, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936) [spanische Parallelen untersucht]; H.Rosenfeld, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 12 (1967); I.Wild, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 16 (1971), S.42-53 und D.Ward, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 17 (1972), S.70-86 [kontroverse Diskussion über die Relevanz weitreichender Kontinuität und über die Einbeziehung spanischer Belege]. - #**Wie früh ist auf...**: Wenn jemand besonders 'früh aufsteht', signalisiert das wohl, dass es sich um eine 'brave, fleißige Frau' handelt. In der Gottscheer Überl. ist daraus eine charakterist. Formel für den Liedanfang (#Liedanfangsmuster) geworden, der für die Texte dort typisch ist und wahrscheinlich diesen Hintergrund hat. Für die Liedüberlieferung in dieser ehemaligen deutschen Sprachinsel in Slowenien muss man allerdings auch mit starken südslawischen Einflüssen rechnen.

[Bie vrie ischt auf:] *#Künzig-Werner, *Volksballaden und Erzähllieder* (1975) Nr.1= Johannes Künzig-Waltraut Werner [-Künzig], *Volksballaden und Erzähllieder*, ein Repertorium unserer Tonaufnahmen, Freiburg i.Br. 1975 [erschließt ebenfalls die kommentierten *Schallplatten-Serien des Johannes-Künzig-Instituts für ostdeutsche Volkskunde, Freiburg. Das Verzeichnis ist für den *Datei Volksballadenindex* vollständig bearbeitet worden: Künzig-Werner, Ball.-Repertorium Nr.].

[Bie vrie ischt auf:]

Vgl. H.Rosenfeld, „Heldenballade“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.57-87. Verhältnis zum Heldenlied (ebenfalls in mündlicher Überlieferung); der Begriff ‚Held‘, die Belege für Heldendichtung seit der Antike, mittelalterliches Heldenzeitlied, Wandlung vom Heldenzeitlied zur Heldenballade am Beispiel des Jüngeren Hildebrandsliedes (S.65 f.), im Vergleich andere Belege dieses Stoffes bis in 15. und 16.Jh. (- S.72); das Lied von Ermenrichs Tod (S.73-76); die **Gottscheer Brautwerbungsballade** und das Kudrun-Epos (S.76 ff.), Meererin-Balladen (S.78 ff.), Vergleich mit dänischen und spanischen Belegen (S.82 ff.), Südeli auf einer Schweizer Liedflugschrift des 18.Jh. (S.84 f.); Literaturhinweise (S.86 f.).

Bier her! Bier her! oder ich fall' um... derbes Trinklied, u.a. aus student. Überlieferung, vor 1855; Melodie um 1750 (zu: Lebe! Strebe; froh zu seyn Jahr aus, Jahr ein...); Kommersbuch für den

Deutschen Studenten, Magdeburg 1855; *Mang, Der Liederquell (2015), S.610 f. (mit weiteren Hinweisen).

Bin a Bauernbua von Woldnstoan dahoam, hon a Häusle hoach obm af'n Roan... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Joham (20.Jh.), Komp.: Hans Zwainz [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. Einzelhinweis (!): L.Joham, Altes Volks- und Brauchtum im Lavanttal, 1958, S.72 (Männerchor).

Bin a lebfrischer Bua, steh allein in der Welt, an der Schneid hats nie gefehlt, alleweil am Geld. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Geld“

Bin a loadige Sendrin, weit her voa da Alm, suach schon lang umanand um mein g'schekati Kalbn... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.5 (abgedruckt Aufz. von 1907 mit 11 Str. und zusätzliche Mel., o.J.; Verweise auf Aufz. 1908 bis 1911). Verweise auf Abdrucke bei: Süß (Salzburg 1865), S.70 ff; Kohl [Kohl-Reiter, 1899], S.102; Kohl, Volksgesänge (Tirol 1908), S.38 f; Anderluh (Kärnten) 1/2 (1963), S.26-30. - DVA = Gr XI c [Bauern- und Hirtenlied] mit einigen der genannten Belege aus der Steiermark; Aufz. aus Tirol o.J. (Sammlung R.Sinwel); *Konturner-Drudmair Nr.32 (populärer Druck, Wien o.J. [1920; Konrad Mautner und Raimund Zoder]). - Liedflugschrift DVA= Bl 7834: „Alma-Lied“ (Wels: Joh.Haas, o.J. [um 1866]) mit 12 Str. (ohne Mel.), I bin a loadige Senderin, weit her von der Alm... mit Dialekt- und geringfügigen Textunterschieden, z.B. in Str.12 der Schluss: Gelts Menscher, g'wiss is wahr, Dridladie, Dridladie, s'Lied'l is aus, s'Gsang'l is gar, Dridla Dide.

Bin a lustiga Bergla, is ma' d' Hoamat so guat... *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.18= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.27.

Bin a lustiga Wildschütz, a Federl vom Hahn und a Büscherl vom Dienal, dös steht ma gut an... *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.6. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert. - Vgl. ähnlich: Bin a lustiga Wildschütz, hab piffa und gsunga...

Bin a lustiga Wildschütz, hab piffa und gsunga, da sand mir die Gamsal all zuawi gsprunga... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.63. - *VMA Bruckmühl*: *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.337 (Aufz. 1897)= *Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.128 f.= *Schmidkunz (1938), S.142= *Kaufmann. - Durch Kiem Pauli, Tobi Reiser und Wastl Fandler in der oberbayer. Volksliedpflege seit den 1930er Jahren. - Vgl. ähnlich: Bin a lustiga Wildschütz, a Federl vom Hahn... Mit dem #Gleichheitszeichen (=; ohne Abstand) wird hier eine Abdruck- bzw. Tradierungskette gekennzeichnet.

Bin a lustiger Bauer, haß Kasper mit Namen... Bin ich der lustige Bauer... Kaspar... Sonnleithner-Sammlung 1819; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.175 [mit weiteren Hinweisen]; *Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechrain, München 1855, Nr.2 (Bin der lustige Bauer, heiß Kasper mit Namen... 5 Str./ Lerche, Wachtel, herrlich ist das bäurische Leben, mühsame Arbeit, hast Wein und Bier, dank, o Vater, kein Mensch auf Erden kann's glücklicher haben...); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.112 (Ich bin der lustige Bauer, heiss Kaspar mit Namen... 5 Str., aufgez. vor 1870); *F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.37 (Nr.11; 5 Str., Aufz. 1906).

Bin a lustiger Bauernbua, draußt z'weiten Feld... bisher (im DVA) ohne Parallele, Schnaderhüpfel-Melodie; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.68.

Bin a Salzburga Bauer, bei meinen besten Jahren, wann i ausfahr, nimm ich's Büchsl... Liedflugschriften Steyr: Menhardt, o.J. [um 1771]/ Greis, o.J. [1806-1832]; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.27 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.100 Nr.414; DVA= Gr XI b Bin ein Salzburger... (siehe dort).

Bin aus und ein gegangen im ganzen Tirol... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Tirol“

Bin Bon jour mein Herr Pastor, ich möcht gerne heute noch beichten... DVA HL 50 [handschriftl. Liederbuch, o.J., Nachlass Pinck]; vgl. O.Holzapfel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 22 (1977), S.127; (im DVA bisher) Einzelbeleg.

Bin der kleine Tambour Veit, meine Trommel kann ich rühren... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1821 (nach einem französ. Lied von L. Angely; Vaudeville „Sieben Mädchen in Uniform“). Komp.: Chr. August Pohlenz (1790-1843) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1826. - Abdruck: G.H. Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.123. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1827. Liedflugschriften u.a. Hamburg: Brauer [vor 1829]/Philippeaux; Zwenkau 1833. - Einzelaufz. o.O. (1811), WÜ (1831).

Bin durch die Alpen gezogen, wo die Lawine rollt... Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905), ed. 1879; Komp.: Bernhard Seiffert, 1895. – Abdruck: *Mang, Der Liederquell (2015), S.385 f. (mit weiteren Hinweisen).

Bin ein Bayer, seht mich an, lass mich gern seh'n in Ehren... DVA = KiV. - Abdrucke: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, 3.Aufl. München 1831, Nr.24 (Baierisches National-Lied [d.h. regionaltypisches Lied] und quasi bayerische #Nationalhymne); O.Maußer, „Der Liederbestand bairischer Truppen im Weltkrieg“, in: Bayerische Hefte für Volkskunde 4 (1917), S.135 Nr.23; vgl. Wilhelm Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.232. - Aufz. *FR, *BY (o.J.) [um 1914/18]; handschriftlich um 1840, 1885, 1937. - Vgl. Anfang 19.Jh. Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. „Ein Soldat bin ich eben und steh' vor meinem Feind...“

Bin ein braunes Schweizermädchen, gar ein braves Kind... DVA = KiV. - Abdruck: Allgemeines Liederbuch für fröhliche Gesellschaften, München 1831, S.40. - Einzelaufz. *SW (um 1906).

Bin ein fahrender Gesell, kenne keine Sorgen... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905) [DLL], 1879. Komp.: Ludolf Waldmann (1840-1919) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere (Ludwig Keller, 1894). Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit ca.1900. - Abdrucke: Festführer... Sängerbundesfest Nürnberg 1912; *Wandervogel-Liederbuch 1918; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.11-13; vgl. W. Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.48; Liedpostkarten um 1941/42. - Mehrfach aus mündl. Überl. als Soldatenlied (1914/18) und im Wandervogel; Aufz. *PO (1934), *FR, *BÖ (1953), *RL (1941).

Bin ein Fischerjunge, steh auf in aller Fruah... Fischerlied; 5 Str., Prager Sammlung Nr.7= Bw 1/7= A 230 832; DVA= KiV Ich bin's ein Fischerjunge; Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald. Vgl. *Prager Sammlung Nr.706= Bw 38/16= A 231 285, 2 Str.; Informant: Rudolf Meier, 1913, Hostau, Bischofteinitz, Böhmerwald.

Bist ein hübsches Dirndel, bist ein feines Dirndel, aber mein Dirndel bist nicht... siehe: *Einzelstrophendatei* „hübsch“

Bin ein lustger Grenadier, niemals ich den Mut verlier'... DVA = *Erk-Böhme Nr.1327 (um 1880) [im DVA schmale Dokumentation]; Verf.: Wilhelm Hasse (1825-)[nicht in: DLL], 1849; Mel. zu: „Studio auf einer Reis'...“ (vgl. Böhme, Volkst. Lieder, 1895, S.601). - Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.14; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.246; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.214; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.599 (Ich bin ein lustger Grenadier...) [mit weiteren Hinweisen]. - Aufz. aus mündl. Überl. vorwiegend als Soldatenlied WP, PO (1880, 1930), SH, NS, NW, BR (1860, 1887, 1930), *SL, SA, HE (1899), FR (um 1903), *WÜ und LO (1880), *RL (1927), o.O. (1940). – Überschneidung mit DVA= Gr XI a „Soldatenleben das ist schön...“

Bin ein lustiger Bub, bin ein Kärntner lei lei, wo a schön Dirndel ist, ist a Kärntner dabei. Siehe: *Einzelstrophendatei* „lustiger Bub“

Bin ein Mädichen aus Braunau, gieng in die Städt spaziren... Donaustrudel; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.64; *Datei Volksballadenindex* F 7.

Bin ein Salzburger Bauer bei mein' besten Jahren... DVA = Gr XI b; Seckendorf, Musenalmanach (1808) Nr.32 „Bin a Salzburger Bua, bei mein' best'n Jahr'n...“ 8 Str., 'fliegendes Blatt', im DVA schmale Dokumentation: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.27 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.100 Nr.414 (Bin a Salzburger Bauer...); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.698 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808], Bd.2 (1989), S.99 [nichtssagender Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.308 (aus *Arnims Sammlung, um 1810); handschriftlich von einem Soldaten, 1858; Aufz. *HE (Odenwald 1859); Schlossar (Steiermark 1881)

Nr.203; *Viktor Zack, Heidereich und Peterstamm (Steiermark), Heft 3 (1896) Nr.16; *A.Hartmann, in: Das deutsche Volkslied 4 (1902), S.65-67 (mehrere Belege seit Seckendorf 1808 und Str.varianten; angeblich in einem Weihnachtsspiel, was H. bezweifelt); Aufz. als Wildschützenlied aus Tirol, 1906; *Kohl-Reiter, Echte Tiroler Lieder, Bd.2, Leipzig 1915, Nr.137 (Der Pusterar Wildschütz: „Bin a Pusterar Bauar...“ 6 Str.); *Witter Bertl, Traunsteiner Liederbüchl, München 1987, S.48 f. (3 Str.; Bin a Sälzburger Bauer in mein bestn Jährn... wenn ich ausfahr, nimm ich's Stutzerl [Gewehr], Hirsche fallen/ geschossen–verdrossen, eine Kuh, Nachbar hat geweint, ich habe Taler bezahlt/ ihr kennt die Salzburger Bauern nicht, Schnurrbart verbrannt, Schießen eine Freud, weil es für einen Hirschen schöne Taler gibt). - Hinweise auf Liedflugschriften aus Steyr: Menhardt, o.J. [1744-1772] und Greis, o.J. [um 1820/30].

Das Lied bezieht sich auf den „#Bayerischen Hiasl“, Mathäus Klostermaier, 1771 hingerichtet. Bei Seckendorf 1808 ist der Text vom Salzburger Bauern allgemein auf einen Wilderer bezogen und enthält eine Reihe von lustigen Elementen, z.B. wie er dem Nachbarn aus Versehen die Kuh erschießt (Str.6; so auch Stubenberger Gesängerbuch). Elemente aus den Vierzeilern: „Bin a Salzburga Baua, hobt's mi no nie kennt, hob ma oft mein Augnbram mit'n Schiessen verbrennt...“ (Str.4). Es ist noch kein typisches, 'alpenländisches Almlied in Mundart', aber die Neubewertung des Dialekts kündigt sich an. - Der Bezug zum Bayerischen Hiasl ist sekundär. – Siehe auch: I bin der boarisch Hiasel.../ Bin i der Boarisch Hiasl...

Bin froh, dass ich kein Bauer bin, es bricht mir auch kein Wagenring, es schießt mir auch kein' Katz ins Korn, es bricht mir auch kein Ochs ein Horn. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bauer“

Bin gar e lustger Bu, bin ja e Kohlbauernbu... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.84. - DVA = *Erk-Böhme Nr.1002 (Ei, was bin ich für ä lustiger Bub, ich kann ja so zwitzerlich tanze...); vielfach überliefert, in sehr unterschiedlichen Varianten; Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.389 bis 392, und neuere Aufz. aus Franken. Liedtyp seit dem 17.Jh. bekannt und international verbreitet. Bei Erk-Böhme Verweis auf Nicolai **1778**, und vergleichbar Franck, Fasc. Quodl. (Coburg 1611). Scherzlied, #Schwell-Lied [in *Lexikon-Datei* u.a. Verweis hierher] und Spiel: feine Schuhe, Strümpfe, Hosen, Weste usw., jeweils anschwellend refainartig zu wiederholen. Im DVA umfangreiche Dokumentation zusammen mit *Erk-Böhme Nr.1003 (**Bin i net a** Pürschle auf der Welt... [siehe auch dort] schwäbischer taktwechselnder Tanz, nach Büsching 1817 [1816]; im Wunderhorn, Bd.3, 1808, Kinderlieder S.95 b, hochdeutsch [hier mit dokumentiert]).

[Bin gar e lustger Bu:] Aufz. o.O. (um 1806), *OP (**Bin ich nicht** ein lust'ger Kohlenbrenner...), *NS (1929,1958; Ich bin die kleine Nienburgerin... Bin eck nich de lustige Calenberger Buer... Ich bin die kleine Limburgerin...), *SA (1846), *SL (1840), TH,*HE,*RP,*FR, *BY (1848), *WÜ (1839,1925,1960), *BA und *LO,SW,*TI,*ST,*BÖ, *MÄ (und Schönhengst), *GO,*UN, RU (und Banat), *RL, *US (Wolgadeutsche), französisch und in Kanada (Si j'avais les beaux souliers... [französ. Canteloube 1,321]), niederländisch (Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.2, 's-Gravenhage 1902, Nr.335), italienisch. - Liedflugschriften o.O.u.J. (19.Jh.).

[Bin gar e lustger Bu:] Weitere Abdrucke: Friedrich Nicolai, Ein kleyner feyner Almanach... 1777/78, Nr.30 (Ych bynn eyn freyer Pawersknecht...); Wunderhorn, Bd.3, Kinderlieder S.95 b= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, S.625 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Franz Tschischka-Julius Max Schottky, Oesterreichische Volkslieder mit ihren Singweisen, Budapest 1844, S.24 (zweite Auflage von Ziska-Schottky 1819); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.389 (Schaut's, ihr liebe Leutel, betracht't mich fein recht...), 390 (Einstmal hatt' i a Schuhle a...), 391 (Howi nit a schües Hütla auf...) und 392 (Hans hat a schöns Hütle auf...); Meier, Schwaben (1855), S.96 f. Nr.18; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.93; Birlinger (Schwaben 1864), S.162 Nr.3 (vgl. S.73, Nr.61 Einzelstrophe); Rösch (Sachsen 1887), S.56 f.; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.277.

[Bin gar e lustger Bu:] *Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.16; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.139 (Hans hett gar schöni Hösali a...) und Nr.140 (Bin i nid a lustige Cholebrönnerbueb...); *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.254 f. (Han i nid scheni Schuachlan an...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.100; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.282 (Ei, wie bin i e lustiger Bue...); Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.178 f.; John Baer Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, Lancaster PA [USA] 1915, S.125 f.; *Carl Hartenstein, Die Rockenstube [Thüringen], Jena 1922, S.13; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.423; *Pinck,

Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933) Nr.82 (Bin ich nit a schöner Kohlenbürenbub..., aufgez. 1927); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.169 und 485; *G.Korson, Pennsylvania songs and legends, Baltimore 1960, S.77 f.; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.128; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.231; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.123; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.48; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.22; *J.Sykora-M.Reiter, Singendes Egerland, Nürnberg 1976, S.20; *Strobach (1987) Nr.183 (Cha gar ordeli tanze... nach Grolimund); *Mang, Der Liederquell (2015), S.409 f. (Ich bin die kleine Nienburgerin...; mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.449 Nr.11 (TH 1938; Bin ich nich ein schöner KohlInbauernbue... Hütel auf, Sträußel drauf). – Verweis auf *Datei* der Einzelstrophen: „KohlInbauernbua“.

Bin geistern [gestern] spot außigounga... Da Zeisl [Der Zeisig]; 5 Str., *Prager Sammlung Nr.137= Bw 6/1= A 230 907; DVA= Gr XI c Bin nachten spät außiganga... Informant: Albert Brosch 1906, Oberplan, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.156.

Bin hoch aufi g'stiegen, habs Mensch g'fragt ums Lieben Liegen, zum Spott hat sie geredt, sie hat Filzläus im Bett. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „hoch“

Bin i der Boarisch Hiasl, koa Jager hat a Schneid... um 1771; *Historische Volkslieder II (2004) Nr.9. – Siehe auch: Bin ein Salzburger Bauer...

Bin i net a lustger Schweizerbua, hab immer frohen Mut... DVA = *Erk-Böhme Nr.1482; neueres Lied und wohl nicht schweizer. Ursprungs (F.M.Böhme); älteres, anderes Lied mit gleichem Liedanfang als Appenzeller Kuhreihen bei *Wyss, Schweizer Kühreihen (**1826**) Nr.49; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.221 (Ich bin ein lust'ger...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.364 f.; *Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.59 f. - Aufz. PO (um 1880), SL,HE,*WÜ,*BA, *SW (um 1906). - Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Liedflugschrift „Steh nur auf...“ 1826. – **Bin i nit** a lustiger Schweizerbue? bin i nit a lustiger Bue?... ich nehme meine XX [Kuhnamen] und melke sie / Ist denn nit mein Schatzerl jung und hübsch... / Ist denn nicht ein niedliches Hüttchen mein... *Musikaliendruck aus dem Repertoire der Tiroler Sänger Rainer, London 1828 = *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.100 f.

Bin i net a Pürschle auf der Welt? Spring i net wie a Hirschle auf em Feld? Auf em Feld... Schwäbischer Tanz; Wunderhorn Bd.3 (1808), Kinderlieder S.95 b (hochdeutsch) **Bin ich nit** ein Bürschlein in der Welt? Spring ja wie ein Hirschlein... = Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Einsendung von J.W.Röther, bearbeitet von Brentano); DVA = Erk-Böhme Nr.1003. - Abdrucke: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Meier, Schwaben (1855) Nr.18; *Strobach (1987) Nr.179. [vgl. Erk-Böhme Nr.1002, siehe: Bin gar e lustger Bu... DVA mit irreführenden Mappensignaturen „1002“, „1002/1003“ und „1003“! - Versch. Aufz. *WÜ. – In Gebr.liederbüchern (nach dem Wunderhorn; Komp.: Silcher, Wilhelm Keller); *Zupf (1930), S.213. – Siehe auch zu: Bin gar e lustger Bu, bin ja e Kohlbauernbu... [dort mitdokumentiert].

Bin ich allein zu Haus, schau ich zum Fenster 'raus... Refrain: Im Leben geht alles vorüber, auch das Glück... DVA = KiV. Verf.: Günther Schwenn [Franzke] (1903-1991) [*Wikipedia.de*] – Peter Schaeffers (1911-1970) [*Wikipedia.de*], ed. 1940 (*Musikaliendruck Wien 1940). Komp.: Peter Kreuder (1905-1981) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978; u.a.], ed. 1940. Einzelaufz. BR (Berlin 1930er Jahre), BA (1985).

Bin ich das schöne Dännerl im Thal, schleuß Federn... DVA = KiV. - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1806), S.54 (nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (keine Vorlage erhalten, aber in ähnlicher Form als bairisches Gerüststrophenlied „volkstümlich überliefert“); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.150; Fink, Hausschatz (1845); Liedflugschrift o.O.u.J.; Erk-Böhme Nr.676 [im DVA dazu keine eigene Mappe]. [KiV-Mappen-Ersatz 1982; wohl Überschneidung mit der Nachdichtung: Bin ich nicht ein frisch Mädle...]

Bin ich dazu geboren, dass ich kein Glück nicht habe... handschriftlich 1575; Liedflugschrift Erfurt 1529 (Bl siehe auch: Ich bin dazu geboren...). - Keine Mappe im DVA.

Bin ich der Bandelkrama-Sima, komm ich her von Pilsner Mark... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.9: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.278, *Melodie S.468; sonst bisher (im DVA) nicht belegt.

Bin ich der lustige Bauer, heiß Kaspar mit Namen... Liedflugschriften o.O.u.J. [Steyr]; Berlin; o.O. um 1828 und 1831,1833; DVA= Gr XI c Und ich bin halt...

Bin ich der lustige Fuhrmannssohn... Erk-Böhme Nr.1573 (bis Nr.1575) Ich bin ein lustiger Fuhrmannsbub... [siehe dort]; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50) 1999, Nr.21.

Bin ich ein boarischer Kanonier, streit für das Vaterland... Napoleonische Zeit um 1800; *Historische Volkslieder I (2003) Nr.18. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Bin ich ein Jüngling von einundzwanzig Jahren, die schweren Ketten muß ich tragen... Bairischer Hiesl [Hias!]; 6 Str., Prager Sammlung Nr.110-111= Bw 4/96= A 230 881; DVA= Gr I „Ich bin ein Bursch von 21 Jahren...“ [allg. auf einen Soldaten vor dem Kriegsgericht; nicht auf den Bayrischen Hias!], Informant: Franz Berger, Kopenhaggen [Böhmen].

Bin ich ein schöns jungs Weibchen und hab ein alten Mann... erotisches Lied 18.Jh. *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.33 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.217, *Melodie S.483; Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.200; E.K.Blümmel, Schamperlieder, Wien 1908, S.23 ff. und S.83 ff.; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.243; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.150 (Bin ich ein jung frisches Weibchen und hab ein alten Mann...). - Keine Mappe im DVA.

Bin ich gleich a gebirgisches Madel, bin munter, so fei uns so gut... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.697 (gedruckt 1839, mit Mel. 1891). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bin ich gleich ein alter Knabe, wenig Schritte nur vom Grabe... DVA = KiV. Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1869. - Vereinzelte Aufz. PO (1900), FR (1901/02), SW, LO (1874/79).

Bin ich gleich hier eingesponnen, von Soldaten scharf bewacht... Kriegsgefangener im deutsch-dänischen Krieg, 1848/50; DVA = Gr II; Einzelaufz. SH (1933 und o.J.). Genannt u.a. das „Donnerwetter“ bei Istedt, erwähnt werden „Willisen“ und von der T[h]ann. - #Istedt, dänisch Isted, 8 km nördlich von Schleswig, ist 1850 der Ort eines dänischen Sieges mit 40.000 Mann über ein schleswig-holsteinisches Heer von 27.000 unter dem preuß. General W. von Willisen (1790-1879). Im ersten deutsch-dänischen Krieg 1848-1850 ist das die größte Schlacht, und in Flensburg wird 1862 der Isted-Löwe als Denkmal für die dänischen Gefallenen errichtet. Nach dem Sieg der Preußen 1864 wird der Löwe nach Berlin (Groß-Lichterfelde) gebracht, viel später wieder an Dänemark zurückgegeben. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.636. - Zur allgemeinen Situation vgl. zu: Die Reise nach Jütland... – Der dänische Isted-Löwe im Garten der Kgl. Bibliothek zu



Kopenhagen: Heute steht er wieder in Flensburg.

Bin ich klein, bist du klein, so heiraten wir z'samm... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „klein“

Bin ich nicht ein frisch Mädels im Tal zum Grüßen, zum Grüßen, zum Grüßen... DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Kind (1768-1843) [DLL]. Komp.: Karl Gottlieb Reißiger (1798-1859). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.311; Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.150. - Vereinzelte Aufz. FR (1901/02), TI (1909). - Vgl. das Vorbild „Bin ich das schöne Dännerl im Thal...“

Bin ich so elend als ich scheine, wenn mein Gesang mein Leiden klagt... Blinder Harfenspieler; DVA = KiV. Einzelaufz. (um 1800); Liedflugschriften.

Bin ich's a lustiger Fuhrmannssohn, fahr i schon lang auf die Straß... Strobach (1984) Nr.92; Erk-Böhme Nr.1573; siehe: Ich bin ein lustiger Fuhrmannsbub...

Bin kein Freund von Traurigkeit, bin nit gern alleine... Glas voll Wein... Mitte 19.Jh.; *Erk-Böhme Nr.1701 [im DVA keine Mappe, nur Verweis auf DVA= K XV 365, Kinderlied]; *Strobach (1987) Nr.161.

Bin Nachten goar spoat ins Gassel gongen... *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.59 a (Graz 1908); „Aba gestern af d' Nacht bin i's ganga...“ (*J.Pommer, in: Das deutsche Volkslied 8, 1906, S.162 f., Neuberg, ST); „Nachtn bin i aufs Gaßln ganga...“ (*Mautner, Salzkammergut, 1918, S.264 f.); „O Bäurin, o Bäurin, wo is denn da Baur...“ (*Derschmidt, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 32/33, 1942, S.180); „Snächst bin i zum Dirnerl fürs Fensterl ganger...“ (Mayer, Raininger Handschrift, Niederbayern 1845-50, 1999, Nr.61, ohne Mel.); vgl. „Geh ma umi ums Eck ins Leut aufwecka...“ (OÖ um 1880). - Keine Mappe im DVA (?); bisher nicht näher identifiziert bzw. siehe folgenden Eintrag.

Bin nachtn spat aussiganga, hab a schöns Vögerl gfanga... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.79 (abgedruckt: J.Pommer, Steirerlieder, 1900/1910, S.4; Aufz. 1903). Verweise auf Aufz. 1907 bis 1914; Anderluh (Kärnten) I/2 (1963), S.54-56. - DVA: [neu angelegte und deshalb vielleicht lückenhafte] Mappe Gr V „Bin nachten spät außiganga...“ mit Belegen aus mündl. Überl. RP (1906), FR (1897), *BY (1955) und EL, LO (1897), *ST, *BÖ (1906,1937), *GO (1907), *PL und *Galizien. - Abdrucke u.a.: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.134 (Heanzen, BG); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.291; Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) Bd.2 Nr.96; #Seemann, Schwaben (1929) Nr.34= Erich Seemann, Die Volkslieder in Schwaben, Stuttgart 1929; Das deutsche Volkslied 35 (1933), S.48. - Pinck, Verklingende Weisen. Lothringer Volkslieder (1926-39) Bd.3, Nr.64 und öfter.

Bin so froh vom Schlaf erwacht, Gottes Sonn' am Himmel lacht... Verf. und Komp.: Victor v. Blüthgen [Victor Blüthgen, 1844-1920; [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Victor_Blüthgen)]; *Sang und Klang fürs Kinderherz, hrsg. von Engelbert Humperdinck [1854-1921] (musikalische Seite) und Paul Hey [1867-1952] (Illustrationen), Berlin 1909, S.59.



Bin zufrieden, hab meinen Nutzen gezogen, doch macht es währli afe chalt... [Mundart] DVA = KiV. Aufz. *SW (um 1906,1953).

Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Ämilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt (1637-1706) [nicht in: DLL] oder Lampertus Gedicke (1683-1736) [DLL]. Komp.: Peter Sohr (-um 1693), 1668. - Abdrucke: *H.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.244 (Neujahrslied); Reichslieder [Kirchen-GB], Neumünster o.J., S.414. Liedflugschrift [Hinweis]. - Keine Aufz. – Weitere Abdrucke: *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.38; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.344; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.390 (3 Str.; Schwarzburg-Rudolfstadt); [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.236 (3 Str.; Ä.J.von Schwarzburg-Rudolfstadt, 1699)= *EG (1995) Nr.329 (vor 1685/1699); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine,

Strasbourg 1952, Nr.46 (3 Str.; Schwarzburg-Rudolfstadt / Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr...). – Nicht in: Neu vermehrtes Rudolfstädtisches Gesang-Buch [...], Rudolfstadt 1778.

Bis ich schlafen werde unter kühlem Sand... Verf.: Karl Friedrich Sinapius (1752-1804) [DLL]. Komp.: Heinrich Siegmund Oswald (Lieder beym Clavier, Breslau 1782; Textanfang dort: Gottes Güte leitet mich und dich in's Grab...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.124. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bis in den Tod getreu kann allen Schmerz versüßen... DVA = KiV. Einzelaufz. (1754); im Tagebuch des J.P.Hebel, nach 1753.

Bist du bei mir, geh ich mit Freuden zum Sterben und zu meiner Ruh... Komp.: G.H.Stölzel; bearbeitet von *J.S.Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach [1725], hrsg. von Ernst-Günter Heinemann, München 1983, Nr.25 (BWV 508; Text-Verf. unbekannt).

Bist du das Land, wohin mich Sehnsucht zieht? Die goldne Flur, die einst um mich geglüht... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mühler (1763-1857) [DLL]. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: Liederbuch für die Große Landes-Loge der Freimaurer von Deutschland und deren Tochter-Logen, Berlin 1857, S.401 f. (Verweis auf Komp. von H.Stümer) - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. - *Aufz. handschriftlich 19.Jh.

Bist du der Schwyzerjoggeli? sprach Bonaparte [um 1800; Napoleon]. Ei, was geht's dich an.. DVA = Gr II; Abdrucke: Schweizer. Archiv für Volkskunde 7 (1903), S.58; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.77; Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.297 Nr.4383; Sauermann (1968) Nr.54 a. – Aufz. *SW (1860,1903,1931,1938,1947). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Bist du des Goldschmieds Töchterlein... Liedflugschrift o.O. um 1600 (Liedtext ohne Incipit, viell. 11 Str.), vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1831 und dort Hinweis zum ersten Lied: Niederdeutsches Liederbuch (Uhland/de Bouck Nr.145) 10 Str mit dem Anfang „**Bistu des** Goltschmedes Döchterlin“; 3 Str. abgedruckt bei Uhland Nr. 253. Hoffmann von Fallersleben vermutet eine ursprünglich hochdeutsche Vorlage und gibt eine Rückübersetzung der drei bei Uhland abgedruckten Str.: „Bist du des Goldschmieds Töchterlein“ (Hoffmann, Gesellschaftslieder Nr. 149); siehe auch Böhme Nr.194 a. Vgl. dazu auch *Lautensätze: *Fabricius–Lautenhandschrift (Bistu des Goldsmieds Tochterlein, ohne weiteren Liedtext); *Lautenbuch des Albert Dlugoraj, Leipzig [nähere Angaben dazu bei Nehlsen].

Bist du jung und würdest gern alt, willst Ehr und Gut gewinnen... Liedflugschriften 1610,1644 (Schweiz); Straßburg: Berger, o.J.; Manderscheid. Handschrift (um 1575-1600), vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.151.

Bist mir gnädig, o Herre Gott, und hilf aus der Sünden Not... Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, 1556/ Newber, o.J.; Regensburg: Burger, 1566; Straßburg: Berger, o.J.; *Dresdener Manuskript. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bist nachtn dagwesen, heut a schon wiada... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.6 (abgedruckt Aufz. von 1895; dazu Variante: lustiger Bub... ist keine Ader im ganzen Leib, die sich nicht rührt). Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Bist schon da versoffnes Luder, mein warum etc... #Wigoltingen (handschriftl. um 1780)= Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J.= handschriftl. Liederbuch (um 1780) und Sammelband mit Abschriften von Liedflugschriften aus Wigoltingen/Schweiz; Bürgerarchiv Weinfelden/Thurgau, ohne Signatur (DVA= S 106); im DVA bisher einziger Beleg im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.24 (Bist schon das versoffene Luder mein...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.94 Nr.411.

Bist so bleich, wo sind geblieben, Mädchen, deine rosigen Wangen... DVA = KiV. Einzelaufz. (1929; Rückdatierung in das Ende des 19.Jh.).

Bitt Gott, ihr Christen alle im heiligen Kaisertum, dass der Turm bald umfalle... Gefangennahme des #Heinrich von Braunschweig, 1545; Vorgeschichte dazu siehe: Ach du armer Judas/ Ach du arger Heinze, was hastu getan... (Luther 1541). Liliencron (1865-1869) Nr.513 b bis Nr.518 b; Texte für und wider Heinrich von Braunschweig, zumeist mit Liedanfängen nach religiösen Liedern bzw. mit

religiösen Motiven und nach geläufigen anderen Texten: Gott schickt sein Gnad in seiner Sach... (Liliencron Nr.514); Was wöll wir aber singen... (Nr.515); Frisch auf in Gottes Namen... (Nr.516); Gott lob vor allen Dingen... (Nr.517); Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist... (Nr.518); O weh mir Heinz von Wolfenbüttel... (Nr.518 b). – Fortsetzung in Texten über den Schmalkaldischen Krieg, 1546.

Bitt meine lieben Herrn, kann mir das niemand erklärn... Österreich nach dem Tod von Radetzky [1858]; DVA = Gr II; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.116 f.; W.Deutsch, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), S.140 ff. Nr.5.

Bitte, wollen wir ein Tänzlein klein machen nach dem Willen mein... *Haiden (1601); Aelst (1602) Nr.7; Hainhofer, Lautenbücher (1603); Lantzenberger (1607); Liedflugschriften o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Bittet und betet Gott für die armen Seelen, die noch im Fegfeuer sind... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.311 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.554 Nr.722. – Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1900]

Blass und düster geht die Sonne nieder, zum letzten Mal jetzt, Brüder, gute Nacht... Selbstmörder; DVA = KiV. Einzelaufz. FR (um 1866,1886); Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1873 (...steigt... es ist vollbracht...).

Blau Äuglein, blau Äuglein, sprich, warum weinst du... DVA = KiV. Einzelaufz. OP (1883); Verweis auf versch. Komp. nach Challier (1885), S.118.

Blau Äuglein sind gefährlich, zu sanft ist mir ihr Schein... DVA = KiV. - Abdruck: Illustriertes Volksliedebuch, Straßburg o.J. [um 1870] Nr.65. - Einzelaufz. HE (o.J.), *BY (1865). - Sehr häufig auf Liedflugschriften, Hamburg: Kahlbrock, 1855-1868.

Blau blüht ein Blümelein, das heißt Vergissmeinnicht... Liedflugschriften Sammelband um 1850; häufig Hamburg: Kahlbrock, 1856-1861; Oldenburg: Büttner, o.J.; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Lübeck: Bock, 1859. Siehe: Ach, wie ist's möglich dann... (KiV).

Blau wie der Himmel über uns sich ziehet, blau wie das sanfte Veilchen auf dem Feld... DVA = KiV. Aufz. BR (1925), *SH (1862,1941); vgl. Challier (1885), S.120. - Häufig auf Liedflugschriften, Hamburg: Kahlbrock, 1865-1874.

Blaue Augen, blonde Haare haben mich verliebt gemacht... belegt bei Erk-Böhme Nr.717 Str.2, mit einigen weiteren Belegen in: DVA= KiV „Steh ich an meinem Fensterlein, schau in die dunkle Nacht hinein...“ [siehe dort] - *Melodietypen Bd.2 (1978), S.293,301.

Blaue Berge, grüne Täler, mitten drin ein Häuschen klein... Refrain: O du mein Riesengebirge... DVA = KiV. Verf.: Othmar Fiebiger (1886- nach 1946) [DLL], um 1914. Komp.: Vinzenz Hampel (1890-1955) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978], ed. 1919 (*Musikaliendruck). - Abdruck: Sudetendeutsches Liederbuch (1926). - Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1952; *Liedpostkarten; Einzelaufz. *SL (1949), *WÜ (1962), RL (1958).

Blaue Luft- Frühlingsduft und der Winde Weh'n... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Grunholzer (1819-1873) [DLL Ergänzungsbände] oder J.H.Boshard, 1823 [nicht in: DLL]. Komp.: Franz Abt (1819-1885) [beide Angaben aus Gebr.liederbüchern]. Vielfach in Gebr.liederbüchern. - Wenige Aufz. SL,HE, SA (um 1890), BÖ (um 1920,1956). Parodien: Blaue Luft, Plunzenduft, Leberwurst mit Kraut. Wenn der Lehrer Hunger hat, isst er's samt der Haut. (NÖ 1965, BÖ 1956); Blaue Luft, Frühlingsduft, und der Hund hat Flöh, immerzu, ohne Ruh, spring'n sie in die Höh... (NS 1940).

Blaue Nebel steigen von der Erde auf, Tag, du willst dich neigen... DVA = KiV. Verf.: (?) Carl/Karl Jung (1795-1864) [DLL], 1816, oder Karl Buchner (1800-1872) [DLL], 1812, oder Karl Göttling (1793-1869) [DLL]. Komp.: (?) Bernhard Anselm Weber (1766-1821) und andere [alle Angaben zu Verf. und Komp. sind auf der DVA-Mappe aus unbekanntem bzw. nicht vermerkten Gründen wieder gestrichen worden]. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.40; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.157; Fink, Hausschatz (1843); *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.22; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.125 (Verf.: Jung, ed. 1818). Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; Einzelaufz. SL (1844). – Hinweise in versch. Gebr.liederbüchern: Verf.:

Carl Jung, 1816 (nicht Buchner) bzw. (Täglichsbeck, 1848) „Buchner, 1812“; Komp.: Anselm Weber, Gersbach u.a.

Blauer, blauer Fingerhut in einem blauen Kranze... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Tanz“

Blauer, blauer Fingerhut steht den Mädchen gar so gut, Mädchen du sollst tanzen... DVA= *Erk-Böhme Nr.975; sehr umfangreiche Dokumentation aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit 1840 und aus allen Liedlandschaften, Kindertanzlied; *Tappert (1889), S.16 Nr.8; *Marriage (Baden 1902) Nr.275; *Grete Horak, Tiroler Kinderspiele, Schwaz 1989, S.76-79 Nr.6942-6971.

Blau Feinstal, greani Gatal... Blaue Fensterl, grüne Gatter, saubre Madel liebt der Jäger, 4 Str., Prager Sammlung Nr.28-29= Bw 2/26= A 230 846; DVA= vgl. BI 8010 und BI 11 478 (Wiener Liedflugschriften, Ende 19.Jh.), DVA= Gr XI b Grüne Fenster, blaue Gatterl... handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J.Ammann, o.J., Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.132 a-b. - Liedflugschriften „Blaue Fenster, grüne Gatter...“ Wien: Fritz, o.J.

Blick herab, o blasser Mond! Blick auf meine Leiden... DVA = KiV. - Abdruck: Neues gesellschaftliches Liederbuch, Hamburg o.J. [um 1790], Bd.1, Nr.110. - Liedflugschriften Berlin: Zürngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J. - Einzelaufz. *RL (1941, nur Textanfang).

Blicke nicht so lächelnd nieder schöner Himmel auf mich hin... DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.158; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.100 (seit 1840). - Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer; Wien: Moßbeck; o.O.: Blick nicht... guter Himmel/ schöner Jüngling/ wieder-schöner Himmel... u.ä. - Aufz. *handschriftlich (1830); BÖ (1905), *UN (1976).

Blüh auf, blüh auf, du Sommerkorn! Ich hab mein feines Lieb verlorn... DVA = (*)Erk-Böhme Nr.713 (Verweise auf G.Meinert 1817 [dort verändert; #Meinert, siehe *Lexikon-Datei*: „Mähren“]= Joseph George Meinert, Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens, Wien 1817; auf Hoffmann von Fallersleben SL 1840 und *1842, Peter SL 1865); vereinzelt aus mündl. Überl. *BÖ,*MÄ,*SK, PL (1926); vgl. *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.383 (Das Turteltäublein macht es so...); *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.86 f.; *H.Wagner, Wie zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.60 (Das Turteltäubla...); #Meinert (1817/1987) Nr.10= Walter Kramolisch, Die Kuhländler Volksliedsammlungen [...], Teil 1, Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens von Joseph Georg Meinert (1817), Marburg 1987, und Joseph George Meinert, Alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens, Wien 1817, hrsg. von Josef Götz, Brünn 1909.

Blühe, liebes Veilchen, das ich selbst erzog, blühe noch ein Weilchen... DVA = KiV. Verf. der literarischen Vorlage angeblich Christian Adolf Overbeck (1755-1821) [DLL], 1778. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800; populäre Mel.), 1779; Christian Reinecke, 1780, und viele andere. - Abdrucke: Vossischer Musenalmanach für 1778, S.193; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.96 (nur Anfangszeilen; später [!] mit anderer Hand angefügt; Mel.: weder Schulz noch Reinecke); Neue Volkslieder oder Lieder der Liebe [...], Neu-Ruppin 1795, S.26; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.252 und (1815) Nr.356 (in der Auflage 1815 mit dem Verf.namen „Overbeck“); Fink, Hausschatz (1843) Nr.8; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.371; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.126 und Meier, KiV Nr.35. - Zahlreiche Liedflugschriften, u.a. o.O; häufig Berlin: Littfas/ Zürngibl, um 1790/1805; Steyr: Greis, 1806/32; Reutlingen: Fleischhauer. - Handschriftl. Beleg, datiert „um 1800“ [Stolberger Bergsängerbuch, Harz 1754, Nr.78, zwar anfangs datiert 1754, aber mit der hohen Nummer erheblich später eingetragen]. Ein charakterist. Fall für die schnelle Anonymisierung der Quellen zum Volkslied. Vgl. O.Holzapfel, „Überl. als Problem der Liedforschung“, in: Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern, hrsg. von F.Schötz-S.John, München 1991, S.25.

Blühen Rosen am Hage, blühen Veilchen am Rain... DVA = KiV. Einzelaufz. *BA (1924/25, o.J.); *Hanauerland, Kehl 1972, S.106.

Blühen soll nebst unserm Bunde, Baiern du mein Vaterland... handschriftlich um 1813/ ...unser liebes Vaterland... Flugschriften o.O.u.J. (mehrfach im Straßburger Bestand). - Keine weiteren Aufz. im DVA.

Blümchen mit dem blauen Auge, mit dem lebensfrohen Sinn... Vergissmeinnicht. DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (o.J., 1936/37).

Blumen sind das Bild der Freude, drücken mehr als Worte aus... DVA = KiV. Einzelaufz. RL (1941).

Böhmischer Wind, ich bitte dich, wollst mir was net verwehn... [meinen Weizen nicht verwehn];
Liedflugschrift o.O.u.J. (um 1786)= Erk-Böhme Nr.998 c zu „Ich hab meinen Weizen...“

Bombaratscha dara! Bombaratscha dara! Revolution! Wir brauchen keinen König mehr...
Bauernmarseillaise, 1848; DVA = Gr II; Abdrucke: *Steinitz Bd.2 (1962), S.267 f. Nr.235 a (nach:
*Niedersachsen 13, 1907/08, S.114); *Carmina historica (1965), S.62; * vgl. Sauer mann, Handbuch
(1973), S.299 (mit Anmerkung; 1848 im Hannoverschen Wendland gesungen). – Aufz. NS
(„Bumsfallera, wir brauchen keinen König mehr“, Hannover 1848; „...keine Offiziere mehr“, Hannover
1849 anlässlich der Revolte eines Bataillons, das wegen der schlechten Versorgungslage nicht in den
deutsch-dänischen Krieg ziehen will). – Verweise auf versch. (neuere) Tonaufnahmen (u.a.
*J.Holzmeister, Carmina historica, Boppard 1965). Der Text geht mit dem „Bums, vallerä“
wahrscheinlich auf ein [allerdings erst „vor 1855“ belegtes] Studentenlied zurück (vgl. Reiser t, 1896,
S.*509 und S.519). Melodisch mit dem Heckerlied verwandt, jedoch nicht mit der französ. Marseillaise.
– Literaturhinweise. - *#CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.8= 1848 „...weil jetzt
die Freiheit blüht.“ Lieder aus der Revolution von 1848/49, hrsg. vom Deutschen Volksliedarchiv,
Freiburg 1998 (mit Booklet: Texte [allerdings z.T. andere Varianten als auf der CD] und Kommentare).

Bomey, bomey [bombeij], ihr Polen, Gott grüß euch all zugleich, euern König sollt ihr holen so fern in
Frankreich... Spottlied auf Heinrich III. von Anjou, den 1574 aus Krakau geflohenen Polenkönig;
Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.96; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.152 [und Frankfurter
Liederbuch-Gruppe] (dort Tonangabe: Was wöllen wir auf den Abend tun..., ein Zecherlied, belegt
1603, eine Variante zur Melodie von: Den liebsten Buhlen den ich han...); *Werlin (1646); DVA = *Erk-
Böhme Nr.299 (Melodie nach *Werlin und Text der 1.Str. nach dem Ambraser Liederbuch; in der 1.Str.
hat Erk-Böhme fälschlich „verkauft den Ochsen und die Kuh“, während im Ambraser Liederbuch und
bei Werlin steht: „..., behalt die Kuh/ behalt die Kue“) [im DVA schmale Dokumentation]; Handschrift
der Landesbibliothek Stuttgart (undatiert, „um 1574“, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften:
Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0792) und in der Breslauer Liederhandschrift 1603 (**Pomey**,
pomey...), vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1011 (Pomey...,
Liedflugschrift Basel **1574**); F.Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutsche Volks- und
Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Berlin 1888, Nr.53 (16.Jh.); vgl. A.Hauffen, in: Zeitschrift
für Volkskunde 11 (1901), S.286-289 (#**Pomey, Pomey** ihr Polen... polnisch „pomagaj“= „hilf!“);
*Carmina historica (1965), S.28; *Historische Volkslieder I (2003) Nr.8.

Bonjour Messieur, mein Kamerad, ich glaub du bist ein Russ und was ich sich gar ein Husar...
Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.313 [nach 1815; Dialog zw. Russe und Franzose
über Napoleons Niederlagen] „Punschur Musie mein Cammerad...“ = Ph.Lenglachner (1769-1823),
Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.557 Nr.724. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Bonaparte, du sollst leben, lebe hoch! o Bonapart... nach Liedflugschriften 1799/1800/1805 u.ö. bei
Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.16,21. – Siehe auch: Buonapart...

Bonapartes Louis zog in Krieg, ich bin ein Held, mein ist der Sieg... Napoleon III. (1808-1873) [regiert
1852-1870], 1870; DVA = Gr II; Einzelbeleg (Abschrift nach Liedflugschrift [solche im DVA nicht
vorhanden]). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Bonapartl muss aus Paris... handelt jetzt mit Schwefelhölz/ ...ist fuxteifelswild... 1815; Sauer mann
(1968) Nr.53 [mit weiteren Hinweisen]. – Siehe: Napoleon ist nicht mehr stolz, er handelt jetzt mit
Schwefelholz...

Botz Marter hyre Velti! du hast viel Lieder g'macht, rühmst dich in aller Welti... Schlacht bei
#Bicocca/Biggogola nahe Mailand, 1522; DVA = *Erk-Böhme Nr.262 (handschriftlich, 1 Str.). Verf.:
Nikolaus Manuel (um 1484-1530) [DLL; mit weiteren Hinweisen u.a. zu seinen Liedern], 1522. -
Abdrucke: *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.79
(Paviaer Ton); *Rochus Frh. von Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied um 1530, Berlin o.J. [1885],
Nr.10 [mit weiteren Hinweisen]; Liliencron (1865-1869) Nr.362 (vgl. auch Nr.361). – „Botz Marter“ ist
fluchartig „Gottes Marter“. DVA= schmale Mappe: Notizen, Literatur, Hinweis auf Schweizer
*Gebr.liederbücher. Keine Belege. - Spottlied der Schweizer über die (deutschen) Landsknechte,
denen die Söldner aus der Schweiz militärisch in der Regel überlegen sind [ein ‚Rest‘ davon ist die
Schweizergarde des Papstes].

Brabant war eine schöne Stadt, darin ein reicher Junker war... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.365; *Datei Volksballadenindex C* 18. - Frankreich war eine schöne Stadt, und da ein Junker gewohnt hat... Unbarmherziger Junker; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.364; *Datei Volksballadenindex C* 18. - In Flandern wohnt ein Edelmann, das Glück, das war ihm zugetan... unbarmherziger Junker; (*)Steinitz Bd.1 (1954) Nr.35 [mit weiteren Hinweisen] - Siehe: Es war einmal eine große Stadt...

Brantwein, du edler Trank, ohne dich bin ich stets krank... Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas; Nürnberg um 1800; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J./ Kahlbrock, 1874; Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.174-179; DVA= Gr IX.

Braun schimmert die Grenze und treu steht die Mark... nationalsozialist. Propagandalied über die [bayerische] „Ostmark“, Refrain zu: Wir sind der Ostmark verwegene Schar...

Brauns Meidlein, zieh dein Hemmetlein ab und leg dich her zu mir... Liedflugschrift Nürnberg: Fuhrmann, 1574/ Gutknecht/ Newber, o.J.; Aelst (1602) Nr.125. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Heilfurth, Bergreihen [... 1531 u.ö.], 1959, Teil II Nr.30 [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.21 [mit weiteren Hinweisen].

Brause, du Freiheitssang, brause wie Wogendrang aus Felsenbrust... DVA = KiV. Verf.: Karl Follen (1796-1840) [DLL], 1817 (student. Fest auf der Wartburg 1817, wiederholt 1848). Mel. zu: „God save the King“ [Heil dir im Siegerkranz...]. Komp.: Karl Wilhelm (1815-1873). - Abdrucke: Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.51 (ohne Melodie); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.549; Reisert, Kommersbuch (1896), S.21 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.127. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818. Einzelaufz. *FR (um 1914). Vgl. E.Kaiser, „Was die Turner singen“, in: Zeitschrift für den deutschen Unterricht 23 (1909), S.100-118.

Braut, wo ist dein Kränzchen hin, das dir stand so niedlich grün?... DVA = KiV. - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.105 (hochdeutsch); *Erk-Böhme Nr.873; vgl. Meier, KiV Nr.361. - Aufz. *SL (1839), MÄ; Liedflugschriften o.O.u.J.; K.Horak, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 2 (1956), S.148 (Bielitz; in Mundart). In der Mappe einzelne, nicht dazugehörige Belege für das Kränzchen. – Zum #**Kranzsingen** vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.535-537 zu „**Kranz**“ (u.a. Belege seit dem Minnesang und als Rätselwettkampf, in Mailiedern, „Kranz verlieren“ = Unschuld verlieren, belegt bei Wittenweiler, Ballade von der Rabenmutter = der Teufel selbst straft; Symbol der Reinheit und Grabbeigabe; vgl. *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens* „Kranz“).

Brennend heißer Wüstensand- fern, so fern das Heimatland... DVA = KiV. Schlager; Verf. und Komp.: Terry Gilkyson, Rich.Dehr, Frank Miller (alle XXX). Deutscher Text: Ernst Bader und Dieter Rasch, 1955. [Mappe Nov.2000 nicht verfügbar] – Vgl. *Wikipedia.de* „Heimweh (Lied)“

Brennende Lieb, du heiße Flamme, wie gar hastu mich umgeben... niederdeutsche Liederhandschrift 16.Jh.= Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.55 [mit weiteren Hinweisen]; Berliner Handschrift (1568); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.110 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.110 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederhandschrift (1592) Nr.1= A.Birlinger, in: Alemannia 1 (1873), S.1 f.; Aelst (1602) Nr.150. - Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J.; Bern: Apiarius, 1566; Straßburg: Berger. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Brich an, du schönes Morgenlicht! Das ist der alte Morgen nicht, der täglich wiederkehret... *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.79 (4 Str. „nach Max von Schenkendorf, 1783-1817“ [Mel.:] Nik. Hermann, 1560).

Brich an, du schönes Morgenlicht, und lass den Himmel tagen... Verf.: Johann Rist (1607-1667), 1641; Mel.: Johann Schop (um 1590-1667), 1641; auch zu: „Ermuntre dich, mein schwacher Geist...“ bei Wolfgang Carl Briegel, 1687. - *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.30; *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.3, o.J. [3.Auflage um 1977], Nr.831; *Evangelisches Gesangbuch (EG 1995) Nr.33 [und in vielen anderen GB; nicht notiert]. - Verwendet im „#**Weihnachtsoratorium**“ von Johann Sebastian Bach, BWV 248, im Zyklus der sechs Kantaten; uraufgeführt in den Weihnachtsgottesdiensten 1734/35 in der Thomaskirche zu Leipzig. Wieder aufgeführt von der Sing-Akademie zu Berlin, 1857, und seit dieser Zeit populärste Weihnachtsmusik von Bach. Im zweiten Teil (Nachricht der Geburt Jesu an die Hirten) wird der Beginn des Tages mit dem Choral „Brich an, o schönes Morgenlicht...“ dargestellt. - Vgl.

Walter Blankenburg, Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, München 1982; Meinrad Walter, Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium, Kassel 2006.

Brich dem Hungrigen... mitgenannt bei: Brich uns, Herr...

Brich mit den Hungrigen... mitgenannt bei: Brich uns, Herr...

BRich nit an mir mein zuuersicht/ ich richt/ mich dir zu gfallen :/: Nach hertzen gir dir dienen stet/ mitt freud vor andern allen [...] (3 Str.; Herzlieb... ob uns die Zeit durch Glück schier tät erfreuen./ [bitte habe keinen Zweifel]... glaub wahrlich, dass ich nit ablasse mein Dienst...) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.38 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Wiener Handschrift und einem handschriftlichen Anhang zu Schöffers-Apiarius).

Brich uns, Herr, das Brot wie den Jüngern beiden... Verf.: Rudolf Alexander Schröder (Bremen 1878-1962 Bad Wiessee), 1937 [im EKG gekürzt]; Mel.: H.F.Micheelsen, 1938. - Abdruck *EKG (1950/51) Nr.162 mit 6 Str. – ‚eine akademisch-archaische Gesangbuchleiche‘ (Peter Bubmann, Sound zwischen Himmel und Erde: Populäre christliche Musik, Stuttgart 1990, S.59). – Vgl. dagegen im *EG (1995) Nr.418 (**Brich dem Hungrigen** dein Brot... 5 Str., Verf.: M.Jentzsch, 1951/Komp.: G.Häussler, 1953; auch [kathol.] *Gotteslob, 1975, Nr.618, 5 Str.; und *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.519, 5 Str.) und Nr.*EG (1995) 420 (**Brich mit den Hungrigen** dein Brot... Friedrich Karl Barth/Peter Janssens, 1977, dieses zweite als beliebtes und erfolgreiches Lied in der seit 1965 aufblühenden Phase des „neuen geistlichen Liedes“, welches das EG 1995 bereits rezipiert, mit dem sich das Gotteslob aber 1975 noch sehr schwer tut; vgl. *Lexikon-Datei* „Gotteslob“), vgl. *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.34.

Bring mir 'nen Sack voll Tüdelldellü, morgen kommt meine Tante... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Tüdelldellü“

Bringt mir Blut der edlen Reben, bringt mir Wein!... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1817, und Mel. 1818. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.94; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.338; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.118; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.369 (Tabelle; „God Speed the Right“, 1852). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern (Verf. und Komp.: Arndt, 1817/18) seit 1818; *Erk-Silcher (1858).

Bruder, auf dein Wohlergehen sei dir dieses Glas gebracht... Verf.: J.J.Pestalutz (XXX; Schweiz) [nicht in: DLL; ein Nachkomme: Johann Jakob Pestalutz / Pestalozzi, 1810-1874; Winterthur, Schweiz; Akte von 1850 im Staatsarchiv Basel-Stadt]. - Abdruck: Studentenlieder, Halle **1781** (dort fälschlich Günther zugeschrieben); Lieder der Deutschen, Zürich 1784; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.129. - Liedflugschriften Berlin: Zürgibl, 1809; Delitzsch o.J.; Zwenkau 1833; DVA= Gr IX. – In Gebr.liederbüchern seit um 1790 bis nach 1819.

Bruder, behüt dich Gott! Jetzt bist so viel als tot, gehst ins Kloster aus der Welt, kriegst nit mehr ein Kreuzer Geld... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.17 [im DVA sonst keine Hinweise, wohl Einzelbeleg].

Bruder bleibe mir gewogen, werde mir nicht abgeneigt... [König von Preußen an:] Napoleon I. (1769-1821) [regiert als Kaiser 1804-1815] nach dem Sieg bei Austerlitz, 1805, Gedanken der versch. Gegner [in direkter Rede]; DVA = Gr II; Abdrucke: [Verweis auf] *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.279-281 Nr.124, Melodie S.368; Bayerland 24 (1912/13), S.63; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.156 („...esse ich mein Käs' und Brot, und der Feldherr nicht mehr schreit, will ich danken meinem Gott.“); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.402; Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3 (1933), S.353 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.225 (Ach was hab ich... 1820er Jahre); Sauermann (1968) Nr.28. – Aufz. EL, *LO (1880: Ach was hab ich doch begangen... [in der Regel dem deutschen Kaiser zugeschrieben]), *BÖ (1854: Ach was habe ich begangen...; siehe auch: **Ach, was hab** ich doch begangen...). – Zu Austerlitz vgl. „Bei Austerlitz, da hats geblitzt...“

Vgl. (König von Preussen zu Napoleon:) **Bruder bleibe mir gewogen**, werde mir nicht abgeneigt, noch hab ich kein Schwert erhoben, keine Feindschaft dir erzeugt. Ich lies blos zum Schein maschieren, um mein Volk nur zu probieren, ob es auch noch laufen kann, weiter hab ich nichts getan.

– (Antwort Napoleon:) Gut, das hat dir Gott geraten, gleichwohl hast du mich geneckt... dafür musst du Ansbach und Bayreuth hergeben. – (König von Schweden:) ...habe gehört, wie es ging bei Austerlitz, ich komme noch gesund nach Haus. – (König von Neapel:) ... falsch gehandelt, Wort gebrochen, Gott weiß, wie mir's noch geht. – (König von England nach Lesung einer Depesche:) Himmel, Hölle, Tod und Teufel... ich bin um mein Geld geprellt. – (König von Spanien:) Wie gewonnen, so zerronnen... - (König von Dänemark:) Ruhig sitz ich hier im Norden... ich bleibe neutral. – (König von Bayern:) Vivat großer Siegeskaiser, vivat Held Napoleon... Bonapartens Heldentaten haben unser Glück gelenkt... - (Papst:) die Engel, Gott und ich segnen und behüten dich... - (Kaiser der Franzosen:) Noch steh ich hier... sagt, was hab ich euch getan? Ihr redet von Europas Gleichgewicht, euch glaub ich nicht... „nur Friede und Zufriedenheit bringt Fürsten Ruhm und Herrlichkeit und allen Völkern Glück und Ehre.“ (handschriftliches Liederbuch des dänischen Soldaten im deutschen Militär Peter P. Krog, geb. 1784, geschrieben zwischen 1805 und 1813, vielleicht um/nach **1813**; zur Edition vorbereitet von Jens Rasmussen, Højbjerg/Dänemark 2016)

Bruder Conrad der ward sieche, er kund und möcht sein selber nicht genießen... *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.42 [mit weiteren Hinweisen]. – „Bruder Conrat“, *Kontrafaktur zum Agnus III der „Missa csarminum“ von Heinrich Isaac (um 1450-1517).

Bruder, ich will dir was Neu's singen! Was willst du mir Neu's singen?... Bender (Baden 1902) Nr.117; *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.14 D; siehe: Jan Hinnerk wahnt an de Lammerstrat...

Bruder Jakob, Bruder Jakob, schläfst du noch? Schläfst du noch? Hörst du nicht die Glocken? Hörst du nicht die Glocken? Ding dang dong, ding dang dong. – Kinderlied unbekannter bzw. ungeklärter Herkunft, vierstimmiger Kanon mit einprägsamer Melodie. Vorlage ist eine französische Fassung „**Frère Jacques**... ,dormez-vous..., sonnez les matines... Ding ding dong.“, die aus dem 18.Jh. stammen könnte [Wikipedia.de]; das Lied wurde in unglaublich viele Sprachen übersetzt und vor allem durch Pädagogen verbreitet, die damit Kindern und Jugendlichen ein positives Gefühl für „internationale Solidarität“ u.ä. vermitteln können. Auch die Heilpädagogik hat damit bereits bei Kleinkindern ab 2 Jahren Erfolg. – „**Guten Morgen**... ,guten Tag! Wie geht es Ihnen?... Mir geht es gut. / Guten Abend..., gute Nacht...“: sprachpädagogische Fassung im Unterricht für Asylanten in der Schweiz (vermittelt durch Felix W., Kanton Bern, 2016). – Zu *Frère Jacques*... vgl. *Mang, Der Liederquell (2015), S.876 f. (mit weiteren Hinweisen). – Verwendet als Hauptthema im dritten Satz von Gustav Mahlers (1860-1911) Sinfonie Nr.1 D-Dur (1888).

Bruder Liederlich, warum saufst dich so voll... (Wunderhorn 1808); siehe: Am Sonntag, am Sonntag, da ißt der Meister Bohne...

Bruder, mach' kein saures G'sicht, lass die Grillen fahren... DVA = KiV. Einzelabdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.263; sonst im DVA keine Überl.; keine Aufz.

Bruder Veit / Bruder Veiten Ton; Tonangabe zu: Fröhlich, so will ich singen... [Ton nicht näher identifiziert] und zum Meistergesang von Hans Sachs, „Herr Gott in deinem Reiche...“ [hier nicht aufgenommen], datiert 1532; vgl. Sachs, Hans, Werke in zwei Bänden, hrsg. von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten [...] Weimar, Berlin: Aufbau, 1966 (Bibl. Dt. Klassiker), Bd.1, S.47.

Brudermord, Brudermord, blutig schreckensvolles Wort... Gefecht bei Kandern, 1848, wo Heckers Freischar von Darmstädter Truppen geschlagen wird; DVA = Gr II; Einzelaufz. HE= Steinitz Bd.2 (1962) Nr.213 [einziger Beleg in der Mappe]. - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.600; Der große Ploetz (1998), S.845. – Vgl. auch „Als Hecker ist kommen...“ Soltau Bd.2 (1856) Nr.96.

Brücke von Avignon, alle Welt will auf die tanzen... [Französisch: Sur le pont d'Avignon... übersetzt]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.248 (5 Str.)

Brüder, auf! die Freude winkt uns, und der Wein im Glase blinkt uns... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Heidenreich; Komp.: Hering) um 1801.

Brüder, Brüder, jetzt gehts in den Krieg, wer kann sagen, was da geschieht... DVA = *Erk-Böhme Nr.1344 („in Süddeutschland um 1848 entstanden“ [Mappenbeschriftung im DVA: Brüder, jetzt gilt's]); mehrfach überliefert: Hoffmann-Richter (Schlesien **1842**) Nr.248 (Es ist nichts Schön'res auf der

Welt...); Aufz. *TH (1853); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.248; Meier, Schwaben (1855) Nr.91; Mündel (Elsass 1884) Nr.146; *Bender (Baden 1902) Nr.94; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.140 (Was scheinete doch der Mond so rot...); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.375,406; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.42.

Brüder, das ist deutscher Wein! Darum ist er klar und stille... DVA = KiV; Verf.: Aloys Schreiber (1761-1841) [DLL], 1816; ed. 1817. Komp.: G.Rabe [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.330; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.130. [Mappe Nov.2000 nicht verfügbar] – In Gebr.liederbüchern seit 1823 (Verf.: Schreiber; Komp.: Friedrich Silcher, 1822); Erk-Silcher (1858).

Brüder, hier steht Bier statt Wein, traute Brüder, schenkt euch ein... DVA = KiV. - Abdrucke: *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.109 [nicht in der Auflage von 1858]; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.168; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.544; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.111; in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818. - Student. Trinklied; von Sammlern eher selten dokumentiert; Einzelaufz. BA (1827), EL (1865).

Brüder, hört die Melodie in den Lüften brausen... DVA = KiV. Verf.: Karl Rosner (XXX). Komp.: Leopold Hassenkamp (1881-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.343. - Einzelaufz. JU (Batschka 1904).

Brüder hört, wie mir's geht, o mon Dieu, schenken Sie mir einen Augenblick Gehör... DVA = KiV. Liedflugschriften u.a. Berlin (Mitte 19.Jh.); Hamburg: Kahlbrock/ Linden, 1868-1886; Lübeck. - *Aufz. 1930 [Mappe Nov.2000 nicht verfügbar].

Brüder in Zechen und Gruben, Brüder ihr hinter dem Pflug... DVA = KiV. Verf.: Ignaz M.Wohlfahrt, 1922 [vgl. Brief des Verf.]. Mel.: russischer Rotgardistenmarsch [Brüder zur Sonne, zur Freiheit...]. - Abdruck: P.Arendt, Deutschland erwache! Das kleine Nazi-Liederbuch (!), Sulzbach/Oberpfalz o.J., Nr.8. Mehrfach in polit. Liederbüchern.

Brüder jung und alt, ledig und beweibt... DVA = KiV. - Abdrucke: Ernst Ortlepp, Allgemeines deutsches Liederbuch, Stuttgart 1840, S.131 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.170 (Verf.: A.Methfessel); Bernhardi (1847) Nr.119 (ohne Verf.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.131; Challier (1885), S.131 (Methfessel). - Liedflugschriften Hamburg: Geve & Kahlbrock/ Philippeaux/ Langhans, o.J. - Einzelaufz. SH (1834).

Brüder! kommt und setzt Euch hier traulich in die Runde, hängt mit Ohr und Auge mir unverrückt am Munde... Wolf. Mel. zu: Ohne Lieb und ohne Wein...: ca.26 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.21-30. - DVA: keine Hinweise im BI-Katalog [Liedflugschriften] und im V 3-Katalog [Gebr.liederbücher].

Brüder, lagert euch im Kreise, trinkt nach alter Väter Weise... DVA = KiV. - Abdrucke: Ausbund lieblicher Burschenlieder [Studentenlied], Altdorf/Schweiz **1794** (Brüder lagert euch hernieder...); Commerslieder, Halle 1801, Nr.1; Spiele und Lieder (1812); Commerslieder (1818); Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.90= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.349; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.171; Fink, Hausschatz (1843) Nr.442; Bernhardi (1847) Nr.192; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.551; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.99 f.; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.365 (Verf. und Komp. unbekannt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.132 [Hinweis auf fälschliche Verf.schaft von C.Haug, aber bereits 1794 belegt]. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1806. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Zimmer, 1807 und 1816/ Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin; Frankfurt/Oder: Trowitzsch; Halle. - Aufz. PO (1827), SH (o.J.), *handschriftlich (um 1810-1820).

Brüder, lasset uns eins singen, traute Herzensbrüder, hört!... Verf. unbekannt; „um 1830-50 viel gesungen“. Komp.: Karl Blum (1786-1844), um 1830; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.319. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit etwa 1830.

Brüder, lasst die Schwermut fahren, Schwestern, lasst das Trauern sein, badet euch im kühlen, klaren Frühlingswind die Seelen rein... Verf.: Max Barthel (1893-1975) aus dem Arbeiterwandervogel; ed. Barthel, Überfluss des Herzens, Berlin 1924, S.30 f.; vgl. Friedemann Spicker, Deutsche Wanderer-, Vagabunden- und Vagantenlyrik in den Jahren 1910-1933, Berlin 1976, S.133 f. (Text 4

Str.). – **Barthel** ist Vagabund aus der Arbeiterjugendbewegung, Teile aus seiner Autobiographie (1950) bei Spicker, S.143-145; Barthel schreibt „Verse aus den Argonnen“ (1916), „Freiheit! Neue Gedichte aus dem Kriege“ (1917), „Arbeiterseele“ (1920), „Utopie. Gedichte“ (1920), „Überfluss des Herzens“ (1924), „Botschaft und Befehl“ (1926); vgl. Fritz Hüser, Hrsg., Max Barthel, Dortmund 1959.

Brüder, lasst die Väter sorgen, euch sei jeder Gram verborgen... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.174. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1804, aber 'merkwürdigerweise' (bisher) nicht auf Liedflugschriften dokumentiert. Vgl. O.Holzappel, „Überl. als Problem der Liedforschung“, in: Volksmusik. Forschung und Pflege in Bayern, hrsg. von F.Schötz-S.John, München 1991, S.25. - Einzelaufz. SW (um 1800/10), *o.O. (1845).

Brüder, lasst uns gehn zusammen in des Frühlings Blumenhaine... Der Polen Mailed; DVA = KiV. Verf.: August von Drake (1798-), 1830 [DLL Ergänzungsbände; Hoffmann-Prahl, 1900, S.289: von Drake], ed. 1848, oder Fitz (?) [nach Steinitz S.40 ein anderes Lied]. - Abdrucke: Schanz-Parucker, Deutsches Liederbuch, Leipzig 1848; Liederbuch für deutsche Studenten, Halle 1852; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.725 (Mel.: polnische Volksmelodie); **Steinitz* Bd.2 (1962) Nr.192 (mehrere Varianten aus Baden 1910, Liederbuch Algier 1841, Liederbuch 1848, Krakau 1917, polnische Fassungen, Melodie „Wenn des Frühlings Zauber...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.133. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1832. Liedflugschriften, „Paris und Mainz“ [Hambach/Lothringen] 1832 (!). Anlässlich der Revolution 1848 viel gesungen. - Einzelaufz. PO (1927), handschriftlich o.O. (um 1852/1877), BA (1830?).

Brüder, lasst uns lustig sein, weil der Frühling währet... [solange der Frühling dauert] und der Jugend Sonnenschein unser Laub verkläret. Grab und Bahre warten nicht; wer die Rose jetzo bricht [jetzt das Leben genießt], dem ist er Kranz bescheret [den bewundern wir]. / Unsers Lebens schnelle Flucht leidet keine Zügel... / ... / Dieses Gläschen bring ich dir... so lebt der edlen Rebe [lebt für die edle Rebe]. Günther war „ewiger Student und fröhlicher Zecher“, er schrieb über 600 Dichtungen und starb mit 28 Jahren. - DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Günther (1695-1723) [DLL], 1717 (6 Str.). Komp.: Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], 1736. Bearbeitung der Melodie von Sperontes durch Christof Stählin (20.Jh.). Wird meist nach der Mel. „Gaudeamus igitur“ [siehe dort] gesungen; der Text ist eine Übertragung dieses alten Studentenliedes. - Abdrucke: Stud. Florido (1781); Auswahl guter Trinklieder (1795); Leipziger Liedersammlung (1801); Kommersbuch (1818); Komische Szenen [...], Leipzig 1832; *Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder, Leipzig 1856, Nr.36; *Tappert (1889), S.45; *Erk-Böhme, Bd.3 (1894), S.490-492 zu Nr.1688 (1717, *1788); Wustmann (1885/1922), hier 3.Auflage, S.245 f.

Kopp, Studentenlied (1899), S.199,273; Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, Lahr 1858, S.158 f.= *Auflage 1925 Nr.263= *151.Auflage 1953, S.274 (Komp.: Alfred Schlenker [1876-1950], 1926; Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.95; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800: Mel. aus dem Kommersbuch) Nr.5; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.369 (Tabelle; „Gaudeamus“, 1855); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.134. - Häufig in Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1781 (auch Komp.: Alfred Schlenker, 1926). - Handschriftl. 1769; Einzelaufz. HE, *BA (um 1890), EL (o.J.), *UN (1957; Lasst uns alle fröhlich sein...). - Mehrere Liedflugschriften u.a. Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] - Parodiert: Lasst uns alle fröhlich sein bei en Tupp voll Möhren, und e Stickl Rindfleisch rein, das wolln wir verzehren, aber Mutter weene nich, wenn och's Rindfleisch teuer ist, 's wird schon wieder billiger (Lausitz).

Brüder, nützt das kurze Leben, hascht die Freud', eh sie verblüht.../ dass die Freundschaft hoch erglüh... DVA = KiV. - Abdrucke: Bonner Burschenlieder, Bonn 1819; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.178. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]. - Einzelaufz. BR (1855), HE (1842).

Brüder, reicht die Hand zum Bunde! Diese schöne Freundschaftsstunde.../ Feierstunde, #Freimaurerlied; DVA = Gr XI e; nach den Text „Lasst uns mit verschlungenen Händen...“, Verf.: (?) Johann Gottfried Hientzsch [nicht in: DLL; *Wikipedia.de* {Johann} „Gottfried Hientzsch“, 1787-1856], um **1824** entstanden, ed. 1825 (1826). - Komp.: [wohl fälschlich angenommen:] Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], 1791; eher Komp.: Johann Baptist Holzer (1753-1818 Wien; Freimaurer und Bundesbruder [von Mozart]); Melodie übernommen 1946 für die österreich. Hymne „Land der

Berge...“ - Abdrucke: *Täglichsbeck, Germania (1848); *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 1, Nr.17; Arbeiter-Liederbuch, New York 1984, S.56 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.297; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.62 f.; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.188 f. (...Feierstunde...; Verf.: Hientzsch); Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 156.Auflage, Lahr 1966, S.199= Auflage 1953, S.199; *Schweizer Kommersbuch, Muri-Bern 1991, Nr.23 (nach Liederbuch 1861; längere Anmerkung, nach der der Verf. Franz Gerhard Wegeler, 1765-1848, vor 1806, ist.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.482 f. (mit weiteren Hinweisen: Komp.: Mozart, 1791). – Wenige Aufz. *NW (1927; #Hochzeitslied), BR (o.J., parodiert), SL (1920), BA (1870), VO (1856, nur erwähnt), *UN. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1848 bis 1930er Jahre, neuere Abdrucke 1950er Jahre und bis „Wir singen“ (1987).

Brüder, seht ihr nicht die Sonne? Lasst uns reisen, welche Wonne!... DVA = KiV. - Abdruck: Louis Mosberg, Frohes Lied. Handwerker-, Wander- und Volkslieder, Bielefeld 1925, S.208. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1861; Oldenburg: Büttner und Winter; Lübeck: Bock, o.J. [1861] - Aufz. PO (1852,1927), NS (vor 1935), SA (um 1845), HE (1846 Hinweis), WÜ (1849), LO (1861/63).

Brüder, setzt euch in die Runde, denn es naht Reservezeit... Lied der Reservisten [ohne Jahreszahl]; DVA = Gr XI a; Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.276; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.208; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.10; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.17 f. und S.161 (Gloria...); *Schwagmeyer, Der Kamerad, 1926/1940, Nr.19; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.107 [um 1940]; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.64. - Aufz. als Soldatenlied o.O. (1907,1919,1922), WP (um 1900), *PO (1882,1888,1890), SH, NS 1892/94), *NW,BR,SL,*HE, *RP (1890er Jahre,1926), *FR (1885,1887,1903,1934), BY (1895/96,1903), BA (1920er Jahre), *WÜ (1889), EL (um **1860**), LO, *TI (1909), *BG,BÖ,MÄ,*UN, *JU (1938), RU. – Als Liedflugschrift um 1900 (Hinweis). - Refrain: Alleluja, schön sind die Mädchen... oder: John Brown's... glory, glory halleluja..., Gloria-Lied, wer weiß wann wir uns wiedersehn / Wi goth no Hus [wir gehen nach Hause].

[Brüder, setzt euch:] Gängiger **Strophen-Bestand**: treu gedient drei Jahre [vereinzelt: zwei], oft ins Loch [Arrest] geflogen/ [beim Abschied] einen Anzug, den schlechtesten Rock aus der Kammer bekommt man/ der Rock ist zerrissen/ Hosen voller Löcher, Stiefel ohne Sohlen (BY)/ macht nichts, wird nur getragen eine kleine Urlaubsfrist, eine kleine, kurze Frist, auf der Reis' als Reservist/ nach dem Manöver/ zu Hause fängt ein neues Leben an, eine Frau wird sich genommen, Kinder bringt der Weihnachtsmann (Schwagmeyer), rücken an auf Vordermann/ Vater Philipp lebe wohl... (SL,BA)/ Hoch lebe der Reservemann/ Ruft das Vaterland uns wieder.../ alte Brenner (TI)/ in der Heimat neue Kleider, Anzug von der Kammer geht zum Lumpenmann (WÜ 1899).

[Brüder, setzt euch:] Es wird auf keine aktuelle und individuelle Situation Bezug genommen; der Text ist relativ stabil in der breit gestreuten Überlieferung von etwa 1860 bis etwa 1940. Militärhistoriker müssten entscheiden, ob man aus den erwähnten Einzelheiten (drei Jahre Militärdienst; Uniformteile werden dem Reservisten mitgegeben) auf eine nähere Datierung schließen kann. Laut Auskunft des Bundesarchivs/Militärarchiv [2005; Dank an Herrn Dr.Menzel] bestand die dreijährige Dienstzeit von 1814 bis 1837 und von 1860 bis 1893. - Individueller Bestandteil ist nicht einmal der „#Vater Philipp“, von dem man sich noch verabschieden will, da dieser sowohl in Schlesien als auch in Baden überliefert ist. „Vater Philipp“ ist im Lied „Soldatenleben, das ist schön...“ [siehe dort] der Zellaufseher beim Arrest. Nach Herrn Dr.Menzel [ohne dass jetzt eine genauere Quelle angegeben werden kann] soll es sich um eine reale Person aus dem Berliner Militär-Vollzugsdienst gehandelt haben.

[Brüder, setzt euch:] Hinsichtlich der Ausstattung des #Reservisten gibt es [nach Herrn Dr.Menzel] verschiedene Möglichkeiten: „Es ist gut vorstellbar, dass die Reservisten... auf ihren Übungen [nach der aktiven Militärzeit] aus der Kammer mit Material minderer Qualität ausgestattet wurden... andere Möglichkeit: Der eigentlich noch aktiv dienende Soldat wird aus bestimmten Gründen... als Beurlaubter nach Hause geschickt und hierfür von der Kammer... mit Zivilkleidung ausgestattet. Dritte Möglichkeit: Der... entlassene Soldat wird von der Kammer mit Zivilkleidung ausgestattet.“ – Vierte Möglichkeit, von der das Lied zu sprechen scheint: Der entlassene Soldat wird von der Kammer mit (alter) Militärkleidung ausgestattet. So etwas habe ich ca. 1963 bei einem Schafhirten in Griechenland erlebt, der mit Militärmantel und –stiefel ausgerüstet war und mir erzählte, er hätte das bei seiner Entlassung mitbekommen. Eine bessere Kleidung hätte er nicht.

Brüder, stellt das Jauchzen ein, weil die Fasten währet... *Sperontes [Johann Sigismund Scholze], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736; Studentenlied 1769 (Rastatter Liederhandschrift); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.554 (mit Mel.verweis); *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.75. - Parodie auf „Gaudeamus igitur...“ vgl. *Erk-Böhme Bd.3 (1894), S.491, zu Nr.1688. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Brüder tut Euch wohl besinnen, denn das Frühjahr kommt heran... Feldzug Napoleons I. nach #Russland, 1812 (bes. das Schicksal der Deutschen in diesem Heer wird beklagt); DVA = Gr II; Abdrucke: Wolff (1837; „Ihr Brüder, thut euch wohl besinnen, denn das Frühjahr kommt heran...“)= *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.97 [mit ähnlicher, aber etwas gefälliger Melodie als bei Meisinger, 1848]; Meier (Schwaben 1855) Nr.93; Mündel (Elsass 1884) Nr.161 (der Feldzug beginnt „auf die schönste Sommerszeit...“ [am 24.Juni überschritt Napoleon den Njemen: Saueremann]); Alemannia 27 (1900), S.210 f. („Württemberg, Baden, Hessen und Sachsen stellen hunderttausend Mann...“); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.170 (Aufz. 1848; ungenau abgedruckt, vgl. DVA= *E 3517); F[riedrich] Heeger, „Pfälzer Volkslieder über Napoleons russischen Feldzug“, in: [Zeitschrift] Pfälzische Heimatkunde 12 (1916), S.17 f.; Seemann (Schwaben 1929) Nr.50,51; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.46 (1811/1812); Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.3, S.345 f.; Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.230 (Aufz. seit 1850); *Wilhelm (Elsass 1947), S.212-214 (Brüd'r ach Brüder, wann zieh'n wir ins Feld... Rekrutenlied ohne histor. Bezug); Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966), S.249 f.; Saueremann (1968) Nr.37 [auch Abdruck vieler Varianten]. - Aufz. *FR,*RP, *WÜ (1927), *BA (1848 und Mitte 19.Jh.: „Württemberg, Bayern und Sachsen.../ Bayern, Württemberg und Baden...“), *EL (um 1860; „Baden, Württemberg und Bayern...“; 1937), LO (um 1860), *SW (vor 1850,1917,1953), *UN,*RL.

[Brüder tut Euch:] „...müssen wir zusammenbringen mehr als hunderttausend Mann/ wieviel sind zugrundgegangen, erfroren und gefangen/ plötzlich war die Kälte sehr groß, da erfreuten sich Kosaken... sie müssen vor Hunger sterben und erfrieren in dem Schnee/ Moskau gänzlich ausgebrannt... von den Russen so zerstört/ mancher armer Vater sucht sein lieben Sohn ins [!] Feld...“ (undatiertes, handschriftliches Liederheft aus Schönhengst/Mähren, veröffentlicht 1922). Bis auf die letzte, unrealistische Szene bieten diese 5 Str. noch Generationen nach dem Ereignis ein relativ reales und konkretes Bild von dem Unglück, das [nicht nur] den einfachen Soldaten traf. Historisch korrekt ist auch der Brand von #Moskau. Dürfen wir das als tradierte #Geschichte von unten verstehen?

[Brüder tut Euch:] Manche Einzelheiten (siehe oben: ‚Sommerszeit‘) sind ‚treulich bewahrt‘ (?), andere weniger, z.B. Kontingente aus den Landschaften. *Baden, Württemberg und Sachsen* stellten für das Heer 40. bis 50.000 Soldaten (Saueremann). Neben einem gängigen Text wie bei Meisinger (nach Föppl 1848), der in etwa die meisten Aufz. repräsentiert [das wären wohl die Generationen der Söhne und Enkel, die das singen, und zwar nicht nur in den unmittelbar betroffenen Regionen], steht eine Einzelaufz. aus einem handschriftlichen Liederheft aus dem Elsass, datierbar um 1860 (DVA= A 171 928), mit einer ‚allgemeingültigen‘ Fassung:

[1.] **Freut euch ihr herzlichste Brüder**,
denn das Frühjahr ist schon da,
mussten wir ins Feld marschieren,
mussten wir zum Exicieren,
Feldmarschieren ist mein Freud
bei dieser schönen Frühjahrszeit.

[2.] Es hat ein manches getreues Mädchen
seinen herzlichsten Schatz im Feld,
es tat ihm ja so weh im Herzen,
es macht ihm ja so große Schmerzen
wegen seinem herzallerliebsten Schatz,
er ist geblieben auf dem Platz.

[3.] Es hat so mancher getreuer Vater
seinen herzlichsten Sohn im Feld,
es hat manche getreue Schwester
seinen [!] herzlichsten Bruder im Blut.

[Brüder tut Euch:] In der Handschrift steht darüber „neues Lied“, und das mag die korrekte Bezeichnung dafür sein, dass hier ein allgemeines Soldaten- und Liebeslied formuliert wurde. Die

Eigenart des historisch-politischen Liedes dagegen ist es, historische Betroffenheit an einem bestimmten Ereignis festzumachen und zu tradieren bzw. durch eine neue Lokalisierung einen aktualisierten Bezug neu herzustellen. In Fall dieses Liedtyps scheint sich die Tatsache der vernichtenden Niederlage von 1812 mit manchen Einzelheiten ziemlich stabil weiterüberliefert zu haben (#stabile Tradierung).

[Brüder tut Euch:] Vgl. Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.191 [Einzelbeleg; mit weiteren Hinweisen] „Brüder, jetzt gohts russisch zue“ (aus WÜ nehmen 15.800 Mann am Russlandfeldzug teil), Nr.192 Auf die in Russland Gebliebenen. – Vgl. H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.227 (allgemein zu den Napoleon. Kriegen). - Vgl. zum Thema „Anno Domini 1812“ von Richard Dehmel (1863-1920), „Über Russlands Leichenwüstenei faltet hoch die Nacht die blassen Hände...“, mit einer eindrucksvollen Schilderung von Not und Elend der Soldaten (aus: Gesammelte Werke, 1913; vgl. Conrady, Gedichtbuch, 1995, S.391 f.). Und ebenfalls von Heinrich Heine (1797-1856), „Die Grenadiere“ (um 1816/19), die aus russischer Gefangenschaft zurückkehren und verzweifelt hören, Napoleon sei gefangen. Das eindrucksvolle Gedicht schließt mit der Vision, sie würden wieder aus dem Grab steigen, falls Napoleon sie rufe. „**Nach Frankreich zogen** zwei Grenadier, die waren in Russland gefangen...“ [siehe dort] spiegelt Heines Frankreich-Begeisterung und verdeckt den Abscheu vor dem Krieg (vgl. Conrady, Gedichtbuch, 1995, S.309).

[Brüder tut Euch:] Auch aus russischer Sicht ist der Brand von Moskau 1812 selbstverständlich ein Thema tradierter Überlieferung. Alexander Herzen (1812-1870) erinnert sich, wie „Erzählungen vom Brand von Moskau, von der Schlacht von Borodino und der an der Beresina, von der Einnahme von Paris waren meine Wiegenlieder, waren meine Kindermärchen... Für Herzens Generation waren die Legenden von 1812 aufs Engste mit ihren Kindheitserinnerungen verwoben. Noch in den fünfziger Jahren des 19.Jh. wuchsen Kinder mit den Legenden über jenes Jahr auf. Geschichte, Mythos und Erinnerung waren untrennbar miteinander verflochten...“ (Orlando Figes, Nataschas Tanz. Eine Kulturgeschichte Russlands [2002], Berlin 2003, S.156). Diese Zeitspanne, Anfang bis Mitte 19.Jh., entspricht ebenfalls der geläufigen Vorstellung des Tradierungszyklus mit Generationensprung vom Großvater, der Erlebtes erzählt, auf die Enkel. Und nach 1850 überlagern (in Deutschland) andere Erzählstoffe (1848) das aus der Napoleonischen Zeit Tradierte (das dann 1870/71 z.T. wieder aktualisiert wird).

Brüder, wacht! Habet Acht! Hörnerklang erschallt... Verf.: Wilhelm August Wohlbrück (1796-1848). Komp.: Heinrich Maschner (1795-1861), in der Oper „Der Templer und die Jüdin“, Leipzig 1829. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.633; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.137. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1850.

Brüder, was soll das bedeuten, man hört Landaus Glocken läuten... Festungszeit in Landau/Pfalz, **1840**; DVA = Gr II; Einzelbeleg nach einer *Aufz. von F.Heeger (um 1935). - Dittfurth, Historische Volkslieder des Bayer. Heeres (1871) Nr.50.

Brüder, zu dem festlichen Gelage hat ein guter Gott uns hier vereint... Studentenlied; Verf. unbekannt; Breslauer Burschenlieder, 1820/1821; *Mel. 1825; Abdrucke: *Täglichsbeck, Germania (1848); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.552; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.61 f.; Lahrer Kommersbuch (1853), S.227; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.138. - Liedflugschrift Reutlingen: Enßlin und Laiblin, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1825.

Brüder zur Sonne, zur Freiheit, Brüder zum Lichte empor... russischer Rotgardistenmarsch; DVA = Gr II; Verf. [der russ. Vorlage]: Leonid Petrowitsch Radin, **1897** [auf der DVA-Mappe „1896“], und [Übersetzer] Hermann Scherchen (1891-1966), „nach **1918** bekannt“, 1920 öffentlich aufgeführt; ed. 1920; Mel.: russisches Studentenlied „[Medenno]...“ bzw. „volkstümlich“. Auch: Russische „Arbeiterhymne“, gesungen in Russland bes. 1905 und 1917. - Abdrucke: *Kröher, Unsere Lieder, 1977, S.179 und 406; *[Folkgruppe] Zufgeigenhansel (1983), S.118; *Unser dickes Liederbuch (1985), S.493. – Notizen, zahlreiche Zitate in Zeitungen, häufig in der Karikatur. – In Gebr.liederbüchern von versch. politischen Organisationen: Republikan. Liederbuch (1924), **Rotfront** (1927), Arbeiterjugend (1927), Frontkämpfer (1928), Hamburger Jugendlieder (1929), Kyffhäuser (1929), Freidenker (1930), **Freikorps** (1939), Deutscher Gewerkschaftsbund (1948).

Nationalsozialistische Umdichtungen: „Brüder in Zechen und Gruben...“ (1930 und 1933) und „Brüder, zur Sonne... schwenket die Hakenkreuzfahne über dem Arbeiterstaat“ (nach 1923)=

*L.Denkert u.a., Die Fahne hoch! Bordesholm 1933, S.6= Th.Lange, Die Lieder der Freikorpskämpfer, Karlsruhe 1939, S.30 f., und öfter. – Parodien: „Brüder im Wartburg zur Freiheit...“ (um 1979 [bezogen auf eine Automarke in der DDR]); „Brüder, versauff eure Gelder...“ (SPD; zitiert von Heiner Müller, 1994); mehrere literarische Zitate. - Literaturhinweise zum „#Arbeiterlied“; das erfolgreiche #Liedmodell dient mit nur geringen textlichen Veränderungen gleichermaßen der extremen Rechten und der revolutionären Linken.

Brüderchen, 's ist Feierabend. Wenn wir brav gearbeitet haben... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [DLL Ergänzungsbände], vor 1815. - Abdrucke: **Mildheimisches Liederbuch** (1815) Nr.631 [es ist bemerkenswert, dass Fink hier so zeitnah in der Neuauflage des Mildheimischen Liederbuchs auftaucht; das zeigt seine Wertschätzung unter den Zeitgenossen. Aber es zeigt auch, dass ein Text wie „...wir brav gearbeitet haben“ der Intention des Mildheimischen Liederbuchs perfekt entgegenkam.]; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.220 („Selbst die höheren Gesänge werden dennoch im echten Sinne des Wortes Volkslieder genannt zu werden verdienen.“) [„höhere Gesänge“ sind Kunstlieder, die – durchaus im Sinne Herders- für das Volk gedacht sind]. - Einzelaufz. SL (um 1900).

Brüderl willst dann geistlich werden, warte doch, es ist noch Zeit, du weißt nicht, was für Beschwerden dir im Kloster zubereit'... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.172 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.314 Nr.570. - Im DVA keine weiteren Belege.

Brüderlein fein, Brüderlein fein! Musst mir ja nicht böse sein... DVA = KiV. Aus „Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär“, erste Aufführung Wien **1826**. Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL; *Wikipedia.de*]. - Komp.: Joseph Drechsler (1782-1852; auch vereinzelt: Drexler) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1826. - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *S.Schnabel, Das Wienerlied, Wien 1949, Nr.14; *Hartmann Goertz, Alte Wiener Lieder, München, o.J. [um 1959], S.27; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.135. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861. - Liedflugschriften, u.a. Steyr: Haas, 1832; Zwenkau 1833; Wien: Barth, o.J. - Einzelne Aufz. u.a. *GO (1907). – Vgl. KLL „Das Mädchen aus der Feenwelt...“ (Lied dort genannt).

Brüderlein, komm, tanz mit mir! Beide Hände reich ich dir... *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.209 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.642 f. (mit weiteren Hinweisen) und (andere Melodie von E.Humperdinck, 193) S.720 f. = Engelbert Humperdinck (1854-1921) mit dem Anfang „#**Brüderchen, komm** tanz mit mir...“ in der Märchenoper „Hänsel und Gretel“, 1893 (1.Akt, 1.Szene).

Brüderlich in ernster Stunde ist die deutsche Jüngerschaft.../ Turnerschaft... DVA = KiV. - Abdruck: Liederbuch für deutsche Turner, Jena 1862, S.272 f. - Einzelaufz. vom Turn- und Jugendfest Coburg 1860.

Brunnen, Quellen, Flüsse, Meere, eure Hilf' ich jetzt verlang... Wallfahrtslied für Endingen am Kaiserstuhl, um 1615; Alemannisches Jahrbuch 1971/72, S.118 ff.; DVA= Gr XV c.

Brunsewyk, du leiwe Stadt, vor vel duset Steden... DVA = KiV. Verf.: Johann Ulrich von König (1688-1744) [DLL], 1718 (aus „Heinrich der Vogler“), ed. 1719. - Abdruck: Erk-Böhme Nr.1727 (Braunschweig 1817, mitgeteilt 1850). - Keine Aufz. im DVA. - Liedflugschriften Wolfenbüttel 1718 (vgl. Jahrbuch für niederdeutsche Sprachforschung 8, 1882, S.140); Hamburg: Reese, 19.Jh. (niederdeutsch).

Bua, Bua, trau da fei gar net hoam... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Teufel“

Bua, geh nur leise, dass der Stubnbodn nit kracht, bist a blutjunger Bua, derfst nit gehn ba da Nacht... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.7 (abgedruckt Aufz. von 1894). Keine Hinweise im DVA.

Bua, wann's d' willst auf'n Hahnpfalz [Auerhahnbalz] geh'n... DVA = Gr XI b. - Abdrucke: Schlossar (Steiermark 1881) Nr.194; *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 1 (1885) Nr.18; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.160 f.; *Viktor Zack, Volkslieder

und Jodler aus dem obersteirischen Murgebiet, Wien 1927, S.31 Nr.12; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.123 (4 Str.; Bua, wån d'willst auf'n Håhfålz gehn... „aus Kårnten“); *Jungbauer, Böhmerwald, (1930/37) Nr.317; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.15 c (= *F.F.Kohl, Echte Tiroler Lieder, 1899, Nr.45); *Anderluh (Kårnten) III/3 (1971) Nr.251; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.6; *Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder, o.O.u.J. [München 1988], S.47 (Bua, wannst willst am Hohpfalz geh...); *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999), Nr.126 (5 Str.) und Nr.127 (6 Str.); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.38 [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]; Wien: Neidl, o.J.= BI 11 571 [Ende 19.Jh.]

Siehe auch: **#Wenn's willst ani** Hahnpalz gehn (Hahnenpalz), 3 Str., *Prager Sammlung Nr. 952= Bw 45/6= A 231 439; Informant: Pankraz Saiko, 1906, Ferchenhaid, Böhmerwald [und vielfach in der Prager Sammlung]. - Aufz. *WÜ, *BY (z.T. nicht transkribiert), *TI,*ST,BG. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; *Wennst willst an Hahnplatz gehen, m[uss]t Du früh aufstehn... 4 Str., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-22 Wurm-Senn, Zillertal (Tirol), 1907, S.34. - Ein typisches Lied der alpenländischen **#Mundart**-Mode nach 1830. Die Städter fangen an, mit den Augen des biedermeierlichen Sommerfrischlers auf's Land zu schauen. – **#Auerhahnbalz**: Holzstich, 1881, Ausschnitt (Verkaufsangebot billerantik.de):



Bua, willst auf d' Alma fahrn, muaßt di fein guat verwaahrn... DVA = KiV. Verf.: Alexander Baumann (1814-1857) [DLL], ed. Aus der Heimat, Lieder und Gedichte in der österr. Volksmundart, Berlin 1857 (vgl. E.K.Blümmel, in: Zeitschrift für Volkskunde 16, 1906, S.324). - Abdrucke: Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechrain, München 1855, S.277; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.129; *Mautner (Steiermark 1910), S.278 f. - Aufz. *ST (o.J.).

Buabma, gehts, tanzts a weng! Habt's denn koa Geld bein eng?... DVA = KiV [im DVA Ersatzmappe von 1978]. Einzelaufz. OÖ (1926).

Buama heint müaßt ma ins Birschn gehn, rührt si koa Wind und is Weda schö... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.17. - *VMA Bruckmühl*: Gebr.liederbücher (1893,1924,1928); Aufz. *BY (1911,1930er Jahre). - Im DVA keine Aufz.

Buben, jetzt gehn wir heim, was nutzt das Umaloan [Herumhängen]... heim müss mer jetzt gehn. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „heimgehen“

Buben! traut den Mädchen nimmer, denn sie kennen Liebe nicht... DVA = KiV. Aufz. SW (1919); Liedflugschrift (o.J.).

Bueb, mir wei uf's Bergli fahre, leg die Treichle-n-a- dem Veh!... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (Bern 1775-1849 Burgdorf/Schweiz) [DLL], 1819. Einzelaufz. *SW (1843, um 1906), EL (o.J.); vgl. in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.35.

Bübel, komm hutzen auf d' Nacht, mein Bettel das is schon gut g'macht... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.30: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.130 b, *Melodie S.476; vgl. Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.290. Belege und wenige *Aufz. bisher auf Böhmen beschränkt. - Keine Mappe im DVA.

Büberl, wenn nit so viel häst, verstehst, so kömmst du so selten zu mir... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1857; o.O.u.J. - DVA= Gr XII.

Büberl, wir wolln außē gehn, wollen unsre Lampeln bsehn... Erk-Böhme Nr.519 a; vgl. *Erk-Böhme Nr.519 b „Geh', mei Hansel, auf die Alma...“ [siehe dort]

Buebma mein, denkts nur wohl, was ich euch sagen soll, was für ein braver Mann unser Kaplan... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.22 (vgl. inhaltlich auch Nr.23 Unser Kaplan...); Verweis auf Parallele im Stubenberger Gesängerbuch (um 1800). - **Buemmä was schenkts** ma wohl, wenn ich enk's sagen soll... Spott über den Kaplan; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.159 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.290 Nr.556. – Liedflugschriften o.O.u.J. (zum Teil nur Verweise).

Buemä betrachts mir das Ding, ist heut alls schön aufputzt... Hochzeitslied: glückliches Landleben; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.117 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.223 Nr.510. – Im DVA keine weiteren Belege.

Buemä wers dreschen kann, jetzt geht das Dreschen an, gehn ma ins Nachbarhaus... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil Nr.219 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.384 Nr.617. – Liedflugschriften, Sammelband DVA, o.O. 1830; o.O.u.J. „Dröscherlied... Saubölz“.

Buenos Dias Argentina! Er war lang mein Weg zu dir!... DVA = KiV. Lied zur Fußballweltmeisterschaft 1978; Interpret: Udo Jürgens (20./21.Jh.). Wenige Hinweise.

Buhlschaft schadet nicht, macht hurtige Leute, gute Sitten, schöne Gebärden... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.101; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.108 f. - *Hans Joachim Moser, 65 Deutsche Lieder [...Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**], Wiesbaden 1967, Nr.25 (Verf. und Komp.: Thomas Sporer, um 1485-1534 Freiburg i.Br.); Straßburger Liederbuch (1592; vgl. A.Birlinger, in: Alemannia 1, 1873, S.35, Nr.26); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.91 f. (Thomas Sporer, um 1536). - Die Liebe bewirkt, dass man sich auch in der Kleidung schön macht, da strengt sich jeder an, Mann und Frau. Auf den Schlaf achtet keiner, man geht zum Tanz. Wenn die Liebe nicht wäre, würde mancher verwahrlosen (sich der Läuse nicht erwehren können) und nichts lernen. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.60.

Buko von Halberstadt, bring doch meinem Kinde was... Wunderhorn Bd.1, 1806, S.92 (nach Ottmar, 1800)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (mit weiteren Hinweisen; Goethe: „reimhafter Unsinn, zum Einschläfern völlig zweckmäßig“). - Siehe *Lexikon-Datei*: „Buko“, Burchard II. (vor 1059-1088): nach einer Quelle von **1702** [siehe unten; vgl. dagegen *Wikipedia.de* „Burchard II. von Halberstadt“, im Kinderlied „der Sage nach“, belegt in Bremen 1800]. Der Kinderreim „Buko...“ bezieht sich jedoch auf den Maikäfer (niederdeutsche Sprachform), den die Kinder ansingen; vgl. K.Bischoff, „B.von Halberstadt“, in: Festschrift Friedrich von Zahn (1968). - *Fritz Jöde, Der Musikant, Wolfenbüttel 1925, S.52 („soll im 11.Jh. ein kinderlieber Halberstädter Bischof gewesen sein“). – Vgl. ADB Bd.3, S.556 f.: auf Burchard II. von Halberstadt „wird gewöhnlich der bekannte Kindervers [...] bezogen, doch lässt sich [das...] nicht historisch begründen.“ – Weitere Abdrucke: *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.55 (1 Str.; **Bucco von Halberstadt**...; nach Erk, 1838/45); *Böhme, Kinderlied (1897), S.31-33 Nr.121; *#Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.22 Nr.278-280= Wehrhan, Karl, Frankfurter Kinderleben in Sitte und Brauch, Kinderlied und Kinderspiel Wiesbaden 1929; vgl. Emily Gerstner-Hirzel, „Das Kinderlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.928 (Buko von Halberstadt... 1702); E.Gerstner-Hirzel, Das volkstümliche deutsche Wiegenlied, Basel 1984, Nr.140 (Buko von Bremen...), Nr.190 (Buko von Halberstadt...), Nr.200 (Buko von Halle...) und Varianten dazu. *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.216 (mit weiteren Hinweisen). – Bei *ebay.de* (2016) undatierte Postkarte / Notgeld Halberstadt 1921:



Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder, und der Herbst beginnt... DVA = KiV. Verf.: Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis (Graubünden, Schweiz 1762-1834) [DLL], **1782**, ed. 1786. - Komp.: Ludwig Seidel [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Friedrich Ludwig Seidel, 1765-1831], ed. 1797, und andere. - Abdrucke: Akademisches Liederbuch (1795); Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.81 und (1815) Nr.136; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.217 (Komp.: Johann Friedrich Reichardt, 1799); Adalbert Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München: Carl Hanser, o.J., S.519 f. und Anmerkung S.799 (...lebte u.a. in Paris; 1792 enttäuscht von der Französ. Revolution Rückkehr in die Heimat; von seinen Texten gibt es über 350 Vertonungen; „Das Gedicht ist bis heute volkstümlich geblieben.“); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.274 (Salis/ Reichardt); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.183; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.140; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.114 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.83 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.139; *Wikipedia.de*. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795, vorwiegend mit Reichardts Mel. (Kanonfassung von Gottfried Wolters). - In mündl. Überl. kaum dokumentiert; diesem Lied gingen die Feldforscher aus dem Wege (bzw. die SängerInnen erfüllten deren Erwartungen und sangen 'echte' Volkslieder). – G.von Neményi [brieflich 2004] macht auf eine auffallende Parallele aufmerksam: **#Hin ist nun der Sommer**, ohne Sorg und Kummer ist er uns entflohn... National-Kinderlieder für die Zürchersche Jugend, XIII.Stück, Zürich 1796 (ohne Quelle; mehrere wörtliche Übereinstimmungen).

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind. [...] / ...volle Traube aus Rebenlaube, Pfirsiche mit
Streifen/ Pflaum und Birne, goldne Quitten/ flinke Mädchen, bunte Bänder, Hut von Stroh/ Geige und Flöte...
beginnen deutschen Ringeltanz. - Conrady, Gedichtbuch (1995), S.140 (5 Str.)

Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder;
und der Herbst beginnt:
Rothe Blätter fallen;
graue Nebel wallen;
kühler weht der Wind! [...] mit 7 Str. in: Musen Almanach für 1786, hrsg. von Voss und Goeking,
Hamburg o.J. [1786], S.34-36.

[Bunt sind schon die Wälder:] Vgl. *lyrik-und-lied.de* (für die überarbeitete Edition der Texte und für den Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*); hier 4 Abdrucke und Hinweise: Musen Almanach (1786) [siehe oben]; Lieder für die Jugend von Joh.Fried.Reichart, 1.Heft, Leipzig o.J. [1799], S.10 f.; Gedichte von J.G.Salis, 4.vermehrte Auflage, Zürich 1800, S.70 f.; Lieder-Buch für Kleinkinder-Schulen [...], hrsg. von Theodor Fliedner, Kaiserswerth o.J. [1842], Nr.89. – Steht auf dem Blatt eines Reiseveranstalters im Oktober 2019 für Busfahrten im Herbst an erster Stelle für das „Singen im Bus“.

Buonapart, du Volks-Regierer, hast das Volk vom Schlaf erweckt... nach Liedflugschriften um 1802,1804; vgl. bei Luta, Volkslieder auf Napoleon I. (1931) Nr.25,27. – Siehe auch: Bonapart...

Burgen mit hohen Mauern und Zinnen, Mädchen mit stolzen höhrenden Sinnen... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1808 (aus „Faust“ I, Vor dem Tor: Soldatenchor). Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846), ed. 1843; Franz Liszt (1811-1886); Heinrich Werner (1800-1833) und andere. - Abdrucke: *Sammlung auserlesener mehrstimmiger Gesänge, Braunschweig 1829 (Komp.: H.Werner); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.188; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.571; *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes [nach 1911] Nr.283 (Komp.: Liszt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.140. In Gebr.liederbüchern seit 1829; in handschriftl. Soldatenliederbüchern, 1848 und 1855.

Burgen mit hohen
Mauern und Zinnen,
Mädchen mit stolzen
höhrenden Sinnen
möchte' ich gewinnen!
Kühn ist das Mühen,
herrlich der Lohn!

Und die Trompete
lassen wir werben,
wie zu der Freude,
so zum Verderben.
Das ist ein Stürmen!
Das ist ein Leben!
Mädchen und Burgen
müssen sich geben.
Kühn ist das Mühen,
herrlich der Lohn!
Und die Soldaten
ziehen davon. - Goethe, Faust. Eine Tragödie. [Faust I, 1808]

Burgunder her! Burgunder ist mein Leben! Der kann mir, wenn das Herze schwer, Glück, Kraft und Stärkung geben... Verf. und Komp.: Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], 1745; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.333; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg. von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.236. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Burschen heraus! Lasst es schallen von Haus zu Haus... Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder, Leipzig 1844, Nr.38; Franz Poggi, Alte Studentenlieder, Landshut 1844, S.6; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.72 („vor 1846“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.141. - Keine Nappe im DVA; keine Aufz. - *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.135 (3 Str., Studentenlied“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.480 f. (mit weiteren Hinweisen: Verf.: „Franz von Kobel“ [richtig: Kobell, 1803-1882], 1844; Melodie 1844).

Buske di Remmer, di lose Moon, di fride sin Wuf wol sogen Jere... *#Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.50 [mit weiteren Hinweisen; *Erk-Böhme Nr.166]= Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder mit ihren Weisen, 2.Auflage, Münster i.W. 1960.

Busserln geben, Busserln geben, dös is kei Sünd, dös hat mi mei Mutter g'lehrt als e klei Kind. (Halsen... [küssen]) siehe: *Einzelstrophem-Datei* „Busserl“

C

Ça, ça geschmauset, lasst uns nicht rappelköpfig sein... mit der Melodie von Albert Methfessel (1785-1869) [DLL: „1786“] zu: Der hat vergeben... (Methfessels Kommersbuch 1818); Text „zusammengestellt“ von Christian Wilhelm Kindleben (1748-1785), **1781** [1781 aus Halle a.S. ausgewiesen, da seine Sammlung von Liedern als unsittlich angesehen wurde]; DVA = KiV. - Abdrucke: Leipziger Kommersbuch ff; Kommerslieder (1818); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.107 (Schwatz, wenn wir reisen...); Rösch (Sachsen 1887), S.50 (Wenn wir verreisen...); *Tappert (1889), S.33; (*)Müller (Erzgebirge 1891), S.110 f. (Wenn wir verreisen...); *Erk-Böhme Nr.1692 (Jenaisches Tafellied, student. Trinklied, 1781); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.98; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.317 (Schatz, ich muss reisen...); *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.87 (Lustig, ihr Brüder...); Kutscher (Soldatenlied 1917), S.148 (Wenn wir marschieren...); *Carl Hartenstein, Die

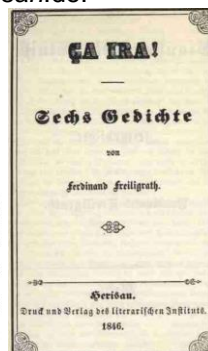
Rockenstube [Thüringen], Jena 1922, S.11 (Auf, auf, ihr Brüder...) und S.12 (Fort mit den Grillen...); *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.83 (Wenn wir marschieren...); *Lahrer Commersbuch (1953), S.380; *Mang, Der Liederquell (2015), S.483 f. (mit weiteren Hinweisen: 18.Jh., ältere Vorlagen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.988 (Sassa, geschmauset...; mit weiteren Hinweisen) und Meier, KiV Nr.362. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1818; auch: „Jenaisches Tafellied“, 1781 [?].

Eine Liedflugschrift Hamburg: Philippeaux, o.J. - Vgl. O.Holzappel, „Zweisprachige Volkslieder in Elsaß und Lothringen?“, in: Les cahiers du bilinguisme 3 (1973 [Straßburg]) Nr.2, S.4 [Anfrage mit diesem Beispiel]. - Häufig aus mündl. Überl. aus allen Liedlandschaften mit stark wechselnden Liedanfängen bzw. Vermischungen mit anderen Liedtypen und dem gemeinsamen, zentralen Begriff „**rappelköpfig**“, u.a.: *Briegleb (um 1830) Nr.33 „Röschen, ach Röschen, nur noch ein angenehmes Wort...“ [siehe dort]; *WÜ (um 1877) „Wenn wir marschieren, ziehen wir zum deutschen Tor hinaus...“ [Soldatenlied; siehe dort]; als Trinklied (auch mit Einzelstrophen) „Der Wirt muss borgen und darf net rappelköpfig sein“ (WÜ o.J.); studentisches Zechlied „Edite, bibite... Der Herr Professor liest kein Collegium, drum ist es besser, wir trinken eine rum“ (BY o.J.; BA 1826); „Seid lustig und fröhlich alles, was junge Leut sein...“ (*BR 1840); „Weg weg mit Grillen, weg weg mit Widerwärtigkeit...“ (*BA 1848). - Ça, ça geschmauset, lasst uns nicht rappelköpfig sein... 10 Str., *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-360, Oberbayern um 1875, S.19. – Eine (6.) Str. bezieht sich auf Apolda in Thüringen: „Knaster, den gelben, hat uns Apolda (bzw. umgangssprachlich „Apolle“) präpariert...“, vgl. P.Fauser, in: *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil III, bearb. von Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2018 (Auf den Spuren von... 31), S.115 f.

Ça donc, ça donc, so leben wir, so leb'n wir alle Tage... siehe zu: Die Trommel ruft, Drommete klingt, wir ziehen dort zum Streite...

Ça ira, ça ira.../ Ah! Ça ira, ça ira, ça ira! Les aristocrates à la lanterne!... Lied der Französischen Revolution [gedichtet **1790** zum ersten Jahrestag des Sturms auf die Bastille]; DVA = Gr II; Abdrucke: *H.und O.Kröher, Das sind unsere Lieder, Frankfurt/Main 1977, S.165 f. (französisch und deutsch); *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.3. - Bericht über einen „Gottesdienst der Vernunft“ im Elsass 1792, eröffnet „mit einem tollen Walzer“ (Bassgeige, Violine und Flöte), einer Predigt aus der amtlichen Zeitung, zum Schluss dann das Revolutionslied „Ça ira, ça ira...“, „und da man nicht Französisch konnte, so sang das Volk: Cairassa, schlag dem König den Kopf her!“ (A.Kim, Geschichte des Dorfes Nordhausen bei Erstein, Erstein/Elsass 1913, S.25 f.). – Siehe auch: **Fürsten zum Land** hinaus! Jetzt kommt der Völkerschmaus... – Französisch *Ah! ça ira / Ça ira... Les aristocrates à la lanterne*... vgl. *Mang, Der Liederquell (2015), S.940 f. (mit weiteren Hinweisen).

„**Sa-ira**, sa-ira misse mer singe, wann die Patriotte schrpinge, sa-ira, sa-ira nit eso [es geht nicht so], morrje kummt der Mirabo [Mirabeau]“ (J.Weiß, „Der Krieg 1870 an der westpfälz.-französ. Grenze“, in: Das Bayerland 26, 1914/15, S.166). – „Ça ira, ça ira, ça ira ça, Geld isch besser als Assigna [Assignaten, Schuldverschreibungen als Ersatzgeld], Assigna isch Lumpegeld und d'Franzose ziehn in's Feld, ohni Strümpf und ohni Schue wackle sie em Deifel zue“ (SW o.J., 1882 und 1921). – Notizen. – Vgl. U.Romberg, in: Beiträge zur Musikwissenschaft 31 (1989), S.12-22; *Ch.Schmidt, in: Georg Büchner Jahrbuch 8 (1990/94), S.279-290. – Vgl. *Wikipedia.de* „Ah! Ça ira“; auf *YouTube* gesungen von Edith Piaf; [von links:] **Liedblatt** London 1792 (Ausschnitt = *robinengelman.com*), französischer Text / undatiertes Liedblatt, Sammlung der Uni Jena = *zs.thulb.uni-jena.de*; Ausschnitt) / Buchtitel 1846 mit politischen Gedichten = *jhelbach.de* / moderne Flugschrift zur Zeit der Studentenunruhen, 1967 = *infopartisan.de*:



[Ça ira:] Das berühmte Volkslied *ça ira* war im vollen Schwange, jeder Straßenjunge wußte die wenigen scharfen Worte, und sang sie nach der leichten rohen Weise mit aller Kraft der Lungen. Das Lob der Patrioten und das Verderben der Aristokraten waren die beiden Hauptthemen jenes Liedes und vieler andern, die mit ihm wetteiferten.“ (K. A. [Karl August, 1785-1858] Varnhagen von Ense, *Denkwürdigen des eignen Lebens*, hrsg. von Joachim Kühn, Bd.1, Berlin 1923, S.27 f., für das Jahr 1792)

Caffee... siehe: Kaffee...

Caluine du vnd dein Kind... Hinweis auf eine Liedflugschrift o.O. 1576 mit einem Lied, „hüt dich vor den Calvinisten“, im Ton (Mel.verweis) „Venus du vnd dein Kind sind alle beyde blind...“ Der populäre weltliche Schlager der Barockzeit wird für ein Propagandalied in der Auseinandersetzung der Konfessionen verwendet. Auch: Caluinus du vnd dein Kind sind alle beyde blind... o.O. 1591 (Klagelied gegen Calvin).

Canischa ich muß dich Lassen, ich fahr dahin mein strassen... nach dem Textmodell: Innsbruck, ich muss dich lassen... Eroberung der ungarischen Festung Canischa durch die Türken, 1600; Soltau Bd.2 (1856) Nr.41.

Capitan Herr Gott Vater mein, dein Gnad erschein... geistliches Lied, „Markgraf Casimirs Lied“, 1525; *Gerle, Lauten-Tabulatur (1533) [Hinweis]; *GB Klug (1533), Bl.118; Rhaw (1544), Nr.110 (Lupus Hellingk, vgl. Osthoff, 1967, S.494); Münchener Handschrift [Hinweis], vgl. Bäumker Bd.1, Nr.185. - Dänische Übersetzung „**Capitan Herre** Gud fader min...“ nach dem GB Rostock 1529 (dän. Erweiterung Arvid Pedersen?) = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.52; mit Melodie in: *En ny Psalmebog 1553 [dänisches GB Kopenhagen, genannt nach dem dän. Reformator Hans #Tausen, 1494-1561, Bischof in Ribe], hrsg. von Niels Knud Andersen, København 1983, Kommentarband S.261 (Capitan Herre Gud Fader min...“, 89 verso ff. mit kleinen *Noten = *Capitan Herr Gott Vater mein...*, „Markgraf Casimir“, 1524 = mehrfach dänisch übersetzt, *Melodie Kommentarteil, S.261, vgl. kurz Kommentar S.98) [nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.43-45 (**Capitan Herr Gott** Vater mein, den gnad erschein mir weil ich hie jm leben bin...; 9 Str. mit den Anfangsbuchstaben „CA SI MIR MARCK GRAFF ZV BRAN DEN BVRCK“; Abdruck nach DVA = Bl fol d 173 [Bibl. Darmstadt, Kriegsverlust]; Kommentar S.1042, u.a.: [Biographisches zu Albrecht von Preußen, vgl. zu: Alle Zeit verleihe mir Herre mein...] Druck = M.Luther, *Geistliche lieder...* (Klugsches GB) 1533, vorher im Erfurter Enchiridion 1526 und [nicht erhaltener] Nürnberger Einzeldruck 1524; Casimir, ältester Bruder des Herzogs Albrecht, ist 1515 Markgraf zu Kulmbach, benützt die religiösen Auseinandersetzungen grausam zu politischen Zielen [1525 Blendung von Gefangenen in Kitzingen], Widmung an den Bruder aus Sorge um dessen Seelenheil [aber auch hier ist die Verf.schaft Albrechts umstritten]).

Carmagnole; französ. „*Madam' Veto avait promis de faire égorger tout Paris...*“ Revolutionslied von 1792, ähnlich populär wie die Marseillaise; vgl. *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.890 (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. *Wikipedia.de* - Madame Veto befahlen ließ den Hungertod von ganz Paris... nach dem Französ. „*Madame Veto avait promis...*“ [Melodie:] *La Carmagnole* [La republique nous appelle... - Abdruck *1841], 1792; DVA = Gr II; Einzelaufz. *Melodie ohne Text (1844); Literaturhinweise, Notizen; belegt bei Georg Büchner, Straßburg 1831. - *Ruth Andreas-Friedrich, *Lieder, die die Welt erschütterten*, Leipzig o.J. [1935], S.51.

Cavagnac reitet an der Spitz, drum hat man ihn auf a Blinde gesitzt... um 1800; DVA = Gr II; Pinck, *Weisen* (Lothringen) Bd.3 (1933), S.369 [einziger Beleg in der Mappe]; „...Schwanz für e Zaum... kein Traum/ wu stammsch her? Von der Familie Robespierre... dein ganz Familie, die brennt schon in der Höll/ Napoleon du bisch bekannt, du hasch de Bese in der Hand...“ (*LO 1933); über Jean Baptiste Cavaignac (1762-1829). - Keine weiteren Hinweise in der Mappe. – Ein anderer L.E.Cavaignac (1802-1857) war u.a. Kriegsminister und Präsidentschaftskandidat 1848.

Champagner trinken macht Plaisir, erfüllt das Herz mit Freud'... Polka: Champagner-Karl, verfasst von C.Hansen (XXX) [Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für

J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1869-1873; Stettin, Berlin o.J.; Lübeck: Bock, 1871. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Charlotte, Charlotte, dein Hemd guckt für... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Hemd“

Christ fuhr gen Himmel, was sandt' er uns hernieder? Er sendet uns den Hl.Geist... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.279. Mit 4 Str. im Cathol. GB München 1613; mit 3 Str. im GB Leisentrit (1567); mit 5 Str. auf Liedflugschrift Ingolstadt 1586. - Mit variiertem Textanfang (Christ der fuhr...) 3 Str. im GB Beuttner (Graz 1602). Bei Leisentrit und Beuttner findet sich ebenfalls der Melodieverweis auf „Christ ist erstanden...“ Weitere Hinweise bei Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.326: Verdeutschung einer latein. Sequenz „Summi triumphans Regis prosequamur laude...“ des 10.Jh. Belege in mehreren (evangel. und kathol.) GB des 16.Jh. bis zum Dillinger GB von 1576. – Abdrucke: Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.317 (Christ fuhr gen himmel. Was sandt er hernieder?... 2 Str. [nicht in Oldenburg 1825]); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.74; Uhland (1844/45) Nr.314; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.175-178; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.406; vgl. W.Crecelius, in: Alemannia 3 (1875), S.247-262 (Crailsheimer Schulordnung von **1480**); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.89; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.203.– **Abb.** aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.279 [„vorhergehende Melodie“ = Christ ist erstanden...] / dito aus dem Kommentarteil = nach [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, Kommentarteil, Weißenhorn 2000, S.538 f. = Beuttner 1602:

The image displays three pages from a historical songbook. The left page is a text page with a large initial 'C' and the text 'Christ fuhr gen Himmel'. The middle page is a musical score page with a large initial 'C' and the text 'Ein ander Gesang zur Himmelfahrt'. The right page is a musical score page with a large initial 'C' and the text 'Catholischer Kirchen Gesang' and 'Himmelstreu dich Maria'.

[Christ fuhr gen Himmel:] Neuere Abdrucke: *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.65; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.90 (Text 15.Jh.; Mel.: 12.Jh. und Wittenberg 1533); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.113 (Anfang vorreformatorisch, Christoph Söll, 1517-1552 / Mel.: Christ ist erstanden..., 12.Jh., 1325, Wittenberg 1533); [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.408 (Christ fuhr gen Himmel. Was sandt' er uns hernieder...; dem ‚Christ ist erstanden im 16.Jh. nachgebildet‘); *Gotteslob (1975) Nr.228; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.631 (Text Crailsheim 1480, Str. nach Leisentrit 1567, bearbeitet); [röm.-kathol.] *Gotteslob [1975], Diözesanhang für das Bistum Aachen 1995, Nr.874; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.120 (Text: Crailsheim 1480 und Leipzig 1545; Mel.: Christ ist erstanden...); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.196 (mit Verweisen); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.430 (2 Str.; Melodie: Christ ist erstanden...; Text: Crailsheim 1480, Str.2 bei Johann Leisentrit, 1567); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.319. - Vgl. auch Erk-Böhme Nr.1979.

Christ fuhr gen Himmel.

Was sandt er uns hernieder?
Den Tröster, den Heiligen Geist,
zu Trost der ganzen Christenheit. Kyrieleis.
Christ fuhr mit Schallen
von seinen Jüngern allen.
Er segnet' sie mit seiner Hand
und sandte sie in alle Land. Kyrieleis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja!

Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.120 (1 Str.)

Christ ist erstanden von seiner Marter alle... Cathol. GB München 1613, S.27. Ältere Fassungen, bayer.-österr., bis in das 12.Jh. zurückgehend (vgl. Wackernagel, Kirchenlied Bd.2, S.43 ff., Nr.39-42; ebenda S.726 ff., Nr.935-940 und Nr.942-951); *Handschrift Klosterneuburg (14.Jh.); erwähnt mit dem Textanfang niederdeutsch Anfang des 14.Jh. in einem der Medinger Gebetbücher (vgl. Verfasserlexikon Bd.6, 1987, Sp.278); angeblich gesungen 1410 bei der Schlacht vor Tannenberg in Ostpreußen von den Ordensrittern; *#**Glogauer Liederbuch** (um 1480) Nr.94,124,127= ed. 1936, Nr.1,2,3= Das Glogauer Liederbuch, Teil 1, hrsg. von Heribert Ringmann und Joseph Klapper, Kassel 1936 (Erbe deutscher Musik, Reichsdenkmale). Im Gegensatz zum sonstigen mittelalterlichen Lied [Kunstlied], das als Vortragslied, Sololied (im Text entspr. eine Ich-Form), erscheint, ist der Leis „Christ ist erstanden...“ ein **Chorgesang**; vgl. Holzner, Mittelalter: Geschichte der deutschen Lyrik 1 (2013), S.14. - *GB Klug [M.Luther] (Wittenberg 1533), Bl.93; vgl. als typische Form lutherischer Frömmigkeit, die dem Lied neben der Bibel eine wichtige Funktion gibt, von Martin **Luther** Erläuterungen zu diesem Lied in einer Predigt [vgl. Anne-Dore Harzer, In dulci iubilo, Tübingen 2006, S.213-227]; Liber Agendorum, Salzburg 1575, Anhang (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.29).

[Christ ist erstanden:] *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.158; GB Bamberg (1670); GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.250; [evangel.] GB Baden, Karlsruhe 1789, Nr.196 (3 Str.); **Umdichtung**: Christ ist erstanden! Von des Todes Banden half ihm der Allmächtige.../ Wär er nicht erstanden... doch die Hoffnung steht nun vest.../ Gelobt sey Gott... Dankbar wollen wir uns sein und dort im Himmel freun...; Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.285 (Christ ist erstanden von der marter alle... 3 Str. [vgl. GB Oldenburg 1825, Nr.133 Christus ist erstanden aus des Todesbanden... 3 Str.; anderes Lied]; Uhland (1844/45) Nr.313 A-B; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.187-191,202 f.,499-501; [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.149; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.354,385; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.68; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.99; *J.Gabler, Neue Geistliche Nachtigall, Linz 1884, Nr.150; *Bäumker Bd.1 (1886), S.502-510 Nr.242 [mit Kommentar], Bd.4 (1911) Nr.99 (Trierer Handschrift 15.Jh.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.96. – Vgl. Wär er nit erstanden, so wär die Welt... (Arnold von Bruck) *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.121 (Wer...).

[Christ ist erstanden:] DVA = *Erk-Böhme Nr.1970 #**Christ ist erstanden** von der Marter alle... (Codex München 15.Jh. und katholische und evangelische Gesangbücher 1537/1539) und Nr.1974 (Finck 1536 u.a.); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.62; *Melodie bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.38 f.; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.114; *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.477 („um 1200“/[Mel.:] „um 1050“); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.100,101; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.97; vgl. Hans **Teuscher**, Christ ist erstanden. Stilkritische Studie über die mehrstimmigen Bearbeitungen [...], Kassel 1930; [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.172; *Danckert (1939), S.32-34 (1325 „älteste Volksmelodie“), S.65 f. (Gottschee 1885); *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.59; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesänge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.23-26 (versch. Komp.); vgl. W.Lipphardt, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 5 (1960), S.96-114; vgl. H.A.Girard, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 8 (1963), S.122 f. (im Osterbrauch in Schaffhausen bis 1523); vgl. G.Hahn, „Christ ist erstanden...“, in: Werk- Typ- Situation, Stuttgart 1969, S.326-345 (zu Luthers Bearbeitung); Schmidt, Volksgesang und Volkslied (1970), S.293 (Mondseer Liederhandschrift 1827); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.190; vgl. D.Sauermann, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.297 f. (**politische Parodien** 1414: ...Papst Johannes ist aus den Landen... und 1474 ...der Landvogt ist gefangen..., vgl. Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied, 1861, S.182 f.); vgl. dito Emily Gerstner-Hirzel, „Das Kinderlied“, in: Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.949 (Parodie Christ ist erstanden, der Landvogt ist gefangen... Peter von Hagenbach 1474).

[Christ ist erstanden:] *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.97; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.34 f. („geistliches Volkslied aus dem 12.Jh.“); *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.82 (3 Str.); [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.75; *Recueil de cantiques de l'église de la

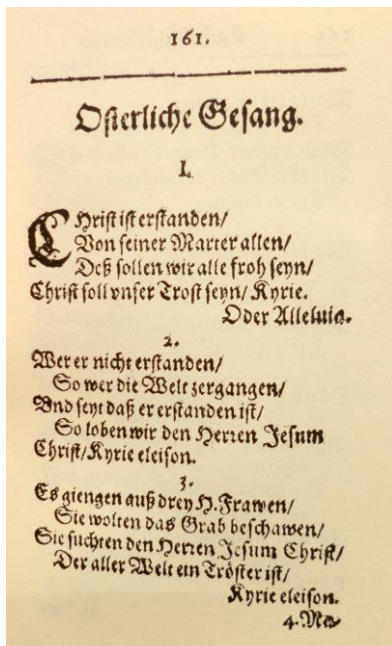
confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.92; [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.397; *Gotteslob (1975) Nr.213; *Helmut Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, München 1982, Nr.38; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.61 f.; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.624 (Text „nach heutigem Sprachgebrauch“ bearbeitet, Mel. ein Kompromiss, um eine einheitliche Fassung bemüht, im melodischen *Duktur unterschiedliche evangel. und kathol. Tradition); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.75; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.26; [röm.-kathol.] *Gotteslob [1975], Diözesanhang für das Bistum Aachen 1995, Nr.863; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.99; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.196 (mit Verweisen).

[Christ ist erstanden:] ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.29-40 [Kommentar von Hansjakob Becker; überarbeitet in: Ökumenischer Liederkommentar zum Katholischen, Reformierten und Christkatholischen Gesangbuch der Schweiz, Zürich 2001, ohne Seitenangabe; älteste Quelle mit dem gesamten Text= Klosterneuburger Hs. des **14.Jh.**, davor mehrfach nur der Textanfang und Melodie in Neumen-Notation; mit dem Klugschen GB 1529/1533 im etablierten GB-Repertoire; Osterleis im Vergleich mit den anderen Leisen, Kyrieleis; Stellung in der Osterliturgie; vgl. *Christ lag in Todesbanden..., S.33/S.40; die Melodie als „klingendes Wort“, dorisch, 1.Kirchentön]; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.405; vgl. Liederkunde EG Heft 10 (2004); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.318; *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.108-110; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1061 f. (mit weiteren Hinweisen: Text und Melodie „um 1000“); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.182 (1 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in St.Jakob im Pfitsch). – GB #Klug, erste (verlorene) Auflage Wittenberg 1529; vgl. K.Ameln, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 16 (1971), S.159-162. – Dänische Übersetzung „Christ stod op af døde...“ im GB Rostock 1529, Nr.27 (als Einzelstrophe) = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.27 (dänisch auch vor der Reformation); **Krist stod op af døde...** Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.190= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.218, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.218 (GB 1528, GB 1642, GB Kingo 1699, GB Pontoppidan 1740, neu übersetzt im GB Flensburg 1717, bearbeitet von N.F.S. Grundtvig 1815, 1837 und 1843); *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.280 (nach Grundtvig 1845, Vorlage: Resurrexit Christus... auf Dänisch von Hans Thommissøn [Thomissøn]; Melodie vorreformatorisch und Joseph Klug 1533). – Vgl. *Wikipedia.de*.

Christ ist erstanden von der Marter alle,
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.
Halleluja [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.99 (1 Str.)

[Christ ist erstanden:] Im DVA einige Aufz. aus mündl. Überl.: *NW, FR (1793, aus einem GB), *BA, *SW (um 1730,1827,1891), *BÖ (1819), GO (1857), *SK. – Weitere ältere Belege: Leisentritt (1567) Bd.1, *Bl.118 v., und Bl.119 v.; GB Beuttner (1602), Bl.27 v. und *Bl.28 r. [Blattzählung: recto, verso]; vgl. *Vehe GB 1537, Bl.31 r.= Michael Vehe, Ein New Gesangbüchlein Geistlicher Lieder, Leipzig 1537, Nachdruck neu hrsg. von Walther Lipphardt, Mainz 1970; *MGG Bd. 8 (1960), Sp.785 ff. (mit *Abb. aus einer liturgischen Osterfeier mit Neumen, aus der Klosterneuburger Handschrift **1325** mit der ältesten Neumierung und aus einer Handschrift aus Benediktbeuren, 1479); vgl. *Osthoff (1967), S.26, 525 f. Nr.1 (Johann Brassart, um 1430; Johannes Brassart aus Lüttich, um 1431 in Rom, 1439 in Wien, gest. nach 1443). - Vgl. [selten belegt:] *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg 1819], Wien 2000 (COMPACTA,12) Nr.49/8 „Christus ist erstanden von den Todesbanden...“= *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.417 (Michael Weiße 1531).

[Christ ist erstanden:] Christ ist erstanden von seiner Marter alle, des sollen wir alle froh sein... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.161 f. Dort auch S.163 die lateinische Vorlage **Surrexit Christus** hodie... – **Abb.** aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.161:



[Christ ist erstanden:] Eines der ältesten deutschen Kirchenlieder mit traditionellem Platz in der Osterliturgie und in der Osterfeier (vgl. Verfasserlexikon Bd.7, 1989, Sp.105 f.). Belege des 13.Jh. weisen auf eine Entstehung bereits im **12.Jh.** hin. Alle frühen GB enthalten es seit Mainz 1480 und Würzburg 1482, sowohl evangel. (Erfurt 1531, Wittenberg 1535), wie auch kathol. (Vehe 1537, Leisentrit 1567) Ausgaben, jeweils mit unterschiedl. Textvarianten (*Hommel, 1871, Nr.82). Große Verbreitung 'auch bei Prozessionen, Kreuzgängen, Kirch- und Wallfahrten'. Es blieb im Osterbrauch (Heischeumgang, Ostereiersammeln) lebendig und beliebt. Walter Lipphardt zählte 160 Quellenbelege vom 12. bis 16.Jh. (vgl. in: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 5, 1960, S.96-114); vgl. W.Lipphardt, in: Verfasserlexikon Bd.1 (1978), Sp.1197-1201. - „Christ ist erstanden...“ (nur Mel.; kein weiterer Text): *Peter Schöffers Liederbuch, Mainz 1513, Nr.62. - In Gebr.liederbüchern: *Der Turm [Jugendbewegung] 5.Auflage (1962) Nr.368 d. – Christ ist erstanden... fälschlich bzw. zweifelhaft Heinrich Isaac (um 1450-1517) zugeschrieben, Satz zu vier Stimmen, eher von Thomas Stoltzer (?).

[Christ ist erstanden:] Stubenberger Geistliches Zeitenbuch (vor/um 1800) Nr.43 (vgl. W.Kriechebaum, in: [Zeitschrift] Bayerischer Heimatschutz 23, 1927, S.22); handschriftlich frühes 19.Jh. in einem Beleg aus der Wolkenstein-Bibliothek, Trostburg/Südtirol. – Häufig in Gebr.liederbüchern der Bündischen Jugend (1920/1930er Jahre) und in neueren Sammlungen (Mel.bearbeitungen von u.a. Fr.Mergner, 1930; Hans Kammeier, 1933; Otto Heineremann, 1947/48). – Vgl. „Der Kurfürst ist wieder erstanden und kommt aus französischen Landen.../ Und wär er nit erstanden...“ (Rückkehr von Max Emanuel nach Bayern, 1715) Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.104. Weitere Parodien: *„Erstanda ist unsa Kuefürst, Alleluja! Der unsa alla Trösta ist, Alle, alleluja!“, mit 27 Str. nach Hartmann-Abele (1910)= Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder III, 2007 [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Bruckmühl].

[Christ ist erstanden:] Nach *lyrik-und-lied.de* [2008] Belege chronologisch [Achtung! Mit Fehlern und Ungereimtheiten behaftet, hier der Versuch einer „Ordnung“]: **1325**, nach: Max Lütolf, Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters, Bd.1, Kassel 2003, Nr.55 = „14.Jh.“ siehe unten bei „2004“; **15.Jh.**, nach: Bäumker, Kirchenlied, Bd.1, Freiburg 1886, Nr.242; **1524** = Geystliche gesangk Buchleyn, Wittenberg 1524 (Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.12 b); **1533** = D.Mart.Luth[er], Geistliche lieder auff's new gebessert, Wittenberg 1533 (Markus Jenny... 1985, Nr.32) [das ist das sogen. Klugsche GB, unten bei 1954 in einer älteren Edition wiederholt]; [angeblich] **1536**, nach: Böhme, Altdeutsches Liederbuch, Leipzig 2.Auflage 1913, Nr.553= Erk-Böhme, Deutscher Liederhort, Bd.3, Leipzig 1894, Nr.1974 [das ist keine gute, kritische Edition in diesem Rahmen; F.M.Böhme setzt zusammen aus: Codex München 15.Jh. und katholische und evangelische Gesangbücher 1537/1539]; **1537**= Hoffmann von Fallersleben, Michael Vehe's Gesangbüchlin vom Jahre 1537, Hannover 1853, S.36 f. [auch Vehe 1537 gibt es in einer neueren Edition]; **1567** = Geistliche Lieder vnd Psalmen [...] Johann Leisentrit, Bautzen 1567 [ed. Kassel 1966], fol. CXVIII f.; **1602** = Nicolaus Beuttner, Catholisches Gesang-Buch (ed. Walther Lipphardt, Graz 1968), Nr.XXV; **1613** = Catholisch Gesangbuechlein Muenchen 1613 (ed. Otto Holzapfel, Amsterdam 1979), S. 27; **1626** = Zwickawischer [Zwickau] Bürgerschaft Hauß- und Kirchenschatz, Altenburg 1626

(nach: Albert Fischer, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17.Jh., Bd.1, Gütersloh 1904), Nr.7; **1685** = Zwölf Geistliche Kirchengesang [...] Ingolstadt 1685. Nr.VIII [DVA Liedflugschrift BI 1949]; **1766** = GB Sangerhausen, Nr.119; **1786** GB Osnabrück Nr.131; **1810** = Kathol. GB, München 1810, S.40 f.; nach **1813** = GB Breslau, Nr.287; **1836** = GB Porst, Berlin 1836, Nr.132.

[Christ ist erstanden: fortgesetzt Lyrik-und-Lied][angeblich] **1871** = Hommel, Geistliche Volkslieder [...], 2.Auflage, Leipzig 1871, Nr.82 [nach Aufz. aus mündlicher Überl.; nicht „datierbar“ mit der 2.Auflage eines Buches]; [angeblich] **1892** = Zahn, Melodien evangel. Kirchenlieder, Bd.5, Gütersloh 1892, Nr.8588 [ältere Quellenedition; nicht „datierbar“ mit dem Druck des Buches]; **1915** = Deutsches evangel. GB... für das Ausland, Berlin 1915, Nr.56; **1954** = Das Klug'sche Gesangbuch 1533 [...], hrsg. von Konrad Ameln, Kassel 1954, fol. 93 f. [gehört oben unter die Datierung 1533]; **1975** = Gotteslob Nr.213; **1983** Evangel. Kirchen-Gesangbuch [EKG] 23.Auflage 1983, Nr.75 [zu zitieren nach der 1.Auflage **1950/51**]; **1985** = Paul Klopsch, Lateinische Lyrik des Mittelalters, Stuttgart 1985, Nr. 53 [gehört „irgendwo“ nach oben in die Liste]; **1999** = Evangelisches Gesangbuch... 3.Auflage 1999, Nr.99 [zu zitieren nach der 1.Auflage **1995**]; **2004** = Ms. Klosterneuburg CCI 1213, fol.83 v. (nach: Max Lütolf, Das deutsche Kirchenlied [...] bis um 1530, Bd.1, Kassel 2004, Nr.55) [nicht zu zitieren als „2004“, sondern oben in die Liste „vor 1530“ bzw. nach der Datierung der Handschrift, das ist **14.Jh.** bzw. „1325“ wie oben die gleiche Editionsnummer zitiert wird]. – 9 **Texte** werden ediert, einschließlich einer lateinischen „Vorlage“, datiert 1050; als älteste Fassung gilt „14.Jh.“ (bzw. oben nach Lütolf angeblich „1325“:

Christ, der ist erstanden

von der marter alle,
des svll wir alle fro sein,
Christ sol vnser trost sein.

kyrieleis. Handschrift Klosterneuburg CCI 1213, fol.83 v. (Lütolf, Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters, Bd.1, Kassel 2004, Nr.55 und dort Abb.14).

[Christ ist erstanden:] Das sehr populäre **Kirchenlied** (mit Belegen seit um 1410/1480) dient als #**Parodie**-Vorlage für weitere Texte. Siehe: Der Kurfürst ist wieder erstanden... (Max Emanuel in Bayern **1715**); vgl. auch: Erstanda ist unsa Kuefürst... - Christ ist erstanden, Papst Johannes ist aus den Landen, des sollen wir alle froh sein, dass wir des Bösewichts los sein... (**1414** vom Konzil abgesetzt [das ist zugleich ein Frühbeleg des Liedes, d.h. der Parodievorlage!]); **Christ ist erstanden, der Landvogt** ist gefangen, des sollen wir alle froh sein, Sigmund soll unser Trost sein./ Wär er nicht gefangen, so wär es übel gungen... (Landvogt Peter von Hagenbach wird abgesetzt; **1474** zieht Erzherzog Sigmund von Österreich in Basel ein, und ‚Gassenjungen singen zu seiner Begrüßung dieses Lied‘)= Liliencron (1865-1869) Nr.131, vgl. Nr.132; Christe ist upgestanden... Grave Edsard will onse Toost sijn... [niederdeutsch] (Graf Edzard von Ostfriesland zieht **1506** in Groningen ein; ‚Straßenkinder singen dieses Lied‘); vgl. Saueremann, Handbuch (1973), S.297 f. - Karl der Kühne, seit 1467 Herrscher in Burgund, „bevogtet [seit 1469] mit drückender Härte den österreichischen Besitz im Elsaß“, den ihn Kaiser Sigismund verpfändet hatte, als er Geld brauchte, um die österreichischen Stammlande vor dem Zugriff der Schweizer zu schützen (H.Hantsch, Die Geschichte Österreichs, Bd.1, 1947, S.185).

[Christ ist erstanden:] Der Sturz des burgundischen Vogts Peter #**von Hagenbach** leitet über zum Krieg der Schweizer gegen Burgund (Grandson 1476, Murten 1476, Nancy 1477); siehe u.a. zu: „Gott Vater in der Ewigkeit...“ Hagenbach, Vogt Karls des Kühnen, verwaltet die elässischen Gebiete, und er wird durch zahlreiche Grausamkeiten verhasst. Rebellen nehmen ihn in Breisach gefangen, und unterstützt von Straßburger Soldaten werden die Burgunder vertrieben. Das Elsaß ist inzwischen habsburgisch, und Hagenbach wird verurteilt; der Henker von Colmar vollzieht die Hinrichtung. In mehrere Kriege verwickelt, hat Karl der Kühne u.a. Erfolge in Lothringen, wo er Nancy erobert. Besonders aber die Auseinandersetzungen mit der Schweizer Eidgenossenschaft spitzen sich zu und führen, mit dem Tod Karls des Kühnen vor Nancy 1477 zum Zerfall des Reiches Burgund. Vgl. Joseph Calmette, Die großen Herzöge von Burgund, München 1996 [französ. 1963], S.311 ff. (bis S.323; dort steht fälschlicherweise ein französisch belassenes Zitat des *deutschen* Liedes „Le Christ est ressuscité...“ S.312). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.687.

Christ ist erstanden... „gebessert“, d.h. umgedichtet von M.Luther, **Abb.** nach dem GB Bapst 1545, zu folgendem Lied „Christ lag in Todesbanden...“:



[Christ ist erstanden:] Vgl. Wilhelm Baum, *Geschichte der Zimbrer*, Landshut 1983, S.51, **Christ ist erstanden**... 1519 auf „Zimbrisch“, einem altertümlichen Bairisch in einigen Sprachinseln nördlich von Verona, belegt [siehe *Lexikon-Datei* „Zimbrer“]. – Vgl. *Maria Heigl, *Cimbrisch-Baierische* [!] Siedlungen am Südhang der Alpen, München 1974, S.92-93 = **Christ ist erstannet**...“ wird in den Sieben Gemeinden im Wechselchor zur Auferstehungsfeier gesungen. „Die Form dieses Auferstehungsliedes geht auf germanischen [!] Ursprung zurück. Professor Müller-Blattau bezeichnet dieses Lied als altes germanisches [!] Streitlied zwischen Winter und Frühling.“ (S.92; in der Anmerkung Verweis auf Josef Müller-Blattau, *Germanisches Erbe in deutscher Tonkunst*, Berlin-Lichterfelde 1938 [!], S.58-60) [es ist leider nicht die Ausnahme, dass 1974 etwas kommentarlos zitiert wird, was 1938 geschrieben wurde, aber man hätte auch damals wissen müssen, dass „germanisch“ während des Dritten Reiches kein wissenschaftlicher, sondern ein ideologischer Begriff war]. - S.93 Text und Melodie von „**Christ ist arstannet**...“ [a = unterschiedliche Mundartschreibung], 1974 vom zimbrischen Kulturinstitut, „Textfassung: Hugo F. Resch“. [Hugo Friedrich Resch, 1925-1994]. – Vgl. in der Zeitschrift „Cimberland“, hrsg. von Hugo F. Resch, Landshut, Heft 18 (1988), S.262 ff., Artikel von *Maria Hornung, „Halge Gasang. Österliche Kirchengesänge aus den deutschen Sprachinseln der ‚Sieben Gemeinden‘ in Oberitalien“, das Osterlied „**Beir ist auf** gastannet...“ [Er ist auferstanden...] mit 3 Melodie-Varianten (S.263 f.) und 10 Str. (enthält Elemente des „Christ ist erstannet...“; dort Verweis auf: M. Hornung, in: *Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes* 10 [1961], S.84 ff., wohl mit einem ähnlichen Beitrag). – Beleg im Katechismus auf „Zimbrisch“ von 1842 (*Google Books*), vom Liedtext der Anfang auf S.35:

DAR KLOANE
CATECHISMO
 VOR
Z BÉLOSELAND
 VORTRAGET IN Z'GAPRÄCHT
 VON SIBEN KAMEÜN
 UN
 A VIAR HALGE GASANG
 IN SEMINÄRIEN
 VON PÁDEBE
 1842

DAR OSTERNTAK.
 Bēir ist auf gastannet
 In z'martara só zörgannet?
 Alle-Alleluja.
 Dar Christ von allar klaghe
 Stann auf imm'Osterntage.
 Alle-Alleluja.
 Un hóarar nia auf stannet,
 Bēir alla belt zörgannet.
 Alle-Alleluja.
 Sait, ar nun auf stannet ist,
 Bēir cloben in Jesun Christ.
 Alle-Alleluja:
 Ar nam dex Kreuze in sein hant,
 In seghent ghet allen laut.
 Alle-Alleluja.
 Uz christan, halghez Kreuze,
 Bobüt mit dime gläue.
 Alle-Alleluja
 Da hammen au drai Vraughen
 Un hölten t'grab auf-schiaughen
 Alle-Alleluja.
 Köt in Mariin dar Engbel:
 Ear ist, net mear bat mánghel.
 Alle-Alleluja.

[Christ ist erstanden:] Vgl. Ph.Lenglachner (1769-1823), *Geistliches Zeitten Buch* (Stubenberger Handschriften 1) Nr.85, S.169 (Christus ist erstanden! von seiner marter aller...). – Hinsichtlich der gemeinsamen ökumenischen Lieder [siehe dort] ist die Melodie der Halleluja-Strophe im *EG* Nr.99 und im alt-kathol. *Eingestimmt* Nr.405 unterschiedlich (vgl. J.Pfützner, „Kirchenlied im Dienst der Einheit“, in: *Christen heute* [alt-kathol. Kirchenzeitschrift] 64, Mai 2020, S.18).

Christ lag in Todesbanden für unser Sünd gegeben... Verf.: Lupus Hellingk (Lupus Hellinck, Wulfaert, 1493/94-1541 Flandern; vgl. *Wikipedia.de*; vgl. *Bamberger Anthologie* =

deutschelieder.wordpress.de), bearbeitet von anderen; bearbeitet von Martin Luther (1483-1546) [DLL], ed. **1524** (teilweise nach der latein. Sequenz „Victimae pascali laudes“ des Wipo von Burgund, vor 1048). - Abdrucke: *GB Klug (1533), Bl.8; Rhaw (1544); GB Bapst (1545 = **Abb.** oben)= Geystliche Lieder, Leipzig: Valentin Babst, 1545; neu hrsg. von Konrad Ameln, Kassel 1930, S.XX; Le Maistre (1566); Kantional Thorn 1587; *Fabricius (1603/08); Wirtembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.154; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.63; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.98; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.69; *Zahn (1889-1893) Nr.7012; Bäumker Bd.1, Nr.284; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.97; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.98; A. **Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.5 (7 Str.; von Luther ein wenig veränderte und „gebesserte“ Melodie; Luther hat das Thema wiederholt in Predigten und Vorlesungen 1524 behandelt; Römerbrief genial umgesetzt als epische Darstellung des Karfreitagskampfes und des Ostersieges; „balladenhafte Haltung“, Anmerkung S.257, darin verwandt mit „Nun freut euch, liebe Christen gemein...“; in Bachs 4.Kantate).

*Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.76; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.93; *G.Rhaw, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.17, 20-22 (versch. Komp.); vgl. Osthoff (1967), S.476; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.12 [mit Kommentar]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.61; [alt-kathol. GB] *Lobt Gott, ihr Christen, o.O.u.J. [Bonn 1986] Nr.522 (Ostersequenz, Melodie nach Luther 1524); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.76; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.15 f. (**Christ lag ynn todes** banden, fur vnser sund gegeben...; Kommentar, S.1025, u.a. um Ostern 1524 entstanden, angeregt durch „Christ ist erstanden...“ und Melodie daraus entwickelt [„gebessert“, bezieht sich auf die Melodie]; Kantate Nr.4 von J.S.Bach); *Evangelisches Kirchen (EG), 1995, Nr.101 (Luther); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.196 (mit Verweisen); *Geistliches Wunderhorn (2001), S.33 und S.40 f.; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.408. – Dänische Übersetzung „Christ laa i dødsens baand...“ im GB Rostock 1529 [!], Nr.22 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.22 und neue Psalmen Nr.8; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Christ lag in Todesbanden...* nach Luther 1524 in zwei Übersetzungen, Kommentar S.70 f. und 35 recto); **I dødens bånd** vor frelser lå... Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.191= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.220, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.220 (nach Luther 1524; GB Malmö 1528 usw. bis GB Pontoppidan 1740; wiederentdeckt von N.F.S. Grundtvig 1815, andere Übersetzung im GB Flensburg 1717, DDS 1953 kombiniert Grundtvig und Flensburg). – Vgl. *Wikipedia.de*.

Christ lag in Todesbanden,
für unsre Sünd gegeben,
der ist wieder erstanden
und hat uns bracht das Leben.
Des wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und dankbar sein
und singen Halleluja. Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.101 (7 Str.)

Christ spricht zur Menschenseel' vertraut: Heb auf dein Kreuz mein' liebste Braut... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.382. 17 Str. Nach Bäumker Bd.1 (1886) Nr.219, Text belegt in GB Paderborn 1609 und 1617 („...vertraut“), Andernach 1608, Köln 1619 („vertraut“), Corner 1631 usw. Lied geht mit niederdeutschen Quellen auf 15.Jh. zurück. Im Andernacher GB von 1608 steht es wohl zum erstenmal hochdeutsch mit 18 Str., von *Hommel (1871) Nr.194 übernommen (Str.18 „Die Seel' spricht letztlich ohne Fehl...“).

Christ, unser Herr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sankt Johann's die Taufe nahm... DVA = KiV. Verf.: Martin **Luther** (1483-1546) [DLL], (ed. verlorener Katechismus-Erstdruck, Wittenberg 1541), ed. Einzeldruck Regensburg: Khol, o.J. [nach 1541]; Wittenberger GB 1543. Komp. von Johann Sebastian Bach (1685-1750) und Telemann. – Abdrucke: Herrnhuter Gesangbuch... 1735

[3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.82; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.115; *Zahn (1889-1893) Nr.7246 (belegt 1548,1566 u.ö.); A.**Berger**, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.10 (7 Str.; „Ein Geistlich Lied Von unser heiligen Tauffe, Darin fein kurz gefasset: Was sie sey? Wer sie gestiftet habe? Was sie nütze? etc.“; in enger Beziehung zu Luthers Predigten über die Taufe nach Matthäus 3 vom April 1546); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.146; *G.Rhau, Neue Deudsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.83 (Komp.: Wolff Heintz); vgl. Osthoff (1967), S.476; *Werner Danckert, Das europäische Volkslied, Bonn 1970, S.370-372; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.36 [mit Kommentar]; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.61; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.202.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam,
nach seines Vaters Willen,
von Sankt Johann die Taufe nahm,
sein Werk und Amt zu erfüllen.
Da wollt er stiften uns ein Bad,
zu waschen uns von Sünden,
ersäufen auch den bitterm Tod,
durch sein Blut und Wunden,
es galt ein neues Leben. Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.202 (7 Str.)

Christe, du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nit bleiben mag.../ Christe der du bist der helle Tag...
DVA = KiV. Verf.: Erasmus Alberus (1506-1553) [nicht in: DLL] oder Cyriakus Spangenberg (1528-1604) [DLL]. Komp.: Melchior Vulpus (Wasungen/ Thüringen um 1570-1615) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *GB Klug (1533), Bl.91; GB Leisentrit (1567) „Christ der du bist liecht und tag, die finsternis der nacht vorjag...“; Lieder Büchlin, Köln um 1580; GB Beuttner (1602) „Christe der du bist Liecht vnnd Tag, die finsternuß der Nacht vertag...“; Cathol. GB München 1613; Bearbeitung von J.S.Bach 1707/08 (vgl. MGG Bd.1, 1949/51, Sp.970); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.318; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.343,344 (Erasm. „Albertus“/ Mich.Weiß); *Zahn (1889-1893) Nr.383,384, vgl. Nr.343; *Erk-Böhme Nr.1990 (Dresdner Codex um 1560); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.9; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.353 (niederdeutsche Übersetzung des 15.Jh. des latein. Hymnus „Christe, qui lux es et dies...“ des 6.Jh. und Wittenberg [Luther] 1526; nicht in EG 1995); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.247. - Liedflugschriften u.a. Nürnberg: Gutknecht, 1556; o.O. 1568,1582; Kopenhagen: Benedict, 1564; Nürnberg: Newber, o.J. / um 1570, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0814; Basel: Apiarius, 1570; Augsburg: Manger, 1572.

[Christe, du bist der helle Tag:] Suppan, Liedleben (1973), S.125; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.196 (mit Verweisen). - Vermischung zweier Texte; vgl.: Criste, du bist dach ende licht, voer dy en is vorvorgen nicht... niederdeutsch handschriftlich um 1500 [siehe folgenden Eintrag]. - Christe qui lux es et dies, noctis tenebras detegis... (1545,1565); früher dänischer Lieddruck 1564. - Vgl. „Steht auf ihr lieben Kindelein, der Morgenstern mit hellem Schein...“ (Wunderhorn Bd.3, 1808, Kinderlieder S.69 a) [hier nicht gesondert dokumentiert]; *W.Brandsch, Deutsche Volkslieder aus Siebenbürgen (Nachlass G.Brandsch), Regensburg 1974, S.45. – Vgl. „Christ der du bist Licht und Tag...“ *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.246; Heike Wennemuth, Vom lateinischen Hymnus zum deutschen Kirchenlied. Zur Übersetzungs- und Rezeptionsgeschichte von *Christe qui lux est et dies*, Tübingen 2003 (Mainzer Hymnologische Studien,7).

Christe, du bist der helle Tag,
vor dir die Nacht nicht bleiben mag.
Du leuchtest uns vom Vater her
Und bist des Lichtes Prediger. [... 7 Str.] [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.354.

Christe, der du bist Tag und Licht..., dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Christe, der du bist Tag und Licht...*, 1526, nach dem latein. **Christe, qui** lux est et dies... des 6.Jh., mehrfach übersetzt ins Dänische nach dem Latein. und nach dem Dän., 18 verso und 19 verso) [siehe auch vorstehenden Eintrag, Vermischungen].

Christe, du Schöpfer aller Welt, du König, der die Gläub'gen hält... *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.72; zuerst im GB Schwerin 1875; übersetzt nach dem latein. Hymnus „Rex Christe, factor omnium...“ (um 900/9.Jh.) von Theodor Kliefoth (1810-1895) [DLL kurz], 1864/1875; vgl. H.-D.Ueltzen, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 23 (1979), S.157-159; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.92 (Kliefoth 1875).

Christe qui lux est et dies... vgl. H.Wennemuth, Vom lateinischen Hymnus zum deutschen Kirchenlied, Tübingen 2003 (Christe, der du bist Licht und Tag...); vgl. zu: Christe, du bist der helle Tag... – *Melodien bei Liliencron, Historische Volkslieder, Bd.4 (1869), Anhang „Die Töne“, S.37 f.

Christe redemptor omnium, ex patre, patris unice... lateinischer Hymnus; vgl. dazu *Benjamin Rajeczky, „Gregorianik und Volksgesang“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 2, München 1975, S.391-405, bes. S.402 (Hymnus *Christe redemptor*... im Vergleich zu ungarischen Melodien; Melodietafel dazu).

Christe, wahrer Sohn Gottes [Sonne Gottes?] erhaben, des Lob wir ewig preisen, wer deinen Namen rufet... Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL], „(C)Hriste warer Sun Gottes fron/ des lob || wir ewig preysen“, St. Christoff (!), Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmund, um 1540, vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0985. Erstdruck 1525 = Nr. Q-6393. – „fron“ = erhaben, göttlich.

Christen hört die Stimme schallen, die bis in den Abgrund dringt... *Scheierling (1987) Nr.27.

Christen singt mit frohem Herzen, preiset Gott, das höchste Gut... *Scheierling (1987) Nr.742.

Christi Mutter stund voll Schmerzen bei dem Kreuz betrübt von Herzen... verdeutscht das „**#Stabat mater dolorosa**...“ des Jakob von Todi (Iacopone da Todi, -1304 bzw. um 1236-1306?). Diese Verfasser-Zuschreibung durch C.Blume, 1915, wird heute bezweifelt; Entstehung und Autorschaft sind ungeklärt (vgl. Verfasserlexikon Bd.9, 1995, Sp.208; dort weitere mittelalterliche Verdeutschungen). - Liedflugschriften Passau: Frosch, 1639; Handschrift *Werlin (1646); Liedflugschriften Augsburg: Hannas Erben, um 1665; Ödenburg: Sieß, 1790; Ungarisch Altenburg: Czéh, 1852. - DVA = Gr XV b. - Niederdeutsch „Die moeder stont vol van rouwen...“ Leiden 1497. - **#Christi Mutter stand mit Schmerzen** bei dem Kreuz und weint' von Herzen... *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.57; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.132 (10 Str.); Bone/ Mel.: Clausener GB 1653); [röm.-kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.159; *Magnifikat (1960) Nr.463 (Stabat Mater/Bone); *Gotteslob (1975) Nr.896 (Regionalteil Freiburg und Rottenburg; nach Heinrich Bone **1847**, Mel.: GB Mainz 1656); *Scheierling (1987) Nr.1105; *Erika Heitmeyer, in: Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr (2002), S.563-574 (Gotteslob, Stabat mater..., „Der Dornenkranz, der Lanzenstoß...“ als ökumenisches Marienlied); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.496; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.532, vgl. Nr.885 (Melodie nach GB Mainz 1656); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1171-1173 (mit weiteren Hinweisen).

Christinchen ging in Garten, drei Rosen zu erwarten.../ Christinchen saß im Garten, den Bräutigam zu erwarten...; Rheinbraut; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.296; DVA= DVldr Nr.47; *Datei Volksballadenindex* O 31; siehe: **Es freit' ein wilder Wassermann**, freit' sieben Jahr nach einer Braut... - *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.36 f. – „**Christinchen** ging im Garten, den Bräut'gam zu erwarten. Sie hatte schon längst in den Sternen gesehn, dass sie im Rhein sollt' untergehn.“ (vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 [Taschenbuchausgabe; durchpaginiert], S.1016 zu „Stern“ („Nach dem Volksglauben besitzt jeder Mensch einen **Stern** am Himmel, der bei seiner Geburt erscheint und beim Tode entweder fällt oder untergeht.“ bzw. „Es steht in den Sternen geschrieben.“).

Christum vom Himmel ruf ich an in diesen großen Nöten mein... Liedflugschriften o.O. 1534; Straßburg: Berger, o.J. [1550-1563 bzw. 1551-1584]; Bern: Apiarius, o.J. - Keine Aufz. im DVA. - Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-0498 = Liedflugschrift Augsburg 1526 (Verf.: Hans Sachs, 1494-1576 [DLL]).

Christum wir sollen loben schon der reinen Magd Marien Sohn... evangel. GB 1524 (M.Luther); *GB Klug (1533), Bl.2; dänische Übersetzung „Christum vi skulle love nu...“ im GB Rostock 1529, Nr.7 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, Nr.7; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983

(*Christum wir sollen loben schon...* Luther 1524, dän. Übersetzung: *Christum wi skulle loffue nu...* 6 verso) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]; kathol. GB *Leisentrit (1567), XXV-XXVII (mit hübscher Krippendarstellung); *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.34, vgl. *Bäumker Bd.4, S.279-281 Nr.34; *Zahn (1889-1893) Nr.297; *G.Rhau, *Neue Deutsche Geistliche Gesänge*, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.3-4 (Komp.: Resinarius und anonym; Verf.: Martin Luther nach latein. Vorlage, „*A solis ortus cardine...*“, ed. 1524); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.16; vgl. Osthoff (1967), S.476; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.61; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.21 (8 Str.; Caelius Sedulius, 5.Jh. **A solis ortus cardine...**, [verdeutscht von Martin] Luther / Mel.: altkirchlich, GB Erfurt 1524); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.411; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.197 (mit Verweisen). – DVA = Gr XV a; Verf.: Martin Luther (1483-1546) [DLL]; vereinzelt Aufz. NW (1847), *SW (1860); Notizen (vgl. [Zeitschrift] Alemannia 5, S.168 [Beleg von 1705]). - *Scheierling (1987) Nr.189. - Komp./Satz von Lucas Ossiander (1534-1604).

Christus der Herr im Garten ging, allwo sein Leiden bald anfang... Passionslied; DVA= Wunderhorn Bd.1 (1806), S.142, siehe Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Erk-Böhme Nr.1960 (1855); Liedflugschriften um 1800; Berlin, Leipzig. - Im DVA gemeinsame Dokumentation Erk-Böhme Nr.1957-1960 „Als Jesus in den Garten ging...“ (siehe dort).

Christus, der ist mein Leben, sterben ist mein Gewinn... DVA = *Erk-Böhme Nr.2166 (Christus der ist mein Leben... nach GB **1609**); Verf. nach Rambach: Anna von Stollberg (XXX) [nicht in: DLL], um 1600. Komp. [und Erstdruck]: GB Melchior Vulpius, 1609. - Liedflugschriften Nürnberg: Lantzenberger, 1609; o.O. 1614,1620,1660,1678; Straßburg 1630; Nürnberg: Lochner, o.J. - Marburger Gesangbuch (1805) Nr.377 (Verf.: Sim.Graff); *Zahn (1889-1893) Nr.132 (Vulpius 1609); Choralbearbeitung von J.S.Bach; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.565; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.84 (namenloses Lied; zuerst im GB Vulpius 1609; mit einer Zusatz-Str. im GB Hamburg 1612; später mit einem Gebetslied von Joh. Leon verbunden mit dem Anfang „Ich hab mich Gott ergeben...“); *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.316 (GB Jena 1609); *Gotteslob (1975), Nr.662 (7 Str.); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.789 (Text bearbeitet, anders als EKG, Mel. nach Original von Vulpius); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.516 (bei Vulpius 1609); *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.507. - Aufz. von Karl Horak als Totenlied in der Slowakei, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 7 (1962/63), S.108.

Christus der ist mein Leben

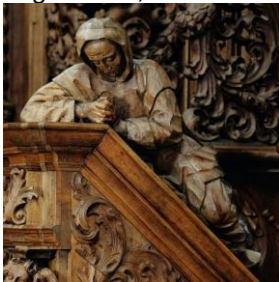
Sterben ist mein Gewinn/
Demthum ich mich ergeben
Mit Friede fahr ich dahin. [...] mit 7 Str., Vulpius 1609

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
ihm will ich mich ergeben,
mit Friede fahr ich dahin. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.516 (7 Str.)

[Christus der ist mein Leben:] Vgl. *M.Fischer-R.Schmidt, »Mein Testament soll seyn am Ende«. Sterbe- und Begräbnislieder zw. 1500-2000, Münster 2005, S.67-96 (GB Vulpius 1609, Liedflugschrift 1620, GB Altona 1781, Bach Choral-Kantate BWV 95 usw. bis Gesangbücher Leipzig 1831 und Bremen 1939, Aufz. beim Totenwachtsingen, *KÄ (2002). – Vgl. *lyrik-und-lied.de* [2008] Quellendokumentation [verkürzt]: Ein schön geistlich Gesangbuch [...], Jena 1609 [...], Nr.148; Allgemeines Gesangbuch [...] des Herzogthums Schleswig, des Herzogthums Hollstein [...], Altona 1781, Nr.530; Neues/ Gesangbuch[um] zum Gebrauch [...], Osnabrück 1786, Nr.214; Wittenbergisches Gesangbuch [...] Carl Christian Tittmann, 2.Auflage, Wittenberg 1792 [ohne Angabe der Lied-Nr.]; Sammlung geistlicher Lieder [...] für die Stadt Löbau [...], Leipzig 1831 [ohne Angabe der Lied-Nr.]; Deutsches evangel. Gesangbuch [...] für das Ausland, Berlin 1915, Nr.314; Verweis auf *liederlexikon.de*/lieder. – Vergessen in dieser #Datenbank wurde u.a.: [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.316= *EG (1995) Nr.516 [Text und Melodie bei Melchior Vulpius 1609; Textunterschiede: Str.5,2 „zergehn als wie ein Licht“ EKG = „zergehen wie ein Licht“ EG; Str.7 „An dir lass gleich den Reben mich bleiben allezeit und ewig bei dir leben in Himmelswonn und –freud“ EKG = „In dir, Herr, lass mich leben und bleiben allezeit, so wirst du mir einst geben des Himmels Wonn und Freud“ EG].

Christus, der uns selig macht, kein Böses hat begangen, ward für uns zur Mitternacht wie ein Dieb gefangen... *EG [Evangel. Gesangbuch 1995] Nr.77 (8 Str.); *EKG [Evangel. Gesangbuch 1950/51] Nr.56; Verf.: Michael Weisse [Weiße] **1531** nach „Patris sapientia“ 13.Jh.; mit einer Melodie „Leipzig um 1500“ und „Böhmische Brüder 1501/1531. – „Horenlied“ [zum Stundengebet] über die Passion Christi, aus dem Gesangbuch der Böhmisches Brüder, 1519 [1501 ihr erstes Gesangbuch in tschechischer Sprache]; parodiert in künstlerisch hervorragender Weise von Bert **Brecht** in der 3.Szene von „Mutter Courage und ihre Kinder“, dort vom Feldprediger gesungen: „In der ersten Tagesstund ward der Herr bescheiden als ein Mörder dargestellt...“ 10 Str. als Ausdeutung des Passionsgeschehens. Von Brecht in einer zugespitzten, erweiterten Fassung im „Stundenbuch“ [in der Literatur zu Brecht wird das Lied fälschlich „Christian Weise“ zugeordnet], die Brecht auf Wunsch des Komp. Gottfried von Einem für dessen Festspielprojekt „Salzburger Totentanz“ (1949/50) schrieb; 8 weitere Str. werden eingebaut und ergeben eine „fast bänkelsängerische Umformung“ in „holzschnittartiger, volkssprachlicher Ausdrucksweise“.

Vgl. Walter Hinck, „Luther, das protestantische Kirchenlied und Brechts Kontrafaktur“, in: Idee, Gestalt, Geschichte. Festschrift Klaus von See. Studien zur europäischen Kulturtradition, Odense 1988, S.558-561; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.53 f. (8 Str.; **Christu [!] der vns seligmacht, kein böss hat begangen...** Kommentar S.1047, u.a.: Biographisches zum Verf. Michael Weiße, um 1488-1534, vgl. „Menschenkind merk eben...“; Lied zum privaten Stundengebet, in einer Münchner Handschrift des 15.Jh. dem Prior Michael von #**Buxheim** [Kartäuserklause Buxheim bei Memmingen, Schwaben] zugeordnet; Str.1 im 2.Teil der Johannespassion von J.S.Bach). – **Abb.** Buxheim:



Christus im Herzen, ein Mäd'chen im Arm, das eine macht seelig, das andere macht warm. „Gedanken-Sprüche“ [hier kein Lied!]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.96. Vgl. O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.2, Bern 1992, S.164 Nr.830: „Der Herrgott im Himmel/ und 's Schätzle am Arm,/ der eine macht selig,/ das andre hält warm.“ Als Vierzeiler weit verbreitet; im DVA Nachweise seit u.a. 1660, z.B.: „Gott im Herzen,/ d' Rosina im Arm,/ vertreibt die Schmerzen,/ macht das Bett warm“ (auf Bettkasten in Württemberg, 1799) [siehe: *Einzelstrophem-Datei* „Herrgott“].

Christus ist erstanden, hat überwunden, Gnad ist nun für[vor]handen, Wahrheit wird [ge]funden... / **Christus** jst erstanden, hat vberwunden, gnad jst nu fürhanden, warheit wirt funden... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.54-56 (13 Str.; Kommentar S.1048, u.a.: Biographisches zum Verf. Michael Weiße, um 1488-1534, vgl. „Menschenkind merk eben...“).

Chum, mer wend ufs Bergli triba, lei die Treichla an dem Veh [das Vieh an die Deichsel spannen]... mag nit me daheimet bliba, d'Franzose wellent ünsch vertriba [vertreiben]... „politischer [patriot.] Kuhreigen“, [angeblich] 1798; DVA = Gr II; Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.99; Schweizer. Archiv für Volkskunde 11 (1907), S.1-69 Nr.48; vgl. ebenda 18 (1914), S.57-77 [keine nähere Fundstelle angegeben]. - Einzelaufz. *SW (1843,1931).

Chume, chum, geselle min... (Carmina Burana 13.Jh.; Carl Orff 1937) vgl. *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.35 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.360 (mit weiteren Hinweisen).

Chumm, Hanso! vor mis Fensterli, chumm, Hanso! vor mis Lädemli... DVA = KiV. Verf.: Johann Alois Minnich (1801-1885) [DLL], Schweiz 1828. - Abdruck: *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.49. Vereinzelte Aufz.

Claes molinaer en eijn minnekijn, si saten te samen al in den wijn... Hinrichtung des Landstreichers Klaus Müller, 15.Jh.; DVA= *Erk-Böhme Nr.250 (Antwerpener Liederbuch 1544, Nr.15; mit geistlicher Melodie 1539) [schmale Mappe: Verweis auf die Volksballade „Hannes Moler“ in Siebenbürgen als mögliche Parallele].

Cölestine, deiner Jugend Wonne... mit 4 Str. handschriftlich BY (1825) DVA= HL 372; sonst kein Beleg für diesen Text im DVA.

Colmar, sag wo willst [!] du jetzt hin, dass du aufgibst die Freiheit dein... Lösung der Stadt Colmar im Elsass vom Deutschen Reich nach dem Dreißigjährigen Krieg und Übergang an Frankreich; 1673 (nach Liedflugschrift 1675): Dittfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.17. – Liedflugschriften Frankfurt/M 1673,1675,1677; vgl. Dittfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.81.

Courage wohl auf mein froher Mund singt, so lang das Geld im Beutel noch klingt... DVA = KiV. Aufz. von 1768 im Material zum Wunderhorn; vereinzelt als Studentenlied. - Liedflugschriften.

Crambambuli... siehe: Krambambuli, so heißt der Titel des Tranks...

Cupidinis Kraft hat mich verwundet, mit seinem Schwert versehret... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.118.

Cupido hat in mir erdacht, ein ellend' Mensch zu machen... *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.24 (Cupido hat ihn je erdacht...); *St.Galler Codex; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.97; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.726 [Abschrift aus Aegidius Tschudis Nachlass, vor 1572], Bd.2 (1989), S.105 [Kommentar], keine Mel. in Bd.3; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.62. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Cupido, ich sag es dir, keine andere nehm ich mir... Liedflugschriften Berlin, Leipzig, Delitzsch um 1800; Meier, KiV Nr.190 (Keine Liebste nehm ich mir... [siehe dort]).

Cupido lag im Krankenbette und stellte sich recht kläglich an... Verf.: Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) [DLL], 1697. - Sächs. Bergliederbüchlein (um 1700/1710); von Crailsheim. Handschrift (1747/49); Liedflugschriften. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

D

D' Beth tät gern hürotä, m-hm... DVA = Gr III. Aufz. *SW. - *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.65. - Keine Str.

D' Mariandel ist so schön... Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], in: „Der Diamant des Geisterkönigs“, Wien 1824, ed. 1837. Komp.: Josef Drechsler (1782-1852), Wien 1824. - Abdruck: Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.504; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.279 a. – Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.; nur Titelblatt]

D Mariekirchinger Menscher san unglückli gnua... lokal bezogener Vierzeiler-Spott (Niederbayern) mit Schnaderhüpfel-Melodie; (bisher im DVA) ohne Parallele; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.72.

Da bin ich gern, wo frohe Sängler weilen, denn schöner kann's ja nirgends sein... DVA = KiV. - Abdruck: Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.125 f. Vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.557, Text in der Anmerkung (Mel. zu: Voll Zärtlichkeit will ich...). - Vereinzelt *Aufz. (1928).

Da Christus geboren war, freuet sich der Engel Schar, singend mit fröhlichem Mut... *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.54 (3 Str.; Text 14.Jh. *In natali domini*, GB Böhm. Brüder 1544 / Mel.: 15.Jh., GB Frankfurt/Main 1589).

Da Christus het nun dreißig Jahr auf Erden hie gelebet... Taufe Christi; Liedflugschriften Magdeburg o.J. [um 1600]; Friedrich Gutknecht, o.J. [um 1550-um 1580]; Straubing: Burger, o.J.; keine Melodie. -

Keine Aufz. im DVA. – Liedflugschrift Magdeburg um 1600, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0807 (Verf.: Cyriacs Spangenberg).

Da Christus unser Herre wollt fahren weit und ferne... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.277. In der Dokumentation des DVA keine Parallelen (nicht bei Kehrein und Wackernagel).

Da das Jesuskind sah kommen der uralte Simeon, hat er's in die Arm genommen.../ 2.« Herr und König der Heerscharen, du bist gütig und gerecht...» Lichtmess-Lied, Mariä Lichtmess; *E.Schusser u.a., Musikalische Volkskultur in Südtirol (2.Teil) Auf den Spuren... [Exkursionsband] München 2011, S.497 (2 Str. ausgewählt und für die Volksmusikpflege eingerichtet 1994; vgl. N.Wallner, Deutsche Marienlieder Der Enneberger Ladiner/Südtirol, Wien 1970, Nr.31 [mit weiteren Hinweisen]. – Im DVA: zahlreiche Aufz. aus fast alles Liedlandschaften, u.a. *TI (1810), ST (1798).

Da der Großvater die Großmutter nahm... siehe: Als der Großvater...

Da drauß bin i rein, wo man Erdäpfel baut, drum bin i so sauber g'wachsen wie's Erdäpfelkraut. (Da drunt' bin i..., Vom Wald bin i außa..., Wir sind von daher...) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Erdäpfel“

Da draußen an der Saale, wo das große Treffen war.../ Preußen ist verkauft, Schlacht bei Austerlitz [1805], der böse Hohenlohe, der Kleist, am Galgen solln sie hängen... Napoleonische Kriege; DVA = Gr II; Einzelaufz. SL (um 1830). – Liedflugschriften = **Dort draußen an der Saale**, da gings ganz grausam her... [siehe dort] Schlacht bei Jena, 1813. - Liedflugschriften Dresden: Brückmann, o.J.; Berlin: Zürgibl, o.O. [um 1809]; o.O. vor 1829. – Zu Austerlitz vgl. „Bei Austerlitz, da hats geblitzt...“

Da droben auf dem Berg, da steht ein Franzos... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Franzose“

Da droben auf jenem Berge, da steh' ich tausendmal... Schäfers Klagelied; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1802, ed. in Taschenbuch auf das Jahr 1804. Komp.: Wilhelm Ehlers (1774-1845), ed. Gesänge... zur Gitarre, Tübingen 1804 (Ehlers bearbeitet eine Volksmelodie von der Brombeerpflückerin= DVldr Nr.147. Mel. nach Reichardt 1782= *Briegleb Nr.58 um 1830); Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1802; Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1809 und viele andere. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833, Nr.143 (Volksmel. „Es sass auf grüner Heide...“); *Fink, Hausschatz (1843) Nr.64 (Komp.: J.F.Reichardt); *Andreas Peter Bergreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volkslieder und Melodien... Pianoforte], Nr.16 a (4 Str., nach Reichardt, 1782) – Nr.16 b (7 bzw. 1 Str., nach Erk, Liederhort, 1856); *Ludwig Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.219 (Komp.: C.F.Zelter, 1802); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.452 (Volksmel. 1804 bei Ehlers); Max Friedlaender, Gedichte von Goethe in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1886, Nr.74 (Komp.: Ehlers „1801“); dito 2.Auflage Weimar 1916 (Komp.: J.F.Reichardt 1809); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.374; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.18 (Komp.: C.F.Zelter, „1810“); *H.Maschek-H.Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, 1960, Nr.6 (Komp.: Graf Moriz von Dietrichstein, 1775-1864); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.142. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1807; auch: #**Dort oben auf** jenem Berge... - Auf Liedflugschriften Berlin: Zürgibl, o.J. [Anfang 19.Jh.]; Oels: Ludwig, o.J.; o.O.u.J. - Einige Aufz. *BR (1810), *FR (1839), *HE (1839).

Schäfers Klagelied

Da droben auf jenem Berge,
da steh ich tausendmal
an meinem Stabe gebogen
und schaue hinab in das Tal. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Da droben auf jenem Berge, da steht ein altes Schloss... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1803, ed. 1804. Komp.: Bernhard Klein. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.143. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Bergschloss

Da droben auf jenem Berge,

da steht ein altes Schloss,
wo hinter Toren und Türen
sonst lauerten Ritter und Ross. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Da droben auf jenem Berge, da steht ein hohes Haus, da schauen wohl alle Frühmorgen drei schöne Jungfrauen heraus... DVA= Erk-Böhme Nr.418,419 [jeweils mit Liebeslied-Stereotypen in der *Einzelstrophen-Datei*]; *Strobach (1984) Nr.33 d. - ...goldenes Haus... Wunderhorn Bd.1 (1806), S.102 („Müllers Abschied“, „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Elwert 1784, nach dem Wunderhorn abgedruckt und verwendet bei Heine, Eichendorff, Rückert...); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.17 (...da steht ein kleines Haus...); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.253; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.373; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.382 (Wunderhorn); vgl. S.Grosse, „Die Mühle und der Müller im deutschen Volkslied“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), bes. S.24-26; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.195 [mit weiteren Hinweisen]; Holzapfel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.125-137; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.26 [mit weiteren Hinweisen]. - #**Da droben auf jenem Berge**, da steht ein hohes Haus, da gehn wohl alle Morgen drei hübsche Fräulein aus./ Die erste ist (heißt), die ander ist (heißt), die dritte (hat keinen Namen), sie muss mein eigen sein. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Haus“ - Siehe auch: #**Mit Lust tät ich ausreiten** durch einen grünen Wald...

Da droben auf jenem Berge, da steht ein goldenes Haus/ hohes/ kleines Haus... steht sehr häufig in Gebr.liederbüchern der 1950er und 1960er Jahre und ist zumeist mit „Goethe/ Reichardt“ bezeichnet. Aber das DVA kennt auch Abdrucke seit *Plath (1836) und *Täglichsbeck, Germania (1848), S.383, und Verweise auf das Wunderhorn (und Satz von Friedrich Silcher) bzw. auf Bergreihen 1536: Erk-Silcher (1858); Wandern und singen (1923); Volker (1925); Arbeiterjugend (1927); Zupfgeigenhansl (1930); #**Sotke, Unsere Lieder** (1930)= Fritz Sotke, Unsere Lieder. Ein Liederbuch der wandernden Jugend, 10.Auflage Iserlohn 1930 [zumeist nur pauschal zitiert]; Lautenlied (1931) und weitere Sammlungen aus der Bündischen Jugend; Lehrer Kommersbuch (1953); *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.88 und 394; *und so weiter*. Die tatsächlichen Abhängigkeitsverhältnisse herauszufinden, kann im Einzelfall sehr mühsam sein.

Da droben, da droben vor der himmlischen Tür... (Erk-Böhme Nr.2036); siehe: Es sangen drei Engel... (Erk-Böhme Nr.2031 bis 2038)

Da drobn af dem Bergal, gu gu, do steht a kloans Wuzerl wia du... 6 Zweizeiler; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.282 (aus Niederösterreich; u.a. Vierzeiler und Kettenbildung, Herzschlüssel).

Da drobn auf [!] jener Linden schlief ich und ruht des Nachts... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.60. - Zusammengesetzt aus den Liedtypen bei Erk-Böhme Nr.527 „Ich wollt ein Bäumllein steigen“ und Nr.683 „Wohl unter einer Linden“, nach Wunderhorn 1806, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.545-548.

Da drüben auf dem Berge, da steht ein schönes Haus, da schauen drei Madel zum Fenster heraus./ Die erste ist bucklig, die zweite ist (blind, dritte sauber, aber [hat ein] Kind). (dritte faul/keine Zähne) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Haus“

Da drunt im Tal, wo der Ostwind wehte... Luise am Blumenbeete... siehe: Vom Schwarm der Weste...

Da drunten auf der Straß', da sitzt ein kleiner weißer Has'... um 1850 als langsame Polka; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 5, München 1994, S.12 f. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Da drunten auf der Wiesen, da ist ein kleiner Platz, da thut ein Wasser fließen... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.63. – DVA = Gr I „Da drunten auf der Wiesen...“ nach Auguste von Pattbergs Einsendung zum Wunderhorn und in Anlehnung an G.A.Bürgers „Des Pfarrers Tochter zu Taubenhain“ von 1781; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.222, vgl. Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/2, S.360-362= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]. – Kindsmörderin; als Aufz. im DVA nur *Briegleb und Pattbergs Einsendung für das Wunderhorn; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.107; vgl. H.Schewe, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 3 (1932), S.131 f. (Bürger als Vorbild für Pattberg [„Lenore“ stellt einen ähnlichen Fall dar]).

Da drunten bin ich rauf, wo die Zwanziger werden geschlagen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Geld“ und zu: An Sprung über's Gasserl, an Juchaza drauf...

Da drunten im Tal, wo das Bacherl herausscht, ham i und me Dirndl ganz hoamli oft plauscht (-oder was) (ein Herz und ein Sinn/ Neid der Leute, treu/ Herz treu, Schloss aufsperrn/ Liebe wie Sterne am Himmel. - Wenn lieben, musst heiraten auch, Hemd und Rock sauber geflickt/ Mühle, Säge, Haus und Feld, Dirndl mit Geld)... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.44 (abgedruckt Tagger, Liederbuch, 1952, S.22; zwei Aufz. von 1909). Verweise auf zahlreiche Aufz. (1902 bis 1913). - Abdrucke: Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 1 (1885) Nr.24; Pickart; Anderluh (Kärnten) I/2 (1963), S.113 f. - Bei diesem Lied zeigen die Ergänzungen aus dem DVA, dass es sich um einen Texttyp handelt, der auf Wiener Liedflugschriften um 1880 und 1900 gedruckt wurde und sich wahrscheinlich mit diesem Medium weit verbreitet hat.

Der Text enthält eine Reihe von #stereotypen Einzelstrophen [vgl. *Einzelstrophen-Datei* = „Str.“]: Hauptstichwort: „ein Herz“= Und ich und mein Dirndel haben ein Herz und ein' Sinn... - Str.Nr.650 A (geplauscht)= Dort drunten im Tale, wo's Wasser rauscht, haben ich und mein Dirndel ganz heimlich geplauscht... - „Herz“= Mein Herzerl ist treu (klein), ist ein Schlüssel dabei... - „Leute“= Wenn andere Leut sagen, soll mein Schätzel nicht lieben... - „Liebe“= Wir wollen uns lieben, bis die Welt untergeht... - Ergänzungen DVA: Mappe Gr III „Dort drunten im Tale...“, vgl. O.Holzappel, Lieblose Lieder, Bern 1997, S.178. - Aufz. *PO,SH,*SL,*TH,*BY,*WÜ,*BÖ,*ST,*RL. - Liedflugschriften Wien: Barth, o.J. [um 1880/1900] „Oder was“/ Moßbeck, o.J.; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Lübeck: Bock, o.J. [um 1871-1873]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.424; Schremmer (Schlesien 1912) Nr.81; *Carl Hartenstein, Die Rockenstube, Jena 1922, S.26 f. (Thüringen); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.92. - Darin verwendete stereotype Str.: Str.406 D (ein Herz), 650 A (geplauscht), 846 (Herz), 1200 A (Leute), 1238 B (Liebe), 1756 (Schnurrbart) [vgl. die entspr. Hinweise in der *Einzelstrophen-Datei*].

Da drunten im Tale da liegt ein wunderschön Paradies... Verwandelte Blume; Holzappel, Volksballadenbuch (2000), S.410; *Datei Volksballadenindex* O 53.

Da drunten auf grüniger Aue, da scheint der helle Mond schon...; siehe: Maria die wollt wandern, wollt alle Land ausgehn...

Da drunten in jenem Garten, dort darf ja niemand hinein... DVA = Gr III. (Es blühen drei Röslein im Garten.../ Es steht eine Rose im Garten...). Aufz. *UN,*JU. - Str.197 A (beisammen gesessen), 580 A (Garten), 837 A (Herz), 1423 B (nach Hause), 1614 A (Ruhe), 1991 B (Tanz).

Da Gott der Herr auf Erden ging und er zu predigen anfang... *GB Beuttner (Graz 1602); vgl. Bäumker Bd.2 Nr.209.

Da Gott der Herr im Garten ging, da er sein heiliges Leiden anfang... Gründonnerstagslied; Liedflugschriften 17.Jh.; siehe: Als Jesus in den Garten ging... (Erk-Böhme Nr.1957-1960).

Da Gott die Welt erschaffen... siehe: Als der liebe Gott die Welt geschaffen...

Da Gott die Welt erschaffen wollt, hilf Herre Gott, viel weiser Rat er da erwählt... *Werlin (1646); *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.26 (nach Corner, nach dem Vorbild des Benzenauer Tons 1504 [= Nun wend ihr hören singen...]).

Da hab ich halt fortgemusst in die Welt hinaus... Waldbub in der Fremde; DVA = KiV. Verf.: Alois Hilgart (Bayer. Eisenstein 1877-1958 Chemnitz) [nicht in: DLL; aber: bayer. musik. lex. online: *bmlo.de*]. Komp.: Fritz Bruckdorfer (1867-1949) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2 1974/1978]. - Vereinzelt *Aufz. (BY 1952). - *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 3, Grafenau [Bayer. Wald] 1954, ohne Seitenzählung (Fritz Bruckdorfer) [DVA = „Karl“ offenbar falsch] .

Da hat einer gesungen, der singt wie net gescheit... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „singen“

Da heißts gar weise, dem Bauern gehts gut... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.33.

Da herob'n auf da Alma, bei de Kühla bei de Kalm, und do is enk halt a' Leb'n... *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 1, Bl.11. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Da hinten in der Heide, wo der Birkenbaum steht... Absage. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.22 f.

Da ich mein altes Weib nahm... (Erk-Böhme Nr.913); siehe: Als ich ein jung Geselle war... (Erk-Böhme Nr.914).

Da ich Nächtt von Haus ging, da war mein Frau nit krank... (Erk-Böhme Nr.913); siehe: Als ich ein jung Geselle war... (Erk-Böhme Nr.914).

Da ihr wurffet die Räth zumb Fenster hinawß, da wurffet ihr auch die vernunft auß dem hawß... Prager Fenstersturz 1618; vgl. H.Harthausen, in: Palatia Historica, Festschrift L.A.Doll, 1994, S.399 ff.

Da Israel nach Ägypten zog... 114.Psalms; vgl. Osthoff (1967), S.476; belegt 1570; Liedflugschrift Nürnberg: Wachter, o.J.; *Zahn (1889-1893) Nr.8466 a. – Vgl. inhaltlich „Da Israel zog aus Ägyptenland...“ [Melodie Straßburg 1539; Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.114.

Da ist er, da ist er, der liebliche Mai! Der Himmel so heiter, die Erde so neu... DVA = KiV. Verf.: Caroline Rudolphi (1754-1811) [DLL]. - Abdruck: *Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.606. - Einzelaufz. HE, *RP (1915= 1849 in der Volksschule gesungen).

Da Jacob das Kleid ansah mit großem Schmerzen er da sprach... Joseph in Ägypten; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.62.

Da Jesus an den Creutz verwundt! gehangen ist drey ganze stundt... Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.278 S.365.

Da Jesus an dem creuce stund, ist worden offenbar... *Adam Reißners Gesangbuch [1554], hrsg. von U.Evers-J.Janota, Bd.2 Kommentar, Tübingen 2004, Nr.48.

Da Jesus an dem Kreuze stund und ihm sein Leichnam ward verwundt... Verf. bzw. Bearbeiter: Johann Böschenstein (1472-1539/um 1540), **1515** (?) [DLL: Böschenstein; Priester, Hebräisch-Lehrer und den Reformatoren Melanchthon und Zwingli nahestehend] mit wechselhafter Überlieferungsgeschichte: [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.83. Sehr populäres Lied (mit versch. Textfassungen: ...an dem Kreuze *hung* [hing]) von den ‚sieben Worten des Herrn am Kreuz‘ (vgl. Bäumker Bd.1, 1886, S.445-448 Nr.197) in allen **kathol.** GB seit *Leisentrit (1567), München 1586, Köln 1599, GB Beuttner (1602), *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.142; usw. Vehe 1537 hat Textfassung „...an dem Kreuze *stund*“, und diese Version dominiert die jüngere Überl. (auch im Cathol. GB München 1613); GB Augsburg 1752 (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.59). – **Dänisch**: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Do Jesus an dem creute stund...*). - Handschriftlich Wien 1494 [?], ed. Anfang 16.Jh., evangel. GB seit 1538, hochdeutsch ed. 1539, spätmittelalterl. Passionslied). – Auf **Liedflugschriften**, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-0517 (Straubing 1590), Nr. Q-0786 (Nürnberg um 1545), Nr. Q-0791 (Nürnberg um 1535: ...**an dem Kreuze hing**..., Verf.: Johannes Böschenstein), Nr. Q-1443 (Straßburg um 1560), Nr. Q-1656 (Nürnberg: Wachter, um 1535, ...an dem Kreuze hing), Nr. Q-1657 (Nürnberg: Neuber, um 1570), Nr. Q-1924 (Nürnberg: Hergotin, um 1535).

[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Die bisher älteste Mel. steht im **evangel.** *GB #**Babst** (1545) [auch GB Bapst 1545] = Geystliche Lieder, Leipzig: Valentin Babst, 1545; neu hrsg. von Konrad Ameln, Kassel 1930 (Mel. zu einem anderen Text; Text ohne Melodie im GB Schumann 1539); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1797; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.169; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.50 (als Verf. ist dort „Georg Winckler“ angegeben, der diese „Heptalogi Christi“ verdeutscht habe; F.M.Böhme nennt als „andere Bearbeitung“ einen Verf. „G.Wicel“); Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.217 f. (Do Jesus...); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.299,300; *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.197 [mit Kommentar];

*[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.55; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.63; *[röm.-kathol. GB] Laudate. Gesang- und Gebetbuch... Basel/Solothurn 1952, Nr.74 (Da Jesus an dem Kreuze stund, an Leib und Seel' so ganz verwund't...; 7 Str.; Vehe); *Magnifikat (1960) Nr.384 (Da Jesus an dem Kreuze stund und ihm sein Leib war ganz verwund't...; GB Vehe/GB Leisentrit) [nicht im Magnifikat 1936]; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.425; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.198 (mit Verweisen); *Martin Schmeisser, in: Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr (2002), S.325-335 (Gotteslob Nr.187, Passion, die Zahl 7, die Sieben letzten Worte); *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.387.

[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Schmale Dokumentation im DVA = *Erk-Böhme Nr.1961 (nach Babst 1545 [dort als Mel. zu „Ich dich hab ich gehoffet...“], nach Triller 1555 usw. und „nach der Bearbeitung von“ Böschenstain; mit weiteren Hinweisen); sehr viele Liedflugschriften, zahlreiche Mel.verweise, ungar. Drucke bis Mitte 19.Jh. (Ungarisch Altenburg: Czéh, 1847). Älteste (undatierte) Liedflugschrift, Nürnberg um 1525, vor den Frühbelegen in den Gesangbüchern. - Maltzahn, Deutscher Bücherschatz, Jena 1875, S.87 (Hinweis auf Joh. Böschenstein als Verf., gest. nach 1536); *W.Lipphardt, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 12 (1967), S.63 (nach Adam Reißners handschriftl. GB 1554); GB Tegernsee 1574; GB Straubing 1590; *Speer Choralbuch 1692 (nur Mel.); *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.410; *Martens, Hutterite Songs (1969), S.191 f. (belegt 1567); *Gotteslob (1975) Nr.187 (Text nach Vehe 1537 und Leisentrit 1567, Mel. „Wien um 1495“; das GL verschweigt Böschenstain als Verf.; Melodie vorreformatorisch/ Leipzig 1545 [= Babst]; sie ist im GL ohne Takt usw. notiert); *Scheierling (1987) Nr.465; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.425 (Böschenstain 1515; singbare Notation der GL-Melodie); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.613). – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J. (Da der Herr Jesus am Kreuze stund...). - Da Jesus an dem Kreuze stundt und ihm sein Leichnam ward verwundt... 4 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-72 ohne Angaben (Salzburg), Anfang 19.Jh. [vor 1836]; Da Jesus an dem Kreuze stund..., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-241 Lieferung (Salzburg), 1829, Nr.17.

[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Lehrhafte Lieder dieser Art sind heute weitgehend unmodern geworden. Ein Beispiel, wie durch starke Kürzung des Textes der kathechetische [lehrhafte] Charakter verloren geht, ist „Maria durch ein' Dornwald ging...“ [siehe: *Lieddatei*]. Dabei hat die Unterweisung mit Hilfe einfacher Zahlensymbolik eine altkirchlich-jüdische Tradition (vgl. *Lieddatei*: „Lieber Freund! Ich frage dich...“ mit weiteren Hinweisen). Die große Zahl der Liedflugschriften belegt zudem die Popularität des Liedes im 16. und im 17.Jh., und zwar sowohl in einer starken kathol. Überl. (Bidermanns „Himmelglöcklein“, 1627, steht der jesuitischen Gegenreformation nahe; den Text nach Vehe 1537 übernimmt das GL 1975) wie auch in evangel. Tradition (die älteste Mel. bei Babst, 1545; in einem neueren lutherischen GB 1988). Die Volksliedforschung scheint sich um das Lied wenig gekümmert zu haben (Ausnahme: Scheierling 1987); es war wohl zu prägnant ein ‚Kirchenlied‘. Es kommt aber mit seiner Textform dem populären Denken sehr entgegen.

[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Probleme haben die GB-Ausschüsse mit der für nötig gehaltenen Redigierung des Textes: Das GL (1975) spricht von (**Str.1**) „bitterlichen Schmerzen“, das lutherische GB (1988) von „bittern Schmerzen“, Böschenstain [nach F.M.Böhme] „mit bitterm Schmerz“; GL (**Str.2**) „sprach er gar liebereich“, lutherisch (1988) „sprach er von Herzensgrund“, im evangel. Marburger GB 1805 und Böschenstain „gar süßiglich“; GL (**Str.3**) „er sprach mild und süße“, lutherisch (1988) „er sprach gar gnädigliche“ [so ebenfalls Marburger GB 1805 und Böschenstain]; GL (**Str.5**) „schrie er in Pein“, lutherisch (1988) „rief er in großer Not“, Marburger GB 1805 und Böschenstain „schrie Gott mit lauter Stimme“; GL (**Str.6**) „in seiner Schmerzen Grimme“, lutherisch (1988) „die Schrift vollbracht, wie David das beschreibt“, Marburger GB 1805 „Elend... das ist groß über alle Maßen“, Böschenstain „Leiden... das ist ganz über die Maßen; GL (**Str.9**) „wer Jesus ehret immerfort“, lutherisch (1988) „wer Gottes Marter in Ehren hat“ [so auch das Marburger GB 1805 und Böschenstain] *und so weiter*. Die Unterschiede sind sowohl sprachlicher als auch im erheblichen Maß inhaltlicher Art. Böschenstains Text, den in der Regel die ältere Tradition des Marburger GB von 1805 vertritt, hat weder das kathol. „Gotteslob“ (es nennt den Verf. auch nicht) noch das neue lutherische GB (1988). Neuere #Gesangbuch-Redaktionen gingen und gehen recht frei mit dem Text um. Obwohl der Wortlaut, denen wir bis heute kennen, zumeist mit ‚Böschenstain‘ gekennzeichnet wird, ist es praktisch nie der unveränderte Text dieses Verf.

[Da Jesus an dem Kreuze stund:] Die Stellenverweise im lutherischen GB (1988) belegen, wie die Idee der „**sieben Worte am Kreuz**“ aus verschiedenen Bibelstellen zusammengestellt wurde. Uns

sind sie literarisch geläufig; biblisch ist ihre Basis ungesichert. Die „Kreuzesworte“ sind ungleich auf verschiedene Evangelien verteilt. Das „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ bei Matthäus 27,46 und Markus 15,34 gilt als authentisch und ist ein Zitat nach Psalm 22,2; die jeweils drei Worte bei Lukas und Johannes halten Theologen für „unecht“. Mit der Zahl „7“ versuchte man die Vollendung zu symbolisieren. - „Die sieben Worte unseres Erlösers am Kreuze“ in der Orchesterfassung von 1785 (oder 1786/87), für Streichquartett 1787, sind eine der wichtigsten Kompositionen von Joseph Haydn (1732-1809). Daneben gibt es auch Kompositionen von u.a. Heinrich **Schütz** (1585-1672) und Augustin Pfleger (um 1661/1666); vgl. *Wikipedia.de* „Sieben letzte Worte“ und Verweise, u.a. auf Schütz.

Da Jesus Christ geboren ward, da war es kalt... Hl.Familie auf der Flucht; vgl. *Dietz-Rüdiger Moser, in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde 21 (1973), S.255-328: Legende; vgl. niederländisch 15.Jh., vgl. Liederbuch Anna von Köln (um 1500) Nr.18; *Erk-Böhme Nr.1950; Liedflugschriften 16.-18.Jh. (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2018] Nr. Q-1562, Innsbruck: Paur, 1627); Aufz. – Siehe: **#Als Jesus Christ** geboren ward...

Da Jesus in den Garten ging und ihm sein bitter Leiden anfang... siehe: Als Jesus in den Garten ging...

Da Jesus in den Garten ging, Herr Jesu Christ, und ihn die bösen Juden fing'n... *GB Beuttner (Graz 1602); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.138; / und sein Leiden jetzt anfang... Liedflugschrift Innsbruck: Gächen, 1638; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.99; Meinert (1817/1987) Nr.133; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.501-503 (Andernacher GB, Köln 1608). - Siehe: Als Christ der Herr in Garten ging... (Erk-Böhme Nr.1959 bzw. 1958-1960).

Da kam ein Jud gegangen, Herrschaft packen wir ihn an... lustige Zigeuner; Prager Sammlung Nr.383= Bw 18/4= A 231 057; Informant: J.Gruber, Mirschikau, Bischofteinitz, Böhmerwald [Dialekt-Transkription].

Da lächelt nun wieder der Himmel so blau, mit schimmernden Blumen prangt Hügel und Au... Frühlied; DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Wagner (1747-1825; Jurist, Kirchenlieddichter). Komp.: Johann André (1741-1799). Mehrfach in Gebr.liederbüchern. Vereinzelt Aufz. (EL 1885); W.Brandsch, Deutsche Volkslieder aus Siebenbürgen (Nachlass G.Brandsch), Regensburg 1974, S.138. - Johann **#André** (Offenbach am Main 1741-1799 Offenbach), 1777 Kapellmeister in Berlin, gründet 1784 in Offenbach den Musikverlag André; Komponist populärer Liedmelodien wie u.a.: Bekränzt mit Laub..., Ein Veilchen auf der Wiese... (Goethe), Lenore... (Bürger), Wer ein Liebchen... Riemann (1959), S.35; Riemann-Ergänzungsband (1972), S.23 (Literatur).

Da lag er hart verwundet und seufzte jämmerlich... DVA = KiV. Verf.: Christian August Vulpius (?) (1762-1827) Abdruck: *Grolimund, Aargau (1911) Nr.45 b (Einzelaufz.).

Da lieg ich auf Rosen mit Veilchen bekränzt... DVA = KiV. Verf.: Eberhard Karl Klamer Schmidt (1746-1826) [DLL; Klammerschmidt], **1781**, ed. Göttinger Musenalmanach für 1790 (hrsg. v. F.W.Gotter und H.Chr.Boie). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.144, (1815) Nr.492 (Hier sitz ich auf Rasen...; ohne Verf.angabe); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.307 a und b (Mel. aus Kommersbuch, Halle 1801, und Mildheimisches Liederbuch 1815; 2.Mel. Rhein und Westerwald 1892-1894); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.278 (Hier sitz ich...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.63; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.108 (Wir leben als Brüder, stets lustig und froh, stets heitere Lieder...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.255 f. (Hier sitz' ich auf Rasen...; mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.144 und 564 (**#Hier sitz ich auf Rasen** mit Veilchen bekränzt... [siehe ebenfalls dort] mit weiteren Hinweisen) und Meier, KiV Nr.36. Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795.

[Da lieg ich auf Rosen:] Häufig auf Liedflugschriften „Hier lieg ich...“ Berlin: Zürngibl, o.J./ 1809/ Littfas [Anfang 19.Jh. bis 1849]/ Trowitzsch [1828 bis um 1855], o.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. „Hier sitz ich auf Rasen/ Rosen...“; Hamburg 1807; Wien; Steyr 1815. **#Wir leben als Brüder** stets einig und frei... Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Einzelstr. daraus [F.M.Böhme: ganz anderes Lied] „Der Kaiser soll leben, mein Schätzlein und ich, der Kaiser für alle, und das Schätzlein für mich“= Vierzeiler Nr.971 [Hinweise dort!] (auch in KiV „Wer sollte nicht sein Blut und Leben...“ von Christian Felix Weiße und J.A.Hiller, 1770, verwendet). – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355

handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.2 (Hier sitz ich auf Rosen...). - Siehe auch: Hier sitz ich auf Rasen...

[Da lieg ich auf Rosen:] 1. Hier sitz' ich auf Rasen mit Veilchen bekränzt, hier will ich auch trinken, bis lächelnd am Himmel der Abendstern glänzt. - 2. Zum Schenkstisch erwähl' ich das duftende Grün, und Amor zum Schenker; ein Posten, wie dieser, der schickt sich für ihn. - (3. ...menschliches Leben eilt dahin, wer weiß ob ich morgen am Leben noch bin./ 4. ...geboren, zu Staub, des Sensenmanns Raub./ 5. ...Grab unendliche Nacht, was hilft, wenn ich den Tag vertrauert und die Nacht durchwacht/ 6. ...darum Wein und Kuss, bis ich hinunter ins Reich der Schattenwelt muss.) - Nach dem „Mildheimischen Liederbuch“ (1815, Nr.492).

Da man schrieb... niederdeutsch: Do men schreff dusent sößhundert und vofftein Jahr [1615] dartho... Langenhorner Sturmflut; Liedflugschrift o.O., 1616; Klaus Witt, Plattdeutsche Sturmflutlieder [...], Flensburg 1957, S.19. - Als Lutherlied „Do man schreff...“ [1516].

Da muss einer hin werden, ob er will oder nicht... / **Da muaß** oana hi werd'n, ob er will oder net... [Refrain zu:] Und wenn oana heirat a ganze junge Frau... (siehe dort)

Da oben auf dem Berge (hinter der Haselstauden), da steht ein Kroat (Soldat), (er traut sich nicht runter, weil er die Hosen voll hat). (hat Holzäpfel gefressen, jetzt scheidt er sich zu Tod.) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „da oben“

Da oben auf dem Berge, da steht ein Soldat, der hat a lang Messer, schneid' Gurkensalat. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „da oben“

Da oben auf dem Berge, da sitzen zwei Hasen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „da oben“

Da pacem domine in diebus nostris... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63; *GB Klug (1533), Bl.51. – DVA: Bäumker (1883-1911) Bd.3 Nr.195; W.Harms, Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17.Jh., Bd.1, Tübingen 1985, Nr.174; Tonangabe 1622. - *Gotteslob (1975) Nr.309 (9.Jh.); vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.671 (gregorianisch).

Da saßen drei gute Gesellen und aßen, sie aßen und sie tranken... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.169; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.198 f. - DVA= DVldr Nr.139 Volksballade „Schwatzhafter Jungeselle“: Es waren drei Gesellen... überliefert u.a. auf Liedflugschriften seit ca. **1526**, in Handschriften seit 1563; Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.31 (Drei Gesellen in einem Weinhaus saßen...) [mit weiteren Hinweisen und mehreren Texten]; Verweis auf Langebeks kvart Nr.169 in DVldr Bd.6/2, 1976, S.286. - DVldr Nr.139 mit umfangreicher Überl.; Belege mit Mel. seit 1611 (*Franck); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.137 (Drei gute Gesellen die saßen, sie trunken und aßen...) - Drei schwätzen, wer die Schönste hat. Eine ist darunter, bei der wollte ich sitzen. - Siehe auch: Es saßen drei Halunken in einer Schenke trunken...

Da schlend'r ich so die Welt hinan und weiß oft selbst nicht wie... Wanderer; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich August Baumbach (1753-1813) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Johann Holzer (um 1779). - Abdrucke: Christ.Heinr.Wolke, Zweihundert und zehn Lieder fröhlicher Gesellschaft und einsamer Frölichkeit (!), Dessau 1782, S.256 f. Nr.203; Gebrauchsliederbuch 1791; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.54 (Komp.: Holzer); *Einzelaufz. um 1800. - Daraus hat sich ein jüngerer Liedtyp entwickelt: **#Jetzt führ ich meinen Schlendergang...** (siehe dort).

Da sind wir nun abermals lustig beisammen und haben das Leben uns weidlich verkürzt... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gottlieb Becker (1753-1813) [DLL]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.449; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.205. In einigen Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1795. - Vereinzelt Aufz. (EL).

Da sprangen Blümlein durch den Klee... Do sprungen plümlin durch den cle, von liebe schaiden daz tuot we. - Vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] 6360 f. „scheint der Eingang eines bekannten Liedes zu sein“; belegt in der Limburger Chronik für 1361: „Aber scheiden, scheiden das thut warlich wehe von einer, die ich gern ansehe...“ usw. [diese Parallele ist für mich, O.H., nicht überzeugend; versch. ähnliche Belege wie ‚scheiden tut weh‘

und ‚Blumen dringen durch den Klee‘ auch nicht]; es braucht zudem nicht unbedingt der Liedanfang zu sein.

Da steh i aum [!] Kogl, ums Herz is ma bang, ja, mir is um mei Dirndl die Zeit goar so lang...
*Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.80 (abgedruckt Aufz. von 1910). Verweise auf Aufz. 1905 und 1913; Verweis auf Stöckl 1889. - Es gibt eine frühe #Liedflugschrift; der Druck ist ‚ohne Ort und Jahr‘ bzw. mit dem typischen Hinweis „Gedruckt in diesem Jahre“; der entsprechende Bestand aus der Berliner Staatsbibl. muss aber nicht unbedingt nur aus Norddeutschland stammen. Eine Flugschrift der gleichen Auflage existiert nämlich auch im Museum in Steyr. Die entscheidende Frage, wem man die Priorität gibt, der Flugschrift oder Anton Schosser (1801-1849), ist schwer zu beantworten. Schosser dichtete seinen vom Dialekt geprägten Text 1830, er wurde aber erst 1849 (?) gedruckt.

[Da steh i aum Kogl:] Wenn man die anderen Texte der Flugschrift untersucht, dann gibt es z.B. für das zweite Lied, „Du ringst, o Mensch...“, einen ähnlichen Druck, Hamburg 1807, aber auch andere Drucke ‚ohne Ort‘ [d.h. ohne Hinweis über die Herkunft des Drucks] von 1831 und 1833 (und wiederum dazu auch ein anderes Blatt im Bestand des Museums von Steyr). Es kann also auch sein, dass Schosser's Text unmittelbar nach seiner Dichtung bereits in eher hochdeutscher Neufassung für den breiten Verkauf umgeschrieben wurde (sozusagen für den ‚Export‘). Das wäre aber auf jeden Fall erstaunlich und würde etwas über die überaus schnelle Verbreitung solcher ‚Schlager‘ aussagen, und zwar knapp 20 Jahre bevor der gedruckte Text von Schosser vorlag. Die verwendeten Buchstabentypen und die Art der Verzierungsleisten legen nahe, den undatierten Druck eher in die Nähe anderer Drucke von 1831 und 1833 zu rücken.

[Da steh i aum Kogl:] Dazu existiert ein Sammelband mit solchen Drucken im DVA, dort jedoch steht die Flugschrift in einer Reihe anderer Drucke von Justus Jakob #Fleischhauer aus dem schwäbischen Reutlingen! Fleischhauer-Drucke kennen wir seit 1808. Diese Werkstatt kann einen sehr weiten Kundenkreis gehabt haben; z.B. wissen wir, dass „Fleischhauer und Mäcken“ im Jahre 1804 einen Raubdruck des berühmten „Mildheimischen Liederbuchs“ der Goethezeit herstellte. Die Reutlinger waren sozusagen ‚im Geschäft‘. „Da steh ich aufn Bergl...“ ist um 1830 auf jeden Fall ein ‚neues‘ Lied („Vier schöne neue Lieder“, wie es auf der Flugschrift heißt), d.h. aber nicht unbedingt ein eben gedichtetes, neugeschaffenes Lied, sondern ein brandaktueller Schlager. Deshalb (und wegen möglicher Zensur) ist das Produkt ‚in diesem Jahr gedruckt‘. Mit alten Ladenhütern konnte man nicht handeln.

[Da steh i aum Kogl:] DVA = KiV „Da steh i aufm Kogl...“, Verf. der (mundartlichen) Vorlage angeblich [siehe aber oben hochdeutscher Text auf einer Flugschrift!] Anton Schosser, 1830; ed. in: A.Schosser, Naturbilder aus dem Leben der Gebirgsbewohner [...], Linz 1849, S.9 f., ‚Da steh i aufn Kogl...‘, „Mein Seufzer“, Schärding 1830. - Belege aus mündl. Überl. aus: HE (1877; ‚Hier steh ich am Hügel, um's Herz wird mir's bang...‘), *WÜ, BA (1860,1908,1930), SW, *TI (1956), ST [siehe oben], BÖ, RU (Banat). - *Viktor Zack, Heiderich und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 1 (1885) Nr.17; Wolfram (Hessen 1894) Nr.193; *Erk-Böhme Nr.571 b „Herzeleid“; vgl. Meier, KiV Nr.37. - In Gebr.liederbüchern, u.a. Neues Volks-Liederbuch, Znaim o.J. [MÄ um 1840], S.27 f., und J.J.Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.220. - DVA= BI 2843, Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1800/1830?]; Berliner Bestand= Staatsbibl. Berlin Yd 7905.78; „Da steh ich aufn Bergl, ums Herz ist mirs bang...“, „Obersteuerischer (!) Seufzer“ mit 5 Str. Gleiche Flugschrift im Bestand des Museums Steyr (Signatur nicht bekannt; DVA= BI 286 [Teilkopie ohne unseren Text]).

Da steh' i' herobmat, schau' obi am See, find' nindascht mei' Dienerl, drum is' ma so weh'...
*Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 2, Bl.6. - Als Liedtyp bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

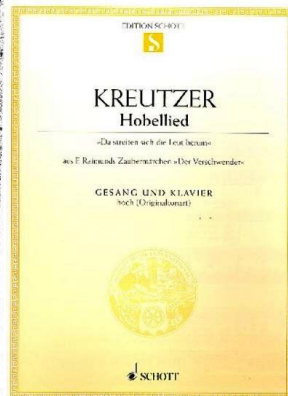
Da streiten sich die Leut herum oft um den Wert des Glücks... 3 Str. DVA = KiV; „#Hobellied“ aus dem Singspiel bzw. Zaubermärchen „Der Verschwender“ von Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL], 1833, Wien 1834, ed. Raimund, Sämtliche Werke, Wien 1837. Komponist [für das Gesamtwerk]: Conradin Kreutzer (1780-1849), zuerst aufgeführt in Wien im Josephstädter Theater 1834 (wo Kreutzer Kapellmeister war). Die Mel. zum Hobellied ist jedoch „Raimunds Eigentum“. Was immer das bedeutet, die Melodie zum Hobellied ist im Originalmanuskript Kreutzers bekannt. - Auf einer Wiener Liedflugschrift von etwa 1840 ist zu den 3 Str. von Raimunds Text eine 4 Str. hinzugedichtet (ein glücklicher Tischler sagt der Welt nicht Adieu). Eine Berliner Liedflugschrift von etwa 1840 bringt

insgesamt 7 Str.; als Erweiterungen stehen ein Lob auf Berlin, auf preuß. Tugend und gegen die Verschwendung. - Abdrucke u.a: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.1601; *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.141 (Komp.: Ad.Müller); Ferdinand Raimund's Dramatische Werke, hrsg. von C.Glossy-A.Sauer, Bd.3, Wien 1891, S.275 f. (3 Str.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.676 (Komp.: Conradin Kreutzer, 1834); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.375 f.

[Da streiten sich die Leut herum:] *Carl Michael Ziehrer, Wiener Musik. 110 Wiener Lieder und Tänze, 3.Auflage, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.38; *L.Erk, Volkslieder-Album, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.15; *H.Wanick-A.Steinbrecher, Die Lieder Ferdinand Raimunds, Wien o.J., S.36; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.167; Richard Smekal, Altwiener Theaterlieder, Wien 1920, S.113; Wustmann (1922), S.542 f.; *Alfred Orel, Ferdinand Raimund, Die Gesänge der Märchendramen in den ursprünglichen Vertonungen, Wien o.J. [1924], S.276-278; *[Wilhelm A.Bauer], Raimund-Liederbuch, Wiener Drucke 1924, Heft „Der Verschwender... Musik von Konradin Kreutzer“, S.18 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.549; *Sigismund Schnabel, Das Wienerlied, Wien 1949, Nr.13; *H.Goertz, Alte Wiener Lieder, München o.J., S.6 f.; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.35; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.267; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Couplets und Vortragslieder 2, München 1997, S.20 f.; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.245; *Roland Neuwirth, Das Wienerlied, Wien 1999, S.300 f.; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.229; *Mang, Der Liederquell (2015), S.121 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.170 und Meier, KiV Nr.38. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1840 und 1841 (Algier). – Nicht in: Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

[Da streiten sich die Leut herum:] Erfolgreiches #Theaterlied. - Aufz. aus mündl. Überl.: *NW, *SL (1841), SC, HE (1842= 7 Str. der Berliner Liedflugschrift), FR (1911), BY (1861), *WÜ (1861,1959 im Quodlibet), LO, *BÖ (1840/1842= 7 Str. der Berliner Liedflugschrift,1913), *UN (1972), *RL (und Wolgadeutsche in den USA 1973). Es sind nicht sehr viele Aufz., aber bis auf zwei (angezeigt) beschränken sich alle auf die ursprünglichen 3 Strophen. - Vielfach auf Liedflugschriften u.a. Berliner Bestand; Sammelbände DVA; Wien: Barth, o.J. (4 Str., zwei versch. Auflagen um 1840); Landshut: J.F.Rietsch um 1875; Hamburg: Kahlbrock 1874 und o.O.u.J. (Es streiten sich die Leut' herum...); o.O.u.J. und Berlin: Trowitzsch, o.J. (7 Str.= „Berlin, die schönste Königsstadt“). – VMA Bruckmühl: Liederhandschrift Steinberger BY 1839; handschriftlich BY um 1865 (Es streiten sich...); Da streiten sich die Leut herum... 3 Str. Tischlerlied aus dem „Verschwender“, Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-2, Liederbuch Joh.Reitmaier, 1.Hälfte 20.Jh., S.79 f.; Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-121 Handschrift Franz Höcherl, 1847, Nr.2; Da streiten sich die Leut herum..., Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.10; Da streiten sich die Leut herum... 3 Str., *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-360, Oberbayern um 1875, S.14. - Eine Formel- und Struktur-Analyse dieses Textes steht in der Datei **Textinterpretationen**. – Vgl. Wikipedia.de „Hobellied“.

[Da streiten sich die Leut herum:] „Es streiten sich die Leut herum...“ 3 Str., *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.299. – DVA = BI 7819 = **Abb.** links / moderner Musikaliendruck / Buchtitel



[Da streiten sich die Leut herum:] **Abb.** oben links nach: Otto Holzapfel, Liedflugschriften, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.46. – „Da streiten sich die Leut herum...“, gedruckt in Wien bei Franz Barth, o.J. [um 1840], ist ein typisches **Theaterlied**, ein Erfolgsschlager aus Ferdinand Raimunds Singspiel „Der Verschwender“ von 1833. Franz Barth druckte in Wien von 1789 bis 1853, sein Sohn Carl Barth übernahm die Liedflugschriften-Produktion. Mit dem Holzschnitt wirkt der Druck archaisch, kann aber nicht älter als das Lied (1833) sein. Viel moderner wirken die gleichzeitigen Drucke von Ignaz Eder in Wien (gleiches Lied 1839). Manche Verleger (und das Publikum) schätzen ein eher traditionelles Aussehen; Eder dagegen schmückt einen Druck von 1839 mit der ersten Wiener Eisenbahn. Als Herkunft des Liedes geben beide Verlage [Eder:] „Tischler-Lied aus dem Verschwender“ an; keines der Blätter gibt einen Verfasser- oder Urheberhinweis auf Raimund. Lied-Verleger profitieren vom Erfolg auf der Bühne; **Copyright** ist noch ein Fremdwort. Vgl. *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.676; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. Ferdinand Raimund (1790-1836) ist ein typischer Vertreter des Wiener „**Biedermeier**“.

[Da streiten sich die Leut herum:] Ferdinand #Raimund (Wien 1790-1836 Pottenstein/ Niederösterreich); Zuckerbäckerlehrling, theaterbegeistert, bei Wandertruppen, 1814 Josefstädter Theater in Wien, 1817 Theater in der Leopoldstadt in Wien; Schauspieler, Regisseur, Leiter. Gastspiele in München, Hamburg und Berlin. Stücke: „Der Diamant des Geisterkönigs“ (1824), „Der Bauer als Millionär“ (1826), „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ (1828), „Der Verschwender“ (1834). Ein Großteil der Gesangweisen stammen von ihm selbst, von den genannten Komponisten (Verschwender: Kreutzer) ‚redigiert‘ (MGG). Beim **Hobellied** ist der musikalische Einfluss des Dichters „unzweifelhaft belegt“ (MGG). - Vgl. MGG Bd.10 (1962); KLL „Der Verschwender“ (auch zum Hobellied: „Einsicht in die Veränderlichkeit des Glücks“, Zufriedenheit „des aus eigener Redlichkeit zu bescheidenem Wohlstand gelangten Bürgers“). – Vgl. *Lieddateien*: „Ach, die Welt...“ (1828), „Ach wenn ich nur...“ (1828), „Brüderlein fein...“ (1826), „D’ Mariandel...“ (1824), „Die Welt, ich schrieb...“ (1828), „Ein Mädchen...“ „Ein Schlosser...“ (1833), „Freunde, hört...“ (1826), „Gilt’s, die Wälder...“ (1834) und so weiter.

[Da streiten sich die Leut herum / *Wikipedia.de*.:] Das Lied hat eine bunte und reichhaltige Rezeptionsgeschichte in populärer Überlieferung. Auf einer Wiener Liedflugschrift von etwa 1840 ist zu den 3 Strophen von Raimunds Text eine 4. Strophe hinzugedichtet (ein glücklicher Tischler sagt der Welt nicht Adieu). Eine Berliner Liedflugschrift (ebenfalls ohne den Verfasser Raimund zu nennen) von etwa 1840 bringt insgesamt 7 Strophen; als Erweiterungen stehen hier ein Lob auf Berlin, auf preußische Tugend und gegen die Verschwendung. Ein früher populärer Abdruck steht in Algiers „Universal-Liederbuch“ von 1841. Als „Volkslied“ kennen wir es nach Aufzeichnungen u. a. aus Böhmen (1840) und Schlesien (1841) bis zu Wolgadeutschen in den USA (1973). In der Regel sind es die ursprünglichen 3 Strophen, die populär blieben.

Da Summa der is umma, da Winter klöpfl äñ, die Kreuzar san varrunna, wås fång mar’s öppar äñ...
[Der Sommer ist vorbei, der Winter kommt, das Geld ist zerronnen, was fangen wir an?]
Kastanienbrater (kein Geld, im Zillertal, jetzt geh ich Kastanienbraten, wir kommen alle Jahr wieder, Spitzbub wirft Pulver ins Feuer, sprengt alles in die Luft, jetzt geh ich hausieren, trink Gläser leer...
jetzt häng ich der Kellnerin eine Schelle an, verkauf sie als Kuh [auch als Vierzeiler bekannt]...)
*F.F.Kohl, Heitere Volksgesänge aus Tirol, Wien 1908= Kohl, Echte Tiroler Lieder, hrsg. von Th.Nußbaumer, Innsbruck 1999, Bd.3, S.136 ff. (Nr.85, 7 Str.; Nr.86, 6 Str.; Nr.87, 8 Str.; Nr.88, 6 Str.; Nr.89 [ohne Melodie], 6 Str.; jeweils Aufz. um 1900/1905).

Da Summa is uma, muaß i abi ins Tal, pfüat di God schöne Alma, pfüat di God tausendmal...
*Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.56. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *ÖS (um 1900);
*Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.304 f. (Aufz. *BY 1927; 3 Str.: Abschied von der Alm, sehe sie zum letzten Mal [in diesem Jahr], hoch fliegen die Schwalben, vom Wetterstock weht ein Schneewind./ Felsenwand, Schneeberg... und müsste ich in der Erde ruhen, deckt mich mit Felsstein und Almblumen zu.); in der oberbayer. Volksliedpflege verbreitet durch: *Kurt Huber-Kiem Pauli, Altbayrisches Liederbuch für Jung und Alt, Mainz 1936, S.42= *Kiem Pauli, Lieder und Jodler aus Oberbayern, München 1938, S.18 f.= *Kaufmann. – Aufz. K.Horak in *TI (Kematen in Taufers, Südtirol) 1940; 3 Str.: ...die kleine Hütte kommt mir nicht aus dem Sinn, weil ich glücklich und frei gewesen bin./ schöne Alm, fein stad [still] ist jetzt alles, kein Vogel singt, pfeift der Schneewind vom Gamsgebirg her./ Gamsberg und Felswand... im Grab deckt mich mit Almrausch und Almblumen zu.

Da Tauba, in Koubl, buart heit mehr so baung... Die Taube, von (?) Franz Stelzhamer (1802-1874) [DLL], 10 Str., *Prager Sammlung Nr.169= Bw 6/58= A 230 963; Albert Brosch, 1906, Glöckelberg, Oberplan, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.550.

Da trunken sie die liebe lange Nacht, bis das [dass] der lichte Morgen anbrach... Forster (Nürnberg 1540) ed. Marriage (1903), Nr.43/ dito 1556, Nr.4; *Le Maistre (1566); vgl. Osthoff (1967), S.477 (Ivo de Vento, 1573); Werlin (1646); *Eitner, Lied (1876/80) Nr.327; DVA = *Erk-Böhme Nr.1118 (Forster 1540) [und Verweise]; im DVA keine weiteren Belege aus jüngerer [mündl.] Überl., doch bei Böhme (Erk-Böhme) und in Gebr.liederbüchern. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63; *Strobach (1987) Nr.146.

Da unten im Tale läuft's Wasser so trüb und i kann dir's nit sagen, i hab di so lieb... *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.4.

Da unten in jenem Tal da treibt das Wasser ein Rad./ Das Mühlrad ist zersprungen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Mühlrad“ – Dort unten in jenem Tale, da treibt das Wasser ein Rad... *Kaiserliederbuch (1915) Nr.372.

Da unten ist Frieden im dunkeln Haus, da schlumert der Müde, da ruht er sich aus... DVA = KiV. Verf.: Carl (Karl) Sauppe [nicht in: DLL], um 1840. Komp.: Karl Kloß (1792-1853) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.771. In Gebr.liederbüchern seit 1841. - Vereinzelt Aufz. aus mündl. Überl.: PO (1888), SL (1874), *UN (1955,1986). - Bei allen (auch berechtigten) Vorurteilen gegenüber der älteren Sprachinselforschung, die ausschließlich 'altartige Reliktgebiete' postulierte, ist das Lied ein Beispiel für die konservative Liedüberlieferung bei den #Ungarndeutschen.

Da wo man Bier trinkt und ein Lied singt, da ist es herrlich, herrlich auf der Welt. Allgemein bekanntes Trinklied, hier nach Johann Scheßl, Werdenfesler Lieder, Garmisch-Partenkirchen o.J. [BY, um 1930]; *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.42 = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.1. – In Gebr.liederbüchern und mehrfach auf YouTube (2020); vom Shantychor „Die Windbräkers“ (deiwindbraekers.de) mit 5 Str. (Schnaps / man Zigarren raucht / der Lenz erwacht / der Sänger nach Hause kommt, die Alte brummt); vielfach auch mit anderen Str.; vgl. z.B. *W.Wager, Schwäbisches Wirtshausliederbüchle, Tübingen 2006, S.16 („mündlich überliefert“) = **Abb.**

Wo man Bier trinkt

1. Wo man Bier trinkt und ein Lied singt, da ist es
herr - lich, herr - lich auf der Welt.

2. Wo man Wein schwabbelt
und an Scheißdreck babbelt,
da ist es herrlich,
herrlich auf der Welt.

3. Wo man Schnaps schlotzt
und unter'n Tisch kotzt,
da ist es herrlich,
herrlich auf der Welt.

Daar gin [!] **een Jager** uyt Jagen zo veer al in het Woud... (niederländisch, 1767); Jäger aus Griechenland; *Datei Volksballadenindex* O 16; Erk-Böhme Nr.24; DVA= *DVIDr* Nr.5: **Daer ging** een Jager uit Jagen... 19 Zweizeiler nach De Oost-Indische Thee-Boom, Amsterdam 1818; neben Blyau-Tasseel [Abdruck der Quelle von 1767, die nur ein Bruchstück ist] einzige Überlieferung; Verweis auf Wolfdietrich (mittelhochdeutsches Heldenbuch); Ähnlichkeiten nicht zufällig (so bereits Jacob Grimm); Unterschiede zum Epos; Königszeichen „Lilie“ der Kapetinger seit dem 15.Jh. nachzuweisen; Hinweise zur Melodie. - Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.15 [mit weiteren Hinweisen; keine Melodie]. - Vgl. kurzer *Kommentar J.Meier, Volkslied* Bd.1 [1935] Nr.3: Ein „Überlebsel“ aus dem mittelhochdeutschen Sagenkreis um Wolfdietrich, in „zersungener“ Form im Flamländ bis in „unser Jahrhundert“ erhalten; das Lilienmal auf der Brust beweist die Tochter der Riesin als Angehörige eines königlichen Geschlechts [Merkmal der Kapetinger]; Lied in niederländischer Sprachform und auf Deutsch nicht überliefert, trotzdem „deutschen Ursprungs“ und in Urgestalt des 13.Jh.

Daer ging een Jager uit jagen zoo veer al in 't Woud,
hij vond daer niet te jagen als een gebonden Man oud. [...] J.Meier, Volkslied Nr.3 (19. Str.; nach: De Oost-Indische Thee-Boom, Amsterdam o.J. [1818])

Daar ging een heer... (niederländisch) DVA= Gr I; gehört zu *Datei Volksballadenindex* M 20; Rache aus Eifersucht; DVA= DVldr Nr.69.

Daer gingen twee gespeelken goet so verre aen gheen groen heyde... Zwei Gespielen/
Gespielinnen, Erk-Böhme Nr.70; *Strobach (1984) Nr.14 a; vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.448 (Es waren einmal zwei Gespielen... [siehe dort]).

Daer was een sneewitt vogeltje... siehe: Es saß ein schneeweiß Vögelein auf einem Dornensträuchelein...

Daheim, da hab' ich e Weiberl, das Luder hat den Teufel im Leib... DVA = KiV. - Abdrucke: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.170; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.294,295 (Ich hab ein rechtes Kreuz mit meinem Weib...). - Handschriftlich aus SC (um 1862), BY (um 1840), BA (1830), LO (um 1880). - Aufz. *o.O. (1844), SH,*NW,RP, *FR (1828,1933), *LO, *SW (um 1906), *TI (1907,um 1940), *ST (1903), *BÖ (1928,1953), RU (Banat), *JU (Batschka). – Vgl. Zu Haus dahoam hab i a Weib, dös hat halt in [den] Teufel im Leib... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-42, Liederbuch der Rübnerbauertochter, Sarntheim/ Südtirol, vor 1911, Kopie S.64 f.; I hab dahein[m] a Weib, die hat den Teufel im Leib..., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.41; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.254 f. (I ha halt a Kreuz mit meim Wie, sie hat halt den Teifi an Leib...; Verweise auf Mautner und Kohl).

Dahin sind die Freuden, dahin ist das Glück... DVA = KiV. - Abdrucke: Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.104; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.58 (1899). - Liedflugschrift „Dahin sind die Stunden...“ o.J.

Dahoam beim Dirndl bleib i nit... DVA= Gr XI b; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.303; siehe auch: Bei meinem Dirndl bleib i nit...

Damötas war schon lange Zeit der schönen Phyllis nachgegangen... DVA = KiV. Verf.: Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) [DLL], ed. „Fabeln und Erzählungen“ 1.Teil, 1746 [!]. Komp.: „G.O.“ Abdrucke: F.W.von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.19, Schäferlied (nach Liedflugschrift o.J.); vgl. E.K.Blümml, in: Archiv für das Studium der Neueren Sprachen 113 (1904), S.28 f. Nr.14; L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [18.Jh.], Aarhus [Dänemark] 1971, S.84-87. - Mehrere Liedflugschriften, u.a. o.O. um 1800. Handschriftlich SW (um 1800/10). - Aufz. *HE (um 1920, nur 1.Str.). – „Damöt“, „Doris“, „Ismene“ [Ich liebte nur Ismenen...] u.ä. sind Modenamen der Schäferlyrik, von der auch Goethe beeinflusst war: „Ich sah wie Doris bei Damöten stand...“ (Der junge Goethe in seiner Zeit, hrsg. von K.Eibl u.a. Frankfurt/M 1998, Bd.2, S.56).

Damötas und Phyllis

Damötas war schon lange Zeit
der jungen Phyllis nachgegangen;
noch konnte seine Zärtlichkeit
nicht einen Kuß von ihr erlangen.
Er bat, er gab sich alle Müh';
doch seine Spröde hört' ihn nie. [...] #Gellert, *Fabeln und Erzählungen* 1 [1746]= Christian Fürchtegott Gellert, Fabeln und Erzählungen, [Erstes Buch:] Leipzig 1746

Dank sag ich Gott zu aller Zeit und dass er mir insonderheit beschaffen also wohl ein Jungfrau zart... DVA = KiV. Handschriftl. Lantzenberger, Liederbüchlein 1607 [einziger Beleg in der Mappe!], als Tonangabe um 1610.

Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag... Verf. und Komp.: Martin Gotthard Schneider (Konstanz 1930-2017 Konstanz [siehe *Lexikon-Datei*]); Prof., Kirchenmusiker in Freiburg

i.Br.), **1961/1963**. – *Schulgottesdienst für Grund- und Hauptschulen [...], Lieder und Texte, Regensburg: Bosse, 1975 (Redaktion: Heinz-Otto Behr u.a.), S.22; *Singt mit Spiel mit 2, Liederheft für den Religionsunterricht, hrsg. von Gerhard Rosewich, Lahr: Kaufmann/ München: Kösel, 1975, 7. Auflage 1988, Nr.15; [evangel. GB] *Anhang 77: neue geistliche Lieder, Stuttgart 1977, Nr.808; *Mein kleines Liederbuch, Lahr: Kaufmann, [1984] 4. Auflage 1985, S.2; *Kolping-Bildungswerk, Hrsg., Troubadour für Gott [Lieder unter dem Einfluss des Neuen geistlichen Liedes], 2. erw. Auflage, Würzburg 1991, Nr.43; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.334 mit 6 Str.; *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.175; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.579; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.41; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.693; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.231 (mit weiteren Hinweisen). – „Danke, dass wir zu essen haben, danke, o Gott, für's täglich Brot...“ umgedichtet mit 4 Str. für das Erntedankfest; Verf.: Hartmut Rehr (Okt. 1987; Jöhlingen bei Karlsruhe, Merzhausen bei Freiburg i.Br., Haslach i.K.). – „**Tak, Gud**, for denne lyse morgen...“ 6 Str., ins Dänische übersetzt von Ingrid Schröder-Hansen [1943- , dän. Pfarrerin], 1983, keine Mel. abgedruckt, aber Hinweis auf Mel. von M.G.Schneider, 1963= Tillæg til Den Danske Salme Bog [dän. GB-Anhang; DDS], København [1994] 8. Auflage 1996, Nr.901. - *Nicht* in: M.G.Schneider, Sieben Leben möchte ich haben (1975); *nicht* in: *[röm.-kath. GB] Gotteslob (2013). – Vgl. *Wikipedia.de*.

[*Internet* 2008:] „...Bekannt wurde Schneider durch das "Danke"-Lied, das als bisher einziges Kirchenlied an die Spitze der deutschen Hitparade gelangte. 1961 trat der Song des Freiburger Komponisten in evangelischen Kirchen und weit darüber hinaus seinen Zug durch die Charts an. Nach Angaben des Gustav Bosse Verlags (Kassel) wurde das "Danke"-Lied in mehr als 25 Sprachen übersetzt. Die Popularität des Liedes, das in das Evangelische Gesangbuch aufgenommen wurde, ist dem Verlag zufolge ungebrochen. Auf Kirchentagen, Gemeindefesten und in Jugendgottesdiensten gehöre es zu den "meist gesungenen geistlichen Liedern überhaupt". Selbst die Popgruppe "Die Ärzte" habe Text und Melodie in einer eigenen Fassung auf den Markt gebracht. In einer Schallplatteneinspielung des Botho-Lucas-Chors gelangte das Lied auf Platz eins der deutschen Hitparade.“ – „...auf Kirchentagen...“: aber erstaunlicherweise *nicht* in den zahlreichen Kirchentagsliederheften, die mir vorliegen [siehe *Lexikon-Datei: Kirchentag*]; diese Kirchentage wurden offenbar von anderen Kirchenmusikern bestimmt, die Schneiders Schlager eher ablehnten. Auch im *Vorentwurf* zum Evangel. Gesangbuch 1995 war Schneider *nicht* vertreten [und es gab Proteste deswegen...]. Das **Neue geistliche Lied** [siehe dazu: *Lexikon-Datei*] ist eine Domäne, die man gegenüber Konkurrenten auch verteidigt..., und die Verbindung von Glaubensinhalten, U-Musik und Swing stieß bei traditionellen Kirchenmusikern auf heftige Kritik.

Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, denn seine Güt' und Wahrheit bleiben ewiglich... Danksagung nach Tisch, Psalm 118; DVA = Gr XV c; Liedflugschriften Basel (Mitte 16.Jh.); Nürnberg: Neuber, o.J. [1549-1590] / um 1750 (Verf.: Johannes Horn), vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018/2019) Nr. Q-0814; Nürnberg: Gutknecht, 1556; Köln 1561 (vgl. Nehlsen..., Nr. Q-1770, mit weiteren Liedern als Dank nach Tisch); Erfurt: Bawman, 1563; Nürnberg: Gutknecht, um 1565 (vgl. Nehlsen..., Nr. Q-1638, mit Verweis auf weitere Nürnberger Drucke); Augsburg: Manger, 1572; Regensburg: Burger, o.J. - GB Köln (um 1580)= Liederbuch Köln (um 1580) Nr.253 [aus der Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2019) Nr. Q-1773 (Lübeck: Balhorn d.J., 1580; auf Niederdeutsch: „**Dancket dem Heren**, denn he ys sehr fründtlick, wente syne güd vnd warheit blifft ewichlick...“). - Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3. Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.312; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.362 (Verf.: Johannes Rist); Wackernagel Bd.3 Nr.445; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.666; vgl. Zahn (1889-1893) Nr.975-980, 8679 (Lobet den Herren, denn er...); *[evangel.] GB Baden 1882/ im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.440 (Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich...; 5 Str.; Karl Friedrich Wilhelm Herrosé, 1754-1821/ [Mel.:] Karl Friedrich Schulz, 1810). – Vgl. inhaltlich „Dankt, dankt dem Herrn...“ [Melodie Lyon 1543, Bereimung von M.Jorissen, um 1793], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4. Auflage 1949, Nr.118. - *Sieges-Lieder [Deutsche Zeltmission], 15. Auflage Geisweid i. Westf. 1927, Nr.134 (Herrosee/ Schulz; 6 Str.).

Nicht im Evangel. Kirchen-Gesangbuch (EGK, 1950/1951); *Gotteslob (1975) Nr.283 „Danket, danket dem Herrn, denn er ist so freundlich, seine Güte und Wahrheit währet ewiglich“ (Text und Mel. 18.Jh.); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.659 (18.Jh., „viele Publikationen“); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.333 „**Danket dem Herrn!** Wir danken dem Herrn, denn er ist so freundlich, und seine Güte währet ewiglich“ (Verf.: K.Fr.W.Herrosee, vor 1810. Komp.: K.Fr.Schulz, 1810; unterschiedliche Mel. zum Gotteslob); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.198 (mit Verweisen).

– Mehrfach in Gebr.liederbüchern: *Volksschulgesangbuch (1821); *Fink (1843) Nr.328 (Komp.: Carl Schulz [Karl Friedrich Schulz, 1784-1821]); Männerstimmen (1874); *Nun singet (1913); *Der helle Ton (1935) Nr.300; Sammlungen der 1950er Jahre; *Das bunte Boot (1966); die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.39. – Handschriftlich 1848; Einzelaufz. *RL (Wolgadeutsche in den USA, 1972). – Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1570: **Danket dem Herrn** unserem Gott, denn groß ist sein Güt und Genad... (Verf.: Johannes Brentz), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0814. – Liedflugschrift Nürnberg: Neuber, um 1750: **Danket dem Herrn** heut und allezeit, denn groß ist seine Güte und Mildigkeit... (Verf.: Nikolaus Hermann), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0815 (Verweis auf Q-4846).

Dankt dem Herrn! Die Abendsonne bringt der stillen Erde Ruh'... DVA = KiV. Verf.: Kurze (XXX) [nicht in: DLL], ed. 1784 in Campes Kinderbibliothek. Mel. zu „Lobt den Herrn! Die Morgensonne...“ von J.H.Rolle, 1771 [nicht 1769 wie in einigen Abdrucken genannt]; Anton André, in: Maurergesänge [Freimaurer]... Offenbach am Main 1795 (?); und andere Komp. - Abdruck: *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.220; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.145. - Vereinzelt Aufz. *WP (1929).

Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben füllet er das ganze Land/ füllt und schmückt er das Land... Gesellschaftsliederbuch (um 1790); *Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.107; Freimaurer-Liederbücher; Schulgesangbuch (1845); und in einigen weiteren Gebr.liederbüchern.

Danz, danz, Quieselche, dann schenk ich dir ein Ei... in Gebr.liederbüchern: *Lustige Lieder (1913); *Arbeiterjugend (1927); *Zupfgeigenhansl (1930), S.210 f.; Sammlungen der 1950er Jahre.

Daphnis ging vor wenig Tagen über die begrünzte Heid... DVA = KiV. Verf.: Johannes Rist (1607-1667) [DLL], 1642. Komp.: 1651 und Johann Schop, 1642 (!). - Abdrucke: Venus-Gärtlein, 1656 (und mehrfach als Tonangabe dort); Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.35; C.F.Becker, Lieder und Weisen vergangener Jahrhunderte, Leipzig 1853, S.26-28; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.359 (Text von 1690= Ludwig Erk, Wunderhorn, Bd.4, Berlin 1845/1846, S.168); *Zahn (1889-1893) Nr.6804; Bäumker Bd.4 Nr.76 (als Ton auch für geistliche Lieder). - Liedflugschriften, u.a. 1646, um 1650, 1693. Ins Dänische übersetzt 1648 (**Daphnis gick** for nogle Dage...), ins Schwedische 1651 (Daphnis gick för nogra dagher...); als Tonangabe u.a. 1656, 1667; vgl. B.Olsson, Svensk värdslig visa 1600-1730, Stockholm 1978, S.53.

Daphnis wollte Blumen brechen, als der März den Frühling bracht'... Verf.: Johannes Rist (1607-1667) [DLL], 1642; gedruckt 1651; Venusgärtlein (Bamberg 1659); Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.52; Apollo (1794). – Keine Aufz. im DVA; keine Mappe.

Dar is een nye Radt geraden tho Rostorp up der Heyde, dat hebben de Acht und Veertige gedahn de besten in unsen Lande... [nach dem Muster des folgenden Liedes von 1404]; „Anno 1527 Dithmarscher Landtag in Tönning... habe [nach Adolff, Dithmarscher Chronik] Jasper von Buchwaldt [Buchwaldt; nicht in der Genealogie des dän. Adels bei Finn Holbek, 2018; „48er“ = Mitglieder der Selbstverwaltung der Bauernrepublik Dithmarschen von 1447 bis 1559; vgl. Wikipedia.de] dem „Wieben Peters Carsten“, einen Vornehmen der 48er „den Bart ausgerissen, daraus groß Unglück vermuthet worden“... mit 100 Marck Lübisich zu Frieden gewesen [als Buße]; davon berichtet vorstehendes Lied; vgl. Anton Viethen, Beschreibung und Geschichte des Landes Dithmarschen [...], Hamburg 1733, S.339 f.

Dar is en nie Raet geraden to Gottorp up dem Schlate... Dithmarschen, 1404; DVA = Erk-Böhme Nr.234 (niederdeutsch nach Neocorus; Schlacht in der Hamme 1404 gegen Graf Gerhart VI. von Holstein [nach Steinitz fehlerhafter Abdruck]). - Abdrucke [ältere Quellen in Abschriften]: Detleff (1634); Viethen (1733 [siehe **Abb.** unten]); Neocorus, Chronik des Landes Dithmarschen, hrsg. 1827; Uhland Nr.169; Liliencron I Nr.45; Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.21; Steinitz Bd.1 (1954) Nr.1 (Dar is ein nie raet geraden to Gottorp up dem schlate... 1404; Neocorus, Dithmarscher Chronik, Ende 16.Jh.). – Notiz: Mit *Melodie des 17.Jh. nach Fritz Jöde (?); keine Aufz. – Vgl. „*Familiengeschichte*“ Otto Holzapfel [Oktober 2013]: Sosa Nr.174.976 = in direkter Linie 17.Generation = Claus von **Ahlefeldt**, geb. um 1359 auf Søggaard-Kliplew/Aabenraa [Finn Holbek = *finnholbek.dk/genealogy* = Personen-ID I 11896], gefallen 4.8.1404 bei Süderhamme in Dithmarschen als dänischer Bannerträger; verheiratet um 1388 mit Nr.174.977 Anna von Pogwisch, geb. um 1369 auf Bordsesholm, gest. nach 1423. Er besitzt Søgård, wird 1381 und 1389 genannt, ist 1395 Ritter, ist

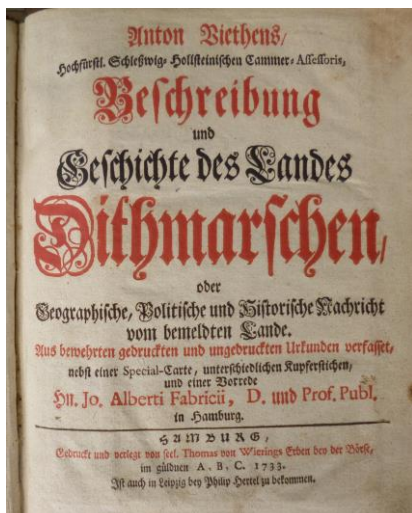
1397 bei der Landesteilung von Holstein dabei, bekommt 1398 von Herzog Gerhard Lundtofte/Klipelev als Pfand (er hat darauf ein Erbrecht nach dem Großvater seiner Frau Johan Limbek).

[Dar is en nie Raet:] Ahlefeldt wird in einem historischen Lied genannt, überliefert in der „Ditmarschen-Chronik“ des Neocorus [Johann Adolph Köster], Ende des 16. Jh., und aufgenommen von Wolfgang Steinitz in seine „Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten“, Bd. 1, [Ost-]Berlin: Akademie-Verlag, 1954, als Nr. 1, „Was Hände gebaut, können Hände zerbrechen“: niederdeutsch „*Dar is ein nie raet geraden...*“ / Es ist ein neuer Anschlag geschehen zu Gottorp auf dem Schlosse... 5 Str. = „her **Claes van Alefelde**“ lässt ein festes Schloss bauen, unserem schönen Lande zur Schande. Die Dithmarscher meinen, was Hände gebaut, können Hände auch zerbrechen und wollen lieber sterben, als dass „der Holsteiner Übermut so sollte unser schönes Land verderben“. Das Lied wird nochmals erwähnt beim Sieg von 1500, wie Hans Deteff in seiner „Ditmars. histor. Relation“ [1634 ff.] berichtet, nämlich als ein „dithmarschen dantz“ [Lied zum Tanz; über den Sieg von 1500, bei dem ebenfalls als dänischer Bannerträger ein Ahlefeldt ums Leben kommt, berichtet Steinitz Nr. 3 = in diesem Register: De König wol to dem hertogen sprah...]. Graf Albrecht von Holstein und sein Bruder Gerhart VI., Herzog von Schleswig, unternehmen 1402 „mehrere erfolgreiche Plünderungszüge in Dithmarschen“. Zu Delbrügge bzw. bei Tensbüttel bauen sie die Marienburg als festen Stützpunkt. Die Dithmarscher Bauern versuchen vergeblich das Schloss zu stürmen. Doch am 5. August 1404 überfallen sie Herzog Gerhart bei **Süderhamme** (bei Süderholm) und erschlagen 300 Edelleute, darunter den Ritter Nicolaus von Ahlefeld (und z. B. [aus anderer Quelle] Wolf IV. von Pogwisch [Finn Holbek = finnholbek.dk/genealogy = Personen-ID I 18529], offenbar ein Verwandter von Ahlefeldts Frau). Danach wird Delbrügge geräumt und geschleift. (vgl. Steinitz, S. 3 f.). – Vgl. Gerhard VI., Graf von Holstein und seit 1386 Herzog von Schleswig, gefallen 4. 8. 1404 in der Süderhamme (Dithmarschen). [...] 1 Jahr nachdem Graf Albrecht 1403 in einer Fehde mit den Dithmarschern ums Leben gekommen war, fand Gerhard mit der holsteinischen Ritterschaft in der gleichen Fehde den Tod. [...] = Wilhelm Koppe, [Artikel] „Gerhard VI.“, in: Neue Deutsche Biographie [NDB] Bd. 6 (1964), S. 267 [Onlinefassung] ... (Marienburg) kampflos an die Dithmarscher übergeben und von diesen anschließend zerstört [[Internet: marschundförde.de](http://Internet.marschundförde.de)].

[Dar is en nie Raet:] **Abb. oben** = museum-albersdorf.de; **Abb. unten** = **Viethen 1733** [mein Exemplar] und S. 285 unten:



Im großen Landessiegel des Bauernfreistaates ist neben der "Landesheiligen" Maria rechts der hl. Oswald dargestellt. Er wurde in das Siegel aufgenommen, weil die Dithmarscher am Oswaldustag 1404 ein holsteinisches Angriffsheer in der Süderhamme bei Heide vernichtend schlagen konnten, wobei Herzog Gerhard und viele Adlige den Tod fanden.



sich zurück. Sonst haben die Dithmarscher das Gedächtniß ihres tapfern Anführers mit folgenden Reimen verewigen wollen.

Dar is en nie Raet geraden,
 So Gottorp op dem Schlate
 Dat heft Herr Claus von Ahlefeldt gedacht,
 Eenen edlen Fürsten to bare,
 He let wol buen en grot Schlat,
 Unsem ehtischen Lande to Gram,
 Da sprack sick Hulbes Boycken Sohn,
 De Beste in unsem Lande,
 Vredt harto in stolten Dithmarscher
 Unsem Kummer willen wy wrecken
 Wat Händeken gebuet han,
 Dat können wohl Händekens tobrecken,
 De Dithmarscher reepen averlath
 Dat syden wy nu und nimmermehr,
 Wo willen drum wagen Hals en Goth
 Und willen dat gar umkehrte.
 Wo willen drum wagen, beedes Goth en Bloth
 Und willen dar alle um sterben,
 Eht dat de Hulsten eht Ivermoeth,
 Scholde unse Lande verderben.

Wie nun die friedlichen Vorschläge deder benachbarten Städte, Lübeck und Hamburg, nichts verfangen wollen, einfolglich die Fagelstungen fruchtlos abge-

[Dar is en nie Raet:] Der Text bei Viethen 1733 unterscheidet sich vom Text bei Umland/ Liliencron/ Steinitz in der Schreibung des Niederdeutschen, in den Namensformen „Claus von Ahlfeld“ [Steinitz usw. „Claes van Alefelde“] und „Rulves Boycken“ [Steinitz usw. „Roleffs Bojeken“], in der Str.2 „en grot Schlat“ [ein großes Schloss] gegenüber Steinitz usw. „ein gut schlot“, in der Str.5 „wy willen drum wagen, beedes Goth en Bloth“ gegenüber Steinitz usw. „wi willen daromme wagen goet und bloet“ und letzte Zeile der Str.5 „scholde unse Lande verderven“ gegenüber Steinitz usw. „so scholde unse schone lant vorderven“; insgesamt unwesentlich.

Dar steit ein Linde in genem Dael, oven is se groene... handschriftl. im 15.Jh.; DVA= DVldr Nr.130 Muskatbaum; *Datei Volksballadenindex* C 13; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.356 und Bd.3 (1808), S.48 b= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Erk-Böhme Nr.141; John Meier, Das deutsche Volkslied: Balladen, Bd.1-2, Leipzig 1935-1936, Nr.45; O.Holzappel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.266 (**Es steht ein** Baum in Österreich... [siehe dort]).

Darf ich zu deinem Preis nach treuer Sängers Weise... Verf.: Karl Friedrich Mähler (1763-1857) [DLL], vor 1802. Komp.: Friedrich Franz Hurka (1762-1805), 1802; Biel, 1804. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.146. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Darf mein Unglück niemand klagen, muss vertuschen meine Pein... *Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Deutsche Volks- und Gesellschaftslieder des 17. und 18.Jh., Nördlingen 1872, Nr.52 (nach einer Liedflugschrift o.J.); Liedflugschriften. - Keine Aufz. im DVA. – muss verschweigen... *Kaiserliederbuch (1915) Nr.456 („Fränkisches Volkslied“).

Darf, schöne Maid, ich's wagen heut', dass ich lade fein dich zum Tanze ein... DVA = KiV. Verf.: Louis Lippmann (Hamburg 19.Jh.). Mehrere Liedflugschriften, u.a. Berlin Mitte 19.Jh.; Hamburg: Kahlbrock, 1871; Vegesack: Rohr, o.J.; Lübeck: Rathgens, o.J. (Verf.: L.Lippmann). - Vereinzelt Aufz. PO (1900), ME (um 1860), SH.

Darnaach viartausonk jaar as dar Adam hat geveelt... wohl um 1500 entstanden, auf „Zimbrisch“ [siehe *Lexikon-Datei* „Zimbrer“], einem altertümlichen Bairisch in einigen Sprachinseln nördlich von Verona; es ist das älteste, erhaltene „zimbrische“ Weihnachtslied; Text in: Wilhelm Baum, Geschichte der Zimbrer, Landshut 1983, S.56, und im Anhang dort S.99 nach Resch-Rambold, 1980; um **1600** erstmals aufgezeichnet und gedruckt in einem Katechismus 1842. - Vgl. auch Maria Heigl, Cimbrisch-Baierische Siedlungen am Südhang der Alpen, München 1974, S.79 f. (hier: Quelle unbekannt, aus Roana um 1500, von Hugo Resch „cimbrisch neu gefasst“, wird im Brauch zur Wintersonnenwende gesungen). – Vgl. *Hugo Resch – Alois Rambold, Darnaach viartausonk jaar. Cimbrische Volkslieder im Weihnachtskreis, Padua 1980, S.2 f. mit 10 Str. (Darnaach...) und *S.51 mit 5 Str.; Melodie-Aufzeichnung vom November 1970; „wohl um 1500 entstanden“ (S. IX), gedruckt 1842. – Beleg im Katechismus auf „Zimbrisch“ von 1842 (*Google Books*), vom Liedtext der Anfang auf der S.33:

DAR KLOANE
CATECHISMO
VON
Z' BÉLOSELAND
VORTRÁGHET IN Z' GÁPNECHT
VON SÍBEN KAMÉÛN
UN
A VIAR HALGHE GASANG

IN SEMINÁRIEN
VON PÁDEBE
1842

HALGHE GASANG
—
DE BÚARTENGHE
VON JESU CHRIST
Darnaach viartausonk jaar
Az dar Adam hat gavelt,
Ist kemmet af disa belt
Dar ünzer libe Gott.
Ear af dar belte kammet,
Un steet vor hörten hin,
Búartenten von María,
Zo raicheren in mann.
Kót von Engeln in Schafarn
Baz gang in Betlem gamacht,
Seü güeent in de mittenacht
Zo naighen z' halghe Kint.
De vennens da in an pearle
Afin an münsche hobe,
In an häderte gröhe.
Un ist von Gott dar Sun!
Gabbart in bintar-zait
In armakot, un vrise,
Z'ozle alloan, mit plise,
Un z'esele haltens barm.

Das Allerschönste auf der Welt für Menschen groß und klein... Das Waiserl (Waise); DVA = KiV. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. *Liedflugschriften, u.a. Wien um 1900. - Vereinzelt Aufz. VO (1935), *TI (1906), *BÖ, *UN (1955, 1971), RU (Banat 1908). Inhaltlich ähnlich „Allein auf Gottes weiter Welt...“

Das alte Jahr vergangen ist... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1845; in Kommersliederbüchern; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.66 f. („1841“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.146. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Gleicher Liedanfang: *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63. – Vgl. geistliches Lied: *Scheierling (1987) Nr.312.

Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ...: Marburger Gesangbuch (1805) Nr.39 (Verf.: Joh.Steurlein [Steurlein]/ Jacob Tapius); *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.105; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.38 (GB Erfurt 1568 und Johann Steurlein, 1588); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.47 (6 Str.; Str.3-6 Steurlein ? Str.1-2 GB Erfurt 1568 / Mel.: Johann Steurlein 1588,1609,1687 [versch. GB]); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.59 (GB Nürnberg 1568, Steurlein 1588).

Das Bauernleben, ich sags grad eben, ist wahrlich ein schundiges Wesen... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.28.

Das Bauernleben tut mich nicht freuen, drum mag ich keiner sein auf der Welt... *Strobach, Bauernklagen (1964) 235-247 Nr.10 (mit weiteren Hinweisen).

Das Baurenwerk ist nix mehr wert, der Handel hat sich bald verkehrt... #**Bauernklage**; DVA = *Erk-Böhme Nr.1547 (nur 1.Str.; nach Liedflugschrift Augsburg: Schultes, o.J. [um 1650]. Melodie handschriftlich um 1560); Liedflugschriften Augsburg: Schultes, o.J. [um 1620]/ Hannas, o.J. [um 1650 {um 1660}] - *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.17 a (nach Liedflugschrift Schultes mit 38 Str.); Strobach, Bauernklagen (1964) S.90-118 Nr.2 (mit weiteren Hinweisen). – Liedflugschrift Augsburg um 1660, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0616.

Das beste Bier im ganzen Nest, das schenkt uns Margret am Tore... DVA = KiV. Verf.: Otto Roquette (1824-1896) [DLL], ed. Deutscher Musenalmanach, Berlin 1851. Komp.: Karl Attenhofer (1837-1914) (DVA= *Or 92) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: Kommersbuch 1855 (Komp.: Robert von Hornstein, 1877); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.237; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.148. - In Gebr.liederbüchern seit 1883.

Das beste Leben hab ich doch, ich kann mich nicht beklagen... #**Eckensteher Nante**; DVA = KiV. Aus der Posse „Staberls Reiseabenteuer“. Verf.: Louis Angely (1787/88-1835) [DLL]. - Abdrucke: Adolf Glaßbrenner, „Eckersteher“, Heft 1, Berlin o.J. (nach dem Vorbild einer Theaterfigur von Karl von Holtei, 1832); Deutscher Liederkranz, Osterode-Goslar 1846, S.64; *Johannes Koepf-Wilhelm Cleff, Lieber Leierkastenmann. Berliner Lieder, Bad Godesberg 1959, S.24 f.; Hans Ludwig, Altberliner Bilderbogen, Berlin 1965/ Gütersloh 1978, S.140-144; *Richter (Berlin 1969), S.41,131; *Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.94,170. - Liedflugschriften, u.a. Zwenkau 1833. - In Gebr.liederbüchern. – „**Berliner Eckensteher**“ nach Hosemann gedruckt bei Glaßbrenner [Glasbrenner], 1834; **Abb. Wikipedia.de** „Eckensteher Nante“ [mit weiteren Hinweisen]:



Vgl. „Der Eckensteher Nante war seines Lebens satt...“ 5 Str., *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.111.

Das Bettelmandl ging ins Betteln hinaus, er ging wohl für fein Bauers Haus... 7 Str., Prager Sammlung Nr. 871-872= Bw 44/12-15= A 231 384; Prag Nr.898= Bw 44/12-18= A 231 406; Prag Nr.900= Bw 44/12-20= A 231 408; Prag Nr.1165= Bw 74/XXX= A 231 584: *s Bedelmandl reißt vom Ungalound

herauf... Informanten: Prokop Rothbauer, 1906, Chrobold, Böhmerwald, Josef Vögler, „Zimmermann und Musiker aus...“, 1906, Andreasberg, Böhmerwald. DVA= Erk-Böhme Nr.139.

Das Bier, das hat ein' schönen Schaum, vor halb vier gehn mer net ham [heim] (weil das Bier hat noch Fam [Schaum], vor Mitternacht gehn mer net ham.) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bier“

Das denkt niemand in viel Jahren, wie's jetzt geht auf Bauern los... #Bauernklage über das Papierstempeln [Abgaben auf z.B. Kalender und amtliche Schreiben]. *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.29 [Verf.: Maurus Lindemayr, 1723-1783, in oberösterr. Mundart- hier in der Schriftsprache! Vgl. Strobach, Bauernklagen (1964), S.299-301]. Vgl. *Einzelstrophen-Datei* „stempeln“: Bezieht sich auf die staatl. Zulassung. Stempelpapier als Abgabe war Anlass zum Ärger Behörden gegenüber: Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.7 „**Wer hat's g'hört** vor hundert Jahren: wie's jetzt geht auf Bauern los...“ Str.4: ...hab just drin gelesen aufs best', haben mir mein Kalender genommen, weil er net gestempelt g'west. = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.72 Nr.394. - *Historische Volkslieder II (2004) Nr.7. – Vgl. Stempel auf Spielkarten in Württemberg **1735**: Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.139 [Einzelbeleg; mit weiteren Hinweisen].

Das Dienäl steigt aufm Züssälbaum, juhe Züssälbaum, sie schauät wo der Tag hergäng... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.262 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.461 Nr.664. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Das Diandl wächst auf wie das Groamatl und just net so lang als wie's Heu... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.8 (abgedruckt Aufz. von 1870; Verweis auf Aufz. von 1907); Verweise auf: Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.388; F.Stöckl, Steirische Volkslieder, Graz o.J., S.25 f. - Ergänzungen DVA: Als Einzelstr. und Vierzeiler vgl. Vater, wann gibst mir denn 's Hoamatl [Heimat, Erbteil], Vater, wann tust mirs überschreiben; das Dirndl wächst her wie 's Groamatl [Grummet, Heu der nachwachsenden, zweiten Grasernte], ledig mags nimmer bleiben. O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei*, Str.Nr.2083= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.5, Bern 1994 (Studien zur Volksliedforschung,11), S.50 f.: DVA = Mapped Gr VII b [Schnaderhüpfel, Vierzeiler] Sammelmappe „Vater“= Aufz. (*FR),*BY (um **1840**; siehe: *Einzelstrophen-Datei*) und *TI,SZ,OÖ,*NÖ,*ST,KÄ,BÖ,(*)MÄ.

Die Deutschen Mundarten 5 (1858), S.247 (Kärnten); Lexer [Wörterbuch 1862], Sp.183; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.248; *Erk-Böhme Nr.1009 Str.3; Hörmann (Schnaderhüpfel 1894) Nr.520; G.Queri, Bauernerotik, München 1911, S.36; *Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) 1, Nr.166 Str.1; (*)E.Langer, Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen XI, 1911, S.206, Str.3; *Zupfgeigenhansl [Wandervogel], 3.Auflage, o.O. 1910 [1.Auflage 1908], S.94 f. [Z' Lauterbach han i mein Strumpf verlorn... „Oberbayrisch“], Str.3 [Vater, wann gibst mir denn's Heimatel, Vater, wann lass't mir's verschreiben? S' Deandl wächst auf wie es Grummatel, lediger will's nimmer bleiben.]= 155.Auflage, Leipzig 1930, S.209 [Z Lauterbach hãb i mein Strumpf verlorn... Str.3 wie oben, leicht veränderte Schreibung, „Oberbayrischer Ländler“]= [Neuausgabe] Der Zupfgeigenhansl, Mainz 1981, S.257, Str.3 [„Oberbayrischer Ländler“]; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.1557; *Rauscher (Waldviertel 1926), S.99; *Schmidkunz (1938), S.99, Str.1; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 12 (1963), S.50; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.223,Str.3; vgl. *Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.601,Str.1 (Mädchen schwanger); *G.Haid, „Heimatlieder“, in: Der Vierzeiler 11, 1991 [Graz] Nr.1, S.8. - Auch als Str. in „Z'Lauterbach...“ Erk-Böhme Nr.1009-1010 mit umfangreicher Überl., vgl. zu Vierzeiler Nr.109 (Tirol 1829) und Nr.739,1012. Zitiert in Ludwig Thoma (1867-1921) „Der Wittiber“, Ausgewählte Werke, Bd.3, Romane, 1960, S.72.

Das Dirndel hat Zahnerl so weiß wie Schnee... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Zahn“

Das Dirndel in der Nachbarschaft schaut mich gern an... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Nachbar“

Das Dirndel ist sauber, vom Fuß bis zum Kopf... Kropf; siehe: *Einzelstrophen-Datei* „sauber“

Das Eichhorn und die Eichörnin warn lange Zeit ein Herz, ein Sinn... 13 Zweizeiler, hochdeutsche Fassung nach Kuhländisch bei L.Erk; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.36 f.

Das Elsass ist das schönste Land, das kam aus Gottes Schöpferhand... DVA = KiV. Verf. J.H.S. (XXX), Marlenheim/Elsass, um 1826. - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.234; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.166. - Vereinzelt Aufz. EL (1909). - Liedflugschrift o.O. 1826.

Das Ende muss die Werke krön', es kann das Schöne noch verschön... DVA = KiV. Berliner Liedflugschrift o.J. als einziger Beleg.

Das Essen, nicht das Trinken bracht uns um's Paradies... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], vor 1820. Komp.: Friedrich Schneider (1786-1853) und Bernhard Klein (1793-1832), ed. 1844. In Kommerliederbüchern; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.150. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das freie Wort von Ort zu Ort, in jedem Munde das freie Wort!... DVA = KiV. Verf. und Komp.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1848. - Abdruck: Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1844, S.134 f.; *Einzelbeleg Hoffmann von Fallersleben, 1848.

Das Gamseinschiaßn is mei Freud im Wald und auf greaner Haid, wia lustig ist es auf der Alm... Wilderer verkauft Prinz Johann eine Gams; *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.66. - *VMA Bruckmühl*: *Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.123 ff.; vgl. Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 5 (1956), S.21 f.; in der oberbayer. Volksliedpflege gebräuchlich. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Das ganze Dorf versammelt sich zum Kirmestanz in Reihen... Klage lied eines Bauern; DVA = KiV. Verf.: Johann Martin Miller (Ulm 1750-1814 Ulm) [DLL], 1772/1773, ed. Göttinger Musenalmanach für 1773 (hrsg. von F.W.Gotter und H.Chr.Boie). - Abdrucke: Vermischte Bauern-Lieder, Kempten 1776, S.137-140; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.261 und (1815) Nr.370; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.476 (Mel.: Mildheimisches Liederbuch 1799); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.258; Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart 1967/1979, S.139-141 (Millers Gedicht; Verweis auf Komp. von Weiß und Schubart [vor 1783] und auf Lit.: Heinrich Kraeger, J.M.Miller, ein Beitrag zur Geschichte der Empfänglichkeit, 1893); *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800), S.102 (Komp.: Schleicher, 1856); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.151 und Meier, KiV Nr.39. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790 und vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Steyr: Wimmer, o.J. [um 1780]/ Greis; Wien: Heiligenstadt 1792/Eder, 1807; Fliegende Volksblätter, Bayreuth 1797; Delitzsch o.J.; Berlin: Littfas/ Zürnigbl, 1809,1822; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Frankfurt/Oder; Hamburg: Drehorgellieder Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Prag 1828; Sammelband o.J. im DVA= V 1 1151, St.7; BI 5547 (15 Str.; Frankfurt/Oder und Berlin: Trowitzsch, o.J.); Reutlingen: Fischer und Lorenz, o.J.; mehrfach als Tonangabe 1788,1799; Verweise auf sehr viele weitere Liedflugschriften.

Das gibt's nur einmal. Das kommt nicht wieder..., siehe: Wein' ich? Lach' ich? Traum' ich?, das ist zu schön um wahr zu sein...

Das Gläschen das muss wandern... siehe: Ich nehm mein Gläschen in die Hand...

Das Glas in der Rechten, die Flasch in der Linken... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1831. Komp.: Konstatin Decker (1810-1878). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.152. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Glöckerl im Turm, das hat einen schönen Klang... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „schön“

Das Glöcklein klingt, der Morgen graut, da wird's im Bergmannshüttchen laut... Sächsischer Bergreyhen [altertümeln de Bezeichnung]; DVA = KiV. Verf.: Moritz Döring (1798-1856) [DLL]. - Abdrucke: Ignaz Rudolf Günther, Bergmännische Phantasiegemälde, Prag 1841, S.9; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.271 (Einzelstr. „Glückauf! du holdes Sonnenlicht...“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.153 und Meier, KiV Nr.40. - Keine Aufz.

Das Glück braucht mich wie einen Ball und wirft mich auf und nieder... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1906 (Zwickau: Göpner, 1649; vgl. Andreas Hammerschmidt, Weltliche Lieder oder Liebesgesänge Bd.2, 1643; auch in *Tabulatur-Buchlein, Riga 1632, Nr.40).

Das Glück lag in letzten Zügen und wollte von der Erde gehn... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.38= *Sperontes [Johann Sigismund Scholze, 1705-1750; DLL], Singende Muse an der Pleisse, Leipzig 1736, Nr.63; *Sperontes, Singende Muse an der Pleisse, hrsg.

von E.Buhle-H.J.Moser (1958), S.18. Vgl. L.L.Albertsen, Der Schenckin unschuldiger Zeitvertreib [18.Jh.], Aarhus 1971, Nr.25. - Keine Aufz. im DVA.

Das Gold ist ein Tyrann für jeden Untertan... DVA = KiV. Mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, vielfach 1861 bis 1874. - Einzelne Aufz. *BY (1865), SW.

Das Grab ist tief und stille und schauerhaft sein Rand... DVA = KiV. Verf.: Johann Gaudenz Freiherr von Salis-Seewis (1762-1834) [DLL], **1783**, ed. Göttinger Musenalmanach 1788. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1797; Hans Georg Nägeli (1773-1836), ed. 1797; Zumsteeg; Franz Schubert (1797-1828), 1815, und viele andere. In lateinischer Sprachform von Friedrich Haug, 1829. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791; Blumenkränze, Bremen 1809; Justinus Kerner, Reiseschatten, Heidelberg 1811, S.227 (Noch war der ganze Saal in Entzücken verloren, der Schwanist spielte die Melodie 'das Grab ist tief und stille'); evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.497 (5 Str.); als Tonangabe verwendet in: Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, Hamburg: Hoffmann und Campe, 1840. Neudruck Gifhorn 1987, S.168 (Ihr lieben guten Herzen...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.777 (Komp.: Hans Georg Nägeli, 1822 bzw. 1797); Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902), S.410 f.; Stemmle (1938), S.143; A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J., S.525 f. (5 Str.; ...deckt mit schwarzer Hülle ein unbekanntes Land/ Lied der Nachtigallen/ verlassene Bräute, Waisen klagen/ nur hier ersehnte Ruhe, dunkle Pforte in die Heimat/ armes Herz erlangt wahren Frieden) und Anmerkung S.799; Schochow, Schubert (1974), S.487; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.154; Challier (1885), S.323. - Klaus Beitzl, „Totenwacht und Totenwachtsingen in Vorarlberg“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 19 (1970), S.20 ff., bes. S.34 Nr.4, *S.40 f. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1791; auf Liedflugschriften, u.a. 1832; handschriftl. *o.O. (1811, um 1815), BY (um 1860), BG (o.J.). - Einzelne Aufz. *SL,*NW,FR, *BA (1931), EL, SW (1848,1887), *BÖ.

Das größte Portemonnaie hat Ludwig, hat Ludwig, der Bügel ist zwar entzwei... DVA = KiV. - Abdrucke: vgl. *Tappert (1889), S.49 f.; *Richter (Berlin 1969), S.138, 364 f. und Abb. nach S.272; *Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.153. - Liedflugschriften u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1866. - Aufz. PO, ME (um 1860), als Soldatenlied (1903).

Das größte Unglück hier auf Erden ist, wer nicht sieht das Tageslicht... Trauerarie für einen Blinden; Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [Mitte 19.Jh.]. - Keine Aufz. im DVA.

Das Große mag sich loben und lieben jedermann... Lob der kleinen Frau; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Wilhelm Aletter (?) (1867-1934) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] oder Adolph Peist [nur Verf.]. - Abdrucke: Hoheit amüsiert sich, Berlin 1900, S.6 f.; *Richter (Berlin 1969), S.401-403. - Liedflugschriften „Das Große mag besingen/ mag lieben und loben...“, u.a. um 1850, Hamburg 1855 und 1874, Berlin. Auch Parodie von „Pius von Ascalon“ auf Liedflugschrift „Das Klein...“ o.O.u.J. - Aufz. PO,*SH,NW,RP,FR,*LO, *SW (um 1885), PL.

Das Heiraten ist eine kitzliche Sach... Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [1802-1832]; Hamburg: Zimmer, 1807; Berlin: Littfas, o.J.; Hannover um 1810. - Keine Aufz. im DVA.

Das Herbstlaub fällt zur Erde nieder, schon wird es düster, rauh und kalt... DVA = KiV. Einzelaufz. *NW (1925), VO (1935); vgl. Challier (1885), S.651.

Das Herz gehört dem Vaterland und unser Hab und Gut... DVA = KiV. - Abdruck: Illustriertes Taschenliederbuch, Reutlingen o.J. [um 1880], S.46. - Einzelaufz. SW (1942).

Das Herz im Leibe tut mir weh, wenn ich der Väter Rüstung seh... Rüsthaus in Bern; Verf.: Friedrich Leopold von Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], ed. Stolberg, Gedichte 1779. Neben anderen Gedichten Stolbergs in Johann Caspar Lavaters „Schweizerlieder“, 4.Auflage Zürich 1775. Vgl. Alfred Kellertat, Der Göttinger Hain, Stuttgart: Reclam, 1967/1979, S.204 f. (Stolbergs Gedicht). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Herz tut mir so weh- Marie, wenn ich auf Posten steh- Marie... DVA = KiV. Verf.: A.de Nora (Anton Alfred Noder, 1864-1936) [DLL]. - Einzelaufz. *BA (1934).

Das Herz, von Kummer tief gebeugt, hält an der Hoffnung fest... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, vielfach 1861 bis 1873. - Keine Aufz. im DVA.

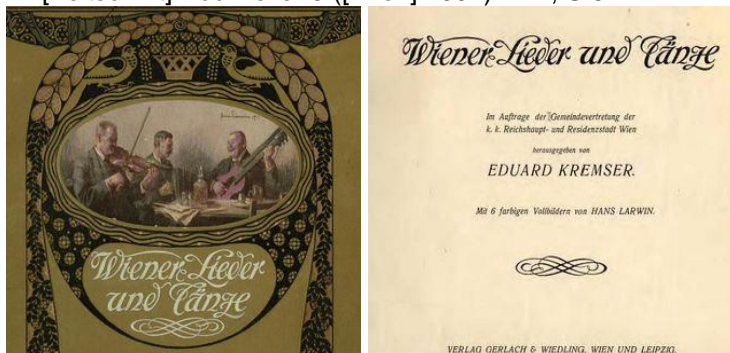
Das Hirtenmadel mag ich nit, das hat ja keine Wadel nit... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wade“

Das Interim ich nicht annimm' und sollt' die Welt zerbrechen... 1548/ nach dem Schmalkaldischen Krieg; DVA = Gr II; - Einzelaufz. *HE (handschriftlich o.J. in Kanzleiakten aus Waldeck). – Hinweis auf Liedflugschriften (Bern: Apiarius, 1532 [?]) mit Verf.namen (Janus Zymaius, Wolfgang Musculus). - Vgl. G.Bossert, in: *Germania* 30 (1885), S.213 (handschriftlich 16.Jh. aus dem Stadtarchiv Dinkelsbühl). – Hinweis auf „Selig ist der Mann, der Gott vertrauen kann und willigt nicht ins Interim, denn es hat den Schalk hinterim“ (Augsburg 1548). „**Interim**“: Versuch eines provisorischen Ausgleichs zwischen kathol. und protestant. Interessen; wurde von beiden Seiten heftig abgelehnt. - Vgl. Gebhardt, *Deutsche Geschichte* Bd.2 (1913), S.74-77. – Weitere Lieder zum Interim siehe: Liliencron (1865-1869) Nr.569 bis 572.

Das ist alles eins, das ist alles eins, ob ich Geld hab oder keins... DVA = KiV. Aus der Komödie „Die Büchse der Pandora“, erste Aufführung Leopoldstädter Theater, Wien 1818. Verf.: Wilhelm Blum (das ist: Wilhelm Klingensbrunner, Wien 1782-1850 Wien) [DLL: Klingensbrunner]. Komp.: Johann Fuß (1777-1819)= DVA *Or 502 [nicht in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983]. Übernommen in „Der lustige Fritz“ am gleichen Theater 1818 (Verf.: Karl Meisl) mit Ferdinand Raimund in der Hauptrolle, der bei den folgenden Aufführungen immer neue Strophen erfindet. Bis 1850 auf dem Spielplan der Wiener Bühnen; noch 1876 gab es eine Zusatzstrophe auf das Wiener Hotel Sacher. Erfolgreiches **Theaterlied**: in Berlin 1822 als „nagelneues“ Lied gehört. Der Form nach zweizeiliges Couplet mit Refrain, zusammen ein Vierzeiler, dazu eine Walzer-Melodie. – Nicht in: *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*.

[Das ist alles eins:] Abdrucke: G.H.Schröter, *Der Freund des Gesanges*, Zwenkau 1833; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.265 Nr.294 a-b; *Bender (Baden 1902), S.239 f. Nr.101; *Marriage, Baden (1902) Nr.218; *C.M.Ziehrer, *Wiener Musik*, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.23; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.132; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.255; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.176; *Max Böhm, *Volkslied, Volkstanz und Kinderlied in Mainfranken*, Nürnberg 1929, Nr.173; *Jungbauer, *Böhmerwald* (1930/37) Nr.689; *S.Schnabel, *Das Wienerlied*, Wien 1949, Nr.9; *R.Link, *Waldlerisch g'sunga*, Heft 2, Grafenau [Bayer. Wald] 1953, S.31; Jonas Köpf, *Suppinger Liederbuch*, Stuttgart 1953, Nr.61; *Hartmann Goertz, *Alte Wiener Lieder*, München o.J. [um 1959], S.16 f.; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.130.

[Das ist alles eins:] Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1828. - Auf Liedflugschriften, u.a. Zwenkau 1833; mehrfach: „Mir ist alles eins...“ und „Uns ist alles eins...“ (Liedflugschriften 1831 und 1833); „Es ist alles eins...“ Liedflugschriften Wien: Fritz= DVA *BI 8149; Wien: Moßbeck *BI 8688,9122; Wien: W.Hendl, 19.Jh., BI 7968; *BI 11 937 „Es is alleseins (!), ob ma Geld haben, oder kein's...“ Wien: Fritz, o.J. [1880er Jahre], 14 Str.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J. „Es ist mir alles eins...“; Delitzsch o.J. - Typisches **Wiener Lied** (seit Eduard Kremser, 1911 [*Eduard Kremser, *Wiener Lieder* und Tänze, Bd.1, 1911, S.28; **Abb.** = Titelblatt und Einband] vielfach aus mündlicher Überl. [hier nicht notiert]. - Vgl. L.Schmidt, in: *Das deutsche Volkslied* 38 (1936), S.154-155; E.Weber, in: [Zeitschrift] *Bockkeller* 3 ([Wien] 1997) Nr.1, S.6-7.



Das ist der dunkelgrüne Wald, wo wir gespielt vor Jahren... DVA = KiV. Verf.: Theodor Souchay (1833-1903) [DLL]. - *Aufz. 1978 [gesungen um 1950/55].

Das ist der Tag, den Gott gemacht hat aus Barmherzigkeit und Gnad... *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.41,42. - *alt-kathol. GB 1881 Nr.161.

Das ist der Tag des Herrn! Ich bin allein auf weiter Flur... Schäfers Sonntagslied; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1805, ed. Seckendorfs Musenalmanach für 1807. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849), 1821, und viele andere. - Abdrucke: *Philipp Wackernagel, Tröstensamkeit in Liedern, Frankfurt/Main 1867, Nr.69 (Komp.: Lenz); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.276 (Verweis auf Kreutzers Mel.); *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.105; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.226-228 (Das ist der Tag des Herrn...; Uhland/ Satz von Felix Mendelssohn Bartholdy); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.90 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.168; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.155. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1835 (Komp.: zumeist Kreutzer, vereinzelt Mendelssohn); Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1871/74. - Einzelaufz. SW. - MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) MWV J 4 Sonntagslied / Sonntagsmorgen / Morgenlied.

Das ist der Wifflampröhr [Vive l'Empereur!], der schreckliche Napoleon... Napoleon III. (1808-1873) [regiert 1852-1870]; DVA = Gr II; Abdrucke [keine Belege in der Mappe]: Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.42 f. Nr.29 (Melodie-Hinweis: Ein Jäger aus Kurpfalz); Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926. - Einzelaufz. HE (o.J.), FR (nach 1871), EL (1911). – [Str.4] „Der Lulu [der kleine Sohn Louis Napoleon] fürchtet sich so sehr, er schlüpft dem Papa in den Frack...“. – Vgl. [Einzelstr.:] „Lulu... bleib in deinem Stübchen...“ (RP 1870). - Bänkelsang und Moritat. Ausstellungskatalog, Stuttgart 1975, S.122/124, Katalog-Nr.85, und Abb. S.59 (Verf.: Adolf Neef, 1823-1893, oder dessen Sohn Alfred, 1857-1905, um 1870/71; nach der Melodie „Ein Jäger aus Kurpfalz“ in Wolfach bis 1935 gesungen).

Das ist halt meinem Vater sein einziger Trost, dass ihm, so lang ich leb, sein Geld nit verrost'. Siehe: *Einzelstropfen-Datei* „Geld“

Das ist im Leben hässlich eingerichtet, dass bei den Rosen gleich die Dornen steh'n... Refrain: Behüt' dich Gott! Es wär' so schön gewesen. Behüt' dich Gott! Es hat nicht sollen sein; DVA = KiV. Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], Weihnachten 1853 auf Capri entstanden. Übernommen in die Oper „Der Trompeter von Säckingen“ 1870, Komp.: Victor Nessler (1841-1890); viele andere Komp. - Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.156. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1887. Liedflugschriften, viele Liedpostkarten. - Einzelaufz. PO,SL,BR,HE, BY (um 1858), *SW,*UN,*SK,*RL. - Parodien: Behüt dir Jott, et war zu schön jewesen, behüt dir Jott, et hat nich sind gesollt! (Berlin 1893). Behüt dich Gott, es war so schön in Gnesen, behüt dich Gott, wie wirds in Posen sein? (Berlin 1893). – Vgl. [Lied dort erwähnt mit dem Refrain] KLL „Der Trompeter von Säckingen [!]“, ed. Stuttgart 1854; die 299.[!] Auflage 1913. – Victor von Scheffels Versepos „Der #Trompeter von Säckingen“, ed. 1854; seit um 1900 dient der Trompeter der Tourismusindustrie. Seit 1985 gibt es ein entspr. Museum, seit 1990 ein jährliches Festival. Die Figuren des Epos, Werner und Margaretha, lebten historisch im 17.Jh. (vgl. gemeinsamer Grabstein am Münster); Scheffel verbindet damit autobiographische Eindrücke von Säckingen, wohin er 1850 kam. – **Liedpostkarten**, o.J. / Internet-Angebot akpool.de (2016):



Das ist kurz und das ist lang, und das ist die Schnitzelbank... #Schwell-Lied (Verlängerung durch Aufgreifen der vorhergehenden Strophe und inhaltlich variierende Weiterführung); DVA = Gr XII. - Abdrucke: *L.Erk, Neue Sammlung deutscher Volkslieder, Berlin 1845, Nr.46 (Lied beim Pfänderspiel: Das ist kurz und das ist lang...); Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) S.246 f.; Das Bayerland 1 (1890), S.395 (Dös is dick und sö is dünn... Nürnberger Kinderspiel); *Böhme, Kinderlied (1897),

S.666 f. Nr.610 (mit Spielbeschreibung); *deutsch-amerikanische Liedflugschrift Buffalo N.Y., 1906, „Ei du schöne Schnitzelbank...“; *J.Lewalter-G.Schläger, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Kassel 1911, Nr.976; *Seemann, Schwaben (1929) Nr.46,47; *Karl Wehrhan, Frankfurter Kinderleben [...], Wiesbaden 1929, Nr.65 (mit Zeichnungen); *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.428 (...Gartenhaus); vgl. J.Bolte, Das Lied von der Hobelbank, in: Zeitschrift für Volkskunde 11 (1931), S.178-180; O.Stückrath, Nassauisches Kinderleben [...], Wiesbaden 1931, Nr.3704; *G.Schulten, Der große Kilometerstein, 1934, S.37 (**#Ist das nicht ne Hobelbank...**); *M.Thill, Singendes Volk [Luxemburg], 1937, Nr.272 (Bei dem Mondenschein.../ Ist das nicht eine Leberwurst...); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.561. – „**Schnitzelbank**“ = Hobelbank:



Man sitzt auf dem Bock, mit dem Fußpedal wird das Schnitzobjekt fixiert; mit einem Messer mit Doppelgriff für beide Hände schnitzt man...

[Das ist kurz:] *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.75 (Ei du scheene Lichtputzscher.../ Bei dem Mondenschein steigt man mit der Leiter zum Fenster herein...); *J.Künzig, Volkslieder aus Deutsch-Mokra [Beiheft zur Schallplatte], Freiburg o.J., S.50 (Ist däs nicht däs Gartenhaus...); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.115 (Gartenhaus); *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.10 f. (Is des net die Hobelbank...). - Zusätzlich Belege in anderen Sprachen; vielfach Sekundärliteratur; einige Aufz. - Siehe **Lexikon-Datei: #Schnitzelbank**. Vgl. Dies ist kurz, und das ist lang, das ist eine Drechselbank...; drum so will ich drechseln... ernstes Kunstlied über den Handwerker; Verf.: Friedrich Wilhelm Eichholtz (1720-1800) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.691 [Im Register: Das ist...].

Das Jagen, das ist ja mein Leben, dem hab ich mich gänzlich ergeben... Wildschütz; DVA = *Erk-Böhme Nr.1464. Seckendorf, Musenalmanach (**1808**), S.61 f. „Ein Wildpretschütz, das ist mein Leben...“; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.700 f. [Abschrift aus Seckendorf 1808; „mündlich aus Schwaben“], Bd.2 (1989), S.99 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.310; Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.296 (Das Schießen, das ist ja mein Leben...); Meier, Schwaben (1855) Nr.90; Mündel (Elsass 1884) Nr.186; Hruschka-Toischer (Böhmem 1891) Nr.240; Wolfram (Hessen 1894) Nr.337; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.200; *Pinck, Weisen Bd.1 (Lothringen 1926), S.181 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.299; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.179; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.85 (Hinweise auf Belege im Elsass seit 1840); *Strobach (1984) Nr.91; *Brandsch Bd.3 (Siebenbürgen 1988) Nr.77; *Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.34 (mehrere Varianten). - Vielfach aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. - Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J.; Berlin; Hamburg.

Das Jahr ist gut, Braunbier ist geraten, drum wünsch ich mir nichts als dreitausend Dukaten, damit ich kann schütten Braunbier in mein Loch; und je mehr ich davon trinke, desto besser schmeckt's noch... DVA = *Erk-Böhme Nr.1169 (um **1824**, aus student. Kreisen, in Kommerliedbüchern); vgl. DVA= Gr VII b Das braun Bier... (Vierzeiler Nr.239= Bier) und Gr VII b Gott Vater, Gott Vater muss selber lachen... (Vierzeiler Nr.829=Gott); siehe: **Einzelstrophen-Datei** „Bier“. - Aus mündl. Überl. RP (um 1830/40), TH (um 1840), *FR (1876,1911), EL,*LO, *UN (1978,1979). - *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.9, 7 Str. = CD VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.5.

Weitere Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.210; Walter (1841) Nr.154; Bernhardi (1847) Nr.234; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.426; Josef Pommer, Blattl-Lieder, Wien 1910, Nr.41; E.K.Blümmel, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, Nr.47; *W.Deutsch, Lieder und Tänze aus Niederösterreich, o.J., Nr.29 (Das Jahrl war prächtig, der Wein ist geraten... nach einer Liedflugschrift von 1811); die Datierung „1811“ wohl [verfrüht] nach Wolkan, Bd.2, 1926, S.90, auch nach Kranawetter Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J. [1806-1832] mit „Das Jahrl war prächtig, der Wein

hat geraten...“; Erfreut euch ihr Brüder, der Wein ist geraten... *Strobach (1987) Nr.156 b; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.157. - Liedflugschriften Straßburg 1830,1884; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] (Das Jahr ist gut und der Wein ist geraten...). - Das Jahr war prächtig... Strobach (1987) Nr.156 a (nach Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J. [zwischen 1827 und 1843]. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Greis o.J. (Das Jahr [!] war prächtig, der Wein hat geraten...).

Das Jahr ist hingeschwunden wie Schaum im wilden Bach... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.211. - Einzelaufz. BA (um 1860), SW (1887).

Das Kalbsfell klingt, der Landsknecht schwingt... DVA = KiV. - *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Hagen i.W. 1923, Nr.10 (ohne Angaben). Landsknechtslied aus der Bündischen Jugend. - Keine Aufz.

Das Kanapee ist mein Vergnügen, worauf ich mir 'was Gutes tu.../ da mag ich sitzen oder liegen... DVA = KiV. - Abdrucke: Als der Großvater die Großmutter nahm, Leipzig 1887, S.238-240 (Auflage 1905, S.252); Max Friedlaender, „Das Lied vom Kanapee“, in: Vierteljahresschrift für Musikwissenschaft 10 (1894), S.203-215; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.710 (Mel. TH um 1840 und BR 1852; versch. Textfassungen und Varianten; älterer Text **1740**, erweitert vor 1750); Emil Soffé, Das Raigener Liederbuch [um 1745], Brünn 1897, S.10.

[Das Kanapee ist mein Vergnügen:] Bender (Baden 1902) Nr.172; *Marriage, Baden (1902) Nr.211; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.114; vgl. A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde Bd.5 (1906), S.22 f. (Liebesrosen 1747); Max Friedlaender, Commersbuch, Leipzig 1911, Nr.28; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.253; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.184; *Richter (Berlin 1969), S.403 f.; *Lukas Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.104; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.179 (seit 1840); *Reinhard Mey, live [Schallplatte] 1970; Reinhard Mey, Ich wollte wie Orpheus singen, Bad Godesberg o.J., S.9; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.172 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.149 und Meier, KiV Nr.363. – Empire-**Kanapee**, um 1810:



[Das Kanapee ist mein Vergnügen:] Häufig auf Liedflugschriften, u.a. Berlin: Zürngibl [um 1810/30]/ Trowitzsch; Hamburg: Drehorgellieder Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Nürnberg um 1800; Wien: Eder 1827 (DVA= BI 6344); o.O. 1831; Straßburger Bestand; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Glückstadt 1873. - Auch: #**Will mich einmal** ein guter Freund besuchen, so soll er mir willkommen sein...“ Sammelband Karl Tannen (um 1850); Liedblatt Landshut: Rietsch, o.J. [ca: 1880] (Will mich einmal mein guter Freund... 9 Str.; Hinweis von E.Nehlsen); Schmiedberg/Sachsen: Schulze, o.J.; Hamburg: Tidow, o.J.; München: Zacherl'sche Brauerei, o.J. [1899]; Reutlingen: Enßlin & Laiblin, o.J. - Von Crailsheim. Handschrift (1747/49). - Vielfach aus *mündl. Überl.; umfangreiche Dokumentation, im DVA *Aufz. seit um 1800 [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, datiert um 1865, Nr.95; Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um 1760 [UB Innsbruck, Codex 980] Das Canape ist mein Vergnügen ... (25 r).

[Das kann...] Es weht der Wind mit Stärke zehn, das Schiff schwankt hin und her... / Refrain: **Das kann doch** einen Seemann nicht erschüttern, keine Angst, keine Angst, Rosmarie! [...]; Verf.: Bruno Balz (1902-1988) [*Wikipedia.de*], 1939 (im Spielfilm „Paradies der Junggesellen“ [*Wikipedia.de*] mit u.a. Heinz Rühmann); Komp.: Michael Jary (1906-1988) [*Wikipedia.de*]; auf *Youtube* gesungen von u.a. Heinz Rühmann (1939), Hans Albers, Marika Röck; vgl. Fred Ritzel: „Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern! Über ein Lied aus der Zeit des Kriegsbeginns, seine mediale Präsentation und seine Nachwirkungen“, in: Lied und populäre Kultur 59 (2014), S.143-170. – **Abb.**: Schellackplatte

(Pic Click DE) / Liedpostkarte, postalisch gelaufen 1941 (oldthing) / Filmplakat (Druckerfreundlich – Grammophon und Schellackplatten Portal [2012], mit weiteren Abb.)



Das Lamm auf der Weide ist fröhlich und froh... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (um 1860/70).

Das Land bringt Frucht und bessert sich, man lebt jetzunder wie das Vieh... Karfreitagsruf, kathol. Spottlied; Verweis auf Druck, Ingolstadt: Angermayr, 1612.

Das Landlebn hat Gott gebn, so heita und so froh, drum preisen die Weisen das Landlebn a so... (Dirndl lieben, Vögel auf dem Baum tun ebenso, Äste biegen) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.62 (abgedruckt Aufz. von 1913; Rosegger-Heuberger, S.1). Verweis auf Aufz. von 1907. - Abdruck: Schlossar (Steiermark 1881), S.43; Das deutsche Volkslied 27 (1925), S.43. - Ergänzungen DVA: schmale Mappe Gr XI c #**Das Landleben hat Gott** gegeben... mit Aufz. aus Tirol (1907), der Steiermark (DVA= *A 111 615 aus Laßnitz, o.J., StVIA. M-15 [ohne Nr.] und DVA= *A 209 129, Anger 1964) und Böhmen (1889 und *1942). Verweis auf Abdrucke bei Werle, Almrusch, (Steiermark 1884), S.279 f. und Anger, in: *Steirisches Liederblatt 4, 1985, Blatt 3, S.4 f. - *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.379; *W. Suppan, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 19 (1970), S.85 f. [Aufz. 1913]; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.7. - #**Rosegger-Heuberger** (Steiermark 1872) = Peter Rosegger-Richard Heuberger, Volkslieder aus Steiermark mit Melodien, Pest [Budaepest] 1872. - Richard #**Heuberger** (1850-1914); Dirigent u.a. Wiener Männer-Gesang-Verein; vgl. MGG.

Das Laub fällt von den Bäumen, das zarte Sommerlaub... DVA = KiV; Verf.: Siegfried August Mahlmann (1771-1826) [DLL], 1805. Mel.: „Volksweise vor 1777“ [*Friedrich Nicolai, Eyn feyner kleyner Almanach, Bd.1-2, Berlin 1777-78, zu „Es ging ein Jäger jagen...“]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.139; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.218; Brandsch (Siebenbürgen), Bd.1 (1974), S.138; häufig in Gebr.liederbüchern. – Keine Aufz.

Das Leben gleicht der Blume! So sagen die Weisen. Wohlan!... Trinklied; DVA = KiV. Verf.: Gerhard Anton von Halem (1752-1819) [DLL], 1784, ed. Vossischer Musenalmanach für 1787. Komp.: Gottlob Wilhelm Burmann (1737-1805), ed. 1787; Johann Daniel Gerstenberg (1758-1841), ed. 1791, und viele andere. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.470; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.712 (Komp.: Gerstenberg); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.224 (Komp.: Gerstenberg); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.159; Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902), S.339. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1791, in Freimarerliederbüchern und student. Kommersliederbüchern; Liedflugschrift Steyr: Greis, 1815. – Keine Aufz.

Das Leben gleicht einem Wagen, es ladet uns zum Fahren ein... DVA = KiV. - Einzelaufz. SH (um 1900: Das Menschenleben gleich einem Wagen...), BÖ (1790 [!]). - Liedflugschrift Wien: Barth, o.J. [um 1850].

Das Leben gleicht den Jahreszeiten, der Frühling ist die Zeit der Saat... DVA = KiV. Verf.: Johann Samuel Patzke (1727-1787) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.149. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1782 (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.145: selten in Gebr.liederbüchern, im DVA fünf Abdrucke zwischen 1782 und 1825). - Einzelaufz. SC (1863), *TH (1936). – lyrik-und-lied [2008], Dokumentation und 2 Abdrucke: Zweihundert und zehn Lieder fröhlicher Gesellschaft und einsamer Frölichkeit, gesammelt von [Christian Heinrich] Wolke, Dessau **1782**, Nr.8; Mildheimisches Lieder-Buch [...], Gotha 1799, Nr.94. – Kein Hinweis auf die Aufz. im DVA. – Verweis auf liederlexikon.de/lieder.

Das Leben gleicht den Ja[h]reszeiten:
Der Fr[ü]h[li]ng ist di[e] Zeit der Sa[a]t;

Der schme[c]kt der Erndte Süßigkeiten,
der ihn dazu genü[t]zet hat. [...] 5 Str. nach: Wolke (1782)

Das Leben ist ein Würfelspiel, bald wirft man wenig und bald viel... DVA = KiV. Aus der Oper „Das Schlangenfest in Sangora“, 1796, ed. 1797. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.229; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.191; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.147 (3 Str.; ...wir würfeln alle Tage, Becher zur Hand... / wir würfeln, Platte kracht, Landsknechtssitte... / noch bei Petrus Würfelbecher schwingen, im himmlischen Revier die alten Lieder singen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.451 Nr.13 (TH 1938; vgl. Liederhandschrift aus Bayern, 1867); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.160 und Meier, KiV Nr.41. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1813. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Berlin: Zürgbibl [um 1810/30]/ Littfas; Hannover um 1810; Delitzsch; Hamburg: Meyer/ Brauer, o.J. [vor 1829]; Glückstadt 1873. - Str. daraus „Wer Äpfel schält und keine isst, wer bei Mädchen sitzt und keine küsst, wer beim Weine sitzt und schenkt nicht ein, der muss ein dummer Teufel sein“ traditioneller Vierzeiler Nr.1146; vgl. *Einzelstrophen-Datei* „Kuss“ (mit weiteren Hinweisen). – Nicht in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters.

Das liebe heilige römische Reich, wie hält's nur noch zusammen. – Pfui ein garstig Lied! Ein politisch Lied, ein leidig Lied (zitiert von J.W.von Goethe, in: Faust [Urfaust], um 1773/75, Szene in Auerbachs Keller in Leipzig).

Das Lieben bringt groß Freude, das wissen alle Leut.../ es wissens alle Leut... DVA = *Erk-Böhme Nr.558 (schwäbisches Volkslied, zuerst bei Friedrich Silcher, 1789-1860) [im DVA umfangreiche Dokumentation]; zuweilen Friedrich Silcher (1827) selbst zugeschrieben. Eine Aufz. „Das Lieben bringt groß Freud...“ von „Danquard in Mosbach“ (DVA= A 121 966) rückt das Lied jedoch in die Nähe des Wunderhorn-Materials (um 1806/08). Vgl. Birlinger-Crecelius, in: Alemannia 15 (1887), S.49. Populäre Melodie auch von Albert G.Methfessel (1785-1869), 1820 (siehe zu: *Jetzt schwingen wir den Hut...). - Abdrucke: Kretschmer-Zuccalmaglio (1840); Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.123, vgl. Nr.122; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.290 f.= 151.Auflage 1953, S.135; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.51 F; Wolfram (Hessen 1894) Nr.153; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.76 (4 Str.; aufgez. 1887; **Lieben und das bringt** Freud/ zwei Äuglein, zuckersüßer Mund/ Brieflein, Blümelein, Rosmarin/ keinem anderen als mir allein, bis zum Tod, ade Schatz, lebe wohl); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.226 f. (Schwaben, vor 1825); *H.Burckhardt, Jagd- und Waldlieder, 2.Auflage Neudamm 1901, Nr.652 (3 Str.; Das Lieben bringt...); *Bender (Baden 1902) Nr.15; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.117, vgl. Nr.118; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.63; *Zupfgeigenhansl (1913), S.33; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.412; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.362 (nach „Silcher 1827“); *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.3; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.30 („Volksweise, vor 1827“); *Strobach (1984) Nr.75; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.40; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.301; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.142 (3 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.268 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.161.

Sehr häufig in Gebr.liederbüchern (u.a. nach *Friedrich Silcher, 1827), in Sammlungen der 1920er bis 1960er Jahre (u.a. „aus Schwaben, 1825“): Wandervogel (1905); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Zupfgeigenhansl (1930), S.33; Wanderliederbücher; *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.59. - Vielfach aus mündl. Überl. SH bis SW [hier nicht notiert]. In WÜ 1839 Spinnstubenlied, in BA beim „Zulichtgehen“, von sächs. Landwehrleuten bei der Mobilmachung 1914, aufgezeichnet im Sommer 1927 von Ellinor Johansson auf der Krim, 1941 als „Lieder einer Schützenkompanie“ mit Feldpost an das DVA, 1981 von Emily Gerstner-Hirzel in der Sprachenklaue Bosco Gurin im Tessin notiert. - Vermischt mit dem zweiten Liedanfang bei Erk-Böhme, „#Auf Trauern folgt groß Freud, das tröst' mich alle Zeit...“ mit den gleichen Folgestrophen, die z.T. Liebeslied-Stereotypen sind (bei Erk-Böhme um 1880): HE (1828= DVA A 91 411). - Abdrucke: *Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.122; *Meier, Schwaben (1855) Nr.28, Melodie Nr.12; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.118.

Das Lied vom Wein ist leicht und klein... Verf.: Friedrich Rochlitz (1769-1842) [DLL], ed. 1811. In Kommersliederbüchern 1820; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.722; Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.139; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.162. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Lovntola Diandle hot a Stockhüatle auf und auf'n Schlawanka steckts a roats Büschle drauf... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Joham (20.Jh.). Komp.: Rudolf Berger (1883-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1909. Vereinzelter Hinweis KÄ (1958); als Vierzeiler „... is a Zödale drinn und steahrt Treapale drauf“ (Das deutsche Volkslied 11, 1909, Heft 1, S.15). – Lovntal = Lavanttal im östlichen Kärnten.

Das Mädchen hat einen Schuh verloren, kann ihn nimmer finden... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schuh“

Das Mädchen will einen Freier, und sollte sie ihn aus der Erde graben... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste); vgl. Tarnói, Verbotene Lieder... (1983), S.98 f.; DVA= *Erk-Böhme Nr.859 b; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.10 [„mündlich“ HE um 1809], Bd.2 (1989), S.37 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.12 (Der Bauer hatte ein Töchterlein, das wollte so gerne verheiratet sein...).

Das Mädlein an der Zinnen lag, sie sah zum Fenster hinaus... (zu Erk-Böhme Nr.418,419); Strobach (1984) Nr.33 b. - Siehe zu: Da droben auf jenem Berge... (Liebesliedstereotypen).

Das Mägdlein, braun von Aug und Haar, kam über Feld gegangen... der Freier; Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), ed. Vossischer Musenalmanach für 1790. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. 1790. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.353; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.163. - Liedflugschriften Lemgo: Meyer, 1793; Hamburg: Brauer, o.J. [1751-1829]; Lübeck o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Maidlein zu dem Brunnen ging, das war säuberliche... (*Erk-Böhme Nr.437, Ein Maidlein...) Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] - Siehe: Ein Maidlein zu dem Brunnen ging, und das war säuberlichen... (*Erk-Böhme Nr.437/438).

Das Manifest der Kaiserin, es dachte nach den Deutschen hin.../ sie denket nach den... deutschsprachige Siedler werden unter Katharina II. nach Russland geholt, 1763/ nicht mehr Kolonisten, sondern müssen ein Gewehr tragen, den Russen gleich [historisch unter Zar Alexander I., 1801-1825, das Lied ist also *erheblich später*, wohl nach **1801**]; DVA = Gr II; Abdrucke: Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.191; vgl. Schünemann (#Russlanddeutsche 1923), S.11 f. und *Nr.256 (Kathrine, die war Kaiserin...). – Einzelaufz. *RL (Bessarabien 1941). – Vgl. E.John, in: Lied und populäre Kultur... [Jahrbuch für Volksliedforschung] 48 (2003), S.136 [Quelle von 1922], S.139 (1914), S.141 (*Kathrine, die war Kaiserin... nach Schünemann), S.143 (*Tonaufnahme 1930), S.144 f. (Aufz. Schirmunski 1928) und S.148 f. (Konkordanz der Texte).

[Das Manifest der Kaiserin:] *lyrik-und-lied.de* Dokumentation [verkürzt:] Verweis auf Aufz. Schünemanns in den Abschriften des DVA (1928,1930). – [2006] Keine Mappe im DVA {?}, keine weiteren Aufz. – Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*.

Das Manifest der Kaiserin,
es dachte nach den Deutschen hin:
Sie sollten pflanzen Brot und Wein
und sollten auch Kolonisten sein. [...] – Erbes-Sinner (1914); 4 Str., vier weitere Str. wegen der möglichen Zensur gestrichen.

In einer Aufz. von 1928:

Str.5 Herrscher in dem russ[']schen Reich,
Alexander und Monarch zugleich!
Brichst du deiner Mutter Wort,
so müssen deutsche Kinder fort.

Str.6 Katharina hat uns sehr betrogen [...]

Das Meer erglänzte weit hinaus im letzten Abendscheine... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1823/24, ed. Heine, Reisebilder, Hamburg 1826; Buch der Lieder, Hamburg 1827. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1828, „Schwanengesang“, Schuberts letztes Werk, posthum

veröffentlicht. - Abdrucke: Reisert, Kommersbuch (1896), S.256; *W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.15; Schochow, Schubert (1974), S.162 [im Register falsch „167“]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.164. In Gebr.liederbüchern seit 1898. - Liedflugschrift Berlin o.J. - Einzelaufz. – Heine, „Die Heimkehr“, Nr.14:

Das Meer erglänzte weit hinaus
im letzten Abendscheine;
wir saßen am einsamen Fischerhaus,
wir saßen stumm und alleine. [...] Heine, Buch der Lieder (1827)

Das Menschenleben ist so bestellt als wie eine Blum' wächst auf dem Feld... DVA = KiV. Einzelaufz. EL (1828 und o.J.).

Das menschliche Lebn kimmt ma grad a so für, als wenn ma recht bsoffa... Krieg zwischen Preußen und Österreich, 1866, Gefechte bei Bad Kissingen und Würzburg; *Historische Volkslieder II (2004) Nr.28. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Das Mondlicht schläft am Hügel, glatt steht des Baches Spiegel... Herbstabend; DVA = KiV. Verf.: v.Rochlitz [? DLL: Friedrich Rochlitz, 1769-1842]. Einzelaufz. (Mitte 19.Jh.); in Gebr.liederbüchern seit Anfang 19.Jh.; keine Melodie. Handschriftlich um 1806 [woher diese Information? Mappe lückenhaft].

Das Pulver, das ein Mönch erfand, aus Schwefel, Salz und Kohlen, es ist in aller Welt bekannt dem Teufel abgestohlen.../ Es hat die stolze/ deutsche Artillerie der alte Fritz erschaffen... DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.189. - Einige Aufz. *PO (1828), SL, SH (um 1900-05), SA (um 1850), HE (um 1898), FR (1887), BA,LO.

Das Ringerl ist brochen, da hast' die Trümmer... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Ring“

Das schafft alles die Minne... Da-as schafft alz die minn – die minn, daz wir leben ane si-inn. / Daz schafft alz der wein, daz wir müessen fröhlich sein. / Daz schafft alz daz gold, daz niemand ist dem andern holt. / Daz schafft alz daz phand, daz man porget so ze hand. / Daz schafft alz daz spil, daz ich nit mag behalten vil. - Vgl. Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] 6267-6278; Tanzlied, „ungemein kunstlos gebaut“, 5 Str., aber aus dem Kontext ergibt sich, dass „der Vortrag bis zur Erschöpfung des Sängers andauerte“; der naive Inhalt legt eine Parodie nahe, aber hier wohl eher Teil der lehrhaften Dichtung (dazu versch. Parallelen, auch antike Überlieferung); „da-as“ signalisiert das Aushalten des betreffenden Vokals, also musikalisch zu verstehen. Falls keine Parodie ein Frühbeleg / Erstbeleg dieses Liedes, vielleicht auch von Wittenwiler ad hoc gedichtet.

Das Schicksal wird keinen verschonen, der Tod verfolgt Szepter und Kronen... DVA = KiV. Belegt seit 1768. - Abdrucke: Birlinger (Schwaben 1864) Nr.31; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.47; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.17 (evangel. und kathol. Text); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.35; *Scheierling (1987) Nr.1751; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.4. - Liedflugschriften Saargemünd: Weiß, o.J.; mehrfach aus mündl. Überl. Bei der Totenwache in Ungarn gesungen (vgl. K.Horak, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 26, 1983, S.131 f.), von Russlanddeutschen in Argentinien.

Das Schießen das ist ja mein Leben... siehe: Das Schützen...

Das Schießen hatt' ein Ende, die Nacht, die war vorbei... DVA = KiV. - Abdruck: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.191. - Einzelaufz. SL.

Das Schiff streicht durch die Wellen, Fidelin! Von Ost die Segel schwellen, Fidelin!... DVA = KiV. Verf.: Josef von Brassier (1798-1872) [nicht in: DLL], 1819, in der Posse „Der Weltumsegler“, ed. 1824. Italien. Komp.: „Peruchino“ (?) „O pescator dell' onde...“, 1819 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: G.B.Perucchini, Bergamo 1784-1870 Venedig; O pescatro dell'onda... u.ä.]; venzianisches Lied, ed. 1828. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1849) Nr.106; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.718 (umfangreiche Anmerkung, auch zum italien. Lied und seiner Übersetzung um 1832); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.356 (italien. Melodie vor 1813); vgl. J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.2, S.305 (Melodieverweis „O pescator dell' onda, fidelin“ in einem dänischen Stück von 1827); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Bd.2, Nr.340 (und Variante: Parodie dazu: ...und der Mantel

steht im Handel und der Frack, der ist versetzt und die Hose abgewetzt); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.259 (...Fridolin...); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.54; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.547; *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [19.Jh.], Walkershofen 1985, S.63 f.,172 f.; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.110; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.165 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.42. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1827. - Einige Belege aus mündl. Überl. – **Abb.** = Einzelblatt der *italien.* Fassung (geheugenvannederland.nl [2016] nach: Meertens Instituut, Amsterdam = Niederländisches Volksliedarchiv:

Andantino.
O pescator dell' onda.
 O pescator dell' on - de, Fi - de - lin, O - lin. Vie -
 ni pes - car in quà, Col - la bel - la sua barca Col - la bel - la se ne
 v à, Fi - de - lin lin la, Vie - la.
 Non voglio cento scudi,
 Fidelin.
 Sia borsa ricama
 Col - la bella sua barca
 Col - la bella se ne v à,
 Fidelin lin la.
 Io vo'un baziu d'amore,
 Fidelin.
 Che qual mi pagherà
 Col - la bella sua barca
 Col - la bella se ne v à,
 Fidelin lin la.

Häufig auf Liedflugschriften, u.a. o.O. 1828; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Delitzsch o.J.; Wien 1830; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Geve und Kahlbrock/ Langhans, o.J.; Saargemünd: Weiß, o.J. - Italien. Melodie, DVA= *AV 12 114 Canzoni popolari per i bambini [Kinderlieder], Firenze 1912, S.18. - Parodie: Das Bier steicht durch den Magen, fidibus... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.110 a. – *VMA Bruckmühl*: vgl. [Hinweis] *Studentenliedersammlung „Joh.Pflieder, 1830“; „Das Schiff durchstreicht die Wellen. Fidolin...“ Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.8; Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.]; Das Schiff streicht durch die Wellen, fidelin... 6 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-69 Lieder mit Gitarre S.Bott, 19.Jh., Kopie S.39 f. - Vgl. Es ist schon halber neun, Fridolin...

Das Schiff streicht durch die Wellen, Fridolin!
 Von Ost die Segel schwellen, Fridolin!
 Verschwunden ist der Strand,
 in der Ferne, o wie gerne
 wär ich doch im Heimatland! Rosabella, Fridolin! Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.340 I.

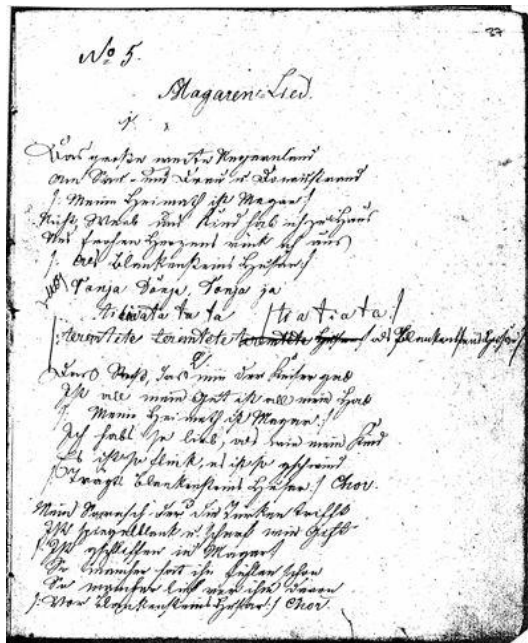
Dås Schifflin schwingt sich dâni von Land, ade!... siehe zu: Mein Bayern! Deine Fluren muss ich meiden...

Das Schneedach fegt des Sturmes Saus, die Ofenflammen zittern... Abend vor Weihnachten. DVA = KiV. *Einzelaufz. um 1800 und um 1900; in einigen Schulliederbüchern.

Das schöne, große Taggestirne vollendet seinen Lauf... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. 1777. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1779. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.109; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.166. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das schöne, weite Ungarland, am Sau- [Save], und Drau- und Donaustrand... (Refrain:) ...als Blankensteins Husar; DVA = KiV. - Abdruck: Özyurt, Türkenlieder (1972), Nr.104 (Aufz. 1858). - Aufz.: FR (*handschriftl. Liederbuch der 1835er Jahre und 1866), *BY (Schwaben 1852, Niederbayern 1858). - Liedflugschrift DVA= BI 6669 (Bestand Bremen) um 1850. – *VMA Bruckmühl*: o.O. [BY] 1897;

Das schöne weite Ungarland an Theiß- und Donaustrand... Blankensteins Husar, *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl/LH-360, Oberbayern um 1875, Str.1 S.72, weiterer Text Str.1-5, S.89 f. - In der Bündischen Jugend populär geworden als „**#Dort drunt' im schönen Ungarland...**“ Blankenstein-Husaren gab es 1791 bis 1814 unter Ernst Graf Blankenstein. - Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 16 (1914), S.232 f., vgl. 17 (1915), S.9; *Liederbuch für Schleswig-Holstein (Verlag Möseler-Voggenreiter), Wolfenbüttel 1956, Nr.327 [und wahrscheinlich ältere Abdrucke in anderen Voggenreiter-Sammlungen]; *Der Turm [Jugendbewegung], 5.Auflage 1962, Nr.409 a; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.171= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.205 (Fassung Ritzel/Corbach, 1966); *Das Liederboot, Lieder und Songs der weiten Welt, ausgewählt von Erno Seifritz, Ravensburg: Otto Maier, 1970, S.50 f. („aus den Jugendbünden“); und öfter; in populären Gebr.liederbüchern der 1970er und 1980er Jahre. – **Abb.** = handschriftlicher Beleg dieses Liedes, DVA = HL 195



[Das schöne, weite Ungarland:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Handschriftliche Liederbücher, Teil 2, München 2002 (MBR 3006 des VMA Bruckmühl), S.16. – Die „Lieder-Sammlung Peißner 1849“ wurde in Regensburg angelegt. Auf der S.37 [nachträgliche Paginierung im Archiv] steht das „Magaren-Lied“ [Magyar-/Madjar-] „Das große weite Ungarland...“ Es ist eine Vorform des bekannten Liedes „Dort drunt' im schönen Ungarland...“, das wir in Abdrucken seit 1914 kennen. In einem populären Liederbuch der Jugendbewegung [Bündische Jugend] steht es seit 1962: *Der Turm, 5.Auflage 1962, Nr.409 a; vergleiche *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.171, und öfter. Danach steht es in populären Gebr.liederbüchern der 1970er und 1980er Jahre. Durch diesen Frühbeleg, „nach 1849“, und durch andere aus dem 19.Jh. bekommt die relativ junge Entwicklungsgeschichte des Liedes eine überraschende Tiefe. Die Handschrift trägt deutliche Spuren des praktischen Gebrauchs: Textkorrekturen und Zusätze.

Das schönste auf der Welt ist mein Tirolerland, mit seinen stolzen Höhn und seiner Felsenwand/ Bergeshöhn/ steiler Felsenwand... häufig in Gebr.liederbüchern um 1916 (*Häselner); *Burschenliederbuch (1928); Liederbücher für Jugendgruppen u.ä. (1980,1992); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.47 f. – Das schönste Land der Welt ist... Soldatenliederbücher (1928); Fahrtenliederbücher (1970er Jahre).

Das schönste Bleamerl auf der Alp, das ist das Edelweiß... DVA = KiV. Verf.: Joseph Feller (XXX) [DLL: Josef Feller, 1839/1832-1915; kurz] und E.Philippi (XXX), 1890/1892. Komp.: Franz Wagner, 1890/1892 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Franz Wagner 1870-1929]. - Abdrucke: *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.548; Heinz Wolpert, Taschenliederbuch, Reutlingen 1976, S.36; *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.166 (6 Str.; Das schönste Blüemerl auf der Welt...). - Das schönste Bleamerl auf der Alm, es ist das Edelweiß, 6 Str., Prager Sammlung Nr.426= Bw 22/10= A 231 087; DVA= KiV „Das schönste Bleamerl...“, Informant: Johann Hirsch, 1912, Gutfenbrunn, Böhmerwald [Gegend von Neubistritz, Böhmen] Dialekt-Transkription.

Das schönste Land auf Deutschlands Auen ist wohl mein Sachsenland... DVA = KiV. Im DVA Aufz. aus mündl. Überl. seit **1857** (handschriftl. Liederbuch aus Sachsen); dazu neuere *Melodien. - Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.1 (...in Deutschlands Gau'n das ist mein Sachsenland); Müller (Erzgebirge 1891), S.2; Mit Gott für König, Vaterland [...], Chemnitz o.J. [nach 1907] Nr.39; vgl. Meier, KiV Nr.364. So u.a. auch in Franken (1914) gesungen (...bist du mein Sachsenland), ebenfalls in *Hessen (1931). Das ist wohl die älteste Fassung dieser #Regionalhymne. - Auf die *Pfalz* umgesungen u.a. als Soldatenlied um 1900: „...bist du, mein Pfälzerland“, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.200 f.; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.349; *O.Maußer, Soldatengesang, Augsburg 1933, S.84 Variante. - *Bayern*: „...bist du, mein Bayernland“ gesungen in Franken um 1880,1914 und um 1930, als Soldatenlied (auf dem Marsch, besonders durch nicht-bayer. Ortschaften, also provozierend); *O.Maußer, Soldatengesang, Augsburg 1933, S.84; *Schwaben*: „...ist mein Heimatland“ *1917; *Schlesien*: „...mein Schlesierland“ um 1925; *Hessen* 1943; *Elsass*: *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.167 [Aufz. von 1920]. - „...ist das goldne Land am *Rhein*“ (Unser Liederbuch, Berlin o.J. [1916], S.22 f.

[Das schönste Land:] *Baden*: #**Das schönste Land in Deutschlands Gauen**, das ist mein Badner Land... [DVA = eigene KiV-Mappe] als Badische Regional-Hymne, um 1990 z.B. bei Fußballspielen häufig gesungen. Gesungen wurde es (in neuerer Zeit) bereits 1975 auf dem besetzten Platz des geplanten Kernkraftwerkes in Wyhl mit Umdichtungen: „...am Kaiserstuhl wächst Wein, dies KKW in Wyhl- oh Schand, wie Badner sagen NEIN“ (Aufz. O.Holzappel, 1975). 1985 ging eine Diskussion durch die Medien, ob Baden-Württemberg eine Hymne brauche; es wurde für Baden auf das Badener Lied verwiesen. Bereits 1987 gab es „klägliche Versuche“, das Lied bei Weintagen zu spielen, 1989 wurden „patriotische Gefühle“ abgesungen; 1994 wurden in der Zeitung das „Plagiat“ und die „geliehene Hymne“ diskutiert, 1996 klingt es selbstverständlich beim offiziellen Empfang der Stadt Freiburg. Im DVA Aufz. aus mündl. Überl. seit 1915, mit *Melodie seit 1917; vgl. Meier, KiV Nr.364. - Abdrucke u.a.: „in einem unscheinbaren Liedheftchen“ von Pionieren im Archiv des Wehrgeschichtlichen Museums Rastatt, datiert **1896** (Meldung in der Badischen Zeitung vom 28.4.2012); *Karl Pecher, in: Pfaff, Volkskunde im Breisgau, Freiburg 1906, S.110 f. („bisher noch nicht gedruckt“ Soldatenlied); Glock (Baden 1910) Nr.1 (Soldatenlied); *Meisinger, Oberland (1913) Nr.161 [Beleg für 1906]; *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch, Bühl 1915, Nr.9 (Schulbuch; „altes Soldatenlied“); *Walther Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, Nr.6; „Eine badische Volkshymne“ (Badische Zeitung, 1921); Liederbuch der Freiburger Turnerschaft, 1927, Nr.99; *J.Künzig, Lieder der badischen Soldaten, Leipzig 1927, Nr.1; *Badische Soldatenlieder, ca.1928, Nr.5; Unser Lied [Jungdeutsches Liederbuch], Berlin 1928, S.118 (9 Str., mit Zudichtungen). - Vgl. Waltraud **Linder-Beroud**, in: Die Sonne der Freiheit, hrsg. von V.Watzka und G.Auer, Emmendingen 1999, S.207-221; dies., in: E.John (Hrsg.), Volkslied – Hymne – politisches Lied, Münster 2003 (Volksliedstudien, Bd.3), S.77-89; dies., in: Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg 8 (2004), S.113-143; F.Schüssele-W.Linder-Beroud, Das Badnerlied, Tübingen-Lahr 2012 [auch mit dem oben erwähnten gedruckten Beleg von 1896]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.426-428 (mit weiteren Hinweisen). – Vgl. dazu auch Bericht über die **Marsch**-Version, 2012, in der *Lexikon-Datei* „Heimathymne“.

[Das schönste Land:] Die Aufz. dokumentieren das Lied offenbar in einer Zeit, in der es bereits (nach unbekannt langer Vorgeschichte) das beliebte Modelied auf unterschiedliche Landschaften ist (Sachsen scheint dabei zuerst eine Rolle zu spielen). Es ist ein Propagandatext zur Stärkung von künstlich erzeugtem Regionalismus (als einer Spielart des nationalen Patriotismus). Entsprechend ist die Frage nach „Echtheit“ und „Ursprung“ hier nicht relevant. - Ein Konzept der Liedforschung orientiert sich an der Ideologie der #Territorialität (Ina-Maria Greverus, Der territoriale Mensch, 1972). #Heimat ist eine Lebenssituation mit regional gebundenen Wertevorstellungen, ein räumlicher oder geistiger Ort, wo der Mensch sich „in absoluter, harmonisch angepasster Übereinstimmung mit seiner Umwelt befindet“ (I.Weber-Kellermann, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.193), ein idealisierter „Satisfaktionsraum“ (I.-M.Greverus, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.1, 1973, S.921). Eine Fassung des Liedes hat seit den späten 1980er Jahren eine Renaissance erlebt, die es zum Schlager, zum Star in den Medien und zum Schlachtlied auf dem Fußballplatz machte: „Das schönste Land in Deutschlands Gau'n, das ist mein Badnerland...“ – **Postkarte**, Febr. 2013:

Das Badner Lied

Das schönste Land in Deutschland's Gau'n, das ist mein Badner Land, es ist so herrlich anzusehen und
 rakt in Gottes Hand. Drum grüß' ich dich mein Badner Land, Du die Herl' im deutschen Land

deutsches Land: (riechen!) (riechen!) (riechen!) (riechen!) (riechen!) (riechen!) mein Badner Land.

In Karlsruhe' ist die Heuberg,	Bei Heidelberg du Heine	In Gailach grüßt man Silbererz
in Mannheim die Heuberg	Zu Strah an Ehren reich	In Freiburg wächst der Wein
in Konstanz ist die Heuberg	Am Neckar und am Main	Im Schwarzwald schöne Magelstein
und das ist Badens Glück	Seine Heide' e' kommt dir gleich	Ein Badner macht' ich sein.
Drum grüß' ich ...	Drum grüß' ich ...	Drum grüß' ich ...

[Das schönste Land:] Wir kennen Belege dazu seit der Zeit des Ersten Weltkriegs, und hier wird dann 'in Haslach das Silbererz gegraben' und „bei Freiburg wächst der Wein“ (Karl Pecher, Marschlieder des 5.Badischen Infanterie-Regiments Nr.113 zu Freiburg i.Br., o.O.u.J. [um 1902] Nr.2: bisher Erstbeleg). Der ehemalige, im Mittelalter bedeutsame Silberabbau bei Freiburg spielt heute keine Rolle mehr, der Text muss andere Anknüpfungspunkte anbieten. Es ist nun mühsam, darüber zu diskutieren, dass das berühmte „Badnerlied“, das seit 1902 häufig abgedruckt worden ist und die anderen Fassungen praktisch verdrängt hat, ursprünglich auf Sachsen gemünzt war. Verfehlt ist die Pressemeldung vom September 1991, die „badische #Nationalhymne“ sei ein Plagiat. Regionale Identität wird u.a. heute auf dem Fußballfeld gestiftet- unabhängig davon, dass die Spieler oft aus völlig anderen Regionen „eingekauft“ sind. Regionale Identität sollte in diesen Jahren auch ein dazu künstlich kreierte, gemeinsames Lied auf Baden-Württemberg stiften. 1985 gab es ein Preisausschreiben, einen Wettbewerb mit 450 Einsendungen, es gab staatliche Unterstützung; das ganze war ein Misserfolg: So nah wollen badische Alemannen und schwäbische Württemberger sich offenbar nicht kommen. Aber im Fußball-Geschehen kann man dagegen das Badnerlied mit Sicherheit weiterhin hören.

[Das schönste Land:] Bei neueren Aufz. des Badnerliedes hält sich die Variabilität des [ursprünglichen] Textes in engen Grenzen. Es gibt bewusste Umdichtungen, z.T. mit schwabenfeindlichem Inhalt, z.T. Zusatzstr. „In Konstanz ist der Rhein noch blau, bei Mannheim wird er grau, da kommt der Neckar noch hinzu, die alte Schwabensau“ (1993). Die Dokumentation des Kontextes füllt einen Ordner. Die Sammlung von Text- und Mel.varianten hat in diesem Fall (und ähnlich in anderen Beispielen aus unserer Zeit) keinen Eigenwert mehr, sondern das Lied dient dazu, die Phänomene „Heimat“, „regionale Identität“ und „Territorialität“ zu illustrieren. - Vgl. O.Holzappel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.81-84. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*). – Ausgehend vom Badnerlied auf dem Fußballplatz erobern Einzelstr. als Varianten und Parodien der 1.Str. das Publikum: Im Jahre 2000 kann ein ‚Sammler‘ 461 derartige Vierzeiler dazu vorweisen [2005 sollen es etwa 600 sein]. Der Versuch einer Brauerei, in eine Str. „Rothaus“ einzufügen, wird von den Fußball-Fans in Freiburg nicht akzeptiert, weil das gesamte Lied nicht flott genug über den Lautsprecher kommt; der alte Text wird wieder hervorgeholt [November 2005]. – Ein Handballverein aus der Umgebung von Freiburg spielt gegen Konstanz. Der Bericht beginnt mit: „Natürlich stimmte der einheimische Fanclub mit dem Anpfiff das Badnerlied an...“ (Badische Zeitung vom 7.5.2012).

[Das schönste Land:] [Internet 2008] *lyrik-und-lied.de* mit Abdruck von 9 Texten [Dokumentation hier teilweise verkürzt]: Aus einem handschriftlichen Liederbuch von Karl Gutmann (Großenhain, Sachsen), um 1857, Nr.95 (DVA = A 31 428) [vgl. Textbeginn unten]; Rösch (Sachsen 1887), S.1 f.; Aufz. FR o.J. [Ende 19.Jh.] (DVA = A 194 679); Karl Pecher, „Marschlieder des 5.Badischen Infanterie-Regiments Nr.113 zu Freiburg i. Br.“, in: Fridrich Pfaff, Volkskunde in Breisgau, Freiburg 1906, Lied Nr.2; Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.349; Aufz. Soldatenlied 1917 (DVA = A 90 246); Liedflugblatt [um 1951] aus dem Staatsarchiv Freiburg, Nachlass Leo Wohleb, Nr.110 (DVA = S 112, Nr.110); aus einem Brief 1951 an den badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb (Staatsarchiv Freiburg, Nachlass Leo Wohleb); Liedflugblatt der AKW-Gegner anlässlich der Bauplatzbesetzung in Wyhl (Kaiserstuhl), 1.März 1975 (DVA = BI 10.981) [Textanfang unten]. – Hier ist ausnahmsweise aus der im DVA dokumentierten mündlichen Überl. zitiert worden! - Zur erweiterten Fassung und zum Kommentar Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*.

Das schönste Land in Deutschlands Gauen
 bist Du, mein Sachsenland,
 gesegnet, herrlich anzusehen,
 beschützt von Gottes Hand.

Wie leuchtet Deiner Krone Glanz,
du edle Perl' im deutschen Kranz,
Glück auf! mein Sachsenland. [...] 6 Str., 1857, Aufz. DVA = A 31 428

1. Das schönste Land in Deutschlands Gau'n,
das ist mein Badner Land,
es ist so herrlich anzuschau'n
und ruht in Gottes Hand.

2. In Karlsruh' war die Residenz,
in Mannheim die Fabrik,
in Rastatt war die Festung,
und das war Badens Glück.

3. Wie schön ist's noch in Badner Land,
am Kaiserstuhl wächst Wein,
dies KKW in Wyhl – oh Schand,
wir Badner sagen NEIN! [...] 6 Str. Wyhl 1975, Liedflugblatt DVA = BI 10.981

Das schönste Leben auf der Welt führt der Soldat, zieht er ins Feld... DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.570 (nach Soldatenliederbuch, Berlin 1881, und Volksweise); Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.135; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.19 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.167. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1871-1873; Danzig: Schroth, o.J. - Aus mündl. Überl. vereinzelt PO (1880), *NW,HE,LO. - Verweis auf DVA= Gr XI a Das schönste Leben... [Überschneidung?].

Das schönste Mädchen in der Welt, das ist gewiss das meine... DVA = KiV. Als „Ich geh heut lustig an den Rand...“ in einem handschriftl. Liederbuch der 1835er Jahre, DVA= A 215 991. - Abdrucke: *Wolfram (Hessen 1894) Nr.163; *Bender (Baden 1902) Nr.164; vgl. O.Stüchtrath, in: Hessische Blätter für Volkskunde 11 (1912), S.85 (Handschrift Rolle 1846/47; Ich geh heut lustig an den Stand, die Eisenbahn zu sehn...); vgl. Meier, KiV Nr.365. - Aufz.: „Wir gehn heut lustig an den Rand, die Eisenbahn zu sehn...“ SW (um 1840,*1917,*1926), „Ich geh heut...“ HE (um 1839-42), LO (1861-63), EL (1871), PO (1895), *BA (1937) u.ö. - Mehrere Liedflugschriften „Ich geh heut' lustig an den Rand, die Eisenbahn zu sehn...“ o.O.u.J. und um 1850.

Das Schönste, was zum Leben der Schöpfer uns gegeben... DVA = KiV. Einzelaufz. (1933); keine Melodie.

Das Schreiben, ei das Schreiben, das kann schon unterbleiben, das kostet viel Papier... Dialog Vater-Sohn; DVA = KiV. - Abdruck: D.Hoppenstedt, Lieder für Volksschulen, Hannover 1846, S.6. - Einzelaufz. SW (1928).

Das schüchterne Reh, ein harmloses Wild, verfolgt der Jäger durch Wald und Gefild... DVA = KiV. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.237; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.88; vgl. Meier, KiV Nr.366. - Einige Aufz. *OP (1883,1933), SH (1890), *HE (1905), *RP (1926,1934), *BE (1987), EL (1935), LO.

Das Schützen [Schießen] das ist ja mein Leben, da thu mich ergeben gänzlich in Wald (!)... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.5: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.240 (bisher ältester Beleg), *Melodie S.484; DVA= Erk-Böhme Nr.1464 (Wildschützenlied) mit weiter Verarbeitung. - Abdrucke: Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.296; Meier, Schwaben (1855) Nr.90; Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.1, S.181 f.; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.299; Wiener Sonnleithner-Sammlung von 1819= #Deutsch-Hofer 1819 (1969), S.78= Walter Deutsch und Gerlinde Hofer [Haid], Die Volksmusiksammlung der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Sonnleithner Sammlung), Wien 1969 [Verzeichnis]. - Liedflugschriften Berlin: Zürrigibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.

Das schwarzbraune Bier, das trink ich so gern, das schwarzbraune Mädél, das lieb ich so sehr... Studentenliebchen; DVA = Gr III. Aufz. o.O. (Soldatenlied), (PO),*NW, BR (Studentenlied), *SL,*HE,*WÜ,BA,*LU,UN, *RL (und Wolgadeutsche in den USA), PL. - Abdrucke: *Wolfram (Hessen 1894) Nr.171; *Broulli [Wilhelm Kintzelé], Aus der Ucht, 3 Hefte, Letzeburg [Luxembourg] 1926-1928, Nr.52; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.42 b; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.168 (vor 1855). - Str.105 A

(Auge), 239 A (Bier), 711 A (Hals), 1405 A (Mund), 2144 A (Wangen). - Vgl. Gr III „Schwarzbraunes Mädchen, du hast...“ [z.T. Überschneidung].

Das Segel schwillt, der Wind erwacht, ins Meer versinkt die dunkle Nacht... Leb' wohl mein Vaterland; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Franz Abt (1819-1885) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Einzelaufz. SL (1928), *SW (um 1906).

Das seind die Heyligen zehnen Geboth, die Franciscus der Münchs Gott... (Wackernagel Bd.3, Nr.1051) GB 1556; / ...die Gott der Herr uns geben hat... GB *Leisentrit 1567; / ...die Babst Pauluß gegeben hatt... Verweis auf Liedflugschrift 1614; / *Dies sind die heiligen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott... Martin Luther; Verweis auf Druck 1550/51. Vgl. *Bäumker Bd.1 (1886) Nr.30-VI, Nr.295-IV, Bd.2 (1883) Nr.206,207; *Zahn (1889-1893) Nr.319; *Markus Jenny, Luthers geistliche Lieder und Kirchengesänge, Köln 1985, Nr.1 [mit Kommentar]. – Siehe auch: **#Dies sind die heil'gen** zehn Gebot...

Das sieben-und-achtundvierziger Jahr, das merk ich mir, so lang ich leb... Jagdfreiheit, 1847/48; DVA = Gr II; Abdruck: *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.311. – Einzelaufz. *ST (Ende 19.Jh.: Und meine lieben Leutn...). – Hinweise auf Liedflugschriften (Steyr: Haas, um 1850).

Das sind pudelnärr'sche Dinge, die ich euch jetzunder singe... Liedflugschriften o.J.; Delitzsch o.J.; Halle: Dietlein, o.J.; DVA= Gr XII Es ist nicht zu beschreiben, wie's die Mädchen treiben...

Das Singen ist ein köstlich Ding, es gibt so frohen Mut... DVA = KiV. Verf.: Johann Christian Wagner [Information woher? Nicht in der Mappe]. - Abdruck: Deutsche Volkslieder, Zwickau 1847, S.57 f. - Liedflugschriften Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [1820-1860] - Einzelaufz. SW (um 1906).

Das Tagewerk ist abgetan, gib Vater deinen Segen... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), 1794, ed. 1800. Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), ed. 1800. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.111; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.169. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das Tal ruht still im Dunkeln, am blauen Himmel funkeln... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.221. - Einzelaufz. *BA (19.Jh.).

Das Trauern ist vergangen, hat sich in Freud' verkehrt... geistl. Lied; Verf.: Hans von Küte, aus einem Spiel um Noah, Bern 1546; Liedflugschrift Bern: Apiarius, 1557. - o.O. 1552 (Kontrafaktur als weltliches Lied: Aufruf an die Deutschen, ihre alte Freiheit zu retten).

Das Trinken, das soll man nicht lassen, das Trinken regiert doch die Welt... Refrain: Trink, trink, Brüderlein, trink, lasse die Sorgen zu Haus! DVA = KiV. Verf. und Komp.: Wilhelm Lindemann (1882-1941) [Wikipedia.de] [auch: Fritze Bollmann; selbst gewähltes Pseudonym nach dem Schlager „Fritze Bollmann...“], ed. **1927** [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978: W.L. 1882-1941]. - Einige Aufz. BR (Berlin 1928, nur Refrain), VO (1935), SW (1921, nur Refrain), UN (nur Refrain), *RU (Banat 1970, nur Refrain). Auch in den gedruckten Fassungen von Schlagerheften u.ä. oft nur der Refrain überliefert. - Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.43 (Refrain) [vermischt mit Material einer aufgelösten Mappe der Gr IX „Trink, trink, Brüderlein trink...“?]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.568 (mit weiteren Hinweisen: **Trink, trink, Brüderlein**, trink, lass doch die Sorgen zu Haus...).

Das Vaterland das will ich preisen, so lang ich auf der Erden bin... Soldatenleben in Batavia (um 1730); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 18 (1908), S.77-80.

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los... DVA = KiV [im DVA schmale Dokumentation]. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826) und umgebildete Mel. zu „Lille, du allerschönste Stadt...“ (vgl. *Erk-Böhme Nr.323). - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.747; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.62; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.171. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1814; Commersliederbuch (1818); Volkslieder für Volksschulen (1818 und *1819); Teutsches Liederbuch (1823); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.194 ff.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.12; Liederbuch des Stahlhelm (1928). - Liedflugschriften u.a. Militärverein Aargau/Schweiz, 1829; Parodie. – Carl Maria von **#Weber** (Eutin 1786-1826 London), Operndirektor in Prag und Dresden (1816); Schöpfer einer Stimmungsooper mit Singspieldialogen („Freischütz“, 1820), komp. zu Texten von u.a. Körner; vgl. Riemann (1961), S.895-897; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.883 f.

Das walt' der höchste Schöpfer mein, in Gottes Namen fahr' ich ein... Bergmannslied;
Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.51; Druck Birkenfeld 1722; Harz 1733.

Das walt' mein Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist... als Verf. Basilius Förtsch (Ende 16.Jh.-1619)
[DLL kurz; Fört{z}sch] zugeschrieben; Liedflugschriften Nürnberg: Lantzenberger, 1609; o.O. 1634.

Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1824)
[DLL; *Wikipedia.de*], 1817, ed. 1818. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), in „Die schöne Müllerin“,
1823, Opus 25; Karl **Zöllner** (1800-1860, Gesanglehrer und Chorleiter in Leipzig), 1844 (populäre
Mel., häufig in Schulliederbüchern seit 1850). - Abdrucke: *Liederbuch für Turner, Aschersleben 1844,
Nr.18 (Komp.: G.Hoyer); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.509 (Zöllners Melodie bearbeitet); *Reisert,
Kommersbuch (1896), S.355; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.271 (#Parodie „Das Schleppen ist des Lanzers
Lust...“); Schochow, Schubert (1974), S.376 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.172; H.Wolf, Unser fröhlicher
Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.29; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.287; Conrady, Gedichtbuch
(1995), S.268; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.176; *Weber-Kellermann, Das Buch der
Kinderlieder [1997], 2005, Nr.51 (mit weiteren Hinweisen); *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“.
Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.8 (5 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015),
S.1176 f. (mit weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern bis in die Gegenwart (zumeist
Müller/ Zöllner) und Kommersbüchern seit 1843, in Turnerliederbüchern (Das Wandern ist des Turners
Lust...). - Liedflugschriften Linz-Urfahr; Wien: Moßbeck, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] (Verf.: „Zöllner“).

[Das Wandern ist des Müllers Lust:] Auch parodiert, vielfach in der Reklame verwendet.
Gesungen u.a. von Wandervögeln 1917. Böse Erinnerung weckt das harmlose Lied allerdings, wenn
man weiss, dass es 1933 als Spottlied auf Persönlichkeiten der SPD gesungen wurde, als diese von
den Nazis verhaftet und durch die Karlsruher Innenstadt getrieben wurden; dazu wurden Handzettel
mit dem Text verteilt (Karlsruher Ausstellung 1982). – Carl Friedrich **#Zöllner** (Mittelhausen/Allstedt,
Sachsen-Anhalt 1800-1860 Leipzig; Melodie komponiert 1844 in Oldisleben/Thüringen); Chordirigent
und Komponist; gründet den „Zöllner-Verein“ 1833 in Leipzig als Vorgänger zahlreicher Männerchöre;
vgl. Riemann (1961), S.972. – *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J. – Gehört nach den
Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den
bekanntesten dreißig Volksliedern.

Das Wandern ist des Müllers Lust,
das Wandern!
Das muss ein schlechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein,
das Wandern. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.268



Liedpostkarte, geschrieben 1900; DVA = LP 3199

Das war bei Weißenburg, da hauten wir sie durch... DVA = KiV. Einzelaufz. HE (1870/71); keine
Melodie. - Das war bei Weißenburg und Wörth, Harrah! da gab es Hiebe... Liedflugschrift Hamburg:
Kahlbrock, 1874. – Weißenburg und Wörth im Elsass, bezogen auf den deutsch-französ. Krieg
1870/71.

Das war der Graf von Rüdesheim mit Gütern reich beglückt... Verf.: Ernst Bloch (1855-1876) und
Albert Georg Benda (1853-1938), 1875. Komp.: Hugo Michaelis (1852-). - Abdrucke: *Reisert,

Kommersbuch (1896), S.434 (Komp.: K.A.Michaelis); *Mang, Der Liederquell (2015), S.491 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.173. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1892.

Das war der Herr von Rodenstein, der sprach: „Dass Gott mir helf... Wildes Heer; DVA = KiV. Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL], 1854. Komp.: Christof Schmezer (1800-1882), 1856. - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.414 f.; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch (Auflage Lahr 1906) Nr.128= 151.Auflage 1953, S.510 f.; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Bd.1, S.231 Nr.20 [Anhang]; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.174. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1881. - Verweis auf die Sage vom #Rodensteiner im Raum Vogelsberg und Wetterau. - [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Komp.: „Friedrich Schmezer, 1807-1877, Lieder, bes. nach Scheffelschen Texten“]

Das war der Zwerg Perkeo im Heidelberger Schloss... Verf.: Joseph Victor von Scheffel (1826-1886) [DLL; „Perkio“, 1846. Komp.: Stephan Gruwe (1834-1901), 1861. - Abdrucke: Kommersliederbuch (1857); Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 1.Auflage Lahr 1858, vgl. Auflage Lahr 1861= *121-126.Auflage 1922, Nr.647, S.590, 7 Str., *151.Auflage 1953, S.493 f.; Reisert, Kommersbuch (1896), S.397 f.; *Mang, Der Liederquell (2015), S.493 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.175. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – *Wikipedia.de* (2016): Der kleinwüchsige, enorm trinkfeste #Perkeo, eigentlich Clemens Pankert, nach anderen Quellen Giovanni Clementi, geb. 1702 in Ssalurn, Südtirol, gest. 1735, war Hofzwerg des Kurfürsten Karl III. Philipp von der Pfalz und Hüter des Großen Fasses im Heidelberger Schloss. – Lied- und Bild**postkarten** (Verkaufsangebote Juli 2016 = *delcampe.net* und *akpool.de*, letzteres postalisch datiert 1939 / Querformat = *bildpostkarten.uni-osnabruck.de*, postalisch datiert 1938):



Das war ein Wettern und Streiten am heißen Sommertag... 1870, Schlacht bei Wörth; Verf.: Fritz Brentano (1840-1914) [DLL]. Mel.: „Erhebt euch von der Erde...“ Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.74. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Das war 'ne heiße Märzenzeit, trotz Regen, Schnee und alledem... Trotz alledem! 1848; DVA = Gr II; Verf.: Ferdinand Freiligrath (1810-1876) [DLL], ed. 1848; aus dem Englischen nach Robert Burns. - Abdrucke: *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, Frankfurt/Main 1977, Nr.173; [Folkgruppe] Zupfgeigenhansel [T.Fritz-E.Schmeckenbecher], Dortmund 1984, S.20 f.; vgl. Arbeiter-Liederbuch, New York 1894, S.60 f. (Ob Armut euer Los auch sei... [mehrfach belegt]); *Sauer, Historische Lieder (1997) Nr.8. – Hinweise (und Kopien) auf weitere Übersetzungen bzw. Bearbeitungen (Wolf Biermann u.a.); Schallplatten; Literaturhinweise. - Mel.: schottische Tanzweise. - *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.7.

Das waren drei Jäger aus Böhmerland, die hatten wohl allesamt dreie... Verf.: August Braß (1818-1876) [DLL]; Liedflugschrift Berlin: Lehmann, 1848. - Keine Aufz. im DVA.

Das waren mir selige Stunden, sie flogen wie schnelle Sekunden... Maskenball; Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J./ ...von Kränzen der Freundschaft umwunden... Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ ...vom Kranze der Freundschaft umwunden... in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1801. - ...wo blühend mit Weinlaub umwunden... in Gebr.liederbüchern. – Nachdichtungen zu dem folgenden Liedeintrag.

Das waren mir selige Tage, bewimpeltes Schiffchen, o trage... Selige Tage; DVA = KiV. Verf.: Christian Adolf Overbeck (1755-1821) [DLL], 1780, ed. 1781. Komp.: Friedrich (C.) Franz Hurka (1762-1805/06) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: 1762-“1805“; Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters „1805“], ed. Hurka, Sechs deutsche Lieder, Hamburg 1799. - Zitat „gewimpeltes [!] Schifflein, o trage...“ verwendet in: Adolf Bäuerle, „Aline oder Wien in einem andern Weltteile“ (mit

einer Komp. von Wenzel Müller), Wien 1822 (1.Akt, 17.Szene) = Adolf Bäuerle, Adolf, Ausgewählte Werke, hrsg. von Otto Rommel, Bd.1, Wien o.J. [um 1900], S.99. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.253; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.265; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.176 und Meier, KiV Nr.43. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1801. - Vielfach auf Liedflugschriften „**#Es waren mir selige** Tage...“ [siehe auch vorstehenden und nachfolgenden Eintrag], u.a. Hamburg 1807, Berlin 1809, Hannover um 1810, Prag 1828; handschriftl. Aufz. 1811, um 1813. - Vereinzelt aus mündl. Überl. HE (1824), EL (1813), *SW (um 1906). – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-221 Alois Weih Oberbayern bzw. Salzburg 1808, Nr.9 (Das werden mir selige Tage...).

Das waren mir selige Tage, noch einmal Erinnerung, o trage zum Schoß des Geliebten mich hin... 5 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.67-68. - DVA = KiV; Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.225. - In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1807, Steyr 1815. - Antwortlied auf DVA KiV [siehe dort]: „Das waren mir selige Tage, bewimpeltes Schiffchen, o trage...“

Das, was ein Volk an Weisheit hat, will kurz das Sprichwort künden... DVA = KiV. Liedflugschrift Berlin: Bartels, o.J. - Keine Aufz.

Das was ich mir erwähle, ist eine keusche Seele... DVA = KiV. Einzelaufz. *TH (1936), handschriftlich 1754. - Liedflugschriften.

Das Wasser ist so hell und klar, kluck kluck... DVA = KiV. Verf.: Johann Matthias Seling (1792-1860) [DLL]. Komp.: Theodor Fliedner (1800-1864) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Reisert, Kommersbuch (1896), S.454; in einigen Gebr.liederbüchern. - Aufz. *NS (1937), *SL, RP (1861), *BÖ (1913).

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll, ein Fischer saß daran... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1778. Zuerst mit einer Komposition von Siegmund Frh. von Seckendorff in „Volklieder und andere Lieder“, Weimar 1779; viele andere Komp., sehr häufig vertont. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818 [ohne Hinweis auf Verf. oder Komp.], Nr.6; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.776 (Komp.: Reichardt); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.112 (Komp.: Johann Friedrich Reichardt, 1781); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.43-45 (Komp.: C.F.Zelter, F.Schubert 1815, Moltke); *H.Maschek-H.Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, 1960, Nr.2 (Komp.: Anton Eberl, 1765-1807); Schochow, Schubert (1974), S.111 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.177. Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1779. - Liedflugschrift. - Vereinzelt aus mündl. Überl. – Karl Siegmund von #Seckendorff (Erlangen 1744-1785 Ansbach); Komponist; „wohlgeschulter Dilettant“, dessen Lieder verbreitet waren, noch vor J.A.P.Schulz ‚im Volkston‘; „Volks- und andere Lieder mit Begleitung des Fortepiano“ [Riemann], Weimar 1779; vgl. Riemann (1961), S.665. - Das Wasser rauscht... 4 Str. *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-123 J.G.Sturm, Salzburg 1813, Nr.71.

Der Fischer

Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,
ein Fischer saß daran,
sah nach dem Angel ruhevoll,
kühl bis ans Herz hinan.
Und wie er sitzt und wie er lauscht,
teilt sich die Flut empor;
aus dem bewegten Wasser rauscht
ein feuchtes Weib hervor. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Das Weib wollt in die Stadt eingehn, hopp he ha he, der Mann wollt a mit gehn... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.24 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.212 f., *Melodie S.284. Spottlied vom kleinen Mann und großer Frau (Erk-Böhme Nr.907-909); siehe: Die Frau wollt wallfahrn gehn...

Das Weibchen gleicht der Sonne, der Mond, das ist der Mann... DVA = KiV. Aufz. *SL, SC (1858), SW (um 1906), BG. - Liedflugschriften „Ein Weibchen ist die Sonne...“ Hamburg: Kahlbrock, 1855.

Das Wetter hat verkehret sich, das spür ich an den Winden... DVA = Gr III. Handschriftlich 1383; Fichardsche Handschrift (15.Jh.) Nr.9; Hätzlerin (1470/71) Nr.53 (Das Wetter will verkehren sich...); Alemannia 18 (1890), S.124 (Augsburger Liederbuch 1454); Zeitschrift für Volkskunde 16 (1906), S.182 Nr.26. - Keine Str. - Vgl. *Lexikon-Datei* „Hätzlerin“ [neue Edition in Vorbereitung; 2020].

Dass das Busserl geben haarig (scheckig) macht, das ist erdicht', sonst hätten viele Mädchen ein scheckertes G'sicht. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Busserl“

Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel o Herr... Text und Melodie: Kommunität Gnadenthal; *Kreuzungen. Neues Geistliches Lied (2001/2011) [röm.-kathol. GB] Nr.52.

Dass dumm ist ein Sprichwort, es liegt schon auf mir, und d' Leut bleib'n dabei, wenn ich auch rasonier'... BY (handschriftlich 1861); bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Dass ein Weib sich schmücken möchte, schön zu sagen, die Brust bewegte.../ und so schön die Brust bewegte... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802] (Zensurliste, vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder..., 1983, S.237 f.); Hamburg: Meyer, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Dass es im Wald finster ist, das macht das Holz, dass mein Schatz sauber ist... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „sauber“

Dass Hur'n Hur'n sein und wöllens doch nit sein, das will mich schellig machen... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.229 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1530]; Augsburg: Franck, o.J. [um 1560] - *Peter Schöffers Liederbuch (Mainz 1513) Nr.47; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.63. - Keine Aufz. im DVA.

Dass i von Haus aus nix hab, drum bin i veracht, sie ham nit viel Umständ gmacht... der Wildschütz #Gams-Urberl; vgl. *Karl Liebleitner, in: Das deutsche Volkslied 39 (1937), S.57-60. – Mit etwa 20 Jahren 1811/12 zum Militär gepresst, desertiert, gefangen, ausgebrochen; menschengleich, im hohen Alter gestorben; drei Liedvarianten. – Steinitz Bd.1 (1954) Nr.181 B (**Und dass i** von Haus aus nix hon... 30 Zweizeiler aus der Steiermark 1848, und Hinweis dazu). – [Urban], nach Joh. Gabr. Seidl, Wanderungen durch Tyrol und Steyermark, Bd.2, Leipzig o.J. [1842], S.153 [*Internet-Exemplar*], über eine Wanderung im Ennstal und den **Gams-Urberl**:

das schöne Ennsthal belohnt den unverdrossenen Bergsteiger.

Die beiden Gipfel, welche auf unserem Bilde links von Grimming erscheinen, sind das Kematen-Gebirge und der Stotterzinken, in den Stoderer-Alpen, in deren Klüften ein berühmter Wildschütze, gemeinbin Gams-Urberl (Urban) genannt, 21 Jahre flüchtig sich herumtrieb, bis er, von der Schuld eines vorlängst an einem Jäger (wie er sagt, unabsichtlich) begangenen Mordes gedrückt, sich selbst dem Landgerichte überlieferte.

[nur indirekt ermittelt:] Vgl. Karl Reiterer: „Zum Volkslied vom "Gams-Urberl", in: Zeitschrift für Österreichische Volkskunde 1 (1895), S.XX-XX; Leopold Schmidt, „Volksliedlandschaft Obersteiermark. Die Frühzeit ihrer Kenntnisnahme und Erforschung. Vom „Rauffjodel“ bis zum „Gams-Urberl“, in: Österreichische Musikzeitschrift ca. 29 (1974), S.371 ff.

Dass ich dich gar nit mag, das sag ich nit, aber in mein Betterl lass ich dich nit. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bett“

Dass ich dich nicht mag, das sag ich nit, aber wenn du ein wenig schöner wärst... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „schön“

Dass ich kommen von Paris, bist du dess' noch nit gewiss? Nämlich vor drei ganzen Wochen. Ach du weißt es ja, sag ich! Was zu Siegsdorf geben sich, dass ich wäre bald erstochen... *Werlin (1646); bisher Einzelbeleg im DVA.

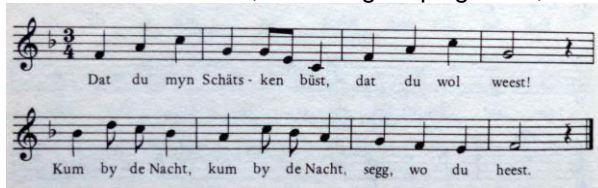
Dass ich mein Leben dir ganz ergeben und vor allen Dingen mich dein' Lieb tut zwingen... *Haußmann, Tänze 1602; Lantzenberger 1607. - ...in Gfähr muss geben und vor allen Dingen mich der Rat tut zwingen... Kontrafaktur dazu: *Werlin (1646).

Dass ich so arm und elend bin, noch trag ich einen stetigen Sinn... Osnabrücker Handschrift (1575) Nr.45 [mit weiteren Hinweisen]; 1582; Aelst (1602) Nr.167; *Forster; Liedflugschriften. – Siehe: Ob ich schon arm und Elend bin...

Dass ich so lieb die Freiheit hab', das ist mein Leid im Leben... DVA = KiV. Vereinzelte Aufz. *BR (1923).

Dass unser Gott uns Leben gab, dess' wollen wir uns freuen... Verf.: Friedrich Leopold zu Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], ed. Vossischer Musenalmanach für 1789. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), ed. 1791, und andere. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.165; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.178 (und Verweis auf Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [um 1830]). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dat du min Leewsten büst, dat du wol weest. Kumm bi de Nacht... Karl Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig Holstein und Lauenburg, Kiel 1845; verwendet von Klaus Groth in seinem Gedicht „Wo is din Vaderhus“, 1853; Firmenich Bd.3 (1854), S.150 (Mundart); Niederdeutsches Liederbuch, Hamburg 1884; DVA = *Erk-Böhme Nr.824 (#**Dat du myn Schätsken bist**.. niederdeutsch 19.Jh.; [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Dat_du_min_Leevsten_büst) „Dat du min Leevsten büst“; vgl. Bamberger Anthologie = deutscheslieder.wordpress.de); *Zupfgeigenhansl (1913), S.32; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.354 f.; *Student für Berlin/ Student für Europa e.V., Liederkiste, Liederbuch II, Bad Soden/Ts., 2.Auflage 1977, Nr.61; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.64; *Strobach (1984) Nr.67 b; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.304; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.210; *Mang, Der Liederquell (2015), S.269 f. (mit weiteren Hinweisen). - Dat du myn Schätsken büst, dat du wol weest... *Strobach (1984) Nr.67 a, **Abb.** der Melodie nach Strobach = *Niederdeutsches Liederbuch*, Hamburg-Leipzig 1884, Nr.40:



So eindeutig ist die scheinbare Priorität der niederdeutschen Überl. nicht. Der erste *Mel.beleg erscheint im Schlusssatz einer Sonate von Joseph Anton Steffan, Wien 1760 mit „Dass du mein Schätzgen bist...“ als altes Schlumper-Liedchen auf hochdeutsch; *o.O. [Althannöwerisch] 1816/17 mit [vor 1877] ergänztem Text „Dat du min Schätschen bist...“; Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster 1825, S.217 (Dass du mein Schätzchen bist, dass du wohl weißt... hochdeutsch); *jüngere Aufz., im Wandervogel 1916/23 gesungen; häufig in Gebr.liederbüchern seit 1913 bis in die Gegenwart (u.a mit dem Hinweis auf Klaus Groth als Dichter bzw. auf Volkslied aus Ostwestfalen und Schleswig-Holstein 1845, 19.Jh. u.ä.). - Zitiert von Hermann Löns in „Der Wehrwolf“ (1910) in einem fiktiven Liedmilieu des 30jährigen Krieges „Kumm üm de Middenacht...“ – **Abb.** [Internet-Angebot 2016] Schallplattenhülle [**Dat du min Leevsten büst**]:



Dat geit hir jegen den Samer [das geht hier gegen den Sommer], jegen de leve Samertit... Springeltanz, überliefert in einer Chronik von 1634 aus Dithmarschen (Detleff, Dithmarsische Historische Relation, 1634, S.51: Dat geith hier iegen den Sommer, iegen de leue Sommertidt...); Anton Viethen, Beschreibung und Geschichte des Landes Dithmarschen [...], Hamburg 1733, S.109; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.249 (nach Viethen); DVA = Erk-Böhme Nr.949; Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage Münster 1960, Nr.53; Strobach (1987) Nr.177. Keine Melodie.

Dat Vögelken singet sinen sanck, de Sommernacht de is nicht lanck... Druck in Lübeck, um 1550; Liedflugschriften o.O.u.J. [17.Jh.?]; Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.117. – In Uhlands Sammlung „Nordfahrt“ über die Hansekaufleute in Bergen und nach Norwegen; Liedeingangsbild ähnlich (aber meiner Meinung nach nicht notwendigerweise abhängig davon) in einer isländischen Volksballade, ÍF 6 Kaupmanna kvæði (vgl. Vésteinn Ólason, The Traditional Ballads of Iceland, Historical Studies, Reykjavík 1982, S.138 ff., bes. S.141 f.).

Davon aus'n Häusel- der Ähnl-Mon scheint... DVA = KiV. Verf.: Karl Adam Kaltenbrunner (1804-1867) [DLL], ed. K., Oberösterreichische Lieder, Linz 1845. - Abdruck: Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.2, S.21; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.179 und Meier, KiV Nr.44. Die darin verwendete Str. „An Sprung übers Gasserl, an Juchzer darauf, und an Klopfer ans Fenster, schöns Dirndel mach auf“ oder ähnlich stammt aus einem Schnaderhüpfel. Vgl. Vierzeiler Nr.583; Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.170.

De Bur de wull to Akker gahn, do keemem jüß dat Freten an... Bauer im Holz, Erk-Böhme Nr.149; *Strobach (1984) Nr.18 d. - Siehe: Es fuhr, es fuhr, es fuhr, es fuhr ein Bauer ins Holz...

De dirne geant um boss'r, shai hont's schaffle af m köpfe... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Tschinkel (19.Jh.) [nicht in: DLL]. - Laut Verf. seit 1895 populär geworden [Sprachinsel #Gottschee in Slowenien]. - *GO.

De engel van dem hymmel vorkundiget vns eyn leyt... Heilige Elisabeth; Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.59 (nach: Wienhäuser Liederbuch, um 1470; mit Verweis auf DVA= DVldr Nr.66= *Datei Volksballadenindex* O 11 [Einzelbeleg]); Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.3; Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.42.

De Hartog van Brunswyk, de harr sön ol Peerd... (altes Pferd, schiefe Schnute, Augen) Suup ute... Sauf aus... Trinklied; Erk-Böhme Nr.1164; *Strobach (1987) Nr.163. - Siehe: Jänken von Bremen...

De König wol to dem Hertogen sprah: Ach Broder, hartleve Broder... Kampf der Dithmarscher, „1504“; DVA = Erk-Böhme Nr.254 (nach Chroniken; keine Melodie). - Abdrucke: Detleff (1634); Liliencron (1865-1869) Nr.218; Steinitz Bd.1 (1954) Nr.3 (nur Text nach Uhland/Liliencron/Erk-Böhme, ohne eigenen Kommentar; vgl. jedoch allgemein zu seiner Nr.1); Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.22 (Schlacht bei Hemmingstedt, 1500). – Zur Schlacht bei #Hemmingstedt, 1500, hat Liliencron eine Reihe weiterer Texte (Nr.212 bis Nr.220) und viele Hinweise. – Vgl. Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985) Bd.1, S.51 (Abbildung). – Vgl. „Der Tag von Hemmingstedt“, Gedicht von Theodor Fontane (1819-1898) [DLL]:

Denk an den Tag von Hemmingstedt,
wo siebentausend abgemäht!
Schläft Ditmars Vater unterm Sand,
ist Ditmars Sohn noch bei der Hand.

Und über Johann von Dänemark kam seine finstre Stunde –
Er murmelt: »Es brennt im Herzen mir die alte Ditmarsenwunde!
Beim Himmel, es soll nicht Messer, nicht Scher' mir Bart noch Haupthaar stutzen,
bis dass ich wieder ins Joch gebeugt dies bauernstolze Trutzen.« [...]

Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

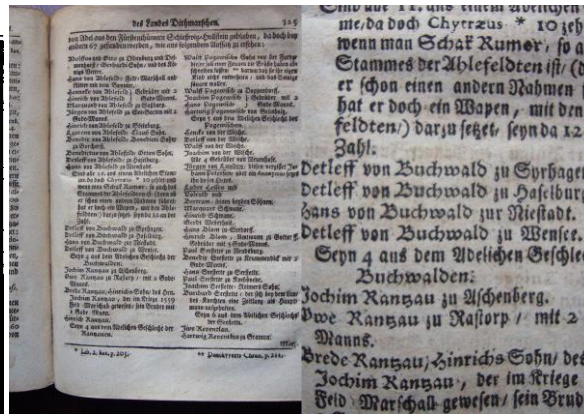
[De König wol...:] Einer meiner Vorfahren in der 16.Generation ist Ditlev von Bokvolde [von Buchwald], um 1444 auf Borstel/Segeberg geb. Er fällt am 17.Februar 1500 bei Hemmingstedt in der Schlacht gegen die Dithmarscher Bauern und mit ihm tausende Söldner der berüchtigten „Schwarzen Garde“ und Ritter und Adelige aus dem dän. Reich (einschließlich Holstein bis zur Elbe und Altona). Er steht in zwei Listen von Gefallenen dieser spektakulären Niederlage eines Ritter- und Berufsheeres; mit ihm sterben allein aus der Fam. Buchwald: Detlev (Hasselburg), Hans (Neustadt/Niestadt), Detlev (Wensin), Otte und Hennecke. Als Ditlev stirbt, ist er 56 Jahre alt, der damaligen Zeit nach ein älterer Mann. Seine Mutter stirbt im November 1501, sein Vater ist bereits vor 1488 tot. Mit seiner Frau Cathrine (ohne Daten und ohne Familiennamen) hat er fünf Kinder: Ermegaard (-1544), Abel (-nach 1551), Anna (-1500, um die 40 Jahre alt), [nochmals ?] Abel (1461-nach 1519) und Markvard (um 1480-1545). Der Fortbestand von Familie und Besitz ist hier offenbar gesichert. Vielleicht ist das in manchen Fällen nicht so; in der Liste der Gefallenen steht an anderer Stelle „das ganze Geschlecht Doppersdorp“. Viele der von mir notierten Namen aus meinen Vorfahren

tauchen hier auf, und zwar mit jeweils mehreren Gefallenen: Ahlefeldt (11 Personen; einer davon ist dänischer Bannerführer [ebenfalls einer meiner direkten Vorfahren; und ein Vorfahre von ihm fiel 1404 ebenfalls als dänischer Bannerführer gegen ein Bauernheer in Dithmarschen, siehe zu: Dar is en nie raet geraden...]), Rantzau (6), Pogwisch (10 [auch 1404 fiel ein Pogwisch]), von der Wisch (7, davon „4 Gebrüder von Neuenhofe“), Seestedt [Seherstedt] (6), Reventlow (3), Brockdorff (2). In zwei Listen werden jeweils 60 und 67 Adelige genannt; aus unserer Familie fehlt Niels Mogensen Lange (und sicherlich mancher andere auch). Es ist vielleicht ein Heer von etwa 12.000 Mann, das fast völlig vernichtet wird, obwohl sie den Bauern zahlenmäßig weit überlegen sind. „Neben den Söldnerobersten sind auch beide Grafen von Oldenburg und große Teile des Adels gefallen. Mit dem Tod des Bannerträgers Hans von Ahlefeldt können die Dithmarscher auch den Danebrog [Fahne] nebst großem Reichtum erbeuten.“

[De König wol...:] Die Dithmarscher Großbauern erkennen seit 1188 den Erzbischof von Bremen als Landesherrn an: eine relativ schwache Bindung. 1459 wählen die schleswig-holsteinischen Stände den dän. König Christian I. auch zum Herzog von Schleswig und zum Grafen von Holstein-Stormarn; vom deutschen Kaiser bekommt er 1474 einen Lehnsbrief für Dithmarschen. Der Papst jedoch erkennt 1477 ebenso ausdrücklich die Stellung Dithmarschens unter der Bremer Kirche an und untersagt dem dän. König die weitere Verfolgung seiner Ansprüche. 1481 stirbt Christian I.; seine Söhne Johann I. und Friedrich teilen sich die Herzogtümer Schleswig und Holstein und den Anspruch auf Dithmarschen. Nachdem der dän. König 1499 mit Hilfe der „Schwarzen Garde“ in Schweden gegen Sten Sture siegreich ist, richtet sich der Blick wieder nach Dithmarschen. Er stellt hohe Forderungen, welche die Dithmarscher zurückweisen. Er muss auch ein untätig stehendes Söldnerheer bezahlen bzw. bald mit neuem Raub beschäftigen. Den Kern bilden 4.000 Landsknechte der „magna guardia“ (Sächsische Garde, Schwarze Garde u.ä.) als berüchtigter Eliteverband, der bereits in den Niederlanden und an der friesischen Küste gekämpft hat und für Grausamkeit berüchtigt ist. Thomas Slentz ist Söldnerführer; er hat noch vor dem König damit angegeben, dass Dithmarschen, da es ja nicht im Himmel liege, leicht zu erobern sei.



Viethen 1733 [aus meinem Exemplar]



Zeitgenössische Darstellung (links) und

[De König wol...:] Bewaffnet sind die Söldner mit 3 bis 5 Meter langen Speißen, Hellebarden und doppelhändigen Schwertern, geschützt durch Harnisch und Brustpanzer. „Slentzens Rüstung schimmert rot von Gold“. Ihnen folgt das Landheer, waffenpflichtige Untertanen, der Adel zu Pferd, voran der Ritter Hans von Ahlefeldt, der, angeblich den originalen Danebrog, trägt. Am 11. Februar dringen sie in Dithmarschen ein. Die Bauern haben sich in die Marsch geflüchtet; der einzige begehbbare Weg auf einem Damm ist (scheinbar) frei. Meldorf wird geplündert, alle verbliebenen Bewohner getötet. Bei Tauwetter zieht das Heer am 17.2. weiter; der Transport der Kanonen wird schwieriger. Slentz protestiert vergeblich; das Heer fühlt sich den Bauern weit überlegen. – Zw. Nordsee und Sumpfbgebiet der Eider kommt man nur von Osten voran, auf einem Damm mit tiefen Wassergräben an beiden Seiten, die durch Öffnen der Schleusen überflutet werden. In der Nacht vor dem Aufbruch des königlichen Heeres werfen die Dithmarscher ein Stück südlich von Hemmingstedt und nördlich der sogenannten Dusenddüwelswarf eine Schanze quer zur Landstraße auf. Wieder gegen den Rat von Slentz zieht das ca. 10 km lange Heer weiter; das Ende ist noch in Meldorf, als die Spitze auf Widerstand trifft.

[De König wol...:] Die etwa 6.000 Dithmarscher legen Helm, Harnisch und Stiefel ab, um auf dem matschigen Boden besser kämpfen zu können... erfolglos wird die Schanze bestürmt, die Garde hat erste schwere Verluste. Slentz fällt. Im Gegenangriff wird die Schwarze Garde aufgerieben. „Wer noch nicht zurückgewichen war, wird erschlagen oder ertrinkt... Die gesamte Reiterei sinkt unruhlich

im Graben zugrunde.“ Drei Stunden dauert diese Schlacht. „Fast alle Adelsfam. Schleswig-Holsteins, die mit dem dän. König kämpfen, verlieren Fam.mitglieder...“ – „...Disse høje Hoveder blev slaæet ind med Bondeknipler... De druknede, de blev traadt ned i Mudderet... Han lod sig drive endnu et Stykke med den rivende Strøm, i Snegrød og mellem døde Kroppe. Han naaede bagom Hæren, kravlede op og undkom levende til Meldorf.“ (Johannes V.Jensen, Kongens Fald [1900/01], Kbh. 5.oplag/1921, S.78 f.) - [Aus meiner {Otto Holzapfel} Familiengeschichte, Dez.2012]

De Lüd makt op de grote Welt so manchen lütten Witz... Die Leute machen auf der großen Welt...
Verf.: Heinrich Schacht (1817-1863) [DLL]. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1857; Bremen: Wiebe, 1857; Lübeck: Bock, 1858; Oldenburg o.J. - H.Glagla, Drehorgellieder, 1974, Nr.82. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

De Mann de wull liggn, un de Kader wull singn... DVA = KiV. Verf.: Klaus Groth (1819-1899) [DLL], 1856 oder früher; K.Groth, Quickborn, Hamburg 1856, S.155 f. - Einzelaufz. SH.

De mørke fugle fløj...; dänisches Lied, Text: Otto Gelsted (1888-1968), 1940; Melodie: Karl Clausen, 1943. – Text für *Wikipedia.de*, Januar 2015 zu „Unternehmen Weserübung“ / Bearbeitung in Literatur und Kunst / Der 9.April 1940 – ein patriotisches Schicksalsdatum [in *Wikipedia* nach zwei Tagen als „essayistisch u. abseitig formuliert“ wieder gestrichen, von mir auf die Diskussionsseite gesetzt] / Ein Datum, das jedes Jahr in der dänischen Tagespresse immer wieder eine große Rolle spielt, ist der 9.April 1940. An jenem Tag wurde Dänemark im Rahmen die oben beschriebenen Operation „Weserübung“ vom deutschen Militär besetzt. Das „kleine Land“ (vergleiche Artikel: Dänemark / Beziehungen zur EU / Bearbeitung in der Literatur / Unser kleines Land – ein Autostereotyp) hatte keine Chance sich länger zu verteidigen, und mit dem April 1940 begannen die stereotypen, zu einer allgemein bekannten Redensart geprägten „fünf bösen Jahre“ der deutschen Besetzung Dänemarks im Zweiten Weltkrieg (Zweiter Weltkrieg). Dichter haben den Tag in Versen beschrieben, Künstler haben ihn in ihren Werken gestaltet, für Politiker ist er bis in die Gegenwart ein Merkdatum, das Emotionen weckt, welche von einer prägnanten (und in Dänemark weitgehend unproblematischen) Vaterlandsliebe genährt werden. Ein frühes Beispiel ist ein dreistrophiges Gedicht von Otto Gelsted (1888-1968), „Den niende april“: „De mørke fugle fløj / ved gry med motorstøj / i eskadriller over byens tage. [...]“ (unpoetische Übersetzung: **Die schwarzen Vögel flogen** bei Morgengrauen in Formationen über die Dächer der Stadt. Da sahen und verstanden wir, dass es an die Herzwurzel ging, dass wir das bittere Brot der Knechtschaft zu schmecken bekamen. / Ein Tag so klar und blau! Die Sonne, auf die wir warteten, war gekommen, aber sie leuchtete wie erblindet. Bezungen, schmerzstumm lag Dänemark in Banden krumm, so tief gequält und in Not wie niemals. / Aber in der Stunde der Angst lagst du mit blutigem Mund und alles umher war Nacht des Todes und Grauen, da sehen wir und verstanden bis zu unserer Herzwurzel, dass wir dich nie so sehr geliebt hatten wie jetzt!). - Carl Bergstrøm-Nielsen: "Dansk lyrik fra Tom Kristensen til Piet Hein. En antologi". Gyldendal, Kopenhagen 1961, S.58 f. Das Gedicht steht bereits in der frühen Anthologie von Gustav Albeck: "Digtinge om Danmark 1940. Et Udvalg". Nyt Nordisk Forlag, Kopenhagen 1941, S.46. Mit einer Melodie von Karl Clausen (1943) steht das Lied in "Folkehøjskolens sangbog" [Højskolesangbogen], 16.Ausgabe, 8.Auflage, Odense 1986, Nr.207; „geschrieben am 9.April 1940“.

[De mørke fugle fløj:] Diese Reaktion muss wie das Stereotyp vom „kleinen Land“, auf das oben verwiesen wird, in einem größeren Zusammenhang gesehen werden, der u.a. das Theater in Kopenhagen seit 1939 mit einschließt (Aufführung des Schauspiels von „Anna Sophie Hedwig“ des Dänen Kjell Abell, 1901–1961, mit der Problematik, sich gegen die Diktatur mit Gewalt zur Wehr setzen zu dürfen, am 1.Januar 1939). Das Datum 9.April 1940 ist ebenfalls für Dänen ein „Tag des schlechten Gewissens und der Zweifel“. - Otto Holzapfel: "Das deutsche Gespenst. Wie Dänen die Deutschen und sich selbst sehen", Kiel 1993. S.83; vergleiche S.81–96, Kapitel „Der Einbruch deutscher Diktatur: 9.April 1940“ und „Die fünf bösen Jahre 1940-45“ (mit weiterführenden Hinweisen). Das gilt etwa im Vergleich mit dem Widerstand, den Norwegen zu führen im Stande war. – Und „9.April“ und Bilder zum Generalstreik 1943, der sich gegen die deutsche Besetzung richtete, tauchten wieder auf, als es 1979 darum ging, den Beitritt Dänemarks zur EG (Europäische Union) zu diskutieren. - O.Holzapfel (1993), S.99, ein Linolschnitt von Jørn Mathiasen, „9.april–29.august“, "Ny dansk kunst", 1979. - 1940 wiederholt sich ebenfalls, so merkwürdig das klingen mag, für Dänen die „plötzliche Erkenntnis von Provinzialität“, die z.B. Knud Sønderby (1909-1966) in „Märchen und Wirklichkeit“ (1944) beschreibt. Der Dichter lässt einen Dänen auftreten, der sich höflich und freundlich nach dem Wohlergehen dieser Soldaten in fremden Uniformen erkundigt. „Wann sind Sie gekommen?“ versucht der Däne sein Schuldeutsch. Und scheinbar absurd folgert Sønderby: „Gut, dass der Krieg diesmal [im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg] nicht ganz an uns vorbeiging.“ -

O.Holzappel (1993), S.87. Sonst war ja „die kalte Schulter“ die offizielle Haltung gegenüber dem deutschen Militär; vergleiche O.Holzappel, S.103 (mit weiteren Hinweisen).

[De mørke fugle fløj:] Sprung in die Gegenwart: Die Wiedervereinigung Deutschlands hat (erstaunlicherweise) dem Deutschlandbild der Dänen offenbar nicht geschadet. Ganz im Gegenteil. Es ist höchst modern und attraktiv, in Berlin eine Zweitwohnung zu haben. - TV 2 Nyheder (Nachrichten) vom 28.Oktober 2012: „Die deutsche Hauptstadt Berlin ist in den letzten Jahren das bevorzugte Ferienziel der Dänen geworden. Aber die Dänen begnügen sich nicht damit als Touristen zu kommen. Sie haben im großen Stil angefangen in Berlin Wohnungen aufzukaufen, wo man, im Gegensatz zu Dänemark, jetzt einen Boom im Wohnungsverkauf erlebt.“ - Ob das den Eindruck, den der Massenandrang deutscher Touristen an der jütländischen Westküste während der Sommermonate hinterlässt, völlig verblässen lässt, muss die Zeit zeigen. 2013 machten in Dänemark Touristen aus Deutschland 56 % aus, gefolgt von den Niederlanden (17 %) und Norwegen (11 %). Gleichzeitig - Nachricht vom 2.August 2013 – arbeitet man an der Westküste auf Hochtouren daran, die „Überbleibsel der Nazi-Besatzung“, die Bunker am Atlantikwall zu beseitigen (manche wie Hanstholm werden zu Museen). - Ein dänischer Kriegsfilm über den 9.April 1940 ist in Produktion und soll am 12.März 2015 in die (dänischen) Kinos kommen. - *Wikipedia.dk* (Januar 2015): "9.april (film)".

[De mørke fugle fløj:] [der obige für *Wikipedia.de* gedachte Artikel ist, 31.1.2015, inzwischen wieder gestrichen worden; den folgenden Abschnitt setzte ich zusammen mit dem obigen, gestrichenen im Februar 2015 auf die Diskussionsseite:] Wenn man das eine Datum, 9.4.1940, nennt, muss man auch das andere, 5.5.1945, beachten. Wie der 9.April ist auch der 5.Mai, der Jahrestag für die Befreiung Dänemarks mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, ein offizieller „Flaggentag“, vielleicht mit etwas weniger „patriotischem“ Gewicht (es gibt nur in der Kleinstadt Svendborg einen „5.Mai-Platz“ mit jährlichem Gedenken). Das Ende des Krieges begann mit neu anbrechenden Schwierigkeiten, weil dänische Widerstandsbewegung und Politiker, die auch während der Besatzungszeit die „öffentliche Ordnung“ aufrecht zu erhalten suchten, kein gemeinsames Konzept für eine Regierung finden konnten. Aber diese Situation hat heute weitgehend nur noch historisches Interesse. Dass 1945 dänische Gesetze mit rückwirkender Kraft (!) erlassen wurden, um Kollaborateure zu bestrafen (viele Haftstrafen, mehrere Todesurteile), ist zwar ein „schwieriges Thema“ >siehe *Wikipedia.dk* (Januar 2015) [[Besættelsen]] und vergleiche dazu ebenfalls *Wikipedia.dk* (Januar 2015) [[Retsopgøret efter besættelsen]] (die juristische Abrechnung nach der Besatzungszeit)<, aber kein aktuelles mehr. Der prominente dänische Theologe und Historiker Hal Koch (1904-1963), der u.a. als „Beitrag“ zum Widerstand während des Krieges an der Universität von Kopenhagen offene Vorlesungen über N.F.S.Grundtvig hielt, die ungeheuer populär waren, äußerte sich in der von ihm und Vilhelm Grønbech 1946 neu herausgegebenen Zeitschrift „Frie Ord“ im ersten Heft in einem Artikel über den 5.Mai, dass sich „Dänemark mit seinen wirklich besten Männern, mit der Königsmacht an der Spitze, vor der Übermacht [der Besatzung] beugten, ohne sich brechen zu lassen“>Hal Koch, „Siden 5.Maj“ (Seit dem 5.Mai), in: *Frie Ord*, 1.Heft, Kopenhagen 1946, S.14-40, Zitat [hier übersetzt] S.20<, und dass nach dem 5.Mai „nichts mehr übrig blieb von der Gemeinschaft und dem Zusammenhalten während der Besatzungszeit“.>Ebenda, S.15 [Zitat übersetzt]<

De profundis... Vgl. Hans Tausen [...], *En Ny Psalmebog 1553* [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (De profundis / Af dybsens nød raaber ieg til dig..., 97 II verso). – Vgl. Ph.Lenglachner (1769-1823), *Geistliches Zeitten Buch* (Stubenberger Handschriften 1) Nr.175, S.305 (DE Profundis! Aus der Tieffel! hab ich her zu dir geruefft...).

De Sonn steigt hinnern Wald drübn nei, besaamt de Wolken rut... 's ist Feierabend; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Anton Günther (1876-1937) [DLL], 1903 (Liedpostkarten; Erzgebirge). - Abdruck: *Adolf Hoffmann, *Die Fanfare*, Hamburg 1956, S.221 (Die Sonn' steigt hinterm Wald dort ein...). - Einzelaufz. *HE (1971). – In *Gebr.liederbüchern* (...steicht hinnern Barch drin nei... u.ä.). – Musikaliendruck FH 12083 [Angebot 2016] *hofmeister-musikverlag.com* (Ausschnitt:)

HOFMEISTER CHORBLÄTTER

's is Feierobnd
(De Sonn steigt hinnern Wald)
Worte und Weise: Anton Günther
Satz: Richard Wagner-Buchholz · FH 12 083

Tenor I
Bass I

1. De Sonn steigt hinnern Wald drübn nei, besaamt de Wolken
2. Un si - bern Wald a - Vö - ge - la fliegt noch sunn Na - mel
3. De zick's wie Friederich durch die 'Burg, es klingt als wie
4. Gar man-aichs Herz hot aus - geteilt, ver - bei - in Sorg

De Wind, de wait [weht], de Hohn, de krait... Sand weht, wie soll man mähen? 1 Str., niederdeutsch; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.116.

Dein gedenk ich, holder Frühling, dein gedenk ich, holder Maientag... DVA = KiV. Verf.: Johann Gaudenz Frh. von Salis-Seewis (1762-1834) [DLL]. - Abdrucke: J.J.Leuthy, Schweizerischer Lieder- und Deklamirsaal, Zürich 1852, S.41; *Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor, Zürich 1893, Nr.135 (Komp.: Johann Wilhelm Immler [1786-1846]); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.257. - Einzelaufz. *FR (1936).

Dein gedenk' ich, rötet sich der Morgen, dein gedenk ich, flieht der junge Tag... An Lina; DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Mühler (1763-1857) [DLL], vor 1786; Karl Mühler's Gedichte, Berlin 1801, S.93-95. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.230; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd. 2 (1982) Nr.38 (1819); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.180. - In Gebr.liederbüchern seit 1809. - Liedflugschriften o.O. 1832; handschriftl. um 1806,*1811. - Aufz. *OP (um 1850), HE (1830, um 1845), FR (um 1900; vereinzelt Str.), EL (1913), LO, ÖS (Totenwachtlied), *BÖ (um 1900). – *VMA Bruckmühl*: *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.164.

Dein gedenk' ich, sinkt die Abendröte, dein gedenk ich, weht die laue Nacht... Liedflugschriften o.O. 1831,1833. - Keine Aufz. im DVA.

Dein gedenk' ich und ein sanft Entzücken überströmt die Seele, die dich liebt... DVA= KiV [DVA-Mappe nicht verfügbar Febr.2001]. Aus der Operette „Lucas und Hannchen“. Verf.: Johann Joachim Eschenburg (1743-1820) [DLL], 1771. Komp.: Johann Friedrich Gottlieb Beckmann (1732-1792) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.284; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.231 (Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty, 1748-1776); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.181 und Meier, KiV Nr.45. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1790. - Liedflugschriften, u.a. Berlin: Zürrngibl o.J. und 1804; Hannover um 1810; Steyr 1815; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; handschriftl. um 1806.

Dein gedenk' ich, und ein sanftes Feuer strömt durch jede Ader mir... DVA = KiV. Verf.: Gottfried Menken (1768-1831) [DLL Ergänzungsbände; Hinweise auf der Mappe fehlen]. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.232; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.12. In Gebr.liederbüchern seit 1815; handschriftl. um 1806. - Aufz. ME (um 1860), NS (1927), EL (erste Hälfte 19.Jh.).

Dein gedenk' ich, und mit sanftem Beben seh' ich, liebes, teures Mädchen, dich... DVA = KiV. - Abdrucke: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.57; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.233. - Liedflugschriften, u.a. auch: Dein gedenk' ich, und mit frohem Beben sehr ich liebes Wonnenmädchen dich.../ liebevolles Mädchen (um 1813). - Einzelaufz. HE (1846), *BY (um 1855,1904).

Dein gedenk' ich, wenn die Abendsonne Hain und Flur mit Purpur malt... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.234. In Gebr.liederbüchern seit 1815. - Einzelaufz. *SL (1856), SW (vor 1850), VO (Totenwachtsingen).

Dein gedenk' ich, wenn ich erwache, du bist mein Stern in dunkler Nacht... DVA = KiV. - Abdrucke: Bernhardi Bd.3 (1847) Nr.1946 (Von dir geschieden...); *Becker (Rheinland 1892) Nr.146 a-b (zwei Melodien; b= 3 Str. ...am blauen Himmel seh ich dein Bild, in den Sternen strahlst du mir mild/ Nachtigall... Blüten hauchen mir deinen Kuss/ doch ich muss scheiden... selige Stunde kehrt doch bald zu mir zurück); *Erk-Böhme (1893) Nr.567 (Von dir geschieden bin ich bei dir... 2.Str. Nur dein gedenk ich...; angeblich „nach 1840“ entstanden) [keine eigene DVA-Mappe]; *K.Werkmeister, Oberbayerische Volkslieder, Miesbach 1893, Nr.68 (4 Str. /... dich vergessen mag ich nicht, weil du mein alles bist); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.175; *Bender (Baden 1902) Nr.156; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.125 a-c; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.75; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.4; Goertz (1963), S.154 f.; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.64 (Aufz. 1901); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.202; vgl. Meier, KiV Nr.367; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.38 [mit weiteren Hinweisen].

Im DVA sehr umfangreiche Dokumentation aus der mündl. Überl. [hier nicht notiert] im 19. und frühen 20.Jh. Aufz. seit **1818**, mit Melodien seit 1853. Ein anonymes Liebeslied mit einer Strophenfolge ohne festen Zusammenhang und aus formelnahen Elementen kombiniert: 'Ich mag dich nicht lassen.../ du bist mein Traumbild.../ die Nachtigall.../ ach, ich muss scheiden...' - Liedflugschriften

„**#Von dir geschieden bin ich** bei dir, da wo du weilest, bist du bei mir...“ Berlin: Trowitzsch, o.J.; Oels: Ludwig, o.J.; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ Kahlbrock, 1855 bis 1874 (mehrfach); Vegesack: Rohr, o.J.; o.O.u.J.; Halle: Dietlein, o.J. - Aufz. u.a. BY (handschriftlich 1861). – *VMA Bruckmühl*: BY Liederhandschrift Maria Weisbacher 1867, um 1870/80 (Dein gedenk ich...), 1919. - Gehört zu den Top-Ten entspr. ihrer Dokumentationsbreite und –menge im DVA (siehe *Lexikon-Datei* unter „Verfasser“).

Dein gesund, meine freude, du mein einiger trost, du mein einiges blut, wie oft hast du mich erlöst... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.35 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.68 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Liedflugschriften Basel: Apiarius, 1569; Nürnberg: Gutknecht. - Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.638. - Dein gesundheit ist mir lieb, mein einiger trost... Aelst (1602) Nr.152.

Dein ist das *Licht!* Von dir nur kommt Verstand, der deine Kinder ziert; du bist allein dess milde Vaterhand... Verf.: Albert Knapp (1798-1864; evangel. Theologe und Dichter) [bzw. wohl nach: Knapp, Evangel. Liederschatz, 1837, demnach Datierung bis 1831 vielleicht zu kurz]; Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 48 (6 Str., ohne Melodie).

Dein König kommt in niedern Hüllen, sanftmütig auf der Es'lin Füllen... Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.2; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.65 (6 Str.; Friedrich Rückert, 1788-1866/ Mel.: Franz Vollrath Buttstett, um 1785) [sonst hier nicht dokumentiert]; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.20; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.2 (6 Str.; Rückert / Mel.: Georg Joseph, 1657); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.12.

Dein lieb durch dringt mein ellendes herz, fürwahr ohn' scherz bin ich verwund't... Berliner Handschrift 1568; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.165 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederbuch 1592; Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1544-um 1581]

Dein Lob o Wildermann, dein Stärk, Tapferkeit will ich bei jedermann auskünden... Freiheitskampf der Schweizer, der Bündnerische Prügelkrieg; DVA = Gr II; Hinweise auf Liedflugschriften **1622** und 1685. – Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder, Bd.2 (1884), S.119 ff. [nach Liedflugschrift 1622]. - ...die namhaften Leut in den zehen Gerichten... [Bund der zehn Gerichte] in Rätia durch Gottes Hilf mit ihren Prügeln die Spanischen und Leopoldischen [Habsburg] aus dem Land getrieben', in der Weise „Wilhelm bin ich der Telle...“ – Keine Aufz. im DVA.

Dein' süße Gedächtnis, Jesu Christ, die rechte Freud der Herzen ist... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort], S.55. Im DVA aus mündl. Überl. oder auf Liedflugschriften bisher nicht dokumentiert. Melodie bei *Bäumker Bd.1 (1886), S.380 f. Nr.118, nach Konstanzer GB 1600 und 1613 (mit Verweis auf Einzeldruck Neuburg a.d.Donau 1619); nicht bei Kehrein und Wackernagel.

Deine Söhne, Land im Osten, auf der Grenzmark letztem Pfosten... Ostpreußisches Reiterlied; DVA = KiV. Verf.: Gertrud Papendick [keine Hinweise auf der Mappe; DLL: Königsberg i.Pr. 1890-1982]. Mel. „Prinz Eugen“. Vgl. Ulrich Tolksdorf, Volksleben in den Ermländersiedlungen der Eifel, Marburg 1967, S.140 f. - Einzelaufz. OP (1933).

Deine Zufriedenheit halt in der Still', denn es ist besser als reden zuviel... Verschwiegenheit; *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.67; Trierer handschriftl. Liederbuch (Köln 1744).

Deinem Heiland, deinem Lehrer, deinem Hirten und Ernährer... Fronleichnam; Liedflugschriften Steyr: Medter o.J. [1792-1803]/ Haas, o.J.; Linz-Urfahr; handschriftlich 1801; keine Melodie. - *Scheierling (1987) Nr.732 (viele Aufz.).

Deinem Herzen Jesu singe mein Herz in Liebeswonn'... *Scheierling (1987) Nr.807 (viele Aufz.).

Deiner gedenk ich oft und viel und sehe dich leider selten... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.117 (Text).

Dejlig er jorden! Prægtig er Guds himmel! Skøn er sjælenes pilgrimsgang... populäres dänisches Weihnachtslied; Verf.: Bernhard Severin Ingemann (1789-1862), ed. „Dansk Kirketidende“ [Dän. Kirchenzeitung] **1850**; Melodie „aus Schlesien“ [*Folkehøjskolens sangbog, 1986], „schlesisch 18. Jh.“ [*Folkehøjskolens sangbog, 2011]. – *Wunderbar ist die Erde!* Prægtig ist Gottes Himmel! Schön ist die Pilgerreise der Seelen! Durch die schönen Reiche auf Erden gehen wir zum Paradies mit Gesang! / Zeiten werden kommen, Zeiten sollen hinschwinden, Geschlecht soll dem Gang der Geschlechter folgen: Nie verstummt der Himmelston im Pilgergesang der frohen Seelen. / Die Engel sangen es zuerst für die Hirten auf dem Feld, schön klang es von Seele zu Seele: Friede auf Erden! Mensch, freue dich: Uns ist ein ewiger Erlöser geboren. – Vgl. *Wikipedia.de* „Bernhard Severin Ingemann“.

[Dejlig er jorden:] Abdrucke: *Oluf Ring, Syng Danmark. 250 Melodier, Kopenhagen: W.Hansen, o.J., Nr.185 (3 Str.; Ingemann; „deutsche Volksmelodie“); *Folkehøjskolens sangbog, 16.Ausgabe, 8.Auflage, Odense/Dänemark 1986, Nr.129 (3 Str.; Ingemann / Schlesische Mel., 18.Jh.); vgl. Herman **Bang**, Das weiße Haus. Das graue Haus, aus dem Dänischen übersetzt von Walter Boehlich [Frankfurt/M 1978] in sel taschenbuch 2007, S.13 (**Schön ist die Erde**, prächtig Gottes Himmel, schön ist der Seelen Pilgergang. / Durch die schönen Reiche auf Erden gehen wir ins Paradies mit Gesang. [dänische 1.Str.], dito S.38 f.; zitiert im Roman als dänisches Weihnachtslied. Der Übersetzer W.Boehlich schreibt im Nachwort, S.303 f., „Man muß auch über die vielen Gedichte hinweglesen. Lyrische Vollendung liegt in Bangs Prosa, nicht in seinen Versen, und selten in den Versen anderer, die er eingestreut hat. Sie sind ein Stilprinzip bei ihm, aber kein glückliches.“ Boehlich verweist [ohne nähere Angaben] auf Verse von Paludan-Müller, Christian Winther und Henrik Hertz, aber nicht darauf, dass „Dejlig er jorden...“ ein beliebtes und hochgeschätztes dänisches Lied von Ingemann ist); *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 6.Auflage, [København] 2011, Nr.72 (3 Str.; Ingemann, 1850; Melodie „schlesisch 18.Jh.“; vgl. [dänische] *Wikipedia.dk*. *„Dejlig er jorden“ (Juni 2016) mit Melodie (**Abb.**, Ausschnitt) und dem Hinweis, die Vorlage [zur Melodie und Metrik; nicht zum Text] ist „*Schönster Herr Jesu...*“ nach Hoffmann-Richter, *Schlesische Volkslieder* 1842 = *Hoffmann von Fallersleben (Schlesien 1842), Nr.287 (siehe Melodie dort).



Diese **Melodie** von einem der populärsten dänischen Weihnachtslieder stammt aus einem Gesangbuch aus Schlesien von vor 1842 bzw. nach einer Quelle, die A.H. Hoffmann von Fallersleben notiert; zuletzt abgedruckt [evangel. GB] *EG (1995) Nr.403 nach GB Münster 1677 [! nicht „schlesisch“] und Hoffmann von Fallersleben 1842, zweite Melodie GB Glatz, vor 1842 .

[Dejlig er jorden:] Vgl. Herman Bang (1857-1912) [*Wikipedia.de*], Roman „Das weiße Haus“, dänisch „Det hvide hus“ (1898). – Vgl. *YouTube (2012); Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.111; *Den danske salmebog online Nr.121 [DDS]. – Auf einer Internet-Seite vom Dez. 2007 (aufgerufen Juni 2016) = *religion.dk/spørg-om.../hvornår-stammer-dejlig-er-jorden* beantwortet der „Kirchenliedspezialist“ Jørgen **Kjærgaard** [er ist Hrsg. eines zweibändigen Handbuchs zum dänischen Kirchengesangbuch; siehe auch zu „O du fröhliche...“, ein Lied, das er als Parallele zum dän. „Dejlig er jorden...“ angibt, meines Erachtens zu Unrecht], Pfarrer im nordjütländischen Thy] die Frage, ob der „Mythos“ stimme, die Melodie sei mittelalterlich, gar eine Kreuzfahrermelodie. Diesen Mythos habe der dänische Pfarrer J.F.Fenger 1850 in die Welt gesetzt. Kjærgaard verweist auf „Schönster Herr Jesu“ = [gekürzt aus meiner *Lieddatei*] **Schönster Herr Jesu**, Herrscher aller Herren... belegt in einem Münsterisch Gesangbuch [...], Münster **1677**, im: Geistliches Psalterlein [...der Jesuiten], Köln 1747, und bei *Hoffmann von Fallersleben (Schlesien **1842**), Nr.287 [daraus wurde Melodie übernommen für das dänische Weihnachtslied „Dejlig er jorden...“; ... zuletzt [evangel. GB] *EG (1995) Nr.403 nach GB Münster 1677 und Hoffmann von Fallersleben 1842, zweite Melodie **GB Glatz, vor 1842** . Der Mythos endet [nach Kjærgaard] angeblich bei dem „nationalistischen [!] Dichter #Hoffmann von Fallersleben [HvF] – der mit der Hymne ‚Deutschland, Deutschland über Alles‘ – der 1842 einige [!] „Schlesische Volksliedern“ [!] gesammelt und herausgegeben hat. Fallersleben gibt an, dass die Melodie ‚aus der Grafschaft Glaz‘ [!] stammt, also aus dem deutschen Schlesien, das heute polnisches Gebiet ist. Fallerslebens Gedanke [!], die Melodie in das Mittelalter zurück zu datieren geschah ohne Zweifel, um eine kulturelle Grundlage für einen deutschen Einheitsnationalismus zu zementieren zu einem Zeitpunkt, an dem die

Zeit für die selbstregierten deutschen Fürstentümer auszurinnen anfang – aber diese frühe Datierung ist aus der Luft gegriffen“ (soweit Kjærgaard). – Kjærgaard, dem hier dänischer, d.h. anti-deutscher Patriotismus unterstellt werden darf (und über seine Fehler {siehe !} sehe ich hinweg), baut zudem einen neuen Mythos auf, nämlich dass „neulich“ einem schwedischen Musikwissenschaftler die Datierung der Melodie gelungen sei, nämlich als Trinklied bei Bellmann, „wenn auch in etwas geänderter Form“, und von dort zurück zu einer Hochzeitskomposition am schwedischen Hof 1744. Der schwedische Komp. wäre vorher auf Studienreise in Deutschland gewesen und habe wahrscheinlich diese ‚Volks- und Tanzmelodie‘ unterwegs aufgesammelt. Die erste Melodie wäre ‚pietistisch‘ [!]. HvF habe das Lied „aus politischen Gründen“ [!] herausgegeben. Soweit wieder Kjærgaard. – Abgesehen davon, dass eine Melodie „in etwas geänderter Form“ alle Fragen offen lässt (Variante wovon? Überhaupt gleicher Melodietyp? Zufällige Ähnlichkeiten?), ist auch die übrige Argumentation weitestgehend falsch. HvF „Schlesische Volkslieder“ erschienen nicht „aus politischen Gründen“, schon gar nicht aus ‚nationalistischen‘ [siehe entspr. Artikel in der *Lexikon-Datei*; da muss man HvF genauer lesen, z.B. seine Bewunderung für die polnische Liedüberlieferung und man muss sich genauer über die Entstehung des Deutschland-Liedes informieren]. Und HvF gibt für die Lied-Nr.287 nur die Quelle an (Glatz; das ist das Gesangbuch), er schreibt keinen Kommentar zu diesem Lied. Auch in seinen Anmerkungen ist nichts zu finden, was die Annahme stützt, er hätte diese Melodie für mittelalterlich gehalten. – Man muss nicht alles glauben bzw. allem vertrauen, was man im *Internet* liest.

Dem edlen Schmaucherorden in Ost, Süd, West und Norden... „Tobacks-Schmaucher“; DVA = KiV. Verf.: Alois Blumauer (1755-1798) [DLL]. - Abdrucke: Taschenbuch für Freunde des Gesangs, Stuttgart 1795; Algier Univ.-Liederbuch (1841) Nr.236. Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1791. Liedflugschriften. - Aufz. *FR (um 1914).

Dem Ew'gen uns're Lieder, was auch das Herz bewegt, vertraut, vertraut, ihr Kinder dem, der die Wolken trägt... Verf. und Komp.: Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL Ergänzungsbände], ed. 1811. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.767. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dem Franzosenkaiser fiel es ein, Siegestruppen schickt er übern Rhein... Napoleon III. [regiert 1852-1870], Krieg 1870/71; DVA = Gr II. - Abdrucke: Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.13; Sauermann (1968) Nr.67. - Aufz. *o.O. [Soldatenlied] (1914/15), SH, *NS (1929,1930), BR, *SC (1890), *HE (um 1890, vor 1900 allgemein gesungen, 1921), *WÜ (1934), BA und EL (1909), LO (1929). - ...bald in Berlin, dort wollt er Schiffelein fahren/ doch Weißenburg und Wörth [1870]... verkehrt, aus war's mit dem Rudern/ bei Sedan [1870] dann mit 80.000 gefangen, gebracht nach **Wilhelmshöh** in Gefangenschaft... mit Eugenie... jetzt kann er wieder rudern [BA o.J.]. - „#Rudern“ (und „segeln“) soll in manchen Texten eine sexuelle Assoziation auslösen. Das schwingt hier mit. Dazu wird auch nach rudern, segeln, küssen die vierte Stelle pausierend offengehalten. – Vgl. „Es, es, es und es...“ nach Wilhelmshöh... **1871**; Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871 [erster Teil], Berlin 1871, S.102 f. Nr.71. – „Wenn ich morgens früh aufstehe...“ Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-**1871**. Zweiter Theil, Berlin 1872, S.119 f. Nr.82. – Der **Spott** auf Napoleon III., „Louis“ war 1870/71 geläufig; vgl. Wilhelm Busch in seinen Versen und Zeichnungen für die „Fliegenden Blätter“ und den „Münchener Bilderbogen“, 1859 bis 1871 (W.Busch, Sämtliche Bildergeschichten, hrsg. von R.Hochhuth, Gütersloh: Bertelsmann, o.J. [Beiträge nicht einzeln datiert], S.152 „Das Napoleonspiel“):



[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] „...Deutsche auf Paris marschiert, bombardiert/ Gefangenschaft fiel ihm nicht schwer“ [*Soldatenlied **1914/15**]. - ...Langenfels und Wörth [SH 1915]. – Moral: hätt er nicht den Krieg erklärt, dann könnt er rudern... [SH o.J.]. – ...da könnt er rudern, da könnt er segeln, da könnt er küssen, da könnt er Valleriaha [NS 1929]. – Makmaon [Mac-Mahon] lief davon... (BR 1932). – ...mit 100.000 gefangen, bei Metz [1870] kapituliert/ Paris bombardiert/ in Paris Ratten gefressen, suchten Bismarck auf: Aus war's mit Rudern, aus war's mit Segeln, aus war's mit Fischefangen, aus war's mit – [*SC 1890]. – Der Text pflegt spottend den deutsch-französischen Gegensatz und hält die Erinnerung an glorreiche Siege bzw. kränkende Niederlagen des Feindes über Generationen hinweg lebendig. Neue Kriege und Auseinandersetzungen (1914, 1920er Jahre) geben Anlass, das Lied wieder zu singen. Das historische Wissen bzw. die unmittelbare Erinnerung sind nach 1870 gefestigt genug, um auch Einzelheiten zu überliefern (Personennamen, Schlachtorte u.ä.). Wir sprechen von #stabiler Tradierung, die allerdings bereits durch moderne Medien wie die Zeitung Unterstützung findet. – Über Napoleon III. und 1870 vgl. Ch.Tacke, in: H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.267.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] #**Napoleon III.** (1808-1873 [regiert 1852-1870]); wenn man die generelle Aufzeichnungszeit der überwiegende Masse der DVA-Nummern bedenkt (um 1900 und 1920er Jahre), dann erstaunt es nicht, dass Napoleon III. und der deutsch-französische Krieg von 1870/71 inhaltliche Schwerpunkte bilden. Dazu kommt, dass die Übertragung von den nachhaltigen (Lied-)Erinnerungen an Napoleon I. Liedtexte im Gedächtnis wachhalten. Dabei können wir verschiedene Stufen der Aktualisierung erkennen. Es gibt eine Reihe von Liedern, die Geschehnisse um Napoleon I. **nahlos** auf Napoleon III. **übertragen**, Die Parallele ergibt sich grob aus dem verlorenen Feldzug nach Russland unter Napoleon I. im Vergleich zu dem verlorenen Krieg gegen Preußen und Deutschland 1870/71. Beispiel dafür ist: „Ach was hab ich Gram und Sorgen, bald verlässet mich das Glück...“ über Napoleon I. auf Elba, 1814, auf Napoleon III. 1871 umgeschrieben. (Zu den jeweils genannten Liedern bieten die Eintragungen unter dem „Liedanfang...“ weitere Hinweise; Vierzeiler, aufgez. in Niederbayern um 1936/40, über Napoleon III. in der *Einzelstrophendatei* „Napoleon“.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Es gibt Lieder, die überwiegend auf Napoleon I. gemünzt sind und nur **vereinzelt** auf Napoleon III. **umgeschrieben** worden sind. Diese Texte zeigen, die hartnäckig das Muster ist, auch wenn sich mit dem vorhandenen Text Probleme ergeben können. Ein Beispiel dafür ist: „Und als Napoleon früh erwacht und *die vielen Völker* sah...“ Weiteres Beispiel: „Frühmorgens als der Tag anbrach, und als man über die Felder sach, so sah man stehen...“ (preuß. Belagerung von Namur, 1814; vereinzelt auf Napoleon III. umgeschrieben). - Wenn der Text allgemein genug gehalten ist, so ist der Wechsel zwischen den beiden Napoleon-Gestalten problemlos; in einigen Varianten werden sogar Ereignisse kombiniert, die jeweils dem einen oder anderen zuzuordnen sind. ‚Histor.‘ Lieder sind in dieser Hinsicht bemerkenswert unhistorisch. Ein Beispiel dafür ist das Liedtypenpaar „Was ist mit dir geschehen, o du Napoleon? Das Szepter und die Krone...“ (Napoleon III., deutsch-französ. Krieg 1870/71) und „Wo bist du denn geblieben...“ auf Napoleon I., 1812. Der erste Liedtyp ist eine **Umdichtung** des zweiten (die Belege in beiden DVA-Mappen überschneiden sich).

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Es gibt eine Reihe von Liedern, die direkt auf die **Ereignisse von 1870/71 bezogen** und wahrscheinlich ursprünglich auch auf diesen Anlass geschrieben worden sind. Beispiele dafür sind: „Bonapartes Louis zog in Krieg, ich bin ein Held, mein ist der Sieg...“ 1870 (Einzelbelege) und „Napoleon war ein strenger Mann, hatte ein schwarz Röckchen an...“ (im DVA falsch Napoleon I. zugeordnet; die Nennungen von Saarbrücken, St.Johann, Prinz Carl und Wörth zielen eindeutig auf Napoleon III.). „Was kraucht dort in dem Busch herum? Ich glaub' es ist Napolium...“ ist ein gängiges Soldatenlied von 1870/71. - Auch wo man vom Text her eine parallele Konstruktion zu Napoleon I. vermuten könnte, zeigen Einzelheiten des Textes, dass hier **Napoleon III.** gemeint ist (Jahreszahlen nennt das ‚histor.‘ Lied ja generell nicht). Ein Beispiel dafür ist: „Das ist der Wiffampröhr [Vive l'Empereur!], der schreckliche Napoleon...“ mit einer 4.Str.: „Der Lulu [der kleine Sohn Louis Napoleon] fürchtet sich so sehr, er schlüpft dem Papa in den Frack...“ und „Lulu... bleib in deinem Stübchen...“ aus einer Einzelaufz. von 1870. Weitere Beispiele sind: „Dem Franzosenkaiser fiel es ein, Siegestruppen schickt er übern Rhein...“ und „Es hat schon längst Napoleon den **Rhein** gern g'wollt, das weiß man schon...“ Den verlorenen Krieg spiegeln Texte wie: „Mac Mahon, o du mein Leben, komm doch auf mein Schloss zu mir...“ (Napoleon III. als Gefangener auf Schloss Wilhelmshöhe, **Kassel**) und „Napoleon, Napoleon, wie sitzt du in der Tinte, dir hats wahrscheinlich nicht geträumt...“ (Einzelbeleg).

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] In die Zeit vor den Ereignissen von 1870/71 zurück reicht ein Liedtext „Wir rufen alle im hohen Ton, es lebe Präsident Napoleon...“ auf Napoleon III., der **1849 französischer Präsident** wird, bevor er 1852 nach der Kaiserkrone greift. Der Text stammt aus der Sammlung Pinck in Lothringen, ist also zum Lobe Napoleons gedichtet worden. - Im Lied „Wir guten Österreicher voller Glück und voller Segen...“ wird der **Tod** von Napoleon III. (1808-**1873**) [regiert 1852-1870] erwähnt. – Es gibt in der Masse der Überlieferung nur ein weiteres deutschsprachiges Lied, in dem Napoleon III. positiv erwähnt wird, und zwar in „Nach vieler Arbeit, Sturm und Kält‘ hat Maria uns den Tag erwählt...“ über die Eroberung von Sebastopol/Sewastopol im **Krimkrieg 1855**. Damals waren die Großmächte vereint gegen das osmanische Reich verbündet; der Liedtext lässt Napoleon III. und die französ. Soldaten hochleben: „...lebet wohl ihr französ. Brüder, wir bleiben hier im Winterquartier [...], es lebe Kaiser Napoleon [...], Maria beschütze Napoleon“. Die Erfolge im Krimkrieg ließen Frankreich wieder zu einer „Großmacht“ werden, so empfanden es die Franzosen selbst, und ließen auch **1870** mit vergessenen helfen, dass man mit der „Emser Depesche“ in eine bewusst von Otto von Bismarck gestellte Falle stolperte. Bismarck, in einem Telegramm von Wilhelm I. über die Vorgänge in Bad Ems unterrichtet, veröffentlicht dies in verkürzter und damit verschärfter Form. Napoleon wird von der Kriegspartei und seiner Frau Eugenie gedrängt, hart zu reagieren. Er selbst ist darüber offenbar entsetzt, hat sich aber der Volks- und Regierungsmeinung gebeugt und Preußen den Krieg erklärt, der für Frankreich so katastrophale Folgen hatte.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Einer der zentralen und häufig überlieferten Liedtypen auf den 1870er Krieg ist „**Bei Sedan auf den Höhen** da stand nach blut’ger Schlacht...“ Verfasst wurde es 1870 und blieb lang Zeit ein gängiges Soldatenlied (vgl. z.B. Kutscher (Soldatenlied 1917); Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920); Künzig (Soldatenlied 1927). Der französische Kaiser übernimmt selbst den Oberbefehl, aufgrund furchtbarer Blasenschmerzen ist er jedoch kaum in der Lage, das Kommando tatsächlich zu führen. Auch die militärischen Kräfte sind ungleich verteilt. In Sedan kapituliert die französ. Armee des Marschalls Mac-Mahon am 2.9.1870 nach erbitterten Kämpfen, die auf beiden Seiten viele Tote fordern (allein die ersten ca. 40 Tage sind es 77.000 deutsche und 62.500 französische Tote und Verletzte), und Kaiser Napoleon III. wird gefangengenommen (und dann in Kassel-Wilhelmshöhe festgesetzt). In Paris bricht ein Arbeiteraufstand aus. Am 4.Sept. wird Frankreich daraufhin Republik. Napoleon III. [regiert als französ. Kaiser 1852-1870] stirbt 1873 (nach einer missglückten Blasensteinooperation) im Londoner Exil.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Das DVA hat in einer Sammelmappe **Napoleon III.** darüber hinaus eine bunte Sammlung von Einzelbelegen mit u.a.: „Da bin ich nun auf Wilhelmshöh ich armer Mann gefangen...“ (um 1900); „Lulu, du mein einziges Kind...“ (1870); „Mei liewer Lulu [Louis Napoleon bzw. Napoléon Eugène Louis Bonaparte, der einzige Sohn, 1879 im Zulukrieg gefallen] geh‘ net zum Sulu [Zulu]...“; „Muss i denn, muss i denn auf die Wilhelmshöh und Lulu du bleibst hier...“ (um 1900). Wie im letzten Beleg sind Spottlieder häufig Parodien gängiger Texte. – Dazu kommen eine Reihe von Vater-Unser-Parodien: „Vater in Hundert [?], der du noch vergiffest den Himmel sammt der Wilhelmshöhe [könnte bezogen sein auf Jérôme Bonaparte in Kassel 1807], vermaledeit bist du mit deiner Dame, aus uns pressest du dein Reich... Heilige Eugenie [also bezogen auf Napoleon III., der nach der Niederlage von 1870 in Kassel-Wilhelmshöhe in Gefangenschaft lebte] von Montijo [Montbijou], die du auch mit der Schurkerei einverstanden bist, du bist voll der Granaten...“ (aus dem Elsass 1909 nach einer Liedflugschrift; zusammen mit einer Litanei „Der du den Krieg declariert hast, ohne recht zu wissen warum...“; „Napoleon, der du nie kommst in den Himmel, verflucht werde dein Name...“ (Liedflugschrift um 1870). Der letzte Beleg macht deutlich, dass Spottlieder auf den französ. „Erbfeind“ vielfach politische **Propagandalieder** sind. Insofern wird auch die histor. Wahrheit bewusst verdreht, z.B. in dem Lied „Zu Charlottenburg im Garten, in den düstern Fichtenhain...“ über Kaiser Wilhelm, der 1870 am Familienmausoleum in Berlin-Charlottenburg am Todestag seiner Mutter den Orden vom „Eisernen Kreuz“ (1813 gestiftet) erneuert. Der Text greift Frankreich und „Bonapartes [Napoleon III.] Ränkespiel“ an. Die Geschichte sagt uns, dass es umgekehrt war.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Napoleon III. wurde 1808 in Paris geboren, wuchs aber in der Schweiz und in Deutschland auf. Als junger Mann lebte er am Bodensee und betrachtete Konstanz und (ab 1817) das im Thurgau liegende Schloss Arenenberg als seine eigentliche Heimat. Seine Schulbildung erhielt er in Augsburg. Doch die ersten 30 Lebensjahre dieses Mann übergehen die meisten Darstellungen. Er war ein schüchternes Kind, dass sich seiner Rolle als möglicher zukünftiger Kaiser (seine Mutter, Hortense de Beauharnais, Adoptivtochter und Schwägerin Napoleons I., plante dieses über viele Jahrzehnte) kaum bewusst war und erst spät in diese Aufgabe hineinwuchs. Über den späteren, körperlich eher klein und etwas dicklich geratenen Kaiser, konnten

sich die Deutschen lustig machen. Sie schluckten die gelenkte Propaganda, die ihnen u.a. mit obigen Liedern vermittelt und weiterüberliefert wurde.

[Dem Franzosenkaiser fiel es ein:] Wie populär **Spott auf Napoleon III.** war, sieht man daran, dass auch so traditionelle Muster wie Schnaderhüpfel (Vierzeiler) verwendet wird, um ihn zu karrieren: Da Napoleon is a saubers Kröckl/ Augn hat er wia-r-a Katznweckl, a Maul wia-r-a Bachofaloch, gfangt haben mir'n doch Nr.467; Saure Hennaschnitz und a Karmanadlsuppn/ a bißl a Jung von aan altn Wei^b/ und vonn Napoleon a hinters Viertl, dös i s a Fresserei. Nr.468; Da^r Napolö is a Vogl/ is so schlau wia-r-a Fuchs, aba^r gefangt habm mir'n dennat/ und haman'n gstutzt. Nr.469; Da Napoleon und sei Wei/ und da Simmerl san drei/ und da Pinzgauer Stier/ wann mas' zammzählt, sans vier Nr.470; Verweis auf: „Das leibhaftige Liederbuch: Napoleon (S.222)“ [= W.Schmidkunz, Das leibhaftige Liederbuch, Erfurt 1938]; Der Napoleon hat s Land verspielt, daß man's gwiß woäß/ und itzt hat er für a Reitpferd (roß)/ a zaundürre Goß Nr.471; Die Königin Elise (Louise??)/ möcht auch was verdeann (verdienen)/ die kann noch am Hofbräuhaus/ a Radiweib wer^dn. Nr.472; Da Napoleon is a saubers Bröckl/ Augn hat a wie Batzenweckl, a Maul wia a Bachofaloch/ gfangt haben mir'n doch. Nr.473. – Nach: Liederhandschrift im VMA Bruckmühl L-92 Vierzeiler-Sammlung H.Schlappinger, Straubing/ Niederbayern, um 1930/40 Nr.467-473 zum Thema „Napoleon III.“



Napoleon III. als Kind und als junger Mann [Abb. aus dem Internet]

#**Napoleon III., Chronologie der Ereignisse** (bis zum deutsch-französischen Krieg 1870/71 (Quellen: Ploetz, 1998; E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002)

1814-1830 In Frankreich herrscht nach der endgültigen Niederlage von Napoleon I. 1815 (18.Juni Schlacht bei Waterloo) die „Restauration“ (Wiederherstellung der alten Ordnung; ähnlich in den deutschsprachigen Ländern); bis 1824 herrscht Ludwig XVIII., nach ihm Karl X. - Napoleon I. bleibt „als mythische Figur im Rahmen einer politisch benutzten Verherrlichung des Kaiserreichs“ (Hinrichs, S.231) in Erinnerung. Napoleon konnte seine Verwandtschaft auf verschiedene Throne unterbringen und mit traditionsreichen Herrscherhäusern verheiraten. Ein Beispiel dafür ist die Verbindung über Beauharnais zu der Familie **Leuchtenberg** [Stichwort in der *Lexikon-Datei*] im Kloster Seon.

1830 Herzog Louis Philippe von Orléans (1773-1850) wird nach der „Julirevolution“ (Barrikadenkämpfe in Paris) am 9.August zum König von Frankreich gewählt.

1831 Arbeiteraufstand in Lyon, Cholera-Epidemie, Bauernaufuhr in der Vendée. – „...zeigte sich, dass die Revolutionszeit [1789] keineswegs aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden war und dass der Kaiser [Napoleon I.] rückschauend als Symbol für soziale Gerechtigkeit und Ordnung galt“ (Hinrichs, S.241).

1834 Aufstände der Republikaner in Lyon und Paris niedergeschlagen; bis 1840 immer wieder langwierige Regierungskrisen in Frankreich.

1836 Aufstandsversuch von Louis Napoleon (der spätere Napoleon III., der Neffe von Napoleon I.) in Straßburg „kläglich“ (Hinrichs, S.245) gescheitert.

1840 Unruhen und Streiks in Frankreich; Aufstandsversuch von Louis Napoleon (der spätere Napoleon III.) in Boulogne. – Die Urne von Napoleon I. wird im Invalidendom in Paris beigelegt. - 1840-1847 folgt eine französische Regierung, die sich als Anwalt für König Louis Philippe versteht. – Es herrscht Hungersnot in den Jahren 1846 und 1847.

[Napoleon III.:]

1848 Aufstand in Paris („Februar-Revolution“); Louis Philippe dankt ab. Einführung der Republik in Frankreich („Zweite Republik“); erneuter Arbeiteraufstand in Paris. Vom 23.-27.Juni 1848 wüten in Paris Häuser- und Straßenkämpfe: mindestens 3000 Tote, 5000 Verwundete; 15.000 Gefangene werden nach Algerien deportiert. - Bei den Präsidentschaftswahlen am 10.Dezember siegt Louis Napoleon Bonaparte (der spätere Napoleon III.). Die Furcht vor der Revolution ebnet ihm den Weg zur Macht; es siegt die noch wirksame Legende Napoleons I. (vgl. Hinrichs, S.255 f.). – Bürgerliche Revolutionen in Deutschland; Frankfurter Nationalversammlung 1849.

1850 In Frankreich konservative Gesetzgebung, Rolle der katholischen Kirche gestärkt, Einschränkung des Wahlrechts. Änderung des Wahlgesetzes ermöglicht Wiederwahl von Louis Napoleon.

1851 Am 2. Dezember Staatsstreich durch Louis Napoleon (Nationalversammlung aufgelöst, ein auf zehn Jahre zu wählender Präsident); der Widerstand in Paris scheitert, in vielen Departements Belagerungszustand und Sondergerichte (Todesstrafen und Deportationen). Republik besteht „nur noch auf dem Papier“ (Hinrichs, S.259); nachträgliche Volksabstimmung mit überwältigender Mehrheit für Louis Napoleon; Umwandlung in das Kaiserreich „nur noch eine Formsache“ (Hinrichs, S.260).

1852 Am 2. Dezember Kaiserkrönung von Napoleon III. [gleicher Tag wie Napoleon I.]; „Zweites Kaiserreich“. – Beträchtlicher wirtschaftlicher Aufschwung in Frankreich, Wohnungsbau, Großbanken entstehen, Ausbau der Eisenbahn; Weltausstellungen 1855 und 1867 in Paris; Modernisierung der Großstadt Paris durch Haussmann (Durchbruch der großen Boulevards auch, um Barrikadenkämpfe zu erschweren). Kolonialbesitz in Algerien und Zentralafrika; Bau des Sueskanals durch Lesseps 1859 bis 1869.

1853 1853/54 bis 1856 Krimkrieg zwischen Russland und der Türkei; Oktober 1854 bis September 1855 Belagerung von Sewastopol auf der Krim (Niederlage Russlands; Sewastopol kapituliert am 9. September 1855). Frankreich (mit England und Österreich) kämpft auf der türkischen [osmanischen] Seite und tritt beim Pariser Friedenskongress 1856 als Führungsmacht auf.

[Napoleon III.:]

1859 Krieg gegen Österreich trotz der Erfolge bei Magenta und Solferino (Juni 1859) von Napoleon III. abgebrochen (schlechter Truppenzustand, drohende Intervention von Preußen). – Bis Ende der 1850er Jahre herrscht Napoleon III. „fast ohne innere Opposition“ (Hinrichs, S.260), unterstützt von der Masse der Landbevölkerung und dem Großbürgertum; Republikaner und Sozialisten leben im Exil. Die sich verschärfende Preispolitik bedingt hohe Mietkosten und geringe Löhne; in den Städten wächst eine oppositionelle Arbeiterschaft, die staatlichen Ämter sind in Händen von Familiendynastien.

1863 Außenpolitische Misserfolge von Frankreich in Polen (gegen die russische Herrschaft) und 1866 in Mexiko. Um innenpolitischen Rückhalt zu finden, werden der Anspruch auf das linke Rheinufer und die „Erbfeindschaft“ zu Deutschland neu belebt (vgl. Hinrichs, S.266).

1864 Krieg Österreichs und Preußens gegen Dänemark. Am 18. April 1864: „Die Preußen stürmen die Düppler Schanzen“ (so die Geschichtsbücher, hier Ploetz, S.853). Ein Aspekt davon: Man konnte neue Waffen, besonders Artillerie ausprobieren; der Feldzug war sozusagen ein willkommenes Manöver unter Kriegsbedingungen. Und man war mit den Österreichern verbündet, die man kurz danach nicht nur loswerden, sondern aus der eigenen Politik rausschmeißen wollte. Bismarck benützt nämlich – jetzt wieder das Geschichtsbuch- „die Spannungen um Schleswig-Holstein, um die Vormachtstellung Preußens in Deutschland zu erreichen“. Das traditionsreiche Machtzentrum Wien verliert an Glanz, Gegenwart und Zukunft werden zunehmend von Berlin aus bestimmt.

1866 Juni/ Juli. Preußische Truppen rücken in Schleswig-Holstein ein. – Österreich schließt Geheimvertrag mit Frankreich. – 15. Juni bis 26. Juli „Deutscher Krieg“; Preußen kämpft mit den kleineren norddeutschen Staaten gegen Österreich, Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, Hannover, Hessen usw. Hannover kapituliert (29. Juni); bei Königgrätz (Nordböhmen) gewinnt am 3. Juli Preußen gegen das österreichische Hauptheer. – Der Versuch Frankreichs, die Rheingrenze zurück zu gewinnen, wird durch den raschen Friedensschluss Bismarcks mit Österreich vereitelt (Friede von Prag 23. August); Preußen annektiert Hannover und Hessen (20. September), später auch Sachsen. – Nach dem Sieg Preußens Gründung des Norddeutschen Bundes als „kleindeutsche Reichsgründung“.

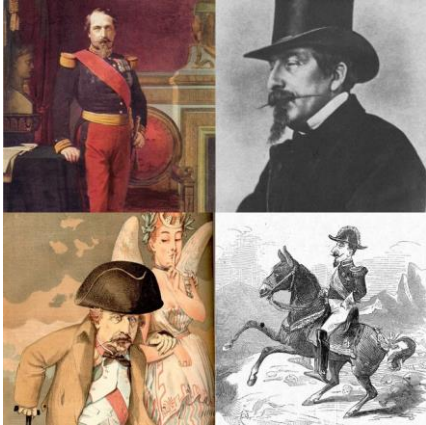
1867-1869 Verschiedene Liberalisierungsversuche in Frankreich; die Opposition wächst. Die französische Bevölkerung geht zunehmend auf Distanz zum Kaiserreich, einer „autoritären Militärmonarchie“ (Hinrichs, S.266).

[Napoleon III.:]

1870 Liberale Reformregierung in Frankreich. – Bismarck fördert die Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen auf den spanischen Thron. – 6. Juli. Im Zusammenhang mit dem Streit um die Nachfolge auf dem spanischen Thron veröffentlicht die französische Regierung eine drohende Erklärung gegen Preußen. Am 12. Juli verzichtet Hohenzollern-Sigmaringen auf die Kandidatur auf den spanischen Thron. – 13. Juli. Die französische Regierung fordert von dem zur Kur im hessischen Bad Ems weilenden König Wilhelm von Preußen eine Erklärung, niemals wieder eine (deutsche) Kandidatur für den spanischen Thron anzustreben. Bismarck kürzt die Meldung darüber („Emser Depesche“) und verschärft damit den Streit. – 19. Juli. Frankreich erklärt Preußen den Krieg. Die süddeutschen Staaten folgen dem Norddeutschen Bund; alle Nachbarn Deutschlands bleiben neutral. Dass die süddeutschen Staaten Preußen unterstützen und in der deutschen Öffentlichkeit eine Welle nationaler Kriegsbegeisterung ausbricht, ist für Napoleon III. „unerwartet“ (Hinrichs, S.266). – 4.-6. August. Erste deutsche Erfolge in Schlachten an der französischen Grenze bei Wissembourg (Weißenburg), Wörth und Spichern im nördlichen Elsass und in Lothringen. – 16.-18. August. Erfolgreiche Kämpfe gegen die französische Armee (Marschall Bazaine) bei Vionville, Mars-la-Tour, Gravelotte, Saint-Privat; Bazaine zieht sich in die Festung Metz (Lothringen) zurück (und kapituliert am 27. Oktober). – 2. September. Die französische Armee unter Marschall Mac-Mahon [Patrice de Mac-Mahon, 1808-1893; er wird französischer Präsident 1873-1879] kapituliert bei Sedan (nahe der belgischen Grenze) [Stichwort in der *Lexikon-Datei*]; Kaiser Napoleon III. wird gefangen genommen. – Arbeiteraufstand in Paris. – 4. September. In Frankreich wird die Republik ausgerufen („Dritte Republik“ bis 1914). – 19. September. Die preußische Armee belagert Paris. – Oktober/ November. Bismarck verhandelt besonders mit Bayern. – November 1870/ Februar 1871 werden französische Ersatzheere an verschiedenen Stellen geschlagen. Mit der Übergabe von Belfort (16. Februar 1871) sind die Kriegshandlungen abgeschlossen.

[Napoleon III.:]

1871 18. Januar. König Wilhelm I. von Preußen wird in Versailles zum Deutschen Kaiser ausgerufen. – Am 28. Januar 1871 kapituliert das ausgehungerte Paris. – 26. Februar. Im Vorfrieden von Versailles muss Frankreich Elsass (ohne Belfort) und Lothringen (mit Metz) an Deutschland abtreten. 10. Mai Friedensvertrag in Frankfurt/M. – Aufstände in Paris („Pariser Kommune“).



Napoleon III. als Kaiser und in der Karikatur [Abb. aus dem *Internef.*]. - Wenn man diese Chronologie der Ereignisse und Daten zusammenfassend überblickt, hat man den Eindruck, dass Frankreich nach dem Sturz Napoleons I. 1815 durchaus nicht zur Ruhe kommt und dass es trotz [oder wegen] der „Restauration“ an allen Ecken brodelte. Das „Rad der Geschichte“ war nicht zurück zu drehen; Frankreich erlebt kein „Biedermeier“ wie in Deutschland [abgesehen von der 1848er Revolution, die scheitert], sondern ein vielfaches Wechselbad im Mächtenspiel von traditionellen Royalisten, von fortschrittlichen Republikanern und Liberalen und von aufständischen Arbeitern und Bauern. Immer wieder erschüttern grausame und verlustreiche Kämpfe vor allem die Hauptstadt Paris, aber auch große Zentren wie Lyon und sogar entlegene Provinzregionen. - Als weitere Kraft, in die Louis Napoleon langsam (und vielleicht widerwillig, getrieben vom Ehrgeiz der Mutter und den politischen Interessen anderer) hineinwächst, geht es um die Rückeroberung „napoleonischer Größe“. Auch Louis Napoleon wächst mit dem drohenden und fordernden Schatten des Onkels, Napoleon I., auf. Die Parallelität mancher Ereignisse legen nahe, populäre Lieder über Napoleon I. unmittelbar auf Napoleon III. zu übertragen. Mit dem Beginn des Zweiten Empire 1852 ist das zuletzt genannte, obige Ziel, nämlich Wiederherstellung des napoleonischen Kaiserreichs, zwar erreicht, der Preis dafür aber hoch: Grundzüge einer Verfassung werden mehrfach außer Kraft gesetzt („...demokratische Grundrechte weitgehend ausgeschaltet“; Hinrichs, S.251), und viel Blut ist geflossen.

[Napoleon III.:]

Frankreich erlebt nach 1850 allerdings einen wirtschaftlichen und mit ihm ebenfalls einen kulturellen Aufschwung, und auch außenpolitisch hat das Land bis in die 1860er Jahre hinein große Erfolge aufzuweisen. Der abgebrochene Krieg gegen Österreich in Oberitalien 1859 scheint ein Alarmzeichen gewesen zu sein, und am Horizont erscheint ein neuer, mächtiger Gegner: Preußen. Auch für diese aufstrebende Großmacht ist der Krieg „die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“, ja sogar Mittel zum Zweck, um Preußen selbst nicht nur größer und stärker werden zu lassen, sondern auch um die süddeutschen Länder in den Einflussbereich Preußens zu bringen. Das geht vor allem auf Kosten Österreichs, das mit der Niederlage 1866 aufhört, für die Zielvorstellung „Deutsches Reich“ ein Machtfaktor zu sein. Damit ist auch das Hl. Römische Reich deutscher Nation, das von den Habsburgern bestimmt wurde (bis Napoleon I.), nicht wiederherstellbar. Nicht der preußische König (und ab 1871 der Deutsche Kaiser) ist der Gegenpart zu Frankreich: Napoleon III. ergibt sich vor **Sedan** [Stichwort in der *Lexikon-Datei*] 1870 eigentlich dem (späteren) Reichskanzler Bismarck. Die Abtretung von Elsass und Lothringen (seit dem 30jährigen Krieg französisch) an Deutschland legt die Saat für neuen Streit, der in den Ersten Weltkrieg 1914/18 mündet (und bis zum Zweiten Weltkrieg 1939/45 andauert). - Propaganda und daraus resultierendes Mithandeln jedes Einzelnen in allen seinen Facetten seit der Zeit unter Napoleon I. tragen dazu bei, aus sehr unterschiedlichen deutschen Ländern eine Nation „Deutschland“ zu formen (noch 1866 führen Bayern/Österreich und Preußen Krieg). Die Identität des wachsenden „Wilhelminischen Reiches“ wird vor allem durch das „Feindbild Frankreich“ mitbestimmt. Ein wichtiger Aspekt bis 1870 ist Napoleon III. als Spottfigur; seine (sicherlich widersprüchliche) Persönlichkeit wird dadurch vollständig überdeckt. Verständnis für und Verständigung mit dem nationalen Nachbarn werden unmöglich gemacht.

[Napoleon III.:]

Einer der hier vorgestellten Liedtexte unterläuft dieses, kann aber deswegen wohl kaum als pazifistisch bezeichnet werden. Solche Lieder haben m.E. kaum die Kraft, den herrschenden Tendenzen entgegen zu steuern (sie sind dafür auch nicht gedichtet worden). Krieg wird hier als persönliches Unglück empfunden, nicht als Unrecht verstanden, gegen das man einen Widerstand stärken müsste. W.Steinitz mit seiner Idee der „demokratischen Volkslieder“ hätte das wahrscheinlich anders gesehen (Steinitz geht auf den Liedtext nicht ein, erwähnt aber Melodie und Textanklänge in anderen Zusammenhängen; vgl. Bd.2, 1962, S.469 und öfter). - Die populären Lieder (Bei Sedan auf den Höhen...; Die Sonne sank im Westen...) [siehe jeweils dort] spiegeln in dieser Hinsicht verschiedene Seiten, wie die Betroffenen auf der Ebene von einfachen Soldaten das alles erleben. Einerseits macht die Angst mutig, über den Feind zu spotten, und einfachste Formen wie der Vierzeiler sind dabei dienlich. Andererseits wird das „große Geschehen“ der Schlacht als tragisches Erlebnis in den eigenen Erlebnishorizont hereingeholt und zu einer teilweise rührseligen Klage über das Schicksal des sterbenden Kameraden umformuliert. Das kann sogar der Kamerad sein, der beim Feind dient. Das ist bemerkenswert und überlagert jeden Versuch, diese Texte etwa als Kitsch abzutun. - Eine Kraft, sich gegen das Geschehen zu wehren, entwickeln solche Texte jedoch nicht (siehe oben). Aber immerhin „unterlaufen“ sie den Ton des offiziellen, sonst verordneten Soldatenliedes, das nur vom Ruhm des Heldentodes und vom fröhlichen Soldatenleben berichtet, indem hier tragische Töne der Trauer angestimmt werden. Im Liedtext geht es nicht darum, sich gegen ein etwaiges Unrecht zu wehren, mit der eigenen Person in dieses „Kriegsspiel der Großen“ hineingezogen zu werden. Soldat sein und in den Krieg ziehen zu müssen, wird offenbar als Schicksal verstanden, dem man nicht enttrinnen kann. Aber „Trauerarbeit“ leisten solche Texte immerhin bis zu einem gewissen Grad.

Dem Gärtner muss das Herze lachen, wenn er in seinen Garten geht... DVA = KiV. - Abdruck: Die mit den schönsten Arien prangende #Lust-Rose [...], Leipzig o.J. [um 1800] Nr.31. Liedflugschriften o.O.u.J. - Handschriftl. Aufz. (1754). - Die mit den schönsten Arien prangende Lust-Rose [...], Leipzig o.J. [um 1800] und: Neuvermehrte und mit den schönsten Arien prangende Lust-Rose allen lustigen

Gemüthern zum beliebigen Zeitvertreib zusammengetragen. Gedruckt in diesem Jahr. (DVA= BI 4872).

Dem Gotte der Reben vertrau ich mein Glück... siehe: [Refrain] Wenn's immer, wenn's immer, wenn's immer so wär...

Dem höchsten Gott sei Lob und Ehr, die große Stadt fällt schon daher... gegen den Papst und über die deutschen Fürsten; Liedflugschriften Basel: an der Wyssenbrucken, o.J. [1534]; o.O. 1545.

Dem Kaiser sei mein erstes Lied, ihm kling' der erste Klang... auf Kaiser Wilhelm II., ed. Berlin 1892. Kein Verf. genannt. Mel. nach Hans Georg Nägeli (1773-1836); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.568. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dem Kaiser den sein mir recht alle verpflichtet, dass er alls zum Besten des Bauernstands richt'... Reformen unter Joseph II., Schöffen und Richter eingesetzt, Steueraufkommen neu geschätzt (Fätierung); Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.91 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.187 Nr.483. - Im DVA keine weiteren Belege.

„**Dem König Heil!**“, ruft, Freunde, mit Entzücken, weiht ihm ein feurig Lied, weiht ihm ein feurig Lied... DVA = KiV. Einzelaufz. SL (o.J.); Verweis auf vereinzelt Abdruck.

Dem Land, wo meine Wiege stand, ist doch kein andres gleich... Verf.: Julius Sturm (1816-1896) [DLL], ed. 1877. Komp.: Oskar Schwalm (1856-). Vgl. Hoffmann-Richter Nr.182. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dem Pfannenflicker dem geht's gut, leid't nie an Arbeit Not... erotisches Lied; Liedflugschriften Berlin: Zürichibl o.J. [Anfang 19.Jh.]; zu DVA= Gr XI d Wer sein Handwerk recht versteht...

Dem Teufel verschreib ich mich nicht, das wär ja wider Gewissen und Pflicht... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien [1792]; im 2. Teil (**1798**), 1. Aufzug, 8. Auftritt. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831). - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.236; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.183. Häufig in Gebr.liederbüchern nach 1798. - Liedflugschriften, u.a. Hannover um 1810, Prag 1828, Hamburg, Köln, Trier. - Erwähnt von A.H.Hoffmann von Fallersleben in seinen Erinnerungen, „Mein Leben“, Bd.1, Hannover 1868, S.27; handschriftl. aus dem Material zum Wunderhorn (um 1806), aus der Schweiz um 1800/1810, aus Sachsen um 1857 und aus Mündels Nachlass (Elsass vor 1884); *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.7 [auch Verweis bei Nr.4; dieser ist nicht nachvollziehbar]. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.263-267. – Nicht in: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900] (Das Donauweibchen, 1. Teil 1792, aber im 2. Teil 1798; vgl. *Google Books*). – Vgl. *Lexikon-Datei* „Donauweibchen“.

Dem Turner ward das schönste Ziel, ein Leben voller Kraft... DVA = KiV. Verf.: Henisch [nicht passend in: DLL], 1818. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.544 (Mel.: Soldatenlied „Es ist nichts Lust'gers auf der Welt...“); Deutsches Turner-Liederbuch, Frankfurt/Main 1950, S.9. - Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1825. – Johann Albert Gottlieb #Methfessel (1785-1869); Kapellmeister in Braunschweig; Hrsg. eines Kommersbuchs; Lieder u.a. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ...“ und „Stimmt an mit hellem, hohem Klang...“; vgl. Riemann (1961), S.209.

Dem Vater in des Himmels Thron... / **DEm Vater** in des Himels Tron lobsingn alle Kirchen schon... Von Johannes dem Täufer; Verf.: Ambrosius Lobwasser, aus dem Neulateinischen übertragen nach Philipp Melancthon: **AEterno gratias** patri omnes canant ecclesiae... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.262 f. (Kommentar S.1136, u.a.: Abdruck nach: Corpus Reformatorum. Ph. Melancthonis [!] Opera..., hrsg. von C.G.Bretschneider, Bd.10, S.587; Wackernagel, Bd.1, Nr.455; ; übertragen von Ambrosius Lobwasser, Bewerte Hymni Patrum..., Leipzig 1579).

Dem Vaterlande droht Gefahr, drum zog mein Schatz hinaus... DVA = KiV. Verf.: Otto Reipsch (XXX), um 1914. Komp.: Karl Görsch [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. DVA-Mappe ohne Inhalt, keine Aufz. (?).

Demütig wir dich grüßen, Maria Gnadenthron, rufen dich herzlich an... J.Manser-U.Klauser, Mit wass freüden [...] Handschrift Maria Brogerin 1730, Appenzell [Schweiz] 1996, Nr.21. - /... grüßen hier, Maria, an deinem Gnadenthron... #Mariazell, Liedflugschriften o.O.u.J. (Burgenland um 1800, Ödenburg [Sopron] 1850); DVA= Gr XV c. - *Amft (Schlesien 1911) Nr.648 (mit Verweisen auf Liedflugschriften o.O.u.J. und GB 1843,1909).

Den Arlinger Boch schau i so gern noch... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Joham (20.Jh.). Komp.: Jakob Zenz [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. Vereinzelter Verweis: KÄ (1958).

Den besten vogel, den ich waiss, das war ain ganns... Martinslied des 15.Jh.; zitiert bei Oswald von Wolkenstein (1377-1445), bearbeitet: Forster (1540), ed. Marriage (1903) Nr.6; *Zangius (1620); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.64; vgl. Verfasserlexikon Bd.6 (1987), Sp.168. - Vgl. D.Sauermann, „Martinslied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.391-417, bes. S.394 f. (Den besten Vogel... nach Forster 1540).

Den die Hirten lobeten sehre und die Engel noch viel mehre... #*Quem pastores* laudavere... [siehe auch dort] 15.Jh. verdeutscht bei Matthäus Ludecus, 1589, und Nikolaus Herman (um 1480-1561) [MGG; DLL], 1560 (nach dem: Nunc angelorum gloria... des 14.Jh.); Melodien: *Handschrift Hohenfurt um 1450, *GB Prag 1541, Valentin Triller (Breslau 1555), *Satz von Michael Praetorius 1607. - Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.343 f.; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.68,69; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.20; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.64 b; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.20; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.29 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.966-969 (mit weiteren Hinweisen). - Weitere Nachweise 1550 und um 1620 (Hinweise aus dem Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie [Register]).

Den Esel muss ich preisen, der ist der Säufer Fürst... Trinklied; Verf. Ambrosius Blaurer (um 1500), siehe: Ihr Narren, die so trinket...

Den ich so gerne hätt', der ist so weit weg... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „weit“

Den König segne Gott, den er zum Heil uns gab... Verf.: Georg von Richter (1760-1806) [DLL, kurz], ed. 1815. - Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.17. Mel. zu „God save the King...“ Sachsenhymne, 1815 gesungen (Verf. unbekannt); Kommersbuch, Freiburg 1896; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.184. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Den lieben langen Tag führ ich ein stete Klag, und wann ich dann soll schlafen.../ noch ist's alles umsonst, hab gar keine Gunst... Aelst (1602) Nr.54 und 58; *Melchior Franck, Coburg 1611 [Beleg fälschlich KiV „Den lieben langen Tag hab ich...“ zugeordnet]; Erk-Böhme Nr.494 (1613) [keine eigene DVA-Mappe]. Düringer hat dieses Lied bearbeitet (J.Meier, KiV): Den lieben langen Tag hab ich nur Schmerz und Plag...

Den lieben langen Tag hab ich nur Schmerz und Plag... und sollt' am Abend doch nit weine? Wenn ich am Fenster steh', so in die Nacht h'nei seh... DVA = KiV. Im 'österreich. Dialekt' in der Oper „Der Talisman“, Text von Philipp Düringer (1809-1870) [DLL], um **1830**, gedruckt 1834 mit einer Mel., die Düringer in der Steiermark gehört hatte, zu einer Aufführung am Leipziger Stadttheater. Das Lied wurde um 1840-1850 „unendlich viel gesungen“ (F.M.Böhme). Im 19.Jh. u.a. von Harfenistinnen und Wandermusikanten aus dem Harz gespielt (vgl. DVA= *A 191 686 handschriftl. Liederbuch, Salzgitter 1852). Auch handschriftl. Liederheft Pommern 1853 und Posen (WP) 1850. Verschiedentl. in der mündl. Überl. bis nach 1900: SH,*NW,BR,*SL,TH,HE,FR,BA und EL,LO,VO,BÖ,RU. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.460 („Mel. vor 1831“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.186 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.46 (Düringer bearbeitet Erk-Böhme Nr.494: Den lieben langen Tag führ ich ein stete Klag...). Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1859. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1855-1857; Berlin: Trowitzsch, o.J.; Braunschweig: Meinecke, o.J.; Magdeburg 1857; Hannover: Spiegel, o.J. – Zu einer anderen Bearbeitung des Opernstoffes vgl. „Der Talisman“ in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.723 f. – Vgl. Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.370 f. (Tabelle; „Long, Long Weary“, 1853).

'Dialekt' bzw. #Mundart: Tatsächlich ist der Text von Düringer im Wesentlichen hochdeutsch mit schwachen Mundartspuren (nit, mei Lieb, g'sagt, d' Stern, weine[n]); das konnte man auch einem Theaterpublikum im Norden zumuten. Beispiel für die [hochdeutsche] oberdeutsche Liedmode in den norddeutschen Hauptstädten, verbreitet durch das Theater (#Theaterlied). Wir würden das heute einen Schlager nennen, der zusätzlich über (moderne) Medien verbreitet wird (damals Liedflugschriften und Wandermusikanten) und damit unabhängig von regionaler Zuordnung ist. Dann ist auch der ursprüngliche Dialekt nebensächlich; in mündlicher Überl. neigt der Text auf jeden Fall dazu, hochdeutsche Lautung anzunehmen. – Vgl. J.Ch.Kaffka, Der Talisman (1783), bei: Im Januar, da führen uns die Männer...

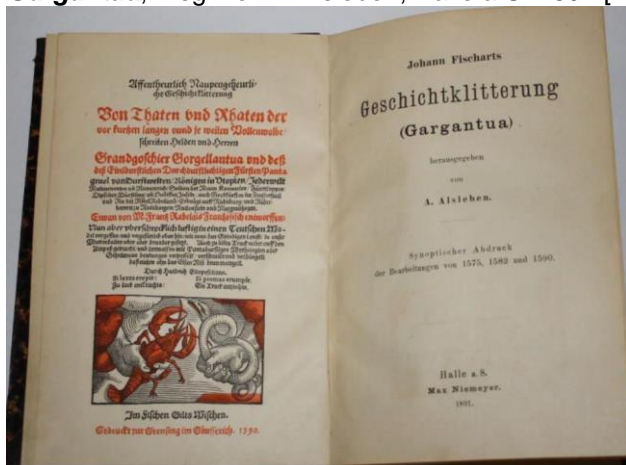
Den liebsten Buhlen, den ich hab, der liegt beim Wirt im Keller... Muskateller; DVA = *Erk-Böhme Nr.1119 (Text bei Fischart, Gargantua, 1575; Mel. 1603); das Lied ist älter, eine geistl. Kontrafaktur bereits handschriftl. um 1480 (Den liebsten Herren, den ich hab, der ist mit Lieb gebunden... Pfullinger Liederhandschrift; vgl. V.Kalisch, in: Württembergische Blätter für Kirchenmusik 49, 1982, S.3-54, bes. S.11 f., S.53 f. zu Nr.6). - *Forster 1540 (vgl. *Erk-Böhme Nr.1121); handschriftlich 16.Jh.; Christian Hollander 1570, Scandelli 1570, Ivo de Vento 1573 (...der ist mit Reifen bunden); vgl. Osthoff (1967), S.477; Fischart, Gargantua (1575/1590); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.61 [mit weiteren Hinweisen]; Jacob Reiner (Rainer; Altdorf bei Weingarten vor 1560-1606 im Kloster Weingarten), **Schöne neue Teutsche Lieder** [...], München 1581 [**Abb.** nach *Internet*-Seite 2016 „Musik im Allgäu“, W.Benz, dort zitiert nach MGG Bd.11 (1986), S.194 ff.:]

; *Franck (1611); Christian Weise, Theaterstück „Die unvergnügte Seele...“ (1688; vgl. Schmidt, Volksgesang und Volkslied, 1970, S.322).

[Den liebsten Buhlen:] Wunderhorn Bd.2 (1808), S.423 (nach Fischart, verändert)= Die (!) liebste Buhle die ich han, die liegt beim Wirt im Keller... *Böhl, Wunderhorn (1810) Nr.20 (Nicolai II 1778 Nr.5= Komp.: *Reichardt, bearb. von Johannes Brahms); Uhland (1844/45) Nr.214 A-B; Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.386-389 (geistliche Kontrafaktur); zitiert bei Theodor Fontane (1819-1898) im Roman „Grete Minde“ (entstanden 1878, Erstdruck 1879) im Kap.15; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.94; *Böhme, Kinderlied (1897), S.709 Nr.50; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.62; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.7; *Strobach (1987) Nr.142; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.683 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808], Bd.2 (1989), S.95 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.294 [nach *Erk-Böhme Nr.1119, Mel. 1603] (Der liebste Bule, den ich hab...); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.64; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.95 (Die liebste Buhle, die ich han...); A.Griebel-H.Christ, Heut is Kerwa- heut is Leb'n, Uffenheim 2002, Nr.331 (Vierzeiler: Mei Schatz, der mir am liebsten is, der is im Keller druntn, der hat a hölziz Rökkla ou und is mit Reif verbundn.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.634 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.206 [mit weiteren Hinweisen]. – In Gebr.liederbüchern zumeist „#Der liebste Buhle, den ich han...“ seit u.a. Lieder-Buch (1795) und Commerlieder (1818).

[Den liebsten Buhlen:] #Fischart, Gargantua (1575)= Johann Fischart (Straßburg 1546/47-1590) [DLL], moralisierender-satirischer Schriftsteller im Dienst der Reformation; zahlreiche Schriften ab 1569; „Affenteurliche und ungeheurliche Geschichtsschrift... Gargantua und Pantagruel [nach französ. Vorbild]...“, 1575; neu bearb. unter dem Titel „...Geschichtsklitterung...“ 1582 und 1590; in allen Werken viele Zitate populärer Lieder. Vgl. C.A.Williams, Zur Liedpoesie in **Fischarts** Gargantua, Diss. Heidelberg 1909 (= [Paul und Braune] Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, 1910). - ...mit hölzernem Rock, heißt Muskateller; hat mich nachts trunken gemacht und fröhlich den ganzen Tag./ Von diesem Buhlen will ich dir bringen, den besten Wein; frisches Blut, *freier Mut*, Rebensaft (Scandello 1578). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und

Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus dem Hochmittelalter. – Fischart, **Gargantua**, hrsg. von A.Alsleben, Halle a.S. 1891 [*Internet-Angebot*, 2016:]



Den Preußen hast du, Bonapart, zum ersten Mal geschlagen, er denkt auch zum zweiten Mal noch eins mit ihm zu wagen... komm her, du Held... jetzt wollen wir beweisen, dass wir sein tapfere Preussen; Napoleon I. [um 1810; regiert als Kaiser 1804-1815]; DVA = Gr II; Abdruck: *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.516,615 (auch: **Der Preuß, der** hat nach seiner Art den großen Held geschlagen... was die ursprüngliche Klage zu einem Erfolgsbericht macht [„1848 von einer alten Frau, die es 1813 gelernt haben wollte“, eine #Rückdatierung, die grundsätzlich immer gewagt ist]). – Aufz. nach Parisius (1879), sonst keine Belege.

Den Schönen Heil! Beim frohen Becherklange sei deren Preis das schönste Lied geweiht... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Heinrich August Neithardt (1793-1861) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere [kein Hinweis in der Mappe; keine Melodie]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.248. In Gebr.liederbüchern seit 1837. - Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1858. - Vereinzelte Aufz. SC (1862).

Den schönsten Frühling sehn wir wieder, wohl für den Wanderer schönste Zeit... Handwerksburschen; DVA = Gr XI d. - Abdrucke: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.300 (nachgedruckt bei *Steinitz Bd.1, 1954, S.222 Nr.89 h); O.Schade, Deutsche Handwerkslieder, 1865, S.125 f.; Mündel (Elsaß 1884) Nr.202; in: Alemannia 16 (1888), S.256; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.171 (1872); Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.86. - Aufz. o.O. (um 1830, um 1840), PO,SH, *BR (1839,1842,1860er Jahre), *HE (1846,1847), *TH (1936,1938). - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J.; Glückstadt 1873.

Den signede Dag med Fryd vi seer, af Havet til os opkomme... [Den gesegneten Tag wir mit Freuden sehen aus dem Meer zu uns aufsteigen...]; Textbearbeitung durch N.S.F.Grundtvig, 1826, mit 13 Str.; nach dem dänischen GB von Hans Thomissøn, 1569, mit 9 Str. „Den signede Dag, som vi nu se, ned til os af Himmelen komme...“ [...vom Himmel zu uns herabkommen...; „ein altes papistisches Lied“, „auf der Straße gesungen“]; Thomissøn nach der ältesten schwedischen Aufzeichnung von ca. **1450**, „**Then signadhe dagh** ther jak nu se aff hymelin at komæ...“ [**Den gesegneten Tag**, den ich jetzt sehe vom Himmel kommen...; bzw. wie Hans Brix um 1918 meint, ist Hans Thomissøn eine Bearbeitung der selbständigen dänischen Tradition, was Ludwigs jedoch bezweifelt] mit 10 Str. – Vgl. Chr. **Ludwigs**, Salme og Sang [Kirchenlied und Gesang], Bd.2, Kopenhagen 1918, S.23 ff. über „das alte Tagelied“, und S.170 ff. mit den drei genannten oben Texten. Thomissøns Text steht auch bei Hans Christensen Sthen; Vorlage ist möglicherweise ein älteres Liebeslied, das christlich umgedichtet wurde; Thomissøns Text ist in der Versform der traditionellen Volksballade, es ist ein ‚echtes Tagelied‘; es steht nicht im GB bei Kingo, es wurde von Grundtvig 1826 ‚neu entdeckt‘. – Dazu schreibt der bekannte dänische Komponist C.E.F.Weyse 1826 eine Melodie (*abgebildet in der dänischen *Wikipedia.dk*; dort stehen [Juli 2014] nur ein relativ magerer Hinweis auf Grundtvig und keine Angaben von den älteren Text-Vorläufern [vgl. meine Ergänzung, Juli 2014]; allerdings mit der interessanten Bemerkung, dass Grundtvigs Lied – der Dichter war 1826 noch nicht in der dänischen Kirchenhierarchie emporgestiegen und noch lange nicht selbst ‚Bischof‘ – vom zuständigen Bischof verboten wurde. Man dürfe nicht andere Lieder als die im offiziellen Gesangbuch singen...).

[Den signede Dag:] Vgl. schwedische *Wikipedia*.sv ziemlich ausführlich: „**Den signade dag**...“ ein Morgenlied, in der Funktion eines Weihnachtsliedes. Wahrscheinlich ein altes skandinav. Tagelied, aufgezeichnet um 1450, in dänischer Bearbeitung 1569 als Morgenlied, schwedische Bearbeitung 1812 und in der 9-strophigen Form in schwed. GB, 1819 schwedisch als Morgenlied; in einer Mittelalter-Handschrift in Uppsala mit 10 Str. „Then signade dagh ther jag nw se...“; die Melodie entstammt populärer Überlieferung (dänisch 1569). - Abdrucke schwedisch u.a.: Sionstener (1889), Gesangbuch des schwed. Missionsbundes (1920), Sionstener (1935), in schwed. GB 1937, 1961, 1968, 1986, 1988 weiterhin als Morgenlied. Literatur u.a.: Hans Brix, *Vers fra gamle Dage*, 1918; Henry Bruun, *Den middelalderlige dagvise*, 1965; B.R.Jonsson, in: *Kulturhistor. lex. för nordisk medeltid* (1957) und in: [Zs.] Sumlen (1977); Anders Piltz, *Den signade dag*, 2012. – Vgl. *Folkehøjskolens sangbog, 16.Ausgabe, 8.Auflage, Odense/Dänemark 1986, Nr.1 (7 Str., Grundtvig/Weyse, Morgenlied); *Den Danske Salmebog*, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.367= *Den Danske Salme Bog* [DDS], København [1993] 3.Ausgabe, 3.Auflage 1994, Nr.402.

[Den signede Dag:] Erste dänische Übersetzung nach dem ***Dies est laetitiae***... [siehe dort] bei: Hans Tausen [...], *En Ny Psalmebog* 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Dies est leticie*... latein., 9 verso, und *Dies est laetitiae*... „Vagantenlied“ 14.Jh., nach dem Latein. übersetzt, Kommentar S.53; *Den signede dag*..., 10 verso, und *Den signade dag*... vorreformat. dän. Übersetzung des „*Dies est laetitiae*...“, Kommentar S.53 f.); vgl. *Den Danske Salmebog* [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.734, vgl. J.Kærsgaard, *Salmehåndbog*, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.734 (*Gud Fader og Søn og Helligånd*..., kombiniert DDS 353 und DDS 402 [die älteren Fassungen = DDS 1993, siehe oben]; Nr.734 „von Grundtvig unberührt“, S.683).

Den Sonntag, den Montag... siehe: Am Sonntag, am Montag in aller Fruh...

Den Spuk von Lübbenau höret an; der schreckt die Leute gern, wo er kann... DVA = KiV. Verf.: Schulz (XXX) / Text aus dem Landesarchiv Potsdam, Verf. unbekannt. - Abdrucke: Fritz Sotke, *Unsere Lieder*, Iserlohn 1926, Nr.153 (ohne Melodie); *Unsere Lieder* (1930) u.ä. aus der Bündischen Jugend, vorher wohl bereits im Wandervogel vor 1920. Zitiert in: Bertolt Brecht, *Die Kleinbürgerhochzeit* (suhrkamp, *Gesammelte Werke*, Bd.7, S.272). - Einzelaufz. *BR (um 1925), *BY (1980). – „...erzählt von einem attraktiven Fremden, der um Mitternacht auf einem Ball auftaucht und besonders die Frau des Bürgermeisters beeindruckt. Doch ihre List, die Uhr zurückzustellen und so sein Verschwinden zu vermeiden, schlägt fehl.“ (Lausitzer Rundschau vom 7.4.2005; *lr-online.de*)

Den Stutzen hear, beim Soggara... siehe zu: Tiroler auf nun, Mann für Mann...

Den Türken war der Krieg erklärt. Hurrah! Sodann die türkische Grenze verheert... Krimkrieg, 1853[1854]-1856; DVA = Gr II; Abdruck: Mündel (Elsass 1884) Nr.181. – *Liedflugschrift Saarbrücken* 1855 [Abschrift]. – Einzelaufz. EL.

Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns als ein milder Gott... *Liedflugschriften Nürnberg*: Newber, o.J.; Augsburg: Manger, 1572. /...treuer Gott freundlich auferwecket hat... Verf.: Michael Weiß, 1540,*1531. – *Liedflugschrift Nürnberg*: Neuber, um 1570 (Verf.: Michael Weiße), vgl. dazu E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018) Nr. Q-0814.

Den gang jeg drog af sted, min pige ville med... [dänisch; 1848], siehe: Als fort zum Krieg ich schritt, mein Liebchen wollt auch mit...

Denke dir mein Liebchen, was ich im Traume gesehn... denn so wie du, so herrlich und so schön, Kind, glaube mir, tanzt keine der Feen... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Ludolf Waldmann (1840-1919). - Abdruck: *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.222 (seit 1890); vgl. KiV-Nachtrag in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 2 (1930), S.156 f. (Nachweise). - *Liedflugschriften Hamburg*: Tidow, o.J.; Hannover: Rodewald, o.J. - Aufz. OP, PO (um 1890), SH (1884), NS (1930), *NW (1931), RP,HE,BY, *WÜ,BA und EL, LO (um 1890,1936), SW (1909). - Parodie: *Denke dir, mein Freundchen, was ich im Traum geseh'n*... *Liedflugschrift Leipzig*: Radestock, o.J.; *Münchener Oktoberfest*, o.J. (Schunkelwalzer).

Denke nicht, dass in meinem Herzen eine Falschheit in mir sei... DVA = KiV. *Liedflugschrift Hamburg*: Brauer, o.J. [vor 1829] - *Denke nicht, dass in meim Herzen*... *Briegleb (um 1830), 1984,

Nr.27. - Neben einer Aufz. aus Baden um 1850 und einem Beleg aus dem Elsass von 1867 ein Einzelgänger; wahrscheinlich in die Nähe von Erk-Böhme Nr.792 zu rücken.

Denken bleibt mein Vergnügen, Denken ist mein Freudenspiel... DVA = KiV. - Abdruck: *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.96. - Aufz. o.O. (1819), *BA (1842), *SW, OÖ, *TI (1909), *ST (1910): „Mein Vergnügen ist das Denken...“).

Denket doch ihr Menschenkinder an den letzten Todestag... Verf.: Johann Hübner [vor 1713]; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-1163 (Basel um 1720; Nehlsen: Verf. ermittelt in Fischer KLL I, S.99; Lied enthalten in Thomas a Kempis Buch von der Nachfolge Christi und dort aus dem Lateinischen von Hübner übersetzt [Leipzig 1727]; vorher bereits in Einzeldrucken veröffentlicht [Naumburg 1719 und bereits in 10.Auflage Leipzig 1713]).

Denkst du daran an jene schöne Stunde, wo ich zum ersten Male dich erblickt... DVA = KiV. Liedflugschrift Berlin: Cohn, o.J. - Aufz. *o.O. (um 1830), WP (1850), SA (um 1845), HE (1846).

Denkst du daran, mein tapferer Lagienka, dass ich dereinst in unserm Vaterland... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Der alte Feldherr“, erste Aufführung Berlin 1826, von Karl von Holtei (1798-1880) [DLL]. Nachbildung des französ. Liedes „Te souviens-tu, disait un capitaine au vétérans...“ von Émile Debraux, 1815; französ. Komp. ist Joseph-Denis Doche (1766-1825). - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.246; Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.96 (französ. Volksweise, seit 1826 in Deutschland viel gesungen); Glock (Baden 1910) Nr.68; vgl. *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.251 (Übersetzung des französ. Liedes, 1830er Jahre „Denkst du daran? So sprach ein alter Krieger...“; *Melodie im Anhang); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.195 [mit Kommentar]= *Der große Steinitz (Berlin 1979) Nr.195 (nach Glock, Baden 1910, nach *Böhme, mit Kommentar, zur Melodie mit Parallelen in Polen; übersetzt in das Sorbische); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.186 [mit weiteren Hinweisen]. - Das französ. Lied bei: Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.123 (handschriftl. 1825). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1831. - Liedflugschriften, u.a. „Polen-Lieder“ 1832, Zwenkau 1833, Hamburg; Berlin: Trowitzsch, o.J. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.33; Liedflugschrift Waldenburg: Witzsch, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.].

Wenige Aufz. mit Schwerpunkt um die Mitte des 19.Jh. Holteis Stück kam mitten in die Polen-Begeisterung der Zeit (**#Polenlieder**), und wurde als durchaus 'politisch' verstanden; es wurde abwechselnd verboten und gespielt. Die französ. Vorlage verherrlicht Napoleon, während Holtei die poln. Kämpfe gegen Russland meint. Die Popularität des Liedes spiegelt sich auch in der häufigen Verwendung als Tonangabe bereits um 1833 (G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833) bis um 1894 (Arbeiter-Liederbuch). - R.F.Arnold, „Holtei und der deutsche Polenkultus“, in: Forschungen zur... Festschrift Richard Heinzel, Weimar 1898, S.465-491. – Melodie auch für viele andere Texte verwendet.

1. [Thaddäus= Kosziusko:]
Denkst du daran, mein tapferer Lagienka,
dass ich dereinst in unserm Vaterland
an eurer Spitze, nah bei Dubienka,
Viertausend gegen Sechszehntausend stand?
Denkst du daran, wie ich, vom Feind umgeben,
mit Mühe nur die Freiheit uns gewann?
Ich denke dein, ich danke dir mein Leben:
doch du, Soldat, Soldat, denkst du daran?
Ich denke dein, ich danke dir mein Leben:
doch du, Soldat, Soldat, denkst du daran?
2. [Lagienka:]
Denkst du daran, wie wir bei Krakau schlugen...
(den [russischen] Bären/ keine Waffen/ die Sense nur schwang jeder Ackersmann)
3. [Thaddäus:]
Denkst du daran, wie stark wir im Entbehren...
(Ehre/ das tückische Verschwören bei Scekozyn/ Herzblut rann/ dennoch)
4. [Lagienka:]
Denkst du daran, dass in des Kampfes Wettern...

(du riefst: Finis Poloniae?/ sank des Landes letztes Hoffen)

5. [Thaddäus:]

Denkst du daran, doch nein, das sei vergangen...
(genug der Klagen, lebet wohl/ vielleicht am Grab/ wenn nicht ehrenvoll
erheben, ehrenvoll untergehn. Alle: Gott! Willst du uns nicht ehrenvoll
erheben, so lass nur ehrenvoll uns untergehn!)

*Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.96 (...Der Kantor Jacob zu Hainau in Schlesien [in der Sammlung von Hoffmann von Fallersleben] ließ sich 1840... von jungen Polenmädchen den poln. Text vorsingen und die Melodie stimmte mit der bei Holtei überein. Ein Pole versicherte: Die Melodie ist echt polnisch!).

Denkst du daran, wie in der Kindheit Tagen die Welt so schön vor unsern Blicken lag?... DVA = KiV. Verf.: H.Krause [nicht passend in: DLL], vor 1868. Komp.: K.E.Holtei [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.943. - Einzelaufz. SC.

Denkst du noch der schönen Maientage, wo die Liebe uns beseligt hat?... Soldatenliebe. Die Soldaten liebtest du so sehr, und am meisten einen Schwalanscher [Chevaux légés: leichte Reiter]; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Thoma (1867-1921) [DLL]. Komp.: Hannes Ruch [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Pseudonym für Hans Richard Weinhöppel, 1867-1928]. Aus einem Lied des Kabarets der Elf Scharfrichter (München) zum Soldatenlied geworden. - Abdrucke: Georg Queri, Kraftbayrisch, München 1912, S.184 f.; Klambund [Alfred Henschke], Das deutsche Soldatenlied wie es heute gesungen wird, München o.J. [um 1916], S.33 f.; vgl. W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.68. - Aufz. SH (1941), *BR (1931).

Denkste denn, denkste denn, du Berliner Pflanze, denkste denn, ich liebe dir, wenn ich mir dir tanze?
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Berlin“

Der Abend sinkt, kein Sternlein winkt... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg (1750-1819) [DLL], 1782/83, ed. Vossischer Musenalmanach für 1784. Komp.: August Bergt, 1813 [keine Angaben auf der Mappe; Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Christian Gottl.Aug. Bergt, 1772-1837]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.253; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.187 (1782). In Gebr.liederbüchern seit 1838. - Einzelaufz. NS (1855).

Der Abschied ist geschrieben, das Körblein ist gemacht... Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1858-1860; Berlin. Verweis auf Erk-Böhme Nr.696 „**#Wo gehst du** hin, du stolze...“ (3.Str.) [siehe dort].

Der Ähnl und d'Ahnel tun Spanl z'sammklauben, da wirft der Ähnl der Ahnel ein Spanl auf die Hauben.
Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Ahn“

Der alte Barbarossa, der Kaiser Friederich, im unterirdischen Schlosse... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], 1815; Str.10-12 von Otto Müller [? DLL: 1816-1894], 1871. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830), 1824. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.80; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.193 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.188. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823 (Rückert/ Friedrich Silcher, Gersbach u.a.). - Aufz. NW, *HE (1892), *EL. - Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860); vgl. Martina Rebmann, „Das Lied, das du mir jüngst gesungen...“ Studien zum Sololied [...], Frankfurt/Main 2002, S.104-108. - *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 1 (Rückert/Gersbach; 8 Str.).

Der alte Blücher hat einmal zum Tanze aufgespielt, das war zur Zeit... Schlacht an der Katzbach, 1813; DVA = Gr II; Einzelaufz. RP (1927). - Über Blücher, er hat „gegeigt“ und „strich den großen Brumbass“. - Vgl. Der große Ploetz (1998), S.793 f. - Fürst G.L.Blücher von Wahlstatt (Rostock 1742-1819 Schlesien) bleibt Gegner Napoleons bis zur Schlacht bei Waterloo 1815, wo Blücher die preußischen Truppen befehligt. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.703 f., S.937. - **#Blücher** ist in der Liedüberlieferung der Sieger über die Franzosen 1813 „An der Katzbach...“ [siehe dort; siehe auch: Und die Katzbach...]. Als er General York den Befehl zum Elbübergang bei Wartenburg gibt, 1813, ist er „Vater Blücher“ (vgl. „Aus dem Hauptquartier in Jessen...“). Bei dem Liedtyp „Bei Waterloo da fiel der erste Schuss...“ beginnt eine Variante mit „Fürst Blücher der große Held...“ Ebenfalls bezogen auf Waterloo 1815 (siehe „Und als Napoleon früh erwacht und die vielen Völker sah...“) ist Blücher „ein

tapfrer Held“. „Und wenn auch tausend Lieder tönen...“ ist ein Weihelied an Blücher. Niederdeutsch belegt ist „Vadde Blücher sat in goder Ro...“ (1815). Vgl. auch „Was blasen die Trompeten? Husaren heraus! es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus...“ (1813).

Der alte Mann in seinem Weinberglein... [Gottschee:] **Dar aute Monn** in shein Beinparglein... nach Hauffen; **Dos Schreiben** ischt khamen af Letze Herr.../ Das Schreiben ist kommen auf Herrn Alexius... nach Hauffen mit Melodie; **Bie vrie ischt auf** der Pasttlar aut.../ Wie früh ist auf der Bettler alt... Gottschee 1911 mit Melodie; gleich mit Melodie Gottschee 1906; **Der Pattlar ziehet** ins longe Doarf.../ Der Bettler ziehet in lange Dorf... Gottschee, abgedruckt 1868, mit Melodie; **Der Pattlar** shitzet af'n Ovnpankhlein.../ Der Bettler sitzt auf dem Ofenbänklein... Gottschee 1909, mit Melodie; *DVIDr* Nr.11 = mittelalterliche Sagenform von Odysseus, Verweise auf Skandinavien (Saxo, Volksballaden usw.), romanische Länder, englisch Hind Horn; der Sprung über den Tisch ist ein spielmännischer Zug [epische Formel]; stark zersungene Form in der Gottschee, Vergleich der Varianten; Analyse der Melodie. – Vgl. Nachtrag zu den Sagenformen, S.319 in *DVIDr* Bd.1! – Siehe *Volksballadenindex*: K 4 Heimkehr des Ehemannes (Unvermutete...)= *DVIDr* Nr.11: Der Bettler (alter Mann im Weinberg) steht früh auf (Gottscheer Formel); auf dem Weg zum Schloss begegnet ihm der schöne Herr (junge Soldat, Alexius), der ihm das Bettelgewand abkauft [Kleidertausch] (der Vater klagt um seinen vor sieben Jahren zum Militär gegangenen Sohn - so lange sollte die Braut warten)./ Im Schloss bei der Hochzeit (nach einem halben Jahr) lässt er [Odysseus] den Ring in den Becher fallen (der Soldat trinkt der Braut zu); daran wird er als erster Mann wiedererkannt. Der Bräutigam freut sich, wieder Jungeselle zu sein (der Soldat will nicht Unfrieden stiften und nimmt Abschied. Alexius zieht traurig fort, der Goldschmied ist Bräutigam; Alexius' Kinder sind Dienstboten). - Um 1870; GO: Child Nr.17 „Hind Horn“, „Horn Child“; franz. Binder Nr.28; Engle V 80-81; vgl. European Folk Ballads Nr.7; Gottscheer Volkslieder Nr.103; Holzapfel, Folkevisse, S.27 (DgF 387, TSB D 45); J.Meier, Volkslied Nr.7; rumänisch Amzulescu Nr.290. - Vgl. Gottscheer Volkslieder Nr.104 „Der Greis auf der Ofenbank“ (die Frau hat, statt zu warten, den alten Mann geheiratet) und Gottscheer Volkslieder Nr.105 „Der Herr Alexius“.

Der alte Schnitter Tod genannt, von Gott in d' Welt gesandt... Liedflugschrift *Innsbruck: Michael Wagner, 1640 (vgl. Erk-Böhme Nr.2152, Es ist ein Schnitter...).

Der alte Siefert kam nach Haus von seiner Stockhaus Nacht... Exekution eines Soldaten, der seinen Feldweibel schwer verwundete. 11 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.36-38. - DVA= im BI-Katalog [Liedflugschriften] und V 3-Katalog [Gebr.liederbücher] keine Nachweise.

Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ... *Scheierling (1987) Nr.402.

Der Amtmann, der Amtmann, der schmunzelt und spricht: Ich bitt' euch ihr Bauern... wählt den doch nicht/ Bürgermeister von Seckenheim; „1848“ [so fälschlich auf der Mappe]; DVA = Gr II; Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1844, ed. *HvF, Deutsches Volksgesangbuch, 1848, Nr.26. - Abdruck: H.Merle, Bauernliederbuch, Frankfurt/Main 1979, S.64 f. - Einzelaufz. BA (o.J.).

Der auf Himmelsauen tausend Sterne weidet, tausend unterscheidet, der kennt und nennt auch dich und mich... DVA = KiV. Verf.: Abraham Emanuel Fröhlich (1796-1865, Schweiz) [DLL], ed. 1861. Komp.: Theodor Fröhlich (1803-1836) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], um 1822. - Aufz. *SW (um 1906).

Der Bauer aus dem Schwabenland, der hat ein schönes Weib... Bauer und Magd; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.20; *Datei Volksballadenindex* I 2.

Der Bauer hat 'ne Maus... Kirmesbauer (Erk-Böhme Nr.986-987); unter dem verbreiteten Liedanfang „#Es fuhr ein Bauer ins Holz...“ (u.a. „In Holland (Polen) steht ein Haus...“, „Der Bauer hat 'ne Maus...“) ein Spiellied (Gesellschaftsspiel für Erwachsene), das wahrscheinl. Bräuche aus dem Bereich der Ehe auf Probe (Mailehen) usw. aufgreift, aber in der Überl. seit dem 17. und 18.Jh. vielfach zu einem Kinderspiel geworden ist: Der Bauer schlägt 'Kirmesholz', bekommt die 'Kirchweihehre', einen 'Stich, Stoß und einen Kuss', er nimmt sich ein Weib, das Bauernkind nimmt sich eine Magd, die Magd einen Knecht... Auf dem Schoß Sitzen und Küssen wechseln sich ab und werden vom Tanz untermalt. - Vgl. A.Kopp, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.63. - **Ich fing mir eine Maus**, ich fing mir eine schöne Maus.../ Maus hat ein Fell/ Für's Fell bekomme ich Geld/ Für's Geld kauf ich ein Haus/ In's Haus fuhr ich ein Weib/ Da krieg ich ein'n Bub/ Der Bub', der wird ein Pfaff/ Der Pfaff' liest eine Mess'/ Im Himmel ist es schön. - *Peter Fauer, Horst Traut u.a., Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen, München [Bezirk Oberbayern, Volksmusikarchiv] 2006, S.324 [mit weiteren Hinweisen]. – Kettenlied, aufgez. u.a. von Ludwig Bechstein in Thüringen, ed. 1843; Heinrich Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder und Volksschauspiele, 2.Auflage,

Stuttgart 1863, Nr.85 B; Oscar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1865, S.252 f.; Böhme, Kinderlied (1897) Nr.1239; Schremmer (Schlesien 1912) Nr.150; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.153 (mit weiteren Hinweisen; **Ein Schneider fing** 'ne Maus...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.712 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.472 Nr.32 (13 Str.; TH 1938; **Es hat ein** Schneider eine Laus... / zieht ab das Fell / im Fell eine Naht / in der Naht ein Floh, ein Kirmesfloh / macht Stich / Stich bekommt die Magd / schwoll der Bauch / bekam ein' Bub / kommt in die Schul' / Lehrer fragt / wie heißt dein Vater / Mein Vater der heißt Floh.).

Der Bauer ist doch ein geplagter Mann... Strobach, Bauernklagen (1964) S.150-156 Nr.5 (mit weiteren Hinweisen).

Der Bauer schickt den Jäckel aus, er soll den Haber schneiden... DVA= Erk-Böhme Nr.1744 (Bergliederbüchlein um 1740); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.114 a. - Der Herr der schickt den Jäger aus, sollt die Birnen schmeißen... (Erk-Böhme Nr.1743; datiert 1847); Der Meischter schickt der Jockele üße... (*Erk-Böhme Nr.1745; Elsass)= DVA „Lambertuslied“ Erk-Böhme Nr.1743-1745 mit umfangreicher Dokumentation. Reihentanz über Lambertus, Bischof von Maastricht, in Münster i.W. um 1800 mit einem Fest und Singen von Lambertus-Liedern. - Zählgeschichte zum Zeitvertreib als Gedächtnisspiel, bes. Kinderüberlieferung. Sehr häufig in mündl. Überl. mit vielen Nachweisen in allen Liedlandschaften [Aufz. hier nicht notiert] und in benachbarten Sprachen (französ. „Le chanson de Bricou“, „Le joli bois“ [siehe zu: Droben auf grüner Waldhaid da steht ein schöner Birnbaum...], engl. „the house that Jack built“, „the game of dump“, litau., slowakisch). Vgl. H.P.Brewster, in: Journal of American Folklore 2 (1889), S.209-212; M.Haavio, Kettenmärchenstudien, Helsinki 1929 (FFC 88).

[Der Bauer schickt den Jäckel aus:] In jüdisch-deutscher/jiddischer Überl., „Gott, er sei gesegnet, hat herabgeschickt ein Bäumlein herab...“ (Ludwig Strauss, Jüdische Volkslieder, Berlin 1935, S.89-92, mit weiteren Verweisen); Ginzburg-Marek, Jüdische Volkslieder in Russland, Petersburg 1901, Nr.126; Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.6; Hai & Topsy Frankl, Jiddische Lieder, Frankfurt/Main 1981, S.88 f. - Böhme, Kinderlied (1897), S.263 f. Nr.1260; Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.133-135.

[Der Bauer schickt den Jäckel aus:] Johann Fischart, „Gargantua“ (1575) **#Der Baur schickt sein Jockel** auß...; F.D.Gräter, Über den Ursprung der deutschen Volkserzählung „'s Bäuerle will Bire schüttele...“, in: Iduna und Hermode 1 (1812), S.157-163; Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster 1825, Nr.15; vgl. Reinhold Köhler, Der Bauer schickt den Jockel aus, in: Germania 5 (1860), S.463-467; Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.460; Bender (Baden 1902) Nr.119; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.173; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.254; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.481; J.B.Stoudt, The Folklore of the Pennsylvania-German, Lancaster PA 1915, S.122 f.; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.729,751; *Margrit von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, [ungedruckte Diss.] Göttingen 1966, S.246; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.84; vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.329 Nr.32 (mit weiteren Hinweisen); *D.Sauermann-R.Brockpähler, Lieder zum Lambertusspiel, Münster 1978, Nr.12; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.117; *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.46; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.174 (mit weiteren Hinweisen; **Der Herr, der** schickt den Jockel aus...; Melodie aus dem Orff-Schulwerk).

Der Bauer verkauft seinen Acker und Pflug und kaufte sein'm Jodel zur Joppen ein Tuch... *Werlin (1646); Liederhandschrift Trier (Köln 1744)= A.Kopp, in: Hessische Blätter für Volkskunde Bd.3 (1904), S.41-43 (und nach Liedflugschrift o.O.u.J.); *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.86; Liedflugschrift o.O. 1782 (DVA= BI 3384); Meinert 1817; vgl. J.Bolte, Das Joppenlied, in: Zeitschrift für Volkskunde 26 (1916), S.94-95; *Schmidkunz (1938), S.344-346; H.J.Vermeer, „Das Spottlied von der Joppe“, in: Ostbairische Grenzmarken 10 (1968), S.328-331. - Siehe: Ein Bergbauer tät einen Schneider fragen... (DVA= Gr XII) [Überschneidungen].

Der Baur, der hat a schöne Dirn, gugu, die tat i glei vom stad sei liabn... 9 Str., aufgez. Bayern 1979 (ähnlich aus dem Egerland und in BY von Kurt Huber aufgezeichnet; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 8, München 2003, S.4-5.

Der Bayrische Hiesl ein Wildschütz ist gwen, er ist ja ganz lustig... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.110 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.214 Nr.503. - Liedflugschriften Steyr o.J., 1831. – Bayrischer Hiasl [mehrfach]

Der Bergmann fährt zu Schacht hinab, wie in ein tiefes dunkles Grab... DVA = KiV. Verf.: Karl Wilhelm Schultz [? DLL: 1801-1856], vor 1851, ed. Deutscher Musenalmanach für das Jahr 1851, Berlin. - Otto Stückrath, in: Zeitschrift für Volkskunde 28 (1918), S.105 f. - Sonst keine Aufz.

Der Bergmann im schwarzen Gewand, einfach und schlicht, geht still durch das Leben, man achtet seiner nicht... DVA = KiV. Verf.: Kaffnitz [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.191; Glückauf. Die schönsten und beliebtesten Bergmannslieder, Styrum-Leipzig o.J. [um 1890], S.22-24; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.266; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.608 (ohne Verf.angaben; Mel. nach Bergleuten 1879); *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.147; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.190 f.; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.230; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, Nr.552; Steinitz Bd.1 (1954) Nr.107 (Der Bergmann... 4 Str. nach Meisinger, Baden); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.100; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.24 b-c; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.122; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.43-45. - Zahlreiche Liedflugschriften, u.a. um 1850, Linz, Elberfeld, Recklinghausen, Dortmund; Hamburg: Kahlbrock, 1874; Schwiebus: Reiche, o.J. (mehrfach); Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875] - Vielfach *Aufz. seit 1860 bis 1930er Jahre [hier nicht notiert]. - Der Bergmann im schwarzen Gewand, einfach und schlicht, geht still durch das Leben, man acht seiner nicht... 5 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-32 Sammlung Georg Prosch, Lüssen [Luserna], Südtirol, um 1918.

Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar... DVA = KiV. Verf.: Benjamin Schmolke (1672-1737) [nicht in: DLL; aber: *Wikipedia.de*], **1704**. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 40 (4 Str.; ...sind nicht Freunde viel, und bei dem falschen Weltgetümmel, steht Redlichkeit oft auf dem Spiel...); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.752 (Volksweise, in Schlesien seit 1821 bekannt). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1840; vereinzelt auf einer Liedflugschrift; im DVA sonst keine Belege aus mündl. Überl.; vereinzelt in Österreich bis in die Gegenwart nachgewiesen (als Lied zur Totenwache). - O.Holzapfel, „Singe-Buch 1834, KiV-Dokumentation...“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 41 (1996), S.92.

Der beste Mann ist mir beschieden, als ich Alcest zuerst ersah... *Liederhandschrift M.Gaelle, 1777 (Anfangszeile mit Mel.), ed. E.K.Blümmli, 1912; Wigoltingen (handschriftl. SW um 1780)= Liedflugschrift o.O. [Schweiz] u.J.; auf Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Straßburger Bestand; Berliner Bestand, datiert 1790; Wien: Eder, 1805 (Der beste Mann war mir...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der beste Stand auf Erden ist der Soldatenstand... DVA= Gr XI a; auf Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1867-1874; Hannover.

Der Bierlala war der einzige Sohn auf seines Vaters Gut... DVA = KiV. Aus dem 17.Jh.(?). - Abdrucke: *Erk, Neue Sammlung deutscher Volkslieder, Berlin 1844, Heft 4/5, Nr.14 (Pierlala war ein einz'ger Sohn...); *Allgemeines Reichs-Commersbuch, Leipzig 1875, Nr.217; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1882) Nr.455; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.210 (vor 1855, nach dem fläm. „Pierlala...“); *Karl Wehrhan-Fr.Wienke, Lippische Volkslieder, Detmold 1912, Nr.14; *Kurt Lück-Robert Klatt, Singendes Volk [Kongresspolen und Wolhynien], Posen und Kassel 1935, S.80 f.; *E.Klusen, Das Mühlrad, Kempen 1966, S.54 f.; *H.Glagla, Das plattdeutsche Liederbuch, 1982, Nr.76. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.189 [mit weiteren Hinweisen zum flämischen „Pierlala“] und Meier, KiV Nr.368.

Vielfach Aufz. im DVA [hier nicht näher untersucht]; häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1877. Im rhein. Dialekt „As Pirolala kleen Jonke wor, satt hey op Grottvaders Schoot...“ 1915; Pommern 1933 „As Bur la la ganz lütting wir, dor wir hei 'n feinen Jung...“ - Flämisch: *Adolphe Lootens-J.M.E.Feys, Chants populaires flamands [...], Bruges 1879, Nr.87; *Erk-Böhme Nr.1756 (fläm. und deutsches Lied). – Vgl. *J.Bolte, in: Niederdeutsches Jahrbuch 18 (1892), S.17 f. und Musikbeilage.E.Seemann, in: Volkskundliche Gaben, Festschrift John Meier, 1934, S.187-198; P.Alpers, in: Deutsche Liederkunde, hrsg. von J.Koepp, Postdam 1939, S.67-71; M.F. van Wesemael, in: Volkskunde [niederländ.] 72 (1971), S.234-257; vgl. ebenda 73 (1972), S.230-232.

Der bitter Tod bin ich genannt, in allen Landen ganz wohlbekannt... Totentanzlied; *O.von Greyerz, in: Schweizer. Archiv für Volkskunde 25 (1924), S.161-171 (16./17.Jh.). - Zum #Totentanz vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb. – Liedflugschriften Luzern 1719, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0456; dito Nr. Q-1168 (Basel um 1750); dito Nr. Q-1116 (Solothurn 1683).

Der Bruder spielt Zither, die Schwester Klarinett... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Quartett“

Der Bua der steigt in Garten und stiehlt ein'n Blumenstock... Fischerlied, 2.Teil; Liedflugschriften Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]; Steyr: Haas, o.J.; Wien: Moßbeck, o.J. [zweite Hälfte 19.Jh.] - Keine Aufz. im DVA.

Der Bursch von echtem Schrot und Korn... ed. 1794; Kommersbuch (1815,1816); Georg Scherer, Deutsche Studetenlieder, Leipzig 1844, Nr.67; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.453; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.190. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Chaos schuf zu Menschenland, der Menschen hier zusammenband, er schrieb sein Wort... ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.492-498 [Kommentar: Ansgar Franz; 3 Str., Text niederländisch und deutsch; Verf.: Huub Oosterhuis {1933- }, 1985; ed. Oosterhuis, *Nieuw Bijbels Liedboek*, Baarn 1986, und Oosterhuis, *Gezongen Liedboek*, Kampen 1993; Melodie komp. von Antoine Oomen, ed. 1993; deutsche Übersetzung von Frans Doevelaar, ed. 1990; Hinweise zum Text und den entspr. Stellen aus der Bibel].

Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen... handschriftl. EL (vor 1840); Böhme, Volkst. Lieder (1895) zu Nr.639. - Keine weiteren Hinweise (im DVA).

Der Commandant von Großwardein der hätt ein einzig Töchterlein... (Erk-Böhme Nr.2129); siehe: In Ungerland zu Großwardein, was einmal da geschehn sey...

Der deutsch Franzos beklagt sich sehr, so neulich war beschrieben... Liedflugschrift *Innsbruck: Gächen, 1637; DVA= *Erk-Böhme Nr.311 (nach Liedflugschrift 1637; nur 1.Str. von 26 Str.) [im DVA dazu keine Mappe].

Der deutsche Philister, das bleibet der Mann, auf den die Regierung vertrauen noch kann... um 1848; DVA = Gr II; Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]; Abdrucke: J.Schanz-C.Parucker, Deutsches Liederbuch, Leipzig 1848, Nr.16; HvF, Zwölf Zeitlieder, Braunschweig 1849, Nr.4. – Einzelaufz. BA (o.J.).

Der Doktor Faust der war ein Mann von ganz besonderen Gaben... Liedflugschriften Steyr: Josef Greis, o.J. [1806-1832]. Keine weiteren Hinweise im DVA.

Der Dreispann fuhr in leisem Trabe auf ebner Bahn von Ort zu Ort... DVA = KiV. Aus dem Russischen vor 1838. Handschriftlich 1838,1840,1848. - Liedflugschriften, u.a. um 1850; Hamburg: Kahlbrock, 1861-1866; Wien: Barth, o.J. [19.Jh.] - Vgl. Challier (1885), S.174. - Wenige Aufz. WP,PO,SH,NW, HE (1858).

Der du uns Tag aus Nacht, Frieden aus finstrer Schlacht führtest mit segnenden Händen... Verf.: Albert Knapp (1798-1864) [DLL; Pfarrer u.a. in Stuttgart, Hymnologe]; in Gebr.liederbüchern seit 1823; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.205.

Der du uns weit voraus ins Reich der Ängste gingst, lass dich im Dunkeln noch, Herr, von uns finden... ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.484-491 [Kommentar: Christa Reich; 4 Str., zwei Melodien; deutscher und schwedischer Text; schwed. Verf.: Olov Hartmann, 1968, „Du som gick före oss...“; Komp.: Sven-Erik Bäck {1919-1994}, 1959; vgl. *Den svenska psalmboken*, 1986 {gemeinsames Gesangbuch aller Konfessionen in Schweden!}; ins Deutsche übersetzt von Jürgen Henkys, „Der du vorausgingst, weit, bis in das Reich der Angst...“, in: DDR-Beiheft *Neue Lieder* zum EKG, Berlin 1978, mit einer Melodie von Johannes Petzoldt; vgl. *Jürgen Henkys, *Frühlicht erzählt von dir*, München 1990, Text von Henkys mit beiden Melodien; vgl. **Unisono*, Graz 1997, mit der Melodie von Bäck; im Hinblick auf die schwed. Melodie deutscher Text von Henkys überarbeitet; GB Zürich 1998 mit der neuen Fassung; neues geistliches Lied ein europäisches Phänomen, Niederlande,

England, Skandinavien seit ca. 1960; Liedwanderung (Übersetzung); Melodie komp. als Passionsmusik 1959, gedacht zum Agnus Dei; „karg wirkt die Sprache“; direkte Anrede „Der du...“... „weit voraus...“ sprachliche Gestaltung von Distanz und Nähe].

Der du von dem Himmel bist, alles Leid und alle Schmerzen stillest... #Wanderers Nachtlied; DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], 1776. Komp.: Philipp Christoph Kayser (1755-1823) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1777; Franz Schubert, 1815; C.M.von Weber und viele andere; sehr häufig vertont. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.262; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.996 (Komp.: Reichardt); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in Compositionen seiner Zeitgenossen, Weimar 1896, Nr.36-37 (Komp.: P.C.Kayser, 1777; F.W.Rust, vor 1781); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.229; Schochow, Schubert (1974), S.111. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. - Keine Aufz. aus mündl. Überl.

Wanderers Nachtlied

Der du von dem Himmel bist,
alles Leid und Schmerzen stillest,
den, der doppelt elend ist,
doppelt mit Erquickung füllest,
ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,
komm, ach komm in meine Brust!

Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Der edle Schäfer Coridon einsmals in Trauren tief... Verf. und Komp.: Johann Hermann Schein (1586-1630) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1621. Liedflugschriften *Straßburg 1628; o.O. 1654; Tugendhafter Jungfrauen und Jungengesellen Zeit-Vertreiber (um 1690) Nr.8.

Der ehlich Stand ist billig g'nannt, ein Sakrament, solchs ich bekennt... geistliches Lied von Ludwig Senfl (um 1530); *Johann Ott, 115 guter newer Liedlein, Nürnberg 1544.

Der ehlich Stand ist ehrenwert, man kann nichts anders sagen... DVA = KiV. Liedflugschriften o.O. 1576; Basel: Schröter, 1603,1605; Augsburg: Schönigk, 1605; o.O. 1644; Nürnberg: Gutknecht, o.J. - Einzelaufz. ST (Anfang 19.Jh.).

Der Ehstand soll euch heilig sein, dies ist des Schöpfers Wille... DVA = KiV. - Abdruck: *E.K.Blümml, Beiträge zur deutschen Volksdichtung, Wien 1908, S.88 f. - Einzelaufz. *RP (1927).

Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn, das Mägdlein sitzt am Ufers Grün... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Schiller (1759-1805) [DLL], 1798. Komp.: Johann Rudolf Zumsteeg (1760-1802) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.451; *H.Maschek-H.Kraus, Das Wiener Lied von 1792 bis 1815, 1960, Nr.13 (Komp.: Niklas von Krufft, 1779-1818); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.191. - In Gebr.liederbüchern seit 1821 (Zumsteeg, Schubert u.a.). - Liedflugschriften um 1810. - Aufz. VO, BG (o.J.). - Nikolaus (Niklas) Freiherr von #Krufft (Wien 1779-1818 Wien); Pianist und Komponist, in der Melodik Volkslied-Einflüsse, Wiener-Lied mit vielfach bereits romantischen Zügen. Vgl. MGG Bd.7 (1958).

Des Mädchens Klage

Der Eichwald brauset,
die Wolken ziehn,
das Mägdlein sitzt
an Ufers Grün,
es bricht sich die Welle mit Macht, mit Macht,
und sie seufzt hinaus in die finstre Nacht,
das Auge vom Weinen getrübet. [...] Schiller, Gedichte 1789-1805

Der eine fraget um Dukaten, der ander nur um das Gesicht... [keine Str.einteilung; kein Lied?] Ursachen zum Heiraten. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift

„Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.73. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Der Einsiedler in den Zwiffelberg, er legt sich her nach allerzweg, dem wollen wir auch eins singen... Einsiedler säuft, Spottlied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.223 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.398 Nr.624. – Im DVA keine weiteren Belege.

Der Einsiedler in der Leiten hats Beten nit kennt, hat die Kutte aufgehängt und ist dem Dirndel nachgerennt. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Einsiedler“

Der einst dem Feind die Hosen klopfte, das war wohl Gustav, der verstopfte... DVA = KiV. Verf.: Kurt Tucholsky (1890-1935) [DLL ausführlich]. Komp.: Werner Richard Heymann (1896-1961) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: Auf Fahrt, auf Fahrt [...], Lahr 1977, S.63; *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, o.O.u.J. [Frankfurt/Main 1977] Nr.164.

Der Engel Chor verkündet das Heil der Hirten dort... *Pailler (1881) Nr.49 (Der Engelchor verkündet...); vgl. *E.K.Blümml, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.30 f. (NÖ).

Der englische König wohl über dem Rhein, der hatte drei schöne Töchterlein... [Haupteintrag] Königstochter (Dienende Schwester, Markgrafen Töchterlein; *Datei Volksballadenindex* B 3 [dort *weitere wichtige Hinweise*, etwa *DVIDr*-Information]): DVA= *DVIDr* Nr.75. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.56-58. - „Es war ai Margraf fest über dem Rain...“ (LU 1821), „Es wohnt ein Pfalzgraf wohl an dem Rhein...“ (*WÜ 1925): Die Tochter des Markgrafen folgt sieben Jahre lang einem Spielmann [das war ein sozial minder angesehener Stand]; als sie zurückkehrt, muss sie sieben Jahre unerkannt dienen. Erst dann wird sie erkannt; doch es ist zu spät, sie stirbt. Das könnte interpretiert werden als Sozialkritik an der ständ. Gesellschaft bzw. an der seit dem Mittelalter üblichen Verachtung für den fahrenden Musiker. Überl. der deutschen Volksballade im 19. und 20.Jh. – Siehe auch: **Es war ein Markgraf an dem Rhein**, der hätt drei schöne Töchterlein... nach Briegleb (um 1830) [siehe Eintrag dort]; Es wohnt ein König an dem Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... Ankenbrand [Kurzeintrag]; Es wohnte ein Pfalzgraf wohl an dem Rhein, der hat drei schöne Töchterlein... [Kurzeintrag]

[Der englische König:] Wunderhorn Bd.1 (1806), S.83; „**Es fuhr ein** Fuhrknecht über'n Rhein, er kehrt beim jung'n Pfalzgrafen ein...“ (Schwester zu adelig, du musst ihr bauen ein Schloss; Gott grüß dich, in einem Jahr kehre ich wieder; Werbung um Hochstehende): Seckendorf, Musenalmanach (1808), S.25 (nach Musikaliendruck aus Herders Besitz'); #**Züricher**, *Schweizer Kinderlieder* (1926), S.200 Nr.2823-2824 (Es wohnt ein Pfalzgraf an dem Rhein.../ Es war ein Markgraf über'n Rhein...)= Gertrud Züricher, *Kinderlieder der Deutschen Schweiz*, Basel 1926; *Wehrhan, *Frankfurter Kinderleben* (1929), S.285 f. Nr.3375 f. (Es wohnt ein Pfalzgraf...); #**Wilhelm** (Elsass 1947), S.43-45 (Es wohnt ein Pfalzgraf an dem Rhein...)= F.Wilhelm, *Vieilles chansons alsaciennes*, Colmar 1947; Brüder Grimm *Volkslieder*, Bd.1 (1985), S.75 f. [„Wien 1815“, rückdatierbar auf Böhmen um 1775?; Str.12 ff., Textanfang ist gleich „Erlösung vom Galgen“], Bd.2 (1989), S.49 [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.102 (Der oberste König an dem Rhein...). Mit der möglichen Datierung BÖ um **1775** wäre das ein Frühbeleg dieser Volksballade. - *Habenicht, Kopp (1993) Nr.1; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] *Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten* 8, München 2003, S.2-3; *Aufgez. um 1900 in Altenbergen/Thüringen= *Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.30 (**Es zog ein Kaiser** wohl über den Rhein..., 13 Str.); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. *Musikalische Volkskultur in Südtirol* (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.148 f. (12 Str., aufgez. von K.Horak, 1952 in Penon), S.166 f. (13 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Petersberg), vgl. S.167 (aufgez. E.Schusser – E.Bruckner, 2013 in Aschau am Inn, Oberbayern), S.194-197 (16 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in St.Jakob im Pfitsch; dito 10 Str.; dito 13 Str. ohne Melodie), S.272 (12 Str. aus Tramin, 1949), S.318 f. (16 Str. aus Wiesen, 1941).

[Der englische König:] *J.Meier, Volkslied* [1936], Bd.2, Nr.47 A (**Es war ai Markgraf** fest über dem Rain, er hatt der stolzen Diächter drai..., 24 Zweizeiler, aufgez. in Luxemburg o.J. [19.Jh.]; Nr.47 B (**Es wohnt' ein Markgraf** an dem Rhein, der hatt' drei schöne Töchterlein..., 17 Zweizeiler, aufgez. im Banat [ehemals deutschsprachige Sprachinsel im westl. Rumänien, in Serbien und etwas in

Ungarn]); kurzer *Kommentar*: Der Grund, warum die Tochter das Elternhaus verlässt, bleibt zumeist offen, in einigen Varianten folgt sie einem Spielmann, voller Reue kehrt sie zurück; ihr Dienen ist dann selbstgewollte Buße; die verbreitete Form fängt erst mit dem ‚Schluss‘ an, ‚vollständige‘ Fassungen gibt es nur in Bruchstücken, und die populäre Überlieferung reicht [nach Meier] kaum vor 1800 zurück.

Der erste steht droben auf der Leiter... DVA= Gr V; siehe: Über's Loaterl da steig i net aufi...

Der Feind geht um auf unserem Plan und sinnt und spinnt Verrat... 1848; DVA = Gr II; Abdruck: *Steinitz (1954/1962) Nr.214 (nach der einzigen Aufz. des DVA, *BA 1915); Verweis auf Liedflugschrift.

Der Feind ist da, mit Ross und Wagen, Mut! Brüder! Mut! Fern Furcht und Zagen... Verf.: Johann Kaspar Lavater (1741-1801); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.74.

Der Fluch hat mich verfolgt, weil ich dich liebe... DVA = KiV. - Abdruck: *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.180 (seit 1877). - *Liedflugschrift Wien. - Einzelaufz. SK,*UN,*JU,RU.

Der Franzmann tritt ins Haus hinein, und sagt zum Wirth aus falschem Schein... Liedflugschrift o.O.u.J. [Vater Unser-Parodie] und öfter; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800) Teil 2 Nr. 288 (Der Franzman tritt zum Land hinein und sagt zum Bauern mit falschem Schein...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.499 Nr.694 (Vater unser-Parodie „österreichisches Vater unser“; siehe dort, *kein Lied*, aber Endreimformen). – Siehe: Kömmt der Soldat ins Quartier hinein... (Bauern-Vater-unser).

Der Friederich, der Friederich, das war ein arger Wüterich... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Hoffmann (1809-1894) [DLL], „Struwelpeter“, 1847. - Einzelaufz. HE. - Umdichtung auf Fr.Hecker; politischer Struwelpeter von Henry Ritter (1816-); vgl. H.v.Freden-G.Smolka, Auswanderer, Leipzig 1937, S.140 f.

Der Frühling hat sich eingestellt! Wohlan, wer will ihn sehn... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1789-1874) [DLL], 1836; Komp.: Friedrich Reichardt (1742-1814) u.a. – In Gebr.liederbüchern seit 1904. – Offenbar [2006] keine Aufz. im DVA. - *Mang, Der Liederquell (2015), S.108 f. (mit weiteren Hinweisen).

Der Frühling ist gegangen durch mein klein Gärtlein... DVA = KiV. Einzelaufz. (vor 1808).

Der Frühling ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da wandert alles lustig gar in die Au hinaus... 5 Str. (... dieses schöne Platzerl: [Refrainanfang:] #Nockherberg, der wo am [dem] Zacherl g'hört... Bier, „Salvator“ / ein Ehemann streitet sich mit seinem Weib, er führt sie am Nockherberg... / zwei Maderln streiten sich, ein junger Herr führt sie am N. / ein Betrunkener fällt am N. in den Graben / Wo gibt's die schönsten Lieder, Maderln, Würste... am N.) *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.30 f. (mit weiteren Hinweisen; u.a.: Nach W.A. Mayer, *Münchner Liederbuch*, 2008, S.51 ff. und S.293 ff., war F.J. Zacherl ab 1806 Pächter, aber 1813 Besitzer der Paulaner Brauerei und Wirt des Salvator-Ausschankes am Nockherberg in München; die Melodie lehnt sich eng an den Galopp „In Lindenau, da ist der Himmel blau..“ [Datei Einzelstropfen „blau“] an; zu dem Nockherberg-Lied gibt es viele Nach- und Neudichtungen) = CD *VMA „Schenkt's a Maßerl Boarisch ei...“*, Bruckmühl 2020, Nr.24. – Mit dem Nockherberg verbinden sich jedes Jahr viele Aspekte eines bayerischen Großereignisses: **Abb.** amazon.de; vgl. *paulaner-nockherberg.com*



Der Frühling ist gekommen, es grünet Wald und Flur... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1843. Komp.: Ludwig Erk (1807-1883). In Kommersliederbüchern; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.142. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Frühling ist kommen, der Sommer rückt an... DVA = KiV. Einzelaufz. *SW (1848).

Der Frühling kam mit Macht ins Land gezogen, mit Waldesgrün und süßem Blumenduft... Gutes Mütterlein; DVA = KiV. Verf.: Th.Lange [nicht in: DLL]. Komp.: Otto Hefner (1868-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 20.Jh. - Abdrucke: Burschenliederbuch, Regensburg 1928, Nr.106; *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.49 f. - Liedflugschrift *Buchen (Baden) o.J. - Aufz. *RP, *BA (1926), BÖ (1920), UN.

Der Frühling kehret wieder, und alles freuet sich... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). In Gebr.liederbüchern seit 1853. - Einzelaufz. *SL (um 1900).

Der Frühling kehrt wieder, es rinnet der Schnee... DVA = KiV. Einzelaufz. SL (1844). - In Gebr.liederbüchern.

Der Frühling naht mit Brausen, er rüstet sich zur Tat... DVA = KiV. Verf.: Karl Klingemann (1777-1831) [nicht in: DLL], um 1830. Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), 1845, und andere. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.197. In Gebr.liederbüchern seit 1888. - Einzelaufz. *NW. - MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) = MWV K 119 = op.71 Nr.2.

Der Frühling ruft: Heraus! Die Käfer fliegen aus... Verf.: Friedrich Förster (1791-1868) [DLL], ed. 1820. Komp.: Karl Rex (1780-1866). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.193. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Fuchs darf Glück, dass seine Tück so lang verborgen bleiben... *Osthoff (1967), S.122 f. (Komp.: Mattheus Le Maistre) und S.478 [Verzeichnis]. - Im DVA keine weiteren Belege.

Der General Vandamme, dass Gott den Kerl verdamme... siehe: [Sammelmappe DVA :] Vandamme im Lied [hier nicht bearbeitet]

Der Gerstensaft -geliebte deutsche Brüder- ist schon ein alter Trank... Liedflugschriften Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Berlin: Littfas; o.O.u.J. [19.Jh.] – Der Gerstensaft, ihr meine lieben Brüder/ geliebte deutsche Brüder/ ist schon ein alter Trank... häufig in Gebr.liederbüchern seit 1795; Commersliederbuch (1818); Täglichsbeck, Germania (1848).

Der Glaube macht selig, der Hering macht Durst, der Pfarrer macht Predigt... siehe: *Einzelstrophendatei* „Glaube“

Der Gnadenbrunn tut fließen, den soll man trinken... zahlreiche Liedflugschriften: o.O.u.J. (um 1540); Straßburg: Berger, o.J. [um 1551-1584] im Ton „Die Brunnlein, die da fließen...“ [siehe dort]; Nürnberg: Fuhrmann, 1574/ Newber/ Gutknecht, o.J.; Straubing: Burger, o.J.; Regensburg: Khol. - Geistliche Umdichtung zu *Erk-Böhme Nr.429 „Die Brunnlein, die da fließen...“ (siehe: Wenn alle Brunnlein...).

Der Götter allerschönster Segen bleibt doch gewiss ein guter Mann... 3 Str. Melodieverweis: Es hat die Schöpferin der Liebe... „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.78-79. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Der goldene Rosenkranz besetzt mit Perlen ganz... siehe: Der güldene Rosenkranz, versetzt mit Perlen ganz...

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte... DVA = KiV. Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], **1812**, ed. Arndt, Lieder für Teutsche [...], Leipzig 1813. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869), vor 1818 (Commersbuch), und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.50; *A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819, Nr.19; *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.5= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.126; zum Hambacher Fest (1832); *Täglichsbeck, Germania (1848); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten,

hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.91; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.51; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.3 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.14; Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.681; vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.720; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.244 (1812); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.194. – Sehr häufig in Kommersbüchern und Gebr.liederbüchern seit 1813 (Arndt/ Methfessel). - Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Mehrfach in versch. Zusammenhängen zitiert. - Keine Aufz. - Vgl. Gisela Probst-Effah, in: [Zeitschrift] ad marginem 45 (1980).

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
der wollte keine Knechte,
drum gab er Säbel, Schwert und Speiß
dem Mann in seine Rechte,
drum gab er ihm den kühnen Mut,
den Zorn der freien Rede. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.244

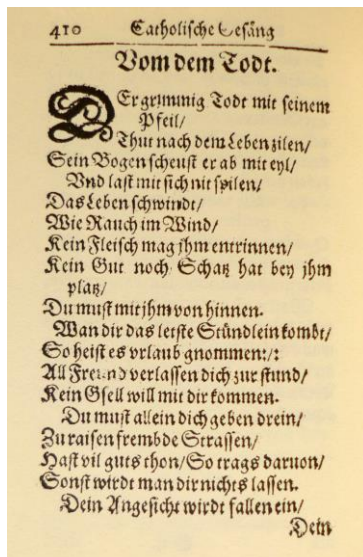
Der Gott, der uns als Handwerksmann gestellt auf diese Erde... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Schnitzler (XXX) [nicht in: DLL], vor 1934. Mel.: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ...“ - Einzelbeleg mit der Dichtung Schnitzlers.

Der Graf bot seine Schätze mir, von Gold und Edelsteinen... DVA = KiV. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804) [keine Angaben in bzw. auf der Mappe]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.380. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J. - Handschriftl. 1754.

Der Graf von Luxemburg hat all sein Geld verjuxt, hat hunderttausend Taler in einer Nacht verjuxt; mit Belegen dieses Liedtyps seit 1840, siehe: *Einzelstrophen-Datei* unter „Geld“, aber keiner Festlegung auf eine historische Person.

Der grimmig Todt mit seinem Pfeyl thut nach dem leben zihlen... Cathol. GB München 1613, S.113 [Kommentar O.Holzapfel]. Nicht bei Vehe, Leisentrit und Beuttner; nicht im Münchener Gesangbuch von 1586. Erstbeleg bisher Münchener Gesangbuch **1604** (vgl. Bäumker Bd.1, 1886, S.76 [vgl. Liedflugschrift unten]), mehrfach mit Zudichtungen (1605,1613); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.380. Als Verf. gilt der Tiroler Jesuit Petrus Franck (1574-1602); als „O Sonnen schön...“ erweitert in Corners Gesangbuch von 1631 (Kehrein, 1859, Bd.2, S.615 Nr.696); Marburger Gesangbuch (1805) Nr.429; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.329 und Bd.4 (1911) Nr.363; Wackernagel, Kirchenlied Bd.5, S.1313 ff. Nr.1557 mit vollständigem Text). – **Liedflugschriften** o.O. 1611, vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0325; Bern 1632, vgl. Nehlsen..., Nr. Q-0380; Basel 1670, vgl. Nehlsen..., Nr. Q-0901; Basel um 1700, vgl. Nehlsen..., Nr. Q-1138, vgl. Nehlsen..., Nr. Q-1571 (München: Henricus, 1604, mit Melodie = „Münchener Gesangbuch 1604“; Nehlsen verweist auf eine Reihe von jüngeren Liedflugschriften); dito Nr. Q-1873 (Augsburg: Schultes, um 1609).

[Der grimmig Todt:] DVA = *Erk-Böhme Nr.2151 (nach dem Paderborner GB 1617). Handschriftl. LO (1830), BA (um 1830), Aufz. ST (Anfang 19.Jh.), *RL (vor 1931). – Weitere Abdrucke: *Zupfgeigenhansl (1913), S.105 [und in weiteren Gebr.liederbüchern des Wandervogels und der Bündischen Jugend]; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.10; Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.302-304; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.20; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.165 f. („um 1600“); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.14 c; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.137 („Dichter unbekannt, aufgezeichnet 1604“); J.E.Alexy-A.Karasek-J.Lanz, Das deutsche Volksschauspiel in Böhmen, Mähren und der Slowakei, Bd.1-3, Marburg 1984-1986, *Bd.3, S.210, im Herodespiel aus dem Hauerland, Slowakei; *Scheierling (1987) Nr.1702 (SK,RU); *Mang, Der Liederquell (2015), S.122-124 (mit weiteren Hinweisen, z.B. auf F.M.Böhme, der dieses Lied 1894 ein „abscheuliches Gedicht“ nennt, „mit Recht aus den Kirchengesangbüchern entfernt“). - Stubenberger Gesängerbuch, Teil 1 (geistliche Lieder, um 1790/1800) Nr.222 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch. Der Erste Theill (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.238 S.309; Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J. – DVA = **Liedflugschrift** Bl 4449 / **Abb.** aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.410:



[Der grimmig Todt:] **Abb.** nach: Otto Holzapfel, Liedflugschriften, Teil 4 [Ergänzungen, Druckorte- und Drucker-Register, **Augsburg**], München 2001 (MBR 3004 des *VMA Bruckmühl*), S.73. – Bei dem großen Zeitumfang von um 1585 bis um 1667 vermuten wir hinter „Johann Schultes“ in Augsburg einen Druckbetrieb, der vom Vater auf den Sohn weitergegeben wurde. Eine Differenzierung können wir jedoch bisher nicht erkennen; die Drucke sind undatiert und auch ein Vergleich mit anderen Drucken im DVA hilft nicht weiter. Auffallend ist der große Anteil an geistlichen Liedern in dieser Produktion, die auf ein katholisches Umfeld schließen lassen (Wallfahrtslieder u.ä.). Nach 1600 kündigt sich eine neue Epoche an; auch von der Illustration her ist der Druck der **Barockzeit** verpflichtet. Das aufgeführte Lied, „Der grimmig Tod mit seinem Pfeil...“, ist ein typisches Lied dieser Epoche; ein Erstbeleg dazu findet sich in einem Münchener Gesangbuch von 1604. Als Verfasser gilt der Tiroler Jesuit Petrus Franck (1574-1602). Da der Druck ohne Melodie ist – Notendruck wäre zu kostspielig und ist entspr. selten auf den älteren Liedflugschriften-, behilft man sich mit einer **Tonangabe** („im Ton“), die die Melodie eines anderen, offenbar bekannten Liedes in Erinnerung ruft. Der Text kann zur gleichen Melodie gesungen werden. Tonangaben sind selbst eine wichtige Beleggruppe für Liedüberlieferung.

[Der grimmig Todt:] Der Jesuit Matthäus Rader (1561-1634) übersetzte das Lied ins Lateinische (gedruckt 1615). Auf zahlreichen Liedflugschriften mit Belegen von 1608 (Amberger Druck, angebl. unbekannter Verf., vgl. Albrecht Schöne, *Das Zeitalter des Barock*, 2.Auflage München 1968, S.912-914); Innsbruck: Schultes, um 1609; 1611; Tübingen 1612; München 1614 (?), 1616; Dillingen 1622 [Beleg „von 1572...“ bei Holzapfel ist ein Druckfehler!]; o.O. 1632; Köln 1635 (lateinisch und deutsch); o.O. 1670; Steyr: Wimmer, o.J. [um 1780]/ Haas, o.J. - Komposition des Protestanten Adam Gumpelzhaimer (1559-1625; vgl. zu Erk-Böhme Nr.2151). Als Kanzelbeispiel bei dem Abraham a Sancta Clara [J.U.Megerle, 1644-1709] und anderen Barockpredigern (vgl. E.Moser-Rath, in: *Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes* 8, 1959, S.55 f.); vgl. Rita Haub, „Petrus Frank SJ, Dichter des Totentanzes «Der grimmig Todt mit seinem Pfeil», in: *Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt* 107 (1998), S.95-100. - Der grimmig Tod mit seinem Pfeil tut nach dem Leben zielen... [Jacob Bidermann] *Himmelglöcklein* (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.410-417 (vgl. Abb. oben); *Werlin (1646 mehrfach), auch als Tonangabe, Pavierton, (protestant.) „Durch Adams Fall...“ – Adam #Gumpelzhaimer (Trostberg/Oberbayern 1559-1625 Augsburg); Komponist geistlicher Lieder, Kantor in Augsburg und Lehrer am Gymnasium; vgl. MGG (mit Abb.). - Zum #Totentanz vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb.

[Der grimmig Todt:] ...der Tod bedroht uns, das Leben schwindet wie Rauch/ der Tod kommt zum Edelmann geschlichen/ niemand entgeht mir, ob jung oder edel/ nimm zuerst den Bettler, warum soll ich mit meinem Geld sterben/ auch der große Alexander starb, seine Schönheit verging zu Staub und Kot/ such dir einen anderswo/ Kaiser und König müssen über meine Klinge springen/ kurze Frist/ beweine deine Sünden/ nimm das Geld/ nichts hilft, tanz mit mir den Kehraus (aus einem geistlichen Spiel, Aufz. SK 1931). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit der Gegenreformation.

Der große Kaiser Napoleon... siehe: Frühmorgens als der Tag anbrach, und als man über die Felder sach...

Der große Kaiser Napoleon, zum dritten Male kommt er schon... 1815; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.61; *Carmina historica (1965), S.57. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Der güldene Rosenkranz, versetzt mit Perlen ganz... *Kemptener Gesangbuch von 1713; *Melodietypen Bd.2, S.117; *J.Focht, in: Volksmusik in Bayern 16 (1999), S.33-40./... geziert mit Perlen ganz, versetzt mit lauter Edelstein gehört einer Jungfrau rein... *Werlin (1646; **Der guldin Rosenkranz** geziert mit Perlin ganz...); DVA = *Erk-Böhme Nr.2049 (nach Liedflugschrift 17.Jh. und *Werlin 1646). - Abdrucke: *Gabler (1890) Nr.490 (Der gold'ne Rosenkranz...); A.Baragiola, Il Canto Popolare a Bosco o Gurin, Cividale 1891, S.110 f.; *Bäumker Bd.3 (1891) Nr.115 (GB St.Gallen 1705 mit Verweis auf Einzeldruck 1640), Bd.4 (1911) Nr.246 (GB Glatz 1894); *Amft (Schlesien 1911) Nr.649 (Verweis auf Liedflugschrift 1830); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.9-11; *S.Lichius, Gesangbuch der geistlichen Halszieder, Buenos Aires 1930, Nr.467 [geistl. Lieder der Wolgadeutschen, aufgez. zwischen 1917 und 1923]; vgl. K.M.Klier, Innsbrucker Liedflugblätter des 17.Jh., in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 1955, S.73; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.66; *Fanderl-Liederbogen Nr.2, o.J. [nach 1960]; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (A.Merkelbach-Pinck 1962) Nr.35; M.von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, Göttingen 1966, S.143 ff.; *J.Künzig, Legendenlieder [Verzeichnis], Freiburg i.Br. 1977, Nr.36; *Marienlob, Regensburg 1978, Nr.86; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.288; *W.Deutsch, in: Sänger- und Musikantenzzeitung 25 (1982), S.318 f.; *Scheierling (1987) Nr.1615,1616 (#**Der goldene Rosenkranz** besetzt mit Perlen ganz...). – In der bayerischen Volksliedpflege mit einem Satz von Fritz Kernich (1907-1986) seit 1951 (Kiem Pauli)= *Der güldne Rosenkranz... 4 in einer Textbearbeitung des **VMA Bruckmühl** 2004 (und *Satz von **VMA Bruckmühl**/Hans Lorenz), in: Informationen aus dem Volksmusikarchiv 2/2016, S.32 f.

Zahlreiche Liedflugschriften *Innsbruck: Wagner, **1640** (Der gulden Rosenkranz, geziert mit Beerlein ganz... vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1475); Solothurn o.J. (um 1670 ?), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0809; o.O. 1772; Steyr: Greis/ Haas, o.J.; [Wiener] Neustadt 1801; Ödenburg: Sieß Erben, 1808,1810; Ungarisch Altenburg: Czéh, 1838 (fingiert: „Gedruckt zu Cölln am Rhein. 1810“); Ofen [Budapest]: Bagó, 1854/ Budapest 1895. – *Nicht* in den gängigen, neueren kathol. GB seit etwa 1860, 1915 und 1942 und nicht in der Stamm-Ausgabe des Gotteslob (1975). Abgedruckt in: *Lobgesang, Eisenstadt 1960, Nr.195 (ohne Quellenangabe, 1975 gestrichen); *Gotteslob (1975), Ausgabe für Bayern, Nr.864 (Fassung aus der Volksmusikpflege); *Beiheft zum Gotteslob [...Südosten], Königstein i.T. 1981, Nr.083 (nach GB Budweis 1872). - Aufz. *SL,*LO,*SW, *ST,*SK,*UN,*JU,GO,*RU, *RL (Wolgadeutsche in den USA). – Weitere Hinweise und Übersicht über die Strophen-Varianten in der **Datei Textinterpretationen**.

Der Gutzgauch auf dem Zaune saß, es regnet sehr, und er wird nass... (Forster **1540**); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.9 (De Kuckuck up den Tune satt...; Kommentar); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.64; vgl. *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.64 [mit weiteren Hinweisen]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.643 f. (mit weiteren Hinweisen). - *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.56 (3 Str.; nach Becker 1849/51, dort aus: Anderer Teil kurzweiliger deutscher Liedlein, Nürnberg 1540= Forster).

Der Häher ist ein sparwer Vogel... Der heger ist ein sparwer vogel... Berliner Handschrift 1568; Der Heger der ist ein speyer Vogel, er spot all die andern Vöglein an der Heyde... Liedflugschrift Basel 1577; De Heger ys ein speger Vogel, he bespottet alle Vögel an der Heyde... Liedflugschrift o.O. 1611; Magdeburg: Walden, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Hammer pocht, die Esse glüht, wer ist's denn, der so nimmermüd... Sensenschmied in Jenbach/Tirol. DVA = KiV. Einzelaufz. TI (1929).

Der Hans im Schnokeloch hat alles, was er will, und was er hat, das will er nicht, und was er will, das hat er nicht... DVA = *Erk-Böhme Nr.1723 (1 Str.; Hans, Hans im Schnokeloch... nach Weckerlin

1883). Erstbeleg bei August Stöber, Elsässisches Volksbüchlein, Straßburg 1842, Nr.208 (1 Str.). Sonstige Abdrucke und Belege: Bearbeitung (nach einem ‚altbekanntem Volkslied‘) von Adolf Stöber ([1810-1892] Bruder von August Stöber [1808-1884] mit 7 Str. in Mundart „D'r Hans im Schnokeloch het alles, was er will, un was er will, des het er nit...“), in: August Stöber, Elsässisches Sagenbuch, Straßburg 1842, S.491 f.; Bearbeitung von Alphons Heitz, 1902 (6 Str.); Gaßmann, Wiggertal (1906), Nr.239 (1 Str.); *Lothringischer Liederhort, Metz o.J. [1908] Nr.172 (5 Str. und eine französ. Str.); *C.Heß, Ringe ringe Rose, Basel 1912, Nr.25 (1 Str.); *Elsässische Volkslieder, Straßburg 1913, o.S. (1 Str.); G.Krieg, Rite rote Rössli, Leipzig 1926, S.42 (1 Str.); *V.Beyer, Elsässische Volkslieder, Frankfurt/Main 1926, Nr.58= *G.Kneip, Deutschland im Volkslied, 1958, Nr.599 (1 Str.); vgl. in: Elsassland/ Lothringer Heimat 9 (1929), S.375 f.; *Roger Siffer, Follig Song und andri Lieder, Straßburg 1975, S.101 (6 Str.); Jean Egen, Die Linden von Lautenbach (Roman, französ. 1984), Reinbek/Hamburg 1986, S.158 (2 Str.; Lied hat ‚an die zwanzig Str.‘); *Führe – Pflaum, Woni sing und stand... alemannisches Liederbuch (2012), S.88 f. (6 Str.), S.236 f. Erläuterungen. – Vgl. französ. fr. *Wikipedia.org* „D'r Hans im Schnokeloch“ (**Abb.** = populärer Druck „Der Hans im Schnokeloch“, 1860, Ausschnitt); Die Figur dient auch der Werbung in der zeitgenössischen „Volksmusik“ im **Elsass**:



„Hans im Schnakenloch“ ist ein pazifist. Theaterstück von Réne Schickele (1883-1940), entstanden 1914/15 (Aufführung 1916), über das Schicksal der Elsässer um 1914 [vgl. KLL mit weiteren Hinweisen, auch zur Liedeinlage]. - „Schnokeloch“ bezeichnet einen Stadtteil bei Straßburg-Königshofen, westlich der Stadt in den Flussauen, wo im späten 18.Jh. beliebte Ausflugslokale standen; angeblich wurde das Lied bereits im 16.Jh. auf den selbstbewussten, aber unzufriedenen Schnokeloch-Wirt gesungen. Vgl. W.Linder-Beroud, in: Badische Heimat 81 (2001), S.137-147 (mit weiteren Hinweisen). - Adolf Stöber ist also nicht der Dichter, wie verschiedentlich zu lesen ist. In einem Druck von 1621 steht bereits (zu einem anderen Lied) „Und da er solt da wolt er nicht, und da er wolt da kundt er nicht“. – Aufz. SC, BY (1907, Mein lieber Bruder Ärgerlich...), WÜ,*BA,*EL,LO,*SW (um 1906, auch: „Hans Dampf im Schnooggeloch...“ 1930); vor allem Zudichtungen aus der Folk-Szene der 1970er Jahre; Kontext-Notizen, Abb. – „Der Hans im Schnokeloch denkt alles was er will, und was er denkt, das sagt er nicht, und was er sagt, das denkt er nicht...“ (Straßburg während des Zweiten Weltkrieges). So auch bei Jean Egen (1984): „So geht es an die zwanzig Strophen, ich will sie nicht alle aufsagen, schließlich würden sie ihn komisch finden, diesen Helden, der nicht weiß, was er hat, was er will, was er hofft.“ Egen hält das für ‚typisch elsässisch‘. Es spiegelt die Unsicherheit des Menschen ‚zwischen den Grenzen‘ zweier Kulturen und gegensätzlicher Nationen.

[Der Hans im Schnokeloch:] „De Hans im Schnoogeloch het àlles wàs er will.“ / (gute Magd, fromm, ein wenig dumm / guten Knecht, isst und trinkt fleißig / gute Frau, Arsch wie ein Wagenrad / hat das Leben satt, er hüpfte aus dem Fenster raus und kommt ins Narrenhaus.) (aus der Volksmusikpflege im Elsass 2018)

Der Hansel ist mein einzigs Leben, das weiß der Hansel wohl... DVA = KiV. - Abdrucke: August Stöber, Elsässisches Volksbüchlein, Mülhausen 1859, S.124 f.; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.345; *Bender (Baden 1902) Nr.122; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.195 und Meier KiV Nr.369. - Liedflugschriften o.O.u.J. [...mein tausend Leben]. - Handschriftl. 1769; Aufz. BA (1832), *LO,SW, UN (1896: Das Liaserl is me anzig's Leben...). - Als Vierzeiler in BA (o.J.) „Der Hannis isch mei dusig Lebe, das weiß der Hannis wohl, de het mer sini Hose gebe, dass m's flicke soll.“

Der hat vergeben/ hingeben das ewig Leben, der nicht die Musik liebt... in Gebr.liederbüchern seit 1927 und der 1950er Jahre (nach Val.Rathgeber, Augsburgsburger Tafelkonfekt, Teil 4, 1746).

Der Hauptmann mit dem Schnurrbart... (als häufige Tonangabe) siehe: Durch die Straßen musizierend... (KiV)

Der Hecker hängt am Galgen... 1848/49; DVA = Gr II; Abdrucke: Meier, Schwaben (1855), S.47 f. Nr.262; Sauermann (1968) Nr.35 B 2 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelstr. „Der Hecker hängt am Galgen, der Struve hängt am Strick, sie können net verrecke vor lauter Republik“ (RP 1848). - Zu Hecker siehe: Dreiunddreißig Jahre...

Der Hecker ist gekommen in den Schwarzwald hinein... 1848/49; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856); Sauermann (1968) Nr.35 B (Hört Leute...) [mit weiteren Hinweisen]; Verweise auf Glock (BA), Ditzfurth (FR), Till (LU) und Heeger (RP). – Einzelaufz. *HE (1848); BA (o.J.). - Zu Hecker, siehe: Dreiunddreißig Jahre... – Vgl. Als Struve ist kommen nach Lörrach hinein... 1848; Ditzfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.118-121 Nr.84 („Struwe“).

Der Heiland ist erstanden, befreit von Todesbanden... *Scheierling (1987) Nr.551 (viele Aufz.).

Der heilig Herr sant Matheis der schleust uns auf die Tür, um seinen Tag zerbrichts Eis, der Pflug der kommt herfür... Bauernkalender auf versch. Heilige: St.Jörg im Mai, Walpurg, St.Veit zu Pfingsten, Johannestag, St.Jacob, Bartholmä usw. DVA = *Erk-Böhme Nr.1537 (nach *Forster 1540 und Liedflugschriften seit Nürnberg um 1515-1520). - Liedflugschriften Augsburg: Franck; *Werlin (1646); Ivo de Vento (1573); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.21 f.

Der Heilige Vater Papst nahm neulich seine Schimmel und ritt auf Befehl des Kaisers nach dem Himmel... Bayerischer Erbfolgekrieg, 1778/79; DVA = Gr II; (?) Verf.: Johann Hermann Middendorf (XXX) [nicht in: DLL], 1789; Einzelaufz. EL (1818; 15 Str.). – Um Niederbayern zu erwerben und solches seinen rechten Erben... (handschriftliches Liederbuch des... Middendorf [auch Verf.? wohl nicht] mit 6 Str.), vgl. G.Angermann, in: Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 101/102 (1953), S.279 f.

Der Heiligen Leben tut stets nach Gott streben... / Der heylgen leben thut stets nach got streben vnd alle außerwelten hye auff erden soln christ gleich werden... Verf.: Thomas Müntzer (um 1490-1525); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.31 f., 6 Str. (und Kommentar S.1034, u.a.: sehr freie Übertragung des Oster-Hymnus „Vita sanctorum“; im Salmingerschen GB 1537 und auch in GB).

Der heiligsten Dreifaltigkeit mein Leben, hab ich mich ganz mit Leib und Seel ergeben... DVA = Gr XV c; Liedflugschriften Augsburg: Schmid; Krems 1710; Steyr: Menhardt/ Greis/ Medter, o.J. [um 1800]; Ödenburg [Sopron]: Sieß, 1780,1823; Ungarisch Altenburg: Czéh, 1838; Pressburg [Bratislava] nach 1850; Ofen [Budapest]: Bagó, 1851; Pest [Budapest] 1869; Eisenstadt 1895; häufig als Tonangabe. - *Scheierling (1987) Nr.674 (viele Aufz.).

Der Heinrich wollt spazieren gehn, Radinchen wollt auch mit ihm gehn... siehe: Es wollt ein Metzger wohl über den See... Mädchenmörder; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.238. - Siehe: Wel will met Gert Olbert utriden gon...

Der helle Tag brach an, die klare Sonne scheint schon... *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.157 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - DVA= Gr XI a; *Zupfgeigenhansl (1913), S.10 (...bricht an...); *Konturner-Drudmair Nr.38 (populärer Druck, Wien o.J. [1920; Konrad Mautner und Raimund Zoder]); Rekrutenlied Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] - *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.140 (mit weiteren Hinweisen; #Rekrutenabschied); *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.86 (Verweis auf Ditzfurth, Fränkische Volkslieder, 1855, Bd.2, Nr.247). - **Der helle Tag bricht an**, die klare Sonne scheint schon... [ohne Jahreszahl] DVA = XI a; Abdrucke: *Ditzfurth, Fränkische Volkslieder, Bd.2 (1855) Nr.247 (...nach Würzburg); Szimits, in: Banater Bibliothek 17 (1908), S.59= Habenicht, Szimits (1997) Nr.8; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.350 f.; *Zupf (1930), S.10; *Jungbauer-Horntrich (Sudenten 1943) Nr.185, vgl. Nr.186,187; *Turm (1955) Nr.344; *Steinitz (1954/62) Nr.140 (nach Ditzfurth und Jungbauer-Horntrich; ...die Jagd wird angestellt, ganz Österreich traurig durchgejagt...); Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.160 (vgl. II/1, 1966, Nr.86); *Künzig, Deutsch-Mokra (Schallplatte); *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.15 ff. Nr.1; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.10 (...nach Linz, nach Leschkirch, Ungarland; seit **1850**); in Soldatenliederbüchern und Gebr.liederbüchern (auch des Wandervogels und der Bündischen Jugend).

[Der helle Tag brach/bricht an:] Aufz. *BR (1914) und *TI, *NÖ (1910), *BG, *ST (1902,1912: ...nach Linz...), BÖ,MÄ,*SK, *GO (1907: ...nach Gottschee...), *UN (1893: ...nach Ruma/ nach Güns...; 1957; 1971: ...der Horthy [Ungarn **1944** braucht Soldaten...), *JU (Batschka 1938), RU (Banat um 1899/1902: sechs Kreuzer jeden Tag und ein halbes Kommisbrot; Bukowina: ...nach Wien, nach Frankreich in den Streit...), *RL (Galizien, Bessarabien; Karpatho-Ukraine: ...nach Dombo...). - Str. u.a.: manche Mutter weint schon um ihren lieben Sohn/ eine Jagd [systematische Aushebung von Militär] war angestellt/ assentiert, rekrutiert [Musterung], ganz nackt ausgezogen, wie mich Gott erschaffen/ Schwester, Bruder weinen/ der Kaiser braucht Soldaten/ mein junges Blut/ Falschheit regiert die Welt: Der Reiche kann sich helfen (sich lösen [vom Militärdienst freikaufen]), der Arme muss ins Feld/ ihr habt die Hände gewaschen in unserem frischen Blut. – Der Text ist durchgehend allgemein gehalten; eingefügt wird höchstens der jeweilige Musterungsort. Die ganze Familie ist beteiligt, aber Jammer und ein gewisser Stolz halten sich wohl die Waage. Am Schluss allerdings ist die Klage deutlich über die Ungerechtigkeit, dass der Reiche sich vom Militärdienst freikaufen kann (bzw. einen anderen stellt, den er dafür bezahlt).

Der Herbst beginnt: schon saust der Wind und raubet die Blätter den Blumen... Verf.: Johann Gottlob Schulz (1762-1810) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.80 und (1815) Nr.135. - Keine Mappe im DVA; handschriftl. Bamberg um 1806.

Der Herr der schickt den Jäger aus, sollt die Birnen schmeißen... (Erk-Böhme Nr.1743), siehe: Der Bauer schickt den Jäckel aus...

Der Herr Pfarrer hat g'sagt, das Tanzen sei Sünd... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“

Der Herrgott hat zu Weihnacht einen starken Frost gesandt... Auf Posten; DVA = KiV. Verf.: Emil Rittershaus (1834-1897) [DLL], ed. Rittershaus, Album aus dem Wupperthale, Barmen 1854. - Abdrucke: Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926 Nr.98; *Goertz (1963), S.172; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.39; vgl. Otto Stückrath, KiV-Nachtrag im: Jahrbuch für Volksliedforschung 1 (1928), S.186 f. - Aufz. *o.O. (1915), *PO,*NS, *NW (1914), SA,*BR,SC,*SL, HE,*WÜ und *EL,BÖ,*UN,JU,RU.

Der Herrgott im Himmel muss selber lachen, was die Leut auf der Welt für ein Spektakel machen. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Herrgott“

Der Herrgott im Himmel und 's Schätzle am Arm, der eine macht selig, das andre hält warm. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Herrgott“

Der Herzog von Braunschweig, der *Braunschweig Öls* genannt, bei diesem Ehren-namen in aller Welt bekannt... Braunschweigs Fall; Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 18 (8 Str.).

Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt... Verf.: Kurt Marti (1921-2017); vgl. M.Fischer-R.Schmidt, »Mein Testament soll seyn am End«. Sterbe- und Begräbnislieder zw. 1500-2000, Münster 2005, S.265-277 (EG 1993 Nr.153).

Der Himmel hat eine Träne geweint, die hat sich ins Meer zu verlieren gemeint... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], 1821, ed. 1823. Komp.: Robert Schumann (1810-1856), 1840, und andere. - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Bd.1, Berlin 1927, S.221; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.196. - Keine Aufz.

Der Himmel ist so trübe, scheint weder Mond noch Stern... DVA = KiV. Text nach Leopold Friedrich Günther von Göckingk (1748-1828) [DLL], 1787 (nur Liedanfang identisch). - Abdrucke: Böckel, Oberhessen (1885) Nr.51; Rösch (Sachsen 1887), S.41; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.99; *Erk-Böhme Nr.709 (3 Varianten, um 1880); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.467; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.51; *Bender (Baden 1902) Nr.14; *Marriage (Baden 1902) Nr.239; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.186,188; *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.26; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.60; Adamek (Posen 1913) Nr.45; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.60; W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, S.281; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.6,7;

*Wilhelm (Elsass 1947), S.281-283; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.217; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.55 c,56 c; *Richter (Berlin 1969), S.251; *Victor Klein, Unversiegbarer Born (Russlanddeutsche), Alma-Ata 1974, S.106; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.46 f.; vgl. O.Holzappel, Mündliche Überl. und Literaturwissenschaft, Münster 2002, S.72-76.

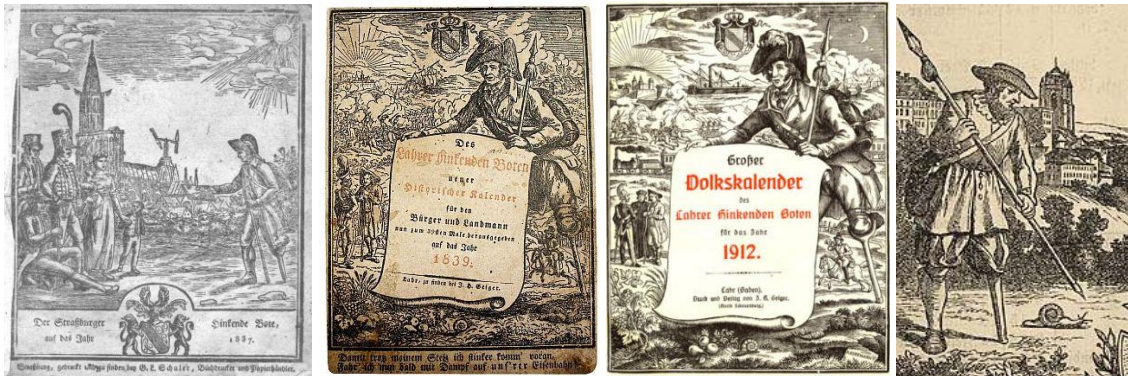
Liedflugschriften, u.a. Berlin: Littfas (...es scheint nicht Mond noch Stern); Wien: Eder, 1828 (Der Himmel ist so trübe, dort oben glänzt kein Stern...); Hamburg: Kahlbrock, 1855-1874 (...scheint weder Mond noch Stern/ Der Himmel scheint so trübe...). - Umfangreiche Dokumentation mit Aufz. aus allen Liedlandschaften seit ca. 1840 bis in die 1930er Jahre [hier nicht notiert]; Vermischungen mit Gr III „Warum bist du so traurig...“; viele Varianten in den Liedanfängen; Liebesliedstereotypen. – Der Himmel ist so trübe, dort oben ist kein Stern, und Ida, meine Liebe, ist meinen Augen fern... *Liederhandschrift im VMA *Bruckmühl* LH-71, Stimmhefte [1.Str.] nach L.von Call, Salzburg, 1.Hälfte 19.Jh., Kopie S.21.

Der Himmel lacht, und heitre Lüfte spielen, der Frühling kehrt zurück in seiner goldnen Pracht... DVA = KiV. Verf.: Hermann Kurz (Kurtz) (1813-1873) [DLL], aus dem Italienischen übersetzt. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.267. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. - Einzelaufz. BA (1870), WÜ (1849); handschriftlich in einem Liederbuch von 1849 („Kurtz“).

Der Himmel steht offen, weiß niemand warum?... (Erk-Böhme Nr.2037); siehe: Es sungen drei Engel... (Erk-Böhme Nr.2031 bis 2038)

Der Himmel unser Hort! Die Freiheit unser Wort!... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1813. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.61. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der „**hinkende Bote**“ ist zu vielen Zeiten der Kriegsveteran, den man mit entspr. Aufträgen betraut und der in einer Zeit der „Langsamkeit“ die neuesten Nachrichten bringt (Straßburg 1837, Lahr 1839 u.ö.) [vgl. Wikipedia.de „Lahrer Hinkender Bote“]:



Der hinkende Bot bringt neue Mär, er kommt glaub ich vom Sunde her... Belagerung von Stralsund durch Wallenstein im Dreißigjährigen Krieg, 1628. Liedflugschrift 1630 bei Soltau (1845) und F.W.Frh. von Ditfurth, Die historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, hrsg. von Karl Bartsch, Heidelberg 1882, Nr.43; G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.66-71. - Vgl.: Der Hinkende Both, schla jhn die Gicht, ist kommen, bringt viel andern bericht... auf mehreren Liedflugschriften 1589-1591. - Soltau Bd.1 (1845) Nr.76; vgl. Nr. 76 a; Weller, Dreißigjähr. Krieg (1858), S.180-187 (Verf. vielleicht F.B.Gewiß). – Anderes Lied, „Was soll ich lieben Leute...“ Soltau Bd.2 (1856) Nr.49; vgl. Nr.50. – Zum „hinkenden Boten“ vgl. allgemein Schottenloher-Binkowski, Flugblatt und Zeitung (1985) Bd.1, S.250-261.

Der hohe Dom, der Dom zu Köln [Köln], ein Denkmal alter Zeit, der deutschen Herrlichkeit, im Alter längst ergraut... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 4 (5 Str.).

Der Holderstrauch, der Holderstrauch, der blüht so schön im Mai... vgl. *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.185 f. (1913/14; Siebenbürgen 1897). - *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.51.

Der Holdseligen sonder Wank... Verf.: Johann Heinrich Voß (1751-1826), ed. Göttinger Musenalmanach für 1774. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1813; Karl Spazier (1761-1805), 1790; Peter von Lindpaintner (1791-1856 [1857]). - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.876; *Härtel, Deutsches Liederlexikon (1865) Nr.158; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.198. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Peter Joseph von #Lindpaintner (Koblenz 1791-1856 [1857] Nonnenhorn am Bodensee); München, Hofkapellmeister in Stuttgart; Opern u.a., viele Lieder; vgl. MGG Bd.8 (1960); Riemann (1961), S.75; Martina Rebmann, ‚Das Lied, das du mir jüngst gesungen...‘ (Diss. Tübingen 2000), Frankfurt/Main 2002, S.271-311.

Der Holzknecht zieht in'n Wald hinaus, im Hochwald ist er ja zu Haus... DVA = KiV. Einzelaufz. *SL (um 1928).

Der hundt mir vor dem liecht umbgat fru vnd auch spat hab ich kein rv... Gegen die Klaffer [Kläffer]; DVA = *Erk-Böhme Nr.1648 (nach Reutterliedlin 1535 und *Lautenbuch Hans Newsidler, Nürnberg 1536); Forster (1539); *Schmeltzel (1544). - Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65. - Keine weiteren Hinweise im DVA. – DEr hundt mir vor dem liecht vmb gaht/ fru vnnd auch spaat/ hab ich kein ruw/ wie ich jm thu/ das richtet als der klaffer zu. (3 Str.; Tue, was ich will, so hasst er mich... als Judas Kind, ich wollt, dass er im Jahr erblindt./ So denk ich doch einer guten Zeit, die mich erfreut... ich hoff, meine Katz fängt auch eine Maus.) *Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 2 [Reutterliedlin] Nr.21 (kein Komp. angegeben; Verweis auf Forster 39, Handschrift Schermer und Basel).

Der in den Krieg will ziehen, der muss gerüstet sein... Verf.: Jörg Graff (um 1480-um 1542) [DLL], um 1510, mit Verweis auf Erk-Böhme in: *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.54. – Der in Krieg will ziehen... *Das Rüpelliiederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.3.

Der in Himmel, sagt er, will kömma, muss die Cilli mitnehma... Liedflugschriften o.O. 1824,1832,1833; vgl. *Einzelstrophem-Datei* Nr.863 „Himmel“: Wer in Himmel wil kommen...; Überl. seit 1820er Jahre.

Der ist der Herr der Erde, wer ihre Tiefen misst und jeglicher Beschwerde in ihrem Schoß vergisst... Bergmannsleben; DVA = KiV. Verf.: Novalis [Friedrich von Hardenberg, 1772-1801; DLL: Novalis], ed. im Roman „Heinrich von Ofterdingen“, Berlin 1802. Komp.: Luise Reinhardt [oder: Reichardt] (1779-1826), um 1811, und andere. - Abdrucke: *Christian Zimmermann, Anleitung zur Bereisung des Harzgebirges, Darmstadt 1834 (Komp.: Louis Anger); Bergmännisches Phantasiegemälde, 1841; *Unsere Lieder, 2.Auflage Hamburg [Rauhes Haus] 1853, Nr.145 (Komp.: L.Reichardt); Liederbuch für Berg- und Hüttenleute, 10.Auflage Essen 1952, Nr.10 (moderne Mel.); Ursula Vollbrecht, in: Goslaer Programm, Mai 1981; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.199 [Reinhardt]. In Gebr.liederbüchern; Liedflugschrift Schwiebus: Reiche, 1931 (angehängt an Prosa über Bergwerksunglück bei Herne in Westfalen, Oktober 1931); „mündlich vom Oberharz“ (*vor 1892).

[Der ist der Herr der Erde:] Ein Lied 'aus dem Harz', welches zuerst durch die Literatur (Roman) eine literarische Verbreitung fand. Seit der ersten Hälfte des 19.Jh. findet es sich im Repertoire bürgerl. Liedüberlieferung („am Claviere zu spielen“). Es erreicht die traditionellen Druckmedien (Liedflugschriften), weil das besungene Ereignis auf ein neues, aktuelles Geschehen übertragen wird. 1931 ist die Zeit des Bänkelsangs und der Nachrichtenverbreitung über Liedflugschriften an sich bereits vorbei. Vermutlich ist es aber zu anderen Zeiten häufig gesungen worden, jedoch für die traditionell eingestellten Liedaufzeichner war es uninteressant. Es war „kein echtes Volkslied“ und wurde deshalb von der älteren Volksliedforschung kaum beachtet.

[Der ist der Herr der Erde:] Es fehlt euch gewiß nicht, sagte Heinrich, an ermunternden Liedern. Ich sollte meinen, daß euch euer Beruf unwillkürlich zu Gesängen begeistern und die Musik eine willkommne Begleiterin der Bergleute seyn müßte. - Da habt ihr wahr gesprochen, erwiederte der Alte; Gesang und Zitherspiel gehört zum Leben des Bergmanns, und kein Stand kann mit mehr Vergnügen die Reize derselben genießen, als der unsrige. Musik und Tanz sind eigentliche Freuden des Bergmanns; sie sind wie ein fröhliches Gebet, und die Erinnerungen und Hofnungen desselben helfen die mühsame Arbeit erleichtern und die lange Einsamkeit kürzen. - Wenn es euch gefällt, so will ich euch gleich einen Gesang zum Besten geben, der fleißig in meiner Jugend gesungen wurde.

Der ist der Herr der Erde,
wer ihre Tiefen mißt,

und jeglicher Beschwerde
in ihrem Schooß vergisst. [...] Novalis, Heinrich von Ofterdingen [Teil 1, Kapitel 5; entstanden 1799-1800. Erstdruck des 1.Teils: Berlin 1802].

Der Itzig kam geritten auf einem Geißenbock, da glaubten allen Jidden, es wär der liebe Gott, meck mäh... meck meck o waih! – O.Stückrath, Nassauisches Kinderleben in Sitte und Brauch..., Wiesbaden 1931, S.315, Nr.2259 (Friedrichsseggen), vgl. ähnlich Nr.2262 c; K.Wehrhan, Frankfurter Kinderleben..., Wiesbaden 1929, S.126, Nr.1925/1926; J.Müller, „Judenspott in rheinischen Neckrufen“, in: Zs. f. rhein. u. westf. Volkskunde 16 (1919), S.28; vgl. M.Hasse, „Das Schneiderlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.801-831, bes. S.814 (Schneider-**Geiß** und **Judenspott** = Der Itzig kam geritten...; mit Verweis auf weitere Belege [wie oben]). – „#Itzig“ ist eine veraltete Bezeichnung von u.a. Juden, abgeleitet von der umgangssprachlichen, jiddischen Form für „Isaak“ (vgl. *Wikipedia.de*). – Vgl. allgemein: Peter Dittmar, Die Darstellung der Juden in der populären Kunst zur Zeit der Emanzipation [19.Jh.], Berlin 1992 [ohne direkten Beleg]; vgl. „litzig“ als Bezeichnung für den Juden allgemein in versch. Mundartwörterbüchern für Hessen, das Rheinland, Baden, Pfalz (*woerterbuchnetz.de*).

Der Jäger aus Kurpfalz... (auch als Tonangabe); Erk-Böhme Nr.1454, siehe: Ein Jäger aus Kurpfalz...

Der Jäger in dem grünen Wald muss suchen seinen Aufenthalt... #Strahläugig Mägdlein; DVA = *Erk-Böhme Nr.1450 (Verweis auf Abdrucke seit 1825). Umfangreiche Dokumentation im DVA. - Abdrucke: Münsterische Geschichten, Sagen und Legenden, Münster **1825**, S.227 f.; Ernst Weyden, Cöln's Vorzeit, Köln 1826, S.261 f.; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Walter (1841) Nr.53; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.181; Meier, Schwaben (1855) Nr.217; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.49; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.25; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.49; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.233; *Bender (Baden 1902) Nr.88; *Marriage (Baden 1902) Nr.154; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.68; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.106; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.213; *Zupfgeigenhansl (1913), S.132; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.257; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.8; *Walther Hensel, Finkensteiner Blätter (1930/31); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.98; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.221,222; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.118,201,202,*678, 744; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd. 5 (Merkelbach-Pinck, 1962) Nr.59; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.38; *Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.43; *Mang, Der Liederquell (2015), S.177 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.454 Nr.16 (TH 1938: Der Jäger... ob da noch was zu finden wär / Hündelein wacht / wie kommst du in den Wald, du schwarzbraunes [angeblich verführungs-bereit, aus der Sicht des Mannes!] Mädchen / bleib du bei mir als Jägerin [als Variante positive Wendung, Eheangebot]).

Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin o.J. [um 1834]; Wien: Moßbeck, o.J.; Dresden; Steyr: Greis. - Aufz. PO, *SH (um 1860), *NS (um 1825 und 1866 von Soldaten gesungen; *1838 „ein sehr bekanntes und weitverbreitetes Volkslied“), *SA (1844), *BR (1845; Berlin 1852, „mündlich von zwei Dienstmädchen“), *SL (1840), SC, *TH (1935), *HE (1838, um 1865), *RP (um 1909 Spinnstubenlied), *FR (1885,1920,1933), BY (Soldatenlied), *WÜ, *BA (1848; „von fünf Mädchen gesungen“; handschriftl. 1867) und EL (1857), *LO (nach 1836,1880,1937), *SW,*BG,*MÄ,*SK,*UN, JU,*RU,*RL. - Auffällig ist bei allen Unterschieden in der überlieferten Anzahl der Str. die relative Konstanz der ersten Str. als praktisch überall unverändert geläufigen #Liedanfang. – In den Gebr.liederbüchern dagegen variieren auch die Liedanfänge: ...wollt' suchen/ muss suchen/ da sucht er/ der sucht des Tierleins Aufenthalt; in Jägerliederbüchern seit 1890, in Sammlungen des Wandervogels und der Bündischen Jugend; insgesamt sehr häufig abgedruckt.

Der Jäger längs dem Weiher ging, lauf, Jäger, lauf! Die Dämmerung den Wald umfing... Jagdabenteuer und Kronschlange; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000) S.191,214; *Datei Volksballadenindex* O 20; *Mang, Der Liederquell (2015), S.182 f. (mit weiteren Hinweisen). - Komp.: Wilhelm von Zuccalmaglio (1808-1869; vgl. MGG Bd.14, 1968, Sp.1407), 1835; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.526 (lauf Jäger lauf...; nach Zuccalmaglio). - Vgl. L.Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.101-156, bes. S.139 („Kronenschlange“). - *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.162 (mit weiteren Hinweisen; **Ein Jäger** längs dem Weiher ging...)

Der Jesuiter Gleißnerei [Heuchelei] und des Statthalters Tyrannei...“, Hartmann (1907-1913) Nr.50, sind der Grund für den Aufstand der Bauern im **Oberösterreichischen Bauernkrieg 1626**. Es sind die Verse eines evangelischen Prädikanten, der sich den Bauern anschließt und bei der Belagerung von Gmunden am 1.11.1626 ihr Anführer ist und diese Verse an den Kommandanten der belagerten Stadt schickt. Von seiner Person ist nur der Name „Student **Casparus**“ bekannt; er hat offenbar verhindert, dass Wels von den Bauern geplündert wird, er ist vor Waizenkirchen und Neumarkt mit 500 Bauern, und ab 24.10. führt er die Belagerung von Gmunden. Ihm ergeht es fast wie Fadinger vor Linz, als ihm an diesem 1.11. das Pferd unter dem Leib weggeschossen wird. Dann berichtet Hartmann in seiner sehr ausführlichen Anmerkung noch von einer Liebesgeschichte, aber deutlich wird, dass sowohl Casparus als auch der Kommandant von Gmunden sich bemühen, das Morden zu beenden. Die Kämpfe beginnen jedoch nach Erfolgen der kaiserlichen Truppen bei Linz und Eferding von Neuem. Am 15.11. sammeln sich die Bauern, singen Kirchenlieder von Luther, Casparus predigt, und in ihrer ersten wütenden Begeisterung haben die Bauern Erfolge. Dann aber siegt nach vierstündigem Kampf Pappenheim mit den bayerischen Truppen, und es folgt unter den Bauern „ein entsetzliches Gemetzel“. – Am 17.11. ziehen 3.000 Bauern unter Casparus nach Vöcklabruck, am 18. fällt er auf der Flucht. Der Leiche wird der Kopf abgeschnitten und Pappenheim überbracht; der Kopf wird in Linz an der Brücke „aufgepflanzt“. - Zu Hartmann Nr.50 vgl. Steinitz Nr.10 F.

Hartmann (1907-1913) Nr.51 „Auf! auf! auf! O lieber Jodel lauf...“, nimm den Brotsack mit, ich dich bitt. Es sind Spottvers auf einem Kupferstich über die „Rebellischen Bauren im Land ob der Ens“ neben dem Bild eines Mausefallenverkäufers und eines italienischen Schornsteinfegers, im Hintergrund Linz und die Schlacht vor den Mauern dort. Der Druck ist datierbar Nürnberg 1626. - Hartmann (1907-1913) Nr.52 „Frisch auf, ihr Nachtbaurn [Nachbarn], mit Macht... einnehmen die Linzer Stadt“ Wechselnde Verse auf u.a. Peuerbach, Linz, Enns, Wels, Efferding, Gmunden und Vöcklabruck mit Andeutung der jeweiligen Ereignisse dort. Darunter auch der Vers von Nr.51 auf Neuhofen gemünzt. Der Spott richtet sich gegen die Bauern, u.a. bei Gmunden gegen Casparus: „Der Student hat uns wohl redelich betrogen; das Maul hat er uns voll angelogen...“ Vorlage ist ein Ölgemälde in Linz mit 12 entspr. Feldern; ähnliche Bilder gibt es u.a. in Kremsmünster. Sehr ausführliche Anmerkung von Hartmann zu den einzelnen Szenen, u.a. zur angeblichen Unverwundbarkeit der Bauern durch Zauber („gefroren“).

Der Junggeselle sitzt allein bei mattem Dämmerlicht... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *BA (1935), *SW (um 1906,1938).

Der Jüngling zieht vom Vaterhaus. Ein starker Drang ist in ihm rege... DVA = KiV. - Abdruck: Liederbuch für katholische Vereine, Breslau o.J., S.87 f. - Einzelaufz. *WÜ (1938).

Der Kaiser ist ein lieber Mann, er wohnt in Berlin... DVA = KiV. Mel. aus W.A.Mozarts „Zauberflöte“, Wien 1791, zu: „Üb immer Treu und Redlichkeit...“ = KV 620. - Abdrucke: Schulliederbuch (**1856**) [nach J.Krämer mit Verweis auf E.John]; *Schulliederbuch, Spandau 1906, Nr.51; *Otto Autenrieth, Badisches Liederbuch für Schule und Familie, Bühl 1915, Nr.31 (Dichter unbekannt); Moritz Vogel, Liederbuch für Höhere Mädchenschulen, Leipzig 1923, Nr.54; vgl. Franz Pöggeler, Politik im Schulbuch, Bonn o.J., S.22. - Aufz. SA,NW,RP,HE, *BÖ (1983, Kinderlied). – Vgl. Karl **Clausen**, „Der Kaiser ist ein lieber Mann... Danksen har sejer vundet, hurra, hurra...“, in: Aabenraa Statsskolens Samfunds Aarskrift 1970, S.1-8 (dänisch; Neben- und Gegeneinander deutscher und dänischer Lieder in Süderjütland, 1864 bis 1920). – J.Krämer macht darauf aufmerksam [in: IASLonline, eingestellt am 19.12.2007, weitere Hinweise dort], dass dieses Lied um 1880 von Preußen nach Österreich wanderte (...er wohnt dort in Wien...). Es hat ältere Vorläufer (Der König ist...), und in der Weimarer Republik wurde es wiederum umgedichtet (Der Führer ist ein lieber Mann...). Vgl. eine *Internet*-Publikation (Sept.2004) von E.John.

[Der Kaiser ist ein lieber Mann:] [*Internet* 2008] *lyrik-und-lied.de* ([hier gekürzte] Dokumentation und Edition von 3 Texten; zum Kommentar wird auf *liederlexikon.de/lied* verwiesen): H.Wehe, 50 Kinderlieder, zum Gebrauch in den Elementarklassen höherer und niederer Schulen, Leipzig 1856, Nr.32 [Textanfang unten]; Wilh.Tschirch, 70 Kinderlieder [...] zum Gebrauch in Vorbildungs- u. Elementarklassen von Knaben- u. Mädchenschulen [...], Leipzig o.J. [um 1900], Nr.42; Franz Blümel-Raimund Gotthart, Liederbuch für die Jugend [...] für allgemeine Volksschulen und für Bürgerschulen, 23.Auflage (unveränderter Abdruck der 17.Auflage 1903), Wien 1913, Nr.93.

Der König ist ein lieber Mann;

er wohnt in Berlin.
Und wär' das nicht so weit von hier,
dann ging' ich heute hin. [...] 3 Str., nach Wehe (1856)

Der Kaiser ist fuchsteufelwild, weil er das Römisch Reich verspielt... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.215 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.376 Nr.613. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Der Kaiser soll leben, mein Schätzlein und ich, der Kaiser für alle, und das Schätzlein für mich. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Kaiser“

Der Kaiser streit' für's Ländelein, der König für sein Geld, und ich streit' für mein Schätzlein...
neueres [1895] Bierlied; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.577; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.20 f.
(...ums Ländele, der Kaufmann für sein Geld...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Kaiser und der König, die stritten Tag und Nacht wohl um die Katharina... (Odenwald, Franken, Westfalen Mitte 19.Jh.), siehe: Die heilig Rein und auch die Fein, die heilig Jungfrau Katharein... (Erk-Böhme Nr.2116-2119)

Der Kaiser von Rom... Napoleons Sohn (1811-1832); DVA= Gr II [Mappe aufgelöst und zu Kinderlied DVA= K XV 208 gestellt]; vgl. - Abdruck: Sauer mann (1968) Nr.60.

Der Kapuziner Haspinger mit seinem roten Bart, der einst in dem Tiroler Krieg beim Land zu hohen Ehren stieg... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 19 (8 Str.).

Der Kayser ist gestorben, got genad der sele seinn... Verf.: Herzog Ulrich von Württemberg (geb. 1487; reg. 1498-1550), 1519, mit der Mel. zu: „Wolauß ir Reütters knaben“ (Reuterton; *Erk-Böhme Nr.1292). - Illustrierte [Kampfszene] Liedflugschrift o.O.u.J. DVA= BI 1 folio. - Rochus Frh. von Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16.Jh. (Leipzig 1865-1869), Bd.3 Nr.316.

Der kleine Hans gar traulich spricht zu Nachbars schöner Grete... DVA = KiV. - Einzelaufz. LO (20.Jh.).

Der kleine Mann im staubbedeckten Kleide mit manchem Ritz und Schlitz... Friedrich der Große; Verf.: W.Ribbeck [? DLL: Walter Ribbeck, 1858-1899, arbeitete über Friedrich I; Wilhelm Ribbeck, 1793-1843, „Freiheitskämpfer und Glaubensstreiter“]. Mel.: Rheinland 1893. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.83. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Knabe Robert fest und wert hielt in der Hand ein blankes Schwert... DVA = KiV. Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], ed. Arndt, Lieder für Teutsche [...], Leipzig 1813. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869), Commersbuch 1818. - Abdrucke: A.L.Follen, Freye Stimmen frischer Jugend, Jena 1819; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.57; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.200. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1813. - Liedflugschrift Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829] - Einzelaufz. *HE (um 1914).

Der König hat gehabt zwei Töchterlein... (Gottscheer Volkslieder Nr.33)= *Datei Volksballadenindex O* 54 Zwei Schwestern, Redende Geige

Der König Karl zu Tische saß einst zu Achen [Aachen] mit den Fürsten, man stellte Wildgans auf den Tisch... Roland Schildträger; Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 20 (1 Str.).

Der König rief, nun stehen wir gerüstet mit Gott für ihn und für sein hohes Haus... Landwehr; Mel. von: „Ich bin ein Preuße...“; Liedflugschriften Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [um 1820-1860]

Der König rief, und alle, alle kamen, die Waffen mutig in der Hand... Abschied des Landwehmanns; DVA = KiV. Verf.: Heinrich Clauren (das ist: Gottlieb Samuel Carl Heun, 1771-1854) [DLL], 1813. Mel. zu: „Zerdrück die Träne nicht...“ Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.357 c (Preußischer Vaterlandsgesang der

Maurer-Logen, 1814) und Nr.1379 (Landwehrmann 1870); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.496 (...es blieb auch nicht ein einziger zurück... um 1870); vgl. *P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.123, 183 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.201/202 und Meier, KiV Nr.47. - Liedflugschrift Hannover, Anfang 19.Jh. - Aufz. *o.O. (1814), *NW (1840), *FR (1885,1913). – Nicht in Gebr.liederbüchern des DVA. – Zu „Landwehr“ und „Landsturm“ vgl. zu: Es war einmal ein Landsturmmann...

Der König von Baiern hats selber gesagt... Rekrutierung; vgl. Erk-Böhme Nr.1363 (Nach NN marschieren...); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.170 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - ...von Sachsen... *Zupfgeigenhansl (1913), S.199 f.

Der König von Preußen hat Leut, die sein dem Teufel gleich, kohlrabenschwarz... Belagerung von Breslau, 1760; DVA = *Erk-Böhme Nr.332 (nach Ditfurth); Abdrucke: Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.216, vgl. Nr.217 (Der General Bärenklau...); Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.39; *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder des siebenjährigen Krieges, Berlin 1871, S.101, Melodie S.121 f.; Sauermann (1968) Nr.9 B [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. als Soldatenlied (1918).

Der König von Preußen hat selber gesagt... siehe: Schönste, Allerschönste, was führest du im Sinn...

Der König von Sachsen hat es selber gesagt, dass die hübschen jungen Burschen müssen werden Soldat. / Starke und Stramme, Krumme und Lahme nach Haus / Mädchen, wollt ihr mit den Krummen ausgehn? / Friedrich August von Sachsen hat es selber gesagt, die ganze Bande wird im Herbst hinausgejagt. / Große und Reiche Schuhe ausziehen, eisgraue Reserve wickelt Stroh um die Zehen; 5 Str. aus Leipzig; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.221.

Der König zog über den Rhein -zur Maienzeit- er dacht an's kleine Töchterlein... Wiedergefundene Tochter, Eginhard und Emma; Text und Melodie von W.von Zuccalmaglio (1803-1869), angeblich 1827; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.131. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Kranke lag im End, ist aus sein Lebensstund... Liedflugschriften o.O.u.J. [Schweiz um 1800]; DVA= Gr XV d.

Der Krieg hat nichts danach gefragt, dass wir Berliner sind... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. *o.O. (1914). - Hinweis auf eine Liedflugschrift (?).

Der Krieg ist nun zu End und wir sind wieder da... Liedflugschriften München: F.Bauer, o.J. [1871]; Landshut: Rietsch, o.J. [um 1875]; DVA= Gr II „1871“. Einzelaufz. PO,FR; Hinweis auf Liedflugschriften.

Der Krieger muss zum blut'gen Kampf hinaus, für Freiheit, Ruhm und Vaterland zu streiten... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ Kahlbrock, 1864-1865; Köln. „[Theodor] Körners treuer Tod“, vgl. KiV „Der Ritter muss zum...“

Der Kriegerstand sei hoch geehrt, lebe hoch du Kriegerstand... *Erk-Böhme Nr.1353 („Es lebe hoch der Stand der Ehren...“ siehe dort); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.128 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854]. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J.

Der Kronprinz zog zum andern Mal bei Wörth zum Kampf... Verf.: George Hesekei (1819-1874) [DLL], 1870. Mel. zu: „Ich hab ein kleines Hüttchen nur...“ Abdruck: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.73. - Verweis auf Liedflugschrift. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Kuckuck auf dem Birnbaum saß, Kuckuck! 's mag regnen oder schneien, so wird er nicht nass... DVA = *Erk-Böhme Nr.596 (18.Jh., Liedflugschriften o.O.u.J.). - Abdrucke: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.241 („Fliegendes Blatt“, d.h. Liedflugschrift; scheint hier als Quellenangabe [ausnahmsweise] korrekt zu sein)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.159; *Marriage (Baden 1902) Nr.60; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.264; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.9,10; *Strobach (1984) Nr.43; Meinert (1817/1987) Nr.86; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.235. - Aufz. o.O. (1806), *HE (1839), *RP,*FR, *WÜ (1892,um 1914,1959), *BA (1842), *RU,*RL. – Inhaltlich vgl. folgendes Lied.

Der Kuckuck auf dem Zaune saß, da kam ein Regen und er ward nass... DVA = *Erk-Böhme Nr.880/881 [im DVA umfangreiche Dokumentation]. - Abdrucke: Forster (*1540: Der Gutzgauch auf dem Zaune saß, es regnet sehr und er wird nass; 1555 und 1563); *Le Maistre (1560); Fischart, Gargantua (1575, Gut Hanicken unter dem Zaune saß...); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.29 [mit weiteren Hinweisen]; *Franck (1622); *Werlin (1646); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.313, vgl. Bd.3 (1808)= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.532-535 (Wunderhorn Bd.1, 1806, S.313 als Teilvorlage)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Schmeller Nachlass (1816/18); *T.A.Kunz, Böhmisches Nationalgesänge und Tänze, ca.1825, hrsg. von L.Tyllner, Prag 1995, Nr.279 (...da regnet's, scheint's und macht gar nass); Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.142; Uhland (1844/45) Nr.11; Karl Müllenhoff, Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, Kiel 1845, S.480 Nr.37 (Kukuk van Häwen, wo lang' schal ik läwen?! De Kukuk op dem Tune sat...); Meier, Schwaben (1855) Nr.29, vgl. Nr.235.

[Der Kuckuck auf dem Zaune saß:] In Mundart auf dem Mannhardt-Fragebogen 1865 (vgl. W.Mannhardt, „Der Kuckuk“, in: Zeitschrift für Deutsche Mythologie und Sittenkunde 3, 1855); Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867) Nr.212; *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.9 (...der Kuckuck ist die Tierverwandlung eines himmlischen Gottes, wahrscheinlich des Donar...); vgl. Tobler, Schweizer. Volkslied Bd.1 (1882), S.142 Nr.45 (Guggu, wo bist über Winter gsi?); Mündel (Elsass 1884) Nr.242; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.52 (Anm.: in Mecklenburg singt man das Lied besonders Mädchen nach, welche ihre Ehre verloren haben); Müller (Erzgebirge 1891), S.215 (Zählreim beim Klöppeln).

[Der Kuckuck auf dem Zaune saß:] John (sächs. Erzgebirge 1909), S.83 (Kuckucks Harem); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.147; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.264; *Zupfgeigenhansl (1913), S.228; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.425; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.313; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.241-243; *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.1 (1930) Nr.426; *Gottlieb Brandsch, Siebenbürgisch-deutsche Volkslieder, Hermannstadt 1931, S.168 ff.; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.279-281, 471; *Konrad Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.33; *Hermann Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.47 und 84 f.; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.393; *G.Korson, Pennsylvania songs and legends, Baltimore 1960, S.100 f.; Begemann (Pennsylvania Deutsch 1973) Nr.25; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.9 (Der Kuckuck war ein reicher Mann...); *Hein Schlüter, Plattdeutsche Lieder aus Westfalen, Münster 1985, Nr.38; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.199; *Schwäbisches Liederbuch, 1989, S.69 (Der Kuckuck auf hohem Birenbaum saß...).

[Der Kuckuck auf dem Zaune saß:] Im DVA zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit etwa 1830, auch in den slaw. Sprachen; *Gottschee, niederländisch, schwedisch. – Der Gugga au den Zaune sas, val's rengt und schneiw, so wird er nas... 4 Str. süddeutsch bei: Schmeller [um/nach 1816/1818], Nachlass (E.K.Blümml, 1912, S.358) mit weiteren Hinweisen, S.358 f. - Lied vom #Gutzgauch, im 16. und 17.Jh. beliebt; Ansingelied bei Hochzeiten in der Uckermark 1853 (*Erk-Böhme Nr.880 d), #Hochzeitslied; nach der gleichen Melodie im 16. und bis in das 19.Jh. gesungen! - Hochzeitslied, da der K. „göttliche Verehrung genoss und als mythischer Vogel Bedeutung und Einfluss auf Leben, Liebe und Ehe hatte [...] Meine Vermutung, dass das Lied die Umbildung eines heidnischen, durchaus mythisches Textes sei, teilt auch Reifferscheid [1879]. R.Köhler bezweifelt solches“ (F.M.Böhme in Erk-Böhme Bd.2, 1893, S.673); G.Pflugk, Der Kuckuck im deutschen Volkslied, in: Zeitschrift für deutschen Unterricht 18 (1904), S.720-728; vgl. E.Seemann, Artikel „**Kuckuck**“, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens Bd.5 (1932/1933), Sp.689-751. Der Kuckuck ist wie kaum ein anderer Vogel seit dem 19.Jh. Gegenstand von mytholog. Spekulationen gewesen; Erich Seemann (DVA) nimmt [1933!] dazu sehr kritisch Stellung.

Der Kuckuck hat sich zu Tode gefallen von einer hohen Weide... zitiert in: Fischart, „Gargantua“ (1575 [nein, nur in: Ausgabe 1590!]), vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.139 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.38 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Franck (1611); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.235. - Tonangabe für: Der Papst hat sich zu Tod gefallen von seinem hohen Stuhl... 1552; siehe auch zu: Der Papst hat sich zu Tod gefallen. - *Erk-Böhme Nr.481 a **Guckuck hat sich zu Tod gefalln...** (2 Str. mit Melodie nach *Ott 1544 = Uhland Nr.13). - *Erk-Böhme Nr.481 b **Der Gutzgauch hat sich zu Tod gefalln...** (Melodie handschriftlich um 1550, Text 6 Str. nach Heidelberger Handschrift, vgl. Uhland Nr.153; Melodie von Erk angepasst, gehört „wahrscheinlich“ zu diesem weltlichen Text = geistliche Parodie „Der Papst hat sich...“, mit Verweisen dazu auf u.a. Drucke des 16.Jh., handschriftlich 1548, Melodie zu u.a. „Nu treiben wir den

Babst hinaus...“ GB 1597; Verweis auf Zwickauer Liedflugschrift [von F.M.Böhme datiert „um 1535“]. - James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.14 (2 Str.; Kuckuck hat sich zu Tode gfalln...).

Der Kuckuck im Wald hat haarige Füß, und wie sind die Busserln von den Dirndeln so süß. [Folgestr.:] Ei du falscher Kuckuck... du verführst mich bald. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Kuckuck“

Der Kuckuck schrie die ganze Nacht, er hört nicht auf zu schrein... *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.118 f.

Der Kuckuck und der Esel, die hatten großen Streit... (wer wohl am besten sänge... zur schönen Maienzeit / Kuckuck: Das kann ich, Esel: Ich kann es besser / Das klang so schön und lieblich... sie sangen alle beide). DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], **1835**, ed. 1836, mit der Mel. zu „Es ist ein Schuss gefallen...“ von Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1810 (ursprünglich zu Goethes „Es ist ein Schuss gefallen...“). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.646; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.344; *Bezirk Oberbayern / *VMA Bruckmühl*, Lieder für Kinder und junge Leute, Bd.1, München 2003, S.14; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.78 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.646 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.203. Häufig in Gebr.liederbüchern und in Schulliederbüchern seit 1922. - Keine Aufz. - Vgl. Kuckuck und Nachtigall in: Wunderhorn Bd.2 (1808), S.33 (Einsmals in einem tiefen Thal der Kukuk und die Nachtigal...) nach Docen = B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.284.

Der Kuckuck und der Piedewitt, das sind zwei lust'ge Brüder... DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL], ed. *Hermann Löns-Fritz Jöde, Der kleine Rosengarten, Jena 1911, Nr.37 (?). Komp.: W.Arendt [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Hermann Löns, Sämtliche Werke, Band 1, Leipzig 1924, S. 358-359 [aus: Der kleine Rosengarten]; Fritz Sotke, Unsere Lieder, Iserlohn 1926, Nr.224. - Einzelaufz. *NW.

Der Kurfürst ist wieder erstanden... Max Emanuel in Bayern 1715; Diefurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.104; siehe: „**Christ ist** erstanden...“ und Eintrag dazu hier: „Der Kurfürst ist wieder erstanden und kommt aus französischen Landen.../ Und wär er nit erstanden...“ (Rückkehr von Max Emanuel nach Bayern, 1715) Diefurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.104. *„Erstanda ist unsa Kuefürst, Alleluja! Der unsa alla Trösta ist, Alle, alleluja!“, mit 27 Str. nach Hartmann-Abele (1910)= Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder III, 2007 [Volksmusikarchiv des Bezirkes Oberbayern, Bruckmühl; Begleitheft mit Kommentar].

Der Landsturm! Der Landsturm! Wer hat das schöne Wort erdacht? Das Wort, das donnert, blitzt und kracht... Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL], um 1814/15. Komp.: Anton Gersbach (1803-1848), um 1830. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.57; *Ludwig Erk, Die Deutschen Freiheitskriege in Liedern und Gedichten, Berlin 1863, Nr.21; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.582. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Lenz belebet die Natur, die Schöpfung wird uns neu... Verf.: Joachim Perinet (1763-1816; nach Liebeskind) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835) in der Oper „Kaspar der Fagottist...“, Wien 1791. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.204 a. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Lenz ist angekommen! Habt ihr es nicht vernommen?... Verf.: (?) Christian August Vulpius (1762-1827), ed. 1811. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1842, und andere. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.348 (Komp.: Josef Heer); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.200; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.204 b [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Lenz tut seinen Freudengruß an Feld und Wald... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Rückert (1788-1866) [DLL]. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830). - Abdruck: *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.577. - Einzelaufz. BA (1924).

Der letzte Sonnenstrahl hing rötlich noch am Haine... DVA = KiV. Verf.: Christoph August Tiedge (1752-1841) [DLL; keine Hinweise auf bzw. in der Mappe]. - Abdruck: Theodor B.von Sydow, Der Declamationssaal, Pesth 1819, S.223-225. - Liedflugschriften o.O.u.J. - Handschriftlich 1811; Einzelaufz. SL (um 1914), SC (1857).

Der Liebe holdes Glück empfinden kann nur der gute Mann allein... aus der „Zauberflöte“ von W.A.Mozart, Wien 1791 = KV 620; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der liebe Sonntag kommt heran mit fröhlichem Geläute... DVA = KiV. Verf.: Karl Ludwig Giesecke [C.L.Metzler; DLL: Karl Ludwig Giesecke= Georg Johann Metzler, 1761-1833]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.340 und (1815) Nr.498 [G.Häntzschel in der Edition des Mildheimisches Liederbuch, 1971, Verf.: „K.L.Metzler“]; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2 Nr.554; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974), S.138; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.205. In Gebr.liederbüchern seit 1791 [fälschlich angegeben als Verf. Hermann Adam von Kamp, 1796-1867]. - Einzelaufz. ME (um 1860), litauisch.

Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet... DVA = KiV. Verf.: Christian Scriver (1629-1693) [DLL], vor **1671**, ed. 1684. Komp.: Johann Sebastian Bach (1685-1750), 1736, und andere. - Abdrucke: J.C.Nägeli, Des Lehrnsbegierigen und Andächtigen Landsmann Getreuer Wegweiser, Zürich 1738, S.239 (...den Lauff vollführet); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.391; vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.5658 (Melodie GB Freylinghausen 1704); *Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929], S.169; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.124; Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.363; Jungscharlieder, Kassel 1956, Nr.74; * Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.209 (Scriver/ J.S.Bach); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.37; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.479 (Mel. nach GB Halle 1704, bearbeitet von Georg Philipp Telemann, 1730); *Mang, Der Liederquell (2015), S.1062-1064 (mit weiteren Hinweisen). - Aufz. BG (1845,1871); Hinweis auf Liedflugschrift o.O.u.J. [um 1690] [mit wohl veraltetem Verweis auf DVA= Gr XV c].

Der lieben Sonne Licht und Pracht

hat nun den Tag vollführet,
die Welt hat sich zur Ruh gemacht,
tu, Seel, was dir gebühret,
tritt an die Himmelstür
und bring ein Lied herfür,
lass deine Augen, Herz und Sinn
auf Jesu sein gerichtet hin. [...]

Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.479 (4 Str.)

Der liebste Buhle, den ich han... siehe: Den liebsten Buhlen, den ich hab...

Der Liebste mein hat mich (tut mich) verlassen, weil er mich zu Fall hat gebracht... Liedflugschrift o.O.u.J. [1616]; Augsburg: Hannas, o.J. [um 1650]

Der Lipp und der Lenz hab'n ein einduttats [eine Brust] Mensch... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Mensch“

Der mächtigste König im Luftrevier ist des Sturmwindes gewaltiger Aar... Seeräuberlied; DVA = KiV. Verf.: Keller (XXX) (?). - Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.209; Fahrtenlieder (1923)= *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.34 (3 Str.; Seeräuberlied; ohne Angaben); Heimat- und Fahrtenlieder, Plauen i.V. 1924; *Günther Werner, Soldaten singen, Plauen i.V. 1936, S.100 f. (Hinweis auf Verf. „Keller“); H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.90 f. („mündlich überliefert“); *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.202 („Worte und Weise: mündlich überliefert“), nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; Jungscharlieder (1988); *Mang, Der Liederquell (2015), S.248 f. (aus der Jugendbewegung; mit weiteren Hinweisen). - Aufz. o.O. (1919), OP,SH, NW (1926 in der Deutschen Freischar [Bündische Jugend] gesungen), SC, HE („Der höchste König auf weitem Meer...“). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1918/1920. - Berlin 1931: „Der mächtigste König von Groß-Berlin das ist der Bernhard Weiß [Polizeipräsident], und Josef Göbbels, der Nazi-Bandit, der macht ihm die Hölle heiß.“ – Angeblich „seit dem Ersten Weltkrieg inoffizielle Hymne der U-Boot-Männer“ (*youtube.com*, 2016); vgl. auch: „[...] von den Nationalsozialisten vereinnahmt und in den Jahren nach der Machtübernahme umgedichtet wurde. 1933 lautete die zentrale Textzeile des Refrains noch: "Ja, wir sind die Fürsten der Welt." Die Bundeswehr hingegen bevorzugte die Nazi-Version von 1939. Und schon herrscht zwischen den arischen "Rassekrieger" und den Staatsbürgern in Uniform

Einstimmigkeit: "Ja, wir sind die Herren der Welt." (Susan Witt-Stahl, NS-Spuren im Liederbuch der Bundeswehr; *publikationen/kunst+kultur/2001_ Internet* Juli 2016). – Dagegen bei den Nachfahren der Jugendbewegung z.B. „mündlich überliefert (vermutlich aus der bündischen Jugend der 1930-er Jahre)“ (*Hrabans Liederliste*, Schweiz, *Internet* Juli 2016; mit „...Herren der Welt“). – Auch eines von „Heinos“ Lieblingsliedern...

Der Mädchen liebt ich viele, brünette, blonde, stille... DVA = KiV. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.56; vgl. O.Stüchrath, in: Hessische Blätter für Volkskunde 11 (1912), S.80 f. (Handschrift Rolle 1846/47; Der Mädchen hat man viele.../ lieb ich viele...); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.555; *#Gaßmann, Vierwaldst. (Schweiz 1961) Nr.133= Alfred Leonz Gaßmann, Was unsere Väter sangen. Volkslieder und Volksmusik vom Vierwaldstättersee, aus der Urschweiz und dem Entlebuch, Basel 1961; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.211 (seit 1850). - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1856-1857; o.O.u.J. - Zahlreiche Aufz. seit 1817 [hier nicht notiert], mit Melodie seit 1852: u.a. SL (1817), *NS (1852), WÜ (1831).

Der Mai, der Mai, der lustige Mai, der kommt herangerauschet... in Gebr.liederbüchern um 1937 und der 1950er Jahre (Verweis u.a. auf Erk-Böhme Nr.962 [hier nicht bearbeitet] und „seit 1847“); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.86 f. (Verf. und Komp. unbekannt, Mitte 19.Jh.; mit weiteren Hinweisen).

Der Mai ist auf dem Wege, der Mai ist vor der Tür... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1824) [DLL], 1821. Komp.: Gustav Ewald Pöthko (1821-1857) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983], 1848. - Abdruck: *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.513; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.207. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833 (?). - Einzelaufz. ME (um 1860), *RL (1970).

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus... DVA = KiV. Verf.: Emanuel Geibel (1815-1884) [DLL; *Wikipedia.de*, **1834** [1835]/41 (1835 begonnen in Bonn als Student, 1841 in Lübeck vollendet), ed. 1843 (Klettke, Berliner Taschenbuch). - Komp.: Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983], 1843, und andere. - Abdrucke: **Deutsche Lieder nebst ihren Melodien*, Leipzig 1843 (vielfach Nachdrucke ohne Namen und „Volkweise“, so bei Silcher 1844 und bei Erk 1868); **Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten*, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.37; *M.Friedländer, *Kommersbuch* 1892 (dort wird Lyra als Komp. zum ersten Mal erwähnt); *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.512; *Reisert, *Kommersbuch* (1896), S.302 f.; *Weber, *Storndorf* (Hessen 1910) Nr.163; vgl. Schremmer (Schlesien 1912) Nr.136 (Umdichtung); **Kaiserliederbuch* (1915) Nr.227; H.Wolf, *Unser fröhlicher Gesell*, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.261; *[Karl Vargha] *Rotes Röslein* [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.48 f.; *Rölleke, *Volksliederbuch* (1993), S.278; *Weber-Kellermann, *Das Buch der Kinderlieder* [1997], 2005, Nr.52 (mit weiteren Hinweisen); *"Sah ein Knab' ein Röslein stehn". *Deutsche Volkslieder*, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.15 (6 Str.); *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.85 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.208. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1844 (auch Nachdichtungen), *Wanderliederbücher*, student. *Kommersbücher* (Geibel/ Lyra). - Liedflugschriften Steyr: Haas, o.J.; Wien: Moßbeck, o.J. - Einige Aufz. aus mündl. Überl., vor allem aber #Kontext-Informationen über den sekundären Gebrauch (Reklame, Zitat: Mai-Demonstrationen) und in #Parodien: *Der Mai ist gekommen*, kein Bäumlein schlägt aus, wer jetzt keinen Pelz hat, der bleib hübsch zu Haus... (Pommern 1934); ...da ziehn wir vor Freude die Unterhosen aus (Berlin vor 1914). - W.Mieder, *Deutsche Volkslieder [...] Parodien*, Stuttgart 1980, S.103-109. - Vgl. Hoffmann-Prahl, 1900, S.304 zu: Lyra [mit weiteren Hinweisen]. - Vgl. *Bamberger Anthologie = deutschelieder.wordpress.de*. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus:
da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!
Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt. [...] (6 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; Abschiedstrophen: Herr Vater, Frau Mutter...; Frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl...; Und abends im Städtchen...; find ich keine Herberg, Himmel, Sterne halten Wacht; O Wandern, freie Burschenlust...; Textgestaltung aus der Sicht des sorglosen, fahrenden Studenten)

Der Mai tritt ein mit Freuden, es flieht der Winter kalt... DVA = *Erk-Böhme Nr.381 [im DVA keine ergänzende Dokumentation] (*Rhaw 1545); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.21 (nach Rhaw 1545 und nach Zuccalmaglio). – In Gebr.liederbüchern seit 1926 und auch: ...hinfährt der Winter kalt... u.ä. (nach Rhaw und Zuccalmaglio).

Der Mai will sich mit Gunsten beweisen, brief ich [werde ich gewahr] an aller Vögelein Gesang... DVA = *Erk-Böhme Nr.382 (Forster) [im DVA keine ergänzende Dokumentation]; *Forster (1539); bearbeitet in: Wunderhorn Bd.1 (1806), S.201 (nach F.M.Böhme „verstümmelt und durch einfältige Zusätze zu einem Waschweiberliede gemacht“); Uhland (1844/45) Nr.19; vgl. K.M.Klier, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 8 (1959), S.47; *Strobach (1984) Nr.27.

Der Maie, der Maie bringt uns der Blümlein viel. Ich trag ein frei Gemüte... Verf.: Jakob Klieber (um 1530 in Nürnberg), um 1535, nach einem weltlichen Mailed [Kontrafaktur], das bei Hans Sachs belegt ist; Mel.: GB Magdeburg 1550. – Liedflugschrift Nürnberg: Hergotin, 1535 (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1686; **Der Meie**, der Meie bringt uns...). - Abdruck: *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern, München 1957, Nr.541. – Siehe auch: Der Meie, der Meie...

Der Mayen, der Mayen, der bringt... siehe: Der Meie, der Meie bringt uns der Blümlein viel...

Der Meeresflut in Purpurglut entsteigt der Sonne Strahl... DVA = KiV. Verf.: (Johann) Wilhelm Jakob Bornemann (1766-1851) [DLL]. Komp.: (?) Karl Fr.Ludwig Hellwig (1773-1838) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Berlin, in Schulgesangbüchern u.ä.; kein anderer mit diesem Namen, kaum zweifelhaft]. - Abdrucke: *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.693 (Komp.: „C.L.Helwig“); Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.633. - Einzelaufz. SW (1836).

Der Meie, der Meie bringt uns der Blümlein viel, ich trag ein frei Gemüte, Gott weiß wohl, wem ichs will... DVA = *Erk-Böhme Nr.931 [im DVA schmale Dokumentation] (nach Hans Sachs, 1494-1576 [DLL], in der ‚dramatischen Dichtung‘ von Hans Sachs, „Der Neidhart mit dem Feiel“ [Neidhart mit dem Veilchen: burlesk, erstes Vielchen unter dem Hut für die Herzogin wird von Bauern mit einem Scheißhaufen zugedeckt], datiert **1557** [aber nach der Kontrafaktur, siehe oben, vor 1535, und demnach von Sachs nur übernommen] = Sachs, Hans, Werke in zwei Bänden, hrsg. von den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten [...] Weimar, Berlin: Aufbau, 1966 (Bibl. Dt. Klassiker), Bd.2, S.175 f. und Kommentar S.408 [zu der 3.Str. „...das Herze sein“ Hinweis auf „dieses Volkslied“, das von Orlandus Lassus vertont wurde]; mit einem Fastnachtsspiel 1562; Mel. 1550 als geistliche Kontrafaktur; vgl. *Zahn, 1889-1893, Nr.123-126); Orlandi di Lasso (1572); Wilhelm Grimm, in: Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde 1 (1853), S.383 f. (Sachs, 1562); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.21; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.5 a; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.1 (Mel. 1550); *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.200 (mit Verweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1900; *Zupfgeigenhansl (1913), S.125; auch: #**Der Mayen, der** Mayen, der bringt... - Liedflugschriften *Basel: Apiarius, 1569; o.O. (1586); Nürnberg: Hergotin [um 1530]/ Newber o.J. [um 1544-um 1581]. – Siehe auch: #**Der Maie, der** Maie... [Kontrafaktur / geistliche Umdichtung]

Der Meischer schickt der Jockele üße, soll geh Bierä schidle... (Erk-Böhme Nr.1745) siehe: Der Bauer schickt den Jäckel aus...

Der Mensch gedenkt sich oft, wie kam so unverhofft... Der alte Gott lebt noch; DVA = KiV. Handschriftlich 1754; Aufz. SW (1887), BY (1958; Heiligabend-Lied, im DVA bisher nicht übertragen), *Sudeten (Friedland 1819). - Liedflugschriften, u.a. Augsburg: Endress, o.J. [um 1480]; um 1800; o.O.u.J.; Steyr o.J.

Der Mensch hat an Geist, hat der Schullehra g'sagt... und dass der Wein auch einen hat, hab' ich selber erfragt. Und wenn sich zwei raufen, hat es den Schein, dass der Weingeist der stärkere sei. DVA = KiV. Verf.: Franz von Kobell (1803-1882) [DLL]. - Abdrucke: Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.2 Nr.442; Zeitschrift für Volkskunde 20 (1910), S.43. – Keine Aufz.

Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht ihm nichts an... DVA = KiV. Verf.: Simon Dach (1605-1659) [DLL], 1640. Komp.: Heinrich Albert (1604-1651), „Arien“ 1640, und andere; bearbeitet von Max Reger. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.309 [nicht in der Auflage von 1815];

*[Wilhelm Stern] Frühlingsgarten, Karlsruhe 1828, Nr.22; *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 6 (9 Str.; Komp.: Josef Gersbach, 1787-1830); [evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.379 (3 Str.; „geistliches Volkslied“); Evangelisches Gesangbuch, Provinz Brandenburg, Berlin 1886, „Geistliche Volkslieder“ Nr.4; *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr.3 (5 Str.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.295; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.118; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.336; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch (Auflage Lahr 1966), S.206; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.24; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.209. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1779. - Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. [im DVA nur Titelblatt].

Der Mensch hat nichts so eigen,
so wohl steht ihm nichts an,
als dass er Treu erzeigen
und Freundschaft halten kann;
wann er mit seinesgleichen
soll treten in ein Band [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.24

Der Mensch soll nicht stolz sein auf Glück und auf Geld.../...auf Gut und auf Geld; DVA = KiV. Verf.: Carl Elmar [Carl Swiedack; DLL: Karl Elmar, 1815-1888, Wien], 1855, ed. 1856. Komp.: Franz von Suppé (1819-1895), um 1855. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.673; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.193; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.151 (Nicht Reichtum macht glücklich...); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.556; *Wastl Fanderl, Bayerisches Liederstandl, Frasdorf o.J. (Liederbogen Nr.28; 3 Str.= ...es lenkt ihn verschieden das Schicksal der Welt. Der eine hat Gaben, die Gott ihm beschert, der andre liegt begraben, tief unter der Erd./ 2.Der Mensch soll nicht denken, ein anderer sei schlecht, im Himmel hat jeder das nämliche Recht. Der Himmel ist offen für jeden, der will, das Gute und Rechte, das wächst in der Still./ 3.Der Mensch soll nicht hassen, so kurz ist das Leb'n, er soll, wenn er krank ist, von Herzen vergeb'n. Die Lieb ist das Höchste, was Gott hat gemacht, er schaut auf uns alle bei Tag und bei Nacht.); *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.276 (Aufz. 1915; *Melodie S.409); *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.318 (Das menschliche Leben...) und III/3 (1971) Nr.38 und VII (1996) Nr.6; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.163; *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.324; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.210 und Meier, KiV Nr.48.

Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1861. - Häufig auf Liedflugschriften, u.a. sehr häufig Hamburg: Kahlbrock, 1855-1870; Lübeck: Bock, 1872/73; Oldenburg; Vegesack o.J.; Danzig: Schroth, o.J.; Halle; Reutlingen; Berlin; Wien und öfter. - Vielfach *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: o.O. [BY] 1897. – Aufz. K.Horak *TI (Kematen in Taufers, Südtirol) 1940: 1. ...Gold, der andere muss nicht graben tief unter der Erd./ [...] / 3. ...vergeben; wieviel haben auf Erden den Krieg sich erklärt und schließen erst Frieden tief unter der Erd./ 4.Und kehren die Krieger vom Schlachtfeld zurück, da sucht manche Mutter mit tränendem Blick den Sohn in den Reihen, der nicht wiederkehrt, liegt längst schon begraben tief unter der Erd.

Der mit der Zipfelkapp, der hat kein Geld im Sack... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Geld“

Der Mond bestrahlt mit fahlem Schein Algeriens Wüstensand... Fremdenlegionär; DVA = KiV. - Abdruck: Fritz Nötzoldt, Wie einst im Mai. Schmachtfetzen aus der Plüsch- und Troddelzeit, dtv (o.J.), S.130. - Aufz. PO (1925,1932), *HE (1931).

Der Mond der scheint, das Kindlein weint, die Glock schlägt zwölf... **Ammen-Uhr**; Wunderhorn Bd.3 (1808) Kinderlieder, S.62= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]= *#Böhl. Wunderhorn (1810) Nr.23 (Mel. nach: *Mildheim. Liederbuch Nr.198)= [anonym= Johan Nikolas Böhl von Faber] Vier und zwanzig Alte deutsche Lieder aus dem Wunderhorn mit bekannten meist älteren Weisen beym Klavier zu singen, Heidelberg 1810 (hrsg. von Johannes Koepp 1936) [verlegt bei Mohr und Zimmer, Verlag des „Wunderhorn“, gedruckt bei André in Offenbach/Main; kleine Auflage, selten; neben handschriftl. Briegleb um 1830 hier der erste Beleg für Wunderhorn-Texte mit Melodien, aber wohl nicht einflussreich]. - Nicht in: Wunderhorn-Stockmann (1958). Bei Rölleke (1987) Verweis auf Dichtung von Cl.Brentano nach literarischer Vorlage (1800); literarische Zitate; vertont von Robert Schumann (1810-1856). – Vgl. Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, Bd.1,1975, S.311 f. (M. Dierks, „Die Ammenuhr“; mit Abb. von Ludwig Richter aus dem „Wunderhorn“ 1843 und weiteren Hinweisen dazu; das Gedicht steht in vielen Lesebüchern und Sammlungen des 19. und 20.Jh.; Hinweise zu den Illustrationen Dresdener Künstler im Kinderbuch von 1843 [siehe unten]); *Rölleke,

Volksliederbuch (1993), S.262; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.90 (mit weiteren Hinweisen). – In einigen Gebr.liederbüchern (zumeist nach dem Wunderhorn); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.30; Titel eines frühen Bilderbuches für Kinder (1843). – Vgl. zum „Wunderhorn“ insgesamt eigene **Datei**.

Der Mond, der scheint so helle... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* F 32 Pferdediebstahl (Pferdedieb Kugelman); Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.280.

Der Mond der scheint so helle zu Liebes Fensterlein ein... Erk-Böhme Nr.128 nach Ambraser Liederbuch (1582) Nr.78 (ohne Melodie, Text nach Ambraser Liederbuch, Verweise auf u.a. Uhland, Liedflugschrift, niederdeutsche Liederbücher); DVA= Verführende Markgräfin (DVldr Nr.164); Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.65; Uhland (1844/45) Nr.98. – Siehe zu: War einst ein jung, jung Zimmergesell... [Haupteintrag]

Der Mond der steht am höchsten, d' Sonn hat sich untertän... DVA = *Erk-Böhme Nr.748 (nach *Forster 1549,1552) [im DVA schmale Dokumentation]; Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed. 1976) Nr.78 [mit weiteren Hinweisen]; Wunderhorn Bd.3 (1808), S.19; Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.35. - Liedflugschriften nur in der Mappe nachgewiesen.

Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen... Abendlied; DVA = KiV. Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL; *Wikipedia.de* = „Abendlied (Matthias Claudius)“ mit weiteren Hinweisen, auch Hinweis auf eine „astronomische Interpretation“ von 1987], **1778**, ed. Vossischer Musenalmanach für 1779 (Verf.: „Asmus“); **Claudius**, Lieder für das Volk, 1780. - Komp.: Johann Abraham Peter **Schulz** (1747-1800), 1790 („Lieder im Volkston“; populäre Mel., in Anlehnung an „Nun ruhen alle Wälder...“), und viele andere (Michael Haydn [1737-1806], um 1801, J.A.Hiller 1790, Johann Friedrich Reichardt 1779, Fr.Schubert 1816 u.a. [es werden heute an die 40 verschiedene Kompositionen gezählt]). - Abdrucke u.a.: J.G.Herder, Volkslieder, Bd.2, 1779 (Herder möchte damit darauf hinweisen, wie ein typisches 'Volkslied' auszusehen hat); Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.58 und (1815) Nr.9; Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.120 (ohne Melodie; Mel.verweis: Nun ruhen alle Wälder; 7 Str.); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.452 (Mel.verweis: Nun ruhen alle Wälder); [evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.380 (7 Str.; „geistliches Volkslied“); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882] (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.392; Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.475; Evangelisches Gesangbuch, Provinz Brandenburg, Berlin 1886, „#Geistliche Volkslieder“ Nr.5; GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.52; *[evangel.] GB Rheinland und Westfalen, Dortmund 1893, Anhang geistlicher Lieder („nicht für den kirchlichen Gebrauch“), Nr.4; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.237 [Jahreszahlen dort für Claudius, 1773 und 1774, sind falsch!]; [evangel.] GB Pommern, Stettin 1896 Nr.694 (als geistliches Volkslied bezeichnet).

[Der Mond ist aufgegangen:] *Friedlaender, Das deutsche Lied im 18.Jh. (1902) Nr.123; *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.430; *Zupfgeigenhansl (1913), S.114; *[evangel.] GB Baden 1882/im Anhang neuer Lieder 1915, Nr.524 (7 Str.); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.178; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.493; Zions-Lieder [evangelikales GB], Hamburg o.J. [um 1924] Nr.937 (ohne Melodie); *Gesangbuch für die Evangel.-Luther. Kirche in Bayern [Ansbach 1928], Anhang „Geistliche Volkslieder“, Nr.36; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.14 f.; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.368; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.250; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.237 (Claudius/ Schulz); *alt-kathol. Gebet- und GB, Bonn 1965, Nr.238; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.20= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.21; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.111; Schochow, Schubert (1974), S.63 f.; *Jesu Name nie verklinget, Bd.4, Erweckliche Lieder für Chor-, Jugend- und Gemeindefarbeit, Neuhausen-Stuttgart 1979, Nr.1138; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.368.

[Der Mond ist aufgegangen:] *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.140; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.114; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.482 (Claudius 1779); *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.16; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.599; ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.380-393 [Kommentar: Christa Reich; Text nach Claudius-Werkausgabe,

Asmus omnia sua secum portans..., 4. Teil, Breslau 1783 mit kleinen Textänderungen gegenüber dem Erstdruck in Voß, *Musen Almanach... für... 1779*; Herder druckt den Text gekürzt bereits 1779 im 2. Teil seiner *Volkslieder*, mit der Anmerkung, dass so „die besten Volkslieder seyn und bleiben werden“; Herder hat das Lied jedoch nicht in sein Kirchen-GB, Weimar 1795, aufgenommen, er versteht das Lied offenbar nicht als Kirchenlied. Melodie nach EG Nr.482= J.A.P.Schulz, 1790. Zum Verf. Claudius; Sprachklang und Metrik; „Abendlied“, einfältig werden, kalter Hauch. Über den Komp. Schulz und die Geschichte der Melodie; auch zur *Melodie von „Innsbruck, ich muss dich lassen...“, *S.388, und der geistl. Kontrafaktur dazu, „O Welt, ich muss dich lassen...“, *S.389; Vergleich Isaac/Bach und Schulz, der „Schein des Bekannten“; zur Wirkungsgeschichte, „in seltener Weise geglückte Einheit eines Textes mit seiner Melodie“; Lied früh und schnell verbreitet; fast nur in evangel. GB]; *„Sah ein Knab‘ ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.28 (7 Str.; kurzer Kommentar); Kernlied [gehört zum wichtigen Bestand von 33 Liedern] aus dem EG (1995) nach einer Auswahlliste 2007; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.22 (mit weiteren Hinweisen); *J.F.Reichardt, Melodien, bey dem Klavier zu singen. Lieder mit Klavierbegleitung und Chorsätze nach Texten von Matthias Claudius, hrsg. von H.Patsch u.a., Hildesheim 2008 (26 Lieder, darunter die Erstvertonung von „Der Mond ist aufgegangen...“); *[röm.-kathol.] Freiburger Chorbuch 2, hrsg. vom Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg, o.J. [Stuttgart: Carus, 2012], Nr.26; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.93; *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.160-162; *Mang, Der Liederquell (2015), S.130 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.211. – Der Mond... als Umschlag für ein Kinderbuch (1998) und als CD-Cover (2010):



[Der Mond ist aufgegangen:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern, Chorliederbüchern und Schulbüchern seit 1779 (zumeist Komp.: Schulz, wenige Moritz Hauptmann 1792 u.a.). Von der Feldforschung ‚links liegengelassen‘, nur die Parodien wurden (in neuerer Zeit) fleißig gesammelt. Ein Beispiel dafür, dass der Begriff #Volkslied in der breiten Öffentlichkeit und in der Wissenschaft sehr unterschiedlich verstanden wird. - E.Klusen, Zur Situation des Singens in der Bundesrepublik Deutschland II, Köln 1975, S.19 f. (steht nach Bekanntheit und Beliebtheit an erster Stelle aller Lieder, die in Umfragen genannt wurden). - Häufig **parodiert**. Der Mond ist eingefangen von Sonden schon begangen... (Dieter Höss, 1967); ...die Neonröhren prangen in Strassen hell und klar... (1987); Der Stasi ist gegangen, Mercedes-Sternlein prangen... (1990). – Laut musikal. Lexikon steht „Der Mond...“ hinsichtlich der Spannung zwischen Volkstümlichkeit und kunstmäßiger Verfeinerung „an der Schwelle zum Volkslied“ (Riemann, 1967, S.523); diese Beurteilung setzt allerdings eine (unzulässige) ideologische Einschränkung des Volkslied-Begriffes voraus. – Mit der Melodie von #Schulz ist diese Komposition „seit der Zeit ihrer Entstehung mit Recht als eines der schönsten deutschen Lieder betrachtet worden“ (MGG Bd.12, 1965, Sp.250). – Als eine Antwort auf die Corona-Krise 2020 wurde am 18. März 2020 (offenbar nach italienischem Vorbild des öffentlichen Singens in der Isolierung vom Balkon), angeregt von der evangel. Kirche um 19 Uhr „Der Mond ist aufgegangen... auf dem eigenen Balkon oder im Garten“ gesungen (*Internet*-Meldung vom 18.3.2020); „Denn Singen verbindet und tut gut.“

[1.] **Der Mond ist aufgegangen,**
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar. [...]

[3.] Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,

weil unsre Augen sie nicht sehn.

[4.] Wir stolzen Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.482 (7 Str.).

[Der Mond ist aufgegangen:] Claudius wendet sich hier gegen den platten Rationalismus der Aufklärung, und er versucht Verstehen für die ‚Wunder dieser Welt‘ zu wecken. Gleichzeitig preist er ein sehr persönliches Vertrauen zu Gott. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern; Der Mond ist aufgegangen... *Liederhandschrift J.K.Beck im *VMA Bruckmühl* LH-84, Franken, um 1833/1854, Nr.24 und Nr.52 (ohne Mel.). – Ins Dänische übersetzt „**Sig månen langsomt** hæver, den gyldne stjerne svæver...“ (dänisch: Carsten Hauch [Johannes Carsten #Hauch, 1790-1872; dän. Prof. und Dichter], 1838), in: *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.537 und ebenda (ohne Melodie) auf Deutsch, Nr.538. - Forsvarets sangbog [dänisches Militärliederbuch], 5.Auflage, Kopenhagen 1972, Nr.45; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.716= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.769, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.769 (übersetzt von Carsten Hauch 1838 = GB Roskilde 1855 usw. = DDS).

Der Mond steht über dem Berge, so recht für verliebte Leut'; im Garten rieselt ein Brunnen... Verf.: Franz Kugler (1808-1858) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.302; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; siehe *Lexikon-Datei*]; Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 106, Nr.1.

Der Mond und die Sterne, wie leuchten sie so hell!... DVA = KiV. Einzelaufz. SC (1929), *TH (1938).

Der Mondschein ist nunmehr verblichen, die finstre Nacht ist gewichen... Liedflugschriften Augsburg: Schultes, o.J. [um 1640]/ Andreas Erfurt, o.J. [1650]; Passau (1641).

Der Morgen, der Morgen... De morghen, de morghen de bringht vns nicht me sorghe, de auend de is gud... Rostocker Liederbuch (um 1465 bis um 1487) Nr.13 (Schlemmerlied).

Der Morgenstern ist aufgedrungen, er leucht daher zu dieser Stunden... in der Textbearbeitung von Otto Riethmüller, 1932, in: *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch 1950/1951 (EKG; Hessen-Nassau 1950; nicht in EKG Baden 1970) Nr.414, nachgedruckt in: *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.69; Melodie nach „Liedbüchlein...“ Daniel Rumpius, Ülzen 1587 (Sammlung für Hausandachten u.ä.); u.a. über Michael Praetorius (1609) populär geworden. Als Bußlied zu Weihnachten angeblich die Kontrafaktur eines weltlichen Liedes (d.h. Melodie nach einem weltl. Lied übernommen), vgl. *Erk-Böhme Nr.808, „De Morgenstern hefft sik upgedrungen...“, niederdeutsch und Mel. 15.Jh., doch Text und Mel. beider Überlieferungsstränge passen nicht zusammen. Uhland (1844/45) Nr.79 A; A.Kopp, in: Niederdeutsches Jahrbuch 26 (1900), S.25 Nr.57 [niederdeutsch 16.Jh.; mit weiteren Hinweisen]; Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder (1960) Nr.34. - Vgl. *Frieder Schulz, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 37 (1998), S.150-166; Liederkunde EG Heft 3 (2001). - *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.253, ed. 1936, Nr.6; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.71 (nach Praetorius); *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.2 f. (nach Praetorius); in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1913.

Der Müller auf der hohe Mühl, der hat ein feiste Gans... *Le Maistre (1566); *Franck (1611); *Eitner, Lied (1876/80) Nr.452./ ...in der Obermühl... *Eitner, Lied (1876/80) Nr.468.

Der Müller auf der nieder Mühl, der hat ein Töchterlein so hübsch und fein... Ambraser Liederbuch (1582) Nr.115 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]. - Vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.2 [mit weiteren Hinweisen].

Der Myrthenkranz im Lockenhaar ist gold'ner Schmuck der Braut... DVA = KiV. Einzelaufz. NS (1929,1934). Wahrscheinlich älter, 19.Jh.

Der Nachtigall reizende Lieder ertönen und locken schon wieder... Mai; Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], ed. 1747. - Abdruck und Nachweise: Fleischer, Oden (1777); handschriftlich um 1806; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.126; Liedflugschriften o.O.u.J.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.212. - Keine Mappe im DVA; Einzelbeleg in der „Vorordnung“ KiV.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub, schenk ein den Wein, den holden!... Oktoberlied; DVA = KiV. Verf.: Theodor Storm (1817-1888) [DLL], 1848. Komp.: Konrad Goetscher (1856-1929) [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978], 1895, und andere. - Abdrucke: Der fahrende Sänger (um 1860); Wandervogel-Liederbuch (1905); *Lahrer Commersbuch (1953), S.424 f.; in weiteren Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern. - Keine Aufz.

Oktoberlied

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
vergolden, ja vergolden! [...] Storm, Gedichte [Ausgabe 1885]

Der Nebel steigt im Fichtenwald und rückt vor den Himmel... Verf. und Komp.: Hans Baumann (1914-1988) [DLL]; ed. #H.Baumann, *Der helle Tag*, Potsdam: Voggenreiter, 1938, Nr.2 (3 Str.) = Hans Baumann, *Der helle Tag*, Ludwig Voggenreiter Verlag zu Potsdam, 1938 [ausgewertet 8.Auflage, „o.J.“; 56 Lied-Nr., durchgehend mit Melodien].

Der Nussbaum rauscht den alten Traum vom lieben, froh'n Gedenken... DVA = KiV. Liedflugschrift Berlin (19.Jh.). - Keine Aufz.

Der Papst hat sich zu Tod gefallen von seinem hohen Stuhle... „Der Bapst hat sich zu todt gefallen“ gehört nach Jakob Rosolenz, Propst des österreich. Klosters Stainz, zu den Liedern, die nach seiner Streitschrift gegen die Protestanten, „Gründlicher Gegen Bericht [...]“, Graz 1606, von den „Abgefallenen“, trotz energischer kathol.-habsburg. Gegenreformation 1599 bis 1601, weiterhin in den Badstuben, den Wirtshäusern und an anderen Orten ‚geheult, geplärrt und gebrüllt‘ würden; es seien „neidige und geistlose Lieder“, die sie von „lotterbübischen Predicanten“ gelernt hätten. Vgl. D.-R.Moser, in: Religiöse Volksmusik in den Alpen, hrsg. von J.Sulz und Th.Nußbaumer, Anif/Salzburg 2002, S.10 f. – Siehe zu: *Der Kuckuck hat sich zu Tod gefallen...* (1590); Tonangabe. – Handschriftlich bei B.J.Docen (um 1809) mit 10 Str. nach Liedflugschrift Zwickau: Meyerpeck, um 1540 [Nehlsen = um **1535**, siehe unten]: ...keinen lieber als Jesus Christus/ Papst hat Krone verloren, nimmer Ablass von ihm kaufen/ Papst nicht mehr Richter sein/ Jesus Christus selber Richter/ Papst Schlüssel verloren/ Martin Luther hat Schlüssel gefunden/ schließt auf die rechte Tür/ zerstört dem Teufel und Papst sein Reich/ Jesus Christus, bewahr' mein Herz für [vor] falsche Lehr, für Papst mit seine Diebe. – Vgl. E.Nehlsen, *Liedflugschriften: Quellenverzeichnis* (2018/19) Nr. Q-1010 (Regensburg 1552); dito Nr. Q-1930 (Zwickau: Meyerpeck, um 1535; ... mit wem wil nu meine arme seel hinfurt nu weiter bulen).

Der Papst lebt herrlich in der Welt, es fehlt ihm nicht an Ablassgeld... Papst und Sultan; DVA = KiV. Verf.: Christian Ludwig Noack (1767-1821) [DLL], ed. **1789** (oder Johann Wilhelm Ludwig Gleim, 1719-1803 [DLL], 1803). Komp.: Joh. Daniel Symansky (1789-1840) [nicht in: Frank-Altmann, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1817, zu: „Den Mann, den halt ich ehrenwert...“; Text und Mel. zusammen ed. 1827. Ähnlicher Text auf den Sultan von Lessing, 1747; englische Liedflugschrift „The Pope he leads a happy life...“; Umdichtung von Carl Fr.Armand Dietz, 1888. - Abdrucke: *Der Freunde des Gesanges*, 1833 (Verf.: Gleim); *Böhme, *Volkst. Lieder* (1895) Nr.705; *Erbes-Sinner* (Wolgadeutsche 1914) Nr.179; *Begemann* (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.24; **Melodietypen* Bd.2, *Vierzeiler* (1978), S.33; *Mayer, *Raindinger Handschrift* (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.146; *Mang, *Der Liederquell* (2015), S.486-488 (mit weiteren Hinweisen; Melodie um 1800 nach älteren Vorlagen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.213 [mit weiteren Hinweisen].

Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833. - Liedflugschriften, u.a. Zwenkau 1833; Hamburg: Kahlbrock, 1872/ Philippeaux o.J/ Geve & Kahlbrock. - Vielfach aus mündl. *Überl. [hier nicht notiert]. – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.73. - Vgl. *Der Soldat lebt herrlich in der Welt...* - Johann Wilhelm Ludwig #Gleim (Ermsleben bei Halberstadt 1719-1803 Halberstadt), Rokoko-Dichter populärer Lieder wie u.a.: *Du Mädchen vom Lande...*, *Ein Schäfermädchen weidete...*, *Ich hab ein kleines Hüttchen nur...*; J.W.L.Gleim's sämtliche Werke, hrsg. von Wilhelm Körte, Bd.1-7, Halberstadt 1811-1813.

Der Papst ruft König und Kaiser an, das sie vertreiben einen Mann... antipäpstliches Spottlied. - Liedflugschriften Christlingen 1534,1584; o.O.u.J. (1545). - O.L.B.Wolff, Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte der Deutschen, Stuttgart 1830, S.68-70.

Der Pfalzgraf zu dem Waidwerk reit', viel' Knecht und Diener im Geleit... Bluthochzeit; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.37; *Datei Volksballadenindex* E 3 = folgender Eintrag, hier ergänzt: DVldr Nr.46= **Ein Pfalzgraf** wirbt 'über dem Rhein' [fern] um die Königstochter. (Ein Mädchen sitzt nährend am Fenster; der Ritter kommt des Wegs.) Beim Kampf werden deren Vater, Mutter und Brüder erschlagen; die Tochter will bei den Toten bleiben. Er entführt sie zu Pferd; Berg und tiefes Tal./ Weder Schlösser (Wein und Brot) noch der Titel einer Pfalzgräfin (Königin) trösten sie./ (Seine Mutter wundert sich über die neue Braut [Liedschluss].) Gegen Abend geht man zu Tisch, sie ist weiterhin traurig./ Zur Nacht geht man zu Bett, sie möchte Jungfrau bleiben./ Mitten in der Nacht [schwere Träume?] will er sie küssen. Sie ist tot, er stirbt ebenfalls. - 19.Jh.; D: Engle V 31; Erk-Böhme Nr.39; Grimm, S.51 f.; J.Meier, Volkslied Nr.15; vgl. Slovenske ljudske pesmi Nr.188; span. Parallelen [?] (vgl. Armistead O 2 „Rico Franco“). - Vor das 19.Jh. reicht die Dokumentation dieses Textes nicht zurück, aber fremdsprachige Parallelen lassen ein höheres Alter vermuten (allerdings weckt Zuccalmaglio als Quelle den Verdacht einer Imitation). Der feudalen Gewalt gegen offenbar rechtlose Untergebene vermag sich die Frau nur durch den Tod zu entziehen. Im Gegensatz zum „Betrügerischer Freier“ erscheinen hier die 'sieben Schlösser' als Realität. Aber sie 'verzichtet' doch auf die lockende Verführung, als arme Müllerin jetzt Pfalzgräfin werden zu können. Hier erscheinen soziale Gegensätze 'von unten' kommentiert und (mit dem tragischen Ausgang der Handlung) auch kritisiert. - O.Holzapfel, Das große deutsche Volksballadenbuch, Düsseldorf 2000, S.37 f. (Der Pfalzgraf zu dem Waidwerk reit't... - Text in der *Datei Volksballadentexte* .

J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.15, A-B. A= **Es fuhr ein Pfalzgraf** über Rhein, er freit' sich des Königs Töchterlein... 28 Str., aufgez. von Karl Simrock in Menzenberg bei Bonn= Simrock (1851) Nr.10; B= **Et saß e Maedche** guer wol andrem Schläemtche... aus Siebenbürgen nach G.Brandsch= übertragen: Es saß ein Mädchen gar wohl hinterm Fensterchen... 15 Str.; kurzer *Kommentar*: nur am Rhein und in Siebenbürgen überliefert [siehe jedoch oben], sehr zersungen; mit dem Beleg aus Siebenbürgen, wohl aus der Zeit der Einwanderer dort, lässt sich auf ein hohes Alter der Ballade schließen; die Fassung in Siebenbürgen bietet gegenüber der ersten von Rhein „Ursprünglicheres, obwohl auch hier nicht alles in Ordnung zu sein scheint“ (S.106).

Der Pfarrer hat von der Kanzel verkündet... (Gottscheer Volkslieder Nr.77) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* K 2 Die untreuen Mädchen

Der Pfarrer von Grinzing, der hat einen klein winzigen... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“

Der Pfarrer von St.Veit... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65. - Der Pfarrer zu S.Veit hat sein' Köchin eingeweihet... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pfarrer“

Der Pilger aus der Ferne zieht meiner Heimat zu... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; mehrfach in Gebr.liederbüchern; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.192. - Aufz. BA (19.Jh.,1926), SW,*RL.

Der Postknecht ist ein freier Mann, er fährt auf allen Straßen... DVA = KiV. Aufz. PO (1927: ...ist ein armer Wicht, kaum weiß er sich zu fassen), SH (1934), *WÜ (1962: ...ist ein braver Mann, ob's regnet oder schneit), *SW (um 1906). - Vgl. Liedflugschrift o.O.u.J. „Der Postknecht ist ein armer Wicht, doch weiß er sich zu fassen...“ [Überschneidungen mit KiV „Ein Postknecht ist ein armer Wicht...“].

Der reiche Bürger hat ein Töchterlein... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.61)= *Datei Volksballadenindex* E 12 Entführung unter Verkleidung

Der Reif und auch der kalte Schnee, der tut uns armen Landsknecht weh... (nach dem Ambraser Liederbuch 1582 und Erk-Böhme), Satz von Fritz Jöde; *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.33. - ...Reutern so wehe... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.126. - Uhland (1844/45) Nr.149. - ...Reutern weh, was sollen wir nun beginnen... *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.6.

Der Reimer Thomas lag am Bach, am Kieselbach bei Huntley Schloss, da sah er eine blonde Frau... Tom der Reimer; Verf.: Theodor Fontane (Neuruppin/Brandenburg 1819-1898 Berlin) [nach einer schottischen Ballade]; Komp.: Carl Loewe (1796-1869), opus 135. - Kunstlied.

Der reinste Ton, der durch das Weltall klingt, der hellste Strahl, der zu dem Himmel dringt... Gebet der Mutter für ihr Kind; DVA = KiV. Verf. Ferdinand Stolle (1806-1872) [DLL], vor 1855, ed. in: Psalmen des Friedens, Leipzig 1855. Komp.: W.Drechsler [Jos.Drechsler?], 1855. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.657; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.160; Stemmler (1938), S.65; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.214. - Sehr häufig auf #Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1862 bis 1874 [außer 1871 jedes Jahr eine neue Auflage. Das zeigt, dass das Blatt kontinuierlich verkaufbar war, den Status eines #Schlagers hatte. Daran gemessen hält sich die Zahl der Aufz. jedoch in Grenzen.]; Hamburg: Tidow, o.J. (Der reine Ton...); Bänkelsängerlied von Ernst Becker (Sammlung Nötzoldt); Hannover: Rodewald, o.J.; Schmiedeburg (Sachsen): Schulze, o.J.; Berlin: Trowitzsch/Müller, o.J. [1873]; Leipzig: Radestock, o.J.; Lübeck: Bock, o.J. [1873]; Schwiebus: Reiche, o.J. - Aufz. BR, SC (1877), RP, *HE,EL,RU. – *VMA Bruckmühl*: o.O. [BY] 1897, BY 1919.

Der Reiter reitet durchs helle Tal, auf Schneefeld schimmert der Sonne Strahl... Reiter und Bodensee/ über den Bodensee, angeblich „mündlich“; Verf.: Gustav Schwab (1792-1850), 1826, ed. 1826 (Morgenblatt) und 1827 im Reiseführer „Der Bodensee...“, auf der Grundlage der Reutlingerschen Chronik (Jakob Reutlinger 1545-1611), „Anno 1573“. 1830 verfasst Schwab dann sein Gedicht „Der Spuk auf dem Bodensee“ (Einst sang ich von dem Reiter, der über Eis und Schnee...), ed. Morgenblatt 1830. Der Bodensee fror auch 1830 so zu, dass man bei Lindach über den See gehen konnte. Vgl. W.Mieder, in: *Fabula* 40 (1999), S.195-221.

Der Reiter spreit sein' Mantel wohl in das grüne Gras... DVA = Gr VII a [Tanzlieder, wohl in falsche Mappengruppe eingeordnet]. *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.84 [erzählende Liedfassung, wohl von A.W.von Zuccalmaglio, d.h. unzuverlässige Quelle!], nachgedruckt in: *Friedlaender, Volksliederbuch für die Jugend, Leipzig 1930, Nr.719 („Volkslied, vor 1840“), benützt von Johannes Brahms (1894); vgl. auch *Einzelstrophen-Datei* „Reiter“ [gleicher Eintrag].

Der Rhein, der Rhein! Es gilt den Rhein: deutsch war er stets, deutsch soll er sein in alle Ewigkeiten... deutsche **Wacht am Rhein**; vgl. P.Cornejo, Zwischen Geschichte und Mythos: La guerre de 1870/71 en chansons, Würzburg 2004, S.49.

Der Rheingraf und der Schwede, die kriegen alle bede [beide], Rhifelde wötte si ha [haben]... die Schweden bei Rheinfeldern [vor 1648]; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.43-46 [mit weiteren Hinweisen; in alemann. Mundart; vgl. *Bearbeitung 1936]. – Einzelaufz. EL (o.J. [vor 1882]). - Hinweise auf Liedflugschriften und Abdrucke bei Ditzfurth.

Der Ritter muss zum blut'gen Kampf hinaus, für Freiheit, Ruhm und Vaterland... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813. (französ.) Komp.: Alexandre-Etienne Choron (1771-1834) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1806. - Abdrucke: [Wilhelm Hauff], Kriegs- und Volks-Lieder, Stuttgart 1832, Nr.19; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.715; Richter (Berlin 1969) S.298 f. (und Parodie: „Der Schneider...“); J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.1, zweiter Teil, S.83 (Melodieverweis in einem dänischen Stück von 1825); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.191 f. - Wenige Aufz. SL, HE (1848), RP, BY (1839). - Liedflugschriften Hamburg: Meyer/ Brauer, o.J. [vor 1829]; Zwenkau 1833; Dresden: Brückmann, o.J.; auch: „Der Krieger muss zum blut'gen Kampf hinaus...“ (siehe dort); umgedichtet „Der Sänger muss in weite Land hinaus...“ (Hamburg 19.Jh.). – Häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1820. – Der Ritter muss zum blut'gen Kampf hinaus... Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-187 Steinberger, Bayern, 1839, Nr.30.

Der Ritter Sankt Georg wollt ziehen ins Feld... (erneuerte Textfassung nach Beuttner 1602, Ditzfurth 1855 und Kohl 1899) *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 5, München 1994, S.4 f. = **VMA Bruckmühl*, Balladen V, 1994 [versch. Auflagen bis 2018], S.4 f.

Der Römeradler hielt den Rhein in seinen starken Fängen... Verf.: Rudolf Baumbach (1840-1905) [DLL], ed. 1880. Komp.: Valentin Eduard Becker (1814-1890), 1887. - Abdruck: Deutsches Kommersbuch, 7.Auflage, Freiburg i.Br.1896, S.431; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.216. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der rote, der weiße und der blutrote Klee... Dann nicht; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Max Battke (1863-1916) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Keine Aufz.

Der rote Schweiß von Jesu läuft, am Oelberg als er betet... Liedflugschriften Ungarisch Altenburg: Czéh, 1877; Budapest o.J. - DVA= Gr XV b.

Der Russ' steckt seine Nase nach Österreich herein... der Landsturm ist da; DVA = Gr II; Einzelaufz. RU (Banat 1915). Einzelhinweis.

Der Sämann sät den Samen, die Erd' empfängt ihn... Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. 1771. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. Schulz, Lieder im Volkston, Teil 3, 1790, S.15. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.798; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.217. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Sänger geht auf rauhen Pfaden... Verf.: Novalis [Friedrich von Hardenberg] (1772-1801) [DLL], ed. im Roman „Heinrich von Ofterdingen“, 1802. Komp.: Luise Reichardt (1779-1826); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.218. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - Da bat er mit glühenden Wangen den König, noch ein Lied gnädig anzuhören, und dann über seine Bitte zu entscheiden. Der König trat einige Schritte zurück und der Fremdling fing an:

Der Sänger geht auf rauhen Pfaden,
zerreißt in Dornen sein Gewand;
er muss durch Fluß und Sümpfe baden,
und keins reicht hilfreich ihm die Hand.
Einsam und pfadlos fließt in Klagen
jetzt über sein ermattet Herz; [...] Novalis, Heinrich von Ofterdingen [Teil 1, Kapitel 3; entstanden 1799-1800. Erstdruck des 1.Teils: Berlin 1802].

Der Sänger hält im Feld die Fahnenwacht, in seinem Arme ruht das Schwert... Verf.: Feodor Löwe (1816-1890) [DLL], 1847. Komp.: Peter von Lindpaintner (1791-1856 [1857]), ed. 1847. - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.574 (Kommentar F.M.Böhmes: falsche Sentimentalität des Gassenhauers). - Liedflugschriften Oels: Ludwig, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, o.J.; Halberstadt: Hörling, o.J.; o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Sänger sah, als kühl der Abend graute... DVA = KiV. Verf.: Carl Hinkel (1793-1817) [DLL: Karl Hinkel], ed. Leipziger Commersbuch, 1815, Nr.41. Mel. zu: „Voll Zärtlichkeit will ich...“ Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.282; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.220. Häufig in Gebr.liederbüchern. - Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, o.J. [vor 1860] - Aufz. *BY (1855), EL,*VO,*BÖ.

Der Säntis glänzt in stolzer Schöne, vom letzten Sonnenstrahl begrüßt... DVA = KiV. - Abdruck: *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.52. - Aufz. SW (1825: Entstehungsjahr).

Der Sang ist verschollen, der Wein ist verraucht... 5 Str., Verf. unbekannt, vor 1855; Komp.: wahrscheinlich Carl Wilhelm Sommer (1830-); in studentische Commersbüchern; *Mang, Der Liederquell (2015), S.454 f. (mit weiteren Hinweisen).

Der schäfer in der Newenstadt sein rosslin außgeboten hat... belegt 1490 [? siehe unten]; Ulrich von Hutten, 1515; Martin Luther 1539 „Der Scheffer in der obermuhle...“; Tanzlied; *Franck (1622); geistliche Kontrafaktur „Der schäfer in der neuen statt, Jesus der künig der ehren...“ in *Adam Reißners GB 1554 (vgl. *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 10, 1965, S.76 f. Nr.31; vgl. W.Lipphardt, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 12, 1967, S.72; Nachtrag *13, 1968, S.144 f.)= „Der schäfer jn der neuen statt...“ *Adam Reißners Gesangbuch [1554], hrsg. von U.Evers-J.Janota, Bd.2 Kommentar, Tübingen 2004, Nr.31 [mit weiteren Hinweisen]; *Eitner, Lied (1876/80), Bd.1, Nr.71 (...der het myn dochter gar gern gehabt), Bd.2, S.291 f. Nr.250. - Der scheffer von der nuwen stat, der hat myn dochter gar geren... (nach einer [Straßburger] Predigt von 1490) *Strobach (1987) Nr.175. - DVA = *Erk-Böhme Nr.933 Der Schäfer von Neustadt [schmale Dokumentation]: u.a. Karikatur Holzschnitt von ca.1520; Verweise auf Th.Murner, B.Waldis und „Grillenschwarm“ 1610. Vgl. P.Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.81. – De schriuer van der nigen stat... *Rostocker Liederbuch (um 1465 bis um 1487) Nr.49 (abweichender Text, aber gleiche Melodie). – Vgl. Burkard Waldis, Esopus. 400 Fabeln und Erzählungen nach der Erstausgabe von **1548**, hrsg. von Ludger Lieb u.a., Berlin 2011, S.332 (Kommentar zu Waldis' Text 190f. und 191-196 mit Verweis auf u.a. den Beleg bei Murner = M.Spanier, „Tanz und Lied bei Thomas Murner“, in: Zeitschrift für deutsche

Philologie 26, 1894, S.201-224, hier 202 f.; Waldis 191-196 Der Scho^efer... Pferd; „Der [dieser] Text scheint vor Waldis nicht nachweisbar; vgl. aber Holzapfel...).

Der Schäfer putzte sich zum Tanz... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], „Faust“ I, Tanzlied „vor dem Tor“, vor 1795, ed. 1808. Komp.: Friedrich Theodor Fröhlich (1803-1836), ed. 1828. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.221. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Schildhahn im Wald hat einen Schweif, einen krumpen... mei Dirndl heut ummalumpen. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Lump“

Der Schnee zerrinnt, der Mai beginnt... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL], 1773 (oder Christian Felix Weiße, 1726-1804), ed. Göttinger Musenalmanach für 1776 (hrsg. v. F.W.Gotter und H.Chr.Boie). Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804); J.F.Reichardt (1752-1814), 1781; [Komp.: *Felix Mendelssohn Bartholdy, 1809-1847] MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach *swa-leipzig.de*, Dez. 2016) F 7 = op.41 Nr.5; und andere Komp. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.125 (Verf.: Hölty); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.189; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.254 (Hölty/ Schubert); nicht bei: Schochow, Schubert (1974); *H.Steinmetz-A.Griebel, Oberthereser Liederbuch [19.Jh.], Walkershofen 1985, S.168 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.222. - In Gebr.liederbüchern seit 1782. - Aufz. FR (um 1888), EL,VO.

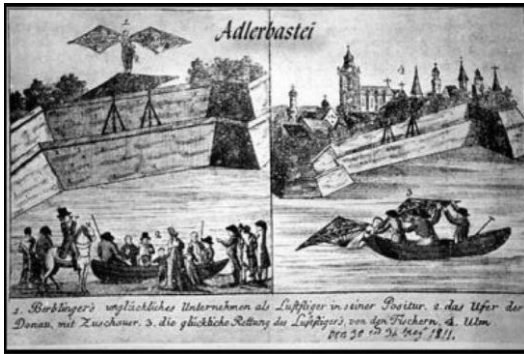
Der Schneider Franz, der reisen soll, weint laut und jammert sehr... DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL] und August Langbein (XXX) [nicht passend in: DLL], **1763**. - Abdrucke: Neues Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1794, S.107-109; Wunderhorn, Bd.2 (1808), S.381(nach Liedflugschrift)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.3 f.; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.284; #Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.97= Hans Zurmühlen [das ist: Peter Franz Xaver Norrenberg], Des Dülkener Fiedlers Liederbuch, Viersen 1875; neu hrsg. von Ernst Klusen, Krefeld 1963 [zweifelhafte Quelle; obwohl sie öfter zitiert wird, ist sie hier generell nicht ausgewertet worden. Auch die Edition von Klusen ist leider mangelhaft. Zurmühlen -in *Lexikon-Datei* Verweis hierher-; siehe auch den Verf. „Norrenberg“ unter: Een ruyter bin ic...]; Mündel (Elsass 1884) Nr.197; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.152 (datiert 1850). - Liedflugschrift. - Einige *Aufz. - Der Schneider Franz, der reisen soll, weint laut und jammert sehr... (will nicht reisen [als Geselle wandern]; auf den Rat der Mutter verbirgt er sich nachts im Taubenschlag und stärkt sich tagsüber an den Nudeln der Mutter) 5 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786].

Der Schneider Jackel von Pöcking ist ein närrischer Narr, hat gemeint, er gewinnt den Handel... will Geld vom Dirndl/ Mensch zurück; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.121 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.233 Nr.514. – Im DVA keine weiteren Belege.

Der Schneider muss nach Pankow schnell hinaus, um dort die Zeit mit Jubel zu vertreiben... nach Liedflugschrift Berlin: Zürngibl, o.J. [um 1810/30]; vgl. H.Kügler, in: Zeitschrift für Volkskunde 39 (1929), S.158 [mit weiteren Hinweisen]; Fliegen- und Mottenfest in Berlin.

Der Schneider saß auf seiner Scher' und näht, da kam der Gockelhahn daher und kräht... *Ebermannstädter Liederhandschrift (Franken um 1750), 1972, Nr.87 [mit weiteren Hinweisen, auch zur Melodie]; Deutsch-Hofer 1819 (1969), S.72 (Der Schneider saß auf seiner Stehr...); Weyden, Köln 1826. In der Jugendbewegung (Bündische Jugend) wiederbelebt: *Der große Kilometerstein, 1962, S.256; Melodie dort vom Typ „Heimkehrender Soldat“, Volksballade DVldr Nr.103, mit Belegen seit etwa 1760.

Der Schneider von Ulm... Schneiderspott; DVA= Gr XII. Birlinger (Schwaben 1864), S.116 Nr.282 (Der Berblinger, der Schneider, hat 's Fliegen probiert, drum hat ihn der Teufel in die Donau hinein g'führt.); WÜ (1927: Dr Schneider von Ulm hot s Fliege probiert, do hot n dr Teufel en Donau neigführt.) - Drunten an der schönen Donau, wo's die alte Reichsstadt steht... *WÜ (1938); *Johannes Holzmeister, Carmina historica, Boppard a.Rh. 1965, S.52 (Drunten an der schönen Donau... über Ludwig Albrecht Berblinger, 1771-1829, den Schneider von Ulm, der 1808 eine Wiener Flugmaschine [unvollständig] koptierte und mit seinem Probeflug scheiterte). – *Wikipedia.de* „Albrecht Ludwig Berblinger“ und **Abb.** von 1811 zu seinem Flug über/in die Donau:



Der schöne Schäfer zog so nah vorüber an dem Königsschloss... Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1805, ed. Seckendorfs Musenalmanach für 1807. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1835. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.151; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.209 f. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der schöne Tag ist nun erschienen, dir, Bräutigam, dir, holde Braut... Hochzeitslied; DVA = KiV. - Abdrucke: E.K.Blümmel, Beiträge zur deutschen Volksdichtung, Wien 1908, S.89; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.246. - Aufz. *FR,BA,*UN.

Der schönste Tanz auf Erden, glaubt mir, ist der Cancan... DVA = KiV. Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1874 (Der schönste aller Tänze...). - Aufz. PO (um 1880).

Der Schüttensam, der het ein Knecht, dem teten die Gulden not... *Eitner, Lied (1876/80) Bd.1 Nr.56; *Forster (1540; Fragment), siehe: Wöll wir aber singen von einem Edelmann... *Erk-Böhme Nr.242.

Der Schwanewirt sprang zum Tor hinaus, er sprang dem Goldschmied in seis [sein] Haus... Giftmord aus Eifersucht; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.122; *Datei Volksballadenindex* M 8.

Der Sepp ins Wirtshaus gehen mag, denn heut is der Josefitag... 5 Str. (trifft groß und klein... [Refrain:] Schenk't's bayrisch ein... / dem Joseph hat die Potiphar den Mantel ausgezogen ganz und gar... / sechs Leute gehen zum Tanz: [Namen] / stärkstes Bier im Bayerland ist der Josefibock / Märzenbier, mancher unter den Tisch fällt...); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.21 (bei den Münchner Volkssängern, im Bierkeller, auf dem Oktoberfest um 1900 verbreitet in vielen aktualisierten Str.; aus versch. Quellen neu gestaltet; Melodie 2006 nach dem Vorbild der „Trommelverse“ Münchener Volkssänger gestaltet) = CD *VMA „Sepp, bleib do!“*, Bruckmühl 2007.

Der Simmerl hat zum Nachbarn gesagt: Mein Hans, i geh no z' Grund... Bettelnde Weiber; DVA = KiV. - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.224; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.39; *Mayer, Rindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.113. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. *WÜ, *BY (1852,1898).

Der Soldat lebt herrlich in der Welt, valler! Er braucht am allermeisten Geld, leider wahr!... DVA = KiV. Verf.: E.Nabro [nicht in: DLL]. - Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.18; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926 Nr.78; Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.511; vgl. W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, S.200 f. - Aufz. PO (1888), RP. - Vgl. Der Papst lebt herrlich...

Der Soldate, der Soldate ist der schönste Mann... DVA = KiV. Refrain in versch. Liedern: 1) „**Der Soldat**, det is een Mann, der sich...“, „Immer feste druff“, 1914. Verf.: Hermann Haller und Willi Wolff [Wolf?]. Komp.: Walter Kollo (1878-1940) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 und Teil 2, 1974/1978]. - Abdrucke: vgl. W.Schuhmacher, Leben und Seele des deutschen Soldatenliedes im Weltkrieg, Frankfurt/Main 1928, Nr.80; Monika Sperr, Schlager, München 1978, S.76. - 2) „**Ja der erste** Mann im Staate...“, „Robert und Bertram“. Verf.: Gustav Raeder (1810-1868). - Abdruck: *#Kutscher (Soldatenlied 1917), S.164 (als Kehrreim zu versch. Liedern genannt)= Artur Kutscher, Das richtige Soldatenlied, Berlin 1917. – **Parodien**: „Der Soldate, der Soldate, der isst von früh bis spät nur Marmelade...“ (FR, o.J. um 1914); „Marmelade, Marmelade, das ist der schönste Fraß im ganzen Staate“ (PO 1933). – Vgl. „Marmelade, Marmelade, ist das Fundament von unserm Staate...“

(1914/18) Steinitz Bd.2 (1962) Nr.257, vgl. Lied Nr.258 (mit weiteren Hinweisen). – Zu **Marmelade** vgl. *Wikipedia.de* „Ersatzlebensmittel im Ersten Weltkrieg“ (2014 mit heftiger Diskussion und noch im Juli 2016 deshalb von der Streichung bedroht...).

Der Sommer der ist um... siehe: Da Summa der is umma... (Kastanienbrater)

Der Sommer fert vns von hinnen, die Lüfftlein sind worden kalt... Bergkreien, Zwickau 1531; siehe: **#Heilfurth, Bergreihen** [...], 1959, Teil I Nr.3, S.9 f. [mit weiteren Hinweisen]= Bergreihen, eine Liedersammlung des 16.Jahrhunderts mit drei Folgen, hrsg. von Gerhard Heilfurth, Erich Seemann, Hinrich Siuts, Herbert Wolf, Tübingen 1959 (Mitteldeutsche Forschungen,6); Heidelberger Handschrift (Kopp); DVA = Erk-Böhme Nr.1649 [im DVA keine ergänzende Dokumentation] (Bergreihen 1536, Nr.4); keine Melodie, als Tonangabe mehrfach (1561, um 1574/1600).

Der Sommer flieht, mit ihm die Blumenpracht, die uns so hold, so freundlich angelacht... DVA = KiV. - Abdruck: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.134. - Liedflugschriften Hannover: Rodewald, 1889; Dortmund: Schulze o.J. - Aufz. SH (1919), SL, FR (um 1914), *SW („um 1898“), *RL.

Der Sommer ist keine gute Zeit... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.38.

Der Sommer ist vorhanden... Liedflugschrift Steyr: Greis o.J. [1806-1832]; o.O. 1830.

Der Sonntag, der Sonntag in aller Früh... Verf.: Klamer Schmidt (1746-1824) [DLL] „nach einem älteren Volkslied“, 1794, ed. Vossischer Musenalmanach für 1798. Vgl. Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.152; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.224. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; siehe zu: Am Sonntag, am Montag...

Der Sonntag ist gekommen, ein Sträußchen auf dem Hut... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1835. Komp.: Robert Schumann (1810-1856); bekannte Melodie: Volksweise zu: „Ich hört' ein Sichelein rauschen...“ - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1840. - Abdrucke: Deutscher Musenalmanach, Leipzig 1837; Hoffmann von Fallersleben, Fünzig Kinderlieder, Leipzig 1843, Nr.31 (Komp.: F.A.L.Jacob); *Ludwig Erk, Germania, Berlin 1868, Nr.129; Hoffmann von Fallersleben, Kinderlieder, Berlin 1878, S.149; Hoffmann von Fallersleben, Gedichte und Lieder, Hamburg 1974, S.159; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.225. - Lied zum Sommersingen, Aufz. WP 1929, auch als Einzelstrophe.

Der Sperling ist ein Männelein, macht Männerchen in Kreuz und Quer'... DVA = KiV. Verf.: C.Hansen [nicht passend in: DLL / Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. - Abdrucke: *F.M.Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig 1897, Nr.1216; *K.Lück-R.Klatt, Singendes Volk [Polen, WP], Posen 1935, S.98; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.6 f. - Liedflugschriften, u.a. Lübeck: Bock, 1872 (Verf.: C.Hansen), und Hamburg: Kahlbrock, 1872 (Verf.: C.Hansen). - Aufz. PO,SA,*NW,HE,BY,*WÜ,*BA, *SW, BÖ (1905), JU,PL; *Aufz. 1916 (wurde um 1860/80 gesungen).

Der Staat ist in Gefahr, der gar noch niemals sicher war... Kritik an der Kaiserzeit, nach **1871**; DVA = Gr II; Verf.: A.Scheu (XXX)[? DLL: Andreas Scheu, 1844-1927, würde dazu passen]; Abdruck: G.Linke, Zeitgemäße Volkslieder und Gedichte, Dresden 1872, S.20 f. - In Gebr.liederbuch (1887); literar. Zitat (1933); Notiz.

Der Sternlein Heer am Himmel blinkt, mein Liebchen mir am Fenster winkt... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm von Döring [so G.Häntzschel in der Edition des Mildheimischen Liederbuch, 1815. DLL: ? Johann von Doering, 1741-1818, der „zahlreiche Gedichte für den Göttinger Musenalmanach“ schrieb. Oder: Johann Wilhelm Döring [ohne „von“], 1760-1815, Verf. von versch. Singspielen], vor 1781, ed. Musen-Almanach, Hamburg 1781. Komp.: Nikolaus Ferdinand Auberlen (1755-1828) oder Samuel Gottlieb Auberlen (1758-1825) [diese Angaben nicht auf/ in der Mappe; in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983, nur S.G.Auberlen, 1758-“1828 (nicht 1817)“, hier ist noch einiges unklar...]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.160 f.; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.346 (ohne Verf.angabe). - Liedflugschrift. - Aufz. HE (Zeitschrift für Volkskunde 24, 1914, S.315 f.).

Der Störtebecker ist unser Herr, von Godeke Michel beraten... Hölle von Helgoland; DVA = KiV. Verf. und Komp.: Walter Gättke (1896-1967), **1924** in der Hansischen Jungenschaft entstanden

(Bündische Jugend). - Abdrucke: *SS-Liederbuch, o.J., S.53 (nach mündlicher Überl. auf einem Segelschulschiff, vor 1935); Gerhard Pallmann, Seemannslieder, Hamburg 1938, S.56; *Der Turm [Jugendbewegung], Teil 2 (1953) Nr.85= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.85; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.92; in Gebr.liederbüchern seit 1953; gesungen auf der „Gorch Fock“. – Über die mittelalterliche Dichtung zu #Störtebeker (um 1400), ein Hamburger Lied, aber hochdeutsch überliefert nicht vor 1550 (vgl. Ambraser Liederbuch, 1582, Nr.215), vgl. Verfasserlexikon Bd.9 (1995), Sp.364 f. – Das Thema bearbeitete Hans Leip (1893-1983) [DLL] in seinem Roman „Godekes Knecht“ [KLL], ed. 1925. – Siehe: Störtebeker und Gode Michel... (mit weiteren Hinweisen).

Der Störtebeker und Gödeke Michael, die raubten beide zu gleichem Teil zu Wasser und auch zu Lande... (Der Störtebeker, 1402; große Schande/ Die Herrn von Hamburg zogen aus.../ Die Sonn' brach auf.../ Sie wurd'n gen Hamburg in Haft gebracht.../ Zu Hamburg... mussten sie sterben...); *Fritz Sotke, Fahrtenlieder, Neudruck/3.Auflage, Hagen i.W. 1923, Nr.13 (Mel.: „17.Jh.“, sonst keine Angaben).

Der Sturm brach los, es zucken rings die Blitze... Deutsche Helden, 1870/71; Verf.: Friedrich Konrad Müller von der Werra (1823-1881) [DLL], 1871. Komp.: Heinrich Christian Schnoor (um 1796), 1801 („Vom hoh'n Olymp herab...“); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.100. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der süsse schlaff, der sonst alles stillet wol, kan stillen nicht (mein Herz) mit trawren vol... Aelst (1602) Nr.33; Jacob Regnart (1577); *F.W.Frh. von Ditfurth, Einhundert unedierte Lieder des 16. und 17.Jh., Stuttgart 1876, Nr.37.

Der süeße sumer fröwet mich, der winter wil von hinnen, Hagenbach schribt hinder sich... Krieg der Schweizer Eidgenossenschaft gegen Burgund (Karl der Kühne), 1474-1477; DVA = Gr II; Abdruck: Liliencron (1865-1869) Nr.129; Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.15 ff. [mit umfangreichen Anmerkungen, auch zu anderen Liedern und zu den histor. Ereignissen; Tobler ist einziger Beleg in der Mappe]. – „Hagenbach“ siehe zu: Christ ist erstanden...

Der **Sultan** hat ein Töchterlein, das war früh aufgestanden... Sultans Töchterlein; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.340; *Datei Volksballadenindex* O 38. - Wunderhorn Bd.1 (1806), S.15. - B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.263-267, 32 Str. nach einer Liedflugschrift Rotenburg 1658 (Docen: im Wunderhorn ein weit kürzeres Lied; dort mit 15 Str. nach [nicht mehr nachweisbarer] Liedflugschrift Köln o.J.). Demnach ist Docen hier eine wichtige Quelle für dieses Lied. – Sieh zu: **Regina ging** i Garte...

Der tag der ist so freudenreich [Der Tag der ist so freudenreich] allen Creaturen: Dann Gottes Sohn von Himmelreich... Cathol. GB München 1613, S.5; *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.12. Weihnachtslied, deutsch nach dem latein. „Dies est laetitiae...“, seit dem 15.Jh. bekannt. *Bäumker Bd.1 (1886), S.286-294 Nr.43-44, mit Kommentar. - Der Tag der ist so freudenreich... #**Dies est laetitiae**... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.15. - Klassisches Weihnachtslied und Standard des breiten kathol. Kirchengesangs: [Notiz] *Wienhäuser Liederbuch (um 1470) Nr.6 [aber nicht in den Editionen des Wienhäuser Liederbuchs; siehe jetzt jedoch ed. Kaufhold, 2002]; *GB Klug (1533), Bl.87; *Vehe GB 1537, Bl 28 f., deutscher Text; GB *Leisentrit (1567) Bd.1, Bl 19 r. (weitere Auflagen von 1573 und 1584; GB Bamberg 1670; vgl. Bäumker, Bd.1, 1886, S.133-145), und GB Beuttner (1602), Bl 12 v.; GB Augsburg 1752 (vgl. Bäumker Bd.4, 1911, S.59); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.1876; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.31. - Liedflugschriften Ingolstadt 1586; Leipzig 1631; Ödenburg: Sieß, 1790; Tonangaben. – DVA = Gr XV a **Der Tag, der ist so freudenreich**... mit Aufz. SW (um 1730 zweispachig latein./deutsch: Dies est laetitiae.../ Der Tag der ist so freudenreich... Weyhnacht-Lieder), *BÖ (1819), *UN,*SK; Hinweise und Abschriften zur niederländischen Melodie (*Souterliedekens 1540; van Duyse Bd.3 Nr.475 [mit weiteren Hinweisen]; *Souterliedekens, ed. E.Mincoff-Marriage, 1922, Nr.126). – **Abb.** nach [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, Kommentarteil, Weißenhorn 2000, S.501 = Leisentrit 1567:



[Der Tag der ist so freudenreich:] Nachweise bei Joseph Kehrein, *Katholische Kirchenlieder* [...], Bd.1, Würzburg 1859, S.228 ff. Nr.91 (#Kehrein wertet die älteren kathol. GB aus: Vehe 1537, Leisentrit (1567), Corner usw. und druckt deren Texte, ohne Melodien); Hoffmann von Fallersleben, *Kirchenlied* (1861), S.295-300. - Martin Luthers Übersetzung in GB Klug, Wittenberg 1529; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.20; Wackernagel, *Kirchenlied* Bd.2, S.520 ff. Nr.689-699; mehrere deutsche Texte seit dem 15.Jh.; Hohenfurter Handschrift 1410; Orlandi di Lasso (1572); *Hainhofer, *Lautenbücher* (1603); *Speer, *Choralbuch* (1692); *Handschrift Weyarn (nach 1780); *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.54; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.34; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.18 (vgl. Sängerbund Musikantenzzeitung 6, 1966, S.110); *Rochus Freiherr von Liliencron, *Deutsches Leben im Volkslied* um 1530, Stuttgart 1884, Nr.24; vgl. *Das deutsche Volkslied* 26 (1924), Heft 9/10, S.17 f. (Variante als Spottlied gegen den 1582 eingeführten gregorianischen Kalender); [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.110; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin-Freiburg i.Br. 1942, Nr.34; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.23; *Magnifikat (1960) Nr.358 (15.Jh.-Mohr/GB Vehe); vgl. *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 25 (1981), S.108 (latein./deutsch); *R.W.Brednich, in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 26 (1981), S.59 f. (im Gesang der Hutterer 1979); *Ingeborg Weber-Kellermann, *Das Buch der Weihnachtslieder*, Mainz 1982, Nr.52; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65, S.66 (Dies est laetitiae...); *Scheierling (1987) Nr.186; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.18; *Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden, für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.546; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.200 (mit Verweisen).

[Der Tag der ist so freudenreich:] Vgl. (seit dem 15.Jh. als 2.Str.) **#Ein Kindelein so löblich** ist uns geboren heute... - **#Der tag der ist so freuden reich** allen Lutherischen... um 1525; Liedflugschrift o.O.u.J. - Vgl. W.Lipphardt, „Dies est laetitiae in ortu regali...“, in: *Verfasserlexikon* Bd.2 (1980), Sp.90-93. - Vgl. **#Die Nacht, die ist so freudenreich...** beim Weihnachtssingen der Sebastianibrüder von 1543 [oder 1541] in Rheinfelden (vgl. G.Wyss, *Rheinfelden* 1930 [siehe auch unten]); Aufz. *SW (o.J.; Hinweis „1543“); vgl. *I.Kammerer zur Melodie, in: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 42 (1945), S.39-48 (mit Melodietafel und Belegreihe von Wittenberg 1545 über Leisentrit 1567, Mainzer Cantuale 1605, GB Andernach 1608, Pachelbel und J.S.Bach bis Rheinfelden). - Stubenberger Gesängerbuch, Teil 1 (geistliche Lieder, um 1790/1800) Nr.110 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Gesänger Buch. Der Erste Theill* (Geistliche Gesänger) Anno 1796 (Stubenberger Handschriften 2/1) Nr.126 S.175; Stubenberger *Geistliches Zeittenbuech* (vor/um 1800) [VMA *Bruckmühl*] Nr.8 = Ph.Lenglachner (1769-1823), *Geistliches Zeitten Buch* (Stubenberger Handschriften 1) Nr.16, S.68. - Die Zeit ist jetzt ganz freudenreich... *A.Moeseritz, *Die Weisen der Böhmischen Brüder von 1531*, Diss. Bonn 1990, S.119-121. - Der Liedanfang ist Fastnachtsruf in Oberndorf am Neckar; vgl. G.Wolf, *Der Tag der ist so freudenreich*, Tübingen 2003. - Das **#Brunnensingen** in **Rheinfelden**, Schweiz, wird von 12 zylinderbekleideten Herren, der Sebastiansbruderschaft, am Heiligen Abend und an Silvester aufgeführt und geht auf ein Pestgelübde zurück. - **Abb.** [Internet Jan. 2013 aus inzwischen aufgelöster Internet-Seite]:



[Der Tag der ist so freudenreich:] Politische Umdichtung „Der tag, der war so freudenreich, als glücklich tetten siegen der Kayser und Bayrfürst zugleich... #Wolkan, Winterkönig [Friedrich V. von der Pfalz, Quellen aus Prag 1618 ff.] (1898) Nr.18= auch: #Wolkan, Winterkönig 1620 (1898) = Rudolf Wolkan, Deutsche Lieder auf den Winterkönig, Prag 1898. - #Textmodell (Parodie) und geläufige Melodie (Kontrafaktur) werden verwendet und sichern dem Lied eine gewisse Popularität. – Dänische Fassung von Grundtvig, N.F.S., Kirke-Aaret i Salme-Sang (Salmer og aandelige Sange III.) [das Kirchenjahr im Kirchenlied, Kirchenlieder und geistliche Lieder Bd.3; Texte ohne Melodien], København 1873 (nach dem *Dies est lætitiæ* Nr.45 **Jule-Morgen** vi har set...) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Der Tag, der ist so freudenreich aller Kreature;
den Gottes Sohn vom Himmelreich über Nature
von einer Jungfrau geborn.
Maria, du bist auserkorn,
dass du Mutter wärest.
Was geschah so wunderbar?
Gottes Sohn vom Himmelreich,
der ist Mensch geboren. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG) Regionalteil der Landeskirche für Baden,
für Alsace et Lorraine, 1995, Nr.546 (2 Str.)

[Der Tag der ist so freudenreich:] **Dies est** leticie in ortu regali... *Peter Kaufhold, Das
Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.6 mit Melodie.

Der Tag der ist so wohl vergangen... DVA= Gr I (Pinck, Weisen [Lothringen] Bd.1, S.207 f.= *Datei*
Volksballadenindex D 23 Ring am Morgen gefunden

Der Tag der tut herdringen, die Sonn hat ihren Schein... DVA = Gr III. Liederbuch Frankfurt (1584)
Nr.68 [Einzelbeleg, aber ebenfalls in Auflage 1599]. - Keine Str.

Der Tag ging regenschwer und sturmbewegt, ich war an manch vergeßnem Grab gewesen... Auf dem
Kirchhofe; Verf.: Detlev von Liliencron (1844-1909); Komp.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 105,
Nr.4 (im durchkomponierten Lied verwendet Brahms am Schluss die Melodie von „Wenn ich einmal
soll scheiden...“; Moll wendet sich in Dur, die Angst vor dem Tod ist gewichen).

Der Tag hat seinen Schmuck auf heute weggetan, es ziehet nun die Nacht die braunen Kleider an...
DVA = KiV. Verf.: „KWh.“ (?). Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1822 (nach dem
Wunderhorn-Text vertont). - Abdrucke: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.80 („mündlich“)= Wunderhorn-
Rölleke [zur Stelle]; Heinz Lau, Lieder und Kanons, Wolfenbüttel-Zürich 1963, S.42. - *Aufz.
Wunderhorn-Material (datiert **1768**; Johannes Mayer, Lieder-Büchlein, 1768 = Vorlage für
Wunderhorn, bearbeitet; „Lieder-Büchlein“, vgl. Wunderhorn-Rölleke, zur Stelle, an Brentano
eingesandt von Frau von Pattberg; Text „glättend und modernisierend“ bearbeitet).

Der Tag hat sich geneiget, Gott hat uns treu geleitet... DVA = KiV. Text vor 1639. Verf. unbekannt.
Komp.: Balthasar Kindermann (1636-1706) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1,
1983]. - Abdrucke: vgl. *Zahn (1889-1893) Nr.5420 a (1639); *Fritz Stein und Ernst-Lothar von Knorr,
Chorliederbuch für die Wehrmacht, Leipzig o.J., Nr.52; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.315. -

*Aufz. bei Hutterern in Kanada (1977). - Der Tag hat sich geneiget... mehrere geistliche Lieder mit diesem Anfang! ...die Nacht hat sich genaht... *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.357 (GB Greifswald 1597); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.472.

Der Tag hat sich geneiget,

die Nacht hat sich genaht.

Gott sei gebenedeiet,

der uns beschützt hat.

Er woll durch seine Güte,

durch seine große Macht

uns gnädiglich gehüten

auch jetzt in dieser Nacht. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.472 (6 Str.)

Der Tag ist hin und seht, die Augenlider sind matt und fallen zu... DVA = KiV.: Verf. unbekannt. Komp.: Johann Rudolf Ahle (1625-1673) [*Wikipedia.de*]. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.64 (Der Tag ist fort...) [nicht in Auflage 1815]; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.66; vgl. Meier, KiV Nr.371. - Keine Aufz.

Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder, auch sie, o Herr, ist deine Zeit... *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.490 (4 Str.; Melodie von: „O daß doch bald dein Feuer brennte...“, G.Franc, 1543; Verf. dieser Übersetzung: Pfarrer Karl Albrecht Höppl, 1958 („eigens für den Weltgebetstag geschaffen“, CD-Booklet 2012), nach dem Englischen „**The day Thou gavest**, Lord, is ended...“ von John F.Ellerton, 1870 = *EG, 1995, Nr.266, englischer Text, 5 Str., zu einer Melodie von Clement Cotterill Scholefield, 1874, dort deutscher Text/Übersetzung von Gerhard Valentin, 1964, „**Der Tag, mein Gott** ist nun vergangen und wird vom Dunkel überweht...“ = folgender Eintrag; von ihm auch eigene Melodie). – Das Lied hat sich als Schlusslied beim Weltgebetstag der Frauen eingebürgert, z.B. (ökumen.) Weltgebetstage 2012 und 2013. 2016 zum Weltgebetstagthema „Kuba“ wieder als Schlusslied mit Str.2-4 auf Deutsch nach Höppl, Melodie von Scholefield und einer 1.Str., spanisch, „Quelle unbekannt“: **El día que tú nos has dado**, declina, Dios, tú nos envías el atardecer... – Französisch: „**Seigneur, tandis que** notre terre poursuit sa cour dans les cieux...“ von Herrmann Ecuyer, 1930. am 1. März 2019 (Slowenien) wieder als Schlusslied (4 Str., nur auf Deutsch; Melodie von Scholefield). - ...dich priesen unsre Morgenlieder, dir sei die Stille nun geweiht. / Kaum ist die Sonne uns entschwunden, weckt ferne Menschen schon ihr Lauf, und herrlich neu steigt alle Stunden die Kunde deiner Wunder auf.

Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen und wird von Dunkelheit überweht; am Morgen hast du Lob empfangen, zu dir steigt unser Nachtgebet... *EG (1995) Nr.266 englisch und deutsch (Valentin/ Ellerton; Melodie: Clement Cotterill Scholefield, 1874); ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.476-483 [Kommentar: Jürgen Henkys; 5 Str., Verf. der deutschen Übersetzung Gerhard Valentin, 1919-1975, 1964; nach dem englischen „The day, Thou gavest...“ von John Ellerton, 1826-1893, ed. 1870; in versch. Liederbüchern 1966,1971; eine ökumenische Übernahme; Fragen zur Melodie]. - Siehe auch Eintrag zuvor zu: „**Der Tag ist um**, die Nacht kehrt wieder...“. – Kurt Rommel, Unser Tag und unser Abend, Lieder, Bilder, Texte für ältere Menschen, Gelnhausen: Burckhardthaus/ Freiburg i.Br.: Christophorus, 1975, Nr.49; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.704 (Melodie: Gerhard Valentin, 1964).

Der tag wol durch die Wolken dringt, die nacht will vns entweichen... Liedflugschrift Straubing: Burger, 1561; Frankfurter Liederbüchlein (1580) und 1584,1599; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.179 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Werlin (1646); Aelst (1602) Nr.109; Liedflugschriften Nürnberg: Newber o.J. [um 1544-um 1581]/ Gutknecht o.J.; Basel: Schröter, 1608. - Keine Aufz. im DVA.

Der Tanzboden ist luckat [löchrig] und das Dirndel ist klein, ja wenn mirs durchschlupfat, was tät ich allein? Siehe *Einzelstrophen-Datei* „klein“

Der Teufel ihm ist los, die Unglück, sie sind groß... DVA = KiV. Verf.: Theodor Rethwisch (1824-1904 Flensburg) [DLL], 1864. Parodistischer Text aus dem dän.-preuß.-österreich. Krieg 1864, in deutsch-dänischer Sprachmischung: „Die Unglück, sie geht los für Satan, und wir groß, die Tüske kommen an, mit ganzes Masse Mann...“ (Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1865). - Abdruck: Theodor Rethwisch, Niels Sörensen und sein Sohn Sören Nielsen. Die Löwe tod, Flensburg 1922, S.12-15. - Aufz. SH (1927,1962), NW (1930).

Der Teufel möchte jetzt Bauer sein... Strobach, Bauernklagen (1964) Nr.31.

Der Theodor, der Theodor, der steht bei uns im Fußballtor... / Die Männeraugen werden wach, die Mädchenherzen werden schwach... / Und rollt der Angriff in unsern Strafraum, dann kommt die Flanke und Schuss hinein... *Der Theodor, der Theodor*, der steht bei uns im Fußballtor. Wie der Ball auch kommt, wie der Schuss auch fällt, der Theodor, der hält, der hält, Ja, unser Theodor, der Held, der hält! // „Hallo, Hallo, Sie hören jetzt die letzten 5 Minuten der interessanten Übertragung des internationalen Fußballwettspiels: Schienbein 04 gegen Miniskuskickers. [...] sehr erfolgreicher Schlager der 1950er Jahre; Verf.: Kurt Feltz (1910-1982), **1948**; Komp.: Werner Bochmann (1900-1993; erfolgreich mit Filmmusik); Kino-Film 1950 (= **Abb.**); zuerst im Radio, von R.M. Siegel mit einer Partitur für Akkordeon; beginnt mit dem refrainartigen „Der Theodor...“, unterbrochen von einer satirischen Prosa-Reportage, abgeschlossen wiederum vom „Theodor, der hält / der Held / der hält“ (akustisch hört man den [möglichen] Unterschied nicht). **Theo Lingen** (1903-1978; YouTube, eingestellt 2012; Transkription bei *deutschelieder.wordpress.com*) wurde damit (noch) populär(er). – **Abb.**: Film-Plakat (*deutschelieder.wordpress.com* = „Bamberger Anthologie“) / Schellackplatte (*hitparade.ch*):



Dirk von Petersdorff, *Literaturgeschichte der Bundesrepublik Deutschland*, München 2011, S.32 f., zählt diesen Schlager zu den typischen literarischen Nachkriegsprodukten in Deutschland (nach 1945); „gemeinsame Begeisterung für den Sport (sollten) gesellschaftliche Gegensätze überbrücken (helfen)“ (S.33) – ein „auf die Dauer massentauglicheres Modell“ (als andere Versuche; S.32).

Der Tod, der meldet sich beim Fenster an... (Gottscheer Volkslieder Nr.116) DVA= Gr XV d= *Datei Volksballadenindex* O 3 Ankündigung des Todes [Totenlied]

Der Tod, der schwingt sich über den Rhein... Ditfurth, *Fränkische Volkslieder* (1855) Bd.2 Nr.3. DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 44 Der Tod und die Wirtin. - *Andreas Peter Berggreen, *Tydske Folke-Sange og Melodier* [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = *Folke-Sange og Melodier* [...], Bd.5 [deutscher Titel: *Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte*], Nr.23 (7 Str., nach Ditfurth).

Der Tod reit't auf einem schwarzen Rappen, er hat (trägt) eine undurchsichtige Kappen... Flandrischer Totentanz, #Flandern in Not; DVA = KiV. Verf. und Komp. (bearb. nach einer rhein. Mel.? „rhein. Nonnentanzlied des 15.Jh.“): Elsa Laura Freifrau von Wolzogen (1876-1945), vor 1917, gedruckt 1917 (**Meine Lieder zur Laute*, Leipzig um 1917; **25 Lieder zur Laute*, Leipzig 1917). Laut Hinweis von Frau von Wolzogen 1917 „nach alten niederländischen Landsknechts-Reimen und Weisen zusammengestellt“, und diese scheinbare Anonymität eines 'uralten Liedes' ließ Zweifel an der Autorschaft zu (Verf. ist jedoch sicherlich Frau von Wolzogen). Der Hinweis zur Melodie, etwa nach einem „rhein. Nonnentanzlied des 15.Jh.“ kann nicht verifiziert werden. - Das Lied ist ein Lehrstück der Urheber-Problematik. Häufig in Gebr.liederbüchern seit den 1920er Jahren, und mit mangelhaften Quellenangaben; zuerst in Liederbüchern der #Jugendbewegung (Bündische Jugend und rechtsradikale Gruppen), dann in Schulliederbüchern. Die richtigen Angaben zur #Urheberschaft konnten sich nur langsam durchsetzen. In der Regel drucken Schul- und Gebr.liederbücher die traditionellen Angaben der Vorgänger ab. 1937 war die Reichsmusikkammer mit der Urheberschaft zu diesem Lied befasst. - Zum #Totentanz vgl. zu: Als ich ein jung Geselle... mit Abb.

[Der Tod reit't:] Abdrucke u.a.: *Lieder der Landser* [Jungnationaler Bund], Altona um 1920, Nr.15 (ohne Angaben); *Sotke, Unsere Lieder*, Iserlohn 1922, Nr.126 (ohne Angaben); **Das Rüpelliederbuch*, Hagen i.W. 1925 [erste Auflage 1922], S. 14 f., Nr.12 (ohne Angaben); **Sotke, Unsere Lieder*, Iserlohn 1928, S.130 (ohne Angaben); **Volksliederbuch für die Jugend*, Bd.3, Leipzig 1930, Nr.563 („Dichter unbekannt, vor 1917“); **Lieder für Jugend und Volk*, Trossingen 1934, Nr.30

(„Dichter unbekannt“); Th.Scheller, Singend wollen wir marschieren... [Reichsarbeitsdienst], Leipzig 1936, Nr.208 (Der Tod reit't auf eim wilden Rappen... „1917 an der Front entstanden“); *G.Werner, Soldaten singen, Plauen i.V. 1936, S.47 f. („Aus dem Weltkrieg“); *Singkamerad [Schulliederbuch], München 1937, S.108 („Westfront 1917“).

[Der Tod reit't:] *Th.Scheller, Singend wollen wir marschieren [Liederbuch für den Reichsarbeitsdienst], Potsdam: Verlag Voggenreiter [druckte vor allem Sammlungen der Bündischen Jugend], 1939, S.161 f. (Der Tod reit' auf eim wilden Rappen... „im Weltkrieg entstanden, ergänzt von E.L.v.Wolzogen“, vgl. Auflage 1936!); *Das Lied im Leben [Schulliederbuch], Düsseldorf 1940, S.152 (Weltkrieg und Wolzogen); *Die Garbe [Schulliederbuch], Köln 1939, Auflage 1942, S.74 („Wort und Weise aus dem Weltkrieg“); *Hirt's Berliner Liederbuch [Schulliederbuch], Breslau 1939 (Wolzogen); *Liederbuch für Volksschulen, Breslau 1942, S.16 (Wolzogen 1917); *SS-Liederbuch, 9.Auflage München o.J., S.88 f. (1917, ergänzt von Wolzogen); *Liederband für Jungen [Schulliederbuch], Wien 1943, S.154 („Im Weltkrieg entstanden, ergänzt von E.L.v.Wolzogen“); Lieder der Jugend (Jungschar). Mit behördlicher Genehmigung Dezember 1945, Wangen i.Allgäu: Würzer, o.J. [1945], S.31 (Der Tod reit't... nach dem Gebrauchsliederbuch „Gelbes Singeschiff“); 1946 hat die britische Militärverwaltung in Schleswig-Holstein das Lied auf eine Verbotsliste gesetzt; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.187 f. („nach einem rhein. Totentanzlied. Dichter und Komp. unbekannt“).

[Der Tod reit't:] *Der Turm [Jugendbewegung], Teil 1 (1952) Nr.58= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.58; *A.Hoffmann, Die Fanfare, Hamburg: Musikverlag Sikorski [Schlager-Verlag], 1956, S.172 (ohne Angaben!); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.56 f. („1916 in Flandern im Feldwandervogel entstanden“); Lieder, die wir einst sangen [ehemalige Waffen-SS], Osnabrück 1976, S.41 (ohne Angaben!); vgl. Günter Grass, Mein Jahrhundert, Göttingen 1999, S.53 (für 1914: „...dessen Verfasser anonym geblieben ist“).

Der töricht spricht, es ist kein Gott... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65.

Der Troubadour, stolz auf der Liebes Bande, folgt einer Spur, eilend von Land zu Lande... aus der Oper „Johann von Paris“, 1812, ed. „Theatralischer Liederfreund“, Pesth [Budapest] 1818. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Langhans, o.J.; Zwenkau 1833; o.O.u.J.

Der Türk ist geschlagen, man hat's ihm gepfiffen... 1664; Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.13; vgl. Nr.14, Schlacht bei St.Gotthard/Ungarn.

Der Türk und auch der Kaiser, die führen mit einander Streit... Heilige Katharina; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.159; *Datei Volksballadenindex* O 12.

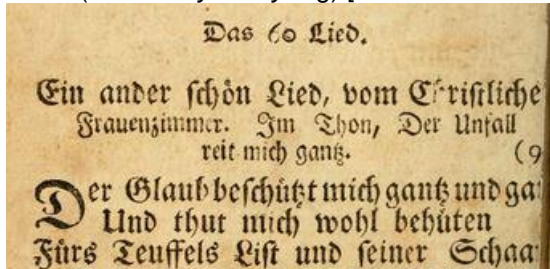
Der Türk' und der Russ', die gehn mich nix an, wenn nur i mit meiner Gretel (Dirndel) kein Kriegshandel hab. – DVA = Vierzeiler Nr.1104. – Aufz. BY und *TI,(SZ),*ST,BÖ. – Abdrucke: vgl. Süß (Salzburg 1865) Nr.406 (Franzosen und Russen... Frieden); Werle (Steiermark 1884), S.245; *Kohl (Tirol 1889) Nr.132,Str.2; *Hörmann (Alpen 1894) Nr.39,S.375 (Melodie); Greinz-Kapferer II (Tirol 1912), S.8; *Kohl-Reiter (Tirol 1913/15) I, Nr.209,Str.2; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, S.398 Nr.1442. - Reflektiert vielleicht die Zeit des Krimkrieges 1853-56. [Eintrag in der *Einzelstrophen-Datei* "Krieg"]

Der Türkenkrieg fangt an, Gott wird den Kaiser leiten, sein Kriegsheer steht schon da... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.72 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.162 Nr.461. - Im DVA keine weiteren Hinweise.

Der Tylli [Tilly] zeucht jetzt gar stille: Wie täts zugehen? Er hat's versehen... Ligistisch-papistisch-tyllischer Hansentanz und Evangelisch-lutherisch Siegeslied, 1631; Weller, Dreißigjäh. Krieg (1858), S.208-213.

Der unfal reit mich gantz und gar, das tut dem klaffer gfallen... DVA = Gr XV **Der Unfall reit' mich ganz** und gar... / ... reut [!] mich... Abdrucke: *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um **1510**) Nr.55; *Schmeltzel (1544); *Forster (um 1550), Teil 2 Nr.60; *Leonhard Lechner (ca. 1553-1606; Komp.), Neue Teutsche Lieder [...], Nürnberg 1576 und Nürnberg 1577, Nr.6 = *Leonhard Lechner, Werke, hrsg. von Uwe Martin, Bd.2 und Bd.3, Kassel: Bärenreiter (BA 2932 / 2933); Eitner, Lied (1876/80)

Bd.1 Nr.41,172,203, 206. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Schweiz 1526; o.O. (1540, um 1560), vgl. E.Nehlsen, #Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) mehrfach auf Flugschriften von 1525 bis 1570 [siehe auch unten] = Nr. Q-1944 (Erfurt: Maler, 1529; „**Der vnfal reit mich** gantz vnd gar, das thut dem klaffer gefallen, gedenck ich noch zu keynem Jar, das Hundt nicht haben k[r]allenn, gleych fernd als hewr prindt noch das fewr, der gesterig tag ist nyeen, so würd ich grab ehe zeyt mein tag solt ich michs lassen kummern.“); Nr. Q-5134 (1535), 5144, 2827 (1545), 2601 (1570), 2808; Erfurt o.J. - Als Tonangabe [Melodiehinweis] „Der Unfall reit mich gantz“ in: Auß Bundt [... Ausbund], Basel 1838, Nr.60 (**Abb.** = *Hymnary.org*) [kann sich auf dieses oder eher auf das folgende Lied beziehen]:

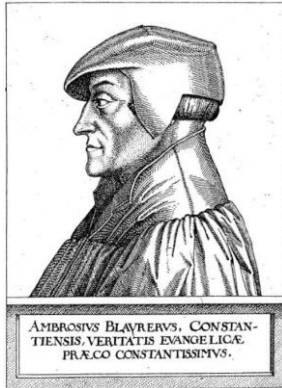


Keine Aufz. im DVA. - Suppan, *Liedleben* (1973), S.128; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65. – Die #Klaffer (Kläffer) sind Leute, die einem Übles nachreden, vor allem heimliche Liebesbeziehungen behindern; sie sind in Liedern der Renaissance ein beliebtes Thema. – Vgl. im Roman von Heinz Boemer, *Ferne Geliebte* (2016), bei Google Books, ohne Seitenzählung: „Da fällt mir ein altes Lied ein, vielleicht kennt ihr es auch. Von Orlando, glaube ich, nein, Entschuldigung, von Leonhard Lechner ist das: Der Unfal reit mich ganz und gar...“

Der Unfal reit mich ganz und gar, noch tun ich mir selbs gefallen...; geistliche #Kontrafaktur zum obigen Lied (Umdichtung eines weltlichen Liedes als Kirchenlied), die dem offenbar sehr populären, weltlichen Lied sehr schnell folgt: **Der Unfal reit mich** ganz und gar, noch tun ich mir selbs gefallen...“ Verf.: Ambrosius Blarer (1492-1564) [„Blaurer“; DLL: Blarer, Ergänzungsband 2, 1995; Hinweis in: EG 1995]; Liedflugschriften Straßburg: Berger (1550-1563), vgl. E.Nehlsen, #Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-5400 (... noch tu ich mir selbst gefallen, mein Elends nimm ich wenig wahr... vielfach auf Flugschriften, datiert 1525 (Nr. Q-1619 = Straßburg: Schwan, um 1525) und 1540 bis 1565; dito Nr. Q-1420 (Straßburg: Berger, um 1560); Augsburg: Franck, o.J. - Ambrosius #Blarer (Konstanz 1492-1564 Winterthur/Schweiz); Benediktinermönch und Prior des Klosters Alpirsbach im Schwarzwald. Er verlässt das Kloster 1522 und schließt sich der Reformation in Konstanz an; 1548 muss er aus Konstanz fliehen und wird Pfarrer in der Schweiz. Verf. von Kirchenliedern, u.a.: „Jauchz, Erd und Himmel...“ (*EG Nr.127) und „Wach auf, wach auf...“ (*EG Nr.244). Sein Bruder Thomas Blarer (1499-1567) begleitet Luther nach Worms auf den Reichstag, er ist seit 1536 Bürgermeister in Konstanz, von wo aus er ebenfalls 1548 in die Schweiz flieht.

[Der Unfal reit mich:] *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.66-68: **Der vnfal rydt mich** gantz vnd gar, noch thun ich mir selbs gefallen... Ein geistlich Lied in der Weise [Tonangabe, nach denen das Lied zu singen ist] „Der Unfall reit mich ganz und gar“ [das weltliche Lied, siehe oben] oder „Rosina“ [„Rosina, wo war dein Gestalt bei König Paris Leben...“, um 1510 {siehe dort}] oder „Ich armer Mann“ [„Ich armer Mann, was hab ich g'tan! Ein Weib hab ich genommen...“, vor 1530 {siehe dort}. Es ist typisch, dass versch. populäre Lieder als Melodieverweis angegeben werden; nicht immer ist es möglich, damit eine bestimmte Melodie zu identifizieren; vgl. dazu W.Suppan, *Deutsches Liedleben zwischen Renaissance und Barock*, Tutzing 1973 {Verzeichnis von Tonangaben auf Liedflugschriften 1550-1600}; Kommentar S.1056-1059, u.a.: Biographisches zu „Ambrosius #**Blaurer**“ [auch: Blawrer, #**Blarer**], Lateinschule und 1505 Uni Tübingen, 1509/10 Benediktiner in Alpirsbach/Schwarzwald, 1512 Magister, dem Humanismus zugewandt, Freundschaft mit Melanchthon, Prior in Alpirsbach; durch seinen in Wittenberg studierenden Bruder Thomas Blarer Kenntniss der Schriften Luthers und nach eigener Prüfung akzeptiert; 1522 Flucht aus dem Kloster und in dieser Zeit die ersten geistlichen Lieder, zurückgezogenes Leben in Konstanz, aber 1525 Prediger in Konstanz und „führende Persönlichkeit“ der Reformation dort; bei der Disputation in Bern 1528 vertritt er eine innerevangelische Toleranz; ab 1528 in versch. südwestdeutschen Reichsstädten als Reformator tätig: Memmingen, Ulm, Eßlingen, Isny; 1534 nach Württemberg eingeladen, Diskussion mit Schwenckfeld 1535, nach zunehmenden Hofintrigen 1538 aus Württemberg entlassen, versucht vergeblich zwischen Lutheranern und Zwinglianern zu vermitteln, nach 1540 wieder in Konstanz; mit Joh. Zwick Hrsg. des ersten

Konstanzer GB 1536/37, 2.Ausgabe Zürich 1540; nach der Niederlage der Protestanten in Schmalkalden in Reichsacht und mit ihm Untergang des Konstanzer Protestantismus; 1549 in Winterthur/Schweiz, 1551 in Biel, Briefwechsel mit Calvin und Bulinger... enttäuscht über die Macht der lutherischen Orthodoxie und das Vordringen des Katholizismus. Einer der bedeutendsten Liederdichter der Reformationszeit, Luther, Weiße und Albrecht von Preußen „übertreffend“; ca. 25 Texte ohne [biblische] Vorlagen selbst gedichtet, Vorliebe für Kontraktaturen, im 16.Jh. verbreitet, dann vergessen und nicht in den frühen lutherischen GB, seit Mitte des 19.Jh. neu entdeckt (z.B. „Jauchz, Erd, und Himmel, juble hell...“ = EG Nr.127; Wach auf, wach auf, 's ist hohe Zeit...“ = EG Nr.244). – **Abb.:** Blarer (*Wikipedia.org*)



[Der Unfal reit mich / *Humanismus und Reformation...*] Lied = Einblattdruck 1526, entstanden **zwischen 1522 und 1526**, in der handschriftlichen Sammlung von Gregor Mangolt 1562 (Zentralbibl. Zürich); komplizierter rhythmisch bestimmter Strophenbau, Selbstgespräch der Rollenträgerin, Sündenbekenntnis, Reue.

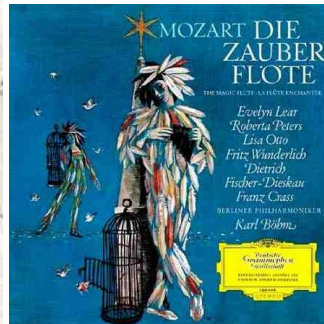
Der Ungefall hat betroffen mich, ach Gott vom Himmel das klage ich dich... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.112 (Text).

Der Ustig wott cho, der Schnee zergeit scho!... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Jakob Kuhn (Bern 1775-1849 Burgdorf/Schweiz) [DLL]; „Sammlung von Schweizer Kühreihen und Volksliedern“, Bern 1813, Nr.33. Komp.: Ferdinand Huber (1791-1863) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Wandervogel-Liederbuch (um 1916); Lautenlied (1931); *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.70 f.; in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Aufz. *SW (um 1906).

Der Vater, der im Himmel wohnt, hat diese weite Welt für uns gebaut... DVA = KiV. Verf.: Johann Georg Jacobi (1740-1814) [DLL]. Komp.: J.C.Baldewein [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], vor 1885. - Abdruck: Christ. Heinr. Wolke, Zweihundert und zehn Lieder frölicher Gesellschaft und einsamer Frölichkeit (!), Dessau-Leipzig 1782, S.102 f. - Handschriftlich aus Südtirol; sonst keine Aufz.

Der verloren dienst vnd der seind viel, der ich mich vnderwunden hab... Liedflugschriften Basel: Apiarius, o.J.; Berliner Handschrift (1568); Meier, Iselin 1575 (1913), S.129 f. Nr.117; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.1 [mit weiteren Hinweisen]; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.42 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Straßburger Liederbuch (1592).

Der Vogelfänger bin ich ja, stets lustig, heißa! hopsasa!... DVA = KiV. Aus der „Zauberflöte“, Wien 1791. Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] = KV 620. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.653; vgl. J.L.Heiberg, Vaudeviller, Bd.1-3 (1895), Bd.2, S.262 (Melodieverweis „Trylleflöiten: Jeg er en Fuglefænger, ja!“ in einem dänischen Stück von 1827); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.226. Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1790. - Mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1807; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Berlin; Hamburg: Meyer; Lübeck; im Straßburger Bestand; Napoleon-Parodie 1810; vielfach als Tonangabe. - Keine Aufz. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.341-352. – Theaterzettel von der Uraufführung der „Zauberflöte“, 1791, und neuere Schallplattenhülle mit dem **Vogelfänger**.



Der Wachzieher ist ein frommer Mann, der all' in Kircha rennt... Kerzenzieher; DVA = KiV. Einzelaufz. *BY (1930).

Der Wächter auf dem Türmlein saß, ins Hörnlein tät der blasen... DVA = *Erk-Böhme Nr.812 (vgl. Nr.813), Wiederbegegnung am Brunnen [umfangreiche Dokumentation]; von F.M.Böhme als Nachklang eines älteren Wächterliedes bezeichnet, überliefert im 19.Jh. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.317 „Es war einmal ein junger Knab, der hat gefreit schon sieben Jahr...“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (aus versch. Teilen zusammengesetzt; Str.3-6 vgl. Bd.3, 1808, S.83, und Str.7-10 vgl. Bd.2, 1808, S.52 a Du kannst mir glauben, liebes Herz...); *Kretschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.171; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.39 (Und als die dunkle Nacht anbrach...); vgl. Meier, Schwaben (1855) Nr.227 (Es wollt' ein Mädle früh aufstehn...); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.18; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.126.

[Der Wächter auf dem Türmlein saß:] Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) *Nr.359 (Die Nacht mag sein so finster.../ Des Abends wenn es dunkel wird...) und Nr.360; Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.143; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.80; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.117; *Lasset uns singen [Schulbuch Schweiz] (1949), S.45 („aus Thüringen“); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.207 (Jöde/ Baseler Musikant); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.48 (Es freite einmal ein Königssohn...), *Nr.623 (Es war einmal ein Königssohn...); *Lefftz (Elsass) Bd. 1 (1966) Nr.12 (Es war einmal ein junger Knab...); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.37 e; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.11 („Volkslied aus Thüringen“); *Wenzel Max, Thayaland [Südmähren], Germering/München 1972, Nr.79; vgl. G.Rösch, „Kiltlied und Tagelied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.483-550, bes. S.519 (Wiederbegegnung am Brunnen) = Erk-Böhme Nr.812 / Nr.813 (Es wollt ein Mädchen früh aufstehen...) und S.533 (Der Wächter auf dem Türmlein saß...); *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.9 (Ich ging einmal gantz Abends spat, der Wächter auf der Gassen trat... [siehe dort!]); *Strobach (1984) Nr.21 (Als der Wächter auf dem Turme saß, rief er mit heller Stimme... nach *Erk-Böhme Nr.812 b); vgl. *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.220 f. (#**Es war einmal ein junger** Knab...) [siehe dort]; *Mang, Der Liederquell (2015), S.271 (mit weiteren Hinweisen).

[Der Wächter auf dem Türmlein saß:] Zahlreiche Aufz. seit Beginn des 19.Jh. und in vielen Liedlandschaften [hier nicht notiert], u.a.: Wunderhorn-Material: Es war einmal ein junger Knab... um 1806/08 (vgl. dazu ein älteres Lied im Ambraser Liederbuch, 1582, Nr.204 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]) und Liedflugschrift Magdeburg: Walden, o.J. [16.Jh.] „Es war einmal ein junger knab...“ [siehe dort]. – Das #**Tagelied** ist eine beliebte Gattung in der Tradition des mittelhochdeutschen Minnesangs, zuweilen auch mit erzählenden Inhalten, in denen das Liebespaar vom „Wächter auf dem Turm“ vor der Sonne, dem Tag und damit der Gefahr der Entdeckung gewarnt wird. Zuweilen vergisst der Wächter seine Warnung, und das hat tragische Folgen.

1. **Der Wächter auf dem Türmlein saß**,
in's Hörnlein tät er blasen:
Und wer bei seinem Schätzlein leit [liegt],
steh nur auf, es ist schon Zeit:

der Tag bricht an mit Strahlen. – (andere Variante: 2. Mädchen springt aus dem Bett; bleib liegen, Schatz, der Wächter hat uns belogen. / 3. Mädchen früh zum Brunnen ging [verführungsbereit, hier bereits verführt], Wasser holen, da begegnet ihr der Knabe, der nachts bei ihr geschlafen / 4. Guten Morgen, wie geschlafen? - Meine Ehre hab ich verschlafen. / 5. Lass dich nicht gereuen, deine Ehre will ich dir bezahlen. / 6. Du loser Schelm, wenn Feuer und Stroh beisammen, so muss es brennen. - *Erk-Böhme Nr.812 a und „andere Lesart“ (Hessen und Westerwald, vor 1880).

Der Wächter an der Zinne der Stadt Jerusalem weckt uns mit heller Stimme, Christus der Bräutigam kam... Liedflugschriften o.O. 1583,1610,1629,1667; geistliches Lied, im Ton wie die „Sempacher Schlacht“. Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1521 (Bern 1629; Verf.: Raphael Eglin).

Der Wächter auf der Zinne.../ Der wechter an der zinnen... 15.Jh.; *Eitner, Lied (1876/80), S.175; *Martens, Hutterite Songs (1969), S.215 f.; *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr.248, ed. 1936, Nr.9; Wiedertäufer (Tonangabe). - Versch. Quellen mit Melodie, aber offenbar bisher (im DVA) kein vollständiger Text.

Der Wächter, der blies an den Tag an einer Zinnen, da er lag... #Tagelied; *Berg-Newber (Nürnberg 1549,1550); Berliner Handschrift (1574); Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.40 [mit weiteren Hinweisen]; Frankfurter Liederbüchlein (1580 und 1584); Ambraser Liederbuch (1582) Nr.60 „Der wechter verkündigt uns den tag, an hoher zinnen da er lag...“ [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe], vgl. Nr.155 (ähnlicher Text); Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.115; Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Aelst (1602) Nr.110; DVA = *Erk-Böhme Nr.799 (um 1550) [im DVA schmale Dokumentation]; Johannes Bolte, „Ein Tagelied aus dem 15.Jh.“, in: Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.27 f. (Der wechter der ryp an den dach an eenre tynnen, dar he lach... Tagelied 15.Jh.); Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.37 a; *Strobach (1984) Nr.20.

Der Wächter tutet in sein Horn und stille sind die Straßen... DVA = KiV. Verf.: Albert Sergel (1876-1946) [DLL]. In Gebr.liederbüchern seit ca.1920. - Einzelaufz. TH (vor 1966).

Der Wächter verkündet uns den Tag... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.54.

Der Waibel und Profoss, die fluchen was drauf los; beim Würfel- und beim Kartenspiel... (wenn alle Landsknechte so, es gäb keine frumbe [frommen] Landsknecht mehr/ Profoss und Waibel reine Teufel, hinter den Weibern her/ wo ist die Tapferkeit?/ ihren beiden Weiber durchbläuten ihre Leiber, zerkratzen auch ihre Fratzen); *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.13 (ohne Quellenangabe).

(Der Wald, der steht belaubet in dieser Sommerzeit, meiner Sinne bin ich beraubt...) De walt de steyt gelovet to dusser somertyt... Marienminnelied mit weltlichem Anfang, der an die beiden folgenden Lieder erinnert; 7 Str. fragmentarisch, Peter Kaufhold, Das Wienhäuser Liederbuch [um 1460/70], Wienhausen 2002, Nr.45.

Der Wald hat sich belaubet, des freuet sich min Mut... Raubritter, „vor 1450“; DVA = Erk-Böhme Nr.236 (nach Handschrift um 1430) [schmale Mappe]; Hinweise und Abschrift der Fichardschen Handschrift, keine Aufz.

Der Wald hat sich entlaubet, gegen diesem Winter kalt... *Lochamer Liederbuch (1450/1460), hrsg. von K.Ameln, Kassel 1972, S.16/ hrsg. von W.Salmen-Chr.Petzsch, Wiesbaden 1972, Nr.16; Liedflugschriften Erfurt 1529; Berliner Handschrift 16.Jh. - DVA = *Erk-Böhme Nr.745 (Lochamer Liederbuch, gekürzt, F.M.Böhme: „langweilige Reimerei“) [im DVA schmale Dokumentation]. - Vgl. **Entlaubet ist der Walde gen diesem Winter kalt...** (*Erk-Böhme Nr.744). – Vgl. *B.M.Buchmann, Daz jemant singet oder sait... Das volkstümliche Lied als Quelle zur Mentalitätengeschichte des Mittelalters, Frankfurt/Main 1995, S.171-175 (Ständelied, Edelmannslehre). – Vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1965 (Erfurt: Maler, 1529), Nr. Q-2010 (Leipzig: Blum, um 1535).

Der walt hat sich entlawbet
gen disem winter kalt/
mein[e]r freud pin ich berawbet/
gedencken machen mich alt.
Das ich so lang muß meiden/

die mir gefallen[d] ist/
das schafft der klaffer neide/
darzu ir arger list. [...] Lochamer Liederbuch

Der Wald ist schwarz, die Luft ist klar, im Frühlicht glüht das Tal... Reiterlied; 4 Str.; Verf.: Oskar von Redwitz (1823-1891) [DLL]; Komp.: Carl Loewe (1796-1869), opus 145 (Liederkrantz). – Kunstlied.

Der Wald nur alleinig auf jetziger Erd, mir sicher vor allen am besten gefällt, mein Sinn mir ermattet und gehn wir in d Ruh... der Wildschütz Bayrischer Hiasl wird gefangen; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.201 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.355 Nr.599. – Im DVA keine weiteren Belege.

Der Wald war dürr, der Weg war nass, einsam ging ein Mägdlein bloss... Waisenlied; DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. RP (1913,1927).

Der Wald war grün, und der Himmel war blau, und es blinkte der Tau im Moose... DVA = KiV. - Abdruck: Deutsches Jägerliederbuch, München 1954, S.15 f. - *Einzelaufz. (1984).

Der Waldbeerstrauch, der Waldbeerstrauch, der wächst wohl aus der Erden, ich hab' einmal ein Schatz gehabt... DVA = *Erk-Böhme Nr.433 (Hätt mir ein Espeszweigelein gebogen zu der Erden... *Forster 1549; Es steht ein Selbensträuchelein geneiget zu der Erden... *Graßliedlein 1535; *Souterliedekens 1540); *Werlin (1646, Mel. „Hätt mir ein Espeszweigelein...“ zu „Ach Gott was muss ich heben an...“ und zu „Ich weiß ein schöns Lustgärtlein...“); Wunderhorn Bd.3 (1808), S.142 (Hätt mir ein Espenzweigelein...; siehe zu: **Hätt' mir ein** Espeszweigelein (!) gebogen...); Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); vgl. Frischbier, Ostpreußen (1893) Nr.37; *Strobach (1984) Nr.29 b. - Aufz. *NW, LO (nach 1836), RL (vgl. Ginzburg-Marek, Jüdische Volkslieder in Rußland, Petersburg 1901, Nr.283 Asei schein bin ich, fain bin ich...). – **Espe** = Aspe, Zitterpappel...

Der Waldmann geht ins Holz... Schwarzbrauner Micherl, #Dialoglied; DVA = Gr XII; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.2-4, „Da Waldmo fährt ins Holz, er begegnet an schwarzbraun Michale...“ (Aufz. von Konrad Maunter, ST= *K.Mautner, Salzkammergut, 1918, S.75) mit Verweis auf mündl. Überl. in SL,BY,ÖS,BÖ,MÄ und Belege seit um 1600 (d.h. vgl. Erk-Böhme Nr.149, Bauer ins Holz, seit etwa 1460, und DVA= Gr XII Es wollt ein Bauer früh aufstehn...); in Oberbayern seit den 1930er Jahren bekannt. - Jungbauer, Böhmerwald, Bd.1 (1930) Nr.49; *W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, 1971, Nr.33; *R.W.Brednich, Erotische Lieder aus 500 Jahren, 1979, S.19. - Weitere Aufz. aus *TI (Südtirol, Aufz. von K.Horak, 1941 „Der Waldmann ging ins Holz...“), *NÖ,*ST,*UN.

Der war gewieß [gewiss] ein großer Mann viel größer als man denket... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.38; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.261, *Melodieteil (1799), und (1815) Nr.575 (ohne Verf.angabe). Komp.: Sigmund von Seckendorff (1744-1785). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Der Weg ist ranig, ist stanig... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Weg“

Der Weg von Freundschaft bis zur Liebe ist eine blumenreiche Flur... DVA = KiV. Verf.: Gabriele von Baunsberg (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.292. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J. [um 1806-1832]; o.O. 1831; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. - Vereinzelt Aufz. HE (1848), SW, EL (1814). – Im (Ratschky – Blumauer) Wiener Musenalmanach auf das Jahr 1789, S.75 f., steht ein Gedicht „Glück und Liebe“ von Gabriele von Baunsberg.

Der Weihnachtstag begann zu lichten, der Nordwind heulte durch den Forst... DVA = KiV. Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], vor 1812; ed. Langbein, Neuere Gedichte, 1812, S.96. - Abdrucke: J.J.Leuthy, Schweizerischer Lieder- und Deklamirsaal, Zürich 1852, S.166-169; *Amft (Schlesien 1911) Nr.695 (drei Melodien und Varianten dazu); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.61; Pommersche Volksballaden, 1931, Nr.93; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.143 (datiert 1860); G.Müller-Waldeck, In des Gartens dunkler Laube, 1977, S.204-206. - Liedflugschriften Berliner Bestand und Berlin: Trowitzsch, o.J. [1820-1860]; vgl. „Undankbarer Sohn“ auf Liedflugschrift Nürnberg 16.Jh. (!). - Aufz. *SL (um 1840) und vielfach in versch. *Landschaften um 1850 bis 1930er Jahre. Neue Lieddichtung über den Stoff einer älteren Ballade; „der Wortlaut weist alle Züge des Niedergangs der Volksballade auf“ (W.Schremmer).

Der Wein, der schmeckt mir also wohl, ob solchs gleich meinem Weib nit g'fällt... handschriftlich 16.Jh.; *Orlandi di Lasso (1567,1569,1583); Ivo de Vento (1570); *Orgeltabulatur (1577); *Franck (1611); *Eitner, Lied (1876/80), Bd.2, S.263 f., 279 (...macht mich Sommer und Winter voll); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.65 (Der Wein schmeckt wohl, macht mich...). - Keine Aufz. im DVA.

Der Wein, der Wein ist goldeswert, er lindert alle Schmerzen... Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Ludwig Aemilius Kunzen (1761-1817) in der Oper „Das Fest der Winzer“, 1795, ed. 1798. - Abdrucke: *Reichardt, Neue Lieder geselliger Freude (1799); Lieder und Gesänge (1827); Auswahl deutscher Lieder (1830); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.227. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern.

Der Wein erfreut das Menschenherz, der alte Spruch hat Recht... aus der Oper „Faust“, 1814; Verf.: Josef Karl Bernard (1781-1850) [DLL]. - Liedflugschrift Zwenkau 1833.

Der Wein erfreut des Menschen Herz, drum gab uns Gott den Wein... DVA = KiV. Verf.: Karl Friedrich Müchler (1763-1857) [DLL], 1795, oder Johann Heinrich Voß (1751-1826). Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1795, A.E.Müller [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: August Eberhard Müller, 1767-1817] und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.439 (ohne Verf.angabe; G.Häntzschel in der Edition des Mildheimischen Liederbuchs, 1971: Verf. „Müchler“); Commersliederbuch (1818), S.370 f.; Auswahl deutscher Lieder (1825); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.665 (Komp.: A.E.Müller; Verf.: Müchler); *Härtel, Deutsches Liederlexikon 2.Auflage (1867) Nr.176 (Komp.: A.E.Müller; Verf.: „Müchler [Gotter]“); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.228 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1798. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1816/ Philippeaux, o.J.

Der Wein erfreut des Menschen Herz, er gibt ihm (uns) Lust und Kraft zum Leben... Liedflugschrift Hamburger Bestand o.J.; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux, o.J.; Berlin: Zürgbil [um 1810/30]/ Trowitzsch, o.J. – In Gebr.liederbüchern (Verf.: Karl Müchler [siehe oben], 1795); Commersliederbuch (1818), S.275 f. - Mitgenannt bei Hoffmann-Prahl Nr.228 [vorstehender Eintrag; Überschneidung?].

Der Weintrunk erhält, das lehrten die Welt Druiden und Barden und Magi... Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], 1729, ed. *1744. Komp.: Albert Methfessel (1785-1869), ed. 1818; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.229. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern: Spiele und Lieder (1812); Commersliederbuch (1818).

Der Welte Fundt... Heinrich Isaac (um 1450-1517), Satz zu vier Stimmen.

Der Welte Pracht ist hoch geacht' als ich es spür, kommt viel herfür... Orlando di Lasso (1576). Liedflugschriften Straubing: Burger, o.J.; Augsburg: Ramminger, o.J.; Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Wolfenbüttel: Horn, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Der Wenzel kommt, der Wenzel kommt, der Wenzel ist schon da... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wenzel“

Der Wiener ist fidel, er fliegt mit Leib und Seel' nur auf a Hetz', a G'stanz, auf laute runde Tanz... Refrain: Jetzt trink'n ma noch a Flascherl Wein. Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL]. - Liedflugschriften Wien: Blaha, o.J.; München: Kugler, o.J. (Oktoberfest).

Der Wind hat mir mein Mehl verjagt, mein Schatz hat mir abgesagt... DVA = Gr III. Aufz. *RP, *RL [Einzelbelege]. - Keine Str.

Der Wind weht, der Hahn kräht, der Hadn [Buchweizen] wird schön... in Kärntner Mundart „Der Hohne kraht heut weiter nit schean! Der Wind waht, muaß zan Ackerlan geahn.../ Der Hadn blüaht, a Wötterle kimmt...“ 4 Str. verf. von Peter Suppan (1844-1902), ed. 1887. - Abdrucke: *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, 4.Auflage 1971, S.47 (Da Wind waht, auf de Ackerlan gean... BY); *Schmidkunz (1938), S.46 (Da Wind waht über d'Ackerlen her, da Hahn kraht, da Hadn wird schean...; aufgez. KÄ 1924); *Alpenländische Lieder für Schulen und Jugendgruppen, Kolbermoor [BY] 1953, S.56; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.115 (4 Str.; Da Wind waht..., aus Kärnten); *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.8. – *Aufgez. bei einer Singwoche des Wastl Fanderl in Bergen [BY], 1936/37; *gesungen im Fernsehen (ARD) 1963;

von den *Inntaler Sängern, 1990 [CD]; entspr. Belege dazu vgl. *Auf den Spuren der Volksliedforschung und Volksliedpflege in Kärnten, hrsg. vom Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv], München 2004, S.144-149.

Der Wind weht/ streicht über Felder ums regennasse Zelt.../ regennass Gezelt, der Kaiser stürmt gen Geldern, seine Reiter ziehn ins Feld...; DVA = KiV. Verf.: Werner von Babski (XXX) [nicht in: DLL], ed. 1921 (?), um 1923. Komp.: Wilhelm Kieling [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978], ed. 1921. Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1924; Lied aus der Bündischen Jugend (Nerother Wandervogel 1928), später auch in der Hitlerjugend bzw. im BDM (Bund deutscher Mädchen). - Abdrucke u.a.: Fritz Sotke, Unsere Lieder (1925,1930), 1930, S.43; *Jungvolker, Köln 1932; *Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [um 1934], S.70 f.; *Die Mundorgel (1965) Nr.130; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.183; nicht mehr in der Neubearbeitung: die mundorgel 2001. – Historisches Lied zu diesem Ereignis, siehe: „Aver so will mir singen und singen tu düsser frist...“ (1543).

Der Winter fährt von hinnen, die traurig kalte Zeit... DVA = Erk-Böhme Nr.380 [im DVA keine ergänzende Dokumentation] (nach Aelst 1602, Nr.102); Liedflugschrift; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.38 b.

Der Winter hat mit kalter Hand die Pappel abgelaubt... Verf.: Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL], 1772, ed. Göttinger Musenalmanach für 1773. Komp.: J.A.P.Schulz (1747-1800), ed. Gesänge am Clavier, 1779, und Lieder im Volkston, 1785; *Mildheimisches Liederbuch, Melodien (1799) Nr.88. - Abdrucke: Lieder zur vergnügten Unterhaltung (1798); Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.144; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.230. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Winterlied

Der Winter hat mit kalter Hand
die Pappel abgelaubt,
und hat das grüne Maigewand
der armen Flur geraubt;
hat Blümchen, blau und rot und weiß,
begraben unter Schnee und Eis. [...] Bürger, Gedichte [Ausgabe 1789]

Der Winter hat sich schon verlör'n, jetzt kommt die schöne Zeit.../ thut sich schon verlieren... Verf.: Florian Pfaffenlechner [nicht in: DLL]. Das Brombeerl-Madl, in drei Teilen auf einer (österreich.) Liedflugschrift, ca.1820/30 (DVA= BI 7620; vgl. BI 7821= Wien: Franz Barth, o.J. [um 1840]); bisher ohne Parallelen im DVA. Dieses Lied vom Brombeerpflücken auf dem (Wiener?) „Galiziberg“ kann durchgehend 'sexuell' gedeutet werden (muss aber nicht); vgl. dazu Ballade „Brombeerpflückerin, Brombeeren“= DVldr Nr.147.

Der Winter ist ein rechter Mann, kernfest und auf der Dauer... Ein Lied hinterm Ofen zu singen; Verf.: Matthias Claudius (1740-1815) [DLL], ed. 1782. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814), 1797. - Abdrucke: *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.83 und (1815) Nr.139; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.220; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.115; *Mang, Der Liederquell (2015), S.117 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.231. - Handschriftlich um 1806 (...ein trotz'ger Mann). - DVA [Verweis auf KiV; Febr.2002 keine Mappe dazu vorhanden/ nicht verfügbar?]. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit um 1790.

Der Winter ist ein rechter Mann,
kernfest und auf der Dauer;
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,
und scheut nicht süß noch sauer. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.115

Der Winter ist ein scharpfer Gast, das merk' ich an dem Hage... handschriftlich 1579 (Westfalen) und 1639; *Erk-Böhme Nr.396 „Der Winter ist ein unwert Gast...“ (niederländisch; Weimarer Handschrift **1537**); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr.25 „Den winter is een onweert gast...“; vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.25 [mit weiteren Hinweisen]. - ...an dem Dache... (1780). – Wunderhorn Bd.1 (1806), S.39 (Der Winter ist ein scharfer Gast... „mündlich“)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einem handschriftlichen Liederbuch von 1639, veröffentlicht 1780, bearbeitet und durch Neudichtung der Str.2-4 [!] ergänzt).

Der winter ist gar lang gesin, des hat getruert meng vögelin... Zug der Schweizer nach Pontalier, 1475; Liliencron (1865-1869) Nr.135 (im Ton: Die niederlandschen herren... [dort jedoch keine Melodie]); Otto von Greyerz, Historische Volkslieder der deutschen Schweiz, Leipzig 1922, Nr.8. - Der Winter wollte lang bey uns seyn, des trauerte manches Vögelein... Wunderhorn Bd.2 (1808), S.137 (nach einem Druck von 1743)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle].

Der Winter ist gekommen mit seinem weißen Kleid... DVA = KiV. - Abdrucke: *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.225; *Konrad Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.9; Hermann Wagner, Drum lasst uns singen, Wolfenbüttel-Bad Godesberg 1956, S.46.

Der Winter ist kommen, verstummt ist der Hain... DVA = KiV. Verf.: Agnes Franz (1794-1843) [DLL; *Wikipedia.de*]. - Abdruck: C.Eichler, Sammlung beliebter Kinderlieder [...], Stuttgart o.J. [um 1860], S.6. - *Einzelaufz. (1972). – Nicht in: Gedichte von Agnes Franz, Teil 1-2, Hirschberg o.J. [1826]

Der Winter ist nun bald vorbei, schon schmelzen Schnee und Eis... DVA = KiV. - Abdruck: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.230 (ohne Verf., Volksmelodie). - Einzelauf. *HE (1913).

Der Winter ist schon umma... DVA = Gr XI b, auch mit dem Liedanfang „**Die Gamserln** schwarz und braun...“ u.ä. *Schmidkunz (1938), S.130 f., „Die Gamslan schwarz und braun...“; dort mit dem Hinweis auf ein in Österreich verbreitetes Lied, das „vielleicht obersteirischen Ursprungs“ ist. Wildschützenlied; literarische Vorlage ein Blattl-Lied, Dichtung des Österreichers Christian Blattl (1805-1865). Allerdings wird auch ein Beleg „Die Gamsel sind braun, weil die Jäger drauf schau...“, welcher 1827 datiert ist, dazugezählt. Viele unterschiedliche Varianten: aus mündl. Überl. Aufz. u.a. aus NW,WÜ,BA,SW,TI,ST,BÖ, RU (Banat 1850; Schmidkunz 1938 verweist darauf nach anderer Quelle).

Weitere Belege: Schlossar (Steiermark 1881) Nr.208; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.162; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.324; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.20 und Nr.46; *Anderluh (Kärnten) V (1993) Nr.47; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 3, München 2000, S.16 f. (De Gamserl schwarz und braun...); *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.16. - „...g'freu mich auf den Sommer...“ Liedflugschrift Steyr: Haas, o.J. [nach 1832]. - *VMA Bruckmühl*: In Bayern beliebtes Lied seit der Mode um Herzog Maximilian in Bayern (1808-1888) [#Max in Bayern, siehe *Lexikon-Datei* „Max in Bayern“], vgl. Ulrich Halbreiter, Gebirgslieder, München 1839, 2.Heft, Bl.9. In Gebr.liederbüchern: *Werkmeister (1893); *Mautner (Salzkammergut 1918), S.151 ff. mit 21 Str.; und weitere Nachweise.

Der Winter ist so lang gsinn... Tonangabe auf einem Schweizer Lieddruck (ohne Drucker), um 1537 bis 1565 zu: Adam und Eva

Der Winter ist vergangen, ich seh des Maien Schein... DVA = *Erk-Böhme Nr.393 (niederländ. 1539, um 1600, vor 1614); Übersetzung aus dem Niederländischen nach der Weimarer Handschrift von 1537 (aus dem Gelderland, niederländ. Text hrsg. von A.H.Hoffmann von Fallersleben); Melodie nach dem niederländ. Lautenbuch Thysius um 1600. Vgl. [frühe deutsche Parallele] Brednich, Darfelder Liederhandschrift (1546/65; ed 1976) Nr.17 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Bamberger Anthologie = *deutschelieder.wordpress.de* (nach der Fassung von 1877 = Böhme). – Abdrucke: Böhme, Altdeutsches Liederbuch (1877) Nr.114 (F.M.Böhmes Übersetzung aus dem Niederländischen); *Erk-Böhme Bd.2 (1893) Nr.393 a (niederländ., aus dem Antwerpener Liederbuch 1544= Florimund van Duyse, Het oude nederlandsche Lied, Bd.1-3 und Reg., 's Gravenhage-Antwerpen 1903-1908, Nr.65, und deutsche Übersetzung; *Melodie 1539; ähnliches Thema von Frühling und Mai vgl. Herzlich tut mich erfreuen...= Erk-Böhme Nr.379 mit deutscher Quelle und Mel. 1544,1545); Erk-Böhme Nr.393 b (deutsche „Übersetzung“ durch Franz Magnus Böhme mit abweichend vom Niederländischen zusammengestellten Strophen). – Vgl. *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.60; *Mang, Der Liederquell (2015), S.88 f. (mit weiteren Hinweisen). - Mehrfach in Gebr.liederbüchern, die der Jugendbewegung nahestehen (Zupfgeigenhansl 1908 ff.; Wandervogel, 1913; Heimat- und Fahrtenlieder, 1926; Sotke, Unsere Lieder, 1930; Jung Volker 1932); *Zupfgeigenhansl (1913), S.121 (nach Thysius, Lautenbuch, um 1600). – „...des Maien Schein“ = das Aussehen des Maigrün; ‚Mai empfangen...‘ bedeutet Aufstellen des Maibaums, das erste Grün (Birkenreisig oder ein Bäumchen) wird aus dem Wald ins Haus gebracht. – Sehr häufig in unterschiedl. Gebr.liederbüchern: Kyffhäuser Liederbuch (1929); Lautenlied (1931,1939); KZ-Lieder (um 1942); Lahrer Commersbuch (1953); *Kröher, Das sind unsere

Lieder (1977), S.80 ff.; Das grüne Liederbuch (1988); Rhönklub (1992); *Das Lied der Region (1998); vgl. *Wikipedia.de* „Der Winter ist vergangen“ (u.a. ausführlich über die höchst unterschiedliche Rezeption des Liedes seit 1908, 1933-45 und nach 1946).

[Der Winter ist vergangen:] **Erläuterungen zum Verständnis des Textes:** Es gibt von diesem Lied unterschiedliche Fassungen, die oft auf Bearbeitungen der entspr. Herausgeber zurückzuführen sind. Bei *Wikipedia.de* (2018) stehen drei parallele Texte, deutsch und niederländisch; das *liederlexikon.de* des DVA (2009) bietet sieben unterschiedl. Texte zum Vergleich (von 1537 bis zum Protestsong 1980). Darum soll es hier nicht gehen. Für die Erläuterung des Textes beziehe ich mich auf die Fassung des *Internet-Liedprojekts* im Carus-Verlags (2010); dort steht nach der Melodie (**Abb.** entspr. dem Lautenbuch Thysius, um 1600, nach Erk-Böhme) der Text von F.M.Böhme von 1877 (den er eine „Rückübersetzung“ aus dem Niederländischen nennt, weil er eine entspr. ältere deutsche Vorlage voraussetzt [um die es hier auch nicht gehen soll]):

1. Der **Winter** ist vergangen, ich seh des Maien Schein, / ich seh die Blümlein prangen, des ist mein Herz erfreut. / So **fern in jenem Tale**, da ist gar lustig sein, / da singt die **Nachtigalle** und manch Waldvögelein. - 2. Ich geh ein' Mai zu hauen hin durch das **grüne Gras**, / schenk meinem **Buhln** die Treue [Carus schreibt „Traue“], die mir die Liebste was, / und bitt, dass sie mag kommen all an dem **Fenster** stahn, / empfangen den Mai mit Blumen, er ist gar wohlgetan. - 3. Er nahm sie sonder [ohne] Trauern in seine Arme blank. / Der **Wächter auf der Mauern** hub an ein Lied und sang: / Ist jemand noch darinnen, der mag bald heimwärts gahn! / Ich seh **den Tag her dringen** schon durch die Wolken klar. - 4. Ach, Wächter auf der Mauren, wie quälst du mich so hart! / Ich lieg in schweren Trauren, mein Herze leidet Schmerz: / Das macht die Allerliebste, von der ich **scheiden** muss; / das klag ich Gott dem Herren, dass ich sie lassen muss. - 5. Adieu, mein' Allerliebste, Adieu, schön Blümlein fein. / Adieu, schön Rosenblume! **Es muss geschieden sein**. / Bis dass ich wiederkomme, bleibst du die Liebe mein; / das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein!

[Der Winter ist vergangen:] Diese 5 Strophen bilden einen Text, der populär geworden und zurecht bis in die Gegenwart populär geblieben ist, und zwar unabhängig davon, wie die Fassung von 1877 beurteilt wird. Böhme hatte auf jeden Fall ein gutes „Ohr“ für den Ton, den wir als typisch für das Lied jener Zeit (16. Jahrhundert und um 1600) auffassen. Es ist sozusagen eine gattungsübergreifende Mischung aus einem Liebeslied und einem erzählenden Lied; die einzelnen Strophen und deren Textelemente sind Versatzstücke, die in dieser Zusammenstellung vielfältige Assoziationen wecken. - **1.** Es ist ein Lied auf den Frühling (der Winter ist vergangen). Wir kennen zwar in dieser Form das erste Maigrün nicht mehr als traditionelle Gabe an die Liebste, aber wir können problemlos nachspüren, dass dem Lied-Ich das Herz aufgeht. Doch „richtige“ Liebe ist nicht nah, sondern **fern** (fern in jenem Tale); die ferne Liebe ist ein traditionelles Motiv seit dem Minnesang. Ein Liebeslied „braucht“ **Trennung**. In dieser Idylle ist die Nachtigall der typische Vogel. - **2.** Gras ist nicht einfach „Gras“ sondern immer grün; der Reim auf „was“ [war] stellt sich natürlich ein. Mit dem Maigrün versichert er seiner Liebsten seine **Treue**. (Die weibliche Form „Buhle“ bürgert sich im 15.Jh. ein und bedeutet einfach „Liebste“; erst später stellt sich dazu die negative Bedeutung ein.) Immer ist es der Mann, der „Treue“ versprechen muss (wahrscheinlich, weil er [im Lied] dazu neigt, nicht treu zu sein). Sie soll ans **Fenster** kommen: Wieder ist die Liebe nicht denkbar ohne die Spannung der „Ferne“ (auch wenn sie mit dem Fenster geringfügig ist).

[Der Winter ist vergangen:] **3.** Wenn er ihr nahe ist und sie in den Arm nehmen kann, droht Gefahr. Hier wechselt das Liebeslied in die dramatische Gattung der erzählenden, balladesken Textsorte. Der **#Wächter** auf der Mauer sieht den Morgen kommen und mahnt die Liebenden sich zu trennen, bevor sie entdeckt werden. Man vgl. dazu etwa ein Lied wie „*Der Wächter auf dem Türmlein saß...*“; man kann von einer Teilgattung der Wächterlieder sprechen. Oder: „*Der Wächter, der blies an den Tag an einer Zinnen, da er lag...*“ als Nachklang des Tageliedes des 15.Jh. und mit Wurzeln im Minnesang (vgl. in der *Lexikodatei* die Stichwörter **#Tagelied** und **#Kiltlied** (damit zusammenhängend das Tagelied und z.B. der Brauch des „Fensterlins“ [siehe Str.2]). „*Des Morgens, da der Tag anschien, der Wächter, der warf einen Stein...*“ ist eine Volksballade des 16.Jh. Und so weiter; es gibt viele

ähnliche Beispiele, in denen der Wächter die Liebenden warnt, sie könnten beim anbrechenden Tag entdeckt werden. In der Volksballade „Abendgang“ wird ein solcher Wächter grausam bestraft, weil er es versäumt hat das Liebespaar zu warnen. (Mit den Reimen „Trauern: Mauern“ in Str.3 und „Mauren: Trauren“ in Str.4 gibt sich Böhme unnötigerweise Mühe; Texte des 16.Jh. vertragen durchaus unreine Reime.) – **4.** Abschiedsschmerz ist für das Liebeslied ebenso wichtig wie die Ferne; in neueren Texten kennen wir eher den „Abschied“ des fröhlichen Wanderburschen, der von der Liebsten (von ihr!) Treue fordert, bis er wiederkommt. – **5.** So auch hier, und „es muss **geschieden** sein“ kann viele **Assoziationen** [siehe *Lexikon-Datei*] auslösen, die (aus unserer Sicht und mit der Erfahrung der Texte des 18. und 19.Jh.) zumeist aus männlicher Position allein von ihr die Treue fordern – zeitunbegrenzt, „bis ich wiederkomme“. Dass auch sie sich darauf einlassen muss, dafür hat er keinen Gedanken. Vgl. z.B. den aus Liebeslied-Stereotypen zusammengesetzten Text „*Ach Schätzchen, was hab ich dir zu Leid gethan, dass ich scheiden muss von dir?...*“ aus dem 18.Jh.; vgl. auch #scheiden in der *Datei* der Einzelstrophen.

Der Winter ist vergangen, uns kumpt der Summer her... Einnahme von Hohenkrähen, 1512; Liliencron (1865-1869) Nr.267, vgl. Nr.268-270.

Der Winter kalt ist vor dem Haus, wo soll ich armer aus... (Othmayr); *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.66. – DVA: Forster (1540), ed. Marriage (1903) Nr.3 und Nr.60; Schmetzel, Quodlibet (1544) Nr.7; *Werlin (1646); *Eitner, Lied (1876/80) Nr.40.

Der winter will hin weichen, der was mir hewr so lang... Lochamer Liederbuch (um 1450/60) Nr.6; vgl. Chr.Petzsch, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 18 (1973), S.87-92.

Der Winter will uns zwingen, dazu der kalte Schnee... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.16 (Text; weitere Hinweise).

Der Wirt ist auf der ganzen Welt der meistgeplagte Mann... *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 3, München 2000, S.4-6 [und Anmerkung dazu].

Der Wrangel thät Eins wagen, von Dachau aus zu jagen... General Wrangel wird vom Reitergeneral Jan van Werth überrascht, 1648; Abdruck: *Hartmann (1907-1913) Nr.92 [mit weiteren Hinweisen; vgl. auch die folgenden Lieder bei Hartmann Nr.93-95]= *Historische Volkslieder I (2003) Nr.5.

Der Yankee-Bub ist nett und schlank und nimmer alzu fett... Yankee-Doodle, angeblich 1755; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.49. – Einzelbeleg in: *F.L.Schubert, Concordia, Leipzig 1868, Nr.210 („nordamerikanisches Volkslied“, ohne weitere Hinweise); nicht in weiteren Gebr.liederbüchern (des DVA).

Der zart Fronleichnam der ist gut, bringt uns ein freies Gemüt... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.309. Nach Bäumker (Bd.1, 1886, S.708 Nr.379 II) eine Verdeutschung des „Ave vivens hostia...“ Diese könnte aus dem „Obsequiale“, Ingolstadt 1570, übernommen worden sein. Im DVA eine Liedflugschrift, gedruckt Ingolstadt 1586, mit diesem Text (etwas abweichend). *GB Beuttner (1602) druckt eine Variante („ein sanfts Gemüte“; dort 5 Str.). Eine weitere Verdeutschung bei Bidermann S.452.

Der zehnte April war der Tag, wo uns das große Unglück traf... Auswanderer nach Amerika; DVA = KiV. Einzelaufz. ME (um 1855/1860), BR (1850er Jahre, wohl nach Liedflugschrift). Angst vor Sturm auf dem Meer, „verarmt“ in Amerika; der Text ist eine Art Gegenpropaganda zu anderen Auswandererliedern.

Der zehnte August anno acht wird unvergeßlich sein... Bierverteuerung, 2 Str., *Prager Sammlung Nr.617= Bw 35/7= A 231 258; Verf.: „Adolf Tausch in Unterzassau bei Kuschwarda, 1908“; Informant: Fr.Esslinger, 1914, Scheuereck, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.388.

Der zehnte Juli in Seveso ist staubig und heiß und normal. Da hat wohl mancher die Nase voll... Umweltkatastrophe, 1976; DVA = Gr II; Verf.: Walter Moßmann (1941-2015), 1976; Mel. nach: Phil Ochs [USA]; *Liedflugblatt (August 1976); umgedichtet auf das KKW Fessenheim im Elsass (o.J.); Zeitungsartikel (1981).

Des Abends bei dem Mondenschein, da sah ich ein wacker braunes Mädelein... Junger Held; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.197; *Datei Volksballadenindex* C 10. - Een Aemstelredams Amoreus Lietboeck, Amsterdam 1589 (niederländ. „Het was een jongen helt...“); Uhland-Bouck, niederdeutsch (1883) Nr.38 (Idt was ein junger Heldt...); *Erk-Böhme Nr.1654 (Es war ein junger Held... nach: *Fabricius 1603/08 mit Verweise auf u.a. Aelst 1602, Nr.189, „Es war ein junger Held...“); DVldr Nr.60.

Des Abends, wenn ich früh aufsteh, o weh! des Morgens wenn ich zu Bette geh.../ Die Welt, die hat sich umgedreht, ho ho, der Wind, der hat die Stuben zum Fenster 'naus gedreht... Verkehrte Welt; DVA = *Erk-Böhme Nr.1116 (HE 1880) [Nr.1115-1117]. - In unserem Haus ist alles verkehrt, der Ofa der hats Grimmen... Verkehrte Welt (Erk-Böhme Nr.1115 nach Liedflugschrift 18.Jh.; keine Melodie); Hört an, ihr lieben Frau'n und Mann, und seht das große Wunder an... Aus Lügenburg (Erk-Böhme Nr.1117 nach Liedflugschrift um 1786; keine Melodie); DVA = [Sammelnummer] Erk-Böhme Nr.1115-1117, Verkehrte Welt: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Nr.358 (Wie sind mir meine Stiefel geschwollen...); Meier, Schwaben (1855) Nr.139 (Jetzt sind mir meine Stiefel geschwollen...); Adamek (Posen 1913) Nr.98; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.337 (6 Str.); *Strobach (1987) Nr.207; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.36 [mit weiteren Hinweisen]. – Liedflugschriften [o.O. 1786].

Aufz. PO (1932: Es ritten 3 Tore zum Reiter hinaus...), *SL (1839 Die Welt, die hat sich umgedreht...), NS, SC (vor 1929: Es ritten 3 Tore zum Reiter hinaus...), *TH (1853 Hört meine lieben Herrn...), *FR, BY (Einzelstr.: In meim Haus isch alls verkeahrt, dr Ofa dear hat ds Grimma, dr Dreifuuß dear fangt ds Danza an, und d' Eiseschpeigl ds Schwimma), LO (Ich weiß nicht wie's mit meiner Wirtschaft steht, es hat sich alles umgedreht...), *TI (1909: Ein einsam Haus is älls vakeahrt...), RU (Banat: Es reisen drei Tor zum Burschen hinaus...), PL; Verweis auf eine norwegische Schwankballade. - „Es reiten drei Tore zum Burschen hinaus.../ Die Donau, die stürzt sich ins Fräulein hinein.../ Ein elektrisches Weib hat de alt Trambahn übafahrn... 1992 in BY aufgez., an Karl Valentin erinnernd: *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.16 f.

Des ganzi Jahr steig' i' gern aufi auf d' Höh, wie ko's ma' so wohl da werd'n... *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.13 f.= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.23.

Des g'schicht mer jez nimmi, so will i's nit hau... Das geschieht mir jetzt nimmer, so will ich es nicht haben... *O.Holzapfel, Volkslieder und Volksweisen aus dem Schwarzwald. Sammlung Julius Maier 1840-1848 [...], Freiburg i.Br. 1986, S.21.

Des ich mich erfreu, das mudt [verursacht] viel Leid, noch will ich mich nicht irren lassen... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.59 [mit weiteren Hinweisen]

Des Jahres letzte Stunde ertönt mit ernstem Schlag. Trinkt, Brüder, in die Runde und wünscht ihm Segen nach... Neujahrslied; DVA = KiV. Verf.: Johann Heinrich Voß (Mecklenburg 1751-1826 Heidelberg), **1784**, ed. im *Journal von und für Deutschland, 1784 (mit der Melodie von Schulz). Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), 1784, A.André [Anton André, 1775-1842] und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.97 und (1815) Nr.505; Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.149 [nicht in der Auflage von 1858]; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Liederbuch der Freimaurer-Logen (1840); *Georg Scherer, Deutsche Studentenlieder, Leipzig 1856, Nr.57; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.328; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.47 f; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.125; *Lahrer Commersliederbuch (1953); A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J., S.453-455 (Text von Voß) und Anmerkung S.786 („Als Dichter leistete er [Voß] sein Bestes im ländlich-volkstümlichen Lied und in der Idylle“, S.785 zu Voß); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.232. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1791. - Aufz. SW (um 1906). - Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1803]; Steyr: Greis (?), o.J.; Zwenkau 1833; Köln o.J. (nur Titelblatt kopiert).

Des Königs Fahnen geht herfür, das heilig Kreuz tut scheinen... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.89-91. Die Verdeutschungen des „Vexilla

regis prodeunt...“ (bei Bidermann als Tonangabe) sind untereinander ziemlich abweichend. Der Hymnus wird in der älteren Literatur Venantius Fortunatus (gestorben kurz nach 600 als Bischof von Poitiers) zugeschrieben, aber auch Bischöfe namens Theodulfus und Sedulius werden genannt. – DVA = Gr XV c **Des Königs Banner wallt** empor... Einzelaufz.: *SW (1887; 1938: Vexilla regis...). - Weitere Nachweise: Hoffmann von Fallersleben, Kirchenlied (1861), S.368-370; *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.287 (**Des Königs Bannner** geht voran...); [alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, S.69 (7 Str.; **Des Königs Fahne schwebt** empor... am Passionssonntag abends; Vexilla regis prodeunt/ deutsch); *Bäumker Bd.1 (1886), S.441-445 Nr.195 und Nr.196, führt einige der deutschen Übersetzungen seit dem 12.Jh. auf. GB Leisentrit (1567) und andere drucken „Des Königs Panier gehen hervor...“ [siehe unten; Th. Müntzer], das GB Osnabrück 1628 hat „Des Königs Fähnlein gehn hervor...“; *Zahn (1889-1893) Nr.315; [kathol. GB] *Magnifikat (1936) Nr.163 (Des Königs Fahne schwebt empor.../ Vexilla Regis)[nicht im Magnifikat 1960]; *Gotteslob (1975) Nr.813 (Regionalteil Freiburg-Rottenburg; 7 Str., und in insgesamt 15 Diözesan-Anhängen; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.950 und S.969 Nr.308= **Des Königs Banner wallt** empor...; Venantius Fortunatus, verdeutscht von E.Vogt und G.Kautzer, 1880; Melodie: GB Freiburg 1745; #**Des Königs Fahne tritt hervor**, das Kreuz steigt aus der Nacht empor...); [röm.-kathol.] *Gotteslob [1975], Diözesanhang für das Bistum Aachen 1995, Nr.862 (7 Str.). – **Abb.** aus dem „Himmelglöcklein“ (1627), S.89:



Vetters GB „Paradeißvogel“, Ingolstadt 1613, druckt unseren Textbeginn. Die sehr spärlich dokumentierte mündliche Überl. kennt davon stark abweichende Texte: „Des höchsten Königs Panier...“ und „Des Königs Banner wallt empor...“ – Leisentrit (1567); Gabler (1890) Nr.177 (Des Königs Fahne steigt empor...); *Scheierling (1987) Nr.533 (viele Aufz.). – Des Königs Fahne tritt hervor, das Kreuz steigt aus der Nacht empor... verdeutscht 1880: *Gotteslob (1975) Nr.813; vgl. *Anne-Madelaine Plum, in: Franz, Kirchenlied im Kirchenjahr (2002), S.293-307 (Gotteslob, Sprachbeobachtungen, Übersetzungen des Vexilla regis); vgl. *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.384 (Des Königs Banner wallt empor...; Pet. Sömer 1874). – *VMA Bruckmühl*: TI [?] 1875/95 (Des Königs Banner...). – Vgl. *Bruno Maerker, „Gregorianischer Gesang und Deutsches Volkslied [...]“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 7 (1941), S.71-127, bes. S.102 f. Nr.16 (vergleichende Melodietafel).

Des Königs Fahne tritt hervor,
das Kreuz steigt aus der Nacht empor,
an dem das Leben für uns starb
und Leben durch den Tod erwarb. [...] 7 Str. Gotteslob (1975) Nr.813

Des Königs Panier gehen hervor... / Des künigs panir gehen her vor, die frucht des creutzes schwebt empor... 7 Str.; Verf.: Thomas Müntzer (um 1490-1525); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.30 f. (und Kommentar S.1034, u.a.: nach dem Hymnus „Vexilla regis prodeunt“ [siehe oben: Des Königs Fahnen...]).

Des Königs Tochter hat sich im Walde verirrt... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* D 12 Geprellter Edelmann, Mädchen und Edelmannssohn

Des lasst uns alle fröhlich sein zu dieser österlichen Zeit... in der Ebstorfer Liederhandschrift um 1500 [vgl. KLL „Ebstorfer Liederbuch“, Lied dort erwähnt, „heute noch gesungen“]. – Nicht in: EKG, EG oder GL [die aktuellen evangel. und kathol. GB].

Des Mannes Herz erfreut der Wein, Gesang des Weibes Ohr... Verf.: Elisa, 1786; in Gebr.liederbüchern seit 1795.

Des Menschen süßester Beruf ist Fröhlichkeit und Freude... in Gebr.liederbüchern seit 1822.

Des Morgens, da der Tag anschien, der Wächter, der warf einen Stein... Vriesken (*Datei Volksballadenindex* I 26): DVA= DVldr Nr.32. - Des Morgens, da der Tag anschien, der Wächter, der warf einen Stein... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarhandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.119; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.131-133. - DVldr Nr.32 [mit weiteren Verweisen, u.a. Hinweis auf Johannes Bolte, 1925]. Für diese Volksballade ist das die einzige dänisch-niederdeutsche Quelle [in einer bemerkenswerten Sprachmischung!] neben (inhaltlich abweichenden) niederdeutsch-niederländisch-flämischen Texten: u.a. Antwerpener Liederbuch, 1544, Nr.92 „Ick sie die morghen sterre breyt...“, vgl. H.Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd.2, 1982, Nr.92 [mit weiteren Hinweisen]; Liederbuch Amsterdam, um 1590; Liederbuch Haarlem, um 1640.

Eine dazugehörige Melodie ist erschließbar nach: *Souterliedekens (1540) [Tonangabe zum Amsterdamer Liederbuch]; vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 35 (1925), S.25-27. - Der Wächter weckt den Helden, der die Nacht mit dem 'Fräulein' zugebracht hat; er flieht in Frauenkleidern und singt zum Abschied ein Lied, welches der Ehemann hört. Er stellt den Helden, will ihn aber nicht in Frauenkleidern töten. Die Frau sieht dem Kampf zu und bittet Gott, dem Liebhaber zu helfen. Der Held kommt in die Kammer und wirft der Frau vor, ein 'falsches Weib' zu sein. - Vgl. Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.416.

Des Morgens in der Frühe, da treiben wir die Kühe... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1827. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1892), Franz Abt (1819-1885) und andere. - Abdrucke: Der Schweizersänger, Luzern 1892, S.88 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.60; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.233. - Handschriftl. 1855. - Aufz. *SL (1930,1935), SH (1885,1941), *NS (1960), NW (1875,1938), TH, *BY (1869), *BA (1938), EL (1884), *SW (1909,1927), RL.

Des Morgens in der vierten Stunde da öffnet sich das Brandenburger Tor... Robert Blum, 1848; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.216 (mit weiteren Hinweisen und Kommentar); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.576 Nr.126 (TH 1940, 3 Str., Frühmorgens zwischen vier und fünf... / bereit zum Sterben... / Brief und Ring meinem einzigen Sohn). – Siehe: **Liebe Leute**, höret die Geschichte...

(**Des Morgens um halb fünf**, dann heißt es ganz geschwinde...) *Steinitz* Bd.1 (1954) Nr.124 G (9 Str. aus dem Emsland, 1935, nach Henßen, 1951; ...Wenn wir die Karre laden.../ nach Hebelmeer am Kanal/ Die Schachtmeisters müssen sich schämen/ Wenn der strenge Winter dann kommt/ ich habe nichts verdient/ Zu Hause kann ich nicht bleiben); Nr.124 H (Des morgens om halb fuunfel... 8 Str. niederländisch-deutsch 1951 ... in Wilhelmshaven an der Nordsee/ Und sind unsere Karren geladen.../ der XXmeister soll sich schämen.../ Bald kommt der rauhe Winter.../ bald kommt der schöne Sommer, dann können wir Geld verdienen... [hochdeutsch; im Original deutsch-niederländische Sprachmischung]; dazugehörig als ältere Varianten aufgrund des gleichen Strophenbestandes offenbar: Steinitz Nr.124 A (Wer Geld an der Eisenbahn will verdienen.../ Der Schachtmeister muss sich schämen.../ Es kommt der liebe lange Winter... [und so weiter] 6 Str. nach Wolfram, Nassau, Nr.374; *Nr.124 B (Wenn die Ziegler woll'n was verdienen... 5 Str. nach Wehrhan, Lippe Nr.17; *Nr.124 D (Jetzt kommt der liebe Winter... 4 Str. aus Schlesien); Nr.124 E (Der Schachtmeister... 6 Str. aus Oberschlesien, um 1928); und weitere Varianten; Steinitz S.300 ff. Verweise auf weitere Varianten; ein Lied der Erdarbeiter bei Eisenbahn-, Straßen- und Kanalbau, seit um 1860; Ursprung möglicherweise im Zieglerlied aus Lippe. - Vgl. auch mit ähnlichen Str. Steinitz *Nr.126 (Des Morgens um halb fünf... aus Liederbüchern der 1920er Jahre).

Des Morgens um halb viere... siehe: Wir sind die Musketiere vom zehnten Regiment, wir brauchen keine Schirme...

Des Morgens, wann die Hähne krähn, dann müssen die Soldaten marschieren... Schöneberger Nachtigall; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1822, nach dem Volkslied „Des Morgens um drei und halb vieren...“ Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1849, Heft 6, Nr.12 (Komp.: L.Schröter, 1845); Meier, Schwaben (1855) Nr.110; Müller (Erzgebirge 1891), S.32 f.; Wolfram (Hessen 1894) Nr.304; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.234 und Meier, KiV Nr.50. - Liedflugschrift Berlin o.J. - Aufz. *HE (um 1865), LO.

Des Morgens, wenn es sechs Uhr schlägt, sind zur Arbeit wir bewegt... **Flößerlied**; DVA = Gr XI a (#Soldatenlied) Des Morgens, wenn es 5 Uhr schlägt... und XI d (Ständelied, Handwerk, Berufe) Lustig ist das Hufschmiedsleben... bzw. Lustig ist das Flößerleben... Soldatenlied z.B. „Marschliederbuch...“ Neu-Ulm, um 1914; auch Franken, 1873 und vor 1887; Helmbrechts (Sammlung Nützel), 1933. Handwerkerlied vom Hufschmied in versch. Liedlandschaften und auf versch. Berufe (Maurer, 1847; Tuchmacher, 1846); auch: **Wenn das Glöckchen** sechs Uhr schlägt... („Der Tippelbruder“, um 1926, ein Wandervogelliederbuch). Bei Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.322 auf die Schneider; bei Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.222 auf die Maurer; **um 1800** auf die Reepschläger, Seiler (wohl bisher ältester Beleg des Liedtyps [Variante: Seiler] auf einer Liedflugschrift); *Strobach (1987) Nr.172 (Ober-Rodach **1926**, nach: Das deutsche Volkslied 32, 1930, S.136 f.), **Abb.** der Melodie nach Strobach Nr.172 = „Trink- und Schlemmerlied von Flößern auf dem Main, aufgenommen von Flößern im Forsthaus Langenau in Ober-Rodach, aufgezeichnet 1926“ [Oberrodach/Marktrodach, Kronach, Oberfranken]:

[Des Morgens, wenn es sechs Uhr schlägt:] *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 1, München 1992, S.20-22 (Wechselgesang der **Kronacher** Flößer 1930er Jahre, Funkausstellung Berlin 1936); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.544 Nr.99 (3 Str., TH 1938; Wenn das Glöcklein... auf Gesellen allgemein; S.545 *Variante aus Bayern 1992 u.ö.). - Als Flößerlied seit 1926 belegt, Kronacher Flößerlied in der Sammlung Nützel, 1937. Seit Mitte der 1930er Jahre durch den Bayerischen Rundfunk verbreitet. Auch als Kinderlied-Parodie: Wenn die Uhr sechs schlägt, kommt der Lehrer angefeht... DVA= K IV 250; als Nikolauslied parodiert. *O.Holzappel, „75 Jahre Deutsches Volksliedarchiv in Freiburg i.Br.“, in: Sängers- und Musikantenzeitung 32 (1989), S.169-174.

Des Morgens, wenn ich früh aufstehe' und zum Schornsteinfegen geh'... erotisches Lied, betrogener Ehemann; DVA = KiV. - Abdrucke: Nicolai (1777/78) Bd.1 (1777) Nr.29 [dieser Beleg gehört nach H.Siuts zu: Wenn ich des Morgens früh aufstehe...; vgl. in: Lied und populäre Kultur: Jahrbuch des Deutschen Volksliedarchivs 52, 2007, S.224]; Gräter, Bragor (1792); Büsching-von der Hagen (1807); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Dittfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.334; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.74; Oskar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1865, S.197; *Becker (Rheinland 1892) Nr.170; Wolfram (Hessen 1894) Nr.372; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.93; *Amft (Schlesien 1911) Nr.177 (Wenn ich des Morgens früh aufstehe... Kehrreim: „Dritthalbe Groschen... versoffen, Fegen ist kein Kinderspiel“); *Meisinger, Oberland (Baden

1913) Nr.232; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.236,237; Pinck, Weisen (Lothringen 1926-1962) Bd.4 Nr.41; *L.Wille-H.Ludwig, Lieder aus dem Harz, Wolfenbüttel 1972, Nr.45; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.94; Lukas Richter, Mein Liebchen hat ein Etwas, Leipzig 1968, S.137; vgl. *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.29 (Wenn ich morgens früh aufsteh...), Nr.133; vgl. R.W.Brednich, „Erotisches Lied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.575-615, bes. S.606 (Schornefeger, Des Morgens, wenn ich früh aufsteh... KiV; 1851); *Strobach (1984) Nr.96; *W.Deutsch, Lieder und Tänze aus Niederösterreich, Nr.83,123; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.114; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.235 [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.372 [„...und zu meiner Arbeit geh“].

Die mit den schönsten Arien prangende Lust-Rose [...], Leipzig o.J. [um 1800] Nr.42; mehrfach auf Liedflugschriften, u.a. Berlin, Hamburg. - Vermischungen mit DVA= Gr XI d „**Wenn ich des Morgens früh aufsteh** und zu meiner Arbeit geh...“ (Lob der Arbeit mit erotischen Anspielungen; Verweise auf mehrere ähnliche Lieder) [siehe dort]. - Vielfach aus mündl. Überl. seit *SL (1840er Jahre) [hier nicht notiert]. - Als geistl. Lied „...und des Abends zu Bette geh“ auf Liedflugschriften Steyr: Menhardt, o.J. [1745-1769]/ Haas, o.J. [nach 1832]. – „**Wenn ich Morgens** früh aufsteh und zu meiner Arbeit geh...“ geistliches Lied; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.162 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.295 Nr.559. – „...bitt ich Gott um seinen Segen...“ *Amft (Schlesien 1911) Nr.629.

Des Morgens zwischen dreien und vieren, da müssen die Soldaten marschieren... DVA = KiV. Verf.: Clemens Brentano (1778-1842) [DLL], ed. „Des Knaben Wunderhorn“, Heidelberg **1806**, Bd.1, S.72; vertont von Gustav Mahler (1860-1911), 1905. - Abdrucke: Wunderhorn (1806) „**Das Morgens** zwischen dreyn und vieren, da müssen...“ mit der Quellenangabe „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach mündlicher Aufz. von Bettina von Arnim, „überarbeitet“ von Brentano; das verbreitete Abschiedslied des Soldaten wird zum Kunstlied vom Soldatentod, in der Schlussredaktion jedoch wieder verworfen, wo der Weckruf durch die Trommel den Text bestimmt [daraus Anregungen für Dichtungen von Hoffmann von Fallersleben, Uhland, Heine und Brecht]). - Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.270 (Kamerad, ich bin geschossen...); Meier, Schwaben (1855) Nr.111; Birlinger (Schwaben 1864), S.162; Böckel, Oberhessen (1885) Nr.34; *Erk-Böhme Nr.1338-1341 (*1817, *Nachlass Arnim 1806, auf 1870 umgedichtet, Reveille: *Preußisches Soldatenliederbuch, 1881, „**Kamerad, ich bin** geschossen, eine Kugel hat mich getroffen...“) [Achtung: Dazu gibt es eine eigene DVA-Mappe mit vielen Belegen! Überschneidungen!]; (*)Müller (Erzgebirge 1891), S.35.

Wandervogel (1905); *Amft (Schlesien 1911) Nr.138 (Kamerad, ich bin geschossen...); *Zupfgeigenhansl (1913), S.174 f. (Wunderhorn/ Melodie 1817); *Unsere Feldfrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.16; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.22-24; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.324,520; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.404,405; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.56,57,*162,*396,426 und Nr.*628; *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.62 ff. Nr.12; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.26 (Kamerad, ich bin geschossen...) und Nr.32 (Soldaten, wie müssen marschieren...); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.243; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.236 und Meier, KiV Nr.51. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1905; in Soldatenliederbüchern und Sammlungen der Bündischen Jugend. - Aufz. *FR (1912), *EL, LO (1907), *UN (1977) und viele weitere in der Erk-Böhme-Mappe seit SL (1840er Jahre)! - Liedflugschrift Hamburg (19.Jh.). - #**Kamerad ich bin** geschossen, eine Kugel hat mir getroffen... Liedflugschriften um und nach 1800. – Vgl. [doppelt eingetragen:] Kammerad ich bin geschossen, eine Kugel hat mir getroffen... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; o.O.u.J.; o.O. um **1800**; siehe: Des Morgens zwischen drei und vieren... – „Kammerad, ich bin geschossen...“ [siehe dort] handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.7 [Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark; u.a. Notiz von R.von Liliencron: in ganz Deutschland verbreitet, Verweis auf Erk-Böhme].

Des Nachbars Franz, der gute Knab, hat mich so oft geküsst... DVA = KiV. - Abdruck: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.84; vgl. Meier, KiV Nr.370 (Der Nachbars...). Keine weiteren Aufz.

Des Nachts bei hellem Mondenschim sah ich von fern ein Mädchen stehn... Liebestraum; DVA = KiV. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.162 (Ich ging im nächtlich stillen Haine des Nachts bei hellem Mondenschein...); *Erk-Böhme Nr.650 (HE um 1880; Ich ging im nächtlich stillen Haine...) [keine eigene DVA-Mappe]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.88 (Ich ging einmal beim Mondenscheine...);

*Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.102 (In des Gartens dunkle Haine...); *Marriage (Baden 1902) Nr.105 (Saß ich einst auf grüner Sommerheide...); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.156 (Ich ging in nächtllich stillem Haine...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.105 (Bei stiller Nächten Haine...); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.338 (Ich sah ein Mädchen jüngst im Traum...); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.45; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.77 (Einst lag ich in meinem Zimmer...) und Nr.216 (Einst sah ich im stillen Buchenhaine... seit 1870); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.489 Nr.49 (TH 1938, 3 Str.: **Ich ging einmal** im Wald spazieren... / wollte fliehen, fasste sie am Kleid / küsste sie, verschwand unter Küssen, ich wachte auf – es war ein Traum); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.237 und 617 und Meier, KiV Nr.373. - Vielfach aus *mündl. Überl. seit etwa 1855 in versch. Liedlandschaften [hier nicht notiert]. Die unterschiedlichen Liedanfänge belegen einen hohen Grad von #Variabilität und entspr. eine beträchtliche Popularität des Liedes.

Des Nachts um die 12. Stunde... siehe: Nachts um die zwölfte Stunde verlässt der Tambour sein Grab...

Des Nachts, wenn alles schläft und schnarcht in weichen Federbetten... Tiroler Wastl als Nachtwächter; DVA = KiV. - Abdrucke: G.A.R.Damian, Tandelmarkt der fidelsten Lieder, Augsburg 1839, S.93; *#Tobler, Appenzell (Schweiz 1903), S.113 f.= Alfred Tobler, Das Volkslied im Appenzellerlande, Zürich 1903; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.122. - Liedflugschriften, u.a. o.O. 1824 und Steyr: Greis, o.J. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.236 (**Zu Nacht** wan alles schnarcht und liegt in weichen Federbetten...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.415 Nr.637. - Des Nachts, wenn alles schläft und schnarcht... Der Nachtwächter, 5 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil IV, S.4-6; in der Handschrift Baer bisher der Erstbeleg!

Des Pfalzenfürsten liebstes Kind war Johann Knäbles Knab... behüte Gott ein jeder Bürger vor Windischgrätz, dem Menschenwürger; DVA = Gr II; Einzelaufz. WÜ (1900; „altes Spottgedicht“) [einzigster Beleg in der Mappe]. – Alfred Fürst zu #Windischgrätz (1787-1862) wirft den Pfingstaufstand der tschechischen Radikalen in Prag nieder (1848). Im Okt. 1848 befiehlt er kaiserliche Truppen, die Wien einnehmen. Er verhängt das Standrecht in Wien (u.a. Robert Blum wird erschossen). Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.613-615; Der große Ploetz (1998), S.847 f., 904 f.

Des Pfarrers Tochter zu Taubenhain... als Tonangabe, siehe: KiV Im Garten des Pfarrers zu Taubenhain...

Des Sommers letzte Rose blüht im Garten allein... DVA = KiV; nach einem irischen Volkslied. - Abdrucke: Neues Volksliederbuch Bd.1, Reutlingen o.J., S.18 f.; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.31. - Einzelaufz. FR (um 1914).

Des Sonntags gehn wir aufs Land, valeri juchhe, da gibt's zu hamstern allerhand, valeri juchhe... DVA = KiV. Aufz. PO (1932), *WÜ (1927), *RL (1941).

Des Sonntags im Maien saß Lina im Garten, sie wollte den Geliebten noch einmal erwarten... DVA = KiV. Umdichtung von „Des Sonntags spät abends saß Lina...“, Verf.: Samuel Friedrich Daniel Sauter (1766-1846) [DLL], 1811. - Abdrucke: *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.327; *Marriage, Baden (1902) Nr.74. - Aufz. *NS (1877), RP, *HE (1905), *FR (1885,1936), WÜ, EL (1929).

Des Sonntags in der Morgenstund' wie wandert's sich so schön am Rhein... DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL], Düsseldorf 1833/38. Komp.: Robert Schumann (1810-1856) und andere. - Abdrucke: *Fr.von Ströbel, Lieder-Schatz für das deutsche Heer, München 1892, Nr.27; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.526 (Mel. nach 1860); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.293 f.; *Walther Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin o.J. [1920er Jahre] Nr.111 (Komp.: W.H.Veit, 1806-1864); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.238. – Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1860, in Turnerliederbüchern. - Einzelaufz. SL,*BA. - Liedflugschrift *Buchen (BA): Hefner, o.J.

Des Spiels ich gar kein Glück nicht hab', der Unfall [Unglück] tut mir Zorn(e)... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.113; datiert 1570; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.124 f. - *Hans Joachim Moser, 65 Deutsche Lieder [...Peter Schöffler, Matthias Apiarius, Straßburg, spätestens **1536**],

Wiesbaden 1967, Nr.50: Lied von Mathias Greiter. - Str.1-3 bei Forster Bd.1 (1539) ed. Marriage (1903) Nr.89 (bezeichnet mit Laur. Lemlin als Verf.; Greiter als Komp.) [dort mit weiteren Verweisen und Abdrucken: 1537, um 1550, 1577, 1586, 1590]; vgl. Kopp, Heidelberger Handschrift (1905) Nr.73 und S.239; Handschrift 1563 (Staatsbibl. Berlin Ms.germ. 4 o 732= DVA M 25); Aelst (1602) Nr.187; *Georg Forster, Frische teutsche Liedlein, Teil 1 (1539), hrsg. von Kurt Gudewill-Wilhelm Heiske, Wolfenbüttel 1942 (Erbe deutscher Musik/ Reichsdenkmale) Nr.89 (Komp.: Lorenz Lemlin). - Ich habe kein Glück im Spiel; ich werfe Herz, doch sie gibt kein Herz dazu, sondern Schellen (Narrenschellen). Frau Venus wollte meine Karten besser mischen, doch mich trifft Jupiters Zorn. Das Glück hat mich verlassen. Vergeblich bin ich ihr Diener, sie hält mich zum Narren. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.66. - B.J.Docen, Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur, Bd.1, München 1809, S.279-280 (5 Str. nach „1537“).

Des Tages Licht hat sich verdunkelt, der Purpur, der im Westen funkelt... Doris; DVA = KiV. Verf.: Albrecht von Haller (1708-1777) [DLL]. Komp.: Joseph Anton Steffan (1726-1797 Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns [...], Bd.2, Bremen-Aurich 1808, S.85 f.; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.6 (Komp.: Steffan). - *Einzelbeleg als Wiener Lied; keine weiteren Aufz.

Des Volkes Blut verströmt in Bächen und bittere Tränen rinnen drein... polnisches Arbeiterlied [Boleslav Czerwiński; deutsch von Rosa Luxemburg]; in polit. Gebr.liederbüchern: *Rotfront (1927) [Verf. unbekannt, 1905]; Frontkämpfer (1928); Jugendliederbuch (1929); Singendes Volk (1947).

Des Weibes Schöpfung! Des Weibes Schöpfung zu ergründen, war wirklich keine Kleinigkeit... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.145 [wohl nach 1854]. - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Det är nu som livet är mitt, jag har fått en stund här på jorden... / So ist das Leben, das mir gehört, ich habe eine Zeit hier auf der Erde bekommen... (... meine Sehnsucht hat mich hierher gebracht; was ich vermisst und was ich erhalten habe, es ist der Weg, den ich selbst wählte ... *Ich will spüren, dass ich lebe, wissen, dass ich es schaffe. Ich habe nie vergessen, wer ich war...* Gabriellas sång / Gabriella's Song; Abschlusslied in dem schwedischen Film „Så som i himmelen“ (Wie im Himmel) von Kay Pollak (1938-), **2004**; Verf.in: Py Bäckman (1948-); Komp.: Stefan Nilsson (1955-). Vielfach auf *YouTube* und in den unterschiedlichsten Arrangements und Besetzungen. Im Film das Lied einer Frau, die sich kraftvoll emanzipiert; international vielfach auf Schwedisch gesungen (!), auch rein instrumental (z.B. mit Gitarre: Jens Komnick, 2017 [was belegt, wie populär das Lied geworden ist, dass der Text assoziativ mitklingt]), selbst im Männerchor, aber zweifellos am eindrucksvollsten in der originalen Tonspur zum Film (Gabriella, gesungen von Helen Sjöholm = **Abb. Youtube**).



Det haver saa nyligen regnet..., siehe zu: Auf Düppels fernen Höhen...

Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar und deutsch ist unseres Flusses Strand und ewig deutsch mein Vaterland... DVA = KiV. Verf.: Hanns Maria Lux (1900-1967) [DLL, „Saarlied“ dort erwähnt], 1920/21. Mel. zu: „Glück auf! Glück auf! Der Steiger kommt“. - Abdruck: #Lahrer Commersbuch (1953)= Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch 151.Auflage 1953, S.59. - Versch. Hinweise; OP (1921). - Liedflugschrift Schwiebus: Reiche, o.J.; o.O. 1935. – In wenigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1930 (auch Komp.: Christian Knayer [1876-1927]). - Vgl. Tobias **Widmaier**, »Deutsch ist die Saar«. Vom Fahrtenlied [...zum politischen Lied] 1920/21-1935, in: Lied und populäre Kultur [Jahrbuch für Volksliedforschung] 39 (2004), S.103-151, bes. S.107 ff. (dort u.a. auch Verweis auf einen Aufsatz von J.Hanning, 1988; Texte 1921, *1925 [Komp.: Philipp Stilz], *1934, Liedflugschrift 1934).

Deutsch zu denken, deutsch zu handeln, stets den graden Weg zu wandeln... Verf.: Ernst Ferdinand August (1795-1870) [DLL]; Komp.: Heinrich Cramer; in Gebr.liederbüchern seit etwa 1830.

Deutsche Freiheit, deutsche Treue kehre noch einmal zurück... DVA = KiV. Verf.: Samuel Gottlieb Bürde (1753-1831) [DLL]. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.358 und (1815) Nr.557. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Zimmer, 1807. - Handschriftlich 1849, sonst keine Aufz.

Deutsche Worte hör' ich wieder, sei begrüßt mit Herz und Hand... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1839, ed. 1840 und (mit einer niederländ. Mel.) *1848. Komp.: Heinrich Schäffer (1808-1874) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983] und andere. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.539; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.26 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.241. - In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1848. - Aufz. SL (1935), *HE (1880er Jahre), *FR (1935). - Liedflugschrift.

Deutsche Zecher, hebt die Becher! Martin Luther lebe hoch!... Verf.: Ludwig Giesebrecht (1792-1873) [DLL], vor 1840; Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.108 (Melodieverweis auf „Alles schweige...“). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Deutsches Herz, verzage nicht, tu, was dein Gewissen spricht... Deutscher Trost; DVA = KiV. Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], ed. Arndt, Lieder für Teutsche [...], Leipzig 1813. Komp.: Friedrich Wilhelm Berner (1780-1827) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1815, und andere. - Abdrucke: *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.52; Teutsches Liederbuch (1823); *Th.Täglichsbeck, Germania, Stuttgart 1848, S.100 f. (Komp.: Peter von Lindpaintner, 1791-1857); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.11; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.12; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.234; Stahlhelm-Liederbuch (1928); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.239. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1815.

Deutsches Land, du schönes Land, stark durch deutscher Treue Band... Verf.: Julius Otto jun.; Komp.: Julius Otto und Franz Abt; in Gebr.liederbüchern. - Abdruck: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.39 ff.

Deutsches Land, du wonnig Land, wer in dir sein Leben fand... Verf.: Johann Gottfried Pfund (1780-1852) [DLL], 1813; ed. 1814. Komp.: Karl Friedrich Rungenhagen (1778-1832). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.240. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In einem Gebr.liederbuch.

Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], „Helgoland 26.August **1841**“, ed. 1841. Mel. zu: „Gott erhalte Franz, den Kaiser“ von Joseph Haydn, ed. 1797. – „Am 26. August des Jahres 1841 lag ein Mann im Grase auf der Klippe von Helgoland und lauschte der Brandung, die unter ihm gegen den Felsen rollte. Im Gesang des Meeres vernahm er eine feierliche Melodie, eine wohlvertraute, und wie er vor sich hinträumte, stiegen Worte dazu in ihm auf, gewiegt vom Rhythmus der Meereswellen und der Musik: Deutschland – Deutschland – über alles [...]“, Ricarda Huch, 1848. Die Revolution des 19.Jahrhunderts in Deutschland [Alte und neue Götter, 1930], Zürich 1948, S.200 (und über Hoffmann von Fallersleben, S.200 f.).

[Deutschland, Deutschland:] Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.47 ff. (Komp.: Franz Abt); *Silcher-Erk (1858), S.26 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.1; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.31; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.18; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.147; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.400; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.69; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.190; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.3; vgl. Heinrich **Böll**, *Irisches Tagebuch* (1957), Darmstadt 1960, S.120 („Maas und Memel, Etsch und Belt sind immer noch die Grenzen Deutschlands (das wird nicht gesagt und nicht gesungen, aber der unschuldigen Melodie sind diese Worte eingepreßt wie einer Drehorgelwalze)“ = auch wenn als Hymne nur die 3.Str. gilt, werden schon bei der Melodie Assoziationen wach, welche die unselig missdeutete erste Str. betreffen; *Steinitz* Bd.2 (1962), S.358 f. (Parodien: D... schwer im Dalles [Not]... 1916/18; ...stets in Bruch und Dalles...); *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.61; *Peter Fuchs–Willi Gundlach, Unser Liederbuch für die Grundschule, Schalmei, Stuttgart: Klett, 1980 (beiliegendes „Liedblatt Baden-Württemberg“, 1984, mit Ergänzungen entspr. dem neuen Lehrplan, u.a. „*Einigkeit und Recht und Freiheit...“ [fehlt demnach in der Stammausgabe!]); Conrady, Gedichtbuch (1995), S.341; *Mang, Der Liederquell (2015), S.401-403 (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.242. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit ca. 1841. -

Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1841 und 1864/70, Lübeck 1871. - Siehe auch: **#Heimat, Heimat über** Alles...

[Deutschland, Deutschland:] Vgl. G.Knopp und E.Kuhn, Das Lied der Deutschen. Schicksal einer Hymne, Frankfurt/Main 1988 (vgl. Philip V.Bohman, Central European Folk Music. An Annotated Bibliography of Sources in German, New York 1996, S.227); O.Holzzapfel, „Deutschland, Deutschland über Alles. Problemen in de omgang met de Duitse nationale hymne“ [übersetzt in das Niederländische], in: Nationale hymnen, hrsg. Louis Peter Grijp, Amsterdam 1998, S.184-197; Jürgen Zeichner, Einigkeit und Recht und Freiheit. Zur Rezeptionsgeschichte von Text und Melodie des Deutschlandliedes seit 1933, Köln 1998; E.**Rohse**, „Das Lied der Deutschen...“, in: A.H.Hoffmann von Fallersleben 1789-1998, hrsg. von H.-J.Behr u.a., Bielefeld 1999, S.51-100; Günter Grass, Mein Jahrhundert, Göttingen 1999, S.53 (für 1914: „...die Legende von Langemarck, nach der man das englische Maschinengewehrfeuer mit dem Deutschlandlied auf den Lippen beantwortet habe...“). – Die 3.Str. „**Einigkeit und Recht** und Freiheit...“ (siehe auch dort; nur Verweis) ist deutsche **#Nationalhymne**.

[Deutschland, Deutschland:] „Es gibt eine vaterländische Maulfrommheit [...] das ist auch der Grund, warum ‚Deutschland, Deutschland über alles‘ nie volkstümlich werden kann. Ich habe nachgezählt: wenn man die zwei letzten Zeilen jeder Strophe wiederholt, wie es die Melodie verlangt, so kommen die beiden Wörter ‚Deutschland‘ und ‚deutsch‘ in diesem kurzen Gedicht nicht weniger als einundzwanzigmal vor. Das ist ein Musterbeispiel für das aufdringliche Sich-selbst-Affichieren, mit dem wir vor dem Krieg unsern Nachbarn auf die Nerven gingen [...].“ (Sept. 1918= Josef Hofmiller, Revolutionstagebuch 1918/19, Leipzig 1938= G.R.Hocke, Das europäische Tagebuch, Wiesbaden 1978, S.928).

Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt,
wenn es stets zu Schutz und Trutze
brüderlich zusammenhält,
von der Maas bis an die Memel,
von der Etsch bis an den Belt [...]

[3.] Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach lasst und alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand! [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.341

Lied der Deutschen

Deutschland, deutsches Vaterland,
über Alles in der Welt,
wenn es stets zu Schutz und Trutze
brüderlich zusammenhält,
von der Maas bis an die Memel,
von der Etsch bis an den Belt –
deutschland, deutsches Vaterland,
über Alles in der Welt!

deutsche Nation, deutsche Tugend,
deutsche Rhein und deutsche Song
haben in der Welt Befehl
offen stehen für den Krieg,
und je mehr sie begehren
um so mehr sie haben Krieg –
deutsche Nation, deutsche Tugend,
deutsche Rhein und deutsche Song!

freigkeit und recht und freiheit
für das deutsche vaterland!
danach laßt uns alle streben
brüderlich mit herz und hand!
freigkeit und recht und freiheit
sind des glückes unterland –
blüh' im glanze dieses glückes
blüh' deutsches vaterland!
hoffmann von fallersleben!



Handschrift Hoffmann von Fallersleben; Briefmarke 1991 mit der 3.Str. (beide **Abb.** mit vielen weiteren Hinweisen [die mir allzu ‚patriotisch‘ scheinen] vgl. deutsche-schutzgebiete.de 2000/Juli 2016).

[Deutschland, Deutschland:] Vgl. H.Blume, „Maas, Memel, Etsch und Belt. Die Gewässer in Hoffmanns *Lied der Deutschen* und die Grenzen des ‚Vaterlands‘“, in: Hoffmann von Fallersleben. Internat. Symposion Breslau/ Wrocław 2003, hrsg. von M.Haüb-K.Schuster, Bielefeld 2005, S.247-

265. Diese Flüsse markieren keine bestehende polit. Grenze, auch keine Sprachgrenze, sondern –so verbreitet im Stil der Dichter des 18. und 19.Jh.- poetische ‚Eckpunkte‘, die hier auch Naturerlebnis spiegeln (HvFs Aufenthalt auf Helgoland). Hoffmanns Text ist keine gelehrte Beschreibung, sondern dichterische Aussage. Zu Unrecht hat man ihn zum Kronzeugen für den damaligen Verlauf der Sprachgrenze gemacht. – Als Gegenstück zum Deutschlandlied (3. Str. als Hymne) schrieb Bertolt **Brecht** (1898-1956) 1950 die „**Kinderhymne**“ [vgl. *Wikipedia.de* „Kinderhymne“], Komp.: Hanns Eisler (1898-1962), 1950. In der unpathetischen Art des Textes war es aber auch ein Kontrast zur DDR-Hymne von Johannes R. Becher (1891-1958), „Auferstanden aus Ruinen...“ von 1949.

Anmut sparest nicht noch Mühe, Leidenschaft nicht noch Verstand, daß ein gutes Deutschland blühe, wie ein andres gutes Land. / Daß die Völker nicht erleichen wie vor einer Räuberin, sondern ihre Hände reichen uns wie andern Völkern hin. / Und nicht über und nicht unter andern Völkern wolln wir sein, von der See bis zu den Alpen, von der Oder bis zum Rhein. / Und weil wir dies Land verbessern, lieben und beschirmen wir's. Und das liebste mag's uns scheinen so wie andern Völkern ihr's.

Deutschland erwache aus einem bösen Traum, gib fremden Juden in deinem Reich nicht Raum... Sachsenmarsch der NSDAP [Nazi-Organisation]; DVA = Gr II; Verf.: Dietrich Eckart (1868-1923) [DLL], vor 1923; Komp.: C.Schestak (XXX), 1925. Kontextinformation (Neonazis singen es 1993), literar. Zitat. – Vgl. *Alfred von Beckerath, Der frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [nach 1933], S.44 f. – Parodie: „Deutschland erwache, Hitler koch Kaffee, Kaffee kocht über, Hitler hat Fieber, Fieber ist weg, Hitler ist Dreck“ (I.Lammel, Das Arbeiterlied, Leipzig 1970, S.192).

Deutschland, teures Vaterland, Land der Lieb und Treue... DVA = KiV. - Abdrucke: Lieder, gesammelt für den Bürgerverein zur Eintracht in Bonn, Bonn o.J. [ca.1860], S.40 f.; *Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.321. - Einzelaufz. RP (1918).

Deutschland! Was im März errungen, Recht und Freiheit schwinden hin... 1848; DVA = Gr II; Abdruck: Steinitz (1954/62) Nr.212 (nach Aufz. HE) [einziger Beleg in der Mappe].

Diana! Deiner Wälder Pracht ermuntert uns zur frohen Jagd... DVA = KiV. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.1463 (Wenn ich ganz ermüdet bin, leg ich mich ins Grüne hin...) [keine eigene DVA-Mappe]; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.227 (Es gibt nichts Schönres auf der Welt...“); Waidmannsheil! Liederbuch des Jagdklubs „St.Hubertus“, Frankfurt/Main 1929, S.68; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.76. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer/ Meyer/ Langhans, o.J. [insgesamt 1772-1828]; Halle o.J.; Lübeck: Bock, 1859. - Aufz. SH (1834), *SL (1840), *NW (1838, „Nichts vergnügter auf der Welt...“), *TH (1835, „Wenn ein Jäger sein Hund anschlägt...“), *HE (1824,1846,1927, „Jana, deiner Welt gebracht...“, „Ich geh in deiner Wälder Pracht...“, „Jäger! Aller Wälder Pracht...“), *RP (1927, „Wenn ich morgens früh aufsteh und zu meinem Wald hingeh...“), WÜ (1806, „Nichts auf der Erden ist...), RU (Banat, „In allen Wäldern...“).

Diana ruft, ihr Hüfthorn schallt durch Berg und Tal umher... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1827.

Diandl auf! auf! Mach's Fensterl g'schwind auf! Liegst in Bett scho, leg's Kitterl g'schwind an!... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.9 (abgedruckt Aufz. von 1913; keine Verweise). - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Diandl, magst an roten Apfel oder magst a Birn a... (halsen); *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.63 (abgedruckt Aufz. von 1896). Verweis auf Aufz. o.J. und Abdruck: Anderluh (Kärnten) I/3 (1964), S.57 f. - Ergänzungen DVA: Dirndel, magst ein' roten Apfel...= O.Holzapfel, *Einzelstrophem-Datei* Str.Nr.365= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.1, Bern 1991 (Studien zur Volksliedforschung,7), S.169: Aufz. *ST,*KÄ. - Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.75; *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.215 Str.1.

Diandle, halt nur still, Diandle halt nur stat... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.10 (abgedruckt Aufz. von 1894; keine Verweise). - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Dich begrüßen unsre Lieder, Friede, der vom Himmel kam... DVA = KiV. - Abdruck: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.538 (ohne Verf.angabe). Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1795. -

Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Zimmer, 1807; Berlin: Littfas, o.J./ Trowitzsch, o.J. [1820-1860] - Einzelaufz. EL (1865).

Dich bitten wir deine Kinder, o Vater Herr Gott... Benedicte vor Tisch; Liedflugschriften Erfurt: Bawman, 1563; Augsburg: Manger, 1572; Nürnberg: Newber/ Gutknecht, o.J. - Keine Aufz. im DVA.

Dich edle Königin wir ehren, Frau von Himmel dein Lob wir mehren... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.298. Als älteste Quelle in einem GB Köln 1619 (vgl. Bäumker, Bd.1, 1886, S.84) und nach Bidermann in jüngeren GB (bis Trier 1695; vgl. Bäumker, Bd.2, 1883, Nr.17).

Dich Gott wir loben und ehren, bekennen dich einen Herren... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.294. Ähnliche Verdeutschungen des latein. „Te deum laudamus...“ (dem Hl. Augustinus zugeschrieben); bereits bei Vehe 1537 und *GB Leisentritt (1567), vgl. Bäumker, Bd.1 (1886) Nr.363. - Die Verdeutschung des Textanfangs wird Martin Luther zugeschrieben (im GB Bapst 1545). Von dort wurde es in Varianten übernommen u.a. vom GB Tegernsee 1577, München 1586, *GB Beuttner (1602); *Gotteslob (1975) Nr.706; vgl. Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.805 (Te Deum 4.Jh., Text übertragen von Romano Guardini 1950 und hier bearbeitet, Mel. nach gregorian. Modellen für das GL geschaffen); nicht im Evangel. GB 1995. - Vgl. „Großer Gott, wir loben dich...“

Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz, drum ist mir dies der größte Schmerz, daß ich erzürnt dich... *Liedanhang zum Gotteslob, kathol. Wallfahrtsorten St.Märgen/Schwarzwald usw., ca. 2020, Nr.11 (6 Str.; Verf.: Friedrich von Spee [1591-1635]; Melodie im Geistlichen Psalter, Köln 1638).

Dich, sanfter Jüngling, liebt mein Herz, und muss dir's doch verhehlen... Verf.: Tiedge [Christoph August Tiedge, 1752-1841; DLL], ed. 1784. Komp.: Karl Gottlob König (1738-1821) [Hoffmann-Prahl, 1900, S.301; nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1780. - Abdrucke: *Deutsches Museum Bd.2 (1784); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.372 [nicht bei Hoffmann-Prahl]. - Liedflugschriften Hamburg: Meyer, o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In wenigen Gebr.liederbüchern.

Dich so grausam abzubrechen, nicht wahr, mein Blümchen, könnt'st du sprechen... DVA = KiV. - Abdrucke: Vermischte Bauern-Lieder, Kempten 1776, Nr.24; Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.38. - Liedflugschrift o.J.

Dich soll mein Lied erheben, dich, Vater der Natur... Verf.: Georg Ernst von Rülting (1748-1807) [DLL], ed. 1773 (zuweilen fälschlich Rambach zugeschrieben). Komp.: Anton André (1775-1842). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.243. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. - In wenigen Gebr.liederbüchern; Ruppiner Volkslieder (1795); Schulliederbuch (1835); Wustmann [1905], S.279.

Dich verlieren soll ich, dich verlassen, dich, die meine Seele ganz erfüllt... DVA = KiV. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.307; vgl. Meier, KiV Nr.374. In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1823. - Liedflugschriften Oels: Ludwig, o.J.; Halle o.J. - Vereinzelt Aufz. *NS (1852), SA (um 1845), FR (o.J.), *LO (1880).

Dich viel hundertmal zu grüßen Um fallen dir zu Füßen Sind wir heit zu dir herkommen... 4 Str. „Frauenlied“ [Marien-], Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-5, Schweiger [?], 20.Jh., o.S. [ohne Seitenzählung]

Dicht bei Sombor, ganz nahe der Stadt stehen die Baracken... Donauschwaben, 1945; DVA = Gr II; wenige Aufz. 1951-53 (Mel.: Lili Marleen), Batschka (1945); vgl. Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.36 [mit Varianten].

Dicht von Felsen eingeschlossen, wo die stillen Bächlein gehn... Genoveva; DVA = KiV. Verf.: Ludwig Tieck (1773-1853) [DLL], 1799, ed. 1800. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1830/34, und viele andere. - Abdrucke: *I.Wepf, Der Liederfreund, Schaffhausen 1856, Nr.33; Wustmann [1905], S.561 und (1922), S.512 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.244. - In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1843. - Einzelaufz. SW (o.J.).

Die Abendglocke schallet und mahnt zur Ruh' die Welt, ein stiller Friede wallet... in wenigen Gebr.liederbüchern (Verf.: N.Müller; Komp.: Reichardt) seit 1849.

Die Abendglocken rufen das weite Tal zur Ruh, die Herden von den Bergen... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Floto (1812-1869) [DLL]. Komp.: Franz Abt (1819-1885). In Gebr.liederbüchern seit 1874. - Einzelaufz. SL,EL.

Die Abendwolken prangen, komm zu mir in den Kahn... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Bechstein (1801-1860) [DLL; Verf. nicht auf/in der Mappe]. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 5, Nr.16 (Komp.: J.Beer; Die Abendwölkchen prangen, lass, Liebchen, dir nicht bangen! Komm' zu mir... auf den Kahn...); *E.K.Blümmel, Beiträge zur deutschen Volksdichtung, Wien 1908, S.104; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.62; *Liedersammlung des Badischen Sängerbundes, 10.Lieferung (100 Lieder), 1926, Nr.23 (Die Abendwölkchen...; Bechstein / Niels W.Gade, 1817-1890). - Aufz. *SW (1924). – Vgl. *Fr.Brusniak, „Ludwig #Bechstein und die Sängerbewegung“, in: Jahrbuch des Henneberg-Fränkischen Geschichtsvereins 2001, S.115-125 (Abdruck des Liedes, S.123-125).

Die Adelige schauen keinen Bürgerlichen an... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.12. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Die Affen rasen durch den Wald, der eine macht den andern kalt... DVA= Gr XII; in Gebr.liederbüchern („mündlich überliefert“) seit etwa 1960. In Gebr.liederbüchern auch: Drei Affen rasen durch den Wald... *Der Turm (1974) Nr.419; *Mang, Der Liederquell (2015), S.624 f. (mit weiteren Hinweisen).

Die allergrößte Qual und Pein, die oft ein Pfarrer hat, wird gemeiniglich die Köchin seyn... Pfarrerköchin; *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [...Salzburg 1819], Wien 2000 (COMPACTA,12) Nr.36; handschriftlich Weyarn um 1800; Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.120 (Die allergrößte Pein und Plag, so ein Herr Pfarrer hat...) = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.230 Nr.513; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.236; u.ö.

Die Alm ist schon aper, die Wiesen auch schon grün... *Anderluh (Kärnten) I/3 (1963 Nr.353 (Sennerin warten auf den Buben; Streit mit ihm; mit weiteren Hinweisen); siehe: Und wann's amal schön aper is...

Die alte Fichte schwanket einsam auf grauer Höh', der Knabe zieht im Nachen entlang den blauen See... - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.156 (Verf.: Georg Scheuerlin [nicht in: DLL, Hoffmann-Prahl], 1852; Mel. zu: Es taget in dem Osten...). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Die alte Finsternis entwich, die Wüste wurd erhellt... in *Freimaurer-Liederbüchern seit 1779.

Die alte Liebe rostet nicht, ist alleweil die beste... siehe: *Einzelstrophem-Datei* „Liebe“

Die alten Deutschen waren nicht schmeidig wie ein Aal... Verf.: August Langbein (1757-1835) [DLL], ed. 1788. Komp.: Siegfried Schmied (um 1756-1799), ed. 1790. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.245. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Alten hielten frohen Sang nebst frommen Wunsch in Ehren... Turnerlied; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) [DLL]. In Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1823. - Abdrucke: Guido Reinhold, Allgemeines deutsches Liederbuch, Leipzig 1838, Nr.50; Walter (1841) Nr.1. - Keine Aufz. – Zu Jahn vgl. KLL „Die deutsche Turnkunst“ von F.L.Jahn, Berlin 1816 (Ideologie seiner Körperkultur).

Die alten Ritter, die waren gut... siehe: Zu Grünwald im Isartal...

Die angenehme Sommerzeit ist selten hier „warm“ XXX [russische Wörter in Kyrillisch]... deutsch-russisches, gemischtsprachiges Lied; vgl. E.John, in: Lied und populäre Kultur... [Jahrbuch für Volksliedforschung] 48 (2003), S.163-205, über das kolonist. Lied der #Russlanddeutschen; ebenda S.175 (*Aufz. 1929), S.193 f. (Aufz. 1928), S.192 (*Aufz.) und S.198 (*Aufz. 1928). - ie angenehme Sommerzeit... [Internet 2008] *lyrik-und-lied.de* [Dokumentation von Texten, hier gekürzt; zum Kommentar und zur Erweiterung Verweis auf *liederlexikon.de/lieder*]: aus einem handschriftlichen Liederheft, Bessarabien 1902 (DVA = A 210 501); Aufz. von Viktor Schirmunski, Neu-Saratowka (Kreis Leningrad) 1927 (handschriftliches Liederheft 1884); Aufz. von Ellinor Johannson, Zarekwitsch (Krim) 1928 (DVA = A 102 444); Aufz. von Viktor Schirmunski, Fröhliche Kolonie (Kreis Leningrad)

1929. – Keine Mappe im DVA [2006], kein weiteres Material zu diesem regionalen Liedtyp der Russlanddeutschen.

Die angenehme Sommerzeit
ist selten hier дебло,
doch zum Ersatz ist das dafür
die Nächte dadurch светло. [...] 12 Str.; nach V.Schirmunski 1927 bzw. 1884 (Депло [тепло]= warm,
und светло= hell; Anspielung auf die „weißen Nächte“)

Die Anni und der Adolar, die gingen gern allein... Storchenhaus; DVA = KiV. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang, Berlin 1900, S.39 f. - Vereinzelt Aufz. PO (1911), RP (1923 als Einzelstr. „Noa net se laut, wead jo hei gebaut, wo de Storch sei Nästche baut, macht ma net se laut.“), RU (Batschka, um 1910-12 mit dem Grammophon aus Deutschland: „Nur nicht so laut mein Kind, nur nicht so laut, es wird ja hier gebaut, und wo der Storch sein Nest hinbaut, da ist man nie so laut.“).

Die Antwort [mein Freund] weiß ganz allein der Wind..., siehe: Wieviele Straßen auf dieser Welt...

Die arme Waise hat sich verheiratet... (Gottscheer Volkslieder Nr.110) DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex* O 50 Waise und Schwiegermutter

Die Banda kommt... häufige neuere Tonangabe zu Wienerliedern; bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Die bange Nacht ist nun herum, wir reiten still, wir reiten stumm... DVA = KiV. Verf.: Georg Herwegh (1817-1875) [DLL], 1841. Komp.: Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1842 oder 1843, und andere. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1843; versch. - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.222 ff. (Komp.: A.Conradi); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.208 f.; *Jung-Juda [deutsch-jüdisches Liederbuch] (um 1910) [mit eigener Melodie]; Soldatenlied 1911; *Wandervogel (1916); *Fahrtenlieder (1923); *Lieder der Bündischen Jugend, Potsdam 1929; *Walther Hensel, Strampedemi. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.89 (4 Str.); Kyffhäuser-Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930); SA und Arbeitsdienst 1933; *Lahrer Kommersbuch (1953); *[Folkgruppe] Zupfgeigenhansel, 1978; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.246. - Keine Aufz.

Die bange Scheidestunde naht mit allen ihren Qualen... handschriftlich (vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 22, 1912, S.404-407); Liedflugschriften o.O.u.J.

Die Bauern wollten freie sein, das/ es wollt' ihnen schlecht gelingen/ das nahm ein schlecht Gelingen... in Gebr.liederbüchern, Soldatenliederbüchern und Sammlungen aus der Jugendbewegung; *Sotke, Unsere Lieder (1930), S.95 [aus der Freischar]; KZ-Lieder (um 1942); Das grüne Liederbuch (1985); auf einer LP-Plattenhülle „zeitgenössisches Lied aus dem Bauernkrieg“.

Die Bergmannsleut' sind die schönsten Leut', das höret man ja weit und breit... Scherzlied; Erk-Böhme Nr.1532; Wolfram (Hessen 1894) Nr.357; *Strobach (1984) Nr.110. - Siehe: Bergleut sind die schönsten Leut'...

Die beste Zeit im Jahr ist mein, da singen alle Vögelein... (Luther **1538**/ Robert Franz); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.202; *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die ev.-lutherischen Kirchen Niedersachsens (Braunschweig), Kassel 1950, Liederanhang [Regionalteil], Nr.482 (Luther / 16.Jh.); *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die evangelisch-lutherischen Kirchen Niedersachsens, Hannover, Göttingen o.J., Nr.482= *Evangel. Kirchengesangbuch (evangel.-luther./ altluth. und Selbständige evangel.-luther. Kirche), Hannover 1960, Nr.482= *Evangelisches Kirchengesangbuch... Niedersachsen, Oldenburg 1967 [mit EKG-Stammteil von 1950/51], Nr.482 (Geistliche Kinderlieder; Luther 1538/ geistlich Böhmisches Brüder 1544, Karl Lütge 1917); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.555; *Mang, Der Liederquell (2015), S.744 f. (mit weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1903, der 1920er und der 1950er Jahre (Verf.: Martin Luther [1483-1546]; Mel.: 16.Jh., Vulpius, Spitta, Fink).

Die Biene kam geflogen, macht in der Lind ihr Nest, es redet der gemeine Mann, das deutet fremde Gäst'... Schlacht bei Sempach, Schweizer Bauern schlagen ein österreich. Ritterheer 1386;

Liedfassung nach 1450; Ägidius Tschudi, Chronicon Helveticum (1734); Wunderhorn Bd.1 (1806), S.349 (nach Tschudi; 82 Zeilen lang)= Wunderhorn-Röleke [zur Stelle] (Buch von Tschudi in Arnims Besitz; gekürzt, u.a. Worterklärungen).

Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn... siehe: Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn...

Die Blätter von den Bäumen, die fallen all auf mich..., siehe: Nun laet uns sengn dat Abendleed...

Die blauen Dragoner, die reiten mit klingendem Spiel durch das Tor... Weit ist der Weg zurück ins Heimatland, so weit, so weit... DVA = KiV. Verf.: G.W.Harmssen, Wandervogel 1917, oder Otto Wegener, 1870. - Komp.: Hans Hertel, 1929, und andere. - Abdrucke: *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.170 f.; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.185, nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001. - In Gebr.liederbüchern seit 1932. Versch. Hinweise; Streit um Urheberrecht. - Aufz. *1927,1932,*1935,1937,*1941, *SW (1981). – Der Titel war ‚Schlager des Jahres‘ 1929 (vgl. M.Bardong, Lexikon des deutschen Schlagers, 1992, S.358). – Nach *Wikipedia.de* = „2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21“ tragen diese **blaue** Waffenröcke (**Abb.** = Ausschnitt nach Wikipedia, Darstellung von ca. 1830:)



Die Blüamal, i sags Enk, hab'n's grad wie die Leut'... DVA = KiV. Verf.: Franz Stelzhamer (1802-1874) [DLL], ed. S., Lieder in oberenss'scher Mundart, Wien 1844. - Abdruck: Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1 Nr.152 und 161; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.248 und Meier, KiV Nr.52.

Die Blümelein, sie schlafen schon längst im Mondenschein... Sandmännchen; DVA = KiV. Verf. und Komp.: A.Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869), um 1840; als Verf. auch angegeben: Fischer; auch andere Komp. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.355 (angeblich vom Niederrhein, Mel. einer Volksweise von 1678 nachgebildet); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.624; *Jöde (1912); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.184 („Volkslied, aufgezeichnet [wahrscheinlich auch gedichtet] von Wilhelm von Zuccalmaglio, 1840“; Melodie einem geistlichen Lied von 1697 nachgebildet von Zuccalmaglio, 1840); Sotke, Unsere Lieder (1930); *Röleke, Volksliederbuch (1993), S.271; *Mang, Der Liederquell (2015), S.132 f. (mit weiteren Hinweisen). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Schulliederbüchern seit 1853. - Aufz. *BY (1929), o.O. (1953,1964); als Kinderlied. - Vgl. Margareta Terenius, Jon Blund [der Sandmann], Uppsala 1983, S.90.

Die Blume, die am Bachesrand beim Abschied du gepflückt... Vergissmeinnicht; DVA = KiV. Verf.: A.Grobecker [nicht in: DLL]. Komp.: Franz von Suppé (1819-1895). - Abdrucke: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.108; Adalbert Riedl-Karl M.Klier, Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland, Eisenstadt 1958, S.155 (Liedflugschriften nach 1872); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.179 (seit 1860?). - Liedflugschriften Wien: Fritz, o.J.; Budapest nach 1872. - Aufz. SW (1910), *UN (1975,1987), *JU (1988), RU (Banat 1889).

Die Blumen in dem Garten, sie wuchern wild umher... DVA = KiV. Nachweis: Meier, KiV Nr.375. Nach Mappenverlust [1982] Einzelaufz. *LO (o.J.).

Die Blumenmädchen alle, sind lustig, schlau und fein, man stelle sich eine Falle und fällt das selbst hinein... Liedflugschriften Hamburg: Brauer [1751-1829]/ Meyer, o.J.; keine Melodie; vgl. (Hoffmann-Prahl Nr.548) KiV „Herr Bruder, nimm dein Gläschen...“ [siehe dort]. – „**Die Blumen Mädchens** alle sind lustig...“ handschriftliches Liederbuch aus Süderjütland „Madtz Madtzen Thomsen“ (beim deutschsprachigen Militär in Rendsburg im Lazarett im Juli 1816), Lied-Nr.8 und Nr.16 [doppelter Eintrag dieses Liedes mit anderer Handschrift; Nummerierung J.Rasmussen; Teile des Originals im Landesarchiv Schleswig = vgl. Kopien und Notizen in der Sammlung Karl Clausen, Uni-Bibliothek Odense/ Dänemark] (7 Str.; ... / Willst du in Garten laufen, pflücken Straus, kein Geld, hinaus /

Mädchen lieblosen, Vielchen, Rosen, Küsse / Gläschen leeren / Morgen, frei von Sorgen / Herz nicht mein / Herz genommen, keine andre soll's bekommen).

Die brennende Liebe bringt mich dahin, dass ich dir bin von Herzen hold... Druck: *Peter Schöffers Liederbuch (Mainz 1513) Nr.20. - Liedflugschriften; Meier, Iselin 1575 (1913), S.75 Nr.14.

Die Brunnlein, die da fließen, die soll man trinken... Ivo de Vento (1570); *Erk-Böhme Nr.429; *Strobach (1984) Nr.34 a [Wenn alle Brunnlein fließen...]. - Geistliche Umdichtung des 16.Jh., siehe: „Der Gnadenbrunn tut fließen, den soll man trinken...“ (siehe auch unten). - *Orgeltabulatur (1524); *Johann Ott, 121 neue Liedlein, Nürnberg 1534; Gassenhawerlin und Reutterliedlin (1535) Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.8 (Komp.: Balthasar Arthopius [Artopius]; Verweis auf andere Komp. Isaac und Hofhaimer; 1 Str., Text siehe unten); Die brunnlein die da fließen... zu drei Stimmen irrtümlich bzw. zweifelhaft Heinrich Isaac (um 1450-1517) zugeschrieben, richtig von Paul Hofhaimer; *Newsidler, Lautenbuch (1536) [abgebildet in: *MGG Bd.9, 1961]; *Schmeltzel (1544); *Lautenbuch (1556); Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J. [Mitte 16.Jh.]; *Ivo de Vento (1570); *Eitner, Lied (1876/80), Bd.1, Nr.210,325; vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.92 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. *Reisert, Kommersbuch (1896), S.272 f. (Verf.: Feodor von Löwe, vor 1875, dichterische Erweiterung der Str.1; Komp.: Karl Hirsch, 1895, für das Kommersbuch komponiert); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.375 (Wenn alle Brunnlein fließen...); *Danckert (1939), S.47; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.44 a (Liedflugschrift Nürnberg: Gutknecht, o.J.; Mel.: handschriftl. um 1515/1524= *Erk-Böhme Nr.429 a) und Nr.44 d (Der gnaden Brunn thut fließen... geistliche Kontrafaktur o.J.) [mit weiteren Hinweisen, auch zu den Themen „Jungbrunnen“ und Badewesen]; und viele weitere ältere Quellen; häufig als Tonangabe; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.66. - Siehe auch: # **Wenn alle Brunnlein** fließen... (neuere Überl.).

Dje brunnlein die da fließen
die sol mann trincken
Wer einen lieben bulen hat/
der sol jm wincken.
Wincken mit den augen/
vnd treten vff einen fuß/
Es ist ein harter Orden/
der seinen bulen meiden muß.

* **Gassenhawerlin** und Reutterliedlin (1535), Teil 1 [Gassenhawerlin] Nr.8, nur 1 Str. – Die **Faksimileausgabe** der „Gassenhawerlin und Reutterliedlin“ 1535 durch Hans Joachim Moser, Frankfurt am 1927 (**Abb.**; eine Seite daraus siehe: Entlaubet ist der Walde...):



Die Bürgerfrauen haben sich sonst einfach getragen, ein Kleid von Kattun, einen leinenen Kragen... DVA = KiV. Einzelabdruck: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.210 („um 1850 allgemein“). - Keine Aufz.

Die Buhlschaft hat sich wohl bedacht, dass hab ich wohl vernommen... Bergreihen (1533); Liedflugschrift Nürnberg: Guldenmundt, o.J. [um 1540 bzw. 1527/1538]

Die Buren haben alle Mut, sie zielen sicher und treffen gut... Burenkrieg 1899-1902; DVA = Gr II; Einzelaufz. SH (1900/05) [einziger Beleg in der Mappe]. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Die Cigarren... siehe: Die Zigarren...

Die Crinoline, bum, bum, bum, drehet sich flot in'n Wind herum... Verf.: G.Küper [nicht in: DLL], umgedichtet 1863 von Louis Lippmann (Hamburg 19.Jh.); Liedflugschriften Oldenburg: Büttner und Winter, o.J.; Hamburg: von der Heyde, o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1862 und 1863 (Lippmann); H.Glagla, Drehorgellieder, 1974, Nr.67. - Keine Aufz. im DVA.

Die Dämmerung fällt. Wir sind müde vom Traben, die Straßen, sie haben der Steine so viel... Verf. und Komp.: K.A.Christel (XXX) [nicht in: DLL; offenbar nicht: „Christel“ Schneehagen, 1891-1918, vgl. H.Jantzen, Namen und Werke... Jugendbewegung, Bd.1, 1972, S.263], ed. „Jugendland“, 1933 (Die Dämmerung fiel...); *Der Turm [Jugendbewegung], Teil 1 (1952) Nr.20= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.20 (Die Dämmerung fällt, wir sind müde...); *Mundorgel (1965) Nr.23; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.23, nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; populäres Lied der #Jugendbewegung, der Bündischen Jugend. – Keine Mappe, keine Aufz. im DVA. – In Gebr.liederbüchern. – Im *Internet* (2016) ohne Quellenangabe: „Dämmerung fällt / Die Dämmerung fiel, wir sind müde vom Traben...“ (5 Str. und „Originalfassung ca. 1930“). – Ebenso (*Internet* 2016) „Werke von Karl Albert **Christel** (1907-1977)... Die Dämmerung fällt...“ (ca. **1933**) mit vielen Stellennachweisen von 1952 bis 2013.

Die Dänen rücken ein in Schleswig-Holstein... siehe: Die Franzosen brechen ein bei Mannheim übern Rhein...

Die Deutschen nehmen dich aufs Korn, lauf, Louis, lauf!... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL]. - Abdruck: #Ditfurth, *Historische Volkslieder von 1756-1871*, Bd.2 Nr.52= Franz Wilhelm Freiherr von Ditfurth, *Historische Volkslieder von 1756-1871*, Bd.1-2, Berlin 1871-72. - Liedflugschrift 1870. - Keine Aufz.

Die Donau ist in's Wasser gefallen... / **Die Donau** is ins Wasser gefall'n, der Rheinstrom is verbrennt. Da is der Wiener Stepelsturm mit Stroh zum Lösch' gerennt... 6 Str. (... schenkt's a Maß Bayrisch ein [Refrain]; der Ochse verkauft Stiefelwichse... / der Ochse sitzt im Luftballon und fliegt in die Türkei / die Königin von Portugal hat Hühneraugen im Gesicht / das Kräuterweib von Luxemburg handelt mit Spinat / zu Augsburg haben sie einen toten Schneidergesellen zum Bürgermeister gewählt); *E.Schusser, O du edles braunes Bier, Liederheft 5, Bruckmühl 2016, S.20 (Unsinntext in der Art der Münchner Volkssänger um 1900; handschriftlich aufgez. BY 1916) = CD *VMA* „Schenkt's a Maßlerl Boarisch ei...“, Bruckmühl 2020, Nr.8 (auch auf der CD *VMA* „Franz X.Rambold: Lustsame Liedlein“, 2013).

Die Dorothee, die liebe Frau, macht mir das Leben sauer... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Carl Reder (1833-1901) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; nicht in: DLL]. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.2 (1913), S.106. - Liedflugschrift *Wien: Moßbeck, o.J. - Keine Aufz.

Die du Herzen sanft verbindest, Menschenwohl so sorgsam gründest... Auswahl guter Trinklieder (1795) und in Gebr.liederbüchern seit um 1800.

Die du Rosenketten windest, Schöpferin der Sympathie... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1820.

Die dunkeln Schatten fliehen, der Morgenhimmel glänzt... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Adolf Krummacher (1767-1845) [DLL]. Komp.: Karl Gotthelf Gläser (1784-1829) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Sammlung von [...] Gesängen, Nürnberg 1827 („D.Krummacher“); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.309; *Fink, Hausschatz (1843) Nr.327; Unsere Lieder, Hamburg 1853, Nr.104; Tonger's Volksliederbuch, Köln o.J., S.89. - Handschriftlich 1848; Einzelaufz. EL (1862/64).

Die Eh' ist für uns arme Sünder ein Marterstand, drum, Elter, zwingt doch keine Kinder ins Eheband... „Marianne“, Marianne und Leander; DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], 1756. - Abdrucke: Fritz Brüggemann, Hrsg., Bänkelgesang und Singspiel vor Goethe, Stuttgart: Reclam, 1937 (Deutsche Literatur... in Entwicklungsreihen), Nachdruck Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1967, S.25-34 (die erste „**Romanze**“, so Gleim, bzw. der erste „**Bänkelgesang**“, mit dem diese Zwischenepoche beginnt, bevor mit Bürgers „Leonore“ 1771 die ernsthafte, klassische Kunstballade dieses nach französ. Vorbild ‚komische‘ Genre ablöst); Stemmler (1938), S.215-224; vgl. Holzhausen, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 15 (1883), S.141-146. - Einzelaufz. ME (1901).

Die Eifersucht in jungen Herzen verstärkt oft der Liebe Glut... DVA = KiV. Aus der Operette „Le Secret“, 1797. Verf. des deutschen Textes: François-Benoît Hoffmann [nicht in: DLL]. Komp.: Jean-Pierre Solié (1775-1812) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Nachweis: *Tappert (1889), S.54. - Liedflugschriften, u.a. Hannover um 1810; Berlin: Littfas, o.J. - Keine Aufz. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.5, S.739 f.

Die Engel Gottes weinen... Verf.: Klamer Schmidt (1746-1824) [DLL], 1779, ed. 1785. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL], Wien 1787 = KV 519. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.249. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Erd' ist wunderschön und hehr/ ach, so groß und hehr, man sieht mit Lust sie an... in Gebr.liederbüchern seit um 1790 (Verf.: Blumauer; Komp.: Witthauer); *Deutsches Museum Bd.2 (1784).

Die Erde braucht Regen, die Sonne braucht Licht, der Himmel braucht Sternlein, wenn die Nacht hereinbricht... DVA = KiV. Verf.: Josef Kartsch (1811-1853) [DLL], 1846, ed. 1847. Komp.: August Wagner (1816-1894) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1860. - Abdrucke: *Erk-Böhme (1893) Nr.648 (ohne Verf.angaben, Hessen 1880= Wolfram); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.410; Böhme, Volkst. Lieder (1895), S.599; *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.155; *Steglitzer Liederblatt [Wandervogel Berlin], 1914, S.23 f.; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.80; *H.Wagner, Wir zogen in einer fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.37; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.28; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.250 und Meier, KiV Nr.53. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1914. - Liedflugschriften. - Im DVA umfangreiche Dokumentation aus mündl. Überl. [hier nicht notiert]. - Die Erde braucht Regen und d' Senner [!] braucht Licht, und der Himmel braucht Stern, wenn die Nacht hereinbricht. [...] 2 Str. *Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-104 „Lieder-Heft 1887 für R.Schmidt“, Rosenheim/ Oberbayern, Nr.7 („von R.Wagner“).

Die Erde war mit Staub und Blut bedeckt, so mancher Jüngling fand sein kühles Grab... Schlacht bei Mars-la-Tour, 1870/71 [Schlacht bei Vionville/ Mars La Tour am 15.August 1870]; DVA = Gr II; Einzelaufz. RP (1915,1918; auch: Traurig, traurig geht es unsern Brüdern.../ Ach wie traurig...).

Die erste Spielkarte, das ist der Siebener... Deutsche Karten; DVA = Gr XII; Abdrucke: *Das deutsche Volkslied 8 (1906), S.40, und 19 (1917), S.50; *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.1 (1930) Nr.421; *K.Kronfuß-A. und F.Pöschl, Niederösterreich. Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiet, 1930, Nr.3 (Aber i wett um an' Herzsiebma..., aufgezeichnet 1906); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.444; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl], Wirtshauslieder 2, München 1993, S.18 f. (Aber i wett um an Herzsiebner... aus NÖ um 1905 [1906]). - Aufz. *BÖ. – **Deutsche Spielkarten** und daraus die „Herz Sieben“ (letztere gedruckt in Leipzig 1815):



Die ersten Blümchen, die ich fand, Geliebter, bring ich dir... DVA = KiV. Verf.: Sophie Albrecht (1757-1840) [DLL]. Komp.: Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) [DLL] und andere. - Abdrucke: Blumenkränze geselliger Freude und unschuldigen Frohsinns [...], Bd.1, Bremen-Aurich 1809, S.69 f.; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.50 (Komp.: Johann Holzer, um 1779). - Liedflugschriften. - Einzelaufz. PO (1827), EL.

Die Eule auf dem Zaune sass, sie sass so ganz alleine... Eule und Adler; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.97; *Datei Volksballadenindex* F 15.

Die Fabrikanten zu Dideldum, die meinen es gut, mein Sohn... geben fast keinen Lohn / Weber wartet auf seinen Lohn / zählt sein Geld, fast ein nichts; 3 Str.; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.92 (Schweizerdeutsch).

Die Fahne hoch! die Reihen dicht geschlossen! S.A. marschiert mit ruhig festem Schritt... #Horst-Wessel-Lied; DVA = KiV. Nationalsozialistische Hymne, Verf.: Horst Wessel (1907-1930), 1927. Mel.: Volksweise (vgl. *Böhme, Volkst. Lieder, 1895, Nr.474 „Teuerster, du brichst den Schwur der Treue...“); Melodie auch bei Johann Lewalter 1884. - Im DVA umfangreiches Material zum Kontext: 1920er Jahre auch „Die Fahne hoch... Rot-Front marschiert“; Verhandlung vor dem Reichsgericht, Zivilsenat 1936: gleiche Melodie vor 1900 zu „Einst lebte ich im deutschen Vaterlande...“ und „Es wollte ein Mann in seine Heimat reisen...“ [und andere ähnliche Melodien „Ein armer Fischer bin ich zwar...“]; vgl. L.Petzoldt, „Bänkelsang“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.235-291, bes. S.263, **Es wollt ein Mann* nach seiner Heimat reisen... *Melodie gleich* Die Fahne hoch... Horst-Wessel-Lied. – Vgl. KLL „Nach Mitternacht“, Roman von Irmgard Keun (1901-), ed. Amsterdam 1937 [!], der beschreibt, wie sich der „politisch-moralische Niedergang im Deutschland der dreißiger Jahre“ gestaltet. „Da sind die Frauen, die hysterisch das Fahrrad eines Mannes zertrampeln, der nach einem hilflosen Protest gegen die Absperrung von SA-Leuten abgeführt wird; da sind die ältlichen Fräuleins, die beim Horst-Wessel-Lied strammstehen...“ (KLL)

[Die Fahne hoch...] Parodiert: „Die Pfanne hoch, das Fett wird immer teurer! Der Hunger naht mit furchtbar ernstem Schritt. Und Hermann Göring, Adolf und Genossen, die hungern nur im Geiste mit uns mit.“ Mai 1945 „Die Preise hoch, die Zonen fest geschlossen, die Kalorien sinken Schritt für Schritt...“ - 1987 gab es vier Monate Haft für einen Fußball-Fan, der nach einem Fußballsieg im Stammlokal das Lied sang; 1988 wurde ein Trierer Staatsanwalt strafversetzt, der mehrfach das Lied angestimmt hat; 1993 mussten 4.000 DM Geldstrafe von einem Berliner Polizisten bezahlt werden, der betrunken das Lied sang. - 1994 Überlassung von Tonträgern aus dem DVA an die Landespolizeischule, um junge Beamte schulen zu können, die die Melodie [!] als strafwürdig „erkennen“ sollen.

[Die Fahne hoch:] Bert **Brecht** parodiert in seinem Stück „Schweyk im Zweiten Weltkrieg“ (1942/1944), 7.Szene, mit dem „Kälbermarsch“: „Der Metzger ruft! Die Augen fest geschlossen! Das Kalb marschiert mir ruhig festem Tritt. Die Kälber, deren Blut im Schlachthof schon geflossen, sie ziehn im Geist in seinen Reihen mit.“ das Horst-Wessel-Lied. – Vgl. Imre Lazar, Der Fall Horst Wessel, Stuttgart 1980; G.Probst-Effah, „Die Pfanne hoch, der Fettpreis ist gestiegen“, in: Musikalische Volkskunde und Musikpädagogik. FS G.Noll, Essen 2002, S.347-372 [mit weiteren Hinweisen]; Daniel Siemens, Horst Wessel. Tod und Verklärung eines Nationalsozialisten, München 2009 (wissenschaftl. Darstellung; nicht eingesehen). – Dieser ‚Hitler-Choral‘ zählt „nicht zu den besten antifaschistischen Gedichten Brechts“, doch... „der Nationalsozialismus (wird) mit seinen eigenen Waffen angegriffen“ (vgl. Walter Hinck, „Luther, das protestantische Kirchenlied und Brechts Kontrafaktur“, in: Idee, Gestalt, Geschichte. Festschrift Klaus von See. Studien zur europäischen Kulturtradition, Odense 1988, S.558).

[Die Fahne hoch...] Hinsichtlich der Melodie gibt es verschiedene Anklänge und Überschneidungen, die diskutiert und jeweils unterschiedlich bewertet worden sind. Siehe zu: Ein stolzes Schiff.../ Es war ein Schütz... [Jennerwein]/ Es wollt ein Mann in seine Heimat reisen...

Die Fahne weht, die Trommel rauscht und die Trompeten klingen... Liedflugschriften Halle: Hendel, 1805; Tarnó, Verbotene Lieder... (1983), S.267 f. [Zensur Leipzig um 1802]; o.O. (um 1810); Berlin: Zürrngibl, o.J. [um 1810/30]

Die Fahnen wehn, frisch auf zur Schlacht, schlägt mutig darein... Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1807, ed. 1812. Komp.: Pressler (XXX), 1819. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl deutscher Lieder (1830) Nr.31; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.172 ff.; *Erk-Silcher (1858); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.401; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.251. - ...Fahne weht: Liedflugschriften Halle o.J.; Hamburg: Langhans, o.J. [1779-1828]; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J.; DVA= Gr XI a [Soldatenlied]. - [anonym] Kurzer Katechismus für teutsche Soldaten, o.O. 1812, S.70 f. „Die Fahnen wehen, frisch auf...“ – Vielfach in Gebr.liederbüchern und Turnerliederbüchern seit etwa 1823 (Teutsches Liederbuch), in Soldatenliederbüchern: *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.401.

Die Fahnen weh'n, die Fahnen weh'n, mir wird so trüb mein Sinn... *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.21. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Die Felder sind nun alle leer, die Scheunen alle voll... DVA = KiV [vgl. DVA= Gr XI c „Die Gläser sind nun alle leer...“]. Verf.: Christian Felix Weiße (1726-1804), 1772. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), ed. Leipzig 1772; Schlusschor aus der Oper „Der Erntekranz“, 1772. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.392 und (1815) Nr.591; Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.149. - Einzelaufz. SL (o.J.). - Mehrfach in Gebr.liederbüchern; vgl. G.Objartel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 33 (1988), S.26 f. Anmerkung zu „Die Gläser sind nun alle leer...“ - *Willi Schramm, Erntekranz 1793, Kassel 1935, S.19. - Liedflugschriften Lemgo: Meyer, 1793; o.O.u.J.; Berlin: Zürrngibl [um 1810/30]; als Tonangabe 1798/1799. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.5, S.672-674 (dänisch „Høstgildet“, Kopenhagen 1790, deutsch „Erntefest“).

Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde! Der alte Winter will hinaus... Verf.: Wilhelm Müller (1794-1827) [DLL], um 1821. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], G.W.Fink und „Volkweise“. - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.236; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.195; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.252. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern, *Schulgesangbuch (1848), Der fahrende Sänger (um 1860), *Wandervogel (um 1916); *handschriftlich um 1847.

Die Finken und sie schlagen, die Bäume werden grün... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1925 (Verf.: Hermann Löns; Komp.: W.Arendt u.a.).

Die Fisch im Wasser wohnen, das Wild gehet in dem Wald... DVA = *Erk-Böhme Nr.486 (Hainhofers Lauterbücher, 1603, dort mit 12 Str. mit Lautensatz). - Belege und Abdrucke: Felix Rosenberg, Ueber eine Sammlung deutscher Volks- und Gesellschaftslieder in hebräischen Lettern, Braunschweig 1888, Nr.3 (16.Jh.); Lantzenberger, Liederbüchlein (1607) Nr.21; *Franck (1611); Bergliederbüchlein (um 1700) Nr.172; Rösch (Sachsen 1887), S.107 f. (nach Bergliederbüchlein); Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.172. - Liedflugschriften o.O.u.J. (17.Jh.), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2019) Nr. Q-1862 (Liedflugschrift o.O. um **1600**; **Die Fisch im Wasser** wohnen, das Wild gehet in dem Wald: Also sind auch beysamen die Menschen der gestalt, damit sie sich thun nehren viel und mannigfalt... 12 Str.); Basel: Schröter, 1605 (DVA= BI 189 mit Titelblatt illustr. mit zwei Fischen) = Nehlsen... Nr. Q-2384 (**Die Fisch im Wasser** wohnen, das Wild wol in dem Wald, so halten sich zusammen, die Menschen Jung vnd alt, damit sie sich thun mehren gar viel vnd manigfalt... von den obigen 12 Str. hier nur 5 vorhanden; bei Hainhofer steht ein dreiteiliger „Deutscher Tantz“ davor, bei dem jedoch „der Text der Liedstrophen nicht vollständig unterlegt werden“ kann [Lüdtke 1999 S.192, mit Notenbeispiel]; Böhme hat das jedoch versucht, siehe Böhme Nr.316); deutsch in der dänischen Handschrift Vibeke Bilds større folio, nach 1646, Nr.39.

Die Flamme, die Flamme, die Flamm' woll'n wir anzünden... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Willy Arndt (1888-1967) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; DLL 20.Jh.], 1920. - Keine Aufz. – Nicht in Gebr.liederbüchern des DVA.

Die Flamme lodert; milder Schein durchglänzt den düstern Eichenhain... Opferlied; in Gebr.liederbüchern (Verf.: Friedrich von Matthison, 1792; Komp.: J.Fr.Reichardt/ Ludwig van Beethoven [WoO 126, 1794 komponiert, 1801-1802 revidiert, 1808 in Bonn erschienen; auch für Chor und Orchester]); Freunde des Gesanges (1795); *Lahrer Commersbuch (1953), S.303 f.

Die französische Chronica sagt wie vor manchem Jahre... DVA = KiV. Verf.: Hans Sachs (1494-1576) [DLL], „Die schöne Melusine“, 1556. - Liedflugschriften, u.a. Augsburg: Schönigk, 1602 und 1603; Freiburg im Uechtland (Schweiz) 1607; Nürnberg: Lantzenberger, o.J. [um 1610] - Keine Aufz.

Die Franzosen brechen ein bei Mannheim übern Rhein; sie wollten es wagen... Belagerung von Philippsburg, 1799; DVA = Erk-Böhme Nr.342 (Soldatenlied, nach Ditzfurth; HE um 1880). - Abdrucke: *Ditzfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.227; Soltau Bd.2 (1856); Die deutschen Mundarten 4 (1857), S.254 f. (Fichtelgebirge); Ditzfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder vom Ende des siebenjährigen Krieges, 1763, bis zum Brande von Moskau, 1812, Berlin 1872, S.241 f. Nr.108; Ditzfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.43; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.2; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.218 (Zu Mannheim am Rhein...), Nr.286 (Die Franzosen... Mannheim) und Nr.293 (Wir Franzosen brechen ein bei Straßburg... bezogen auf 1870, bis um 1900 gesungen), vgl. Nr.294; Lefftz (Elsass) Bd.1 (1966) Nr.107 und Nr.132; Sauermann (1968) Nr.22 A [mit weiteren Hinweisen]; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.103.

[Die Franzosen brechen ein:] Zahlreiche Aufz. [die Belege in der DVA-Mappe sind vermischt mit Belegen aus Erk-Böhme Nr.363; umgesungen auf Schleswig-Holstein 1849 und weiteren Aktualisierungen]: als Soldatenlied o.O.; *PO (auf 1864; um 1888), SH (**Die Dänen rücken ein** in Schleswig-Holstein... [mehrfach; vgl. *Erk-Böhme Nr.363; eigene DVA-Mappe, siehe folgenden Eintrag= Einzelaufz. *SH,SA,SL; Literaturhinweise]), *BR (Die Dänen zogen ein in Schleswig-Holstein...), *SL (1840), SA (Die Preußen brachen ein bei Koblenz üben Rhein...), *TH (1853 [mehrfach]: **Die Sachsen brachen ein** bei Frankfurt üben Rhein [!]/ Die Sachsen brachen ein in Schleswig-Holstein... [vgl. zu *Erk-Böhme Nr.363 Variante]; auch: Der Däne...), *HE (1839,1840,1855,1858; 1930: Die Waldecker rücken ein in Schleswig-Holstein... [vgl. dazu J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 26, 1916, S.186]).

[Die Franzosen brechen ein:] *FR (1857,1866, um 1912/14, 1935/36; Franzosen.../ Zu Frankfurt am Main die Franzosen rücken ein... [mehrfach, auch in BY]/ Zu Straßburg an dem Rhein.../ Bei Kehlheim [!] an dem Rhein...), *WÜ (vor 1938; 1959: **Zu Straßburg** am Rhein... mehrfach), *BA (**Zu Philippsburg** am Rhein... mehrfach) und EL (auf Sewastopol/Sebastopol [Krimkrieg 1854; vgl. Kassel-Lefftz Nr.286]; Die Franzosen brachen ein zu Straßburg...). – Literaturhinweise. – Die Dänen brechen ein... 1848; *Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.104 f. Nr.73, Melodie S.209. - Die Aktualisierungen und neuen #Lokalisierungen, angepasst an akute Ereignisse, sind bei diesem Text besonders auffällig. Ebenso deutlich ist, dass diese Lokalisierungen manchmal sehr willkürlich scheinen (Frankfurt *am Rhein*, Kehlheim *am Rhein* u.ä.); oft sind sie zeitlich nur schwer einzuordnen (siehe untenstehende Liste). – Vgl. Belagerung der Festung #Phillipsburg 1676, „Ein Festung ist mir wohlbekannt...“, bei: Ditfurth, Historische Volkslieder 1648-1756, Nr.22; Ditfurth, Volks- und Gesellschaftslieder 17./18.Jh. (1872) Nr.82. – Ein Ereignis von 1644, an dem der Kommandant von Phillipsburg, Schmidberg, beteiligt war: „Es ist nun wieder an der Zeit...“ Ditfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.118, Str.20. - Siehe auch: Die Franzosen zogen ein... (nachfolgendes Lied)

Die Franzosen brechen ein...

...bei Mannheim üben Rhein... Philippsburg, **1799**
 Zu Philippsburg am Rhein...
 Zu Mannheim am Rhein...
 Zu Frankfurt am Main die Franzosen rücken ein...
 ...zu Frankfurt am Rhein [!]
 Die Preußen brachen ein bei Koblenz üben Rhein...
 Zu Straßburg am Rhein...
 ...zu Kehlheim am Rhein [!]
 Die Sachsen brachen ein bei Frankfurt üben Rhein [!]
 Die Dänen brechen ein... **1848/50**
 Die Dänen rücken ein in Schleswig-Holstein... 1849
 Die Dänen zogen ein in Schleswig-Holstein...
 Die Sachsen brachen ein in Schleswig-Holstein...
 Die Waldecker rücken ein in Schleswig-Holstein...
 ...Sewastopol/Sebastopol... Krimkrieg, **1854/55**
 Die Franzosen zogen ein, wollen über den Rhein... Sebastopol, 1855
 Wir [!] Franzosen brechen ein bei Straßburg... **1870/71**
 Die Franzosen brachen ein zu Straßburg...

Die Franzosen zogen ein, wollen über den Rhein, sie wollens frisch wagen, Sebastopol zu belagern... 1855; DVA = *Erk-Böhme Nr.364 (EL; „solcher Unsinn entstand dadurch, dass man der Melodie wegen den alten Textanfang beibehielt und daran neue Verse setzte“). DVA schmale Mappe, Einzelaufz. *WÜ,UN, die zu Erk-Böhme Nr.342 gehören (siehe oben, vorangehendes Lied; Überschneidung der Mappen-Inhalte). – Frankreich kämpft im Krimkrieg 1853-1856 auf Seiten der Türken gegen Russland; vgl. Ch.Tacke, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.258.

Die Frau vom Himmel ruf ich an in diesen großen Nöten mein... Verf.: Wolfgang Huber (XXX) [nicht in: DLL]. Londoner Codex aus Schwaz in Tirol, frühes 16.Jh.; Liedflugschriften bzw. Einblattdrucke; Michael Praetorius; Valentin Triller (Breslau 1555); als Tonangabe 1534 für „Christum zum Himmel ruf ich an...“; vgl. Werlin (1646) Dich Gott von Himmel ruf ich an... Melodieverweis auf DVA= BI fol 182.

Die Frau wollt wallfahrn gehn, ihr Mann wollt auch mitgehn.../ Die Frau, die wollt zum Tanzplatz geh, der Konrad wollt auch mitgehn... DVA = *Erk-Böhme Nr.907-909 [im DVA sehr umfangreiche Dokumentation]. Kleiner Mann, große Frau: Die Frau geht auf Wallfahrt (auf den Markt, zum Tanz u.ä.), der Mann muss die Hausarbeit machen. Auch der Nachbar ist von seiner Frau geschlagen worden, aber der Amtmann nennt sie nur 'Weiberknechte'. Diese Auseinandersetzung um geschlechtsspezifische Rollen macht, wenn man F.M.Böhme (1893) Nr.907/908 folgt, vorschnell den Eindruck eines vereinzelt Liedchens mit je einer Variante aus Bayern und der Schweiz. Mit der (scherzhaften) Fragestellung war es jedoch sehr populär und weit verbreitet, auch als Kinderlied. – Abb. **Spottbild** auf „kleiner Mann und große Frau“ aus der Allgemeinen Illustrierten Zeitung, 1872 / Schmidkunz (1938), S.315:



[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] Wunderhorn Bd.2 (1808), S.420 (**Es wollt eine** Frau zu Weine gahn...)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Einsendung von G.A.Spangenberg, anscheinend mündlich aus Göttingen); J.A.Schmeller, Die Mundarten Bayerns, München 1821, S.521 f. ('s Simanl [Siemann] hat a Häusl kafft...); Ernst Weyden, Cöln's Vorzeit, Köln 1826, S.229 f.; *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.102 (Es war einmal ein kleiner Mann... [siehe auch dort!]); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.187-189; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.205 (Die Frau, die wollt' ins Wirtshaus gehn.../ Es war einmal ein kleiner Mann); O.Schade, in: Weimar. Jahrbuch 3 (1855), S.295 f.; Treufest Peregrin, Banater Liederbuch, Temesvar 1863, S.195 f.; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.84; Süß (Salzburg 1865) Nr.13; Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2, Nr.15-16; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.212; Wolfram (Hessen 1894) Nr.239; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.99; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.210 [mit vielen weiteren Nachweisen].

[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] *Bender (Baden 1902) Nr.130; *Marriage (Baden 1902) Nr.195; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.67; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.190; J.R.Bümker, Heanzische Volkslieder [Burgenland], in: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 15 (1909), S.135; John (sächs. Erzgebirge 1909), S.84; *Amft (Schlesien 1911) Nr.519 (**#Es war einmal** ein kleiner Mann... [siehe auch dort; **gleicher Liedtyp**; Überschneidungen bei den Quellen!] in Mundart); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.144; *Zupfgeigenhansl (1913), S.234 (Die Fraa wollt uff die Kirmeß geh...); Dungen-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.160 f.; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.57 (Südtirol, 10 Str., Kleiner Mann und große Frau, „s war mal ein kleiner Mann...“ flüchtet ins Butterfass, klagt dem Nachbarn, der er verprügelt wird, dem ging es gestern genauso) und dito Nr.80 (Südtirol 1898, 7 Str., „Bett'lweibl will kirchfährtn gehn...“ Bettelmann muss daheim bleiben, muss spülen, sie schlägt ihn mit der Ofenschaukel, er klagt beim Nachbarn, dem es genauso ging, er klagt beim Richter, der ihn einen Weiberknecht nennt); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.334; *Jungbauer, Böhmerwald Bd.1 (1930) Nr.287-288; *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, S.332 f. ('s Weiwei geht an Markt in d' Stadt...)

[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] *Schmidkunz (1938), S.315-317 (**Abb.** oben; 16 Zweizeiler „**s Bedlweibl wollt** kiarifarschtn gehn, 's Bedlmandl mecht aa mit gehn...“ und längere Anmerkung mit

u.a. Verweis auf die „Urform“ des Liedes bei Caspar Glanners, I.Theil Newer Teutscher... Liedlein, München **1578: Es wollt ein Frau** zum Weine gahn, sie wollt den Mann nit mit ihr lan [lassen]... Verweise auf Köhler-Meier, Meier-Seemann, student. Kommersbücher, Ziska-Schottky 1818, Mautner usw.; nach K.M.Klier Melodie verwendet in Mozarts Divertimento Nr.15 von 1777; hier nach Ziska-Schottky umgestellt und gekürzt); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.306; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.94,301; Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (Merkelbach-Pinck 1962) Nr.58; Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.247 (Kinderlied); *W.Max, Thayaland [Südmähren], 1972, Nr.46; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.29; *H. und G.Haid, Weil ma arm san, Wien 1981, S.31; Es wollt ein Frau zum Weine gahn, so wollt den Mann nit mehr ihr lahn.../ 's war einmal ein kleiner Mann...; *Anderluh (Kärnten) IV/A (1987) Nr.157; *Strobach (1987) Nr.196 (nach Forster, ed. Marriage, 1903); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.181 (seit 1840); *Auf den Spuren der Volksmusiksammler Karl und Grete Horak im Pfitschtal, Eisacktal, Eggental, Unterland und den angrenzenden Tälern und Höhen. Musikalische Volkskultur in Südtirol (4.Teil), bearbeitet von E.Bruckner, M. und E.Schusser, München 2016, S.171 ('s Bettelweib will... 10 Str., aufgez. von K.Horak, 1941 in Petersberg).

[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. von Pommern bis zur Schweiz, um 1900 [hier nicht näher notiert]. Unterschiedliche Liedanfänge (zwei Hauptgruppen: Die Frau, die wollt.../ Es war einmal ein kleiner Mann...). Erhebliche Varianten im Strophenbestand: Grot Fru will danzen gähn... (niederdeutsch in PO 1897), Es war einmal ein kleiner Mann... (PO 1927), Die Frau die wollt auf den Markt gehn... (EL 1898), Es war einmal ein kleiner Mann... (EL 1916), Es woar a moal a kleener Moan... (SL um 1900), Es will ä Frau uf Basel goo... (BA Markgräflerland 1911), Bettelweibel wullte Wein trinken gehn... (SL 1895), Es wot es Fräueli z'Märit go.../ in die Holzbirre [Mostbirnen] (SW um 1906), Kleiner Mann wollte Hochzeit machen (PO 1918), Bettelweibli geht auf Kirfrschn [Kirchfahrt, Wallfahrt]... (ST 1924). - Vgl. *Aufz. wendisch (sorbisch), polnisch, lituaisch, russisch. - Zitiert in Gerhart Hauptmann, „Die Weber“ (1891/92: 's war amal a kleener Mann...); Mel. nach W.A.Mozart, 1777. - Liedflugschriften u.a. Hamburg: Langhans, o.J. [1779-1828] ('s Bettelweibl wollte Weintrinken gehn...).

[Die Frau wollt wallfahrn gehn:] Thomas Mann lässt in seinem Roman „Unordnung und frühes Leid“ (1926), der autobiographisch die Situation in der Familie Mann mit den halbwüchsigen Kindern schildert, einen „Möller“ auftreten, „ein Wandervogeltyp“... Es folgt etwas Deutsches, wozu Herr Möller selbst die Melodie komponiert hat und was stürmischen Beifall bei der Jugend findet: »Bettelweibel will kirfarten gehen...«. Ein dazu passender Heinrich Möller [siehe *Lexikon-Datei*] ist Hrsg. einer Sammlung „Das Lied der Völker“, Hefte 1-13, Mainz 1925 ff.

Die Freude winkt! Lasst ihren Ruf uns hören und keiner traure mehr... in Gebr.liederbüchern seit 1798; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.432; Gesellschaftslieder (1822).

Die Furie, der Höllensohn, der zweite Attila, der Menschenfeind Napoleon... Napoleons Herrschaft der 100 Tage, 1815; DVA = Gr II; Abdrucke: Soltau Bd.1 (1845) Nr.99; Sauermann (1968) Nr.48. - Aufz. *SH,NW, *TH (1853), HE (um 1815, nach Liedflugschrift, 1846).

Die Gams auf der Wand [Berghang] hat sich ummadum [herum] (links um-) 'draht [gedreht], die aufrichtig'n Dirndel sind so viel dünn gesaat [gesät]. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „aufrichtig“

Die Gams im Gewänd [in der Bergwand] hat herunter gepiffen: Wann du a Kugel drunt hast, kannst aufschicken. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Gams“

Die Gamserln schwarz und braun, die sind so lieb zum Schauen... siehe: Der Winter ist schon umma...

Die Gans mit ihrem breiten Fuß... siehe: Die Lumpenbauern wollen uns nicht mehr ins Kloster neibringen...

Die ganze Welt ist ein Orchester, wir sind die Musikanten drin... Verf.: August von Kotzebue (1761-1819) [DLL], 1800 (übersetzt aus dem Französ.; aus dem Vaudeville von Bouilly, „Fanchon, das Leiermädchen“, erste Aufführung Berlin 1804). - Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814), 1805. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.122, vgl. Nr.123; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.28; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.669; Wustmann (1885/1922), S.512; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.274 (**#Die Welt ist** nichts als ein Orchester...; so in „Fanchon, das Leiermädchen“ 1804). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1819. - Liedflugschriften Steyr: Greis, o.J.; Berlin: Littfas, o.J. - Vgl. Die ganze Welt ist ein Theater, ein Jeder

spielt sein Röllchen drauf... Liedflugschrift Steyr: Greis, o.J.; Wien 1820. - Die ganze Welt ist ein Theater, wir Menschen sind hier die Akteure... (Parodie zu „Die Welt ist nichts als ein Orchester...“= Hoffmann-Prahl Nr.274) auf Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Steyr 1815, Prag 1828, Znaim o.J., Dresden o.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.58-60 („Berlin 1804“).

Die ganze Welt ist freudenvoll, bei der betrübten Zeit... *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.154 [mit weiteren Hinweisen; wohl nach 1854].

Die ganze Welt ist nichts als Schwindel, wohin man auch die Blicke lenkt... DVA = KiV. Verf. und Komp.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1840. - Abdrucke: Humoristischer Kalender, 1854; G.Neuse, Der Komiker und Koupletsänger, Mülheim an der Ruhr o.J., S.176 f. - Liedflugschrift o.J. - Aufz. *SH (1921), BR (1930).

Die ganze Welt ist voller Dieb, das Dorf ist voller Bauern; ich habe wohl ein Mädchen lieb, allein sie mag versauern; das Rabenvieh ist nicht getreu... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.58 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.135 Nr.445. - Im DVA keine weiteren Belege.

Die ganze Weltgeschichte hat der Perioden drei... Verf.: Wilhelm Kleefeld (1868-1933) [DLL]. Komp.: Ludwig Liebe (1819-). - Abdruck: *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch (Auflage Lahr 1885) Nr.702; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.253. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten... DVA = KiV [*Wikipedia.de* ausführlich]. Der Text soll gegen Ende des 18.Jh. entstanden sein, Verf. unbekannt. Ursprünglich war es wohl ein (relativ unpolitisches) Liebeslied (aus der Schweiz? [daher die Melodie]) „**Ich liebe den Wein**, mein Mädchen vor allem...“, dem erst nachträglich andere Assoziationen zuwuchsen. Peter Fauser (Anding, 2003) hält dagegen umgekehrt das politische Lied für primär, dem ein harmloser Liedanfang hinzugefügt wurde, um es „zensurfähig“ zu machen. Im DVA gibt es Aufz. seit um **1806**, mit Melodien seit ca. 1814. - Abdrucke u.a.: Wunderhorn Bd.3 (1808), S.38 **Die Gedanken** sind frey... im Dialog zwischen einem Gefangenen und dem Mädchen, „nach Schweizerliedern“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Bearbeitung nach einer Liedflugschrift mit 2 Str. des „Oberhasler Kühreihens“, ebenfalls nach Liedflugschrift, die Arnim wohl von seiner Reise in die Schweiz mitbrachte; Vertonung von Gustav Mahler {1860-1911}, 1905); Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1823, S.127; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.262; Mündel (Elsass 1884) Nr.246 (**Ich liebe** den Wein, mein Mädchen vor allem... 2.Str. Die Gedanken sind frei...); *Becker (Rheinland 1892) Nr.61; *Erk-Böhme (1894) Nr.1803 (u.a. aus der Schweiz 1810) [keine eigene Mappe im DVA]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.409; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.151; *E.Buchner, Lieder aus dem Oberland, Leipzig 1913, S.66 (Soldaten seins schön..., 7 Str., vom Militär in München; Str.3 „Die Gedanken seins frei...“); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.258; *Zupfgeigenhansl (1913), S.118; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.181; *Walther Hensel, Strampede. Ein Liederbuch [...], Kassel o.J. [1929], S.134 (3 Str.; Liedflugschrift 19.Jh., Satz: W. Hensel).

[Die Gedanken sind frei:] *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.400; Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.87 und 120; *Steinitz Bd.2 (1962) Nr.202= Der große Steinitz, Berlin 1979, Nr.202 A und B (**Die Gedanken**... 4 Str. nach einem sozialist. Liederbuch, Leipzig 1922; zwei geringfügig unterschiedliche Melodien), Nr.202 C (**Beleget den Fuß** mit Banden und Ketten.../ 2.Str. Die Gedanken... 6 Str. nach Liedflugschrift um 1800), Nr.202 D (Die Gedanken... 5 Str. nach Mittler) [Steinitz: Lied fehlt eigenartigerweise bei Algier 1841 und Härtel 1865; im Wunderhorn überarbeitet; Melodie zuerst in der **Schweiz 1810**-1820]; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.170 und S.370; *Whitman, Songs that changed the world, New York 1969, p.8 [englische Übersetzung]; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.156; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.167; *Arbejdersangbogen [Arbeiterliederbuch], hrsg. von AOF, Arbejdernes oplysningsforbund [dänische Gewerkschaft], 7.Ausgabe, 3.Auflage, o.O. 1974, Nr.32 (**Die Gedanken** sind frei, wer kann sie erraten...; auf Deutsch); *Arbejdersangbogen [Arbeiterliederbuch], hrsg. von AOF, Arbejdernes oplysningsforbund [dänische Gewerkschaft], 8.Ausgabe [nach 1983], 3.Auflage, o.O. 1988, Nr.36 (Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten... auf Deutsch); *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.50 f.; *I.Lammel-P.Andert, Und weil der Mensch ein Mensch ist, Dortmund 1986, Nr.1; *Gesangbuch der dänischen Volkshochschule, *Folkehøjskolen sangbog*, 16.Ausgabe, Odense 1986, Nr.450 (Die Gedanken sind frei..., auf Deutsch)= Højskolesangbogen, 18.Ausgabe 2006, Nr.179 [siehe unten].

[Die Gedanken sind frei:] *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.137; *Horst Traut, Das Thüringer Liederbuch, Rudolfstadt – Jena 1995, Nr.102; *Anderluh IX (1996) Nr.14; *Gegen den Strom. Eine Dokumentation zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung, Köln 1996, S.58 f. (als Protestlied 1935 und 1936); *CD Gegen den Strom, Lieder aus dem Widerstand der Bündischen Jugend gegen den Nationalsozialismus, Köln 1996 [Deutscher Pfadfinderbund], Nr.1 [mit umfangreicher Dokumentations-Broschüre]; *#CD „Die Gedanken sind frei“ Freiburg (1997) Nr.17= „Die Gedanken sind frei“ Musikalische Flugblätter zwischen Bauernkrieg und 48er Revolution, Freiburger Spielleyt, AM 1209-2, Freiburg i.Br. 1997 (und Booklet mit Texten und allgemeinem Kommentar); *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.1; *Mayer, Rainingen Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.220; *G.Haid-Th.Hochradner, Lieder und Tänze um 1800 aus der Sonnleithner-Sammlung [... **Salzburg 1819**], Wien 2000 (COMPACT, 12) Nr.52; die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.121; *Fauser, Anding (Thüringen um 1850), 2003, Nr.75 [mit weiteren Hinweisen]; (auf Deutsch), in: [dänisch] *Højskolesangbogen, 18.Ausgabe, 1.Auflage, [København] 2006, Nr.179; **„Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.19 (5 Str.; kurzer Kommentar); *Mang, Der Liederquell (2015), S.489 f. (mit weiteren Hinweisen); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.490 Nr.50 (TH 1938; Ich liebe den Wein...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.254 und Meier, KiV Nr.376.

[Die Gedanken sind frei:] Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1823 (vgl. Zeitschrift für Volkskunde 104 [2008], S.146: Abdruck von 1823 ist singulär, häufig erst im 20.Jh.). - Häufig auf Liedflugschriften **um 1780/1800**, u.a. Berlin, Leipzig, Hamburg Anfang 19.Jh. und 1864 [mit einem angebl. **Verf.:** C.Hansen = {?} Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. - Häufig variiert; Böhme (1893) verweist auf gedankliche, ältere literarische Vorlagen seit dem Hochmittelalter. Umfangreiche Dokumentation des Liedes in mündlicher Überl. aus praktisch allen deutschsprachigen Liedlandschaften [hier nicht notiert]. - In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für den anonymen Schlager der Goethezeit. Nach Rölleke (1993) ist es charakteristisch für die Zeit der **#Aufklärung**, dass dieses „Freiheitslied“ sich zum „vielgesungenen Volkslied“ entwickeln konnte. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?
 Sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten.
 Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen.

Es bleibt dabei: die Gedanken sind frei! [...] (5 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern, 2006/07; Ich denke, was ich will...; Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker...; Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen...; Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allem...) - Vieles spricht dafür, dass am Anfang ein ‚harmloses‘ **Liebeslied** stand, in dem – wie ‚üblich‘ – der männliche Verehrer seinen Abschied von der bisher Angebetenen feiert, indem er sich auf seine [männliche] ‚Freiheit‘ beruft. Dem sind politische Assoziationen erst später zugewachsen, als die jetzige erste Str. an den Anfang rückte. – Tomi Ungerer nennt die deutsche Darstellung seiner Kindheit im Elsass in den 1940er Jahren „Die Gedanken sind frei“ (1993). Das Lied bleibt untrennbar mit **politischen** Assoziationen verbunden: Dem Dresdner Kreuzchor wurde auf Anraten seiner deutschen Agentur empfohlen, auf einer China-Tournee auf dieses Lied zu verzichten. Kritisiert wird das als „ein Kniefall vor der autoritären Regierung der Volksrepublik China“ (dpa-Meldung vom November 2013). – **Abb.:** Geheimdienst als unerwünscht Mithörender, ca. 2011 / Wahlplakat 2009 / Buchtitel 1999:



[Die Gedanken sind frei:] Eine französische Fassung ist mehrfach im Internet auf *YouTube* (2020) vertreten mit den Worten:

Elles sont libres, les pensées,
personne ne peut les arrêter.
Car elles peuvent s'envoler
comme une ombre dans l'obscurité.
Personne ne peut les deviner,
personne ne peut les traquer,
Rien ne peut les tuer:
Elles sont libres, les pensées [...]

Dieser Text wird „Roger Siffer/Marén Berg“ zugeschrieben; Roger Siffer (1948-), Liedermacher aus dem Elsaß, und Marén Berg, Chanson-Sängerin. Tomi Ungerer, *Die Gedanken sind frei*, 1993, Taschenbuch 1999, S.88 (**Abb.** oben), bestätigt Roger Siffer als den Übersetzer dieses Textes. Eine andere Fassung variiert z.B. in der Zeile 5 ff. „aucun chasseur les tuer, aucun fusil assassiner la liberté de penser...“; so singt die Musikgruppe „I Mivriini“ aus Korsika (gegründet 1977), und diese Variante wird [2020] dem Mitglied der Gruppe Jean-François Bernardini zugeschrieben (*muvrini.com*).

Die Gegend lag so helle, die Sonne schien so warm... Waisenlied; DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL]. - Abdruck: Otto Rentsch, *Von der Wiege bis zum Grabe*, Frankfurt/Oder 1887, S.230 f. - Einzelaufz. *HE (1930).

Das kranke Kind

Die Gegend lag so helle,
die Sonne schien so warm,
es sonnt sich auf der Schwelle
ein Kindlein krank und arm.

Geputzt zum Sonntag heute
ziehn sie das Tal entlang,
das Kind grüßt alle Leute,
doch niemand sagt ihm Dank. [...] Eichendorff, *Gedichte* [Ausgabe 1841]

Die Geige, sie singet, sie jubelt und klinget, die Klarinett... in Gebr.liederbüchern seit *Kilometerstein (3.Auflage 1935), S.90 f., als Quodlibet; Verf. und Komp.: Willy Geissler.

Die Geislinger Buben haben Strohhüte auf, da steht an der Seiten „Du Lumpenmensch“ drauf. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Hut“

Die Geliebte, die geht in den Garten... DVA= Gr I (Gottscheer Volkslieder Nr.52)= *Datei Volksballadenindex* B 7 Fluch der verlassenen Geliebten

Die Gipfel der Karpathen, geküsst vom Abendstrahl... DVA = KiV. Verf.: Rudolf Neumeister (1822-1909) [DLL], vor 1850. Komp.: Friedrich Binder [nicht in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983], um 1844. - Abdrucke: *L.Carrière und W.Werckmeister, *Liederborn*, Berlin-Charlottenburg 1910, S.129; *Brandsch (*Siebenbürgen*) Bd.1 (1974), S.184. - Einzelaufz. RL (1958,1970).

Die gleiche Stimmung edler Seelen, was ist sie anders als Beruf... Einzelstr. (?)= „Gedanken-Sprüche“ [kein Lied?]= „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil II [Heft „No 4“], S.93. Bisher ohne Nachweis im DVA.

Die Glocken läuten hell den Sonntag ein, über Berge muss die Heimat sein... Lagerlied, 1945; *Habenicht, Leid im Lied* (1996) Nr.114,115 (mit Varianten).

Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm, der Regen durchrauschte die Straßen... DVA = KiV. Verf.: Börries Frh. von Münchhausen (1874-1945) [DLL], **1899**, ed. *Balladen*, Berlin 1901. Komp.: Hans Wendelmuth [nicht in: Frank-Altman, *Tonkünstler-Lexikon*, Teil 1, 1983 oder Teil 2, 1974/1978]. Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1927. - Abdrucke: Fritz Sotke, *Unsere Lieder*, Iserlohn 1930, S.58; *Lieder der Jugend* (Jungchar). Mit behördlicher Genehmigung Dezember 1945, Wangen i.Allgäu: Würzer, o.J. [1945], S.18 (nach *Liederbuch „St.Georg“*); **Der Turm* [Jugendbewegung], Teil 1

(1952) Nr.33= *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.30; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.186, nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.515. - In Liederbüchern der Bündischen Jugend. – Der Refrain „Strampede mi, alami presente al nostra signori“ in einem Quodlibet 1610 (vgl. Zeitschrift für deutsche Philologie 15, 1883, S.60).

Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm,
der Regen durchrauschte die Straßen,
und durch die Glocken und durch den Sturm
gellte des Urhorns Blasen. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.515

Die Göttin süßer Freuden, die Nacht, stieg aus dem Meer... DVA = KiV. Verf.: Justus Friedrich Wilhelm Zachariä (1726-1777). Komp.: Carl Friberth (1736-1816 [1812]) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.196 f.; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.35 (Friberth „-1812“). - Vgl. [handschriftl.] *F.G.Fleischer [Verf.], Oden und Lieder mit Melodien, 1777. - Liedflugschrift. - Keine Aufz.

Die goldne Sonne..., siehe: Die güldne Sonne...

Die grauen Nebel hat das Licht durchdrungen, und die düstern Tage sind dahin... Text und Melodie aus der d.j.1.11. (Bündische Jugend, 1930er Jahre); *Der Turm. Gesamtausgabe 1956, 5.Auflage Bad Godesberg 1962, Nr.1; *Mang, Der Liederquell (2015), S.250 (aus dem Wandervogel [d.h. Bündische Jugend], auch in der Hitlerjugend; mit weiteren Hinweisen). – In Gebr.liederbüchern *Lieder der Eisbrechermannschaft [d.j.1.11.] (um 1933/34), S.6; Lieder der Jugend (Jungschar). Mit behördlicher Genehmigung Dezember 1945, Wangen i.Allgäu: Würzer, o.J. [1945], S.7 (nach: Lieder der Eisbrechermannschaft); *Die Mundorgel (1965) Nr.92 (mündlich überliefert), nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; *Der Turm (1952) Nr.1; auch Ernst Rohm als Verf. angegeben.

Die große Liebe zwinget mich, dass ich kein Wort kann sprechen... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.49 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.56; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.40 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; Liedflugschriften Straßburg: Hug, o.J.; Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.33.; Rösch (Sachsen 1887), S.100 (nach Bergliederbüchlein). – Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die g'scheit'n Kinder wer'n nit alt, denn sie sterben gar bald... 'Gescheiter' Hans; DVA = Gr XII; Abdrucke: *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.176; Jungbauer, Böhmerwald Bd.2 (1937) Nr.558; Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 11 (1962), S.122 ff. Nr.21 (VO). - Aufz. *PO,*NW,*SL,SC, HE,RP, *FR (um 1865), *BY (1852), WÜ, *BA (um 1860,1933) und EL, *LO (um 1885,1936), SW,*TI, ST,*BÖ,*RU. Str.1 auch als Einzelstr. in RP,FR,WÜ. - Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1858. - Die g'scheidten Kinder wer'n nit oft, drum glaub i Bua du stirbst ma bold... Der schlaue Hans!; 16 Str., Prager Sammlung Nr.350-351= Bw 16/8= A 231 032. Informant: A.Fux, um 1870, Wullachen, Böhmerwald= Jungbauer Nr.558.

Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht, der Morgen sich zeigt... DVA = KiV. Verf.: Philipp von Zesen (1619-1689), **1641**. Komp.: Johann Georg Ahle (1651-1706) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1671. - Abdruck: Philipp [Filip] von Zesen, Deutsches Helikon, Bd.1-3, Wittenberg 1649, Teil 2, pagina III verso, 5 Str. [ohne Hinweise]. – Neuere Abdrucke: *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.112; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.2, nicht in Neubearbeitung: die mundorgel 2001; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.7; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.128; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.565; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1114 f. (mit weiteren Hinweisen). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1948; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.444. - Keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit 1935.

Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL], **1666**. Komp.: Johann Georg Ebeling (1637-1676) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1666. - [nicht im evangel. GB Baden, Karlsruhe 1836]; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.321 (**Die goldne Sonne...**; 8 Str.); *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.344 (8 Str.; Die goldne Sonne...); Gesangbuch Dresden 1883/nach 1907 Nr.449; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.42 (Die güldne Sonne...); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz

Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.370 (12 Str.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.414; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.471; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.110; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.346; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.227 (12 Str.; Gerhardt / Ebeling); [kathol. GB] *Magnifikat (1960) Nr.343 (Gerhardt/Ebeling) [nicht im Magnifikat 1936]; *Musik im Leben (Schulbuch, 1970) Bd.1, S.5; *Gotteslob (1975) Nr.912 (Regionalteil Freiburg-Rottenburg); Barock: Lyrik, Drama, Predigten, hrsg. von E.Hederer – K.Pörnbacher, München o.J. [1980], S.173-175 (7 Str.); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.449; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.571; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.704; *M.Walter, »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...« (2013), S.16-18; *Mang, Der Liederquell (2015), S.1118-1120 (mit weiteren Hinweisen). – In Gebr.liederbüchern seit 1833.

Die gute Mutter Eva spann, wir spinnen auch, ich und mein Mann... DVA = KiV. - Abdruck: Simrock (1851) Nr.268; vgl. Meier, KiV Nr.377. - Liedflugschriften, u.a. 1786. - Aufz. EL (um 1830). - Vgl. E.K.Blümml, in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 58 (1904), S.280 f.

Die Harmonie und Freude im reizenden Verein bekränzen freundlich beide... in Gebr.liederbüchern seit 1795 (Verf.: von Zschiedrich).

Die Heere blieben am Rheine stehn: Soll man hinein nach Frankreich gehn?... Blücher am Rhein; DVA = KiV. Verf.: August Kopisch (1799-1853) [DLL]. Komp.: Carl Gottlieb Reißiger (1798-1859), 1840. In Gebr.liederbüchern seit 1855; *Liederbuch des Deutschen Sängerbundes, o.J. - Liedflugschrift Leipzig o.J. [älterer Verweis auf „Wien 1859“ ist nicht mehr verifizierbar]. – Keine Aufz.

Die heilig Rein und auch die Fein, die heilig Jungfrau Katharein... DVA = *Erk-Böhme Nr.2116-2119 (*GB Corner 1625; *Als Sankt Katarina eine Heidin war, von heidnischen Eltern geboren... Schlesien um 1840; Es war von Rom ein Kaiser, der hielt ein' schlimmen Rat... Franken um 1850; *Der Kaiser und der König, die stritten Tag und Nacht wohl um die Katharina... Odenwald, Franken, Westfalen Mitte 19.Jh.; Hinweise auf ältere Literatur und Legende). - Absing Lieder, Straubing 1590; Liedflugschrift Augsburg: Hannas, o.J. [um 1610]/ Stör, o.J. [um 1635]/ Hannas Erben, o.J. [um 1665]/ Schultes, o.J. – #Katharina von Alexandrien, kathol. Heilige, der Legende nach dem 3. oder 4.Jh. zugerechnet; eine der „14 Nothelfer“, Schutzheilige in versch. Bereichen, Emblem das zerbrochene Rad, mit dem sie gefoltert wurde (**Abb.** = *Wikipedia.de*, nach Caravaggio, um 1595, Ausschnitt):



[Die heilig Rein:] Abdrucke: Wolff, Halle der Völker (1837); *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.291 (Als St.Katharina eine Heidin war...); Zeitschrift für Mythologie und Sittenkunde 1 (1853), S.95 (Der Kaiser und der König...); *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.1, Nr.70 (Es war'n einmal drei Kaiser...) Nr.71 (Katharina war eine reine Magd...), vgl. Nr.62; Meier, Schwaben (1855) Nr.212 (Der Türk und auch der Kaiser, die führen einen Streit...); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.120 (Der König und der Kaiser...); Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.2 Nr.3 (Sant Katri reist über ein wite Heid...); *Bäumker (1883-1911) Bd.2, Nr.162 (Als Sancta Catharina ein Christin worden war...); Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.98 (Katharina, willst du meinen Willen tun.../ Es gingen ein Herr spazieren auf das Feld, begegnet ihm die Jungfrau Katharina allein...); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.9 (Der Kaiser und der König, die hielten einen Rat...).

[Die heilig Rein:] *Bender (Baden 1902) Nr.141 (Der Kaiser und der König, die streiten...); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.34 (Der König und der Kaiser...); *Weber, Stordorf (Hessen

1910) Nr.169 (War einst ein Kaiser und König...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.43-45 (Der König und der Kaiser...); *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.67 (Der Kaiser und der König...); *Wilhelm (Elsass 1947), S.124-126 (Der König und der Kaiser...); *Konrad Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.13 (Der König und der Kaiser...); *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.53 [mit Literaturhinweisen]; *Margrit von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, Göttingen 1966, S.221 (Und als es der heidnische König...); vgl. Norbert Richter, Das epische Volkslied in Franken um 1900, Würzburg 1973, S.25 f.; D.-R.Moser, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2 (1973), S.133 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.3 (1976) Nr.234 (St.Katharina Heidin war...); *Johannes Künzig, Legendenlieder aus mündlicher Überl., Freiburg i.Br. 1971 [Schallplatte und Kommentarheft] Nr.11-12; Johannes Künzig, Legendenlieder, Freiburg i.Br. 1977, Nr.1 [Verzeichnis]; W.Mayer, in: Sänger und Musikantenzeitung 32 (1989), S.424-427. - Zahlreiche *Aufz. aus mündl. Überl. seit den 1840er Jahren [hier nicht notiert].

Die heilige Maria ging über das Gebirg... DVA= Gr XV c *Datei Volksballadenindex* O 23 Maria und die Espe [Legendenballade]; Die halige Maria...; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.246. - *Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.52.

Die heiligen drei König' mit ihrigem Stern, die kommen gegangen, ihr Frauen und Herrn... Sternsingerlied; *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.70. - *Schmidkunz (1938), S.31-33 (...die wollen wir besingen...) [mit weiteren Hinweisen]. – Vgl. *A.Hartmann-H.Abele, Volksschauspiele, 1880, S.9; *Böhme, Kinderlied (1897), S.373 f. Nr.1699 (GB Paderborn 1616); Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.262 f. Nr.3918-3920. – Die 4 heilige 3 König mit ihrem Steara, der Casper, der Melcher, der Baltas, der Beara [Bernhard als Sternträger]... Wunderhorn Bd.3 (1808), S.30 f.= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]. - ...bei Gott, bei Gott da wären sie gern... *Wilhelm (Elsass 1947), S.222-225. – In Gebr.liederbüchern seit etwa 1930.

Die heiligen drei Könige mit ihrem Stern, sie essen, sie trinken und bezahlen nicht gern... Verf.: J.W.von Goethe (1749-1832) [DLL], 1781 (d.h. Goethe bearbeitet parodistisch das Sternsingerlied mit dem gleichen Liedanfang [siehe oben]). Komp.: Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1810, ed. 1811. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.684; Züricher, Schweizer Kinderlieder (1926), S.263 Nr.3924-3925 (...essen und trinken/ fressen und saufen...). - ...sie fressen und saufen und zahlen nicht gern: DVA = Gr X; Parodie zu *Erk-Böhme Nr.1196 „Die heiligen drei König mit ihrem Stern, die kamen her aus Morgenland fern...“ nach dem *Paderborner Gesangbuch 1616 (F.M.Böhme verweist auf Goethes Parodie). *Max Friedlaender, Gedichte von Goethe in Kompositionen, Bd.2, Weimar 1916, Nr.89 (Komp.: Hugo Wolff, 1888), mit Anmerkung: für den Dreikönigsabend 1781 in Weimar gedichtet, die Sängerin Corona Schröter trug es vor. *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.432 (Komp.: Zelter). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.255 a. – In Gebr.liederbüchern seit etwa 1883. - De heiling drei Kini mit ihrigem Stern, de fressnd und trinkand, und zahln toan s' net gern (B.Dumfart, Du Schliff!, du Schlank! Gstanzl aus dem Oö. Volksliedarchiv, 2011, S.46; „das dürften Erfahrungswerte eines Wirts sein...“).

Epiphaniastag

Die Heil'gen Drei König' mit ihrem Stern,
sie essen, sie trinken, und bezahlen nicht gern;
sie essen gern, sie trinken gern,
sie essen, trinken, und bezahlen nicht gern.

Die Heil'gen Drei König' sind kommen allhier,
es sind ihrer drei und sind nicht ihrer vier;
und wenn zu dreien der vierte wär,
so wär ein Heil'ger-Drei-König mehr. [...] Goethe, Gedichte (Ausgabe letzter Hand), 1827

Die heiling drei Kini mit ihrigem Stern will ich euch besingen, ihr Frauen und Herrn.../ Sie wallfahrten aus ihrem Dörfel hinaus, der Melcher, der flankelt die Fahnstang voraus.../ Herodes hofiert sie mit Branntwein und Bier.../ Geht, suchet zu Bettelheim s Königlein dort.../ Sobald wir kamen zum Falltor hinaus, guckt wieder der Stern aus den Wolken heraus.../ Rasch ziagt König Hausl die Geldblatern raus, Sankt Melcher, der opfert an Mirachnstrauß.../ Das Kindlein schappelt am Beutel voll Geld und wirft seine Taler herum in der Welt... 13 Str. in einer Aufz. nach J.A.Schmeller (1785-1852) mit

Melodie in Ziffern-Notation, aus dem Nachlass; vgl. W.Killermann bei dem Volksliedwochenende „Historische Volkslieder in Bayern- Bayerische Geschichte im Lied“ 6.-8.3.2009 im Kloster Seeon, veranstaltet von Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern [VMA Bruckmühl; weiteres Material dort]; **Die heiligen drei** Könige mit ihrigem Stern, will ich euch besingen, ihr Frauen und Herrn... 5 Str., aus Oberbayern, ins Schriftdeutsche übertragen, und Str.2-4 neuere Nachdichtung= *Wolters, Gottfried, Inmitten der Nacht. Die Weihnachtsgeschichte im Volkslied, Wolfenbüttel: Mösel, 1957, S.66 (nach Hartmann-Abele Nr.140, Mel. Nr.154/155; S.80 in den Anmerkungen „die ursprüngliche Dialektfassung“ mit 13 Str. abgedruckt und Worterklärungen). - *Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder [München 1934], 4.Auflage 1971, S.413-415 (Verweis u.a. auf Hartmann).

Die heit're Lust, die wir in Hamburg fanden, sie hatt' uns noch an keinem Ort gelacht... Verf.: Hocker (XXX) [nach DLL ist ein Wilhelm Hocker, 1812-1850, ab 1840 Weinhändler in Hamburg]. Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, o.J. [vor 1862-1864]

Die helle Sonn leucht jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir... in neueren Gebr.liederbüchern seit etwa 1938 (Verf.: Nikolaus Herman [1480-1561; Biographisches siehe zu: Herr, segne unsere Kirche...], 1609; Komp.: Melchior Vulpius [Wasungen/ Thüringen um 1570-1615]). - A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.47; *[röm.-kathol. GB] Kirchenlied, Berlin–Freiburg i.Br. 1942, Nr.111; [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.339 (4 Str. Hermann, 1560 / Vulpius, 1609)= *EG (1995) Nr.437 (mehrstimmig gesetzt); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.120, 4 Str. (**Die helle Sonn** leucht jtzet herfür, fröhlich vom schlaff aufstehen wir...; im Ton: Wo Gott nit gibt zum Haus...; kurzer Hinweis dazu S.1081).

Die Himmel allzumal erzählen überall die Gottes Macht ohn End... / **Die Himel** allzumal erzelen vberal die Gottes macht ohn end. Das Firmament beweist vnd anzeigt allermeist das wercke seiner hend... Der 19. Psalm; Verf.: Ambrosius Lobwasser (Schneeberg/Erzgebirge 1515-Königsberg/Ostpreußen 1585); Schedes Text „Die Himmel mit ihrem Heer, den Menschen Gottes Ehr...“ [siehe folgendes Lied] von Lobwasser verbessert. *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.138-141 (Kommentar S.1089-1091: Biographisches zu #**Lobwasser**. studiert 1531 in Leipzig, 1535 Magister, Hochschullehrer, 1542 Dekan, 1544 Vizekanzler der Uni Leipzig; 1549 Hofmeister für die Auslandsreisen junger Adelige; studiert selbst Jura in Löwen, Paris und Bourges. Dort lernt er hugenottischen Psalmengesang kennen. Um 1555 Kanzler in Meißen, 1561 Italienreise, in Bologna 1562 Dr. beider Rechte; 1563 Prof. in Königsberg, 1566 dort Rektor, und später wiederholt, 1580 krankheitshalber Verzicht auf den Lehrstuhl. Verfasst versch. neulatein. Dichtungen, Grabschriften u.ä. Eindeutschung des gesamten Genfer Psalters von 1562 bis 1565; gedruckt 1573 und in mehr als 100 Auflagen als GB der deutschreformierten Gemeinden, Calvinisten, mit Geltung bis zur Union 1817. Unveränderte Übernahme der französ. Melodien [daher strenge Silbenzählung]; eigene Dichtungen: versch. geistliche Lieder u.ä. Dieses Lied gedruckt in: Der Psalter... Leipzig 1573.

Die Himmel mit ihrem Heer, den Menschen Gottes Ehr... / **DI himlen** mit yrm her, den menschen Gottes er erzelen an allem end: des firmaments umfang... Der 19.Psalm; 15 Str., Verf.: Paul Schede Melissus (Mellrichstadt/Unterfranken 1539-1602 Heidelberg); *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.133-138 (Kommentar S.1088 f., u.a.: Biographisches zu #Schede Melissus: „Melissus“ nach dem Mädchennamen Melissa der Mutter, Schulbildung in Erfurt, Zwickau und Jena, 1559/1560 Kantor in Königsberg/Franken, 1561 in Wien mit Huldigungsgedichten für Kaiser Ferdinand I, der ihn 1564 adelt und zum Dichter krönt. Befreundet mit Orlando di Lasso und anderen Komp., Krönungslieder für Maximilian II., von ihm zur Erziehung junger Adliger nach Wien berufen; nimmt 1567 in Frankreich den calvinistischen Glauben an, 1570 auf den Reichstag in Speyer, 1571-1577 in Heidelberg; Auftrag, den französ. Psalter von Marot und Bèze [siehe Lexikon-Datei: Genfer Psalter] zu übersetzen, unvollendet, ed. 1572 mit Ps. 1-50 [die vollständige Übersetzung wird 1573 von Lobwasser als GB für die Kurpfalz hersg. Reisen nach Italien, Frankreich und England; 1586 wieder in Heidelberg und Leiter der kurfürstl. Bibliothek; versch. Veröffentlichungen und ungedruckte sprachwiss. Schriften. Dieser Text: gedruckt o.O. 1572; vgl. M.H.Jellinek, Hrsg., Die Psalmenübersetzung des Paul Schede Melissus 1572, Halle a.S. 1896 = von Schede *Übertragung mit Musiknoten nach dem französ. Psalter der Calvinisten. Vgl. Lobwasser „Die Himmel allzumal...“ [voranstehendes Lied].

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzet/ trägt seinen Namen fort... Psalm 19. Verf.: Christian Fürchtegott Gellert (Hainichen/sächs. Erzgebirge 1715-1769 Leipzig) [DLL], ed. „Geistliche

Oden und Lieder“, Leipzig 1757. - Abdrucke: Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.126 (Die himmel rühmen des Ewigen ehre; ihr schall pflanzt seinen namen fort... 6 Str.); Evangel. Gesangbuch f.d. Herzogl. Oldenburgischen Lande (1825), Nr.72; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.186 (6 Str.); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.51; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.288 (6 Str.; Melodie: J.J.Quantz, 1760); A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J. [1960], S.277 f. (6 Str.); *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.12 (Komp.: J.F.Doles 1758/ J.J.Quandt 1760). – In Gebr.liederbüchern seit etwa 1848 (Verf.: Chr.F.Gellert [1715-1769; DLL], 1757; Komp.: Ludwig van Beethoven [1770-1827]; op.48, 4.Lied, Sechs Lieder/ C.F.Gellert, ed. Wien 1803). – Vgl. inhaltlich „Der Himmel zahllos Heer erzählt von Gottes Ehr...“ [Melodie Lyon 1549, Textverf.: August Ebrard, 1838-1888], in: *Evangelisch-reformiertes Gesangbuch, 4.Auflage 1949, Nr.19.

Die Hochzeit ist, bei meiner Treu, ein pudelnärrisch Ding... DVA = KiV. - Abdrucke: Walter (1841) Nr.199; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.193; Mündel (Elsass 1884) Nr.228; Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.163 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.225 b und Meier, KiV Nr.378. - Liedflugschriften, u.a. Berlin: Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hannover um 1810; Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Köln; Saargemünd: Weiß, o.J. - Aufz. SL,RP, EL (1871), *LO (1850,1880).

Die höchste Freud, die ich gewann, ist mir zu Trauren kommen, der Unfall [Unglück] hat mir das getan... Aelst (1602) Nr.171; Liedflugschriften Nürnberg: Hergotin, o.J. [um 1530] (Liedtyp älter: bereits **1505** geistlich parodiert) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0971 (Hergotin, um 1535) / Newber, o.J.; Kölner Liederbuch (um 1580) [aus der Frankfurter Liederbuch-Gruppe, aber nicht im Ambraser Liederbuch]; *Liederbüchlein des Daniel Rump (1587); DVA = *Erk-Böhme Nr.465 (niederländ. Melodie in den *Souterliedekens 1540; *Schmeltzel 1544, Nürnberger Flugschrift); Paul Alpers, Alte niederdeutsche Volkslieder, 2.Auflage 1960, Nr.40.

Die Hoffart unterm Bauernvolk, die nimmt jetzt überhand, man kennt kein' Wirt, kein Bürgersmann von Bauern aus dem Land... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.265 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.467 Nr.671. – Im DVA keine weiteren Hinweise.

Die Hoffnung ist der Menschen Band und Kette, sie hält uns von den schwersten Lasten ab... DVA = KiV. - Abdrucke: Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.187; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.237; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.8. Sonst keine Aufz.

Die Hoffnung ist des Seemanns Stern auf weiten, hohen Wellen... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Schacht (1817-1863) [DLL]. - Abdruck: Heinrich Schacht, Deutsche Seemannslieder, Hamburg o.J., Heft 3, S.5. - Aufz. o.O. (1914/18), PO (1929), SH (1927,1941), *UN (1978), *RL (1944).

Die Hoffnung ist verschwunden, mein armes trübes Herz... DVA = KiV. Aufz. *PO (1928= um 1880 [rückdatiert], 1860/62).

Die Hoffnung weicht nicht, wenn alles fällt und bricht... DVA = KiV. Aufz. FR (1863). - Liedflugschriften, u.a. 1801.

Die hohe Alm wird a scho grean, die Vögelein singen so wunderschön... (Nachtigall singt/ leid um jedes Gras, dass ich zusammengetreten) *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.24. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *ST (1918); in der bayer. Volksliedpflege der 1930er Jahre. - Wahrscheinlich Überschneidung mit dem folgenden Lied. – Abdrucke: *Mautner, Salzkammergut (Steiermark 1918), S.198; *Wastl Fanderl, Hirankl-Horankl [für die Volksmusikpflege in BY], Erfurt 1943, S.32 f. (nach einer Aufz. 1938; Verweis auf Mautner 1910); *Viktor Zack, Alte liebe Lieder, Graz 1946, S.39 (aufgez. ST 1915); *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Almlieder Nr.21 (mit Verweis auf I/Liebeslieder [1960] *Nr.76); *Auf den Spuren der Volksliedforschung und Volksliedpflege in Kärnten [...] Anton Anderluh (1896-1975) [...], hrsg. vom Bezirk Oberbayern, München [: Volksmusikarchiv] 2004, S.96 (aufgez. BY 1956, „bekommen von Wastl Fanderl nach 1945“).

Die hohe Alm wird amol grean, die Sendrin singt so wunderschön... (wo wir gesessen, Gras verdorrt/ brauchst nicht launig sein, nicht weinen, Abschied) *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.81 (abgedruckt Aufz. von 1877; Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.198). Verweise auf Aufz. 1877 bis 1909; Kelbetz-Lawatsch, Steirerlieder, 1935, S.16. - Ergänzungen DVA: schmale Mappe Gr XI c „Die hohe Alm wird a schon grün...“ mit Belegen aus mündl. Überl. ST, *BG (1930) und *UN (1956). Vgl. *Viktor Zack, Heiderich

und Peterstamm, Steirische Volkslieder (Graz 1885-1925), Heft 4 (1925) Nr.20; *Konturner-Drudmair Nr.49 (populärer Druck, Wien o.J. [1921; Konrad Mautner und Raimund Zoder]); L.Schidrowitz, Das schamlose Volkslied, Leipzig 1925, S.168; *Anderluh (Kärnten) III/1 (1970) Nr.139; *Neues Linzer Lied-Flugblatt, Folge 7, 1979 [Abdruck nach Mautner]. - Wahrscheinlich Überschneidung mit dem vorangehenden Lied.

Die Hussiten zogen vor Naumburg über Jena her und Kamburg... histor. Ereignis 1432; Verf.: Karl Seyferth (1809-1865) [nicht in: DLL; Hoffmann-Prahl, 1900, S.316: Seyferth], Naumburg 1832, ed. 1843; mit der Mel. zu: „Halle, an der Saale Strande...“; DVA= Gr II. - Abdrucke: Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.134; *Täglichsbeck, Germania (1848), S.402 f. (Komp.: Fink); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.707; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.390 f.; *Lahrer Kommersbuch (1953), S.500; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.256 [mit weiteren Hinweisen]. – Einzelaufz. *Naumburg (1841), *WÜ (1927). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844.

Die ich mir zum Mädchen wähle, soll von aufgeweckter Seele... DVA = KiV. Verf.: Clément Marot (1496-1544); deutsch: [Johann Peter Uz (1720-1796 DLL)] Lyrische Gedichte, Berlin 1749. - Abdrucke: C.W.K., Studentenlieder [...] Florido, o.O.u.J. [1781], S.76; Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1791, S.191 f.; vgl. Kopp, Studentenlied (1899), S.116 Anmerkung (Die ich mir zum Schatz erwähle...). - Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1807; o.O.u.J. - Vereinzelt Aufz. BA (1852).

Die ihr dort oben zieht, höret des Sängers Lied, das zu euch spricht... in Gebr.liederbüchern (Verf.: Theodor Körner) seit 1823 (Teutsches Liederbuch).

Die Jaaga die hamm halt a' Leben... / aussi in Wald / a'm A'stand auf d'Nacht... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.107 (3 Str.; nach Kobell 1860).

Die Jugend kennt das Leiden nicht. Man lacht, man singt, man scherzt... Rosen und Jugend; DVA = KiV. Aufz. WP (1928), SH (o.J. [1920er Jahre]; „Die Jugend kennt das Leiden nicht...“), *NW (1974; „Ein müder Wanderer kehrt zurück nach seinem Heimatort...“).

[Die Jule ist das beste Kind, wenn die andern nicht zu Hause sind...] D'Julå ist das beste Kind... Sonntag kocht sie Pökelfleisch, Montag sauren Kohl... Freitag Knöpfle, Samstag Kaffee... *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.7 (8 Str., TI [aber der Verdacht liegt nahe, dass hier ein hochdeutscher Schlager vorliegt; Kohl schreibt denn auch als Anm. dazu, „es entbehrt des älplerischen Wesens“ [aber weglassen wollte er es offenbar nicht]).

Die jungen Weibsbilder, ich sing's ohne Scheu... (zu Erk-Böhme Nr.144/155 Schreiber im Korb); *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.23.

Die Jungfern, die sind allhier so abgericht, sie essen und trinken und arbeiten nicht... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. SW (o.J.). - Liedflugschrift. - Die hiesigen Jungfern sind so abgericht', sie essen und trinken und arbeiten nicht.../ sie lieben das Essen, die Arbeit nur nicht; Liedflugschriften o.O.u.J.; Berlin: Littfas, o.J.

Die Katze lässt das Mäusen nicht, die Weiber naschen gern und suchen öfters ein Gericht bei einem fremden Herrn... DVA = KiV. Aus dem Singspiel „Das Sonnenfest der Brahminen“, erste Aufführung Wien 1790. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835). - Abdrucke: Neues gesellschaftliches Liederbuch [...], Hamburg o.J. [um 1790], Bd.3, Nr.49; *B.Glossy-R.Haas, Wiener Comödienlieder aus drei Jahrhunderten, Wien 1924, S.44; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.594, Str.2; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.257. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg, Berlin 1809, Leipzig 1802 (Zensurliste), Wien 1807; vgl. Tarnóí, Verbotene Lieder... (1983), S.152-155. - Melodie und Anfangszeile in J.S.Bachs „Caffee-Cantate“, 1732, von Mozart (Zauberflöte, Wien 1791) und Beethoven verwendet, im Augsburger Tafelkonfekt (1737) [nicht in der Edition 1942]. - Aufz. o.O. (1814), EL, LO (...die Weiber ratschen gern, sie gehn die Gasse auf und ab und brauchen kein' Latern). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.4, S.356 f.

Die Kette drückt die kühne Hand, mein Geist schwebt über Kerkers Wand... Ludwig Sand (1795-1820) ermordet Kotzebue; DVA = Gr II; Abdruck: Steinitz (1954/62) Nr.186 (handschriftlich OP 1883) [Einzelbeleg; andere Aufz. in der Mappe nicht hierhergehörig]. – Verweis auf Liedflugschrift „Schon lag er vierzehn Monde lang...“

Die kleine Ährenleserin, die ging im Feld umher, sie suchte Him- und Heidelbeern, doch blieb ihr Körbchen leer... DVA = KiV. Aufz. PO (um 1850), SH (1919), *RL (1943).

Die Klosterfrau im Schneckenhaus, die meint, sie ist geborgen, da kommt der Pater Guardian und wünscht ihr guten Morgen... komische Beichte; vgl. A.Englert, in: Zeitschrift für Volkskunde 4 (1894), S.437-441 (und französ. und engl. Parallele).

Die Kugel traf, mich ruft der Tod, und alles bleibt zurück... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Bodenstedt (1819-1892) [DLL]. Komp.: Arnold Mendelssohn (1855-1933) und andere. - Abdrucke: *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.48 (Freund, wenn du heimkehrst...); Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.38. - Aufz. o.O. (vor 1870, Soldatenlied), PO (1934), SH,*NW,SA, SL (1908), SC (1929), *TH (1938), HE (1907), RP (1915), FR (1916), *BA (1926), UN (1926).

Die Laube glänzt/ glüht vom Abendrot, der schwüle Tag verbleicht... in Gebr.liederbüchern 1790/1795 (Verf.: Filidor/Senf; Komp.: Grahl).

Die Leber ist vom Hecht, doch wäre sie vom Schwan, so sollte Mohre sie viel lieber nehmen an./ Die Leber ist vom Huhn... DVA = Erk-Böhme Nr.1750 [Mappe DVA „#Leberreime“]; improvisierte kurze Reime zur Unterhaltung bei Tische. Vorgänger der Klapphorn-Verse (Zwei Knaben...), die um 1880 populär wurden. Belegt u.a. bei: Johannes Junior, 1601 (niederdeutsch) / hochdeutsch 1605; Philipp von Zesen, 1651; Schulspiel, 1700, verfasst von J.L.Frisch, Berlin; Tischgesellschaft in Thüringen, 1850 (F.M.Böhme); Frischbier, Volksreime (Ostpreußen 1867), S.210; Franz von Kobell, Erinnerungen für seine Freunde in Altengland [...], München 1876, S.28-30; Ad.Hofmeister, in: Niederdeutsches Jahrbuch 10 (1884), S.59-89 (mit 129 Str. von Johannes Junior, 1601: „Disz Leuer hefft geseten by der Galln...“; ergänzt durch L.H.Fischer, in: 15, 1889, S.95-99); H.Brandes, Zur Geschichte der Leberreime, in: Niederdeutsche Jahrbücher 11 (1888); Ernest Borneman, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 17 (1972), S.18 ff. Nr.372,681-694,696,698-703; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.30 [aus Ippinghausen HE um 1809], Bd.2 (1989), S.40 f. [Kommentar], Die Leber ist schwarzbraun und lieblich... Hätt' ich eine Leber wie ein Hahn... Keine Melodie in Grimm, Bd.3; vgl. N.-A.Bringéus, Om leverrim, in: Norveg 29 (Norwegen 1986), S.71-82, deutsche Zusammenfassung; Leander Petzoldt, „Gesellschaftslyrik des 18. und 19.Jh.“, in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 36/37 (1987/88), S.110-123. – Nicht in Gebr.liederbüchern bis 1987. – Vgl. „Leberreime“ Wikipedia.de; „Die Leber ist von keinem Hecht“ (markomania.org).

Die Leinweber haben eine saubere Zunft, Mittfasten halten sie Zusammenkunft... DVA = Gr XI d; Spottlied auf die armen L.; kein Geselle, der nicht hungern kann; alle Jahre ein blindes Kind; schlachten alle Jahre zwei Schweine, eins gestohlen, andere nicht sein... - Abdrucke: Liederbuch für deutsche Künstler, Berlin 1833; *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.199; *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.220,221; Meier, Schwaben (1855) Nr.75; *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.92; Oskar Schade, Deutsche Handwerkslieder, Leipzig 1864, S.237-239; Wolfram (Hessen 1894) Nr.371; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.468 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.126; John (sächs. Erzgebirge 1909), S.86; *Zupfgeigenhansl (1913), S.227; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.569; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.312; *Wilhelm (Elsass 1947), S.200; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.93 (6 Str.; Die Leinweber haben...); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.125; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.147; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.28 d [mit weiteren Hinweisen zu Weberliedern]; *Ursula Vollbrecht, Lieder und Tänze aus dem Harz, Clausthal-Zellerfeld 1972, S.109; vgl. D.Ward, Scherz- und Spottlied, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.714 (5 Str.; Die Leinweber... nach Wissell); *Strobach (1984) Nr.113; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.88; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.156 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.495 f. (mit weiteren Hinweisen; 18.Jh.); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.258 [mit weiteren Hinweisen]; vgl. Werner Danckert, Unehrlche Leute. Die verfehmten Berufe, Bern 1963, S.101 ff. – **Abb.: Liedpostkarte** (DVA; nach deutsche-digitale-bibliothek.de): **Die Leinweber haben...**



[Die Leinweber:] Liedflugschriften *Wien: Moßbeck (...aschgraue, dunkelblaue, bum bum bum; mit dem Fuße dreimal gestampft)/ Fritz/ Neidl, o.J. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern um 1880/1900, in Soldatenliederbüchern, in Liederbüchern der Jugendbewegung und der Bündischen Jugend (*Zupfgeigenhansl ab 4.Auflage nach dem Gießener Liederblatt, 1910), in student. Liederbüchern (*Reisert, Kommersbuch, 1896, S.468 f.), „aus Schlesien“, „aus Hessen“, in Turner- und Wanderliederbüchern. - Aufz. *PO, SH (Spottlied mit entspr. Gesten), NS, *NW (um 1900), *SA (*1841 'von einem Dienstmädchen'), *BR (*1838, 1864: Wenn die Leinweber wollen gottesfürchtig sein, so führt sie der Teufel zum Kirchenfenster nein.), *SL, *HE (1840), RP,FR, BY (Die Leinweber haben eine Schanz gebaut vor lauter Kartoffel und sauers Kraut...), *WÜ,BA und EL,*LO, *SW (1858), RU,*RL,*PL,BL. - Versch. Refrains, die oft nur den Krach des Webstuhls imitieren und: „...fein oder grob, Geld gibt's doch“ (1866); zur Fastnacht in NS (1907/08) „harum di scharum, jup... fein oder grow, Geld giwt't doch. Jölken [Julchen], dreih dat Spölken [Spule]“; FR 1894 „Groß oder klein, g'fressen muss sein sein, bei der Jule mit der Spule...“

[Die Leinweber:] Gerhart Hauptmann, Die Weber (1892): „Die Leinweber haben alle Jahre ein Kind, alle walle, alle walle, puff, puff, puff“ (vgl. Jahrbuch für Volksliedforschung 26, 1981, S.90); Hoffmann von Fallersleben „Die Adelige lassen jedes bürgerliche Recht, haarum bitschaarum...“ - Parodien und Umdichtungen (Gärtner...; Atomkraftleute haben eine saubre Zunft...; Autofahrer haben eine traurige Zunft...; Dieter Höss, Schwarz Braun Rotes Liederbuch, Berg.Gladbach 1967, S.47). - *Material zur Melodie von Werner Danckert und Max Friedlaender. - In der Rangordnung der mittelalterlichen Standesgesellschaft waren die #Weber zwar ‚zünftig‘, in ihrer Produktion jedoch durch den Handel vielfach eingeengt. „Weber, die 36 Tücher (ein Maßeinheit) im Jahr herstellen durften, waren recht gut dran; Weber, denen nur ein Kontingent von 4 Tüchern zugestanden und abgekauft wurde, konnten die Familie nur knapp ernähren. Die armen Leinweber wohnten [im spätmittelalterlichen Konstanz] in den Randgebieten [...], in Hütten“ (Dieter Kühn, Ich Wolkenstein, Frankfurt/Main 1988, S.196).

Die Leut' sind im Tal recht prächtig studiert, weil als in der Welt bößer zamengstöllt wird... neue Zeit; DVA = KiV. Einzelaufz. TI (1907,1909), *ST (1912).

Die Leute machen sich spitzig auf mich, ganz und gar unverschuldet... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.125 (Text; Parallel-Text 1568).

Die Lieb is a Rosen, die blüht a so schön, doch thuat sie amal nur im Herzen aufgehn... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMP A in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.82 (abgedruckt Aufz. von 1913). Verweis auf Aufz. 1907 bis 1913. - Ergänzung DVA: Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.293. Im DVA bisher dazu kein Liedtyp identifiziert; keine Mappe.

Die Lieb kommt, eh mans Handwerk lernt, das is amal a richtige Sach'... DVA = KiV. - Abdruck: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.315. - Einzelaufz. *FR (1954).

Die liebe Feierstunde schlägt, wie sehn ich mich nach ihr!... Tagelöhner; DVA = KiV. Verf.: Johann Friedrich Ferdinand Schlez (1759-1839) [DLL] oder Von Grolzhamer (-1786) [nicht in: DLL], ed. Wiener Musenalmanach **1786**. - Abdrucke: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.135; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.704 (*1799 Nr.486; 1800 Nr.486; 1815 ohne Verf.angabe; G.Häntzschel in der Edition des Mildheimischen

Liederbuchs, 1971, Verf.: Schlez); G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Austria-Kalender, 1845; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.247 (datiert 1848); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2, Nr.559; *Traut, Sammlung Steiner, 1996 (Thüringen um 1790/1800) Nr.22 (Mel.: Mildheimisches Liederbuch 1799); vgl. Meier, KiV Nr.378 b. - Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.235 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.414 Nr.636; vgl. „Die Feierabendstunde schlägt, wie sehnt' ich mich nach ihr...“ – Hinweis auf Nachweis in *BY (Tegernsee 1794, mit Melodie) bei: R.Münster, in: Volksmusikforschung und -pflege in Bayern [Tagungsbericht], München 1980, S.40; und Tegernsee 1803 (Die liebe Feuerstunde...), ebenda.

[Die liebe Feierstunde schlägt:] Sehr häufig auf Liedflugschriften Wien: Eder, 1805/1807; Steyr: Greis, o.J. [1806-1832]; Hamburg: Meyer, o.J.; o.O.u.J.; Prag o.J.; o.O. 1806,1832; zahlreich im Berliner Bestand Littfas/ Trowitzsch; in Delitzsch; Straßburger Bestand; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; Znaim o.J.; Prag 1828; mehrfach als Tonangabe (das belegt zusätzlich die Popularität). - Die liebe Feierstunde schlägt, wie sehnt' ich mich nach ihr... Lied der Tagwerker, 7 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.72-73. - Genannt bei Christoph von Schmid, 1853 (bezogen auf 1784?). - Vielfach in Aufz. aus mündl. Überl. seit etwa 1800: o.O. (um 1806,1818), *NW,SL, *HE (um 1850), *FR (1911), BY, WÜ (1798), *BA (1848), EL (1856), *SW (1924 [um 1820]), ST (1837), *BÖ. - ...wie sehne ich mich nach der Feierstunde (Feierabend), im Schatten schmeckt die Ruhe mir/ heißer Tag, schwitzen/ ich sinne, warum ich nicht reich bin/ „dann fällt mir ein: der liebe Gott fand dieses so für gut“/ Welt nur kurze Zeit, ewiger Feierabend/ dann Menschen alle gleich (Mildheimisches Liederbuch). – In der Darstellung der **Lied-Epochen** (siehe: *Datei* „Einleitung und Bibliographie“) charakteristisches Beispiel für ein Lied aus der Zeit der Empfindsamkeit.

Die liebe Feierstunde schlägt:] Die liebe Feierstunde schlägt, wie sehnt ich mich nach ihr, auf weichem Rasen hingestreckt... 7 Str., angeblich gern von Andreas Hofer gesungen, auch in: Musenalmanach [Voss-Goekingk, für...] 1787, S.121, Verf.: Grolzhamer; Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Kopie S.110 f. (Notiz um 1907).

Die Liebe hat mich gekränket, dazu in Schmerzen gebracht... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.123; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.137 f. - Im DVA ist zu diesem Lied keine Parallele vorhanden (vgl. jedoch möglicherweise Orgeltabulatur aus Zürich, o.J.: „die Lieb hat mich...“ [kein weiterer Text]). - Wegen schmerzhafter Liebe fühle ich mich 'lebendig tot'. Schlimmer als das Kloster sind die Schmerzen zweier getreuer Herzen, die sich meiden [müssen], die sich in finsterner Nacht lieben müssen. Ihnen bleibt das Dichten; die Liebe, das Feuer im Herzen kann kein Kraut heilen.

Die Liebe heißt mich sterben, das ist ein Ohnmöglichkeit [Un-], die Liebe zu erwerben... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.52 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.127 Nr.439. - Liedflugschriften „Die Lieb, die heißt mich...“ o.O.u.J.; o.O. 1784; Hirschau: „bey der Laternenstrickerin“, o.J.

Die Liebe ist der Feuerstein, das Mädchen (Herz) ist der Zunder, (und wenn das Herze Feuer fängt,) so brennt der ganze Plunder. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Liebe“

Die Liebe macht das Leben süß und froh der Saft der Reben... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL]. Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831). - Abdrucke: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790 {? 1792 ?}] Nr.17; O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.14 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 1.Aufzug, 10.Auftritt). - Aufz. *NW (1891), HE (1846), RP (1926). - Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1805; Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]; Berlin: C.H.Müller, 1873. - Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.263-267.

Die liebe Maienzeit mein ganzes Herz erfreut, wenn ich nur tu anschauen die Blümlein auf der Auen... in Gebr.liederbüchern seit etwa 1927 (und Verweis auf Erk-Böhme Nr.392 [hier nicht notiert; *Melchior Franck 1611]); *Zupfgeigenhansl (1930).

Die Liebe muss zanken, sonst hat's nicht Bestand... DVA = KiV. Aus der komischen Oper „Das Donauweibchen“, erste Aufführung Wien **1792**. Verf.: Karl Friedrich Hensler (1759-1825) [DLL].

Komp.: Ferdinand Kauer (1751-1831). – Abdruck: O.Rommel, Aus der Frühzeit des Alt-Wiener Volkstheaters (Hensler, Schikaneder, Kringsteiner), Wien o.J. [um 1900], S.66 (aus: Das Donauweibchen, 1792, 1.Teil, 3.Aufzug, 6.Auftritt). - Liedflugschriften, u.a. Wien: Eder, 1805; Steyr: Greis; Hannover, um 1810. - Keine Aufz.

Die Liebe und der Vogelfang ist wahrlich einerlei... DVA = KiV. Verf.: Moritz August Thümmel (1738-1817), 1773. Komp.: Leopold Kozeluch (1747-1818) und andere. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.339; M.Müller-Melchior, Galante Musenkinder, Leipzig 1906, S.125; *M.Ansion-I.Schlaffenberg, Das Wiener Lied von 1778 bis Mozarts Tod, 1960, Nr.66. - Liedflugschriften, u.a. 1790; keine Aufz. - Vgl. R.W.Brednich, in: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 24 (1978), S.22.

Die Liebste mein hat mich verlassen, die mich hat zu Fall gebracht... Verführte [eigentlich: Der Liebste...]. - Liedflugschriften o.O. 1614,1616.

Die linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und weben Tag und Nacht... Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1811/1812. - Abdrucke: Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.199 (Verweis auf Komp. von Conradin Kreutzer, Fr.Schubert und Karl Friedrich Curschmann); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.100 f. (Teil der Frühlingslieder); Schochow, Schubert (1974), S.692 (1820/1822); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.259. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit 1820 (Uhland/ Schubert, Kreutzer, Curschmann, Wiltberger, Horn, Tschirch u.a.).

Die Liviner sind Rebellen, was fanget [Mundart; fangen] sie jetzt an... Schweiz, Aufstand gegen Uri [1755]; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.1 (1882), S.65. – Einzelaufz. SW (o.J.).

Die Losung, die Losung ist Geld. Die hochbekrönten Prinzen, die Grandes in Provinzen... DVA = KiV. Verf.: Valentin Rathgeber (1682-1750) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Jungfern und Junggesellen-Lust, um 1700; *#Augsburger Tafelkonfekt (1733/46) II, Nr.3 (...Papst, Kaiser, Kardinale, wie's geben die Annales...)= Ohrenvergnügendes und gemüthergötzendes Tafelconfect (Augsburg 1733/37/46), hrsg. von Hans Joachim Moser, Mainz 1942 (Erbe deutscher Musik/ Reichsdenkmale). – Valentin #Rathgeber (1682-1750), Würzburg, Kloster Banz; vgl. Riemann (1961), S. 465 f.; Riemann-Ergänzungsband (1975), S.449 (Literatur).

Die Luft ist blau, das Tal ist grün, die kleinen Maienglocken blühh... Verf.: Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748-1776) [DLL]; Komp.: Heinz Lau, Härtel, Augustin Harder (1775-1813), Alois Binz 1962, Richard R.Klein. - Abdrucke: Göttinger Musenalmanach für 1776; *Volksschulgesangbuch (1821); Wustmann [Auflage 1905], S.292; in Gebr.liederbüchern seit 1821; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.260 a. – Siehe nachstehenden Eintrag: #**Die Luft ist so blau**, und das Feld... (Überschneidungen damit!) – Nach *Wikipedia.de* [April 2019] ist die Melodie von Harder [zu ihm siehe auch *Lexikon-Dater*] die einzige, die populär geblieben ist, und zwar, „leicht verändert“, zu Paul Gerhards geistlichem Lied „Geh aus, mein Herz...“

Die Luft ist so blau, und das Feld ist so grün, lieb Mütterlein lass in die Fremde mich ziehn... DVA = KiV. Verf.: Rosalie Koch (1811-1880) [DLL], vor 1844. Die 1.Str. lehnt sich an Ludwig Hölty's „Die Luft ist blau, das Tal ist grün...“ an (siehe vorstehenden Eintrag, mit dem sich die Belege wahrscheinlich überschneiden;). - Abdrucke: *Der Volkssänger (1840); Unsre Lieder, Hamburg 1844; vgl. Die deutschen Mundarten 1 (1854), S.136 f. (im westfäl. Dialekt „Un de Welt is so wiit und de Himmel so blau...“ [gehört wohl nicht hierher]); *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.165 (datiert 1887); *Hermann Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.7; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.260 b [mit weiteren Hinweisen] und Meier, KiV Nr.54. - In Gebr.liederbüchern seit 1840 (vgl. auch: #**Die Luft ist blau**, das Tal so grün...). - Aufz. *OP, *PO (1888), *NS,SA,*SL, *RP (1912 zurückdatiert auf ca.1870), FR,*BY,*BA,WÜ und LO (1883), RL. Von *Wandervögeln 1917 gesungen.

Die Lumpenbauern wollen uns nicht mehr ins Kloster neinbringen, da wollen wir ihnen auch keine Vesper mehr singen... #Klosterzins, Schwell-Lied: Der Heller kling klang gloribus/ die Ente schling schlang.../ die Gans mit ihrem breiten Fuß/ Geiß/ Kuh; DVA = Gr XII; #**Pater Albrecht**, bin euer Diener.../ #**Die Gans mit** ihrem breiten Fuß.../ Martin Luther wollte eine Vesper singen... - Abdrucke: Mündel (Elsass 1884) Nr.240 (Hört, was ich euch will sagen...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.249-251 (Die Lumpenbauern...). - Aufz. *NS (1909/10: Hans! He! Bist du mein getreuer Diener...), *NW (Düsseldorf Mitte 19.Jh. *Guten Morgen, Herr Pater Albrech... DVA= E 1204/ 1933,

Hans! He! Bist du mein getreuer Diener.../ 1957, Cappenberger Vesper: Guten Tag, guten Tag, Bruder Albrecht...), SL, *HE (Loset, was ich euch will singen...), *RP (1927/28, Hahnenbücher Vesper: Und wenn die Bauern uns nichts mehr wollen bringen...), *FR (1994 bzw. rückdatiert um 1924; Hört ihr Herrn und lasst euch sagen, was die Bauern ins Kloster neintragen...), LO, MÄ (1926: Razimonium, mein Bruder Albrecht...), *UN (Herr Schulmeister, Herr Rupprecht...), RL.

Vgl. Zeitschrift für Volkskunde 11 (1901), S.333 (Peiter Christian...); *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 30 (1987), S.176-206 [mit weiteren Hinweisen]. – #**Martin Luther wollte** mit seiner Frau Kath die Vesper singen... eigene Mappe DVA = Gr XII. - Abdrucke: *E.K.Blümml, Futilitates Bd.1, Wien 1908, S.178 (BÖ); *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.1 (1930) Nr.384; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.214; *Leipziger Volksblatt Nr.3 (1981; Aufz. Axel Hesse, UN 1976). – Aufz. BY (Der Luther und sei Kätter...), *TI (1956), BÖ (1905), UN, *GO (1909, Als Martin Luther Vesper ging... u.a.). – **Klosterzins**: etwa durch das Grundherrenverhältniss (bei einer Klosterstiftung z.B.) Abgabepflicht der Bauern, wie der Zehnten eine Pflichtsteuer, auch in Naturalien zahlbar; **Vesper**: kirchliches, liturgisches Abendgebet.

Die Lust hat mich gezwungen zu fahren in den Wald... Verf.: Heinrich Albert (1604-1651) [DLL], 1643; Komp.: Simon Dach (1605-1659), 1643; Abdrucke: *Erk, Liederschatz (um 1928) und in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1929.

Die Mädchen, die Lieb und der Wein begeistern den Menschen allein... Verf.: Joachim Perinet (1763-1816; nach Liebeskind) [DLL]. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835) in der Oper „Kaspar der Fagottist [...]“, Wien 1791. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.261. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Mädchen in Deutschland sind blühend und fein, zum Küssen laden sie ein... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Gerhard (1780-1858) [DLL], 1818, gedruckt in: Gedichte, Leipzig 1826. Komp.: Julius Schneider [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Julius Schneider, Berlin 1805-1885], 1831, und andere. Aufgenommen in Louis Schneiders Singspiel „Der reisende Student“, 1840 [1835]. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.421; Treichel (Westpreußen 1895) Nr.48; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.93; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.87; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.262 und Meier, KiV Nr.55. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1840. - Liedflugschriften o.O.u.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1855. - Aufz. WP, PO (um 1900), *NW (1928), BR (1839), *SL,RP,RL.

Die Mädchen sind den Blumen gleich, den Rosen, Veilchen, Nelken... Verf.: Hermann Butterweck (XXX) [nicht: in DLL; „Butenwyk“?]. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Mädchen sind rein nur zum Leiden gebor'n, kaum treten sie nur in die Welt... DVA = KiV. Einzelaufz. *UN (1954,1984).

Die Mädchen von NN sind alle so stolz, am Sonntag ins Wirtshaus, am Werktag ins Holz [Wald]. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „stolz“

Die Mädels mit sechzehn Jahr'n schaut jeder Mann mit freudigen Ausrufungszeichen an... DVA = KiV. Liedflugschrift „Die Mädels von 16 Jahren...“ o.O.u.J. - Aufz. *BY (1865), *SW (um 1906), TI (1909).

Die Mädels sind falsch, ja das weiß man auch schon... DVA = KiV. Liedflugschriften 1832. Einzelaufz. *TI (1909). - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.55.

Die Mädels sind veränderlich, heut' so und morgen so... DVA = KiV. Verf.: Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) [DLL], 1786. Komp.: Christoph Rheineck (1748-1797) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: Liederbuch für Freunde des Gesangs, Ulm 1790, S.232 f.; Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.366; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.321; vgl. Meier, KiV Nr.56. - Liedflugschriften, u.a. o.O. 1790; Wien: Eder, 1827; Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. - Einzelaufz. (1837).

Die Männer sind ein Volk von verliebter Natur, sie machen sogleich jedem Madl die Kur... Aufz. [*VMA Bruckmühl*]: Handschrift Minna Baumgaertner, Berchtesgaden um 1853, Nr.29. Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert; keine Liedflugschriften; keine Aufz.

Die Menschen, die haben's akkurat wie die Uhren verschiedene Launen und eig'ne Naturen... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: K.W.Leipold (XXX), vor 1885, und andere. - Abdruck: Friedrich Wilhelm Zimmermann, Neues Volksliederbuch, Wien 1859, S.281 f. - Liedflugschrift o.O.u.J. - Aufz. o.O. (1869), BY (1861), BA (um 1858), WÜ, *TI (1906).

Die Menschen, sie zanken und streiten, viel mehr als wie notwendig ist... Das Glück is a Vogerl; DVA = KiV. Verf.: Alexander von Biczó (1868-1935) [DLL]. Komp.: Karl Kratzl (1852-1904) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.1 (1911), S.174 f. (nach Liedflugschrift Blaha); Paul E.Kubitz, Wiener Liederalbum, Wien 1926, S.204 f.; Rudolf Sieczynski, Wienerlied, Wiener Wein, Wiener Sprache, Wien 1947, S.60. - Liedflugschrift *Wien: Blaha, o.J. [um 1900] - Aufz. BR (Berlin o.J.), *BÖ (1959).

Die Menschen sind mir alle feind, 's gibt manchen, der mich hasst... DVA = KiV. Verf.: Varry (XXX). - Aufz. SC (1857), ST (1876).

Die Menschheit ist jetzt schon verkehrt, die Tugend ist schon gestorben... Aufz. BY (handschriftlich 1861).

Die mich erfreut ist lobenswert für alles so ich je gesach... DVA = KiV. *Arnt von Aich, Liederbuch (Köln um 1510) Nr.60; Forster (1539); *L.Nowak-A.Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S.47 (Komp.: Erasmus Lapidica); Aelst (1602) Nr.XXX [nicht unter diesem Textanfang]; Seckendorfs Musenalmanach für 1808 (nach Aelst 1602); Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.692 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808; nach Aelst], Bd.2 (1989), S.98 [Kommentar], keine Melodie in Bd.3; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.66, S.67 (Dje mich...). - Keine Aufz.

Die Milch ist gesünder, ist lauter, ist rein... aus dem Singspiel „Der Spiegel aus Arkadien“, Verf.: Emanuel Schikaneder (1751-1812) [DLL]. Komp.: Franz Xaver Süßmayr (1766-1803); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.263. Wiener Theaterlied; handschriftl. um 1813; Liedflugschriften Prag 1828; Dresden: Brückmann, o.J.; o.O.u.J.; Straßburger Bestand. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Keine Abdrucke in Gebr.liederbüchern im DVA.

Die Mühle die dreht ihre Flügel... siehe: Die Mühle, sie dreht...

Die Mühle klappert Nacht und Tag, frisch treibt der Bach das Rad... Verf.: Andreas Schumacher (1803-1868) [DLL]. Komp.: Conradin Kreutzer (1780-1849). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Keine Abdrucke in Gebr.liederbüchern im DVA.

Die Mühle, sie dreht ihre Flügel im brausenden Sturmwind dahin... DVA = KiV. Verf.: Adelbert von Chamisso (1781-1838) [DLL], **1822**. Komp.: Franz Kampers (XXX), 1895 [keine Angaben auf/in der Mappe]. - Abdrucke: Der fahrende Sänger (um 1860); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.197 f.; *Batocki (Ostpreußen 1910) Nr.5. In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1833 (Die Mühle die dreht ihre Flügel...). - Einzelaufz. (vor 1963).

Die Müller soll man ehren, sie sind ja lobenswert, niemand kann sie entbehren... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil Nr.175 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.318 Nr.573; Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.30 d (nach der Stubenberger Handschrift). – Liedflugschriften o.O.u.J.; Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802; nur Hinweis] – Im #Stubenberger Gesängerbuch entsprechen die Lied-Nr.174 (Die Müller soll mann ehren...), Nr.176 (Kommt herzu beid Frau und Mann... Bäcker), Nr.177 (Was wollen wir aber singen... Schuster), Nr.178 (Ein lustiges Leben... Schlosser) und Nr.179 (Rotgerber zu ich preisen...) auch der Reihenfolge nach der Liedflugschrift DVA= BI 2471, o.O.u.J. (Berliner Bestand): „Sechs schöne neue Lieder...“ [die Nr.1 dort, „Lobt Metzger...“, wurde nicht übernommen]. Das ist kaum ein Zufall, und die Vermutung einer Abschrift der Handwerker-Preislieder nach dieser literarischen Vorlage liegt nahe. Weitere Belege dazu sind im DVA nicht vorhanden (auf den Solbrig-Druck im DVA nur Hinweis vorhanden); die anderen Lieder sind z.T. Einzelgänger. – Die Handschrift ist wortgleich, jedoch mit mehr oder weniger orthographischen Unterschieden (Str.2 Flugschrift „erhaben“, Handschrift „erhoben“; Str.4 „späte“: „spadt“; Str.6 „Malz bricht er zumalen“: „Malz tut er zu mahlen“). Solche Varianten können sowohl Abschreibfehler als auch bewusste Veränderungen sein.

Die Mutter der Barmherzigkeit stund unterm Kreuz voll Herzeleid... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627, S.82. Bei Bäumker und in der Dokumentation des DVA nicht nachgewiesen, nicht bei Kehrein und Wackernagel.

Die Mutter ist das höchste Glück auf Erden, was je ein Menschenherz besitzen kann... DVA = KiV. - Abdruck: *Huber, Tod und Begräbnis in Niederösterreich (1981), S.210 (Totenwachtsingen). - Aufz. *OP (1932), WP (1929), BR (Berlin vor 1900), SL, *HE (1932), *WÜ (1938), MÄ, *UN (1956,1972,1986).

Die Mutter sprach, ich soll nicht küssen, schwarz wie Schornstein wird dein Gesicht... DVA = KiV. Einzelaufz. *TH (1908), RP,BÖ.

Die Mutter spricht: Ich will's nicht leiden, dass Nachbars Fritz dich immer küsst... DVA = KiV. - Abdrucke: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.322; *Erk-Böhme Nr.651 (HE 1880) [keine eigene Mappe im DVA]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.95; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.214 (1843); vgl. Meier, KiV Nr.379. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Philippeaux, o.J.; Halle: Dietlein, o.J. - Aufz. OP, WP (1850), *PO, SH (um 1850), *NS (1852), SL (1831), HE (1850), FR, LO (1850), *SW (um 1906), RL.

Die Mutter stund herzlich verwund't nah bei dem Kreuz... [Jacob Bidermann] Himmelglöcklein (dritte Ausgabe), Dillingen 1627 [siehe Kommentar dort] S.108; eine der vielen Verdeutschungen von „Stabat mater dolorosa iuxta crucem...“ (S.104). Bäumker Bd.1 (1886), S.475-477 Nr.211-214, weist versch. Quellen nach; im Bd.2 (1883) Nr.29, steht diese Verdeutschung mit Hinweis auf das GB Mainz 1628 und auf Vettters GB „Paradeißvogel“, Ingolstadt 1613 (steht nicht bei Kehrein und Wackernagel). - Keine Aufz. im DVA.

Die Mutter wird mich fragen, warum die Wangen so bleich?... DVA = KiV. - Abdrucke: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.90; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.323; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.232. - In Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. *BY (19.Jh.).

Die Nacht, die ist so freudenreich... siehe: Der tag der ist so freudenreich...

Die Nacht entflieht, die Sonne steigt... Sonnenaufgang; DVA = KiV. - Abdrucke: Haller Liederkrantz, Schwäbisch Hall 1838, S.93; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.324; *Ludwig Erk-Wilhelm Greef, Singvögelein, Essen 1849, Nr.22 (Verf.: H.K.Österlein [? nicht unmittelbar passend in DLL]; Komp.: Carl Gotthelf Gläser, 1784-1829). - In Gebr.liederbüchern. - Einzelaufz. EL (1865).

Die Nacht ist kommen/ gekommen, drin wir ruhen sollen... Verf.: Petrus Herbert (um 1535-1571) [DLL]; Mel.: 1566, Sätze von J.S.Bach, J.H.Schein; in wenigen Gebr.liederbüchern seit um 1850. - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.356 (5 Str.; Herbert, 1566)= *EG (1995) Nr.471 (Herbert, um 1530-1571).

Die Nacht ist ohne Ende, der Himmel ohne Stern... DVA = KiV. Verf.: Martha Mumenthaler (20.Jh.). Komp.: Ernst Osterwalder (20.Jh.) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Neues schweizerisches Turner-Liederbuch, Zürich 1951, Nr.65. - Aufz. *SW (1970-1979 Sprachenklave Bosco Gurin im Tessin, aufgez. von Emily Gerstner-Hirzel).

Die Nacht ist vor der Tür, der Tag hat sich geendet... DVA = KiV. Verf.: Ernst Stockmann (1634-1712) [DLL]. - Abdruck: *Bäumker Bd.3 (1891) Nr.159 (nach u.a. GB Heidelberg 1717 und Verweis auf *Gabler, 1890, Nr.342 [andere Melodie]). - Liedflugschriften o.O. (1782); Steyr (18.Jh.); Schweiz (um 1800). - Aufz. *UN (1902,1956); handschriftlich SK (1840). – „Nicht zu verwechseln mit“ dem protestantischen [Bäumker]: „Die Nacht ist vor der Tür, und liegt schon auf Erden...“ (GB Paderborn 1765); *Bäumker Bd.3 (1891) Nr.160.

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern... Verf.: Jochen Klepper (1903-1942) [DLL], 1938. Komp.: Johannes Petzoldt (1912-1985), 1939. DVA = Gr XV a; Abdrucke: *F.S.Rothenberg, Das junge Lied, Kassel-Wilhelmshöhe 1949, Nr.1; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.14; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.3; *die mundorgel, 3.Auflage, Köln-Waldbröl 1968, Nr.44= Neubearbeitung: die mundorgel 2001, Nr.46; *Gotteslob (1975) Nr.111; Fahrtenliederbuch (1976); *Ingeborg Weber-Kellermann, Das Buch der Weihnachtslieder, Mainz 1982, Nr.109; vgl.

Redaktionsbericht... Gotteslob, 1988, S.570; *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.14; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.16 [nicht im EKG 1950/51]; *Evangel.-reform. GB der Schweiz, 1998, Nr.372; *Eingestimmt: alt-kathol. GB, 2003, Nr.306; *[neues] Gotteslob (2013) [kathol. Gesangbuch] Nr.220. – Vgl. *Heinz Grosch, in: entwurf. Religionspädagogische Mitteilungen 1986, Heft 3 [Stuttgart], S.27-33.

Die Nacht spannt ihren Schleier über Tal und Hügel aus... DVA = KiV. Verf.: Kurt Reikowski (?), Soldat im Ersten Weltkrieg [Lied aber älter]. - Abdrucke: Essener Spinnstube [Liedflugschrift, Verweis auf Reikowski: Die Nacht legt ihren Schleier...; *Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.118 f. - Aufz. OP (um 1921), SH,NS, *NW (1920er Jahre [„vermutlich von 1870/71“]), SA, BR (1930 [um 1883/86?]), *SL,*TH, *HE (1931,1943), *RP (1914,1927), EL (1905), JU (1990), *RL. Mehrfach in Aufz. als von Soldaten „aus dem Krieg“ mitgebracht [Erster Weltkrieg] erwähnt, aber offensichtlich älter. - Vgl. Josef Polsterer, Futilitates IV, Militaria, Wien 1908, S.125 f.

Die Nacht vor dem heiligen Abend, da liegen die Kinder im Traum... DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL]. Komp.: Ferdinand Hiller (1811-1855) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Robert Reinick, ABC-Buch für kleine und große Kinder [...], 4.Auflage, Leipzig 1876, S.19. - Einzelaufz. ÖS (1984).

Die Nachtigall, sie war entfernt, der Frühling lockt sie wieder... Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL]; Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847); in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1961; handschriftlich *um 1847. – Keine Aufz.; keine Mappe im DVA. - MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) = MWV F 24 = op.59 Nr.4.

Die neueste Mode ist unter Null, dat will ick jo vertelln... Krinoline; DVA = KiV. Verf.: C.Hansen (XXX), um 1850 [Christian Hansen, 1822-1879; nicht in: DLL; {?} „Krischan“ Hansen, schreibt für J.Kahlbrock Witwe, Hamburg, 1846-1874]. Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1858 und 1862; Lübeck: Bock, 1858 (plattdeutsch „De neeste Mod' is ünner Null, dat will ick jo vertelln...“); Oldenburg; Vegesack. - Einzelaufz. *SH (um 1920, plattdeutsch). – Krinoline ist der #Reifrock, ein Unterrock (Petticoat), der etwa durch ein Gestell künstlich gespreizt wird.

Die niederländischen herren, die zugennt ins oberlant... Schlacht bei Sempach, 1386. DVA = Erk-Böhme Nr.231 (Text nach Uhland, dieser nach einer Quelle von 1482, hrsg. 1834) [mit Kommentar] **Die niederländischen Herren** die zeugnt ins Oberland... - Abdrucke: Uhland (1844/45) Nr.160; Liliencron (1865-1869) Nr.33, vgl. Nr.32 und 34 [sehr ausführlich], vgl. Bd.2 (1866), S.394 (So will ich aber singen...); Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.10-14 [mit ausführlichen Hinweisen]; ladinisch (ed. 1885). – Hinweise auf Liedflugschriften 1705. - Vgl. D.Sauermann, Handbuch des Volksliedes Bd.1 (1973), S.302-304 (nach dem Abdruck bei Uhland). - Vgl. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.349 (nach der Chronik des Ägidius Tschudi, 1734), „Die Biene kam geflogen, macht in der Lind ihr Nest...“ ebenfalls über die Sempacher Schlacht= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; Liedfassung nach 1450, von Arnim bearbeitet].

Bei #Sempach vernichten die Luzerner und Zürcher 1386 ein habsburgisches Ritterheer unter Herzog Leopold III. von Österreich, der selbst erschlagen wird. Nach dem Sieg bei Morgarten 1315 ist die Schlacht bei Sempach (im Kanton Luzern) der zweite wichtige Schritt zur Unabhängigkeit der Schweizer Eidgenossenschaft, die dann nach dem Schwabenkrieg 1499 [siehe: An einem donstag es beschach...] faktisch erreicht und 1648 (Ende des 30jähr. Krieges) auch juristisch vollzogen wird. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.486,493 f.,502. – Literaturhinweise (u.a.: O.Lorenz, 1861; Liliencron; G.Schlatter, 1870; O.Kleisser, 1874; T.v.Liebenau, 1886; F.Jacobsohn, 1914; U.Peters, 1925; V.Schlumpf, 1969). – Über die Schlacht bei Sempach auch Soltau Bd.1 (1845) Nr.10 und Nr.10 a: Wikipedia.de „Schlacht bei **Sempach**“.

Die Pferdebahn, die ist so schön, man macht Bekanntschaft dort... DVA = KiV. Liedflugschrift Bremen um 1850. - Aufz. LO (1903).

Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn, sie täten gerne singen und konnten's gar schön ... #**Die Binschgauer** wollten wallfahrten gahn, dahin wo Sankt Salvator tät stahn...; DVA = *Erk-Böhme Nr.1761 als „älteres Lied“ nach *Büsching-von der Hagen (1807) 'auch in Berlin bekannt', dialektgefärbt zur komischen Wirkung, aber mit ernstem Unterton (hochdeutsch:) „...sieh gnädig die

armen Pinzgauer an“. - Daneben *Erk-Böhme Nr.1762 „Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn...“ betont scherzhaft: gingen um den Dom, Fahnenstange zerbrochen, gingen in den Dom, Heilige schlafen... als bayerisches Volkslied aufgezeichnet von Gust. Reichardt 1820. - *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.1 Nr.135; *L.Richter u.a., 157 alte und neue Lieder, Leipzig 1847, Nr.5 (5 Str. Refrain: ‚Jeder sein Ranzele hat‘); *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.59 (Die Binsgauer wollten..., 8 Str.; nach Erk 1838/45; ‚soll ursprünglich ein bayerisches Volkslied sein, aber jetzt verbreitet in ganz Deutschland‘); *M.V.Süß, Salzburgische Volks-Lieder, 1865, S.333 („Die Pinzgauer wollten Kirchfahrten gehn, sie wollten singen, aber konnt’ nicht geschehn...“; 18 Str., im Salzburger Dialekt); Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.80 f. Nr.56 (zugerechnet 1844, Wallfahrt zum Hl.Rock nach Trier, vgl. Steinitz 1962); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.387 (bayerisch, 1820).

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehen:] Zupfgeigenhansl (1913), S.131; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.565; Lieder der Jugend (Jungschar). Mit behördlicher Genehmigung Dezember 1945, Wangen i.Allgäu: Würzer, o.J. [1945], S.23 (nach dem Gebrauchsliederbuch „Jung-Volker“); *Steinitz, Bd.2 (1962) Nr.200 a **Die Binsgauer** wollten wallfahrten gehen... 12 Str. Parodie zu: Freifrau von Droste-Vischering... [Hl. Rock in Triert 1844, siehe dort] nach Ditfurth; *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 8, München 2003, S.14-15 (10 Str.); Bayerische Geschichte im Lied, CD Historische Volkslieder II, 2004, Nr.2 (Dö Pinzgara wolt’n kirfiart’n gehn...); Werner **Rainer** über die Gesänge von der „Pinzgauer Wallfahrt“ [Tagungsbeitrag 2004] = Nachdruck in: *Auf den Spuren von 32... Martin Luther und der Reformation, München 2018, S.216-257 (mit Abb. von Belegen, Abb. usw. und über den Kontext der Wallfahrt); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.247 (Die Binzgauer...). - Liedflugschriften o.O.u.J.

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn:] Seit dem 15.Jh. ist die Wallfahrt der Pinzgauer nach Heiligenblut am Großglockner belegt. Die „Pinzgauer Vesper“ führt seit 1376 als Wallfahrt von Zell am See nach Salzburg zum Dom, dabei wurden in älterer Zeit mehrfach von ‚Auswüchsen‘ und ‚sündhafter Ausschweifung‘ berichtet (vgl. Karl Zinnburg, Salzburger Volksbräuche, Salzburg 1972, S.319-323). Historischer Hintergrund für das Interesse über Salzburg hinaus ist wohl die Vertreibung der Salzburger Evangelischen aus dem Fürstbistum Salzburg: „Ach der schweren Prüfungszeiten, wo der Glaube wird gedrückt, muss um Gut und Leben streiten und ins Elend wird geschickt...“ (vgl. Hartmann, 1907-1913, Nr.158-172 auf die Ereignisse der Jahre 1730-1732). Zu trennen ist dabei die Tatsache der Wallfahrt der Pinzgauer nach Salzburg (mit frühen Quellen) von der Geschichte des Spottliedes, das wir erst seit Anfang des 19.Jh. kennen (Frühbeleg Schweiz 1805) und eines vielleicht älteren Liedes mit ernstem Hintergrund. – Es gibt moderne Wallfahrten (z.B. 2009 Rauris, Groß Glockner), die das Lied für sich mit in Anspruch nehmen.

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn:] Mündl. Überl. und Dokumentation des Spottliedes im DVA u.a.: *SL (1840 Pinzgauer...; 1841 Die Lingsberger Bauern wollten... Böhmisches Kyrie); *SH (1845); parodiert von Hoffmann von Fallersleben (1798-1874), 1849 „Die Frankfurter rieten lange hin und her, was wohl die deutsche Einheit und Freiheit wär’...“ (DVA= *F 5538); *Liedflugschrift Wien: Moßbeck (mit Abb.!); Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1 Nr.32 (Bueben, mer wend wollforte go... 1805); E.K.Blümml (1905,1907); *ST (1909 Wenn die Semriacher wallfahrten gehn...); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.247 (Lenzburger Schützenlied); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.311; *Hessen; *Steinitz Bd.2 (1962), S.151 f. Nr.200 a (nach Ditfurth, 1844); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.147; *H.Dengg, Auf da Schattenseitn bleib i nit, Salzburg 1874 (Die Pinzgara...; mit Verweis auf eine Innsbrucker Handschrift von ca.1760, die aber bisher nicht näher verifiziert werden konnte) = das ist jetzt [Theresia Schusser, *VMA Bruckmühl*, 2019; wird noch bearbeitet] Liederbuch [Liederhandschrift], Bayern, um **1760** [UB Innsbruck, Codex 980] *Peregrinatio Pinzgerorum* ... (73 r) [Hinweis veröffentlicht von E.K. Blümml, „Volkslied-Mizzellen“, in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 115 (1905), S.41 f., aber offenbar später übersehen]; *Strobach (1987) Nr.201 (nach Büsching-von der Hagen, 1807; siehe Melodie unten). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit etwa 1830, in Sammlungen des Wandervogels (1905) und der Bündischen Jugend (1929); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.377 ff. (zwei Melodien); *Zupfgeigenhansl (1930), S.131; *Lahrer Kommersbuch (1953). – Die Binsgauer wollten wallfahrten gehen... **Abb.** der Melodie nach Strobach Nr.201 = Büsching-von der Hagen, 1807, Nr.55:



[Die Pinschgauer wollten wallfahrten gehn:] Im *VMA Bruckmühl* weitere Aufz. seit ca. vor 1786. *Dö Pinszgra woll'n kirfiartn geh'n, Widi wadi eleison... 18 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-59 Pinszgauer Volkslieder, 1886 (mit *Melodien) [Franz Lackner, vgl. in: *JbÖVlw* 32/33, 1984, S.79 ff.]. - Die Pinszga die wolten Kirchfahrten gehen, Kyri di wä Steleyson, wo S.Salvator an bergl thut stehn... 9 Str. Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-36 [Kopie einer Abschrift] aus dem Kloster Raigern (Mähren), um 1770 [vor 1786] Nr.25; Die Pinszgauer wollten wallfahrten gehen... 8 Str., *Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-360, Oberbayern um 1875, S.54 f. - Neu verbreitet in der Volksmusikpflege in Bayern seit etwa 1950. Die Fassung, die Wastl Fanderl in seinem Liederbogen 26, Nr.120 [Bayerisches Liederstandl; Frasdorf o.J., ca. 1959] verbreitet, ist [nach Süß und der Salzburger Heimatpflege] mit 7 Str. stark gekürzt und inhaltlich entschärft. Der herbe Spott wird zum konzertanten Vorführlied. – Der spöttische Refrain „Globt sei die Christl und die Salome“ soll nach Meinung versch. Kommentare auf Salome Alt anspielen, die Geliebte des Erzbischofs Wolf-Dietrich von Raitenau war. Von anderen wird das energisch bestritten. „Christl“ könnte auf Christus anspielen, aber auch „Kopfputz“ bedeuten. Werner Rainer (Salzburg) verweist ebenfalls auf eine Chronik (Relation des Johann Steinhauser) von 1613 und 1616, in der über die Wallfahrt berichtet wird (nicht über das Lied: „mit ihren andächtigen Rufen, so von wenigen verstanden werden...“). – **Abb.:** Vignette von Ludwig Richter; alte Schellackplatte [Internet 2013]:



[Die Pinszgauer wollten wallfahrten gehn:] Ein weiterer Beleg von 1807 könnte sich auf dieses Lied beziehen: Aus dem (bisher unveröffentlichten) Tagebuch des Dänen P.O.Brøndsted (1780-1842) für die Jahre 1806-1811, datiert 1807 anlässlich einer Geburtstagsfeier in Paris, wo sich u.a. die dänischen Dichter Adam Oehlenschläger und Jens Baggesen (Korsør/Dänemark 1764-1826 Hamburg) trafen: „*Ein lustiger und merkwürdiger Abend, Scherenschleiferlieder in Massen. ... [die Gäste] ziemlich betrunken. ... [auffallend] ein bayerisches Volkslied mit der eigenen Melodie von Baggesen. In diesem Lied äußert sich der krasse Pöpel-Katholizismus, verbunden mit dem gemeinsten Egoismus so wahr und herrlich, dass das Lied absolut hervorragend wird. Der brave Bauer z.B. bittet sein Heiligenbild um ein fruchtbares Jahr, droht ihm, es in Stücke zu hacken, falls dieser Mann Gottes nicht sein Begehren erfülle. Mitten in die Drohungen hinein überkommt ihn wieder die Andacht und er beugt seine Knie und bekreuzigt sich mit seinem Vede vade vade sehr demütig.*“ - „*Eigene Melodie*“: Nach der Quelle (und dessen Hrsg. 2007) kann das besagen, dass Jens Baggesen den Text selbst geschrieben, die Melodie selbst komponiert hat. Es ist die Frage, ob das stimmt. Baggesen liebte es, im Zentrum zu stehen; es ist durchaus möglich, dass er Text und Melodie als eigenes Produkt ausgibt. Dafür spricht, dass der Text nicht unter den gedruckten Liedern von Baggesen zu finden ist. „*Vede vade vade*“ ist wohl Küchenlatein, vielleicht sogar ein Teil des übernommenen Liedes.

[Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn:] Falls dieser Bericht sich auf den vorliegenden Liedtyp bezieht, bilden verschiedene Punkte die Brücke zu den bisher bekannten Varianten: Ein Frühbeleg des Liedtyps steht bei Büsching-von der Hagen 1807 (nachgedruckt bei Strobach 1987):

1. Die Binsgauer wollten wallfahrten gahn, Kyrie eleison!
Dahin, wo Sankt Salvator tät stahn, Kyrie eleison!
Deshalben wären wir kommen, deshalb wär'n wir do.
Juch Juchhei! Kyri Kyrie!
Gelobet sei die Krispel und die Salome! [... 8 Strophen]

Dieser 1807er Text ist Hochdeutsch (mit einigen Dialektelelementen [gahn/stahn/do], die aber das Verständnis für Baggesen und Freunde kaum erschweren. Das war für die Zeit durchaus „Bayrisch“. Das Lied arbeitet parodistisch mit #Küchenlatein. Die bäuerlichen Pinzgauer pilgern nach Salzburg und haben konkrete Wünsche:

5. Du wolltest uns auch vor dem Hagel bewahre, Kyrie eleison!
Sonst schmeißen wir dich wahrlich vom Altare: Kyrie eleison!
Grob sind wir genug, das wisst ihr ja von je,
Juch Juchhei! Kyri Kyrie!
Gelobet sei die Krispel und die Salome!

Der 1807er Text lässt den Bauern drohen, die „Reue“ kommt mit dem Refrain. Baggesen könnte eine Variante gesungen haben, in der das noch deutlicher wird. - Es gab umfangreichere Varianten des Liedes. Süß (Salzburg 1865, nachgedruckt auf der CD 2004) druckt eine mit 18 Strophen. Diese ist durchgehend in Mundart, welche aber erst nach etwa den 1820er Jahren für solche Text selbstverständlich wird. Hier aber steht der Refrain, der auffallend dem gleicht, den Baggesen überliefert:

1. Dö Pinzgara wolt'n kirfiart'n gehn, widi wadi we, eleison!
Sö wolt'n singa, aba kunnt'ns nit ga schen, widi wadi we, eleison!
Kirfiart'n thoants gean, dös woäßt ja von eh', Juhe! Widi wadi we!
G'lobt sey dö Christl und d'Salome. (Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehen, sie wollten singen, aber konnten es nicht gar schön...)

Die Bauern bitten Gott um gutes Korn und Weizen, um Kälber und Rinder, „aber dazu nicht gar zu viel Kinder“. Und dann folgt wieder eine Drohung wie oben:

12. Und wannst üns hoia mit'n Schaua thuast plag'n [...]
Thoan ma da d'Heilögn üban Altar abö schlag'n [...] (Und wenn du uns dieses Jahr mit einem Regenschauer tust plagen, dann tun wir dir die Heiligen über dem Altar herunterschlagen.)

Die Reise nach Jütland, die fällt mir so schwer... DVA= Erk-Böhme Nr.1429-1430; sehr umfangreiche Überl. im DVA [hier nicht aufgenommen]. - Abdrucke u.a.: Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Historische Volks- und volkstümliche Lieder des Krieges von 1870-1871. Zweiter Theil, Berlin 1872, S.24 f. Nr.20; *Becker (Rheinland 1892) Nr.127 (8 Str.; ...nach Jütland/Frankreich.../ sehen wir uns nicht wieder, so denk oftmals zurück/ Sonntags kommt der Hauptmann zum Rapport, wir müssen fort/ warum denn nicht morgen?/ Hauptmann keine Schuld, der Oberst keine Geduld/ Mädchen/ ade Vater und Mutter/ Gott segne meinen Heinrich, er schwenkt seinen Hut. Aus dem **schleswig-holstein. Krieg 1849**); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.490 (7 Str.: Die Reise nach Frankreich, die fällt mir so schwer/ Des Sonntags früh morgens/ Ei warum denn grad' heut/ Ach Leutchen... Prinz Karl, der alles führet/ Die Schifflin [!], sie wehen/ ...winkt... adé Mädchen/ Seh'n wir uns nicht wieder... denke oftmals zurück.); *Amft (Schlesien 1911) Nr.149; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.154; *Zupfgeigenhansl (1913), S.179 [ebenso 1930, S.179]; Ankenbrand, Franken (1915) Nr.28 a [mit weiteren Hinweisen]; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.25; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.307; *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.92; *Kassel-Leftz (Elsaß 1939) Nr.272; R.Schwab, [Artikel] in: Jahrbuch des Österreich. Volksliedwerkes 20 (1971), S.57-60; *Habenicht, Kopp (1993) Nr.17 (Die Abreis von Riga...); *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.9; *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.457 Nr.20 (TH 1938). – Häufig in Soldatenlieder- und anderen Gebr.liederbüchern seit 1912 (und wahrscheinlich in älteren undatierten).

[Die Reise nach Jütland:] Die ‚Reise‘ (Aufbruch der Soldaten [#Soldatenlied]) fällt schwer, da ‚ich‘ [fiktive, identitätsstiftende Ich-Form] vom Mädchen Abschied nehmen muss. Gerade sonntags muss der Hauptmann aufbrechen; am Strand/ am Rhein nimmt man Abschied. Das Lied schildert in individualisierender Form das Schicksal der 1848/49 nach Schleswig-Holstein aufbrechenden Soldaten aus Hessen (bzw. 1870 nach Frankreich; aus dem Elsass um 1880 nach „Südland“ usw. - versch. Umdichtungen). Das ungewisse Schicksal der Soldaten im Krieg wird in ‚verharmlosenden‘ Bildern (Sonntag, das Schwenken des Hutes tut ‚weh‘ usw.) bearbeitet und erreicht nicht das Niveau politisch motivierter Kritik. - Vgl. literarisch: F.Benöhr, Die politische Dichtung aus und für Schleswig-Holstein in den Jahren von 1840-1864, Schleswig 1911.

[Die Reise nach Jütland:] Ähnlich kommentiert Joseph Lefftz in Kassel-Lefftz (Elsaß 1939) zur Nr.272: Bei diesem bekannten und weitverbreiteten Lied zeigen bereits die Varianten der Anfangszeile (#Liedanfang) mit z.B. „Wir reisen nach Jüdland...“, „Jetzt reis‘ ich nach Südland...“, „Und die Reise nach Irland...“, „Jetzt reisen wir nach Frankreich...“ und „Wir reisen nach Deutschland...“ und ähnlich, dass der Text „im Elsaß ohne Verständnis für die näheren Umstände [Konflikt um Schleswig-Holstein 1844] als einfaches Kriegs- oder auch Soldatenabschiedslied galt“. Soldatendienst und Krieg waren immer und zu allen Zeiten für die Betroffenen durchaus kein Vergnügen; das zwischen den Machtblöcken liegende Elsass hat dieses im Lauf der wechselhaften Geschichte im besonderen Ausmaß zu spüren bekommen. Ähnliche Lokalisierungen auch an anderen Stellen: Die Reise von Bayern, die fällt mir so schwer... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.28 b [mit weiteren Hinweisen]. - Liedflugschrift Braunschweig o.J. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe Datei Textinterpretationen).

Die Reise nach Frankreich,
die fällt mir so schwer,
nun ade mein liebes Mädchen,
wir seh’n uns nicht mehr. - *Wolfram (Hessen 1894) Nr.490 b (7 Str., siehe oben)

[Die Reise nach Jütland:] Mit der Neuordnung nach der Napoleonischen Zeit auf dem Wiener Kongress gehört **Holstein** zum Deutschen Bund, **Schleswig** zu Dänemark (siehe zu: **Schleswig-Holstein, meerumschlungen...** 1844). Nach patriotisch gesinnten, dänischen Vorstellungen dagegen ist die dänische Burg „Slesvig“ ein Bollwerk gegen Deutschland (dänische Zeitschrift „Dannevirke“ seit 1838). Der dänische König Christian VIII. regelt bei einer Frage der Thronfolge 1846 die Erbfolge für die „gesamte“ Monarchie (dän.: Gesamtstaat), also auch für Schleswig und Holstein („up ewig ungedelt“). Der Verfassungsentwurf unter Friedrich VII. 1848 zielt auf die Vereinigung Schlewigs und Holsteins. Unter Führung der Deutschgesinnten in Kiel kommt es zur „Erhebung“; es wird eine provisorische Regierung gebildet (siehe zu: **Auf Deutsche**, präsentiert’s Gewehr und ruft Vivat...).

[Die Reise nach Jütland:] Nach der Niederlage der Holsteiner Freiwilligenarmee nördlich von Flensburg 1848 (siehe zu: **Die Franzosen brechen ein.../ Die Dänen rücken ein in Schleswig-Holstein...**) schickt der Deutsche Bund (Hannover und Preußen) Truppen zur Hilfe (siehe zu: **Aus Lüneburg sind wir ausmarschiert...**; und aus Hannover [siehe zu: **Bombaratscha dara!...** bzw. **Bumsfallera, wir brauchen keine Offiziere mehr...**“, Hannover 1849 anlässlich der Revolte eines Bataillons, das wegen der schlechten Versorgungslage nicht in den deutsch-dänischen Krieg ziehen will]). - Es kommt zum Krieg (vgl. Aktualisierung 1849 von: *Es ist schon wieder ein Jahr vorbei...* und: *Ich bin ein Franzose.../ Ich bin ja ein Sachse, ihr Dänen, und trage ein hölzernes Bein...*)

[Die Reise nach Jütland:] Von Dänemark aus gesehen ist der „Dreijahreskrieg“ eine Revolte, eine Aufruhr und ein Bruderkrieg (Fabricius, Sønderjylland). Auf internationalen Druck hin kommt es zu einem ersten Waffenstillstand, und die deutsch-nationalen Interessen müssen zurückstecken. Aber auch die zuweilen vielbeschworene Waffenbrüderschaft mit den Schweden und den Norwegern erweist sich als brüchig. Der „Skandinavismus“ ist um 1850 stark, 1864 versagt er. - Nach weiteren Kämpfen (siehe: **Bin ich gleich hier eingesponnen, von Soldaten scharf bewacht...** [ein deutscher Kriegsgefangener in Dänemark]; *O trauert nicht um die Gefall’nen...* und: *Es war auf Jütlands Auen...*) schließen Preußen und Dänemark einen Frieden (1850; vgl.: *Glückseliger Friede, wir huldigen dir...*). Der Deutsche Bund (unter Einfluss von Österreich) lässt die weiterkämpfenden Holsteiner entwaffnen, und Holstein wird 1852 den Dänen zugesprochen.

[Die Reise nach Jütland:] Dänemark erlebt eine wirtschaftliche Blütezeit, hat gleichzeitig eine stark konservative Regierung, und die dänische Gesamtstaatsverfassung wird 1863 bestätigt (das dänische Grundgesetz von 1849 hatte die seit 1660 bestehende, absolutistische Verfassung abgelöst). Herzog Friedrich von Augustenburg jedoch fordert die (deutsch-unterstützte) eigene

Regierung in den Herzogtümern. Nach dem Tod Friedrichs VII., der z.B. gerne auf Schloss Glücksburg nahe Flensburg residiert, bekräftigt Christian IX. zwar die dänischen Interessen, überlässt aber Holstein dem Augustenburger. Österreich und Preußen kommen zur Unterstützung und rücken in Holstein ein; es kommt zum zweiten Krieg 1864 (siehe zu: **Auf Düppels fernem Höhen...** und Verweise dort auf weitere Lieder der anschließenden Jahre).

[Die Reise nach Jütland:] Man kann die Epoche zwischen der Napoleonischen Zeit und 1864 anhand des sich aus dem Patriotismus entwickelnden **Nationalismus** im Spiegel des politischen Lied-Repertoires beschreiben, nämlich z.B. anhand der „Sammlung von patriotischen und gesellschaftlichen Gesängen“ (Flensburg 1802), dem „Neuen gesellschaftlichen Liederbuch“ (Flensburg 1805), dem Holbøl-Liederbuch (um 1840), der „Liedersammlung für gesellige Vereine“ (Rendsburg 1824) und über einzelne darin enthaltene Lieder analysieren als „Deutsch-dänische Grenz- und Abgrenzungsschwierigkeiten. Patriotismus und Nationalismus im Spiegel einiger schleswig-holsteinischer Liederbücher von 1802 bis 1864“ (vgl. O.Holzappel, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 27/28, 1982/1983 [FS Lutz Röhrich], S.225-234 [mit weiteren Hinweisen]).

Die Rosen blühen im Tale, Soldaten ziehen ins Feld... häufig in Gebr.liederbüchern seit 1858 (*Silcher-Erk) und in Sammlungen der Bündischen Jugend; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.26; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.809; *Zupfgeigenhansl (1930), S.189 f.; *Lahrer Commersbuch (1953), S.165. - Die Rosen blühen im Tale... 4 Str., Prager Sammlung Nr.419= Bw 22/3= A 231 080; DVA= DVldr Nr.166 (Eifersüchtiger Knabe= **#Es stehen drei Sterne** am Himmel... [Haupteintrag]), Informant: Johann Hirsch, 1912, Guttentbrunn, Böhmerwald [Gegend von Neubistritz, Böhmen] [Dialekt-Transkription]= Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.23 d (*Nr.23 a). - Die Rosen blüh'n im Tale, Soldaten zieh'n ins Feld... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.3 [mit weiteren Hinweisen]; siehe auch: Es blühen drei Rosen im Garten...

Die Rosen blühten als ich schied, die Lerche sang ihr Morgenlied... Rückkehr; DVA = KiV. Verf.: Adolf Licht (1811-1885) [nicht in: DLL; vgl. Hoffmann-Prahl, 1900, S.303]. Komp.: Friedrich Wilhelm Kücken (1810-1882), ed. 1836. - Abdrucke: vgl. *E.K.Blümmel, in: Hessische Blätter für Volkskunde 6 (1907), S.41-43; *Paul Walther, Schwäbische Volkskunde, Leipzig 1929, S.123; - Aufz. *RP (1927), *WÜ (1900,1921), *BÖ (1964); handschriftl. *VO (1856), 1865.

Die Rosen und die Nelken und Flieder und Jasmin, die müssen all' verwelken... Gebrochenes Herz; DVA = KiV. Verf.: Otto Friedrich Gruppe (1804-1876) [DLL], Gedichte 1835, oder [von den Daten her sehr unwahrscheinlich] Franz Alfred Muth (1839-1890) [DLL]. Komp.: Carl Wilhelm (1815-1873) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1843. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 2, Nr.17; *Erk-Böhme Nr.647 (Verf.: Muth) [keine eigene Mappe im DVA]; *Becker (Rheinland 1892) Nr.58; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.264 und Meier, KiV Nr.57. - Aufz. WP, *NW (1926), *HE (1905), EL (um 1860), RP, BG. - In Gebr.liederbüchern seit 1925 (auch: „überliefert von Baronin von Uslar-Gleichen, 1911“).

Die Sachsen brachen ein bei Frankfurt übern Rhein... siehe: Die Franzosen brechen ein bei Mannheim übern Rhein...

Die Sau, die Sau, die Sau hat ein' schweinern Kopf, und vier Haxen hat's a [auch], und wenn man's genau betrachd, hat's ein Schwoaf [Schweif] a... [in Mundart] *Schmidkunz (1938), S.424 f. „Herkunft ... in Dunkel gehüllt“, nach Karl Liebleitner aus dem [österreich.] Waldviertel, in den Anfangsjahren des Wandervogels [1920er Jahre], vermutlich österreich. Ursprungs. - *Der Kilometerstein, 1934, S.XX; *Erwin Schwarz-Reiflingen (Hg.), Die Drehorgel. Ein Liederbuch für fröhliche Kreise. Leipzig 1941, S.161 (vgl. volksmusikforschung.de / Datenbank der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik). Vgl. *wienervolksliedwerk.at (aus Oberösterreich) = Da hast an Taler... Str.2. - Vgl. Einzelstrophen-Datei: #Sau: Die Sau hat einen schweinern Kopf, ...vier Haxen aa, genau betrachd Schweif a. - *W.Scheck und E.Schusser, Aufs Tanzn bin i ganga, München 1988, Nr.36 (Ostermünchen, Oberbayern, 1970er Jahre; Folgestr.: Du, du liegst mir im Herzen [die Melodie dazu ist hier eine Variante]... Schmerzen... hab zu viel im Bauch drin.).

Die Schärpe schlang er um den Leib, die Fahne schwang er in der Hand... DVA = KiV. Aufz. unter Soldaten (um 1877-1880), SC (19.Jh.).

Die Schifffahrt ist seit langer Zeit sehr blühend schon geworden... DVA = KiV. Einzelaufz. *SC (1930 [zurückdatiert auf 1880er Jahre]).

Die Schlacht bei Königgrätz die haben wir mitgemacht, da donnerten die Kanonen... 1866; DVA = Erk-Böhme Nr.365 (nach Ditfurth; keine Melodie). Einzelaufz. *SL; Verweis auf Ditfurth.

Die Schlacht ist aus, ein Tag zu End, es reichen Freunde sich die Händ'... DVA = KiV. Verf.: 6.Kompagnie des 107.Reserve-Regiments, 1914. Komp.: Egon Bieber, „Des Kriegers Tod“, ed. 1915, und Philipp Weber, ed. Der Kampf, Jena 1914. - Abdrucke: In versch. Zeitungen 1914 und 1915; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.163. - Aufz. *WÜ (1927).

Die Schneider hielten's Grindelfest am Tag Sankt Bartholmä... 12 Str., *Mel. (nach Kretzschmer) = *Erk-Böhme Nr.1634; vgl. Monika Hasse, „Das Schneiderlied“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.818 f. (**Und als die Schneider** Jahrstag hatten... Erk-Böhme Nr.1634/Nr.1635, dazu Variante: **Die Schneider hielten's** Dinzelfest am Sankt Barthelmätäg, da fraßen ihrer 90, 9 mal 99 a resch gebratne Laus... (S.818 f.; 11 Str., TI 1906; St.Bartholmäus, 24.August, Jahrestag der Schneiderzunft; ...Laus gefressen, Muckenfuß dazu/ betranken sich aus einem Fingerhut/ tanzten auf einer Nadelspitz/ ...sprangen auf einen Geißbock/ ...eine kleine Spinn' trug sie in ihre Heimat hin (dazu: „Schneiderhunger“ um 1498 belegt, „Fingerhut“ sind Pokale in Fingerhutform, wandern mit der Schneidergeiß, Schneiderdurst usw.; S.820). – Vgl. Und als die Schneider Jahrstag hattn, da warn sie alle froh... 5 Str., *Mel. (nach Erk) = *Erk-Böhme Nr.1635.

Die schöne Josephine lag auf hohem Fort manch langen Tag... 1870/71; DVA = Gr II; Einzelaufz. MW (o.J.), SL (1899). – Spottlied gegen die Franzosen, von den Preußen im Zeughaus in Berlin eingesperrt.

Die schöne Morgenröte zeigt sich in voller Pracht... Verf.: Daniel Schiebeler (1741-1771) [DLL], 1766, ed. 1767, in den Singspiel „Lisonart und Dariolette“. Komp.: Johann Adam Hiller (1728-1804). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.263. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die schöne Welt, wo Menschen sind, die ganze schöne Welt... Verf.: Samuel Pape (1774-1817) [DLL], 1796, ed. Göttinger Musenalmanach für 1797. - Abdrucke: Mildheimisches Liederbuch (1815) Nr.261; *Mildheimisches Liederbuch, Melodien Nr.261; Altonaer Liederbuch (1819); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.266. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.; sonst keine Abdrucke in Gebr.liederbüchern im DVA.

Die Schönste aus allen vom fürstlichen Stand kann schöner nicht malen ein' englische Hand... Marienlob; DVA = Gr XV c; Liedflugschriften Neuburg 1772; um 1780/1800; Steyr: Medter, o.J.; Ödenburg [Sopron]: Sieß, 1782; Pressburg [Bratislava]: Patzko, o.J. [Ende 18.Jh.]; Saargemünd [Lothringen]: Weiß, o.J.; o.O.u.J. [J.Schillinger, Lothringen/Saarland?]; Bamberg: Gertner, o.J. - Abdrucke: *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.2 (1928) Nr.12; *Gotteslob (1975) Nr.895 (4 Str., nach Pinck; **Die Schönste von** allen, von fürstlichem Stand, kann Schönres nicht malen ein englische Hand...); *Scheierling (1987) Nr.1157 (viele Aufz.); vgl. Hermann Kurzke und Christiane Schäfer, *Mythos Maria. Berühmte Marienlieder und ihre Geschichte*, München 2014.

Die schönste Blume auf der Welt... Edelweiß; *VMA Bruckmühl*: handschriftlich BY 1919/22.

Die Schrift die gibt uns Weiß [Weise] und Lehr, wie das Mariae Psalter wär... Güldener Psalter, Rosenkranz; Verf.: Sixt Buchsbaum, um 1500. Liedflugschriften Erlangen o.J. [um 1500] „im Herzog-Ernst-Ton“ auch: Flammweiß Wolframs; Innsbruck: Gächen, o.J. [1638]; Augsburg: Franck, o.J.; Straubing: Summer, o.J. - Jörg Dürnhofers Liederbuch (um 1515) Nr.6; Valentin Triller (Breslau 1555); *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.288; *Werlin (1646); Wackernagel Bd.2 Nr.1062; *Erk-Böhme Nr.2046 [im DVA keine Mappe] (Mel.: Meistersang 15.Jh.); in kathol. GB seit 1570 bis Ende des 17.Jh. - Über den Verf. ist sonst nichts bekannt.

Die Schwalbe flieget ein und aus, sie flieget immer weiter... Blitzableiter; DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Albert G.Methfessel (1785-1869). - Abdrucke: Max Friedländer, Commersbuch, Leipzig o.J. [um 1892], S.41; *Gustav Schulten, Der große Kilometerstein, Wolfenbüttel o.J., S.259. - Aufz. BR (1895).

Die Schwalbe zagt im Dorf und klagt noch spät um alle Hütten... Krieg; DVA = KiV. - Abdruck: Ernst Wachsmann, Sammlung der deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin 1870, S.82. - Einzelaufz. SL (1871).

Die Schwalbe zwitschert so fröhlich Ade, als wäre lieblich das Scheiden... DVA = KiV. Liedflugschrift Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [um 1850]. - Keine Aufz.

Die Schwalben, sie fliegen hoch über das Dach... DVA = KiV. - Nachweis: Meier, KiV Nr.380. - Einzelaufz. RU (Siebenbürgen um 1890).

Die Schwalben ziehen fort... siehe: Ich bin ein Schweizerbub'...

Die Schweden wollten jagen die Hirschen in die Netz' mit ihren Rossen..., 1648; Abdruck: *Hartmann (1907-1913) Nr.95 (mit Melodie).

Die Schwizer sind ußzogen gen Zürich in die ern [Ernte]... Schweizer gegen die österreich. Herrschaft, 1444; DVA = Gr II; Abdruck: Tobler, Schweizer. Volkslieder Bd.2 (1884), S.34; Verweise auf Wolff (1830) und Liliencron (1865-1869) Nr.82. - Keine Aufz.

Die Sommerlust im Walde dringet fröhlich herfür, die Blümlein mannigfalt... 16.Jh. und Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1544-um 1581]; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.686 [Abschrift aus Seckendorfs Musenalmanach 1808, dort nach gedruckter Quelle: Nicolaus Zangius, Berlin 1617], Bd.2 (1989), S.96 [Kommentar], keine Melodie in Bd.3. – Nicolaus #Zangius (um 1570-vor 1620); Komponist, Organist in Danzig Kapellmeister in Berlin, „Schöne neue... Geistliche vnd Weltliche Lieder“ (1594, Berlin 1617,1621); vgl. Riemann (1961), S.960 (korrigiert in: Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.942).

Die Sommervögel singen jetzt über Wald und Feld... Wahrzeichen; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Max Battke (XXX), Ernst Licht (XXX) und andere. - Abdrucke: *Ernst Licht, Aus dem kleinen Rosengarten, Berlin o.J., Nr.33; *Ännchen Schumacher, Kleines Kommersbuch, Godesberg o.J., S.214 (Komp.: W.Arendt); *Adolf Häsel, Lieder zur Gitarre oder Laute, Hamburg o.J., S.75 (Komp.: Hermann Erdlen). - Keine Aufz. - In Gebr.liederbüchern seit ca.1916 und der 1920er Jahre.

Die Sonn die ist verblichen, die Sterne sind gegangen auf... Liebeslied, Wächterlied; DVA = *Erk-Böhme Nr.806 (nach Forster 1549) [im DVA schmale Dokumentation]. *Berg-Newber (1549); *Forster (1549) Nr.42 [ebenso 1563]; *M.Caspar Othmayr, Reutterische und Jegerische Liedlein, Nürnberg 1549, ed. Fr.Piersig, Wolfenbüttel 1928; Liedflugschriften Nürnberg: Gutknecht, o.J. [1535,um 1500]/Wachter, o.J.; Bern vor 1559; Ambraser Liederbuch (1582) Nr.58 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe „Die Sonne ist verblichen, die Stern sind aufgangen...“]; Liedflugschrift Basel: Apiarius, o.J. [um 1590]; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.389= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach Forster 1563). - Melodie auf für versch. geistliche Texte verwendet (Kontrafakturen). - Caspar #Othmayr (Amberg 1515-1553 Nürnberg), Komponist, Ansbach, versch. Werke, vgl. Riemann, 1961, S.352; Riemann-Ergänzungsband, 1975, S.313 (Literatur).

Die Sonn die stehet am höchsten, die Welt hat sich verkehrt... Liedflugschriften Nürnberg: Newber/Gutknecht, o.J.; Augsburg: Franck, o.J.; Straßburg: Berger, o.J. [um 1551-1558]; Basel: Apiarius, 1590/ Schröter, 1602; o.O.u.J. - Auch niederdeutsch „De sünn de steit am högsten...“ (16.Jh. und Liedflugschriften o.J.). - Vgl. Der Mond der steht am höchsten... (Erk-Böhme Nr.748).

Die Sonn' erwacht, mit ihrer Pracht erfüllt sie die Berge... DVA = KiV. Aus der Oper „Preciosa“ [Preciosa] 1820, Erstaufführung Berlin 1821. Verf.: Pius Alexander Wolff (1784-1828), 1820, oder E.T.H.Krause [nicht in: DLL]. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1820. - Abdrucke: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.289 ff.; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.301 f.; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.33; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.514; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.282 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.54; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.268 und Meier, KiV Nr.58. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1829. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1874. - Aufz. NW, SC (um 1857), HE (um 1845/50,1863; bei Hochzeiten, Kirchweihen und Jagdgesellschaften gesungen), RP (1844), WÜ, *BA (1867,1962), BY (um 1840), EL, *VO (1856), *UN (1980). - Parodie BY (um 1855: ...aber die Geiß erwacht mit keiner Pracht). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Register [nur erwähnt]. - Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-355 handschriftl. Studentenliederbuch o.O. [Bayern], um 1840, Nr.52; Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.23 (Die Sonn erwacht, aus ihrer Pracht...).

Die Sonn' hat sich verkrochen, der Tag ist ganz dahin... DVA = KiV. Verf.: Martin Opitz (1597-1639) [DLL], ed. Weltliche Poemata, 2. Teil, Amsterdam 1645, S.84 f. - Abdruck: Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.92; vgl. Meier, KiV Nr.59. - Einzelaufz. SW (um 1906).

Die Sonn mit klarem Scheine erglastet überall, die kühlen Brunnlein reine... Belagerung von #Frankfurt/Main 1552; Wunderhorn Bd.2 (1808), S.336= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle; mit weiteren Hinweisen]; ebenso: Frankfurt, die hochgelobte Stadt... ebenda, S.339. Vorlage für beide Gedichte ist eine Liedflugschrift Frankfurt/M, bearbeitet durch Arnim und Brentano. Kurfürst Moritz von Sachsen u.a. Fürsten bedrohen Frankfurt bei einer Belagerung, die jedoch nach kurzer Zeit durch Verhandlungen abgebrochen wird. Gleiches Ereignis, siehe: Was wollen wir aber heben an... [nur Hinweis]. – **Liliencron** (1865-1869) Nr.601 bis Nr.607 Belagerung von Frankfurt; u.a.: Ach Gott, dass ich möcht reden frei... (Nr.603); Nr.604 (dieses Lied); Fröhlich lasst uns nun singen... (Nr.605); Fröhlich so will ich singen... (Nr.606); O du armer Mauritz, was hastu getan... (Nr.607; Textmodell: Ach du armer Judas...; siehe dort). – Anderes Lied: „Fröhlich so wollen wir singen...“ Soltau Bd.1 (1845) Nr.64, Nr.64 a= Liliencron Nr.601; Fortsetzung Nr.602.

Die Sonn scheint auf den harten Frost, der Frühling bringt uns gute Post... Soldatenlied; Liedflugschriften Nürnberg: Lantzenberger, 1612 (= E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2415 = **DJe Sonn** scheint auff den harten Frost, der Frühling bringt vns gute Post, frisch auff, frisch auff, frisch auff, man hoert die Trummel schlan, es geht an allen orthen zu Wasser vnd zu Land... 13 Str.; nach Nehlsen erster Abdruck auf Liedflugschrift, später vielfach verbreitet); o.O. 1614; *Franck (**1611**); deutsch in der dänischen Handschrift Vibeke Bild større folio (1646)= dänisch übersetzt „um 1600“ [nach 1611] bei Grüner-Nielsen, Danske Viser Nr.136; o.O. auf die Schlacht bei Dessau umgedichtet 1626 (Verf.: Marcus Valerius Vulturnus).

Die Sonn' verlässt ihr Lager, steigt glühend aus dem Meer... Seemannslied; Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1860-1863. - Keine Mappe, keine Aufz. im DVA.

Die Sonne ist verblichen, die Sterne sind aufgegangen... vgl. Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.36 [mit weiteren Hinweisen]; Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.53.

Die Sonne leuchtet, der Frühling blüht, ins Gebirg' zog der Winter hinein... Refrain: O Jugend, wie bist du so schön! DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Franz Abt (1819-1885). - Abdrucke: Wienerlieder um 1900; *Hermann Krome, Deutscher Liederwald, Berlin 1922, S.115-117; vgl. Challier (1885), S.454. In Gebr.liederbüchern seit etwa 1900. - Liedflugschrift Hamburg: Kahlbrock, 1872.

Die Sonne neiget sich, sie geht zur Ruh und wirft den letzten Strahl dir freundlich zu... *Anderluh (Kärnten) IX (1996) Nr.16 (bei ländlichen Hochzeiten gesungen; um 1866).

Die Sonne sank im Westen, mit ihr die heiße Schlacht.../ bei Sedan in der Schlacht... DVA = KiV. Statt mit z.B. der Ortsangabe „Königgrätz“ (1866) oder „Sedan“ (1870) auch „Leipzig“ (nachträglich auf 1813) gesungen. John Meier datiert das Lied auf **1866**, 1870 auf Gravelotte übertragen. Es wird in SH 1941 auch Waterloo (1815) genannt, d.h. dass das Lied auf viele 'große Schlachten' rückdatiert wird. Oft wird ein Schlachtort aus dem eigenen Horizont genannt: im Südosten etwa „in Bosnien“, vielfach wird ersatzweise ohne Ortsangabe von der „heißen Schlacht“ erzählt. Mit Melodien seit ca.1870 dokumentiert, einige Texte sind bereits vor 1870 belegt (und dann auf 1866 bezogen).

[Die Sonne sank im Westen:] Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.9 [Sedan]; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.21 [Trautenau: Die Sonne steht am Himmel, mit ihr da schied die Schlacht...]; vgl. K.Voretzsch, in: Zeitschrift für Volkskunde 3 (1893), S.183 f.; *Erk-Böhme (1894) Nr.1385 [Sedan; angeblich 1870 von einem Soldaten verfasst]; *Wolfram (Hessen 1894) Nr.504 [Sedan]; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.307 [Gravelotte, „ein Lied des Jahres 1866“]; *Marriage, Baden (1902) Nr.23 [Sedan]; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.155 [Sedan,Belgrad]; Glock (Baden 1910) Nr.155 [Sedan]; *Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.125 [Bosnien]; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.10 [Weißenburg]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.155 (Königgrätz; bereits 1866 bekannt); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.232 [Sedan,Belfort]; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.11 [Sedan,Königgrätz, vor 1870 gesungen; W.Schremmer: „wichtig zur seelischen Aufschließung moderner Kriegslieder. Von der Schlacht wird nur nebenbei geredet, das allgemein Menschliche steht im Vordergrund.“]; Adamek (Posen 1913) Nr.34 [Sedan]; *Ernst Buchner, Lieder aus dem Oberland [Bayern; Gebr.liederbuch], Leipzig 1913, S.57 f. (9 Str.; „1866“);

Hartmann (1907-1913), Bd.3, 1913, Nr.283 (Die Sonne sinkt im Westen..., 7 Str., etwas zweifelhaft [...],kühle Nacht“) dem histor. Ereignis „1848“ zugeordnet, obwohl nur „Custozza“ erwähnt wird und das könnte sich auch auf 1866 beziehen= Schlacht bei Custozza/ Verona, aufgezt. in Tirol, Verweis auf Sedan 1870; vgl. Lieder zu 1870 bei Hartmann= Nr.302 und 303); Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.205 [Sedan]; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.27; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.507 [und in einigen anderen Soldatenliederbüchern; aber damit in erstaunlich wenigen #Gebr.liederbüchern, falls die Hinweise des DVA dazu stimmen]; *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.399; *Lämmle (Schwaben 1924) Nr.12; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.149 [Wörth]; *Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.302 [Sedan].

[Die Sonne sank im Westen:] *Anderluh (Kärnten) II/1 (1966) Nr.80; Lefftz Bd.1 (Elsass 1966) Nr.137; *Margrit von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, Göttingen 1966, S.242; Fiechtner (Bessarabien-Deutsche 1968), S.117; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.79 [Sedan] (9 Str. und Variante dazu); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.132-133; *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.189 f. Nr.35 [Bosnien]; *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.103 ff. Nr.23; *Albert Brosch, Der Liederschatz des Egerlandes, 1986 [Zweitdruck in latein. Schrift, Bd.3, Sulzbach-Rosenberg 1997, Nr.1373, und [ohne Melodie] Nr.1374 [sonst über die A-Nummern des DVA in die Dokumentation der Liedlandschaften integriert] (aufgez. 1947; 5 und 11 Str.; „Das Lied ist schon im Übergang vom historischen zum allgemeinen Soldatenlied begriffen); *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.44. - Liedflugschrift. - *VMA Bruckmühl*: Liedflugschrift Wien: Blaha, o.J.; LH-186, Liederhandschrift G.Offinger 1902/10 (8 Str.); dito LH-217, Liederhandschrift A.Ettl 1894 (6 Str.); dito. LH-99, Liederhandschrift aus Südtirol 1917 (8 Str.).

[Die Sonne sank im Westen:] Sehr häufig in Aufz. aus mündl. Überl. um 1900 bis 1930er Jahre in praktisch allen Liedlandschaften dokumentiert: *OP, *PO [Wörth,Sedan], SH [Sedan, zu Frankreich,Wörth,heiße Schlacht, Metz, 1941 „Bealleans“= Belle-Alliance= Waterloo 1815, Königgrätz], *NS [Metz,Sedan, 1930: „denn ich heiß Andreas Förster, der geboren in Saargemünd“], *NW [Sedan,Wörth], *SA [Leipzig], BR [Leipzig,bei Frankreich], *SL [Leipzig,Skalitz= Königgrätz], *SC [Sedan], TH [Sedan], HE [Sedan,Weißenburg], *RP [Sedan], *FR [Sedan], *WÜ [Gravelotte], *BA [Gravelotte,Sedan,Wörth], *LO [Gravelotte], *SW [Sedan, Sempach!], ST [„in einer heißen Schlacht“], *BÖ [Königgrätz,Mohatsch, Sedan,Wotscha,Nachod,Verdun, Lemberg= Lviv, „in dieser Riesenschlacht“, in BÖ auch „Bosnienlied“ genannt], *MÄ, *SK [Russland]; *UN [Bihatsch,Leipzig, „in einer Riesenschlacht“, Bosnien], JU [Bosnien], *GO [1911 „in einer heißen Schlacht“, Moskau], *RU (Banat [Bosnien]), *RL [„bei Süden“, „in einer heißen Schlacht“, Warschau, in Österreich] und so weiter [nur etwa die Hälfte der neueren Aufz. durchgesehen].

[Die Sonne sank im Westen:] Bei Sedan liegt sterbend ein Soldat, „der Kamerad nimmt Abschied. Er soll den Ring als Pfand der Treue in die Heimat zurückbringen. Wenn ‚sie‘ einen anderen heiratet, soll sie an ihn denken. - Mit der jeweils neuen #Lokalisierung (ebenfalls: Belgrad, Belfort, Maglai in Bosnien, Warschau usw.) wird ein solches Lied nicht nur aktualisiert, sondern man eignet es sich für den wechselnden Bezug jeweils neu an. ‚Lebendige‘ Überl. ist eine Verkettung von solchen #Aktualisierungen, aus dem ‚zeitlosen‘ Text wird selbst erfahrene bzw. erfahrbare ‚Geschichte‘. - Beispiel für den Umgang mündl. Überl. mit histor. ‚Wahrheit‘ (siehe *Datei Textinterpretationen*); dort auch *Kurzinterpretation* mit Text. – John Meier datiert das Lied auf 1866, 1870 sei es auf Gravelotte [bei Metz; Schlacht im August 1870] übertragen worden. Das Lied wird auf viele ‚große Schlachten‘ datiert; oft ist ein Schlachtort aus dem eigenen Horizont genannt: im Südosten etwa „in Bosnien“. Vielfach wird ersatzweise ohne Ortsangabe von der „heißen Schlacht“ erzählt. Mit Melodien seit ca.1870 dokumentiert, einige Texte sind bereits vor 1870 belegt (und dann auf 1866 bezogen). - Abdrucke u.a.: Rösch (Sachsen 1887), S.9 [Sedan]; Freytag (Sachsen 1892) Nr.93 (Sedan 1870; nach Rösch); *Erk-Böhme (1894) Nr.1385 [Sedan; angeblich 1870 von einem Soldaten verfasst]; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.307 [Gravelotte, „ein Lied des Jahres 1866“]; *Marriage, Baden (1902) Nr.23 [Sedan]; *Amft (Schlesien 1911) Nr.155 (Königgrätz; bereits 1866 bekannt); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.11 [Sedan, Königgrätz, vor 1870 gesungen; W.Schremmer: „wichtig zur seelischen Aufschließung moderner Kriegslieder. Von der Schlacht wird nur nebenbei geredet, das allgemein Menschliche steht im Vordergrund.“]; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.27; *Künzig (Soldatenlied 1927) Nr.102; *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 25 (1982), S.103 ff. Nr.23. – Ergänz: Hartmann (1907-1913) Nr.283 (auf die Schlacht bei Custoza 1848, Österreich gegen Italien [Quelle dazu gleichfalls 1866]).

[Die Sonne sank im Westen:] Sehr häufig in Aufz. aus mündlicher Überlieferung um 1900 bis 1930er Jahre in praktisch allen Liedlandschaften und mit unterschiedlicher #Lokalisierung dokumentiert: Wörth, Sedan, „zu Frankreich“, Metz, Waterloo, Leipzig, Skalitz= Königgrätz,

Weißenburg, Gravelotte [bei Metz; Schlacht im August 1870], Sempach [1386 !], Mohatsch, Wotscha, Nachod, Verdun, Lemberg= Lviv, Bihatsch, Moskau und so weiter. - Bei Sedan liegt sterbend ein Soldat, der Kamerad nimmt Abschied. Er soll den Ring als Pfand der Treue in die Heimat zurückbringen. Wenn ‚sie‘ einen anderen heiratet, soll sie an ihn denken. Mit der jeweils neuen Lokalisierung wird ein solches Lied nicht nur aktualisiert, sondern man eignet es sich für den wechselnden Bezug jeweils neu an. ‚Lebendige‘ Überlieferung ist eine Verkettung von solchen #Aktualisierungen; aus dem ‚zeitlosen‘ Text wird selbst erfahrene bzw. erfahrbare ‚Geschichte‘. Die Schlacht bei #Sedan 1870 wird nicht als glorreicher Sieg erlebt, sondern als Sterbeort eines Freundes. Entsprechend sind die Ortsangaben nicht immer historisch exakt einzuordnen, zumindest nicht ohne nähere Analyse (siehe Übersicht unten).

[Die Sonne sank im Westen:] Die Schlacht bei Sadowa oder #Königgrätz, tschechisch Hradec Králové, 100 km östlich von Prag an der Elbe, war 1866 Ort einer entscheidenden Schlacht Preußens über die vereinigten Österreicher und Sachsen. - Die Grenzschlachten bei Weißenburg, #Wörth (Elsass) und Spichern waren die ersten für die Deutschen erfolgreichen Schlachten im deutsch-französ. Krieg August 1870. Vgl. Der große Ploetz (1998), S.855. „Wörth“ (französ. Woerth), Ort südlich der Stadt „#Weißenburg“ (Wissembourg) im nördlichen Elsass. Hier kommt es im deutsch-französ. Krieg 1870/71 und beim nahen Geisberg über Weißenburg vom 4. bis 6. August 1870 zur ersten verlustreichen Schlacht des Krieges. Auch 1944 und 1945 wird hier wieder erbittert gekämpft. Ein „Musée de la Bataille du 6-Août 1870“ existiert im Château de Woerth.

Die Sonne sank im Westen, mit ihr die heiße Schlacht... Königgrätz, 1866

...Sempach [1386 ! nachträglich]
 ... Moskau/ Leipzig/ Waterloo [nachträglich] 1813
 ...Custoza 1848 [belegt 1866]
 ...Skalitz= Königgrätz [1866]
 ... Weißenburg/ Wörth/ Gravelotte [Metz]/ Sedan/ Verdun 1870/71
 ...in Bosnien/ Mohatsch/ Wotscha/ Nachod/ Lemberg= Lviv/ Bihatsch
 ...[ohne Ortsangabe] „...heiße Schlacht“/ „zu Frankreich...“

Die Sonne scheint nicht mehr so schön, als wie vorher, der Tag ist nicht so heiter... *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.3. – In Gebr.liederbüchern (Verweise auf Zuccalmaglio/ Brahms, 1828; „wahrscheinlich älter“). – Verweis auf *Erk-Böhme Nr.1025 [hier nicht bearbeitet].

Die Sonne scheint so lustig drauß'. Es ging ein Kind durch den Wald hinaus... DVA = KiV. Verf.: Robert Reinick (1805-1852) [DLL]. Komp.: Paul Klauert [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1876. - Abdruck: *Lied und Lust, Halle a.S. o.J. [um 1928] Nr.89. - Einzelaufz. NW.

Die Sonne sinkt, der Abend winkt! Komm, Minna, komm mit mir!... DVA = KiV. - Abdruck: Auserlesene Lieder-Sammlung zur Erhöhung gesellschaftlicher Freuden, Schwabach 1833, S.123 f.; *Sammlung beliebter Gitarrenlieder, Wesel 1849, Nr.138. - Handschriftl. o.O., 1811. - Liedflugschrift. – Sonst in keinen Gebr.liederbüchern des DVA.

Die Sonne steigt hinterm Wald drüben nieder, besäumt die Wolken rot... [Original im Dialekt:] **Da Sonn steicht** hentern Wald drüben nei, besaamt da Wolkn rut... Lied in erzgebirg. Mundart von Anton Günther (1876-1937), 1903; verbreitet auf Liedpostkarten, als deren Erfinder ab 1895 Günther gilt. Vgl. Wikipedia.de mit Text, Übersetzung, Melodie (auch hörbar) und Abbildungen.

Die Sterne sind erblichen/ verblichen mit ihrem güldnen Schein... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1826, ed. 1830. Komp.: Josef Gersbach (1787-1830), ed. 1845. In Schulliederbüchern und in einigen Gebr.liederbüchern seit 1840; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.269. - Im DVA keine Mappe; keine Aufz.

Die Sterne überm Tale stehn, das Mühlrad nur man höret... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.155. Verf.: Justinus Kerner, 1786-1862 [DLL], 1821; Mel. zu: Es liegt ein Schloss in Österreich. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Nicht in Gebr.liederbüchern des DVA.

Die Straßen hin und wieder, die Berge auf und nieder... in Gebr.liederbüchern seit 1833 (Verf.: J.G.Wetzel; Komp.: Gersbach, Fröhlich).

Die Tage der goldenen Jugend verträumt ich beim Mütterlein... DVA = KiV. Aufz. *FR (1987), *BY (1931), *WÜ (1925), *BA (1927). – Hinweis: Verf.: Else May; *Komp.: Julius Wengert, 1904.

Die Tale dampfen, die Höhen glühn, welch fröhlich Jagen im Waldes Grün... Verf.: Helmina von Chézy (1783-1856) [DLL] in der Oper „Euryanthe“, Wien 1823. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1823. In Gebr.liederbüchern: *Wustmann (1922), S.525 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.270. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Helmina von #Chézy (Berlin 1783-1856 Genf); Schriftstellerin und emanzipierte Frau, Verbindung mit A.von Chamisso, in Dresden 1817 mit u.a. C.M.von Weber; 1823 in Wien, 1830 in München. „Geistreich und vielschreibend“, verkörpert die „Pseudoromantik“, für die Nachwelt flach und trivial (MGG Supplement Bd.15, 1973).

Die Tiroler sind lustig... siehe: Tyroler sind aften... (KiV)

Die Tochter sprach zur Mutter: 'Mir tut der Kopf so weh'... Königskinder, DVA= DVldr Nr.20; *Strobach (1984) Nr.4 f (mit Kommentar). - Siehe: Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb...

Die Tochter vom Schneider is g'schappi beinand, sie macht sich die Hüt' selber... DVA = KiV. Verf. und Komp. der Wiener Komiker Carl Reder (1833-1901). - Abdruck: *C.M.Ziehrer, Wiener Musik, Leipzig o.J. [um 1900] Nr.35. - Liedflugschrift DVA= *Bl 8986 (Wien: Moßbeck, o.J.). – Keine Aufz.

Die Treue, die uns Brüder band, ist dauernder als Erz... Freimaurerlied, ed. Berlin 1782 (Vorgänger 1776 und 1771); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.271 [mit weiteren Hinweisen]. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die treuen Berg' stehn auf der Wacht: Wer streicht bei stiller Morgenzeit... 2 Str.; ; Verf.: Joseph Freiherr von Eichendorff (1782-1857), ed. 1826 im Roman „Aus dem Leben eines Taugenichts“, neuntes Kapitel.

Die Trommel ruft, Drommete klingt, wir ziehen dort zum Streite, wo uns König Friedrich den Sieg verspricht... #Dessauer Marsch [Turin, Norditalien], **1706**; DVA = *Erk-Böhme Nr.322 (zwei Str. aus dem Singspiel „Lenore“ von Karl von Holtei, 1798-1880 [DLL], 1827, ed. 1829 [DLL]; und andere Textunterlegungen für die Marschmelodie; Hinweise zur Entstehung der Melodie, angeblich erklingen vor Turin 1706) [umfangreiche DVA-Mappe]. – Weitere Abdrucke und Belege zum „Dessauer Marsch“, „Der alte Dessauer“: Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.131; vgl. *Tappert (1889) [wandernde Melodie], S.56-59; literar. Zitat „Dessauer Marsch“ (bei Manfred Bieler 1989); *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.73; *Notizen von W.Danckert zur Melodie (tschechische Parallele); zahlreiche *litauische Parallelen [Text und/oder Melodie?]; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.37 (**Ça donc, ça donc**, so leben wir, so leb'n wir alle Tage...); *Carmina historica (1965), S.38 (Ça donc so leben wir alle Tage...). – *Wikipedia.de* „Schlacht von Turin“ [1706]; einer der Heerführer ist [*Wikipedia.de*: „Leopold I. (Anhalt-Dessau)“] der Fürst Leopold I. (1676-1747) von Anhalt-Dessau, preußischer Befehlshaber im Verlauf des [*Wikipedia.de*:] „Spanischen Erbfolgekrieges“ 1701-1714.

[Die Trommel ruft:] Andere, ältere Textunterlegung zum Marsch: „**So leben wir**, so leben wir... alle Tage in der allerschönsten Saufkompanie.../ morgens bei Branntwein, mittags bei Bier, abends bei Mädchen im Nachtquartier“ u.ä.; als Studentenlied „Ça donc... so leben wir alle Tage...“ 1743/45 (Horae Kiloniensis), in versch. Textfassungen; *Aufz. o.O. (wohl vor 1800,1839); bei Adolf Glaßbrenner (Berlin 1835-1850); Aufz. *HE (1863,*1928); in Gebr.liederbüchern und WP 1895; Münchener Oktoberfest 1899; Aufz. NW (1915); Aufz. *RU (1938/39); literar. Zitat (bei Alfred Döblin 1943/44 und Manfred Bieler 1989, „So leben wir...“); Aufz. *WÜ (1960); Richter (Berlin 1969), S.182; W.Millowitsch, Thekenlieder, Bonn 1974, S.51.

[Die Trommel ruft:] Zur Namengebung vgl. ein Gedicht von Theodor Fontane (1819-1898), „Der alte Dessauer“:

Ich will ein Lied euch singen!
Mein Held ist eigner Art:
Ein Zopf vor allen Dingen,
Dreimaster, Knebelbart,
blitzblank der Rock vom Bürsten

und jeder Knopf wie Gold -
Ihr merkt, es gilt dem Fürsten,
dem alten Leopold. [...] Fontane, Gedichte [Ausgabe 1898]

Die Trommel ruft, nun muss ich fort, muss folgen dem Kommandowort... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (?) (1798-1874) [DLL]. Die Verf.schaft von Hoffmann von Fallersleben ist unwahrscheinlich (?), da er das Lied in einer Variante selbst 1842 kommentarlos abdruckt und „aus den Jahren 1813-15“ datiert. Siehe jedoch das folgende Lied. - Komp.: Kaiser Friedrich III. (? Kaiser Friedrich Wilhelm III., 1831-1888). - Abdrucke: *Hoffmann-Richter (Schlesien 1842) Nr.259 (Ade, mein Liebchen, ich muss fort...); *Erk-Böhme Nr.1409 (um 1890; 1870 viel gesungen, Verweis auf ähnliche ältere #Soldatenlieder) [keine eigene Mappe im DVA]; Wolfram (Hessen 1894) Nr.480; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.264 („Der Dichter dieses Liedes ist unbekannt.“); Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.40; Glock (Baden 1910) Nr.207; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.123; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.14; Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.201; Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.146; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.28; *Heydemarck, Soldatenlied (nach 1920) Nr.649; Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.398; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.58; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.79; *Quellmalz (Südtirol) Bd.1 (1968) Nr.91; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.20 (seit 1850). - Mehrere *Aufz. aus mündl. Überl.: PO (1852), *WP (1934), SA (1916), SC (1862), FR (1911), *HE (1931), *RL und öfter [nicht alles durchgesehen].

Die Trommel schlägt zum Krieg hinaus mit Spißen, Degen, Flinten!... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1837; ed. 1848. Mel. „Volkweise“ zu: Adam hatte sieben Söhne... - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.706; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.272. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern.

Die Trommeln und die Pfeifen, die haben ein laut Getön... Grenadier; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: W.Arendt (XXX), 1917, und andere [auf der Mappe keine Angaben bzw. Reinhold Schaad (1884-vor 1950) nachgetragen; in der Mappe eine einzige wohl nicht dazugehörige A-Nummer, datiert Hoffmann von Fallersleben 1826 „Die Trommeln und Pfeifen, die schallen ins Haus...“]. - Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.9 [Komp.: Georg Heydemarck]; *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.100 f.; Unser Lied. Jungdeutsches Liederbuch, Berlin 1928, S.65; *Kyffhäuser Liederbuch (1929) und in weiteren Soldatenliederbüchern.

Die Trommler die Trommel rühren mit Tschindarassa sa bum bum... DVA = KiV. Verf.: A.de Nora [DLL; Anton Alfred Noder, 1864-1936]. Komp.: Paul Winkelmüller (1876-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. Vereinzelt Aufz. *BY (1919,1934), *BA (1967). Verweis auf: Weltkriegs-Liedersammlung, Dresden 1926, S.360.

Die Trummen, die Trummen, die Trummen schlag ich an, mein Säckel ist gefüllt, lerman, lerman... (Buhle weint, Weiberplärren, Bauer habt Acht, Landsknecht rückt an/ Mit Schwerter und mit Spießén, der Herzog zahlt das Geld, Kaplan und Feldscher, man schickt uns in die Höll/ Ehe ich zur Hölle fahre, küss ich man roten Mund, leere meinen Humpen, bis mich der Teufel holt); *Das Rüpelliederbuch [Wandervogel und Bündische Jugend], neue Auflage, Hagen i.W. 1924 [erste Auflage 1922], Nr.11.

Die Tyroler sand oftan so lustig so froh... siehe: Tyroler sind aften... (KiV)

Die Unschuld bringt Freude und fröhlichen Sinn, sie führet auf Blumen durchs Leben uns hin... DVA = KiV. Verf.: Christoph von Schmid (1768-1854) [DLL]. Komp.: Franz Xaver Süßmayer (1766-1803) [keine Angaben auf der Mappe]. - Abdruck: Wilhelm Wedemann, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, Weimar o.J. [um 1850], Heft 1, S.68 f.; *von Herbert-Decker (Kärnten von 1891) Nr.2. - Vereinzelt Aufz. handschriftl. SW (1855); RP (1927), BY (o.J.), *RL (1990).

Die Untreu jetzt beschwert viel fromme Leut auf Erden... Osnabrücker Liederhandschrift (1575) Nr.132.

Die Veilchen haben sich geschämt bei ihres Atems Wehen... Verf.: Salomon Mosenthal (1821-1877) [DLL]. Komp.: Franz Abt (1819-1885). Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1857-1859. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Vögel (Finken) haben Kröpfe und singen damit, die Frau hat ein' Kropf, aber singen kann's nit.
Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Kropf“

Die von Tauss, die zogen auss, sie ließen ihre Frewlin bey dem Hauss... Hussitenkrieg, 1433; DVA = Gr II; vgl. G.Dorrer, in: Das Bayerland 5 (1894), S.447 f. [einzigster Liedbeleg nach einer Heidelberger Handschrift]; Verweise auf F.Gebhard, in: Neue Heidelberger Jahrbücher 3 (1893), S.223-230, und: Kunstdenkmäler des Königsreichs Bayern „Neunburg v.W.“ [daraus Kopie mit weiteren Hinweisen]. - Keine Melodie. - Inhaltlich vgl. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16.Jh. (1865) Nr.68. – Bei Schloss **Taus** in Böhmen erleidet ein deutsches Heer 1431 eine Niederlage gegen die Hussiten (vgl. Der große Ploetz, 1998, S.496). Die **#Hussitenkriege** 1419-1436 brechen nach der Hinrichtung von Johannes Hus auf dem Konstanzer Konzil 1415 aus. Der Papst ruft 1420 zum Kreuzzug gegen die Hussiten auf, die unter Ziska militär. Erfolge erzielen. Einfälle der Hussiten verwüsten Landschaften in u.a. Franken, Schlesien und Brandenburg. Erst nach 1436 kann König Sigmund nach Böhmen zurückkehren.

Die Wagner muss man haben, wohl in der ganzen Welt, man kann sie nicht entraten... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.112 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.216 Nr.505. – Liedflugschriften o.O.u.J. [um 1800]

Die Wahrheit tut mich zwingen aus meines Herzens Grund, dass ich ein Lied muss singen... Von einem christlichen Prediger, Märtyrertod; Verf.: Mathäus Waibel (Mattheus Waybel). Liedflugschriften o.O.u.J. (1525,1552,1561, um 1580); Straßburg: Berger o.J. (um 1550-1563); vgl. histor. Lied auf die Schlacht von Capel 1531 mit dem gleichen Liedanfang.

Die Wasserrüben und der Kohl, die haben mich vertrieben wohl, hätt' meine Mutter Fleisch gekocht, ich wär geblieben immer noch... 13 Str. = Wunderhorn, Bd. 1 (1806), S.90 „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (nach einer Aufz. von A.L. Grimm „gravierend“ umgearbeitet, von Armin Hauptteil und Schluss; wiederholt in Arnims und Brentanos Werken verwendet; nach Goethe eines der besten Gedichte im „Wunderhorn“; überlieferte „Volksmelodie“ bereits in einer Klavierübungen von J.S. Bach; Erk-Böhme Nr.1046/1047 [nicht in der *Lieddatei*] und öfter; weitere Hinweise) – [*Einzelstrophen-Datei* **#Sauerkraut / #Kraut:**] „Der Schwabe antwortet: Tagtäglich gab's nur Sauerkraut und Rüben; hätt' meine Mutter Fleisch gekocht, so wär ich dort geblieben“ (Heinrich **Heine**, *Die Audienz*, Gedichte 1853-1855); vgl.: Sterz.

Als nun der Meister mittags wieder Kraut auftrag, sang ich ihm folgendes Lied vor: Ich habe mein Vertrauen

auf Fleisch und Wurst gebaut
und soll schon wieder hauen
ins Kraut, ins ewge Kraut.
Ach Kraut, vor dem mirs graut!
Soll zweimal 's Tags dich kauen
in meine zarte Haut. [...]

Dann packte ich meinen Bündel zusammen und schrieb mit Kreide dem fatalen Krauter an die Tür:

Kraut und Rüben

haben mich vertrieben,
hättst du, Krauter! Fleisch gekocht,
so wär ich länger blieben.

Und nun nahm ich meinen Apfel und ging zum Haus hinaus in die Fremde auf Paris los. - Clemens **Brentano**: Das Märchen vom Schneider Siebentot auf einen Schlag. Rheinmärchen; entstanden 1811/12. Erstdruck in: Die Märchen des Clemens Brentano, hrsg. von Guido Görres. Band 1, Tübingen 1846= Clemens Brentano, „Das Märchen vom Schneider Siebentot auf einen Schlag“, in: Clemens Brentano, *Rheinmärchen*, hrsg. von Werneck, Leipzig 1926, S.404; entstanden um 1811 bis 1817, hrsg. 1846/47.

[Die Wasserrüben:] ‚Sinnvoll‘ scheint mir nur diese erste Str.; es folgen z.T. Vierzeiler unterschiedlichen Inhalts (z.B. Str.2 Wenn ich nur einmal Jäger wär...), an balladeske Strukturen erinnernde Str. (z.B. Str.4/5 kommt vor das Haus / was bringst du...) und anderes. Einen besonders sinnvollen Zusammenhang kann ich nicht erkennen. – Vgl. *Erk-Böhme Nr.1046, erste Melodie= J.S. Bach, um 1735, und zweite „Volksmelodie“ aus TH zu „Ich bin so lang nicht bei dir gewes'n / Kraut und Rüben haben mich vertrieben“; Erk-Böhme Nr.1047 (ohne Melodie) Kraut und Rüben... Mutter Fleisch... wär ich geblieben, mit Verweis auf Belege aus TH 1836 und HE 1860 [mögliche DVA-Mappe nicht eingesehen]. – **Die Rüben**, die Rüben, die haben mich vertrieben, hätt' meine Mutter Fleisch gekocht, wo wär ich nich geblieben“, vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.522 f. zu „**Kohl**“

(bereits in der Antike „immer wieder Kohl“; italienisch 1580; Zitat als Kinderlied und ähnlich) und S.537-539 zu „**Kraut**“ (Sauerkraut und Rüben haben mich vertrieben...; ein „Krauter“ = kleiner, unbedeutender Handwerker [den Gesellen gibt er nur Kraut]).

Die Weaner son immer die g'müthlichsten Leut... Alter Steffel; 1. Teil, 4 Str., Prager Sammlung Nr. 15-16= Bw 2/18= A 230 838, handschriftl. Liederbuch Nachlass J.J. Ammann, o.J. Böhmerwald; DVA vgl. Liedflugschrift *BI 9109, Wiener Druck: Moßbeck, o.J. [Ende 19. Jh.]; Verf.: Carl Lorens (1851-1909) [DLL] (Die Wiener sein immer die...).

Die Weiber mit den Flöhen, die han ein' steten Krieg, sie geben gern aus Lehen... Verf.: Jörg Graff (um 1480-1542) [DLL]. DVA = *Erk-Böhme Nr. 1709 (nach Forster 1540) [im DVA schmale Dokumentation]; Liedflugschriften Nürnberg: Guldenmundt, 1530/ Newber, o.J.; Augsburg: Schönigk, o.J. [1572-1613]; Straßburg: Frölich, o.J.; Heidelberger Handschrift (1544; Kopp); **#Ochsenkhun** Tabulatur (1558)= Sebastian Ochsenkhun, „Tabulaturbuch auff die Lautten“, Heidelberg 1558; *Ivo de Vento (1572); *Franck (1611); Ambraser Liederbuch (1582) Nr. 213 [und Frankfurter Liederbuch-Gruppe]; *Werlin (1646); *Strobach (1987) Nr. 195 (nach Forster und Ambraser Liederbuch). - Sebastian **#Ochsenkhun** (Nürnberg 1521-1574 Heidelberg), vgl. Riemann (1961), S. 335; MGG Bd. 9 (1961) „Ochsenkun“ mit Abb.; Lautenist. – **#Floh**.

Die Welt die hat einen dummen Mut / Die welt die hat ain tummen mut... DVA= Erk-Böhme Nr. 127= *Datei* Volksballadenindex I 20 Schelmischer, listiger Bauer; **Schwankballade**. Belege: Rostocker Liederbuch (um **1470**)= Rostocker Liederbuch (um 1465 bis um 1487) Nr. 15 (Der werlt der hat...); Augsburger Handschrift (um 1518); Antwerpener Liederbuch (1544) Nr. 35 „Een boerman hadde eenen dommen sin...“, vgl. H. Joldersma, Het Antwerps Liedboek, Bd. 2, 1982, Nr. 35 [mit weiteren Hinweisen]; geistliche Kontrafakturen im 16. Jh. [siehe unten]. - Mit dem gleichen Liedanfang (**#Liedanfängsmuster**) versch. Texte: **Die Welt die hat** einen thummen mut, sie meint allein ihr Sach sey gut... Verf.: Martin Schrot (auf Liedflugschrift Straßburg: Berger, o.J. [um 1551]), vgl. E. Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1405 (Straßburg: Berger, hier datiert um 1560); dito Nr. Q-2226 (Nürnberg: Neuber, um 1570, Verf.: Martin Schrot; **Die Welt die hat** einen dummen Mut, sie meint allein ihr Sach sei gut und lebt nach ihrem Willen, nur alles ihr gefallen tun, will sich nicht lassen stillen...) [zu diesem Lied siehe unten]

[Die Welt die hat:] *Eitner, Lied Bd. 1 Nr. 425, Bd. 2, Nr. 80; häufig als Tonangabe im 16. Jh. - ... **für wahr es tut** die Läng' kein Gut... *Glogauer Liederbuch (um 1480) Nr. 256, ed. 1936, Nr. 12 und *Schöffler-Apiarius (1536); *Schmeltzel (1544); *L. Nowak-A. Pfalz, Das deutsche Gesellschaftslied in Österreich von 1480-1550, 1960, S. 66 f. (Komp.: Thomas Stoltzer)/ geistliche Kontrafaktur ... was sie tut, ist vor Gott nit gut... *Adam Reißners GB (1554). – Ch. A. Williams, „Der hochdeutsche Text des Liedes ‚Die welt die hat ain thummen mut‘“, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 2 (1930), S. 143-145; Suppan, Liedleben (1973), S. 130; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd. 3, Register, S. 67; vgl. R. W. Brednich, „Schwankballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R. W. Brednich u. a., Band 1, München 1973, S. 157-203, bes. S. 167 f. („Der listige Bauer“); vgl. R. W. Brednich, in: Verfasserlexikon Bd. 4 (1983), Sp. 1263 („Der kluge Bauer“ = Erk-Böhme Nr. 127 [siehe oben]). - **Die Welt die hat** einen dummen Mut, wer ist, der ihr gefallen tut, muss sein ein kluger weiser Mann... vgl. E. Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1911 (Liedflugschrift Wittenberg: Rhaw, 1537; Verf.: Joachim Greff; mit vierstimmigen *Satz; **Die Welt die hat** ein thummen Mut, wer ists der jr zu gefallen thut, mus sein ein kluger weiser Man, der sich bey jr verdienen kann...) [geistliche Kontrafaktur].

[Die Welt die hat:] **Die Welt die hat** einen dummen Mut... / DJe welt die hat ein thumen mut, sie meint allein jr sach sey gut vnd lebt nach jrem willen, nur alles was jr gefallen thut, wil sich nit lassen stillen... Verf.: Martin Schrot; „Ein neues lied gantz wol betracht, hat ein gemeiner Latz[nds]knecht gemacht, der sich beklagt der grossen not, das alle welt lebt wider Gott. Jm thon ist es zu singen gut: Die Welt die hat ein thummen mut.“ [Das ist demnach bereits eine Nachdichtung.]; vgl. E. Nehlsen, **Liedflugschriften**: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2226 (Nürnberg: Neuber, um 1570). Weitere Drucke dieses offenbar erfolgreichen Liedes seit **1545** = Q-7159 (Zürich 1545), Q-3436 (Augsburg ? 1550), Q-1405 (Straßburg 1560), Q-6862 (Straubing 1563), Q-3398 (Nürnberg 1565), Q-8726 (Nürnberg 1570). Vorlage ist eine (bisher nur als Einzeldruck erhaltene) Liedflugschrift Nr. Q-1911 (**1537**) mit einem geistlichen Lied = Nr. Q-1911 **Die WELT die hat ein thummen Mut**, wer ists der jr zu gefallen thut, mus sein ein kluger Weiser man, der sich bey jr verdienen kann... „MVNDVS. Ein schoens neues kurtzes spiel von der Welt art vnd natur durch Joachimum Greff zusammen gebracht

nützlich vnd fast kurzweilich zulesen.“ Wittenberg: Georg Rhaw 1537. 27 Blatt mit Noten im vierstimmigen Satz. Aber auch dieses Lied hat Vorgänger in der Schwankballade [siehe oben].

Die Welt, die ist jetzt eingericht' noch schlimmer als die Feme [Geheimergericht]... Blutgericht, Weberaufstand, 1844; DVA = Gr II; Verf. nicht ermittelt. Auch: **Hier im Ort ist ein Gericht**, viel schlimmer als die Feme... [siehe auch dort] Abdrucke: *W. **Schremmer**, in: Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 20 (1918), S.210-214 (Die Welt...); ***Steinitz** (1954/62) Nr.91 F (Die Welt, die ist... 24 Str. aus Schlesien, mit Melodie aufgez. von Wilhelm Schremmer, gedruckt 1918, mit längerem Zitat von Schremmer über dieses Lied [Steinitz, Bd.1, 1954, S.237]); *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.28 b; *B.James-W.Moßmann, Glasbruch 1848, Darmstadt 1983, S.62 ff. (Hier im Ort...); *I.Lammel-P.Andert, Und weil der Mensch ein Mensch ist, Dortmund 1986, Nr.12 (Hier im Ort...; Mel.: Schloss in Österreich); Text aus den Prozessakten; Literaturhinweise (u.a. Klein 1914, Schremmer 1928, Nespital 1932, Adler 1981 und weitere neuere Hinweise); zitiert in Hauptmanns „Weber“ (Hier im Ort...); Verweise auf neuere Tonaufnahmen.

Die #schlesischen Weber zweier Dörfer erhoben sich im Juni 1844 gegen die Fabrikanten wegen der Ausbeutung und der Verelendung ihrer Familien. Der Aufstand wurde blutig niedergeschlagen. – Vgl. Der große Ploetz (1998), S.844. - Vgl. zum Thema „Die schlesischen Weber“ von Heinrich Heine (1797-1856), „Im düstern Auge keine Träne, sie sitzen am Webstuhl und fletschen die Zähne...“ (vgl. Conrady, Gedichtbuch, 1995, S.318), mit einer eindrucksvollen Schilderung von Not und Elend der Weber, was im Juni 1844 in Petersau und Langenbielau zum Aufstand führt. – Vgl. Wikipedia.de „**Schlesischer Weberaufstand** 1844“ (dort **Abb.**, Karikatur von 1848):



Die Welt, die Welt, die große weite Welt... DVA = KiV. Verf.: Pius Alexander Wolff (1784-1828). - Einzelaufz. EL (1890), LO (1888).

Die Welt gleicht einer Bierbouteille, wir Menschenkinder sind das Bier... DVA = KiV. Verf. unbekannt. Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814). - Abdrucke: G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.337; Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.177 f.; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.560. - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1815. - Liedflugschrift Zwenkau 1833. - Keine Aufz.

Die Welt die hat einen dummen Mut... / DJe welt die hat ein thumen mut, sie meint allein jr sach sey gut vnd lebt nach jrem willen, nur alles was jr gfallen thut, wil sich nit lassen stillen... Verf.: Martin Schrot; „Ein newes lied gantz wol betracht, hat ein gmeiner Latz[nds]knecht gemacht, der sich beklagt der grossen not, das alle welt lebt wider Gott. Jm thon ist es zu singen gut: Die Welt die hat ein thummen mut.“ [Das ist demnach bereits eine Nachdichtung.]; vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-2226 (Nürnberg: Neuber, um 1570). Weitere Drucke dieses offenbar erfolgreichen Liedes seit 1545 = Q-7159 (Zürich 1545), Q-3436 (Augsburg ? 1550), Q-1405 (Straßburg 1560), Q-6862 (Straubing 1563), Q-3398 (Nürnberg 1565), Q-8726 (Nürnberg 1570). Vorlage ist eine (bisher nur als Einzeldruck erhaltene) Liedflugschrift Nr. Q-1911 (1537) mit einem geistlichen Lied = Nr. Q-1911 **Die WELT die hat ein thummen Mut**, wer ists der jr zu gfallen thut, mus sein ein kluger Weiser man, der sich bey jr verdienen kann... „MVNDVS. Ein schoens newes kurtzes spiel von der Welt art vnd natur durch Joachim Greff zusammen gebracht nützlich vnd fast kurzweilich zulesen.“ Wittenberg: Georg Rhaw 1537. 27 Blatt mit Noten im vierstimmigen Satz.

Die Welt hat sich ziemlich vermehrt, fast alle Leut haben sich verkehrt, und wer mit Politisch kann leben... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.309 [nach 1815] = Ph.Lenglachner (1769-

1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.550 Nr.720. – Im DVA bisher nicht näher identifiziert.

Die Welt hat sich ziemlich verkehrt und ist kein Schuss Pulver mehr wert... Arm und Reich, Bandelkramer; DVA = KiV. Verf.: Christian Blattl (1805-1865) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Josef Pommer, Blattl-Lieder, Wien 1910, Nr.6; *Anderluh (Kärnten) III/2 (1970) Nr.323. - Liedflugschriften. - Einzelaufz. ST (o.J.).

Die Welt, ich schrieb ihr die Devise... Verf.: Ferdinand Raimund (1790-1836) [DLL] in „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“, 1828. Komp.: Wenzel Müller (1767-1835). Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.273. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Die Welt ist doch die beste Welt, ein Tor ist, dem sie nichts gefällt... in Gebr.liederbüchern seit 1806.

Die Welt ist nichts als ein Orchester... siehe: Die ganze Welt ist ein Orchester, wir sind die Musikanten drin...

Die Welt ist rund, sie hat sich dreht; s muss besser werden... Friedrich Hecker, 1848; DVA = Gr II; Abdruck: *Bender (Baden 1902) Nr.127 [einziger Beleg in der Mappe]. – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Die Welt ist zur Freude gemacht, ich lache, du lachst, er lacht... gedruckt bei Wedemann, 1836; *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.5.

Die Welt kann billig murren, es gibt ja lauter Hu-Hu-Hunger, Durst und Leiden... erotisches Vexierlied („Ich ging zu meinem Schätzchen und bat sie um ein Pli-Pla Plätzchen...“), von Crailsheim. Handschrift (1747/49; Wie steht es dann mein Schätzgen um dein so süßes Vö-, Vö-, Fenster...); *Mayer, Raindinger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.163.

Die Welt ruht still im Hafen, mein Liebchen, gute Nacht!... Die Einsame 2. -Verf. Joseph Frhr. von Eichendorff (1788-1857) [DLL] [um 1809], im Roman „Ahnung und Gegenwart“, 1811, ed. 1815 (vgl. KLL). - #KLL = Kindlers Literatur Lexikon... im dtv, München 1974 [Taschenbuch-Ausgabe; zitiert nach dem „Titel“ des Beitrags in der alphabetischen Reihenfolge; prinzipiell gleich in der Neubearbeitung: Kindlers Neues Literatur Lexikon, München 1992].

Die Welt war einst gewiss a reines Paradies... Wiener Aschenmann, 1848; DVA = Gr II; Verf.: August Betz (XXX) [nicht in: DLL], 1848; Mel.: „So mancher steigt herum...“ (Aschenlied). - Abdrucke: L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich vom 15. bis 19.Jh., Wien 1971, S.142 f.; *B.James-W.Moßmann, Glasbruch 1848, Darmstadt 1983, S.111 ff. – Liedflugschrift Wien 1848. – Der #Aschenmann entsorgte die Asche aus den vielen privaten Haushalten der Stadt mit jeweils eigener Feuerung und (Kohle-)Heizung. Wie Müllabfuhr und Lumpensammler konnte man mit diesem Beruf kaum Ansehen sammeln.

Die Winde wehen, das Ruder knarrt, die Segel blähen sich schon zur Fahrt... DVA = KiV. Verf.: Theodor von Haupt [nicht in: DLL], aus dem Französischen nach Casimir Delavigne (1793-1843). Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.341. - In Gebr.liederbüchern seit 1838. - Liedflugschriften Berlin. - Vereinzelt Aufz. PO (1933), RP, SW (um 1906).

Die wir, weil uns die Pflicht verbindet, zum Kampf und Streit gerüstet sind... im GB für kurpfälzische Soldaten (1803); Verf.: Johann Andreas Cramer, dän. Hofprediger und Hsrg. des GB für Schleswig-Holstein (1780); gedacht als Lied, das die Gemeinde für die Soldaten singt, umgeschrieben in eine ‚Wir-Fassung‘, welche Soldaten selbst singen; Vergleich der versch. Fassungen, 11 Str.; vgl. Textanalyse von Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), S.90-94.

Die Wissenschaft hat festgestellt, dass Marmelade Fett enthält... DVA= K XV 433 [Kinderlied]; in Gebr.liederbüchern seit den 1960er Jahren (Verf. und Komp.: Eduard Kirsch); die mundorgel, Neubearbeitung 2001, Nr.249 (aufgezeichnet von Eduard Kirsch um 1955).

Die Wolkenschäflein ziehen am Himmel hell und klar. Sie zieh'n so still vorüber!... DVA = KiV. Verf.: Georg Christian Dieffenbach (1822-1901) [DLL]. Komp.: Karl (Karl August) Kern (1867-1935) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Einzelaufz. *BA (o.J., vor 1910).

Die Wunde brennt, die bleichen Lippen beben. Ich fühl's an meines Herzens matt'rem Schlage... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], um 1810. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826). - Abdruck: Theodor B. von Sydow, Der Declamations-Saal, Pesth 1819, S.71 f. - Liedflugschrift um 1810 (Fragment). - Einzelaufz. FR; handschriftlich um 1815.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel und keine Macht bringt sie zurück... in Gebr.liederbüchern und Freimaurer.liederbüchern seit den 1820er Jahren.

Die Zeit ist reif, es dreht das Sonnenrad zu neuen Lauf; in wenigen Gebr.liederbüchern seit etwa 1938 (Johannislied aus der Gottschee; Komp.: Walther Kurka).

Die Zeit kommt, dass ich wandern muss... siehe: Jetzt kommt die Zeit, dass ich wandern muss...

Die Zeiten, Brüder, sind nicht mehr, da Treu und Glauben galten... #Freimaurer; DVA = KiV. Verf.: Moritz Erdmann Engel (1767-1836) [DLL]. Komp.: Johann Gottlieb Naumann (1741-1801) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1775. - Abdrucke: Auswahl guter Trinklieder (1795); Lieder zur vergnügten Unterhaltung (1798) [Die Zeiten, Freunde, sind dahin...]; *Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.329 und (1815) Nr.409 (**Die Zeiten, Freunde**, sind dahin, da Treu' und Wahrheit galten... ohne Verf.angabe; G.Häntzschel in der Edition des Mildheimischen Liederbuchs, 1971, Verf.: Engel); Gesellschaftslieder (1822); Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.342; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.275 [mit weiteren Hinweisen: in Freimaurerliedbüchern seit 1771]. - In Gebr.liederbüchern und student. Kommersbüchern seit 1781. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Meyer, o.J.; Berlin: Littfas/ Trowitzsch; als Tonangabe verwendet. - Einzelaufz. SC (1811), *HE (1848), SW (um 1800/1810).

Die Zeiten sind nun bald entschwunden, die Deutschland schwer empfunden hat... DVA = KiV. Vereinzelt Aufz. PO (1830er Jahre, 1931), BR (1930 bzw. um 1885), SC (19.Jh.).

Die Zigarren und die Menschen/ Mädchen sind in Vielem sich ganz gleich... Couplet, um 1845/55; Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.650. - Liedflugschriften (Die Zigarren...) o.O.u.J.; Berlin: Trowitzsch; Hamburg: Kahlbrock, 1855/1869. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. (handschriftlich 1866). – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Die Zither lockt, die Geige/ Fiedel klingt, juchhe! im Dorf ist Tanz... - Abdruck: Sotke, Unsere Lieder (1930), S.167; in Fahrtenliedbüchern und in weiteren Gebr.liederbüchern seit 1926 (Komp.: Rudolf Baumbach). - *Mang, Der Liederquell (2015), S.257 f. (Verf. und Komp.: Rudolf Baumbach [1840-1905], ed. 1882; mit weiteren Hinweisen).

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz, die haben mich in die weite Welt geschickt... 3 Str.; Verf. und Komp.: Gustav Mahler (1860-1911), Lieder eines fahrenden Gesellen, 1883/1885. – Kunstlied.

Dies, Brüder ist der König von unserm deutschen Wein, doch sagt... Rüdesheimer; Verf.: Aloys Schreiber (1761-1841) [DLL], um 1820. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814) zu „Wär ich ein wilder Falke...“ Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.332. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit 1820.

Dies est laetitiae... dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (Dies est leticie... latein., 9 verso, und *Dies est laetitiae...* „Vagantenlied“ 14.Jh., nach dem Latein. übersetzt, Kommentar S.53; danach eigener, bis heute populärer Text bearbeitet als: *Den signede dag...* [siehe dort], 10 verso, und *Den signade dag...* vorreformat. dän. Übersetzung des „Dies est laetitiae...“, Kommentar S.53 f.); Dies est laetitiae... deutsch siehe: **Der tag der ist so frewdenreich...** – Dänische Übersetzung im GB 1553, **Glæden hun** er født i dag..., bearbeitet u.a. von Kingo im GB 1699 und von N.F.S.Grundtvig 1837; Den Danske Salmebog, Kopenhagen [1953], Auflage 1959, Nr.88= Den Danske Salmebog [DDS], Kopenhagen 2002, Nr.107, vgl. J.Kærsgaard, Salmehåndbog, Bd.2, Kopenhagen 2003, zu Nr.107.

Dies irae, dies illa.../ Tag des Zorns, o Tag voll Grauen... *Schoeberlein Bd.2 (1868) Nr.560; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.354 (versch. Verdeutschungen), Bd.4 (1911) Nr.377 (GB Köln 1748 u.ö.,

Verdeutschungen); [alt-kathol.] *Liturg. Gebetbuch [und GB] 1885, S.241 f. (Tag des Zorns, o Tag voll Grauen... Dies irae/ deutsch; 9 Str.; für die Verstorbenen). – Liedflugschrift *München: Henricus, 1604, mit Melodie (vgl. E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis [2019] Nr. Q-1571).

Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht... DVA = KiV. Verf.: Christian Fürchtgott Gellert (1715-1769) [DLL], ed. „Geistliche Oden und Lieder“, Leipzig 1757. Komp.: nach „Vom Himmel hoch...“ Martin Luther (1538) und andere (GB Leisentrit, 1567, S.XL f.; *Bäumker, Bd.1, Nr.41,42). - Abdrucke: Gellert, Geistliche Oden und Lieder mit Chormelodien von Joh. Heinrich Egli, Zürich 1789, Nr.10 (Weihnachtslied); Württembergisches Gesangbuch [evangel. GB Württemberg], Stuttgart 1794, Nr.90 (Melodie: Vom Himmel hoch...); Allgemeines [evangel.] Gesangbuch, Kiel 1801, Nr.216 (Dies ist der tag, den GOtt gemacht. Sein werd in aller welt gedacht... 11 Str. [vgl. GB Oldenburg 1825 Nr.100, 8 Str., beide Mel.verweis „Vom Himmel hoch...“; dieses Lied nicht in Oldenburg 1825 und in Kiel 1801 nur in einer Umdichtung]); *evangel. GB Zweibrücken 1823, Nr.80 (11 Str.); Badisches Gesangbuch (1836) Nr.75; *[vierstimmig] [evangel.-reform.] GB Trogen/Appenzell 1850, Nr.40 (7 Str.); *[vierstimmig] evangel.-reform. GB Zürich 1853 Nr.73 (11 Str.); *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7.Auflage 1931) Nr.31 (10 Str.; Mel.: Vom Himmel hoch); [evangel.] GB Nassau-Saarbrücken 1865 [Stammteil 1789/1847?] Nr.98; *[evangel.] GB Baden 1882/1915, Nr.77 (8 Str.; Gellert/ [Meöl.: GB] 1539); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.16; *GB für die Evangel.-reform. Kirche der deutschen Schweiz (1891), Basel 1915, Nr.100 (Gellert/ H.Egli); *Bäumker Bd.4 (1911) Nr.104 (GB München 1816); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.33; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.33.

[Dies ist der Tag:] *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.34; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.24; A.Elschenbroich, Aufklärung und Empfindsamkeit. Deutsche Literatur im 18.Jh., München o.J., S.278 f. und Anmerkung S.749 (7 Str.; Gellerts Text, gekürzt); *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.14; vgl. *Richter (Berlin 1969), S.112 und S.296 f. (Parodien), und *Steinitz Bd.1 (1954) Nr.127 a (Parodie); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.42; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.201 (mit Verweisen); vgl. Liederkunde EG Heft 3 (2001). - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1844. - Vereinzelt Aufz. BR (Berlin 1 881; Parodie: „Die Väter haben Sand gekarrt, bis dass der Kreuzberg alle ward, da sandte Er von seinem Thron pro Mann acht Groschen Tagelohn.“), SL (Parodie), UN (1976, Weihnachtslied), „im 19.Jh. das beliebteste Weihnachtslied“. – *VMA Bruckmühl*: handschriftlich SZ 1857 („das alte Weihnachtslied“).

Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
sein werd in aller Welt gedacht,
ihn preise, was durch Jesus Christ
im Himmel und auf Erden ist. [...] Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.42 (9 Str.)

[Dies ist der Tag:] Parodie „Das ist der Tag, den Gott gemacht, die Völker haben Holz gehackt, da sandte Gott von seinem Thron 15 Pfennig Tagelohn“ (Oberlausitz 1905) = Steinitz, Bd.1 (1954), Nr.127 a/B.

Dies ist der Tag von Gott gemacht, ich will mich herzlich freuen... DVA = KiV. Verf.: Johann Nepomuk Cosmas Michael Denis (1729-1800) [DLL], ed. D., Geistliche Lieder, Wien 1774; zur Melodie von: „Der Tag, der ist so freudenreich...“ Liedflugschrift Wien (o.J.). - Versch. GB (seit 1807); *K.M.Klier, Weihnachtslieder aus Steiermark, 1937, Nr.85; *Scheierling (1987) Nr.188. - Vereinzelt Aufz. *ST (1903), *KÄ (1907), *UN (1955), *handschriftlich (1855).

Dies ist kurz, und das ist lang, das ist eine Drechselbank... siehe: Das ist kurz und das ist lang... (Ergänzung zur „Schnitzelbank“)

Dies ist mein heut'ger Weg...; Verf.: J.F.Tiede; in evangel. (Militär-)GB Halle 1772, 1777, Ratenau 1780, Elbing 1797, Stollberg 1808, Potsdam 1814, Schwerin 1814, Berlin 1815, 1822-1845, Saarlouis 1834; vgl. Andreas F.Wittenberg, Die deutschen Gesang- und Gebetbücher für Soldaten und ihre Lieder, Tübingen 2009 (Mainzer Hymnologische Studien, 23), Liedverzeichnis, S.392.

Dies sind die heil'gen zehn Gebot'... *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.67, auch: Djs...; ...die uns gab unser Herre Gott... *GB Klug (1533), Bl.18; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.240 (Martin Luther, 1524); *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.231; *Das deutsche Kirchenlied, Abt.III, Bd.1, Register (Melodien bis 1570), Kassel 1999, S.201 (mit Verweisen). - Dänische Übersetzung „**Gud lod røst** af skyen lyde...“ im GB Rostock 1536, Nr.14 = Ludwig Dietz' [dänisches] Salmebog 1536, hrsg. von N.K. Andersen, Kopenhagen: 1972, neue Psalmen Nr.14; Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (*Dies sind die heiligen zehn Gebot...* Luther 1524, dänisch übersetzt 90 recto II) [offenbar nicht in neueren dänischen Gesangbüchern]. – DVA: Le Maistre (1566), vgl. Osthoff (1967), S.480; Liedflugschrift Straubing: Burger, o.J.; M.Luther, Ausgewählte Schriften (1982), S.14; Tonangaben/ ...die Papst Paulus gegeben hat... (Die spanischen 10 Gebot) Liedflugschrift o.O. 1615 [Hinweis]. - Siehe auch: #**Das seind die Heyligen zehnen** Geboth.../ ... die Gott der Herr uns gegeben hat... *Catholisches Gesangbuch Johann Degen (1628), S.324. - ...sie sie uns Gott verkerlet hat... *A.Moeseritz, Die Weisen der Böhmischen Brüder von 1531, Diss. Bonn 1990, S.389-391 (dem Lied Luthers nachgebildet).

Diese Rose pflück' ich hier in der fremden Ferne... An die Entfernte; DVA = KiV. Verf.: Nikolaus Lenau (1802-1850) [DLL], 1832. Komp.: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847). – Abdruck: Nicolaus Lenau's sämtliche Werke in einem Bande, hrsg. von G.Emil Barthel, 2.Auflage, Leipzig: Reclam, o.J., S.173. - In Gebr.liederbüchern seit ca.1900. - Einzelaufz. FR, SW (um 1906). - MWV/ Mendelssohn-Werkverzeichnis, 2009 (Übersicht nach swa-leipzig.de, Dez. 2016) MWV K 126 = op.71Nr.3.

Diesen Ort muss ich verlassen, wo ich einst so glücklich war... DVA = KiV. - Abdruck: *Johann Prokein, Honneshauer Heimatlieder [Slowakei], Münchsmünster 1982, S.117. - Aufz. *PO (1928,1934), *HE (1928,1931), *UN (1984), PL (vor 1932).

Dieser Tag soll unser seyn... lasst uns frohe Lieder singen... ed. anonym 1746 im „Augsburger Tafelconfect“, Teil 4 [Teil 1 bis 3 von Valentin Rathgeber]; Verf. und Komp. erst 1933 entschlüsselt = Johann Caspar Seyfert (1697-1767), Hrsg. des 4.Teils, um 1740; *Mang, Der Liederquell (2015), S.460 f. (mit weiteren Hinweisen).

Dieweil mein Herz tut lieben eine edle Jungfrau zart... Lorenzo und Elisabeth; Liedflugschriften Augsburg: Hans Burger, o.J. [um 1600]; Basel: Schröter, 1607; Ravensburg: Schröter, 1629; o.O.u.J.

Dieweil umsonst jetzt alle Kunst an Tag wird frei gegeben... *Schöffer-Apiarius (1536)= *H.J.Moser, 65 Deutsche Lieder..., 1967, Nr.45 (vgl. W.Suppan, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 14, 1969, S.145); Forster (1539); Berliner Handschrift von 1568. Nr.50; Heidelberger Handschrift Pal.343; *Ammerbach, Orgeltabulatur 1571, Nr.11; Liedflugschriften Frankfurt/Main 1571; Basel 1577; Magdeburg um 1580; F.W. von Ditzfurth, Die histor.-polit. Volkslieder des 30jährigen Krieges, hrsg. von K.Bartsch, Heidelberg 1882, S.73; Wolkan, in: Euphorion 6 (1899), S.655 f.; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.67, auch: Djeweil... - #Ammerbach= Elias Nicolaus Ammerbach (Naumburg um 1530-1597 Leipzig), Organist in Leipzig; Hrsg. „Orgel oder Instrument Tabulatur“, Leipzig 1571 (MGG mit Abb.; Riemann, 1959, S.32; Riemann-Ergänzungsband, 1972, S.22).

Dieweil vorhanden ist die Zeit, dass leider in dem Land es einen frischen Herren geit... Streit zwischen Bauern und Landsknecht, nach Liedflugschrift Wien 1624, 18 Str. = Ditzfurth, Dreißigjähr. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.37; ... Str.4 ...und tut dir den den Jörgen singen, dass die Bleikugeln durch dich dringen...; vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.320 f. zu „Georg“ („einem den Görgen singen“ = ihm seine Lümmelei vorhalten, belegt u.a. 1777, früher mit anderer Bedeutung = sich ritterlich herumschlagen wie St.Georg mit dem Drachen, mit obigen Beleg; weiterer Beleg bei Röhrich von 1631 „den Jürgen gsungen“, unklar bleibt, welche Bedeutung die Redensart hier in einer Scheltrede hat).

Diogines war ein Hauptmucker... Verf.: David Kalisch (1820-1872) [DLL], ed. 1851. Komp.: August Schäffer (1814-1879), um 1850. In Kommersbüchern, 1855; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.276. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dir allein, mein wertes Leben, hab ich meine Zärtlichkeit... DVA = KiV. Aufz. handschriftl. 1754, *1768, Rastatter Liederhandschrift (Baden 1769); *SW (um 1906,1924). - Liedflugschrift.

Dir, dir, Jehova will ich singen; denn wo ist wohl ein solcher Gott wie du... in wenigen Gebr.liederbüchern seit 1913 (Verf.: Bartholomäus Crassellius [1667-1724; nicht in DLL]; versch. Komp.); *Schulliederbuch (1821) [nur Melodie]. - Vgl. *J.S.Bach, Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach [1725], hrsg. von Ernst-Günter Heinemann, München 1983, Nr.39 (Choral, BWV 299; Text mit 8 Str.). - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.237 (7 Str.; Crassellius, 1695)= *EG (1995) Nr.328 „Dir, dir, o Höchster [!], will ich singen...“ (und weitere Textänderungen).

Dir folgen meine Tränen, dir, die du von mir fliehst... DVA = KiV. Verf.: Johann Timotheus Hermes (1738-1821) [DLL], 1766, ed. Hermes, Geschichte der Miss Fanny Wilkes, so gut als aus dem Englischen übersetzt, Leipzig 1770. Komp.: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800), ed. 1779, und andere. - Abdrucke: Neue Volkslieder oder Lieder der Liebe [...], Neu-Ruppin 1795, S.18 f.; Mildheimisches Liederbuch (1799) Nr.263 und (1815) Nr.372 (ohne Verf.angabe); Fink, Hausschatz (1843/49) Nr.855; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.483 (Rhein. Volkweise 1839); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.42; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.140 (belegt seit 1860); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.277 und Meier, KiV Nr.60. - Vielfach auf Liedflugschriften, u.a. Hamburg und Berlin: Zürngibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J.; Reutlingen: Fleischhauer, o.J.; o.O.u.J.; Straßburger Bestand. - Handschriftl. 1785, um 1806, um 1813, um 1830; Aufz. *o.O. (vor 1800), *NW (1839), EL (1917), SW (um 1800).

Dir Frankreich ist das Lied bereit [bereitet] bei der schönen Republikzeit... Republik in Frankreich [nach 1789 bzw. wohl eher nach 1848]; DVA = Gr II; Einzelaufz. EL (um 1820/30 „oder später“, 1885). – Nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Dir, Gott und Schöpfer, danken wir, Lob, Ehr und Preis wir geben dir... / **DJr Gott vnd Schöpffer** dancken wir, Lob ehr vnd preis wir geben dir, das du vns wieder vnser feind beschüttest, welcher sehr viel seind. ... *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16. Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.259-261, übersetzt von Ambrosius Lobwasser nach dem neulatein. Text von Philipp Melanchthon, 1497-1560 (S.259 f. **A**Eterne gratias tibi dicamus omnes, conditor, quod inter hostes plurimos ecclesiam servas tamen. ...; Kommentar S.1136, u.a.: Abdruck nach Melanchthon, Corpus Reformatorum. Ph. Melanthonis [!] Opera..., hrsg. von C.G.Bretschneider, Bd.10, S.587; vgl. Wackernagel Bd.1, Nr.454; übertragen von Ambrosius Lobwasser, Bewerte Hymni Patrum..., Leipzig 1579).

Dir, Mädchen, schlägt mit leisem Beben mein Herz voll Treu und Liebe zu... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL]. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.346; Gesellschafts-Liederbuch, Reutlingen 1841, S.60. - Liedflugschriften Frankfurt/Oder [Trowitzsch] o.J. – Keine Aufz. im DVA. - Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, Oberbayern, um 1850, Nr.6 (Dir Mädchen schlägt mit leisem Leben...).

Dir möcht' ich diese Lieder weihen, geliebtes deutsches Vaterland!... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL], 1814, ed. 1815. Komp.: Chorsatz von Conradin Kreutzer (1780-1849) und andere. - Abdrucke: *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1830, Nr.174; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.28 ff.; *Erk, Germania, Berlin 1868, S.1 (Komp.: Enzelling, 1819); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.41; Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.124 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.278. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1830. - Einzelaufz. *OP (1974).

Dirndel bist stolz oder kennst mich nicht oder ist es dein Fenster nicht... DVA= Gr V „Schatz, bist zu böß oder kennst mich nicht...“; vgl. *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.60; siehe auch: **Einzelstrophen-Datei** „stolz“ und „Dirndl, bist haab [harb] oder kennst mi nit...“ - *VMA Bruckmühl*: in der bayer. Volksliedpflege des 20.Jh. sehr populär, seit den 1930er Jahren durch Kiem Pauli und Wastl Fanderln verbreitet. - Dirndel bist stolz oder kennst mich nicht oder ist es dein Fenster nicht. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „stolz“ - *Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.288; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.132 (6 Str., aufgez. 1850/1856; ...bin nicht böß, kenn dich wohl/ hab einen Rausch vom Wein, lass mich rein/ ich steh nicht auf, die Nacht könnt mein Unglück sein/ nicht dein Unglück, ich bin im Stand und heirat dich/ steh nicht auf, hab noch Zeit, ich hab mich gerade herumgedreht [in Mundart]); *Georg Heiligmann, Mein Tegernsee [1929], München [Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern; *VMA Bruckmühl*] 1993, S.48 (4 Str.; ...bin nicht stolz, kenn dich wohl/ Dirndl, zieh den Kittel an, Fuhrleut sind draußen/ Fuhrleut sollen warten, haben krumme Rössel [in Mundart]).

Dirndel, deine Jugend und deine Aufrichtigkeit und deine schöne Manier... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Manier“

Dirndel, geh her zum Zaun, lass dich mal recht anschauen, wie deine Äugerl sind, schwarz oder braun. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Auge“ und „Dirnderl, geh her zan Zaun und lass di recht anschauen...“

Dirndel, merk dir den Baum, wo wir z'sammen kommen sind, im Winter im Schnee wächst a Blümerl in die Höh'. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Baum“

Dirndel sei g'scheit, lieb an Buam, der dich freut, nimm an Buam mit an Geld... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „gescheit“

Dirndel, wennst mich willst lieben, musst 's Kitterl, Brust höher schieben, die Haar' müssen aufg'kraust sein... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Haare“

Dirndl, leb wohl, leb wohl, wir sehn uns wiedr amol, sei du mein Herzerl mein, du muaßt nit gor so sein... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPACT in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.83 (abgedruckt Aufz. von 1903 und Variante, 1910). Verweis auf Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.158. - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Dirndl, wo hast denn dei' Liegestatt, wo hast denn dei' Bett? Übers Stigel musst auffesteigen, auf der Straß'n hab ich's net. (Mädel, wo hast denn dei Heiratsgut...) Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Bett“

Dirnderl, geh her zan Zaun und lass di recht anschauen... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPACT in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.12 (abgedruckt Aufz. von 1903 und nach: *J.Pommer, Turracher Lieder, 1908, S.11; Verweise auf Belege aus Oberösterreich [wohl vor 1903?]. Verweise auf Aufz. 1903-09 und 1935. - Abdrucke: *Anton Ritter von Spaun, Oesterreichische Volksweisen [...], Wien 1845, S.62 f.; Die Deutschen Mundarten 6, 1859, S.267-273 (Oberplan, Südböhmen); Jungbauer, Böhmerwald (1930/37), Bd.1, S.122; Mautner, Rasplwerk (Steiermark 1910), S.172 f.; *Kohl-Reiter Bd.2, Nr.147 und 188 Str.1; *Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.300. - Ergänzungen DVA [ohne die obigen Angaben]: Dirndel, geh her zum Zaun, lass dich mal recht anschauen, wie deine Äugerl sind, schwarz oder braun. O.Holzappel, *Einzelstrophen-Datei* „Auge“, Str. Nr.107= O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.1, Bern 1991 (Studien zur Volksliedforschung,7), S.73 f.: DVA = Gr VII a [Tanzlieder]: *FR,*BY,WÜ und *SW,*ÖS,VO,*TI,*SZ,*NÖ,*ST,*KÄ,*BÖ,MÄ,*RU.

[Dirnderl, geh her zan Zaun:] Liedflugschrift von 1832 ohne nähere Angaben= DVA Sammelband V 1/1139, St.7 Str.17; J.Rank, Aus dem Böhmerwalde, 1843, S.44 und 214; Firmenich, Germaniens Völkerstimmen (1844/66) Bd.2, S.379 (Böhmen), S.722 (Salzburg) und S.803 (Niederösterreich); Vogl, Fünfhundert Schnadahüpf'l'n, Wien 1852, Nr.361 und Nr.362; Birlinger (Schwaben 1864) Nr.49; Süß (Salzburg 1865) Nr.445; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1 Nr.255; Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.143; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.518; Hörmann (Schnaderhüpf'l 1894) Nr.231; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 6 (1900), S.198 und 19 (1913), S.248 (Iglau [mit weiteren Verweisen]); Das deutsche Volkslied 3 (1901), S.5; Blümmel-Krauss (Schnaderhüpfel 1906) Nr.46 [mit weiteren Verweisen]; Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus, 1912, S.69; Liedflugschrift „Dirndel geh her zum Zaun...“ ohne Angaben [Wien: Jos. Blaha, um 1912]= DVA BI 11 276; *Neckheim (Kärnten 1922/26) Nr.45 Str.1, Nr.46 Str.1 und Nr.47; Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.65 a-b und Nr.1395; *Schmidkunz (1938), S.280 f. [und 2.Folgestr.]; *K.M.Klier, Volkslieder aus dem Waldviertel, 1943, S.23.



Postkarte, Wien: P.Ledermann, o.J. [Internet-Angebot, Jan.2013]

[Dirnderl, geh her zan Zaun:] *R.Link, Walderisch g'sunga Heft 3, Grafenau [Bayer. Wald] 1954, [Nr.17] Str.1; *Nützel (Franken 1987) Bd.1, S.539 Str.1; *Steinmetz (Franken 1987), S.84 Str.13 (Federn...); vgl. O.Holzappel, „Versuch einer 'völkerkundlichen' Analyse von Vierzeilern...“, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 33, 1990, S.76. - In Niederösterreich um 1900 „Recrutenlied“. - Endreime in erster, zweiter und vierter Zeile ('Ghasel-Form'; vgl. H.Grasberger, Nix für unguet!, 1884, S.XXII). - [Folgestr. bzw. Antwort:] I geh nid her zum Zaun, und lass mi nid anschau'n, wiar maini Aeugarln san, schwarz oda braun. (Johann Nepomuk Vogl, Fünfhundert Schnadahüpfl'n, Wien 1852, S.94 Nr.362) - Deandl, geh her zum Zaun, lass dir a paar awahaun, dass d' weißt warum, warum, ekelhaftes Trumm! (*Schmidkunz, 1938, S.281; Mel.: Aufz. Ruhpolding, BY)

Dirndl, bist haab [harb] oder kennst mi nit, oder ist das's recht Fenster nit... Jetzt ist's schon Zeit zum Schlafn gehn, Bue, hast a Schneid, kannst nacha gehn (Fenster/ Rausch/ Heiraten/ Kind)... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.13. - Abdrucke: Aufz. von 1819= *Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.138 (südl. Niederösterreich); *Rosegger-Heuberger, 1872, S.3; *Gielge, Aussee, 1944, S.7; Mautner, Salzkammergut [Steiermark 1918] S.208). Verweise auf Aufz. 1853 bis 1915; Anderluh (Kärnten) I/3 (1964), S.25-29. - Ergänzungen DVA: Die variantenreiche Überl. ist unübersichtlich, der Übergang zwischen Liebeslied und Schnaderhüpfel ist fließend. Für die Liedüberlieferung gibt es Belege aus mündl. Tradierung aus fast allen Liedlandschaften (siehe unten), die z.T. stark voneinander abweichen und den möglichen Zusammenhang schwer erkennen lassen. – **Harb** = mundartlich in Bayern und Österreich für: böse, verärgert, beleidigt [Duden].

[Dirndl, bist haab:] Die 1.Str. ist als Einzelstr. oder im Str.verband bzw. Vierzeilerkette bekannt: Dirndel bist stolz oder kennst mich nicht oder ist es dein Fenster nicht (harb/ Schatz, bist du bö). Vgl. O.Holzappel, **Einzelstrophen-Datei**, Str.Nr.1943= O.Holzappel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.4, Bern 1993 (Studien zur Volksliedforschung,10), S.169: DVA = Gr V #**Schatz, bist zu bö**s oder kennst mich nicht... [andere Mapped „Dirndel bist stolz.“ 1998 aufgelöst]= [auch im Liedverband] PO (um 1920), SH (um 1920), RP (1939 Ich hab einen Rausch...), *NS (1926), SA (vor 1879), *SL (1840 Nun ist es Zeit zum Schlafengehn...), *HE (1839 Jetzt ist es Zeit zum Schlafengehn...), *FR, *BY (1855,1901 Oberpfalz), *WÜ (1863), *BA (vor 1900 Hab' ich en Rausch...), *SW (1904), *EL, *LO (1830 bis um 1930 Schätzel, bist bö...), *ÖS (1819!), *TI, *ST (o.J. Es ist schon Zeit zum Schlofengehn... DVA= A 208 162), *KÄ, *BÖ (1906 Hiaz is schån Zeit zan Schlofa gaih.../ 1958 Dernderl, bist stolz... und Dianderl, bist harb...), *MÄ, *UN (1959 Schätzerl, bist taub...), *JU (Batschka), *RU (Banat, Sathmar), PL. - Aus der Steiermark auch einige der oben genannten Belege und Varianten mit z.T. stark abweichenden Str. und Liedanfängen, z.B. I ha an Schatz, der eifern tuat... (vgl. Schlossar) und als Einzelstr.

[Dirndl, bist haab:] *Ziska-Schottky (Österreich 1819), S.138, Nr.45 [= Tschischka-Schottky, 1844, S.167 ff., Nr.44]; Walter (1841) Nr.184 [ab Str.6]; Leoprechting [1855; siehe unten]; Pogatschnigg-Herrmann (Kärnten 1869/79) Bd.1 Nr.1210; Schlossar (Steiermark 1881) Nr.148 (I hab an Schatz der eifern tuat...); Werle, Almrausch (Steiermark 1884), S.256 (Einzelstr.; vgl.S.352 Nr.9 mit *Mel.); Mündel (Elsass 1884) Nr.105; Hruschka-Toischer (Böhmen 1891), S.180 Nr.141 (vgl. Nr.129); *Zeitschrift für Volkskunde, hrsg. von Veckenstedt, 3 (1891), S.187-189 Nr.3 (Hinterpommern); Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.2, S.39; Hörmann (Schnaderhüpfln 1894) Nr.628;

Zeitschrift für Volkskunde 5 (1895), S.188 (Böhmerwald), und 9 (1899), S.41 (Oberschlesien); Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn 5 (1896), S.108; *John-Czerny (Egerland 1898-1901), Heft 2 Nr.12. - Liedflugschriften DVA= BI 2926, München: Mühlberger, o.J. Es ist Zeit zum Schlafen gehen...; BI 8720, Wien: Moßbeck, o.J. (*Zu mein Dirndal soll i geh'n...) und BI 10 056, Wien: Moßbeck, o.J. [Ende 19.Jh.] (Lied vom Fensterln „Dirndl bist harb...“); auch weitere Liedflugschriften in z.T. stark variierten Fassungen.

[Dirndl, bist haab:] *Bender (Baden 1902) Nr.73 A; *Marriage, Baden (1902) Nr.204 Str.2 [mit weiteren Hinweisen]; *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.45 [mit weiteren Hinweisen]; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.28; *Rotter, Schnaderhüpfel-Rhythmus, 1912, S.184; Zeitschrift für österreich. Volkskunde 19 (1913), S.247 f. (Iglau); Jungbauer, Bibl. (1913) Nr.370; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.162 (6 Aufz.); *G.Jungbauer, Egerländer Volkslieder, Berlin 1932, Nr.21; *P.Budry, Die Schweiz, die singt, Erlenbach-Zürich 1932, S.87; W.Thust, in: Jahrbuch für Volksliedforschung 5 (1936), S.159 [Verbindung zu Erk-Böhme Nr.980]; *Schmidkunz (1938), S.276 f.; *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.380; *Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.570; *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.132; *W.Max, Deutsche Volksweisen aus Südmähren, Kassel 1971, Nr.42; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.216; vgl. *Anderluh (Kärnten) I/7 (1973) Nr.1190 (Wer is denn draußen...); *W.Deutsch, Lungau-Report, Wien 1975, S.17; *Melodietypen Bd.1, 1976, S.109,165; *Karl Freiherr von Leoprechting, Aus dem Lechrain [München 1855], [neu hrsg.] Riegsee 1986, S.25; vgl. *G.Heiligmann, Mein Tegernsee [um 1929], 1993, S.48 [und öfter belegt]. - Die Liedüberlieferung war u.a. literarische Vorlage für eine Dichtung „Ei, Mädle, bist' stolz oder kennst' mi net...“ von Joh.Gabriel Seidl (1804-1875) als Duett im Singspiel „s letzti Fensterln“ München 1844 (Komponist: Ignaz Lachner) [DVA= Mapped KIV Ei, Mädle, bist' stolz...]. - Siehe auch: Dirndel, bist stolz...

Discubit Jesus et discipuli eius com eo et ait... Responsorium, Abendmahls-gesang nach einer evangel. Messordnung 1533, aus kathol. Überl. zum Fronleichnam-fest übernommen als Stundengebet außerhalb der Messe; vgl. Fr.Schulz, in: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 25 (1981), S.27-37.

Diss ist sancte Johannis Minne, wer nu habe Vernunft und Sinne... DVA = Erk-Böhme Nr.2111 (Ende 15.Jh., Hinweise) [schmale Mapped im DVA]; vgl. Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943), S.35 f. (Johannes-segen, der muss getrunken sein...); Verweis auf Alemannia 13 (1885), S.105-111. – Der #Johannes-segen ist im 12.Jh. als höfische Sitte entstanden, zum Abschied (etwa zu einem Kreuz-zug) einen Trunk in Erinnerung an den Jünger Johannes für seinen „Meister“ Jesus zu reichen. In Verbindung mit der Schutzheiligen der Reisenden, St.Gertrud, soll dieser „Johanniswein“ den Reisenden vor Schaden schützen; er galt auch den Sterbenden, wurde aber auch bei rechtlichen Anlässen als Zeichen eines Vertragsabschlusses u.ä. gereicht. – Vgl. „Johanneswein“ (Wikipedia.de); „Johannesminne oder Johannes-segen“ (zeno.org); „Johannes-segen“ (Mittelalter Lexikon mallexwiki); **Abb.** links = **Johannes-segen**, Illustration zum mittelhochdeutschen Epos „Erec“, Abschied zum Kreuz-zug, Vers 8632 ff. (saelde-und-ere.at); **Abb.** rechts = „**Johanneswein**“, Segnung, hier am 27.Dezember [Namenstag Johannes] 2009 in Österreich (austria-forum.org):



[Diss ist sancte Johannis Minne:] In Wittenwilers „Ring“ [1408/1410; ed. E.Wießner {1936}, Text- und Kommentarband 1964] ist der „sant Johansen seggen“ ein Abschiedstrunk des Brautvaters an den Brautwerber (Kommentar zu 3612), aber das ist dort eine Parodie. Sonst: Man segnet sich als aufbrechender Zecher gegen die schädliche Wirkung des Weins, so im Fastnachtsspiel im Wirtshaus, auch bei Trauungen üblich, vgl. Fr.Fr. Kohl, Tiroler Bauernhochzeit, S.202 u.ö.

Distel, Distel, Wegedorn, meinen Schatz hab ich verloren... Häckerling. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.12 f.

Do ich mein erstes Weib nahm... (Erk-Böhme Nr.913); siehe: Als ich ein jung Geselle war... (Erk-Böhme Nr.914).

Do trunken sie die liebe lange Nacht... (Erk-Böhme Nr.1118); siehe: Da trunken sie die liebe lange Nacht...

Doch in des Mädchens Schoße erblick ich, o wie schön... siehe: Dort in des Mädchens Schoße...

Doch will ich nitt verzagen baldt, und wär ich noch so arm... DVA = KiV. - Abdruck: zu Wunderhorn Bd.3 (1808) [dort nach dem Liedanfang jetzt nicht verifiziert; offenbar Variante zu einem anderen Lied]= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/3, Anhang S.857-859. - Liedflugschrift Zürich, um 1500, in einer Abschrift durch Clemens Brentano. - Keine Aufz.

Dö Holzhackerbuama, dö müassend früh afsteh, müssend 's Hackarl nehma und in Wald naus geh... 2 Str., *Prager Sammlung Nr.467= Bw 23/56= A 231 156; DVA= Gr XI d „Ja die Holzknechtbuben müssen früh aufsteh'n...“, Informant: Ludwig Hoidn, 1923, Panzer, Böhmerwald= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.327 b.

Dö Pinzgara wolt'n kirfiart'n gehn..., siehe: Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn...

Dörfchen, sei uns willkommen, heut ist die Arbeit vollbracht... 3.Str. zu: Seht, wie die Sonne dort sinket hinter dem nächtlichen Wald... [siehe dort!]

Dörfer überall findest im Suhretal... DVA = KiV. Verf.: Gottlieb Suter (XXX) [nicht in: DLL]. - Abdruck: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.252. - Keine Aufz.

Dona nobis pacem, pacem; dona nobis pacem... Kanon in Gebr.liederbüchern seit um 1945 (Komp.: Clemens non papa, um 1510-1556); Abdrucke: *Der Turm, Teil 4 (1955) Nr.355; *Mang, Der Liederquell (2015), S.754 f. (mit weiteren Hinweisen: Text und Melodie „ab etwa 1900 (?)“). – Die Herkunft dieser Fassung ist den meisten Hinweisen nach „ungeklärt“, der Kanon gilt als „traditionell“, d.h. als mündlich überliefertes Volkslied. Zu den Worten allerdings, „Gib uns Frieden, [Herr]“, gibt es zahlreiche Kunstkompositionen [vgl. Wikipedia.org / englisch „Dona Nobis Pacem“]. – Beliebt als

Kanon:

Do - na no - bis pa - cem. pa - cem. Do - na no - bis pa - cem.

Do - na no - bis pa - cem. Do - na no - bis pa - cem.

Do - na no - bis pa - cem. Do - na no - bis pa - cem.

Donau so blau, so schön und blau... An der schönen blauen Donau (Johann Strauss); siehe: Lexikon-Datei „Schlager“

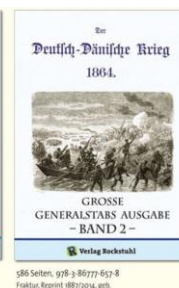
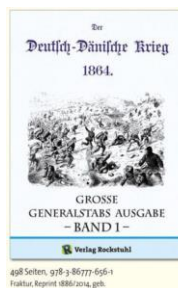
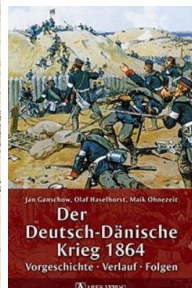
Donner, Blitz und Hagelsteine, alle Wetter groß und klein... Soldatenlob; Verf.: Georg Nikolaus Erasmus (um 1645) [DLL kurz]. Liedflugschriften *o.O. 1644. - Vgl. *J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S.222 (1644).

Donner, Hagel, feurige Flamme, Nebel, Rauch und Finsternus... DVA = KiV. - Abdrucke: Tobler, Schweizer. Volkslieder (1882/84) Bd.1 Nr.71 (Ach Gott, wem soll ich klagen... Verweis auf Ambraser Liederbuch, 1582, Nr.109); *Marriage, Baden (1902) Nr.98 (**#Ach Gott!** wem soll ich's klagen...); Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.207 und 208 (handschriftl. 1868); vgl. *G.Habenicht, in: Jahrbuch für ostdeutsche Volkskunde 27 (1984), S.202-232 (**#Großer Held**, so heißt mein Name, meine Eltern, die sein's gestorben...“ in der Dobrudscha; Ach Gott, wem soll ich's klagen...). - Liedflugschrift, um 1810. - Aufz. FR (um 1912), SW (um 1800/1810, um 1906), *RP (1939: Nun ach Gott, wem soll ich klagen...), *RU (1938, *Banat 1935).

Donnernd gegen Missunde fiel der erste Schuss/ Schlag, drei Offiziere blieben... deutsch-dänischer Krieg, **1864**; DVA = Gr II; Abdrucke: Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871, S.182; Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.296 (mit Verweis auf die Namen der drei Offiziere, die am 2.Febr.1864 tatsächlich bei Mysunde fallen). - Einzelaufl. SA (1850), BR (1896). – Literaturhinweis (F.Panzer, 1915). - „#Missunde“ (dänisch Mysunde), Dorf an der Südküste der Schlei zwischen Eckernförde und Flensburg. Als Übergangsstelle über die Meeresbucht hat M. Bedeutung für die dänische Befestigungsanlage „Danevirke“. Hier versuchen bereits 1850 die Schleswig-Holsteiner den Durchbruch, werden aber von den weitaus überlegenen dän. Truppen zurückgeschlagen; auch 1848 wurde hier in der heutigen deutsch-dänischen Grenzregion gekämpft (siehe **Abb.**).

[Donnernd gegen Missunde:] Im zweiten deutsch-dänischen Krieg greift das preuß. Armeekorps am 3.Febr.1864 die dän. Schanzen an, aber trotz der Überlegenheit der deutschen Artillerie halten die dän. Truppen stand; das deutsche Vorkommando zieht sich wieder zurück. Es sind die ersten Kampfhandlungen, die im April 1864 bei Dybbøl (Düppel) dann zur vernichtenden Niederlage der Dänen führen. – Siehe zu: **Auf Düppels** fernen Höhen... – Das Lied entspricht einem neuen historischen Verständnis, nach dem vom Publikum nicht mehr spannende Liederzählungen erwarten werden, sondern recherchierte **#Tatsachen**, wie man sie vom Journalismus nach 1864 und vor allem nach 1870/71 kennen gelernt hat. Die Zeit, solches Geschehen zu ‚besingen‘, ist damit auch bald abgelaufen (vgl. auch zur „Titanic“ 1912 in der *Lexikon-Datei*).

[Donnernd gegen Missunde:] Vgl. inhaltlich: **Bei Missunde, bei Missunde** kriegt der Däne eine Wunde... 1864; Ditfurth, Historische Volkslieder des Preuß. Heeres (1869) Nr.93= Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.182 Nr.119 (und Verweis).



Dänische Kartenzeichnung eines Gefechts bei **Mysunde**/Missunde am 23.April 1848 / Buchtitel J.Ganschow und andere, 2013; Buchtitel des Verlags Rockstuhl, 2014 (Reprint von 1886/1888)

Dor achtern gröne Bometjes dor leet en engels Schepp, Franzmann wor gekomme... [Dort hinter grünen Bäumen / Sträuchern liegt ein englisches Schiff... niederdeutsch]; Erinnerung an die Kontinentalsperre unter Napoleon I. [regiert als Kaiser 1804-1815], 1806; DVA = Gr II; Abdrucke: Niedersachsen 9 (1903/04), S.16 (Ostfriesland, Borkum); Niederdeutsches Jahrbuch 32 (1906), S.55-77 Nr.21 (Kinderreim am Niederrhein). - Aufz. NW (1842/43, 1927). - Englische Schmuggler versuchen sich zu verstecken, ‚hinter Bäumchen‘ (auch: Blätter, Bohnen u.ä.). – Zur **#Kontinentalsperre** der Napoleonischen Truppen gegen England vgl. Der große Ploetz (1998), S.702 und öfter; H.-G.Haupt, in: E.Hinrichs, Geschichte Frankreichs, 2002, S.226.

Dor wiren twee Königskinder, dee hadden eenanner so leew... Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.212; DVA= DVldr Nr.20; *Datei Volksballadenindex* B 13; niederdeutsch, aufgez. in Wismar 1937 von Richard Wossidlo.

Dorindchen, süßer Schatz, was soll denn dies bedeuten... Str.3 ...wir ausgerückt, nach Höchstädt gekommen... nach Ditfurth, Historische Lieder 1648-1756, Nr.90; wird von H.Oehler, Prinz Eugen in

Volkslied und Flugschrift, Gießen 1941, S.57, mit dieser Variante zu Recht der Schlacht bei Höchstädt (1704) zugerechnet (siehe zu: [Sammelmappe:] Spanischer Erbfolgekrieg). Das Lied benützt jedoch möglicherweise ein älteres Textmodell, vgl. **Dorindgen, weine nicht**, weil itzt der Aufbruch in das Feld geschicht... handschriftlich um 1683/1695; 1697; Liedflugschriften o.O.u.J. - Ditfurth, Historische Volkslieder des Österreich. Heeres (1874) Nr.3.

Dorindgen, weine nicht, weil itzt der Aufbruch in das Feld geschicht... handschriftlich um 1683/1695; 1697; Liedflugschriften o.O.u.J. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dorintgen, du mein bester Schatz, gönne mir nur einen Platz... DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1827). - Liedflugschriften Hamburg (auch: Dörtchen, du mein...). - Refrain: Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist. – Auch Refrain zu: Trinke, Liebchen, trinke schnell, trinken macht die Augen hell...

Dorneck wohnt im Schweizerthale, Klärchen schön, sein Töchterlein... DVA = KiV. - Abdruck: K.H.Kramer, Bänkelballaden [...], Berlin 1942, S.89-91. - Liedflugschriften (Berlin um 1890: Abschrift; Berlin 1907). - Keine Aufz.

Dornröschen war ein schönes Kind, schönes Kind... DVA= Gr I= *Datei Volksballadenindex F 8*
Dornröschen [Kinderspiellied]; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.68-69. – In Gebr.liederbüchern seit 1912. - *Ulrich Baader, Kinderspiele und Spiellieder, Bd.1-2, Tübingen 1979, Bd.2 S.211-214; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.214 (mit weiteren Hinweisen, viele Nachweise); *Mang, Der Liederquell (2015), S.649 f. (mit weiteren Hinweisen). – Siehe auch zu: Mariechen saß auf einem Stein... (Mädchenmörder-Kinderspiellied)

Dort am Berg hintern Roan steht a Dirndl und maht... DVA = KiV. Verf.: Alexander Baumann (1814-1857) [DLL]. - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.152; Zeitschrift für Volkskunde 16 (1906), S.325 (Baumann); vgl. W.Jaffé, Alexander Baumann [...], Weimar 1913, S.86. - Keine Aufz.

Dort am Wald ist froher Ball, kommen schnell die Tierlein all... DVA = KiV. Einzelaufz. BÖ (vor 1967). Verweis auf Gebr.liederbuch.

Dort an jenem Berge, wo die drei Horden [Horten= Zelte; in der Regel „Hütten“] stehn... DVA = KiV. - Abdrucke: *Büsching-von der Hagen (1807) Nr.43 (Schäferin und Schäfer: ... jene Hütte); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.370 (*BR um 1840/45); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.32; vgl. Meier, KiV Nr.381. - Liedflugschriften Hamburg, Berlin. - Aufz. ME (1846), SA (... jene Hütte), *BR (1841,1845,1848), SL (um 1870), *SW (um 1906 Dort oben uf jenem Berge, wo die drei Lilien stehn..., 1926); *von Seckendorfs Handschrift (vor 1807).

Dort auf dem Baume, da hängt ne Pflaume... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Pflaume“

Dort auf den Rummelshöhn geht's lustig zu.../ Mädel, hast die Schnall' verloren... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schnalle“

Dort auf der Alm is a Kleeplatz, dort wohnt mei Dirn... 3 Str. „Der Kleebatz [!]“, „Jos Hubr[inger ?]“
Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-5, Schweiger [?], 20.Jh., o.S. [ohne Seitenzählung] (Die Kürzel nach dem r, etwa „igg“, deutet an sich weniger auf den Verf. dieses Liedes als auf den Schreiber des Textes. Allerdings sind keine anderen Texte derart unterschrieben; vgl. aber bei Handschrift LH-6, dort steht etwa „Joh Huber[ng]“.

Dort auf jenem Leitele steht ein Baum grün, sitzt ein schöns Vöglein drauf, singt auch so schön... Guter Rat; DVA = *Erk-Böhme Nr.1034 (Dort auf gen Leidle steht a Bam grün... *FR 1839) [im DVA schmale Dokumentation]; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.33; *Strobach (1984) Nr.62.

Dort bei grünen Sträuchern, wo die Fische schleichen... DVA = KiV. Einzelbeleg aus handschriftl. Liederbuch: Stolberger Bergsängerbuch (Harz 1754) Nr.60.

Dort beim See da drunt... siehe: Dort tief am See dort drunt...

Dort drauß auf selben Berge da steht ein Siegenshaus... *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.23: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.50 c, *Melodie S.469= Erk-

Böhme Nr.71 h. Ballade von Graserin und Schreiber (Erk-Böhme Nr.71= DVA= DVldr Nr.149= *Datei Volksballadenindex* D 14).

Dort draußen an der Saale, da gings ganz grausam her... historisches Lied, Jena 1813. - Liedflugschriften Dresden: Brückmann, o.J.; Berlin: Zürrngibl, o.O. [um 1809!]; o.O. vor 1829.

Dort droben am Himmel, da stehen zwei Sterne... leuchten/ eine auf mein Schlafzimmer, der andere auf mein Mädchen... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.36 (1 Str.; nach Erk, 1838/45; S.188 in den Anmerkungen ein ähnlicher dänischer Text, aber zu einer anderen Melodie).

Dort droben auf dem Berge, da steht eine Kapell'... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wasserbutell“

Dort droben auf jenem Berge, da stehe ich tausend Mal... (Goethe) J.Meier, alte KiV-Nr.60 a= Da droben auf jenem Berge... [siehe dort]

Dort drüben am Hügel von Falkensteins Schloss ging's vollauf bei Nacht und bei Tage... DVA = KiV. Verf.: (?) Gottfried August Bürger (1747-1794) [DLL] bzw. eher Verf. [? bearbeitet von]: Ernst Johann Daniel Bornschein (1774-1838) [DLL]. - Abdrucke: Neues Lieder-Buch für junge Leute zur Aufmunterung in Gesellschaften, Hamburg o.J. [um 1790] Nr.131 [Gegenlied zu: „Im Garten des Pfarrers zu Taubenhain“, Nr.130, das Bornschein 1801 ebenfalls bearbeitet hat]; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833. - Liedflugschriften, u.a. Zwenkau 1833 [Verf.: E.Bornschein]. Wohl von Bornschein als Gegenstück zu Bürgers Ballade gedichtet; Bürger ist wohl nicht der Verf. [nicht in seinen Werken]. - Keine Aufz.

Dort drunt' im schönen Ungarland... siehe: Das schöne, weite Ungarland...

Dort drunten im Tale, wo's Wasser so rauscht, hab ich gesessen, hab's Liebchen belauscht... oder was? DVA = Gr III. Aufz. *PO,SH,*SL,*TH,*BY,*WÜ und *BÖ,*ST,*RL. - Wiener Liedflugschriften (um 1880/1900) „Oder was“; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.424; Schremmer (Schlesien 1912) Nr.81; *Carl Hartenstein, Die Rockenstube, Jena 1922, S.26 f. (Thüringen); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.92. - Str.406 D (ein Herz), 650 A (geplauscht), 846 (Herz), 1200 A (Leute), 1238 B (Liebe), 1756 (Schnurrbart).

Dort ferne vor jenem Walde sah ich mir ein Hirschlein stan... Jägerlied, Liebesjagd; DVA = Erk-Böhme Nr.1652 [im DVA schmale Dokumentation]; Liedflugschriften Nürnberg: Newber, o.J. [um 1559/1570]; Straßburg: Müller/ Berger, o.J.

Dort hoch auf jenem Berge, do steht ein Mühlerad... Erk-Böhme Nr.418,419; Strobach (1984) Nr.33 b (siehe Liebeslied-Stereotypen in der *Einzelstrophen-Datei* „Mühlrad“)

Dort hoch auf der Alpe, da ist meine Welt... Alpenhirt; DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1848. - Abdruck: Ignaz Heim, Sammlung von Volksgesängen für den gemischten Chor, Zürich 1870, S.261 f. - Vereinzelt Aufz. *BY,BA, *SW (um 1906,1924).

Dort in den Weiden steht ein Haus, da schaut eine Magd zum Fenster 'naus... DVA = KiV. Verf. und Komp.: (?) A.Wilhelm von Zuccalmaglio [Wilhelm von Waldbrühl, 1803-1869], 1840 (?), und andere Komp., Johannes Brahms (1833-1897). - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Bd.2 Nr.252; *Johannes Brahms Volkslieder, hrsg. von Anton Mayer, Berlin o.J. [um 1940] Nr.17; *G.Kneip, Deutschland im Volkslied, Frankfurt/Main 1958, Nr.513. Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1914. – Johannes #Brahms (Hamburg 1833-1897 Wien); Komponist, u.a. „O Heiland reiß den Himmel auf...“ (zw. 1859 und 1862; nach GB Köln 1623), umfassende Vokalmusik 1859 ff. nach Texten von u.a. Clemens Brentano, „Wunderhorn“, Paul Heyse, Friedrich Rückert und „rheinisch“ (= Zuccalmaglio). „Deutsche Volkslieder“, ed. 1864; vgl. MGG (mit ausführlicher Literatur).

Dort in des Mädchens Schoße erblickt ich, o wie schön... DVA = KiV. Verf.: August von Kotzebue (1761-1819) [DLL; nach Bouilly, „Fanchon“, 1800 (übersetzt aus dem Französ.; aus dem Vaudeville von Bouilly, „Fanchon, das Leiermädchen“, erste Aufführung Berlin 1804). Komp.: Friedrich Heinrich Himmel (1765-1814), 1799/1805. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.349; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.279 b. In Gebr.liederbüchern seit 1813. - Liedflugschriften Berlin, Leipzig (um 1802 [1804]); und: #**Doch in des** Mädchens Schoße... [so in: „Fanchon, das Leyermädchen“ 1804]

Liedflugschriften Berlin: Trowitzsch, um 1840 [bei Hoffmann-Prahl genannt], im DVA Berlin: Zürngibl, o.J. [Titelverzeichnis 1809, sonst nur Titel vorhanden]. - Einzelaufz. RP (1824). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.3, S.58-60 („Berlin 1804“).

Dort in einem schönen Tale in des Waldes Einsamkeit... Bergmannslied; DVA = KiV. Einzelaufz. NW (1926). - Mel. zu: „In des Waldes tiefsten Gründen...“

Dort int auf greaner Haiden geht der Morgen hinauf... Dort unten auf grüner Haiden... 7 Str., *Prager Sammlung Nr.773= Bw 41/34= A 231 340; DVA= Erk-Böhme Nr.2060 (Marias Wanderung), Informant: Alois Milz 1928, Roschowitz, Böhmerwald. - Siehe: Maria, die wollt wandern gehn...

Dort liegt die Eiche, welk und dürr, und wirft uns keinen Schatten... Tod Friedrichs d.Gr., 1786; DVA = Gr II; Abdrucke: Hartmann (1907-1913) Nr.203; Das Bayerland 22 (1911), S.35. – Keine weiteren Aufz.; nicht in Gebr.liederbüchern (des DVA).

Dort loss' i mein Kuehel am liebsten fresse, woni oft bey mein' Buebel auf d'Nacht bin g'sesse... *Andreas Peter Berggreen, Tydske Folke-Sange og Melodier [... Pianoforte], 2.erw. Ausgabe, Kopenhagen 1863 = Folke-Sange og Melodier [...], Bd.5 [deutscher Titel: Deutsche Volks-Lieder und Melodien... Pianoforte], Nr.51 (1 Str.; nach: Berliner musikalische Zeitung, 1824; vgl. Anmerkung vom Zeitungs-Hrsg. A.B.Marx, S.189).

Dort nieden an dem Rheine, da ist ein Berg bekannt, der trägt den guten Weine, Fürstenberger genannt...; *Erk-Böhme Nr.1135 (*Tabulaturbuch 1558); *Strobach (1987) Nr.150 (mit weiteren Hinweisen) [im DVA dazu keine Mappe; keine Aufz.].

Dort nied'n in jenem Holze leit sich ein Mühlen stolz... sehr häufig in Gebr.liederbüchern des Wandervogels (*Wandervogel 1913; *Heuberg-Spielmann, um 1920) und der 1950er Jahre; *Zupfgeigenhansl (1930), S.31; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.126 ff. (nach Ambraser Liederbuch 1582); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lautenlied (1939), *Kröher, Unsere Lieder (1977), S.91; Der grüne Liederbuch (1988); *Mang, Der Liederquell (2015), S.376 f. (mit weiteren Hinweisen). – DVA = Erk-Böhme Nr.421 [im DVA schmale Mappe] (nach Frankfurter Liederbuch **1582/84** Nr.66, Str.4-8; Str.1= #**Schein aus, du** liebe Sonne... im Ambraser Liederbuch [1582] Nr.66; beides ohne Melodien). Einzelaufz. *HE (1928), JU (1990).

Dort oben auf dem Berg, da steht ein schönes Haus, da langt mir mein Vater mein' Kammerwagen (Heiratsgut) raus. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Kammerwagen“

Dort oben auf der Alpen wo's Gams'l nur geht [genug gibt]... Stutzerl [Büchse], Freud/ Sennerin wie Milch und Blut/ Komm ich mit meinem Stutzerl, lacht sie, hast geschossen lebfrischer Bub; im Repertoire der Tiroler Sängler Geschwister Rainer 1827, vgl. *S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.48 f. (Musikaliendruck von 1827).

Dort oben auf jenem Berge, da steh ich tausendmal/ da steh ich wohl tausendmal an meinem Stabe gebogen... in Gebr.liederbüchern; siehe: Da droben auf jenem Berge...

Dort oben auf'm Bergel, wo's Wasser herrinnt... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Waldbruder“

Dort oben, dort oben vor der himmlischen Tür... (Erk-Böhme Nr.2035); siehe: Es sungen drei Engel... (Erk-Böhme Nr.2031 bis 2038)

Dort oben in dem Haus, da guckt ein Mädle raus... *Briegleb (um 1830), 1984, Nr.101. - DVA= Gr VI „Dort oben steht ein hohes Haus...“; verbreitet u.a. als Hochzeitslied; Briegleb nach Wunderhorn Bd.1, 1806, S.213, „mündlich“= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.9/1, S.381-382= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle] (Aufzeichnung nach mündlicher Überlieferung des Heidelberger Studenten A.L.Grimm [Grimm-Bruder Albert Ludwig Grimm, 1786-1872]; vertont von Gustav Mahler, 1905).

Dort oben ist Ruh! O wallten dem tröstenden Ziele der Leidende viele doch nun mutiger zu... DVA = KiV. Verf.: Gottfried Menken (1768-1831) [DLL Ergänzungsbände]. - Abdruck: *H.W.Stork, Großer Schulliederschatz, Gütersloh 1868, Nr.123. - Einzelaufz. RL (1958).

Dort oben stehen Hasen, dort unten stehen Füchs, die Jäger wollen schießen, hat keiner eine Büchs. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Jäger“

Dort oben vom Berge... DVA= Gr XV a; siehe: Auf dem Berge, da gehet der Wind, da wiegt die Maria ihr Kind...

Dort Saaleck, hier die Rudelsburg, und unten tief im Tale... an der sächs. Saale; Verf. und Komp.: Hermann Ludwig Allmers (1821-1902) [DLL], **1845**, ed. 1846; Melodie dazu 1870 (?). - Abdrucke: *Reisert, Kommersbuch (1896), S.169 f.; *Wandervogel (1905); *Hermann Engel - Otto Mallon, Wandervogels Singebuch, Berlin-Lichterfelde: Vieweg, 1925, S.373 f. (4 Str.; Melodie „1870“); *Lahrer Commersbuch (1953), S.522 f.; *Horst Traut, Das Thüringer Liederbuch, Rudolfstadt – Jena 1995, Nr.135; *Mang, Der Liederquell (2015), S.497 f. (mit weiteren Hinweisen: Verf. Almers, 1848); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.280. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit um 1900.

Dort sinket die Sonne im Westen, umflossen vom goldenen Schein... DVA = KiV. Verf.: Ernst Heinrich Schwabe [? DLL: Johann Friedrich Heinrich Schwabe, 1779-1834; ed. Deutsche Kriegslieder, 1813; Lieder für den Landsturm, 1814], 1806, ed. 1808. Komp.: Augustin Harder (1775-1813) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1806 (1808), und andere; auch Mel. zu: „Willkommen, o seliger Abend...“ - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.227; Wustmann (1922), S.408 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.281. - In einigen Gebr.liederbüchern seit 1819. - Vereinzelt Aufz. PO (1927), SW (1836, um 1906).

Dort tief am See dort drunt', dort wo der tiefste Grund... Blümelein vom See, 's Bleamerl vom See; DVA = KiV. Verf.: Franz Huber (Wien zweite Hälfte 19.Jh.: „Dort beim Wasser drunt', wo da tiefste Grund, hab i a Bleamal g'segn...“ [nicht in: DLL; bei Hoffmann-Prahl, 1900, S.298 „Franz Xaver Huber, 1791-1863“]). Komp.: Franz Kraus (Wien 19.Jh.) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: *Schlossar (Steiermark 1881) Nr.134 (1880 gehört); *Erk-Böhme Nr.177 (nach Schlossar „Steierisches Almenlied“) [keine eigene Mappe im DVA]; *Liedflugschrift Wien: Blaha, o.J. [um 1920: Huber/ Kraus; vielleicht mit älteren Vorgängern? Blaha druckt bereits um 1900]; *Neues Wiener Volksliederbuch, Wien o.J., Nr.123 („Volkslied aus Steiermark“); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.684 (aufgez. 1940; „...ein Beleg dafür, wie auch sentimentale Kunstlieder neben echten Volksliedern überliefert werden“). - Vereinzelt Aufz. *BG (1974), ST (1924, 1968), *UN (1977), *RU (1958).

„Blümlein, abgepflückt, klagt über die verlorene Freude, es gehört zum See. - Ich will für dich sorgen, wenn du nur für mich blühst. - Aber vergeblich.“ - Zu dem Liedtyp Erk-Böhme Nr.177 findet ein norweg. Forscher über eine dänische Ballade (DgF Nr.66) eine „so nahe Beziehung“ zu einem überlieferten Tanzlied aus einer altisländ. Saga, dass er von einer „Umdichtung in ein anderes Versmaß“ und von der Isolierung aus einem ursprünglichen epischen Zusammenhang spricht (Knut Liestøl, in: Arv 1, 1945, S.69-100). Aber das „Vel thér selja...“ aus der Ans saga bogsveigis besagt etwa „Glücklich du, weibliche Weide, die du stehst neben der männlichen und schön mit Laub bewachsen bist! Morgentau rieselt von dir. Aber ich sehne mich nach einem Manne Tag und Nacht“ (vgl. L.Fr.Löffler, in: Studier i nordisk filologi 3, 1912, S.1 ff.). Dazu verweist Theodor Frings (Minnesinger und Troubadours, Berlin 1949) auf die Gleichung „Deutsch und Nordisch“ mit dem genannten isländ. Vers und dem Schnaderhüpfel 'Heut scheint der mond so schön, thun die lablen rauschn; geh her, mei liebs schatzl, thun mr herzl tauschn' (Frings, S.56 und Anmerkung S.59 f.). Diese Belege haben m.E. jedoch nichts miteinander zu tun, d.h. zeigen keine direkte Beziehung, sondern allgemeine, ähnliche Empfindungen. Das ist ein Beispiel für die in der älteren Germanistik fast neurotische Suche nach Zusammenhängen und Urtexten.

Dort tief im Böhmerwald, da liegt mein Heimatort.../ O holde Kinderzeit.../ Nur noch einmal Heimat sehn... Refrain: Es war im Böhmerwald, wo meine Wiegen stand... DVA = KiV. Verf.: Andreas Hartauer (Böhmen 1839-1915 St.Pölten NÖ) [DLL: „Tief drin im Böhmerwald...“ o.J.], um 1870; in Gebr.liederbüchern wird fälschlich auf die sekundäre Verwendung bei Maximilian Schmidt verwiesen. Drei Hauptmelodien: a) Böhmerwälder Weise, Komp.: Andreas Hartauer; b) steirische Weise (Mel. des Liedes „Dort wo im Oberland noch Gems und Adler...“), Komp.: Jakob Eduard Schmörlzer (1812-1886); dies ist die populäre Melodie; c) Böhmerwald-Marsch von Karl Hoschna (1876-1911), ed. Wien 1895 (dort keine Quelle angegeben). Ein #Schlager der Zeit, der anonym verbreitet wurde und entspr. mit unterschiedlichen Quellenangaben seit etwa 1900 in Schlagerheftchen nachgedruckt wurde.



Dort tief im Böhmerwald... auf einer **Liedpostkarte** um 1910 und als **Schallplattenhülle**, Ernst Mosch 1963

[Dort tief im Böhmerwald:] Abdrucke: Deutschlands Liederschatz mit Sang und Klang [Schlagerheft], Berlin o.J. [um 1900], S.7 f. (Verweis auf „Edition Europa“, aber ohne Quelle); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.351 (Tief im Pfälzerwald... und Verweis auf das „überall gesungene Lied“ vom Böhmerwald); *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.129; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.115; *Der Klampf'n Toni, München 1915, S.66-68 (ohne Quelle); Enzian, Ein neues Alpenliederbuch, Dessau o.J. [um 1920], S.57 f. (aus Maximilian Schmidt, Am goldenen Steig); *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Bd.2 Nr.663 und Nr.664 (Parodie); *R.Link, Waldlerisch g'sunga, Heft 1, Grafenau [Bayer. Wald] 1952, S.1 (Hartauer); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 151.Auflage 1953, S.76 f. (Tief drin im Böhmerwald...); Wandere und sing! Regensburg 1954, S.24 (Schmidt); *L.Andersen, Mein Heimatland, Mainz 1956, Nr.166 (Tief drin im Böhmerwald, da liegt... nach Maximilian Schmidts Erzählung „Am goldenen Steig“, Komp.: Hans Bicherl); *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.79 (Im schönen Oberland, wo kalt der Nordwind braust, da ist mein Heimatland...); Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.105 (3 Str. ohne Mel.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.403 f. (5 Str., **Tief im Odenwald** steht ein Bauernhaus... / Von den Bergeshöhn... / Einmal kommt der Tag... Schlachtfest, Hochzeit... die schöne Odenwälderin, ...da ich scheiden muss; Komp. unbekannt; mit weiteren Hinweisen). - Vielfach in Gebr.liederbüchern seit 1900. - Liedflugschriften. - Liedpostkarten. – „Tief drin im Kaiserstuhl... die schöne Kaiserstühlerin...“ in einer Wirtschaft in Freiburg, gesungen von Senioren der Feuerwehr, November 2013.

[Dort tief im Böhmerwald:] Weitere Aufz. aus mündl. Überl.: PO (1911), WP (1907/1908 Tanzlied nach einem „Zehnpfennigbüchel“= Schlagerheft); SH (1900/1905), NS (1925: ...da fährt die Bimmelbahn... 3 Str.), *NW, *SL (1930), *HE (auch: Tief im Westerwald... und: Im schönen Odenwald...), RP, FR (1911), *BA und EL,LO, *SW (1909,1942), *BÖ (um 1900), *UN (1973), RL,PL. - Parodien: „Drunt im Böhmerwald, da wird der Kaffee kalt...“ (FR 1948); „Es war im Böhmerwald, da hab ich Wurst gekralt, die hab ich abgeleckt und hab's in'n Sack gesteckt“ (*HE); „...da weht der Wind so kalt, da kommt die Bimmelbahn...“ (SL 1935, PO); „Tief im Wyhler Wald, da steht ein Freundschaftshaus...“ (Anti-KKW-Protest am Oberrhein, 1975); DVA= Gr XIII „Tief im Kaiserstuhl...“; „Das war im Westerwald, da war ich hingeknalnt, da lag ich unterm Baum und wollt' die Äpfel klau'n...“ (Westerwald 1975). – VMA Bruckmühl: handschriftlich BY um 1900 (Tief im Böhmerwald, da ist mein Heimatland...); BÖ 1931/47; Liedflugschrift Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894] „Tief d'rin im Böhmerwald...“; Tief im Böhmerwald, da liegt mein Heimatort... 3 Str. (nur bei der 3.Str. Melodiefragment notiert), (*) Liederhandschrift im VMA Bruckmühl LH-104 „Lieder-Heft 1887 für R.Schmidt“, Rosenheim/ Oberbayern, ohne Nr., in der Kopie S.66 f.

Dort unt in selben Gründla, da stehn zwa Bäumelein... (!) *Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816 (1975) Nr.12 [mit Kommentar]: abgedruckt bei (*)Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.59, *Melodie S.470; Erk-Böhme Nr.655; Verbindungen zu anderen Liedern (Erk-Böhme Nr.420 und Nr.1437) bzw. Verwendung von Formelstrophen (Mühlradstr., siehe *Einzelstrophen-Datei* „Mühlrad“); *Strobach (1984) Nr.65.

Dort unten am Graben, dâ steht a Haus, dâ wohnt ein älter Müller zu Haus... siehe: Es wohnt ein Müller an einem Teich... Edelmann im Habersack; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.77; *Datei*

Volksballadenindex D 8. - *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 7, München 1997, S.14 f.

Dort unten im Tal, wo der Lindenbaum steht, wo das Wasser braust, wo das Mühlrad geht... DVA = KiV. Wenige Aufz. NW (1932), SL (um 1900), RP.

Dort unten im Tale, da fließet ein Bach, saß ein Mädchen so reizend, so schön... (ein Jüngling kommt, spricht von Liebe, ist treulos, nach einem dreiviertel Jahr [Schwangerschaft] weint das Mädchen am Ufer und „stürzt sich aus Verzweiflung in die Flut“, drei Röslein wachsen auf dem Gab, Jüngling kommt und will sie pflücken, „lass doch die Rosen stehn“, sie sind dem „treulosen [!] Mädchen geweiht, die ihr Leben hat geendet in der Flut“); Aufz. in *TH, verbreitet durch Wandervogel, im Zupfgeigenhansl, S.80 „aus Hessen“... „merkwürdigerweise“ wird das Mädchen als „treulos“ bezeichnet = [Zeitschrift] *Das deutsche Volkslied 20, 1918, S.45 = *in: Auf den Spuren der musikalischen Volkskultur in Thüringen. Teil II. Gotha, Eichsfeld. Informationen zu..., bearbeitet von Dr.Peter Fauser u.a., München und Erfurt 2013 (Auf den Spuren von... 25), S.35.

Dort unten im Tale, wo's Bächlein so rauscht, da hab' ich mein Schätzel so oftmals belauscht... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.424 (*Rheinland 1895). Zusammengesetzt aus versch. Liebeslied-Stereotypen: Tal, Bach rauscht.../ Schatz, fremd, Schnurrbart gewachsen... (Vierzeiler Nr.1756); Wenn andre Leut' sagen, Schätzel nicht lieben... Neid (Str.Nr.357); Wenn wir uns beide lieben, wen geht das an, Weibchen, Mann, lieben bis die Welt untergeht. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1868 bis 1874 (vielfach).

Dort unten in dem Tale, dort steht ein wunderschönes Paradies... Verwandelte Blume; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.409; *Datei Volksballadenindex* O 53.

Dort unten in der Mühle saß ich in süßer Ruh... DVA = KiV. Verf.: Justinus Kerner (1786-1862) [DLL], **1830**. Mel. nach Johann Ludwig Friedrich Glück, „In einem kühlen Grunde...“, 1814, und viele andere Komp. - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.210 (Kerner/Fink); *Ludwig Erk-Wilhelm Greef, Liederkrantz, Essen 1868, Nr.118 (Kerner/Glück); Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.154; Reisert, Kommersbuch (1896), S.203 f.; *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.131; *Mang, Der Liederquell (2015), S.272 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.282; vgl. Challier (1885), S.909 (Wanderer in der Sägemühle). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1841. - Liedflugschrift. - Aufz. *OP (1933), *WP (1927), PO (1900), *SL,HE, *FR (1920), *SW (um 1906), *UN (1979), *RL (1957).

Dort unten in jenem Tale, da treibet das Wasser ein Rad... (18.Jh.) *Kaiserliederbuch (1915) Nr.372.

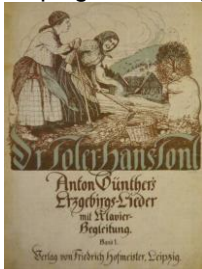
Dort unter dem schattigen Lindenbaum, dort hab ich mein Glück gefunden... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1927).

Dort unter des Friedhofs Linde die gute Mutter ruht... DVA = KiV. Verf.: wohl A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1846. Nachweise: Meier, KiV Nr.382, und: Jahrbuch für Volksliedforschung 6 (1938), S.215 (Hoffmann v.F.). Einzelaufz. o.O.u.J. (19.Jh.)

Dort wo der alte Rhein mit seinen Wellen so mancher Burg bemooste Trümmer grüßt... DVA = KiV. Verf. und Komp.: Johann Georg Schmitt (Schmitt von Trier; 1821-1900) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], **1840**, ed. 1842. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.37; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.301 f.; Wandervogel (1905); *Polyhymnia (1912) [Männergesangverein]; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Clemens Rapp, Volksliederbuch [Oktoberfest München, o.J.= 1930er Jahre]; Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 12.Auflage Lahr 1861, S.533= *151.Auflage 1953, S.356 (bekannt seit 1842); *Mang, Der Liederquell (2015), S.388 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.283. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1868. - Liedflugschriften u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1863-1865,1874. - Einzelaufz. RP (um 1860), *BE (1987). – Der „**alte Rhein**“ ist der (aus der Sicht von 1840) schon seit ‚Urzeiten‘ die Landschaft beherrschende Fluss, nicht der (nach moderner Begrädigung und teilweise Kanalisierung) in Teilen abgetrennte „Altrhein“.

Dort wo der Vater Rhein mit seinen Wellen des Niederwalds belaubte Höhen grüßt... Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.40 (Verweis auf Mel. zu: Dort wo der alte Rhein...). Verf.: Friedrich van Hoffs (1843-?) [DLL], 1883 (Einweihung des Niederwald-Denkmal). - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Dort, wo die Grenze von Sachsen ist, im Wald de Schwarzbeer blieht... (!) DVA = KiV. Verf. und Komp.: Anton Günther (1876-1937) [DLL], 1901. Einzelaufz. *o.O. (um 1914/18). *Liedpostkarten (Erzgebirge); in Mundart. – Vgl. *mp3 [2016] Horst Unger, „Dort wu de Grenze vo Sachsen is...“ (Lieder aus dem Erzgebirge); vgl. **Abb.** Klavier-Ausgabe (auch mit diesem Lied) bei Hofmeister in Leipzig, Band 1 (*Internet-Angebot* 2016):



Dort wo die klaren Bächlein rinnen, sah ich von fern ein Hüttchen stehn... DVA = KiV. Verf.: Ernst Schulze (Celle 1789-1817) [DLL], ed. 1813, „Dort wo die klaren Wellen rinnen, seht ihr das Hüttchen dort wohl stehn?...“ Komp.: Karl Geißler (1801-1869; vgl. Böhme, Volkst. Lieder 1895, S.599 [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Karl Geißler, „1802“-1869]; so auch Hoffmann-Prahl). - Abdrucke u.a.: *Becker (Rheinland 1892) Nr.108; *Erk-Böhme (1894) Nr.1496 [keine eigene Mappe im DVA] (Varianten „nur unwesentlich“, aus der „gewählten Sprache“ und der „schönen Form“ spricht Kunstdichtung, aber vielfach „im Volksmunde“); Wolfram (Hessen 1894) Nr.87; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.225 (mit Ernst Schulzes Gedicht); *Bender (Baden 1902) Nr.168; *Marriage (Baden 1902) Nr.163 („Das Lied ist außerordentlich beliebt in der Pfalz und wird für sehr alt angesehen.“); *Georg Wirsing, Sing' ma' oans's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900]; *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.92; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.195; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.83; Adamek (Posen 1913) Nr.59; *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.58; W.Werckmeister, Deutsches Lautenlied, Berlin 1916, S.194-196; *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.14; *Lefftz Bd.2 (Elsass 1967) Nr.125; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.223 (seit 1840); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.284 und Meier, KiV Nr.61. - Liedflugschriften, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1865 bis 1874 (vielfach). – Selten in Gebr.liederbüchern.

Sehr häufig in mündl. Überl.: *PO (1860,1930), SH (1850), *NS (1958 von Paul Alpers aufgezt., um 1966 vielfach), *NW, SA (um 1845), BR (1848), *SC,*TH, *HE (1855), *RP, *FR (1891), *WÜ (1917 von Erich Seemann aufgezt., 1988), *BA und EL, LO (um 1900), *SW,TI,*BÖ,MÄ,*RU. - Alfred Götze diskutiert an diesem Beispiel den Begriff des Volksliedes, „Der Stil des Volksliedes“, in: Zeitschrift für den deutschen Unterricht 28 (1914), S.241-260, bes. S.247, und S.585. - Für Paul Alpers (1955) ein Beispiel dafür, wie ein Kunstlied zum Volkslied wurde: der „Liebling“ in den Spinnstuben, Aufz. seit 1857 [1848] bis 1933 [1988], anonym; sonst die kunstvollen Sonette von Ernst Schulze nur für die „feinen Leute“, dieser Text aber „vom Volke mit Inbrunst aufgenommen“. Musterbeispiel für #Variabilität, für einen zurechtgesungenen Text (vgl. *Lexikon-Datei* #Umsingen). Von Schulzes 6 Str. bleiben die Str.1,3-5, zwei Str. sind zu lyrisch. Varianten (gegen F.M.Böhme) sind 'wesentlich' [aus> wird]: Quelle> Bächlein; jeder Laut im Haine> jeder Laut im Halme> jedes Gras im Halme; schleich' ich um ihre Triften> und spielt ihr ein Tiroler Lied; des Nachts die Elfen weben> wenn die Eltern schlafen.

Dort wo die Schneeberg' stolz die Köpff' in d' Wolken tragn, gleichwie als könnten sie dem Himmel etwas sag'n... Das ist mein Österreich; DVA = KiV. Verf.: Anton von Klesheim (1812-1884) [DLL], um 1845. Komp.: Franz von Suppé (1819-1895), um 1845. - Abdrucke: DVA= *Or 479 (Musikaliendruck Wien o.J.); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.35; Edmund Wallner, Deutsches Taschen-Liederbuch, Erfurt o.J., S.77. - *Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J. - „Lieblingslied der Wiener und in ganz Deutschland bekannt“ (F.M.Böhme). - Einzelaufz. BA (1935). – Schneeberg (2076 m) in Niederösterreich.

Dort wo die schönen Berge immer ewig grün, die duftigen Rosen und Nelken ewig blühn... Mein Österreich. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock, 1860 bis 1869 häufig; Oldenburg o.J.

Dort wo im Oberland noch Gerns und Adler haust, auf jedem Scheibenstand des Schützen Kugel saust... Steirisches Schützenlied; DVA = KiV. Verf.: Friedrich Marx (1830-1905) [DLL], um 1850/1870. Komp.: Jakob Eduard Schmöler (1812-1886) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. -

Abdruck: *Georg Wirsing, Sing' ma' oans's, Alpenlieder, München o.J. [um 1900]. - Liedflugschrift (um 1888/89).

Dort, wo im Tal die schlanken Erlen stehn, hielt mich mein Schäfer an... DVA = KiV. Verf.: Friedrich von Hagedorn (1708-1754) [DLL], ed. 1742. Komp.: Johann Valentin Görner (1702-1762) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1742, und andere. - Abdruck: #Ramler (1766), S.80= Karl Wilhelm Ramler, Lieder der Deutschen, Berlin 1766, Neudruck Stuttgart 1965; *Friedlaender, Das deutsche Lied 18.Jh. (1902) Bd.2 S.22.

Dort, wo Tirol an Salzburg grenzt, des Glockners Eisgefilde glänzt... Kärntner Landeshymne (seit 1966); Verf.: Johann Nepomuk Thaurer von Gallenstein (1779-1840), 1822. Komp.: Jos. Rainer von Harbach, 1835. - Abdruck: *Anderluh (Kärnten) VI (1996) Nr.18 [mit weiteren Hinweisen].

Dort wo zu End' bald das glänzende Wien, die Schwalben ins Nesterl beim Dachboden ziehn... Auf der Lahmgruab'n [Lehm-], da steht an altes Haus; DVA = KiV. Verf.: Alfred Steinberg-Frank [nicht in: DLL]. Komp.: Heinrich Strecker (1893- Wien) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]; Text und Mel. vor 1923. - Abdruck: *E.Kremser, Wiener Lieder und Tänze, Bd.3 (1924), S.338 f. - Einzelaufz. *UN (1970); in Gebr.liederbüchern.

Dort ziehen die Sklaven in Scharen und drohen und donnern heran... „Franken-Republik“ [das ist die französ. Republik] in Mainz und Belagerung, 1792/93; DVA = Gr II; Verf.: Friedrich Lehne (1771-1836) [DLL], 1793. – Einzelaufz. Mainz (o.J.). - Liedflugschrift Mainz 1793. – Siehe zu: Auf auf, es geht, es ist gegangen...

Dos krehn de Hahnlain olle... [Da krähen die Hähne alle; normalisiert= J.G.Meinert, 1817] Wechselbalg. *Datei Volksballadenindex* O 52. - Der Herr reitet aus und findet ein kleines Kind. Es wird Benedikt genannt, die Schulkinder schreien ihm seine Herkunft 'von der Heide' nach. Der Junge geht auf die Suche nach seinem Vater. In der Wiege in seinem Elternhaus liegt ein anderes, ausgetauschtes Kind, das bereits acht Mütter zu Tode gesäugt hat. - Überl. der Ballade um 1817 in Mähren (mit slaw. Parallelen). Die Ballade ist wahrscheinl. mährischen (slaw.) Ursprungs und in die deutschsprachige Randzone (Grenzlandschaft) des Kuhländchens (mähr. Schlesien) übernommen, übersetzt worden. Das Lied ist ein Beispiel für interethnische Beziehungen. - Vgl. L.Röhrich, in: Europäische Kulturverflechtungen. Festschrift Bruno Schier (1967); vgl. Lutz Röhrich, „Sagenballade“, in: Handbuch des Volksliedes, hrsg. von R.W.Brednich u.a., Bd.1, München 1973, S.101-156, bes. S.124-126. - Röhrich-Brednich Bd.1 (1965) Nr.6 (und zwei Prosasagen; keine Melodie); Meinert (1817/1987) Nr.88.

Dos stound sen a Schlos meitten ouff dar Aua, do dint dar Hannsl' bay a'r aua... J.Meier, Volkslied Nr.25 B (13 Str. nach Meinert, 1817) in der Mundart des Kuhländchens/Mähren; *Volksballadenindex* L 15 [Eintrag von dort übernommen; hier ergänzt] Der keusche (treue) Dienstknecht= DVldr Nr.33: Die Frau will den Knecht Hansken (Hansl hat sieben Jahre treu gedient) abends im Bett mit ihrem eigenen Leib belohnen. Das wäre eine Schande, und der Herr, im fremden Land weilend, wird zurückerwartet./ Hohe Zinne (Fenster); die Frau sagt dem Herrn willkommen und verleumdet den Knecht. Hansken verteidigt sich, sie hätte gelogen./ In einem fremden Land wird der Frau der Kopf abgeschlagen und mit der falschen Zunge in eine Quelle geworfen./ Hansken verlässt das Land mit dem besten Pferd. (Verfasserformel). - 18.-19.Jh.; D [Mähren und Lothringen], NL: Engle V 67; Erk-Böhme Nr.76.

J.Meier, Volkslied Bd.1 [1935] Nr.25 A (Der treue Dienstknecht; **Het spruit een Roosjen** aen geen Landsdouwe, ic heb gedient so schoonen Vrouwe..., 20 Str., nach van Duyse Nr. 38 a, datiert 1716; kurzer *Kommentar*: trotz Überlieferung aus dem Anfang des 18.Jh. aus „einer wesentlich früheren Zeit“ stammend, deutsch nur bruchstückhaft in Mähren und Lothringen, beinahe wörtliche Übereinstimmung mit der niederländischen Fassung, „stark zersungen“, „langes Leben im Volksmund“; die niederländ. Fassung mit der Halewijn-Ballade [Ulinger, Blaubart...] vermischt; zahlenmäßig ‚geringe Überlieferung‘). – Eine Volksballade mit einer derart **dünnen Dokumentation** und räumlich derart weit auseinanderliegenden Belegen (Mähren, Lothringen, Niederlande) birgt viele Geheimnisse, die sich einer zufriedenstellenden Kommentierung entziehen. John Meier schreibt, „das Lied mag niederländ. oder niederrhein. Ursprungs sein“; die davon weit entfernten deutschen Belege deuten für ihn auf ein hohes Alter des Lied als ‚Reste‘ früherer, weiter Verbreitung. Ich kann leider keine bessere Erklärung anbieten, bin aber skeptisch (und habe u.a. auch deshalb auf diese Ballade in meiner Anthologie verzichtet).

Drauß ist alles so prächtig, und es ist mir so wohl... DVA = KiV. Verf.: Friedrich Richter [Friedrich Stromberg, 1811-1865; DLL], vor/um 1835. Verf. der Zusatzstr. „Wenn am Abend...“ Leonhard Widmer (1808-um 1865/68); auch andere Zudichtungen. Komp.: Friedrich Silcher (1789-1860) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1835/36, und andere. - Abdrucke: *Erk-Böhme Nr.646 [keine eigene Mappe im DVA]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.238 f.; Wandervogel (1905); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.154; *Polyhymnia (1912); *Liederbuch der Arbeiterjugend (1927); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 11.Auflage Lahr 1953, S.117; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.285 und Meier, KiV Nr.62. - Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1841. - Liedflugschrift Reutlingen o.J. - Aufz. *NW,*SL,RP, *FR (1920), BA,EL, *SW (um 1906), TI (1892) *BÖ,*UN. [In der Mappe auch einige nicht dazugehörige Aufz.]

Draußen am Friedhof, da steht ein hohes Kreuz... DVA = KiV. Einzelaufz. *BÖ (1958), *RU (Batschka 1973). – Melodie: La Paloma, siehe: Mich rief es an Bord...

Draußen beim Schwanenwirt schenkt mein Schatz Wein und Bier... DVA = Gr III. (...da ist gut sein/ wenn mein Schatz Hochzeit hat, hab ich ein' Trauertag). Aufz. SL (1840), HE (1839), *FR,*BY,MÄ,*JU. - Abdrucke: Zeitschrift für österreich. Volkskunde 4 (1898), S.16 [Iglau] und 19 (1913), S.249; *A.Eichenseer-W.Mayer, Volkslieder aus der Oberpfalz, Regensburg 1976, S.114 f. - Str.2230 (Wirt). - Zum Teil Einzelstr.-Überl. (Vierzeiler). - #**Draußen beim Schwanenwirt** schenkt mein Schatz Wein und Bier... siehe: **Einzelstrophen-Datei** „Wirt“

Draußen im Garten da ist ein wunderschönes Paradies... Verwandelte Blume; Holzapfel, Volksballadenbuch (Düsseldorf 2000), S.409; *Datei Volksballadenindex* O 53.

Draußen im Wald hats ein kleines Schneele geschneit... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Wald“

Draußen im Wald tun die Blätter rauschen, komm her mein liebes Dirndel, gehn wir Herzen tauschen. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Herz“

Drei Affen rasen durch den Wald... siehe: Die Affen rasen...

Drei Bilder und eine Pfeife, ein Becher und ein Stab... Verf.: Friedrich Friedrich (1828-1890) [DLL]. Komp.: W.Sommer (XXX). - Abdrucke: Kommersbuch für die deutschen Studenten (1857); Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 12.Auflage Lahr 1861, S.434; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.172 f.; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.286. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In wenigen Gebr.liederbüchern.

Drei Blümlein stehn am Waldessaum im goldnen Abendschein... DVA = KiV. Verf.: A.Glas [nicht in: DLL]. Komp.: H.Brandt [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983; Hermann Brandt, 1840-1893], um 1900. - Abdruck: Deutschlands Liederschatz, Bd.1, Berlin o.J. [um 1905], S.20. - Liedflugschriften (nach 1888). In Gebr.liederbüchern um 1900. - Einzelaufz. *SL (1929), NW (1934). - Kornblume (Kaiser Friedrich III.), Veilchen und Maiglöckchen beziehen sich wohl auf das Dreikaiserjahr 1888 (Wilhelm I., Friedrich III., Wilhelm II.)

Drei Chinesen mit dem Kontrabass saßen auf der Straßen und erzählten sich was... Scherzlied (mit in den Strophen jeweils veränderten Vokalen); in Gebr.liederbüchern: *Kilometerstein (3.Auflage 1939), S.94 (**Drei Japanesen** mit dem Kontrabass...); *Der Pott (1942), S.103; *Bettelmusikant (1971); *Liederkarren (1980) Nr.64; *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.169 (mit weiteren Hinweisen); *Mang, Der Liederquell (2015), S.650 f. (mit weiteren Hinweisen). - Vgl. R.W.Brednich, „Erotisches Lied“, in: *Handbuch des Volksliedes*, hrsg. von R.W. Brednich u.a., Band 1, München 1973, S.575-615, bes. S.599 (umgedichtet: Drei Chinesen mit dem Kontrabass... - von vorne/ von hinten/ ohn' Unterleib/ zum Zeitvertreib); **parodiert: Drei Musikanten** mit dem Kistenbass spielten auf der Straße... 7 Str., Text: Klaus der Geiger [Köln], vgl. *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.134 f. (vgl. W.Hinze, Lieder der Straße, Bd.2 Lexikon-Lesebuch, Hamburg 2002, S.87 f. „#Klaus der Geiger“. – Vgl. *Wikipedia.de* „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“ mit vielen Hinweisen und einer vermuteten Entwicklungsgeschichte seit den 1920er Jahren. – Vgl. **Abb.** = *youtube.com* (Kinderlieder zum Mitsingen, 2015); *teddylingua.de* (Deutsch als Fremdsprache für Vorschulkinder, 2015); CD für Kinder (*Internet-Angebot* 2016):



Drei Chinesen mit dem Kontrabass
 Drei Chinesen mit dem Kontrabass
 saßen auf der Straße und erzählten sich was
 Da kam die Polizei
 fragt: Was ist denn das?
 Drei Chinesen mit dem Kontrabass
 Dre Chonoson ...
 Dri Chinisin ...
 Drau Chaunsausau ...



Drei Dirndeln zu lieben, das hat gar kei G'fahr... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Dirndl“

Drei Fürsten hond sich eins bedacht, hond viel der Landsknecht zusammenbracht... Tod des Franz von Sickingen, 1523; DVA = Erk-Böhme Nr.266 (handschriftlich um 1523; Tonangabe, keine Melodie; Anmerkung über Franz von Sickingen); DVA= BI fol 85 [im DVA schmale, nichtssagende Mappe].

Drei Gäns' im Haberstroh, die saßen und waren froh... *Handschriftl. 1669: *Erk-Böhme Nr.1785 (Kanon zu fünf Stimmen); DVA= K IX 25 [Kinderlied]; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.92 (Fischart, Gargantua, 1582; Fassung 1669); vgl. Williams, Gargantua [1575], 1909, Lied-Nr.91 [mit weiteren Hinweisen].

Drei Gesellen in einem Weinhaus saßen, es war nit gut, dass sie sich vermaßen... Kopp, Niederrheinische Liederhandschrift 1574 (1901/02) Nr.31; siehe zu: Da saßen drei gute Gesellen...

Drei gute Gesellen die saßen, sie trunken und aßen... Bergliederbüchlein [um 1700], ed. Marriage (1936) Nr.137; DVA= DVldr Nr.139 Schwatzhafter Junggeselle. Siehe zu: Da saßen drei gute Gesellen und aßen, sie aßen und sie tranken.../ Es saßen drei Halunken in einer Schenke trunken...

Drei Küsse nur als Weihen in dem Leben sind deutungsvoll dem Sterblichen gegeben... DVA = KiV. Einzelaufz. PO (1860/62), BR (um 1864).

Drei lange Jahre sind schon vorbei, wir arme Deutsche sind noch nicht frei... Flüchtlingslied der Donauschwaben [vorwiegend aus Jugoslawien], Karlsdorfer Lagerlied, 20.Jh.; DVA = Gr II; Habenicht, Leid im Lied (1996) Nr.46 (Aufz. 1952,1954); keine Melodie.

Drei Laub auf einer Linden blühen also wohl... DVA = *Erk-Böhme Nr.404 (*Forster 1540) [im DVA schmale Dokumentation]; Verf. (?) Leo von Langenaw (XXX) [nicht in: DLL]. - *Werlin (1646). – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern der frühen Jugendbewegung und der Bündischen Jugend (1920er Jahre); *Wandervogel (1913); *Liederbuch der Arbeiterjugend (1927); Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.122; *Zupfgeigenhansl (Auflage 1930), S.20 f.; Das grüne Liederbuch (1985); *Viel gut Gesang (1997), S.52 f. (nach Forster).

Drei Lilien, drei Lilien die pflanzt ich auf ein Grab, da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.../ Lass doch die Lilien stehn.../ sterbe ich heute, morgen tot... DVA = *Erk-Böhme Nr.740 (Heidelberg 1833, TH und SC 1850) [im DVA umfangreiche Dokumentation]. - Abdrucke: *Täglichsbeck, Germania (1848), S.407; *Meier, Schwaben (1855) Nr.205, Mel. Nr.28 („allgemein verbreitet“); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 1.Auflage, Lahr 1858, S.237; H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.80; (*)Müller (Erzgebirge 1891), S.85 f.; *Becker (Rheinland 1892) Nr.49 (4 Str.; **Drei Lilien**... Reitersmann bricht sie ab/ lass doch die Lilien stehn, die soll mein Feinsliebchen noch einmal sehn/ sterbe ich heute, begraben mich die Leute ums Morgenrot/ Morgenrot will ich begraben sein, denn da ruht mein Feinsliebchen ganz allein); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.243; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.8 („Fragmente eines alten Jägerliedes“; 4 Str.).

[Drei Lilien:] *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.217 („offenbar der Überrest eines alten Jägerliedes“); *Polyhymnia (1912); *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.118 („aus sehr alten Liedern zusammengesetzt“); Adamek (Posen 1913) Nr.54 („keinen zusammenhängenden Sinn oder das Sterbelied eines Selbstmörders“); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.59; *Zupfgeigenhansl (1913), S.138 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.19; *Kaiserliederbuch (1915)

Nr.491; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.30; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.514; Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.70; *Zupfgeigenhansl [Auflage 1930], S.138 f.; *Lahrer Commersbuch (1953), S.168 f.; H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.187; *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.20; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.164; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.40; *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.190 f. Nr.36; *Das grüne Liederbuch (1988); *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.312; *Schischkina (Wolgadeutsche 1999) Nr.50; *"Sah ein Knab' ein Röslein stehn". Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.14 (5 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.273 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.287 [mit weiteren Hinweisen].

[Drei Lilien:] Um **1830** haben sich die drei Str. aus dem Schluss der Volksballade vom Nachtjäger (DVldr Nr.133; siehe: Es blies ein Jäger wohl in sein Horn, und alles, was er blies, das war verlorn...) verselbstündigt. Manchmal eine zusätzl. Str. „Was kümmert mich dein Liebchen... ich bin ein stolzer Reiter...“; vielfach als #Soldatenlied 1914/18 und um 1940; *1941 parodiert „Da kam ein Vegetarier und fraß sie ab“. - Aufz. *PO (um 1870), WP, SH (1900), *NS, *NW (1843 „nur diese drei Str. werden dort gesungen“, 1848 „choralmäßig“), *SA (1843), *SL,*SC,*TH, *HE (1865,1910,1958), *RP (1890, Erster Weltkrieg, 1974), *FR (1933), *WÜ (1870), *BA und *EL, *LO (1873,1914; dort um 1815 als Str.1 Drei Lilien, und versch. Str. bis Str.6 Jägerhorn blasen), *SW (vor 1850), BÖ,MÄ, *UN (um 1970), *GO, RU (1840), *RL (und Krim 1928), PL. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern des Wandervogels (*Heuberg-Spielmann, um 1920) und der 1950er Jahre, in Soldatenliederbüchern. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den bekanntesten dreißig Volksliedern.

Drei Lilien, drei Lilien,
die pflanzt ich auf mein Grab,
da kam ein stolzer Reiter
und brach sie ab. [...] (5 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; Ach Reitersmann, lass die Lilien stehn...; Was schert mich denn dein Liebchen, dein Grab... brach sie ab; Und sterbe ich noch heute...; Ums Morgenrot will ich begraben sein...)

Drei muntre Burschen saßen gemütlich bei dem Wein... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Hoffmann (1809-1894) [DLL], 1839. Komp.: Wilhelm Speyer (Speier; 1790-1878) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1840. Nachweis: Hoffmann-Prahl Nr.288. - In Gebr.liederbüchern seit 1860. - Aufz. OP,PO,*NW, *BR (Wandervogel, Deutsche Freischar um 1925, „Es saßen drei Kameraden...“), *BÖ,*RU,RL.

Drei Rosen im Garten, drei Lilien im Feld... DVA = Gr III. (ein Schiff auf der See/ ...die Liebe muss schwanken wie ein Schiff auf der See.). - Aufz. SH,*NS,*SL,*TH,*HE,FR,*RL. - Abdrucke: [Zeitschrift] Niedersachsen 2 (1896/97), S.182 (SH); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.56 und 164; Konrad Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, 1955, Nr.76; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, 1956, S.27. - Str.113 B (aus), 587 B (Gedanken), 693 C (grüßen), 921 (ja), 1241 (Geld), 1654 A (Schatz), 2001 A (tausendmal), 2041 (treu), 2091 B (verlassen). - Zum Teil Einzelstr.-Überl. (Vierzeiler).

Drei Rosen im Garten, drei Vöglein im Wald, im Sommer ist's lieblich, im Winter ist's kalt. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „kalt“

Drei Schmied' bei einem Amboss stunden, es waren drei versoff'ne Kunden... DVA = KiV. Nachweise: *Musicalischer Zeitvertreiber, Nürnberg 1655; Aufz. (17.Jh.), Handschrift *Werlin (1646). Vgl. Alemannia 8 (1880), S.67 f. und 9 (1881), S.168 ff. – Liedflugschrift o.O. um 1670 (?), vgl. dazu E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0821 (und Verweis auf einen Aufsatz von W.Braun, 1988).

Drei schneeweiße Gäns' und a bäurisches Mensch und a Beutel voll Geld... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Mensch“

Drei schneeweiße Täuberl flieg'n üba mei' Haus, und dös Dienal das ma b'schaff'n is'... Vierzeilerkette mit 15 Str.; *Halbreiter (Bayern 1839), Mappe 3, Bl.2.

Drei schneeweiße Tauben fliegen über den See, die Liebe geht unter und nimmer in die Höh. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Liebe“

Drei Schuster, drei Schneider, drei Weißbergerberg'selln... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Schuster“

Drei Tag, drei Tag geh mer net heim, und wenn die Mutter kein' Krapfen backt, drei Tag geh mer net heim... Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „heim“

Drei Tag ist Kürmess, übers Jahr wieder... (Bergliederbüchlein, um 1700)/ So tret'n wir nun herfür, aus den Reben wächst der Wein... (*TH 1819)/ Ach wenn doch immer Kirmes wär.../ Ach, wenn doch all' Tag Kirmes wär.../ Heut ist unser Kirmeschmaus... (und andere) Lieder zur Kirmes; *Strobach (1987) Nr.137.

Drei Winter, drei Sommer, drei Äpfel am Bam [Baum], wenn alleweil mei' Schatz vom Österreich kam [kame]. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „drei“

Drei Winter, vier Sommer, drei Äpfel am Baum, jetzt komm ich zu mein'm Schatzerl aus dem Arbeitshaus ham... 9 Str. DVA= BI 5491 Liedflugschrift (Abb.) ohne Angaben (wahrscheinlich aus Böhmen, um 1820?) gleiche Auflage DVA= BI 5576. Drey Winter, vier Sommer, drey Aepfel am Ba'm, Jetzt komm jch zum mein Schatzerl aus dem Arbeitshaus Ham, vom Spinnradel dra.../ Str.2 „Jetzt hat mich mein Vater ins Arbeitshaus geben...“ Nudeln und Strudeln die haben mich vertrieben; Häusel in der Kothgasse, Dirndel im Arbeitshaus; die N*** Madel rar, krausen ihr Haar, zum Spinnradel dra[h]. 9 Str. DVA= BI 7622, Liedflugschrift ohne Angaben; andere Auflage dazu DVA= BI 11 399. - Gleicher Text mit Str. in anderer (jüngerer?) Reihenfolge, siehe: Jetzt hat mich mein Vater in's Arbeitshaus geben... [dort Liedtyp notiert! DVA= Gr XI d Hat mich mein Vater...]; vgl. auch: Vom Wald sind wir herab, vom lustigen Leben... – **Abb.** = **Liedflugschrift** DVA = BI 5491 mit diesem Lied:



[Drei Winter:] **Abb.** nach: Otto Holzappel, Liedflugschriften, Teil 1, München 2000 (MBR 3001 des *VMA Bruckmühl*), S.6. – „Ein schönes neues Lied...“ ohne Angaben [wahrscheinlich Böhmen um 1820?]. Die stereotypen Bezeichnungen „schön“ und „neu“ sollen zum Kauf des Blattes anregen. Der **Bänkelsänger** trägt es vor; vom Verkauf der Hefte lebt er. Der einfache Holzschnitt muss sich nicht auf den Text beziehen, sondern ‚verschönt‘ die ‚Ware Lied‘. „Drey Winter, vier Sommer...“ besingt die trostlose Situation der Frau [des Mädchens] im Arbeitshaus [Besserungsanstalt] „in der Kothgasse“, „da soll ich anfangn ein anderes Leben... bei Spinnradl-drehn“. – Drei Winter, vier Sommer... 7 Str., vgl. *Werner Hinze, Lieder der Straße. Liederbuch, Hamburg 2002, S.57 (Komp. [?]: Hans-Jörg Maucksch; leider ohne nähere Quellenangabe).

Drei Wochen vor Ostern, da geht der Schnee weg, da heirat' mein Schätzchen und ich hab ein' Dreck. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „heiraten“. – In Gebr.liederbüchern seit 1840.

Drei Worte halten wir hoch und hehr, im Herzen wir sie stets bewahren... in wenigen Gebr.liederbüchern (Verf.: Hermann von Boysen). – Drei Worte hört man, bedeutungsschwer, im Munde der Guten und Besten... in wenigen Gebr.liederbüchern. - **Drei Worte nenn** ich euch, inhaltsschwer, sie gehen vom Munde zu Munde... in Gebr.liederbüchern seit 1823 (Verf.: Friedrich

Schiller; Komp.: Reichardt). Die Worte des Glaubens. „Drei Worte nenn ich euch, inhaltschwer,/ sie gehen von Munde zu Munde,/ doch stammen sie nicht von außen her,/ das Herz nur gibt davon Kunde. [...]“ Schiller, Gedichte 1789-1805. – Drei Worte sind's, drei deutungsvolle Zeichen, die hoch entflammen jedes Maurers Brust... in einem Freimaurer-Liederbuch. – Vgl. „Drei Kreuze nenn' ich euch, inhaltschwer, der Deutschen erhabenste Zeichen...“ E.Wachsmann, Sammlung der Deutschen Kriegs- und Volkslieder des Jahres 1870, Berlin o.J. [1870], S.462 (Kriegerkreuz aus Holz, weißes Kreuz auf der Kirchenfahne und Eisernes Kreuz).

Drei Würfel und ein Kartenspiel haben mir mein Geld genommen... DVA= *Erk-Böhme Nr.1772 (Schmeltzel 1544); *Eitner, Lied (1876/80) Nr.95.

Drei Zigeuner fand ich einmal liegen an einer Weide... Die drei Zigeuner; DVA = KiV. Verf.: Nikolaus Lenau (1802-1850) [DLL], **1838**. Komp.: Theodor Meyer-Steineg (1873-) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1911. - Abdrucke: – Abdruck: Nicolaus Lenau's sämtliche Werke in einem Bande, hrsg. von G.Emil Barthel, 2.Auflage, Leipzig: Reclam, o.J., S.160 f.; Sotke, Unsere Lieder (1930), S.108; *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.47 (Lenau/ frühe Jugendwegung); M.Koster, Großes Deutsches Liederbuch, Köln 1984, S.209; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.278; *Mang, Der Liederquell (2015), S.179 f. (mit weiteren Hinweisen). - Einzelaufz. *HE (1932). - *Liedflugschrift (nach 1924). - In Gebr.liederbüchern seit 1924. – Nach Ernst Klusen wurde dieses Lied in seiner „sentimental-weltabgewandten Art“ das Vorbild für Wandervogel-Lieder wie Hjalmar Kutzlebs „Wir wollen zu Land ausfahren...“ (1911); vgl. E.Klusen, Volkslied. Fund und Erfindung, Köln 1969, S.159.

Drei Zigeuner fand ich einmal
liegen an einer Weide,
als mein Fuhwerk mit müder Qual
schlich durch die sandige Heide. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.278

Dreieckigs Laubblattl, viereckigs Papier, mein Schatz ist mir lieber als... siehe zu: An Sprung über's Gasserl, an Juchaza drauf...

Dreißig Mann in einer Kammer, wie Verbrecher allzumal... Topor, 20.Jh.; DVA = Gr II; Aufz. RL (1941/42; Hinweis auf möglichen Verf.: Pulsfutt; bzw. 1932 in Zytomir/Shitomir entstanden); auch: Vierzig Mann in einer Kammer...; versch. Melodiehinweise.

Dreiunddreißig Jahre währ die Knechtschaft schon, nieder mit die Hunde, nieder mit... Heckerlied, Friedrich Hecker, 1848; DVA = Gr II; Abdrucke: Schweizer. Archiv für Volkskunde 6 (1902), S.316 (Dreiunddreißig...) und *9 (1905), S.57 f. (**Wenn die Roten fragen**, lebt der Hecker noch..., so auch in WÜ), vgl. ebenda 10 (1906), S.102, und 19 (1915), S.234; Kampf-Lieder, [Berlin] 1923, Nr.26; in student. Liederbüchern (u.a. 1938); Steinitz Bd.2 (1962) Nr.198 K (**Wenn die Fürsten fragen**, was macht Absalon... **1835** als älteres Textmodell), L, M (Er hängt an keinem Baume...) *N (Wenn die Leute fragen...) und *O bis W (mit Varianten und ausführlichem Kommentar); Sauer mann (1968) Nr.61; *Hein und Oss Kröher, Das sind unsere Lieder, Frankfurt/Main 1977, Nr.170. – Der Text ist aus versch. Elementen zusammengesetzt, u.a. „Blut muss fließen knüppeldick...“/ „Im runter mit die Reaktion...“/ „Sollt euch jemand fragen, lebt der Hecker noch...“/ „Reißt die Konkubine aus dem Fürstenbett...“ – Aufz. o.O. (um 1875), SH,NW, *BR (um 1900,1918,1929), *HE (um 1895), RP,BY,WÜ, BA (Wenn die Fürsten fragen, was macht Absalon [!]), *SW, *ÖS (1865/68; und „Hängts den Kaiser Karl...“ um 1918 über den letzten Habsburger Kaiser, der während des Ersten Weltkrieges ein schwieriges Erbe antritt und bald abdanken muss), *ST (1913: Blut muss fließen...). – Vgl. J.Meier, „Lieder auf Friedrich Hecker“, in: Meier, Volksliedstudien, Straßburg 1917, S.216-231.

[Dreiunddreißig Jahre:] Für eine Anfrage aus Siebenbürgen 1943 nach Heckerliedern singt Prof. John Meier (DVA) selbst „Sollte jemand fragen: ‚Lebet Hecker noch?‘ So sollt ihr ihm sagen: Ja, er lebet noch! Er hängt an keinem Baume, er hängt an keinem Strick, er hängt wohl an dem Traume der deutschen Republik! [gesprochen:] Und da hängt er auch!“ (DVA= *A 219 557; vgl. F 5381). – Notizen, zahlreiche Literaturhinweise. – Vgl. die aktualisierende Nazi-Umformung „Dreizehn lange Jahre...“ 1931. - Unpolitisch aktualisiert ebenfalls nach diesem Textmodell in einem 2004 wieder populär werdenden Schlager **„Lebt denn der alte Holzmichel noch... ja er lebt...“** (in einem Gebr.liederbuch 1987); **„Lebt denn der alte Fischer noch...“**; **„Lebt denn der alte Hanauer/ Hauschild noch...“** (in Gebr.liederbüchern: *Kilometerstein 1935; *Drehorgel 1968 u.ö.). - Friedrich #Hecker (1811-1881) [DLL kurz], 1842 badischer Abgeordneter, 1848 an der Spitze der revolutionären

Radikalen in Südwestdeutschland. Am 20. April 1848 ist das blutige Treffen bei Kandern in Baden; die Freischärler werden versprengt, Hecker flieht in die Schweiz und wandert dann nach Amerika aus. - Vgl. Der große Ploetz (1998), S.845. – **Abb.** nach *Wikipedia.de* [ausführlicher Artikel mit vielen Hinweisen!]: **Hecker** in einer populären Darstellung (mit „Heckerhut“):



[Dreiunddreißig Jahre:] Weitere **#Heckerlieder**: „Brudermord, Brudermord, blutig schreckensvolles Wort...“ Gefecht bei Kandern, 1848, wo Heckers Freischar von Darmstädter Truppen geschlagen wird; Steinitz Bd.2 (1962) Nr.213 [einziger Beleg]. - Vgl. „Als Hecker ist kommen...“ Soltau Bd.2 (1856) Nr.96. – „Der Hecker hängt am Galgen...“ 1848/49; Meier, Schwaben (1855), S.47 f. Nr.262; Sauermann (1968) Nr.35 B 2 [mit weiteren Hinweisen]. – „Der Hecker ist gekommen in den Schwarzwald hinein...“ 1848/49; Soltau Bd.2 (1856); Sauermann (1968) Nr.35 B („Hört Leute...“). – „Die Welt ist rund, sie hat sich dreht; s muss besser werden...“ *Bender (Baden 1902) Nr.127 [einziger Beleg]. – „Hecker hoch! Dein Nam' erschalle an dem ganzen deutschen Rhein...“ – „Hecker hoch! Dein Nam' erschalle an dem ganzen deutschen Rhein...“ *CD „Die Gedanken sind frei“ Freiburg (1997) Nr.12 (nach Steinitz); *CD 1848 „...weil jetzt die Freiheit blüht“, Freiburg 1998, Nr.13= Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.122 Nr.85.

[Dreiunddreißig Jahre:] „Lebe ewig, teurer Vater, wohl, gib deinen Segen mir...“ Heckers Abschied [1848/49]; Steinitz Bd.2 (1962) Nr.207. – „Maikäfer flieg/ Maikäfer flieg, der Hecker zieht in' Krieg...“ 1848; [Zeitschrift] Bayerland 8 (1897), S.47; vgl. Steinitz Bd.2 (1962), S.189. – „O du verfluchtes Teufels-Nest...“ Aufz. aus Bayern (1849: bayerische Soldaten gegen Hecker, Mannheim). – „**Seht, da steht der stolze/große Hecker**, eine Feder auf dem Hut...“ Guckkastenlied (Verf.: Nadler); Dittfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866, Berlin 1872, S.98-102 Nr.69 (Seht da steht der große Hecker...); Glock, Badischer Liederhort, Karlsruhe 1910, Nr.83; Steiff-Mehring (Württemberg 1912) Nr.266; Meier, Volksliedstudien, Straßburg 1917, S.232-236. - Es ist auffällig, dass in der vermischten Überlieferung zu den Heckerliedern viele sind, die einen etwas abfälligen und **spöttischen Ton** zeigen. Ob es sich hier um einen Reflex der Propagandalieder gegen Hecker und die 1848er handelt, oder ob sich darin auch etwas von der zwiespältigen Haltung der breiten Bevölkerung zur revolutionären Bewegung spiegelt, müssten weitere Analysen ergeben. Steinitz hat einige Überlegungen in dieser Richtung, aber es ist klar, dass er der revolutionären Bewegung ‚des Volkes‘ den Vorrang gibt.

Dreizehn lange Jahre währt die Knechtschaft schon... Nazi-Umdichtung 1932 [oder früher: 1918 plus 13= 1931] des Heckerliedes „**Dreiunddreißig** Jahre...“ [siehe dort]; DVA = Gr II; „...Wetzt die langen Messer... Blut muss fließen knüppelhageldick... Judenrepublik“. - Einzelaufz. *BR (1934), WÜ (1934). - Literarische Zitate und Erinnerungen. – Im Nachlass (Stadtarchiv Freiburg) des Freiburger HJ-Führers und (späteren) Prof. an der Uni Freiburg, Wolf Middendorff, fand sich unter Schülergedichten eine Variante dieses antisemitischen „Heckerliedes“ mit der Str. „Wetzt die langen Messer am Synagogenstein...“ (vom 22-jährigen Studenten Middendorff stammt das einzige Foto der 1938 abgebrannten Freiburger Synagoge; *Badische Zeitung* vom 24.2.2018).

Drenten über Bachel, da steht das Fischerhaus... Liedflugschriften *Wien: Moßbeck, o.J.; Steyr, o.J. [Mitte 19.Jh.]; Linz-Urfahr: Kraußlich, o.J. [1861-1894]

Drij konnyngen uut Orienten quamen to Jherusalem, sy vraechden, waer is hy gebaren... Franz Jostes, „Eine Werdener Liederhandschrift aus der Zeit um 1500“, in: Niederdeutsches Jahrbuch 14 (1888), S.65 f.

Dritt- bis vierthab Stund... siehe: Siebn und achthab Stund bin is grennt wiar a Hund...

Droben auf der Alm ist ein Äckerlein Rüben... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „weinen“

Droben auf grüner Waldhaid da steht ein schöner Birnbaum... Zählgeschichte; DVA = *Erk-Böhme Nr.1746 (HE um 1880) [Mappe im DVA bezeichnet: „Schöner Birnbaum“]. **Frühbeleg**: Johannes Fischart, Wahrhaftige Bildnüss vnd Contrafactur des Römischen Bapstes vnd schendlichen Ente-Christis, um **1580**, „Auff dem Berg, da steht ein baum.../ Auff dem Bom da steth ein Ast.../ Auf dem ast da steht ein zweyg.../ Auff dem zweig da steht ein Nest... Ei, Vogel, Feder usw. Aus den München kamen die Nonnen, aus den Nonnen da kam der Antichrist, Lucifer, Papst... wonet in der Hellen mit seinen Cardinälen, Bischoffen vnd guten Gesellen.“ - Abdrucke: *Büsching (1816); *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840) Nr.300; *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2 Nr.393 (Was wuchs in selbiger Erd'...); *Reifferscheid (Westfalen 1879) Nr.25 (Drüben auf gründer Haid...; Kommentar); Böckel, Oberhessen (1885) Nr.104 (Drunten in der grünen Au...); Wolfram (Hessen 1894) Nr.441; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.216; *Böhme, Kinderlied (1897), S.266 f. Nr.1261.

[Droben auf grüner Waldhaid:] *Gaßmann, Wiggertal (Schweiz 1906) Nr.137 (Deet unte im grüne Walde...); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.83; *Amft (Schlesien 1911) Nr.534 (Da draußen auf grüner Haid...); Alexander Eliasberg, Ostjüdische Volkslieder, München 1918, Nr.40 (Welches is dos Schejnste von der Welt...); *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.249; *Wehrhan, Frankfurter Kinderleben (1929), S.165 f. Nr.2555; *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.429 a (Aufz. Brosch von Jungbauer im Dialekt umgeschrieben!) Nr.529; *Stückrath, Nassauisches Kinderleben (1931), S.135-137 Nr.888; *Schmidkunz (1938), S.398-400 (**Draußt auf** der greanen Au steht a Birnbaum..., 10 Str.; Verweise auf u.a. Meinert [Kuhländchen] 1817, Zingerle Tirol 1857; ... „und si geht es wunderschean weiter, bis es dem Sänger und den Zuhörern zu dumm wird“, S.400); *Jungbauer-Horntrich (Sudeten 1943) Nr.475; *Wilhelm (Elsass 1947), S.240-243; *K.Scheierling, Ich bin das ganze Jahr vergnügt, Kassel 1955, Nr.30; *H.Wagner, Wir zogen in ein fernes Land, Bad Godesberg 1956, S.14; *H.Wagner, Es trauern Berg und Tal, Bad Godesberg 1957, S.46; *G.Korson, Pennsylvania songs and legends, Baltimore 1960, S.73-76; *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.5 (A.Merkelbach-Pinck 1962) Nr.62; *R.Rubin, A Treasury of Jewish Folksong, New York 1964, S.42 f.; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.118; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.13; vgl. Heinke Binder über „deutsch-französische Liedverbindungen“, in: Handbuch des Volksliedes, Bd.2, 1975, S.331 Nr.45 (mit weiteren Hinweisen); *Pepi und Bertha Schiefer, Vo herent und drent, München 1977, S.30 f.; *Beiträge zur Volkskunde der Ungarndeutschen 4 (1982), S.143-145; H.Steinmetz-O.Holzapfel, Langensendelbacher Liederbuch [Franken, 19.Jh.], Langensendelbach 1987, S.146-148; vgl. Meinert (1817/1987) Nr.109; *Kohl-Reiter [Tirol 1913/15] Bd.1 (1999) Nr.82 (Südtirol 1898, 7 Str., „Drauß'n auf der grünen Au steaht a Birnbam...“); *Mang, Der Liederquell (2015), S.502 f. (mit weiteren Hinweisen; Drunten in der grünen Au..., um 1850). – Vg. *Wikipedia.de* („**Drunten in der grünen Au...**“; mit ausführlichen Literaturhinweisen).

[Droben auf grüner Waldhaid:] Viele *Aufz. aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit *WÜ (1839) „Draußen auf grünester Heid'...“, *HE (1840) „Dort droben auf grünlicher Haide...“, *SC (1841) „Da drüben auf grüner Waldheid...“ und von *OP bis GO,*RL. - Französische Parallelen „le joli bois“ (vgl. H.Binder, in: Handbuch des Volksliedes Bd.2, 1975, S.331 Nr.45); englisch „The Tree in the Wood“, „The Tree in the Valley“; niederländisch. - Siehe auch: **Drunten in** der grünen Au, steht a Birnbam... (Belege aus der *Prager Sammlung).

Droben auf jener Au blühen zwei Blümelein... im DVA ursprünglich KiV, umsigniert nach DVA = *Erk-Böhme Nr.705 (**Als ich auf** Bergen stand, sah ich zwei Röslein blühn.../ Droben an Bergeshöhn, dort wo zwei Röslein stehn...). - Abdrucke: Becker (1854); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.181 (Stand ich auf Bergeshöhn.../ Droben auf grüner Au.../ Droben auf jener Au...); *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.63 (Kennst du das Mägdelein...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.84 (Droben auf grüner Au...). - Heterogenes Material; Aufz. *OP, PO (1929), *NS (Auf jenes Berges Höh...), *NW, SA, SL (Kennst du den Jüngling nicht...), *SC, *TH (1908), *HE (1885: Ich stand auf Bergeshöhn... 1893: Steh ich auf grüner Au... 1912,1931), *RP, FR (1902: Stund ich auf Bergesau... 1911: Kennst du das

Mädchen nicht...), *BA (1930), *WÜ, EL (1909), *SW (1933), *BG, *BÖ (Kennst du den Jüngling nicht...), *UN, RU, *RL (1960: Wenn ich zu Berge geh, seh' ich zwei Blümlein blühn...), PL.

Droben im Baierland, da ist mein Schatz bekannt... DVA = Gr III. Aufz. BA (vor 1806) [Einzelbeleg in versch. Abschriften]. - Neue Heidelberger Jahrbücher 6 (1896), S.121 (Wunderhorn-Material). - Str.185 (Bayern) und Folgestr. (untreu), 378 (Dornenhecke), 879 A (Hochzeit).

Droben im Oberland, da ist es wunderschön... siehe: Drunten im Unterland, da ist's halt fein...

Droben in dem Weiher schnalzt ein Fisch, lustig ist wer ledig ist... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „ledig“

Droben in dem Weiher schnalzt ein Fisch, mein Mädchen ist mir lieber als Geld auf dem Tisch. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Geld“

Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Tal hinab... DVA = KiV. Verf.: Ludwig Uhland (1787-1862) [DLL ausführlich], 1805, angeregt durch einen Ausflug zur Wurmlinger Kapelle bei Tübingen. Komp.: mehrstimmiger Satz von Conradin Kreutzer (1780-1849), 1824, und viele andere Komp. (vgl. Challier, 1885, S.460), u.a. Friedrich Glück o.J. (DVA= *L 155, S.7). - Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.818 (Komp.: C.F.Rungenhagen); *Liederfreund (1857); *Großer Schulliederschatz... Gütersloh 1868, Nr.931 (Komp.: C.M.von Weber); *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.278 (Mel.: Volksweise nach „O wie ist es kalt geworden...“; Verweis auf Kreutzer und Mel. von [C.F.] Rungenhagen [vgl. DVA= *V 3 3550, S.542]; *Volksliederbuch für Männerchor [Kaiserliederbuch], Partitur, Leipzig o.J. [1915] Nr.174 (Komp.: Kreutzer); *J.J.Schäublin, Lieder für Jung und Alt, 111.Auflage (!) Basel 1913, Nr.224 (Komp.: A.Klauwell) und Nr.225 (Komp.: F.H.Müller); *Kyffhäuser Liederhuch (1929); *Lautenlied (1939); Ludwig Uhland, Gedichte, hrsg. von Erich Seemann, Lahr 1949, S.87 (und Anm. dazu S.391 „in starkem Maße volkläufig geworden“, häufig übersetzt); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.56; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.190; Conrady, Gedichtbuch (1995), S.247; *Mang, Der Liederquell (2015), S.371 f. (mit weiteren Hinweisen); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.289.



Wurmlingen mit Kapelle:

Sehr häufig in Gebr.liederbüchern seit 1838. - Keine umfangreiche Dokumentation im DVA; aus mündl. Überl. Aufz. u.a. *SL, *WÜ, *UN, *RU. - Droben stehet die Kapelle, schauet still in's Tal hinab... 3 Str. Brixlegg/Südtirol, 1893 (in der Schule) Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-35 Sammlung II P[ater] Rupert Ausserer, Südtirol.

Droben stehet die Kapelle,
schauet still ins Tal hinab,
drunten singt bei Wies und Quelle
froh und hell der Hirtenknab. [...] Conrady, Gedichtbuch (1995), S.247

Drobn auf'n Lorenziberg tanzn die schön Mentscher her... (Mentscher Nagelstöck, Buben Hirschenböck/ tanzen hoch, Staub ins Loch/ einfliegen, werden wir schon außekriegen)... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.64; abgedruckt Aufz. von 1884 und 1903; Anderluh (Kärnten) IV (1987), S.84. Verweise auf Aufz. 1884 bis 1913. - Abdrucke: Blümmli-Krauss, zwei Gebr.liederbücher o.J. und 1981. - Ergänzungen DVA [nur zu einer Str., als Liedtyp sonst so nicht registriert]: Mädchen, spring nicht so hoch, sonst fliegt dir der Staub ins Loch...= O.Holzapfel, *Einzelstrophen-Datei* Str.Nr.1986= O.Holzapfel, Vierzeiler-Lexikon, Bd.5, Bern

1994 (Studien zur Volksliedforschung,11), S.17 f.: Aufz. *HE,BY,*OÖ,*ST,*PL. - E.K.Blümml, Schottkys Volksliedernachlass, Wien 1912, S.324 Nr.31; *Webinger (Vierzeiler, 1929) Nr.176.

Drüben am Wiesenrand hocken zwei Dohlen, fall ich am Donaustrand, sterb ich in Polen?... Reiterlied „1914“, Österreichisches Reiterlied; DVA = KiV. Verf.: Hugo Zuckermann (1881-1914), vor 1911. Komp.: Hermann Kirchner (1861-1914) [(?) Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Hermann Kirchner, 1861-1928], Franz Lehár (1870-1948) und andere. – Abdrucke: *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.517; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.48; *Lahrer Commersbuch (1953), S.473; - In Gebr.liederbüchern und Soldatenliederbüchern seit 1916. - Aufz. o.O. (1914/18), *RP (1927).

Drüben hinterm Dorfe steht ein Leiermann, und mit starren Fingern... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Müller (1794-1828), 1822/23 [DLL]. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), aus der „Winterreise“, 1827. - Abdrucke: Liederbuch des deutschen Volkes, Leipzig 1843, S.211; Schochow, Schubert (1974), S.409 f. - Einzelaufz. *OP (1933). – Selten in Gebr.liederbüchern.

Drüben im Tale, nahe dem Buchwald, da, wo der Weg vorübergeht... DVA = KiV. Einzelaufz. *FR (um 1933). Verweis auf Challier (1885), S.938.

Drückt mir (!) Kummer, Angst und Schmerzen, bleib ich doch in deiner Huld... Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]

Drum gehet tapfer an, ihr meine Kriegsgenossen, schlägt ritterlich darein; eu'r Leben unverdrossen... DVA = KiV. Verf.: Julius (Johann) Wilhelm Zingref (Zinkref; 1591-1635), 1622, oder (nach J.G.Herder) Mannhold Sittewald bzw. Philander von Sittewald, 1624. - Abdrucke: Herder, Volkslieder Bd.2 (1779); vgl. Wunderhorn Bd.1 (1806), S.254 (Frisch auf, ihre tapfere Soldaten... [siehe dort]); *Deutsche Lieder für Jung und Alt, Berlin 1818, Nr.69 (Drumb gehet tapfer an...); Teutsches Liederbuch (1823), S.128 ff. (Sittewald); *Täglichsbeck, Germania (1848), S.188 ff. (Sittewald); Fink, Hausschatz, Nr.573; Erk-Böhme Nr.1309 [keine eigene Mappe im DVA]; *Fr.Silcher, Allgemeines Deutsches Commersbuch, 12.Auflage Lahr 1861, S.320 f.= 151.Auflage 1953, S.177 (Drumb gehet tapfer an...); *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.611; *Lautenlied (1931,1939); *Kyffhäuser Liederbuch (1929); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.290 [mit weiteren Hinweisen]. - Einzelaufz. WÜ. - Liedflugschrift. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern und Soldatenliedersammlungen.

Drum hütet euch, ihr lieben Mädchen, vor allen Männern groß und klein... DVA = KiV. Einzelabdruck: Zurmühlen (Niederrhein 1875) Nr.84; vgl. Meier, KiV Nr.383. - Keine Aufz.

Drunt in da Bredlau, dort ist der Himmel blau... 1 Str., *Prager Sammlung Nr.445= Bw 23/13= A 231 113; DVA= Gr VII b „In Lindenau, da ist der Himmel blau...“ (Vierzeiler 258), Informant: Ludwig Hoidn, 1923, Eisenstein, Böhmerwald

Drunten auf der Wiesen tun die Gamserln scherzen, wo kei Eifersucht is, is kei Lieb von Herzen. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Eifersucht“

Drunten im grünen Walde liegt unser Sportplatz wohlbekannt... vgl. O.Holzappel [zus. mit R.W.Brednich] „Vergangenheit und Gegenwart des Volksgesanges im Westerwald“, in: Das Westerwaldbuch, hrsg. vom Westerwaldverein, Altenkirchen o.J. [1972], S.90-102. Auszugsweise nachgedruckt in: ad marginem 25 (1973) o.S. [S.1] (Fußball-Lied).

Drunten im Hulsteiner Wald... 4 Str., *Prager Sammlung Nr.6= Bw 1/6= A 230 831; DVA= Erk-Böhme Nr.1461 „Draußen im Schwabenland...“ (siehe zu: Drunten im Unterland...) Informant: Josef Altrichter, 1912, Oberbaumgarten, Neuhaus, Böhmerwald [Dialekt-Transkription]= *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.319 b; *Anderluh (Kärnten) V (1933) Nr.52 (Draußn im Hollsteinerwäld...). - Vgl. *O.Holzappel, „Drunten im Hulsteiner Wald... Ein Lied aus der Prager Sammlung im Deutschen Volksliedarchiv (DVA), Freiburg i.Br.“, in: Volksmusik- Wandel und Deutung, Festschrift Walter Deutsch, Wien 2000, S.403-416 (in dem Abdruck von Jungbauer wurde die #Mundart gegen die Quelle verstärkt). - Siehe auch zu: #**Drunten im Unterland**...

Drunten im Unterland, da ist's halt fein. Schlehen im Oberland, Trauben im Unterland... DVA = KiV. Verf.: Gottfried Hartmann Weigle (1816-1855) [Wikipedia.de = **Abb.**; ...Theologe und Sprachforscher; ging 1840 als Missionar nach Indien], **1835**. - Komp.: Schwäbische Volksmelodie zu: „Draußen im

Schwabenland...“, bearbeitet von Friedrich Silcher (1789-1860). - Abdrucke: mit Silchers Melodie, 1836; Haller Liederkrantz, Schwäbisch Hall 1838, Nr.160 (4 Str.: **Drunten im Unterland...**/ Neckartal/ Kalt ist's im Oberland.../ arm, in der Liebe treu, drum sind im Unterland d' Herzen so warm) [in der Regel werden diese 4 Str. in allen Sammlungen wiederholt]; Walter (1841) Nr.48; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.304= 151.Auflage 1953, S.91; *Hundert Lieder [...] für deutsche Soldaten, hrsg. vom Christlichen Soldatenbund in Württemberg, Stuttgart o.J. [nach 1891], Nr.95; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.533; vgl. *Erk-Böhme Nr.1461 (Drüben im Odenwald...) [dazu eigene Liedmappe im DVA!]; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.296, vgl. „Droben im Oberland...“ S.296 f. – Gottfried **Weigle** [Wikipedia.de:]



[Drunten im Unterland:] Wandervogel (1905); *Lothringischer Liederhort (1908) Nr.16; *Polyhymnia (1912); Zupfgeigenhansl (1913), S.138 (Droben im Oberland...); *Kaiserliederbuch (1915) Nr.158; *Kutscher (Soldatenlied 1917), S.32 f.; Wustmann (1922), S.465 f.; *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.29; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); Sotke, Unsere Lieder (1930), S.162 ff.; *Lautenlied (1931); Jonas Köpf, Suppinger Liederbuch, Stuttgart 1953, Nr.63 (9 Str.); *H.Wolf, Unser fröhlicher Gesell, Wolfenbüttel o.J. [1956], S.199; J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg 1959, S.96 (**Drunten im Unterhemd**, da ist's halt fein. Kalt ist's im Oberhemd, warm ist's im Unterhemd...); *Lefftz (Elsass) Bd.2 (1967) Nr.91; *O.Geilfuß, Deutsche Volkslieder, Alma-Ata: Kasachstan, 1971, S.22 f.; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.57; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.282; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.291 und Meier, KiV Nr.63. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1838; zumeist: Drunten im Unterland, da ist's halt fein... und **#Droben im Oberland**, da ist es wunderschön... und Mischformen. - Aufz. *FR, BY (nach 1867, mit 7 Str.: Stoa gnuag im Oberland, Woaza [Weizen] im Unterland/ Prügel im U., Kiesel [Geld] im O./ Kreuzer-Silber/ O. Stier und Goas, Kuah und Kahlm, Gloaka haben's auf der Alm/ O., U. alles ist Boarischland), BA (1915), WÜ (1885), SW (1880), RL,PL. - *Bezirk Oberbayern [VMA Bruckmühl/E.Schusser], Dokumente regionaler Musikkultur... Waldkraiburg [...], München 2005, S.199 (Str.1; Droben im Oberland... Jägerei, Schießen frei, Rehbock fällt).

[Drunten im Unterland:] Gleiche bzw. daraus variierte Melodie [Material W.Danckert] = DVA Gr XI b **#Draußen im Schwabenland** wächst an schön's Holz... (Meier, Schwaben 1855, Nr.17); „Drüben im Odenwald...“ (Wolfram, Hessen 1894, Nr.329); „s Lindenwirts Rösle...“ (Bender, Baden 1902, Nr.74); „A B C kunde jag se...“ (Lagus, Nyländska Folkvisor Bd.1, Helsingfors 1887, S.345, finnland-schwedisch). - „Drunten im Unterland...“ [Mappenkennzeichnung] DVA = Erk-Böhme Nr.1461 (**#Drüben im Odenwald...**), umfangreiches Material [nur die Abdrucke grob gesichtet, vielfach in mündl. Überl.; offenbar sehr heterogenes Material]: *Ditfurth, Fränkische Volkslieder (1855) Bd.2, Nr.176 (Geh' ich's zu der Stub'n hinein...), Nr.177 (Heut auf die Nacht schütt'l ich meine Birn...) und Nr. 180 (Do droben im Schwabenland...); *Meier, Schwaben (1855) Nr.17 (Draußen im Schwabenland... Liebeslied); H.Pröhle, Weltliche und geistliche Volkslieder, 1863, Nr.24 (Ich ging mal über Berg und Tal...); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.231 (Jägerei...).

[Drunten im Unterland:] *Bender (Baden 1902) Nr.58 (Jägerei, Schatz Woche dreimal, Leute leidens nicht; „kein selbständiges Lied“); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.77 (Da droben auf jenem Berge...); *Weber, Stordorf (Hessen 1910) Nr.159 (Jäger, Schießen frei, ging mit ihr nach Haus, fidele Leut); *Meisinger, Oberland (Baden 1913) Nr.210 (Jäger, Schießen frei, du hast mich heimgebracht, fidele Leut); Dunger-Reuschel (Vogtland, Sachsen 1915), S.138 f. (Jägerin, steig' auf meinen Baum, schüttel' deine Pflaum'); *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.1 (1930) Nr.319 (Drunten im Holsteinerwäld...; siehe: Drunten im Hulsteiner Wald...); Weber-Kellermann, Parisius (1957) Nr.203,204,313,*588,722; *Quellmalz (Südtirol) Bd.2 (1972) Nr.2 (Drobn auf der Kirchsteigerälm..., Sonntag Kirchweih, du hast mich heimgebracht) und Nr.211 (Im Schwäbenländ draußen, då wächst a schians Holz...); *Mang, Der Liederquell (2015), S.500 f. (mit weiteren Hinweisen). - Vgl. *O.Holzapfel, **#Drunten im Hulsteiner Wald...** [siehe dort!] Ein Lied aus der Prager Sammlung im Deutschen

Volksliedarchiv (DVA), Freiburg i.Br.“, in: Volksmusik- Wandel und Deutung, Festschrift Walter Deutsch, Wien 2000, S.403-416.

[Drunten im Unterland:] Ein „Oberland“ (*Wikipedia.de*) gibt es in Bayern, Baden, Tirol, auf Helgoland usw., zumeist auch im Gegensatz zu einem **Unterland**. *Wikipedia.de* bezeichnet das Schwäbische Oberland als „Oberschwaben“, verweist aber wohl richtig bei „Unterland (Württemberg)“ auf die Gegend von Heilbronn im Gegensatz zur Schwäbischen Alb und zum Nordschwarzwald, an die Weigle sicherlich 1835 dachte, als er diesen Text schrieb. Darauf beziehen sich die Begriffspaare „Trauben“ und „Neckartal“ gegenüber „Schlehen“ und „kalt“. In der letzten Strophe allerdings preist er das **Oberland**; dort sei man „arm“, aber „froh“ und „frei“. Der Titel, den man dem Lied gibt, „Unterländers Heimweh“, bezieht sich also, genau genommen, auf das Heimweh dessen, der im lieblichen Unterland ist, nach dem rauhen Oberland!

Drunten in der grünen Au, steht a Birnbam... 8 Str., *Prager Sammlung Nr.138= Bw 6/2= A 230 908; DVA= Erk-Böhme Nr.1746, Informant: Albert Brosch 1906, Oberplan, Böhmerwald. Vgl. Prag 181= Bw 6/80= A 230 985= *Drunten in der grünen Au steht ein Birnbaum (Bw 6/82), 8 Str., Informant: Albert Brosch [1906, Honetschlag, Oberplan], Böhmerwald; vgl. Prag 466= Bw 23/55= A 231 155= *Durtent in da grean Au steht a Birnbam, tragt Laub, Ast, Nest, Ei, 4 Str., Informant: Ludwig Hoidn, 1923, Eisenstein, Böhmerwald; vgl. Prag 588= Bw 32/22= A 231 241= Drunt in da grean Au steht a Birnbam, 5 Str., Informant: Rudolf Kubitschek, 1914, Fürstenhut, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.429 a (hochdeutsche Aufz. Brosch von Jungbauer im Dialekt umgeschrieben!). - Siehe: **#Droben auf grüner** Waldhaid...

Drunten in der Schottergruben singen zwei Halterbuben, schau, schau, wie schön singen die zwen [zwei]... *K.Kronfuß-A. und F.Pöschl, Niederösterreich. Volkslieder und Jodler aus dem Schneeberggebiet, Wien 1930, S.23 f.= *Bezirk Oberbayern, Hrsg., Auf den Spuren der alpenländ. Dreistimmigkeit im niederösterreich. Schneeberggebiet, München 1994, S.39 f., vgl. S.148-151 Aufz. *BY (1952-1968). - Bisher (im DVA) nicht näher identifiziert.

Drunten übern Bacherl, da steht ein Fischerhaus... siehe: Ich bin's ein Fischerjunge, stand auf in der Morgensfrüh...

Du alter Schlonggonkes, du buckliger Bär, wer hätt dich denn geheirat, wenn ich nimmer wär? Siehe *Einzelstrophen-Datei* „heiraten“

Du arme Kreatur, du arme Kreatur, seid lauter Staub und Asche... DVA = Gr XV d [geistliches Lied]; Abdrucke: *Schünemann (Russlanddeutsche 1923) Nr.238 (Was hilft mir mein schönes Haus...); *H.Meyers-I.Zoumer, Eifler Volkslieder, Frankfurt/Main 1929, Nr.1 (Das Singen liegt mir im Sinn...); *Pinck, Weisen (Lothringen) Bd.1 (1926), S.55 f. (Was batt mich ein schönes Haus...); M.von Helms, Das Liedgut der Dobrudschadeutschen, 1966, S.145 f.; *Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.14 f. (**#Was batt mich ein schönes** Haus...). - Aufz. Liederbuch Mainz 1844; *RP, WÜ (Drei Dinge, die bereuens mich...), EL („Ersteiner Kunkelstube 1810“), *LO (vielfach 1920,1928,1937; „wurde in uralter Zeit statt des Dies irae in der Kirche [gesungen]; auch: Was batt/nützt mich ein hohes Haus..., Was legt man unter meinen Kopf...), *RL (Was batt mich..., Was hab ich für ein schönes Häuschen...), *Kanada (Hutterer).

Du armer Herr König, dein Reich ist nun aus... Abschied des von Napoleon eingesetzten Königs Jérôme in Kassel, 1813; DVA = Gr II; Abdruck: Deutsches Museum 9 (1859), S.347 ff. - Abschrift nach Liedflugschrift (o.J.). - Mit der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 sind die Kronen von Napoleons Gnaden nicht mehr zu halten; Jérôme, König von Westfalen, muss aus Kassel fliehen. Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.477. – Vgl. inhaltlich aus einem Singspiel, Kassel 1813: Ditfurth, Historische Volkslieder von 1756-1871: Die Historischen Volkslieder der Freiheitskriege von Napoleon's Rückzug aus Rußland, 1812, bis zu dessen Verbannung nach St.Helena, 1815, Berlin 1871, S.146-154.

Du Bach mit den silbernen Wellen, wie rindest du heute so hin... gedruckt 1883. Mel. zu: Es waren zwei Königskinder...; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.271. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Du Bächlein silberhell und klar, du eilst vorüber immerdar... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (?) (1749-1832) [DLL] oder Caroline Rudolphi (1754-1811) [DLL], vor 1787. Komp.: Johann Wenzelslaus Kalliwoda (1801-1866) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]; Richard

Strauß (1864-1949), 1933; und viele andere. - Abdruck: Otto Rentsch, Von der Wiege bis zum Grabe, Frankfurt/Oder 1887, S.42 (Verf.: Rudolphi). Sonst kaum dokumentiert; keine Aufz.

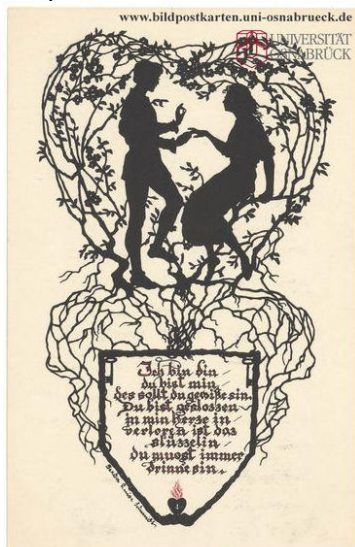
Du bist a frischer Bua, du hast a Schneid grad gnua, du derfst scho eina gehn... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.53. - *VMA Bruckmühl*: Aufz. *ÖS (um 1900); *Mautner, Salzkammergut, 1918, S.189; *Kurt Huber-Ludwig Simbeck, Niederbairisches Liederbuch, München 1954, S.16 (Aufz. *BY 1933); durch Wastl Fanderl in die oberbayer. Volksliedpflege übernommen.

Du bist die schönste Frau für mich, du bist mein großes Glück... DVA = KiV. Verf. der literarischen Vorlage: Domenico Furnó (XXX), ed. 1935. Deutsche Übersetzung: Ernst Marischka (XXX), ed. 1935. Komp.: Ernesto de Curtis (1875-1927) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], ed. 1935. Walzer aus dem #Film „Vergissmeinnicht“, 1935. Keine ergänzende Überl.; keine Aufz.

Du bist ein Kalb, als viel dein ist, ich hab an dir keinen Gefallen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.103; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.111 f. - DVA= *Finck (1536) Nr.37; Komposition von J.Schechinger, vgl. Bolte, S.191, bzw. nach Eitner: Johann Scheckinger); vgl. J.Bolte, in: Zeitschrift für Volkskunde 37/38 (1927/29), S.93. Sonst keine Nachweise im DVA. - Du bist ein Kalb mit Narrenschellen, lass mich in Ruhe. Suche dir eine andere; du bist arm, deine Kleidung ist zerrissen [oder besonders modisch: aufgeschnittene Ärmel?]. Auch wenn du Gold hättest, wollte ich dich nicht. - *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.68 (Dv bist...)

Du bist mein liebs Schätzle, aber sagen darfst es nit, wens die Leut amal wissen, no mag ich dich nit. Siehe: *Einzelstrophen-Datei* „nicht mögen“

Du bist mîn, ich bin dîn, du bist beslozen in mînem herzen..., verloren ist daz sluzzelin, du muost immer drinne sîn; DVA = Erk-Böhme Nr.371: mittelhochdeutsche Liebesliedformel [Tegernseer Handschrift 12.Jh.] vom verlorenen Herzensschlüssel als Unterpfand der Treue. Im Anschluss an die Minnedichtung auch in der Kunstliteratur und der Volksüberlieferung verbreitet. – Abdrucke: Röhrich-Brednich Bd.2 (1967) Nr.36 a (Tegernsee 12.Jh.), Nr.36 b (Ich bin dein, du bist mein... (Eheversprechen 1611), *Nr.36 c (I pin dain... Gottschee 1892), Nr.36 d-i (Vierzeiler vom Typ Herzensschlüssel 19. und 20.Jh.= **Einzelstrophen-Datei** „Herz“: Mein Herz und dein Herz sind zusammengebunden, der Schlüssel ist verloren, wird nimmer gefunden (Vierzeiler Nr.845) und: Mein Herzerl ist treu/ klein, ist ein Schlüssel dabei, und ein einziger Bua hat den Schlüssel dazua/ Mein Herz ist verschlossen, ist ein Schlüssel dabei (Vierzeiler Nr.846). – Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.416 zu „Herz“; vgl. Du bist mîn [...], hrsg. von J.Kühnel, 1977; vgl. H.Rölleke, in: *Fabula* 23 (1982), S.269-275 (Belege der Formel in den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm). Du bist mein ich bin dein, mir soll auch nichts liebers sein... von Crailsheim. Handschrift (1747/49). – In Gebr.liederbüchern seit 1931. – **Ich bin din**, du bist min... Beispiel aus der Sammlung historischer Bildpostkarten an der Uni Osnabrück, Postkarte von ca. 1917:



Du bist mir fern, du bist mir weit, und zürnest immer mir... Liebeslied; Liedflugschriften um 1850; Oldenburg o.J.; Hannover o.J., Bremen o.J.

Du bist, o Alpenrose, der Blumen Krone und Preis... DVA = KiV. Verf.: Martin Klotz (1819-1912, Schweiz) [DLL]. Komp.: Armin Früh (1820-1894) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Alpenröschen, Bern 1877, S.67 f. - Einzelaufz. SW (um 1906).

Du bist so traurig und so still; hast du mich nicht mehr lieb?... DVA = KiV. *Einzelaufz. *HE (1932), *RL (1944).

Du bist sonst ein guter Mann, und ich hab' dich so gerne... Schnaps-Duett; DVA = KiV. - Abdrucke: *John (sächs. Erzgebirge 1909) Nr.110; *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.173. - Liedflugschriften. - Einzelaufz. SW (um 1906).

Du bist verrückt, mein Kind, du musst nach Berlin... DVA = KiV. Parodie auf Marschertzett „Vorwärts mit frischem Mut“ aus Franz von Suppés [1819-1895] Operette „Fatinitza“, erste Aufführung Wien 1876. - Abdrucke: *Karl Wehrhan, Frankfurter Kinderleben [...], Wiesbaden 1929, S.131; *J.Koepp-W.Cleff, Lieber Leierkastenmann, Bad Godesberg (1959); *Richter (Berlin 1969), S.133 und 353 f. [mit weiteren Hinweisen]; Willy Millowitsch, Thekenlieder, Bad Godesberg 1974, S.16; *L.Richter, Mutter, der Mann mit dem Koks ist da, Leipzig 1977, S.144. - Zumeist als Einzelstr., als Tanzlied oder zus. mit einer weiteren Einzelstr.; Aufz. *SH, *NW (1895), *BR (1883: Du bist verrückt, mein Kind, musst nach Plötzensee, wo die Verrückten sind, am grünen Strand der Spree., 1929), *HE, *RP, *BA (...heiraten tun i nit... Vierzeiler), BL. – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.6, S.202-205 („Fatinitza“). - Vgl. L.Röhrich-G.Meinel, *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* [1973], Freiburg i.Br. 1977 (Taschenbuchausgabe; durchpaginiert), S.507 zu „Kind“ (Verweis auf Suppé).

Du bist wie eine Blume, so hold und schön und rein... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1822, ed. 1825, Reisebilder 1826. Komp.: Franz Liszt (1811-1886), um 1840, und viele andere (bei Challier, 1885, S.179, etwa 120 Komp., Böhme verweist mit Tappert auf über 300 Komp.!). - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.390 (Komp.: Heinrich Durège, 1848); Szimits (Banat 1908)= (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.94 (Parodie auf Heines Lied); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.292. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1843. - Liedpostkarte. Eine Einzelaufz. BA (19.Jh.). - Es ist deutlich, dass die Volksliedforschung bei diesem Lied ‚weggehört‘ hat; der Text ‚verriet‘ schnell, dass es kein ‚echtes‘ Volkslied war. – Heine, „Die Heimkehr“, Nr.47:

Du bist wie eine Blume,
so hold und schön und rein;
ich schau dich an, und Wehmut
schleicht mir ins Herz hinein [...]. Heine, Buch der Lieder (1827)

Du bist zu dick, du bist nicht chic, du bist unmöglich, das seh ich täglich... DVA = KiV. Verf.: Beda [Fritz Löhner] (1883-1942) [DLL], ed. 1925. Komp.: Richard Fall (1882-1943/44), ed. 1935. - Keine Aufz. – In einigen Schlagerheften.

Du brauchst mich nicht stimmen (foppen) mit deiner Latern, mein Nachbar hat eine, der leiht sie mir gern. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Laterne“

Du Brunquell aller Liebe gabst dich aus Liebestriebe für uns in tiefer Not... 4 Str.; Verf.: Peter Busch, 1732 [geb. 1682 in Lübeck, im Kloster Riddagshausen, Pastor in Oschleben, 1721 in Hannover, dort 1744 gest.; Hrsg. eines wichtigen GB für Niedersachsen]; *Evangelisches Kirchengesangbuch. Ausgabe für die ev.-lutherischen Kirchen Niedersachsens (Braunschweig), Kassel 1950, Liederanhang [Regionalteil], Nr.405 (Busch / Melodie: *O Welt, ich muss dich lassen...* = 15.Jh. [weltliche Melodie], geistlich um 1505, bei Gesius 1605); *Evangel. Kirchengesangbuch (evangel.-luther./ altluth. und Selbständige evangel.-luther. Kirche), Hannover 1960, Nr.405 (Mel. „O Welt, ich muss dich lassen...“).

Du Bürschel du junges, es wär dir vergunnt [gegönnt], i gäb dir mei Herz, wenn ichs außitun kunnt. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Herz“

Du denkst, du bist schön, ist aber nit wahr... rote Haare; siehe: *Einzelstrophen-Datei* „rot“

Du denkst, ich soll dich bitten, das werd' ich lassen sein, werd' dir den Abschied schicken, das bilde dir nicht ein... Entzweite Liebe; Liedflugschriften um 1850; Oldenburg o.J.; Hamburg: Kahlbrock, 1856/1874.

Du, der zuerst der Sonne Licht begrüßet, gefeiert seist du mir. Im Wolkenmantel der erhaben dir von deinen Schultern fließet... Feldberg [wohl der im Taunus]; Verf.: Crisalin/ Isaak von Sinclair (1775-1815; Hessen-Homburg); Komp.: Josef Gersbach (1787-1830); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 3 (14 Str.).

Du, du dalkata [ungeschickter] Jagersbua, i, i werd' dirs auszähl'n! I, i brich dir dein Hahnle ab... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „Jäger“. - Du, du... / Müllersbua, i ziag dir dein Wasserl ab / Schreibersbua, i sauf dir dein Tintn aus / 3 Str. aus Österreich, James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.203.

Du, du liegst mir im Herzen, du, du liegst mir im Sinn... Schmerzen, weißt nicht wie gut ich dir bin... DVA = KiV. Verf. und Komp. unbekannt. Mel. vierstimmig gesetzt von Carl Pax, **1820**; erwähnt bei Goethes Tischgesprächen, 1828; musikal. Variationen von Theobald Böhm, 1838. - Abdrucke: *Kretzschmer-Zuccalmaglio (1840); Walter (1841) Nr.168; in: Die deutschen Mundarten 3 (1856), S.472; Friedrich Karl Frh. von Erlach, Die Volkslieder der Deutschen, Bd.1-5, Mannheim 1834-1837, Bd.5 (1836) Nr.14; Bernhardi Bd.1 (1847) Nr.461; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.304 f.; *Erk-Böhme (1893) Nr.578 (Norddeutschland um 1820); *Wolfram (Hessen 1894) Nr.164; *Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.75 („neueres Volkslied, um 1820 entstanden“); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.221 f.

[Du, du liegst mir im Herzen:] *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.131; *Schremmer (Schlesien 1912) Nr.66 („neueren Ursprungs, seit 1800 nachweisbar“); Erbes-Sinner (Wolgadeutsche 1914) Nr.79; *Kaiserliederbuch (1915) Nr.422; G.Wustmann, Als der Großvater die Großmutter nahm [...], 1922, S.457 („um 1828“); *Erk's Deutscher Liederschatz (1928) Nr.30; Deutsches Volksliederbuch, Maria-Radna [Banat, Rumänien] 1929, Nr.66; Jungbauer, Böhmerwald, Bd.2 (1937) Nr.563 (Verweis auf Zusatzstr.); *Lahrer Commersbuch (1953), S.155; Richter (Berlin 1969), S.113; *Lefftz (Elsass) Bd.3 (1969) Nr.32; Begemann (Pennsylvania-Deutsch 1973) Nr.19, Str.2; *A.F.Buffington, Pennsylvania German Secular Folksongs, Breinigsville, PA. 1974, Nr.19; *[Karl Vargha] Rotes Röslein [Ungarndeutsche in der Baranya], Budapest 1984, S.58 f.; *Rölleke, Volksliederbuch (1993), S.198; *Mayer, Raininger Handschrift (Niederbayern 1845-50), 1999, Nr.49; *Sah ein Knab' ein Röslein stehn“. Deutsche Volkslieder, München: Bezirk Oberbayern, 2006, S.17 (4 Str.); *Mang, Der Liederquell (2015), S.275 f. (mit weiteren Hinweisen); Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.371 (Tabelle; „Am I Not Fondly Thine“, 1830er Jahre); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.293 und Meier, KiV Nr.384. - Häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit um 1820; auch einige Umdichtungen dazu. – Vgl. *Wikipedia.de* (vor 1821; u.a. Verwendung im Film).

[Du, du liegst mir im Herzen:] Häufig auf Liedflugschriften, u.a. 1820/25, 1828, Zwenkau 1833, Berlin. - Umfangreiche Dokumentation aus mündl. Überl. [hier nicht notiert] seit *o.O. und HE 1838,1839), *NW (1845), *BR (1839), PO (1848). Vielfach auch als Einzelstr., vgl. dazu den Vierzeiler Nr.837 (*Einzelstrophen-Datei* „Herz“) Du liegst mir im Auge, im Sinn, im Herzen, drei Klaffer drin, überliefert seit 1814 (DVA= Gr VII b). – *VMA Bruckmühl*: Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-357 Paul Grasberger, BY um 1850, Nr.5; Aufz. BÖ 1931/47; Liedflugschrift Znaim: Lenk, o.J. [um 1850/60]. – Gehört nach den Erfahrungen des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern (*VMA Bruckmühl*) 2006/07 zu den dreißig bekanntesten Volksliedern.

Du, du liegst mir im Herzen,

du, du liegst mir im Sinn.

Du, du machst mir viel Schmerzen,

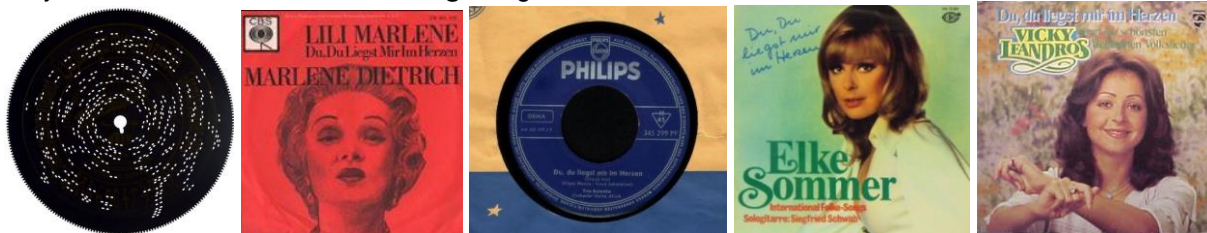
weißt nicht, wie gut ich dir bin! [...] (4 Str.; in der Volksmusikpflege in Oberbayern 2006/07; So wie ich

dich liebe...; Doch, du darfst mir trauen...; Und wenn ich in der Ferne... Ein typischerweise von „männlicher“ Haltung bestimmtes Liebeslied; sie muss Vertrauen haben, während er in die Ferne schweifen darf.) –

Liedpostkarten sehr versch. Stilrichtungen und **Schallplatten**: von links = *liederlexikon.de* [DVA], mehrere Liedpostkarten; *europæana 1914-1918.eu* (ebenfalls mehrere Karten, hier eine aus dem Ersten Weltkrieg); 2 Karten, die zweite postalisch datiert 1899, *deutsche-digitale-bibliothek.de* [Uni Osnabrück]



Schallplatten (von links): Symphonion-Platte (Stahlplatte mit Löchern für Stahlstifte; Lochplatten-Spieldosen, 1890er Jahre und um 1900; Marlene Dietrich, 1951/1954; M 45 von 1961, LP von 1972, Vinyl LP von 1977 – im bunten **Schlager**angebot:



[Du, du liegst mir im Herzen:] Handschriftlich in einem Passauer Liederbuch 1828, gesungen von der Rainer Family in den USA 1840, Umdichtungen, u.a. New York 1837 „Do, do like Mrs. Jackson...“, vgl. S.Hupfau-Th.Nußbaumer, Die Lieder der Geschwister Rainer [...], Innsbruck 2016, S.172 f. (mit weiteren Hinweisen).

Du flachshaarigs Dirndel, ich hab dich so gern, ich könnt wegen deiner Flachshaar a Spinnradl wer'n. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „flachshaarig“

Du Friedensfürst Herr Jesu Christ, wahrer Mensch und wahrer Gott... DVA= Gr XV a; Liedflugschriften o.J., 1644,1663. - *Zahn (1889-1893) Nr.4373-4374. - [evangel. GB] *EKG-Bärenreiter-Stammausgabe, Kassel o.J. [1950] Nr.391 (5 Str.; Verf.: Jakob Ebert [1549-1614], 1601) = *EG (1995) Nr.422 (3 Str.).

Du Frühlig lyrisch neume lang, säg, witt is ganz verlo?... DVA = KiV. Verf.: Alois Glutz (1789-1827) [nicht in: DLL]. - Abdrucke: Schweizer Liederbuch, Aarau 1828; *Hermann Kestner, Deutsche Volkslieder, Bd.3, Hannover 1833; *Grolimund, Solothurn (Schweiz 1910) Nr.61. - Einzelne Aufz. *SW (1843, um 1906).

Du Glöckerl am Thurn [Turm] bist a Ding ohni Herz... DVA = KiV. Verf.: Joseph Kartsch (1811-1853) [DLL], ed. K., Feldbleameln, 2. Busch'n, Wien 1847. - Abdruck: Greinz-Kapferer (Tirol 1893) Bd.1, S.188 f; vgl. Meier, KiV Nr.64. - Einzelaufz. *TI (1909); vgl. E.K.Blümml, in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 59 (1905), S.57 f.

Du großer Napoleon musst über den Rhein, der Russ tut dich kochen, der Preuß brennt dich ein... Rückzug aus Russland, 1812; DVA = Gr II; Abdruck [eine einzige Quelle]: Hruschka-Toischer (Böhmen 1891) Nr.14; [folgendes ist in der Mappe nachzutragen:] Saueremann, Handbuch (1973), S.310 f. (nach Aufz. in Lobs= Hruschka-Toischer= Jungbauer, Egerländer Volkslieder, 1937)= *Johannes Künzig, Lobser Liederhandschrift 1816, Köln 1975, Nr.47. - Einzelaufz. *ST (1828/1907). - Hinweis auf Liedflugschrift [1813; nach Abdruck 1913].

Du großer Schmerzensmann, vom Vater so geschlagen... Verf.: Adam Thebesius (1596-1652), 1652; *[evangel.] GB Pfalz, Speyer [1861] (7. Auflage 1931) Nr.53; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.66; *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.64 (Mel.: 1652? Bei Martin Janus, GB Görlitz 1663); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2. Auflage Göttingen 1988, Nr.66; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.87; vgl. *(Evangel.) Kindergesangbuch, 1998, Nr.63 (Umdichtung von

Gerhard Schöne 1990: ...von Bütteln krumm geschlagen/ Du blasse Schmerzensfrau.../ Du dürres Schmerzenskind...; Mel.: Martin Jan 1652/1663); vgl. Liederkunde EG Heft 5 (2002).

Du guter Kaiser Ferdinand, wie hart bist du bedrückt... Kaiser Ferdinand I. von Österreich, Abdankung 1848; DVA = Gr II; Abdrucke: Sauer mann (1968) Nr.62; *Anderluh (Kärnten) III/3 (1971) Nr.166; L.Schmidt, Historische Volkslieder aus Österreich..., Wien 1971, Nr.44; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.117. – Einzelaufz. *RU (Banat 1933,1934), UN (nach 1866). - Vgl. Gebhardt, Deutsche Geschichte Bd.2 (1913), S.613,615.

Du hast Bataillone, Schwadronen, Batterien und Maschinengewehr... Mein Michel, was willst du noch mehr? DVA = Gr II; Mel.: „Du hast Diamanten und Perlen...“ (folgendes Lied; Parodie dazu); Einzelaufz. BY (1919)= Steinitz (1954/62) Nr.252 [einzig er Beleg in der Mappe].

Du hast Diamanten und Perlen, hast alles, was Menschenbegehrt... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1823, zuerst ed. 1826. Komp.: Georg Stigelli (1820-1868) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983: Georg Stigele/ Stighelli], bekannteste Melodie, und viele andere Komp. - Abdrucke: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.347 (Einzelstr.; Verweis auf #Parodien: Mein Liebchen, was stinkst du nach Käs/ nach Teer); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.257; Marriage, Baden (1902) Nr.79 (3 Str. und Parodien); *Heeger-Wüst (Rheinpfalz 1909) Nr.262; siehe auch Parodie, vorstehendes Lied (1919); *Lefftz Bd.3 (Elsass 1969) Nr.36; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.2 (1982) Nr.18 (Liebeslied, seit 1860, und Parodien: die Zähne vom Doktor, die Haare vom Friseur); *[Karl Vargha] Rosmarin [Ungarndeutsche in der Tolna], Budapest 1988, S.59; Armin W.Hadamer, Mimetischer Zauber. Die englischsprachige Rezeption deutscher Lieder in den USA 1830-1880, Münster 2008 (Volksliedstudien, 9), S.371 (Tabelle; „Brightest Eyes“, 1851); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.294 und Meier, KiV Nr.65. – Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1861.

[Du hast Diamanten:] Liedflugschriften, u.a. um 1850; Hamburg 1855 bis 1873; Hannover, Halle; Wien: Moßbeck, o.J. „Die schönen Augen“; auch norwegisch. Zitiert in F.M.Dostojewskijs Roman „Schuld und Sühne“ [1865/66], deutsch von Werner Bergengrün, Zürich 1985, S.729. Parodie „Du hast ja den Kümmel...“ auf Liedflugschriften; „Du hast Bataillonen, Schwadronen...“ politische Umdichtung. - Aufz. PO (um 1860), ME (um 1860), SH (um 1850), *SL,*HE,FR und LO (1889), SW (um 1906), *VO,*TI (1908), *BG,*BÖ, RL (1902), BL. – Vgl. Parodien zu Heines Lied: (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.142. – VMA Bruckmühl: handschriftlich BÖ 1936/37, 1931/47. – Heine, „Die Heimkehr“, Nr.62:

Du hast Diamanten und Perlen,
hast alles, was Menschenbegehrt,
und hast die schönsten Augen -
mein Liebchen, was willst du mehr? [...] Heine, Buch der Lieder (1827)

[Du hast Diamanten:] Vgl. Emil Aarestrup & Heinrich Heine [24 Gedichte von H. mit Aa. dänischen Übersetzungen], hrsg. von H.Detering, Kopenhagen 2002. Du hast Diamanten und Perlen... = **Du har Diamanter** og Perler, alt, hvorefter Mennesker seer..., übersetzt von Emil #Aarestrup (Kopenhagen 1800-1856 Odense; Dichter und Arzt); neben Christian Winther (1796-1876) früher dän. Übersetzer von Heines Gedichten; hier S.50 f. [ohne Mel. oder Hinweis auf einen dän. Komp.]. – **Abb.:** nach de.Wikisource.org, Heine, *Buch der Lieder*, Hamburg 1827, S.234; *ansichtskarten-center.de* (Verkaufsangebot 2016); Hörbeispiel auf *youtube.com* (frühe Aufnahme auf Walzen und Schellackplatten mit dem Vortragskomiker Gustav Schönwald [Berlin 1868-1919 Berlin; vgl. *Wikipedia.de* und Verweise dort], ca. 1907 (?):



Du hast gesagt, du nimmst mich und wenn der Sommer kommt... Graf und Nonne; Holzapfel, Volksballadenbuch (2000), S.139; DVA= DVldr Nr.155; *Datei Volksballadenindex* C 4. - Du hast gesagt, du heiratst mich... (GO 1929) *Bezirk Oberbayern [Volksmusikarchiv Bruckmühl] Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten 1, München 1990, S.4 f. = nach einer Aufz. von Karl Horak 1929 in der Gottschee (... du hast mich nicht genommen / du bist viel zu arm / ich will ins Kloster / den Grafen träumt schwer / sattel dir und mir ein Pferd / vor dem Kloster: die letzte Nonne soll heraus / keine kommt, wir wollen stürmen das Nonnenhaus / sie kommt, Haare kurz, zur Nonne geweiht / ich will im Kloster bleiben / So geht es den Junggesellen, wollen Geld und Gut, hätten gern schöne Weiber, keine ist reich genug.) – Siehe zu: **Ich stand auf hohen Bergen**, schaute nieder ins tiefe Tal...

Du hast gesagt, du willst mich nehmen, sobald der Sommer angeht... [Kurt Lück, Die deutschen Siedlungen im Cholmer und Lubliner Lande, Plauen i.V. 1933, S.248 f.]; siehe: Du hast gesagt du wirst mich nehmen, wenn der Purim kommt...

Du hast gesagt, du willst nicht lieben, willst dich um keinen Mann betrüben... Warnung; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Ernst Licht (1892-1965) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], nach 1900, und andere. - Abdrucke: *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.30 f.; Liedpostkarte um 1941/42; Wandere und sing!, Regensburg 1954, S.93 f. - Aufz. aus mündl. Überl. *NW (1928), NS, HE (1831).

Du hast gesagt, du wollst mich nehmen, sobald der Sommer kommt... siehe: **Einzelstropfen-Datei** „nehmen“ - #**Du hast gesagt du wirst** mich nehmen, wenn der Purim kommt... [Max Grunwald, „Aus meiner Liedersammlung“, in: Jahrbuch für jüdische Volkskunde 1 (1923), S.241 f.] - „Du hast mich wollen nemen, ja wenn der Sommer kommt...“ *Quodlibet des Nicolaus Zangius, in: Musicalischer Zeitvertreiber, Nürnberg 1609= *Eitner, Bd.2 (1880), S.248 f. - *Orgeltabulatur (1570); Jacob Regnart (1580) „Du hast mich sollen nehmen...“; *Franck (1611); *Paul Rivander, Nürnberg 1615; Wunderhorn Bd.1 (1806), S.373= Wunderhorn-Rölleke, Brentano-Edition, Bd.6/1, 1975, S.361 (und Anmerkungen dazu mit weiteren Hinweisen; Komposition von Gustav Mahler [1860-1911], 1892)= Wunderhorn-Rölleke [zur Stelle]; Brüder Grimm Volkslieder, Bd.1 (1985), S.696 [Abschrift aus Seckendorf 1808, nach Regnart 1586], Bd.2 (1989), S.98 f. [Kommentar], (*)Bd.3 (1987), S.302.

[Du hast gesagt, du wollst mich nehmen:] DVA = *Erk-Böhme Nr.552 a #**Du hast mich wöllen** nehmen, ja wenn der Sommer käm.../ Du hast mich sollen nehmen... (*1577 und Regnart 1580) [DVA Mappe beschriftet „Du sagst, du wollst...“] zum Material Verweis auf DVldr Nr.155 (Graf und Nonne) und Erk-Böhme Nr.551 (Einzelstr., bei Erk-Böhme Nr.551 Str.2) Mappeninhalte gehört teilweise zu den Einzelstr., stereotype Formel; die typenmäßige Zuordnung ist zweifelhaft. Erk-Böhme Nr.551= Vierzeiler Nr.1119 „Küchengeschirr“. - Bei Erk-Böhme Nr.552 a handelt es sich um ein Liebeslied, dessen auch in anderen Liedern häufig verwendete und dokumentierte Str. ‘Du hast mich wollen nehmen, wenn der Sommer kommt’ und ähnlich bereits seit dem späten 16.Jh. (1570) nachgewiesen werden kann. Die Verwendung als Quodlibet (1609) und die Aufnahme in Jacob Regnarts ‘New kurzweilige Teutsche Lieder’ (Nürnberg 1580) bezeugen die Popularität. - *Bohlman-Holzapfel, The Folk Songs of Ashkenaz, 2001, Nr.4 A-D (mit Kommentar).

[Du hast gesagt, du wollst mich nehmen:] Schwierigkeiten bereitet die textliche Zuordnung der als #**Liebeslied-Stereotyp** (Liedformel, Wanderstr.) verwendeten Zeilen zu einem bestimmten Liedtyp (Erk-Böhme Nr.533,551 und 552). Als Liebeslied-Stereotyp taucht die Str. auch an anderen Stellen auf: Der zumer is gekumen, der zumer is gekumen, er hot mix ni[ch]t genumen, er hot mix ni[ch]t genumen. - „Gej ix mir s[ch]apzieren, bagegnt mir a boxer [...]“; vgl. Jiddische Volkslieder. Liebeslieder, hrsg. von A.Asriel-W.Günzerodt, Berlin/DDR 1978, S.12 f. - Es berührt fast makaber, dass die hochdeutsche Aufz., die dem jüdisch-deutschen Text, den Max Grunwald 1923 veröffentlichte, am nächsten kommt (siehe: Du hast gesagt, du willst mich nehmen...), von dem (soweit wir wissen) überzeugten Nazi Kurt Lück stammt (1933). - Jacob #**Regnart** (um 1540-1599); Komponist; vgl. Helmuth Osthoff, Die Niederländer und das deutsche Lied (1400-1640), Tutzing 1967, S.343-422; „Kurzweilige teutsche Lieder zu 3 Stimmen nach Art der Napolitanen oder welschen Villanellen...“, 3 Teile, München 1576-1579; weitere Ausgaben 1580 und 1591.

Du hast mein Herz gefangen mit deiner weißen Hand... Der Tausch. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.38 f.

Du hast mich wöllen nehmen, ja wenn der Sommer käm... (Bernhard Schmid, Orgeltabulatur, Bd.2, Straßburg 1577= Erk- Böhme Nr.552 a), siehe: Du hast gesagt du wirst mich nehmen, wenn der Purim kommt...

Du hast mir meinen Schatz genommen, so jung und schlank... Verwünschung. - *Löns-Jöde, Der kleine Rosengarten, 1919, S.136 f.

Du heimatliches Thal [Tal], mir wird so wohl und wehe... Wiedersehn / Das Wiedersehen; Verf.: Nikolaus Lenau (1802-1850) [DLL]. Komp.: Anton Bleiziffer (20./21.Jh.) [Mitarbeiter im DVA]. - Abdrucke: – Abdruck: Nicolaus Lenau's sämtliche Werke in einem Bande, hrsg. von G.Emil Barthel, 2.Auflage, Leipzig: Reclam, o.J., S.88 f.; *A.Bleiziffer-O.Holzapfel, Ständchen für Sanktanna [rumän. Banat], Freiburg i.Br. 1992, Nr.8. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Du hoscht bai main attain, main ammain dr' zue... DVA = KiV. Verf.: Wilhelm Tschinkel (19.Jh.) [nicht in: DLL; #Gottschée; angeblich seit 1895 populär geworden]. Einzelaufz. *GO.

Du junges Grün, du frisches Gras! Wie manches Herz durch dich genas... *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.201. Verf.: Justinus Kerner (1786-1862) [DLL]. Komp.: F.M.Böhme, 1858. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Du Kind, zu dieser heiligen Zeit gedenken wir auch an dein Leid, das wir zu dieser späten Nacht durch unsre Schuld auf dich gebracht... Weihnachts-Kyrie, 5 Str.; *EG (1995) Nr.50 (5 Str., Klepper/ Melodie von Volker Gwinner, 1970); ***Geistliches Wunderhorn** (2001), S.445-451 [Kommentar: Jürgen Henkys; entstanden 1937 als „Du Gottessohn, zur heiligen Zeit...“, Verf.: Jochen Klepper {1903-1942; EG}, ed. Klepper, Kyrie, Berlin 1938, 3.Auflage 1941; eine zweite, spätere Melodie, S.445, in *Neue Weihnachtslieder*, Kassel 1939; Weihnachten 1937 und Klepper, Text nach Luthers Vorbild].

Du kleiner, du gumpädä Bue, i bitt di, geh lass mir beim Bein Waschen ein Ruh... Stubenberger Gesängerbuch (um 1800), Teil 2 Nr.95 = Ph.Lenglachner (1769-1823), Gesänger Buch: Weltliche Gesänger (Edition 2017), S.195 Nr.487. - Im DVA keine weiteren Belege.

Du kleiner Tambour, schlage ein, heut' gilt es wacker zu marschieren... DVA = KiV. Verf.: Werner Wessel (-1929). Umdichtung von: „Auf, junger Tambour...“. - Abdruck: *Alfred von Beckerath, Das frühe Kampflied der Nationalsozialistischen Bewegung, München o.J. [um 1934], S.92 f. - Einzelaufz. o.O. (1917, Soldatenlied), BA (1934 bei der SA)..

Du kleines blauäugiges Mädchen, o sprich! Fühlst du nicht so etwas von Liebe für mich?... DVA = KiV. - Abdrucke: Süddeutsche Thalia, Reutlingen 1819, Nr.103; Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.361. Mehrfach in Gebr.liederbüchern. - Liedflugschriften. - Aus einen handschriftl. Liederbuch, 1811.

Du kom med alt det der var dig...; dänisches Lied; Verf.: Jens Rosendal (1932- ; Volkshochschullehrer in Dänemark und Dichter von Kirchenliedern [drei seiner Lieder stehen im aktuellen dänischen Kirchengesangbuch]; er war u.a. sehr aktiv in der Bewegung gegen Dänemarks Beitritt zur EU, 1981; Komp.: Per Warming, 1987. - Geschrieben ursprünglich für ein Theaterstück („Klods Hans“, eine Märchenfigur von H.C.Andersen); vom Verf. mit anderen Texten als Auswahl für eine Neuauflage des dänischen Volkshochschulgesangbuchs (#Højskolesangbogen; siehe dazu: *Lexikon-Datei*) eingeschickt und aufgenommen in die 17.Ausgabe 1989. Für diese Ausgabe schrieb Warming die Melodie. Rosendal nennt sein Lied selbst ein „Verliebtheitslied“, meint damit aber seine Liebe zu einem anderen Mann. Rosendal stammt aus einem Elternhaus der Erweckungsbewegung, die er mehrfach für ihre Haltung gegenüber **#Homosexualität** kritisiert und sich selbst als homosexuell outet. Dessen ungeachtet ist es in Dänemark als Hochzeitslied höchst populär und gehört auch zu den meistgesungenen Liedern im Volkshochschulgesangbuch. – Meine Übersetzung habe ich zur Probe in Wikipedia.dk „Jens Rosendal“ eingestellt [Dez. 2012]; für mich gehört das Lied zu den ganz großen seiner Gattung.

Du kom med alt det der var dig / og sprængte hver en spærret vej / og hvilket forår blev det! / Det år, da alt blev stærkt og klart / og vildt og fyldt med tøjbrudsfart / og alting råbte: lev det! - - Jeg stormede ud og købte øl / ja, vinterens gamle, stive føj / for ud på grønne enge / og du blev varm og lys og fuld / og håret var det pure guld / som solen - skjult for længe. - - Og blomster åbnede sig og så / at nu blev himlen stor og blå / og stunden født til glæde / Din næve var så varm og god / og du blev smuk og fuld af mod / så smuk, jeg måtte græde. - - Vorherre

selv bød ind til fest / og kyssede hver benovet gæst / i kærlighedens sale / med øjne, undrende og blå / vi bare så og så og så / og slugte livets tale: - - At livet det er livet værd / på trods af tvivl og stort besvær / på trods af det der smerter, / og kærligheden er og blir / og hvad end hele verden si'r, / så har den vore hjerter.

[Du kom med alt... / Übersetzung O.Holzapfel:]

Du kamst mit allem, wie du warst, / hast jeden versperrten Weg gesprengt, / und was für ein Frühling wurde das! / Das Jahr, in dem war alles stark und klar, / und wild, erfüllt wie Tau nach Frost, / und alles rief: leb' es!

Ich rannt' hinaus und kaufte Bier, / ja, des Winters steifes, altes Fohlen / lief hinaus auf grüne Wiesen, / und du wurdest warm und hell, erfüllt, / das Haar wie pures Gold, / wie Sonne – allzu lang versteckt.

Und Blumen öffneten sich und sahen, / dass jetzt der Himmel groß und blau / und diese Stunde war zur Freude uns geboren. Deine Faust so warm und gut, / und du wurdest schön und voller Mut, / so schön, ich musste weinen.

Gott selbst lud ein zum Fest, / gab jedem verklemmten Gast den Kuss / im Saal der Liebe, / mit Augen, verwundert, blau / nur schauten wir und schauten / und schlürften diesen Ruf des Lebens:

Dass Leben wert ist, gelebt zu werden / trotz Zweifel und trotz der großen Müh', / trotz dem was schmerzt, / die Liebe ist und Liebe bleibt, / und was auch sonst die Welt dir sagt, / ihr gehören unsre Herzen.

Du lachst, weil ich dich liebe, hast deinen Spott mit mir... Der taube Garten; DVA = KiV. Verf.: Hermann Löns (1866-1914) [DLL]. Komp.: Max Battke. - Abdruck: *Ännchen Schumacher, Kleines Kommersbuch, 42.Auflage, Godesberg o.J., S.204. - Keine Aufz.

Du liabe süaße Nachtigall, komm zu mir und schlag amal... *Liederbuch Marianne von Kaufmann [1941], 2001, Nr.28. - *VMA Bruckmühl*: in Oberbayern durch Kiem Pauli und das Volkslieder-Preissingen seit 1931 verbreitet (nach: F.F.Kohl, Echte Tirolerlieder, 1900, XXX [nicht in: F.F.Kohl, Echte Tiroler Lieder, Nachdruck, hrsg. von Th.Nußbaumer, Bd.1-3, Innsbruck 1999]); *Schmidkunz (1938), S.84.

Die liebe, liebe Sonne, bescheine mich... in Gebr.liederbüchern seit den 1950er Jahren (Verf.: Hermann Claudius [1878-1980; DLL]; Komp.: Robert Hendrich, Gottfried Wolters).

Du lieber, frommer, heil'ger Christ, der für uns Kinder kommen ist... **Nikolaus**; DVA = KiV. Verf.: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) [DLL], 1810/1818. Komp.: Gottlieb Siebert (1789-1868/69) [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1821. - Abdrucke: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.641; *John (sächs. Erzgebirge 1909), S.146 f. (Parodien: ...dass du mich nicht vergisst/ komm bei Mondenschein/ Butterstulle/ mein Hemd haben die Gäns' zerbissen, Strümpfe Loch und ein Paar Handschuh fehl'n mir noch); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.137 (mit weiteren Hinweisen). Häufig in Gebr.liederbüchern seit ca.1820. – **Du lieber heiliger frommer** Christ... *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.38; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.404 (Arndt 1818); nicht im EG 1995. - Aufz. SC,RP,FR,BL (zumeist Verse über den Nikolaus). – In Gebr.liederbüchern seit um 1820. – Der **Hl. Nikolaus** ist einer der populärsten Heiligen mit reichhaltiger Vita, Bischof in (heute türkischen) Myra, dessen Gebeine von Händlern nach Bari in Apulien entführt wurden. Zumeist wird er mit den drei goldenen Kugeln dargestellt (Statue „San Nicola“ von 1794, eigene Aufnahme 2016 in der Nikolaus-Kirche in Bari und eine ältere, in eine Hauswand in Bari eingelassene Tafel mit (links) den drei eingepökelten Schülern, die er errettet –

1794 ohne die bei uns übliche Bischofs-Mitra, die es in Myra zu seiner Zeit noch nicht gab, diese aber an der Hauswand, rechts unten):



Du lieber Stern, du leuchtest so fern... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], 1835. Komp.: Robert Schumann (1810-1856). - Abdruck: *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.238. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – In Gebr.liederbüchern seit 1840.

Du liederlichs Bürschl, du musst dich bekehr'n, musst 's Häuserl verkaufen und Einsiedler werd'n. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „liederlich“

Du liegst Mädchen mir am Herzen, ich bin Mutter höre mich... Ehe als Bestimmung der Frau; Liedflugschriften Hamburg: Brauer, o.J. [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Steyr: Greis, o.J.

Du liegst mir im Auge, du liegst mir im Sinn, du liegst mir im Herzen sieben Klafter tief drin. Siehe *Einzelstrophen-Datei* „Herz“

Du Mädchen vom Lande, wie bist du so schön, so hab ich im Städtchen noch keine gesehn... DVA = KiV. Verf.: Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803) [DLL], 1794, ed. Vossischer Musenalmanach für 1796. Komp.: J.Brixner [nicht in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdrucke: J.W.L.Gleim's sämtliche Werke, hrsg. von Wilhelm Körte, Bd.7, Halberstadt 1813, S.142 f. (5 Str.); F.L.Schubert, Concordia, 4.Auflage, Bd.1, Leipzig 1868, S.119; Mündel (Elsass 1884) Nr.243 (Ein Mensch, so wie ich bin...); Becker (Rheinland 1892) Nr.38; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.378; *Marriage (Baden 1902) Nr.70 (Ach Mädchen vom Lande...); *Lämmle, Schwaben (1924) Nr.15; *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.2 (1937) Nr.565; *Brandsch (Siebenbürgen) Bd.3 (1988) Nr.200 (seit 1870); (*)Habenicht, Szimits (1997) Nr.109 (Es ist halt e Lust...); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.295 und Meier, KiV Nr.66. - Liedflugschriften Hamburg: Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin: Zürgbibl [um 1810/30]/ Littfas, o.J; Straßburger Bestand. - In Gebr.liederbüchern, auch: „**#Ei Mädchen vom Lande**...“ - Aufz. *o.O. (1839), PO,SH, *NS (Spinnstubenlied), *NW (1865,1913), *HE (1839, Wir Mädels vom Lande... Ei/ Ein Mädchen...), *FR (Ei Mädchen vom Lande...), *BY,*WÜ, *BA (Du Mädchen...) und EL (um 1850), LO,SW, *UN (1973), PL. - Überschneidungen mit DVA= Gr XI c Ei, Mädchen vom Lande... [Mappe wahrscheinlich aufgelöst] und KiV Mir Lüt uffem Lande... und Erk-Böhme Nr.1552.

Du mei Bua, da kehr zua, hoam kimmst ja no fruah gnu!... *Liebeslieder aus steiermärk. Quellen [COMPA in Vorbereitung; nicht erschienen] Nr.14. - Keine Ergänzungen aus dem DVA.

Du mein einzig Licht, die Lilj und Ros hat nicht, was an Farb und Schein... in Gebr.liederbüchern der Jugendbewegung und der 1950er Jahre (nach Simon Dach [605-1659] und Heinrich Albert [1604-1651]); *Zupfgeigenhansl (Auflage 1930), S.23; *Lautenlied (1931 und 1939); *Der wilde Schwan (1990), S.38.

Du mein Schutzgeist, Gottes Engel, weiche, weiche nicht von mir... *Scheierling (1987) Nr.1318.

Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge... Verf.: Paul Gerhardt (1607-1676) [DLL], **1653**; Komp.: J.Ebeling (1637-1676); Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.345 (7 Str.); *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.392; *[evangel.] Bremer Gesangbuch, 1917/1928, Nr.276; *Evangelisches Kirchen-Gesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.197; *Jesu Name nie verklinget [evangel. Gesangbuch

der Erweckungsbewegung in Adelshofen], Bd.1 [1959; 10.Auflage o.J.], Nr.6; *Evangelisches Gesangbuch (EG), 1995, Nr.302. – In Gebr.liederbüchern seit 1935 [1917].

Du milchjunger Knabe, wie siehst du mich an?... Therese; DVA = KiV. Verf.: Gottfried Keller (1819-1890) [DLL]. Komp.: Johannes Brahms (1833-1897) und andere. - Abdrucke: *Bonner Liederblatt (Wandervogel), Bonn 1912; Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Bd.1, Berlin 1927, S.47; vgl. Challier (1885), S.821. - Keine Aufz.

Du mit deiner Fiedel, bleibe hier nicht stehn... DVA = KiV. Verf.: Hans Schmidt (1854-1923) oder Franz Eckel (1903-1973). Komp.: Eugen Hildach (1849-1924) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Bd.1, Berlin 1927, S.92 (Schmidt). - Aufz. *HE (1981; mit Korrespondenz zur ungeklärten Verf.schaft).

Du moanst wol, Liab last si zwinga, du glaubst wol, i war so a Bua... DVA = KiV. Verf.: Alexander Baumann (1814-1857) [DLL], 1844. Melodie nach einer österreich. Volksweise und andere Komp. Nachweis: Meier, KiV Nr.67. - Einzelaufz. *ST. - *Musikaliendruck A.Baumann, Wien o.J.

Du nahmst mich schon in Pflege, eh' ich geboren war... DVA = KiV. Verf.: Karl Bröger (1886-1944) [DLL]. Komp.: Heinrich Spitta (1902-1972), Adolf Seifert (1902-1945) [beide in: Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 2, 1974/1978]. In Gebr.liederbüchern seit 1940. *H.Wagner, Heimat dir ferne, Bad Godesberg 1957, S.10 (Komp.: Spitta). - Keine Aufz. – Karl **Bröger**, Führer der Arbeiterjugendbewegung aus Nürnberg; veröffentlich Lyrik in „Unsere Straßen klingen“ (1925), vgl. Friedemann Spicker, Deutsche Wanderer-, Vagabunden- und Vagantenlyrik in den Jahren 1910-1933, Berlin 1976, S. 123: schreibt mit dem Gedicht „Wesen der Natur“ über Wandern und Naturbesessenheit, Nähe zum Seelenwandertum; „Ruf von Wäldern, Wink von Wiesen...“ (S.124 f.); „So eine weiche, seidne Bläue spannt...“ (S.126).

Du ringst, o Mensch, vergebens und schaffst dir Sorg' und Müh... DVA = KiV. - Abdrucke: *Johann Rudolf Zumsteeg, Kleine Balladen und Lieder, Leipzig 1803, S.10; Vollständiges Gesangbuch für Freimaurer, Berlin 1810, S.370 [„unbekannt“]; *Johannes Falk, Dr.Martin Luther und die Reformation in Volksliedern, Leipzig 1830, Nr.8; Brandsch (Siebenbürgen) Bd.1 (1974) Nr.74 (seit 1860). - Liedflugschriften, u.a. Hamburg 1807 und o.O. 1831,1833. Sonst keine Aufz.

Du rufst o Gott! Dein ewig Flammenbild steht uns erneut in stolzen Herzen... „Scharnhorsts letztes Gebet“ (so gedichtet und wieder bei Adolf Follen, 1823) bzw. (bei Adolf Follen, 1819) „Kosziuskos Gebet“; Verf.: Christian von Buri (1796-1850) [NDB 3, 1957]; Komp.: August Daniel von Binzer (1793-1868; Student in Kiel und Jena, bei den Burschenschaften); *Deutsche Lieder für Jung und Alt [Berlin 1818], handschriftliche Zusätze 1825/1831, Nr. S 10 (6 Str.).

Du sagst, ich sei dir ungetreu, mein Engel, glaub es nicht... DVA = KiV. Einzelaufz. o.O. (1724), SW (1782).

Du sagst's du wollst mich neben und wann der Sommer kommt... Ankenbrand, Franken (1915) Nr.19 e [mit weiteren Hinweisen]= DVldr Nr.155 (Graf und Nonne), siehe dort und: Es fallen alle Blätter...

Du schläfst nun schon auf beiden Ohren, ich Armer/ armer Bursche aber wache noch... Liedflugschriften Berlin: Littfas, o.J.; o.O. 1738,1804; von Crailsheim. Handschrift (1747/49).

Du schöne Lilie auf dem Feld, wer hat in solcher Pracht dich vor die Augen hingestellt... Verf.: Philipp Spitta (1841-1894) [DLL], 1853 [so F.M.Böhme; eher später? DLL: „schon früh Unterricht in Klavier...“]. Mel. zu: An einem Fluss, der rauschend schoss...; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.761. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz.

Du schönes Fischermädchen, treibe doch den Kahn ans Land... DVA = KiV. Verf.: Heinrich Heine (1797-1856) [DLL], 1823/24, ed. „Buch der Lieder“, 1827. Komp.: Franz Schubert (1797-1828), 1828, und andere. - Abdruck: Schochow, Schubert (1974), S.161; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.300. - In wenigen Gebr.liederbüchern seit 1843. - Einzelaufz. FR (1901), SW (um 1906), *RL (1944). – Heine, „Die Heimkehr“, Nr.8:

Du schönes Fischermädchen,
treibe den Kahn ans Land;
komm zu mir und setze dich nieder,

wir kosen Hand in Hand. [...] Heine, Buch der Lieder (1827)

Du schwarzaugets Diendl, kimm aba in's Tal, da blüh'n ja die Baam'... *H[erzog] M[ax], Oberbayrische Volkslieder, München 1846, S.9= *Franz von Kobell, Oberbayerische Lieder, 3.Auflage, München 1860, Nr.11.

Du schwarzaugets Dirndel, wie stellst es denn an... siehe: *Einzelstrophen-Datei* „schwarzäugig“

Du Schwert an meiner Linken, was soll dein heitres Blinken?... DVA = KiV. Verf.: Theodor Körner (1791-1813) [DLL], 1813 (sein letztes Lied). Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1814. - Abdrucke: Teutsches Liederbuch (1823); *Auswahl Deutscher Lieder, Leipzig 1825, Nr.40= *Auswahl deutscher Lieder, Leipzig 1858, S.148; *Täglichsbeck, Germania (1840), S.212 ff.; *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.33 ff.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.67 (mit Anmerkung über Körners Tod 1813); *Reisert, Kommersbuch (1896), S.11 f.; *Unsere Feldgrauen [Soldatenlieder], Leipzig o.J. [1914], S.20; *Heydemarck, Soldatenlieder (nach 1920) Nr.413; *Kyffhäuser Liederbuch (1929); *Lahrer Commersbuch (1953), S.11 f.; vgl. *Heinz Lemmermann, Kriegserziehung im Kaiserreich, Bd.2, Bremen 1984, S.718; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.301. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1819. - Liedflugschriften Hamburg: Kahlbrock; Schweiz 1829; Leipzig. - Einzelaufz. FR. – Verschiedene Bildpost- bzw. **Liedpostkarten** zu diesem Lied, u.a. aus der Sammlung historischer Bildpostkarten an der Uni Osnabrück und aus *Internet-Angeboten* [Jan.2013]. Sie waren beliebte Propagandamittel u.a. im Ersten Weltkrieg:



Kaiser Wilhelm und Theodor Körner

Du sehr-verachter Bauren-Stand, bist doch der beste in dem Land... Verf.: Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1621/22-1676) [DLL], im Roman *Simplicissimus Teutsch*, 1669, 1.Buch, Kap.3; Grimmelshausen, *Der abenteuerliche Simplicissimus*, hrsg. von A.Kelletat, München 1956, S.13 f.; Conrady, *Gedichtbuch* (1995), S.59 (10 Str.).

Du sehr-verachter Bauren-Stand,
bist doch der beste in dem Land,
kein Mann dich gnugsam preisen kann,
wann er dich nur recht siehet an. [...] Conrady, *Gedichtbuch* (1995), S.59

Du siehst mich an und kennst mich nicht... Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1823. Komp.: Karl Friedrich Curschmann (1805-1841), 1836. Vgl. Hoffmann-Prahl Nr.302. - Keine Mappe im DVA; keine Aufz. – Karl Friedrich #Curschmann (Berlin 1805-1841 Langfuhr/Danzig), Liederkomponist sehr populärer Melodien in Berlin; Gesamtausgabe erschienen in Berlin 1871; Lieder (traditionsgebundenes Klavierlied) beliebt in Berlin und Norddeutschland; vgl. MGG; Riemann (1959), S.356; MGG neubearbeitet, Personenteil.

Du stehst in unserer Mitte, o Sand, wer ist dir gleich... Ludwig Sand, **1820**; DVA = Gr II; Abdrucke: Ditfurth, *Historische Volkslieder von 1756-1871: Die historischen Volkslieder von der Verbannung Napoleons nach St.Helena 1815, bis zur Gründung des Norddeutschen Bundes 1866*, Berlin 1872, S.9 f. Nr.6 („1819“; vgl. Nr.7 „Zum letztenmal geht mir die Sonne nieder...“); Kassel-Lefftz (Elsass 1940) Nr.257; *Steinitz (1954/62) Nr.185 (nach Ditfurth, FR 1833; und Varianten; Verweis auf Meier 1917); vgl. Sauerermann (1968), S.457 (Hinweis). - Aufz. o.O. (1847; und versch. variierende Textanfänge), PO (um 1830: Nach vollbrachtem Kampfe...), FR (1901/02), RP (1919,1924), BA (1919), EL (1840). - Karl Ludwig #Sand, Student aus Jena und in schwärmerischer Begeisterung für das Vaterland, ermordet den Dichter #Kotzebue am 23.März 1819; er wird am 5.Mai 1820 in

Mannheim zum Tode verurteilt und hingerichtet. - Vgl. Der große Ploetz (1998), S.842. – Vgl. zu: Ach sieh doch die bange Stunde... (mit Abb.)

„Eines schönen Morgens verbreitete sich im Gipssaal [der Kunststudenten] die Kunde von Kotzebues Ermordung, eines Schriftstellers, welchem wir alle mit mehr oder weniger Recht und Unrecht von Herzen gram waren. Ich meinstenils hatte weder viel noch wenig von ihm gelesen, doch war es mir nicht im geringsten zweifelhaft, daß er ein literarischer Giftmischer, ein russischer Spion, ein Vaterlandsverräter und Abgund alles [!] Verderbens gewesen. Diesen Höllenpfluß mit seinem Pestqualm hatte der Heldenjüngling Sand geschlossen, sich selbst als ein anderer Curtius [im alten Rom] fürs Vaterland und seine heiligsten Interessen opfernd.“
Erinnert sich für Dresden 1820: Wilhelm von Kügelen, Erinnerungen 1802-1867. Bd. 1 *Jugenderinnerungen eines alten Mannes 1802-1820*, hrsg. von Johannes Werner, Leipzig 1924, S.290.

Du stilles Dörflein im grünen Tal, ich grüße dich vieltausendmal... DVA = KiV. Vereinzelter *Abdruck, 1972 (Hanauerland, Kehl [BA] 1972); Einzelaufz. *SW (1981).

Du stolzer Patriot! was bildst du dir ein, dass du uns das Brabant nicht lassen willst ein... DVA = KiV. Nachweis: Erk-Böhme zu Nr.340/1 (Umdichtung: Du stolzer Neuf Franke..., um 1793). - Liedflugschrift o.J. [um 1790] - Keine Aufz.

Du tapfrer Held, du Preuße rüste dich, marschiere in das Feld... Siebenjähriger Krieg, 1758 [Schlacht bei Rossbach, **1757**]; DVA = *Erk-Böhme Nr.331 (nach Liedflugschrift 1758; *Ruth Andreas-Friedrich, Lieder, die die Welt erschütterten, Leipzig o.J. [1935], S.44 („1758“). - Aufz. *HE 1852); Einzelaufz. *HE (1851, **Was Friedrich will**, muss alles wohl ergehn...). – Hinweise auf Literatur.

Du wählst das schwarze Auge dir, aus ihnen strahlt ein lebhaft Feuer... DVA = KiV. - Abdruck: *Jungbauer (Böhmerwald) Bd.2 (1937) Nr.566. - Aufz. *BÖ.

Du warst zwar sonst ein gutes Kind, du liebtest mich, ich dich... Liedflugschriften Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; o.O.u.J.; Straßburger Bestand. - Keine Aufz. im DVA.

Du willst den Bürgerbrief zerreißen, den dir das teure Hochland gab... #Auswandererlied der Schweizer; DVA = Gr IV [Abschieds- und Wanderlied; ehemalige KiV-Mappe aufgelöst]; Abdrucke: *Grolimund, Aargau (Schweiz 1911) Nr.133 (Und willst du hier nicht länger...); *Schweizer. Archiv für Volkskunde 9 (1915), S.58 f.; [Zeitschrift] Schweizer Volkskunde 14 (1924), S.43 f. - Zahlreiche Aufz. nur *SW (auch als Soldatenlied: ...das Dienstbüchlein/ Kreiskommando; 1914 Baselbieter [aus Basel] Auswanderung nach Amerika; Bern **1860** [DVA= *A 21 737], 1910 und häufig: #**Und willst du hier nicht** länger weilen...). - Der #**Bürgerbrief** [vgl. *Wikipedia.de*] ist der Nachweis bürgerlicher Heimatrechte; er wird heute in der Schweiz bei der Volljährigkeit und nach erfolgter Einbürgerung verliehen. Der Auswanderer verzichtete (damals) mit dem Zerreißen auf die soziale Absicherung durch die Heimatgemeinde.

Du willst mein Sohn heiraten... 6 Str., *Prager Sammlung Nr.152= Bw 6/26= A 230 931; DVA= Erk-Böhme Nr.890 (Schnur und Schwieger); Informant: Albert Brosch, 1905-06, Andreasberg, Böhmerwald. - *Jungbauer, Böhmerwald (1930/37) Nr.260 a (Aufz. Brosch im verstärkten Dialekt umgeschrieben!). - Siehe: Mein Mann der ist in Krieg gezogen...

Du winkst mir holder Jüngling zu, ich soll dein Mädchen sein... Liedflugschriften Wien: Eder, 1811,1828; Steyr: Greis, o.J. [1816]

Du wirst ja mein Dirndl nicht lieben und du wirst ja so narrisch nicht sein... *Anderluh (Kärnten) I/3 (1964) Nr.416 (mit weiteren Hinweisen: ST 1903, Verf.: Alexander Baumann [1814-1857, [DLL], 1811, ed. 1844; Verweis auf Johannes Brahms).

Düster sank der Abend nieder in das stille Cedrontal... Passionszeit; *Liedanhang zum Gotteslob, kathol. Wallfahrtsorten St.Märgen/Schwarzwald usw., ca. 2020, Nr.15 (3 Str.; Text aus dem Konstanzer GB 1812; Melodie im Freiburger Diözesan-GB 1839).

Duftend von den nahen Erdbeers-XXX (?) schaukelt hier der Wust den wilden Wein... An Henriette, 4 Str. „Recueil de poèmes et chants français et allemands.“ Handschrift „Chr.J.Baer“, Straßburg 1799-1805= *Datei Liederhandschrift Baer*= Teil III, S.66-67. - DVA= Das Lied [Gedicht] ist im BI-Katalog

nicht nachgewiesen; eine nähere Identifizierung steht noch aus. Auch der V 3-Katalog der Gebr.liederbücher des DVA enthält keine Hinweise.

Dumpf ertönt der Trennung bange Stunde, schaurig hallt der Scheide-Glockenschlag... DVA = KiV. - Abdruck: Deutscher Liederkrantz, Osterode-Goslar 1846, S.71. - Aufz. PO (1848), SC (1877). - Liedflugschriften Berlin und Frankfurt/Oder: Trowitzsch, o.J. [vor 1860]

Dunkel ist schon jedes Fenster, alles still und stumm... Gespräch mit dem Nachtwächter; DVA = KiV. Verf. unbekannt, um 1800 entstanden, angeregt durch August von Kotzebues (1761-1819) „Komm', fein Liebchen, komm' an's Fenster...“, auch mit teilweise niederdeutschem Text. - Abdrucke: Auswahl neuer Lieder [...], Hamburg 1809; G.H.Schröter, Der Freund des Gesanges, Zwenkau 1833; Walter (1841) Nr.131; *Fink, Hausschatz (1849) Nr.102 (ohne Verf. und Komp.); *Anton Birlinger-Wilhelm Crecelius, Deutsche Lieder, Heilbronn 1876, S.35 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.412; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.296 [mit weiteren Hinweisen]. - Häufig in Gebr.liederbüchern seit 1809; sehr häufig auf Liedflugschriften, u.a. Leipzig: Solbrig, o.J. [um 1802]; Hamburg: Zimmer, 1807/ Brauer [vor 1829]/ Meyer, o.J.; Berlin: Zürrngibl, 1809/ Littfas, o.J.; Delitzsch o.J.; Hannover um 1810; Halle: Dietlein, o.J.; Zwenkau 1833. - Aufz. *o.O. (1806,1817,1839), OP,PO,ME,SH,NS, *NW (1841), *BR (1843), RP,WÜ,EL,SW.

Dunkel ist's in jenem Zonen und gefahrvoll unser[e] Bahn, aber sehet Millionen Brüder wandern uns voran... 6 Str., Pustertal/Südtirol, Anfang 19.Jh., Liederhandschrift im *VMA Bruckmühl* LH-37 „Wackernell-Sammelband“ Nr.3 (geistl. Lied zu Allerheiligen)

Dunkel sind nun alle Gassen, und die Stadt ist öd' und leer... DVA = KiV. Verf.: A.H.Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) [DLL], ed. 1843. - Abdrucke: *Wilhelm Greef, Männerlieder, Essen 1848, Heft 2, Nr.19 (Mel.: Volksweise); Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.43 (fälschlich Justin Kerner zugeschrieben); *Auf den Spuren von 31... [Tautenhain] Thüringen, München 2018, S.468 Nr.28 (3 Str., aufgez. TH 1938); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.297 und Meier, KiV Nr.68. - Einzelaufz. TH (1938), EL (1886). – Bis auf obigen Beleg in keinem Gebr.liederbuch im DVA.

Dunkel wars, der Mond schien helle, schneebedeckt die grüne Flur... [kein Lied; gesprochene Lügendichtung]; James Krüss, Die Hirtenflöte. Europäische Volkslieder, München 1965, S.336; Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur Bd.2,1977, S.405 (H.Eich: Artikel „Lügendichtung“; dieser Text ist „Bestandteil des Volksgesanges“); *Weber-Kellermann, Das Buch der Kinderlieder [1997], 2005, Nr.168 (mit weiteren Hinweisen; Melodie: Manfred Schmitz, 1997). – **Ralph Babel** hat 2012 die möglichen Quellen im *Internet* zusammengestellt (*faql.de*): Demnach schreibt Paul Lindau in einem Aufsatz über den französischen Dichter Victor Hugo **1875**, dieser würde Reime mit Nonsens-Inhalten schmieden, und als Beispiel ‚übersetzt‘ er „Stockfinster war's. Der Mond schien helle“. 1876 verwendet Lindau einen ähnlichen Satz als Kritik an den deutschen Bühnenautor Heinrich von Kleist: „Stockdunkel war's, der Mond schien helle.“ Das könnte der Ursprung sein, aber m.E. eher ein Zitat nach einer bereits bestehenden Überlieferung. Dafür spricht, dass (ebenfalls nach R.Babel) 1903 in einer Buchkritik von F.Pradel auf eine „scherzhafte Satzreihe“ wie „Finster war's, der Mond schien helle, als ein Wagen blitzesschnelle langsam um die Ecke fuhr usw.“ hingewiesen wird. Und zitiert wird in einer im Jahre 1905 erschienenen Sammlung bereits der vollständige Beginn:

Dunkel war's, der Mond schien helle,
Schnee lag auf der grünen Flur,
als ein Reiter blitzesschnelle
langsam durch die Straßen fuhr.

[Dunkel wars:] Aus mündlicher Überlieferung notiert Gertrud Züricher, *Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern*, 1902, S.58, verschiedene Varianten, und auch das deutet auf längere Tradierung hin. R.Babel schreibt „...will sie nach mündlicher Überlieferung gesammelt haben“, aber G.Züricher ist durchaus als zuverlässige Volkskundlerin bekannt. Gleiches gilt für Oskar Dähnhardt, der im Heft 1 seiner Sammlung *Volkstümliches aus dem Königreich Sachsen* (Leipzig **1898**, S.58) eine mehrstrophige Fassung notiert: **Finster war's** der Mond schien helle... / Drinnen saßen stehend Leute... und (andere Aufzeichnung:) Und ein blondgelockter Knabe... Ähnliche „Plapperreden“ aus der Schule werden in den *Blättern für Pommersche Volkskunde* 1901 zitiert (Zitat ebenfalls bei R.Babel) und in den *Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde* 1898. Das alles deutet darauf hin, dass es diese Nonsens-Reihe „schon länger“ gibt (nachweisbares Erstzitat bisher 1875 [aufgezeichnete Varianten seit Dähnhardt 1898 auch bei: *Wikisource* und längere Diskussion dort).

Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld! Abend schon ist es, nun schweiget die Welt... DVA = KiV. Nach einem sorbischen (wendischen) Volkslied. Komp. und Bearb.: Johannes Brahms (1833-1897), opus 43, Nr.1. - Abdrucke: Rösch (Sachsen 1887), S.204; Julius Lerche, Das Wort zum Lied, Bd.1, Berlin 1927, S.42. - Keine Aufz.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen... geistliches Lied, Verf.: Lazarus Spengler (1479-1534, Nürnberg) [DLL; *Wikipedia.de*], **1524** = *Johann Walter, Wittembergisch geistlich Gesangbuch, 1524; Enchiridion Geystlicher gesenge... (Erfurt 1526); GB Wittenberg (1531); *GB Klug (1533), Bl.97; *Rhaw (1544); *Adam Reißners GB 1554; *Michael Praetorius (1609); *Speer Choralbuch 1692; Liedflugschriften Nürnberg: Stuchs, o.J. [um 1509-1540]; häufig als Tonangabe seit 1560 und im 17.Jh., auch bei *Werlin (1646); Herrnhuter Gesangbuch... 1735 [3.Auflage 1741], Teil 1-3, Hildesheim 1981, Nr.178; GB Hirschberg/Schlesien 1775 Nr.480; Marburger Gesangbuch (1805) Nr.187; Gesangbuch für Gemeinden des Evangelisch Lutherischen Bekenntnisses, hrsg. ... Synode von Ohio u.a.St. [und anderen Staaten], 11.Auflage, Columbus, Ohio 1886 [1.Auflage 1870], Nr.276; *Zahn (1889-1893) Nr.7547-7549; *Bäumker Bd.2 (1883) Nr.258 a; Evangelisches Gesangbuch für die Provinz Sachsen [1882]. (Taschen-Ausgabe. [ohne Melodien]), 22.Auflage, Magdeburg 1906, Nr.214 (9 Str.); *Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch (für Baden), 2.Auflage Göttingen 1988, Nr.243. – Vgl. von Johann Sebastian Bach Orgelbearbeitung im Orgelbüchlein (1712-1717), BWV 673 (und Vorspiel BWV 705); von Dietrich Buxtehude Orgelbearbeitung (BuxWV 183); *Wikipedia.de* (Text, 9 Str., hier Str.1 übernommen) = **Abb.** aus „Praxis Pietatis Melica“, 1653 = *Johann Crügers (1598-1662) Berliner Gesangbuch (Ausschnitt):

Von der Rechtfertigung.
73.
Durch Adams fall
ist ganz verderbt
menschlich natur und wesen/
Das selb giffte ist auf uns geerbt/
Das wir nicht künftig genesen
Ohn Gottes trost/
Der uns erlöset hat von dem grossen
schaden/
Darin die schlang Evam be-
zwang Gottes zorn auf sich zu laden.
Weil dann die schlang Evam hat
bracht/
Das sie ist abgefallen
Von Gottes Wort/
das sie verachtet/
Dadurch sie ist in uns allen
bracht hat den tod/
So war je noth/
Das uns auch Gott solt
geben
Sein lieben sohn/
Der gnade
bracht
In dem wir möchten leben.

[Durch Adams Fall...] *Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Wolfenbüttel [1902], Nr.217; A.Berger, Lied-, Spruch- und Fabeldichtung im Dienste der Reformation [1938], Darmstadt 1967, Nr.22; *Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG), 1950/1951, Nr.243 (nicht im EG 1995); *Recueil de cantiques de l'église de la confession d'Augsbourg en Alsace et en Lorraine, Strasbourg 1952, Nr.397; *G.Rhau, Neue Deutsche Geistliche Gesenge, Wittenberg 1544, hrsg. von J.Wolf-H.J.Moser (1958), S.145 (Komp.: Lupus Hellingk). – Vgl. Suppan, Liedleben (1973), S.131; *Tenorlied 1450-1580 (1979-1986), Bd.3, Register, S.68, auch: Dvrch... ; *Humanismus und Reformation. Deutsche Literatur in 16.Jahrhundert*, hrsg. von A.Elschenbroich, 1990, S.27-29 (**DVrch Adams fall** ist ganz verderbt menschlich natur vnd wesen...; **Kommentar** S.1029 u.a. Hinweise zu Lazarus **Spengler**; Abdrucke in: GB Wittenberg 1524, Enchiridion 1526, GB Wittenberg 1531; drei versch. Singweisen in den Frühdrucken; Schlusschoral der Kantate Nr.18 von J.S.Bach). – **Politische Umdichtung** vgl. **Durch Tilly Fall** ist in Grund verderbt das ganz ligistisch Wesen... (Kontrafaktur) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0567 (Augsburg 1632), Nr. Q-0600 (o.O. 1632), Nr.0614 (o.O. **1631**); o.O. 1632 und wie vielfach zusammen mit: *Gustavus bin ich geboren*, ein König des schwedischen Reiches, Tilly hat mir den Tod

geschworen... = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0690; siehe auch: *Gustavus bin ich* hochgeborn...

[Durch Adams Fall...:] Dänisch: Hans Tausen [...], En Ny Psalmebog 1553 [dänisches GB], Band 1-2 [...], Kopenhagen 1983 (**Af Adams fald** er plat forderff all vor natur oc sinde... „Lazarus spengler“, 147 verso ff., *Dvrch Adams fal ist gantz verderbt...* Lazarus Spengler, 1524, dänisch Ludwig Dietz 1531, dänisch übersetzt 147 verso, schwedisch 1543, Kommentar S.181 f.); GB Hans Thomisøn, Psalmebog, Kopenhagen 1569 [Hans #Thomissøn, 1532-1573, Gemeindepfarrer an Vor Frue, dem Dom in Kopenhagen]; vgl. Nils Schiørring, Det 16. og 17. århundredes verdslige danske visesang, Band 1, Kopenhagen 1950, S.28. Als Tonangabe „Af Adams fald“ verwendet um 1639, vgl. V.A.Pedersen, „To gamle viser om København og Christianshavn“, in: Historiske Meddelelser om København, 2000, S.41-64, bes. S.48 (und Verweise) [nicht in neueren dänischen Gesangbüchern].

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen,
Dasselb Gift ist auf uns ererbt,
Daß wir nicht mocht'n genesen
Ohn' Gottes Trost, der uns erlöst
Hat von dem großen Schaden,
Darein die Schlang Eva bezwang,
Gotts Zorn auf sich zu laden. [...]

Durch deine Gunst in Liebespflicht hast du mir mein Herz umfängen... [normalisiert] deutsches Lied in Langebeks [dänischer] Quarthandschrift (ca.1560-1590), *Datei Liederhandschrift Langebek* [1998] Nr.137; ed. Holzapfel, Langebek (2001), S.154 f. - Im DVA sind keine Hinweise und Parallelen bekannt. - In Liebe zu dir habe ich nach dir großes Verlangen. Ich will dich stetig lieben und dein eigen sein; wende dich gleichfalls zu mir. Ich bin dein treuer Knecht, tröste mich.

Durch die Lüfte rauscht ein Mahnen, einer Sturmesahnung gleich... Mutter Donau, Vater Rhein; DVA = KiV. Verf.: Gräfin Wilhelmine Wickenburg (1845-1890). Komp.: Peter Johann Peters (1802-1870) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983]. - Abdruck: *Franz Mair, Liederbuch für österreichische Bürgerschulen, neu bearb. von Adolf Kirchl, Wien 1913, S.110 f. - Keine Aufz.

Durch die Straßen musizierend zog das Militär daher... Hauptmann mit dem Schnurrbart; DVA = KiV. - Abdruck: Köhler-Meier (Mosel und Saar 1896) Nr.257 (Siegreiches Militär); vgl. Meier, KiV Nr.385. - Auf Liedflugschriften häufig „Als Soldaten durch die Straßen musizierend zogen hin...“ nach einer englischen, literarischen Vorlage „The Captain with the whiskers“, u.a. Hamburg: Kahlbrock, 1867 bis 1873 (auch mit der engl. Fassung); Köln: Fischer, o.J.; Berlin; Schwiebus: Reiche; Lübeck: Bock, 1871. - Einzelaufz. PO (Als Soldaten durch die Straßen...), SC (um 1885).

Durch die Wälder, durch die Auen zog ich leichten Sinns dahin... DVA = KiV. Aus der Oper „Der Freischütz“, 1821 (Berlin 1821). Verf.: Friedrich Kind (1768-1843) [DLL], 1817. Komp.: Carl Maria von Weber (1786-1826), 1821. - Abdruck: Algier, Universal-Liederbuch (1841) Nr.367. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1827. - Liedflugschriften Wien: Moßbeck, o.J.; Hamburg: Kahlbrock 1868-1873. - Einzelaufz. FR, *BA (1830,1930). – Vgl. Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd.6, S.660-667.

Durch ein hell erleuchtet Städtchen, traurig und mit trübem Sinn... Bettelkind! DVA = KiV. Aufz. SA, *SL (1930), *FR (1935), BÖ.

Durch Feld und Buchenhallen, bald singend und bald fröhlich still... DVA = KiV. Verf.: Joseph von Eichendorff (1788-1857) [DLL], **1823** (1836). Komp.: Justus Wilhelm Lyra (1822-1882) [Frank-Altman, Tonkünstler-Lexikon, Teil 1, 1983], 1843 und andere (auch zu Mel., die vor Eichendorffs Gedicht entstanden sind: Carl Friedrich Zelter, 1807, und Franz Schubert, 1822). - Abdrucke: *Liederbuch für Studenten (1844); *Fr.Silcher-Fr.Erk, Allgemeines Deutsches Commersbuch, Lahr 1858, S.305 f.; *Böhme, Volkst. Lieder (1895) Nr.510; *Reisert, Kommersbuch (1896), S.284 f.; *Polyhymnia (1912); *Lautenlied (1931 und 1939); *Der helle Ton (1935); vgl. Hoffmann-Prahl Nr.298. – Sehr häufig in Gebr.liederbüchern und Kommersbüchern seit 1833. - Einzelaufz. *FR,LO; handschriftlich um 1847.

Durch Feld und Wald zu schweifen, mein Liebchen wegzupfeifen... DVA = KiV. Verf.: Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) [DLL], **1774**. Komp.: Johann Friedrich Reichardt (1752-1814),

1803; Carl Friedrich Zelter (1758-1832), 1807; Franz Schubert (1797-1828), 1822, und andere. -
Abdrucke: *Fink, Hausschatz (1843) Nr.487 (Komp.: Zelter); *M.Friedlaender, Gedichte Goethes in
Kompositionen, Weimar 1916, Nr.24 (Komp.: Zelter) und Nr.46 (Komp.: Schubert); Wustmann (1922),
S.380 f.; *Fritz Jöde, Frau Musica, o.O.u.J. [Berlin 1929] (Komp.: Reichardt); Schochow, Schubert
(1974), S.149; vgl. Hoffmann-Prahl Nr.299. - Mehrfach in Gebr.liederbüchern seit 1843. -
Liedflugschrift Berlin: Littfas, o.J. - Vereinzelt in mündl. Überl.

Durch Tilly(s) Fall ist im(n) Grund verderbt das ganz ligistisch Wesen... Dreißigjäh. Krieg nach dem
Tod Tillys, dem Anführer der katholischen Liga „ligistisch“, 1631; „schwedisches Lied“, d.h. politisch
zu Gunsten der Protestanten. – Abdrucke: Soltau Bd.2 (1856) Nr.57; Weller, Dreißigjäh. Krieg (1858),
S.230-232 (1632); Ditfurth, Dreißigjäh. Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.82= F.W.Frh. von Ditfurth, Die
historisch-politischen Volkslieder des dreißigjährigen Krieges, hrsg. von Karl Bartsch, Heidelberg
1882. - Liedflugschriften o.O.u.J. (1631); Zürich 1632. - Mehrere Lieder über Gustav Adolph und #Tilly
im 30jährigen Krieg, Schlacht von Leipzig, Schlacht von Breitenfeld 1631 u.a.: Ditfurth, Dreißigjäh.
Krieg (ed. Bartsch 1882) Nr.65 bis Nr.69,71,73,76-82 u.ö. – Auf Tilly und die Schlacht bei Leipzig,
„Herum, herum zur Linken...“ vgl. Freytag (Sachsen 1892) Nr.7. – Vgl. **Durch Adams Fall...** (geistliche
literarische Vorlage). Dort eingetragen: Politische Umdichtung vgl. **Durch Tilly Fall** ist in Grund verderbt das ganz
ligistisch Wesen... (Kontrafaktur) = E.Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-0567 (Augsburg 1632), Nr. Q-
0600 (o.O. 1632), Nr.0614 (o.O. **1631**); o.O. 1632 und wie vielfach zusammen mit: *Gustavus bin ich geboren*, ein König des
schwedischen Reiches, Tilly hat mir den Tod geschworen... = Nehlsen, Liedflugschriften: Quellenverzeichnis (2018) Nr. Q-
0690.

Durch zerrissne Wolken schimmert trüb und bleich der Mond aufs Feld... Vedette; DVA = KiV. Aufz.
*PO (1917: Durch Gebüsch und Nebelschauer scheint der Mond so silberhell...; 1929: Durch Gebirg
und...), *HE (1932). Fr.Schwagmeyer, Der Kamerad, Witten/Ruhr 1926, Nr.83 [Soldatenlied].

Durch Zufall lernten wir uns kennen, es war ja nur für kurze Zeit... DVA = Gr III. (Als Freunde.../ Aus
Liebe... [und mehrfach Liedanfänge mit anderen Str.]). Aufz. *OP,PO,SH,*NS,*NW,*SA,BR,SL,*SC,
*TH,HE,*FR,WÜ,*BA und BE,EL,*BG,*UN,*JU (Batschka), *RU (Siebenbürgen), *RL,PL. - Als
Albumvers; Goertz (1963), S.129. - Str.419 A (entrissen), 429 A (erste Liebe), 694 A (gut), 838 C
(Herz), 999 B (kennen), 1222 A (Liebe), 1509 A (oft), 1717 A (schlafen), 2038 A (trennen), 2220 A
(wiedersehen), 2250 C (Zeit).

Durchs Wiesetal gang i jetzt na, brech lauter Batenke [Schlüsselblume] mir a/ Bedenke durchna...
vielfach in Gebr.liederbüchern: *Polyhymnia (1912); *Liederbuch der Arbeiterjugend (1927:
Anmerkung nach Erk-Böhme; Str.1 Volkslied, Str.2-3 von Seminarist Fischer für Silcher gedichtet);
*Zupfgeigenhansl (Auflage 1930), S.56; Sammlungen der 1950er und 1960er Jahre (nach *Friedrich
Silcher); Verweis auf *Erk-Böhme Nr.703 Jetzt gang i durchs Wiesental na... [hier nicht dokumentiert].